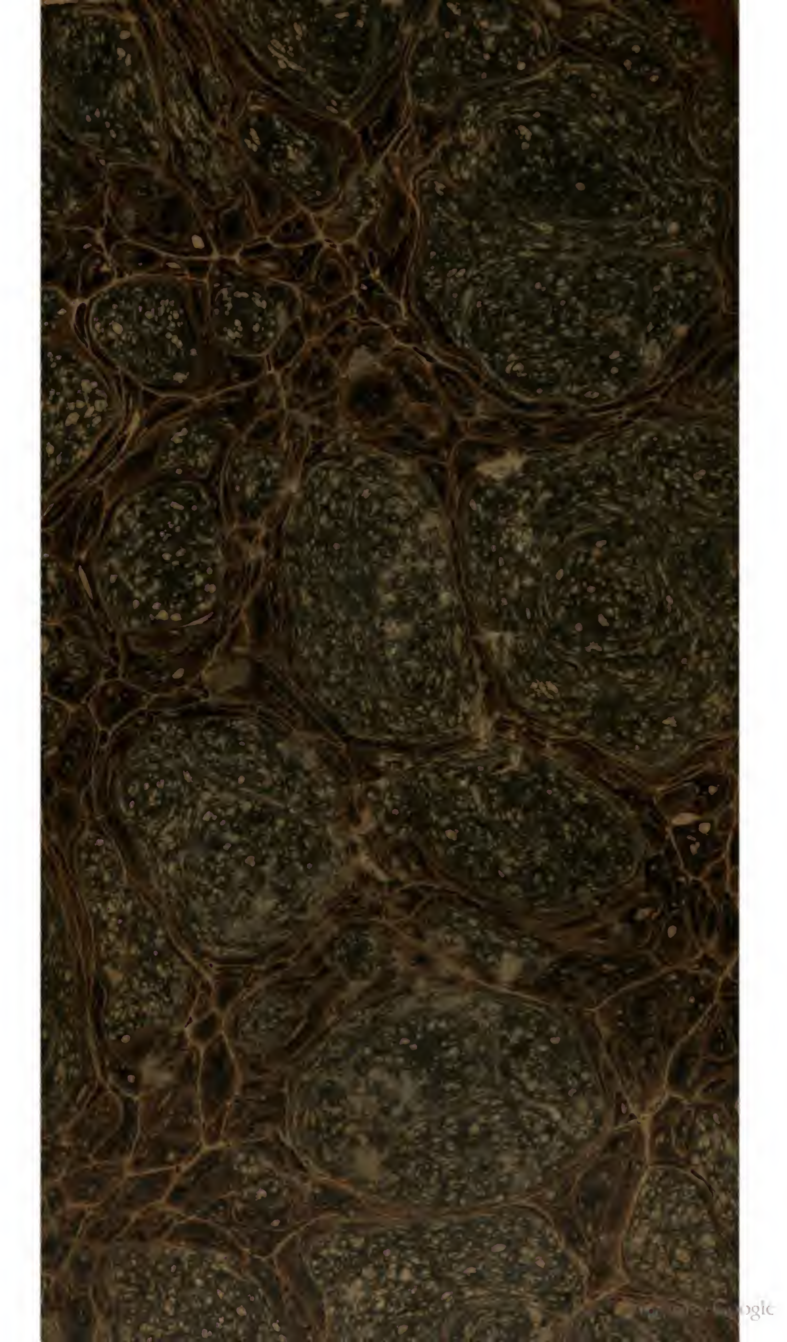



UNIVERSITY OF WISC

Die Staatskräfte

der

Preußischen Monarchie

unter Friedrich Wilhelm III.

enthaltend

1ster Band die Statistik.

2ter Band die Topographie.

3ter Band der Militairstaat.

Von dem

Freiherrn von Zedlitz.

2ter Band.

1ste Abtheilung.

Berlin,

in der Maurerschen Buchhandlung.

1828.

Die

Topographie.

1ste Abtheilung

enthaltend

die Provinzen

1) Brandenburg,
2) Pommern,
3) Schlesien.

Dritter Nachtrag der Subscribenten.

	Exemplare
Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz . . . . f. Pap.	1
Se. Durchl. der Prinz George v. Hessen-Darmstadt f. Pap.	1
Se. Durchl. der Fürst von Bentheim . f. Pap.	1

Aachen.

Die Königl. preuß. Regierung daselbst	1
Mallinkrodt, Regierungs-Präsident	1

Baerl.

Nourney, Pfarrer	1

Bedburg.

Deppen, Friedensrichter	1

Benkenhausen.

v. d. Busche-Münch, Landrath	1

Berlin.

Schmidt, Planinspector beim Königl. statist. Büreau .	1
Schede, Regierungsrath	1
Todt, Justiz-Commissarius	1
Jordan, — —	1
Heinsius, — —	1
Granier, — —	1
Wessel, — —	1
v. Hermensdorf, Kammergerichtsrath	1
Ballhorn — —	1
Se. Excellenz v. Lingelsheim, General-Lieutenant .	1
Stiecko, Justizrath	1
Körner, Geh. Ober-Regierungsrath	1
Schickler, Banquier	1
Wegener, Justizrath	1

Coblenz.

Hölscher, Buchhändler	10

Dinslacken.

Neuhaus, Verwaltungs-Secretair	1

Exemplare

Düsseldorf.

v. Voß, Landgerichts-Präsident 1
Scotti, Regierungs-Secretair 1
Lüttgers, Appellations-Assessor 1ster u. 2ter Band 1

Dützen.

Muhl, Ortsbeamter . . . . . 1ster Band 1

Erfurt.

Stolz, Kaufmann 1

Geldern.

Graf von Schaesberg 1
Engelhardt, Kreissekretair 1

Gnesen.

Berendes, Steuerrentamt 1
Gläsener, Steuer-Einnehmer 1

Hasenbach-Metallhütte.

Wüst, Königl. preuß. Berggeschworner 1

Gütersloh.

Barth, Kaufmann 1
Haege, Bürgermeister 1
Nagel, Pfarrer 1
Timmerhans, Kaufmann 1
Wecertraß, Ober-Controlleur 1
Becklinghausen, Lehrer 1
Braune, Hauptmann 1

Halle.

v. d. Decken, Landrath 1
Fockel, Kreissecretair 1

Hackerode.

v. Hünerbein, Hauptmann 1

Hausberge.

Fischer, Rentmeister . . . . . 1ster Band 1
Gillern, Kantonsbeamter 1

Herford.

Haß, Landrath 1
Winzer, Justiz-Commissarius 1
Duckmeister, Kreis-Einnehmer 1
Schauenburg, Domainen-Rentmeister 1
Hölscher, Polizei-Commissarius 1

Herzebrück.

Zumbusch, Post-Expediteur 1

	Exemplare
Höxter.	
Heitmann, Kaplan	1
Caspari, Justizrath	1
Rappe, Lieutenant	1
v. Mellernich, Landrath	1
Issum.	
Graf v. Buchholz	1
Greeven, Pfarrer	1
Königsberg i. d. N.-M.	
Bibliothek des 1sten Bataillons des 14. Infant.-Regmts.	1
Liegnitz.	
Maywald, Forst-Rendant	1
Magdeburg.	
v. Jazow, Commandirender General Excell. fein Pap.	1
Minden.	
Lidtke, Regierungs-Secretair	1
Jacob, — — . . 1ster Band	1
Gierig, Distrikts-Controlleur	1
Graf v. Reisart, Königl. Archiv-Commissarius f. Pap.	1
Däsing, Haupt-Zoll-Amts-Rendant	1
Hildebrand, Haupt-Zoll-Amts-Controlleur . . .	1
Paulsieck, Lehrer	1
Leye, Domainen-Rentei-Diener	1
Neuß.	
v. Bolschwing, Landrath	1
Paderborn.	
Haufelmann, Bierbrauer . . . . 1ster Band	1
Petershagen.	
Bork, Gerichts-Assessor	1
Pyritz.	
Bibliothek 1sten Batls. 21. Infanterie-Regmts. . .	1
Reppeln.	
Werlemann, Pfarrer	1
Rothenhof.	
Caesar, Gutsbesitzer . . . . . 1ster Band	1
Ruhrort.	
Haarbeck, Steuereinnehmer	1
Salchendorf.	
Daub, Königl. preuß. Berggeschworner	1

	Exemplare
Salzkott.	
v. Sobbe, Salz-Faktor	1
Kellerhof, Kantons-Beamter	1
Schlüsselburg.	
Weck, Prediger	1
Siegen.	
Königl. preuß. Bergamt	1
Spenge.	
Müller, Ober-Controlleur	1
Seippel, Verwaltungsbeamter	1
Stargard.	
Se. Excellenz v. Borcke, General-Lieutenant	1
v. Lettow, General-Major	1
v. Sohr, — —	1
v. Troschke, Obrist	1
v. Doering, Hauptmann	1
Heiligtag, Premier-Lieutenant	1
Stettin.	
Graf v. Kanitz Obrist	1
Bibliothek des 9. Infanterie-Regiments	1
9 Offiziere der 3. Division . . und 3ter Band 2	7
Stolpe.	
Bibliothek des 2ten Batls. 21. Infant.-Regts.	1
Vestmold.	
Dieckmann, Kaufmann	1
Weidenbrück.	
v. Trzebiatowsky, Landrath	1
Wedekind, Gensd'arme	1
Werden.	
Die Gesellschaft daselbst	1
Wietersheim.	
Baron v. Schlotheim, Gutsbesitzer	1

(Fortsetzung folgt.)

Nachträge, Berichtigungen und Ergänzungen
zum ersten Theil:
„Die Staatskräfte der Preußischen Monarchie."

Seite 37 ist Zeile 8 von oben statt der IV. der VI. zu lesen.
- 103 „ „ 5 „ „ „ 1745 1741 gedruckt worden.
- 129 „ „ 7 und 8 von oben muß es heißen: am linken Ufer ist der Wittekings- oder Margarethenberg und am rechten der Jacobsberg.
- 170 ist Z. 8 von oben Kiespe statt Kierspe gedruckt worden.
- 198 sind als kleinere Nebenflüsse der Warthe noch die Pulze, Zanze und Cladow hinzuzufügen, die erstern beide würden durch den Pulzkanal, die letzte bei Landsberg, und zum Gebiet der Drage gehören noch 10 kleinere Ströme und Bäche.
- 219 ist durch einen leider zu spät entdeckten Schreibfehler statt: in das schwarze Meer, in das kaspische Meer gesetzt worden.
- 226 ist statt Werbelin Werbellin zu lesen.

Zu den merkwürdigen Brunnen

ist noch Gleißen bei Zilenzig (R.-B. Frankfurt), ein Schwefelbad, die Bäder bei Kreuznach, die Gesundbrunnen bei Prenzlau, bei Barsow im R.-B. Stettin, in Naumburg am Bober, im R.-B. Liegnitz, zu erwähnen.

Seite 247 ist bei Gelenau statt 52 M. von Berlin, 12 M. gedruckt worden.
- 309 ist in der 6ten Zeile Bewohner, das Wörtchen aus hinzuzufügen.

Academien, hohe und niedere Lehranstalten.

- 326 sind die Worte in der 4ten und 5ten Zeile von oben: wie die höheren Schulen der Hauptstadt zu streichen.

Zu den Garten-Lehranstalten

ist die zu Stargard hinzuzufügen.

Zu den Hebammen-Lehranstalten.

- 340 die zu Bielefeld, Minden, Münster und Paderborn.

Zu den Waisenhäusern.

343 das zu Soest.

Zu den Anstalten zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder

Seite 345 die zu Frankfurt und Memel.

Zu den gelehrten Gesellschaften und Vereinen

- 349 die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, und die rheinisch-westphälische Gefängniß-Gesellschaft.
- 512 ist Rub. 15 hinter 356 Justizcommissarien und Notarien bei den Ober- folgende Zeile, welche der Setzer ausgelassen hatte, hinzuzufügen: und 1108 bei den Untergerichten, und 1842 Stadtrichter, Räthe, Assessoren u. s. w. u. s. w.

Zu den Festungen.

- 526 Hier waren die vier letzten Zeilen ungedruckt geblieben, und da dem Verfasser wegen eiliger Versendung des ersten Bandes nach Leipzig, der letzte Bogen nicht zur Correktur vorgelegt worden war, so konnte dieses Versehen leider von demselben nicht mehr verbessert werden, und es ist demselben nur übrig, sie hier zu ergänzen.

In Westphalen: Minden (fortgesetzter Neubau).

In den Rheinprovinzen: Coblenz und Ehrenbreitenstein (in den letzten 12 Jahren durch eine Reihe kostbarer, vortrefflicher Werke zu einem der stärksten deutschen Waffenplätze umgeschaffen), Cöln, Wesel, Jülich und Saarlouis.

Luxemburg, von preuß. Truppen besetzte und Mainz von preußischen und östreichischen Truppen gemeinschaftlich besetzte Bundesfestung.

Begonnen hat im Sommer 1828 der Neubau der künftigen Festung Posen.

Staats-Verhältnisse.

1) Administrative Eintheilung.

Im Jahr 1828.

8 Provinzen, 25 Regierungs-Bezirke und 331 Kreise.

Nro.	Provinzen.	Regierungs-Bezirke.	Kreise.
1.	Brandenburg	Potsdam	13.
		Frankfurt a. O.	17.
2.	Preussen	Königsberg	20.
		Gumbinnen	16.
		Danzig	8.
		Marienwerder	13.
3.	Pommern	Stettin	13.
		Köslin	9.
		Stralsund	4.
4.	Schlesien	Breslau	22.
		Liegnitz	19.
		Oppeln	16.
5.	Posen	Posen	17.
		Bromberg	9.
6.	Sachsen	Magdeburg	14.
		Merseburg	17.
		Erfurt	9.
7.	Westphalen	Münster	10.
		Minden	12.
		Arnsberg	14.
8.	Rhein-Provinz	Cöln	11.
		Düsseldorff	13.
		Coblenz	12.
		Aachen	11.
		Trier	12.

2) Die Provinzen nach ihrem Flächenraum geordnet.

1) Preussen	$1168,_{72}$	Q. M.
2) Schlesien	$743,_{31}$	"
3) Brandenburg	$723,_{20}$	"
4) Pommern	$567,_{10}$	"
5) Posen	$538,_{44}$	"
6) Rhein-Provinz	$480,_{32}$	"
7) Sachsen	$455,_{33}$	"
8) Westphalen	$364,_{31}$	"
Neufchatel	$13,_{95}$	"
Der Staat	$15,054,_{68}$	Q. M.

3) Nach der Volksmenge, Anfang 1828.

1) Schlesien	2,365,949.
2) Rhein-Provinz	2,168,053.
3) Preussen	1,973,126.
4) Brandenburg	1,517,003.
5) Sachsen	1,396,240.
6) Westphalen	1,210,712.
7) Posen	1,051,137.
8) Pommern	870,058.
	12,552,278.

Der Staat (ohne Neufchatel das 1826 51,569 zählt) 12,552,278.

4) Nach der Volks-Dichtigkeit im Jahr 1826.

1) Die Rhein-Provinz	auf	der	Quadrat	- Meile	4,412	Einwohner.
2) Westphalen	"	"	"	"	3,254	"
3) Schlesien	"	"	"	"	3,112	"
4) Sachsen	"	"	"	"	3,992	"
5) Brandenburg	"	"	"	"	2,045	"
6) Posen	"	"	"	"	1,933	"
7) Preussen	"	"	"	"	1,700	"
8) Pommern	"	"	"	"	1,557	"

5) Nach der Wasserfläche, oder nach dem Reichthum an grössern stehenden Gewässern.

1) Preussen	67	Q. M.	(Strand und Landseen)
2) Pommern	$28\frac{1}{2}$	"	"
3) Brandenburg	$8\frac{1}{4}$	"	(Landseen)

4) Posen	2¼	„	(Landseen)
5) Sachsen	½	„	„
6) Rhein-Provinz	¼	„	„
7) Schlesien	} unbedeutend		
8) Westphalen			
Im ganzen Staate	170¼	Q. M.	beträchtige Strand- oder Landseen.

6) Nach der Zahl der Gebäude überhaupt.

(Von der Zählung im Jahr 1819.)

1) Schlesien mit	552,672	Gebäude.
2) Rhein-Provinz	545,593	„
3) Preusen	454,865	„
4) Sachsen	445,737	„
5) Brandenburg	389,386	„
6) Posen	239,315	„
7) Westphalen	258,267	„
8) Pommern	195,686	„
Der Staat	3,081,521.	„

7) Nach der Zahl der Privatwohnhäuser.

(Nach der Zählung im Jahr 1821.)

1) Schlesien	335,273	Privathäuser.
2) Rhein-Provinz	310,763	„
3) Preussen Ost- und West-, mit	213,306	„
4) Sachsen	197,199	„
5) Brandendurg	167,953	„
6) Westphalen	166,007	„
7) Posen	107,886	„
8) Pommern	93,474	„
Der Staat	1,591,851.	„

Es kamen auf die Quad. Meile:

In Ostpreussen	183.
„ Westpreussen	180.
„ Posen	200.
„ Schlesien	465.
„ Pommern	165.
„ Brandenburg	221.
„ Sachsen	430.
„ Westphalen	452.
„ der Rhein-Provinz	603.

8) Nach der Zahl der Städte.

1) Posen . . .	148	Städte.
2) Sachsen . . .	143	„
3) Brandenburg . .	141	„
4) Schlesien . . .	138	„
5) Rhein-Provinz . .	132	„
6) Westphalen . .	130	„
7) Preussen . . .	123	„
8) Pommern . . .	72	„
Im ganzen Staate . .	1027	Städte.

9) Die Regierungs-Bezirke nach dem Flächenraum.

1) Königsberg . .	$405,_{70}$	Q. M.
2) Potsdam . .	$370,_{64}$	„
3) Frankfurt a. O. .	$352,_{57}$	„
4) Posen . . .	$327,_{43}$	„
5) Marienwerder .	$315,_{06}$	„
6) Gumbinnen . .	$297,_{07}$	„
7) Köslin . . .	$258,_{49}$	„
8) Liegnitz . .	$251,_{24}$	„
9) Oppeln . . .	$247,_{63}$	„
10) Breslau . . .	$244,_{43}$	„
11) Stettin . . .	$233,_{13}$	„
12) Bromberg . .	$211,_{01}$	„
13) Magdeburg . .	$204,_{78}$	„
14) Merseburg . .	$180,_{29}$	„
15) Danzig . . .	$150,_{90}$	„
16) Arnsberg . .	$138,_{73}$	„
17) Münster . .	$132,_{16}$	„
18) Trier . . .	$120,_{99}$	„
19) Koblenz . .	$109,_{43}$	„
20) Düsseldorff . .	$98,_{90}$	„
21) Minden . . .	$93,_{41}$	„
22) Aachen . . .	$76,_{41}$	„
23) Cöln . . .	$74,_{59}$	„
24) Erfurt . . .	$64,_{26}$	„
25) Stralsund . .	$45,_{48}$	„
Summa ohne Neufchatel .	$5,040,_{72}$	Q. M.

10) Die Regierungs-Bezirke nach ihrer Volksmenge, Ende 1827.

1)	Breslau . . .	935,194.
2)	Potsdam . . .	855,670.
3)	Liegnitz . . .	751,154.
4)	Posen	720,112.
5)	Königsberg . . .	702,709.
6)	Oppeln . . .	679,601.
7)	Düsseldorff . . .	675,372.
8)	Frankfurt a. O. . .	661,333.
9)	Merseburg . . .	581,059.
10)	Magdeburg . . .	539,807.
11)	Gumbinnen . . .	498,440.
12)	Marienwerder . .	446,709.
13)	Arnsberg . . .	439,706.
14)	Stettin . . .	409,992.
15)	Coblenz . . .	409,204.
16)	Münster . . .	388,898.
17)	Minden . . .	382,108.
18)	Cöln	377,451.
19)	Trier	361,729.
20)	Aachen . . .	344,317.
21)	Bromberg . . .	331,025.
22)	Danzig . . .	325,868.
23)	Köslin . . .	312,710.
24)	Erfurt . . .	275,374.
25)	Stralsund . . .	147,356.
	Summa . .	12,552,278.

11) Die Regierungs-Bezirke nach ihrer Volksdichtigkeit, Ende 1827.

1)	Düsseldorff . .	6,829	Einwohner auf der Quad. M.
2)	Cöln : . .	5,060	„ „ „ „
3)	Aachen . . .	4,506	„ „ „ „
4)	Erfurt . . .	4,285	„ „ „ „
5)	Minden . .	4,091	„ „ „ „
6)	Breslau . .	3,826	„ „ „ „
7)	Coblenz . .	3,739	„ „ „ „
8)	Arnsberg . .	3,170	„ „ „ „
9)	Merseburg . .	3,119	„ „ „ „
10)	Liegnitz . .	2,990	„ „ „ „

11) Trier . .	2,990	Einwohner	auf	der	Quad. M.
12) Münster . .	2,943	"	"	"	"
13) Oppeln . . .	2,744	"	"	"	"
14) Magdeburg . .	2,636	"	"	"	"
15) Potsdam . .	2,309	"	"	"	"
16) Posen . . .	2,199	"	"	"	"
17) Danzig . . .	2,159	"	"	"	"
18) Stralsund . .	1,952	"	"	"	"
19) Frankfurt a. O. .	1,876	"	"	"	"
20) Stettin . . .	1,759	"	"	"	"
21) Königsberg . .	1,731	"	"	"	"
22) Gumbinnen . .	1,678	"	"	"	"
23) Bromberg . .	1,569	"	"	"	"
24) Marienwerder .	1,418	"	"	"	"
25) Köslin . . .	1,210	"	"	"	"

12) Der Flächenraum und die Volksdichtigkeit in den Regierungs-Bezirken nach Morgen berechnet.

1) Königberg .	8,718,628	pr. Mg.	805	Einw.	auf	10,000	pr. Mg.
2) Gumbinnen .	6,384,113	"	781	"	"	"	"
3) Danzig . .	3,242,891	"	1005	"	"	"	"
4) Marienwerder	1,770,743	"	660	"	"	"	"
5) Posen . .	7,036,580	"	1023	"	"	"	"
6) Bromberg .	4,534,675	"	730	"	"	"	"
7) Potsdam .	7,965,177	"	1074	"	"	"	"
8) Frankfurt a. O.	7,576,847	"	873	"	"	"	"
9) Stettin . .	5,010,041	"	818	"	"	"	"
10) Köslin . .	5,555,036	"	563	"	"	"	"
11) Stralsund .	1,622,090	"	908	"	"	"	"
12) Breslau . .	5,252,882	"	1780	"	"	"	"
13) Oppeln . .	5,321,651	"	1277	"	"	"	"
14) Liegnitz .	5,399,231	"	1391	"	"	"	"
15) Magdeburg .	4,400,790	"	1227	"	"	"	"
16) Merseburg .	4,003,434	"	1451	"	"	"	"
17) Erfurt . .	1,380,969	"	1994	"	"	"	"
18) Münster .	2,840,162	"	1369	"	"	"	"
19) Minden .	2,007,412	"	1903	"	"	"	"
20) Arnsberg .	2,981,354	"	1475	"	"	"	"
21) Cöln . .	1,602,750	"	2355	"	"	"	"
22) Düsseldorff .	2,125,394	"	3178	"	"	"	"

23) Coblenz .	2,351,687	p. M.	1740	Einw.	auf	10,000	p. M.
24) Aachen . .	1,642,076	„	2097	„	„	„	„
25) Trier . .	2,600,115	„	1381	„	„	„	„

13) Fortsetzung des Total-Berichts über die Geburten, Todesfälle und des Volkskapitals bis Anfang 1828.

(siehe Band I. Seite 284.)

Jahr.	Geburten.	Todesfälle.	Zuwachs.	Volkskapital.
1823	500,248	320,385	179,863	11,804,570
1824	507,988	325,343	182,645	11,987,215
1825	515,849	330,378	185,471	12,172,686
1826	523,829	335,489	188,340	12,361,026
1827	531,934	340,682	191,252	12,552,278.

Diese Verhältnisse in den Regierungs-Bezirken nach der Mehrzahl geordnet.

Geborene 1827.

In Breslau .	37,015	darunter	waren	Uneheliche	3334
„ Oppeln .	35,528	„	„	„	2130
„ Potsdam .	33,709	„	„	„	3258
„ Liegnitz .	29,721	„	„	„	2569
„ Königsberg .	28,232	„	„	„	2179
„ Posen .	26,878	„	„	„	1262
„ Frankfurt .	24,862	„	„	„	1976
„ Düsseldorff .	23,558	„	„	„	892
„ Gumbinnen	22,852	„	„	„	1542
„ Merseburg .	22,408	„	„	„	2277
„ Magdeburg .	19,698	„	„	„	1692
„ Marienwerder	19,613	„	„	„	943
„ Arnsberg .	15,888	„	„	„	1022
„ Stettin .	15,785	„	„	„	1236
„ Minden .	15,508	„	„	„	822
„ Coblenz .	14,893	„	„	„	548
„ Bromberg .	14,026	„	„	„	592
„ Köln . .	13,542	„	„	„	610
„ Trier .	13,376	„	„	„	450
Summa	427,093	darunter	waren	Uneheliche	29,234

	Transport	427,093	darunter waren Unehliche	29,234
In	Danzig .	12,652	darunter waren Uneheliche	1226
„	Köslin .	12,372	„ „ „	987
„	Aachen .	11,853	„ „ „	428
„	Münster .	11,297	„ „ „	360
„	Erfurt .	10,113	„ „ „	715
„	Stralsund .	4,980	„ „ „	432
	Gesammtzahl	490,660	darunter waren Unehliche	33,402.

Nach dem Geschlecht.

Die Ehelichen.

Knaben.		Mädchen.
252,332	. . .	238,328

Die Unehelichen.

Knaben.		Mädchen.
16,960	. . .	16,442

Nach der Religion waren darunter.

Mennonitische Kinder . .	517
Jüdische Kinder . . .	5482

Geburten.

Es kamen vor:	479,693	einfache Geburten,	also:	479,693	Kinder.
„	5,376	Zwillings-Geburten	„	10,752	„
„	69	Drillings-Geburten	„	207	„
„	2	Vierlings-Geburten	„	8	„
Also durch	485,140	Geburten		490,660	Kinder.

Todesfälle im Jahr 1827.

In	Breslau .	32,112	darunter im Greisenalter	6753
„	Posen .	28,951	„ „	6567
„	Oppeln .	25,932	„ „	4764
„	Potsdam .	23,419	„ „	4745
„	Liegnitz .	22,871	„ „	5550
„	Königsberg .	19,860	„ „	3990
„	Frankfurt .	17,205	„ „	4226
„	Marienwerder	16,220	„ „	2917
„	Bromberg .	14,864	„ „	2767
„	Gumbinnen .	14,699	„ „	2848

In	Düsseldorf	.	16,109	darunter im Greisenalter		4213
„	Merseburg	.	14,448	„	„	3649
„	Magdeburg	.	13,464	„	„	3348
„	Minden .	.	11,484	„	„	2088
„	Stettin .	.	10,704	„	„	2220
„	Danzig .	.	10,161	„	„	2032
„	Coblenz .	.	9,896	„	„	2083
„	Arnsberg	.	9,896	„	„	2501
„	Köln .	.	9,654	„	„	2386
„	Münster .	.	8,581	„	„	2540
„	Aachen .	.	8,085	„	„	2396
„	Trier .	.	7,919	„	„	1825
„	Köslin .	.	7,586	„	„	1742
„	Erfurt .	.	7,081	„	„	1576
„	Stralsund	.	4,190	„	„	1014.
	Summa		365,558	darunter im Greisenalter		80,742.

Trauungen im Jahr 1827.

In	Breslau .	7831	darunter Männer d. über 60 J. a.		waren 111
„	Potsdam .	7790	„	„	40
„	Oppeln .	7035	„	„	107
„	Liegnitz .	6643	„	„	80
„	Frankfurt .	5598	„	„	22
„	Posen . .	5562	„	„	52
„	Düsseldorf .	5491	„	„	43
„	Magdeburg .	5078	„	„	34
„	Königsberg	5078	„	„	34
„	Merseburg .	4747	„	„	16
„	Gumbinnen	4626	„	„	29
„	Arnsberg .	3861	„	„	13
„	Marienwerder	3733	„	„	26
„	Minden .	3677	„	„	13
„	Stettin . .	3358	„	„	23
„	Koblenz .	3363	„	„	16
„	Münster .	2965	„	„	13
„	Trier . .	2899	„	„	20
„	Köln . .	2872	„	„	17
„	Köslin . .	2730	„	„	13
„	Bromberg .	2662	„	„	13
„	Danzig . .	2570	„	„	16
„	Aachen . .	2565	„	„	25
„	Erfurt . .	2290	„	„	8
„	Stralsund .	1146	„	„	15

Im g. St. 106,270 Paar, wor. 807 Bräutigams üb. 60 J. a. waren.

14) Die Kreise des Staates.

I. Preussen.

Regierungs-Bezirk Königsberg.

Kreise.

Königsberg.
Allenstein
Braunsberg
Preussisch Eylau.
Fischhausen.
Friedland.
Gerdauen.
Heiligenbeil.
Heilsberg.
Preussisch Holland.
Labiau.
Memel.
Mohrungen.
Neidenburg.
Ortelsburg.
Osterode.
Rastenburg.
Rössell.
Wehlau.

Regierungs-Bezirk Gumbinnen.

Kreise.

Angerburg.
Darkehmen.
Goldapp.
Gumbinnen.
Heydekrug.
Insterburg.
Johannisburg.
Lötzen,
Lyck.
Niederung
Olezko.
Pillkallen.
Ragnit.
Sensburg.
Stallupöhnen.
Tilsit.

Regierungs-Bezirk Danzig.

Kreise.

Berent.
Carthaus.
Danzig.
Elbing.
Neustadt.
Marienburg.
Stargardt.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Kreise.

Conitz.
Deutschkrone.
Culm.
Flatow.

Graudenz.
Löbau.
Marienwerder.
Rosenberg.
Schlochau.
Schwetz.
Strasburg.
Stuhm.
Thorn.

II. Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreise.

Angermünde.
Nieder-Barnim.
Ober-Barnim.
Ost-Havelland.
West-Havelland.
Jüterbock. — Luckenwalde.
Prenzlow.
Ost-Priegnitz.
West-Priegnitz.
Ruppin.
Teltow-Storkow.
Templin.
Zauch-Belzig.

Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O.

Kreise.

Arnswalde.
Calau.
Cottbus.
Crossen.
Cüstrin.
Friedeberg.
Guben.
Königsberg.
Landsberg.
Lebus.
Luckau.
Lübben.
Soldin.
Sorau.
Spremberg.
Sternberg.
Züllichau.

III. Pommern.

Regierungs-Bezirk Stettin.

Kreise.

Anclam.
Cammin.
Demmin.
Greiffenberg.
Greiffenhagen.
Naugard.
Pyritz.
Randow.

Stettin.
Regenwalde.
Saatzig.
Ueckermünde.
Usedom. — Wollin.

Regierungs-Bezirk Köslin.

Kreise.

Belgard.
Dramburg.
Fürstenthum
Lauenburg-Bütow.
Neu-Stettin.
Rummelsburg.
Schievelbein.
Schlawe.
Stolpe.

Neu-Vorpommern.

Regierungs-Bezirk Stralsund.

Kreise.

Bergen.
Franzburg.
Greifswalde.
Grimmen.

IV. Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Kreise.

Breslau.
Brieg.
Frankenstein.
Glatz.
Guhran,
Habelschwerdt.
Militsch-Trachenberg.
Münsterberg.
Namslau.
Neumarkt.
Nimptsch.
Oels.
Ohlau.
Reichenbach.
Schweidnitz.
Steinau.
Strehlen
Stregau.
Trebnitz.
Waldenburg.
Wartenberg.
Wohlau.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreise.

Bolkenhayn.
Bunzlau.
Freystadt.
Glogau.
Görlitz.
Goldberg-Haynau.

Grünberg.
Hirschberg.
Jauer.
Landshuth.
Lauban.
Liegnitz,
Löwenberg.
Lüben.
Rothenburg.
Sagan.
Schönau.
Sprottau.
Hoyerswerda.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Kreise.

Beuthen.
Cosel.
Creutzburg.
Falkenberg.
Grottkau.
Leobschütz.
Lublinitz.
Neisse.
Neustadt,
Oppeln.
Pless.
Ratibor.
Rosenberg.
Rybnick.
Gross - Strehlitz.
Tost - Gleiwitz.

V. Posen.

Regierungs-Bezirk Posen.

Kreise.

Adelnau.
Birnbaum.
Bomst.
Buk.
Fraustadt.
Kosten.
Kröben.
Krotoszyn.
Meseritz.
Obornick.
Ostrzeszow.
Pleschen.
Posen.
Samter.
Schrimm.
Schroda.
Wreschen.

Regierung zu Bromberg.

Bromberg.
Chodziesen.
Czarnikow.
Gnesen.
Inowraclaw.
Mogilno.
Schubin.
Wirsitz.
Wagrowiec.

VI. Sachsen.

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Kreise.

Aschersleben.
Calbe.
Gardelegen.
Halberstadt.
Jerichow 1.
Jerichow 2.
Magdeburg.
Neuhaldensleben.
Osterburg.
Salzwedel.
Stendal.
Wanzleben.
Wernigerode.
Wolmirstedt.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreise.

Bitterfeld.
Delitzsch.
Eckartsberg.
Halle.
Liebenwerda.
Mansfeld (Gebirgskreis).
Mansfeld (Seekreis).
Merseburg.
Naumburg (Stadtkreis).
Querfurt.
Saalkreis.
Sangerhausen.
Schweinitz.
Torgau.
Weissenfels.
Wittenberg.
Zeitz.

Regierungs-Bezirk Erfurt.

Kreise.

Erfurt (Stadtkreis).
Heiligenstadt.
Langensalza.
Mühlhausen.
Nordhausen.
Schleusingen.
Weissensee.
Worbis.
Ziegenrück.

VII. Westphalen.

Regierungs-Bezirk Münster.

Kreise.

Beckum.
Borken.
Coesfeld.
Lüdinghausen.
Münster.
Tecklenburg.
Warendorff.
Steinfurt.
Aahaus. } Landräthl.
Recklingshausen. } Commiss.

Regierungs-Bezirk Minden.

Kreise.

Bielefeld.
Brakel.
Bünde.
Büren.
Halle.
Herford.
Höxter.
Minden.
Paderborn.
Rahden.
Warburg.
Wiedenbrück.

Regierungs-Bezirk Arnsberg.

Kreise.

Altena.
Arnsberg.
Bochum.
Brilon.
Dortmund.
Eslohe.
Hagen.
Hamm.
Iserlohn.
Lippstadt.
Olpe.
Siegen.
Soest.
Wittgenstein.

VIII. Rhein-Provinz.

Regierungs-Bezirk Cöln.

Kreise.

Bergheim.
Bonn.
Cöln. (Stadtkreis).
Cöln (Landkreis).
Lechenich.
Mühlheim.
Rheinbach.
Siegkreis.
Waldbröl.
Wipperfürth.

Regierungs-Bezirk Düsseldorff.

Kreise.

Cleve.
Crefeld.
Düsseldorff.
Dnisburg.
Elberfeld.
Geldern.
Gladbach.
Grevenbroich.
Kempen.
Lennep.
Neuss.
Rees.
Solingen.

Regierungs-Bezirk Coblenz.

Kreise.

Adenau.
Ahrweiler.
Altenkirchen.
Coblenz.

Cochem.
St. Goar.
Kreutznach.
Mayen.
Neuwied.
Simmern.
Wetzlar.
Zell.

Regierungs-Bezirk Aachen.

Kreise.

Aachen (Stadtkreis).
Aachen (Landkreis)
Düren.
Erkelenz.
Eupen.
Geilenkirchen.
Gemünd.
Heinsberg.
Jülich.
Malmedy.
Montjoie.

Regierungs - Bezirk Trier.

Kreise.

Berncastel.
Bittburg.
Daun.
Merzig.
Ottweiler.
Prüm.
Saarbrücken.
Saarburg.
Saarlouis.
Trier (Stadtkreis).
Trier (Landkreis).
Wittlich.

15) Die Eintheilung in den kirchlichen Angelegenheiten.

a. Die Superintendenturen der Evangelischen.

Preussen, (Ost).

Blumenau.
Creutzburg.
Fischhausen.
Friedland.
Gerdauen.
Heiligenbeil.
Heilsberg.
Preussisch-Holland.
Königsberg. 4 Inspectionen.
Labiau.
Memel
Mohrungen.
Neidenburg.
Ortelsburg.
Osterode.
Rastenburg.
Schaaken.
Wehlau.
Französ. Consist. und Moderateur in Königsberg.
Angerburg.
Darkehmen.
Goeritten, hierzu Tilsit und reformirt. Insterburg.
Goldapp.
Gumbinnen.
Insterburg.
Johannisburg.

Lötzen.
Lyck.
Niederung.
Oletzko.
Pillkallen.
Ragnit.
Sehesten.
Stallupöhnen
Tilsit.

Preussen, (West).

Danzig.
Danzigsche Höhe.
Danzigsche Nehrung.
Danziger Werder.
Dirchau.
Elbing.
Neuteich.
Bischofswerder.
Conitz.
Culm.
Deutsch Crone.
Flatow.
Marienwerder.
Thorn.

Brandenburg.

Angermünde.
Baruth.
Beelitz.
Belzig.
Berlin, 2 Land-Superintend.
Bernau.
Brandenburg (Altstadt).
Brandenburg (Neustadt).
Brandenburg (Dom).
Dahme.
Fehrbellin.
Gramzow.
Gransee und Lindau.
Havelberg, (Stadt).
Havelberg (Dom).
Jüterbock.
Kyritz.
Lenzen.
Luckenwalde.
Nauen.
Neustadt - Eberswalde.
Perleberg.
Potsdam.
Prenzlow, 2 Superintend.
Pritzwalk.
Putlitz.
Rathenow.
Neu Ruppin.
Storkow.
Spandau.
Strasburg.
Strausberg.
Templin.
Treuenbritzen.
Wilsnack.
Wittstock.
Writzen.
Wusterhausen.
Königl. Wusterhausen.
Zehdenick.
Zossen.
Arnswalde.
Beeskow.
Calau.
Cottbus.
Crossen.
Cüstrin.
Dobrilugk.
Drossen.
Forste.
Frankfurt 1 und 2.
Friedeberg.
Fürstenwalde.
Guben.

Königsberg.
Landsberg.
Luckau.
Lübben.
Müncheberg.
Soldin.
Sonnenwalde.
Sorau.
Spremberg.
Sternberg.
Züllichau.

Die Reformirten.

Berlin.
Potsdam.
Prenzlow.
Neu Ruppin.

Pommern.

Anclam.
Bahn.
Cammin.
Colbatz.
Daber.
Demmin.
Freyenwalde.
Garz.
Gollnow. — Massow.
Greiffenberg.
Greiffenhagen.
Jacobshagen.
Labes.
Naugard. — Gülzow.
Pasewalk.
Pencun.
Pyritz.
Regenwalde.
Stargard.
Stettin (Land Synode).
Stettin (Stadt Synode).
Treptow a. d. Rega.
Treptow a. d. T.
Ueckermünde.
Usedom.
Werben. (Sallenthin).
Wollin.
Belgard.
Bublitz.
Bütow.
Cörlin.
Koslin.
Colberg.
Colziglow.
Dramburg.
Köslin.
Leinzig.
Lauenburg.
Neustettin und Tempelburg.
Ratzebuhr.
Rügenwalde.
Schievelbein.
Schlawe.
Stolpe (Stadtkreis).
Stolpe (Landkreis).
Altenxichen.
Stralsund.
Barth.
Bergen.
Franzburg.
Garz.
Greifswalde (Stadtkreis).
Greifswalde (Landkreis).
Grimmen.
Loitz.
Wolgast.

Schlesien.

Breslau. (Evang. Reform.)
Breslau. — Neumarkt.
Brieg und Strehlen.
Guhrau.

Militsch.
Münsterberg. — Glatz.
Namslau. — Wartenberg.
Nimptsch. — Frankenstein.
Oels.
Ohlau.
Schweidnitz. — Reichenbach.
Steinau.
Trebnitz.
Wohlau.
Bunzlau.
Freystadt.
Glogau.
Görlitz. (1. 2. 3.)
Goldberg.
Grünberg.
Haynau.
Hirschberg.
Jauer. — Striegau.
Landshuth.
Liegnitz (Stadt).
Liegnitz (Land).
Löwenberg.
Lüben.
Rothenburg. (1. 2.)
Sagan.
Schönau.
Sprottau.
Neisse.
Brieg.
Creutzburg.
Pless.

Posen.

Birnbaum.
Bajanowo.
Fraustadt.
Karge.
Krotoszyn.
Lissa.
Meseritz.
Posen.
Bromberg.
Lobsens.
Schokken.
Schönlanke.

Sachsen.

Alten - Platow.
Gross - Apenburg.
Artern.
Aschersleben.
Atzendorf.
Biederitz.
Bitterfeld.
Bleichrode.
Bodungen.
Bornstedt.
Calbe a. d. Milde.
Calbe a. d. Saale.
Clöden.
Clötze.
Croppenstedt.
Dannstedt.
Delitzsch.
Dingelstedt.
Eckardsberga.
Eilenburg.
Eisleben.
Elsterwerda.
Erfurt.
Ermsleben.
Freyburg.
Gardelegen.

Gerbstädt.
Görtzke und Loburg.
Gommern.
Gräfenhäynchen.
Gröningen.
Hadmersleben.
Halberstadt.
Halle (Stadt).
Halle (Reformirt).
Heiligenstadt.
Heldrungen.
Herzberg.
Jessen.
Kelbra.
Kemberg.
Krusemark und Werben.
Langensalza.
Liebenwerda.
Magdeburg.
Mansfeld.
Meitzendorf.
Merseburg.
Möckern.
Mühlhausen.
Neuhaldensleben.
Nordhausen.
Oebisfelde.
Oschersleben.
Osterburg.
Osterwieck.
Ottersleben.
Pechau.
Pforta.
Quedlinburg.
Querfurth.
Rothenburg.
Salzwedel.
Salzwedel. (Neustadt.)
Sandau.
Sangerhausen.
Schleusingen.
Schlieben.
Schraplau.
Seehausen.
Seyda.
Stendal.
Suhl.
Tangermünde.
Torgau.
Ummendorf.
Veltheim und Hornburg.
Gross Wanzleben.
Wefferlingen.
Weissenfels.
Weissensee.
Klein Werther.
Westerhausen.
Wittenberg.
Wolfsburg.
Zahna.
Zeitz.
Ziegenrück.
Ziesar.

Westphalen.

Tecklenburg.
Bielefeld.
Herford.
Minden.
Rahden.
Bochum.
Dortmund.
Hagen.
Hamm.
Hattingen.
Iserlohn.
Lüdenscheid.
Siegen.
Soest.
Unna.
Wittgenstein.

Rhein-Provinz.

Mühlheim a. Rhein.
Mühlheim an der Acker.
Cleve.
Düsseldorff.
Duisburg.
Elberfeld.
Lennep.
Meurs.
Wesel.
Aachen.
Altenkirchen.
Braunfels.
Coblenz.
Gladbach.
Emmerich.
Dierdorf.
Düren.
Hohen-Solms.
Kreutznach.
Neuwied.
Rörbezirk unterm Randernut.
Saarbrücken.
Simmern.
Sobernheim.
Trarbach.
Wetzlar.
Wolf.

b) Die Decanate der Katholiken.

Preusen (Ost).

Allenstein.
Braunsberg.
Frauenburg.
Guttstadt.
Heilsberg.
Mehlsack.
Rössel.
Seeburg.
Wartenburg.
Wormditt.

Preusen (West).

Christburg.
Frauenburg.
Fürstenwerder.
Neuteich.
Marienburg.
Stuhm.
Boban.
Briesen.
Camin.
Culm.
Culmsee.
Gollub.
Gurznow.
Lautenburg.
Lessen.
Löbau.
Lusinno.
Mewe.
Neuenburg.
Neumark.
Putzig.
Rheden.
Schlochau.
Schwelz.
Strasburg.
Subkau.
Thorn.
Tuchel.

Brandenburg.

In Berlin.

P o m m e r n.

Lauenburg zum Bisthum Culm.

Tempelburg zum Bisthum Posen.

S c h l e s i e n.

Breslau (Stadt).
Breslau {Mauritium
Bohrau, Nicolaum.
Canth.
Frankenstein.
Guhrau.
Militsch.
Münsterberg.
Namslau.
Neumarkt.
Oels.
Preichau.
Reichenbach.
Reichthal.
Striegau.
Trachenberg.
Wansen.
Wartenberg.
Wohlau.
Zirkwitz.
Bolkenhayn.
Bunzlau.
Freystadt.
Glogau.
Greiffenberg.
Grünberg.
Hirschberg.
Hochkirch.
Jauer.
Lähn.
Landshuth.
Liebenthal.
Liegnitz.
Naumburg am Queis.
Sagan.
Schlawa.
Sprottau.
Bodland.
Gross - Dubinsko.
Falkenberg.
Friedenwalde.
Gleiwitz.
Ober - Glogau.
Grottkau.
Kostenthal.
Lohnau.
Losslau.
Lublinitz.
Neisse.
Neustadt.
Oppeln und Schalkowitz.
Ottmachau.
Patschkau.
Peiskretscham.
Pogrzbin und Ratibor.
Rosenberg. — Landsberg.
Sohrau.
Gross - Strehlitz.
Tost.
Ujest.
Ziegenhals.
Zülz.

P o s e n.

Bromberg.
Exin.
Fordon.
Gnesen.
Gniewkowo.
Inowraclaw.
Krotoszyn.
Kruschwitz.
Leknow.

Nackel.
Olabok.
Petri und Pauli (Gnesen).
Pleschen.
Powidz.
Rogowo.
Trinitatis (Gnesen).
Zbarowo.
Znin.
Bentschen.
Borek.
Buk.
Czarnikow.
Fraustadt.
Grätz.
Kempen.
Kosten.
Kostrzyn.
Kozmin.
Kröben.
Lwowek.
Miloslaw.
Neustadt a. W.
Obornik.
Ostrzeszow.
Posen.
Rogasen.
Schmiegel.
Schrimm.
Schroda.

S a c h s e n.

Beuren.
Bischoffrode.
Heiligenstadt.
Kirchworbis.
Küllstedt.
Lengefeld.
Neuendorf.
Nordhausen.
Rustenfeld.
Wiesenfeld.

W e s t p h a l e n.

Ahaus.
Beckum.
Borken.
Cösfeld
Lüdinghausen.
Münster.
Recklinghausen.
Steinfurt.
Tecklenburg.
Warendorff.
Die Eintheilung der Decanate im Bischthum Paderborn und Corway war 1828 noch nicht erfolgt.

R h e i n - P r o v i n z.

Aachen.
Aldenhoven.
Blankenheim.
Burscheid.
Derichsweiler.
Düren.
Erkelenz.
Eschweiler.
Eupen.
Geilenkirchen.
Gemünd.
Heinsberg.
Jülich.
Nideggen.
Malmedy.
Montjoie.
Steinfeld.
St. Vith.
Erpel.
Wassenberg

Bergheim.
Bonn.
Brühl.
Cöln.
Euskirchen.
Hersel.
Kerpen.
Königswinter.
Lechenich.
Lövenich.
Mülheim.
Münstereifel.
Rheinbach.
Siegburg.
Uckerath.
Wipperfürth.
Crefeld.
Düsseldorff.
Elberfeld.
Essen.
Gladbach.
Grevenbroich.
Neuss.
Solingen.

Canton-Pfarrer.

Adenau.
Ahrweiler.
Andernach.
Boppard.
Castellaun.
Coblenz, z. unserer lieb. Frau u. zu St. Castor.
Cochem.
Berncastel.
Bittburg.
Bleialf.
Conz.
Daun.
Ehrang.
Gerolstein.
Hermeskeil.
Kleinblittersdorf.
Kylburg.
Lebach.
Lissendorf.
Manderscheid.
Merzig.
Neuerburg.
Neumagen.
Ottweiler.
Dreis.
Kaisersesch.
Kirchberg.
Kirn.
Kreuznach.
Lützerath.
Mayen.
Prüm.
Rehlingen.
Rhaunen.
Ruwer.
Saarbrücken.
Saarburg.
Saarlouis.
Schweich.
Speicher.
Tholey
Trier.
Wadern.
Waxweiler.
Wittlich.
Engers. (Land-Dechant.)
Münstermayfeld.
Niederzissen.
Oberwesel.
Polch.
Pünderich.
Remagen.
Rübenach.
Simmern.

Sobernheim.
St. Goar.
Stromberg.
Uelmen.
Wanderath.
Zell.

16) Die Forstinspectionen und Oberförstereien.

Preussen.

Forstinspection Allenstein, Osterode.

Alt - Christburg.
Corpellen.
Dluzek.
Kudippen.
Napiwoda.
Puppen.
Rumuck.
Sadlowo.
Taberbrück.

Forstinsp. Königsberg.

Cranz.
Pr. Eylau.
Födersdorf.
Fritzen.
Greiben.
Guttstadt.
Kloschen.
Warnicken.
Widitten.

Forstinsp. Labiau.

Drusken.
Fuchsberg.
Imten.
Pöppeln.
Rathsgrenz.
Schetricken.
Schiffus.
Alt - Sternberg.

Forstinspection Goldapp.

Barannen.
Borken.
Nassawen.
Rothebude.
Skalischen.
Warnen.

Forstinsp. Insterburg.

Astrawischken.
Brödlauken.
Padrojen.
Tzulkinnen.

Forstinsp. Johannisburg.

Groudowken.
Alt - Johannisburg.
Neu - Johannisburg.
Kruttinnen.
Nicolaiken.

Forstinsp. Tilsit.

Dingken.
Ibenhorst.
Jura.
Neu-Lasdehnen.
Schnecken.
Trappöhnen.
Neszkallen.

Forstinsp. Sobbowitz.

Philippi.
Schöneck.
Stangenwalde.

Forstinsp. Stargard.

Montau.
Ockonin.
Stellinen.
Wilhelmswalde.
Wirthy.
Darszlub.
Mirchan.
Oliva.
Piekelken.

Forstinsp. Flatow.

Eisenbruck und Fridrichsbruch.
Lebehnke.
Lindenberg und Cammin.
Peterswalde.
Schloppe.
Zandersbrück.
Zippnow.

Forstinsp. Marienwerder.

Bülowsheide.
Gollup.
Gurozno.
Jammi.
Lonkorsz.
Münsterwalde.
Rehoff

Forstinsp. Osche.

Grünfeldt.
Königsbruch und Wocziwodda.
Lindenbusch.
Osche und Wygodda.
Schwiedt.

Brandenburg.

(Im Regierungsbezirk Potsdam sind sie in 6 Bezirke getheilt.)

Erster Bezirk.

Bornim.
Cunersdorf.
Dippmansdorf.
Klepzig.
Lehnin.
Potsdam.
Scharfenbrück.
Zinna.
Zossen.

Zweiter Bezirk.

Colpin.
Friedersdorf.
Hammer.
Alt-Schadow.
Wasserburg.
Wustenhausen.

Dritter Bezirk.

Cöpnick.
Falkenhagen.
Neu-Holland.
Mühlenbeck.
Oranienburg.
Rüdersdorf.
Spandau.
Tegel.

Vierter Bezirk.

Biesenthal.
Freyenwalde.
Gramzow.
Grimnitz.
Liepe.
Löcknitz.

Fünfter Bezirk.

Himmelpfort.
Liebenwalde.
Lüdersdorf.
Reiersdorf.
Gross Schönebeck.
Zehdenick.

Sechster Bezirk.

Grünan.
Havelberg.
Menz.
Papenbruch.
Rüthnick.
Ruppin.
Zechlin.

Regierung zu Frankfurt.

(Uuter keiner Inspection.)

Börnchen.
Braschen.
Cladow.
Cossenblatt.
Crossen.
Dammendorf.
Driesen.
Grünhaus.
Hangelsberg.
Lazow.
Lietzegoerike.
Limritz.
Lubiathfliess.
Neubrück.
Neuhaus.
Neumühl.
Pyrehne.
Rampitz.
Regenthin.
Reppen.
Sablath.
Gross Saeroben.
Schlanow.

Pommern.

Forstinsp. Schwedt.

Friedrichswalde.
Heinersdorf.
Jakobshage.
Kehrberg.
Klütz.
Mühlenbeck.
Pätzig.
Pütt.
Wildenbruch.

Forstinsp. Swinemünde.

Friedrichsthal.
Grünhaus.
Hohenbrück.
Neuhaus.
Pudagla.
Rothenfier.
Stepenitz.
Warnow.

Forstinsp. Torgelow.

Eggesin.
Falkenwalde.
Golchen.
Grammentin.
Jädkemühl.
Mützelburg.
Saurenkrug.
Torgelow.
Ziegenort.

Forstinsp. Linichen.

Balster.
Clanzig.
Claushagen.
Linichen.
Neu-Stettin.

Forstinsp. Rügenwalde.

Abstbagen.
Borntuchen.
Alt-Krakow.
Oberfier.
Schwesslin.
Zerrin.

Reg.-Bez. Stralsund.

Abtshagen.
Darss.
Jägerhof.
Schuenhagen.
Werder.

Schlesien.

Forstinsp. Glatz.

Karlsberg.
Voigtsdorf.

Forstinsp. Scheidelwitz.

Peisterwitz.
Zedlitz.
Zobten.

Forstinsp. Stoberau.

Leubusch.
Moselache.
Windisch. — Marchwitz.

Forstinsp. Trebnitz.

Bobiele.
Briesche.
Kuhbrück.
Nimkau.
Schöneiche.
Prieborn. (Forstamt.)

Reg. zu Liegnitz.

Grüssau.
Hoyerswerda.
Panten.
Reichenau.
Tschiefer.

Reg. zu Oppeln.
Forstinsp. Rybnick.

Cosel.
Jankowitz.
Paruschowitz.

Oberförstereien.
(Unter keiner Inspection.)

Bodland.
Budkowitz.
Chrzelitz.
Dambrowka.
Dembio.
Grudschütz.
Jellowa.
Krascheow.
Ottmachau.
Poppelau.
Proskau.

Posen.
(Unter keiner Inspection.)

Oberförstereien.

Birnbaum. — Rosenthal.
Gozdowo.
Kutschkau.

Mauche.
Moschin.
Polajewo.
Rogasen.
Wielowies. (Revierförsterei.)
Czirpitz.
Glinke.
Golombki.
Jagdschütz.
Monkowarsk.
Padanin.
Schönlanke.
Skorzecyn.
Strzelno.
Wodzeck.
Zelgniewo.

Sachsen.

Reg. zu Magdeburg.

Forstinsp. Abendorf.

Clötze.
Diesdorf.
Ziesau.

Fortsinsp. Alvensleben.

Bischofswalde.
Schermke.
Weferlingen.

Forstinsp. Barby.

Grüneberg.
Rannies.
Susigke und Lödderitz.

Forstinsp. Colbitz.

Kesselsohl.
Neuhoff.
Planken.

Forstinsp. Genthin.

Alten-Plathow.
Biederitz.
Güsen.
Jerichow.

Forstinsp. Hasserode.

Abbenrode.
Dingelstedt.
Hasserode.

Forstinsp. Letzlingen.

Dolle und Mahlpfuhl.
Jaevenitz.
Letzlingen.
Schnöggersburg.
Weissewarthe.

Forstinsp. Magdeburgerforth.

Sandforte.
Schweinitz.

Forstinsp. Thale.

Häteborn.
Thale.

Reg. zu Merseburg.

Forstinsp. Annaburg.

Annaburg.
Mahdel.
Naundorf.
Zülzdorf.

Forstinsp. Liebenwerda.

Dobra.
Gorden.
Groeden.
Mühlberg.

Forstinsp. Merseburg.

Burgliebenau.
Halle.

Forstinp. Pölsfeld.

Bräunroda.
Braunschwende.
Friedrichshohenberg.
Obersdorf.
Siebigerode.

Forstinsp. Schlieben.

Hohenbucko.
Langennaundorf.
Mügeln.
Seyda.

Forstinsp. Sitzenroda.

Doberschütz.
Eilenburg.
Falkenberg.
Sitzenroda..
Weidenhain.
Torfgräberei zu Wildenhain.

Forstinsp. Söllichau.

Bitterfeld.
Grenzhaus.
Pratau.
Pretzsch.
Rothehaus.
Söllichau.

Forstinsp. Weissenfels.

Gossra.
Pforta.
Pödelist.

Forstinsp. Wendelstein.

Bischofrode.
Lodersleben.
Oberheldrungen.
Ziegelroda.

Reg. zu Erfurt.

Forstinsp. Erfurt.

Bleidungen.
Erfurt.
Königshof.
Lohra.
Ziegenrück.

Forstinsp. Mühlhausen.

Breitenworbis.
Gerode.
Lengenberg.
Lengenfeld.
Reifenstein.
Treffurt.
Wachstedt.

Forstinsp. Schleusingen.

Dietzhausen.
Erlau.
Schleusingen.
Schleusingen. — Neundorff.
Schmiedefeld,
Suhl.
Viernau.

Westphalen.

Reg. zu Münster.

Forstinsp. Münster.

Ibbenbühren.
Wolbeck.

Reg. zu Minden.

Forstinsp. Hardehausen.

Dalheim.
Hardehausen.

Herstelle.
Marienmünster.
Neuenheerse.
Schwaney.

Forstinsp. Hausberge.

Hausberge.
Quernheim.

Forstinsp. Neuhaus.

Boeddeken.
Haarth.
Neuenbeken.
Wilhelmsberg.
Wünnenberg.

Reg. zu Arnsberg.

Forstinsp. Arnsberg.

Himmelpforten.
Neuhaus.
Obereimer.
Oehlinghausen.
Rumbeck.

Forstinsp. Dortmund.

Hagen.
Hamm.

Forstinsp. Meschede.

Bredelar.
Glindfeld.
Grafschaft.
Hirschberg.

Forstinsp. Siegen.

Bilstein.
Burbach.
Hainchen.
Lützel.
Siegen.

Die Rhein-Provinzen.

Reg. zu Cöln.

Forstinsp. Bensberg.

Königsforst.
Kottenforst.
Siebengebirge.

Reg. zu Düsseldorff.

Forsinsp. Cleve.

Balberg.
Bedburg.
Meurs.

Forstinsp. Düsseldorff.

Essen. — Werden.
Gerresheim.
Rosellen.

Forstinsp. Wesel.

Brünen.
Hiesfeld.

Reg. zu Coblenz.

Forstinsp. Coblenz.

Adenau.
Andernach.
Coblenz.
Kirchen.
Krofdorf.

Forstinsp. Simmern.

Castellaun.
Entenpfuhl.
Kirchberg.
Neupfalz.

Reg. zu Aachen.

Forstinsp. Gemünd.

Blankenheim.
Heimbach.
Manderfeld.
Rohren.

Forstinsp. Roetgen.

Eupen.
Gürzenich.
Hambach.
Hürtgen.
Vossenach.
Zweifall.

Reg. zu Trier.

Forstinsp. Mühlheim.

Kempfeld.
Rapprath.
Thronecken.
Wittlich.

Forstinsp. Prüm.

Balesfeld.
Daun.

Forstinsp. Saarbrücken.

Gieslautern.
Holz.
Neukirchen.
Saarbrücken.
Saarwellingen.

Forstinsp. Trier.

Hermeskeil.
Osburg.
Saarburg.
Schwarzwald.
Trier.
Wadern.

17) Die Königlichen Domainen-Aemter.

Preussen.

Domainen - Aemter.

Allenstein.
Barten.
Bartenstein.
Brandenburg.
Caymen.
Fischhausen.
Heilsberg.
Preussisch Holland.
Kobbelbude.
Kragau.
Labiau.
Preussisch. Mark.
Osterode.
Rastenburg.
Schaaken.
Seebnrg.
Waldau.
Wandlacken.
Putzig.
Schöneck.
Sobbowitz.
Subkau.
Brattian.
Brzczinko.
Culm.
Culmsee.
Engelsburg.
Friedrichsbruch.
Lippinken.
Loebau.
Lonkorreck.
Mewe.
Ostrowitt.
Przydworscz.
Rehden.

Roggenhausen.
Schlochau.
Strasburg.
Tuchel.
Unislaw.

Brandenburg.

Domainen-Aemter.

Biesenthal.
Bötzow.
Brussow und Löcknitz.
Buchholz.
Chorin.
Dahme.
Fahrland.
Fehrbellin.
Goldbeck und Wittstock.
Granzow.
Grimnitz.
Königshorst.
Krausnick.
Alt-Landsberg.
Liebenwalde.
Löhme.
Mühlenbeck.
Nauen.
Neustadt a. d. D.
Oranienburg.
Rotzis.
Rüdersdorf.
Alt-Ruppin.
Vehlefanz.
Waltersdorf.
Zechlin.
Beeskow.
Bernstein.
Biegen.
Butterfelde.
Carzig.
Christianstadt.
Cottbus.
Crossen.
Dobrilugk.
Finsterwalde.
Friedrichsaue.
Gorgast.
Gruneberg und Zehden.
Himmelstädt.
Jordan.
Kriescht.
Lebus.
Marienwalde.
Neudam und Görlsdorf.
Neuendorf.
Neuenhagen.
Peitz.
Pyrehne.
Quartschen.
Rampitz.
Reetz.
Sachsendorf und Golzow.
Sonnenburg.
Sorau.
Trebatsch und Cossenblatt.
Triebel.
Nieder-Ullersdorf.
Wollup.
Zellin und Clossow.

Pommern.

Domainen-Aemter.

Clempenow und Stolpe.
Marienflies.

Pyritz.
Spantekow.
Stettin und Jasenitz.
Uckermünde, Torgelow und Königsholland.
Wollin.
Balster.
Cöslin.
Neu-Stettin.
Sabin.
Stolpe.

Schlesien.

Domainen - Aemter.

Canth.
Carlsmarkt.
Elend.
Herrnstadt.
Kottwitz.
Kotzerke.
Kraschen.
Leubus.
Meleschwitz.
Neukirch.
Nimkau.
Nippern.
Preichau.
Priborn.
Rothschloss.
Schönau und Weicherau.
Skorischau.
Steine.
Tannwalde und Keichwalde.
Trebnitz.
Wohlau.
Zobten.
Grüssau.
Haynau.
Kaltwasser.
Klein-Waltersdorf.
Liebenthal und Naumburg a. Queis.
Liegnitz.
Bodland und Neuhoff.
Chrzlitz.
Czarnowanz.
Imielin.
Matzwitz.
Oppeln.
Proskau.
Rybnick.

Posen.

Domainen.

Altenhoff.
Althöfchen.
Altkloster.
Birnbaum.
Czerleino.
Dusznik und Moschin.
Gozdowo.
Jerke,
Komornik.
Kröben.
Lang - Goslin.
Moschin und Dusznik.
Mrowino.
Neudorf.
Obornik.
Olabok.
Polajewo.
Posen.

Pudewitz.
Rogasen.
Schrimm.
Bialosliw.
Gnesen.
Inowraclaw.
Klecko.
Koronowo.
Kruschwitz.
Laziska.
Mogilno.
Mroczen.
Murzynno.
Nieszczewice.
Podstolice.
Ryzewo.
Schönlanke.
Skorzencyn.
Strzelno.
Szydlowo.
Trzemszno.
Thrza.
Wirsitz.
Zelgniewo.
Znin.

Sachsen.

Domainen.

Acken.
Alvensleben.
Ammensleben.
Alten - Plathow.
Ampfarth.
Arendsee.
Athensleben.
Barby.
Börnecke.
Böhnshausen.
Burgstall.
Calbe a. d. S.
Clötze.
Cochstedt.
Crottorf.
Derben und Ferchland.
Derenburg.
Diesdorf.
Dittfurth.
Dreyleben.
Egeln.
Eilenstedt.
Emmeringen.
Ettgersleben.
Fienerode.
Gatersleben.
Gottesgnaden.
Gröningen (Haus).
Gröningen (Kloster).
Halberstadt (St. Jon).
Hamersleben.
Heinrichsberg.
Heteborn.
Hillersleben.
Hornburg.
Jerichow.
Loburg.
Mahndorf.
Mulmke.
Neindorf (Haus).
Neuendorf.
Niegripp.
Oschersleben.
Ottersbnrg.
Quedlinburg, (Vorburg u. St. Wiperti).
Rajoch.
Rosenburg.
Salzwedel.
Schadeleben.
Shermke.

Schlanstädt.
Schneidlingen.
Stecklenberg.
Tangermünde.
Ummendorf.
Wanzleben.
Werden.
Westeregeln.
Weferlingen.
Alt-Wegeleben.
Neu-Wegeleben.
Neu-Wegersleben.
Weissewarthe.
Westerburg.
Westerhausen.
Wolmirstedt (Schlossamt).
Wolmirstedt (Stift).
Zilly.
Annaburg.
Artern.
Bleesern.
Bornstedt.
Borchütz.
Brachwitz und
Laugenbogen.
Clöden.
Collenbei.
Elsterwerda.
Ermsleben.
Fre; burg.
Friedeburg.
Grebichenstein.
Göthewitz.
Greppin.
Haynsberg.
Helfta.
Heringen.
Holzzelle.
Kelbra.
Kloster-Mansfeld.
Kloster-Posa.
Kreyschau.
Langendorf und
Wiedebach.
Lauchstädt.
Lichtenburg.
Liebenwerda.
Lindenberg.
Mühlberg.
Nautschütz.
Neubeesen.
Obersdorf.
Packison.
Petersberg.
Pretzsch.
Querfurth nnd
Weidenbach.
Roitgsch.
Rothenburg und Wettin.
Sachsenburg.
Schladebach.
Schweinitz.
Schwemsal.
Seyda.
Sittichenbach.
Strohwalde.
Wendelstein.
Werder bei Merseburg.
Wettin (siehe Rothenburg).
Wimmelburg.
Zeitz.

W e s t p h a l e n.

Keine Domainen vorhanden.

R h e i n - P r o v i n z.

Keine Domainen vorhanden.

18) Die Königlichen Rentämter.

Preussen.

Intendantur-Aemter.

Allenstein und Wartenburg.
Balga und Carben.
Braunsberg und Frauenburg.
Caporn und Neuhausen.
Preussisch Eylau und Uderwangen.
Friedrichsfelde.
Grünhoff, Fischhausen und Kragau.
Hohenstein.
Labiau und Laukischken.
Mehlauken und Memel.
Mohrungen.
Natangen.
Neidenburg.
Ortelsburg.
Prökuls.
Rössell.
Rossiten.
Soldau.
Tapiau und Taplacken.
Willenberg.
Wormditt.
Berendt.
Brück.
Carthaus.
Elbing.
Marienburg.
Stargardt.
Tiegenhoff.
Baldenburg.
Cammin.
Deutsch-Crone.
Gollub.
Graudenz.
Marienwerder.
Mewe.
Neuenburg.
Riesenburg.
Schwetz.
Stuhm.

Brandenburg.

Rentämter.

Badingen und Zednick.
Belzig.
Blossin.
Eldenburg und Lenzen.
Havelberg.
Jüterbock und Zinna.
Lehnin.
Mühlenhoff, Cöpnick und Nieder-Schönhausen.
Münchhofe und Teupitz.
Potsdam, Bornstedt und Saarmund.
Spandau.
Storkow.
Trebbin und Zossen.
Wrietzen und Freyenwalde.
Königs-Wusterhausen.
Driesen.
Friedland.
Fürstenwalde.
Guben und Schenkendorf.
Kienitz.
Lagow.
Lübben und Neuzauche.
Spremberg.
Senftenberg.
Züllichau.

Pommern.

Intendantur- und Rentämter.

Cammin.
Friedrichswalde.
Naugardt.
Pudagla.
Schwedt.
Stepnitz und Gülzow.
Treptow a. d. Rega,
Suckow und Sülzhorst.
Belgard und Cörlin.
Bublitz.
Bütow.
Colberg.
Draheim.
Lauenburg.
Rügenwalde.
Schievelbein.
Schmolsin.

Schlesien.

Rentämter.

Breslau.
Brieg.
Frankenstein.
Glatz.
Münsterburg.
Nimptsch.
Ohlau.
Reichenbach.
Schweidnitz.
Strehlen.
Striegau.
Glogau und Priedemost.
Görlitz.
Grüssau.
Jauer.
Neusalz und Sagan.
Parchwitz und Lüben.
Cosel.
Kupp.
Neisse.

Posen.

Intendanturamt.

Bromberg.

Sachsen.

Barbi, Brumbi und Schönbeck.
Burg, Gommern, Halberstadt,
Magdeburg, Marienborn und
Walbech.
Osterwick.
Quedlingenburg, Rodersdorf,
Sandau und Ziesar.
(12 Domainen und Stiftsrecepturen.)

Rentämter.

Annaburg.
Bitterfeld.
Delitzsch.
Düben.
Eckartsberga.
Eilenburg.

Eisleben.
Elsterwerda.
Freyburg.
Gräfenhaynichen.
Halle und Eisleben.
Heldrungen und Sachsenburg.
Heringen.
Kelbra.
Lauchstädt.
Liebenwerda.
Lützen.
Merseburg.
Mühlberg.
Naumburg u. Eckardsberga.
Pforta.
Pretsch.
Querfurt.
Sangerhausen.
Schkeudnitz.
Schlieben.
Schweinitz.
Seyda.
Torgau.
Weissenfels.
Wendelstein.
Wittenberg.
Zeitz und Haynsburg.
Zörbig.
Erfurt.
Heiligenstadt.
Langensalza.
Lengenfeld.
Nordhausen.
Schleusingen.
Suhl.
Weissensee.
Worbis.
Ziegenrück.

W e s t p h a l e n.

Rentämter.

Münster 1. Münster 2 u. Werpe.
Oelde.
Steinfurt.
Tecklenburg.
Warendorf.
Bielefeld.
Büren.
Brakel.
Fritzlar (im Hessischen).
Herford.
Lichtenau.
Minden 1. Minden 2.
Paderborn.
Peckelsheim.
Petershagen.
Rahden.
Arensberg.
Bilstein.
Dortmund.
Hagen.
Hamm.
Lippstadt.
Meschede.
Mühlheim.
Siegen.
Soest.

R h e i n - P r o v i n z.

Rentämter.

Bensberg.
Bonn.
Cöln.
Königswinter.
Cleve.
Crefeld.
Dinslaken.
Düsseldorff.
Essen.

19) Die Königlichen Postämter.

Berlin H. P. A.
Aachen O. P. A.
Anclam.
Angerburg.
Angermünde.
Arnsberg.
Artern.
Barth.
Baruth.
Beeskow.
Bernburg.
Bielefeld.
Boitzenburg in Mecklenb.
Bonn.
Brandenburg.
Braunsberg.
Bremen.
Breslau O. P. A.
Brieg.
Bromberg.
Bunzlau.
Burg.
Calbe.
Cleve.
Coblenz O. P. A.
Cöln O. P. A.
Cörlin.
Cöthen.
Colberg.
Conitz.
Coswig
Cottbus.
Crefeld.
Deutsch-Crone.
Crossen.

Culm.
Cüstrin.
Dahme.
Danzig O. P. A.
Delitzsch.
Demmin.
Dessau.
Dirschau.
Dorsten.
Dortmund.
Driesen.
Drossen.
Duisburg.
Düsseldorff Ob.-Post-Amt.
Eilenburg.
Eisleben.
Elberfeld.
Elbing
Elsterwerda.
Emmerich.
Erfurt.
Eupen.
Preuss. Eylau.
Fehrbelln.
Filehne.
Frankenhausen.
Frankenstein.
Frankfurt a. O.
Fraustadt.
Freyenwalde.
Friedeberg.
Märk. Friedland.
Fürstenwalde.
Gardelegen.
Gefell.
Geldern.
Genthin.
Gladbach.
Glatz.
Gleiwitz.
Glogau.
Gnesen.
Goldberg.
Görlitz.
Graudenz.
Greiffenberg.
Greifswalde.
Grottkau.
Grünberg.
Guben.
Gumbinnen.

Guttstadt.
Hagen.
Halberstadt.
Halle.
Hamburg O.P.A.
Hamm.
Havelberg.
Haynau.
Heiligenstadt.
Herford.
Herzberg.
Hirschberg.
Preuss. Holland.
Höxter.
Hoyerswerda.
Jauer.
Inowraclaw.
Insterburg.
Iserlohn.
Jülich.
Kletzke.
Koeslin.
Königsberg. NM.
Königsberg i. Pr. Holl. P. A.
Krakau.
Kreuznach.
Krotoszyn.
Kyritz.
Landsberg a. d. W.
Landshuth.
Langensalza.
Lauban.
Lengerich.
Lennep.
Lenzen.
Leobschütz.
Lieberose.
Liegnitz.
Lippstadt.
Lissa.
Löbau.
Löcknitz.
Lübben.
Lüben.
Lubthene i. Meck.
Luckau.
Lyck.
Magdeburg O.P.A.
Marienburg.
Marienwerder.
Memel. O. P. A.

Merseburg.
Meseritz.
Minden.
Mirow i. Meckl.
Mittenwalde.
Mühlhausen.
Mühlheim a. R.
Mühlheim a. d. R.
Müllrose.
Müncheberg.
Münster O.P.A.
Namslau.
Naugardt.
Naumburg a. d. S.
Neidenburg.
Neisse.
Neumarkt.
Neusalz.
Neuss.
Neustadt Ebersw.
Neustadt i. Schl.
Neu-Stettin.
Neuwied.
Nordhausen.
Oels.
Ohlau.
Oppeln.
Oranienburg.
Paderborn.
Parchwitz.
Peitz.
Perleberg.
Pillau.
Pless.
Posen. O. P. A.
Potsdam.
Prenzlau.
Pyritz.
Quedlinburg.
Querfurt.
Rastenburg.
Rathnau.
Ratibor.
Rawicz.
Rees.
Reichenbach.
Rügenwalde.
Neu-Ruppin.
Saarbrück.
Saarlouis.
Sagan.
Salzwedel.

Sandau.
Schlawe.
Schleusingen.
Schneidemühl.
Schwedt.
Schweidnitz.
Schwelm.
Siegen.
Soldin.
Solingen.
Sondershausen.
Sorau.
Söst.
Spandau.
Spremberg.
Stargard.
Stendal.
Stettin O. P. A.
Stolpe.
Stralsund O.P.A.
Strehlen.
Alt-Strehlitz in Mecklenb.
Strzalkowo.
Suhl.
Tangermünde.
Templin.
Thorn.
Tilsit.
Torgau.
Treuenbrietzen.
Trier.
Ueckermünde.
Unna.
Wahrendorf.
Weissenfels.
Weissensee.
Wernigerode.
Wesel.
Wetzlar.
Winzig.
Wittenberg.
Wittstock.
Wolgast.
Wrietzen.
Wusterhausen a. d. D.
Xanten.
Zeitz.
Zerbst i. Anhalt.
Zilenzig.
Züllichau.

20) Die K. Hauptbank u. ihre Compt. in d. Prov. siehe B. I S. 487.

(Die Fortsetzung d. Art. „Staatsverhältnisse“ f. i. d. 2. Abth. d. 2. Bds.)

Die Provinz Brandenburg.

(Zwischen 28° 53″ bis 33° 52″ der Länge und 51° 10″ bis 53° 37″ der Breite.)

Diese Provinz ist das Stammland oder die Wiege der Monarchie, der sich nach und nach die übrigen Landschaften anreihten, bis die Vereinigung mit Preußen später die Veranlassung gab, daß der Königstitel dem eines Kurfürsten vorgesetzt wurde. Die heutige Provinz Brandenburg aber faßt nicht mehr, wie sonst, alle Marken in sich, indem der nordwestliche Theil der Kurmark, die Altmark, zur Provinz Sachsen geschlagen wurde, während südlich, südöstlich und östlich einzelne Kreise, Aemter, Herrschaften und Ortschaften des Königreichs Sachsen ihr einverleibt wurden. Oestlich und nordöstlich sind ihr die der Neumark hinzugefügten Kreise Züllichau, Sternberg und Krossen geblieben, aber nördlich ist der Schievelbeiner und Dramburger Kreis und der nördliche Theil der Kreise Arenswalde und Soldin zu Pommern geschlagen worden. Im Jahre 1826 kam der südliche und östliche Theil des Kreises Spremberg-Hoyerswerda, unter dem Namen: Kreis Hoyerswerda, an Schlesien. Nach diesen Veränderungen grenzt diese Provinz westlich an Anhalt-Zerbst (Dessau); und an die Provinz Sachsen, von der sie weiter nördlich die Havel von Plaue bis zu ihrer Mündung scheidet, hier übernimmt die Elbe diese Bezeichnung; sie wird dann auf 3 Meilen aus einer Provinzial-Grenzscheide zu einer Bezeichnung der Landesgrenze gegen Hannover. Im Norden beginnt mit dem Einfluß der alten Elde in die Elbe der Mecklenburgische Gränzzug, und endet bei der Stadt Strausberg; dann stoßen nördlich, östlich und südlich die vaterländischen Provinzen Pommern, Westpreußen, Schlesien und Sachsen

mit Brandenburg zusammen. — Der Flächeninhalt der Provinz beträgt nach den neuesten Angaben 723,20 geog. Q.-Meilen, die Bevölkerung im Jahre 1826 1,478,871 Seelen, 2045 auf der Q.-M., von den Wenden und von den Sachsen, welche jene überwanden, stammend, und untermischt mit Einwohnern aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. Sie ist mehr als der 7te Theil der ganzen Bodenfläche des Staates; in Hinsicht der Volkszahl ist sie die 4te Provinzial-Abtheilung, folgt dann Preußen und geht Sachsen als der 5ten voran; in Hinsicht der Volksdichtigkeit nimmt sie, Neufchatel eingeschlossen, den 5ten, dieses ausgeschlossen, aber den 4ten Rang ein. In den Jahren 1816 — 21 sind geboren 317,846, und gestorben 200,800 Menschen. In der Größe übertrifft sie Hanover und die Schweiz um 27 Q.-M., und vom Kirchenstaat wird sie mit 88 Q.-M. übertroffen; in der Volkszahl steht ihr das Königreich Würtemberg fast ganz gleich, wie in der Volksdichtigkeit Hohenzollern-Siegmaringen. Als selbstständiger Staat nehme sie in Europa in der Größe die 18te, in der Volkszahl die 13te und in der Volksdichtigkeit die 11te Rangstufe ein. Die evangelische Kirche ist in dieser Provinz fast die allein herrschende; die Katholiken, deren Zahl sich auf 25000 anschlagen läßt, bewohnen meistens die der Provinz einverleibten Theile der Lausitz, und gehören unter das Bisthum Breslau. — Die Wohnplätze und die übrigen Volksverhältnisse s. weiter unten in den Regierungs-Bezirken Potsdam und Frankfurt, oder im Volkstableau der Statistik. — Das Klima ist gemäßigt, aber die Witterung sehr veränderlich. Vieljährige Beobachtungen bestimmen die größte Wärme auf 24 und 25′, nur 1819 erreichte sie beinahe 30′. Die größte Kälte giebt man auf 12 bis 18′ an, aber sie hält selten länger als 3 und 4 Tage an. Der mittlere Barometerstand wird auf 335 Pariser Linien angenommen. Man will bemerkt haben, daß sich im Durchschnitt das Jahr in 210 heitere und trockene und 155 feuchte oder regnigte Tage vertheilt. Die Gestalt der Oberfläche der Provinz ist die einer wenig über der Ostsee erhabenen, weiten, größtentheils sandigen, jedoch auch theilweise sehr fruchtbaren Fläche, stark bewässert durch kleine und große See'n und Flüsse von allen Größen, wohlverbunden durch treffliche Kanäle. Die Havel- und Spreewälder bedecken einen großen Theil der Oberfläche, welche wenig bedeutende Höhen aufzuweisen hat; ihre specielle Aufzählung findet bei den Kreisen, in denen sie liegen, statt. Die Elbe und die Oder theilen sich in die Ströme Brandenburgs. Zur Elbe gehörne: Die schwarze und kleine Elster, die Havel (links mit der faulen Havel, Bachefließ, Döllenfließ, der Spree [Schwarzewasser, Malx (Mila), Oegelfließ, Heinersdorfer Fließ, Löcknitz, Giesedorfer und Egersdorfer Fließ, Altlandsberger

Fließ, Wühle, wendische Spree, Sühne, Dahme, Schaafgraben, Panke], der Teltow, Nuthe (Nieplitz), Emster, Plane, Temnitz, Buckau, Stremme, rechts mit der Mente, dem Granseefließ, der Wublitz, dem Rhin, der Dosse, der Stepnitz und der alten Elde [auf dem Grenzzuge.]). Die Oder durchströmt den zur Provinz gehörigen Regierungs-Bezirk Frankfurt von Südosten nach Norden, und fließt dann zwischen den Bezirken Frankfurt und Potsdam bis zu ihrem Ausfluß nach Pommern; ihr gehören links der Bober, die Neiße (Biehle, gelbe Lache, der Hammergraben, die kleine und mittlere Schrote, der Zschorner Fluß und der Lübsbach), der Pottackfluß, der Robberow, die Welse, rechts der Filanz, die Warthe (die Lenze oder Lönitz, die Pulze, die Zarge, die Gladow, die Netze [mit dem Hammerfließ, dem Lubiathfließ und der Drage), die Pleiska, die Mietzel oder Mützel und die Schlippe. Die Uker entspringt hier und geht nach Pommern. — Diese Provinz ist reich an den Erzeugnissen der Viehzucht, besonders an Wolle von allen Sorten; sie hat außer den königl. Gestüten nur mittelmäßige Pferde, aber schönes Rindvieh, besonders in den Brüchen, auch etwas Bienenzucht. Durch den Akkerbau wird Getreide aller Art, Flachs und Hanf gewonnen, auch ist der Wein-, Hopfen-, Gemüse- und Tabaksbau an vielen Orten sehr einträglich; 1816 zählte man 1841 Morgen Ackerland 1ster Klasse, 46200 Mg. 2ter und 43278 Mg. 3ter Klasse (also auf der Q.-M. im Durchschnitt über 2 Mg. 1ster, 62 Mg. 2ter und 58 Mg. 3ter Klasse); der Viehbestand betrug

	1819.	1821.
an Pferden und Füllen . . .	163,884	168,348
„ Bullen und Ochsen . . .	135,798	128,846
„ Kühen	262,746	269,173
„ Jungvieh	129,604	125,962
(folglich an Rindvieh überhaupt	528,139	523,981)
„ ganz veredeltem Schaafvieh .	192,702	228,718
„ halb veredeltem Schaafvieh .	672,416	741,531
„ Landvieh	854,167	839,263
(folglich an Schaafvieh überhaupt	1,719,285	1,809,512)
„ Ziegen	8,562	11,009
„ Schweinen	162,631	187,187

Die Fischerei ist an vielen Stellen bedeutend; die ansehnlichen Waldungen liefern Wild und Holz. Aus dem Mineralreich ist das Eisen das Hauptprodukt; an anderen Metallen und an Steinarten ist sie, mit Ausnahme des Kalkes und Gypses, weniger reich. Mineralische Quellen sind zu Freienwalde, Neustadt-Eberswalde, Berlin, Potsdam, Charlottenburg, Frankfurt, Gleißen, Calau u. s. w. Die Manufakturen, die Fabriken und der Handel sind unterstützt durch Landstraßen,

schiffbare Ströme und Kanäle. Die Provinz hatte 1828 24 Meile Kunststraßen. Hier sind die ältesten Glashütten der Monarchie, eben so wie die größten Kalk- und Gypsbrüche. Im Jahre 1819 hatt die Provinz 70 Kalkbrennereien, 485 Ziegeleien, 11 Glashütten, 30 Oelmühlen, 31 Papiermühlen mit 52 Butten, 97 Walkmühlen; an Weberstühlen in Tüchern und Zeugen aller Art 3806, in ganz- und halbbaumwollenen Zeugen 3850, in Strümpfen aus verschiedenen Materialien 368, an gewerblich gehenden Weberstühlen in Leinwand 5583, an als Nebenbeschäftigung gehenden Stühlen in Leinwand 16,706 u. s. w. Die Gewässer der Provinz wurden 1819 mit 2400 Fahrzeugen befahren, die 38,318 Lasten trugen und mit 5605 Mann besetzt waren. Die Provinz wird durch einen, in Potsdam seinen Sitz habenden Oberpräsidenten verwaltet; unmittelbar unter demselben stehen das Konsistorium und das Provinzial-Schulkollegium, und zu seinem Ressort gehören: die evang. Superintendenten, die wissenschaftliche Prüfungs-Commission für Brandenburg und Pommern, die Gymnasien, die allgemeinen Erziehungs-Anstalten und die Seminarien, auch stehen das Medicinal-Collegium, die Militair- und Ministerial-Bau-Commission, das Rentamt Berlin und die Mühlen-Administration unter dem Ober-Präsidenten von Brandenburg. Im Jahre 1816 zählte man 9829 Ober- und 6880 Unteroffizianten, 1822 aber 52 Präsidenten, Direktoren und Räthe bei den Regierungen, 51 bei den Landesjustizhöfen, 237 Richter und Assessoren, 109 Advokaten, 1207 evang. Prediger, 14 kathol. Pfarrer, 12 Kapläne, 285 approb. Aerzte, 304 examin. Wundärzte, 182 Apotheker, 544 Hebammen. 1828 81 Präsidenten, Abtheilungs-Dirigenten, Regierungs- und Land-Räthe, 83 Präsidenten, Direktoren, Räthe und Assessoren der höhern Gerichtshöfe, 202 Directoren, Justizräthe, Landgerichtsräthe rc., der Untergerichte, 36 Justiz-Commissairs und Advocaten bei den Ober- und 116 bei den Untergerichten, 78 Superintendenten, 1 Probst, 23 Seminar- und Gymn.-Direkt., 318 aprob. Civil- und Militair-Aerzte, u. s. w. Gelehrte Schulen zählt man 16, unter ihnen eine Universität, die allein von 1700 Studenten besucht wird. Die Gymnasien halten 4212 Schüler, und 466 Söhne der Provinz studirten 1822 auf den inländischen Hochschulen. Lehrer an allen Schulen zählte sie im Jahr 1822 3457 oder einen auf 413 Einwohner, dagegen kamen auf 10000 Einwohner 28 Gymnasialschüler und auf 100,000 37 Studenten. Die administrative Eintheilung zerfällt in die Regierungs-Bezirke A. Potsdam und B. Frankfurt.

A. Der Regierungs-Bezirk Potsdam.

(Zwischen 28° 51' bis 32° 4' östliche Länge und 51° 49' bis 53° 35' nördl. Br.*)

Die Bestandtheile dieses großen westlichen Theiles der Provinz Brandenburg sind: 1) von der alten Kurmark die Priegnitz (sonst 4 Districte, jetzt 2 Kreise), die Mittelmark (einst 7 Kreise, Lebus kam von ihr an Frankfurt, der Zaucher Kreis heißt jetzt Belzig), die Ukermark (der ehemalige Ukermärkische Kreis heißt jetzt Prenzlau, Theile von ihm kamen auch zu Templin; der ehemalige Stolpesche Kreis ist jetzt der von Angermünde); 2) vom Königreich Sachsen die Herrschaft Baruth, das Amt Belzig, die Aemter Dahme und Jüterbogk des Fürstenthums Querfurt, und einige Ortschaften der Aemter Wittenberg, Schlieben und Sayda des Wittenberger Kreises. Die größte Länge dieses wichtigen Bezirks beträgt von dem im Dahmer Forst (Kr. Jüterbogk) gelegenen Dörfchen Bollensdorf bis zum Kirchdorf Neuensund in der nordwestlichen Spitze des Kreises Prenzlau, 1 M. nördlich von Strasburg, eine Entfernung von 24 preuß. Meilen; seine größte Breite liegt zwischen dem Dorfe Garz (Kr. Westpriegnitz) am Ausflusse der Havel und am Einflusse der Welse in die Oder, ½ Meile nordöstlich von Schwedt, mit 25 Meilen; und die Mitte dieser Landschaft findet sich zwischen Nauen, Spandau und Oranienburg. Während sie nur im Norden von den Mecklenburgischen Landen begrenzt wird, umschließt sie im Norden und Osten die vaterländische Provinz Pommern durch den Bezirk Stettin von dem Punkte an, wo die Oder aus Brandenburg nach Pommern übertritt, nachdem sie, vom Dorfe Karlsbiese an, die Scheide zwischen den Regier.-Bez. Potsdam und Frankfurt gebildet hat. Dieser letztere Bezirk trennt den ersteren sodann auf seiner Ostseite von Posen und Schlesien, und im Süden vom Königreich Sachsen; eben so scheidet ihn auf noch größere Ausdehnung der Bezirk Merseburg von jenem Königreich, bis die als Enklaven liegenden Anhaltschen Länder südwestlich auf 4 M. ihn begränzen. Im Westen stößt er mit der zum Bezirk Merseburg gehörigen Altmark zusammen, bis oberhalb Pritzerbe die Havel bis zu ihrem Ausfluß zur Provinzial-Grenze erwählt worden ist. Am linken Ufer der Dosse liegen in zwei verschiedenen Parcellen das mecklenburgische Dorf Rossow und südlicher Netzeband und Schöneberg als Enklaven im Kreise Ostpriegnitz. Der Flächeninhalt dieses Be-

*) 1817.

zirks beträgt nach den letzten Berichten 370,₆₅ geog. Q.-M.; 1821 aber gab das statistische Büreau die Größe der beiden Regier.-Bez. Berlin und Potsdam auf 377,₇₇ geog. Q.-M. oder 8,118,323 preuß. Morgen an, die damals von 740,333 Menschen, incl. des Militairs bewohnt waren, während im Jahre 1826 835,057 angenommen wurden, wonach bei 370,₆₅ Q.-M. Flächenraum 2253 Seelen im Durchschnitte auf die Q.-M. kommen. In Hinsicht der Religion lebten daselbst, als Berlin noch nicht eingeschlossen war, 520,000 Evangelische, 2150 Katholiken, 180 Mennoniten und 1915 Juden. Mehr als das Viertheil der Bewohner gehört allein der Stadt Berlin an, und der 27ste Theil kommt auf die Stadt Potsdam. In Hinsicht der Größe und der Bevölkerung ist dieser Bezirk der zweite des Staats; in ersterer Beziehung übertrifft ihn nur der Bezirk Königsberg um 35 Q.-M., in letzterer der von Breslau um beinahe 85000 Seelen; er ist beinahe der 14te Theil des Königreichs, in Hinsicht der Größe, in der Bevölkerung beinahe der 15te. In Hinsicht der Volksdichtigkeit würde er der 16te Regier.-Bezirk sein; allein der Umstand, daß $\frac{1}{8}$ seiner Bevölkerung in dem größten unserer Wohnplätze, in Berlin, sich befinden, läßt diese Berechnung hier nicht als Maßstab aufstellen. In der Größe steht er zwischen Toscana und Würtemberg, in der Volkszahl zwischen den Großherzogthümern Baden und Hessen, und in der Volksdichtigkeit zwischen Waldeck und Lichtenstein. Der Viehbestand war im Jahre 18$\frac{1}{2}\frac{9}{0}$: 96701 Pferde (Berlin 4050), 241,317 St. Rindvieh, 908,574 Schaafe (worunter 90,200 Merinos) und 88590 Schweine.

Dieser Bezirk zerfällt in 14 Kreise, in welchen die Hauptstadt des Staats, die zweite Residenzstadt und 1 Festung, im Ganzen 71 Städte, worunter 1 der ersten, 10 der zweiten, 28 der dritten, und 32 der vierten Klasse liegen; außerdem befinden sich unter seinen 2673 Wohnplätzen 11 Marktflecken, 1292 Dörfer, 536 Vorwerke und Meiereien, 240 Kolonien und 612 einzelne Häuser, Förstereien, Wirthshäuser u. s. w. Schon im Jahre 18$\frac{1}{2}\frac{9}{0}$ gaben die statistischen Berichte die Zahl der Wohnhäuser auf 79,239 an; die Zahl der von Berlin war damals auf 6540 angegeben, sie ist seitdem auf 7090 gestiegen. Zugleich zählte man damals, ohne Berlin, 1299 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 3727 andere öffentliche Gebäude zu Staats- und Gemeindegewerken bestimmt, 2489 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, und 93652 Ställe, Scheunen und Schuppen, im Ganzen 168,626 Gebäude; mit Berlin aber 1328 Kirchen, Bethäuser ꝛc., 3913 andere öffentliche Gebäude, 2591 Fabriken, Mühlen und Magazine, und zusammen 176,103 Gebäude aller Art.

Die Kirchen der Evangelischen sind in 47, die der Reformirten in 6 Superintendenturen eingetheilt; die Katholiken stehen unter dem

Fürst-Bischof von Breslau, und der Probst zu Berlin ist Delegat jenes Bischofs. An höhern Lehranstalten und Schulen besitzt der Bezirk: 1 Universität, 1 Ritterakademie, 16 Gymnasien und mehrere Seminare. Weibliche Stifter, bestehen 4 (Heiligengrabe, Marienfließ, Lindau und Zehdenick); das Domkapitel zu Brandenburg wurde 1827 restaurirt. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 25, außer den bei Berlin besonders angeführten Aerzten, 14 Kreisphysiker, 14 Kreiswundärzte, 70 approbirte Aerzte und 1 Kreisthierarzt. Domainen-Aemter sind 1828 — 41 vorhanden; 15 wurden durch Königl. Rentbeamte verwaltet, 26 aber waren in Arende gegeben. Die Königl. Forsten (160,110 M.) wurden bis zum 1. Mai 1827 in 9 Inspectionen getheilt, seitdem aber sind diese in 6 Distriete umgeschaffen (1ster Potsdam, 2ter Wusterhausen, 3ter Berlin, 4ter Neustadt-Eberswalde, 5ter Zehdenick, 6ter Rheinsberg). Das Landbauwesen zerfällt in 10, das Wasserbauwesen in 4, das Straßen-Bauwesen in 1 Inspection oder Baukreise. Zu Potsdam befindet sich die Provinzial-Eichungs-Commission. Die Polizei verwalten, außer den 14 Landräthen, der Polizei-Präsident zu Berlin und 16 Polizei-Direktoren und Bürgermeister der größern Städte. Die Gendarmerie (mit Frauen und Kindern) betrug 250 Köpfe. Landarmenhäuser sind 2 vorhanden (in Prenzlau und Strausberg), Strafanstalten 2 (zu Spandau und Brandenburg); 1 Land-Irrenhaus ist zu Neu-Ruppin. Die richterlichen Oberbehörden des Bezirks sind das Kammergericht zu Berlin, das Pupillen-Collegium daselbst; Untergerichte 1ster Klasse: das Stadtgericht zu Berlin, 8 andere Land- und Stadtgerichte, die Justiz-Kammer zu Schwedt u. s. w.; Untergerichte 2ter Klasse: 35 Landgerichte und 18 Justizämter. Bei den Obergerichten waren im Jahre 1827 31, und bei den Untergerichten 47 Advokaten und Notarien angestellt.

Es erscheinen in diesem Bezirk 3 politische Zeitungen, 1 Amtsblatt, viele gelehrte Journale, belletristische, auch mehrere nichtbelletristische Schriften, 7 Wochenblätter u. s. w. Der Bezirk hatte am Anfange des Jahrs 1828 $40\frac{1}{2}$ M. Kunststraßen.

(Ein Ortsverzeichniß dieses Regierungs-Bezirks erschien im Jahre 1817. Die neuesten Charten des Bezirks sind von Engelhard, Reimann, Berghaus u. s. w.)

I. **Der Berliner Kreis**, der kleinste, aber am meisten bevölkerte Kreis des Reg.-Bezirks, umfaßt bloß die Stadt Berlin und deren nächste Umgebungen, den Thiergarten, die Hasenheide, Moabit und den Wedding. In Hinsicht der Polizei und des Steuer-Bereichs ist dieser Kreis festgestellt, in Hinsicht des Weichbildes aber noch einer

Regulirung unterworfen. Er ist 1,26 Q.-M. groß und hatte 1826 216,237 Einwohner.

Berlin (52° 31′ 14″ Br., 31° 2′ 30″ L.) Hauptstadt des preußischen Staats, erste Königliche Residenz und Centralpunkt der Civil- und Militair-Administration, in einer Sandebene, 123 rheinl. Fuß über dem Meere an beiden Ufern der Spree, mit einem Flächeninhalt von 931,935 rheinl. Quad.-Ruthen oder ½ Quad-Meile, und einem Umfange von 4546 rh. Ruthen oder 2⅓ M., beinahe 1½ M. lang, bis 1 M. breit. Innerhalb der Stadt gehen drei Kanäle aus der Stadt und wieder in dieselbe: der ehemalige Festungsgraben, der Königsgraben und der Schleusengraben. Die Stadt besteht eigentlich aus 5 verbundenen **Städten**: 1) dem eigentlichen Berlin, einer völligen, von der Spree und dem Königsgraben umflossenen Insel. 2) Köln, abgetheilt in Alt-Köln, auf einer vollkommenen, von der Spree, die es von Berlin nordöstlich trennt, und dem Schleusengraben umflossenen Insel, und in Neu-Köln auf einer vom Schleusengraben (Friedrichsgracht), der Spree und dem vormaligen Festungsgraben eingeschlossenen Halbinsel. 3) Friedrichswerder, an der Südostseite an Neuköln gränzend, an den übrigen Seiten vom Schleusen- und ehemaligen Festungsgraben umflossen. 4) Friedrichsstadt, der schönste und ansehnlichste Stadttheil mit graden, breiten Straßen, die sich fast alle winkelrecht durchschneiden. 5) Neu- oder Dorotheenstadt am linken Ufer der Spree und des ehemaligen Festungsgrabens. Auch nimmt die Spree innerhalb der Stadt die Panke auf. Dazu kommen 5 **Vorstädte**: 1) Die Spandauer Vorstadt, 2) die Königsvorstadt (ehedem Georgenvorstadt), 3) die Stralauervorstadt, 4) die Luisenstadt (sonst Kölnische oder Köpenicksche Vorstadt mit dem großen Köpnicker Felde, und 5) Neu-Voigtland außerhalb der Mauern jenseit der Spandauer Vorstadt. Sämmtliche Städte und Vorstädte, mit Ausnahme Neu-Voigtlands, hängen unzertrennlich mit einander zusammen, und sind mit einer 14 Fuß hohen steinernen Mauer umgeben, aus welcher 14 Land- und 2 Wasserthore führen. Die Stadt Alt-Köln existirte schon im 12ten Jahrhunderte, Berlin entstand gegen das Ende des 12ten, Neu-Köln am Ende des 17ten Jahrhunderts; von den Vorstädten ist die Königs-Vorstadt die älteste. Unter den **Thoren** zeichnet sich besonders das prachtvolle, 195¾ F. breite und 64 F. hohe, nach den Propyläen Athens durch Langhans erbaute Brandenburger Thor aus, es führt unmittelbar in den Thiergarten (einer der berühmtesten europäischen Volksgärten, der 716 rheinl. Ruthen lang, bis 280 R. breit ist, einen Flächeninhalt von 147,577 Q.R., mannigfaltige Spaizergänge, Alleen, Labyrinthe, den großen Exerzierplatz, die Königliche Fasanerie, viele Landhäuser mit Gärten, Kaffee-

häuser u. s. w. enthält), hat 5 Oeffnungen und ist am Gebälk und in den Metopen mit Basreliefs verziert, welche den Markgrafen Albrecht Achilles, wie er in der Schlacht gegen die Nürnberger eine Fahne mit eigner Hand erbeutet, und den Kampf der Centauren mit den Lapithen vorstellen, und oben prangt die berühmte, 1806 von den Franzosen nach Paris entführte, 1814 aber vom preußischen Heere daselbst wieder abgeholte Quadriga mit der Siegesgöttin, die in der Rechten einen Stab führt, auf welchem über einem umkränzten Kreuze Preußens schützender Adler thront. Berlin hat 22 Polizei-Reviere, über 500 Brunnen, 91 Gassen, 133 Straßen, worunter die längste Straße Berlins, die 4068 Schritte, also fast ½ M. lange große Friedrichsstraße, die vom Oranienburger bis zum Halleschen Thore sich erstreckt, die prachtvolle, 1797 Schr. lange Leipziger Straße, und die schöne Straße unter den Linden, die 1232 Schr. lang, 70 Schr. oder 160 F. breit, mit einer vierfachen Lindenallee bepflanzt ist, und in deren Mitte sich ein 50 F. breiter geebneter Fußweg mit Seitengeländern und Bänken befindet; — ferner 20 öffentliche Plätze und Märkte, worunter der 190 Schr. lange und 90 Schr. breite Wilhelmsplatz, rings mit Linden umpflanzt, von schönen Gebäuden umgeben, und mit den marmornen Bildsäulen der 5 preuß. Helden: Keith, Winterfeld, Schwerin, Seidlitz und Ziethen geschmückt, der Opernplatz mit prachtvollen Gebäuden, den marmornen Bildsäulen der preußischen Helden v. Scharnhorst und Bülow v. Dennewitz (am 18. Juni 1822 aufgestellt), der über 24 F. hohen Bronce-Statue des Fürsten Blücher v. Wahlstadt (am 18. Juni 1826 enthüllt), und einer Estrade, worauf 2 in Frankreich erbeutete Mortiers und 1 Riesenkanone, welche die Franzosen bei ihrer fruchtlosen Belagerung von Kadix gebraucht haben sollen; der Lustgarten mit einer Pappel- und Kastanienallee, der marmornen Bildsäule des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, einem Kunstwerke des berühmten Schadow (1800 aufgestellt), und dem prachtvollen neuen Museum; der 290 Schr. lange und 98 Schr. breite Schloßplatz mit dem Königl. Schlosse; der Monbijouplatz mit dem Königl. Lustschlosse Monbijou, jetzt der Wohnung des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, mit dem geschmackvollen, dem Publikum täglich geöffneten Garten; der 424 Schr. lange und 200 Schr. breite Gensd'armenmarkt mit Prachtgebäuden und 2 schönen Kirchthürmen; der mit einer Allee von Linden bepflanzte Döhnhofsplatz mit dem schönen großen Pallaste des verstorbenen Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg, und dem ansehnlichen steinernen Meilenzeiger, von dem aus alle Postentfernungen gemessen worden sind; der achteckige Leipziger Platz mit 2 schönen Bowlinggreens, Bildsäulen, und der neuen Leipziger Thorbarriere; der kreisförmige Belle-Alliance-

Platz (sonst Rondel), der Alexander-Platz mit dem Königstädter Theater; der Petriplatz, wo seit dem Ende des 12ten Jahrhunderts 3 Kirchen gestanden haben, wovon die letztern 1730 und 1809 (20. Sept.) abbrannten, u. s. w.; — ferner 33 Kirchen (incl. der Judensynagoge und des Herrnhuter Bethauses, worunter die nach dem Vorbilde der Maria Rotonda zu Rom 1747 — 73 erbaute katholische St. Hedwigskirche, die schönste in ganz Berlin ist die St. Marienkirche von gothischer Bauart, mit dem 286 F. 8 Z. hohen Thurme, dem höchsten in der Stadt, mit herrlichen Denkmalen und Gemälden von Rode, den Gräbern des berühmten Dichters v. Canitz und seiner Gattin, der Dichterin Doris, der von Schlüter, zum Theil auf seine Kosten gebauten alabasternen Kanzel, dem schönen hohen Altare, dem 1437 aus Erz gegossenen, auf vier großen Drachen ruhenden runden Tauf-Altare, auf welchem herum Maria und die zwölf Apostel stehen, und dem zur Lösung des Bannfluches wegen Ermordung des Probstes Nicolaus von Bernau (1335) von den Bürgern Berlins 1355 errichteten Kreuze von Sandstein; die 177 F. lange und 50 F. breite thurmlose Garnison-Kirche, die größte aller berlinischen Kirchen, mit der vortrefflichen Orgel, schönen Altargemälden von Begasse und Walch, allegorischen Bildsäulen preußischer Helden von Rode, und einer Tafel zum Andenken an die in den Kriegen von 18$\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ gefallenen Vertheidiger des Vaterlandes; die 1223 eingeweihte, 171 F. lange und 73 F. breite St. Nicolai-Kirche, die älteste Kirche Berlins, von gothischer, aber einfacher Bauart, mit dem spitzigen Thurme, dem sehenswerthen hohen Altare, der schönen alterthümlichen Kanzel, vielen schönen Gemälden, dem Grabmal des berühmten Puffendorf u. a., und dem großen, mit kostbaren Edelsteinen besetzten Kelche, den Kurfürst Joachim II. beim heiligen Abendmahle gebraucht haben soll; die schöne Domkirche, 330 F. lang und 134 F. breit, mit dem sehenswürdigen Altartische und Orgel, den metallenen Monumenten der Kurfürsten Joachim I. und Johann Cicero, den zinnernen und vergoldeten Särgen Königs Friedrich I. und der Königin Sophie Charlotte, den zinnernen Särgen des großen Kurfürsten und seiner Gemahlin Dorothea, und dem Erbbegräbnisse der Königl. Familie; die französische Kirche mit dem schönen Thurme nach dem Muster der Marienkirche auf dem Platze del Popolo zu Rom, 225 F. hoch, und aus dem untern Vierecke, dem Dome und der Kuppel bestehend, worauf eine von Kupfer getriebene und vergoldete Figur, die triumphirende Religion vorstellend, prangt; die neue Kirche, dessen Thurm dem der französischen Kirche ähnlich, nur daß auf der Kuppel statt der Religion eine gleichfalls aus Kupfer getriebene vergoldete Figur steht, welche die siegende Tugend vorstellt; die Dorotheenkirche mit den Denkmälern vieler um den

Staat verdienter Männer, worunter vorzüglich das 1791 dem jungen Grafen von der Mark († 1787), natürlichem Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II., von Schadow verfertigte, sehenswerth ist; die kunstförmige, 100 F. lange und 50 F. breite Parochialkirche mit dem Glockenspiele; die Klosterkirche mit dem Grabmale des Markgrafen Ludwig des Römers und mehreren Alterthümern; die Sophienkirche mit dem schönen 226 F. hohen Thurme, einem Rodeschen Gemälde und der Asche der bekannten Dichterin Karschin u. s. w; — viele neue schöne Kirchhöfe, zum Theil mit kostbaren Monumenten geschmückt, wie das auf dem neuen Kirchhofe vor dem halleschen Thore, welches der Fürstin Osten-Sacken († 1825) durch einen dankbaren Enkel gesetzt wurde; — 178 Gebäude für Staats- oder Gemeindezwecke, namentlich der Königliche Pallast, (sonst das Gouvernementshaus, seit 1797 das Königliche Wohnhaus); das vorgedachte Königliche Schloß, die Wohnung des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm (Bruder des Königs), und Sitz des Staatsraths und mehrerer Behörden, 460 F. lang, 276 bis 430 F. breit und 101½ F. hoch, mit 4 Höfen, dem nach dem Modell des Triumphbogens des Septimius Severus in Rom erbauten Hauptportale, der Schatzkammer, der Kunst- und Naturalienkammer, der Bildergallerie (260 Gemälde), dem weißen Saale, der 16 marmornen Bildsäulen, der Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern und vier Kaiser vorstellend, und prächtige Gemälde enthält, und zu Feierlichkeiten und zum Fackeltanze bei den Trauungen dient, welche im Schlosse gefeiert werden, dem sehenswürdigen Rittersaale, Kunst-, Gemälde-, Münz- und Naturaliensammlungen, der Wasserleitung, wodurch das Gebäude von oben herab mit Wasser versorgt wird, dem grünen Hute, der vormals zum Gefängnisse gebraucht wurde, u. a. Merkwürdigkeiten; der Königl. Marstall mit den Pferden des Königs und einer Rüstkammer, die Gemälde, Alterthümer, und manche Seltenheiten enthält; das Kollegienhaus, der Sitz des Kammergerichts, mit der Marmorbüste des Großkanzlers Freiherrn v. Coccejі (1766 errichtet); das Rathhaus von altdeutscher Bauart, mit dem Ueberreste eines 1563 erbauten Thurms, und der berlinischen Stadtwaage; das Lagerhaus, ehemals die Kurfürstliche Burg, gegenwärtig der Sitz des Rheinischen Gerichtshofes, der Militair-Pensions-Kasse u. a. Anstalten, mit den Ateliers der Künstler Rauch, Tiek und Wach; das Königl. Zeughaus, ein regelmäßiges Viereck, dessen jede Seite 280 F. lang, mit dem ehernen Brustbilde Friedrichs I., der broncenen Bildsäule dieses Königs und 21 vortreffliche Larven von Sterbenden im innern Schloßhofe von Schlüter, und dem großen, durch französische Fahnen decorirten Gewehrsaale; das Opernhaus, ein freistehendes Gebäude, 261 F. lang und 103 F. breit, mit der Ueberschrift:

Friedericus Rex Apollini et Musis; das prächtige Nationaltheater, an der Stelle des 1817 abgebrannten, 1818—21 von Schinkel gebaut, 245 F. lang und 160 F. breit, bis zur Spitze des Frontons, auf welchem Apollo in einem mit 2 geflügelten Greifen bespannten Wagen steht, 102 F., und mit dem Apollo 120 F. hoch; das Königstädter Actien-Theater, 1824 vom Braunschweiger Ottmar erbaut; das Gebäude der Akademie der Wissenschaften und Künste mit der Sternwarte, deren Plattform 84 F. über dem Steinpflaster der Straße erhaben ist, dem schönen Observatorium, der Königl., sonst Giustinianischen Bildergallerie, und der auch bei Nachtzeit erleuchteten Uhr nach der mittlern Zeit, wonach alle Uhren Berlins gestellt werden; das Universitätsgebäude (vormals das Palais des verewigten Helden Prinzen Heinrich von Preußen) mit dem zoologischen und dem anatomischen Museum; das graue Kloster (vor der Reformation ein Franziskanerkloster), 1290 erbaut, und seit dem 13. Juli 1574 das Lokal des berlinischen Gymnasiums; das Ansbachsche Palais (1735 erbaut), vormals die Sommerwohnung der Prinzessin Amalia, jetzt das Lokal der Luisenstiftung, mit einem weitläufigen Garten; die Thierarzneischule mit einem schönen Garten, dem Hörsaale, oberhalb mit Gewölben nach Rode's Zeichnung geschmückt, und im Halbkreise mit einem fünffachen Amphitheater versehen, 1 Gewächshause, 1 Apotheke, 4 Schmieden rc.; das Königl. Bibliothekgebäude mit der Ueberschrift: Nutrimentum spiritus; die neue Königswache, von Schinkel erbaut; die Kaserne des 2ten Garde-Regiments mit der 1815 von den Preußen aus dem Invalidenhause zu Paris mitgebrachten Uhr; das schöne weitläufige Invalidenhaus vor dem Oranienburger Thor mit 2 Kirchen für Evangelische und Katholiken und der Ueberschrift: Laeso et invicto militi; das Kadettenhaus mit der Ueberschrift: Martis et Minervae alumnis; die Hauptmünze mit sehenswürdigen Maschinerien und Triebwerken zum Münzen; das Königl. Gießhaus, wo Kanonen, Haubitzen und Mörser gegossen, gebohrt und ausgearbeitet werden; die neue Artillerie- und Ingenieurschule, das Kriegsministerium mit einem schönen Garten (sonst der Pallast des Fürsten Reuß), das vormalige Johanniter-Palais, jetzt dem Prinzen Carl gehörig; das große prächtige Gebäude für den Gewerbfleiß mit der Königl. Krone, dem preußischen Adler und der Ueberschrift: „Friedrich Wilhelm III. dem Gewerbfleiße; die Stadtvogtei mit den Gefängnissen für die unter der Gerichtsbarkeit des Stadtgerichts stehenden Personen, in die 1820 7727 Gefangene gebracht wurden; das Marianenbad, zur Ehre der Prinzessin Mariane, Gemahlin des Prinzen Wilhelm, also genannt, mit allen möglichen künstlichen Bädern; das Wölpersche Badehaus mit der Ueberschrift: In balneis salus, u. s. w.; —

7236 Privathäuser, meist 3 bis 5 Stockwerke hoch und ziemlich regelmäßig gebaut, 103 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, 1316 Ställe, Scheunen und Schuppen und 47 Feuerspritzen; an Brücken, theils über die Spree, theils über den Königs-, Schleusen- und vormaligen Festungsgraben zählt man 36, worunter die steinerne, auf fünf Bogen ruhende lange Brücke mit der 1703 aufgerichteten kolossalen, broncenen Statüe des großen Kurfürsten zu Pferde, die Schloß-, Marschal-, Friedrichs-Brücke u. s. w. Die Versicherungssumme der Gebäude in der Feuersocietät betrug 1826 61,398,000 Rthlr.; das Einkommen der Kämmerei belief sich 1800 auf 137,957 Rthlr., die Ausgaben auf 109,198 Rthlr.; das Totaleinkommen Berlins aber am 5. Septbr. 1814, in so weit es bequartiert war, auf 5,884,850 Rthlr. Seit 1825 ist die von der Imperial-Kontinental-Gas-Association zu London veranstaltete Straßenerleuchtung mittelst Gases im Werke. Ueber 300,000 eiserne Röhren von 2 bis 8 Zoll Durchmesser leiten das Gas, deren Licht reiner, heller und stärker als jedes andere Licht brennt, durch die Straßen, und fast doppelt so viel kleinere Röhren werden von den Hauptröhren zu den Laternen erfordert. Die bedeutende Gasbereitungs-Anstalt vor dem Halleschen Thore ist sehenswerth. Die Zahl der Civil-Einwohner innerhalb der Ringmauern und vor den Thoren betrug

1727	61,041,	1806	155,706,
1755	100,336,	1816	178,811,
1763	99,699,	1820	185,829,
1773	102,892,	1826	199,776,

Die der Militair-Einwohner in diesem letztern Jahre 16,461, so daß die Gesammtzahl der Einwohner im Jahre 1826 sich auf 216,237 Seelen belief. Die Zahl der Geburten betrug 1826 8332 (nämlich 4210 Knaben und 4122 Mädchen), darunter befanden sich 1212 uneheliche, (581 Knaben und 631 Mädchen), 95 Zwillings- und 3 Drillingsgeburten. Getraut wurden 2284 Paare. Es starben 6825 Personen (1507 weniger als geboren wurden), wovon 3666 männlichen und 3159 weiblichen Geschlechts. Unter den Gestorbenen befanden sich 691 uneheliche Kinder (338 Knaben und 323 Mädchen). mithin sind 551 uneheliche Kinder mehr geboren als gestorben; der unzeitig oder todt Gebornen waren 407 (darunter 104 uneheliche); vor dem ersten Lebensjahre starben 1890 Kinder, darunter 458 uneheliche. Nach den Jahreszeiten starben 1826: vom 1. Jan. bis incl. März 1700, vom 1. April bis ult. Juni 1628, vom 1. Juli bis ult. Septbr. 1845, vom 1. Octbr. bis ult. Decbr. 1652 Personen. Nach den Krankheiten und anderen Todesarten mit Ausschluß der oben angegebenen 407 todtgebornen Kinder starben an Entkräftung und vor Alter 642,

bei der Niederkunft und im Kindbette 54, durch Pocken 57, durch innere hitzige Krankheiten 1050, durch innere langwierige Krankheiten 3520, durch Blut-, Stick- und Schlagflüsse 744, an äußeren Krankheiten und Schäden 118, an nicht bestimmten Krankheiten 144, an der Wasserscheu 2, durch allerlei Unglücksfälle 57, durch Selbstmord 30. Ein Alter von 80 Jahren und drüber erreichten 207 Personen, und zwar von 80 bis 90 Jahren 182, von 90 bis 99 Jahren 24, und von 100 Jahren 1. Im Jahre 1827 wurden geboren 8323 Kinder (4257 Knaben und 4066 Mädchen), darunter 1289 uneheliche (635 Knaben und 654 Mädchen), 85 Zwillingsgeburten und 1 Drillingsgeburt. Getraut wurden 2101 Paare, also 183 weniger als 1826. Gestorben sind 6714 Personen (1609 weniger als in diesem Jahre geboren wurden, und 111 weniger als 1826 starben), wovon 3610 männlichen, und 3104 weiblichen Geschlechts. Unter den Verstorbenen befanden sich Uneheliche bis zum incl. 14ten Jahre 692, nämlich 348 Knaben und 344 Mädchen; vor dem ersten Lebensjahre starben 2085 Kinder, also mehr als der Viertheil aller Gebornen. Durch allerlei Unglücksfälle kamen ums Leben 90 Personen, 52 aber durch Selbstmord. An Altersschwäche starben 179 Personen; ein Alter von 80 bis 90 Jahren erreichten 152, von 90 bis 100 Jahren 27, über 100 Jahre aber nur 1, welcher 104 Jahre alt wurde. Unter den Einwohnern finden sich auch Franzosen, Böhmen, Juden (ungefähr 3700), einige Herrnhuter, Mennoniten und Gichtelianer. Die Garnison besteht aus den General-Kommandos des Garde-Corps, des 2. und 3. Armee-Korps und der 1. und 2. Garde-Div., der Inspect. der Garde-Kaval., der Kommand. der 1. und 2. Garde-Inf. und der 1. und 2. Garde-Caval.-Brig., der General-Inspect. und dem Chef der Artillerie, der 1. Artillerie-Inspect., der Gen.-Insp. der Festungen, dem Chef der Ingenieure und Pioniere, der 1. Ingen.-Insp., dem Kommand. der 1. und 2. Garde-Landw.-Brigade und 6. Landw.-Brig., dem Gouvernement, der Kommandantur, dem 2. Garde-Regmt. zu Fuß, den Gren.-Regimentern Kaiser Alexander und Kaiser Franz, dem Garde-Schützen-Bataillon, der 3. Escadron Garde du Corps, dem Garde-Kürassier- und dem Garde-Drag.-Regt., dem 2. Garde-Ulanen- (Landw.-) Regt., der Lehr-Escadron, dem Stab und Kommand. der 1., 2. und 3. Abtheil. der 1., 2. und 3. reitend., der 1., 2., 4., 5., 7., 8., 9., 10. und 11. Fuß- und der Handwerks-Komp. der 2. und 3. Artillerie-Brig., der 1. Pionier-Inspect., der Garde-Pionier-Abtheil., des 1. Batails. des 2. Garde-Landw.-Regts., des 1. und 2. Bats. 20. Ldw.-Regts., einem Kadettenkorps und dem Berliner Invaliden-Bat. Berlin ist der Sitz des Staatsrathes, aller Ministerien und der Central-Verwaltungs-Behörden von allen Regierungszweigen, des Oberpräsidiums

der Provinz, des Ober-Censur-Collegiums, des statistischen Büreau's, des Polizei-Präsidiums, des Consistoriums, des Provinzial-Schulkollegiums, des Medicinal-Collegiums, der Ober-Medicinal-Examinations-Commission, der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission für Brandenburg und Pommern, des geheimen Ober-Tribunals, des Kammergerichts, des märkischen Pupillen-Kollegiums, des Hausvogtei-Gerichts, des Stadtgerichts, des General-Postamts, des Hof-Postamts, der Militair- und Ministerial-Bau-Commission, der Oberberghauptmannschaft, des Oberbergamts, des Revisions-Collegiums für Brandenburg und Pommern, der General-Commission für die Kurmark, der Eichungs-Kommission, der Direction der General-Verwaltung der Steuern, der Haupt-Steuerämter für in- und ausländische Gegenstände, der mittelmärk. Ritterschafts-Direction, der General-Direction der kurmärk. Land-Feuersocietät, der Lotterie-Direction, der Haupt-Bank, der Seehandlung, der General-Salz-Direction, der General-Münz-Direction und der Hauptmünze, auch einer Forst-Inspection u. s. w. Die Gesundheitspflege versahen im Jahre 1826 191 approbirte und promovirte Aerzte, 5 practische Aerzte, 21 Accoucheurs, 48 Stadtwundärzte und 51 Hebammen; dabei bestanden 26 Apotheken. Berlin hat in jedem Fache mehrere große Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Künstlerinnen, und zwar im strengsten Sinne des Wortes, aufzuweisen; wir erinnern nur an die gefeierten Namen der Juristen v. Savigny, Schmalz u. s. w., der Theologen Ehrenberg, Neander, Schleiermacher, Straus u. s. w.; der Medicin: v. Gräfe, Horn, Hufeland, Rust u. s. w., u. s. w., der Chemiker Hermbstädt, des Astronom Encke, der Naturforscher Lichtenstein, des berühmten Reisenden Alexander v. Humboldt, des Philosophen Hegel, der Professoren und Akademiker Buttmann, Zeune u. s. w., u. s. w., der militairischen Schriftsteller Blesson, v. Decker, Rühle v. Lilienstern u. s. w., des Mathematiker: v. Forstner, der Geographen Berghaus, Engelhard, Reymann, Sotzmann u. s. w., der Dichter la Motte Fouquet, Raupach, Ritter, Streckfuß u. s. w., u. s. w., der Architekten Eytelwein, Schinkel, Triest u. s. w., der akademischen Künstler Schadow, Rauch, Tiek, Walch; Weber, Zelter, Romberg u. s. w., u. s. w. Was die Talente der Bühnenkunst betrifft, in der Vorzeit, an Iffland, Fleck, an die Unzelmann, Döblin u. s. w., in der gegenwärtigen Zeit an Devrient, Wolf, Beschort, Spitzeder, an die Damen Wolf, Crelinger, Schröck, Milder, Seidler, Tibaldi u. s. w. Auch viele Gelehrte sind hier geboren worden, unter andern: der Domdechant und Schriftsteller v. Arnim (1781), der Philosoph J. G. C. L. Kiesewetter (1768), der Dichter Lombard (1767), der philosophische Schriftsteller J. W. H. Nolte (1767), der philosophische und historische Schriftsteller Ancillon (1767), der botan. Schriftsteller

Dr. C. L. Willdenow (1765), der philosoph. und mathemat. Schriftst. Bendavid (1762), der pädagog. Schriftst. Wippel (1761), der Virtuose J. C. F. Rellstab (1759), der Naturforscher Achard (1754), der dramaturg. Schriftst. Bertram (1751), der Buchhändler und Schriftsteller K. Spener (1749), der Chartenzeichner und Verfasser mehrerer militairischer Schriften Gr. F. W. C. v. Schmettau (1742), der belletristische Schriftsteller Kluge (1739), der Schriftsteller Marconnay (1733), der Buchhändler F. Nicolai, Verf. von verschiedenen Schriften (1733), der öconom. Schriftst. Dr. Krünitz (1728) u. s. w., u. s. w. Gestorben sind hier in den letzten Jahren: der Astronom Joh. El. Bode aus Hamburg, der Anatom Geh. Rath Walter, der Geh. Medicinalrath Behrends, der Schriftsteller K. Spener, der unvergeßliche Wadzeck u. s. w., u. s. w. Es erscheinen 3 politische Blätter, die Vossische, Spenersche und die Staatszeitung, und mehrere periodische Schriften, als das Militair-Wochenblatt, der Gesellschafter, das Conversationsblatt, der Freimüthige u. s. w., und viele reinwissenschaftliche Schriften in täglichen, wöchentlichen, Monat- und Jahrlieferungen. An wissenschaftlichen und Kunstvereinen findet man: die Königl. Akademie der Wissenschaften (1700 gestiftet) in 4 Klassen, die Königl. Akademie der bildenden Künste (1695 errichtet), zugleich ein Kunst-Lehrinstitut, die Sing-Akademie (1790 von Fasch errichtet), die Gesellschaft naturforschender Freunde (1773 von Dr. Martini gestiftet), die medicinisch-chirurgische Gesellschaft, die physisch-medicinische Gesellschaft, die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, die pharmaceutische Gesellschaft (7. Febr. 1796 eröffnet), die Humanitäts-Gesellschaft (1796 gest.), die philomatische Gesellschaft (1800 gest.), die Gesellschaft für deutsche Sprachkunde (1815 gest.), die Berliner Schullehrer-Gesellschaft, die Hauptbibelgesellschaft (1814 nach dem Muster der brittischen Bibelgesellschaft in London gestiftet), welche 8 Nebenvereine und in der Monarchie 45 Töchtergesellschaften hat, und 1822 7011 Bibeln und 4011 neue Testamente unter die Armen vertheilte (die Töchtergesellschaften vertheilten 1822 10200 Bibeln und 12000 neue Testamente); die Hauptgesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden (1822 gestiftet) mit 5 Töchtergesellschaften in der Monarchie, die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden, der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten (1822 gest.) 1826 mit 838 Mitgliedern, einen Künstler-Verein (1826 errichtet), den Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes (1820 gestiftet), den Hauptverein für christliche Erbauungsschriften (mit 5 Töchtergesellschaften in der Monarchie), welcher seit seiner Stiftung bis 1826 800,000 Exemplare solcher Schriften in deutscher, wendischer, polnischer und lithauischer Sprache größtentheils

tentheils unentgeldlich vertheilt hat u. s. w. □ Die Loge zu den drei Weltkugeln mit 4, die große Landesloge mit 7 und die Loge Royal York de l'amitié mit 4 Töchterlogen am Orte. An Hülfsanstalten zur wissenschaftlichen Bildung sind vorhanden: die Königl. Bibliothek mit mehr als 300,000 Bänden, Bibliotheken und Kunstschätze von Kollegien, Kirchen, Gesellschaften, Akademieen, Lehranstalten, Privatpersonen; Königl. und Privat-Naturalien-, Kunst-, Maschinen-, Alterthums-, Münz-, Landkarten-, Gemälde-, Kupferstich- und Gipsabguß-Sammlungen, die Königl. Bildergallerie, das Observatorium auf dem Akademiegebäude, das zoologische und das anatomische Museum, der botanische Garten u. s. w. An Bildungsanstalten und wohlthätigen Stiftungen besitzt die Stadt: eine Universität (1809 gestiftet und den 15. October 1810 eröffnet) mit theologischem und philologischem Seminar, reichem botanischen Garten, zoologischem und anatomischem Museum, Mineralien-Kabinet, Sammlung chirurgischer Instrumente und Bandagen, Klinikum, Polyklinikum, Entbindungsanstalt und 18$\frac{26}{27}$ mit 1732 Studirenden (496 Theologen, 648 Juristen, 383 Mediciner und 205 Philosophen); die medicinisch-chirurgische Militair-Akademie (1724 errichtet), das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut (1797 errichtet), die Studien-Kommission, die Forst-Akademie, die Bau-Akademie, (seit dem 1. Oct. 1824 neu organisirt) mit Kunst-, Zeichen- und Baugewerksschulen, das technische Gewerbe-Institut, das Hauptbergwerks-Eleven-Institut, die allgemeine Kriegsschule (1810 errichtet), die Artillerie- und Ingenieurschule, eine Hebammen-Lehranstalt, Seminarien für gelehrte und Stadtschullehrer, ein Seminar für die Heiden in Ostindien und in der Gegend von Sierra Leona in Afrika auf englische Kosten, mit einer Missionsgesellschaft (1800 vom verst. Prediger Jänicke gestiftet), ein Seminar zur Bildung künftiger Rabbiner und Schullehrer, mit einer darauf vorbereitenden Elementarschule (1825 errichtet), eine Sing-Akademie, eine Thierarzneischule (am 1. Mai 1790 eröffnet), 6 Gymnasien, nämlich: das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster (1574 gestiftet), das Kölnische Real-Gymnasium, das Joachimsthalsche Gymnasium (1607 zu Joachimsthal gegründet, 1636 von den Schweden zerstört, und 1667 in Berlin wieder hergestellt) mit einer Bibliothek von 12000 Bänden, das Friedrichs-Gymnasium (1681 gest.), das französische Gymnasium (1689 für französische Refugirte gest.), mit theologischem Seminar, Pépinière de chantres und Maîtres d'école, das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium (1789 gest.), mit einer Realschule; 1 Gewerbschule (1824 von der Kommune gest.), 80 Parochialschulen, 60 Privatschulen, auch 1 militairische Schwimmschule, überhaupt 250 Schulen und Erziehungsanstalten; das Friedrichs-Waisenhaus (1697 gest.), 1818 mit

366 Waisen- und 642 Kostkindern und einer Einnahme von jährlich 14000 Rthlrn., das Kornmessersche Waisenhaus (1719 von der Wittwe des berlinischen Bürgermeisters Kornmesser gest.) mit 2500 Rthlr. jährlichen Einkommens, das Schindlersche Waisenhaus (1734 vom Geh. Rath Severin Schindler gest.), das französische Waisenhaus (1725 gestiftet), überhaupt 7 Waisenhäuser; die Wadzecks-Anstalt (vom Prof. Wadzeck 1819 gestiftet für 400 Findlinge, Waisen und andere arme Kinder) nebst dem Alexandrinenstifte für 24 Kindermädchen, das Luisenstift (1807 von Hanstein, Catel und Heinsius gest. für 60 in Berlin geborne Knaben noch lebender armer und nahrungsloser Aeltern), die Luisenstiftung (eine seit dem 19. Juli 1811 dem Andenken der letztverstorbenen Königin gewidmete Anstalt zur Erziehung junger Frauenzimmer für das häusliche und öffentliche Erziehungswesen), das Friedrichs-Institut (1807 vom Hauptmann Neander für 70 Soldatenwaisen gest.); 8 Erwerbsschulen, worin 1825 sich 180 Knaben und 431 Mädchen, welche 1781 Rthlr. verdienten, befanden, und deren Kosten überhaupt 5403 Rthlr. betrugen; 11 Armen- und Arbeitsschulen für 1000 Kinder, 1 Garnisonschule, 7 Sonntagsschulen (seit 1799 errichtet) und andere Freischulen, zusammen über 1100; eine Stiftung für Erziehung armer verwahrlos'ter Waisen- und Verbrecherkinder (1825 gestiftet), deren jährliche Kosten 1980 Rtlr. betragen, und nach welcher eine ähnliche Anstalt für weibliche Zöglinge errichtet werden soll; ein Taubstummen-Institut (1788 von Eschke gest.), eine Blindenanstalt (1806 von Zeune gest.); einen Prämienverein (1823 gestiftet), der jährlich 16 Knaben und 16 Mädchen, die sich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet haben, mit Kleidungsstücken beschenkt; der Louisenorden (ein am 3. August 1814 gest. wohlthätiger Frauenverein), die allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt, das Königl. neue Hospital mit 11,800 Rthlr., das heilige Geist- und Georgen-Hospital (im 12. Jahrhundert gest.) mit 2700 Rthlr. jährl. Einkommen, die freiwillige Armen-Beschäftigungs-Anstalt (1808 vom Bar. v. Kottwitz gest.), das Königl. Arbeitshaus für 17 bis 1800 Personen (von Friedrich II. err.), das Bürger-Rettungs-Institut (zum Besten der in ihrem Gewerbe zurückgekommenen Bürger vom Geh. Rath Baumgarten gestiftet) mit der Kircheisenschen Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Berliner Bürger-Jubelgreise, und 8232 Rthlr. jährlichen Einkommens; ein Schutzpocken-Impfungs-Institut; die große Heilanstalt der Charité, das größte und bedeutendste Krankenhaus in der Monarchie, 1820 mit 4185 Kranken und einer Einnahme von 68000 Rthlr.; einen Verein zur Versorgung der Hausarmen mit Feuerung (1779 gest.); einen andern für französische Hausarme (1776 gest.); das Armen-Direktorium mit mehr als 600,000 Rthlr. gewissem Fonds, die Nikolai-

und Marienkirchen-Armenkasse mit 2700 Rthlr., die Nikolai- und Marienkirchen-Wittwenkasse mit 1200 Rthlr., die Petrikirchen-Wittwenkasse mit 1100 Rthlr., die Wittwenkasse des Berlinischen Gymnasiums mit 650 Rthlr., die der Kölnischen Realschule mit 450 Rthlr. jährl. Einkommen, eine Kasse zur Unterstützung dürftiger Studirenden, mehrere Sterbekassen, eine Sparkasse, 1825 mit 14,135 Theilnehmern, deren Einlage 430,415 Rthlr. betrug u. s. w. Ueberhaupt kann man rechnen, daß gegen 12,000 Seelen ohne Hülfe wohlthätiger Menschenfreunde nicht bestehen können. Berlin ist der Hauptsitz des Brandenburgischen Kunstfleißes; im Jahre 1822 waren hier 6378 Gewerbtreibende ohne die Gehülfen. 1828 zählte man hier 1006 Kaufleute, 4912 Händler, ferner 318 Bäcker, 132 Böttcher, 86 Buchbinder, 41 Bürstenbinder, 163 Drechsler, 23 Essigfabrikanten, 81 Färber und Drucker, 12 Feilenhauer, 134 Friseurs, 59 Gelbgießer, 122 Glaser, 224 Gold- und Silberarbeiter, Juveliere, 120 Gürtler, 85 Handschuhmacher, 101 Huf- und Waffenschmiede, 51 Hutmacher, 49 Kammacher, 110 Klempner, 63 Korbmacher, 36 Kupferschmiede, 36 Kürschner, 43 Lohgerber, 200 Maler, 42 Maurer, 46 Messerschmiede, 82 Musikinstrumentenmacher, 258 Musiker, 197 Posamentier, 95 Riemer, 114 Sattler, 114 Schlosser, Büchsen- und Sporenmacher, 219 Seidenwirker, 54 Seifensieder, 70 Stellmacher, 110 Strumpfwirker, 38 Tabaksfabrikanten, 110 Tapezier, 55 Töpfer, 80 Tuchmacher, 121 Uhrmacher, 167 Zeugweber, 1507 Schneider, 1514 Schuhmacher, 842 Tischler, 856 Weber, 115 Schiffer, 259 Schlächter, 1400 Schänker Bierwirthe u. s. w., im Ganzen aber 9555 steuerpflichtige und steuerfreie Gewerbtreibende. Hierzu kommen noch 1211 Zimmervermiether. Man unterhält zahlreiche Manufacturen und Fabriken: in Seide und Halbseide, 1822 mit 1846 Stühlen, in Wolle und Halbwolle mit 706, in Baumwolle und Halbbaumwolle mit 4938, in Leinen mit 109, in Strümpfen mit 238 Stühlen, Bandstühle mit 658 Gängen rc., 8 Wassermühlen mit 52 Gängen, 34 Bock- und 12 holländische Windmühlen, 6 Roßmühlen mit 9. 1 Oelmühle mit 2 Gängen, 9 Walk-, 5 Lohmühlen, 1 Papiermühle mit 2 Bütten, 1 Hüttenwerk, 28 Buchdruckereien mit 92 Pressen rc. Man hat 1 Königl. Porcellain-Manufaktur (1753 von Privatpersonen errichtet, und 1765 von Friedrich II. gekauft), eine der ersten in Europa, die sich besonders durch geschmackvolle Formen und schöne Malerei auf den Waaren auszeichnet; 1 Königl. Gesundheitsgeschirr-Manufactur, die alle Arten von Geschirr, Kessel, Wannen, Töpfe, Schüsseln, Tassen rc., besonders Apothekerkruken von allen Gattungen liefert; Ofenfabriken, wo man aus feineren Thonmassen sehr schöne dauerhafte Oefen verfertigt, und worunter die von Feilner die merkwürdigste, welche 90 bis 120 Per-

sonen beschäftigt, und ihre Fabrikate, jährlich gegen 60,000 Rthlr. am Werthe, weit und breit verführt; 1 Gold- und Silber-Manufactur, die Gold- und Silber-Draht-, Lahn, Flittern, Gold- und Silbergespinnst ꝛc. liefert, und 1800 für 345,000 Rtlr. Waare absetzte; 1 Königl. Eisengießerei, wo von $\frac{3}{16}$ Lth. bis 40 Ctnr. das Stück, auch sogenannte Bijouterie, als Brustnadeln, Ringe, Uhr-, Hals-, Armketten ꝛc. verfertigt werden; bedeutende Fabriken von schönen lackirten Blechwaaren, in Lyonschem Gold- und Silber, Bronce, Metall-Kompositionen und plattirten Waaren; die besten und stärksten Uhrenfabriken in der Monarchie, wo sowohl gewöhnliche Stuben- und Taschenuhren, als auch Spiel- und Kirchenuhren verfertigt werden; vorzügliche metallen Buchstaben-Gießereien, Kunsttischlereien, wo auch die besten und schönsten Wagen verfertigt werden; Holzwaaren-Manufacturen, wo Kandelabres, Lüstres, Lampen, Blumen ꝛc. aus Mahagony- und andern Holzspänen verfertigt werden, welche durch Zusätze in eine weiche biegsame Masse verwandelt und an der Luft getrocknet, die schönste Vergoldung und die Farbe der Bronce annimmt; bedeutende Tabaksfabriken (über 80 Tabaksfabrikanten und Spinner); 1 Actien-Papier-Fabrik, wo das Papier vermittelst einer besondern Maschinerie in einem continuo (ohne Ende) hervorgebracht wird, und in jeder beliebigen Länge, Breite und Stärke dargestellt werden kann; vorzügliche Tapetenfabriken, wo zum Theil auch gefärbte und geglättete, so wie gepreßte Papiere gemacht werden, und worunter die Hotho'sche besonders merkwürdig, welche Fußtapeten liefrrt, die an Farbe und Solidität den englischen und den französischen Teppichen de la Savonerie gleichkommen; 1 Tuch- und Casimir-Fabrik von Coquerill et C. durch eine, von einer Dampfmaschine getriebene große Wollen-Spinnmaschine; 16 Farbenfabriken, welche Berliner Blau, Berliner Roth, Berliner Grün, Tusche, Karmin ꝛc. liefern, und wo 1802 für 727,800 Rthlr. Farben bereitet wurden; Hutfabriken, die schöne Seidenhüte für Herren liefern, und starken Absatz haben; vorzügliche Oel-Raffinerien, die größte Pulverfabrik in der Monarchie mit einer jährlichen Produktion von 5000 Cntr., die vorzüglichsten Saffian- und Corduan-Fabriken, Zuckersiedereien (die erste wurde hier 1749 vom Splittgerberschen Handlungshause angelegt) und Zichorien-Fabriken, zahlreiche Wein- und Bieressig-Fabriken, Bierbrauereien (die 1819 266,970 Schffl. Getreide verbrauchten), Branntweinbrennereien (1819 5,061,900 Qt.), und darunter vorzügliche Liqueurfabriken u. s. w., u. s. w. Berlin ist ferner der Hauptsitz des innern Landhandels, welcher durch den Umstand, daß sie der Sitz der Königl. Nationalbank und der 1792 gegründeten Seehandlungsgesellschaft ist, so wie durch die Spree, die wegen ihrer Verbindung mit der Oder, Havel

und Elbe dem Handel großen Vorschub leistet, sehr begünstigt wird. Im Jahre 1825 zählte man: Handelshäuser mit Comtoiren 134, offne Laden zum Buch-, Kunst- und Musikalienhandel 50, zu Gewürz-, Material- und Specereiwaaren 341, zum Ausschnitthandel 227, zu Eisen-, Stahl- und Messingwaaren 47, zu andern Waaren 111; 127 Krämer mit kurzen Waaren, 34 hausirende Krämer, 851 Victualienhändler, 27 Gasthöfe (davon 13 erster Klasse, 14ter 2ter Klasse), 20 vereidete Lohnbedienten, 76 Krüge und Ausspannungen, 131 Speisewirthe, 775 Schenkwirthe u. s. w. u. s. w. Die Zahl der Mortierschen Droschken beläuft sich 1828 auf 120, die der andern Lohnfuhrwerke auf 1111, die der Landkutschen nach Potsdam, Brandenburg und andern Orten beträgt 14.

Pommern, die Ukermark, die Altmark, Magdeburg, Schlesien, Preußen und Polen versehen Berlin mit dem nöthigen Getreide; das Obst kommt aus der benachbarten Gegend, Gemüse aus der Umgegend und aus Sachsen und Schlesien; Fische werden von den Bewohnern der Ufer der Spree, Oder und Havel geliefert; Schlachtvieh kommt aus der Moldau, Polen und Preußen. Der Viehbestand betrug im Anfange des Jahres 1820: 4084 Pferde, 16 Füllen, 6 Stiere, 57 Ochsen, 4144 Kühe, 47 Kälber, 50 Merinos, 2511 halbveredelte Schaafe, 1032 unveredelte Landschaafe, 248 Böcke und Ziegen, und 496 Schweine, die Konsumtion im Jahre 1802: 22107 Ochsen, 8747 Kühe, 46020 Kälber, 159107 Hammel und Schaafe, 5816 Lämmer, 202 Ziegen, 53720 Schweine, 2145 Ferkel, 345 Hirsche, 1374 Hirschkälber, 114 wilde Schweine, 86 Frischlinge, 6366 Hasen, 4368 Tonnen Heringe, 15760 Schock Eier, 16761 Cntr. Butter, 2305 Cntr. Käse, 576½ Ctr. Fleisch, Speck rc., 56972 Eim. Wein, 98563 Qt. Branntwein, 41600 Ctr. Zucker, 11495 Ctr. Kaffee, 44 Ctr. Thee, 6143 Ctr. Tabak, 60525 Wspl. Getreide, 31270 Wspl. Mehl, 44206 Haufen Brennholz u. s. w. Der tägliche Bedarf an Rindvieh besteht jetzt in etwa 50 Kühen und Ochsen, an Roggen in 30 Wspl. Das Stadtwappen besteht aus einem jungen Bären im weißen Felde. In der Stadt nimmt die Spree am Schiffbauerdamm die einen Theil der Spandauer-Vorstadt berührende Panke auf; außerhalb der Mauern geht der Schaaf- oder Landwehrgraben unweit des schlesischen Thores aus der Spree, schlängelt sich in verschiedenen Entfernungen um die Luisen- und Friedrichsstadt, fließt um den Thiergarten, und fällt nicht weit vom Dorfe Lietzow wieder in die Spree. — Zu den nächsten Umgebungen gehören: 1) der Tempelhofer oder Kreuzberg vor dem Halleschen Thore, von welchem man eine herrliche Aussicht auf die Stadt genießt, und auf dessen Gipfel das mit dem Jahre 1821

fertig gewordene, im gothischen Styl in Gestalt einer Kapelle aus Eisen gegossene Monument mit den Daten der 12 Hauptschlachten der in den Jahren 1813 bis 1815 geführten Kriege, und der Aufschrift: „Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung." 2) Das prächtige Schloß Bellevue des Prinzen August im Thiergarten, mit einem weitläufigen Garten; vor dem Schlosse steht eine vom Prinzen August den Franzosen abgenommene Kanone von schwerem Kaliber. 3) Die Hasenheide, wo vormals der Turnplatz war.

Berlin gehört mit zu den ältesten Städten der Mark. Ihre früheste Geschichte aber ist in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt, und so läßt sich die Zeit ihrer ersten Anbauung auch nicht mit völliger Gewißheit bestimmen. Die älteste von den Städten, woraus Berlin besteht, ist unstreitig Köln, den ersten Grund zu derselben haben die Wenden gelegt; das eigentliche Berlin aber ist unter Albrecht dem Bären, welcher die Wenden unterjochte und aus den Gränzen vertrieb, angelegt, und zuerst von niederländischen Kolonisten, welche die Viehzucht einführten, bevölkert; übrigens waren sowohl Berlin als Köln vor 1253 bereits mit einer Mauer und einem doppelten Graben umgeben. Seit 1415 besaßen weise Regenten Berlin, unter deren Zepter es schnell zu einer bedeutenden, blühenden Stadt sich emporschwang. Kurfürst Friedrich II. von Hohenzollern, mit den eisernen Zähnen genannt, baute das kölnische Rathhaus, und eine Burg auf dem Schloßplatze (1451), aus welcher in der Folge das jetzige Schloß entstand. Joachim I., Nestor, stiftete das Kammergericht, Joachim II., Hektor, ließ 1538 die gedachte Burg abreißen und begann an deren Stelle den Bau des Königl. Schlosses; unter seiner Regierung ist 1535 zu Berlin die erste Buchdruckerei in den brandenburgischen Landen von Weiße angelegt worden. Sein Nachfolger Johann Georg legte 1574 den Lustgarten an, und führte Nachtwächter ein. Joachim Friedrich, und mehr noch seine Gemahlin, stiftete 1605 die Hof-Apotheke. Unter der schwachen Regierung Georg Wilhelms brachte der dreißigjährige Krieg die Stadt in das äußerste Elend; ungeheure Brandschatzungen von Seiten der Kaiserlichen und Schweden, drückende Auflagen Seitens des Landesherrn, Nahrungsmangel, Theurung und Pest, Alles schien zu ihrem Untergange sich vereint zu haben. Acht Jahre vor Abschluß des westphälischen Friedens gewährte die Stadt den traurigsten Anblick; die Vorstädte waren abgebrannt, das Schloß beinah ganz eingefallen, die Brunnen offen, verschlammt und unbrauchbar, die Häuser baufällig oder verfallen, und größtentheils mit Schindeln oder Stroh gedeckt;

über der jetzigen Schloßbrücke fing schon der Thiergarten an, der aber erstaunlich vernachlässigt und verwachsen war, der Lustgarten war mit verwildertem Gebüsch bedeckt und auf der Nordseite, so wie auch die Gegend des Weidendammes, morastig. Kaum aber hatte der große Kurfürst 1640 die Regierung angetreten, so brachte er mit Umsicht und Eifer in jenes verworrene Chaos wieder Ordnung und Reinlichkeit, schaffte die Schindel- und Strohdächer ab, ließ die Straßen pflastern und des Nachts erleuchten, erbaute 1665 den Königl. Marstall, 1670 die Spandauer Vorstadt, 1674 die Dorotheenstadt, 1678—87 die Dorotheenkirche, 1680 die Königs-Vorstadt, 1681 Neu-Köln, 1684 die Stralauer Vorstadt, baute den Werder an, eine bis dahin ganz sumpfige Insel, und versah 1658 — 83 die Mauern mit Festungswerken. Sein Nachfolger Friedrich III. legte 1688 — 1706 die Friedrichsstadt an, erbaute 1690 — 1705 das Gebäude der Akademie der Künste und Wissenschaften, 1695 das Zeughaus, 1695—1703 die Parochialkirche, 1702 die Sternwarte, und erweiterte 1696—1710 die Spandauer Vorstadt. Friedrich Wilhelm I. beendigte den Bau des Schlosses (1739) und des von seinem Vorgänger angefangenen Gebäudes des Joachimsthalschen Gymnasiums (1717), legte (1713) im Lagerhause eine Wollenmanufactur an, die 1738 schon 4730 Tuchmacher beschäftigte, erbaute das Kollegienhaus (1734), die Jerusalemer Kirche (1728), die böhmische Kirche (1735—37), die Dreifaltigkeitskirche (1737 — 39) und andere Kirchen, vergrößerte (1722 — 38) die Friedrichsstadt um die Hälfte, ließ (1734 — 37) die Befestigungswerke auf der kölnischen Seite größtentheils abtragen, und an deren Stelle Häuser und Gärten anlegen. Mehr noch als seine Vorgänger aber that der große König Friedrich II. für die Erweiterung und Verschönerung der Residenzstadt; er ließ den Thiergarten bald nach seinem Regierungsantritte zu einem reizenden Spaziergange umschaffen, 1741 — 42 durch den Baron von Knobelsdorf das Opernhaus bauen, und 1745 die Befestigung auf der Berlinischen Seite abtragen. Auf dem Lustgarten stand der unansehnliche alte Dom mit seinem Kirchhofe; diesen ließ der König abbrechen, und an dessen Stelle (1747—50) die schöne Domkirche mit ihren drei Thürmen aufführen; 1745—48 erbauete er das Invalidenhaus, und 1752 die ganze Vorstadt Neu-Voigtlandt. Der siebenjährige Krieg unterbrach die Bauten des Königs, und Berlin wurde im Laufe desselben zweimal von den Feinden heimgesucht. Den 16. Octbr. 1757 rückte der österreichische General Haddick in die Stadt, und erpreßte in Zeit von 24 Stunden 200,000 Rthlr.; 1760 rückte die russisch-österreichische Armee ein, und forderte eine Brandschatzung von 2 Mill. Thaler; diese wurden von den Einwohnern durch Credit aufgebracht, allein der edeldenkende

König hat ihnen diese Summe nie abgefordert, sondern dieselbe nach glorreicher Beendigung des Krieges selbst bezahlt. In den ersten Jahren nach dem Hubertsburger Friedensschlusse war er auf das eifrigste bemüht, die dringendsten Bedürfnisse seiner ausgesogenen, zum Theil verwüsteten Länder zu befriedigen, dann aber dachte er wieder an die Verschönerung seiner Hauptstadt, und ließ eine große Anzahl neuer Häuser und Brücken, die kathol. St. Hedwigskirche, die beiden Thürme des Gensdarmenmarktes, mehrere Kasernen, die Porcellanfabrik (1763) das Bibliothekgebäude (1775), das Kadettenhaus (1775—76) u. s. w. aufführen. Friedrich Wilhelm II. umgab die Stadt vom Unterbaum bis zum Prenzlauer Thore mit einer Mauer und baute (1789—93) das schöne Brandenburger Thor. Seinem Nachfolger, dem jetzigen Monarchen, verdankt die Hauptstadt des Guten und Schönen unendlich viel; er ließ den noch übrigen Theil der Stadtmauer vom Prenzlauer bis zum schlesischen Thore vollenden, das Schloß renoviren, den Opernplatz mit den Meisterwerken des talentvollen Rauch verzieren, den Dom und mehrere andere Kirchen, so wie die Straße unter den Linden verschönern, das prächtige Nationaltheater, die neue Hauptwache am Zeughause, viele neue, zum Theil prachtvolle Brücken erbauen, mehrere schöne Straßen anlegen und erweitern, und dadurch die Stadtgegenden näher verbinden; er stiftete die Universität, das nach ihm benannte Friedrich Wilhelms-Gymnasium, die allgemeine Kriegsschule, die Artillerie- und Ingenieurschule, die Luisenstiftung u. s. w. In diesem Augenblicke werden in der Spandauer-Vorstadt einige prächtige Straßen angelegt, die Werdersche Kirche gebaut, das 1436 von Richter erbaute ehemalige Wohnhaus des Johanniter-Ordensmeisters für den Prinzen Karl K. H. in einen geschmackvollen Pallast verwandelt, und die vornehmste Zierde der Stadt, das prachtvolle, zur Aufbewahrung und Vereinigung der Kunstschätze Berlins bestimmte Museum, das den Namen seines Baumeisters, des berühmten Schinkel, unsterblich macht, ist seiner Vollendung nahe.

Diese Residenz ist jetzt eine der schönsten Städte Europa's, nächst Wien die größte Stadt Deutschlands, ihrer Einwohnerzahl nach die 28ste aller bekannten Städte der Erde, die 8te in Europa, die 2te in Deutschland; in Europa wird sie nur durch London, Paris, Neapel, Petersburg, Constantinopel, Wien, Lissabon und Dublin, in Deutschland bloß durch Wien übertroffen. — Straßen, die von Berlin ausgehen, sind: 1) die schlesische über Müncheberg und Frankfurt, nach Breslau und über Cüstrin nach Danzig und Königsberg, 2) die nach Freienwalde und Neustadt-Eberswalde, 3) die nach Französisch-Buchholz, 4) die nach Nieder-Schönhausen über Pankow, 5) die nach Tegel bis zum zweiten Chausseehause, 6) die nach Spandau über Charlottenburg, 7) die

über Potsdam, Brandenburg, nach Magdeburg oder über Wittenberg nach Halle, auch nach Leipzig und Dresden.

Entfernt ist Berlin von Aachen . . 90½ Meile.

"	Amsterdam .	95¾	"
"	Bremen . .	54	"
"	Breslau . .	44¾	"
"	Carlsbad .	41¾	"
"	Cassel . . .	48¾	"
"	Cöln . . .	83¾	"
"	Danzig . .	67	"
"	Dresden . .	24¾	"
"	Frankfurt a. M.	67¾	"
"	Hamburg .	37¾	"
"	Hanover . .	41¼	"
"	Königsberg .	87½	"
"	Leipzig . .	22¾	"
"	Memel . .	122¼	"
"	München .	79¼	"
"	Paris . . .	139	"
"	Stettin . .	22¼	"
"	Warschau .	78½	"
"	Wien . . .	96	"

II. Der Osthavelländische Kreis ist ein Theil der Mittelmark und gränzt im Osten an Niederbarnim, im Norden an Ruppin, im Westen an Westhavelland, im Süden an Belzig, im Südosten an Teltow. Seine Oberfläche ist eine völlige, meist sandige Ebene, mit manchen gutangebauten, fruchtbaren Strichen, Wiesen, Viehweiden und Nadelwaldungen. Das Land bedeckt in seiner ganzen Breite ein Theil des großen havelländischen Luchs, das in nassen Zeiten sumpfig und theilweise unter Wasser gesetzt ist. Das Rhinluch, eine weiche, moorige Wiesenniederung, hängt nördlich mit dem großen Havelluche zusammen, einzelne Bestandtheile desselben heißen hier von den daran liegenden Orten: das Benzer, Cremmensche, Linumsche, Fehrbellinsche Luch; der Abzugsgraben, der große Hauptkanal genannt, führt das Wasser des Havel-Luchs ab, und durchzieht dasselbe ostwärts mit vielen Nebenkanälen und Dämmen. Der Ruppiner Kanal durchschneidet eine kleine Strecke im Norden. Auf der östlichen und südlichen Gränze strömt die Havel, die sich bei Spandau mit der Spree vereinigt, und ober- und unterhalb Potsdam zu nicht unbedeutenden

See'n erweitert. Im Norden bildet großentheils der aus dem Bützsee kommende alte Rhin die Gränze. Im Innern fließt bloß die Wublitz, sie entspringt im Havelluche, geht durch den Wublitzsee und fällt bei Paaren in den Havelstrom. Der Boden erzeugt Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hopfen und Holz, auch etwas Wein auf den Anhöhen des Potsdamer Werder, welcher aber, wie alle in der Mittelmark, Neumark und Schlesien gewonnenen Weine, zu den schlechtesten Sorten gehört, und daher größtentheils zu Essig und zu Weinversetzungen gebraucht wird. Die Viehzucht wird sehr stark betrieben, besonders in dem weidereichen Havelluche; der Flächeninhalt des Kreises beträgt $24,_{09}$ geog. □Meilen, worauf in 5 Städten, 1 Marktflecken, 67 Dörfern, 27 Vorwerken, 9 Kolonieen und 28 einzelnen Etablissements oder zusammen in 136 Wohnplätzen und 5860 Wohnstätten 70,220 Einwohner leben; mithin kommen im Durchschnitte 2910 Seelen auf die □Meile. Kreisstadt ist Nauen.

Kunststraßen.

Der südöstliche Winkel des Kreises ist der Centralpunkt mehrerer Kunststraßen, welche aus verschiedenen Himmelsgegenden nach Berlin führen.

Städte.

1) Potsdam (50° 24' 43 Br., 30° 44' 45" L.), in alten Urkunden auch Pozdupimi und Potzdemp genannt, zweite Königl. Residenz, eine der schönsten und merkwürdigsten Städte Europa's, auf dem sogenannten Potsdamer Werder (einer völligen von der Havel, dem aus der Havel kommenden und wieder in dieselbe fließenden Kanal und einigen See'n gebildeten Insel, die mit dem Festlande durch 6 hölzerne Brücken zusammenhängt, außer der Stadt noch 8 Dörfer, einige Vorwerke, Kolonieen und Mühlen enthält, und im Umkreise an 4 M. beträgt), am rechten Ufer der Havel, welche hier die Nuthe aufnimmt, mit einem Umfange von 1356 Ruthen oder 6860 Schritt. Sie besteht aus der Altstadt, einer förmlichen, süd- und südöstlich von der Havel, nördlich und westlich vom Kanal umflossenen Insel, und aus der Neustadt, zu welcher auch der Kiez, die Friedrichsstadt und das holländische Revier gehören, und welche südlich vom Kanal und der Havel umflossen, an den übrigen Seiten mit einer Mauer umgeben und von der Altstadt durch den Havel-Kanal getrennt ist, durch 7 Kanalbrücken aber mit ihr in Verbindung steht; dazu kommen noch 4 Vorstädte, nämlich: die Berliner, Nauensche, Brandenburger und Teltower Vorstadt. Sie hat 5 Land- und

4 Wasserthore, 12 Stadtbezirke, regelmäßige und breite Straßen; öffentliche Plätze, nämlich den alten Markt, mit schönen Gebäuden umgeben, und in der Mitte durch einen 74 F. hohen Obelisk von weißem und rothem Marmor mit den Brustbildern des großen Kurfürsten und der drei ersten Könige von Preußen verziert, der angenehme Lustgarten mit Alleen, Salons, Statuen und einem Bassin mit dem in Stein gehauenen Neptun und der Amphitrite auf einem mit Seepferden bespannten Wagen, der Paradeplatz, wo die Wachparade der Garde gehalten wird, der Wilhelmsplatz, mit Pyramiden, Platanen, Linden, Pappeln rc. in verschiedene Gänge eingefaßt und mit einer Hecke umgeben, die Plantage an dem Bassin mit einer von Werkstücken eingefaßten Insel, auf welcher ein Gebäude nach holländischem Geschmacke steht, wo unter Friedrich Wilhelm I. das Tabaks-Kollegium gehalten wurde, und die Garnison-Plantage, rund herum mit doppelten Reihen Platanen, Ahorn und Pappeln bepflanzt, 4 Schlösser, 1 in der Stadt — das Königl. Schloß, dessen Eckzimmer Friedrich der Große bewohnte, und 3 außerhalb — Sanssouci, Friedrichs des Großen Lieblingsaufenthalt, 202 F. lang und 49 F. tief, mit dem schönen länglich-runden Marmorsaale, dem Kavalierhause, das marmorne Bildsäulen und schöne mit Gemälden, Bildsäulen, Antiken u. a. Seltenheiten geschmückte Zimmer hat, der Bildergallerie, welche antike und neuere Bildsäulen, Vasen rc. zieren, und dem sehenswerthen Garten, vor dessen Eingange ein steinerner Obelisk mit hieroglyphischen Figuren sich erhebt, und worin das japanische Haus, der Antikentempel, der Freundschaftstempel, der chinesische Thurm, das Belvedere, die marmornen Statüen rc. merkwürdig, — das neue Palais, 680 F. lang, mit 72 Sälen und Zimmern, unter welchen besonders der herrliche Grottensaal merkwürdig, dessen Fußboden mit Marmor, das Uebrige mit Korallen, Muscheln, Mineralien, Krystallstufen und weißem Marmor belegt, die Decke mit herrlichen Malereien verziert ist, und das Marmorpalais am heil. See, ein regelmäßiges Viereck, dessen jede Seite 70 F. lang, mit Gemälden von Hackert, Basreliefs von Canova u. a., und sehenswürdigem Garten, worin der gothische Thurm mit der Bibliothek, die ägyptische Pyramide, das schöne Orangeriehaus, der gothische Tempel, die Königl. Meierei mit ostfriesischen Kühen, der Zwinger mit etwas Wild, die Fasanerie, das grüne Haus mit einer reizenden Aussicht auf die Stadt rc.; — Kirchen, worunter die Garnisonkirche mit dem Glokkenspiele auf dem 365 Stufen hohen Thurme, dem schwarzen marmornen Sarge Friedrich Wilhelms I. und dem zinnernen Sarge Friedrichs II. unter der Kanzel, die französische Kirche, nach dem Vorbilde des Pantheons in Rom erbaut, die katholische Kirche

mit Pesneschen Gemälden, und die heil. Geistkirche mit dem 280 F. hohen Thurme; 1 jüdische Synagoge, 1 Herrnhuter Bethaus, 14 Kollegial- und andere öffentliche Gebäude, worunter das nach dem Muster des Amsterdamer Schlosses erbaute Rathhaus, auf dessen Kuppel der kolossale Atlas mit der Kugel, in Kupfer getrieben und vergoldet, das prächtige neue Kasino, in griechischem Styl nach Schinkels Angabe erbaut, das Schauspielhaus von drei Stockwerken mit der Ueberschrift: „Dem Vergnügen der Einwohner," das nach dem Palast des Kardinals Quirini zu Rom erbaute Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus, das Zwangs-Arbeitshaus u. s. w.; 13 Militairgebäude, namentlich das Kadettenhaus, das 660 F. lange und 72 F. breite Exercir- und Reithaus, worin die Garnison bei schlechtem Wetter exercirt, auch die Königlichen und die Pferde der Garde du Corps zugeritten werden, die prächtige Hauptwache mit den Statüen des Mars und der Bellona, 2 Lazarethe u. s. w.; 1510 Privatwohnhäuser, sämmtlich massiv und 2 bis 4 Stockwerk hoch, und 1826 mit dem Militair 30272 Einw., worunter gegen 120 Juden.

Potsdam ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, eines evangel. Bischofs, der Regierung des gleichnamigen Bezirks, der Oberrechnungs-Kammer, der Staatsbuchhalterei, der Provinzial-Erziehungs-Kommission, des landräthlichen Amts für den Belziger Kreis, eines Stadtgerichts, eines Justizamts, eines Postamts, eines Hauptsteueramts, einer Forst-Inspection, eines Armen-Directoriums, und der märkischen ökonomischen Gesellschaft zur Beförderung der städtischen und ländlichen Gewerbe (den 31. August 1791 gest.) mit Bibliothek und Modellenkammer, und 1826 mit 175 ordentlichen und 120 Ehrenmitgliedern. Die Garnison besteht aus 3 Esc. des Regts. Garde du Corps, dem Garde-Husaren-Regt., dem Garde-Ulan.-(Landw.-) Regt., der Inspection der Jäger und Schützen, dem 1sten Garde-Regt. zu Fuß, 3 Comp. des Garde-Jäger-Batls., dem Lehr-Infant.-Bat., dem 1. Bat. des Garde-Reserve-(Ldw.-)Infant.-Regts., der 1. Garde-Inval.-Com., den Garde-Invaliden und dem Kadetten-Korps. An Lehranstalten und wohlthätigen Stiftungen findet man: 1 evangel. Landschullehrer-Seminar, 1 Gymnasium, 1 höhere Bürgerschule, eine Garnisonschule mit 7—800 Kindern, 1 Kadetten-Institut (1820 mit 48 Zöglingen, und eine neue Unteroffizierschule, 1 Gärtner-Lehranstalt mit beträchtlicher Landesbaumschule, wo 1824 an 18000 veredelte 1 bis 3jährige Aepfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumbäume waren, deren Flächenraum aber auf 75000 Stämme berechnet ist; das Militair-Waisenhaus (1824 mit 629 Kindern), 2 Erwerbschulen, das Luisendenkmal (eine vom Bischof Eylert 1811 gegründete Stiftung zur Ausstattung tugendhafter Mädchen) mit einem Vermögen von

8550 Rthlr., die Friedensgesellschaft zur Unterstützung talentvoller Jünglinge für den Potsdamer Regierungs-Bezirk, das Civil-Waisenhaus für gedachten Bezirk, das Stadtarmenhaus, das evang. Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus u. s. w. □ Minerva zur Standhaftigkeit und Teutonia zur Weisheit. Handel und Industrie sind von keiner großen Ausdehnung. Unter Friedrich II. verschaffte das Bauwesen einer großen Anzahl Künstler, Handwerker und Taglöhner reichlichen Unterhalt; jetzt machen viele Einwohner ihre Subsistenz vom Hofe, den Königl. Beamten und der Garnison abhängig, andere ernähren sich durch verschiedene Manufacturen und Fabriken, als Seiden-, Tuch-, Woll-, Baumwoll-, Leinweberei-, Sammet-, Leder-, lackirte Stock-, Korkstöpsel-, Fayance-, Elfenbein-, Nähnadel-, Bleistift-, Knopf-, Tapeten-, Darm- und Drahtsaiten-, Lackir-, Zucker-, musikalische Instrumenten-, Wagen-, chemische Farben-, Blonden-, Pottasch-, Essig-, Tabak- und Hanfzwirnfabriken, 1 Königl. Gewehrfabrik (seit 1723, wo die zu Spandau geschmiedeten Läufe verschäftet, equipirt, mit Schlössern versehen und in fertigen Stand gesetzt werden, und welche wöchentlich so viel Flinten liefern kann, als für ein Bataillon hinreichen, daher auch die ganze Armee mit Gewehren versieht); Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Stromschiffbau; darunter sind jedoch nur die Königl. Gewehrfabrik, die Fabrik von lackirten Stöcken, die Brauerei und Brennerei erheblich; außerdem sind Gartenbau, Baumzucht, Fischerei und Viehzucht Nahrungszweige; auch sind hier 2 Buchhandlungen, 3 Leihbibliotheken, die Bibliothek der neumärk. ökonom. Gesellschaft, 2 Buchdruckereien, 4 Apotheken, 5 approbirte Aerzte. Hier ist der Geburtsort des Naturforschers Alex. v. Humboldt, des mathemat. Schriftst. Forstner (1798), des topograph. Schriftst. Oesfeld (1741), des histor. Schriftst. Trost (1740) u. s. w. — Zu den Umgebungen gehören: 1) die Pfaueninsel, eine Insel in der Havel unweit des Wannensee's, 2000 Schr. lang und 500 breit, mit dem Königl. Landhause, dem Kavalierhause, der gothischen Meierei, dem Zwinger, wo ausländische Thiere gehegt werden, dem Springbrunnen, der im Octbr. 1814 vom Könige von England geschenkten Fregatte, dem Danziger Hause, das eine vorzügliche Aussicht über die Havel nach den jenseitigen Anhöhen gewährt, u. s. w.; sie wurde sonst Kaninchenwerder genannt, war am Ende des 17ten Jahrhunderts das Laboratorium des berühmten Chemikers Kunkel v. Löwenstern, nachher ein Königl. Pachtgut, 1794—97 aber wurde sie in einen reizenden Garten umgeschaffen, wo der König im Sommer sich aufzuhalten pflegt, und im Kreise seiner Familie jährlich sein Wiegenfest feiert. 2) Der Stern, ein Königl. Jagd- und Lustschloß, von Friedrich Wilhelm I. 1713 ½ M. von Potsdam im Walde erbaut. 3) Der Entenfang, wo wilde Enten für die Königl.

Küche gefangen werden. 4) Der Brauhausberg bei der Teltower Vorstadt, mit vorzüglicher Aussicht auf den Wartethurm in wendisch-gothischem Geschmacke (1805 nach des Königs eigenen Ideen erbaut) von 3 Stockwerken, bis zur Zinne 50 F. hoch. 5) Die Salinen-Eisenquelle, in der Teltower Vorstadt, 1823 mit 230 Gästen. 6) Das neue Badehaus vor dem Wasserthore. 7) Die Räuberschanze, eine ziemlich hohe, von Erde aufgeworfene Schanze an der Krampenitz, in der Nähe des Sterns.

Die Stadt Potsdam hat sich im 17. Jahrhundert aus einem unansehnlichen Fischerdorfe gebildet, welches auf dem heutigen Kiez stand, und im Mittelalter von Wenden bewohnt war. Der große Kurfürst erhob dasselbe zuerst aus seiner Unbedeutenheit zu einigem Anlehn; er ließ mehrere Straßen anlegen, und 1660—73 das Königl. Schloß bauen, und hielt sich größtentheils hier auf. Seine Nachfolger erweiterten und verschönerten den Ort. Den ersten Grund aber zu seinem nachherigen Glanze legte Friedrich Wilhelm I., er ließ die Stadt mit einer Mauer umgeben, und verwandte außerordentliche Summen auf die Erbauung der Neustadt und die Anlegung des Wilhelmsplatzes (sonst faule See genannt). Sein großer Nachfolger Friedrich II. verschönerte die Stadt mit Prachtgebäuden und fast durchgängig mit neuen massiven Häusern; er verschönerte das Königl. Schloß und erbaute namentlich das Rathhaus (1754), das Schloß Sanssouci (1745—47), die Bildergallerie (1756), das Kavalierhaus (1771—75), das neue Schloß (1763—69) u. s. w. Friedrich Wilhelm II. ließ das Schauspielhaus durch Baumann bauen, und den Bau des Marmorpalastes 1787 beginnen. Auch der jetzige König trägt eifrige Sorge für die Unterhaltung der merkwürdigen Gebäude, und hält sich häufig hier auf.

Ueber Potsdam erschien schon 1786 die bekannte Schrift Nicolai's Berlin und Potsdam, ein Auszug davon aber 1820. Eine neuere Beschreibung verdanken wir dem Hofrath Rumpf, sie ist 1823 erschienen, von dem auch 1803 schon eine Darstellung der merkwürdigsten Gegenstände dieser Stadt erschienen war.

(Entfernt von Berlin 4 M.)

2) Spandau (52° 33′ 7″ Br., 30° 51′ 45″ L.), finstere, unfreundliche Stadt und Festung an der Mündung der Spree in die Havel. Sie gehört in die zweite Klasse, hat 3 Vorstädte, 1 starke Citadelle (die eigentliche Festung, ein regelmäßiges Viereck, nördlich und westlich von einem doppelten Graben, der unter Wasser gesetzt werden kann, sonst vom Havelstrome umflossen, und mit gemauerten Wällen, Kasematten und Außenwerken umgeben) ihr Flächenraum beträgt 36 Morgen à 400 Ruthen, sie hat 4 Thore, 4 Pforten,

4 Kirchen, namentlich die aus dem 16ten Jahrhundert stammende Nikolaikirche mit manchen Denkmälern, 1 Hospital für 30 Arme, 1 Straf- und Besserungsanstalt (1828 gegen 500 Köpfe); eine Privatrettungsanstalt für arme verwahrlosete Waisen- und Verbrecherkinder, die sich hier befand, hat sich wieder aufgelöst; 488 Häuser, worunter 31 öffentliche, und mit dem Militair 5056 Einwohner. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts, eines Rentamts, eines Justiz- und eines Postamts. Die Garnison besteht aus der 1 Komp. des Garde-Jäger-Batails., der 11. Fuß-Komp. der Garde-Artil.-Brig., der 1. Komp. der Garde-Pionier-Abtheil., 2. Batls. des Garde-Ref.-(Ldw.-)Regts. und der 6. Garnison-Komp. des Gardekorps. Außerhalb der Stadt befindet sich ostwärts der sogenannte Plan mit der Gewehrfabrik der Gebrüder Schickler, wo die Läufe zu Feuergewehren aller Art geschmiedet, gebohrt und geschliffen, so wie auch die Bajonette und Ladestöcke verfertigt werden (1723 angel.); außer der Gewehrfabrikation sind Lein- und Wollweberei, Brauerei, Brennerei, Töpferei, Gerberei, Schiffbau, Schiffahrt und Fischerei die Erwerbszweige der Einwohner; man hält 5 Jahrmärkte, bei jedem derselben einen stark besuchten Pferdemarkt. — Diese Stadt, eine der ältesten in der Mark, war einst die Residenz der ersten Kurfürsten aus dem Hohenzollerschen Hause. Sie wurde 1318—19 mit Wällen und Mauern umgeben (daher sie bereits in einer Urkunde von 1335 Castrum Spandau genannt wird). und 1557—83 mit einer durch den Gr. zu Lynar erbauten Citadelle versehen. 1631 wurde Spandau von den Schweden genommen, aber 1634 wieder geräumt, und den 25. Octobr. 1806 nach erfolgter Uebergabe mit 1500 Gefangenen und 60 Kanonen von den Franzosen besetzt, und den 26. April 1813 an den preuß. General von Thümen übergeben. Die bei der Belagerung sehr beschädigten Festungswerke und abgebrannten Vorstädte, Häuser und Plan sind wieder neu erbaut; auf der hiesigen Schiffswerft wurde 1828 ein Dampfschiff erbaut. — ½ M. südlich von Spandau liegt die Halbinsel Pichelswerder an der Havel mit angenehmen Spaziergängen. — Spandau ist des verdienten Ingen.-Geogr. D. F. Sotzmann Geburtsort.

(Entfernt von Berlin 2 M., von Potsdam 2 M.)

3) Nauen in einer fruchtbaren Gegend, am Havelluche, unfern des Hauptkanals, der ¾ M. davon, bei der brieselangschen Schleuse, seinen Namen in den Niederneuendorfer Kanal oder neuen Graben verändert, hat 500 Ruth. im Umfang, 4 Viertel, 1 Marktplatz (lange Straße), 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital (1768 erbaut und Georgen-Hospital genannt); 424 Häuser und 3014 Einw., deren Nahrungszweige Brauerei, Brennerei, Leinweberei, Ackerbau und Viehzucht.

Sitz des Landraths, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Rentamts. Geb.-Ort des Juristen Chr. Ludw. Stengel (1765) und des Professors und Schriftstellers Wohlers (1771).

(Entfernt von Berlin 5¼ M., von Potsdam 4 M., von Spandau 3 M.)

4) Fehrbellin (sonst Bellin), offener Ort im sogenannten Lande Bellin (das außer der Stadt noch 8 Dörfer und 3 Vorwerke umfaßt) auf einer Anhöhe am Zusammenfluß des alten und neuen Rhin; der Sitz eines Justizamts, einer Superintendentur, eines Rentamts und eines Postamts, ohne Kirche, mit 129 H. und 1239 Einw., deren vornehmster Nahrungszweig die Branntweinbrennerei. Die Stadt, in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat einen Mittelpunkt an dem Kapellenberge. Die Häuser sind von Holz und Fachwerk. Bei dieser Stadt erfocht der große Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 6500 brandenburgischen Reitern einen vollständigen Sieg über 16000 Schweden unter Wrangel. Die Wahlstatt dieses Treffens ist eigentlich zwischen den Dörfern Linum, Hackenberg und Dechtow s. weiter unten)

(Entfernt von Potsdam 3 M., von Berlin 7½ M.)

5) Kremmen, offener Ort am Kremmenschen Luche und unweit des Kremmersee's, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 282 H. und 2007 Einw., sein Rathhaus legte eine Feuersbrunst 1680 in Asche, es wurde nicht wieder aufgebaut. Sitz einer Postexpedition. In der Nähe sind Torfstiche. Im Jahre 1331 verlor hier Markgraf Ludwig I. eine Schlacht gegen die Herzöge von Pommern, 1414 aber besiegte hier Kurfürst Friedrich I. von Hohenzollern die Herzöge von Pommern und den märkischen Adel.

(Entf. von Berlin 5¼ M., von Fehrbellin 2 M.)

Marktflecken.

Ketzin, in einer fruchtbaren Gegend am rechten Ufer der Havel, zwischen Brandenburg und Potsdam, mit 85 H. und 708 E. Nicht weit davon ist der Prebelsee, den die Havel durchströmt.

Merkwürdige Dörfer.

Linum im gleichnam. Luche, 1 M. südöstlich von Fehrbellin, mit 800 Einw. In der Nähe erhebt sich auf einer Anhöhe das Denkmal der 1675 vom großen Kurfürsten glorreich gewonnenen Schlacht bei Fehrbellin, vom Hrn. v. Rochow auf Reckahne errichtet. ½ Meile davon sind die bedeutenden Linumschen Torfstiche, die ansehnlichsten

in

in der ganzen Monarchie, wo allein jährlich über 21 Millionen Stück gestochen werden, welches ein Surrogat von 14178 Klftr. Holz giebt. — Königshorst, Königl. Domainenamt, (welches 6 Vorwerke, 2 Krüge, 1 Kolonisten-Etablissement und 1 Erbpachtsgut begreift) im Havelluche, 2 M. südlich von Fehrbellin, mit 216 Einw. und bedeutenden Holländereien (über 1000 melkende Kühe), die nicht allein die Umgegend, sondern auch die Residenzstädte Berlin und Potsdam mit vortrefflicher Butter versehen. — Paretz, unweit Ketzin am Fuße zweier Anhöhen und dem nördlichen Ufer der Havel, mit 200 Einw. und 1 schönen Königl. Landhause mit englischem Garten, wo sich der König als Kronprinz oft aufhielt. — Bornstädt, Kirchdorf, Rentamt, nahe beim Schlosse Sanssouci mit 300 Einw. und der, zu den Einkünften des Potsdamer Waisenhauses gehörigen Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. — Alexandrewna, unlängst erbaute russische Kolonie nahe bei Potsdam, die besonders dazu geweihete griechische Kapelle, und 13 auf russische Art erbaute Wohnhäuser enthält, und von militairischen Sängern, zum Theil auch vom russischen Regimente des Königs bewohnt wird; ohnfern von ihr ist die neu erbaute Unteroffizier-Schule — Saorow, Kirchdorf am heiligen See, ½ M. nordöstlich von Potsdam, mit 1 Bleizuckerfabrik. — Niederneuendorf, Kirchdorf, ½ M. nördlich von Spandau und 2 M. östlich von Nauen, am rechten Ufer der Havel, in welche hier der Nieder-Neuendorfer Kanal oder neue Graben abfließt. — Bötzow, Fahrland und Vehlebanz sind noch drei in diesem Kreise liegende Königl. Domainen-Aemter, und zu Potsdam und Bornim zwei Oberförstereien, die zum ersten Forst-Bezirk gehören.

III. Der Westhavelländische Kreis gränzt im Osten an Osthavelland, im Norden an Ruppin, im Nordwesten an Ost- und Westpriegnitz, im Westen und Südwesten an die Provinz Sachsen, im Süden an Belzig. Er ist eine meist sandige Ebene, von einigen niedrigen Anhöhen unterbrochen, und mit großen Nadelwaldungen, fetten Wiesen und fruchtbaren Strichen, aber auch mit Morästen abwechselnd. In der Mitte liegt ein Theil des längst zum fruchtbaren Marschlande umgeschaffenen, nordöstlich mit dem Rhinluche zusammenhängenden großen Havelluches. der Hauptkanal, der hier im sogenannten Näthe- oder Nußwinkel bei Lochow aus dem Witzkersee kommt, durchschneidet dasselbe in bogenförmiger Krümmung, und macht auf 2 Meilen die Gränzlinie gegen Osthavelland. Gewöhnlich nennt man ihn, so weit er dem Kreise angehört, d. i. vom Witzkersee

bis unterhalb Bredikow, den Friesackschen oder kleinen Haupt-Kanal; Andere nennen so den zur Entwässerung des Rhinluchs bestimmten Graben, zwischen Königshorst und Friesack, welcher gemeiniglich den Namen Forstgraben führt (s. die Statistik S. 225). Hauptfluß ist die Havel; sie strömt auf der südlichen und westlichen Gränze und bildet mehrere beträchtliche Seen, theils in ihrem Laufe, theils an ihrem rechten Ufer, z. B. den 3 M. langen Krakauer oder Beetzsee, den Breitlings-, Plauer-, Gülpsee rc.; der 1 M. lange Hohennauensche See hat mittelst eines Fließes in die Havel seinen Abfluß. Auf der nördlichen Grenze fließen die Jägelitz, welche an dem Punkte, wo die Havel aus dem Kreise tritt, derselben zuströmt, der Büllgraben und der Rhin; letzterer wird von Dreihorst an, wo ein Arm desselben in den Kreis Ruppin geht, kleiner Rhin oder Lietze genannt, während der andere Arm der alte Rhin heißt. Eine kleine Strecke des Kreises im Nordwesten durchströmt die Dosse. Der Ackerbau ist ein ziemlich einträglicher Nahrungszweig; die Pferde- und Rindviehzucht wird mittelmäßig, die Schaafzucht aber bei den fetten Weiden an den Ufern der Havel und im Havelluche nächst Prenzlau unter allen Kreisen des Bezirks am stärksten betrieben. Die Fabriken und Manufakturen sind bloß auf die Städte Brandenburg und Rathenau eingeschränkt. Die Größe des Kreises beträgt nach der Angabe des statistischen Büreau's 25,25 geog. QM. oder 542756 preuß. Morgen, die Volksmenge in 5 Städten, 74 Dörfern, 1 Marktflecken, 4 Kolonien, 37 Vorwerken und 8 einzelnen Wohnungen, zusammen in 129 Wohnplätzen und in 5741 Wohnstätten 70,220 Seelen; mithin kommen 2781 Menschen im Durchschnitte auf die QMeile. Der Sitz des landräthlichen Amts ist zu Brandenburg.

Kunststraßen:

Die einzige Kunststraße ist die Berlin-Magdeburgische, sie durchschneidet den südlichen Winkel nur auf 1 Meile.

Städte.

1) **Brandenburg**, früher Brennabor genannt (Br. 54° 32' 45'' L. 30° 54') an der Havel. Sie besteht 1) aus der Altstadt (im 12. Jahrhundert Parduin), die mit einer Mauer, auf der Westseite auch mit einem Wall und Graben versehen ist, und am Fuße des mit Wein und Getreide bebauten Harlunger- oder Marienberges von 138 F. senkrechter Höhe liegt, 2) der von der Havel umströmten, und zur Hälfte mit Mauern umgebenen Neustadt, und 3) aus dem Dome oder der Burg auf einer Insel in der Havel, durch den Grillendamm

mit der Altstadt verbunden, auf deren Ostseite der Beetzsee in die Havel einfließt; welche drei Städte sämmtlich durch die Havel von einander getrennt werden. Das 949 von Otto d. G. gestiftete Domstift wurde bei der Reformation in ein weltliches Stift verwandelt, 1819 aufgehoben und 1827 restaurirt. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Domgerichts, einer Post-Direktion, eines Hauptsteueramts und dreier Superintendenturen; sie zählt 6 Land- und 3 Wasserthore, 3 öffentliche Plätze, 8 Kirchen, von denen jedoch nur 5 dem Gottesdienste geöffnet sind, und worunter sich besonders die 1410 von Heinr. Brunberg aus Stettin erbaute St. Katharinenkirche von altdeutscher Bauart, mit dem 1440 von Friedr. Mollner aus Erz gegossenen Taufsteine u. a. Alterthümern, und die Domkirche, worin der 1518 erbaute Altar mit den hölzernen Statüen der Maria und des Apostels Petrus, und den Gemälden der Maria Magdalena, des heil. Benedict, des heil. Ambrosius und Gregorius, der heil. Ursula, des heil. Bernhard, Augustinus und Hieronymus in Lebensgröße, die Gruft der Mutter der drei Markgrafen Otto II., Heinrich I. und Albrecht II. (reg. 1187—1220) mit der Inschrift: „Judith, der Edelstein der Polacken." u. a. Merkwürdigkeiten sind, auszeichnen; 1 Rathhaus auf dem Neustädter Markte mit der Rathsbibliothek, und der 18 F. hohen steinernen Rolandssäule (1454 err.) vor der Façade, ein Schauspielhaus (1824—25 neu erbaut), 1 neu organisirtes evang. Domkapitel, 1 combinirtes Alt- und Neustädtsches Gymnasium mit 9 Lehrern, 1 Ritter-Akademie (1704 gegr.), 1 Bürgerschule, 1 höhere Töchterschule, 5 Elementarschulen, 2 Armenschulen, 1 Erwerbschule für Töchter, 5 Hospitäler, die Strafanstalt, oft auch Landarmenhaus genannt, ist ein großes Gebäude auf der Westseite der Stadt, welches 1793 aufgeführt wurde; 1386 Privathäuser und mit Inbegriff des Militairs, das in der 3. und 4. Escadron des 6. Kürassier-Regiments. (genannt Kaiser von Rußland), des Füs. Bats. des 20. Inf.-Regts. und der 7. Inv. Komp. besteht, — 12080 Einwohner (worunter viele Juden), die hauptsächlich von Tuch- und Leinweberei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Gerberei, Strumpfwirkerei und Schiffbau leben, auch lebhaften Konsumtionshandel, Schiffahrt und etwas Weinbau treiben. Man hat auch 1 Tuchfabrik auf einer Dampfmaschine, 1 Buchhandlung und Buchdruckerei, 2 Leihbibliotheken, 1 Freimaurerloge und 1 Kasino. Hier ist der Geburtsort des bekannten Schriftstellers Jul. v. Voß (1768), des sprachkundigen Franceson (1782) u. s. w. — Das 949 vom Kaiser Otto I. gestiftete Bisthum, das bedeutende Besitzungen, unter andern Ziesar im Magdeburgischen und Königsberg in der Neumark hatte, ist seit 1598 säcularisirt. — Brandenburg ist als eine der ältesten Städte in der Mark, welche von

ihr den Namen führt, anzusehen. Wenn sich gleich die Zeit ihrer ersten Anbauung nicht mit Gewißheit angeben läßt und über die früheste Geschichte derselben ein undurchdringliches Dunkel herrscht: so ist doch so viel ausgemacht, daß bereits um 927 die Burg von Wenden bewohnt war. In diesem Jahr belagerte sie Kaiser Heinrich der Vogelsteller, und nachdem er sie erobert und die Wenden aus der Mark vertrieben, erbaute er zum Andenken dieses glücklichen Feldzugs auf dem Harlunger Berge die prächtige St. Marienkirche in gothischem Geschmacke, die 1722 abgetragen wurde. Die Wenden kamen indeß bald wieder in die Stadt, und behaupteten sich hier mit abwechselndem Glücke, bis 1157 Albrecht der Bär dieselbe eroberte, der Wendenherrschaft in der Kurmark ein Ende machte, und sich Markgraf von Brennabor nannte. 1631 wurde die Stadt von Gustav Adolph erobert.

(Entf. von Potsdam 5 M., von Berlin 9 M.)

2) Rathenau oder Rathenow, mit Mauern umschlossene Stadt auf dem rechten Ufer der Havel, über welche eine steinerne Brücke führt. Sie zerfällt in die Altstadt, um welche ein Kanal aus der Havel bis wieder in dieselbe geht, und in die Neustadt, und hat 6 Thore, den Friedrich-Wilhelmsplatz mit der steinernen Bildsäule Friedrich Wilhelms des Großen, 1 Kirche, 1 Hospital, 1 Gymnasium, 1 Töchterschule, 575 Häuser, und mit Einschluß der hier garnisonirenden 1. u. 2. Esc. des 6. Kürassier-Regts. 4492 Einwohner, die sich hauptsächlich von Baumwoll-, Tuch- und Leinweberei, Brauerei, Brennerei, Handel und Fischerei ernähren; 1 optische und akustische Industrie-Anstalt (vom Prediger Dunker angel.) liefert Fernröhre, Mikroskope, Brillen 2c. Sitz eines Land- und Stadtgerichts, eines Postamts und eines Zollamts. Im dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt abwechselnd von den Kaiserlichen und Schweden besetzt; 1636 eroberten sie die Kaiserlichen. Am 14. Juni 1675, vier Tage vor der berühmten Schlacht bei Fehrbellin, überfiel hier der brandenburgische General Dörfling die Schweden. Hier ist auch eine Buchhandlung und eine Buchdruckerei. Denkwürdigkeiten dieser Stadt, von Wagener, erschienen 1803 (Berlin bei Reimer).

(Entf. von Brandenburg 4 M., von Nauen 4¼ M., von Spandau 7¼ M.)

3) Friesack (sonst Briesag) seit 1335 den Grafen von Bredow gehörig, im Friesackschen Luch, einem Bestandtheile des Rhinluchs, am Zusammenflusse des Horstgrabens (Friesackschen Kanals) und des kleinen Rhins, mit 230 Häus. und 1495 Einw. Von dem alten berühmten Schloß Friesack ist keine Spur mehr vorhanden.

(Entfernt von Fehrbellin 2¼ M.)

4) Pritzerbe am rechten Ufer der Havel und an einem ½ M. langen und 500 Schritt breiten See, der hier in die Havel einfließt, mit 156 Häus. und 936 Einw. Die Stadt brannte 1773 ganz ab und ist seitdem besser aufgebaut. Der Botaniker C. Sprengel wurde hier geboren.

(Entf. von Brandenburg 1½ M., von Rathenau 2½ M.)

5) Rhinow am Fockelberge, dem Hrn. v. d. Hagen gehörig, unfern des alten Rhin, der durch den Bültgraben mit der Dosse verbunden ist, und ¼ M. davon mittelst des Gülpsee's der Havel zuströmt, mit 57 Häus. und 499 Einw.; sie hat 2 Hauptstraßen und 1 Kirche, ihre Häuser sind von Holz mit Fachwerk.

(Entf. von Friesack 3 M.)

Marktflecken.

Plaue, dem Baron v. Lauer gehörig, am linken Ufer der Havel, die hier den Plauersee verläßt, von dem nicht weit davon der Plauensche Kanal abgeht, mit 152 Häus. und 700 Einw., die Fischerei und Ackerbau treiben. Bei diesem Flecken schlug im Jahre 1229 Bischof Albrecht von Magdeburg die Markgrafen Johann I. und Otto III., und 1546 Kurfürst Johann Friedrich die Truppen Moritz's von Sachsen im schmalkaldischen Kriege. In der Nähe des Orts sind viele große Ziegelöfen.

(Entf. von Brandenburg 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Hohennauen. Den Herren v. d. Hagen und Kleist v. Bornstädt gehöriges Pfarrkirchdorf und Sitz des Landrathes und eines Superintendenten (400 Einw.) an der westlichen Spitze des großen fischreichen See's gleiches Namens, der Geb.-Ort des topograph. Schriftstellers Thom. Phil. Freihrn. v. d. Hagen (1729). — Döbritz, Kirchdorf unfern der Havel, ½ M. von Pritzerbe, Geb.-Ort des verst. Staatsministers v. Wöllner. — Nennhausen bei Rathenau, Sommeraufenthalt des Baron La Motte Fouquet. — Wassersuppe, Kirchdorf an der Nordseite des Hohennauener See's, mit einer Potaschhütte.

IV. Der Belziger Kreis, ein Theil der Mittelmark und des ehemaligen Zaucher Kreises, gränzt im Norden an Westhavelland, im Nordosten an Osthavelland, im Osten an Teltow und Jüterbogk, im Südosten an die Provinz Sachsen, im Südwesten an das Fürsten-

thum Dessau, im Westen wieder an die Provinz Sachsen. Seine Oberfläche ist eine völlige Sandebene, auf der sich nur bei Raben der ansehnliche Berg, der Rabenstein erhebt, und die nur von unbedeutenden Flüssen und Bächen bewässert wird, welche sämmtlich die auf der nördlichen Grenze strömende Havel an sich zieht; dahin gehören die Nieplitz, die sich mit der, den östlichen Grenzzug berührenden Nuthe vereinigt, und mittelst derselben der Havel zufließt, die Emster, die Plane, die Temnitz und Buckau. Auch giebt es im Innern einige kleine See'n, z. B. der Rietzersee, aus welchem die Emster kommt u. a. m.; an ihrem linken Ufer formt die Havel beim Dorfe Petzow den beträchtlichen Schwielowsee, bei Schmöllen den Breitlingssee. Der Boden erzeugt Getreide, Flachs, Hopfen, Hirse, Buchweizen, Kohl, Holz und etwas Wein. Die Viehzucht ist nicht bedeutend; die Leinweberei ist der vornehmste Erwerbszweig der Einwohner. Der Kreis ist 35.,, geog. □Meilen groß, und hatte 1826 in 7 Städten, 1 Marktflecken, 141 Dörfern, 7 Kolonien, 44 Vorwerken und 42 einzelnen Etablissements, zusammen aber in 242 Wohnplätzen und 6796 Feuerstellen, eine Volksmenge von 47,754 Seelen; es leben demnach 2059 Menschen im Durchschnitt auf der □Meile. Der Sitz der Kreisverwaltung ist zu Potsdam.

Von Kunststraßen sind vorhanden: die von Berlin nach Sachsen und die von Berlin nach Magdeburg laufende.

Städte.

1) Treuenbrietzen (sonst Brietzen, s. d. Statistik, S. 15), ummauerte Stadt am Bache Nieplitz, der in ihrer Nähe entspringt. Sie hat 3 Thore, 1 Kapelle, 1 Hospital, 542 Häuser und mit Einschluß des hier in Garnison stehenden 3. Bats. des 20. Ldw.-Regts. 3613 Einw., die Lein-, Tuch-, Wollweberei, Gerberei, Brauerei, Brennerei, Papier-, Walk-, Graupen- und Fadennudelmühlen unterhalten. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur, ein Postamt, ein approb. Arzt, 1 Apotheke u. s. w. Der pädagog. Schriftst. Seydel (1749), und der Komponist J. H. Himmel († zu Berlin 1814) wurden hier geboren.

(Entf. von Potsdam 5 M.)

2) Belitz, eine jetzt fast offene alte Stadt an der Nieplitz, die hier den Namen das Belitzer-Wasser annimmt, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 306 Häus. und 1930 Einw. (worunter 40 Juden), sie leben von Tuch-, Lein-, Wollweberei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich aber vom Flachsbau. Ein Stadtgericht 2ter Kl. hat hier seinen Sitz. Ehemals war diese Stadt mit

Mauern und Wällen umgeben. Im Jahre 1478 belagerte und bezwang hier der Kurprinz Johann die Truppen Hans I. von Sagan. Diese Stadt hat 7 Jahr-, Flachs-, Hanf- und Viehmärkte.

(Entf. von Treuenbrietzen 2½ M., von Potsdam 3 M.)

3) Belzig, offene Stadt am Belziger Bache, welcher sich nicht weit davon mit der Plane vereinigt. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Superintendenten, eines Rentamts, es ist 1 Apotheke, 1 approb. Arzt und 1 Kreis-Thierarzt hier, und enthält das alte Schloß Eisenhorst, 3 Kirchen, 1 Hospital, 267 Häus. und und 1927 Einw., die Tuch- und Leinweberei, beträchtlichen Kohl-, Flachs- und Hopfenbau treiben. Nordwärts von der Stadt treibt der Belziger Bach 2 Papiermühlen. Am 27. Aug. 1813 focht zwischen hier und Lübnitz die preuß. Landwehr unter Hirschfeld ruhmvoll gegen die Franzosen unter Girard. (Dieses Gefecht wird auch das Treffen bei Hagelsberg genannt.)

(Entf. von Brandenburg 5 M., von Treuenbrietzen 3 M.)

4) Niemegk, offener Ort am Addabache, der nicht weit davon entspringt, und in Verbindung mit der Furderbach der Plane zufließt, mit 289 Häus. und 1670 Einw., deren Haupterwerbszweige Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind.

(Entfernt von Treuenbrietzen und Belzig 2 M.)

5) Werder, offene Stadt, auf der gleichnamigen Havelinsel, die einen Flächenraum von 46 Morgen hat, und ist durch eine lange Brücke mit dem Festlande zusammen gehängt. Sie ist der Sitz eines Justizamts, und hat 211 Häus. und (incl. der hier garnisonirenden Garde-Invaliden) 1209 Einw., die Leinweberei, Brauerei, Schiffbau treiben; hier ist die Hofstaats-Fischerei, auch wird viel Wein (jährlich 800 Oxhoft) und Obst (für 24—25000 Rthlr.) auf ihren 400 Morg. haltenden nahen Weinbergen gewonnen; sonst war hier Seidenbau; die Stadt hat 2 Jahr- und 2 Wollmärkte.

(Entf. von Potsdam 1 M., von Brandenburg 4 M.)

6) Brück, offener Ort in einer ziemlich sumpfigen Gegend an einem Arm der Plane, mit 177 Häus. und 1120 Einw., die Tuch-, Leinweberei und Bierbrauerei treiben, auch viel Flachs- und Hopfen bauen.

(Entf. von Belzig 2 M.)

7) Saarmund, offenes hölzernes Städtchen in einer angenehmen Gegend an der Saare, einem Arm der Nuthe, mit 58 Häus. und 322 Einw., worunter viele Tuchmacher. Es ist der Sitz eines Rent- und eines Justizamts. In früheren Zeiten war hier ein Hauptlandzoll).

(Entf. von Potsdam 2 M., von Berlin 3 M.)

Marktflecken.

Lehnin, zwischen 2 See'n in einem von fischreichen Bächen durchströmten Thale, mit einem ehemaligen, von Albrecht dem Bär gestifteten Kloster, 1 Kirche, 152 Häus. und 848 Einw. Königl. Rentamt. (Entf. von Brandenburg 2½ M., von Belitz 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Kaput in einer holzreichen Gegend am linken Ufer der Havel, ¾ M. südlich von Potsdam, mit 1 vormaligen Königl. Lustschlosse und 600 Einw. Das Schloß gab Friedrich II. zu einer türk. Garn-Färberei (1764). — Schlalach, Pfarkirchdorf am sogenannten Oberbusche; ½ M. nordwestlich von Treuenbrietzen, mit 380 Einw. und 1 Papiermühle an der Nieplitz. — Linthe, Pfarrkirchdorf am Oberbusche, ½ M. nordwestlich von Schlalach, mit 260 Einw., die viel Kräuter, besonders Kohl bauen. — Reckahn, Kirchdorf, 1 M. südlich von Brandenburg, an der Plane, mit 250 Einw. und der vom Domherrn Fr. Eb. v. Rochow, dem dies Dorf gehörte, auf seine Kosten errichteten musterhaften Landschule. — Neue Krug, Krug und Kolonistendorf in einer angenehmen holzreichen Gegend an der Temnitz und unweit der Plane, ½ M. südwestlich von Brandenburg; zu Cunnersdorf, Dippmansdorf und Klepzig sind Königl. Oberförstereien.

V. Der Jüterbogksche Kreis, aus dem ehemal. Luckenwald. Kreis, der zur Mittelmark gehört und aus Theilen der Niederlausitz geformt, ist er der südlichste Kreis des Reg.-Bezirks, gränzt im Nordwesten an Belzig, im Südwesten und Süden an den sächsischen Reg.-Bezirk Magdeburg, im Osten an den brandenburgischen Reg.-Bezirk Frankfurt, im Norden an den Kreis Teltow. Seine Oberfläche ist eben und sandig, besonders im Süden, mit guten Waldungen bedeckt, aber auch im Norden hin und wieder mit Morästen abwechselnd, und von der Dahme, Nuthe, Geile und andern geringen Flüssen bewässert. Der Ackerbau liefert viel Flachs, Kartoffeln, und etwas Tabak; auch hat man guten Obstbau und Hopfengärten. Die Viehzucht aber kann wegen der wenigen Wiesen, nur sehr mittelmäßig betrieben werden. Man findet mehrere Pechhütten, 2 Eisenhütten und einige Papier- und Graupenmühlen. Die Größe des Kreises beträgt nach den Angaben des statistischen Büreau's $24,_{07}$ geog. □M. oder 517,245 pr. Morgen: an Wohnplätzen zählt derselbe 5 Städte, 113 Dörfer, 5 Kolonieen, 8 Vorwerke und 20 einzelne Wohnungen, zusammen 151 Wohnplätze und 4901 Feuerstellen, die im Jahre 1826 von 36,974 Menschen bewohnt waren, wonach 1550 im Durchschnitte auf die □Meile kamen. Die Stadt Baruth macht nebst 16 umliegenden Dörfern die

Standesherrschaft Baruth aus, welche 1546 die Grafen zu Solms-Lauterbach durch Kauf an sich brachten, und noch jetzt besitzen. Der Sitz des Landraths-Amts ist zu Jüterbogk.

Kunststraßen sind nicht vorhanden.

Städte.

1) Luckenwalde, offene Stadt an der Nuthe, mit 3 Vorstädten, worunter die 1780—84 für Kolonisten aus Gera im Voigtlande angelegte Vorstadt Klein-Gera, 1 Kirche, 1 Bürgerschule, 536 Häus. und 3962 Einw., die 1 bedeutende Fabrik vom feinsten Tuch, viele andere Tuchmanufacturen, 1 Bleiche, Lein- und Wollzeugwebereien, Sensen- und Lederfabriken, Brauerei, Brennerei und eine Papiermühle unterhalten, auch etwas Wein bauen. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., eine Postexpedition, 1 appr. Arzt, 1 Kreiswundarzt, 1 Apotheke.

(Entf. von Treuenbrietzen 4 M., von Berlin 6 M.)

2) Jüterbogk, ummauerte Stadt am Rohr-, Ada- oder Angerbach, welcher hier noch den Namen Nuthe annimmt. Sie ist der Sitz des Landraths, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Post-Amts, und hat 3 Vorstädte, 3 Thore, 1 großen Marktplatz, wo bedeutende Woll- und Flachsmärkte gehalten werden, 5 Kirchen, 546 Häus. und 3528 Einw., die hauptsächlich von Tuch- und Leinweberei leben. Der Verfasser der Flora Berolinensis Dr. Brand (1801) und der Botaniker Hayne (1763) wurden hier geboren. 1644 schlug hier der schwedische General Torstensohn den Kaiserl. General Gallas, und am 6. Sept. 1813 wurde hier zwischen den Preußen unter Dobschütz und Tauentzien, und den Franzosen unter Ney ein hartnäckiges Treffen geliefert.

(Entf. von Luckenwalde 1½ M., von Treuenbrietzen 2 M., von Berlin 7½ M.)

3) Dahme, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt an der Dahme, die ½ St. südwärts ihren Ursprung hat. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Domainen-Amts und eines Postamts, und hat 1 Schloß, 354 Häus. und 2882 Einw., die vorzüglich von Tuch-, Wollzeug-, Leinweberei und Tabaksfabrikation leben. Der General Wobeser hatte am 7. Septbr. 1813 hier ein glänzendes Gefecht gegen die Franzosen bestanden und 3000 Gefangene gemacht.

(Entf. von Jüterbogk 3 M., von Luckenwalde 3¼ M.)

4) Baruth, offene Stadt und Hauptort der gleichnamigen Gräfl. Solmsschen Standesherrschaft, in einer Sumpfgegend an der Geile, die zwischen den Kirchdörfern Liebatz und Scharfenbrück der Nuthe zufließt. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche, 150 Häus. und 1219 Einw., welche Leinweberei, Eisenwerke, Drahtmühlen, Leder- und

Holzwaarenfabriken unterhalten. Sitz eines Postamts. Geb.-Ort des sächsischen Ingenieur-Geographen Lehmann. (Die Grafen von Solms-Baruth sind ein Ast der Linie Solms-Lauterbach, sie zerfallen wieder in zwei Häuser, die Antheil daran haben, von denen das jüngere auch die Herrschaften Klitschdorf, Wehrau und Siegersdorf in Schlesien besitzt. Der Besitzer des ersten Antheils ist Graf Friedrich, geb. den 3. August 1795, vermählt den 3. Mai 1820 mit seiner Cousine Bertha v. Solms-Baruth. Der des zweiten Antheils ist Graf Hermann, geb. den 2. Dezbr. 1798. Die Standesherrschaft enthält eine Stadt, 16 Dörfer und 4000 Einw., und hat mehrere Eisenhütten, Pechhütten, Potaschsiedereien u. s. w.

(Entf. von Dahme 2½ M., von Luckenwalde 2 M.)

5) Zinna, offenes Städtchen an der Nuthe, mit 206 Häus. und 1196 Einw., die sich von Leinwand-, Wollzeug-, Baumwoll- und Lederfabrikation ernähren. In der Nähe ist ein altes, von Markgraf Otto I. gestiftetes Kloster, welchem der 1667 zwischen Brandenburg und Sachsen verabredete Münzfuß seinen Namen verdankt, wonach die Mark fein Silber zu 10½ Rthlr. oder 15¾ Fl. ausgemünzt werden, und 1 Rthlr. brandenburgisch so viel wie 1 Fl. 45 Kr. sächsisch gelten sollte. Die Stadt ist von Friedrich II. 1764—77 mit einem Aufwande von 64,000 Rthlrn. angelegt; 1780 wurden um dieselbe auf Königl. Befehl 233 Morgen Waldung ausgerodet und urbar gemacht. Hier ist die Inspektion des sechsten Baukreises d. Bez.

(Entf. von Jüterbogk ¼ M., von Luckenwalde ¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dennewitz (180 Einw.), Pfarrkirchdorf am Ursprunge des Rohrbachs, ½ M. südwestlich von Jüterbogk, merkwürdig durch den glorreichen, von den Preußen (Bülow), Russen und Schweden unter Karl Johann von Schweden am 6. Sept. 1813 über die Franzosen unter Ney erfochtenen Sieg, zu dessen Andenken ein eisernes Monument auf dem Schlachtfelde errichtet worden ist. — Gottow, ¾ M. östlich von Luckenwalde an der Geile, mit 265 Einw., die spanische Schaaf- und starke Pferdezucht treiben, und das berühmte Eisenhüttenwerk, aus 1 Hochofen und 2 Stabhämmern bestehend, und mit 1 Kupferhammerwerk, einem Kalkpochwerk 2c. verbunden ist, unterhalten. Auch ist hier ein Hüttenamt, welches die Eisensteingräberei besorgt. — Schönfeld, Kirchdorf an der Geile, ¾ Stunden südöstlich von Gottow, mit einem Eisenhochofen und Hammer. — Woltersdorf, Kirchdorf an der Nuthe, ¼ M. nordöstlich von Luckenwalde, mit 1 Papiermühle. — Bardewitz, Pfarrkirchdorf zwischen 2 Armen des gleichnamigen Flüßchens, 1½ M. westlich von Luckenwalde mit 1 Papier-

und 1 Schneidemühle. — Klasdorf, ¾ St. südöstlich von Baruth, mit 1 Glashütte. Bei Jänickendorf und in der Nähe von Luckenwalde sind Pechhütten und Theeröfen. Förstereien und Forsthäuser sind 5 vorhanden, Oberförstereien sind zu Zinna und Scharfenbrück.

VI. Der Teltower Kreis, der größte unter allen Kreisen des Bezirks, grenzt im Südwesten, Süden, Osten und Nordosten an Jüterbogk und den Reg.-Bez. Frankfurt, im Norden an Niederbarnim und Berlin, im Nordwesten an Osthavelland, im Westen an Belzig. Er ist zum Theil aus ehemaligen Herrschaften gebildet; dahin gehören: 1) die Herrschaft Teupitz (worin die Stadt gleiches Namens und der Flecken Königs-Wusterhausen), welche Kurfürst Friedrich II. von Hohenzollern 1462 durch den Gubener Vergleich als böhmisches Lehen erwarb, 2) die Herrschaft Zossen, die Kurfürst Joachim I. 1572 durch Kauf an das Haus Brandenburg brachte, jedoch gleichfalls als böhmisches Lehen, 3) Die Herrschaft Storkow, welche 1521 von ihren Besitzern, denen von Biberstein ans Bisthum Lebus verpfändet, nach dessen Säkularisirung (1555) an den Markgrafen Johann von der Neumark verkauft, und nach dessen Tode ohne Erben, (1575) dem Kurfürsten Johann George als ein Lehen Böhmens überlassen wurde. Die Lehenshoheit Böhmens über die genannten Herrschaften hob indeß der Dresdner Friede von 1742 völlig auf. — Die Oberfläche des Kreises besteht aus einer völligen Sandebene, auf der sich nur im Norden die beträchtlichen Müggelberge erheben, und die von der Notte, Dahme und anderen unbedeutenden Flüssen bewässert wird. Die nordwestliche Grenze berührt die breite Havel, die nördliche Grenze ober- und unterhalb Berlin aber die Spree. Die westliche Scheide macht die Nuthe, die, nachdem sie sich in mehrere, fast parallel laufende Arme getheilt hat, Potsdam gegenüber in die Havel fällt. Kleinere und größere Landseen giebt es in Menge, die wichtigsten sind: der ½ M. lange, ¼ M. breite und 130 rheinl. Fuß über den Meeresspiegel erhabene Müggelsee, den die Spree durchströmt, der Wannensee, den die Havel oberhalb Potsdam bildet, und der über 1 M. lange und ¼ M. breite Scharmützelsee an der östlichen Grenze. Die Spreewälder, die dicht zusammenhangend, von Köpenick aufwärts weit über die Grenze des Kreises hinaus sich erstrecken, erfüllen die ganze östliche Hälfte desselben. Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit; indeß gedeihen bei Teltow die beliebten Teltower Rüben am vorzüglichsten. Die Viehzucht ist wegen der wenigen Wiesen nur mittelmäßig. Die Größe des Kreises beträgt nach

den neuesten Berichten $43,_{90}$ geog. QM., die Zahl der Einwohner in 9 Städten, 1 Marktflecken, 162 Dörfern, 39 Kolonien, 35 Vorwerken und 103 einzelnen Wohnungen, zusammen in 349 Wohnplätzen und 7249 Wohnstätten, belief sich 1826 auf 60,988; es kommen also 1389 Menschen im Durchschnitt auf die QMeile. Kreisstadt ist Teltow.

Von Kunststraßen ist nur die zwischen Potsdam und Berlin vorhanden, die im Nordwesten den Kreis durchschneidet und die Strecken vor und hinter Charlottenburg.

Städte.

1) **Charlottenburg** (Br. 52° 32′ 50″ L. 31° 9′) freundliche, offene Stadt am linken Ufer der Spree, verbunden mit dem Dorfe Lützow, 1 kleine Meile von Berlin, wohin eine schöne, bei Nachtzeit durch 42 Laternen erleuchtete Kunststraße durch den Thiergarten führt. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., und hat ein prächtiges Königl. Lustschloß mit einem schönen weitläufigen Lustgarten, in welchem erstern ein Antikenkabinett, in letzterem das schöne Belvedere, der Orangeriesaal, mehrere Pavillons, das Schauspielhaus, das otaheitische Angelhaus, das große Bassin mit alten Karpfen, die Gruft der letztverstorbenen Königin Luise († 19. Juli 1810, beigesetzt den 23. Decbr.) in einem auf 8 Löwenfüßen ruhenden zinnernen Sarge, und der Sarkophag mit der sehr ähnlichen Bildsäule der Königin von Rauch, welche die Unvergeßliche in Lebensgröße auf einem Ruhebette schlummernd darstellt. Außerdem hat die Stadt 2 Kirchen, 1 Gesundheitsbadeanstalt des Hofapothekers Friederich, 353 Privathäuser, worunter das geschmackvolle Wohnhaus des Bar. v. Eckardstein mit schönem Garten, das Haus des Banquier Benecke mit Garten, viele Sommerhäuser der Berliner, und sehr viele elegante Wirthshäuser; die Zahl der Einwohner beträgt mit Einschluß der hier garnisonirenden 4ten Komp. des Regmts. Garde du Corps 4700, welche sich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Strumpfweberei, Kattundruckerei und Garnspinnerei ernähren, auch 1 Krukenfabrik (seit 1774), Kattun- und Leinwandsbleichen, und in Lützow 1 Danziger Distillerie unterhalten, auch ist hier ein Badehaus, sonst aber ist ihre Subsistenz vom Königl. Hofe und den Bewohnern der Hauptstadt abhängig. Am 13. Juli 1798 wurde hier Alexandra Feodorowna, älteste Tochter des Königs, jetzt die Zierde des russischen Kaiserthums, geboren. Die Stadt ist von Friedrich I. 1708 erbaut, und verdankt ihren Namen des Königs zweiter Gemahlin, Sophie Charlotte von Hannover, welche 1696 durch Schlüter das Schloß aufführen ließ, welches von den nach-

folgenden Königen so vergrößert und verschönert wurde, daß es jetzt mit dem Schloßgarten, der dem Publiko offen steht, die herrlichste Zierde des Ortes bildet. — In der Umgegend liegen im Spandauer Forste, ½ M. westlich von Charlottenburg der Pichelsberg, ein Wirthshaus mit schöner Aussicht auf die Havel und die umliegende Gegend, und ½ M. südlich von der Stadt in einer romantischen Lage an einem See das unter Kurfürst Joachim II. 1542 von Theiß erbaute Jagdschloß Grunewald, wo ein Theil des ansehnlichen Königl. Jagdzeugs aufbewahrt wird.

2) Köpenick, offene Stadt auf einer Insel, welche die ¼ M. davon aus dem Müggelsee kommende Spree bei ihrem Zusammenfluß mit der sogenannten wendischen Spree bildet, und 2 Brücken mit dem festen Lande verbinden, wovon die längere 624 F. lang ist. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Justizamts, sie hat 2 Kirchen, 1 ehemaliges Königl. Lustschloß, gegenwärtig ein Depot von alten Militair-Effecten und Artillerie-Bespannungssachen; mit dem merkwürdigen Rittersaale, dem nach englischer Art angelegten Garten, und der Schloßkapelle, wo die französischen Kolonisten und die Reformirten ihren Gottesdienst halten, 174 Häus. und 1874 Einw., die vorzüglich Woll- und Seidenmanufacturen, Teppichweberei, Florfabriken und Bleichen unterhalten. 1571 starb Kurfürst Joachim II. im hiesigen Schlosse. Die Spree nimmt hier an ihrem linken Ufer die wendische Spree oder das alte Fließ (wie hier die aus mehreren See'n kommende Dahme heißt), an ihrem rechten Ufer in der Nähe das Altlandsberger Fließ und die Wuhle auf. Nahe dabei liegt das Landhaus Bellevue, und ½ M. von der Stadt, unterhalb des Müggelsee's, die Müggelberge, deren höchster 210 F. über den See und 340 F. über den Meeresspiegel erhaben ist, und dem Auge eine weite, herrliche Aussicht eröffnet.

(Entf. von Berlin 1½ M.)

3) Mittenwalde, ummauerte Stadt zwischen der Notte und dem Hutgraben, welcher den Rangsdorfer See mit derselben verbindet. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und eines Postamts, und hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 242 Häus. und 1390 Einw, worunter viele Leinweber. Im Jahre 1239 schlugen hier die Markgrafen Johann I. und Otto III. den Markgrafen Heinrich den Erlauchten von Meißen. Im Sommer 1827 wurde dieses Städtchen von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht.

(Entf. von Baruth 3½ M., von Berlin 4 M.)

4) Zossen, ummauerte Stadt zwischen einigen, durch Arme der schiffbaren Notte mit einander verbundenen kleinen See'n. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts und eines Rentamts, hat 3 Vorstädte,

3 Thore, das ehemal. Gräfl. Torgausche Schloß, sonst mit kasemattirten Wällen umgeben, 1 Kirche, 1 Hospital, 185 Häus. und 1375 Einw., die sich von Fischerei, Leinweberei, Weinessig- und Mostrichfabrikation ernähren.

(Entf. von Baruth 2 M., von Berlin 5 M.)

5) Trebbin, offener Ort an der Nuthe, mit 1 Vorstadt, 174 Häus. und 1308 Einw., die sich von Leinweberei, Brauerei und Fischerei ernähren. Ein Stadtgericht und eine Postexpedition haben hier ihren Sitz. Ehemals war hier eine bedeutende Seidenplantage, auch ist eine Bleistiftfabrik anzuführen. Die nach dieser Stadt benannte Heide umfaßt 4048 Morgen.

(Entf. von Luckenwalde und Zossen 2½ M., von Jüterbogk 3 M., von Berlin 5 M.)

6) Storkow, offner Ort in einer holzreichen Gegend an der Nordwestseite des flößbaren Storkower oder Dolgensees, den ein Fließ mit dem beträchtlichen Scharmützelsee und der die Stadt durchfließende Storkower Flößkanal durch den Rangsdorfer Graben, die Dahme und einige See'n mit der Spree in Verbindung setzt. Er ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts, eines Rentamts und einer Superintendentur, und hat 201 Häuser und 1295 Einw., worunter viele Tuch- und Leinweber.

(Entf. von Berlin 7 M.)

7) Teltow, offner Ort an der Teltow, Teltowfließ, auch Beke genannt, die zwischen Nowaweß und Stolpe in die Havel geht, und unfern des Teltower oder Machenowschen See's, mit 1 unlängst erbauten gothischen Thurme, welcher dem Städtchen ein gefälliges Ansehen giebt, 109 Häus. und 1103 Einw., die hauptsächlich Leinweberei treiben, und die kleinen weißen schmackhaften Rüben bauen, die von ihm den Namen tragen, und weit und breit verführt werden. Hier ist der Sitz des Landrathes. Markgraf Otto III. brachte diese Stadt 1250 von Mecklenburg-Schwerin käuflich an sich.

(Entf. von Charlotten .rg 1½ M., von Berlin und Potsdam 1½ M., von Spandau 2 M., von Trebbin 2½ M.)

8) Buchholz (Wendisch-Buchholz) in einer holzreichen Gegend am rechten Ufer der Dahme, mit 85 Häus. und 692 Einw.

9) Teupnitz, offenes Städtchen in einer holzreichen Gegend mit 1 alten Schlosse am schiffbaren Teupnitzer See, 1 Kirche, 68 Häus. und 418 Einw.

(Entf. von Buchholz 1 M., von Berlin 6 M.)

Marktflecken.

Königs-Wusterhausen, 4 M. von Berlin, am linken Ufer

der Notte, welche eine kleine Viertelmeile davon in die Dahme läuft; er ist der Sitz des Forstinspectors des 2ten Bezirks, und des Bauinspectors des 5ten Baukreises auch eines Justizamts, einer Superintendentur und eines Rentamtes, und hat 1 schönes Lust- und Jagdschloß in einer romantisch schönen Lage, mit manchen Merkwürdigkeiten aus der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I., seines Erbauers, 56 Häus. und 239 Einw„ die Tuch- und Leinweberei unterhalten.

Merkwürdige Dörfer.

Groß-Beeren, Pfarrkirchdorf, 2 M. südwärts von Berlin: es hat 191 Einw., und ist merkwürdig durch den am 22. und 23. August 1813 von den Preußen, Russen und Schweden unter Karl Johann von Schweden über die Franzosen unter Oudinot hier erfochtenen Sieg, dessen entscheidender Punkt ein 18 F. hoher eiserner Obelisk mit einem Kreuze, nah an der schönen, mit sieben kleinen Thürmen verzierten Kirche, bezeichnet. — Klein-Glienicke, ¼ M. östlich von Potsdam, mit dem Landhause, Weinberge und trefflichen Garten des Prinzen Karl, in welchem letztern die freundliche, 1825 nach Schinkels Zeichnung erbaute Villa, 200 Einw. und 1 Tapeten-Manufactur. — Schöneberg, ½ M. südwestlich von Berlin, an der Potsdamer Chaussee gelegen; es ist in die Kolonie Neuschöneberg und in Altschöneberg, das eigentliche Dorf mit 1 Pfarrkirche, abgetheilt, und hat 500 Einw., viele Landhäuser der Berliner, mehrere angenehme geschmackvolle Anlagen, der botanische Garten der Akademie der Wissenschaften mit mehr als 12000 Pflanzenarten, worunter viele seltene Gewächse und offizinelle Kräuter, und 1 Gärtner-Lehr-Anstalt mit Handelgewächs-, Gemüse- und Blumengarten; letztere hatte 1826 24 Zöglinge und die Landesbaumschule an 87000 veredelte Obstbäume, und an 236,000 Schmuck-, Waldbäume, und Sträucher. — Sperenberg, Kirchdorf, 4½ M. südlich von Berlin, am krummen See, mit 300 Einw. und dem ansehnlichen Gypssteinbruche, der auch Mehl-, Sparr- und Düngergyps liefert. Die Steine werden bei Klausdorf an dem dortigen See in Prahmen gesetzt, und von da auf der in der Nähe entspringenden Notte weiter transportirt. Jährlich werden über 10,000 Ctr. abgesetzt, und aus 420 Kubikfuß brennt man gegen 200 Schffl. Gyps. — Tempelhof, Kirchdorf, von den Markgrafen Johann I. und Otto III. 1241 für Tempelherren angelegt), ¼ M. südwärts von Berlin, wohin eine fünffache Allee führt, mit dem herrschaftlichen Hause und 2 schönen Gärten des Fürsten von Schönburg, und 368 Einw., die etwas Wein bauen. Dieser Ort erlitt im Herbst 1827 eine heftige Feuersbrunst. — Steglitz, Kirchdorf, 1 M. süd-

westlich von Berlin, auf der Straße nach Potsdam, mit dem geschmackvollen Landhause und Garten des Staatsministers v. Beyme, in welchem letztern ein schönes Belvedere, 150 Einwohnern. — Britz, Pfarrkirchdorf, 1 starke Meile südlich von Berlin, mit Alleen, dem herrschaftlichen Hause des Bar. v. Eckardstein, an einem See, das schöne Gemälde von Rode, Kranach, Dürer u. a. zieren, einer musterhaft eingerichteten Viehzucht und anderen herrlichen landwirthschaftlichen Anlagen des großen Staatsministers Grafen von Herzberg, dem ehemals dies Dorf gehörte. — Ricksdorf, Kirchdorf, ½ M. südlich von Berlin (1737 angelegt). Es besteht aus Deutsch- und Böhmisch-Rixdorf, und hat gegen 400 Einw., worunter mehrere Herrnhuterfamilien, die hier ihren eigenen Betsaal haben. — Nowaweß oder Neuendorf, großes Pfarrkirchdorf, ¼ M. östlich von Potsdam (1751 angelegt und 1764 erweitert); es hat 1 evang. böhmisch-deutsche Kirche, 1 böhmisch-deutsches Wittwenhaus und 1650 Einw., meist böhmische Kolonisten, die Spinnerei, Baumwollweberei und eine Nähnadelfabrik unterhalten. — Stolpe, Kirchdorf, ¼ M. östlich von Kl. Glienicke, mit 150 Einw. und 1 Wachstuchfabrik. — Zu Colpin, Friedersdorf, Hammer, Alt-Schadow, Wasserburg und Königs-Wusterhausen sind Oberförstereien, die alle in den 2ten Forstbezirk d. Bez. gehören.

VII. Der Niederbarnimer Kreis grenzt im Süden an Berlin und Teltow, im Südosten an den Reg.-Bez. Frankfurt, im Osten an Oberbarnim, im Norden an Angermünde, Templin und Ruppin, im Westen an Osthavelland. Seine Oberfläche bildet eine hin und wieder von sandigen Anhöhen unterbrochene, im Norden, Westen und Süden mit Waldungen bedeckte, und meist nur von geringen Flüssen bewässerte Ebene. Die Havel tritt auf dem Punkte, wo der Döllen in sie einfließt, in den Kreis, theilt sich bei Liebenwalde in zwei Arme, wovon der rechte die neue, der linke die alte Havel heißt, die sich aber bald wieder vereinigen, speiset dann durch die alte Havel unterhalb Liebenwalde den Finowkanal (welcher den Kreis ostwärts durchschneidet und sich unterhalb der Grafenbrückschen Schleuse mit der Finow in ein Bette vereinigt) und strömt vom Einflusse des Flüßchens Dosse an auf der östlichen Grenze, bis sie auf ihrem linken Ufer den See Tegel bildet. Die Spree bezeichnet die südliche Grenzlinie, sie nimmt oberhalb Rahnsdorf, wo sie in den Müggelsee geht, durch den See Dömmeritz die Löcknitz, bei der Rahnsdorfer Mühle das Eggersdorfer Mühlenfließ, und bei Köpenick das Altlandsberger Fließ und die Wuhle auf. Die Stoberau entspringt im Kreise und strömt

strömt nach Ober-Barnim. Die Erzeugnisse des Bodens sind: Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Kartoffeln und Holz. Die Viehzucht ist nicht ganz unbeträchtlich. Manufacturen und Fabriken finden sich nicht bloß in den Städten, sondern auch in einigen Dörfern. Der Kreis hat einen Flächenraum von $33,_{22}$ geogr. □M. und 42,895 Einwohner (1284 auf der □M) in 4 Städten, 97 Dörfern, 37 Kolonieen, 26 Vorwerken und 96 einzelnen Etablissements, zusammen in 260 Wohnplätzen und 4980 Feuerstellen. Die Kreisstadt ist noch nicht bestimmt; der Sitz des landräthlichen Amts ist zu Berlin.

Von Kunststraßen sind vorhanden: die von Berlin nach Tegel, nach Nieder-Schönhausen, nach Französisch-Buchholz, nach Freienwalde, (Neustadt-Eberswalde), nach Schlesien.

Städte.

1) Bernau mit Gräben, Wällen und Mauern umgebene Stadt an der Panke, die in ihrer Nähe auf den sogenannten rothen Feldern entspringt. Sie hat 3 Thore, 2 Kirchen, 1 altes Rathhaus, worin die in der Schlacht auf den rothen Feldern vor dem Steinthore (1432) von den Bürgern Bernau's (unter Friedrich II. von Hohenzollern, damals noch Kurprinz) erbeuteten Rüstungen der Hussiten, aus Panzerhemden, Harnischen, Sturmhauben, Schildern, Lanzen, Bogen, Pfeilen u. s. w. bestehend, auch einige schwedische Waffen aus dem 30jährigen Kriege (16$\frac{3}{3}\frac{8}{9}$ Einnahme der Stadt durch die Schweden) aufbewahrt sind; 1 Hospital, 314 Häuser und 2760 Einw., worunter viele französische Kolonisten. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur. Wollen-, Linnen-, Kattun-, Seidenzeugweberei, Brauerei und Brennerei sind die Nahrungszweige der Bewohner. Die Assekuranzsumme der Gebäude in der Brandkasse betrug 1828 291,100 Rtblr. Diese Stadt ist der Geb.-Ort Rollenhagen's, des Verf. des Froschmäuslers (1742), und 1826 starb hier der Naturdichter Hiller. Sie ist 1144 von Albrecht dem Bären erbaut; bald ging sie an Mecklenburg-Schwerin verloren, Markgraf Otto III. aber brachte sie durch Kauf im Jahre 1250 wieder an das Haus Brandenburg.

(Entf. von Berlin 3 M., von Neustadt-Eberswalde 3½ M.)

2) Oranienburg, offene Stadt am rechten Ufer der Havel, und unfern der Mündung des Ruppiner Kanals. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 1 ehemaliges, von der Kurfürstin Luise von Nassau-Oranien, erster Gemahlin des großen Kurfürsten, 1665 erbautes Königl. Lustschloß, welches verkauft worden und gegenwärtig das Lokal einer Schwefelsäure-, Salzsäure-, Glau-

bersalz- und Vitriolölfabrik ist; 1 von der nämlichen Fürstin gestiftetes Waisenhaus für 12 Knaben und 12 Mädchen, 1 evangel. Kirche, 202 Häus. und 2138 Einw, die außer jener Schwefelsäure- rc. Fabrik, die täglich 4—5 Ctr. liefert, noch 1 chemische Fabrik, viele Kattun- und Zitzweberstühle und Töpfereien unterhalten. Hier ist ein Stadtgericht und ein Inspectorat des Wasserbaues. In der Nähe ist eine Mühle mit 13 Mahl-, 1 Loh- und 2 Schneidegängen. Die Stadt hieß vor 1665 Bötzow; ihren jetzigen Namen verdankt sie der obengedachten Erbauerin des vormal. Königl. Schlosses, Luise von Nassau-Oranien. — Geb.-Ort des berühmten blinden Flötenspielers Dülon.

(Entf. von Berlin 4 M., von Cremmen 2 M.)

3) Liebenwalde, offener Ort an einem Teiche und am linken Ufer der Havel, aus welcher unterhalb der Stadt der Finowkanal abgeht, mit 2 Gitterthoren, 1 Kirche, 175 Häus. und 1878 Einw., die sich hauptsächlich von Krämerei und Schiffbau ernähren. Hier haben ein Domainen- und ein Justizamt ihren Sitz, auch ist eine zum 5ten Forstdistrict gehörige Oberförsterei hier. Ungefähr ¾ M. davon, jenseit des Finowkanals, liegt eine alte Glashütte, und ¼ M. oberhalb der Stadt das Königl. Landgestüt Bischofswerder an der Havel.

(Entf. von Oranienburg 3 M.)

4) Alt-Landsberg, ummauerte Stadt am Alt-Landsberger Fließe. Sie ist der Sitz eines Domainen- und eines Justizamts, und hat 1 Vorstadt, 3 Thore, 3 Kirchen, 1 reformirtes Waisenhaus vom Grafen Otto v. Schwerin gest. für 12 Kinder, 2 Hospitäler, 144 Häus. und 1139 Einw., worunter viele Tuchweber. Diese Stadt, die schon in einer Urkunde von 1349 erwähnt wird, brachte König Friedrich I. 1709 vom Grafen Otto von Schwerin käuflich an sich. Die ansehnliche Stiftung des Grafen für die Prediger-Wittwen seiner Herrschaft verwalten die Stadtprediger.

(Entfernt von Berlin 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Nieder-Schönhausen, Kirchdorf, 1¼ Stunde nördlich von Berlin, dessen Bewohnern es zum Vergnügungsorte dient; es ist der Sitz eines Justizamts, und hat ein vom König Friedrich I. erbautes und 1741 verändertes Königl. Lustschloß (vormals der Sommeraufenthalt der Gemahlin Friedrichs des Großen, Christine Elisabeth, jetzt gewöhnlich von der Herzogin von Cumberland und ihrer Familie in der schönen Jahreszeit bewohnt), mit einem schönen Garten, der Kabinette, Anpflanzungen, Alleen, Lusthäuser u. s. w. enthält, schöne Alleen, Spaziergänge, und mehrere geschmackvolle Landhäuser und Gärten Berlinischer

Einwohner. — Pankow, ein von den Berlinern fleißig besuchtes freundliches Pfarrkirchdorf, $\frac{1}{4}$ St. südlich von Nied.-Schönhausen, mit mehreren Landhäusern und Gärten Berlinischer Privatpersonen und 1 Papiermühle an der Panke. — Friedrichsfelde, schöngebautes großes Pfarrkirchdorf, $\frac{1}{2}$ M. östlich von Berlin an der schlesischen Kunststraße; es hat 850 Einw., 1 Lustschloß mit schönem, großen Garten, einst dem Prinzen Ferdinand von Preußen, dann den Herzögen von Curland und Holstein Beck gehörig, und jetzt dem Rentamt Köpenick einverleibt. In diesem Schlosse wohnte der König von Sachsen während seines Aufenthalts im Jahre 18$\frac{13}{14}$. Hier ist eine Landschule für 20 verwaisete Knaben (1823 von K. v. Treskow gest.) — Buch, anmuthiges Pfarrkirchdorf an der Panke, $1\frac{1}{4}$ M. nördlich von Berlin, mit 250 Einw., dem herrschaftlichen Hause und schönen Garten der Erben des Staatsministers v. Voß und 1 schöngebauten Kirche, worin man das marmorne Denkmal des vormal. Ministers v. Viereck, welcher 1726 die Kirche erbauen ließ, und im Gewölbe den über 150 Jahre unverweslich gebliebenen Leichnam eines Herrn v. Pöllnitz bemerkt. — Blumberg, Pfarrkirchdorf, $\frac{3}{4}$ M. nordöstlich von Berlin, an der Straße nach Freienwalde, mit dem herrschaftlichen Hause und schönen Garten des Präsidenten v. Goldbeck, 1 Prediger-Wittwenhause und 1 Armenhause. In der Kirche befindet sich eine Bibliothek von 1000 Bänden, das alabasterne Denkmal eines 1709 in der Schlacht bei Malplaquet gebliebenen Obersten v. Kanstein, die Bildnisse des Dichters Freiherrrn v. Canitz, der in diesem Dorfe geboren wurde, und dasselbe am Ende des 17. Jahrhunderts besaß, und seiner Gattin Doris u. m. a. Merkwürdigkeiten. — Tegel, Kirchdorf, $1\frac{1}{4}$ M. nordwestlich von Berlin am Tegelschen See, mit dem Schlosse und weitläufigen anmuthigen Garten der Familie v. Humboldt, und vielen Anpflanzungen fremder und seltener Holzarten. — Weißensee, Pfarrkirchdorf, $\frac{1}{2}$ M. nordöstlich von Berlin, mit den herrschaftlichen Gebäuden und schönen Garten des Herrn v. Schenkendorf am Weißensee. — Fredersdorf, Pfarrkirchdorf, $2\frac{1}{4}$ M. östlich von Berlin am Eggersdorfer Mühlenfließe; es ist von Kolonisten bewohnt, die Spinnerei treiben, und hat 1 Schloß mit Garten, den Erben des Geh. Rath Henry gehörig, und auf dem Kirchhofe eine Rotonda mit dem Familienbegräbnisse der Grafen v. Podewils. — Dahlwitz, Kirchdorf in einer angenehmen Gegend an einem Teiche, durch welchen das Altlandsberger Fließ geht, und an der schlesischen Kunststraße, $1\frac{1}{2}$ M. östlich von Berlin, mit Alleen und dem herrschaftlichen Hause und Garten des Herrn v. Marschall. — Schöneiche, Kirchdorf, in einer angenehmen Gegend am Eggersdorfer Mühlenfließe, 1 M. nordöstlich von Köpenick, es hat schöne Alleen und Spaziergänge, das

herrschaftliche Haus des Herrn v. Schütz mit Kupferstichsammlung, 1 Kirche und Bibliothek und 1 beträchtliche Lichtzieherei und Wachsbleiche. — Rüdersdorf, Pfarrkirchdorf, 3 M. östlich von Berlin, mit beträchtlichen Kalksteinbrüchen (die jährlich an 7000 Prahm gelblichen und bläulichen Kalkstein liefern), Kalkbrennöfen und Magazinen an dem 18 Ruthen lang überwölbten Heinitzkanale, der mit dem Kalksee und Flackensee durch letzteren, so wie durch den Dömmeritzsee mit der Spree in Verbindung steht, und sehenswerthen, nach einer Erfindung der Engländer gemachten Anlagen zur Bearbeitung der Brüche und Fortschaffung der rohen und gebrannten Kalksteine. Dieser Kalksteinbruch, ein wahrer Schatz für die Monarchie, welcher nicht bloß die Kurmark, sondern auch einen großen Theil von der Neumark, Pommern und Preußen reichlich mit Kalk versorgt, wurde schon um das Jahr 1254 benutzt, und hat zum schnellen Anbau Berlins ungemein viel beigetragen. Im Kagelschen Bruche bei Rüdersdorf ist das Bassin des Staberau oder Stabberau. Hier ist auch ein Bergamt, welches die Kalkgräberei besorgt. Auf dem nah gelegenen Wurzelberge, dem höchsten in der Mark, genießt man eine vortreffliche Aussicht von dem durch den dasigen Oberförster angelegten Belvedere. — Lichtenberg, Kirchdorf, ¼ M. östlich von Berlin, deren Bewohner es häufig besuchen; es liegt an der schlesischen Poststraße und hat 340 Einw. und mehrere Landhäuser und Gärten Berlinischer Privatpersonen — Stralau, am rechten Ufer der Spree, ¼ M. oberhalb Berlin, mit etwa 70 Einw., die Fischerei treiben, einigen Landhäusern und Gärten der Berliner, und 1 Kirche in einer romantischen Lage, worin man ein Rodesches Gemälde, die Maria, die mit dem Salbungsgefäße zum Grabe Jesu geht, vorstellend, und an den Fenstern alte Glasgemälde bemerkt. Am 24. August feiern hier die Berliner eine Art Volksfest unter dem Namen des Stralauer Fischzuges. — Treptow, Belustigungsort der Berliner, in einer reizend idyllischen Gegend an der Spree, Stralau gegenüber. — Luisenbrunnen (vormals Friedrichs-Gesundbrunnen) ½ St. nördlich von Berlin, an der Panke gelegen, mit einem Garten, anmuthigen Spaziergängen, und dem 1759 vom Hofapotheker Behm entdeckten Mineralbade des Dr. Grashoff. — Französisch-Buchholz, Kirchdorf, 1 M. nördlich von Berlin, mit einigen Berliner Landhäusern und 320 Einw., zum Theil französische Colonisten, die viel Gartengewächse bauen, und damit die Hauptstadt versorgen. Als Naturmerkwürdigkeit zeigt man hier eine alte Eiche, deren Stamm vier Menschen zusammen nicht umspannen können. — Rosenthal, ½ M. nordwärts von der Hauptstadt gelegenes niedliches Pfarrkirchdorf. — Wandelitz, Pfarrkirchdorf, 1½ M. östlich von Oranienburg, am

Muränen- und Wandelitzsee; es hat gegen 300 Einw., und ist merkwürdig durch die hier gefundenen Hünenbetten (große Steine, die vermuthlich Grabmäler alter wendischer Heerführer vorstellen.) — Friedrichsthal, Kirchdorf an der Havel, ½ M. nordöstlich von Oranienburg, mit 500 Einw., 1 Uhrfabrik, die alle Arten Taschen- und Stubenuhren liefert (1781 auf Königliche Kosten von einer Kolonie schweizerischer Uhrmacher angelegt) und 1 Glashütte. — Groß-Schönebeck, Pfarrkirchdorf, 1 M. nordöstlich von Liebenwalde; es ist hier eine Oberförsterei und hat 950 Einw. und ¾ M. davon 1 holländische Papiermühle am Werbelliner Kanal. — Friedrichshagen, Kirchdorf am Müggelsee, aus welchem hier die Spree kommt, mit 190 Einw., meist böhmische Kolonisten, die Spinnerei treiben — Cotzehn, Cotzin, Rehluch, Bogen, Grünheide, Sarnow, Zühlsdorf, Briese, Münnich, Pütten, haben alle Theeröfen, Stolpe hat eine große Ziegelei. Förstereien und Forsthäuser sind 13 vorhanden, inclus. der aufgeführten Oberförstereien.

VIII. Der Oberbarnimer Kreis, nächst Berlin der merkwürdigste Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt im Westen und Südwesten an Niederbarnim, im Süd- und Nordosten an den Reg.-Bez. Frankfurt, im Norden an Angermünde. Im Nordosten durchströmt ihn eine kurze Strecke die alte Oder, und scheidet sodann den Kreis vom Frankfurter Bezirke; auf dem nordwestlichen Grenzzuge strömt die hier entspringende Finow, und bildet dann, den Kreis ostwärts durchschneidend, von der Gräfenbrückschen Schleuse an die Verlängerung des Finowkanals bis zur Rogäser Schleuse, von wo der Finowkanal dessen Gewässer weiter der Oder zuführt. Die schiffbare Stabberau oder Stobberau mündet bei Wrietzen. Auch giebt es viele kleinere und größere Seen: unter letztere gehören der Straußsee und der See bei Friedland, die zugleich sehr fischreich sind. Zwischen Wrietzen und Niederfinow ist ein kleiner Theil des Oderbruchs, welcher hier größtentheils nur aus weichem Wiesengrunde besteht. Der Boden zerfällt in Höhe und Bruch: dieser ist im Ganzen fruchtbarer, wiesen- und weidenreicher als jene, doch ist auch der beste Bruchboden der Ueberschwemmung mehr oder weniger ausgesetzt. Man erntet Roggen, Korn, Gerste, Hafer, Weizen, Hopfen und etwas Tabak. Holz hat der Kreis zum Bedarf hinlänglich. Viehzucht wird nur mittelmäßig getrieben. Von Manufacturen ist die Leinweberei die bedeutendste. Man findet auch 2 Papiermühlen, 1 Krappmühle, 2 Drahthütten, 1 Messinghütte und 1 Kupferhammer. Der Kreis ist 21,₈₄ geogr.

QM. groß und hat in 5 Städten, 1 Marktflecken, 90 Dörfern, 38 Vorwerken, 10 Kolonien und 51 einzelnen Etablissements, zusammen 195 Wohnplätzen und 4490 Wohnstätten 43,655 Einwohner; mithin kommen 2030 Seelen im Durchschnitte auf die geograph. QM. Die Kreisstadt ist Freienwalde.

Straßen.

Die Hauptstraße ist die von Berlin nach Freienwalde, von welcher hier eine Abzweigung von Tiefensee bis Neustadt-Eberswalde geht.

Städte.

1) Wrietzen oder Brietzen, ummauerte Stadt in einer fruchtbaren flachen Gegend nahe an der alten Oder, in die hier die Stobberau mündet, und dicht am sogenannten faulen See, der durch die Ausflüsse der Oder entsteht, um die Stadt und alsdann wieder in die Oder fließt. Sie war einst durch Mauern, Thürme und Wälle stark befestigt; ist die Garnison 1 Escadr. Dragoner, und der Sitz eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl. und eines Postamts, auch ist hier eine Oberförsterei vom 4ten Bezirk; sie hat 4 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 433 Häuser und mit Inbegriff der hier garnisonirenden 4. Esc. 2. Drag.-Regts. und des 3. Bats. 8. Landw.-Regts. 4700 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch-, Wollzeug-, Strumpfweberei, Gerberei, Brauerei, Brennerei, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Fischhandel und Oderschiffahrt. $18\frac{2}{3}\frac{7}{8}$ betrug die Versicherungssumme der Gebäude in der Brandkasse 657,250 Rthlr. Wrietzen gegenüber liegen zwei Oderinseln. Hier sind 3 Jahr- und Vieh- und 2 unbedeutende Wollmärkte.

(Entf. von Altlandsberg 4 M., von Berlin 7 M.)

2) Neustadt-Eberswalde (50° 52′ Br., 31° 35′ L.) mit starken Mauern umgebene, wohlgebaute Stadt am Fuße des Schloßberges, und am Einflusse des Flüßchens Schwärze in die Finow. Sie bildet ein Oval und nimmt einen Raum von 5449⅓ QM. ein, und ihr Umfang beträgt 355 LR., ihre Mauer trug 36 wohlverwahrte, jetzt sehr schadhafte Thürme, und der Ort wird durch die Schwärze und einen aus diesem Fluß gebildeten Kanal in die Ruhlaer Vorstadt, in Eberswalde am Berge, und Neustadt in der Ebene abgetheilt, ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Hauptsteueramts, einer Superintendentur, eines Postamts und der Forstinspection des 4ten Bez., und hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Bürgerschule, 350 Häus. und 3394 Einw., worunter eine Schweizer- und eine Ruhlaerkolonie, welche letztere, meist aus Messer- und Scheerenschmieden bestehend, 1747 aus dem gotha-eisenachschen Flecken

Ruhla, erstere 1691 aus St. Gallen hierher kam. Man unterhält viele Tuch- und Wollzeugwebereien, Bierbrauerei, 1 Fayence-, Steingut-, 1 Eisen- und Stahlwaaren-, besonders Messer- und Scheerenfabrik des Banquier Schickler, verbunden mit der sehenswerthen Elfenbeinkammfabrik, einigen Schleifmühlen und dem Zainhammer in einer sehr angenehmen Gegend an der Schwärze mit den geschmackvollen Schicklerschen Anlagen u. s. w. ¼ M. nordwestlich von der Stadt, längs des Finowkanals, liegt der Königl. Kupferhammer (1603 erbaut), der jährlich 1932 Ctr. producirt. Auf der etwas weiter gelegenen Königl. Eisenspalterei (1690 durch den Franzosen Moses Aureillon angelegt) sind 1 Eisenhammer, 2 Frischheerde, 1 Stabhammerhütte mit 2 Stabhämmern, 1 Hütte mit Streckhammer, Reckesse, und 1 Zainhammerhütte; auf dem Königl. Messingwerke (vom Kurfürst Friedrich III. 1697 — 1700 mit einem Aufwande von 18800 Rthlr. angelegt) am Fluß oder Kanal Finow, 1¼ St. nordwestlich von der Stadt, sind 1 große Gießhütte mit 12 Oefen, Lattunhütten mit den Hammerwerken, Drahtzüge, Galmeimühlen und ein Walzwerk zum Auswalzen des Messings. In der Bürgerheide ist eine starke halbe Stunde von Neustadt-Eberswalde die berühmte, auf holländische Art eingerichtete Papiermühle Spechtshausen (1781 angelegt) an der Schwärze, die mit 8 Bütten, unter denen 3 mit doppelten Formen arbeiten, jährlich 24000 Rieß liefert, und als die wichtigste Papierfabrik in der Monarchie anzusehen ist; und nahe bei der Stadt 1 martialisches Mineralbad. Zwischen Hegermühle und der Königl. Eisenspalterei liegt auch eine Papiermühle, der Wolfswinkel (1765 angelegt), welche vom Fluß oder Kanal Finow getrieben wird, und gegen 1000 Ballen liefert.

(Entf. von Bernau 3½ M., von Berlin 6½ M.)

3) Straußberg, ummauerte Stadt auf einem hohen Plateau dicht am fischreichen Straußensee, aus welchem hier das Straußfließ geht. Der See ist durch Achard's Versuche und Prüfungen seiner Wasser merkwürdig geworden. Die Garnison besteht aus einer Abtheilung Garde-Invaliden. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts und eines Postamts und hat 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Stadtschule, 1 Invaliden- und 1 Landarmenhaus, 263 Häus. und 3160 Einw. (incl. der hier in Garnison stehenden 2. Atheil. der 2. Garde-Inv.-Komp.) die sich vorzüglich von Woll-, Baumwollweberei, Brennerei und Brauerei ernähren. Im hiesigen Landarmenhause wurden am Schlusse des J. 1827 207 Bettler, 60 Blödsinnige, 29 andere Arme, 116 Kinder, überhaupt 409 Personen verpflegt. Das Invalidenhaus unterhielt 1827 44 Invaliden in der Anstalt und zahlte an 159 Auswärtige

Pensionen, die 7309 Rthlr. betrugen. Sämmtliche Unterhaltungskosten aber für das Armenhaus betrugen 30598 Rthlr.

(Entf. von Berlin 4 M., von Wrietzen 3 M., von Alt-Landsberg 1 M.)

4) Freienwalde, offne Stadt, unweit der alten Oder, in einer reizenden Gegend, auf der einen Seite mit einer steilen Kette von Anhöhen, auf der andern Seite mit schönen Ebenen und Wiesen umgeben, die von der Oder und ihren Nebenströmen durchschnitten werden. Sie ist der Sitz des Landraths, eines Bauinspectorats des 2ten Baukreises, eines Land- und Stadtgerichts und eines Postamts, und hat 3 Thore, 1 ziemlich geräumigen Marktplatz mit einer Sonnenuhr, 10 Straßen, 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Bürgerschule in dem ehemaligen, vom großen Kurfürsten erbauten Königl. Jagdschlosse, 283 Häus. und 2650 Einw., die Viehzucht, Fischerei, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei treiben. Die hiesige Burg zerstörte Wratislaw von Pommern 1468. Unter den nächsten Umgebungen der Stadt zeichnen sich aus: 1) der martialische Gesundbrunnen, ¼ St. südlich von der Stadt, in einem romantischen, von waldigen Höhen umschlossenen, und seit einigen Jahren sehr verschönerten Thale; er wird jährlich von 250—300 Gästen benutzt, und kommt an Güte dem Lauchstädter Mineralbade im Reg.-Bez. Merseburg gleich; man rechnet 7 Quellen, die aber mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht werden. 2) Das seit 1738 dem Waisenhause zu Potsdam gehörige Alaunbergwerk, ¼ M. nordwestlich von Freienwalde, nebst der Alaunhütte, worin jährlich 6—8000 Ctr. gesotten werden; nicht weit davon ist eine Papiermühle. 3) Das ehemalige Landhaus der verwittweten Königin mit anmuthigem Garten. 4) Kahlen's Weinberg, der eine malerische Aussicht über einen Theil des Oderbruchs und der angrenzenden Landschaften darbietet. Aehnliche Aussichten genießt man auch vom Schloßberge beim Alaunwerke, auf dem man geringe Ruinen der Ritterfeste derer von Uchterhagen erblickt, und von dem auf der Königshöhe beim Gesundbrunnen in Form einer gothischen Kapelle erbauten Gesellschaftshause. Bei der Stadt ist auch seit 1816 ein Braunkohlenbergwerk, so wie ein Hüttenort, wo der feine Quarzsand gegraben wird, dessen sich die berühmte Spiegelfabrik zu Neustadt a. d. Dosse bedient. Ueber den hiesigen Gesundbrunnen und über das Alaunwerk erschien schon 1784 (Berlin bei Reimer) eine Schrift von Hagen. Hier ist eine Hauptüberfuhr über die Oder.

(Entf. von Wrietzen 1½ M., von Neustadt-Eberswalde 2 M., von Berlin 7¼ M.)

5) Biesenthal offenes Städtchen und Königl. Domaine an der in der Nähe durch die Vereinigung von vier Fließen entstehenden

Finow, mit 130 Häus. und 1217 Einw., die Ackerbau, Viehzucht und einige Gewerbe treiben. Hier ist eine Königl. Oberförsterei.

(Entf. von Neust.-Eberswalde 2¼ M., von Berlin 5. M.)

Marktflecken.

Werneuchen, am Altlandsberger Fließe, aus welchem ein Graben durch den Flecken geht, welcher der Sitz eines Justizamts und einer Postexpedition ist, und 450 Einwohner in 75 Häusern zählt. Hier lebt der durch seine Gedichte bekannte Prediger Schmidt.

(Entf. von Straußberg 2 M., von Berlin 3½ M., von Freienwalde 3¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Karnekopf, Kirchdorf, 1½ M. südwestlich von Wrietzen, mit 150 Einw. Von hier führt ein Damm längs eines See's zu dem romantisch liegenden Lustschlosse Monchoix mit schönem Garten. — Prötzel, Pfarrkirchdorf, 2 M. südwestlich von Wrietzen, mit 250 Einw. und dem schönen Schloß und großen Garten des Freiherrn v. Eckardstein. In der Nachbarschaft der 18,600 pr. Morgen große Wald, der Blumenthal genannt. — Hohenfinow, Pfarrkirchdorf, 1¼ St. südöstlich von Neust.-Eberswalde, mit 450 Einw., 1 stattlichen Schlosse des Landraths Baron v. Vernezobre, 1 Barchentmanufactur, 1 Draht- und Nagelfabrik (1756 angel.) und einigen Torfstichen. ¼ St. davon Karlswerk, in einem wilden, romantischen Thale, mit 1 Drahthütte, die jährlich 1200 Ctr. Draht, 1 Krappmühle, die 100 Ctr. Färberröthe liefert, und etwas Tabaksbau. — Mögelin, Kirchdorf, ¼ M. südwestlich von Wrietzen, mit 140 Einw. und dem vortrefflichen, seit 1819 zu einer akademischen Lehranstalt des Landbaues erhobenen landwirthschaftlichen Institut des Staatsrathes Thaer. Hier wurde der F.-M. von Barfuß geb. 1631, † 1704. — Hegermühle (200 Einw.), Kirchdorf am Fluß oder Kanal Finow, ½ M. westlich von Neust.-Eberswalde, mit dem Königl. Messingwerke, wo das geschmolzene Messing zwischen 2 geformten Quadratsteinen zu Platten gegossen, oder zu allerlei Draht gezogen, auch zu Trommel- und Trompetenblech gebildet wird; es beschäftigt 80 Arbeiter, liefert Messingdraht, Klempnerwaaren von Messing, Lostumblech, mancherlei Gußwaaren, Töpfe, Mörser, Stückmessing, Kessel rc., jährlich zusammen an 4000 Ctr., und bringt dem Staate jährlich 12000 Rthlr. Pacht ein; Kurfürst Friedrich III. ließ es 1697 durch den Hoffkomödianten Schütz mit einem Aufwande von 18000 Rthlr. anlegen. — Falkenberg, Kirchdorf, ½ M. nordwestlich von Freienwalde, mit

400 Einw. und 1 Papiermühle. ½ M. nordwärts Amalienhof mit 280 Einw. und 1 beträchtlichen Barchentmanufactur. — Trampe, jetzt dem Grafen Schulenburg gehörig, merkwürdig als Geburtsort des Generals und milit. Schriftst. v. Tempelhof (1737).

IX. Der Angermünder Kreis, ein Bestandtheil der Ukermark, grenzt im Süden an Oberbarnim und den Regierungs-Bezirk Frankfurt, im Südosten an den Regierungs-Bezirk Frankfurt, im Nordosten an die Provinz Pommern, im Norden an den Kreis Prenzlau, im Westen an Templin, im Südwesten an Niederbarnim. Seine Oberfläche bildet eine Sandebene mit einzelnen niedrigen Bergen und guten Waldungen. Im Südosten strömt nah an der Grenze die Oder, in welche bei Liepe durch den Liepe-Oderbergschen See der Finowkanal sich windet, und unterhalb Schwedt die aus dem See Münde entstehende Welse aufnimmt, welche ihr wieder die Gewässer der an der pommerschen Grenze südlich herunterfließenden obern Randow oder des Landgrabens bringt. Längs der Welse geht ein weicher sumpfiger Wiesenstrich von Schwedt zuerst nordwestlich, dann von der Mündung der Randow südwestlich bis Greiffenberg, und von der Mitte der Welse, die auf 1 M. auch, wie die Randow, auf dem pommerschen Grenzzuge fließt, wieder nördlich längs der zum Abzugsgraben gemachten Randow. Auch giebt es viele Landseen, wovon die beträchtlichern im Süden liegen, und durch Fließe fast sämmtlich mit einander in Verbindung stehen; südlich von Joachimsthal ist der ¾ M. lange, rings mit Gehölzen umgebene Werbellinsee, der durch den Werbelliner Kanal in den Kanal und Fluß Finow einen Abzug hat; östlich von jener Stadt der ¼ M. breite und ½ M. lange Grimnitzsee, gleichfalls mit bewachsenen Ufern. Der fruchtbare Boden erzeugt alle Getreidearten, Flachs, Kartoffeln, sehr guten Tabak und Holz. An Wild und Fischen ist Ueberfluß. Die Viehzucht wird an den weidereichen Ufern der Oder, Welse und Randow besonders stark betrieben. Auch der Obstbau ist nicht unerheblich. Nach der Angabe des statist. Büreau's beträgt der Flächenraum des Kreises $23,_{71}$ geog. Q.M. oder 509.536 pr. Morgen, worauf 1826 in 6 Städten, 1 Marktflecken, 63 Dörfern, 5 Kolonien, 41 Vorwerken und 41 einzelnen Wohnungen, zusammen 159 Wohnplätzen, 4200 Wohnstätten, 41,527 Einwohner (d. i. 1806 auf der Q.M.) lebten. Der Sitz der Kreisbehörde ist Angermünde. Die vormaligen Herrschaften Schwedt und Vierraden im Osten des Kreises, ehedem zu Vorpommern gehörig, aber schon seit 1493 brandenburgische Lehne, die Kurfürst Johann Sigismund 1609 der Ukermark einverleibte, sind

1789 nach dem unbeerbten Tode des letzten Markgrafen von Brandenburg-Vierradt-Schwedt, Heinrich Friedrich (einem Abkömmlinge des Markgrafen Friedrich Wilhelm, Sohns des großen Kurfürsten, welcher ihm diese Herrschaften als Apanage gab), vom Stammhause Brandenburg wieder eingezogen.

Kunststraßen sind noch nicht vorhanden.

Städte.

1) Schwedt, offene schöngebaute Stadt in einer sehr angenehmen Gegend am linken Ufer der Oder, die hier nur 1 Zoll Gefäll hat, aber dennoch ziemlich schnell fließt, und sich in zwei Arme theilt, zwischen denen ein breiter Morast ist, über welchen ein langer, die beiden Oderarme verbindender Damm geht. Sie ist die Garnison des Stabes und 2ten Esc. des 2ten Drag.-Regts. und der Sitz der Justizkammer, eines Postamts und einer Forstinspection, und hat 3 Vorstädte, meist breite, gerade und mit Bäumen besetzte Straßen, einen großen Marktplatz, 1 sehenswerthes, vormals markgräfl. brandenburg-schwedtisches Schloß (vom Grafen Hohenstein 1580 erbaut, und 1723 durch Diedrich nach Böhmen's Rissen verschönert und vergrößert), wozu ein Garten mit einem großen Reithause und einem Schauspielhause gehört, 3 Kirchen, namentlich die französische Kirche mit den beiden sehenswürdigen Särgen des obgedachten Stammvaters des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt und seiner Gemahlin von einem trefflich geschliffenen, in hiesiger Gegend gefundenen Granitstein; 1 Hospital, 368 Privathäuser und mit Inbegriff der hier garnisonirenden 1. und 2. Escad. 2. Drag.-Regts. 4502 Einw., worunter viele französische Kolonisten und Juden. Die Versicherungssumme der Gebäude in der Feuerkasse betrug 1827 893,250 Rthlr. Man unterhält bedeutende Tabaks-, Stärke- und Puderfabriken, Brauerei, Brennerei, Tabaksbau und Tabakshandel. Hier ist der Geb.-Ort des statist. und polit. Schriftst. Gillet (1762). Nordwestwärts von der Stadt führt eine Allee zum schönen Lustschlosse Monplaisir (1778 erbaut). Die Markgräfl. Brandenburg-Schwedtsche Linie starb 1759 mit Markgraf Heinr. Friedr. aus. Die Herrschaften Schwedt und Vierraden kamen 1493 von Pommern an Brandenburg. Ihr letzter Besitzer war Graf Martin v. Hohenstein-Vierraden-Schwedt. 1636 eroberten die Schweden unter Banner die Stadt.

(Entf. von Berlin 13 M., von Neust.-Eberswalde 6¼ M.)

2) Angermünde (Neu-Angermünde), ummauerte Stadt am See Münde, in welchen ein Arm der Welse geht, mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 1 Marktplatze, 374 Häus. und 3004 Einw., die Tuch-, Lein-, Wollzeug-, Strumpfweberei und starken Tabaksbau treiben.

Die 377 Gebäude sind mit 384,850 Rthlr. versichert. Hier haben ein Stadtgericht und ein Postamt ihren Sitz. Im Jahre 1419 wurde die Stadt vom Markgrafen Friedrich I. aus dem Hause Hohenzollern, dem aufrührerischen märkischen Adel genommen, und 1631 von den Schweden mit Sturm erobert.

(Entf. von Schwedt 3 M., von Neust.-Eberswalde 3½ M., von Berlin 10 M.)

3) Joachimsthal, offene Stadt an einem Bache und unweit der Seen Grimnitz und Werbellin, mit 188 Häusern und 1250 Einwohnern, die Ackerbau treiben, Branntweinbrennerei und bedeutende Ziegelbrennerei unterhalten. Sie gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, das 1607 hier gegründet und in der Folge nach Berlin verlegt wurde.

(Entf. von Berlin 9 M. von Liebenwalde 4 M.)

4) Vierraden, offenes Städtchen am rechten Ufer der Welse, 1 St. von ihrem Einflusse in die Oder, mit 128 Häuf. und 1034 Einw., die den besten Tabak in der Mark bauen, auch Ackerbau und Tabaksfabriken unterhalten. Geb.-Ort des Geh. Staatsraths v. Stägemann. Im Jahre 1329 wurde hier Markgraf Ludwig I. vom Herzoge von Stettin geschlagen, und 1468 wurde die Stadt vom Kurfürst Friedrich II. von Hohenzollern den pommerschen Herzögen entrissen.

(Entf. von Schwedt ¾ M., von Angermünde 3¾ M.)

5) Greiffenberg, offener Ort an der Sarnitz, die bei Steinhöfel entspringt, und ½ M. nordöstlich von der Stadt sich mit der Welse vereinigt, mit 110 Häuf. und 1000 Einw., die hauptsächlich von Strohhutmacherei, Töpferei und Tabaksbau sich nähren.

(Entf. von Angermünde 1 M., von Schwedt 4 M., von Neust.-Eberswalde 4½ M. von Berlin 11 M.)

Marktflecken.

Stolpe, des Herrn von Buch, zwischen Anhöhen und an einem Arme der Oder gelegen, zwischen welchem und dem Hauptarme sich mehrere kleinere Oderarme netzförmig durchschneiden, mit einem uralten Schlosse des Stammhauses, 56 Häuf. und 292 Einw., die Fischerei treiben. Geburtsort des Naturforschers Leopold v. Buch.

(Entf. von Angermünde 1¾ M., von Schwedt 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Niederfinow, 1 M. östlich von Neust.-Eberswalde, am Finowkanale, welcher hier eine Schleuse hat, mit 65 Häuf. und 470 Einw.,

die viel Tabak bauen, und einen Drahthammer unterhalten. F. H. G. v. d. Hagen und der Theolog und Schriftsteller Theremin wurden Beide hier geboren. — Granzow, Pfarrkirchdorf und Königl. Domainen-Amt mit einer Oberförsterei in einer fruchtbaren Gegend am Haussee, 1½ M. nördlich von Greifenberg, mit 1080 Einw., worunter viele französische Abkömmlinge. Es besitzt eine Forst von 10,100 Morgen. — Liepe, Pfarrkirchdorf, mit einer Königl. Oberförsterei am gleichnam. See, einem Bestandtheile des mit der alten Oder unmittelbar zusammenhängenden Oderberger See's, und an der Mündung des Finowkanals, 1¼ M. nordöstlich von Neust.-Eberswalde, mit 570 Einw. und einem Heidenkirchhofe mit mehreren Hünenbetten (s. Wendelitz im Niederbarnimer Kreise). — Domainen-Amt (sonst Kloster) Chorin, 2 M. südöstlich von Joachimsthal, mit einer Kirche und den Gräbern mehrerer Markgrafen, namentlich Otto's IV., der am 12. Septbr. 1318 hier starb. Grimeitz bei Joachimsthal, Königl. Domainen-Amt und Oberförsterei mit 200 Einw. — Juliuswalde und Stendal haben Theeröfen.

X. Der Prenzlauer Kreis, ein Theil der Ukermark und der nördlichste Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt in Osten und Norden an die Provinz Pommern, im Nordwesten an Mecklenburg-Strelitz, im Südwesten an Templin, im Süden an Templin und Angermünde. Die östliche Grenzlinie macht der Landgraben; im Süden kommt die Uker aus dem Ukersee (dem größten See in der Ukermark, ¾ M. lang, ⅓ M. breit, aber nicht mehr als 13 Faden tief), nimmt bei Prenzlau die beiden Arme des Quillow auf, von denen der eine ursprünglich aus dem Stolpsee, der andere aus dem Wrechensee im Mecklenburgischen kommt, durchströmt dann den Blindowsee und verläßt dann den Kreis oberhalb Pasewalk, nachdem sie sich in denselben während ihres nördlichen Laufes in mehrere Arme getheilt hat. Der theils aus Sand, theils aus strengem, fetten Klei bestehende, tragbare Boden erzeugt allerhand Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, sehr guten Tabak, Flachs und Hopfen zum Bedarfe hinlänglich, auch etwas Färberröthe. An Holz leidet jedoch der Kreis Mangel; dagegen hat er Ueberfluß an Fischen, und die Fischerei und Viehzucht werden hier unter allen Kreisen des Bezirks am stärksten betrieben. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's 20,₄₃ geogr. QM. oder 439,048 pr. Morgen groß, und hat 40461 Einw. (d. i. 1973 Menschen im Durchschnitte auf die QM.) in 3 Städten, 1 Marktflecken, 80 Dörfern, 53 Vorwerken und 11 einzelnen Wohnungen,

zusammen in 149 Wohnplätzen und 4200 Wohnstätten. Kreisstadt ist Prenzlau.

Kunststraßen sind nicht vorhanden.

Städte.

1) Prenzlau oder Prenzlow, ehemals Prenzelaw (Br. 53° 17′ 52″) am rechten Ufer der Uker und an der Nordseite des Unterukersee's auf einer von Osten gegen Westen sich senkenden Anhöhe, von Niederungen umgeben, hat einen Umfang von 1128 Decim.-Ruthen und einen Flächeninhalt von 210 Morgen, 128 □Ruthen, sie ist die Garnison des Füselier-Batls. vom 24. Inf.-Regt., der 6. Inval.-Comp. des 2. Bats., des 8. Ldw-Regts, der Sitz der Ukermärk. Ritterschafts-Direktion, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur, hat 5 Vorstädte und wird durch die Uker in die Alt- und Neustadt abgetheilt; jene ist mit Mauern, diese bloß mit Wällen, die zu Promenaden dienen, umgeben; 5 Brücken unterhalten die Gemeinschaft zwischen beiden Städten. Das Ganze enthält 4 Thore, 2 Pforten, 7 Kirchen, worunter die große gothische Hauptkirche mit einem Gemälde der Auferweckung des Lazarus, von Rode, das einem Bürger, Namens Nobeling, zum Denkmal dient, und dem mit eigenen und zum Theil stark vergoldeten Figuren verzierten Altare, Auszeichnung verdient, 1 Kapelle, 1 Gymnasium, 5 Hospitäler, 1 Landarmenhaus, 885 Privathäuser, im Ganzen 900 Gebäude, die 18$\frac{2}{2}\frac{7}{8}$ mit 1,439,175 Rthlr. in der Feuersocietät versichert waren, und mit der aus dem Füs.-Bat. 24. Inf.-Regts., dem 2. Batl. 8. Ldw.-Regts. und der 6. Inval.-Komp. bestehenden Garnison 8,772 Einw., worunter viele Juden und französische Abkömmlinge. Hier ist eine Buchhandlung, und eine Buchdruckerei; Wollenzeug-, Tuch-, Lein-, Baumwollenweberei, Leder-, Tabak-, Strohhut-, Papierfabrikation, Brauerei, Brennerei, Tabaksspinnerei, Tabaks-, Vieh- und Kornhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner. Geburtsort des Juristen Sebald (1757), des Dichters Eckard (1755), des berühmten Landschaftsmalers Hackert (1737, † 1806 zu Florenz) u. a. Hier mußte sich am 28. Oct. 1806 nach einem unglücklichen Gefecht das 16,000 M. starke preuß. Heer unter dem Fürsten von Hohenlohe mit 64 Kanonen und 44 Fahnen an die Franzosen ergeben. Hier war es auch, wo ein Kaiserl. Senator den nach Stralsund eilenden Wallenstein erreichte, und ihm im Namen des Kaisers befahl, mit seiner Armee wieder umzukehren; er erhielt jedoch von dem trotzigen Friedländer die Antwort: Ich will die Stadt Stralsund erobern, und wäre sie mit Ketten an den Himmel gebunden.

(Entf. von Potsdam 17½ M., v. Berlin 15 M., v. Greifenberg 4½ M.)

2) Strasburg, ummauerte Stadt am Bach gleiches Namens, der aus dem Lauenhagenschen See kommt, und südostwärts von Nechlin in die Uker fällt, mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Armenhause, 458 Häus. und 3016 Einw., die sich von Lein-, Tuch-, Strumpfweberei, Weißgerberei, Tabaks- und Ackerbau ernähren. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur haben hier ihren Sitz. Im Jahre 1419 wurde diese Stadt von den Mecklenburgern belagert.

(Entf. von Prenzlau 3½ M.)

3) Brüssow, Königl. Domaine am See gleiches Namens, aus welchem ein Fließ südöstlich in die Randow geht, mit 116 Häus. und 864 Einw., die viel Ackerbau treiben. Hier hat ein Justizamt seinen Sitz.

(Entf. von Prenzlau 3 M.)

Marktflecken.

Fürstenwerder, ein dem Grafen Schwerin gehöriger, mit städtischen Rechten, ummauerter Ort, am Fuße einer Anhöhe und zwischen 2 großen See'n, 2 M. von Strasburg und 2½ von Prenzlau, mit 120 Häus. und 1245 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Bandelow mit 390 Einwohnern, 5 Rittergütern und 1 Filialkirche, das bevölkertste Dorf im Kreise. — Klinkow mit 260 Seelen und 4 Rittergütern. — Schönermark bei Prenzlau, gehört dem Grafen von Schlippenbach, mit einem Schlosse und Garten, 1 Kirche und 320 Einw. — Groß-Spiegelberg, unfern Pasewalk, dem Landrath des Kreises, v. Schwerin, gehörig.

XI. Der Templiner Kreis, ein Theil der Ukermark, grenzt im Nordosten an Prenzlau, im Nordwesten an Mecklenburg-Strelitz, im Westen an Mecklenburg-Strelitz und Ruppin, im Südwesten an Niederbarnim, im Südosten und Osten an Angermünde. Seine Oberfläche ist eine Sandebene mit Hügeln und Waldungen abwechselnd. Hauptfluß ist die Havel, die bei ihrem Ausfluß aus dem Stolpsee an der westlichen Grenze schon schiffbar in den Kreis tritt, eine kurze Strecke die Grenze gegen Mecklenburg bildet, und dann auf 1½ M. den Kreis im Südwesten durchströmt; sonst giebt es nur unerhebliche Flüsse. Unter den vielen kleinen Landsee'n sind die wichtigsten die Templiner See'n bei Templin, und die beiden, durch die Uker mit einander verbundenen und mit dem Unterukersee zusammenhängenden

Oberukersee'n an der östlichen Gränze. Mit dem See, an welchem Boitzenburg liegt, beginnt eine 3 M. lange Kette von kleinen See'n, welche sich südwestlich über Höhen bis an die mecklenburgische Grenze zwischen lauter Waldungen hinzieht, und sich mit dem Stolpsee endigt, und worin man Schildkröten fängt. Aus dem Lublauschen See, östlich von Templin, geht der Templiner Kanal durch einige andere See'n über Templin durch die faule Havel in die eigentliche Havel oberhalb Zehdenick. In den Seen giebt es viele Fische, in den Waldungen viel Wild, dagegen fehlt es an guten Weiden, und die Viehzucht kann nur sehr mittelmäßig betrieben werden; unter den Zweigen derselben ist noch die Schaafzucht der erheblichste. Der vornehmste Nahrungszweig der Einwohner ist Ackerbau. Der Kreis hat nach der Angabe des statist. Büreau's einen Flächenraum von 26,$_{51}$ geogr. □M. oder 569,739 pr. Morg., und eine Volksmenge von 32,131 Individuen, die in 3 Städten, 3 Flecken, 49 Dörfern, 74 Vorwerken, 17 Kolonien und 39 einzelnen Wohnungen, oder zusammen in 185 Wohnplätzen mit 3480 Feuerstellen leben; es kommen also 2146 Seelen im Durchschnitte auf die geog. □Meile. Militair befindet sich nicht im Kreise.

Kunststraßen sind nicht vorhanden.

Städte.

1) **Templin**, schöngebaute ummauerte und einst mit Wällen umgebene Stadt, an dem See gleiches Namens, aus welchem hier der Templiner Kanal geht, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospital, 333 Häus. und 2749 Einw., die sich von Tuch-, Lein-, Woll-, Baumwollweberei, Gerberei, Branntweinbrennerei und Holzhandel nähren. Diese Stadt ist nach einem verheerenden Brande (1735) verschönert aus der Asche hervorgestiegen. In ihrer Nähe liegen auch der große und kleine Dolgensee, ein Eigenthum der Stadt. Seit 1768 besteht hier eine Manufactur von wollenen Strümpfen. Die Versicherungssumme der Gebäude in der Feuerkasse betrug 18$\frac{27}{28}$ 377,575 Rthlr. Der Nadelwald beträgt 6800 Morgen. Die Stadt ist der Sitz eines Landraths, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Postamts und einer Superintendentur.

(Entf. von Prenzlau 4½ M., von Berlin 10 M., von Potsdam 13 M.)

2) **Zehdenick**, offene Stadt am rechten Ufer der Havel, mit 3 Vorstädten, 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 evang. adel. Fräuleinstifte, 1828 aus 1 Domina und 5 Konventualinnen bestehend, 282 Häus. und 2367 Einw., deren Nahrungszweige Pottaschsiederei, Tuch- und Tabaksfabrikation, Tabaksbau, Schiffbau und Schiffahrt. Die sonst

sonst so beträchtliche Königl. Eisengießerei (1759 durch den Grafen Lynar angelegt), wo man größtentheils Munition goß, und welche jährl. 6500 Ctr. Gußeisen lieferte, ist seit dem schrecklichen Brande vom 22. Mai 1801, wodurch ein großer Theil der nunmehr wieder aufgebauten Stadt eingeäschert wurde, nicht mehr im Gange. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Postamts, einer Superintendentur, eines Rentamts, eines Bauinspectorats des 7ten Baukreises und einer Forstinspektion. Am 26. Octbr. 1806 verlor hier die preuß. Kavallerie ein Treffen gegen die französische unter Mürat.

(Entfernt von Templin 3 M., von Oranienburg 4 M., von Liebenwalde 2 M.)

3) Lychen, offenes Städtchen zwischen 3 fischreichen See'n (dem Zenz-, Unter- und Stadtsee), mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 174 Häus. und 1261 Einw., die von Tuch-, Lein-, Wollweberei und Fischerei sich nähren. Ein Stadtgericht 2ter Kl. hat hier seinen Sitz. 1442 kam dieses Städtchen von Mecklenburg an Brandenburg.

(Entf. von Berlin 13 M., von Templin 2 M.)

Marktflecken.

Boitzenburg, dicht an einem See, durch den das Flüßchen Quillow geht, und in der Nähe mehrerer anderer kleiner See'n, 2½ M. von Templin. Es hat ein herrschaftliches Schloß des Grafen von Arnim, auf einer Anhöhe, mit schönem Lustgarten und weitläufigem Thiergarten, 77 Häuser und 620 Einw., die Schiffahrt, Korn- und Holzhandel treiben. Geburtsort des Georg Abrah. v. Arnim, Feldmarschall und Zeitgenosse von Wallenstein († 1734). — Gerswalde, 2½ M. von Templin, mit dem herrschaftlichen Schlosse des Oberst-Lts. von Arnim, an einem kleinen See, 80 Häus. und 497 Einw. — Groß-Fredenwalde, an einem kleinen See, ¾ M. von Gerswalde, mit dem v. Arnimschen Schlosse, 50 Häus. und 326 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Liebenberg, anmuthiges Kirchdorf des Barons v. Hertefeld, 1½ M. südlich von Zehdenick. — Annenwalde, Kirchdorf am Kiehnteiche, 1 M. westlich von Templin, mit 370 Einw. und 1 Glashütte. — Reitersdorf bei Templin, mit einer Oberförsterei. — Schmelze, Dorf zum Rent-Amt Zehdenick gehörig, mit Kalkbrennereien. — Badingen, Königl. Rentamt unfern Gransee mit 1 Fil.-Kirche und 350 Einw. — Himmelpfort, ein zu Badingen gehöriges Dorf mit einer Oberförsterei des 5ten Forstbezirks.

XII. Der **Ruppiner Kreis**, die ehemalige Grafschaft Ruppin (die um die Mitte des 12ten Jahrhunderts in den Besitz der Grafen von Lindau kam, aber 1524 durch den unbeerbten Tod des Grafen Wichmann von Lindau unter Kurfürst Joachim I. an Brandenburg zurückfiel) grenzt im Südosten an Niederbarnim, im Osten an Templin, im Nordosten an Mecklenburg-Strelitz, im Norden an Ostpriegnitz, im Westen an die beiden mecklenburgischen Enklaven Rossow und Netzeband und an Ostpriegnitz, im Süden an West- und Osthavelland. Seine Oberfläche ist eben und flach, nur strichweise durch sanfte Anhöhen unterbrochen, und von der Dosse, dem Rhin (der an der Grenze von Mecklenburg-Strelitz entspringt, und den Kreis in mehreren Armen durchfließt, die alle den Namen Rhin führen) und andern geringen Flüssen bewässert; auf dem südwestlichen Grenzzuge fließt das Schwarzwasser, auf dem südlichen der Rhin. Auch fehlt es nicht an größeren und kleineren See'n: unter erstere gehören der Rheinsberger See, von welchem nördlich eine Kette von mecklenburgischen See'n bis an die Ostseite des Müritzsee's fortläuft, und der 1¼ M. lange und ¼ M. breite Ruppiner See, in den großen und kleinen abgetheilt, und vom Rhin durchströmt, der beim Ausflusse aus demselben sich in zwei Arme theilt, von denen der eine der neue, der andere der alte Rhin heißt, welcher letztere durch den Bützsee geht, und sodann den Ruppiner Kanal speist. Auf der Ost- und Nordseite sind viele Waldungen, die aber unter sich nur einen lockern Zusammenhang haben. Im Süden ist ein Theil des mit dem großen Havelluche zusammenhängenden Rhinluchs, welcher aus dem Neukammer, Wustrauer und Gaarzer Luche besteht. Der sehr fruchtbare Boden erzeugt alle Getreidearten, Flachs, Kartoffeln, Tabak und Hopfen. Die Pferdezucht wird nur mittelmäßig, die Hornvieh- und Schaafzucht aber sehr stark betrieben. Der Kreis hat, nach der Angabe des statist. Büreau's, einen Flächeninhalt von 33,₆₁ geogr. □M. oder 722,200 preuß. Morgen, und 56,723 Einw. (also 1687 auf der □M.) in 7 Städten, 97 Dörfern, 45 Kolonien, 39 Vorwerken und 52 einzelnen Wohnungen, zusammen 240 Wohnplätze mit 6895 Feuerstellen.

Städte.

1) **Neu-Ruppin** (50° 55′ 59″ Br., 30° 34′ 37″ L.) mit Mauern und Wällen umgebene Stadt an der Westseite des fischreichen großen Ruppinersee's, welcher den aus dem Katerbowschen See kommenden und die Stadt durchfließenden Klappgraben aufnimmt, und mittelst des Rhin, des Ruppiner Kanals und einiger See'n mit

der Havel in Verbindung steht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 1ster Classe, eines Post- und eines Zollamts, einer Superintendentur, hat 5 Thore, 4 schöne Plätze, 34 Quartiere oder Vierecke, 1 Gymnasium (Friedrich-Wilhelmsschule), 2 Hospitäler, 1 Irrenanstalt für das platte Land des Reg.-Bez. (1827 mit 84 armen Irren und 34 fremden gegen Bezahlung aufgenommenen Geisteskranken). 716 Häus. und 6344 Militair- und Civil-Einw., die beträchtliche Tuch-, Wollzeug-, Flanell-, Cichorien-, Tabaks-, Meublefabriken, Gerberei und Bierbrauerei unterhalten. Die Garnison besteht aus dem 1. und 2. Bat. 24. Inf.-Regts. und dem 1. Batl. 24. Ldw.-Regts. Die Stadt ist 1194 gegründet worden, in den Jahren 1787 und 1814 (26. August) wurde sie ein Raub der Flammen, seit diesem letzten Brande aber ist sie eine der schönsten und regelmäßigsten Städte in der Monarchie. Eine 14 Fuß hohe Mauer umgiebt die 238 Morgen Flächenraum einnehmende Stadt. Hier ist auch eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, 2 Apotheken, 2 approb. Aerzte u. s. w. Der belletr. und histor. public. Schriftst. Buchholz (1768), der historische Schriftst. Kosmar (1763), der Geh. Oberbaurath Schinkel (1763), der Geschichts- und Sprachforscher Petiscus (1780), der pädagog. Schriftst. Plaemann (1771) u. s. w. wurden hier geboren. Unterhalb des Ruppinersee's finden sich Torfstiche im Wustrauer Luche. (Von der Grafschaft Ruppin erschien 1800 eine Beschreibung, Berlin bei Reimer). Sie kam schon 1524 nach dem Tode des letzten Grafen Wichmann von Lindau als heimgefallenes Lehen an die Krone und enthielt 2 Städte, 14 Dörfer, 6 Vorwerke u. s. w.

(Entf. von Fehrbellin 1½ M., von Berlin 9½ M.)

2) Wusterhausen a. d. Dosse, ummauerte Stadt auf einer Insel der Dosse, und in der Nähe zweier See'n. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 370 Häus. und 2257 Einw., die Tuch- und Leinweberei, Ackerbau und Viehzucht treiben. Im Jahre 1758 brannten 3 Viertheile der Stadt nebst dem Rathhause ab.

(Entf. von Fehrbellin 1½ M., von Neu-Ruppin 3½ M., von Berlin 11 M.)

3) Gransee, ummauerte Stadt an einem See, durch welchen der Rhin geht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und eines Hauptzollamts, und hat 2 Thore, 2 Plätze, namentlich den Luisenplatz mit dem eisernen, 23 F. hohen, 13 F. langen und 6 F. breiten Denkmale der verewigten Königin Luise, deren Leichnam am 25. Juli 1810 von Hohen-Zieritz nach Berlin hier durchgeführt wurde; 1 Kirche, 2 Hospitäler, 386 Häus. und 2124 Einw., die vorzüglich Tuch-, Wollzeug- und Leinweberei treiben. Hier schlug

im Jahre 1316 Waldemar der Große den Herzog von Mecklenburg und den Grafen v. Holstein.

(Entf. von Zehdenick 1½ M., von Berlin 9 M.)

4) Rheinsberg, schöngebautes Städtchen an der Südseite des Rheinsberger oder Grienericksee's, und am Rhin, der hier aus diesem See geht. Dieser Jugendaufenthalt Friedrichs des Großen ist der Sitz eines Postamts und einer Forstinspection, und hat ein schönes Schloß und Park des Prinzen August, in welchem letztern das Grabmal des 1802 verstorbenen Prinzen Heinrich von Preußen, und die Säule zum Andenken des Prinzen August Wilhelm und einiger preuß. Helden des siebenjährigen Krieges merkwürdig sind; 1 Marktplatz mit dem Obelisk, woran die Entfernungen der vornehmsten Städte von Rheinsberg bemerkt sind, 1 Kirche, 1 Stadtschule, 175 Häus. und 1528 Einw., die mehrere Gewerbe, auch 1 Fayence- und Steingutfabrik unterhalten. Nicht weit davon ist eine Glashütte, die schönes, weißes Glas liefert. 1773 — 75 ließ Friedrich II. in hiesiger Gegend mit einem Aufwande von 24000 Rthlr. Kolonien durch v. Dankelmann anlegen.

(Entf. von Neu-Ruppin 3 M., von Gransee 3½ M., von Berlin 12 M.)

5) Lindow, offene Stadt zwischen 3 See'n: dem Gudelack-, Vielitz- und Wutzsee. Sie hat 2 Kirchen, 1 adel. Fräuleinstift mit 1 Domina und 4 Konventualinnen, mit dem ein Beguinenhaus in Verbindung steht, 172 Häus. und 1376 Einw., die sich von Tuch-, Woll-, Leinzeugweberei, Tabaksfabrikation, Brennerei und Brauerei ernähren.

(Entf. von Gransee 1½ M., von Alt-Ruppin 2 M.)

6) Alt-Ruppin, offene Stadt an der Nordseite des großen Ruppinersee's, in den hier der Rhin geht, mit einigen Ueberbleibseln des ehemaligen Schlosses der Grafen zu Ruppin, 1 Vorstadt, 151 Häus. und 1187 Einw., die meist von Fischerei leben. Hier hat ein Justizamt und Domänenamt seinen Sitz.

(Entf. von Neu-Ruppin ½ M., von Rheinsberg 2 M., von Oranienburg 4 M., von Berlin 9 M.)

7) Neustadt, am linken Ufer der Dosse, die hier das Flüßchen Schwärze aufnimmt. Sie ist der Sitz eines Justizamts und hat 1 Vorstadt, 89 Häus. und 846 Einw. Auf dem Spiegelberge bei der Stadt ist eine ref. Pfarrkirche, und die ansehnliche, 1696 aus einer Glasfabrik errichtete Spiegelfabrik mit Schmelzhütte, 3 Schleif- und Poliermühlen, wo man Spiegel von 15 Sgr. an bis 2800 Rthlr., von 8 bis 100 Zoll Höhe und 10 bis 60 Zoll Breite verfertigt. J. H. Colomb erwarb sich das Verdienst, statt des Blasens das Gießen der Spiegelgläser einzuführen, wodurch dieselben einen höhern

Grad von Vollkommenheit erreichten. Die Fabrik beschäftigte zu manchen Zeiten 150 Arbeiter. Nahe dabei ist das Landgestüt Lindenau und das Königl. Hauptgestüt Friedrich-Wilhelms-Gestüt (1787 angel.), wozu die ersten Beschäler aus dem berühmten Gestüte zu Zweibrücken, aus England, und dann aus Spanien, Neapel, Marocko, Arabien u. s. w. angekauft wurden. Die in diesen Gestüten gehaltenen Landbeschäler werden im Frühjahr auf 3 bis 4 Monate in die Provinzen vertheilt, und die Einwohner können sodann gegen ein geringes Sprunggeld diejenigen Stuten zu denselben bringen, die im Frühjahr untersucht und als fehlerlos befunden worden. Im Jahre 1828 befanden sich im Landgestüte 140 Beschäler und 10 Klepper, im Hauptgestüt 10 Hauptbeschäler, 80 Mutterstuten, 217 Füllen und Klepper.

(Entf. von Wusterhausen ½ M., von Rhinow 2 M., von Neu-Ruppin 4 M., von Berlin 12 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Carve, am Ruppiner See; Geburtsrt des Generals der Infanterie, Baron von dem Knesebeck. 1 M.-K., 280 Einw. — Lieversdorf, Pfarrkirchdorf, ½ M. südwestlich von Neustadt, mit 1 Poliermühle der dortigen Spiegelfabrik und 1050 Einw. — Hohe Ofen, Kirchdorf an der Dosse die hier anfängt, schiffbar zu werden, ½ M. südwärts von Neustadt, mit 400 Einw. und 1 beträchtlichen Kupfersaigerhütte. — Bartschendorf, Kirchdorf am Rhinluche, 1½ M. südöstlich von Neustadt, mit 210 Einw., die viel Hopfen bauen. — Wildberg, Pfarrkirchdorf, 1¼ M. östlich von Wusterhausen, ehemals ein ummauertes Städtchen, mit 650 Einw., die Linnen weben, auch ist hier ein Hochofen, Saigerhütte, Poliermühle. — Gnewikau, ½ M. von Neu-Ruppin; Geburtsort des verstorb. General-Lieutenants v. Woldeck. — Wustrau, 1 Stunde südlich von Neu-Ruppin; Sitz des Kreis-Landrathes von Ziethen. Zu Merz und Rüthnick sind Königl. Oberförstereien vom sechsten Distrikt.

XIII. Der Ostpriegnitzsche Kreis (ein Theil der Vormark oder Priegnitz, die ehemal. Kreise Wittstock, Pritzwalk und Kyritz umfassend) grenzt im Osten an den Kreis Ruppin, im Norden an das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, im Westen an den Kreis Westpriegnitz, und tief im Süden an den von Westhavelland, von welchem er durch die Dosse getrennt wird. Auf der östlichen Grenze,

am linken Ufer der Dosse, welche auch eine kleine Strecke die Grenze zwischen Ostpriegnitz und Mecklenburg macht, liegen in geringer Entferung von einander zwei mecklenburgische Enklaven, nämlich das Pfarrkirchdorf Rossow und das Kirchdorf Netzeband mit einigen Kolonieen. Das Land ist eine sandige, mit vielen niedrigen Anhöhen, unerheblichen Waldungen, nur strichweise mit fruchtbaren Strecken abwechselnde, und von der Stepenitz, Temnitz, Jägelitz, Dosse u. a. geringen Flüssen und vielen See'n bewässerte Ebene, zwischen Zechlin und Wittstock eine dürre, äußerst undankbare Sandfläche. Im südlichen Winkel fließen die beiden Arme der Jägelitz (neue Jägelitz und Schwarzwasser) den sogenannten todten Busch ein, der sich als eine sehr moorige Strecke auszeichnet. Die vornehmsten Produkte des Bodens sind: Getreide, Flachs, Holz, und etwas Hopfen. Die Viehzucht ist sehr unbedeutend. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 33,$_{23}$ geog. □M. oder 714,124 preuß. Morgen an, auf welchen im Ganzen 48,288 Einwohner (d. i. 1453 auf der □M.) in 4 Städten, 2 Marktflecken, 144 Dörfern, 29 Kolonien, 43 Vorwerken und 51 einzelnen Wohnungen, zusammen in 243 Wohnplätzen, und in 6691 Wohnstätten leben. Der Sitz der Kreisbehörde ist zu Kyritz. Stehendes Militair ist nicht vorhanden.

Städte.

1) Wittstock, ummauerte Stadt in einer sumpfigen Gegend am linken Ufer der Dosse, welcher hier die 1 M. nordwärts aus dem Berlindhensee kommende Racksiedte, und die ¾ M. nordwestwärts hinter einem kleinen See bei Zaatzke entspringende Glinze zuströmen. Sie hat eine Abtheilung Garde-Inval. zur Garnison und ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Postamts, einer Superintendentur, des Inspektorats vom 1sten Baukreise, und eines Hauptzollamts, und hat 4 Thore, 1 Kirche (die Marienkirche mit einem großen Altargemälde aus der letzten Hälfte des 14ten oder vom Anfange des 15ten Jahrhunderts), 1 Hospital, 1 Landarmenhaus (welches aber das Staatshandbuch von 1828 nicht anführt,) 553 Häus. und 3225 Einw., die von Woll-, Tuch-, Leinweberei, Tabaksspinnerei, Gerberei, Brauerei, Brennerei und Ackerbau sich nähren, auch vier Jahr- und vier Viehmärkte haben. Hier schlugen am 24. Sept. 1636 die Schweden unter Banner das sächsisch-kaiserliche Heer unter Kurfürst Georg II. von Sachsen und dem Kaiserl. General Hatzfeld.

(Entf. von Rheinsberg 4 M., von Plaue 5¼ M., von Neu-Ruppin 5½ M., von Berlin 16½ M.)

2) **Pritzwalk**, ummauerte Stadt an der Temnitz, die 1½ M. nordöstlich beim Heiligengrabeschen Stiftsdorfe Halenbeck entspringt, und 1 M. westlich von der Stadt in die Stepenitz läuft. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 398 Häus. und 2699 Einw., deren Nahrungszweige Tuch-, Leinweberei, Tabaksspinnerei, Brauerei, Akkerbau und Viehzucht. Hier schlug im Jahre 1425 Prinz Johann von Brandenburg die Mecklenburger aufs Haupt.

(Entf. von Wittstock 3 M., von Berlin 19 M.)

3) **Kyritz**, ummauerte Stadt an der Jägelitz, die 1¾ M. nordwestlich beim Heiligengrabeschen Stiftsdorfe Schönebeck entspringt, und 2 M. südlich von der Stadt unter dem Namen Schwarzwasser in die Dosse fällt. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 2 Hospitäler, 472 Häus. und 2673 Einw., die Brauerei, Brennerei und andere Gewerbe, Gartenbau, Feldbau und Viehzucht treiben. Hier ist der Geburtsort des Geh. Raths und Schriftst. Grünenthal. Die Stadt kommt schon in einer Urkunde von 1234 vor. In der Nähe sind die 4 See'n; Kyritz, Blantikow, Stolp und Bork, wovon die 3 letztern die Obersee'n heißen, und durch einen Kanal zusammenhängen.

(Entf. von Wusterhausen 1 M., von Pritzwalk 4½ M. von Berlin 12 M.)

4) **Meyenburg**, adel. Städtchen an der Stepenitz, die ¾ St. südlich entspringt, einst eine starke Grenzveste, jetzt nur mit Ueberresten von Mauern, 2 Thoren, 175 Häus. und 1246 Einw. Hier hat eine Postexpedition ihren Sitz.

(Entf. von Wittstock 3½ M., v. Pritzwalk 3 M., v. Berlin 15 M.)

Marktflecken.

Freienstein, adel. Flecken an einem der Dosse zuströmenden Bache, 1 M. von Meyenburg, mit 1 Schlosse, 172 Häus. und 792 Einw., die viel Steckrüben bauen. ¾ M. nördlich, zwischen den mecklenburgischen Dörfern Prieborn und Massow, entsteht die Dosse. — **Zechlin** an der Westseite des Zechlinersee's, 3 M. von Wittstock, mit 1 ehemal. Kurfürstl. Schlosse, 84 Häus., 409 Einw., 1 Potaschsiederei und 1 Glashütte im Zechliner Forste, ½ M. östlich vom Flecken, die 30 Arbeiter beschäftigt, bloß die feinsten Glassorten, nämlich Krystallglas, Kreidenglas und etwas weißes Tafelglas macht, und in mancher Hinsicht sogar die berühmten böhmischen Krystallglashütten übertrifft. Hier hat ein Justizamt seinen Sitz.

Merkwürdige Dörfer.

Heiligengrab, Kirchdorf zwischen Wittstock und Pritzwalk, mit 178 Einw. und dem von Friedrich II. gestifteten und mit 17 Dörfern dotirten adel. Fräuleinstifte, aus 1 Aebtissin, 1 Priorin, 25 Konventualinnen und 4 Minorinnen bestehend, früher war es ein Cisterzienserkloster, das Otto IV. 1289 gestiftet hatte. — Marienfließ oder Kloster Stepenitz, zum Pfarrkirchdorfe Stepenitz gehörig, an der Stepenitz, 1 gute Meile westlich von Meyenburg, mit 322 Einw. und 1 adel. Fräuleinstifte, aus 1 Domina, 6 Konventualinnen und 2 Minorinnen bestehend. — Lindenberg, Pfarrkirchdorf, 2 M. südwestlich von Pritzwalk, Geb.-Ort des Feldmarschalls v. Möllendorf (1724). Lohme, 1 Meile südlich von Kyritz, Sitz des Königl. Landraths v. Kröcher. Zu Goldbeck, Wittstock und Zechlin sind Königl. Domainenämter.

XIV. Der Westpriegnitzsche Kreis, aus den ehemaligen Kreisen Lenzen und Plattenburg und aus Theilen der Kreise Perleberg und Havelberg gebildet, grenzt im Osten an den Kreis Ostpriegnitz, im Nordwesten an das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, im Südosten an das Königreich Hannover und die Provinz Sachsen, im Süden an den Kreis Westhavelland. Er bildet, die mannichfaltigen Krümmungen abgerechnet, fast ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Grundlinie und zugleich die Grenze gegen Hannover und die Provinz Sachsen die Elbe macht, welche sämmtliche Flüsse an sich zieht. Außerdem sind noch Grenzflüsse: die alte Elde, welche bei Krinitz den auf dem nordwestlichen Grenzzuge fließenden Mayengraben, und bei Seedorf die aus dem Mecklenburgischen kommende und den Kreis durchfließende Löcknitz aufnimmt; und im südlichsten Winkel die Dosse. Außer der Löcknitz durchströmen noch als bedeutendere Flüsse den Kreis: 1) Die Havel, die nur eine geringe Strecke im Süden berührt und die neue Jägelitz aufnimmt, und der Lenzische, der Rausdorfsche und der Rudowsche See sind größere stehende Gewässer. 2) Die Stepenitz, die an der östlichen Grenze durch die Temnitz, und nah an ihrer Mündung in die Elbe durch die bei der Kolonie Seefeld im Kreise Ostpriegnitz entstehende Karthane verstärkt wird. Das Land ist eine völlige Sandebene, die nur hin und wieder durch niedrige Anhöhen unterbrochen wird, und viel Waldungen enthält: längs der Löcknitz zieht sich eine große zusammenhängende Waldstrecke herunter bis in den südlichen Winkel zwischen der Dosse und neuen Jägelitz, auf welchem der moorige todte Busch sich ausbreitet. Holz, Wild und Fische

hat man im Ueberfluß, Flachs zur Nothdurft, aber Getreide und Kartoffeln nicht zum Bedarf hinreichend. Der Obstbau ist ansehnlich. Die Viehzucht ist längs der Elbe wenigstens einträglicher als der Ackerbau; am besten wird sie in der Lenzerwische bei Lenzen betrieben, deren Boden aus strengem Klei besteht; die Landleute wohnen hier zerstreut, und haben ihre Aecker und Wiesen dicht beim Hause. Der Kreis ist nach den Angaben des statist. Büreau's 28,,, geog. QM. oder 604,867 preuß. Morgen groß, und hat in 6 Städten, 114 Dörfern, 25 Kolonien, 45 Vorwerken und 15 einzelnen Etablissements, zusammen in 233 Wohnplätzen und 6580 Feuerstellen 47,297 Einwohner; es leben also 1680 Seelen auf der QMeile. Die Kreisstadt ist Perleberg.

Städte.

1) Perleberg, Hauptstadt der Priegnitz, an der Stepenitz, welche sich vor derselben in zwei Arme theilt, deren einer vor der Stadt vorbei, der andere um dieselbe geht, sich aufs neue in zwei Arme theilend, die durch die Stadt fließen, welche 4 Arme sich alle auf der andern Seite der Stadt wieder vereinigen. Sie ist der Sitz der Peiegnitzschen Ritterschafts-Direktion, einer Superintendentur, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts; sie ist ummauert, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Kapelle, 553 Häus. und 3225 Einw., die starke Brauerei, etwas Tuchweberei und 1 Cichorienfabrik unterhalten. Jährlich werden hier 3 ansehnliche, stark besuchte Flachsmärkte gehalten. Diese Stadt kommt im märkischen Landbuche von 1376 bereits als zur Mark gehörig vor. 1638 wurde sie von den Schweden geplündert.

(Entf. von Pritzwalk 3 M., von Kyritz 6 M., von Wusterhausen 7 M., von Fehrbellin 8½ M., von Berlin 18 M.)

2) Lenzen (Br. 53° 5′ 39″) ummauerte Stadt in einer angenehmen Gegend an einem See und am rechten Ufer der Löcknitz, ¾ St. vom Einflusse derselben in die aus dem Mecklenburg-Schwerinschen kommenden alten Elde, und nur ¼ St. von der Elbe. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, auch eines Wasserbau-Inspectorats und einer Superintendentur. Die Stadt wird durch einen Graben, der aus der Löcknitz in den nahen See geht, in die Alt- und Neustadt abgetheilt, und hat 3 Thore, die Katharinenkirche mit dem herrlichen, von Heinrich aus Metall gegossenen Taufsteine, der auf vier Statüen der heil. Katharina ruht; 1 Hospital, 262 Häus. und 2544 Einw., die von Brauerei, Brennerei,

Viehzucht und Ackerbau leben. Sie war ehemals eine Grenzfeste, die Kaiser Heinrich der Vogelsteller 930 den Wenden entriß, deren großes Heer er hier besiegte; Markgraf Otto III. erwarb sie von Mecklenburg. 1638 wurde die Stadt von den Schweden geplündert. Auf der Westseite liegt die fruchtbare Lenzerwische, wo ein Elbzoll ist.

(Entf. von Perleberg 3½ M., von Berlin 22 M.)

3) Havelberg (53° 2′ 57″ Br., 30° 5′ L.) offene Stadt auf einer Havelinsel, die mit dem Festlande durch 3 Brücken zusammenhängt. Sie war einst einer der festesten Punkte der Provinz, ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Oberförsterei, eines Postamts, und hat 1 Vorstadt, 1 Kirche (der Dom, die schönste Kirche in der Mark), 1 Landarmenhaus, 268 Häuser (oder, die 270 Häuser auf den 8 Anhöhen zwischen Havelberg und dem merkwürdigen Kirchdorfe Toppel hinzugerechnet, 538 Häus.) und incl. des hier garnisonirenden 3. Batls. des 24. Ldw.-Regts., 2288 Einw., deren Nahrungszweige Fischerei, Schiffahrt, Ackerbau, Viehzucht, Speditions- und Holzhandel, Gewerbe, Zuckersiederei, Strumpfwirkerei, starke Brennerei und Brauerei. Auch treibt man Schiffbau; 1780 wurden auf dem hiesigen Schiffswerfte sogar 2 Seeschiffe, 1 Drei- und 1 Zweimaster vom Stapel gelassen. Das 946 von Kaiser Otto I. gestiftete Bisthum, zu dessen Besitzungen namentlich die Stadt Wittstock gehörte, ist unlängst eingezogen; der letzte Bischof war Kurprinz Joachim Friedrich, der 1598 zum Kurfürsten gewählt wurde. Die Stadt ist der Geb.-Ort des Pädagogen Hainatz (1744) und des Geh. Staatsraths und Schriftstellers J. E. v. Küster (jetzt Gesandter in Carlsruhe). Im Jahre 953 — 82 wurde sie von den Wenden zerstört; im 30jährigen Kriege fiel sie zuerst in die Hände der Dänen, dann wurde sie 3mal abwechselnd von den Kaiserlichen und von den Schweden erobert; letztere behaupteten sie 7 Jahre lang bis zum Frieden (1641 — 48).

(Entf. von Kyritz und Pritzwalk 4 M., von Berlin 17 M.)

4) Wilsnack, dem Hrn. v. Saldern gehöriges offenes Städtchen (früher ein sehr besuchter Wallfahrtsort) am linken Ufer der Karthane. Sie ist der Sitz einer Postexpedition, hat 1 Kirche der heiligen Catharina mit schönen Glasmalereien, 242 Häus. und 1514 Einw., worunter viele Tuchmacher und Leinweber, und halbjährlich 3 bedeutende Pferdemärkte. Der geogr. und hist. Schriftsteller Dr. Schulze ist hier geboren.

(Entf. von Havelberg 2½ M., von Perleberg 2¼ M.)

5) Puttlitz (in alten Urkunden auch Potlist genannt) an der Stepenitz, welche hier flößbar wird, mit Ueberresten von Mauern, 3 Thoren, 1 Kirche, 150 Häusern und 1102 Einwohnern, welche viel Ackerbau treiben. Dies Städtchen ist der Stammort der einst

sehr mächtigen Gänse Edle Herren v. Puttlitz, welche es noch jetzt besitzen.

(Entfernt von Pritzwalk 2 M., von Meyenburg 2½ M., von Perleberg 3½ M.)

6) Wittenberge, offenes, den Edlen Herren v. Puttlitz gehöriges Städtchen am Einflusse der mit der Karthane vereinigten Stepenitz in die Elbe. Es ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Postexpedition und eines Hauptzollamts, und hat 177 Häuser und 1087 Einw., die sich vorzüglich vom Korn- und Transitohandel und der Oelrafinerie ernähren. Nahe dabei ist das adel. Gut oder die Burg Wittenberge.

(Entf. von Perleberg 2 M., von Wilsnack 2½ M., von Lenzen 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Feldmarschallhof, gestiftetes Majorat des Feldmarschalls von Möllendorf, zwischen Lenzen und Perleberg. — Stavenau an der Löcknitz, Geburtsort des Prem.-Ministers v. Voß. — Plattenburg, Kirchdorf an der Karthane, ¾ M. östlich von Wilsnack, mit dem herrschaftlichen Schlosse und Jägerhause des Herrn v. Saldern. — Rühstadt, Pfarrkirchdorf an der Elbe, 1 M. südwestlich von Wilsnack. Die Kirche enthält das Erbbegräbniß derer v. Quitzow. — Boberow, Pfarrkirchdorf an einem See, 1¾ M. nordöstlich von Lenzen, Geb.-Ort des pädagog. Schriftstellers Fr. Gedicke (1755) — Booz, 2¼ M. nordöstlich von Lenzen, Sitz des Kreis-Landraths v. Petersdorf, Ksp. Garlin. — Larz, Pfarrkirchdorf, 1 M. südlich von Lenzen und ¼ M. von der Löcknitz, mit 350 Einw., die starken Hopfenbau treiben. — Quitzöbel, Pfarrkirchdorf, 1 M. südlich von Wilsnack, zwischen welchem und dem Städtchen Werben die Havel, nach einem Laufe von 41 Meilen, in die Elbe mündet. — Vehlgast, Kirchdorf im todten Busche, südöstlich von Havelberg, unterhalb dessen die Dosse nach 2½ M. langem schiffbaren Laufe in die Havel fällt.

B. Der Regierungsbezirk Frankfurt.

(Zwischen 30° 58′ 18″ bis 33° 49′ 32″ östl. Länge und 51° 16′ 39″ bis 53° 18′ 25″ nördl. Breite *).

Die Bestandtheile dieses östlichen Theils der Provinz Brandenburg sind: 1) von der alten Kurmark die Neumark mit dem Cottbusser Kreise, aber mit Ausnahme der vormaligen Kreise Dramburg und Schievelbein, und einige Theile der vormaligen Kreise Arenswalde, Soldin und Krossen; 2) von Schlesien der Schwiebuser Kreis und einige Dörfer des Saganer Kreises; 3) vom Herzogthum Sachsen: a. die ganze Niederlausitz ohne die Dörfer Wendorf, Kemlitz, Falkenberg u. s. w. b. ein Theil der Oberlausitz. c. der preußische Antheil des Bautzener Kreises, d. die Dörfer Zilmsdorf und Hassel von der Herrschaft Muskau, e. die Herrschaften Dobrilugk und Sonnenwalde, f. die Aemter Senftenberg und Finsterwalde des Meißner Kreises; 4) vom Großherzogthum Posen die Stadt Scheermeisel und das Dorf Grohnow (Kreis Meseritz); 5) die im Pyritzer Kreise von Pommern liegenden Enklaven: Baerfelde, Ehrenberg, Mandelkow, Gerglow, Hässelbusch, Rehfeld und Hohengrape; 6) einige Theile der Mittelmark. Vom vormaligen Spremberg-Hoyerswerdaer Kreise ist 1826 ein Landstrich von $16,_{28}$ □M. getrennt, und unter dem Namen des Hoyerswerdaer Kreises zum Reg.-Bez. Liegnitz geschlagen worden. Die größte Länge dieses Reg.-Bezirks beträgt von dem Punkte an, wo der Pleetzenfluß unfern des pommerschen Dorfes Marienthal den Arenswalder Kreis berührt, bis zum Dorfe Laubusch an der schwarzen Elster im Kreise Spremberg gegen 28 preuß. Meilen, seine größte Breite beträgt von dem Punkte an, wo die Löcknitz ½ Meile nordwestlich vom Vorwerk Wulckow den Lebuser Kreis verläßt, bis zu dem, wo der Osziczko 1¼ M. östlich von Züllichau die östliche Grenze des Züllichauer Kreises berührt, eine Entfernung von 16½ preuß. Meilen. Die Mitte dieser Landschaft findet sich zwischen Frankfurt, Reppen und Drossen. Ihre Grenzen sind: im Norden die pommerschen Reg.-Bezirke Stettin und Marienwerder, im Osten der Posensche Reg.-Bez. Posen und der schlesische Reg.-Bez. Liegnitz, zum Theil durch die Drage und Oder bezeichnet, im Süden der Reg.-Bez. Liegnitz und der sächsische Reg.-Bez. Merseburg, im Westen die Reg.-Bez. Merseburg und Potsdam, zum Theil von der Spree und Oder bezeichnet. Ihr

---

*) Im Jahre 1820.

Flächenraum beträgt nach den letzten amtlichen Berichten 352,₅₇ geog. QM. Die Volksmenge war 1823 auf 638,518, Anfangs 1826 aber bis auf 643,814 Seelen gestiegen; eine Volksvermehrung, die um so auffallender ist, da in jenem Jahre der schlesische Kreis Hoyerswerda noch zum Reg.-Bezirke gehörte, welcher in diesem bereits von ihm getrennt war. Auf die QM. kamen also 1826 im Durchschnitt 1825 Menschen. Dieser Bezirk ist nicht ganz der 14te Theil des Staates; in Hinsicht seiner Größe nimmt er den 3ten, in Hinsicht seiner Volksmenge den 8ten, und in Betreff seiner Volksdichtigkeit den 19ten Rang unter den Bezirken ein. Im Jahre 1823 wurden 25,649 Kinder geboren, und zwar in den Städten 7124, auf dem Lande 18,268, Militairkinder 257; der unehelichen waren 2301, der todtgebornen 991. Ehen wurden geschlossen 3756. In den Städten starben 4354, auf dem Lande 9852, im Militair 122, zusammen 14,308 Personen, mithin sind 1823 11,321 Menschen mehr geboren als gestorben; von 43 Personen starb 1; an natürlichen Pocken starben 4, und 209 Mütter verloren beim Gebären ihr Leben. 1826 wurden 26,045 Kinder geboren und es starben 15,977 Menschen. 1827 wurden 24,862 Kinder geboren, 1183 weniger als im Jahre 1826, und 17,205 Personen starben, eine Sterblichkeit, welche die des vorigen Jahres um 1228 überstieg. Das Resultat der Volksvermehrung war 1827 7657, während sie 1826 10,068 betragen hatte. Am Anfange des Jahres 1828 war die Bevölkerung des Bezirks über 653,000 Seelen anzunehmen. Der Viehbestand war im Jahre 18$\frac{1}{2}\frac{2}{6}$: 67,183 Pferde, 286,932 St. Rindvieh, 810,711 Schaafe worunter 102,025 Merinos, ferner 2801 Ziegen und 74,100 Schweine.

Dieser Bezirk zerfällt in 17 Kreise, die 1 Festung und im Ganzen 65 Städte (worunter 8 von der 2ten, 28 von der 3ten, 29 von der 4ten Abtheilung sind, ferner 7 Marktflecken und über 1560 Dorfschaften enthalten, an Dörfern, Vorwerken, Mühlen und Etablissements 4509 Wohnplätze; vor 1826 hingegen hatte der Bezirk 70 Städte, 7 Marktflecken und 1699 Dorfschaften, darin waren 1819 1053 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 3433 andere öffentliche Gebäude, 87,120 Privat-Wohngebäude, 5,334 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, und 119,829 Ställe, Scheunen und Schuppen, im Ganzen 212,283 Gebäude.

Die Kirchen der Evangelischen sind in 26, die der Reformirten in 2 Superintendenturen eingetheilt; die Katholiken stehen unter dem Fürstbischof von Breslau, und der Probst zu Berlin ist Delegat desselben. An höheren Lehranstalten besitzt der Bezirk 7 Gymnasien, 1 evangel. Schullehrer-Seminar, 2 Hebammenlehranstalten und 1 Waisenhaus. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 17 Kreis-

physiker, eben so viel Kreiswundärzte, und 45 approbirte Aerzte practicirten außerdem in den Städten des Bezirks, auch befindet sich hier 1 Irrenanstalt, 1 Zwangsarbeits- und 1 Zuchthaus. Die Polizei steht unter den 17 Landräthen und 10 Burgemeistern der größern Städte. Das Personal der Gendarmerie (incl. der Frauen und Kinder) betrug 1827 275 Köpfe. Der Landesgerichtshof ist das Oberlandesgericht in Frankfurt, unter ihm 2 Inquisitoriate, 1 Criminal-Gericht, 1 Justizkommission, 3 Landgerichte, 3 Land- und Stadtgerichte und 1 Stadtgericht 1ster, 5 Land- und Stadtgerichte, 16 Stadtgerichte, 1 Burggericht und 14 Justizämter 2ter Klasse, auch 8 standesherrliche Gerichte. 13 Justiz-Commissarien waren bei den Ober- und 75 bei den Untergerichten angestellt.

Kunststraßen waren 1828 33½ M. gebaut.

I. Der Königsberger Kreis, ein Theil der Neumark grenzt im N. an Pommern, im NW. und W. an Angermünde, im SW. an Oberbarnim, im S. an Küstrin, im O. an Soldin. Seine Oberfläche zerfällt in Höhe und Bruch und wechselt mit schönen Waldungen, fetten Wiesen und fruchtbaren Gefilden ab. Den Südwesten deckt ein Theil des großen, von Lebus nordwestlich an der linken Seite der Oder bis Freienwalde sich hinziehenden Oderbruchs, zu dessen Urbarmachung von Friedrich II. über ½ Million bewilligt und dadurch 132,955 Magdeb. Morgen Land gewonnen und urbar gemacht wurden; zwischen den beiden Oderarmen besteht er größtentheils aus weichem sumpfigen Wiesengrunde, unterhalb Güstebiese aber aus den fruchtbarsten Aeckern und Wiesen. Der Hauptfluß ist die Oder; sie durchströmt eine kleine Strecke im südwestlichsten Winkel, und macht auf 1 Meile die Grenze zwischen diesem und dem zum Potsdamer Bezirke gehörigen Oberbarnimer Kreise; bei dem Dorfe Güstebiese, ½ M. nordwestlich von Zellin, geht aus ihr der unter Friedrich II. angelegte neue Oderkanal, und fällt bei Hohensaaten, 1 M. unterhalb Oderberg, wieder in die Oder; die Länge der Zeit und der starke Zufluß des Wassers haben ihn so tief und weit gemacht, daß er im Sommer bisweilen alles Wasser des alten Oderbettes westlich davon an sich zieht und den allein schiffbaren Hauptstrom bildet. Bei Neutornow unweit Freienwalde theilt die alte Oder sich wieder in zwei Arme; den einen nimmt der Kanal bei Neugließen auf, mit dem vorgedachten Hauptarm aber vereinigt er sich nach 2 Meilen langem Laufe bei Hohensaaten. Kleinere Flüsse sind die Röricke, Mantenitz, Schlippe u. a., welche sämmtlich der Oder zuströmen. Auch findet man eine Menge kleiner See'n und

Teiche, von denen der Mohrinsche der beträchtlichste ist. Der fruchtbare Boden erzeugt sehr gutes Korn und Flachs, die Viehzucht wird ganz vorzüglich betrieben und in der Schaafzucht übertrifft dieser Kreis alle übrigen Kreise des Bezirks. Die Fischerei treibt man in der fischreichen Oder besonders stark. Die Größe des Kreises wird vom statistischen Büreau auf 20,$_{54}$ geog. □M. oder 441,472 preuß. Morgen angegeben; er enthält 5 Städte, 1 Marktflecken und 1819 236 Dörfer, Vorwerke und Etablissements mit 4482 Feuerstellen, in welchen 1826 zusammen 42,403 Einwohner (2064 auf der □M.) lebten. Kreisstadt ist Königsberg.

Städte.

1) Königsberg, die eigentliche Hauptstadt der Neumark, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend am Einflusse der aus einem Teich nordöstlich von Zadickendorf hervorfließenden Zerbst in die Röricke, welche aus einem Teiche zwischen Königsberg und Schönfließ entspringt, und unterhalb Schwedt in die Oder fällt. Sie ist ummauert und wohlgebaut, hat 2 Kirchen (nämlich die aus dem 13ten Jahrhundert stammende Marienkirche, das älteste und schönste Denkmal der Baukunst in der Neumark, und die Klosterkirche, die das schöne Gemälde mit 3 Flügeln, die Geburt und die Leidensgeschichte des Heilandes vorstellend, aufbewahrt), 1 Gymnasium, 1 Hospital, 460 Häus. und mit Einschluß des hier garnisonirenden 1. Batls. 14. Infant.-Regts. 4143 Einw., worunter gegen 200 Juden. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und ein Postamt haben hier ihren Sitz. Tuch-, Baumwoll-, Leder-, Stärke- und Hutfabriken, Strumpfwirkerei und Branntweinbrennerei sind die vorzüglichsten Nahrungszweige der Bewohner. Diese Stadt ist von den gemeinsam regierenden Markgrafen Johann I. und Otto III. angelegt; 1372 wurde sie von den Pommern unter Herzog Kasimir vergeblich belagert. Der Herzog fiel durch eines Schusters Pfeilschuß, seine Feldherren schlugen indeß die zum Entsatz herbei kommenden Brandenburger unter Markgraf Otto IV.

(Entf. von Freienwalde 5 M., von Frankfurt 10½ M., von Berlin 13 M.)

2) Baerwalde (Beerwalde) zwischen zwei Teichen, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 272 Häus. und 2131 Einw., worunter viele Juden. Hier haben ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Posterpedition ihren Sitz. Die Bewohner nähren sich außer ihren Gewerben besonders von Tuchweberei und Ackerbau. Im Jahre 1631 schloß hier Gustav Adolph ein Bündniß mit Frankreich.

(Entf. von Königsberg 3 M.)

3) Schönfließ (in alten Urkunden Schowenfliet genannt) ummauerte Stadt an der Rörike und dem Sonnenburger See. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts, und hat 1 Kirche, 242 Häus. und 1979 Einw., die von Gerberei, Ackerbau und Viehzucht leben. Die Stadt ist von den Markgrafen Johann I. und Otto III. 1237 durch einen Vertrag mit Pommern erworben.

(Entf. von Königsberg 1 M.)

4) Zehden, an der Möglitze, einem Ausflusse der Oder, Sitz eines Justizamts und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 153 Häus. und 1075 Einw., die von Fischerei und Viehzucht leben. Hier wurde der Pädagoge und Geograph Chr. Zimmermann geboren.

(Entf. von Königsberg 2½ M., von Freienwalde 2¼ M.)

5) Mohrin, mit Wällen, Mauern und Gräben umgebene Stadt an der Schlippe (die aus einem kleinen See bei Belgen kommt, und bei Alt-Lietzegöricke in den Oderkanal geht), und an einem großen See, worin man wohlschmeckende Muränen fängt, mit 1 Kirche, 148 Häus. und 991 Einw., worunter viele Fischer.

(Entf. von Bärwalde 1½ M.)

Marktflecken.

Zellin, auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Oder, mit 1 Kirche, 178 Häus. und 1612 Einw. Hier hat ein Domainen- und Justizamt seinen Sitz. Das Domainenamt enthält 1 Marktflecken, 2 Dörfer und 3 Vorwerke und ist jetzt mit der Domaine Clossow verbunden.

Merkwürdige Dörfer.

Beerfelde bei Neudam mit 400 Einw., 1 Theerofen und Ziegeleien, gehört dem Herrn v. Marwitz. — Bellinchen bei Königsberg mit 310 Einw. und 1 Theerofen.

II. Der Soldiner Kreis grenzt im W. an Königsberg, im S. und W. an Landsberg, im O. an Friedeberg und an Arnswalde, im N. an Pommern. Seine Oberfläche ist eine Ebene mit vielen Waldungen und vielen See'n, worunter der 1350 pr. Morgen große Soldinersee, der See bei Lippehne, der Stadtsee bei Berlinichen, der Polssee zwischen Bernstein und Hasselbusch, der Kloppsee und der Adamsdorfer die bedeutendsten sind. Ein erheblicher Fluß findet sich nicht. Die Hauptprodukte sind Weizen, Holz, Fische und Wild. Man treibt den Ackerbau, die Pferde- und Hornviehzucht nur mittelmäßig, die

Schaaf-

Schaafzucht aber, so wie die Fischerei ziemlich stark. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 414,158 preuß. Morgen oder 19,₂₇ geogr. □M; er hat mit Einschluß des Militairs 29,859 Einw., es leben also 1549 Menschen auf der □Meile. Kreisstadt ist Soldin. Seine Bewohner leben in 210 Wohnplätzen und 3280 Wohnhäusern.

Städte.

1) Soldin, ummauerte Stadt an der Südostseite des gleichnam. See's, durch welchen die aus dem Lankensee an der pomm. Grenze hervorfließende Mietzel geht. Sie ist der Sitz der General-Comission für die Neumark, einer Superintendentur, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts; hat 3 Thore, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Fabrikgebäude, 1 Marktplatz, 365 Häus. und mit Inbegriff des hier garnisonirenden 2. Batls. 14. Inf-, und 1. Batl 14. Ldw.-Regts., 3516 Einw., die sich vorzüglich von Tuch-, Band-, Strumpf-, Leinwand-, Hut-, Leder-, Handschuh-, Stärke- und Puderfabrikation, Muränenfischerei im Soldinersee und vom Handel ernähren. Im Jahre 1274 wurden bei dieser Stadt die Märker von dem Polen Boleslav geschlagen.

(Entf. von Frankfurt 10 M.)

2) Berlinchen, an dem großen Berlinchensee, worin man Muränen fängt, Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., (gemeinschaftlich mit Bernstein), und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 267 Häus. und 2462 Einw., die Tuch und Linnen weben, Branntwein brennen, und 1 Papiermühle unterhalten, auch mittelmäßigen Ackerbau treiben. Jährlich werden 5mal bedeutende Pferde- und Hornviehmärkte gehalten.

(Entf. von Soldin 3 M.)

3) Lippehne, am Mandel- oder Wendelsee, worin man ebenfalls Muränen fängt. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., und hat 1 Kirche, 288 Häus. und 1948 Einw., die von Fischerei, Tuchmacherei und Gerberei leben. Sie gehörte ehemals den Herzögen von Pommern, 1267 brachten die Markgrafen Johann I. und Otto III. dieselbe käuflich an das Haus Brandenburg.

(Entf. von Soldin 1 M.)

4) Bernstein, zwischen 2 fischreichen See'n, mit 1 Schlosse, 137 Häus. und 1152 Einw., die sich hauptsächlich von Tuchweberei und Muränenfischerei im Jungfernsee ernähren. Das Ländchen Bernstein kam unter Waldemar durch Kauf an Pommern, Ludwig I. brachte es aber wieder an Brandenburg zurück. (s. Soldiner Stadtger.)

(Entf. von Berlinchen 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Carzig bei Neuenburg, Königl. Domainenamt mit 10 Dörfern und 3 Vorwerken und 1892 pr. Morg. Areal. Hier ist ein 1624 erbautes Jagdschloß, in dem jetzt der Königl. Förster wohnt. — Rostin, an einem kleinen See, ½ M. südwestlich von Soldin, mit 370 Einw. und 1 Tabakspfeifenfabrik. — Neuenburg bei Soldin war einst ein Marktflecken, gehört zum Amt Carzig. — Schönberg und Staffelde mit Theeröfen und Rahmhütten. Hohen Ziethen am Ziethensee mit 400 Einw., treibt Hopfenbau. Zu Neuhaus und Staffelde sind Königl. Oberförstereien. Die Pottaschhütten zu Fahlenwerder und die Glashütte zu Kl. Fahlenwerder sind eingegangen.

III. Der Arnswalder Kreis, ein Theil der Neumark und der am wenigsten bevölkertste und nördlichste Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt im NW. an Soldin, im WNW. und N. an die Provinz Pommern, im O. an die Provinzen Westpreußen und Posen, im S. an Friedberg. Seine Oberfläche ist eine sandreiche Ebene mit vielen Waldungen. Hauptfluß ist die Drage, welche den Kreis, meist zwischen Waldung, südostwärts durchströmt, oberhalb Hochzeit den auf der östlichen Grenze fließenden Pleetzen aufnimmt, und dann gleichfalls auf der östlichen Grenze strömt. Die nordwestliche Grenzlinie macht die meist zwischen Wiesen fließende Ihna. Sonst findet sich kein erheblicher Fluß. Auch giebt es mehrere See'n, worunter der Dragesee bei Neuwedel, der Brambicksee und der Regenthinersee im Süden die bedeutendsten sind. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige, ob sie gleich bei dem magern Boden und den wenigen Wiesen nur mittelmäßig können betrieben werden. Ein großer Bruch im Kreise gehört zum Amt Marienwalde und heißt der Diebelbruch. Holz ist im Ueberflusse vorhanden. Der Kreis ist nach der Angabe des statistischen Büreau's 455,982 pr. Morg. oder $21,_{22}$ geog. QM. groß, und hat in 171 Wohnplätzen und 3130 Feuerstellen 25,691 Einwohner, es leben also nur 1210 Menschen auf der QM. Kreisstadt ist Arnswalde.

Städte.

1) Arnswalde (in alten Urkunden Choszczno), zwischen 3 See'n, Sitz einer Superintendentur, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 2 Hospitälern,

466 Häuſ. und mit Einſchluß des hier garniſonirenden Füſ.-Bats. 21. Inf.-Regts., 2960 Einw., worunter viele Tuchweber und Branntweinbrenner. Sonſt befand ſich hier ein Beguinenkloſter.

(Entf. von Frankfurt 16½ M.)

2) Reetz, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Ihna, Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Poſtexpedition, mit 232 Häuſ. und 1526 Einw., die Ackerbau, Hutmacherei und Tuchweberei treiben. Hier war ehedem ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter.

(Entf. von Arnswalde 2 M.)

3) Neuwedel, adel. Städtchen an der Weſtſeite des Drageſee's, den die Drage durchſtrömt, mit 200 Häuſ. und 1485 Einw., die beſonders Tuchwebereien, Hutmachereien und 1 Eiſenhammer unterhalten.

(Entf. von Arnswalde 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Marienwalde, 3 M. ſüdöſtlich von Arnswalde, Königl. Domainenamt aus 15 Dörfern und 4 Colonien beſtehend, hat 47 große und kleine See'n und 1 wichtige Glashütte. — Bernſee, ¾ M. nordöſtlich von Marienwalde mit 70 Einw. und 1 anſehnlichen Glashütte. — Hochzeit, unfern des Einfluſſes des Plenz in die Drage, die hier für große Kähne ſchiffbar wird. Regenthin, 1 M. von Woldenburg, am See d. Nam., mit einer Königl. Oberförſterei. — Schwachenwalde, 1½ M. ſüdlich von Arnswalde, mit 460 Einw., einer Oberförſterei und 1 Theerofen.

IV. Der Friedeberger Kreis grenzt im N. an Arnswalde, im NW. an Soldin, im SW. an Landsberg, im S. und O. an die Provinz Poſen. Er hat viel Waldungen und wird von der Netze, die bei Neubelitz oberhalb Drieſen, die auf der öſtlichen Grenze herunterfließende Drage aufnimmt und ſämmtliche kleine Flüſſe an ſich zieht, durchſtrömt; die Zanze fließt auf dem ſüdweſtlichen Grenzzuge. Auch giebt es mehrere See'n, worunter der Hermsdorfſche im Norden der bedeutendſte iſt. An ihrem rechten Ufer bildet die Netze den ſogen. Netzbruch, der ſich von Drieſen bis zum Dorfe Zantoch (Kr. Landsberg) erſtreckt, überall torfichten Boden hat, aber mit vielen Kanälen und Dämmen durchſchnitten, und dadurch zu einer fruchtbaren Niederung geworden iſt, die ſich gut zu Wieſen und Viehweiden eignet; öſtlich von Drieſen iſt ein weicher Wieſengrund von geringer Breite an der Netze. Der Boden theilt ſich in Bruch und Höhe: erſterer beſteht aus dem oben angeführten Netzbruche, die Höhe hat

um Woldenberg und Friedeberg Mittelboden, um Driesen bloß magern Sandboden. Ackerbau und Viehzucht werden mittelmäßig betrieben, sind aber die vornehmsten Nahrungszweige. Die mittelmäßigen Waldungen werden zur Theerschweelerei benutzt, man zählte 1820 14 Theeröfen. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's 17,₂₉ QM. oder 371,624 pr. Morgen groß, und enthält 3 Städte, 66 Dörfer, 41 Weiler, zusammen aber, 1819, 172 Wohnplätze mit 4121 Feuerstellen, und mit dem Militair 34,293 Einwohner (1983 im Durchschnitt auf der QM.). Kreisstadt ist Friedeberg.

tädte.

1) Friedeberg, hochummauerte Stadt in einer saatenreichen Gegend, zwischen mehreren See'n. Sie ist der Sitz einer Superintendentur, einer Kreis-Justiz-Commission, eines Stadtgerichts 2ter Kl., und eines Postamts, und hat 1 Kirche, 402 Häus. und mit der in der 2. Escadron 3. Dragoner-Regmts. bestehenden Garnison 3317 Einwohner, worunter gegen 200 Juden. Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei, Gerberei u. a. Gewerbe sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Frankfurt 3½ M.)

2) Driesen (in alten Urkunden Dresn oder Dresno) auf einer vom Hauptstrome der Netze und der faulen Netze umflossenen Insel in einer angenehmen Gegend. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Postamts, eines Rentamts und eines Oberförsters, und hat 6 Thore, 10 Straßen, 2 Marktplätze, 1 Kirche, 1 Bürgerschule, 326 Häus. und 2743 Einw., die von Tuch-, Woll-, Leinweberei, Gerberei, Brennerei, Brauerei, Handel, Schiffahrt und Viehzucht leben. Ehemals war Driesen eine Festung, die 1274 durch Barnim von Pommern, und 1630 nach dreijähriger Belagerung von den Schweden erobert wurde. Friedrich II. ließ die Festungswerke schleifen, und an deren Stelle Häuser und Gärten anlegen.

(Entf. von Friedeberg 3 M.)

3) Woldenberg, ummauertes Städtchen auf einer Anhöhe zwischen mehreren in Verbindung stehenden See'n. Es ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Postexpedition, hat 1 Kirche, 304 Häus. und mit Einschluß der hier garnisonirenden 1. Esc. 3. Drag.-Regts. 1915 Einw., und nährt sich von Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei, Gerberei und einigen andern Gewerben, auch unterhält es eine Papiermühle.

(Entfernt von Friedeberg 2¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bärnbruch, mit 1 Theerofen. — **Lubiathfließ**, zu Driesen gehöriges Amtsdorf mit 1 Oberförsterei. — **Maesenthin**, ½ M. von Woldenberg mit 1 Glashütte. — **Ostensofen**, ein zum Amt Driesen gehöriger Theerofen. — **Rothehaus**, Mennoniten-Etablissement im Althofner Wiesenbruch. — **Schlanow**, zum Amt Driesen geh. Amtsdorf mit 1 Oberförsterei.

V. Der **Landsberger Kreis** gehört zur Neumark, und ist nächst dem Küstrinschen der am dichtesten bevölkerte Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt im NO. an Friedeberg, im N. an Soldin, im W. an Küstrin, im S. und O. ist er von Sternberg, der Provinz Posen und dem Kreise Friedeberg eingeschlossen. Er besteht aus Höhe und Bruch, jene hat ansehnliche Waldungen, dieser schöne Weiden auf beiden Seiten der Warthe; im Westen an der Südseite der Netze ist eine moorige Bruchgegend, der Elsbruch genannt. Der vornehmste Fluß ist die Warthe, sie kommt aus Posen herauf, durchströmt das Land erst nordwärts bis Zantoch, wo sie die Netze aufnimmt, von hier bis Weperitz in westlicher, dann wieder in südlicher Richtung, fließt auf eine geringe Strecke an der südlichen Grenze und durchströmt sodann wieder den Kreis im Süden nah an der Grenzlinie: sie hat von Landsberg an mehrere Inseln, und ober- und unterhalb dieser Stadt viele seichte Stellen, welche die Schiffahrt oft beschwerlich machen, und bildet an ihren Ufern den sogenannten Warthebruch, der sich von Zantoch, wo der Netzebruch aufhört, bis Küstrin erstreckt, theils aus bruchigen Wiesen, theils aus niedrigen Ackerfeldern besteht, und außer mehreren Abzugskanälen mit unzähligen in und durch einander fließenden Bächen durchschnitten ist. Auf der nordöstlichen Grenze fließt die Zanze; im Nordwesten durchschneidet die aus dem Kreise Soldin kommende Mietzel das Land: sonst findet sich kein erheblicher Fluß, aber mitten in den Forsten befinden sich große, zum Theil sehr fischreiche See'n. Die Hauptprodukte des Bodens sind: Korn, Flachs und Holz. Man hat gute Pferde- und Rindviehzucht, aber mittelmäßige Schaafzucht. Der Kreis ist, nach der Angabe des statistischen Büreau's, 378,437 pr. Morgen oder 17,61 geogr. □M. groß, und hat, in 258 Wohnplätzen und 5119 Feuerstellen, 46,694 Einwohner; es kommen also 2657 Menschen im Durchschnitte auf die □Meile. Kreisstadt ist Landsberg, die einzige Stadt im Kreise.

Kunststraßen. Die so von Berlin nach Königsberg führt.

Landsberg (54° 13' Br., 38° 17' L.), ummauerte, wohlgebaute Stadt in einer fruchtbaren Gegend am rechten Ufer der nie-

dern Warthe, an der Landseite von Höhen umgeben. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt und 5 Vorstädten, ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur, eines Postamts, eines Hauptsteueramts und einer Forstinspection, und hat 2 luther. und 1 Simulankirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Armen- und Irrenhaus, 1 Holz- und Eisenmagazin, 1 Zwangs- und Strafarbeitsanstalt, 769 Privathäuser, und mit Einschluß der aus dem Stab und 3. und 4. Escad. 3. Drag.-Regts. und dem 3. Bat. 14. Landw.-Regmts. bestehenden Garnison 9081 Einwohner, worunter 350 Juden. Tuch-, Wollzeug-, Strumpfweberei, Gerberei, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Kalkbrennerei Schiffahrt und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner, auch unterhält man 1 Papiermühle, und jährlich 3 sehr bedeutende Woll- und Getreidemärkte, wohin Wolle und Korn fast aus ganz Pommern, der Neumark und Westpreußen gebracht werden, und wo 1826 an Wolle 5300 Ctr. zum Verkauf gestellt, und 3000 Ctr. für 203,200 Rthlr. verkauft wurden. Diese Stadt verdankt ihre Gründung den Markgrafen Johann I. und Otto III.; im 30jährigen Kriege wurde sie 4mal von den Schweden und 4mal von den Kaiserlichen eingenommen, zuerst 1631 von den Schweden unter Gustav Adolph, zuletzt 1639 von denselben unter Lilienhök; dann wurde sie 1675 wieder von den Schweden und im siebenjährigen Kriege im Jahre 1758 von den Russen besetzt. In der Nähe ist der Geb.-Ort des belletristischen Schriftstellers Kranz (geb. 1737).

(Entf. von Friedeberg 3¾ M., von Frankfurt 10¼ M., von Berlin 18 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Himmelsstädt, Königl. Domainenamt und ehemaliges Cisterzienserkloster, 1 M. nördlich von Landsberg, mit 260 Einw. und 1 Eisenstab- und Blechhammer, auch 1 Stuterei. — Vietz, an der Straße zwischen Küstrin und Landsberg; es hat 1089 Einw. und seit 1754 eine ansehnliche Königl. Schmelzhütte. — Zanzthal, 2 M. nordöstlich von Landsberg, mit 183 Einw., 1 Blech- und 2 Stabhämmern an der Zanze. — Zanzhausen mit 311 Einw. und 1 wichtiges Eisen- und Blechhüttenwerk an der Zanze. — Groß-Cammin mit 1 Papiermühle. — Zu Cladow und zu Pyrehne sind Königl. Oberförstereien, letzteres ist ein Königl. Domainen-Amt, sonst war es mit Himmelsstädt verbunden. — Zantoch bei Landsberg war früher eine Stadt.

VI. Der **Küstriner Kreis**, ein Theil der Neumark und der südliche Theil des alten Königsberger Kreises, der am dichtesten bevölkerte von allen Kreisen des Bezirks, grenzt im W. an Landsberg und Sternberg, im S. an Frankfurt und Lebus, im W. an Ober-Barnim, im Norden an Königsberg. Er liegt an beiden Seiten der Oder, die bei Küstrin mittelst eines inselreichen See's die Warthe, und unterhalb Klewitz die Wietzel aufnimmt. Die östliche Hälfte besteht meistens aus Bruch, indem sich hier ein Theil des großen Oderbruchs ausbreitet, die östliche mehr aus Höhe mit guten Waldungen, nur zwischen der Warthe und der Straße von Küstrin nach Landsberg liegt ein Theil des Warthebruchs; im nordwestlichen Theile des Kreises breitet sich die Zicherische Heide und südlich von ihr der Sonnenburgische Werder aus, und die Neumühlsche Heide und der Drewitzer Forst bilden eine 2½ M. lange und an manchen Stellen 1 M. breite Waldgegend, die sich parallel mit dem Oderforste aufwärts von NW. nach SO. zieht. Der Boden bringt hinreichendes Korn, Flachs, etwas Hopfen, Tabak und Holz hervor. Der vornehmste Nahrungszweig ist die Viehzucht; Pferde und Hornvieh machen den Reichthum des Kreises aus. Der Kreis hat nach der Angabe des statist. Büreau's 290,219 pr. Morgen oder 13½ QM. Flächeninhalt und 37,988 Einwohner in 131 Wohnplätzen und 3714 Feuerstellen; es kommen also auf die QMeile 2813 Menschen, folglich mehr als in allen übrigen Kreisen dieses Reg.-Bezirks. Kreisstadt ist Küstrin.

Kunststraßen:

Im Süden führt eine Kunststraße von Küstrin über Seelow nach Müncheberg, und durchschneidet die westliche Hälfte auf 1¼ M., im Osten läuft die Fortsetzung derselben gegen Landsberg.

Städte.

1) **Küstrin**, in alten Urkunden Koztrzyn genannt (52° 35′ Br., 32° 20′ L.), sehr regelmäßig gebaute und mit gemauerten Wällen und Kasematten versehene Festung in einer morastigen Gegend an der Mündung der Warthe in die Oder. Die Stadt ist an sich nur klein, hat aber 3 ansehnliche Vorstädte; sie besteht aus der mit in den Linien der Festung eingeschlossenen und mit einem gut gemauerten Hornwerke gedeckten Neustadt, aus der Schanze jenseit der Oder, der langen Vorstadt, wozu auch noch der jenseit der Oder liegende Kietz, Steindamm und Fischwerder kommen. Die Neustadt und lange Vorstadt verbindet eine 875 F. lange, von jener Schanze beschützte Brücke. Die Festung ist außerordentlich stark und obgleich die Courtinen zu lang, die Wälle zu hoch und die Bollwerke zu klein sind, so wird doch das Mangelhafte der Kunst durch die Natur vollkommen ersetzt;

auf der Ost- und Südseite liegt die Stadt an einem inselreichen See, durch den die Warthe in die Oder mündet, auf der Westseite an der Oder, und auf der Nordseite an sumpfigen Niederungen. Sie ist nur von der Nordost- und Südwestseite her zugänglich, von jener mittelst eines 600 Schritt langen, mit 7 Brücken versehenen Dammes, von dieser durch den großen Damm mit 36 Brücken, auf welchem man bei ½ M. lang über die Moräste passiren muß. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Landraths, eines Deichhauptmanns, zweier Deichinspektoren, eines Postamts und einer Forstinspektion, und hat 1 Schloß, 2 evang. Kirchen, 2 große Kornmagazine (das eine ist ein riesenhaftes Gebäude, in Form eines länglichen Vierecks, zum Besten des Landes erbaut, das andere ist für die Besatzung bestimmt), 2 Pulvermagazine, 1 Lazareth, 1 Gymnasium, 1 Arbeitshaus, 484 Privathäuser und 4643 Militair- und Civileinwohner, die Rasch-, Wollzeug-, Beuteltuch-, Strumpf-, Leder- und Stärkefabriken unterhalten. Die Garnison besteht aus der Kommandantur, und der 2. Fuß-Komp. der Garde- und 12. Fuß-Komp. der 2. Artill.-Brigade, der Komm. der Garde-Pionier-Abtheil., und der 6. Garn.-Komp. der 4. und 5. Division. Diese Stadt war 1536—71 die Residenz des würdigen Kurprinzen Johann von der Neumark, jüngern Bruders des Kurfürsten Joachim Hektor. Den 15.—22. August 1758 wurde sie durch das Bombardement der Russen ganz eingeäschert, die eigentliche Festung aber litt wenig; mit einem Kostenaufwande von 716,618 Rthlr. ließ Friedrich II. die Stadt weit regelmäßiger wieder aufbauen. Den 1. Novbr. 1806 ergab sich Küstrin ohne Kapitulation den Franzosen mit 4000 M. und 90 Kan.; diese kapitulirten am 7. März 1814, übergaben aber erst den 20. die Festung wieder an die Preußen. Der staatswirthschaftliche Schriftst. Gründler wurde 1747, und der sehr verdiente Geograph Geh. Reg.-Rath Engelhardt 1768 hier geboren.

(Entf. von Frankfurt 4 M., von Landsberg 6 M., von Berlin 12 M.)

2) **Neudamm**, mit Wällen und Graben umgebene Stadt an der Mietzel, und an einem See, den diese auf ihrem rechten Ufer bildet. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Justizamts, und einer Postexpedition, und hat 1 Kirche, 1 Armenhaus, 238 Privathäuser und 2564 Einw., die Tuch-, Wollzeug-, Strumpf- und Hutfabriken, auch 1 Papiermühle unterhalten. Hier wurde der Philosoph J. F. Zöllner geboren (1753).

(Entf. von Küstrin 2½ M., von Soldin 3 M.)

3) **Fürstenfelde**, offenes Städtchen mit 138 Häus. und 1309 Einw., worunter mehrere Juden; es nährt sich von Gewerben und

dem Ackerbau. Am 29. März 1814 brannte es bis auf 18 Häuser gänzlich ab.

(Entf. von Küstrin 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Zorndorf, 1 M. nordwärts von Küstrin mit 460 Einw., merkwürdig durch die blutige und mörderische Schlacht vom 25. August 1758, wo 30,000 Preußen unter ihrem großen Könige Friedrich II. 50,000 Russen unter Fermor schlugen. — Kutzdorf, Königl. Dorf, 1½ M. nördlich von Küstrin, an der Mietzel, mit 1 Eisenhammerwerke von 4 Stab- und 2 Zainhämmern in der Neumühler Forst, die 2095 Ctr. Stab- und 2366 Ctr. Zinneisen produciren. — Batzelow, bei Neudamm mit 350 Einw. und 1 Theerofen. — Quartchen, Königl. Domainenamt aus 9 Dörfern, 2 Colonien und 1 Vorwerk bestehend. — Sachsendorf, Königl. Domainenamt, aus 1 Stadt, 2 Dörfern und 3 Vorwerken bestehend. — Zicher, Königl. Oberförsterei.

VII. Der Lebuser Kreis, nächst Sternberg der größte in diesem Regierungs-Bezirk, grenzt im W. an Niederbarnim, im NW. an Oberbarnim, im O. an Sternberg, im S. an Guben und Lübben, im SW. an Teltow. Die Oberfläche ist eine völlige Ebene, welche aus Höhe und Bruch besteht. Die Höhe hat viel Waldung, besonders längs der Spree und dem Friedrich-Wilhelms-Kanal, der Bruch gute Wiesen. Im Norden ist auf beiden Seiten der alten Oder ein Theil des Oderbruchs, der aus schönem Wiesengrunde besteht; im Westen zieht sich südlich von Bukow eine 1 M. lange, von der Löcknitz bewässerte Sumpfstrecke südwestlich zwischen zwei Bergreihen bis auf die schlesische Kunststraße. Auf der östlichen Grenze fließt die Oder, auf der südwestlichen Grenze die Spree, auf der westlichen die Löcknitz; die Spree und Oder verbindet der Müllroser oder Friedrich-Wilhelms-Kanal, welcher bei Neubrück unterhalb Beeskow aus der Spree, und ostwärts bei Brieskow durch den dortigen See in die Oder geht, für die Schiffahrt aber bei kleinem Wasser nicht tief genug ist. Die kleinen Flüsse strömen theils der Oder, theils der Spree zu. Die Hauptprodukte des Bodens sind: Korn, Kartoffeln, Klee, Tabak und Holz. Bei Frankfurt wird etwas Wein gebaut. Der Gartenbau ist ansehnlich, namentlich gewinnt man viel Senf. Man hat mittelmäßige Pferde- und Hornviehzucht, aber gute Schaafzucht. Der Flächenraum des Kreises beträgt 32_{07} geogr. QM., und die Zahl der Einwohner 66,622; es kommen demnach 2077 Menschen im Durchschnitte

auf die QM. Die Kreisstadt ist noch nicht bestimmt; der Sitz des landräthlichen Officiums ist zu Frankfurt.

Von Kunststraßen sind vorhanden: die schlesische über Müncheberg und Frankfurt laufende Berlin-Breslauer und die von Müncheberg nach Küstrin führende.

Städte.

1) Frankfurt, in einer Urkunde von 1257 Branchinfurth genannt (50° 22′ 8″ Br., 32° 13′ 45″ L.), 116 F. über dem Meere, am linken Ufer der Oder. Sie ist mit Graben und gethürmten Mauern umschlossen, westlich von Höhen, östlich von Niederungen umgeben und regelmäßig gebaut, hat gerade Straßen, 3 Vorstädte, von denen eine, die Dammvorstadt, auf dem rechten Ufer der Oder liegt und mit ihr durch eine hölzerne Brücke Gemeinschaft hat, 5 Thore, 1 Marktplatz, 6 evangel. Kirchen, namentlich die Marienkirche mit einem Gemälde von Rode, 1 kathol. Bethaus, 1 jüdische Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Bürgerschule, eine Hebammenlehranstalt, 1 Waisenhaus mit 2500 Rthlr. jährlicher Einkünfte, 1 Institut für Kinder armer und unmoralischer Eltern (seit 1825), 2 Hospitäler, 1 Zucht- und Arbeitshaus, überhaupt 48 öffentliche Gebäude; das schöne, 1778 errichtete und 1827 von den Freimaurern wieder hergestellte Denkmal des Dichters Chr. Ewald v. Kleist, der hier an seinen, in der Kunersdorfer Schlacht erhaltenen Wunden starb; ein Denkmal des Herzogs Leopold von Braunschweig, der hier am 27. April 1785 bei einer großen Oder-Ueberschwemmung, wo er einige Unglückliche retten wollte, ein Opfer seiner Menschenliebe wurde (an der Stelle, wo man den Leichnam fand, von den Freimaurern, deren Mitglied er war, errichtet); auch 1 zu seinem Gedächtniß gestiftete Freischule für mehr als 300 Soldatenkinder, die am Jahrestage seines Todes gespeist, zum Theil auch neugekleidet und mit Büchern beschenkt werden; 1 Bibliothek, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien, wobei 1 jüdische, 1 Gesundheitsbad, 1352 Privatwohnhäuser und 16,232 Militair- und Civil-Einw., worunter sowohl französische als deutsche Reformirte, und über 400 Juden. Hier ist der Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts, der neumärk. Ritterschafts-Direction, der General-Direction der neumärk. Land-Feuer-Societät, des landräthlichen Amts für diesen und den Lebuser Kreis, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Postdirection, eines Hauptsteueramts und zweier Superintendenturen; es garnisoniren hier: die Kommand. der 5. Div., der 5. Inf.-, 5. Kav.- und 5. Ldw.-Brig., der Stab und das Füselier-Bat. 8. Inf.-Regts., der Stab und das 1. Bat. 12. Inf.-Regts., und das 1. Bat. 8. Landw.-Regts. Die Bewohner unterhalten Tabak-, Tuch-, Seiden-, Strumpf-,

Handschuh-, Zucker-, Leder-, Wachs-, Fayencefabriken, und Branntweinbrennerei (494,000 Qrt.), bauen Wein und bereiten namentlich den bekannten Frankfurter Mostrich, auch treiben sie sehr lebhaften Handel in und außer den drei großen, am häufigsten von polnischen Einkäufern besuchten Messen (von Reminiscere, Margarethen und Martini), besonders mit ausländischem Leinsaamen. Auf die Reminisceremesse 1825 wurden über 11,000 Cntr. an fremden Fabrikaten, und 22,632 Ctr. an inländischen Waaren gebracht, besonders an inländischen Tüchern nach Baiern und Westphalen. Ziemlich bedeutend ist die Oderschiffahrt: jährlich passiren gegen 2000 Fahrzeuge vorbei. Der hochverdiente Großkanzler Cocceji (1679), der Theologe F. A. Augusti (1696), der Mineral- und Naturhistor. Schriftsteller F. A. Cartheuser, der Pathologe J. F. Cartheuser, der Theologe Cause, der Anatom Albinus und der Dichter Heinr. Kleist (nicht zu verwechseln mit Chr. Ew. Kleist, der 1787 hier starb) wurden 1777 hier geboren. In der Vorstadt, an der Berliner Straße, ist seit einigen Jahren eine mineralische Quelle entdeckt worden; vom Dacherker des Badehauses hat man eine herrliche Aussicht auf die Oder. — Die Stadt ist von den gemeinsam regierenden Markgrafen Johann I. und Otto III. angelegt, 1348 wurde sie vom Kaiser Karl IV. 1432 von den Hussiten belagert, 1477 vom Kurprinz Johann von der Neumark tapfer gegen Hans II. vertheidigt, der mit Albrecht Achilles von Brandenburg Ansprüche auf das erledigte Herzogthum Sagan machte, 1631 von den Schweden unter Gustav Adolph, 1633 von den Kaiserlichen unter Wallenstein, und 1634 wieder von den Brandenburgern eingenommen. Die 1506 von Kurfürst Joachim I. (Nestor) gestiftete, reich dotirte Universität ist 1811 nach Breslau verlegt, und mit der dortigen Universität vereinigt worden.

(Entf. von Küstrin 4 M., von Krossen 7 M., von Berlin 11½ M.)

2) Fürstenwalde (51° 8′ Br., 31° 49′ L.), ummauerte Stadt am rechten Ufer der Spree, mit 2 Thoren, 1 Pforte, 1 Vorstadt, 1 Spreeschleuse, 1 Stiftskirche, 15 öffentlichen Gebäuden, 70 Fabrikgebäuden, 509 Ställen, Scheunen und Schuppen, 434 Privatwohnhäusern, und (mit Einschluß der aus dem Stab, der 3. und 4. Escad. 3. Ulanen-Regts. bestehenden Garnison) 3203 Einw., worunter gegen 50 Juden. Ein Stadtgericht 2ter Kl., ein Justizamt und ein Postamt haben hier ihren Sitz. Tuch-, Wollzeug-, Lein- und Strumpfweberei, Gerberei, Brauerei, Brennerei und Ackerbau sind die Erwerbszweige der Einwohner. Diese Stadt wurde 1354 von Markgraf Ludwig II. dem Bisthum Lebus geschenkt, und war 1373—1555 der Sitz der Bischöfe von Lebus. Johann VIII. wird als der letzte katholische Bischof genannt.

(Entf. von Frankfurt 4½ M., von Köpenick 5½ M., von Berlin 7 M.)

3) Müncheberg, ummauerte Stadt zwischen dem faulen und Kirchensee. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 2 evangel. Kirchen, 208 Häus. und 1863 Einw., worunter gegen 50 Juden und einige französische und deutsch-reformirte Kolonisten. Etaminweberei und Ackerbau sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. Die Stadtforst beträgt 8894 Morg. 48 QRth. Dieser Ort war einst befestigt.

(Entf. von Küstrin 5 M., von Berlin 6¾ M.)

4) Seelow, offne Stadt am Oderbruche, zwischen Müncheberg und Küstrin, zum Domainenamt Sachsendorf gehörig. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Postexpedition, und hat 2 Kirchen, 219 Häus. und 1478 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Viehzucht. Auch hält man hier jährlich 4 Pferdemärkte.

(Entf. von Müncheberg und Küstrin 2½ M., von Frankfurt 3 M., von Berlin 9 M.)

5) Lebus, offener Ort zwischen Anhöhen am linken Ufer der Oder, mit Ueberbleibseln eines Schlosses, 176 Häus. und 1424 Einw., worunter viele Fischer, der Sitz eines Domainenamts. Diese alte Stadt wurde 930 von Kaiser Heinrich dem Vogelsteller den Wenden genommen, und im Jahre 1250 vom schlesischen Herzoge Boleslav an die Markgrafen Johann I. und Otto III. verkauft. Das im 10ten Jahrhundert gestiftete Bisthum hatte vormals in Polen und Schlesien ansehnliche Besitzungen; die polnischen Güter verkaufte 1518 Bischof Dietrich von Bülow, und brachte dafür 3 Jahre später die Herrschaften Storkow und Beeskow pfandweise an sich. Die Bischöfe hatten 1326—73 im Schlosse ihre Residenz, dann bis 1555 zu Fürstenwalde; nach des letzten Bischofs Tode, im Jahre 1598, wurde das Bisthum vom Kurfürsten Joachim Friedrich säkularisirt. Die einst mächtige Grenzfeste Lebus liegt in Trümmern.

(Entf. von Frankfurt 1½ M., von Küstrin 3 M., von Berlin 10 M.)

6) Göritz, offene Stadt, ¼ St. östlich von der Oder an einem Teiche gelegen, mit 143 Häus. und 1299 Einw., die von Viehzucht, Ackerbau und Fischerei sich nähren. Um 1300 war sie der Sitz der Bischöfe von Lebus, und blieb es bis 1326, in welchem Jahre die Domkirche von den Frankfurtern zerstört wurde; sonst gehörte es zum Amt Frauendorf.

(Entf. von Frankfurt 3 M.)

7) Müllrose oder Mühlrose (in alten Zeiten auch Milraze genannt), offene Stadt an der Südseite des gleichnamigen Kanals, und zwischen 2 See'n, durch welche der Schlaubefluß geht, der auch die Stadt durchfließt und östlich mit dem Müllroser Kanal sich vereinigt.

Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 159 Häus. und 1260 Einw.

(Entf. von Berlin 12 M.)

8) Buckow, offenes Städtchen an der Robber oder Robberfließ, die es in Groß- und Klein-Buckow abtheilt, gehört der Familie von Flemming, hat 1 Schloß, 171 Häus. und 858 Einw., die viel Hopfen bauen.

(Entfernt von Müncheberg 1½ M.)

Marktflecken.

Ober-Lindow, ostwärts von Müllrose an der Nordseite des Müllroser Kanals, der es von Unter-Lindow scheidet, mit 34 Häus. und 178 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Biegen, Dorf und Domainenamt, das letztere bestehet aus 1 Flecken, 4 Dörfern und 5 Vorwerken, dahin gehört Ober-Lindow. — Dolgelin, unweit Selow mit 500 Einw. und 1 Posthalterei. — Gorgast, sonst dem Johanniter-Orden geh., jetzt 1 Königl. Domaine. — Golzow, ein mit Sachsendorf verb. Königl. Domaine, 1 Jagdhaus. — Hangelsberg, an der Spree, mit 1 Oberförsterei, und 1 Theerofen. — Friedrichau, Königl. Domainenamt aus 7 Dörfern und 2 Vorwerken bestehend. — Kunersdorf, 1 M. östlich von Frankfurt, mit 243 Einw.; hier verlor Friedrich II. am 22. August 1759 eine Schlacht gegen die Russen und Oesterreicher unter Soltikow und Daun. — Reizig, 1 M. südlich von Frankfurt, an einem See, den die Eilang durchströmt; ½ M. östlich davon liegt eine Papiermühle an der Eilang und dicht an der schlesischen Kunststraße. — Wollug, Königl. Domainenamt, aus 3 Dörfern, 7 Kolonien und 2 Vorwerken bestehend, mit 1 Justizamt. — Bei Malisch, unweit Seelow, war sonst ein Seidenbauhaus. — Fürstenwalde, hart an der Stadt gleiches Namens mit 500 Einw., worunter viele Wollweber und Uhrmacher. — Lietzen, südöstlich von Müncheberg und südwestlich von Seelow, an einem See, den ein Bach durchströmt, mit 350 Einw.; es war ehemals eine Johanniter-Komturei, und macht jetzt mit dem Amte Quilitz und dem Dorfe Tempelberg die vormals dem verstorb. Fürsten v. Hardenberg gehörige Herrschaft Neu-Hardenberg aus. — Weißenspring, westlich von Ober-Lindow am Friedrich-Wilhelms-Graben mit 150 Einw., 1 Papier, 1 Sägemühle und 1 Tabakspfeifenfabrik.

VIII. Der Sternberger Kreis, der größte in diesem Reg.-Bezirk, grenzt im W. an Lebus, im NW. an Küstrin, im N. an Landsberg, im O. an die Provinz Posen, im SO. an Züllichau, im S. an Krossen, im SW. an Guben. Der Boden besteht größtentheils aus sandiger Höhe mit vielen Waldungen, besonders im Norden, und einigen fruchtbaren Strichen, im Norden breitet sich auf der rechten Seite der Warthe der mit vielen Bächen netzförmig durchflossene Warthebruch ½ M. bis 1 M. breit aus. Die vornehmsten Flüsse sind die Oder, die auf der südwestlichen, und die Warthe, die auf der nördlichen Grenze strömt; kleinere Flüsse sind die Pleiske, die auf einer Strecke von 4½ M. die südliche Grenzlinie bildet, dann den Kreis nordwestlich auf 2¼ M. durchströmt, und an der südlichsten Grenze zwischen diesem und dem Frankfurter Kreise in die Oder fällt, ferner die Lonitz, Lenze, Eilang und Poste. Auch giebt es eine Menge See'n, worunter der Ankersee bei Königswalde, der Lagowsee bei Lagow und der Ankersee bei Herzogswalde, die bedeutendsten sind. An Produkten findet man hinreichendes Getreide, Braunkohlen, Bergpech, Alaunerz, Walkererde; Fische, Wild und Holz im Ueberflusse. Ackerbau und Viehzucht sind mittelmäßig. Der Kreis hat, nach der Angabe des statistischen Büreau's 707,810 pr. Morgen oder 32,94 geog. □Meilen, worauf 46,098 Seelen (1399 im Durchschnitt auf der □M.) in 383 Wohnplätzen und 6157 Feuerstellen leben, und begreift zum Theil das vormalige Johanniter-Heermeisterthum Sonnenburg mit den 7 Komthureien: Lazow und Lietzen mit 7000 Rtlr., Gorgast mit 6000 Rtlr., Wietersheim und Supplinburg mit 2500 Rtlr., Werben und Schievelbein mit 2000 Rthlr. jährlicher Einnahme. Kreisstadt ist Zielenzig.

Kunststraßen.

An Kunststraßen ist nur die schlesische vorhanden, die im Südwesten eine Strecke von 2 M. durchschneidet und Ziebingen berührt.

Städte.

1) Zielenzig, ummauerte Stadt an der Poste, mit 2 Vorstädten, 1 Kirche, 452 Häus. und 3419 Einw., die von Tuch-, Lein-, Strumpfweberei, Gerberei, Hut- und Handschuhmacherei sich nähren. Ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. und ein Postamt haben hier ihren Sitz. In der Nähe sind ansehnliche Braunkohlenlager.

(Entf. von Frankfurt 8½ M., von Berlin 17¾ M.)

2) Drossen (52° 26, 30" Br., 32° 57' 30" L.) in einer sumpfigen Gegend an der Lenze, die zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Buchholz entspringt; Sitz einer Superintendentur, eines Stadtgerichts

2ter Kl., eines Criminalgerichts und eines Postamts, mit 2 Kirchen, 450 Häus. und 3351 Einw., deren Erwerbszweige Tuch-, Lein-, Wollzeug-, Strumpfweberei, Gerberei, Töpferei und Hutmacherei. In der Gegend findet sich gute Walkererde. 1477 wurde die Stadt von ihren Bürgern tapfer gegen Herzog Hans II. von Sagan vertheidigt.

(Entf. von Zielenzig 2½ M., von Küstrin 4 M., von Frankfurt 3½ M., von Berlin 15½ M.)

3) Reppen an der Eilang, mit 356 Häus. und 2357 Einw., deren Nahrungszweige Tuch-, Leinweberei, Gerberei und Hutmacherei. Hier hat ein Stadtgericht 2ter Kl. seinen Sitz, auch ist hier eine Oberförsterei. Sonst war die Stadt mit Wällen und Gräben umgeben. Südl. von Reppen bis über Kunersdorf hinaus zieht sich der Reppner Forst.

(Entf. von Drossen 2½ M., von Frankfurt 3 M., von Berlin 13 M.)

4) Sonnenburg, offene Stadt am Warthebruche und am Einflusse der Lenze in die der Warthe zuströmenden Lönitz, ehemals Hauptort, des gleichnamigen Johanniter-Heermeisterthums und Residenz des Heermeisters, jetzt Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., unter dessen Gerichtsbarkeit die Aemter Sonnenburg und Kriescht stehen. Sie hat 1 ehemaliges heermeisterliches Schloß, von dem Heermeister Fürst Moritz von Anhalt-Dessau erbaut, mit manchen Merkwürdigkeiten, 1 Vorstadt, 1 Kirche, 258 Häus. und 2097 Einw., die vorzüglich von Tuchweberei, Aal- und Krebsfischerei sich ernähren. Den 14. April 1814 brannte die schöne gothische Kirche mit den Abbildungen der Wappen sämmtlicher Johanniterordensritter, der marmornen Kanzel, dem alabasternen Altare, schönen Gemälden und 62 Häuser ab.

(Entf. von Göritz 1½ M., von Drossen 2 M.)

5) Königswalde, offene Stadt zwischen 2 See'n, mit einer Kirche, dem freundlichen Thurme, der 1785 erbaut wurde, 149 Häus. und 946 Einw., die Wollzeug- und Tuchfabriken, 1 Papiermühle, 1 Alaunwerk unterhalten, auch Hopfen und Wein bauen.

(Entf. von Zielenzig 1 M.)

6) Sternberg, adel. Städtchen an einem See, welchen die nicht weit von hier entspringende Eilang am linken Ufer bildet, mit 1 Kirche, 127 Häus. und 943 Einw. 1250 wurde Sternberg vom Herzoge Boleslav an die Markgrafen Johann I. und Otto III. verkauft. Die Stadt hat 3 Kram- und 3 Viehmärkte.

(Entf. von Zielenzig 2 M., von Reppen 2½ M.)

7) Scheermeisel, am Flüßchen Poste, die in der Nähe entspringt, und an der Posenschen Grenze gelegen, mit 65 Häus. und 718 Einw., die Ackerbau treiben.

(Entf. von Zielenzig 1½ M.)

8) Lagow, ganz kleines Städtchen an einem See, den die Pleiske durchströmt, ist mit einer Mauer umgeben und hat 1 vormaliges Johanniterschloß, 1 Kirche, 161 Häus. und 351 Einw. Hier hat 1 Justizamt seinen Sitz, auch befindet sich eine Oberförsterei hier. (Entf. von Zielenzig 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Corritten, zum Rentamt Lagow gehöriges Dorf mit 1 Pottaschsiederei. — Gleißen, 1 M. südlich von Königswalde mit 400 Einw. Man hat 1 Seidenfabrik, 1 Alaunwerk und 2 mineralische Quellen, die eine zum Baden, die andere zum Trinken. — Görbitsch, ½ M. von Sternberg, mit 250 Einw./ Theerofen und Ziegeleien. — Kemnath, ¼ M. von Sternberg, mit 140 Einw., 1 Papiermühle und 1 Theerofen. — Lagow, 1 M. östlich von Sternberg, Königlich Rentamt und Oberförsterei. — Radach, 1 M. nordöstlich von Drossen, mit 388 Einw. und einem Kupferhammer, der jährlich über 500 Ctr. liefert. — Matschdorf, 1¼ M. südwestlich von Reppen, an der Eilang, mit 1 Papier-, 1 Walk- und 1 Sägemühle — Sandow (adel.) an der Pleiske, 2 M. südlich von Reppen, mit Eisenhammer und 2 Theeröfen. — Döbbernitz, 1 M. südlich von Sternberg an der Pleiske, mit dem Pleisker Werke, das aus 1 Hochofen, 2 Eisenstab- und 1 Zainhammer besteht, und wo 35 Sorten Draht gemacht werden, auch ist 1 Theerofen hier. — Neuwalde, 1½ M. nordwestlich von Königswalde, mit 1 Glashütte. — Hammer, 1¾ M. nördl. von Königswalde, mit 1 Schneide-, 1 Walkmühle und 1 Glashütte. — Ziebingen, an der schlesischen Poststraße, zwischen Frankfurt und Krossen gelegen, mit 1 lutherischen Kirche, Sitz einer Postexpedition. Geburtsort des Staatsministers Grafen von Finkenstein (geb. 1724, † 1800). — Schiedlow, das südlichste Dorf im Kreise, am rechten Ufer der Oder, in welche hier die Lausitzer Neiße nach einem Laufe von 30 M. mündet. — Kricht, eine M. von Sonnenburg, mit 400 Einw. Sitz des Bau- und Deichinspect. dieses Kreises. — Leichholz, 1 M. südlich von Sternberg, mit 2 Theeröfen. — Lieben, 1 M. südöstlich von Drossen, mit 1 Theerofen. — Limmritz, ½ M. südöstl. von Sonnenburg, mit einer Oberförsterei. — Rampitz, Königl. Domainenamt unfern der Oder, mit 1 Oberförsterei und 1 Theerofen.

IX. Der Züllichauer Kreis, einer der der Mark einverleibten 2 Kreise, mit dem ehemal. Schwiebuser verbunden, grenzt im NW. an

an Sternberg, im W. und SW. an Krossen, im S., SO., N. ist er von den Provinzen Schlesien und Posen eingeschlossen. Die Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene und hat einige mit gutem Holz bewachsene Anhöhen. Die Oder durchströmt im Süden nur eine geringe Strecke; sonst finden sich nur unbedeutende Flüsse, die fast sämmtlich ihren Abfluß in die Oder haben, als die Schwemme, die Obra, der Glembach, der Steinbach, die Trebach u. s. w.; im Norden auch einige See'n, worunter der Nieschlitzsee bei Läsichen, der Packlitz bei Jordan, der Gasisee bei Liebenau, der Wilkauer, Rietschätzer u. s. w. Der theils aus Sand, theils aus strengem Klei bestehende Boden erzeugt Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hopfen, Obst, auch etwas Wein; das Holz reicht zum Bedarf nicht hin. Rind- und Schaafzucht sind die Hauptnahrungszweige, und werden sehr gut betrieben. Sonst findet man hier schon mehr Industrie auf dem Lande, als in den vorigen Kreisen, namentlich Leinweberei. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's 306_{345} pr. Morgen oder 14½ QM. groß, und hatte 1819 316 Wohnplätze und 5177 Feuerstellen, 1826 32,573 Einwohner (folglich 2285 auf der QM.) Militair befindet sich nicht in demselben. Die Kreisstadt ist Züllichau.

Städte.

1) **Züllichau**, mit Mauern und Graben umgebene Stadt, ¾ M. von der Oder und unfern der faulen Obra, in einer niedrigen fruchtbaren Ebene. Sie ist der Sitz einer Superintendentur, eines Rentamts und eines Postamts, hat 4 weitläufige Vorstädte, 1 Königliches Schloß, 2 Kirchen, 1 Königl. Pädagogium (1762 dazu erhoben), 1 Waisenhaus (von M. Steinbarth gest.) mit 100,000 Rtlr. jährlicher Einkünfte, 649 Häus. und 4683 Einw., worunter 80 Juden, und unterhält bedeutende Tuchfabriken (1821 11,184 St., die Elle von 20 Sgr. bis zu 8 Rthlr.), Lein- und Barchentweberei, Strumpfwirkerei, Hut-, Leder- und Stärkefabriken, starke Branntwein- und Essigbrennerei, Wein-, Obst- und Hopfenbau, Woll- und Tuchhandel, auch 1 Buchhandlung. Diese Stadt war ehemals Hauptort der gleichnamigen Herrschaft, welche Albrecht Achilles 1482 pfandweise, Joachim II. (Hector) aber 1538 eigenthümlich, jedoch als böhmisches Leben erwarb; im Breslauer Frieden (1742) wurde die Lehnshoheit aufgehoben. Die richterliche Behörde der Stadt ist das Landgericht Krossen. (Entf. von Krossen 5 M., von Frankfurt 12¾ M.)

2) **Schwiebus**, an der nicht sehr weit davon hervorspringenden Schwemme, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 428 Häus. und 1465 Einw., die bedeutende Tuchwebereien (die jährlich an 20,000 St. Wolle ver-

arbeiten, und nach dem Rhein, der Schweiz und selbst nach China liefern), auch Bierbrauerei und Ackerbau unterhalten. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Postexpedition haben hier ihren Sitz. Diese Stadt war ehemals Hauptort des gleichnam. Kreises, den Kaiser Leopold als Vergütigung für die eingezogenen Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg 1680 scheinbar abtrat, sich aber von dessen Nachfolger Friedrich III. 1695 wieder herausgeben ließ und zum Fürstenthum Glogau schlug, bei welchem er bis zur Eroberung Schlesiens (1742) blieb. Die Stadt steht unter dem Landgericht Krossen.

(Entf. von Züllichau 2½ M.)

3) Trebschen (eigentlich Friedrichshuld) unter Friedrich I. durch den Freiherrn von Troschke 1712 von Schlesiern und Polen angelegt, die der Religionsverfolgung wegen auswanderten, dem Fürsten Reuß-Köstritz gehörig, und unfern der faulen Obra gelegen, mit 1 Schloß, 36 Häus. und 233 Einw.

(Entf. von Züllichau 1½ M.)

Marktflecken.

Liebenau, an einigen See'n, 1 M. von Schwiebus, mit 125 Häus. und 719 Einw. — Mühllok, an einem See, 1 M. von Schwiebus, mit 1 luth. und 1 kath. Kirche, 90 Häus. und 420 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Kay, 1½ M. westlich von Züllichau, mit 285 Einw., bekannt durch das Treffen vom 23. Juli 1759, auch das Treffen bei Züllichau oder bei Palzig genannt, wo der preuß. General Wedel von den Russen unter dem Feldmarschall Soltikow geschlagen wurde. — Jordan, 1 M. von Schwiebus, Königl. Domainenamt, mit 1 kathol. Pfarrkirche. — Stensch, mit 650, Tschizarschütz mit 550 und Schmarse mit 500 Einw., sind die größten Dörfer dieses Kreises. — Tzschierzig, ½ M. westlich von Trebschen, am rechten Ufer der Oder. Die Bewohner treiben starken Hopfenbau, und mancher Hofwirth erntet 60 bis 200 Schffl. — Neue Welt, ½ M. südlich von Züllichau, mit Weinbau.

X. Der Krossensche Kreis, einst ein Bestandtheil von Schlesien, grenzt im NO. an Züllichau, im O. an die Provinz Schlesien, im S. an Sorau, im W. an Guben, im NW. und N. an Sternberg. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene mit vielen Wal-

bungen und fruchtbaren Strichen; von den einzelnen Höhen bemerken wir den Kempenberg, ½ M. von Bobersberg, den Fuchsberg, nördl. von Treppeln und die Berglehnen, gegenüber von Krossen, am rechten Oderufer, zum Theil mit Reben bepflanzt. Der Hauptfluß ist die Oder; sie durchströmt den Kreis westwärts und theilt ihn in zwei beinahe gleiche Hälften, bei Krossen strömt ihr der aus Schlesien nördlich herauffließende Bober zu. Die kleineren Flüsse haben auf der südlichen Seite fast alle in den Bober, auf der nördlichen Seite aber sämmtlich in die Oder ihren Abfluß; auf der nördlichen Grenze fließt die Pleiske, sonst sind es die Stremming, der Mühlen- und Grieselfluß, der Kremsen, der Rothenburger Bach u. s. w. Von den See'n ist der Jahnsdorfer, der Hermswalder, der Blochsee, der Sandsee, der Lochwitzer, Kehnauer und Beutwitzer anzuführen. Der tragbare Boden gestattet einen einträglichen Ackerbau und etwas Weinbau. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Gewerbsindustrie ist hier sehr verbreitet. Der Kreis hat, nach der Angabe des statist. Büreau's, 480,911 preuß. Morgen oder 22,₁₈ geog. QM. Flächeninhalt, 1819 302 Wohnplätze und 5550 Feuerstellen, und mit dem Militair 1826 37,078 Einwohner; mithin leben 1671 Menschen im Durchschnitt auf der QM.; seine Kreisstadt ist Krossen. Er ist der größte Bestandtheil des vormaligen Herzogthums Krossen; dieses kam 1339 unter die Lehnshoheit Böhmens, 1482 wurde es dem Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg als Pfand, 1538 aber Joachim II. als Eigenthum unter böhmischer Hoheit abgetreten. Im Breslauer Frieden (1742) wurde auch die Lehnshoheit aufgehoben, und so besitzt es Preußen nunmehr als unbeschränktes Eigenthum.

Kunststraßen.

Die schlesische Kunststraße führt über Krossen durch den Kreis.

Städte.

1) **Krossen**, ummauerte Stadt am linken Ufer der Oder, in welche hier der Bober mündet. Sie ist der Sitz eines Landgerichts 1ster Kl. für die Kreise Krossen, Guben und Züllichau, eines Postamts, eines Hauptsteueramts und einer Forstinspection, hat 1 Vorstadt, 1 ehemaliges festes Schloß, 3 Kirchen, 555 Häus. und mit Inbegriff der aus dem 2. Bat. 12. Inf.- und dem 1. Bat. 12. Ldw.-Regts. bestehenden Garnison 3738 Einw., und unterhält viele Fein- und Mitteltuchfabriken (1821 5413 St.), Strumpfwirkerei, Gerberei, Töpferei, starke Brauerei und Brennerei, etwas Weinbau, Schiffahrt und Handel, auch einen Eisenhammer.

(Entf. von Frankfurt 7 M., von Berlin 18½ M.)

2) Sommerfeld, ummauerte Stadt an der Lubst, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 478 Häus. und 3216 Einw., deren Erwerbzweige Tuch-, Lein-, Strumpfweberei, Töpferei, Brauerei und Hutmacherei. Hier befindet sich eine Postexpedition.

(Entf. von Krossen $3\frac{1}{4}$ M.)

3) Bobersberg, offene Stadt unfern des Bobers mit 1 Kirche, 188 Häus. und 1238 Einw., die sich hauptsächlich von Töpferei und Tuchweberei ernähren.

(Entf. von Krossen 3 M., von Sommerfeld 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Deichow, 1 M. südlich von Krossen, am Bober, mit 120 Einw., die Eisengräberei und 1 Eisenhammer unterhalten. In der Nähe Neubrück, mit der Krossenschen Hütte, aus 1 Hochofen, 1 Stabhammer und 1 Kupferhammer bestehend. Hier ist eine Oberförsterei. — Bielow, mit 180 Einw. und 1 Papiermühle. — Alt-Beutnitz, $1\frac{1}{4}$ M. nördlich von Krossen mit 400 Einw. und dem Schlosse und Garten des Grafen von Rothenburg. — St. Andrä, Probstei bei Krossen mit 2 Predigern. — Griesel, $2\frac{1}{2}$ M. nordöstlich von Krossen, mit 1 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Papiermühle. — Pleiske, oder Pleishammer, Eisenhütten nahe bei Doberssaul. — Weissig, am rechten Ufer des Bober mit 260 Einw., 1 Schloß und 1 evang. Kirche. Sitz des Kreis-Landrathes Bar. v. Troschke.

XI. Der Gubensche Kreis, ein Theil der Niederlausitz, grenzt im O. an Krossen, im NO. an Sternberg, im N. an Frankfurt, im NW. an Lebus, im W. an Lübben und Kottbus, im S. an Sorau. Die Oberfläche bildet eine wellenförmige Ebene mit mäßigen Anhöhen, vielen Waldungen und Wiesen, und manchen fruchtbaren Strichen. Den Namen Berg führen der Seeberg bei Pohlitz, der Nelligberg, der Galgenberg und der Fünfeichenberg, alle nördlich von Fünfeichen, der Gallinberg und der Schmolenteberg, beide nördlich von Thernsdorf, der Pfefferberg bei Ottendorf, der Huttberg bei Gohlen, die Berge bei Kaltenborn, die Eichberge und der Sasberg südlich von Grabkow u. s. w., u. s. w. Auf der westlichen Grenze fließt die Schlaube, auf der nordöstlichen die Oder, letztere nimmt Schiedlow gegenüber die den Kreis in seiner ganzen Länge durchströmende Lausitzer Neiße auf, und bildet von diesem Punkte an mehrere Inseln, die Lubst dagegen fällt bei Guben der Neiße zu und fließt, wie diese, immer zwischen Wiesen; sonst findet sich kein Fluß von Bedeutung. Im Norden strömt der Pattenfluß der Oder zu; der Herzengraben und die Galga

fallen vor Guben in die Lubst, die Weder geht bei Peterswinkel und die Gr. Bresnerbach gegenüber von Seidwann in die Neisse. Unter den See'n ist der Göhlensee im Scheibengrunde, der Kösling bei Grapkow, ferner die bei Cuschern, Heinzendorf und Züllendorf, endlich der Schinkensee in Siehdichum anzuführen. Der Boden bringt Getreide, guten Weizen, Buchweizen, Hirse, Hanf, Mohn, Tabak, Gartenfrüchte, Obst (1790 — 1800 für 300,623 Rthlr.) und Wein (jährlich 8000 Eimer, wovon die Hälfte allein auf das Stadtgebiet von Guben kommt), auch hinreichendes Holz hervor. Oestlich von Guben zieht sich von Kanig am rechten Ufer des Herzengraben bis gegen Niemaschkleba die Gubener Heide. Den Flächenraum der hiesigen Weinberge giebt man auf 780 Morgen an. Man hat mittelmäßige Schaafzucht, aber gute Pferde- und Rindviehzucht; letztere wird hier bei weitem besser und stärker betrieben, als in allen übrigen Kreisen dieses Bezirks. Auch die Gänse- und Bienenzucht ist nicht ganz unerheblich. Auf dem Lande treibt man etwas Leinweberei. Der Kreis ist $20,_{47}$ geog. □M. groß, und hat 34,806 Einwohner (1700 auf der □M.), die 1819 in 260 Wohnplätzen und 5005 Feuerstellen lebten. Kreisstadt ist Guben.

Städte.

1) Guben (51° 58′ Br., 30° 25′ L.), ummauerte Stadt, am rechten Ufer der Neiße, die hier die Lubst empfängt und für kleine Fahrzeuge schiffbar wird. Sie ist der Sitz eines Rentamts, eines Justizamts und eines Postamts, hat 3 weitläufige Vorstädte, 4 Thore, 3 Kirchen, 1 Gymnasium mit Bibliothek, 859 Häus. und 7289 Einw. (mit Einschluß des hier garnisonirenden 2. Batls. 8. Inf.-Regmts.), und unterhält Tuch-, Leinwand-, Leder- und Tabaksfabriken, Strumpfstrickerei, Wollspinnerei, Kockerillsche Spinnmaschinen, bedeutende Wassermühlen, 1 Kupferhammer, Schiffbau, Schiffahrt, Ackerbau, ansehnlichen Obst- und Weinbau auf den nahgelegenen Neißbergen, welche nächst dem an der Saale zwischen Naumburg und Weißenfels wachsenden Wein den besten in der östlichen Hälfte des Staates liefern; auch jährlich 5 lebhafte Viehmärkte und 2 Wollmärkte. Pomologische Gesellschaft.

(Entf. von Sommerfeld 3½ M., von Frankfurt 6½ M.)

2) Fürstenberg, am linken Ufer der Oder und am Krebssee, der Sitz eines Justizamts, mit 1 Kirche, 1 Stadtschule, 259 Häus. und 1500 Einw., welche hauptsächlich von Leinweberei und Schuhmacherei sich ernähren. Hier ist ein Oderzoll. Die Stadt gehörte sonst der Cistercienser-Abtei Neuzelle, die seit 1817 säkularisirt ist.

(Entf. von Guben und Frankfurt 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Neuzelle, Königl. Domaine, an einer Wiesenniederung, ¾ M. südlich von Fürstenberg und unweit der Oder; sie ist der Sitz eines Justizamts, einer Postexpedition und hat 178 Einw., schöne Gebäude, 1 Bibliothek und Sammlung slavischer Alterthümer, 1 Waisenhaus, 1 evang. Schullehrerseminar (von Luckau und Züllichau 1818 hierher verlegt, es hat 18 ganze und 16 halbe Freistellen; vor 1817 war es noch ein Cistercienser Mönchskloster mit sehr bedeutenden Gütern). — Schenkendorf, Königl. Domaine, ½ M. südlich von Guben mit 220 Einw.; sie gehörte sonst zum Johanniter-Heermeisterthum Sonnenburg. — Canig, 1¾ M. südöstlich von Guben mit 280 Einw. und 1 Alaunsiederei. — Pohlo, 1½ M. östlich von Guben mit 1 Papiermühle. Noch ist hier zu erwähnen, die dem Grafen von Schönaich gehörige, 1¼ □M. große Standesherrschaft Amtitz mit 7 Dörfern und dem Marktflecken Amtitz an der Lubst mit 1 Schlosse und 360 Einw.. — Beitsch, ½ M. östlich von Pförten, mit 1 Kirche, 450 Einw. und 1 Papiermühle. — Gr. Bösitz, östl. von Guben, mit Weinbergen. — Klosterwinkel, ¼ M. von Guben, mit 1 Spinnmühle. — Poblitz, ½ M. von Fürstenberg, mit 1 Pulvermühle. — Taubendorf, 1½ M. südlich von Guben, mit einer Königl. Oberförsterei.

XII. Der Lübbensche Kreis, ein Theil der Niederlausitz mit einem Zuwachs von der Kurmark, grenzt im O. an Guben, im N. an Lebus, im W. an Teltow, im SW. an Luckau, im S. an Kalau und Kottbus. Er begreift zum Theil die Herrschaften und Standesherrschaften a. Lieberose-Lamsfeld des Grafen von der Schulenburg; sie enthält die Stadt Lieberose und 19 Dörfer, hat große Waldungen, liefert viel Holz nach Berlin und treibt Weinbau.

b. Straupitz des Freiherrn v. Houwald mit 8 Wendendörfern, welche Flachs, Hopfen und Wein bauen.

c. Leuthen, den Graf Häslerschen Erben mit 7 Dörfern.

Die Oberfläche des Kreises bildet eine völlige, größtentheils mit Waldungen bedeckte Ebene; die wenigen fruchtbaren Striche erzeugen Korn, Flachs, Hopfen und etwas Wein. Der vornehmste Fluß ist die Spree, sie macht auf 2 M. die südliche Grenzlinie, durchschneidet den Kreis nordwärts über Lübben, wo sie die Berste aufnimmt, macht dann auf eine geringe Strecke die Grenzlinie zwischen diesem und dem Teltower Kreise, geht bei Sawall in den Schwielungsee und bei Leißnitz wieder aus demselben, nimmt bei Neubrück den Müllroser Kanal auf, und strömt sodann bis Fürstenwalde auf der nördlichen

Grenze. Die kleinern Flüsse, wie das Zaucher Fließ u. a. Bäche, strömen theils der Spree, theils dem Schwielungsee zu. Auch findet man einige See'n, von denen der mehrgedachte Schwielung- oder Schwielochsee der bedeutendste; er ist 0,4687, also beinahe ½ □M. groß, 1 M. lang, bis ½ M. breit und sehr fischreich, ihn durchströmt zum Theil die Spree, noch sind anzuführen der Cossenblattsche See zwischen Cossenblatt und Wolfersdorf, der Drobschsee bei Schwerow, der Dolgensee bei Dolgen, der Mochausee bei Mochau, der Groß-Leutner See u. s. w., u. s. w. Eine besondere Beachtung verdient der Spreewald, eine mit Elsen, Erlen, Eschen, Ulmen, Ahorn rc. bewachsene, von der Spree und von mehr als 300 netzförmig verbundenen Armen derselben durchflossene bruchige Niederung, wovon ein Theil den Südwesten des Kreises erfüllt. Er fängt sich bei Lübben an, zieht sich von da südlich bis Lübbenau, und dann östlich bis Fehrow hin; der Theil von Leizisch bis Lübben heißt der untere, der übrige Theil der obere Spreewald. Die Kreisgrenze zieht sich mitten durch denselben von Bylegure westlich am der Matnitz bis an den neuen Kanal, dann auf das linke Spreeufer an die Rogawsche Heide südlich von Steinkirchen bis nahe an die von Luckau nach Lübben führende Straße. Die ganze Niederung ist 6 M. lang, an manchen Orten 1½ M. breit, und an 3000 auf den zahlreichen Spreearmen schwimmende Kähne, welche hier die Stelle der Wagen vertreten, unterhalten die Verbindung, und verführen die Produkte des Spreewaldes, als Holz, Heu, Grummet, Getreide, Wildpret, Mastvieh, Gartengewächse und Leinwand. Am stärksten wird hier die Gemüsekultur getrieben, und man zieht besonders viele Zwiebeln, Meerrettig, Gurken u. s. w., welche theils auf Spreekähnen nach Berlin, theils auf der Axe nach Dresden verführt werden. Manche Gegenden enthalten die trefflichsten Wiesen, dagegen wieder andere Gegenden ganz sumpfig sind; bei Regen- oder Thauwetter steht oft der ganze Spreewald unter Wasser. — Die Rind- und Schaafviehzucht sind im Ganzen nur mittelmäßig, doch machen sie die Hauptnahrungszweige dieses an Industrie ziemlich armen Kreises aus, dessen Flächenraum nach der Angabe des statist. Büreau's 644,197 preuß. Morgen oder 29,9880, d. i. beinahe 30 geog. □M. mit 38,229 Einwohnern, 1819 in 266 Wohnplätzen und 5276 Feuerstellen, beträgt: es leben demnach 1275 Menschen im Durchschnitt auf der □M. Kreisstadt ist Lübben.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, wohl aber eine große Kommerzialstraße, die von Berlin kommt und über Lübben nach Luckau führt.

Städte.

1) Lübben, offene Stadt auf einer Insel der Spree, welche westlich die Berste aufnimmt. Sie ist der Sitz eines Landgerichts für die Kreise Lübben, Luckenwalde und Kalau, eines Inquisitoriats, eines Justizamts, eines Postamts und eines Hauptsteueramts und hat 1 Schloß, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 lateinische Schule mit ansehnlicher Bibliothek, 1 Hebammenlehranstalt, 447 Häuser und mit dem hier in Garnison stehenden 1. Bat. 8. Inf.-Regts. 3415 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Garten- und Tabaksbau, Tabaksspinnerei, Brauerei, Brennerei, Fischerei, Handel und 8 stark besuchte Jahrmärkte unterhalten; auch ist eine Buchhandlung hier. Geburtsort des Theologen Barth (1713), des Schriftst. Moritz Pauli (1785 † 1826). ☐ Leopard.

(Entf. von Buchholz 2 M., von Frankfurt 9½ M.)

2) Beeskow, am linken Ufer der Spree, die sich hier seeartig erweitert und oberhalb der Stadt die Oelse aufnimmt, der Sitz eines Justiz-, eines Domainen- und eines Postamts, einer Forstinspection; auch eine Gesellschaft für christliche Erbauungsschriften in den preuß. Staaten befindet sich hier; sie hat 3 Vorstädte, 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 392 Häus. und mit Einschluß der hier garnisonirenden 1. und 2. Escad. 3. Ulanen-Regts. 2855 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Tabaksspinnerei, Bierbrauerei, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Schiffahrt unterhalten. Die Stadt war vormals Hauptort der gleichnamigen Herrschaft, die gleiche Schicksale mit der Herrschaft Storkow hatte (s. oben Storkow).

(Entf. von Storkow 3½ M.)

3) Lieberose, dem Grafen v. d. Schulenburg gehörig, mit dem gräfl. Schlosse, 172 Häus. und 1484 Einw. Hier hat ein Justizamt seinen Sitz. In der Nähe sind Pechhütten, Torfgruben und viele Waldungen.

(Entf. von Beeskow und Guben 3 M., von Krossen 6 M.)

4) Friedland, unweit des Schwielungsee's, mit 2 Kirchen, 1 Synagoge, 134 Häus. und 884 Einw., worunter viele Brauer. Hier hat 1 Justizamt seinen Sitz. Jährlich hält man hier 4 Pferde- und Rindviehmärkte. Ehemals gehörte dies Städtchen dem aufgehobenen Johanniterorden.

(Entf. von Beeskow 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Börnchen, ½ M. von Lübben, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Camminchen, 1¾ M. von Lübben mit einer Pechhütte. — Cossenblatt, 1 M. von Friedland, einst eine Königl. Domaine, jetzt auf

Erbpacht gegeben, mit einem Jagdschloß, in dem eine Königl. Oberförsterei. — Jamlitz bei Lieberose mit 1 Theerofen. — Mukrow bei Friedland mit 1 Theerofen. — Neubrück, ½ M. v. Beeskow, Königl. Oberförsterei. — Neuhaus, ½ M. von Beeskow mit einem Zollhause an der Spree. — Pinno mit 1 Theerofen. — Straupitz, Hauptort der gleichnam. Standesherrschaft mit dem Houwaldschen Schlosse und 750 Einw., die Baststricke und Holzwaaren verfertigen und damit handeln, auch Wein- und Flachsbau treiben. — Großleuthen, diesseit am Leuthner und unweit des Dolgensee's, Hauptort der Standesherrschaft Leuthen mit dem Schlosse und 240 Einw. — Goyaz an der Südwestseite des Schwielungsee's mit 150 Einw.: Ausladeort der von Stettin und Berlin auf der Spree kommenden Waaren, die von hier zur Axe gewöhnlich nach Kottbus und von da weiter befördert werden.

XIII. Der Luckauer Kreis, ein Bestandtheil der Lausitz, grenzt im O. an Lübben und Kalau, im S. an das Königreich Sachsen, im NO. an die vaterländische Provinz Sachsen, im NW. an Jüterbogk, im N. an Teltow. Er hat beinahe die Form eines Stiefels und enthält die Standesherrschaften:

a. Sonnenwalde, der ältern Linie der Grafen von Solms gehörig, mit der Stadt Sonnenwalde und 16 Dörfern.

b. Drehna, des Fürsten von Lynar, sie enthält 2 Rittergüter, 13 Dörfer, 5 Vorwerke und hat gute Schaafzucht. — Dazu kommen noch:

c. Die Königl. Aemter Dobrilugk (mit den Städten Dobrilugk und Kirchhain, 7 Rittergütern, 36 Dörfern und 5 Vorwerken) und Finsterwalde.

Die Oberfläche des Kreises bildet eine wellenförmige, von mehreren kleinen Flüssen, als der Geile, Bobe, Berste, kleinen Elster, Dober, Schacke u. a. bewässerte Ebene, die nur unbedeutende Hügel unterbrechen, doch heißen einige davon Berge, als: der Zeisigberg bei Gahro, der Ladeberg bei Priesen, die Wolfs- und Ochsenberge bei Finsterwalde, der Klinkenberg bei Golssen u. s. w. Von den stehenden Gewässern führen wir an: den Eiterpfuhl bei Fressdorf, die 3 Teiche bei Bornsdorf (der des Riedebuker, Kikbusch und Horsteich), der große Teich bei Stibsdorf u. s. w. Der tragbare Boden erzeugt Getreide, Weizen, Buchweizen, Tabak, Obst und Holz. Die Viehzucht ist bei den vielen Wiesen ganz erheblich. Die Bewohner sind fleißige betriebsame Menschen und zum Theil wendischer Abkunft. Der Flächenraum des Kreises beträgt 25,₄₈ geog. QM. oder 546,843

preuß. Morgen (statist. Bureau), die Zahl der Einwohner 39,018, es kommen demnach 1533 Menschen auf die QM. 1819 wurden 424 Wohnplätze und 6167 Feuerstellen gezählt. Militair steht nirgends in Garnison. Kreisstadt ist Luckau.

Städte.

1) Luckau, an der Berste, der Sitz eines Gerichtsamts, eines Postamts und einer Superintendentur, mit 3 Kirchen, 1 Hospital, 1 Gymnasium nebst Bibliothek und milden Stiftungen, 1 Waisenhause, 1 Armen- und Irrenhause, 1 Strafanstalt, 461 Privatwohnhäus. und 2131 Einw., die Tuch-, Leinwand-, Stärke-, Puder-, Tabaksfabriken, Tabaksbau, Brauerei, Brennerei, Hutmacherei und Handel unterhalten. In der Nähe der Stadt wurde der sächs. General Zeschau geboren. Den 31. Mai 1307 schlugen hier die Thüringer und Braunschweiger unter dem thüringschen Landgrafen Friedrich I. (mit der gebissenen Wange) die große Kaiserliche Armee, meist aus Schwaben bestehend, unter Kaiser Albrecht I., und am 4. Juni 1813 die Preußen unter Bülow und Oppen das französische Heer unter Oudinot; bei letzterm Gefechte, so wie beim Bombardement der Preußen am 28. August litt die Stadt außerordentlich viel; am letztern Tage nahm sie General Wobeser den Franzosen ab.

(Entf. von Lübben 2¼ M., von Dahme 2½ M., von Mittenwalde 6½ M., von Frankfurt 11½ M.)

2) Finsterwalde (Grabyn), unmauerte Stadt am Schackebache, mit 2 Vorstädten, 2 Thoren, 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Hospital, 294 Häus. und 2091 Einw., die Tuch-, Halbflanell- und Leinwandfabriken, auch ein gutes Gestüt unterhalten. Ein Justizamt, ein Domainenamt und eine Posterpedition haben hier ihren Sitz.

(Entfernt von Senftenberg 3½ M., von Lübben 5 M.)

3) Kirchhayn, zur Königl. Herrschaft Dobrilugk gehörig, an der kleinen Elster, mit 1 Kirche, 346 Häus. und 1652 Einw., die sich von Tuchweberei, Gerberei, Schuhmacherei, Töpferei, Brauerei und Tabaksbau ernähren. Hier hat ein Stadtgericht 2ter Kl. seinen Sitz.

(Entf. von Finsterwalde 1¼ M.)

4) Golßen, Landstadt und Rittergut von 5 verschiedenen Lehnsantheilen am Bache Bobe und unweit der Dahme. Sie ist der Sitz einer Posterpedition, hat 148 Häus. und 1033 Einw., und unterhält Tabaksfabriken, Gemüse-, Flachs- und Tabaksbau, auch Handel mit Schaafen, Schweinen, Federvieh und Karpfen. Geburtsort des Theologen Fischer (1753 † 1826).

(Entf. von Baruth 1½ M., von Luckau 2½ M.)

5) Dobrilugk, wohlgebaute, zur Königl. Herrschaft gl. Nam. gehörige Stadt, am Einflusse des Dober in die kleine Elster. Sie ist der Sitz eines Domainen- und eines Justizamts und einer Postexpedition, hat 1 Residenzschloß, 1 Kirche, 1 Stadtschule, 151 Häus. und 988 Einw., die sich von Tuchweberei, Tabaksbau und Branntweinbrennerei ernähren. Der geh. Archiv-Rath Heun, bekannt als belletristischer Schriftsteller unter dem Namen Clauren, wurde hier geboren. (Entf. von Kirchhayn ½ M., von Luckau 4½ M.)

6) Sonnenwalde, des Grafen von Solms, am Dober und unfern der kleinen Elster. Sie ist der Sitz einer Superintendentur und einer Postexpedition, hat 1 Residenzschloß nebst Garten, 1 Kirche, 1 Stadtschule, 127 Häus. und 880 Einw., und unterhält Garten- und Tabaksbau, bedeutende Leinweberei, Garn- und Flachshandel. Der jetzige Majoratsherr ist Graf Theodor, geb. 29. Octbr. 1787, vermählt 31. August 1809 mit der Gräfin von Breßler. Die Größe seiner Besitzung wird auf 4½ □M. mit 12000 Einw. angeschlagen, und die Einkünfte auf 20000 Rthlr. angegeben.

(Entf. von Dobrilugk 1½ M., von Luckau 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Drebna, schönes Dorf und Hauptort der gleichnamigen Standesherrschaft mit dem Fürstlichen Residenzschlosse, 63 Häus. und 370 Einw. Der jetzige Fürst heißt Rochus Otto Manderup, geboren 21. Febr. 1793, vermählt 15. August 1816 mit der Gräfin Bose. — Louisenhütte, bei Dobrilugk, mit 1 Papierfabrik. Bei Drebna, Friedersdorf, Gohra, Grünhaus, Krausnik, Eichterfeld, Nebesdorf, Oppelheim, Schadewitz, Staupitz und Weissagk sind Pechhütten.

XIV. Der Kalauer Kreis grenzt im W. an Luckau und die Provinz Sachsen, im S. an die Provinz Schlesien, im O. an Spremberg und Kottbus, im N. an Lübben. Seine Oberfläche bildet eine sandige Ebene, auf der sich einige Anhöhen erheben, und über welche im Norden ein Theil des oben beschriebenen Spreewaldes sich ausbreitet. Von den einzelnen Bergen nennen wir die Kalkberge bei Schelnitz, der Schwarze Berg und die Freiberge südlich von Kalau, der Silberberg bei Kremmen, der Koschenberg bei Senftenberg u. s. w., von den stehenden Gewässern die Teiche bei Koswig unweit Vetschau, den bei Rhedern, den Seiro-Teich in der Bömmel-Heide u. s. w. Ihn bewässern die kleine und schwarze Elster, und die Spree mit ver-

schiedenen Armen, als der großen Malnitz, dem Landwehr-, Neu- und Eschengraben, dem Krepper-, Schrebinze-, Straupitzermühlstrom u. s. w., sonst nur unbedeutende Flüsse. Der Boden ist nicht sonderlich tragbar, dessen ungeachtet werden Feld-, Tabak-, Gartenbau und Viehzucht ziemlich stark betrieben. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's 433,191 pr. Morg. oder 20,₁₆ geog. QM. groß, und hatte am Ende des Jahres 1826 33,449 Einwohner, (1819 in 431 Wohnplätzen und 5480 Feuerstellen) es leben also 1659 Menschen im Durchschnitt auf der QM. Militair findet sich nicht. Der Sitz der Kreisbehörden ist zu Kalau.

Kunststraßen führen nicht durch den Kreis, wohl aber die oben erwähnte große Commerzialstraße.

Städte.

1) Lübbenau, Hauptort der dem Grafen zu Lynar gehörigen Standesherrschaft gl. Namens, die außer der Stadt noch 24 Dörfer enthält, und größtentheils vom Spreewalde bedeckt ist und den nördlichen Theil des Kreises einnimmt. Die Stadt liegt am linken Ufer der Spree im Spreewalde, hat 1 Residenzschloß auf einer Spreeinsel mit Gemäldesammlung und Bibliothek, 1 Kirche mit einem Altargemälde von Dietrich, 426 Häus. und 2671 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Branntweinbrennerei, Garten- und Gemüsebau, Viehzucht, Handel und 4 stark besuchte Jahrmärkte unterhalten.

(Entf. von Lübben 1 M.)

2) Kalau am Dober, der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 1 Stadtschule, 215 Häus. und 1607 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch-, Wollzeug-, Leinweberei, Schuhmacherei und Flachshandel. Jährlich werden hier drei besuchte Wollmärkte gehalten.

(Entfernt von Luckau 2½ M., von Dahme 4 M., von Frankfurt 12½ M.)

3) Vetschau, zu Lynarsche, Mediatstadt und Rittergut an einem Arm der Spree, nicht weit vom Spreewalde mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 176 Häus. und 1154 Einw., die sich von Lein- und Drillichweberei, Brauerei und Brennerei ernähren. Hier hat eine Postexpedition ihren Sitz.

(Entf. von Lübbenau 1 M., von Lübben 2 M.)

4) Senftenberg an der schwarzen Elster und Wolschinka, der Sitz eines Justizamts, einer Postexpedition, hat 1 mit Wällen umgebenes Schloß, 1 deutsche und 1 wendische Kirche, 175 Häus. und

851 Einw., und unterhält Leinweberei, Strumpfwirkerei, Feld-, Wein-, Obstbau, Viehzucht und Fischerei, auch Landgestüte-Depot.

(Entf. von Kalau 3 M., von Finsterwalde 3½ M., von Luckau 5 M.)

5) Drebkau, Landstadt und Rittergut mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospital, 1 Bürgerschule, 142 Häus. und 791 Einw., die sich hauptsächlich von Leinweberei, Brauerei und Brennerei ernähren.

(Entf. von Vetschau 2 M., von Lübbenau 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Casel, 1 M. nördl. von Drebkow, mit einer Theerschwelerei. — Costebrau, 1¼ M. von Senftenberg mit 1 Papiermühle. — Alt-Döbern, 2 M. südl. von Kalau, mit 1 Papiermühle, die auch die Seegermühle heißt, — unfern Nebendorf mit einer Papiermühle. — Ogerose mit einem Gräfl. Lynarschen Schlosse. — Särchen, 1½ M. von Senftenberg mit einer Königl. Oberförsterei. — Friedrichsthal bei Senftenberg, mit 1 Glashütte, die jetzt nur grünes Glas liefert, sonst aber auch eine Spiegelfabrik war. — Vetschau bei der Stadt gl. N., ein Rittergut mit 165 Häus. und 830 Einw. — Zerkwitz, ¼ M. von Lübbenau mit dem Erbbegräbniß der Grafen zu Lynar.

XV. Der Kottbusser Kreis, auf beiden Seiten der Spree gelegen, grenzt im W. an Kalau, im N. an Lübben, im O. an Guben und Sorau, im S. an Spremberg. Seine Oberfläche ist meistens eben, und besteht zum größern Theil aus Höhen, zum kleinern aus Niederungen, im Süden sind hohe sandige Flächen, im Norden hohe Heidegegenden, längs der Spree bruchige Niederungen, die oft den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, und einen Theil des Spreewaldes ausmachen, der die nordwestliche Ecke des Kreises bedeckt, während der nordöstliche Theil mit dem Fehrowschen Forst und den Heiden von Drachhausen und Tauer bedeckt ist. Die Spree theilt den Kreis in zwei Theile, und nimmt hier die Mala oder Malcke und viele Bäche und Gräben auf; unter den stehenden Gewässern ist der Teufelsteich südlich von Peitz, die nur durch einen Damm von ihm getrennten Neuendorfer Teiche, die Königl. Karpfenteiche bei Bahrenbrück und die Kolkwitzer Teiche anzuführen. Den Namen Berg führt der Baselberg nördl. von Drewitz und der Gagelberg bei Gaglow u. s. w. Die Hauptprodukte des Bodens sind: Roggen, Kartoffeln, Flachs, Hopfen (13 Wspl.), Tabak (49 Ctr.), Cichorien, Wein (140 Eimer) und Fische. Ackerbau und Viehzucht sind die wichtigsten Nahrungs-

zweige, ob sie gleich nur mittelmäßig können betrieben werden; besonders steht dieser Kreis in der Schaafviehzucht allen übrigen dieses Bezirkes nach. Gewerbsindustrie ist bloß auf die Städte beschränkt. Der Kreis ist 15,63 □M. groß, hat 39,896 Einwohner (2552 auf der □M.) in 2 Städten, 2 Domainenämtern mit 10 Vorwerken, 65 adel. Gütern, 124 Dörfern, 6 Meiereien und 5559 Feuerstellen, und unterhielt im Jahre 1820: 33 Wasser-, 15 Wind-, 11 Oel-, 10 Schneide-, 1 Walk-, 2 Graupen-, 1 Papiermühle, 13 Ziegeleien und 3 Theeröfen. Er besteht aus den vormaligen Herrschaften Kottbus und Peitz. Im Jahre 1445 wurden beide von ihren Besitzern, Reinhard und Joh. von Waldau, dem Kurfürsten Friedrich II. (dem Eisernen) verkauft; 1533—71 besaß Prinz Johann, als Herr der Neumark, auch die Herrschaften Kottbus und Peitz; nach seinem Tode fielen sie dem damaligen Kurfürsten Johann George wieder zu, und blieben bis zum Tilsiter Frieden 1807 beim Hause Brandenburg, durch denselben gingen sie an das Königreich Sachsen verloren, von welchem sie jedoch durch den Wiener Kongreß 1815 wieder getrennt wurden.

Städte.

1) **Kottbus**, ummauerte Stadt in einer ebenen Gegend am linken Ufer der Spree. Sie ist der Sitz eines Landgerichts für die Kreise Kottbus, Sorau und Spremberg, des Kreisamts, eines Justizamts, eines Postamts und eines Hauptsteueramts, auch die Garnison des 3. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts., hat 1 schönes Königl. Schloß mit 4 Thürmen, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium mit 1 Bibliothek, 1 Töchterschule, 1 Waisenhaus, 792 Privathäuser und mit der eben angeführten Garnison 6577 Einwohner, größtentheils Wenden, und unterhält Tuch-, Strumpf- und Tabaksfabriken, Tuch- (1821 11,471 St.), Woll-, Lein- und Garnweberei, Lohgerberei, bedeutende Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, auch lebhaften Transito- und Speditionshandel zwischen der Elbe und Oder, dessen Hauptsitz sie von der ganzen Neumark ist; in der Nähe eine Papiermühle. Sie ist eine der ältesten Städte in der Niederlausitz; 1126 erhielten die Bürger bereits den Ehrentitel: „Bürger deutscher Nation," und um 1393 hatte hier ein Burggraf seine Residenz. Der Minister von Bugenhagen wurde hier geboren. ☐ zum Brunnen in der Wüste.

(Entf. von Lübben und Guben 4 M., von Lieberose 4½ M., von Frankfurt 10 M., von Berlin 20 M.)

2) **Peitz**, an der Mala und einem Kanale der Spree, der Hammergraben genannt, ½ M. von der Spree und in der Nähe von 3 großen Teichen, dem Teufelsteich, dem Unter- und dem Oberteich ge-

legen; der Sitz eines Justizamts, eines Domainenamts und eines Postamts, mit 191 Häus. und 1400 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Garnspinnerei und ein großes Königl. Eisenhüttenwerk, aus 1 Hochofen, 3 Stab- und 2 Zainhämmern bestehend, unterhalten. Die Stadt war ehemals stark befestigt; die morastige Gegend veranlaßte 1559 den Kurprinzen Johann von der Neumark, hier eine Festung anzulegen, die 1570 vollendet wurde. Friedrich II. ließ sie 1744 durch Wallrabe verstärken. Im Laufe des siebenjährigen Krieges wurde sie 2mal von dem Feinde erobert. 1764 begann man ihre Werke abzutragen, und gleichzeitig wurde auf Königl. Kosten 1 Garn- und Tuchmanufaktur errichtet. Die sich im Vorschreiten befindende Tuchfabrikation hat durch eine im Jahre 1827 erbaute neue englische Tuchwalke sehr gewonnen.

(Entf. von Kottbus 2 M.; von Lieberose 2½ M., von Beeskow 5½ M., von Storkow 9 M., von Berlin 16 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Burg, in einer sumpfigen Gegend im Spreewalde, unweit der Spree und 1 M. nordwestlich von Kottbus, mit 290 Häus. und 1200 Einw. Der nahgelegene Schloßberg enthält viel Bimsstein und viele Begräbnisse der alten Wenden. — Drachhausen, an der Drachhausener Heide, mit 1 Kirche, 500 Einw. und 1 Theerofen. — Fehrow, 1 M. westlich von Peitz, an einem See der hier für kleine Kähne schiffbar werdenden Spree, worin 7 Inseln liegen, und in welchem die mit dem Hammergraben vereinigte Mala fällt. — Tauer, 1 M. nordöstl. von Peitz, mit 300 Einw., 1 Königl. Oberförsterei und 1 Theerofen. — Werben, ¾ M. nordwestlich von Kottbus an einem Arm der Spree, Fundort von gutem Eisenstein und Torf.

XVI. Der Sorauer Kreis, ein Theil der Niederlausitz, grenzt im W. an Spremberg und Kottbus, im N. an Guben und Krossen, im O. und S. an die Provinz Schlesien. Seine Oberfläche ist eine sandige Ebene mit wenig fruchtbaren Strichen, aber viel Waldung. Ihn durchströmt die aus Schlesien nördlich heraufkommende Lausitzer Neiße, die bis Erlenholz zwischen niedrigen Höhen, von hier an aber in einer Ebene fließt; sonst wird der Kreis noch von der Lubs und mehreren andern unerheblichen Flüssen bewässert. Auf der nordöstlichen Grenze fließt auf einer Strecke von 1½ M. der Bober. Die größten See'n und Teiche sind: die bei Pförten, Zauchel, der Dämsche, der Billendorfer, der Hammersee u. s. w. Der Boden

bringt Korn und Kartoffeln im Ueberflusse, guten Flachs, etwas Wein, Tabak und schönes Holz hervor; man findet viel Wild und Fische, auch Walkererde, Gyps, Thon, Alaunerde, Schwefelkiese, Wieseneisen u. s. w., mittelmäßige Pferde- und Schaafzucht, aber gute Rindviehzucht. Die Fischerei ist ganz erheblich. Gewerbsindustrie ist überall verbreitet, namentlich wird die Leinweberei auch auf dem Lande stark betrieben, und es giebt ansehnliche Fabrikdörfer, wie Riesenau und Behnau. Der Kreis ist 22¾ Q.M. groß und hat 48,884 Einwohner, es kommen also 2163 Menschen im Durchschnitt auf die QM. Von dem oben angegebenen Flächenraum von 22¾ QM. kommen 12 QM. auf die Standesherrschaft Forsta-Pförten des Grafen von Brühl, welche die Städte Forsta und Pförten, 69 Dörfer und 19 Vorwerke enthält. Im Ganzen aber enthielt dieser Kreis 1819 3093 Wohnplätze und 7445 Feuerstellen. Kreisstadt ist Sorau.

Kunststraßen führen nicht durch den Kreis, wohl aber von Guben über Pförten und Forsta eine gute Commerzialstraße.

Städte.

1) Sorau (Zorowe), zum Theil schöngebaute Stadt in einer weiten Ebene am Goldbache und unfern des Bobers. Sie ist der Sitz eines Justizamts, eines Inquisitoriats, eines Postamts und eines Forstmeisters, hat 1 Königl. Schloß mit einem Garten, 4 Kirchen, 4 Kapellen, 1 Gymnasium mit Bibliothek und milden Stiftungen, 1 Waisenhaus mit Freischule, 2 Hospitäler, 1 Zucht-, Irren- und Armenhaus, 555 Privathäuser und mit Inbegriff des Militairs, so aus dem Füs.-Bat. 12. Inf., und dem 3. Bat. 12. Ldw.-Regts. besteht, 4031 Einw., und unterhält Tuch-, Tabak-, Leinwand-, sehr gute Wachslichtfabriken, Tuchweberei, Strumpfwirkerei, Kattundruckerei, Bleichen, Färbereien und Handel mit Leinwand, Garn- und Materialwaaren. □ Drei Säulen.

(Entf. von Sommerfeld 3 M., von Bobersberg 4½ M., von Guben 6 M., von Fürstenberg 9 M.)

2) Forsta, wohlgebaute, von Niederungen umgebene Stadt auf einer Insel, welche zwei Ausflüsse der östlich vorbeiströmenden Neiße bilden. Sie ist der Sitz der gräfl. Brühlschen Justizkanzlei, der Verwaltungsbehörden und einer Postexpedition, hat 2 Vorstädte, das ehemalige Schloß des Grafen Brühl, der hier begraben liegt, 1 deutsch- und 1 wendisch-luther. Kirche, 272 Häus. und 2112 Einw., die Tuch-, Leinwand-, Leder-, Hutfabriken, Brauerei, Brennerei, Tabaksbau und Handel mit Pferden, Rindvieh und Flachs auf den 7 stark besuchten Märkten unterhalten. In der Nähe der sogenannte Thiergarten.

(Entf. von Kotbus 3 M., von Guben 3½ M., von Sorau 4½ M.)

3) **Triebel**, unweit der Neiße, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 198 Häus. und 1153 Einw., die Fabriken von schöngefärbter starker Leinwand, Wollweberei und Töpferei, auch 1 Ziegelei unterhalten. Hier hat ein Domainenamt und ein Gerichtsamt seinen Sitz, das unter das Kottbusser Landgericht gehört.

(Entf. von Forsta 2 M., von Sorau 2¾ M.)

4) **Pförten**, dem Grafen von Brühl gehörige Stadt, 1 M. von der Neiße an einem See gelegen, mit den Hauptmauern des im siebenjährigen Kriege auf Friedrichs II. Befehl zerstörten prachtvollen Schlosses des sächsischen Ministers Grafen v. Brühl, 1 Schloßgarten, worin ein Theater, eine Menagerie u. s. w. und in der Nähe der große schöne Thiergarten, die Fasanerie u. s. w. befindlich, 1 Kirche, 1 Kapelle, 132 Häus. und 1108 Einw., deren Erwerbszweige Tuch-, Woll-, Leinweberei, Tabaksbau, Brauerei und Brennerei. Hier hat eine Postexpedition ihren Sitz.

(Entf. von Forsta 1½ M., von Sommerfeld 2 M., von Guben 2½ M., von Sorau 4 M.)

5) **Christiansstadt** am linken Ufer des Bober, gegenüber von Naumburg, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 153 Häus. und 690 Einw., deren Hauptnahrungszweige Töpferei, Tuch- und Leinweberei. Sitz eines Domainenamts.

(Entf. von Sommerfeld und Sorau 2½ M., von Bobersberg 2¾ M.)

6) **Gassen**, Mediatstadt an der Lubst mit 1 Schlosse, 101 Häus. und 641 Einw., die viel Wein und Tabak bauen, auch werden hier jährlich 6 Viehmärkte gehalten. Diese Stadt bildet mit dem Dorfe Alt-Gassen ein Rittergut.

(Entfernt von Sommerfeld ½ M., von Sorau 2 M., von Amtitz 2½ M. von Krossen 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Groß-Bademeusel, an der Neiße, ¾ M. südöstlich von Forsta, mit 260 Einw. und 1 Eisenwerke, der Neißhammer genannt. — **Alt-Hammer**, ¾ M. südlich von Pförten, mit 1 Eisendraht und Blechhammer. — **Grochow**, mit 140 Einw. und 1 Alaunsiederei. In der Nähe findet man Gyps, Schwefelkiese und Alaunerde. — **Behnau**, 1¼ M. nördlich von Sorau mit 1020 Einw., die starke Leinweberei, Wein- und Obstbau treiben. — **Niesmenau**, mit bedeutenden Linnenbleichen und Webereien. — **Jämlitz**, 1½ M. nordwestl. von Sorau, mit 1 Glashütte. — **Kalke**, ¼ M. nördl. von Triebel, mit 1 Pechofen. — **Kromlau**, 2 M. südwestl. von Triebel, mit einem Pechofen. — **Pokuschel**, im Forstaer Forst, mit einem Gräfl.

Brühlschen Jagdhause — unfern davon ein Pechofen. — Sablath, ½ M. von Christianenstadt, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Särchen (Gr.) ½ M. südl. von Triebel, 400 Einw., 1 Königl. Oberförsterei und 1 Pechofen. — Der Stern, ein kleines Jagdschloß des Grafen Brühl, unweit Gr. Teuplitz. — Bleichen sind viele bei Sorau, Billendorf, Gr. Särchen, Riesmenau u. s. w., u. s. w.

XVII. Der Spremberger Kreis, der kleinste in diesem Reg.-Bezirk, grenzt im O. an Sorau und die Provinz Schlesien, im S. an das Königreich Sachsen, im W. an Kalau, im N. an Kottbus. Er liegt auf beiden Seiten der Spree, und hat ansehnliche Waldungen und einen theils sandigen, theils kleiigen Boden, der ergiebig ist an Korn, Flachs und Gartenfrüchten, besonders an Kohlrüben und Kopfkohl. Man hat viel Fische und Wild, und unterhält eine mittelmäßige Viehzucht, aber gute Bienenzucht. Industrie beschränkt sich meist auf die Kreisstadt. Der Kreis ist jetzt 6,52 geog. QM. groß und hat 10,858 Einw. (1665 auf der QM.) Früher hatte er einen Flächenraum von 22,75 QM. und enthielt 4 Städte, während er jetzt nur 1 Stadt enthält; der abgerissene Theil ist im Jahre 1826—27, unter dem Namen des Hoyerswerdaer Kreises, zum Reg.-Bez. Liegnitz geschlagen.

Stadt.

Spremberg, auf einer Spreeinsel, Sitz eines Stadtgerichts und eines Postamts, mit 1 Königl. Schlosse, 1 Kirche, 1 Töchterschule (der Königin von Sachsen zu Ehren Amalienschule genannt), 1 Stiftung für Fräuleins aus der Familie v. Löben, 325 Privat-Wohnhäus. und 2800 Einw., die Tuchfabriken, Leinweberei, Töpferei, Hutmacherei, Garten- und Tabaksbau, auch 2 Wollmärkte unterhalten.

(Entf. von Kottbus 2½ M., von Forsta 3¼ M., von Senftenberg und Triebel 4½ M., von Berlin 15¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Friedrichshain, 2 M. östlich von Spremberg mit 1 Hohl- und Tafelglashütte. — Burghammer an der Spree, 1½ M. südlich von Spremberg, mit 1 Eisenhammer des Grafen v. Einsiedel. — Sprewitz, 1 M. südl. von Spremberg mit 1 Eisenhammer.

Die Provinz Pommern.

(Zwischen 30° und 35° 45′ östl. Länge und 52° 57′ und 54° 52′ der Breite.)

Dieses lange, seit dem Pariser Frieden Preußen gänzlich angehörige Küstenland erstreckt sich, ohne die Buchten besonders zu berücksichtigen, auf 54 Meilen westlich vom Einfluß der Recknitz in die Binnengewässer bis östlich an das linke Ufer des kleinen Flusses Plutnitz, der noch zu Westpreußen gehörig unfern des Grenzzuges beider Provinzen in die Ostsee fällt. Die größte Breite auf mehr als 16 Meilen hat diese Landschaft zwischen dem Ziethensee in dem südlichen Winkel des Kreises Pyritz und dem Eyerberschen See, der durch die Eivelove mit der Ostsee in Verbindung steht und zum Kreise Greifenberg gehört, am schmalsten ist ihr Reg.-Bez. Stralsund, dessen größte Breite von Loiz an der Peene, bis an die Meerenge Gellen nördlich von Stralsund kaum 9 Meilen beträgt. Die Mitte der Provinz aber findet sich auf der Südwest-Seite des Wangerin-See im Kreise Regenwalde. Im Norden grenzt sie an die Ostsee, die den Kreis Bergen oder die Rügensche Inselgruppe umschließt, gegen O. sind es die Reg.-Bez. Danzig und Marienwerder, gegen S. die R.-B. Frankfurt, Potsdam, und gegen W. die mecklenburgischen Länder, die es begrenzen. Die pommersch-mecklenburgische Grenzung beträgt ohne die Einbiegungen über 18 Meilen, von denen ungefähr 5 auf Strelitz, die übrigen auf die Schwerinschen Länder kommen. Die Größe dieser Provinzial-Abtheilung gab das statistische Büreau in seiner Uebersicht der Bodenfläche auf $566,_{511}$ geogr. □M. oder 12,174,605 pr. Morgen an, Hr. v. Restorff giebt ganz dasselbe $566,_{52}$ geog. □M. und die neue große administrative Charte $567,_{10}$, darunter $23,_{64}$ □M. Wasserfläche an. Stellen wir auch die Bevölkerungsangaben aus diesen drei verschiedenen Quellen hinzu, so gab die erstere für 1817 die Totalbevölkerung mit 700,766 Seelen an, wonach 1237 auf einer Meile lebten und auf jeden Bewohner über 17 Morgen Land kamen. Hr. v. Restorff nimmt nach der Zählung von 1825 829,942 Einw. ohne und 846,722 Einw. mit dem Militair an, wonach 1463 auf die □M. und nicht ganz 15 Bewohner auf den Morgen kommen. Die

administrative Charte giebt für das Jahr 1826 ganz dieselbe Angabe, wie Hr. v. Nestorff.

Nach dem im Jahre 1827 erschienenen halb offiziellen Berichte betrug die Total-Bevölkerung aller drei Reg.-Bez. Pommerns über 917,568. Von diesem Verhältnisse der Provinz, und wie sie damit zu den übrigen Ländern steht, giebt folgender von dem Verfasser dieses Werkes ausgearbeitete Aufsatz nähere Kunde (s. die Vossische Zeitung, Jahrg. 1828 Nr. 56.) Pommern ist die achte und letzte unserer Provinzen in Hinsicht der Volksdichtigkeit, hier kamen 1816, nach dem statist. Büreau, 1237 Bewohner auf eine □M., das neue geographische Handbuch gab für 1826 1557 Seelen an. Durch den Reg.-Bez. Stralsund, der sonst auch Neu-Pommern, Neu-Vorpommern oder Schwedisch-Pommern genannt wurde, ist der am stärksten bevölkertste Bestandtheil dieser Provinz der Monarchie beigefügt worden. In ihm finden wir das Maximum unter den drei pommerschen Regierungsbezirken mit 1923 Seelen auf der □M. und unter seinen Bestandtheilen liegt dasselbe in seinem nördlichsten Kreise Franzburg, und auf Rügen, wo Fruchtbarkeit des Bodens, lebhafter Verkehr an den Küsten und in den Binnengewässern, und der Fleiß der Bewohner in gutem Einklange stehen. Das Minimum für alle drei Bezirke finden wir in dem ödesten und traurigen Winkel der Provinz, in den Sand- und Fichtenheiden um Rummelsburg; hier leben, nach den Angaben des statistischen Büreau's 1819, 638 Menschen auf demselben Raume, wo im Thal der Wupper schon damals 12,500 ihren Unterhalt fanden. In Lauenburg-Bütow und Dramburg, zwei Kreise, die mit vielen See'n, Sandheiden und Waldungen erfüllt sind, ist die Volksdichtigkeit nicht viel bedeutender, denn hier leben noch jetzt nur 800 auf diesem Raume. Im Ganzen steht dieser 8te große Bestandtheil unserer Monarchie in der Volksdichtigkeit zwischen Spanien und Portugal, diesem Reiche mit 200 Seelen auf der □M. nachstehend, jenem mit 150 vorangehend, es würde auf diese Weise die Rangstufe Nr. 51 erhalten, wenn es als selbstständiger Staat dastände. In der Größe ist sie der 4te unserer Landes-Abtheilung, sie folgt darin dem 157 □M. großen Brandenburg und steht darin dem nur 29 □M. kleinern Großherzogthum Posen sehr nahe. Hätte dieses noch einen Kreis von Inowraclaw oder jenes den Kreis Schlawe nicht, so würden diese beiden Provinzen ganz gleich sein. Dehnen wir diese Vergleichungen noch weiter aus, so finden wir, daß das Großherzogthum Baden nur um 20 □M. größer ist, als der einzige Regierungs-Bezirk Cöslin, der Reg.-Bez. Stettin aber um 7 □M. das Großherzogthum Schwerin übertrifft, und Stralsund ganz gleich groß wie das Herzogthum Sachsen-Coburg nach seiner Vereinigung mit Gotha ist.

Was die Zahl der Einwohner anbetrifft, so ist diese vom Jahre 1817 bis Ende 1826, also in dem letzten Jahrzehnt, von 700,700 auf 848,000 gestiegen, der Zuwachs war daher 147,300 Seelen, und so ist die Bevölkerung von Pommern etwas mehr als der 14te Theil der Bevölkerung des ganzen Staates.

In Hinsicht der Religion zählt man 1825 unter den 829,942 Civil-Einwohnern:

Evangelische	819,015
Katholische	6751
Juden . .	4176
	829,942

Die Evangelische macht also beinahe $\frac{8}{10}$ des Ganzen aus, oder es kommen auf 124 Evangel. 1 Katholik, und erst auf 199 1 Jude. Der größte Theil der Bewohner ist deutschen, ein kleiner Theil wendischen Ursprungs, und ein noch geringerer stammt von den Kolonisten und Ansiedlern, die sich, begünstigt durch die Landesfürsten, hier zu verschiedenen Zeiten niederließen. Hoch- und plattdeutsch ist die allgemeine, die wendische oder kassubische die seltenere Sprache. Biedersinn, Tapferkeit und Anhänglichkeit an König und Vaterland sind die Haupt-Charakterzüge der Pommern. — Boden. Die Beschaffenheit des Bodens ist sehr verschieden, zu den fruchtbarsten Landestheilen gehören die Halbinseln Jasmund und Wittow oder der nördliche und nordöstliche Theil Rügens und die Gegenden an der Madue und am Flusse Plöne, auch kann man einen Theil Vorpommerns und einzelne Striche in den Strandgegenden Hinterpommerns dazu zählen. Dagegen ist die Oberfläche ganzer Kreise mit weniger Unterbrechung durch schlechten Sandboden bedeckt. (Ein Mehreres unten in der Kreisbeschreibung). Ueber das Klima dieser Provinz ist Theil I. S. 20 gesprochen worden, es wird hier noch hinzugesetzt, daß das Frühjahr erst spät eintritt, im Sommer die starke Hitze selten länger als zwei Monate dauert, nicht selten sind starke Gewitter, und für den kurzen Sommer wird das Land in der Regel durch einen angenehmen Herbst entschädigt, der aber häufig schnell von Kälte und Schneeluft verdrängt wird, die als Vorbote eines lang anhaltenden Winters erscheint. Starke Stürme verschaffen hier reine Luft uud ein im Ganzen sehr gesundes Klima. — Berge. Der höchste ist der Gollenberg, er zerfällt in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, Kickel, Lätkehorst und die Königswiese und liegt zwischen Köslin und Zanow. Als den zweiten Berg in Pommern betrachtet man den Revekohl bei Schmolzin, Kreis Stolpe. Noch sind anzuführen der Heiligenberg im Kr. Schlawe, der weiße Berg, der lange Berg und der Gollenberg auf Usedom, die Gebingser Berge auf Wolin, der Eiseberg auf Wolgast, einige Oderberge und die Berge auf Rügen, als

die Prora, der Rugard, der Stubnitz und die Stubbenkammer. — Gewässer. Pommern hat viele größere und kleinere Ströme, unter ihnen die Oder, und 21 unter der Rubrik Küstenflüsse, im 1sten Theil dieses Werkes aufgeführte Gewässer, die sämmtlich ihren Lauf gegen die Ostsee richten und in dieselbe oder in ihre Binnengewässer ausschütten. Der Hauptstrom ist die Oder, die oberhalb der Stadt Fidichow in die Provinz eintritt und sie in Vor- und Hinter-Pommern theilt. Von Garz aus fließt sie in zwei Armen, der westliche behält den Namen Oder bei und strömt bei Stettin vorüber, vorher entsendet sie zwischen Güstow und Pommerensdorf einen Ausfluß unter dem Namen kleine Regelitz, und in Stettin einen zweiten unter dem Namen Parnitz, und bei Stettin einen dritten, die Parnitz genannt, und einen vierten, den Schwantestrom, alle diese Ausflüsse fallen in den Dammschen See. Der östliche Hauptstrom erhält den Namen große Regelitz oder Zollstrom und fließt in denselben Wasserbehälter. Beide Arme sind durch andere kleine Ausflüsse, Fahrten genannt, in beständiger Verbindung, als durch die Marwitz-, Kreutz-, Greifenhagensche und Schillersdorfsche Fahrt, und durch den Seglitz-Strom. Der große Ausfluß des Dammschen See's heißt die Wopape, er strömt mit der Oder bei dem sogenannten engen Oderkruge zusammen, daraus formt dieser Hauptstrom einen See, die Damansche genannt, dieser hat wieder drei Ausflüsse, die große Strowe, die kleine Strowe und die Jasenitzsche oder Pölitzsche Fahrt, alle drei fallen bei Jasenitz in das Pfaffen- oder Pagenwasser, welches den südöstlichen Theil des Haffs bildet. Die großen Ausflüsse dieses Binnensee's sind unter den Küstenflüssen aufgeführt, s. Peene, Swine und Diewenow. Zu dem Gebiet der Oder in Pommern gehören an dem linken Ufer der Salweifluß in zwei Armen, die Klinge oder Klingenbeete, die Carpe, die Welse, die Zerow und die Peene mit der Trebel und der Tollense, an dem rechten Ufer die Müglitz, die Kranich, die Thue, die Plöne, die Ihna (mit der kleinen oder faulen Ihne), der Krampehl (mit der Goldbeck, der Marien- oder Klosterbach, die halbe getheilte oder gestohlene Ihne, mit der Gripenitz), die Lauke (mit der Bisterbecke), die Crampe, der Radunfluß, die Stepenitz oder Gobefluß, die Wolzer oder Hammerbach und der Nehmitzsche Bach.

Die Küstenflüsse sind von Westen nach Osten: die Recknitz, der Barthfluß, der Rickgraben, die Peene, die Zarow, die Ueker (in das Haff), die Swine, die Dievenow, der Leiermann, die Rega, der Zarbensche Bach, die Spie, die Persante, die Rothebach, der Köslinsche Mühlbach, die Wipper, die Stolpe, die Lupow und die Leba.

In Hinsicht des Reichthums an größern stehenden Gewässern nimmt Pommern den zweiten Rang unter unsern Provinzen ein, das

statist. Büreau berechnet den Flächenraum derselben auf etwas mehr als 28½ QMeile, von denen mehr als 23½ Meile auf die Strandsee'n und etwas über 5 auf die Landsee'n kommen.

Die Strandsee'n von Westen nach Osten sind:

1) die Binnengewässer zwischen Darsch, Zingt und dem Festlande	2,8400	QM.
2) der Binnensee, welcher Wittow und Jasmund vom Kern der Insel Rügen trennt	1,9411	„
3) das große Haff	15,9288	„
4) der Eyersberger See	0,0421	„
5) der Campensche See	0,1184	„
6) der Jamunder See	0,3072	„
7) der Buckower See	0,2793	„
8) der Vitter See	0,1200	„
9) der Vitziger See	0,1860	„
10) der Gardesche See	0,5654	„
11) der Leba-See	0,3094	„

Unter den Landsee'n und Teichen, deren man an 900 zählt, werden 66 als die vorzüglichsten ausgezeichnet, sie kommen sämmtlich weiter unten in der Kreisbeschreibung vor. Kanäle als Wasserstraßen sind nicht vorhanden, und selbst die Abzugsgräben, wie der Landgraben und der des Dresowschen See's, sind unbedeutend.

Produkte: Getreide aller Art, doch wird im Durchschnitt nur das 4te Korn gewonnen, Weizen und große Gerste liefern nur einzelne Distrikte in größern Massen. Auch werden viel Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak und Futterkräuter angebaut und gewonnen. Der Obstbau ist nicht minder bedeutend, und in den beiden Regierungsbezirken Stettin und Cöslin ist in den letzten Jahren viel für sein Fortschreiten und seine Veredlung geschehen. Ueberhaupt ist für diese Provinz durch große Summen, welche Friedrich II. ihren Bewohnern anwies, und zu sehr geringen Prozenten vorschoß, viel gethan worden. Aber auch in dem letzten Jahrzehnt ist Pommern, besonders Hinterpommern, in der Verbesserung des Ackerbaues, im Anbau und in der Viehzucht sichtbar vorgerückt. **Holz** ist ein Hauptprodukt; die großen Waldungen enthalten Eichen, Buchen, Fichten, Kiefern, Birken, Ellern und Ahornbäume, und liefern alle Jahre eine große Menge Bau-, Nutz- und Brennholz. **Die Viehzucht** ist im Ganzen sehr beträchtlich, und meistens ist die Stallfütterung eingeführt. **Das Rindvieh** ist von großem starken Schlage, aber nur die Gutsbesitzer halten mehr Rindvieh als der Bedarf fordert, während sich der Bauer auf denselben beschränkt. 1825 waren vorhanden: 3208 Stiere, 71,040 Ochsen, 206,889 Kühe, 100,984 St. Jungvieh, zusammen

384,928 Stück Rindvieh. Pferde: sie sind dauerhaft, ohne ausgezeichnet zu sein, man zählte Anfangs 1820 99,303 Pferde und 27,344 Füllen. Schaafe: die Schaafzucht wird sehr stark betrieben und war mit wenig Unterbrechung einträglich.

Die Provinz besaß 1819 75,914 ganz vered., 210,164 halb vered. und 814,270 ordinaire,
1821 111,697 ganz vered., 274,116 halb vered. und 800,455 ordinaire.

Ziegen waren 1819 3239 vorhanden, und Schweine zählte man 137,236. Vorzüglich ist die Federzucht ein Gegenstand von Erheblichkeit, und die Gänse dieser Provinz sind weit berühmt. Die Bienenzucht wird besonders im Cösliner Reg.-Bez. mit gutem Erfolg betrieben. Sehr bedeutend ist der Fischfang in den fließenden und zahlreich stehenden Gewässern, Lachse, Neunaugen, Dorsche, Stinte, Karauschen, Aale, Bleie, Zander, Barsche, Forellen, Karpfen, Hechte und Muränen, hierzu kommen noch die Störe, Steinbutten, Flundern und Heringe, welche die Ostsee in großen Massen liefert. Aus dem Mineralreich führen wir an den Bernstein, das Kochsalz, Alaunerde, den Rasen-Eisenstein, das Eisenerz, Thon, Mergel, Kalkstein, Feuerstein, Torf, Granit und etwas Marmor. Selten sind die Mineralquellen und Gesundbrunnen, zu Polzin und Kenz sind die einzigen, die benutzt werden.

Die Kunstprodukte sind Leinwand und Lein-Damast, Tuch und Wollenzeug, die 1826 gegen 900 Stühle beschäftigte. Baumwollen-Zeuge liefern vorzüglich Stettin, Demmin und Garz. Seidenband bloß eine Manufaktur in Cöslin. Hüte werden in 23 verschiedenen Städten angefertigt. Leder wird in den Loh- und Weißgerbereien größerer und Mittel-Städte zugerichtet. Eisengußwaaren liefert hier bloß die Hütte zu Torgelow und Zain-, Stab- und Reckeisen der Hammer zu Marso (Kr. Stolpe). Kupfer wird in dem Hammer bei Bartikow, Gollnow und Stolpe bearbeitet. Papier wurde 1819 in 14 Mühlen, die zusammen 16 Butten hatten, angefertigt. Glas von geringer Qualität produciren die Hütten zu Stolzenberg, Grünhof (Kr. Randow), zu Brutzen (Kr. Belgard) und zu Osseken und Buchwald (Kr. Bütow). Tabak liefern die Fabriken zu Stettin, Belgard, Köslin, Stralsund, Greifswald, Wolgast u. s. w. Seife, besonders weiße und schwarze fabriciren bedeutende Fabriken in Stettin, auch einzelne Fabrikanten zu Anklam, Pasewalk, Köslin, Colberg u. s. w. Bernstein werden noch jährlich zwischen 800 und 1000 Pfd. verarbeitet. Kalk wird zu Podejack, Colbatz (Kr. Greifenhagen), zu Clemtow (Kr. Demmin) u. s. w. gebrannt. Stärke fabricirt Stolpe, Saleske (Kr. Schlawe) und Stralsund. Wagen

baut man besonders gut zu Polzin. Meubel-Fabriken, auch eine Spiegelfabrik ist zu Stralsund. Der Schiffbau ist einer der Haupterwerbszweige des Landes; Boote, Jachten, Kutter, Schaluppen, Lugger, Galensen, Schoner, Briggs, Drittehalbmast- und Dreimaster sind die verschiedenen Fahrzeuge, die die hiesigen Werften liefern. Die Bierbrauerei ist nur in Stettin (durch Bergemann) berühmt und allgemein bekannt, in allen andern Städten wird sie nur zum Bedarf betrieben. Die Essigbrauerei wird auch in Stettin bedeutend betrieben. Die Branntweinbrennerei ist allgemein verbreitet. Zucker und Syrup wird nur in der Raffinerie zu Stettin und Stralsund angefertigt. Oel liefert Stralsund und Greifswald. Korken bloß Stralsund und Stettin. Farbehölzer Greifswald. Stricknadel und Draht eben diese Stadt. Spielkarten Stralsund.

Der Handel ist durch die Ostsee und die Oder sehr bedeutend, und erstreckt sich über viele europäische und außereuropäische Länder. Es führt aus: geräucherte Gänse, Mastvieh, besonders Schweine, Getreide, Mehl, Butter, Branntwein, Obst, Kartoffeln, Salz, Tabak, Flachs, Holz, Leinwand, ordinaires Glas, Bernstein, Tücher, Wolle, und eingeführt oder durchgeführt werden Kaffee, Zucker, Reiß, Farbeholz, Wein, Oel, Heringe, Arrack und Rum, Pottasche, englisch Bier, Eisen, Baumwolle, Hanf, Heidekorn, Segeltuch, Talg, Lichte, Seife, Thran, Steinkohlen, Kreide, Leinsaat, Schwefel, Seefische, Juchten, Tabak und Vitriol. Die Ortsverhältnisse im Handel s. die Städte, so sie betreffen.

Die Provinz wird durch den in Stettin seinen Sitz habenden Ober-Präsidenten verwaltet, unter ihm stehen unmittelbar das Consistorium und das Provinzial-Schul-Collegium, die Gymnasien und Seminarien, das Medizinal-Collegium und das seine Einrichtung erneuerte Provinzial-Archiv. Von der Provinzial-Steuer-Verwaltung ressortiren 7 Haupt-Zoll-Aemter und 3 Haupt-Steuer-Aemter. 1816 waren 3197 Ober- und 3921 Unterbeamten angestellt, 189 Ober- und 132 Unteroffizianten lebten in Pension. 1828 zählte man hier 34 Präsidenten und Räthe bei den Regierungen, 28 bei den Obergerichtshöfen, 229 Richter bei den Untergerichten, 109 Advokaten u. s. w., 690 evang. Prediger, 5 katholische, 102 Aerzte, 107 Chirurgen, 84 Apotheker, 544 Hebammen.

Die neueste Topographie der Provinz neuer als alter Ortsverzeichnisse der einzelnen Bezirke, ist die von dem Major v. Restorff (Berlin und Stettin bei Nicolai. gr. 8.)

Die administrative Eintheilung dieser Provinz zerfällt in die Reg.-Bezirke A. Stettin, B. Cöslin und C. Stralsund.

A. Regierungs-Bezirk Stettin.

(Zwischen 30° 40′ und 33° 40′ östl. Länge und 52° 57′ und 54° 41′ nördl. Br.)

Dieser Bezirk umfaßt 1) das ganze Vorpommern, 2) einige Landschaften von Hinterpommern, 3) das Domkapitel Cammin, 4) die Probstei Kukelow, 5) eine Vorstadt von Anklam, Peendam genannt, die einst zu Schwedisch-Pommern gehörte und 5) die in den letzten Jahren von der Kurmark zugeschlagene Stadt Lockenitz und einige Dörfer, so wie 6) von der Neumark Nörnberg und einige Dörfer. Seine größte Ausdehnung ist vom Einfluß der Peene bis zum Einfluß der Rega, oder von dem Punkte, wo einst unfern des zum Demminer Kreise gehörigen Dorfes Commerow das alte Raubschloß Kiek in der Peene stand, bis zu dem südöstlich von Regenwalde liegenden Kirchdorfe Molstow, eine Entfernung, die nahe an 24 Meilen beträgt, während seine Breite auch die der Provinz ist, die oben angegeben wurde. Er grenzt gegen Norden an Stralsund und an die Ostsee, gegen O. an Köslin, gegen S. an die Neumark, Ukermark und an beide Mecklenburgs. Seine Größe giebt Hr. v. Restorff, das statist. Büreau und die große administr. Karte gleichmäßig auf 233,₁₃ geog. QM. oder 5,010,027 preuß. Morgen an, zu 13 QM. berechnet man die Wasserfläche. Auf diese Weise ist der Bezirk etwas mehr als der 22ste Theil des ganzen Staates, nach dem Flächenraum nimmt er den 11ten, nach der Volksmenge gemeinschaftlich mit Coblenz den 14ten, nach der Volksdichtigkeit oder Dichtheit aber erst den 20sten Rang unter diesen Bezirken ein. Seine Volksmenge betrug 1817 ohne Militair 321,379, 1825 aber schon 389,412 Seelen. Die administ. Charte nimmt für 1826 mit dem Militair sogar 399,235 an. Eine Volksmasse, welche die des Herzogthums Modena um einige Tausend übertrifft, und nur um einige Tausend geringer ist, als die seines Nachbarlandes Mecklenburg-Schwerin; 1825 lebten davon 116,788 Menschen in den Städten und 272,624 auf dem Lande, und zwar in 35 Städten (1 der 1sten, 6 der 2ten, 13 der 3ten und 15 der 4ten Abtheilung), 5 Flecken, 21 Aemtern, 999 Dörfern, 61 Kolonien, 57 Gütern, 627 Vorwerken, 27 Erbzinsgütern, 94 Holländereien und Schäfereien, 111 Förstereien, 191 andere Etablissements und 639 Mühlen. Man zählte 1825 324 evangelische Mutter- und 388 Tochter- oder Filialkirchen, 27 andere zum Gottesdienst bestimmte evangel. Versammlungshäuser, 2 ka-

tholische Mutterkirchen, 7 Kapellen, 15 Synagogen, zusammen aber 18 öffentliche Staats- oder Kommunal-Gebäude, 46,232 Privat-Wohnhäuser, 1858 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine und 52,579 Scheuern, Ställe und Schuppen, die insgesammt bei der Vor- und Hinterpommerschen Feuer-Societät 1825 mit mehr als 24,000,000 Rtlr. versichert waren. Der Viehbestand des Bezirks war 1825 46,544 Pferde, 9400 Füllen, 3203 Stiere, 23,432 Ochsen, 101,258 Kühe, 44,146 Stücke Jungvieh, zusammen 177,039 Rindvieh, 148,109 Merinos, 305,686 halbveredelte, 348,426 ordinaire, zusammen 802,321 Schaafe, 2626 Böcke und Ziegen und 85,481 Schweine.

Die Kirchen der Protestanten standen 1825 unter 27 Superintendenten, die der Katholiken unter dem Probst zu Berlin, die der Französisch-Reformirten haben ein besonderes Consistorium zu Stettin, 1825 waren 335 ordinirte evangelische Prediger, 4 nicht ordinirte Religionslehrer und 2 Kapläne angestellt. Zu Stettin ist ein Schullehrer-Seminarium. Gymnasien sind 2 mit 34 Lehrern und 680 Schülern, Bürger- und Mittelschulen waren 1822 34 mit 80 Lehrern vorhanden, sie wurden von 3267 Schülern besucht, ferner zählt man 25 Bürger- und Mittelschulen mit 42 Lehrern und Lehrerinnen, die von 2172 Schülerinnen und endlich 1012 evangel. und 2 katholische Elementarschulen mit 1024 Lehrern, die von 25,193 Schülern und 23,393 Schülerinnen besucht wurden. Die Land- und Stadt-Polizei stand 1828 unter 13 Landräthen und 11 Magistrats-Dirigenten in den vorzüglichsten Städten. Die direkte Steuer-Verwaltung besorgten 11 Kreis-Steuer-Einnehmer oder Rendanten, 11 Domainen-Aemter sind in Arende gegeben und 9 standen unter Intendanten, die Königlichen Waldungen, mit einem Flächeninhalt von 522,918 Morgen, stehen unter einem Oberforstmeister, 3 Forst-Inspektoren und 26 Oberförstern. Den Wasserbau besorgt ein Wasserbaurath, den Landbau ein Landbaurath, unter ihm stehen 4 Landbauinspectoren, eben so viel Geschäftskreise, und der Hafenbauinspector in Swinemünde. Wegebau-Beamte sind noch nicht angestellt. Zu Stettin ist eine Provinzial-Eichungs-Commission und in Swinemünde eine Schiffahrts-Commission, unter der auch das Lootsenwesen steht. Die Gesundheitspflege besorgen 13 Kreis-Physiker und eben so viele Kreis-Wundärzte, auch waren 2 Kreis-Thierärzte angestellt. Approbirte Aerzte practicirten 35 im Bezirk. Von öffentlichen Anstalten ist auch ein Hebammen-Institut, die Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugard und das Landarmenhaus zu Ukermünde aufzuführen. In diesem Bezirk bestehen auch noch folgende Stifte: das Marienstift zu Stettin und die Fräuleinstifte zu Marienfließ und Cammin. Ein Intelligenz- und

Adreß-Comptoir ist zu Stettin, daselbst erscheint auch eine politische Zeitung.

Kunststraßen hatte Anfangs 1828 der Regier.-Bezirk Stettin erst 5 Meilen.

Die 13 Kreise.

1. Der **Kreis Anklam** ist der nordwestliche Theil von Vorpommern, und bildet eine nur von wenig unbedeutenden Höhen und Hügeln unterbrochene Ebene, von der der größte Theil mit gutem und fruchtbarem Boden bedeckt ist, nur einzelne Striche sind steinig oder sandig. Ausgezeichnet gut ist der Wiesewachs, daher auch die Viehzucht neben dem Ackerbau die Hauptbeschäftigung der Bewohner ausmacht, dabei wird auch viel Flachs, Tabak und Hopfen gezogen. Außer der Peene, welche den Kreis von dem Reg.-Bez. Stralsund scheidet, berührt ihn der Landgraben. Auch sind mehrere See'n vorhanden. unter ihnen die Putzarche und die von Bugewitz, Pelsin, Anerose, Sutow u. s. w. Der erstere ist wegen seiner Schwäne bekannt. Die Größe des Kreises beträgt $11_{,1}$ geog. □M. oder 233,715 pr. Morg., und 1826 lebten in demselben 22,569 Einwohner mit dem Militair. Sie wohnen in 1 Stadt, 49 Dörfern, 62 Vorwerken, 7 Colonien, 8 Holländerrien und Meiereien, 3 Landgütern, 10 Förstereien und Holzwärtereien, welche zusammen 2131 Wohnhäuser enthalten.

Stadt.

Anclam (einst Tanglym, auch Anglem und Anklam 31° 20′ L. 55° 33′ Br.) am rechten Ufer der Peene, über die hier eine Brücke führt. Sie ist mit einer alten Mauer umgeben, und von ihren alten 4 Thürmen und 4 Burgen (der Hohenstein, die Gorke, Stangen und Gnevezinburg sind nur die Ueberreste eines Thurmes noch vorhanden, sonst hat sie 3 Thore, 1 Pforte, 3 Vorstädte, von denen eine auf dem linken Ufer der Peene liegt und Peendamm heißt, einen ansehnlichen Marktplatz und einen viereckigen Hauptwall, 25 Straßen, 1 Kaserne (1775 erbaut), 3 Kirchen (von denen die heil. Geistkirche 1738 neu erbaut wurde), 1 Hospital, 2 Stifte, wovon das zum heil. Geist 2000 Rthlr. Einkünfte hat, mit Peendamm 661 Häuser, 54 Scheuern und 5800 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 1ster Kl., eines Haupt-Zoll-Amtes, einer Superintendentur, einer Post-Direktion und eines Landbaumeisters, und steht das Füs.-Bat. des 25. Inf.-Regts., das 3te Bat. des 2. Ldw.-Regts. und die 5te Invaliden-Comp. hier in Garnison. □ Julius zu den drei empfindsamen Herzen. Das hiesige Schulwesen ist im Jahre 1828 neu und verbessert organisirt wor-

den. Tuch- und Leinwandmanufacturen, eine Fabrik, die lederne Dosen liefert, der Ackerbau, Brauereien, Schiffahrt und ein bedeutender Handel, so wie die Kram-, Vieh- und Wollmärkte sind die Nahrungszweige der Bewohner. Der Botaniker Sprengel und der medicinische und chemische Schriftsteller J. F. John wurden hier geboren. Anclam war eine alte Burg der Wenden, wurde 1123 schon als Festung genannt, 1570 wurde es mit neuen Festungswerken umgeben, es stand damals im Bunde der Hanse. Belagerung, Pest und Feuersbrünste, die sie siebenmahl zerstörten, verringerten ihren Flor und ihr Ansehen. Im 7jährigen Kriege wurde sie bald von den Preußen bald von den Schweden erobert, und 1762 ließ Friedrich II. die Werke schleifen, und seitdem haben sich die Wälle in Gärten verwandelt. Am 29. Octbr. 1806 ergab sich hier durch Capitulation ein Corps Preußen unter dem General Bila und dem Oberst Hagen den Franzosen.

(Entf. von Stettin 12 M., von Berlin 25½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altwichshagen, 3 M. sd.-östl. von Anclam mit 1 Kirche und 240 Einw. Hier stand einst ein festes, mit Wällen und Graben umgebenes Schloß; Oldagus, ein Ritter aus dem Geschlechte der Schwerine, soll es 1256 erbaut haben. — Cavelpas, Königl. Grenz-Zoll-Amt. — Crien, mit einer Försterei. — Drewelow, mit 216 Einw., hier war 1459 ein Treffen wider die Schweriner, welche die Anklamer besiegten; Landskron, einst ein schönes, auf einer Insel erbauetes, jetzt in Trümmern liegendes Schloß. — Neuhof, ein Dorf, wo einst die alte feste Stadt Groswien, die Canut I. 1183 zerstörte, gestanden hat. — Putzar (ehemals Pussare) am See gleiches Namens, ist der Sitz des Kreis-Landraths Gr. v. Schwerin. — Bibelow, einst eine alte Grenzfeste, jetzt ein elendes Dorf. — Sarnow besitzt ein 1755 gegründetes Spital. — Schwerinsburg, mit einem 1720 von dem berühmten Feldherrn Schwerin erbauten Schlosse, sonst hieß es Cumerow, 1733 aber besuchte der König Friedrich Wilhelm I. den Grafen Schwerin und gab dem Orte den Namen Schwerinsburg. — Spantikow, Königl. Domainen-Amt, einst eine Festung, die der große Kurfürst 1677 demoliren ließ.

II. Der Camminer Kreis, ehemals der Flemmingsche Kreis, gehört schon zu Hinterpommern, und besteht größtentheils aus dem Domkapitel Camin und der Propstei Kukelow; nördlich bespült ihn die Ostsee, sonst umschließen ihn die Kreise Greifenberg, Naugard und Gollnow, und die Diewenow trennt ihn von Wollin. Von den flie-

ßenden Gewässern bemerken wir hier außer der Diewenow, die vor ihrem Ausguß in die See den großen Caminschen Boden formt, 1) die Crampe oder Campe, sie entspringt bei der Försterei Schmelzerfort, macht dann die Kreisgrenze gegen Golnow, und fließt bei der Försterei Crampe ins Pfaffenwasser, 2) die Stepenitz oder Gubenbach, auch der Gobefluß genannt, mit der Pillische, kommt aus dem Warsowschen See und fällt bei Gr. Stepenitz ins Pfaffenwasser, 3) der Volzebach, auch Hammerbecke, kommt aus dem Kr. Naugard, nimmt hier den Friedrichsberger Mühlbach auf und ergießt sich in den See Madue, noch kleinere Ströme sind die Carpine, der Schwenzenbach, der Tagenbach u. s. w. **See'n:** der obenerwähnte Caminsche Boden, der mit dem Fritzowsee, als seinem nördlichsten Theil, zu den Binnengewässern gehört, außerdem 25 größere Landsee'n, der Luß, Farbelin und Saabe bei Gulzow, der Medewitzer, langen Werder-See, die See'n bei Pribbernow, Scharchow, Graseberg und Zemlin, der Modersee, der Sandsee und der Schnatowsche See u. s. w. Der Kreis ist außer den Dünen an den Küsten ganz eben und größtentheils mit Sand, und kalkigem, lehmigem, an Fruchtbarkeit sehr verschiedenen Boden bedeckt, der meistens nur Gerste und Hafer trägt. Die Viehzucht ist nicht sehr bedeutend, und das Holz das Beste der Produkte. Der Grasberg ist der höchste Punkt in dieser Landschaft, dessen Größe nach Restorf 20_{40} □M., nach der großen administr. Karte aber 23 □M. beträgt und 29,216 Einw. hat; sie leben in 1 Stadt, 2 Flecken, 123 Dörfern, 1 Colonie, 95 Vorwerken und verschiedenen andern einzelnen Etablissements, auch sind 9 Förstereien, 73 Wind- und Wassermühlen, 2 Theerofen, zusammen aber 3519 Wohnhäuser im Kreise.

Kunststraßen sind nicht vorhanden. Die Uebergänge über die Flüsse sind meistens auf hölzernen, selten nur auf steinernen Brücken.

Stadt.

Cammin oder Camin (32° 29′ L., 54° 0′ Br.), ½ M. von dem nach ihr benannten Boden und umströmt von der Diewenow; uralte Stadt, sonst dem Range nach die 12te unter den Hinterpommerschen Städten, mit 2 Thoren, 3 Vorstädten, einer Domkirche, der Marienkirche (1755 neu erbaut), einem weltlichen, 1691 gestifteten Fräuleinstift (1828 mit einer Priorin und 5 Conventualinnen), 1 Domschule, 4 Spitäler, unter ihnen das Georgen-Spital mit 2000 Rthlr. jährlicher Einkünfte, einem schönen weiten Marktplatz, 394 Häus. und 2415 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, einer Superintendentur und eines Intendantur-Amtes. Branntweinbrennerei, Ackerbau und Fischerei sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner. Der Handel, der einst sehr bedeutend

war, ist jetzt gering, noch ist ihr die Freiheit des Sundzolles als das letzte Andenken an ihren Flor als Seehandelsplatz geblieben; auch sie gehörte mittelbar einst zur Hanse, und sonst war sie mit Wällen und Werken umgeben, die längst in freundliche Gärten und Spaziergänge verwandelt sind. Das bis zum 30. October 1810 bestandene Domkapitel bestand aus einem Probst, einem Dekan, 4 Prälaten und 7 Domherren. Das Bisthum war 1128 gestiftet, nach dem westphälischen Frieden wurde es Brandenburg zu Theil, der letzte Bischof, ein Prinz von Croy, trat es 1650 gegen bestimmte Entschädigung gänzlich ab, es wurde säcularisirt und nur jenes Domkapitel noch beibehalten. Der Dom liegt getrennt von der Stadt und seine Kathedrale ist ein hohes ehrwürdiges Gebäude, welches einst beträchtliche Schätze und noch jetzt viele Reliquien besitzt. Das Fräuleinstift und die Domschule befinden sich wie die 4 Curien der ehemaligen Prälaten noch auf dem Domplatze.

(Entf. von Stettin 8½ M., von Berlin 30½ M.)

Marktflecken.

1) Gülzow, zwischen dem Ober- und Untersee gelegen, es ist eine Poststation auf der Straße von Camin nach Stargard, mit Trümmern eines Schlosses, welches die Residenz des letzten Bischofs von Cammin (1684) eingezogen), 1 Kirche, 75 Häus., 450 Einw., die sich meist von städtischen Gewerben ernähren. Das Intendanturamt ist mit Gr. Stepenitz vereinigt, es besteht aus 1 Flecken, 8 Dörfern, 1 Försterei, 1 Theerofen, 6 Mühlen u. s. w. Es hat jährlich 5 Kram- und Viehmärkte.

(Entf. von Camin 4 M.)

2) Stepenitz (Gr.), am nördlichen Theil des Pfaffenwassers in einer Niederung gelegen, mit 1 Kirche, 129 Häus. und 1400 Einw., die sich vom Schiffbau, von der Schiffahrt, von der Fischerei u. s. w., ernähren. Hier ist der Sitz eines Oberförsters und des Intendanturbeamten beider vereinigten Aemter. Dieses Amt umfaßt 1 Flecken, 9 Dörfer, 9 Vorwerke und Etablissements, 1 Theerofen und 7 Mühlen. Bis 1680 gehörte es den Grafen von Schlippenbach, die es an den großen Churfürsten verkauften.

Merkwürdige Dörfer.

Gnageland, zum Amte Stepenitz gehörig, mit einer Königl. Torfgräberei. — Crampe (s. o.), mit einer Försterei. — Rehhof, zu selbem Amte gehörig, 1 Theerofen. — Kopitz, am Haff, mit den Ruinen eines alten Jagdschlosses. Prilbernow, 1½ M. von Gülzow mit 1 Kirche, 360 Einw. und 1 Theerofen, und den Trümmern

eines Schlosses, in dem Herzog Ulrich 1622 starb. — Medewitz, 2 M. von Gulzow mit 152 Einw. Hier stand einst das Schloß Camenz. — Amalienhof, ein 1776 angelegtes Vorwerk, welches Friedrich II. nach seiner Schwester nannte, in der Nähe das Erbzinsgut Ehrenthal mit Torfgräberei. — Klein-Dievenow an der See mit einer Reihe Hünengräber.

III. Der Demminer Kreis. Im S. und W. grenzt er an den Reg.-Bez. Stralsund, und im O. an den Kr. Anklam, diese Grenzen werden nördlich und westlich durch die Peene, die letzte auch durch den See Cummerow bestimmt, derselbe gehört halb nach Pommern, halb nach Mecklenburg. Seine Oberfläche bildet eine, mit sehr untermischtem Boden bedeckte, doch im Ganzen fruchtbare Ebene, in der alle Sorten Getreide, auch Hopfen und Tabak gebaut werden, und weder an Holz noch Obst Mangel hat. Außer der Peene an den Grenzen des Kreises bewässert ihn auch die Tollense, sie durchschneidet ihn, von Süden nach Nordwest fließend, und gemeinschaftlich mit der Trebel, fällt sie vor Demmin in die Peene. Außer der Hälfte des See's Cummerow sind die See'n bei Kenzlin, Torpin, Heinrichshagen, Siedenbollentin und Calubhof anzuführen. Seine Größe beträgt 16,₃₈ □M. oder 352,068 preuß. Morgen. Die Kirchdörfer Duckow, Pinow und Zeltemin sind mecklenburgische Enklaven. Die Zahl der Einwohner ist 31,588, sie wohnen in 3 Städten, 93 Dörfern, 2 Kolonieen, 59 Vorwerken, 32 Gütern, 2 Meiereien, 2 Holzwärtereien, 6 einzelnen Etablissements, zusammen mit 3215 Feuerstellen und 41 Wind- und Wassermühlen, 1 Papiermühle, 15 Oelmühlen und 18 Ziegeleien. Brücken: Die Peene hat hier Brücken bei Demmin, Loiz (Reg.-Bez. Stralsund) und Anclam und 18 Fähren und Pramfahrten.

Städte.

1) Demmin (30° 48′ Länge 53° 56′ Br.), eine am Einfluß der Trebel und Tollense in die Peene, auf einem Hügel und in einem von der Peene gemachten Winkel erbaute und von einigen niedrigen Bergen umgebene Stadt alten Ursprungs und oft genannt in der Geschichte des Landes. Eine steinerne Brücke führt über die Peene. Die Mauern der Stadt waren einst mit 27 Thürmen versehen, nur die Reste von vier derselben sind noch vorhanden. Die größte Länge der Stadt beträgt 1827, ihre größte Breite aber 2038 Schritt ohne die Vorstädte. Jetzt hat sie 3 Thore, 4 öffentliche Plätze, 3 unbedeutende Vorstädte, 1 Hospital, 1 evangel. Kirche (1676 erbaut), und 394 Häus., 20 Scheu-

20 Scheunen und 4200 Einw. Sie ist der Sitz des Kreis-Landraths, eines Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur und eines Hauptzollamtes, und hat mehrere Bleichen, Tuch-, Linnen-, Hut-, Strumpf-, Handschuh- und Tabaksfabriken, beträchtlichen Handel, Schiffahrt, Ackerbau und Fischerei, auch 4 Jahr-, Vieh- und Pferdemärkte. 1148 wurde sie schon von Erik von Dänemark und 1164 und 82 von Heinrich dem Löwen belagert; Waldemar von Dänemark eroberte sie 1211 und Wratislaw III. 1227. Sie wurde 1327 vergeblich belagert, und 1495 legte sie eine fürchterliche Feuersbrunst in Asche. 1631 nahmen sie die Schweden ein, und 1639 eroberten sie dieselbe zum zweiten Mal nach 9monatlicher Belagerung. Auch der große Kurfürst belagerte sie 1676 vergeblich. Im 7jährigen Kriege fiel sie am 17. Januar 1759 durch Capitulation an die Preußen zurück, bald darauf wurden ihre Festungswerke geschleift. Die alte Burg hieß Haus Demmin. Die Stadt ist der Geburtsort des berühmten dänischen Staatsministers v. Schimmelmann (1742).

(Entf. von Stettin 17 M., von Berlin 32½ M.)

2) Treptow, auch Alt-Treptow, von der Tollense durchströmt, alte Stadt, in dem fruchtbaren südlichen Winkel des Kreises, mit 3 Thoren, unbedeutenden Vorstädten, 1 Kirche, 2 Hospit., 406 Häus. und 2715 Einw. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur. Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungszweige der Bewohner, auch ist ein Tuchmacher hier. Einst befand sich hier ein Nonnenkloster. Die Stadt hat 3 Kram- und 2 Wollmärkte.

(Entf. von Demmin 4 M., von Stettin 14 M.)

3) Jarmen, auch Garmern und Germen, an der Peene, die kleinste Stadt der Provinz, in niedriger Gegend, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 95 Häus., 25 Scheunen, 780 Einw., die Ackerbau, Brauerei und Fischerei treiben, und 3 Jahr-, Vieh- und Pferdemärkte haben.

(Entf. von Demmin 3 M., von Stettin 15¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Clempenow, an der Tollense, mit einem Domainenamt und einem einst festen Schlosse. — Clatzow, nahe an der Tollense, früher ein Nonnenkloster. — Alt-Cartelow, einst ein berühmter Ort, wo sich die Herzöge von Pommern oft aufhielten. — Hohen-Büssow, mit einer 1822 entdeckten Mineralquelle, die seit 1826 benutzt wird. — Leistenow mit einer Papiermühle. — Osten, mit der Ruine eines alten Schlosses. — Loiz, Domainen-Amt. — Lindenhain, Domainen-Amt. — Verchen, Sitz des Domainen-Beamten dieses und der vorigen Aemter; hier war ein berühmtes Kloster vom Orden der heiligen Agnese. — Cummerow, am See gleiches Namens, war

1585 noch eine Stadt, in seiner Nähe stand das Raubschloß Kiek in der Peene.

IV. Der Greifenberger Kreis ist ein Theil von Hinterpommern, und wird im N. von der Ostsee, im O. vom Reg.-Bezirk Köslin und von den Kreisen Regenwalde, Naugard und Cammin umschlossen. Eine nur wenig von Hügeln unterbrochene, hin und wieder sandige, doch ziemlich fruchtbare Landschaft, die auch wieder einen großen Reichthum an Gewässern hat. Die Rega theilt ihn von Süden nach Norden, und durchschneidet ihn in zwei fast gleiche Hälften, sie nimmt hier links gegenüber von Schmalentin die Batzewitzbach, dann unweit Dabow die Tressinerbach und rechts unweit Belkow die Molstow auf. Unter den See'n führen wir an: die Strandsee'n, den Eichbergschen und den Campenschen, von den Landsee'n: den Dresowschen (theilweise abgelassen), den Fischerkathen bei Eiersberg und die von Coldemanz, Dummadel, Broitz, Loppenow, Triegloff, Ribbekart u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 14,49 QM. oder 311,440 preuß. Morgen, und es lebten 1826 26,712 Menschen hier in 2 Städten, 84 Dörfern, 1 Kolonie, 29 Vorwerken, 8 Förstereien, 14 einzelnen Etablissements und 36 Mühlen, die zusammen 3056 Wohnhäuser enthielten.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, Brücken hat die Rega bei Greifenberg zwischen Sellin und Schellin, bei Borntein, zwei bei Treptow, und eine bei Belbuck.

Städte.

1) Treptow (32° 54' L., 54° 5' B.), am linken Ufer der Rega und 1 M. von der See gelegen, wird auch zuweilen Neu-Treptow, in ältern Urkunden aber Trybethowe genannt. Auch sie gehört zu den ältesten Städten Hinterpommerns, und hatte den 6ten Rang unter denselben, war vermuthlich auch zuerst bloß eine Burg der Wenden, 1170 wird sie zuerst als Stadt erwähnt, und 1299 wurde sie mit Gräben und Wällen umzogen, von denen noch heute einige vorhanden sind; ihre Stadtmauer ist von bedeutender Höhe und sie hat 4 Thore, 1 altes Schloß, 1 großen Marktplatz, 2 Kirchen, unter ihnen die Marienkirche mit dem, wie bekannt, sehr hohen Thurme, (1303—1370 erbaut), 3 Hospitäler, 6 milde Stiftungen, 680 Häuser, 130 Scheunen und 4300 Einw. Sie ist der Sitz einer Landschafts-Direktion, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur, und die Garnison der 3. und 4. Escad. des 4. Ulanen-Regts. Hier sind Tuch- und Raschmanufacturen, eine Strumpf-Fabrik und ein merkwürdiges großes Mühlenwerk auf der Bullenburg; sonst sind der

Handel, die Fischerei, der Ackerbau und die Viehzucht die Nahrungszweige der Stadt. Die Entfernung von der Küste läßt diesen Platz als Seestadt unbedeutend, die Schiffe bleiben auf der Rhede liegen, und die Waaren führt man in Böten aus und ein. Geburtsort des geogr. Schriftstellers Herzberg (1763).

(Entf. von Stettin 13 M., von Berlin 32 M.)

2) Greifenberg, am linken Ufer der Rega, in einer Ebene gelegen und 1262 zur Stadt erhoben, und war die 4te Stadt Hinterpommerns, sie hat 3 Thore, 1 Kirche, 3 Hospitäler, 369 Häus., 2800 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Stadtgericht 2ter Kl., und die Garnison der 1. und 2. Escad. 4. Ulanen-Regts. Die hier fabrizirte Leinwand ist weit und breit berühmt; auch sind Tuch-, Rasch- und Hutfabrikanten hier. Diese Stadt wurde 1658 und 1668 durch Feuersbrünste verwüstet.

(Entf. von Treptow 1¼ M., von Berlin 30½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Belbuk, am linken Ufer der Rega, einst ein Prämonstratenser-Kloster, unter dem Namen Castrum Sancti Petri; der Abt und seine Mönche wurden 1523 lutherisch, und Bogislaw X. zog das Kloster ein. — Deep, am Ausfluß der Rega in die Ostsee, mit einer Seebadeanstalt. — Zirkwitz, 1 M. von Treptow, mit 1 Kirche und 241 Einw., in seiner Nähe der Ottobrunnen, aus dem Otto von Bamberg die ersten Christen in Pommern taufte.

V. Der Greifenhagener Kreis bildet die südwestlichste Spitze des Reg.-Bez., er grenzt im S. und W. an die Provinz Brandenburg, sonst umschließen ihn die Kreise Stettin, Randow, Naugard und Pyritz. Er bildet eine nur von einer Hügelkette und einigen einzelnen Hügeln unterbrochene Ebene, und seine Oberfläche ist mit einem fast durchgängig fruchtbaren und ergiebigen Boden bedeckt, der außer Getreide aller Art, vortreffliche Futterkräuter, Rüben, Flachs und Tabak liefert, auch wird vieles und schönes Obst, besonders Aepfel gezogen. Eine Nebenbeschäftigung der Einwohner ist die Leinweberei. Ganz besonders zahlreich sind die Gewässer in diesem Kreise. Die Oder trennt ihn von dem Kreise Schwedt, R.-B. Potsdam, gleich an der südlichsten Kreisgrenze strömt ihrem Ausfluß die Müglitz, genannt hier die Röhricke, zu, sie tritt schon hinter Fidichow mit einem Seitenarm in den Kreis, in den unterhalb Buddenbrock die Peene ausmündet, ihren großen linken Hauptarm sendet sie erst unter Garz ab, er wird die große Reglitz oder der Zollstrom genannt; in ihn er-

gießt sich die aus einem See zwischen Schönfließ und Schmargendorf, R.-B. Frankfurt kommende Thue, die von Süden nach Norden den größten Theil des Kreises durchströmt hat. Die Plöne, die bei Berlinchen ihren Quell hat, tritt, nachdem sie den Madue-See durchströmt hat, bei Seelow in den nordöstlichen Theil des Kreises, nimmt hier die Kellerbach auf, bildet dann auf eine Strecke die Grenze gegen Naugard, dann fließt sie dem Dammschen See zu. Die Kränich hat hier bei Marwitz ihren Quell und geht in den Dewitzsee. Die See'n: ein Theil der Madue, der Woltinsche See, der Roth-Reusen- und Wendesche See, der Haus-, Häcker-, Blader-, Criven-, Libitz-, Herzens-, Reuse- und Kreimensee, der große und kleine Buß bei Lindow, der große und kleine Schwabensee bei Stresow, die große und kleine Göre bei Wildenbruch, der Krummen- und Kessels-See bei Nauendorf u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 17,88 geogr. QM., oder 384,288 pr. Morgen, 1826 mit 32,781 Einw. in 3 Städten, 1 Flecken, 66 Dörfern, 5 Kolonien, 37 einzelnen Höfen, 9 einzelnen Etablissements, 13 Förstereien und 57 Mühlen, und alle zusammen 3418 Wohnhäuser enthaltend.

Kunststraßen sind noch nicht vorhanden, doch sind auf dem Wege von Königsberg nach Bahn, und von hier gegen Pyritz einzelne Strecken kunstmäßig gebaut.

Städte.

1) Greifenhagen, früher Gripshagen (32° 7' L., 53° 17' B.); diese aus einem Fischerort entstandene Stadt liegt am rechten Ufer der Regelitz und am Abhange einer Anhöhe. Sie hat auf der Landseite eine Stadtmauer, die schon 1284 aufgeführt wurde, 2 Thore, 2 Kirchen, eine 1775 neu erbaute und neu organisirte Stadt- und Bürgerschule, 485 Häus., 85 Scheunen und 4310 Einw. Hier ist der Sitz des Kreis-Landraths, (der jetzt zugleich General-Director der Hinterpommerschen Landfeuer-Societät ist), eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur. Brennerei, Gerberei, Tuchweberei sind die Beschäftigung der Bewohner, aber die Viehzucht, der Ackerbau und die Fischerei sind ihre Hauptnahrungszweige, auch werden jährlich 2 Jahr- und 3 Viehmärkte abgehalten. Der Friede von St. Germain brachte diese Stadt an Brandenburg.

(Entf von Stettin 2 M., von Berlin 20¼ M.)

2) Bahn, einst Banen genannt, eine kleine Stadt am rechten Ufer der Thue und am nördlichen Ende des Langer-See's. Sie ist aus einem Castel entstanden, das Barnim I. gegen die Mark erbaute, hat 2 Thore, 1 Kirche, die ehemals für die schönste des Landes gehalten wurde, durch Feuer aber zweimal zerstört ward, 1 Ka-

pelle, 1 Hospital, 195 Häus., 91 Scheunen und 1600 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Außer dem Ackerbau gewährt die Fabrikation der Strohhüte den Bewohnern Beschäftigung und Nahrung. Hier wurde 1399 am 1. Juli Dietlof v. Walmoden, Heermeister der Johanniter, von einem Bürger erschlagen.

(Entf. von Stettin 2¼ M.)

3) Fiddichow, eine kleine, auf 2 Anhöhen an der Oder erbaute Stadt, die zur Herrschaft Schwedt gehört, und früher ein Eigenthum der Familie v. Steinwehr war; sie hat weder Mauern noch Thore, aber einen geräumigen Marktplatz, 1 Kirche, 1 Amthaus (auf der Schloßfreiheit), 172 Häus., 34 Scheunen und 1650 Einw., die sich von Ackerbau, Hopfenbau, Viehzucht und Fischerei nähren, auch sind 3 Kram- und 4 Viehmärkte hier. Schon 1159 finden wir in der Urkunde Castrum Viduchowa.

(Entf. von Stettin 4½ M.)

Marktflecken.

Neumarkt (sonst Cirnow, Niestadt und Neumarkt), ½ M. am rechten Ufer des Madue-See's gelegen, früher eine Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospital, 71 Häusern und 500 Einw. Hier wurde sonst Salpeter gesotten.

Merkwürdige Dörfer.

Bartikow, an der Thue, mit 1 Kupferhammer. — Carolinenhorst, mit einer Königl. Torffaktorei (1777 angelegt). — Colbatz, ½ St. vom westlichen Ufer der Madue, wend. Calpassa, Bratwurst genannt, einst ein reiches berühmtes Kloster, das Wratislaw II. 1163 stiftete, zuerst gehörte es den Benedictinern, dann den Cisterziensern, die Güter dieses Klosters bildeten eins der größten Domainen-Aemter Pommerns, welches, nachdem die meisten Güter verkauft waren, aufgelöst wurde. Unter der ehemaligen Klosterkirche liegen 4 Herzöge Pommerns begraben. — Colow, 1 M. östlich von Greifenhagen, mit einer Kirche, in welcher der bekannte Abt Bartholomäus Schoppe begraben liegt. — Moritzfelde, auf der nördlichen Spitze der Madue, im J. 1771 angelegtes und zu Ehren des Fürsten von Anhalt-Dessau so benanntes Dorf. — Rechow an der Plöne, ein durch seine Obstzucht ausgezeichnetes Dorf, besonders liefert es viele Borsdorfer und Rostocker Aepfel. — Stressow, Kirchdorf, im südöstlichen Winkel des Kreises, mit einer sonst benutzten Mineralquelle, der Rummelspring genannt. — Wildenbruch, ein ½ M. südlich von Bahn gelegenes Dorf, mit einer Mutterkirche, 1 Schloß und einer Königl. Oberförsterei; es ist der Hauptort einer schönen, sich durch

eine treffliche Kultur auszeichnenden Herrschaft, welche die Königin Christine von Schweden 1653 dem Freiherrn Peter Vidal schenkte, 1676 erhielt sie Feldmarschall Dörflinger, sie kam später an die Markgrafen von Schwedt und so an die Krone. — **Woltin**, am See gleiches Namens, ein Kirchdorf, welches bis 1611 eine Stadt war.

VI. Der **Naugardter Kreis**, er hieß früher der Dabersche Kreis und ist von den Kreisen Cammin, Greifenberg, Regenwalde, Greifenhagen und Stettin umgeben. Eine völlige Ebene mit einem sandigen, trefflich kalten Boden, von sehr mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und auch mit fließenden und stehenden Gewässern reichlich versehen. Die Flüsse sind 1) die Ihna, sie tritt bei Heinzendorf ein und strömt zuerst von Süden nach Norden, von Gollnow aus aber nach Westen, und bei dem in diesen Kreis gehörigen Ihna-Krug fällt sie in den Dammschen See. 2) Die Plöne macht auf ½ M. die Grenzscheide des Kreises zuerst gegen Greifenhagen, dann gegen Stettin, ohne in den Kreis förmlich einzutreten. 3) Die Lenke, die hier beim Vorwerk Rohrchen entspringt und dem Dammschen See zuströmt und die ebenfalls hier bei Christinenberg entspringende Bisterbecke aufnimmt. 4) Der Aschbach entspringt auch hier im Kreise unweit Rehsel und strömt im Kreise Greifenhagen bei Lübow in die Ihna. 5) Die Bolzerbach oder Hammelsbeck hat ihren Quell ½ M. nördl. von Naugard und strömt in den Kreis Cammin. 6) Die Zampel hat ihr Bassin auf einer kleinen Wiese am Dorfe Pagenkopf, ½ M. östlich von Massow, sie nimmt die Jachelin, die Plankenbecke und hinter Pipenburg die Ukelei auf, um sie der Rega zuzuführen. Auch gehören hierher die Pilesche, der Brtzwitzsche Bach u. s. w. See'n, der bei Burow, Speck, Resehl, Parlin, Schwarzow, Carzig, Minter, Hindenburg, Tanger, Düsterbeck, Schloissin, Daber, Pantikow, ferner die See'n Dolga, Wangerwitz, Murgen, Pogrin, Jodleger, der Krebs- und Bernd-See, der Dolgen-See, der Zahn-See u. s. w. u. s. w. Die Viehzucht, außer der Schaafzucht, ist nur mittelmäßig, dagegen wird viel Obst gezogen. Die Größe des Kreises ist 22,₇₂ geogr. □M., oder 489,778 pr. Morgen, und es leben 34,500 Menschen in 4 Städten, 90 Dörfern, 9 Colonien, 60 Vorwerken, 4 Holländereien, 17 Förstereien, 27 einzelnen Etablissements, 59 Mühlen und 4 Theeröfen, zusammen mit 3790 Wohnhäusern.

Kunststraßen sind nicht vorhanden. Brücken über die Ihna, bei Ihna-Zoll und Gollnow Hauptübergangspunkte.

Städte.

1) Naugard (Nuowogrod, d. i. Neuschloß) (32° 42′ L., 53° 40′ B.) zwischen dem großen und kleinen See erbaut, eine ummauerte Stadt mit 2 Thoren, 1 Schlosse, 1 Kirche (in ihr das Erbbegräbniß der alten Grafen v. Eberstein), 1 Hospital, eine Straf- und Besserungsanstalt für die Provinz, die 1820 errichtet wurde, sie hat 1 Direktor und 4 Beamte, ist auf 230 männliche und 70 weibliche Sträflinge eingerichtet, die durch Handwerks- und Taglöhner-Arbeit beschäftigt werden, sie ist im Schloßgebäude; 184 Häus., 85 Scheunen, 1650 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur, 1 Hauptsteueramt und die Garnison der Garn.-Comp. des 2. Inf.-Regts. Der Ackerbau und einige Fabrikzweige, als von Musselin, Strumpf und Hüte, geben den Bewohnern Nahrung, auch hat sie 2 Jahr- und 4 Viehmärkte.

(Entf. von Stettin 7 M.)

2) Massow, eine kleine Stadt und Poststation auf der Straße nach Preußen, welche die Herren v. Massow um das Jahr 1248 erbauten, und später dem Bischof von Cammin abtraten. Die Mauer, die sie umgiebt, ist mit einem doppelten Wall und 2 Thürmen versehen, sie hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital mit einer Capelle, 200 Häuser, 91 Scheunen und 1500 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., die Nahrungszweige der Bewohner sind Ackerbau und Viehzucht, auch werden von der ärmeren Klasse viele zwirnene Strümpfe angefertigt, und jährlich werden 4 Jahr- und Viehmärkte gehalten.

(Entfernung: Diese Stadt liegt zwischen 5 Städten, von deren jeder sie 2 Meilen entfernt ist, nämlich von Stargard, Gollnow, Naugard, Dabes und Freienwalde; ein Fünfeck im Stadtwappen deutet auf diesen Umstand hin.)

3) Gollnow, eine kleine, von Waldungen umgebene Stadt, am rechten Ufer der Ihna, sie verdankt einer sächsischen Ansiedelung ihre Entstehung, die Redeheide genannt wurde. Barnim I. gab ihr den Namen Gollnow und verlieh ihr städtische Rechte. Sie war einst ein unmittelbares Mitglied der Hanse, aber Brandschäden, Krieg und Pest haben sie zu ihrer jetzigen Unbedeutenheit herabsinken lassen. Es sind hier 4 Thore, 2 Pforten, 2 Vorstädte, 2 Kirchen, 3 Armenhäuser, 398 Häus., 158 Scheunen, 3590 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Stadt treibt Ackerbau und Viehzucht und hat Konsumtionshandel, eine Bandfabrik, 1 Papiermühle, 1 Tabaksfabrik und 1 Kupferhammer, und 4 Jahr- und Viehmärkte.

(Entf. von Naugard 3 M.)

4) Dabes, sonst Dober, eine der Familie v. Dewitz gehörige Mediatstadt, zwischen dem See Dabes und Tietz, in einer morastigen

Wiesenniederung, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 196 Häusern, 81 Scheunen, 1100 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. Stadtmauer und Schloß sind verfallen. Der Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von Stettin 8 M., von Colberg 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bahrenbruch, ein zum Amt Friedrichswalde gehöriges, 1753 angelegtes Dorf, mit der Försterei Hennigsholm und dem Theerofen Gr. Glück. — Carlsbach, an der Ihna, mit einer Försterei und einem Theerofen. — Friedrichswalde, Königl. Domainenamt, aus 8 Dörfern, 2 Kolonien und 8 Förstereien bestehend. — Heinzendorf, ein ebenfalls zu Friedrichswalde gehöriges Dorf, das Herzog Johann Friedrich seinem Hofnarren Hinze schenkte, dessen Grab hier noch gezeigt wird. — Manschhorst, mit einem Theerofen. — Stevenhagen, an der Ihna, mit Torfgräberei.

VII. Der Pyritzer Kreis ist der südöstlichste Kreis des Bez., im S. grenzt er an den Reg.-Bez. Frankfurt, im W. und N. ist er von Greifenhagen, im O. von Saatzig umgeben. Nur einige Höhenzüge an der Ihna unterbrechen die sehr fruchtbare Ebene, die er bildet; man hält ihn für den ergiebigsten Kreis der Provinz, und einzelne Theile haben vortrefflichen Weizenboden, namentlich an der Madue und Pyritz, Werben, Groß-Schönfeld, Lübtow u. s. w. Die Viehzucht ist, begünstigt von trefflichen Wiesengründen, ausgezeichnet gut, besonders die Schaafzucht. Seine zahlreichen Gewässer sind meistens sehr fischreich, es sind von Flüssen anzuführen: 1) die Ihna, welche die Grenze gegen Saatzig bildet, 2) die faule Ihna, die ziemlich parallel mit dem vorigen Strom von S. nach N. strömt, auf der Feldmark von Goltberg eintritt, bei Libba einen Mühlbach aufnimmt, bei Dolitz, Callin und Crüssow vorbeiströmt und dann, sich östlich wendend, hinter Wittichow in die Ihna fällt, 3) die Plöne strömt unweit Jajow in den Kreis, formt dann den bedeutenden Plönesee und fällt eine St. östlich von Horst in die Madue. Die Strehle und die Husenitz sind zwei kleine, hier entsprungene Flüsse, der erste gehört der Plöne, der zweite der Madue zu. Die See'n von Bedeutung sind die Madue, oder vielmehr ihr südlicher Theil von Horst bis gegen Groß-Prüssow, die reiche Muränen-Fischerei ist darin besonders merkwürdig; der große und kleine Plönesee, der Issinger See liegt unfern der Madue, der Subeser See, der bei Marienfelde, der Kremzowsche, der Papenpensee u. s. w. Die Größe beträgt 19,20 geog. QM. oder 412,494 pr. Morg.

und es lebten 1826 hier 40,500 Menschen in einer Stadt, 1 Flecken, 86 Dörfern, 10 Colonien, 29 Vorwerken, 6 Etablissements, 65 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3800 Feuerstellen enthalten.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, wohl aber eine schöne, mit Bäumen eingefaßte, wohl unterhaltene Post- und Commerzialstraße.

Stadt.

Pyritz (einst Piris, auch Piriscum), eine uralte, in einer sehr fruchtbaren Ebene belegene Stadt Hinterpommerns, einst ihrem Range nach die 8te. Man erzählt, daß sie schon zu den Zeiten des Ptolomäus unter dem Namen Viritium bestand. Sie ist mit einer Mauer und 5 hohen Thürmen umgeben und war früher mit einem doppelten Walle versehen, hat 3 Thore mit alterthümlichen Zierathen versehen, 2 Kirchen, 1 Amthaus, 1 größeres Spital und 2 kleinere, 450 Häus., 110 Scheunen und 3560 Einw. Das Kreisamt ist in Stargard, hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., ein Domainen-Amt, eine Superintendentur, und die Garnison des 1. Batls. 21. Inf.-Regts. Es sind hier einige Tuch- und Leinweber, Gerber und andere Fabrikanten und Handwerker, allein der Hauptnahrungszweig ist der Ackerbau, die Fischerei und der Handel mit Getreide, vorzüglich Weizen. Die Wochenmärkte sind bedeutend, und außerdem hat sie 3 Kram-, Vieh- und Wollmärkte. Die Hauptmerkwürdigkeit dieser Stadt ist der heil. Brunnen, wo Otto von Bamberg 1124 die ersten 7000 Pommern taufte. Die christliche Lehre fand in dieser Stadt zuerst Eingang, eben so bekannte sie sich auch zuerst zur evangelischen Lehre, und der Franciskaner Mönch Kniepstroh predigte die neue Lehre auf Verlangen der Stadt zuerst. Am 18. Juni 1824 wurde zum Andenken an dieses Ereigniß hier der Grundstein zu einem Denkmal gelegt und eine bei dieser Gelegenheit gemachte neue Stiftung das Ottostift genannt.

(Entfernt von Stettin 6 M.)

Marktflecken.

Werben, am östlichen Ufer der Madue, gehörte einst dem Kloster Colbatz; er hat 1 Kirche, 1 Hospital, zu dem seit 1474 Wallfahrten angestellt wurden, 72 Häuser, 38 Scheunen und 1826 570 Einw., die sich mit Acker und mit der Muränenfischerei beschäftigen. Geburtsort des Pharmaceuten Schrader 1762, † 1826.

Merkwürdige Dörfer.

Cremzow, an der Ihna, ehemals ein Städtchen, uralter Sitz der Herren v. Wedel. — Dölitz, an der faulen Ihna, mit das reichste Dorf in Pommern. — Löhlhöfel und Möllendorf, zwei zu

Ehren der beiden Generale dieses Namens 1772 angelegte Dörfer. — Prilep, ein Dorf an der Plöne, wo einst die Burg Karbe stand.

VIII. Der Stadtkreis Stettin umfaßt seit 1826 bloß die Stadt Stettin und einige in ihren Polizei-Bezirk gezogene Dörfer, 1827 von beinahe 30000 Menschen bewohnt.

Stadt.

Stettin (32° 35′ 30″ L. 53° 25′ 36″ B.), in alten Zeiten Sedinium, Stetinum, Stetim und Stetin genannt. Die Hauptstadt der Provinz, eine der wichtigsten Handelsstädte und stärksten Festungen des Königreichs an der Oder, die zwischen der Stadt und dem südöstlichen Theil derselben, die Lastadie genannt, strömt. Im Ganzen ist sie wohl gebaut und ihre Hauptstraßen sind hell und regelmäßig, ihre Bestandtheile sind I. die eigentliche Stadt, II. die Vorstädte, als 1) die oben erwähnte Lastadie, die wieder in 4 Theile zerfällt, (die große und kleine Lastadie, die Schiffsbau-Lastadie und die Pladdrine, 2) die Ober- und Unter-Wieck, 3) die Citadelle der Festung, Fort Preußen genannt, 4) die alte und neue Torney, größtentheils einzelne Vorwerke, Gasthöfe und andere Etablissements. Die Stadt selbst hat einen Flächenraum von 43,186 rheinl. □Ruthen und mit den Vorstädten 1 und 2 100,000 rheinl. □Ruthen; zwei hölzerne Brücken verbinden die Lastadie mit der Stadt, diese hat 5 Hauptthore (Berliner, Anclamer, Frauen-, Parnitz- und heil. Geist-Thor, 8 Pforten und innere Thore (ein 6tes Thor, das Passauer Thor, ist nicht mehr vorhanden), 4 große öffentliche Plätze (der Anclamer oder Königsplatz mit der marmornen Büste Friedrich II. (errichtet 1793), der Berliner Paradeplatz, der Roßmarkt mit dem Springbrunnen, der Heumarkt, 5 Kirchen, (die ehemalige Cathedralkirche, 1261 erbaut, die Jacobskirche, 1187 erbaut, die Petri- und Paulkirche, die Otto- oder Schloßkirche und die Johanniskirche, 1240 erbaut), 1 katholische Kapelle, ein Gymnasium, 1541 gestiftet, 1 Ministerialschule, 2 Bürgerschulen, 1 Knabenindustrieschule, 7 andere Schulen, 1 Seminar für gelehrte Schulen, 1 Schullehrer-Seminar, 1 Schiffahrts-Elementarschule, eine Hebammen-Lehranstalt, ferner mehrere Vereine zur Unterstützung der Armen, Wittwen und Waisen, das Marienstift mit einem Ober-Curator und 3 Curatoren, das St. Johannis-Kloster, 1525 für alte Stettiner Bürger gestiftet, 1 Bürgerrettungs-Institut, 1 Sparkasse, das Petri-Hospital, 1562 gegründet, 1 Waisenhaus, 1660 für arme Bürgerkinder durch Berkhof gestiftet, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Stadt-Lazareth, und 1 Spinnschule auf der Lastadie; noch sind anzuführen die Bibliothek im Landschaftshause,

früher die Brügemannsche, und die im Gymnasium. Zu den vorzüglichsten öffentlichen Gebäuden gehören: das Schloß, sonst die Residenz der letzten Herzöge (1577 neu erbaut, 1616 erweitert) die Landesbehörden haben ihren Sitz darin, das Rathhaus (1245 erbaut), das Landschaftshaus (1729 erbaut), weitläufige Kasernen-Gebäude, 1 Schauspielhaus, 1 öffentliches Bad, das Zeughaus, das Seglerhaus mit der Börse, viele andre öffentliche Gebäude, Mühlen, Magazine, Fabriken, zusammen 1950 Häuser, worunter 1650 Wohnhäuser. Die Zahl der Einwohner war 1824 mit dem Militair 25,419, 1826 27,205, 1827 27,560. 1825 wurden hier 1034 Kinder geboren, 785 Menschen starben, 29 verloren ihr Leben durch Unglücksfälle, 11 durch Selbstmord. Hier ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, einer Regierung, eines Oberlandesgerichts, des Consistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums, eines evangel. Bischofs, eines französisch-ref. Consistorii, des Medicinal-Collegiums, einer Eichungs-Commission, einer Forst-Examinations-Commission, des Steuer-Directoriats der Provinz, des Kreisamts für Randow und Stettin, eines Ober-Post-Amts, eines Stadtgerichts 1ster Kl., eines See- und Handelsgerichts, einer General-Landschafts-Direktion, der Direktion der Vor- und Hinterpommerschen Feuersocietät, eines Hauptsteueramtes, eines Banco-Comtoirs, eines Salzspeditions-Comtoirs, eines Seehandlungs-Comtoirs, der Consulate von Dänemark, Frankreich, England, Hannover, der Niederlande, Nord-Amerika, Portugal, Rußland und Schweden. Ein Provinzial-Archiv erwartet seine Einrichtung; es besteht hier ein Bibelverein und 1824 trat eine Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde ins Leben und 1815 bildete sich ein See-Assekuranz-Verein. Von Seiten des Militairs befindet sich hier: 1 Divis.-Commando der 3. Div. und die 3 Brigade-Commando's, die Commandantur (1ster und 2ter Commandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur, 1 Garnison-Stabs-Arzt), und an Truppen-Abtheilungen: 1 Bat. des 1. Garde-Ldw.-Regts., des 2. Inf.-Regts., 2. Bat. und der Stab des 9. Inf.-Regts., 4 Fuß-Artillerie- und 2 reitende Artil.-Comp., die 2te Pionier-Abtheil., 1. Bat. 2. Ldw.-Regts. Die Manufacturen der Stadt: Tuch-, Rasch- und Wollenzeug-Fabriken, deren Absatz jährlich zwischen 20,000 und 30,000 Rthlr. schwankend angegeben wird, die Linnen- und Baumwollenfabriken, deren Absatz jährlich auf 10,000 Rtlr., die Hutfabriken, welche für 5 bis 6000 Rtlr. Waare absetzen. Die Strumpf- und Bandwebereien, die Garnspinn-, die Segeltuchfabrik, die Loh- und Weißgerberei und Corduanfabrik, die in dem letzten Jahr für mehr als 50,000 Rthlr. lieferte, die berühmten Bierbrauereien durch Bergemann weltberühmt geworden, eine Liqueur- und Riechwasserfabrik, die Zuckersiedereien, die am Anfange dieses Jahrhunderts

für mehr als 100,000 Ctr. Zucker lieferten, Rauch- und Schnupftabaksfabriken, welche in jenen Zeiten für nahe an 300,000 Rthlr. Waare absetzten, die Schiffsankerfabrik aber verkauft für 14,000 Rtlr. Anker. — Die Umgegend der Stadt ist durch die der Natur mit Anlagen und Umschaffung zu Hülfe gekommene Kunst sehr verschönert worden, Park, Gartenanlagen und Spaziergänge umgeben sie; zu ihren nächsten Umgebungen gehören die Sommerresidenz der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, der Grünhof, der Friedrichshof und viele andere größere und kleinere Etablissements. Als Uebergänge über die Oder und ihre Arme sind anzusehen: 2 Brücken, welche die Stadt mit der Vorstadt Lastadie verbinden, a. die lange Brücke (398 F.), b. die Baumbrücke (407 F.) Von Stettin nach Damm ein 1 M. langer Steindamm, er wurde 1299 angelegt, und hat zuerst eine Brücke über die Parnitz (348 F.), eine zweite über die kleine Regelitz (120 F.) und eine dritte über die große Regelitz (661 F.); Brücken über die Abzugsgräben sind 19 vorhanden.

Aus der Geschichte der Stadt führen wir hier an, daß die Stadt einst eine wendische Burg gewesen sein soll, und aus einem dabei gelegenen Fischerdorf ein Flecken wurde, der 830 in Aufnahme kam. 1123 befand sich ein Tempel des Götzen Triglaff hier, er wurde niedergerissen, wieder erbaut und wieder niedergerissen, als die neue christliche Lehre durch Otto von Bamberg durchdrang. 1170 war die Stadt schon befestigt, 1213 eroberte sie Albrecht von Brandenburg. 1427 und 29 und 1524 war ein großer Aufruhr der Bürgerschaft gegen den Magistrat, 1570 schlossen Schweden und Dänemark hier einen Friedenstraktat, 1630 befestigte Gustav Adolph die Stadt stärker, 1677 belagerte und eroberte sie der große Kurfürst, 1713 belagerten sie die Russen, 1720 kam Stettin an das Haus Brandenburg. Es hatte damals wenig über 8000 Bewohner, am 5. Dezember 1806 fiel es ohne Vertheidigung in die Hände der Franzosen, und 7 Jahr später wieder am 5. Decbr. 1813 kam es nach 9monatlicher Belagerung an seinen rechtmäßigen Landesherrn zurück.

Unter den merkwürdigen Personen, die hier geboren wurden, nennen wir zuerst die merkwürdigste Frau ihres Jahrhunderts, Sophie Auguste Friederike, Prinzessin von Anhalt-Zerbst, nachmalige Kaiserin Catharina II., den 2. Mai 1729 geb. und den 1. Septbr. 1745 mit Peter III., Nachfolger und Neffe der Kaiserin Elisabeth, vermählt, und seit dem 9. Juli 1762 Selbstherrscherin aller Reussen, † am 9. November 1796. Den 25. Octbr. 1759 Sophie Dorothea, Prinzessin von Würtemberg, nachher Maria Feodorowna, Gemahlin Kaiser Pauls von Rußland, Wittwe von demselben seit dem 24. März 1801, Mutter des jetzt regierenden Kaisers; die Väter beider Kaise-

rinnen waren Gouverneure von Stettin, und die Stadt erhält seitdem ein Exemplar aller in Rußland geprägten Goldmünzen, in Erwägung jener Ereignisse. Auch viele Staatsmänner, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler, unter andern der Ober-Präsident Dr. Sack, der Geh. Rath Sell, Verfasser des Mannes von Gefühl (1748), der dramatische Schriftsteller Brandes (1735), der rühmlich bekannte Architekt Triest, der Schriftsteller Lewezow u. A. m., wurden hier geboren.

Stettin ist seit der Umschaffung seines Ausgangshafens Swinemünde der Hauptstapelplatz der Provinz geworden. See- und Flußschiffahrt machen ihn jetzt gleich wichtig, obgleich die Schiffahrt auf der Oder viel Nachtheile gegen die auf der Elbe hat, sie dauert hier meistens jährlich fast 6 Wochen länger als dort, die Assecuranz ist in der Ostsee höher als in der Nordsee, und der Sundzoll vertheuert sie ansehnlich: Hindernisse, die nie zu beseitigen sein werden. Stettins Hauptstapel war sonst Lein, Heringe, Thran und Eisen, später beschränkte er sich auf Lein. Holz, Juchten, Talg und Heringe sind jetzt die wichtigsten Artikel seines Handels. Es besitzt über 100 eigene Schiffe in der See, und hat alle dem Handel nöthigen Hülfsanstalten, auch gehen jetzt die Schiffe aus der Ostsee oft unmittelbar bis in den hiesigen Hafen. 1820 kamen in Stettin an: 649 beladene Hauptschiffe, 83 Schiffe mit Ballast, 378 Leichterschiffe, unter den ersten waren aus Amerika 1, aus Holland 18, England 120, Spanien 10, Portugal 1, Dänemark, Schweden und Norwegen 145, Rußland 89, Frankreich 53, Italien 6, den Hansestädten 18, Preußen und Pommern 190. Dagegen gingen 1820 aus: 368 beladene Schiffe und 159 mit Ballast. 1826 kamen an: 578 Hauptschiffe, 31 Schiffe mit Ballast, 142 Leichterschiffe (unter den erstern 6 Amerikaner, 35 Holländer, 115 Engländer, 1 Spanier, 105 Dänen, 24 Norweger, 14 Schweden, 50 Petersburger, 35 Kuren, 9 Bremer, 12 Hannoveraner, 10 Lübecker, 48 Franzosen, 5 Italiäner, 17 Preußen, 123 Neu-Pommern. Ausgingen 423 beladene Hauptschiffe, 130 mit Ballast, 147 Leichterschiffe, sie segelten: 1 nach Amerika, 34 nach Holland, 97 nach England, 1 nach Spanien, 6 nach Portugal, 111 nach Dänemark, 7 nach Norwegen, 17 nach Schweden, 11 nach Rußland, 113 nach Bremen, 17 nach Hamburg, 90 nach Lübeck, 34 nach Frankreich, die übrigen in inländische Häfen. 1824 wurden eingeführt 25058 Ctr. Pottasche, 6631 Ctr. Arrak, 43047 Ctr. Weine, 67015 Ctr. roher, 2276 Ctr. raffinirter Zucker, 12648 Ctr. Kaffee, 1089 Ctr. Bier, 765 Ctr. Branntwein und Spiritus, 2576 Ctr. Butter, 25634 Tonnen Heringe, 8260 Ctr. Material-, Gewürz- und Farbewaaren, 5264 Ctr. Reiß, 33480 Ctr. Syrup, 45 Ctr. Thee, 243 Ctr. Citronen und Pomeranzen, 3794 Ctr. Corinthen und Rosinen, 827 Ctr. Mandeln,

41 Ctr. Ingwer, 35 Ctr. Graupen, 59 Last Weizen, 341 Lst. Roggen, 294 Lst. Gerste, 1583 Lst. Malz, 1278 Lst. Hafer, 47 Lst. Erbsen, 2826 Ctr. Fische, 944 Ctr. Victualien und Delikatessen, 1680 Ctr. Käse, 473 Ctr. Pfeffer, 465 Ctr. Essig, 299 Ctr. Kochsalz, 876 Ctr. Steinsalz, 9338 Ctr. Baumöl, 19818 Ctr. Hanföl, 453 Ctr. Leinöl, 897 Ctr. Rüböl, 196 Ctr. Flachs, 14530 Ctr. Hanf, 1429 Ctr. Heede, 27206 Tonnen Leinsaat, 35 Ctr. Sohlleder, 81 Ctr. Häute, 691 Ctr. Felle, 311 Ctr. Segeltuch, 16667 Ctr. rohes Eisen, 72 Ctr. geschmiedetes Eisen, 112 Ctr. Eisengußwaaren, Blech- und andere Kramwaaren, 7385 Ctr., 220 Ctr. Blei, 109 Ctr. Kupfer, 93 Ctr. Stahl, 611 Ctr. Salpeter, 2957 Ctr. Schwefel, 527 Ctr. Vitriol, 209 Ctr. Zinn, 549 Ctr. Pferdehaare, 2255 Ctr. Juchten, 347 Ctr. Baumwolle, 96 Ctr. Wachs und Wachslichte, 54168 Ctr. Talg, Seife und Talglichte, 2280 Ctr. Tabak, 45 Ctr. Theer, 20863 Ctr. Thran, 65170 Ctr. Farbeholz, 55 Ctr. Indigo, 10046 Ctr. Kreide, 635 Lst. Steinkohlen, und 421 Ctr. Matten. Dagegen wurde 1824 ausgeführt: 118 Lst. Weizen, 258 Lst. Roggen, 73 Lst. Gerste, 443 Lst. Hafer, 2974 Ctr. Mehl, 627 Ctr. Knochenmehl, 1093 Ctr. Wein, 166 Tonnen Bier, 1155 Ctr. Branntwein, 130 Ctr. Brunnenwasser, 6716 Ctr. Cichorien-Caffee, 265 Ctr. inländischer Essig, 4695 Schffl. Obst und Kartoffeln, 81 Tonnen Heringe, 50 Ctr. Hopfen, 4456 Tonnen Kochsalz, 138 Lst. Steinsalz, 2613 Ctr. Tabak, 405 Kisten Leinwand, 371 Ctr. Flachs, 1173 Tonnen Leinsaat, 190 Ballen Tuch, 3 Ctr. Flanell und Rasch, 47454 Ctr. Zink, 99 Ctr. Messing und Messingwaaren, 256 Ctr. Kupfer, 526 Ctr. Eisengußwaaren, 1023 Ctr. geschmiedetes Eisen und Sensen, 166 rohes Eisen, 22 Ctr. Blechwaaren, 596 Ctr. Galmei, für 1758 Rthlr. Kram- und Töpferwaaren, 34 Ctr. Porzellan, 69 Ctr. Steinkalk, 4164 Ctr. Röthe, 170 Ctr. Vitriol, 1442 Ctr. Arsenik, 478 Ctr. Blei und Schrot, 1019 Kisten Glas, 57 Kisten Hohlglas, 66495 Stück Bouteillen, 42 Ctr. Leder, 29 Ctr. Seife, 368 Tonnen Theer, 21 Ctr. Alaun, 2500 Stück Mauersteine, 9758 St. Bauholz aller Art, 388 Faden Brennholz, 147 Schock Dielen, 4574 Schock Böttcherstäbe, 441 Schock Klappholz und Felgen, 442 Faden Splittholz, 4360 Schock Orhoftbodenstäbe, 2562 Schock Orhoftstäbe, 4717 Schock Piepenstäbe, 11549 Schk. Planken und Bohlen, 5906 Schk. Schiffshölzer, 1259 Schk. Tonnen-Bodenstäbe, 23,333 Schk. Tonnenstäbe, 7734 Ctr. Borke, 10200 Schk. Landeskisten. 1825 wurden eingeführt: 5191 Ctr. roher Zucker, 2485 Ctr. Syrup, 1964 Ctr. Oel, 668 Ctr. Wein, 5566 Ctr. Eisen, 3268 Ctr. Hanf, 684 Ctr. rohe Häute, 1563 Ctr. Nutzholz, 11,413 Ctr. Pech und Theer, 21455 Ctr. Steinkohlen, 1599 Ctr. Pottasche, 2816 Ctr. Kalk u. s. w. Dagegen wurden ausgeführt: 201,125 Schffl. Weizen, 4089 Schffl. Weizenmehl,

90775 Schffl. Roggen, 458975 Schffl. Gerste und Malz, 15,500 Schffl. Erbsen und Wicken, 2178 Schffl. Leinsaat, 246 Schffl. Kleesaamen, 5739 Ctr. Lein- und Rappkuchen, 1186 Klaftern Brennholz.

Schiffe.

1821 gingen ein 167 (davon 32 mit Ballast)
1821 " aus 169 (" 34 " ")
1822 " ein 135 mit 5153½ Last Inhalt
1822 " aus 130 " 5265½ " "
1823 " ein 112 " 4051 " "
1823 " aus 116 " 4283 " "
1824 " ein 119 " 4223 " "
1824 " aus 121 " 4185½ " "
1825 " ein 126 " 3903½ " "
1825 " aus 127 " 4102 " "

Es waren

1823 unter den 112 eing. Schiffen 17 ausl. und 95 inl.
1823 " " 116 ausg. " 16 " " 100 "
1824 " " 119 eing. " 23 " " 96 "
1824 " " 121 ausg. " 23 " " 98 "
1825 " " 126 eing. " 32 " " 94 "
(davon 41 mit Ballast)
1825 unter den 127 ausg. " 30 " " 97 "
(davon 20 mit Ballast).

Die Ausfuhr bestand größtentheils in Getreide, Holz, Leinwand und Glas, 1823 wurde für 100,000 Rthlr. Leinwand, wovon für 70,000 Rthlr. nach dem Auslande und für 9000 Rthlr. Glaswaaren ausgeführt, wovon für die Hälfte nach dem Auslande gingen. Die Einfuhr bestand meistentheils in Colonialwaaren, Steinkohlen, Schleifsteinen, englischer Fayence. 1825, 1826 und 1827 sind von den hiesigen Holzhändlern, nach ihren eigenen Angaben, folgende Schiff-Bauhölzer von hier seewärts verschifft worden: 301,944 Cubic-Fuß eichene Schiffshölzer, worunter 74,600 Cub.-Fuß aus ausländischen Forsten; 17,218 Cub.-Fuß eichene Balken und 162,785 Cub.-Fuß eichene Planken. Der größte Theil dieser Schiffshölzer ist aus dem Großherzogthum Posen, ein geringerer aus dem Netz-Distrikt, und etwas aus den Königl. Neumärkischen Forsten entnommen. Zu Ende des vorigen Jahres waren 5 Schiffe, worunter ein Dampfschiff, im Neubau begriffen. Das Dampfschiff soll, wie das seit einigen Jahren in der Fahrt befindliche Dampfschiff Kronprinzessin von Preußen, dem Vernehmen nach zur Fahrt zwischen hier und Swinemünde bestimmt sein.

□ Zu den 3 Zirkeln, zu den 3 goldenen Ankern, zur Liebe und Treue L. L.

(Entf. von Berlin 22 M., von der See 10 M.)

IX. Der Randowsche Kreis ist der größte Theil des alten Randowschen Kreises zu dem seit 1826 der Stadtkreis Stettin mit Ausschluß der Stadt selbst und wenigen Ortschaften zu schlagen ist, und gehört zu Vorpommern, er grenzt im S. und W. an den Reg.-Bez. Potsdam, und wird sonst von den Kreisen Ueckermünde, Stettin und Greifenhagen umschlossen, auch stößt er mit seiner nördlichsten Spitze ans Haff. Außer einigen, die Oder begleitenden Höhenzügen, ist er eine ganz ebene, im Allgemeinen fruchtbare, nur im nördlichen Theil sandige Ebene und viele Waldungen. Ackerbau, vortrefflich durch fette Marchen und Wiesen begünstigte Viehzucht, Fischerei und Obstzucht sind die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Die Oder strömt längs seiner östlichen Grenze hin, sie nimmt bei Garz den hier bei Kasekow entspringenden Salveifluß und zwischen Grabow und Bredow die auch hier bei Wassow entspringende Klinge oder Klingenbecke auf. Die Randow giebt dem Kreise den Namen und bildet seine westliche Grenzbezeichnung gegen die Ukermark und später gegen den Kreis Ueckermünde, wo sie bei Eggedin in die Ueker fällt, auch strömt hier an der südlichen Grenze die Welse, die dann in die Mark Brandenburg tritt. Die Lampe ist ein Ausfluß der Oder und fällt auch nach kurzem Lauf wieder in dieselbe. Noch sind eine große Anzahl bedeutender stehender Gewässer vorhanden, als ein Theil des Pfefferwassers, der Ahlgraben, der Damsche See, der Carpensche, Lebbehnsche, Plöwesche, Lanke-, Stern-, Bürger-See (bei Peucum), der Polchow-See u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 23,47 geog. □M. oder 461,355 pr. Morg. und es lebten 1826 35000 Menschen in 4 Städten, 1 Flecken, 84 Dörfern, 9 Colonien, 89 Vorwerken, 31 Etablissements, 5 Förstereien, 5 Theeröfen und 97 Mühlen.

Städte.

1) Garz, einst Gardiz, am linken Ufer der Oder und der Mündung des Salveiflusses in dieselbe, eine uralte Stadt, die schon Barnim I. i. J. 1258 mit Mauern umgab, 1630 wurde sie durch die Kaiserlichen zur Festung gemacht, acht Jahr später von den Schweden aber wieder geschleift, 1659 verwandelten sie die Polen und 1713 die Russen in einen Aschenhaufen. Sie hat jetzt 4 Thore, 2 Pforten, 2 Kirchen, 1 Hospital, 390 Häus., 122 Scheunen und 3150 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur, auch die Garnison der 3. Escad. 2. Dragoner-Regts.; die Bewohner treiben Ackerbau, Viehzucht und Fischerei, und haben Strumpf-, Mützen-, Handschuh- und Wollenzeug-Manufacturen und 3 Jahrmärkte; sie erlitt am 30. Mai 1828 einen starken Brandschaden.

(Entf. von Stettin 3½ M., von Berlin 19½ M.)

2) Damm,

2) **Damm**, auch Altdamm, einst Damba und Vadam, befestigte Stadt an der südlichsten Spitze des nach ihr benannten See's und durchströmt von der sich in denselben ausschüttenden Plöne, in einer Wiesenniederung gelegen. Sie hat 2 Vorstädte, 3 Thore, 1 Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 1 Armenhaus, 235 Häuser, 2400 Einwohner. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Leinwandmärkte geben den Bewohnern Nahrung. Der Herzog Barnim I. erhob im J. 1276 Damm zu einer Stadt und erbaute zugleich auf einer Anhöhe an der Stadt ein Schloß, das 1592 durch Brand zerstört ward, 1646 befestigten sie die Schweden, 1659 belagerten es die Kaiserlichen mehrere Wochen, 1748 schenkte der König Friedrich II. die Festungswerke den Bürgern zur Anlegung von Gärten, 1758 aber wurde sie wieder verstärkt hergestellt.

(Entf. von Stettin 1 M., von Berlin 22½ M.)

3) **Pencun**, eine kleine, zwischen 3 See'n belegene, dem Grafen v. Haake gehörige, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Hospital, 155 Häus., 93 Scheunen und 1200 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur. Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und die Fabrikation der Strohhüte geben den Bewohnern Nahrung, auch hat sie 3 Kram- und Viehmärkte. Das hiesige, im gothischen Styl aufgeführte Schloß erbaute ein Herr von Schulenburg im J. 1512.

(Entf. von Stettin 3¼ M.)

4) **Pölitz**, eine Stadt auf einer Anhöhe am kleinen Fluß Larpe mit 4 Thoren, 1 Kirche, 1 Armenhause, 206 Wohnhäus., 48 Scheunen und 1650 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. Die Einwohner sind meistens See- und Flußschiffer, Schiffszimmerleute und Fischer, und treiben dabei auch Ackerbau und Hopfenbau; mit dem letztern wird ein nicht unwichtiger Handel getrieben. Diese Stadt war sonst ein Eigenthum der Familie von Dracken, jetzt gehört sie der Stadt Stettin.

(Entf. von Stettin 2 M.)

Marktflecken.

Löknitz, einst eine Grenzfestung und sonst zur Ukermark gehörig, und bis 1825 Königl. Domainenamt, mit 42 Häus. und 450 Einw., Poststation zwischen Stettin und Pasewalk.

Merkwürdige Dörfer.

Falkenwalde, 1 M. n.w. von Pölitz, Königl. Oberförsterei, Poststation, Theerofen. — **Köstin**, ½ M. von Pölitz, Sitz des Domainenamtes Alt-Stettin und Jagenitz. — **Hundshof**, zum Amt

Jasenitz gehörig, mit 1 Theerofen. — Jasenitz, einst ein Augustiner-Kloster, jetzt Domaine. — Podejuch, an der großen Regelitz, mit 500 Einw. Hier sind Königl. Kalkbrennereien, die unter einem Berginspector stehen. — Rothen-Clempenow, ein Rittersitz mit der Glashütte Grunhof. — Stolzenberg, 3½ M. n.w. von Stettin, schöner Rittersitz mit 1 Schloß, 1 schönen Kirche, 1 Glashütte, 2 Theeröfen, 500 Einwohnern.

X. Der Regenwalder Kreis wurde sonst der Borksche Kreis genannt, er grenzt im N., O. und S. an den Reg.-Bez. Köslin, sonst umgeben ihn die Kreise Saatzig, Naugard und Greifenberg, und bildet eine meist mit sandigen, nur hin und wieder mit fruchtbarem Boden bedeckte Ebene, in der nur wenig Weizen, sondern meistens Korn, Gerste, Hafer, Buchweizen, auch etwas Hopfen, Flachs und Tabak gewonnen wird. Eine große Anzahl kleiner und größerer See'n erfüllen denselben, darin sind die Fische im Ueberfluß vorhanden, auch an Wild und Holz fehlt es nicht. Die Schaafzucht ist ansehnlich. Alle hiesigen Flüsse gehören zum Gebiet der Rega, sie fließt zuerst an der südöstlichen Grenze hin, tritt sodann nach dem Zusammenfluß mit der alten Rega in den Kreis und nimmt bei Labes die Lotznitz auf, die aus dem Schievelbeiner Kreis kommt, und herrliche Lachsforellen mit sich führt, gleich darauf strömt bei Unheim die Ahlbach in sie ein, und bringt die Teufelsbach mit, die Zampel mit der Ukelei fällt bei Mackewitz in sie, und auf dem rechten Ufer gehört der Krebsbach, der unterhalb Plate in sie ausmündet, zu ihrem Gebiet; die ebenfalls ihr später zugehörige Molztow berührt die nordöstliche Kreisgrenze, so wie der Batzwitzbach die nordwestliche berührt. Die bedeutendsten See'n sind der Wangerin-See, der Dolgen- und Kleist-See, der Wodeschwien-See, von dem die Hälfte in den Kreis gehört, der große und kleine Molon, der große und kleine Halde-See, der See Polchow, der Wotkum, der Dibessow u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $20,_{23}$ geog. □M. oder 434,634 pr. Morgen und 1826 wohnten 27,200 Menschen in 4 Städten, 96 Dörfern, 4 Colonien, 77 Vorwerken, 10 andern einzelnen Etablissements, 11 Förstereien, 52 Mühlen und zusammen in 3010 Wohnhäusern.

Städte.

1) Regenwalde (33° 24′ L., 53° 47′ Br.), am rechten Ufer der Rega, eine der Familie v. Bork gehörige Mediatstadt mit verfallenen Mauern, 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 225 Häus., 78 Scheunen und 1600 Einw., die sich vom Ackerbau nähren, auch wird auf

einigen Stühlen Rasch gearbeitet, und die Stadt besitzt Loh-, Walk-, Oel- und Schneidemühlen. In der Nähe der Stadt liegt das Schloß Regenwalde. Die von Bork besitzen diesen Ort seit dem Jahre 128. Hier ist der Sitz eines Superintendenten.

(Entf. von Stettin 10¾ M., von Berlin 30 M.)

2) Labes, in alten Zeiten Lobese genannt, ist eine kleine offene, nur mit Schlagbäumen versehene Stadt, in einer niedrigen Gegend, am rechten Ufer der Rega und der Mündung der Lotznitz in dieselbe, gelegen. Sie gehört der Familie v. Bork, einer ihrer Vorfahren, Wolf Bork, erhob sie 1114 zur Stadt; von ihrer ehemaligen Burg sind nur noch Trümmer vorhanden, sie hat 1 Kirche, 330 Häus., 92 Scheunen und 2150 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, und eines mit Wangerin gemeinschaftlichen Stadtgerichts, Tuch- und Raschwebereien, Ackerbau, Viehzucht und Handel mit Holz, Tuch und Rasch sind die Nahrungszweige der Bewohner. Das Holz wird die Rega abwärts nach Treptow und Colberg geflößt, und zwar als Planken, Pipen- und Tonnenstäbe u. s. w. Die Stadt hat 5 Kram- und 4 Viehmärkte.

(Entf. von Regenwalde 2 M.)

3) Wangerin, eine ebenfalls der Familie von Bork gehörige offene Mediatstadt zwischen der Wangerin und Polchow, in einer sehr fruchtbaren Gegend, im 14ten Jahrhundert erbaut, mit 1 Kirche, 144 Häus., 54 Scheunen und 860 Einw. Hier ist der Sitz des Superintendenten. Ackerbau und Fischerei beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Labes 1¼ M.)

4) Plathe oder Plate, in der Vorzeit Plotho, eine offene Klein-Stadt, am linken Ufer der Rega, denen v. Osten gehörig. Sie war einst viel größer, und noch sind Ueberreste voriger Mauern vorhanden, und auch die letzten Trümmer seines Schlosses, die Wollenburg genannt, welche die Colberger 1465 zerstörten; sie hat 3 Schlagbäume, 1 Kirche, 136 Häus., 45 Scheunen und 1100 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. gemeinschaftlich mit Regenwalde. Auch hier ist der Ackerbau, Tuch- und Raschweberei und einiger Handel der Haupterwerb der Bewohner. In der Kriegsgeschichte ist sie durch einen Kampf bekannt, den ihr Besitz zwischen dem Courbierschen Frei-Corps und den Russen veranlaßte. Die Preußen behaupteten sich in ihr (21. Februar 1761).

(Entf. von Regenwalde 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Neuenkischen, an der östlichen Kreisgrenze, mit 1 Mutterkirche, in der noch heute sogenannte Kirchspiel-, Kaspel-, Kue- oder Kuhge-

richte durch die Scholzen gehalten werden. — Stramehl, unweit des linken Ufers der Rega und am großen Biblow-See, mit einer Mutterkirche, war eine Stadt, die Wulfsberg genannt wurde; ihr festes Schloß zerstörten die pommerschen Herzöge im 14ten Jahrhundert. — Wollenburg, ½ M. von Regenwalde, mit 1 Mutterkirche, ein altes Stammhaus derer von Osten.

XI. Der Saatziger Kreis gehört zu Hinterpommern und ist der südöstlichste Theil des Reg.-Bez. Südöstlich grenzt er an den Reg.-Bez. Frankfurt, östlich an den von Köslin, sonst umschließen ihn die Kreise Pyritz, Naugard und Regenwalde. Seine Oberfläche bedecken einzelne unbedeutende Berge, häufig auch bedeutende Waldstrecken, und an Fruchtbarkeit sehr verschiedener Boden, in dem aber alle Art Getreide, Tabak, Hopfen und viel Flachs gebaut wird. Die Viehzucht ist bedeutend, und ist nächst dem Ackerbau die Hauptbeschäftigung der Einwohner, doch ist auch die Branntweinbrennerei, die Leinweberei und in dem waldigen Strich die Theerschwelerei stark betrieben. Von den Flüssen ist die Ihna die bedeutendste, sie entspringt hier zwischen Kl. Gonow und Temnick, südöstlich von Nornberg strömt sie zuerst südlich auf den Grenzzug; nachdem sie auf 7 Meilen die Grenze zuerst gegen den Reg.-Bez. Frankfurt und dann gegen den Kreis Pyritz gemacht hat, strömt sie vor Stargard wieder in den Kreis, bespült die Mauern dieser Stadt und setzt dann ihren Lauf in nördlicher Richtung bis unterhalb Putzerlin fort, wo sie nach Naugard übertritt. Auf der Grenze von Dramburg fließt ein anderer ansehnlicher Strom, die Nage, ohne ganz in den Kreis einzutreten. Der Krampehl entspringt hier aus dem Ausfluß mehrerer See'n, die sich bei Freienwalde vereinigen; die ebenfalls hier ihr Bassin habenden kleinen Flüsse Goldbeck, Marienbach und Krebsbach gehören zu seinem Gebiet, er führt ihre Gewässer oberhalb Stargard in die Ihna, auch die Aschbach, die Holzbecke, die Griepnitz, der krumme Bach, und die gestohlene Ihna entspringen theils hier oder berühren den Kreis. Unter den zahlreichen See'n ist der Antheil an der Madue, der Wodschwiene See, ebenfalls zur Hälfte, die See'n bei Nörnberg, besonders der Enzig, der Schützen-See u. s. w., der Teufelssee bei Marienfließ, die See'n bei Jacobshagen, bei Grassee (schwarze Pful), bei Gr. Mellen, bei Cremmin, u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $23,_{07}$ geog. □M. oder 495,851 pr. Morgen, und er hatte 1826 40,500 Bewohner in 5 Städten, 90 Dörfern, 1 Kolonie, 63 Vorwerken, 5 einzelnen Etablissements, 3 Förstereien und 51 Mühlen, die zusammen 5216 Wohnhäuser enthalten.

Städte.

1) **Stargard** (32° 41′ L., 53° 20′ Br.), in alten Zeiten Stargrod, auch Staregard genannt, die ansehnliche, wurde ehemals als die Hauptstadt von Hinterpommern betrachtet, sie liegt am linken Ufer der Ihna, die ihre Vorstädte durchströmt, und ein Kanal, durch die Ihna gespeist, führt durch einen Theil der Stadt selbst. Noch sind einzelne Wälle und Gräben, die Spuren früherer Befestigung, vorhanden und dient jetzt zu Gärten und Spaziergängen, die alte Ringmauer aber hat der Zeit getrotzt, und mehrere unter ihren Thürmen wie der, so das rothe Meer heißt, 1513 aufgeführt, haben sich wohl erhalten, sonst hat die Stadt 3 Thore, 2 Pforten, 2 Vorstädte, die Wieke und den Werder, (Marien-, Johannis-, Augustiner- und heil. Geistkirche), zwei andre sind abgetragen, ein Gymnasium (durch Gröning 1637 gegründet), ein Königl. Waisenhaus, eine Realschule für angehende Feldmesser, eine Provinzial-Obstbaumschule, 7 Hospitäler, 1158 Häus., 150 Scheunen, und 9200 Einw. Hier ist der Sitz der Landräthe des Saatziger und Pyritzer Kreises, einer Landschafts-Direction, der General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, und der Gemeinheitstheilung für Pommern, eines Stadtgerichts 1ster Kl., eines Hauptsteueramts, einer Superintendentur, und eines Landbaumeisters, auch ist hier ein Divisions-Stab, 3 BrigadeStäbe, die Garnison des Füselier-Bats. vom 14. Inf.-Regt. und des 2. Bat. vom 21., auch des 2. Bat. Landw.-Regts. Nr. 9. Die Stadt hat Gewerbe aller Art, Tuch-, Wollen-, Leinen-Zeug-, Strumpf-, Leder-, Seife-, Hut-Fabriken, Ackerbau, Viehzucht, und in der Nähe eine Torfgräberei, auch hat sie Kram-, Leinwand-, Woll- und Viehmärkte. □ Julius zur Eintracht. Diese Stadt ist der Geburtsort des Theologen Pappelbaum (1745 † 1826) und des Dichters Müchler (1763).

(Entf. von Stettin 6 M., von Berlin 21 M.)

2) **Nörenberg**, am See Enzig und umgeben von 4 andern See'n, ist eine der Familie v. Wedel gehörige Stadt, welche sonst zu dem Arensberger Kreise der Neumark gehörte. Einst war sie eine Festung und jetzt liegen Wälle und Graben verfallen, übrigens ist sie regelmäßig gebaut, mit 2 Thoren, 3 Pforten, 1 Kirche, 1 Hospital, 200 Häus., 55 Scheunen und 1500 Einw. Hier ist ein Hofgericht (Gericht 2ter Kl.) Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Brauerei und Brennerei.

(Entfernt von Stargard 5¼ M.)

3) **Jacobshagen** (ehemals Jcoppeshagen), an der halben oder gestohlenen Ihna und an dem See Saatzig, eine offene Landstadt mit einer Kirche (1782 erbaut, sie heißt die Himmelsburg), 170 Häusern,

73 Scheunen und 1080 Einw. Hier ist das Justiz-Amt von Saatzig, Dölitz und Marienfließ, eine Superintendentur und eine Königliche Oberförsterei. Ackerbau und Viehzucht geben den Bewohnern Nahrung. Nachdem die Stadt im 17ten Jahrhundert dreimal große Brandschäden erlitten hatte, legte sie eine verheerende Feuersbrunst im Jahre 1781 gänzlich in Asche, nur 4 Häuser wurden erhalten.

(Entf. von Stargard 3½ M.)

4) Zachau, eine kleine, offene Stadt in einem von dem Krebsbach durchströmten Wiesengrunde, mit 1 Kirche, 136 Häus., 73 Scheunen und 720 Einw., die sich von Ackerbau, Flachsbau und der Leinweberei nähren.

(Entf. von Stargard 3 M.)

5) Freyenwalde, auch Neu-Freyenwalde, zwischen dem See Staritz und dem ihn durchströmenden Krampehl; sie gehört der Familie v. Wedel und hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 205 Häuser, 82 Scheunen und 1200 Einw., die sich vom Ackerbau nähren, auch Walk-, Tuch- und Schneidemühlen besitzen.

(Entf. von Stargard 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Beweringen, bei Freyenwalde, einst eine wendische Burg. — Constantinopel, unfern des Cremminschen See's mit 160 Einw., ein 1754 angelegtes Dorf. — Cremmin, am See gleiches Namens, mit 1 Kirche, 160 Einw. und 1 Försterei. — Marienfließ, am Marien- oder Klosterbache und unfern des Teufelssee's, mit 1 Mutterkirche und 450 Einw. Einst war es ein Cisterzienser Nonnenkloster und nach der Reformation wurde es in ein weltliches Fräuleinstift für 1 Priorin, 15 Conventualen und 11 Expect. mit halber Hebung; zwei benachbarte Edelleute sind Klosterväter oder Curatoren des Stiftes. 1737 erhielt es ein besonderes Ordenszeichen. Auch ist hier der Sitz des Domainenamtes, welches aus 8 Dörfern, 3 Antheil-Dörfern und 2 Vorwerken besteht. — Schwendt, am Krampehl, mit einer mineralischen Quelle, welche in voriger Zeit sehr benutzt wurde.

XII. Der Kreis Ukermünde ist der südliche Theil des Anklamer Kreises, eine meist sandige, mit Wald stark bedeckte, ganz ebene Landschaft, nur der südliche Theil derselben zeichnet sich durch Fruchtbarkeit aus. An der Uker und Randow, die mit der Zarow und Sarow den Kreis durchströmen, liegen schöne Wiesen. Die hierher gehörenden See'n von Ahlbeck, Eggesin, Mützelburg und der Schwarzen See, der Kars See rc. sind sehr fischreich. In der Heide um

Ukermünde gab es sonst viele wilde Pferde. Nächst der Viehzucht und dem Ackerbau beschäftigt auch die Theerschwelerei viele Menschen, und in diesem Kreise befindet sich auch das bis 1827 einzige Hütten- und Eisenwerk Pommerns. Derselbe ist 16,57 geog. QM. oder 356,127 pr. Morg. groß und hatte 1826 29,316 Einw. in 3 Städten, 49 Dörfern, 28 Vorwerken, 3 Erbzinsgütern, 3 Kolonien, 53 Holländereien, 18 Förstereien, 22 einzelnen Etablissements, auch 17 Theeröfen und 22 Wind- und Wassermühlen, die zusammen 3031 Privath. enthalten.

Städte.

1) **Uckermünde** oder Ueckermünde, einst Uchara oder Ucramund (31° 53′ L. 53° 48′ Br.), in einer morastigen Niederung an der Ucker und unweit der Mündung derselben ins Haff. Ukra, die alte Burg der Wenden, ist zur Veranlassung der Erbauung dieser Stadt geworden, zu der sie 1191 erhoben, und mit Mauern umschlossen wurde. Sie besaß einst auch Inondationsschleusen, und galt durch diese für eine nicht unbedeutende Festung, noch 1657 belagerten sie die Polen ohne Erfolg. Der dreißigjährige Krieg brachte ihr Hungersnoth und Pest, und entvölkerte sie so, daß nur 15 Personen übrig blieben. Sie hat jetzt 2 Thore, 1 Kirche, 1 Schloß, von dem jedoch nur noch ein Flügel vorhanden, 1 Landarmenhaus, in dem 1827 106 Personen verpflegt wurden, 283 Häus. und 2636 Einw., sie nähren sich durch Ackerbau, Bierbrauen, Schiffahrt, Handel, Schiffbau, Handwerke und Fischerei, zwei Kram- und Viehmärkte. Hier ist der Sitz eines Landraths, der zugleich Special-Direktor des Armenhauses ist, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Superintendenten, eines Domainen-Amtes und die Garnison einer reit. Batterie der 2. Artill.-Brig. Geschichtlich merkwürdig ist, daß im nordischen Kriege 1715 — 18 nach und nach 4 Monarchen, Friedrich Wilhelm I., Peter I., August II., Stanislaus Lescinsky im hiesigen Schlosse ihr Quartier nahmen.

(Entf. von Stettin 8¾ M., von Berlin 30 M.)

2) **Pasewalk** (sonst Podozwalk und Pozwalk genannt (31° 37′ L. 53° 29′ Br.) von der Ucker durchströmt. Mit einer 650 Ruthen betragenden Mauer umschlossen, und hat einen, ein regelmäßiges Viereck bildenden Marktplatz, 2 Thore, 2 Kirchen, 2 Spitäler, 4 Schulen, 459 Häus. und 4400 Einw. Hier ist der Sitz einer Landschafts-Direction, eines Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur und die Garnison des 2. Cüras.-Regts. Die Stadt hat viele Brauereien und lieferte einst ein unter dem Namen Paschelle sehr bekanntes und beliebtes Bier, ferner Branntweinbrennereien, Ackerbau, Viehzucht und einigen Handel, auch 4 Kram-, Woll- und Viehmärkte. Im 30jährigen Kriege hatte sie an dem Kaiserl. Obristen v. Götze einen grau-

samen Marter- und Plagegeist gefunden. 1760 fiel hier ein hitziges Gefecht zwischen den Preußen und Schweden vor.

(Entf. von Stettin 6½ M., von Berlin 18½ M.)

3) Neuwarp sonst Minwarpe, (31° 5′ L. 53° 45′ Br.) offenes Städtchen, auf einer kleinen Halbinsel des nach ihm benannten See's, mit 2 Thoren, 2 Vorstädten, 1 Kirche, 225 Häus. und 1560 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Bewohner nähren sich von der Schiffahrt, Fischerei, dem Ackerbau, dem Holzhandel und 2 Jahrmärkten.

(Entf. von Pasewalk 5¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Ahlbeck, am gleichnam. See, mit 2 Theeröfen, — Altnarp gegenüber von Neuwarp, ein Dorf, dessen männliche Bewohner im Sommer als Schiffer oder als Matrosen abwesend, oder mit dem Schiffbau beschäftigt sind. — Blumenthal, mit einem katholischen Betsaal. Eichhof, mit einem Theerofen. — Jädkemühl, mit einem Theerofen. — Rieth, am Neuwarper See; hier soll einst die Stadt Rhetra gestanden haben, wo sich der Tempel des Götzen Radegast befand. In der Nähe liegt der Theerofen Entenpohl und das sogenannte Barnims-Kreuz, ein ausgehauener 3½ Fuß hoher, 3 Fuß breiter, und 1¼ Fuß dicker Feldstein, in Form eines Kreuzes, mit der Jahreszahl 1295. Es zeigt die Stelle, wo der Herzog Barnim II. von Vidanz v. Mukerwitz erschlagen wurde. — Sauerkrug, Königl. Oberförsterei, an der Poststraße von Pasewalk nach Anclam. — Torgolow, Königl. Domainenamt, mit einem 1755 angelegten Hütten- und Eisenwerk, aus 3 Stab- und 1 Zainhammer und verschiedenen Beamten-Wohnungen, Magazinen, Pochwerken, Kohlenhäusern u. s. w. Hier stand einst das Raubschloß, die Hasenburg. Das Hüttenwerk liegt am rechten Ufer der Uecker. Hier ist auch eine Forstinspection. — Wahrlang, ein Dorf am Haff, mit der Unterförsterei Mohrbrügge.

XIII. Der Usedom-Wolliner Kreis besteht aus den südlich durch das Haff, westlich und östlich durch seine drei Ausflüsse, die Peene, Swine, Divenow und nördlich durch die Ostsee gebildeten oder begrenzten Inseln Usedom und Wollin. Der mittelste jener Ausflüsse des Haffs, die Swine, trennt Usedom von Wollin. Die Ostsee tritt mit einer weiten und tiefen Bucht in die Mitte der beiden Inseln herein, die Ufer sind durch Sandhügel oder Dünen besetzt, die oft ihre Gestalt verändern, wenn sie nicht die Hand der Menschen durch Anpflanzungen zu befestigen vermag. Noch gehören

die durch die Peene gebildeten See'n Fiene, das Achterwasser und der große Strummin, oder die Strumminsche Wicke, und die durch die Divenow gebildete Camminsche Boden-, so wie die Landsee'n der Usedomer, der schwarze und St. Georgen-See, der Cachliner See, der Gothmer See, der Schmollensee, der Zenninsee, der Schlonsee, der große und kleine Krebssee, der Schwarze, Pasken- und Woskenen See, der Kölpiner See, der Störlęken, die See'n bei Neppermin, Cranke und Mölschow, der Corschwanter See, der große und kleine Wolgast und der Krenin See, alle diese liegen auf Usedom, während auf Wollin noch anzuführen sind, der große und kleine Vietziger See, (Strandsee), der Capeow, der Wernowsche, der Dannenbergsche, der Kolzowsche, die See'n bei Neuendorf, Rehberg und Birkenhaus u. s. w. u. s. w. Neben diesem großen Reichthum an Gewässern finden wir hier auch einige Berge, als auf Usedom den Gollenberg oder Golm, den Binzer und weißen Berg, den Streckelberg und den langen oder Zirower Berg auf Wollin, die Lebbinschen Berge. Die Oberfläche ist überdieß stark mit Brüchen, Moore, Torf und Wiesengründen belegt, zum Theil auch mit starken Waldungen bedeckt. Auf Usedom herrscht, mit Ausnahme der nordwestlichen Spitze, im Allgemeinen Fruchtbarkeit, weniger ist das von Wollin zu sagen, wo der Sandboden vorherrscht; Handel, Schiffahrt, der Bernsteinfang, die See- und Flußfischerei, besonders der Heringsfang, beschäftigen die Einwohner. Die Größe des Kreises beträgt 11_{90} geog. □M. oder 245,196 pr. Morg., und die Zahl der Einwohner war im Jahr 1826 23,250, sie waren vertheilt in 3 Städten, 89 Dörfern, 6 Colonien, 37 Vorwerken, 8 Holländereien, 13 Förstereien, 7 andern Etablissements, 36 Wasser- und Windmühlen, zusammen 3043 Wohnhäuser enthaltend.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, wohl aber die Dampfschiffahrt, die eine schnelle Verbindung zwischen Usedom und Stettin unterhält. **Brücken** über die Divenow, 3 bei Wollin.

a. Usedom.

Städte.

1) **Swinemünde** (31° 55′ L., 53° 55′ Br.), an der Mündung der Swine, eine durch Friedrich II. in den Jahren 1740—46 angelegte und später erweiterte und verschönerte Stadt. Sie ist von freundlicher Bauart, aber nicht gepflastert, ihre Häuser haben fast alle nur ein Stockwerk. Sie hat eine Kirche, 412 Häus. und 3520 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amtes, einer Forstinspection, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Haupt-Zoll-Amts, einer Schiffahrts-Commission, unter der auch die Lootsenzunft und ihr Commandeur steht, einer Torffactorei, eines Land- und Wasserbau- so wie eines Ha-

fenbau-Inspectorats. Des Hafens ist in der Küstenbeschreibung Th. I. S. 60, 61 u. s. w. erwähnt. Es wird hier hinzugesetzt, daß grade die Verbesserung des Hafens kein Vortheil für die Stadt selbst ist, weil der Aufenthalt der Schiffe, das Leichten derselben, so wie die Besorgung ihrer Bedürfnisse sonst derselben ein bedeutender Nahrungszweig war. Das hiesige Seebad hatte in dem Jahr 1826 und 1827 wieder vielen Zuspruch erhalten. Die Schiffsbauwerfte beschäftigen wieder viele Menschen, und die Heringspöckerei hatte durch neue Verbesserung sehr gewonnen. Auch der Torfstich giebt vielen Händen Arbeit, er ist in der Nähe der Stadt Königl. Eigenthum. Die Branntweinbrennerei war 1827 in gutem Betriebe und eine Zuckerfabrik ist in der Anlage.

(Entf. von Stettin 8 M., von Berlin 30 M.)

2) Usedom, auch Uesedom, auf der Westseite des nach ihr benannten See's, der mittelst der sogenannten Kühle mit dem Haff in Verbindung steht, gelegen. Sie ist eine uralte Stadt und hatte in der Vorzeit ein festes Schloß, welches durch eine Belagerung i. J. 1107 und durch einen Landtag, den Wratislaw I. 1128 darin hielt, berühmt geworden ist. Sie war auch befestigt, aber im 18ten Jahrhundert demolirte man ihre Werke und jetzt ist sie bloß von einer Mauer umgeben, und hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 Marktplatz, 1 Kirche, 1 Kapelle, 170 Häus., 60 Scheunen und 1080 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur. Ackerbau, Viehzucht und Fischerei sind die Nahrungszweige der Bewohner. Diese kleine Stadt hat durch einen gänzlichen Brand i. J. 1688 ihren frühern Wohlstand und ihre Bedeutung verloren.

(Entf. von Stettin 13 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Pudalga, Königl. Domainen-Amt (48 Dörfer, 1 Kolonie, 6 Vorwerke), das Dorf d. N. liegt zwischen dem Aechter-Wasser und dem Schmollen-See mit einem 1574 erbauten Schlosse; außer dem Amtssitz ist auch eine Oberförsterei hier. Einst befand sich ein Kloster des Augustiner-Ordens hier, welches 1531 säcularisirt wurde. Zu diesem Dorf gehört auch das Dorf Caseburg an der Swine, einst ein bedeutender Ort und bekannt in der Geschichte durch das hier 1373 geschlossene Bündniß der pommerschen Herzöge aller Linien gegen innere und auswärtige Feinde. — Peenemünde, am Ausfluß der Peene in die Ostsee, mit der 1763 geschleiften Peenschanze (s. Küstenbeschreibung.)

b. Wollin.

Stadt.

Wollin, eine ansehnliche Stadt an der Divenow, die sich hier in drei Arme theilt, und dann wieder vereinigt, drei Brücken verbinden die Stadt mit dem festen Lande. Sie soll auf den Trümmern der ehemals so wichtigen Stadt Julia stehen, und ist von der Landseite mit Mauern und Pfahlwerk umgeben, sie hat 4 Vorstädte, 3 Thore, 2 Kirchen, einen Marktplatz, 410 Häuser und 3060 Einw. Hier ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Domainenamtes und einer Superintendentur. Ackerbau, Schiffbau, Fischerei, Holzhandel, Lohgerbereien u. s. w., sind die Nahrungszweige dieser Stadt. Sie ist der Geburtsort des Pädagogen Tiefenbach (1722), des Mediciner C. Knappe (1747) und des Juristen Geh.-Rath Woldermann (1753). Geschichtlich merkwürdig ist das Treffen, welches 1635 hier zwischen den Schweden und Kaiserlichen vorfiel, 1675, 1715 und 1759 wurde die Stadt das erste Mal von den Brandenburgern, die beiden letzten Male von den Schweden erobert.

(Entf. von Stettin 7½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Lebbin, zum Amt Wollin gehörig, auf einem hohen Berge am Haff, mit 1 Kirche, 150 Einw., Kalkbrennerei. — Misdroi, an der Ostsee, Bernsteinsammlung. — Pritter, unweit der See, mit einer Kirche und 640 Einw., wegen seiner Aalfischerei merkwürdig. — Starkenhorst, bei Swinemünde, am rechten Ufer der S., Wohnung des Hafenbau-Inspectors. — Warnow, zum Amt Wollin gehörig, mit einer Oberförsterei und einem Theerofen.

B. Regierungs-Bezirk Köslin.

(33° 9′ und 33° 45′ der östl. L. und 53° 7′ und 54° 7′ nördl. Br.)

Er ist der östliche größte Theil von Hinterpommern, bestehend aus dem Fürstenthum Cammin, dem Domkapitel Colberg, den Herrschaften Lauenburg und Bütow, und von der Neumark aus dem Schievelbeinschen und Dramburgschen Kreise, mit Ausnahme einiger Ortschaften, und bildet eine Küstenlandschaft, die sich auf 24 Meilen Länge von Westen nach Osten zieht, und zwischen dem Königl. Amt Balster und dem östlich von Colberg gelegenen Stranddorfe Parpart ihre größte Breite mit nahe an 14 M. hat. Die Grenzen sind: ge-

gen N. auf 24 M. die Ostsee, gegen O. die Provinz Westpreußen, gegen S. eben dieselbe und der Reg.-Bez. Frankfurt, gegen W. Stettin. Hr. v. Restorff giebt die Größe dieses Bezirks auf 255 geogr. □M. oder 5,495,623 pr. Morgen, außer der Wasserfläche, an, aber die große administr. Charte nimmt nach den neuesten Angaben des statist. Bureau's 258,49 □M. an, welches etwas mehr als den 19ten Theil des Staates beträgt. Die Zählung des Jahres 1825 ergab für diesen Bezirk ohne Militair 298,217 und am Anfange des Jahres 1827 gaben sie offizielle Berichte auf 303,876 an. 1825 zerfielen jene 298,217 Menschen, den Religionspartheien nach, in 291,867 Evangelische, 4315 Katholische, auch waren 3036 Juden darunter; oder, nach dem Geschlecht, 148,348 männliche, 149,870 weibliche Bewohner, es kamen also 1827 über 1175 auf die □M., während für 1826 nur 1169 angenommen wurden. Damals nahm dieser Bezirk in Hinsicht des Flächenraums den 7ten, in der Volkszahl den 22sten, in der Volksdichtigkeit den 25sten und letzten Rang unter allen unsern Bezirken ein. Der Viehbestand von 1825 war: 38,314 Pferde, 4879 Füllen, 1666 Stiere, 19,823 Ochsen, 68,440 Kühe, 31,409 St. Jungvieh, zusammen 121,333 St. Rindvieh, 70,974 Merino's, 134,807 halbveredelte und 257,792 ordin. Schaafe, zusammen 463,573 Schaafe, 1962 Ziegen und 4797 Schweine. An Wohnplätzen hat dieser Bezirk: 23 Städte, 1 Flecken, 14 Aemter, 1142 Dörfer, 42 Colonien, 1025 Vorwerke und Höfe, 58 Holländereien, 146 Förstereien, 252 einzelne Etablissements, 1825 zusammen mit 218 evangelischen Mutterkirchen, 199 Tochterkirchen, 10 Bethäusern und Kapellen, 4 katholischen Mutter- und 21 Tochterkirchen, 20 Synagogen, überhaupt aber 1041 öffentliche, 35412 Privatgebäude, 2021 Magazine, Fabriken und Mühlen, 42503 Schuppen, Ställe und Scheuern.

Die Kirchen der Evangelischen standen unter 17 Superintendenten, und es waren dabei 1822 angestellt: 230 ordinirte Pfarrer; an denen der Katholiken, die theils unter die zum Erzbisthum Posen gehörige Probstei Tempelburg, theils unter das Decanat Lauenburg zum Bisthum Culm gehören, waren 5 Pfarrer und 3 Capläne angestellt. An Lehranstalten besaß der Bezirk 2 Gymnasien, mit 15 Lehrern und 198 Schülern, 16 Bürgerschulen für Knaben und 9 für Mädchen, mit 57 Lehrern und Lehrerinnen, 1078 Schüler und 795 Schülerinnen, 918 Elementarschulen mit 952 Lehrer und Lehrerinnen, 19550 Knaben und 18093 Mädchen. Der Bezirk wurde 1828 in 9 Kreise gestellt, sie standen unter 9 Landräthen; die Verwaltung der direkten Steuern wurde durch 9 Kreissteuer-Einnehmer als Rendanten besorgt, 5 Domainen-Aemter waren in Arrende gegeben und 9 durch Intendanten verwaltet; die Königl. Waldungen mit 230,124 Morg. Flächen-

inhalt standen unter 1 Oberforstmeister, 2 Forstinspectoren, 11 Oberförstern; als Ober-Baubeamter ist 1 Baurath angestellt, und das Landbauwesen in 3 Geschäftskreise getheilt. Wasser- und Chaussee-Beamte waren noch nicht angestellt. Zu Köslin ist eine Provinzial-Eichungs-Commission; die Aufsicht über die Häfen war den städtischen Behörden übergeben. Die Gesundheitspflege besorgen 9 Kreis-Physici, 8 Kreis-Wundärzte, 1 Thierarzt, und es waren 10 approbirte und practicirende Aerzte im Bezirk. Der Landesgerichtshof ist das Ober-Landesgericht zu Köslin, unter ihm steht das Inquisitoriat zu Köslin, 2 Kreis-Justiz-Commissionen, 4 Land- und Stadtgerichte, 12 Stadtgerichte, 2 Schloß- und Hofgerichte, 2 Schloßgerichte zu 4 Justizämtern 2ter Kl. Dabei waren 1818 9 Advokaten bei dem Oberlandesgericht, und 9 bei den Untergerichten angestellt. Noch bestehen an Stiftern: 1) das Kloster zu Colberg, 2) das Kloster und Fräuleinstift zu Stolpe, 3) das Kloster zu Ruhnow. Eine Landarmenanstalt ist zu Neustettin. Intelligenz- und Adreßcomptoire waren noch nicht vorhanden. Das Personale der Gensdarmerie besteht aus 145 Köpfen (inclusive der Frauen und Kinder.)

Kunststraßen hatte der Bezirk 1828 erst $1\frac{1}{4}$ M.

I. Der Belgarder Kreis, umgeben von dem Kreise des Fürstenthums, Neu-Stettin, Dramburg und Schievelbein, ist eine, größtentheils ebene, theils mit gutem, fruchtbaren, theils mit schlechtem Sandboden bedeckte Landschaft, in der alle Arten Getreide und auch viel Flachs erbaut werden. Die Schaafzucht ist nicht unbedeutend. Wie im Kreise Neu-Stettin, so ist auch hier das Einsammeln der Blutegel der Gegenstand eines nicht unbedeutenden Erwerbes geworden. Von Flüssen sind anzuführen; die Persante, die bei Döbel eintritt, und bis Belgard in nördlicher, sodann aber in westlicher Richtung hinter Rostin, den Kreis verlassend, strömt, sie nimmt zuerst die Dame (mit der Wager) bei Dame und ferner die Muglitz bei Denzin und den Nonnen- oder Stieperbach bei Natztow auf, rechts aber strömt ihr bei Belgard die Leitnitz zu, mit der sich der Kantelbach vereinigt. Die hiesigen See'n sind nicht von Bedeutung, die größten sind noch der Betzin und der schwarze See bei Buslar, die See'n bei Jagistow, Latzig, Butzke, Dief, Zucher und Lewzen. Die Größe des Kreises beträgt 20, geog. □M. oder 431,603 pr. Morg., und er hatte 1825 23149 (22878 Evang., 33 Katholiken, 238 Juden, oder 11416 männliche, 11713 weibliche) Bewohner in 2 Städten, 102 Dörfern, 125 Höfen, 6 Holländereien, 17 Holzwärtereien, 13 einzelnen Etablissements, oder zusammen in 2456 Wohnhäusern.

Städte.

1) **Belgard** (33° 40′ L. 54° 0′ Br.), uralte, in einer fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Persante und der Mündung der Leitznitz in dieselbe, ist jetzt mit einer starken alten Mauer umgeben, sonst mit Gräben und Wällen umschlossen, und hat 2 Thore, 5 Wasserpforten, 1 Schloß, 3 Kirchen (die Marien-, Georgen- und Petrikirche), 361 Häus., 166 Scheuern und 2420 Einw. Hier ist das Kreisamt, die Intendantur, das Rentamt der vereinigten Aemter Belgard und Cöslin, 1 Landbaumeister und 1 Land- und Stadtgericht; 2 Tabaksfabriken, Tuchwebereien, Ackerbau, Viehzucht und 3 Jahr- und Viehmärkte sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Köslin 3¼ M.)

2) **Polzin**, offene Stadt (am Waggerbach, der bei Sandhof in die Dame fällt), der Familie von Krokow gehörig, mit 3 Thoren, 1 Schloß (in den Jahren 1780—82 erbaut), 1 Kirche, in der sich ein von Metall gegossenes Denkmal eines Bischofs von Cammin, Erasmus von Manteufel, befindet, 1 Spital, 252 Häus., 59 Scheuern, 2060 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., auch eine Postexpedition; Tuch- und Raschweberei, Tabak- und Wagenfabrik, Lohgerberei und Ackerbau sind nebst 4 Kram- und 1 Viehmarkt die Erwerbszweige der Bewohner. In der Nähe der Stadt liegt ein Gesundbrunnen, der verschiedene stärkere und Stahlquellen hat und zum Baden und Trinken benutzt wird. Er wurde 1688 entdeckt und seitdem bedienen sich jährlich einige hundert Menschen dieses Mineralwassers. Mehrre ansehnliche Gebäude gewähren den Gästen eine gute Unterkunft.

(Entfernt von Belgard 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Brutzen, im südöstlichen Winkel des Kreises, mit 1 Glashütte, in der grünes Hohl- und Tafelglas fabricirt wird, und 1 Leinwandbleiche. — **Arnhausen**, 1 M. n.w. von Polzin, mit 1 Schloß (Stammhaus derer v. Manteufel), 1 Kirche, 350 Einw. Dieser Ort war in alten Zeiten eine Stadt, die Tharnus genannt wurde. — **Schage** (Alt-) auf der Straße von Polzin nach Schievelbein, mit 150 Einw., hatte einst ein befestigtes Schloß. — **Standemin**, am Nonnenbach, 1 M. von Belgard, auf der Straße nach Stargard, mit einem Schlosse, welches einst ein Nonnenkloster war.

II. **Der Dramburger Kreis** gehörte früher zur Neumark und grenzt im S. an Westpreußen und an Brandenburg, sonst umschließen ihn die Kreise Saatzig, Regenwalde, Schievelbein und Neu-

Stettin, im N. stößt er auch mit Belgard zusammen. Der größte Theil des Kreises ist eben, nur im Südwestlichen erheben sich einige Anhöhen, sonst ist er eine der minder fruchtbarsten Landschaften, obgleich alle Sorten Getreide, viel Kartoffeln und Buchweizen erzeugt werden, die Viehzucht ist mittelmäßig, auch bedecken große Waldstrekken die Oberfläche. Von Flüssen sind anzuführen: die Drage, die den Kreis von Nordosten nach Nordwesten durchströmt, sie nimmt hier die Miednitz bei Kl. Möllen, die Vanse oder das Mühlenfließ bei Falkeula, das Köchenfließ, bei Dahlow das Glambeksche Fließ, bei Saatzig, das Wedelsdorfer Fließ bei Wedelsdorf, und das Ankrowsche Fließ bei Ankrow. Die See'n sind zahlreich und zum Theil von bedeutender Größe, als der große Lübbesee bei Günthershagen 1½ M. l., ¼ M. br., der Zezin bei Zezin, der große Ankrow zwischen Ankrow und Gubschdorf, der große Cremmin bei Falkenburg, die lange Vanse bei Vischow, 1 M. lang u. s. w. Die Größe des Kreises ist auf 21,₃₅ geog. □M. oder 463,186 preuß. Morgen angegeben, die Zahl der Einwohner 1826 aber auf 22500 angenommen (wovon 270 Juden), sie lebten in 3 Städten, 55 Dörfern, 3 Colonien, 18 einzelnen Etablissements, 4 Förstereien, zusammen 2540 Wohnhäuser enthaltend.

Städte.

1) Dramburg, eine von der Drage durchströmte, 1279 von Arnold von der Golz in einer Ebene erbaute Stadt, die einst mit Mauern und Gräben umschlossen, jetzt aber nur von einer Mauer umgeben ist. Die Drage theilt sie in die Neu- und Altstadt und hat 3 Thore, 1 Pforte, 1 Kirche, 1 Hospital, 318 Häus., 140 Scheuern und 2100 Einw. Hier ist ein Kreisamt, eine Superintendentur und ein Stadtgericht 2ter Kl., und die Stadt hat Tuch- und Wollzeugfabriken, Loh- und Weißgerbereien, eine Schleifmühle, Brauerei, Brennerei, Ackerbau, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte.

(Entf. von Köslin 10½ M., von Berlin 26 M.)

2) Falkenberg, eine Mediatstadt an der Drage und unfern der Mündung der Vanse, gehört der Familie v. Bork, ist mit einer alten verfallenen Mauer umgeben, und hat 3 Thore, 1 Pforte, 1 Hospital, mehrere milde Stiftungen, 320 Häus., 112 Scheuern und 2050 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., Tuch- und Wollweberei, Viehzucht, Handel mit Speck, und Ackerbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. Dieser Ort wurde 1133 durch Lüdecke und Hasso v. Wedel angelegt und liegt 1 M. östlich von Dramburg.

(Entf. von Dramburg 2½ M.)

3) Calies oder Callies, ein offenes Städtchen an der Ostseite des Buberow und Mühlensee, zwischen Anhöhen erbaut, und seit dem

Brande 1771 neu und regelmäßig aufgeführt, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 280 Häus., 100 Scheuern und 2380 Bewohnern. Hier ist ein Schloß- und Hofgericht, und Tuch- und Wollenwebereien, Brauerei, Brennerei und Ackerbau ernähren die Einwohner. In der Nähe der Stadt liegt ein Schloß, welches eine Privatbesitzung ist. 1777 brannte Calies ganz ab, und Friedrich II. wies 80000 Rthlr. zu ihrem Neubau an, sie liegt 3 M. südlich von Dramburg.

Merkwürdige Dörfer.

Balster, im südlichen Winkel des Kreises, Hauptort der Domaine dieses Namens, aus 4 Dörfern bestehend, Sitz des Domainen-Beamten und eines Oberförsters, 310 Einw. und 1 Kirche. — Dolgen, ½ M. von Dramburg, mit 1 Kirche, 260 Einw. und einer Forstinspektion. — Güntershagen, Hauptort der Domaine Subin, die aus 12 Dörfern besteht, und Sitz des Domainen-Beamten, und hat 420 Einw., das Klostergut bei Dramburg, ehemals ein Mönchskloster. — Gr. Lieriches, in dem südöstlichen Winkel des Kreises mit 1 Mutterkirche, 460 Einw. und 1 Theerschwelerei, ist der Sitz eines Oberförsters. — Lobitz (Neu-) an der westlichen Kreisgrenze mit 1 Theerofen. — Pamin, ½ M. von Calies, mit einer Försterei und Theerschwelerei. — Studnitz (Alt-), unweit des Lübbe-See's, mit einem Theerofen.

III. Der Fürstenthum-Kreis ist der nordwestlichste Kreis des Bezirks. Im N. bespült ihn die Ostsee, im S. stößt er an die Provinz Westpreußen, im W. grenzt er an den Reg.-Bez. Stettin, sonst umgeben ihn die Kreise Schlawe, Rummelsburg, Neu-Stettin, Belgard und Schievelbein. Der Kreis besitzt den höchsten Berg der Provinz, den Gollenberg, er liegt zwischen den Städten Cöslin und Zanow, und zerfällt in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, die Königswiese, Lütkehorst und Kickel; einst stand eine kleine Kirche, der Jungfrau Maria geweiht, auf seiner Spitze; sonst durchstreichen noch einige minder bedeutende Höhenzüge denselben, und an der Küste erheben sich in mannigfaltiger Form die Dünenhügel. Der Boden und seine Fruchtbarkeit sind sehr verschieden; Roggen, Hafer und Flachs sind die Haupterzeugnisse, doch ist auch die Obstzucht sehr ansehnlich. In der Viehzucht machen die Schäfereien den wichtigsten Zweig aus. Auch ist die Leinwandfabrikation nicht unbedeutend, in den Städten wird viel Tuch fabrizirt, auch sind zwei Papiermühlen in gutem Betriebe. Von den Flüssen, die den Kreis durchströmen, führen wir an: 1) die Persante durchschneidet in vielen Krümmungen von

von Südost nach Nordwesten den Kreis, sie wird hier schiffbar, und nimmt die hier bei Zürkow entspringende Pensicke oder Peusicke unfern von Jasde auf. 2) Die Raduc, eben so zum Gebiet der Persante gehörig, durchströmt den östlichen Theil des Kreises von Südost nach Nordwest, nachdem sie aber bei der Beverhuseschen Mühle die Gazelbach, nnd bei Nassow die Radesch und Radeske aufgenommen hat, wendet sie sich nach Südost, und fällt sodann bei Cöslin durch drei verschiedene Arme in die Persante. 3) Das krumme Wasser mündet, die Ponicke und mehrere Bäche mitbringend, südlich von Köslin in den nämlichen Strom aus, er ist besonders reich an köstlichen Lachsforellen und Aalen. 4) Kleine Küstenströme: die Zarbensche Bach, die Spiebach, der rothe Bach uud der Köslinsche Mühlenbach. 5) Die Neßbach, die bei Seidel entspringt, und in den Jamunder Strandsee fällt, und demselben auch die Gewässer der Polnitz und Horstbach zuführt, auch er hat einen großen Reichthum an schönen Fischen. Seen: der Jamundsche Strandsee, der Vischowsche See an der Neu-Stettiner Kreis-Grenze, der Drensche See oder die Stüdnitz, der Lüptowsche See, der Tarnow, der Kamitz-See, der große und kleine Chuden-, der Priester-See u. s. w. Die Größe des Kreises giebt Herr v. Restorff auf 40_{04} geogr. □M. oder 980,174 pr. Morg. an, die administr. Charte aber nimmt $46,_{35}$ □M. an, die 1826 von 64,196 Menschen (darunter an 400 Juden) bewohnt wurden, und zwar in 4 Städten, 222 Dörfern, 6 Colonien, 140 Vorwerken, 21 Förstereien, 36 einzelnen Etablissements, 94 Mühlen und einem im Jahre 1827 angel. Eisenhammer (1½ M. s.östl. von Köslin).

Städte.

1) Köslin (34° 1′ L. 54° 12′ 7″ Br.), auch Coßlin und in alten Zeiten Cholin, Cossalitz, Cussalin und Cüslin, die am Mühlenbach und am Fuße des Gollenberges, 1 M. von der Ostsee gelegene Hauptstadt des Bezirks. Sonst mit Wällen und Gräben und einer durch 46 Thürme befestigten Mauer umgeben, jetzt mit einer bloß gewöhnlichen Mauer umschlossen, ziemlich regelmäßig und wohlgebaut, und durch eine 1737 angelegte Wasserleitung vom Gollenberge mit frischem Wasser versehen. Die Stadt hat inclus. der 1821 angelegten Friedrich Wilhelms-Stadt 2600 Schritt Umfang, 4 Vorstädte, 3 Thore, einen geräumigen Marktplatz, in dessen Mitte sich, zwischen zwei ovalen Bassins, aus Stein gebauen, das Standbild Friedrich Wilhelms I. befindet, ein altes, 1557 erbautes Schloß, 4 Kirchen und Kapellen, 1 Königl. Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, 3 Hospitäler, 625 Häus., 100 Scheuern und 5500 Einw. Hier ist der Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts, des landräthl. Amtes, eines

Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur, einer Provincial-Eichungs-Commission und der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, auch die Garnison des 2. Bat. 9. Landw.-Regts. Die Stadt hat Tuch-, Wollenzeug-, Strumpf-, Seidenband-Manufacturen, Seifen-, Licht-, Tabak- und Lederfabriken, Fischerei, einigen Handel und Ackerbau. Köslin ist der Geburtsort des Philosophen und Schriftstellers Hellwing (1725). In die Geschichte gehört: ihre Erbauung als Dorf durch die Sachsen (1188), ihre Erhebung zur Stadt durch den Bischof Hermann (1266), ihre Umschließung durch die oben angeführte Mauer (1292), ihre Reformation (1532), die Erbauung des Schlosses durch Herzog Johann Friedrich (1570), große Feuersbrünste (1504, 1575 und 1718), Pest (1535, 1585, 1630 und 1653); hitziges Gefecht eines kleinen Corps Preußen unter Major v. Benkendorf und den Russen unter Tottleben (29. Mai 1760). Haken, Prediger zu Jamund, hat die Geschichte der Stadt Köslin geschrieben. (1764 4).

(Entf. von Stettin 18 M., von Berlin 40 M.)

2) Colberg (33°17′ L. 54° 7′ B.), wichtige Festung und Stadt am rechten Ufer der Persante, die ihre Werke durchströmt und ¼ St. von der Ostsee entfernt. Sie hat 3 Vorstädte, einen durch Schanzen gesicherten Hafen, Münde genannt, 3 Thore, 5 Kirchen (die Marien- oder Cathedrale (1316 vollendet, 205 Fuß lang und 128 F. breit, die zum heil. Geist, 1282 erbaut, die Klosterkirche, 1418 erbaut, die Nicolai- oder Münderkirche, 1673 erbaut, die Georgenkirche, 1639 hergestellt), zwei andre Kirchen wurden im siebenjährigen Kriege zerstört, ein freiweltliches Nonnenkloster mit einem Prior, 6 adeligen und 9 bürgerlichen Conventualen, eine hohe Bürgerschule, 1 Waisenhaus (1726 erbaut), ein Siechhaus, 4 Hospitäler, 720 Häuser, 88 Scheunen, und 5800 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 1ster Kl. und ein Hauptzollamt (in Münde), ferner von Seiten des Militairs: 1 Commandantur (ein Commandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur und 1 Garn.-Stabs-Arzt), 2. Bat. 34. Inf.-Regts., das Commando der 2. Artill.-Abth. 2. Brigade, 4 Comp. Fuß-Artill., 2 Pionier-Abtheil., 9. Inf.-Regts. Garnis.-Comp. Merkwürdig ist das hiesige Salzwerk, die Brunnen desselben liegen auf dem Zillenberge, vor dem Münder Thor, die Köthen aber auf dem linken Ufer der Persante, sie gehören Privatleuten, die Sülzverwanthen heißen, die Ausbeute ist sehr bedeutend. Sonst sind Wollenzeug- und Raschweben, Ackerbau und Viehzucht, Branntweinbrennerei und Fischerei, besonders des Lachses und der Neunaugen, ein bedeutender Handel und Rhederei die Nahrungszweige der Stadt. Was den Handel betrifft, so ist noch hinzuzufügen: die Börse und das schon 1334 errichtete Seilerhaus, die 26 Seeschiffe, die Colberg und Münde (1824) besitzt, die

Kram-, Oel-, Vieh- und besonders die Wollmärkte; die Ausfuhr besteht in Getreide, Leinwand, Pottasche, Glas, Tüchern und Wollenzeugen, die Einfuhr in Colonialwaaren, Wein, Hering und Eisen. Es liefen 1826 59 Schiffe mit 1771 Lasten ein und 56 mit 1587 Lasten aus. Die Stadt wird durch eine vortreffliche, aber kostbare Wasserkunst, mittelst Röhren, welche durch die ganze Stadt gezogen sind, mit gutem Trinkwasser versehen. In die Geschichte dieses merkwürdigen Ortes (schrieb der Prediger Walch, ein geborner Colberger, Halle, 1767—8) gehöret: sie war im 10ten Jahrhundert schon mit Wällen und Gräben umgeben, sie wird vergeblich durch Boleslaw III. belagert (1105), das Stift, später Domkapitel, wird errichtet (1136), sie erhält freie Fischerei in der Ostsee bis zur Mündung der Swine (1236), blutiges Treffen zwischen den Städten Colberg und Köslin (1447), Hans von Schliefen vertheidigt ruhmvoll die Stadt (1462), die Kaiserlichen verstärken die Werke der Stadt (1629), die Pest verheert die Stadt (1630), die Schweden verstärken sie ebenfalls (1650), sie kommt an den großen Churfürst (1653), er errichtet eine Ritter-Akademie, die König Friedrich Wilhelm I. nach Berlin verlegte; drei Belagerungen der Russen (vom 20. Septbr. bis 30. Octbr. 1758 (Heiden gegen Palmbach), vom 26. August bis 18. Septbr. 1760 und vom 27. August bis 16. Decbr. 1761, die Belagerung 18$0\frac{6}{7}$, 6 Monate (Gr. Gneisenau, Commandant, Schill und der Bürger Nettelbeck zeichnen sich ruhmvoll dabei aus). Massivbau der neuen Inondationsschleuse (1827). Es wurden hier geboren der Dichter Ramler (1725), der Theologe Richter (1754) der Schriftst. Bartholdy (1765) u. a. m.

(Entf. von Stettin 18 M., von Berlin 37 M.)

3) **Bublitz** (ehemals Bubatz), eine Stadt am Gozelbach oder Galzelfluß (der bei der Beverhusenschen Mühle in die Radue fällt), mit 4 Thoren, 1 Kirche, 260 Häus,. 66 Scheunen, 1500 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., ein Justizbeamter, eine Superintendentur und ein Intendant. Tuch- und Wollenzeugweberei, Ackerbau und Fischerei, besonders der Muränen, sind die Nahrungszweige der Bewohner, auch hat sie 4 Kram- und Viehmärkte.

(Entfernt von Köslin 5½ M.)

4) **Körlin**, offenes Städtchen, bei dem die Radue und das Krummenwasser in die Persante fallen, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 215 Häus., 45 Scheunen und 1650 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 1ster Kl. und die Garnison 2 reitend. Artill.-Comp. der 2. Artill.-Brig. Tuch- und Wollzeugwebereien, Ackerbau und Fischerei, besonders Lachs- und Aalfang, sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Köslin 3¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altstadt, an der Persante, Sitz des Domainen-Amtes Colberg, liegt auf dem Walle der alten Festung. — Casemirsburg, ½ M. von der Ostsee, eine mit dem Amte Köslin verbundene Domaine, Sitz des Amtsraths, hier war einst eine Stuterei, die der Bischof Casimir IX. anlegte, von ihm erhielt es seinen jetzigen Namen, sonst hieß es Bast. — Casemirshof, ein zum Amt Bublitz gehöriges Dorf, mit 1 Mutterkirche, in dessen Nähe sonst ein fürstliches Schloß stand. — Curow, mit 1 Mutterkirche, hier stand einst das Schloß Bevershusen. — Drawehn, ½ M. östl. von Bublitz, mit 1 Mutterkirche, 213 Einw., Kalkbruch und Eisenerzlager. — Kölpin, am Virchowschen See, einst ein festes Schloß. — Wussecken, am Neßbach, mit 1 Mutterkirche, einst ein Wallfahrtsort. — Zeblin, Zemblin, oder Zebelin, 1¼ M. südlich von Köslin, der Geburtsort des bekannten und beliebten Dichters Ewald Christian v. Kleist, geb. 1715, † 1759.

IV. Der Lauenburg-Bütower Kreis ist die nordöstlichste, aus zwei, ehemals polnischen Herrschaften zusammengesetzte Landschaft der Bezirks, welche im N. von der Ostsee bespült wird, im O. und S. von dem R.-B. Danzig, und im W. und N. an den Rummelsburger und den Stolpeschen Kreis grenzt, der letztere theilt ihn auch in zwei Hälften. Sie ist durch Wasser, Berge, Moräste und Waldungen sonst halb erfüllt, und mit sandigem, unfruchtbaren, halb mit gutem tragbaren Boden bedeckt. Die Schaafzucht ist hier von Bedeutung. Von den Flüssen sind anzuführen: 1) die Leba, sie macht zuerst die Grenzbezeichnung gegen Danzig, durchschneidet dann den Kreis von Osten nach Westen, und formt wieder bis zu ihrem Einfluß in den Lebasee die westliche Grenze, nimmt hier die Albecke, die Chmelenzische Bach und die Liesenitz auf; 2) die Stolpe, welche zuerst einen schmalen Strich des Kreises durchströmt, und dann an der nördlichen Kreisgrenze hinfließt, und hier die bei Mankwitz entspringende Bütow und die an der westl. Grenze strömende, aus Westpreußen kommende Kamenz aufnimmt. 3) Die Lupow, die hier aus dem See Lupowske entsteht, aber sogleich in den Kreis Stolpe übertritt. Die See'n sind: der Lebasee, (theilweise der Sarbsker See), beides Strandsee'n, der große See Lupow, 1 M. lang, der große Rimtsch bei Studnitz, der Schragsee bei Wödtke, der Wieling bei Pomeiske, der Lonke bei Lonke, der Glemboki, der Pipin u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 33_{70} geog. QM. oder 724,240 pr. Morg. und es lebten hier 1826 34300 Menschen in 3 Städten, 175 Dörfern

3 Kolonien, 130 Vorwerken und Schäfereien, 45 einzelnen Etablissements, 10 Förstereien, 80 Mühlen, 1 Theerofen, die zusammen 3890 Wohnstätten enthielten. Lauenburg und Bütow bildeten bis 1773, wo sie an Preußen fielen, besondere Herrschaften, bis dahin waren es bloß Lehne.

Städte.

1) Lauenburg (35° 25′ L. 54° 32′ Br.) auf dem rechten Ufer der Lebin, im Thale gelegen, 1280—85 erbaute Stadt, die mit einer hohen und mit Thürmen besetzten starken Mauer umgeben ist, und 2 Thore, 2 Pforten, 1 Schloß, von dem Herzog Johann Friedrich erbaut, 3 Kirchen (1 evangel., 1 kathol., 1 reform. Schloßkirche), 1 Hospital, 1 Armenhaus, 240 Häus., 45 Scheunen und 2250 Einw. hat. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Domainen-Intendanten, einer Kreis-Justiz-Commission, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur. Die Stadt hat feine Tuch-, Hut- und Leinwandmanufakturen, 1 Lackfabrik, Loh- und Weißgerbereien, Brauerei und Brennerei, und treibt Handel, Ackerbau und Viehzucht, und werden hier 4 Jahr- und Viehmärkte gehalten.

(Entf. von Köslin 17 M., von Berlin 57 M.)

2) Bütow, eine am Flusse gleiches Namens von Bergen umgebene alte offene Stadt mit 3 Eingängen durch Schlagbäume, mit 1 kathol. Kirche, 1 evangel. Kirche im Rathhause, 1 polnisch-evangel. Kirche vor der Stadt, 1 Armenhause, 140 Häus., 50 Scheunen und 2100 Bewohnern. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, ein Dom-Intendant, der Decan des Lauenburgschen Decanats und das 3te Bat. 21. Ldw.-Regts. Außer Tuch- und Wolleweben ist die Brauerei und Brennerei und der Ackerbau, auch Handel mit Malz und Branntwein nach Danzig die Beschäftigung der Bewohner. In der Nähe der Stadt südlich von da liegt das alte, einst feste Schloß, jetzt die Wohnung des Intendanten.

(Entf. von Lauenburg 6 M.)

3) Leba, kleine offene Stadt an der Ostsee, einst noch näher an der See gelegen und unter dem Namen Lebamünde bekannt, später aber zerstört durch die Fluthen, weiter landeinwärts von neuem erbaut mit einer Kirche, 115 Häusern, 52 Scheunen und 780 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Verschiffung von Holz und Salz, Viehzucht und Ackerbau, Torfgräberei und Fischerei ernähren die Einwohner.

(Entf. von Lauenburg 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Belgard, $2\frac{1}{2}$ M. n.w. von Lauenburg, mit den Trümmern eines alten Lust- und Jagdschlosses der pommerschen Herzöge, auch die Residenz Ratibor II. — Chabrow, 1 M. südl. von Leba, einst mit Marktrechten versehen. — Osseeken, unweit der Ostsee, mit einer Glasfabrik, die jährlich 100,000 Bouteillen liefert. — Schweslin, mit einem Oberförster. — Uhlingen, an der Ostsee, mit Thongruben, der zu Schmelztiegel und in den Glasfabriken gebraucht wird. — Wussow, 1 M. südöstlich von Lauenburg, mit einer Papiermühle, die meist grobes Papier liefert. — Hygendorf, mit der mineralischen Quelle Jacobs-Brunnen.

V. Der Rummelsburger Kreis grenzt im S. an Westpreußen, sonst umschließen ihn die Kreise Lauenburg, Bütow, Schlawe, Stolpe und der des Fürstenthums. Dieser Kreis ist einer der traurigsten, ödesten und menschenärmsten Landschaften der Monarchie, nur von kleinen Flüssen bewässert, aber mit vielen kleinen See'n, Sandheiden, Hügeln und Waldungen bedeckt, und nur hin und wieder mit fruchtbaren Strichen versehen. Doch wird Roggen und Buchweizen gebaut, vorzüglich aber viel Flachs gewonnen, von der Viehzucht ist die Schaafzucht der bedeutendste Zweig. Die Wipper entspringt auf der hiesigen südlichen Kreisgrenze im See Wipperske, strömt zuerst durch mehrere See'n von Süden nach Norden, unweit Wasofske wendet sie sich aber westlich, und wird und bleibt mit wenig Unterbrechung die Grenzscheide gegen Schlawe, sie nimmt zuerst die Doschnitz, dann die $\frac{1}{4}$ M. von Rummelsburg entspringende Stiednitz zwischen Techlip und Beswitz, sie bringt ihr auch die Gewässer des Camnitzschen und Papenzienschen Baches und die bei Malenzien entspringende Taubitz, ferner die Büsternitz, die aus einem Teiche unweit Sellin kommt, und nördlich Barvin mündet. Auf der Westseite strömt bei Kl. Volz die Grabow ein, die dem Kreise Schlawe zufließt, und an dem östlichen Kreis strömt die Kamenz hin. Unter den vielen See'n sind die bedeutendsten: der Pavenzien, von dem jedoch nur $\frac{2}{3}$ in den Kreis gehören, sein südlicher Theil gehört zu dem Schlawer Kreise, der Dalugger bei Wustrow, der Schibbesee bei Gr. Schwiesen, der Gipssee, der Kaleuß bei Gladow, der Gomitz- und Glievesee bei Jannewitz, der Milzow bei Treten, der Biala bei Falkenhagen, die See'n bei Seehof, Gr. Volz und Kl. Volz bei Woblanse, Saben, Rohr, Lodder, Dalzig, Waldow und Lubben. Die Größe des Kreises beträgt $20,_{28}$ geog. QM. oder 437,892 pr. Morg., die 1825 mit 17073 Menschen (16888 Evangel., 150 Kathol., 80 Ju-

den) bewohnt waren, sie lebten in einer Stadt, 82 Dörfern, 161 Vorwerken und Höfen, 13 Holzwärtereien, 12 einzelnen Etablissements und 46 Mühlen, zusammen in 1804 Wohnhäusern.

Stadt.

Rummelsburg (39° 38′ L. 53° 59′ Br.), Stadt unfern der Quellen der Stiednitz, mit Bergen und Hügeln umgeben, sie gehört der Familie v. Massow und hat 3 mit Schlagbäumen versehene Eingänge, 1 Kirche, 283 Häus., 96 Scheunen, 2130 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Stadt hat Tuch- und Wollenzeugweber, die grobe Tücher, Fries, Boy und Pferdedecken machen, Brauerei und Ackerbau. Diese Stadt wurde im Jahr 1719 ganz in Asche gelegt, und verlor dabei das Rathhaus mit allen Urkunden.

(Entf. von Köslin 7½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bartin, an der Büsternitz, mit 1 Mutterkirche, 240 Einw., der Sitz des Kreis-Landraths von Puttkammer. — Billerbeck, am linken Ufer der Wipper, wird jetzt auch Friedrichshuld genannt, hier ist seit 1754 eine Baumwollenfabrik und Damastwebereien. — Treten, 1. M. nördlich von Rummelsburg, mit 1 Schloß, 1 Mutterkirche und 800 Einwohnern, die viel Damast weben; hierher gehören 24 Vorwerke.

VI. Der Schievelbeiner Kreis gehörte sonst zur Neumark und ist von den Fürstenthums-, Belgarder, Dramburger und Regenwalder Kreisen umschlossen. Eine meist flache Landschaft, auf der sich nur einige Höhen bei den Dörfern Dolgenow, Grossin und Schlönitz erheben, und die von einem kalkigen Boden von mittelmäßiger Fruchtbarkeit bedeckt ist, doch werden alle Arten Getreide erbaut. Die Viehzucht ist, von einigen guten Weiden begünstigt, nur mittelmäßig. Von den Flüssen, die hier strömen, sind anzuführen: die Rega entspringt hier aus zwei See'n bei Ritzig, macht zuerst die östliche Grenze und durchströmt dann den Kreis von Osten nach Südwesten, später nach Süden, sie nimmt bei Labes die hier bei Schönenwalde entspringende Lotznitz und bei Wurow die auch hier und zwar bei dem Dorfe Labenz entspringende alte Rega mit dem Klöterfließ auf. Auf der westlichen Kreisgrenze strömt die Molstow, auch gehören die Pieckbach, der Judeabach und das Krummwasser hierher. Von den See'n: der Lancowsche See bei Lancow, der bei Venzlawshagen, der Balsdrey bei Balsdrey, der Buchholz bei Schievelbein, der Wangelin bei Rütz-

zow, der Brieseniß bei Briesen u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $9_{,0}$ geog. □M. oder 195,450 pr. Morg. Die Zahl der Einwohner war 1826 10260 (unter ihnen 120 Juden), sie wohnten in 1 Stadt, 43 Dörfern, 2 Kolonien, 22 Vorwerken, 6 einzelnen Etablissements und 14 Mühlen, die zusammen 1085 Privathäuser enthielten.

Stadt.

Schievelbein (33° 24′ L. 53° 45′ Br.), in einer Ebene am linken Ufer der Rega, 1296 vom Markgrafen Otto von Brandenburg erbaut und einst als Grenzfestung mit Wällen, Gräben und Thürmen umgeben. Jetzt ist sie bloß von einer Mauer umschlossen, und hat 1 Vorstadt, 2 Thore, 2 Pforten, 1 Schloß (worin ehemals ein Comthur des Johanniter-Ordens residirte), 1 Kirche, 1 Hospital, 313 Häus., 90 Scheunen und 2200 Einw. Sie ist der Sitz des Kreis-Landraths, eines Hauptsteuer-Amtes, eines Domainen-Intendanten, einer Superintendentur und eines Land- und Stadtgerichts, auch der Stab des 3. Batls. 9. Ldw.-Regts. Die Stadt hat Tuch- und Raschfabrikation, eine Papiermühle, Torfgräbereien, Brauerei, Brennerei, Ackerbau und Viehzucht, Jahr- und Viehmärkte. Sonst war es der Sitz einer Johanniter-Commende, die 20,000 Rthlr. Einkünfte hatte und aus 12 Dörfern und 3 Vorwerken bestand.

(Entf. von Köslin 9 M., von Berlin 30 M.)

Merkwürdiges Dorf.

Wacholzhausen, an der Rega, war einst ein Nonnenkloster.

VII. Der Schlawer Kreis grenzt im Norden und Nordwesten an die Ostsee, sonst wird er von dem Fürstenthumskreise und dem Kreise Rummelsburg und Neu-Stettin umschlossen. Seine Oberfläche ist in der Nähe der Küsten mit vortrefflichem fruchtbaren Boden bedeckt, dagegen ist der östliche und südliche Theil des Kreises mit einer äußerst kärglichen Vegetation von der Natur bedacht, und meistens nur unfruchtbarer, weder zum Ackerbau, noch zur Weide tauglicher Boden. Der Kreis hat 1889 Hufen Ackerland, und säet über Winter 2022 Wispel, über Sommer 2712 Wispel aus. Der Flachs- und Obstbau ist hier ein bedeutender Zweig des Ertrages. Unter den Bewohnern sind viel Leinweber und der Handel mit Leinwand findet selbst mit dem Auslande statt. Berge oder Anhöhen sind nur wenig oder gar nicht vorhanden. Von den Flüssen führen wir an: die Wipper, sie tritt bei Techlip in den Kreis und setzt, an der Stadt

Schlawe vorbeiströmend, ihren Lauf nördlich bis Thienen fort, hier wendet sie sich westlich und fällt, nachdem sie den Hafen von Rügenwalde gebildet hat, und ¼ M. vorher schiffbar geworden ist, in die Ostsee, sie nimmt hier beim Eintritt gleich die Stiednitz, bei Barvin die Bisternitz, die Stumitz, südlich von Zitzow, hinter Schlawe die Motze und zuletzt kurz vor ihrer Mündung die beiden Arme der Grabow auf. Von See'n sind der Bukowsche, Vitter- oder Kozabnsche, der Vietzker, Nauenhagen oder Krolowsche See (alles Strandsee'n) anzuführen; unbedeutender sind die Landsee'n, mit Ausnahme der bei Lantow, Sydow, Altenschlage, Muddel, und des Glambock bei Fichthof. Die Größe des Kreises giebt Hr. v. Restorf auf 29_{24} □M. oder 628,517 pr. Morgen, die Administrations-Charte mit 29 □M. an, die 1826 von 45000 Menschen bewohnt waren, sie lebten in 4 Städten, 139 Dörfern, 8 Colonien, 135 Vorwerken und Höfen, 36 einzelnen Etablissements, 17 Förstereien, 62 Mühlen und zusammen in 4908 Wohnhäusern, auch waren 133 öffentliche Gebäude, 940 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine und 6303 Ställe, Scheunen und Schuppen vorhanden.

Städte.

1) Schlawe, auch Slawe (34° 20' L. 54° 21' Br.), sonst Schlawina, Zlavene und Schlavna genannt, alte Stadt von bedeutendem Umfange, am Einfluß der Motze in die Wipper mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospital, 304 Häusern und 2460 Einw. Sitz des Landraths, eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur, und die Garnison der 1. Escad. 3. Hus.-Regts.; Leinweberei, Ackerbau, eine durch vortreffliche Weide begünstigte Viehzucht, Handel mit Holz, Asche und vorzüglich mit Leinwand, sind die Nahrungszweige der Bewohner, auch werden jährlich 1 Viehmarkt, 2 Wollmärkte und 4 Jahrmärkte gehalten, wovon der zu Johanni sich durch beträchtlichen Leinwand-Umsatz besonders auszeichnet.

(Entf. von Köslin 6 M.)

2) Rügenwalde (34° 3' 30" L. 54° 22' Br.), in alten Zeiten Rügenwold genannt, ansehnliche Stadt am rechten Ufer der Wipper und ½ M. von der See. Mit einem von der Wipper gebildeten Hafen, Rügenwalder Münde genannt, er ist durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkt, 58 Fuß breit und 7 Fuß tief, für kleine Schiffe ein sicherer Ankerplatz, die größern bleiben auf der Rhede. Die Stadt ist ummauert und war einst mit Wällen und Gräben versehen, und hat 4 Thore, 1 Schloß, 4 Kirchen, 1 Hospital, 430 Häuser (mit Münde), 162 Scheunen und 13500 Einw. (mit Münde). Hier ist ein Land- und Stadtgericht, ein Hauptzollamt, eine Intendantur und Rent-

amt, eine Forstinspection und eine Superintendentur, auch die Garnison der 3. Inval.-Comp. Segeltuchmanufactur (1778) und Leinwandmanufaktur, Damast- und Wollenzeug-, Drilligfabrikation, Lohgerberei, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Schiffbau und Bleichen sind die Nahrungszweige der Stadt, die auch einen nicht unbedeutenden Seehandel mit Holz und Leinwand zur Ausfuhr, Wein, Colonialwaaren und Eisen zur Einfuhr treibt. Jahrmärkte werden 4 gehalten. Zu Münde ist eine Seebade-Anstalt.

(Entf. von Schlawe 2 M.)

3) Polnow, kleines offenes Städtchen zwischen Anhöhen an der Grabow, die ½ M. von hier entspringt, es gehört der Familie v. Wrangel und hat 1 Kirche, 142 Häuser und 61 Scheunen und 1050 Einw. Hier ist ein Schloß- und Burggericht. In der Nähe der Stadt liegt das Schloß, der Sitz der Herrschaft. Tuchweberei und Ackerbau ernährt die Bewohner.

(Entf. von Colberg 7 M.)

4) Zanow, unweit des Gollenberges, 1 M. von der See, von den fischreichen kleinen Flüssen, der Nest-, Horst- und Mühlenbach oder Pollnitz durchströmt, sie hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 124 Häuser und 800 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von

Merkwürdige Dörfer.

Alten-Schlawe, an der Wipper, mit 1 Mutterkirche, und 420 Einw., mit dem Schloßberge, worauf die Trümmer alter Fortifikationen zu erblicken sind. — Bukow, am See gleiches Namens, mit dem Familienhause Katen am Walde, 1 Mutterkirche, einst der Sitz einer reichen Cisterzienser-Abtei. — Kopahn, an der Ostsee und unfern des Vittersee, mit Bernsteinschöpferei. — Peest, an der Motze, mit 1 Schloß und 1 Mutterkirche, ist das Stammhaus der Herren von Below.

VIII. Der Neu-Stettiner Kreis ist einer der südlichsten Theile Hinterpommerns, im S. und SW. von Westpreußen begrenzt, sonst von den Kreisen Dramburg, Belgard und dem des Fürstenthums umschlossen, und eine bedeutend große, mit See'n und Waldungen stark erfüllte und von nur sehr mittelmäßig fruchtbarem Boden bedeckte, oft auch durch Höhen unterbrochene Ebene. Holz und Schaafzucht sind die Haupterwerbzweige des Kreises, auch bringt der Fang der Blutegel, die von hier stark nach Hamburg abgesetzt werden, einen

nicht unbedeutenden Ertrag. Von den Flüssen sind anzuführen: die Persante, sonst Persandi genannt, hat ihr Bassin im Neu-Persanziger See, sie strömt, zur Holzflöße benutzt und fischreich, in nordwestlicher Richtung nach Belgard, sie nimmt hier zuerst links die Wusterhausensche Bach auf, die bei Cölpin entspringt und bei Wusterhausen mündet, dann strömt ihr die hier im Kuhlbärstsee entspringende Damitz auf demselben Ufer, aber außerhalb des Kreises zu, rechts strömen die aus Belgard kommende Triebgast mit der Pisnitz und Steinbach zu. An der westlichen Grenze entspringt auch die Latznitz bei dem Dorfe Naseband, die sich gleich nach Belgard wendet. Die Drage hat auch ihren Ursprung im Kreise, sie ist der Abfluß von den fünf See'n bei Alt-Liepenfier und strömt durch den See Sareben und der große Draziger See nach Dramburg. Die Kudde berührt und durchströmt den östlichen Theil des Kreises, dessen Grenzscheide gegen Westpreußen sie dann von Herzberg bis unweit Flederborn wird, sie trägt viel Holz aus Pommern der Netze und Warthe zu. Von den See'n sind die bedeutendsten der Vilmsee, ein großer formloser Wasserbehälter mit 4 Inseln, der Streitzig bei Neu-Stettin, ein länglicher See auf der Westseite jener Stadt, der Dolgensee ein 1¼ M. langer, aber nicht sehr breiter See an der östlichen Kreisgrenze, der große Pileborg, der größte See des Kreises, der von Pileborg bis Linde am längsten und bei Sandort am breitesten ist. Der große Kämmerer, ein langer See, der sich von Zieker gegen Racow, von West nach Ost zieht, er hat bei Zieker zwei Inseln, der große Zemmin zwischen Graben und Lanzen, der Drazig $0_{,538}$ geog. □M. groß, 1½ M. lang und beinahe ½ M. breit, mit 3 Inseln, der Kalkwerder, der Eichwerder, der Jungfernwerder. Kleine See'n sind: der Thurgeißer, der Filscow, bei Neu-Stettin, der Prelang bei Steinfort, der Ratzeburer und der Krakſee, der Brockenzin bei Lottin, der Lobjahn bei Strumpelkamp, der Lublow-, Neblin-, Reuter-, Schulzen-, Flacken-, Mittel-, Zebs-, Rascopp-, Prossin-, Kuhlbars-, Rackow-, Lubow-, Czaplinsee u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $36_{,09}$ geog. □M. oder 775,574 pr. Morgen, 4 Städte, 125 Dörfer, 3 Colonien, 120 Vorwerke, 8 Förstereien, 60 Etablissements, 67 Mühlen, 4368 Wohnhäuser, in denen 1826 38600 Menschen wohnten (unter ihnen 170 Katholiken, 340 Juden).

Städte.

1) Tempelburg (Czaplin), offene Landstadt an der südlichen Spitze des See's Drazig, von den Tempelherren im 13ten Jahrhundert zugleich mit dem ½ M. davon gelegenen Schlosse Draheim angelegt und nach zwei großen Feuersbrünsten, 1725 und 1765, fast ganz

neu erbaut, sie hat 3 Eingänge, 1 evangel. (1726 erbaute), 1 katholische Kirche (die Dreifaltigkeitskirche), 394 Häus., 120 Scheunen und 2550 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Tuchweberei, Lohgerberei, Hutfabrikation, Ackerbau, 6 Kram- und Viehmärkte.

(Entf. von Köslin 10 M., von Neu-Stettin 13 M.)

2) Neu-Stettin, offene Stadt, am südlichen Ende des Vilmsee in einer Ebene im Jahr 1313 von Wratislaw IV. nach dem Muster von Alt-Stettin angelegt, und 60 Jahr später durch Barnim V. sehr erweitert, die später vermehrte Bevölkerung verminderte sich im 17ten Jahrhundert wieder bedeutend durch Pest und Krieg und Feuersbrünste, jetzt hat sie 1 Schloß, worin das Landarmenhaus, es liegt von Wasser umgeben, und ist 1619 neu aufgeführt worden, 1 Kirche (die Schloß- und Kreuzkirche und 1 Kapelle sind eingegangen), 1 Hospital, das auch dieser sein Entstehen verdankt, 350 Häus., 135 Scheunen und 2600 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur, ein Domainenamt, 1 Oberförsterei, Tuch-, Rasch- und Hutmanufakturen, Weißgerbereien, Brennerei, Viehzucht, Ackerbau, Handel mit Tuch, Wollenzeug und Malz, 4 Kram- und 2 Wollmärkte sind die Erwerbszweige der Bewohner.

(Entf. von Köslin 9 M., von Alt-Stettin 18½ M.)

3) Ratzebur, alte offene Stadt am Zahn- oder Czarnebach (die bei Strumpelcamp entspringt, gegenüber von Landek in die Küdde fällt), sie war bis 1754 ein Marktflecken, und hat 1 Kirche, 148 Häuser, 101 Scheunen und 1100 Einw., ein Stadtgericht 2ter Kl., und nährt sich von Tuchweben, Ackerbau und 4 Krammärkten, auch giebt ihre Lage auf einer der großen Straßen von Berlin nach Preußen einiges Leben und Verkehr. Dieser Ort hatte das traurige Schicksal, im siebenjährigen Kriege 23mal von den Russen geplündert zu werden.

(Entf. von Neu-Stettin 2½ M.)

4) Baerwalde, eine der Familie v. Glasenapp und v. Münchow gehörige Mediatstadt in einem sumpfigen, von Bergen begränzten Thale, mit 4 Thoren, 1 Kirche, 130 Häus., 40 Scheunen und 950 Bewohnern, die sich von Tuch- und Wollenzeugweben und Ackerbau nähren. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.

(Entf. von Neu-Stettin 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Claushagen, ½ M. von Draheim, mit 1 Oberförsterei. — Dolgen, 1½ M. von Stettin, am See gl. N. Sitz der Forstinspection Linichen. — Draheim, mit dem Vorwerke Retirade, ½ M. nördlich von Tempelburg, mit den Trümmern des erst in der neuern

Zeit demolirten Schlosses Draheim. — Lottin, 1 M. von Neu-Stettin, großer Rittersitz, mit 4 Vorwerken, hier wurde am 2. September 1725 der berühmte Minister und Gelehrte Herzberg geboren. — Lübgast, 1 M. v. Bärwalde, mit einer Mineralquelle. — Balm an der Persante, das größte Dorf in Hinterpommern, mit 650 Einw.

IX. Der Stolpesche Kreis, einer der Küstenkreise zum Lande der Cassuben gehörig, der im O. auf kaum ½ M. durch die Lupow von Westpreußen getrennt wird, im N. bespült ihn die Ostsee, sonst umschließen ihn die Kreise Bütow, Rummelsburg und Schlawe. Er bildet eine ebene Landschaft, auf der sich, außer einigen Höhenzügen, nur der Revekohl erhebt. Der Boden ist im Ganzen fruchtbar, nur der südliche Theil hat viele sandige und wenig fruchtbare Striche. Die Waldungen sind bedeutend und geben neben dem Ackerbau und der Schaafzucht den Bewohnern die meiste Beschäftigung, auch die Fischerei und die Bernsteinsammlung beschäftigen viele Menschen. Von den Flüssen sind die Stolpe und Lupow die bedeutendsten. Die Stolpe trennt den Kreis von Stuppe bis Schermen, von Bütow bis Augustwalde aber von Rummelsburg, dann durchströmt sie den Kreis von S. nach N. und fällt bei Stolpemünde in die Ostsee, sie nimmt zuerst rechts bei Scharsow die Schottow mit dem deutschen Bach, bei Crampe die Glawkow auf, (beide Ströme entspringen in diesem Kreise, denn der erste ist der Ausfluß des See's bei Schottowske, und der letzte entspringt bei Alt-Reitz), die Lupow tritt bei Wildberghof westlich von Rakitt auf den Grenzzug und durchfließt von SO. nach NW. und durch den Gardenschen See bei Rowe in die Ostsee, ihr strömt bei Cosemühl der Bukowinfluß zu. Von den See'n gehören hierher: der Gardensche und Lobasche Strandsee und die Landsee'n Dolgen und Cottwin im Amte Schmolsin, der Retzan bei Reiskow, der große und kleine Schatofske, der Lupowker See, der Glambok, der Trebitsch bei Gr. Roissin u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises giebt Hr. v. Restorff auf 39,₃₄ geog. □M. oder 849,687 pr. Morgen an, die administr. Charte aber nimmt nur 29,₇ geog. □M. an, die 1826 von 45000 Menschen bewohnt waren und zwar in einer Stadt, 1 Marktflecken, 203 Dörfern, 17 Colonien, 163 Vorwerken und Schäfereien, 60 einzelnen Etablissements, 38 Förstereien, 89 Wind- und Wassermühlen, zusammen mit 5020 Wohnhäusern. Es befinden sich 2 Königl. Aemter im Kreise.

Stadt.

Stolpe oder Stolp, in alten Urkunden Stalp, auch Slapz genannt (34° 40′ L. 54° 28′ B.) von der Stolpe durchströmt und umge-

hen von ziemlich bedeutenden Anhöhen. Die Stadt ist von alter Bauart mit einer alten Mauer umgeben, und ihre Gräben und Wälle sind in Gärten verwandelt, sie hat einen Umfang von 289,750 QF., und 4 Vorstädte, 1 Schloß (1507 erbaut), 3 Kirchen, die große Marienkirche, 1311 erbaut, ihr Thurm ist 185 F. hoch, die Schloßkirche, 1228 erbaut, die Peter- und Paulskirche, 1 Fräuleinstift mit einer Priorin und 8 Conventualinnen, 1 Invalidenhaus, 1 Oberstl., 1 Capit., 2 Offiziere, 30 Gemeine, 2 Hospitäler, 698 Häus., 115 Scheunen und 5900 Einw. Sie wird in die Altstadt und Rechtstadt getheilt und ist der Sitz des Kreisamtes, einer Landschaftsdirektion, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., zweier Superintendenturen, eines Domainenamtes, eines Bauinspektorats, und die Garnison des Stabs und der 3. und 4. Escad. 5. Hus.-Regts., des 2. Bat. 21. Ldw.-Reg. und des oben angeführten Invaliden-Corps. Von 1769 bis 1811 befand sich auch ein adeliges Cadetten-Corps hier zur Aufnahme für die Söhne pommerscher Edelleute. Von der Fabrikation nimmt die der Bernsteinwaaren den ersten Rang ein, 1826 waren 82 Arbeiter damit beschäftigt, die zwischen 8 bis 10,000 Rthlr. Bernstein verarbeiten, ferner sind hier Stärke-, Tabak-, Leder-, Tuch-, Wollzeug-, Leinen- und Hutfabriken, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fischer und Ackerbürger. Der Handel mit Bernstein, Bau-, Brenn- und Schiffsholz, Leinwand und Fischen ist beträchtlich. Die Getreide-, Kram-, Vieh- und Leinwandmärkte sind ziemlich bedeutend. Geburtsort des Theologen Probst Ribbek, geb. 1751, † 1826.

(Entf. von Köslin 9 M.)

Marktflecken.

Stolpemünde, an der Mündung der Stolpe in die Ostsee, mit einem sehr mittelmäßigen Hafen, in dem im Jahre 1826 36 Schiffe mit 1413 Lasten ein- und 36 mit 1342 Lasten ausliefen. Derselbe hat 40 Häuser, viele Speicher, 460 Einw. und ist der Sitz eines Hauptzollamts. Die Nahrungszweige der Bewohner sind Schiffahrt und Fischerei.

Merkwürdige Dörfer.

Bansekow, an der Lupow, mit starkem Lachs- und Aalfang. — **Damnitz** (Raths und Damnitz) am Einfluß des deutschen Baches in die Schottow, ein Stolpesches Kämmereidorf mit 1 Kirche, 260 Einw. und einer Papiermühle, die jedoch nur starkes Fabrikat liefert. — **Lupow**, an der Lupow, mit dem Schlosse Canitz, ein ansehnliches Dorf und Poststation, es erhielt schon von dem großen Churfürsten Stadtrechte, und hat 1 Kirche, 150 Häus. und 400 Einw. — **Lang-**

bose, a. d. Loba, Poststation. — Marsow, 2 M. nördlich von Schlawe, mit einer Kirche, 200 Einw. und einem Eisenhammer. — Runow (Gr. Runow) 2 M. von Lauenburg, mit 138 Häus. und einem vom Herrn v Grumbkow im Jahre 1690 gestifteten Jungfrauen-kloster für 4 adelige und 8 bürgerliche Jungfrauen, von welchen Letztern im Jahre 1828 eine Priorin war. — Schmolsin, auf der Nord-ostseite des Revekohl, Königl. Domaine, aus 8 Dörfern, 5 Mühlen und 1 Vorwerk bestehend, das Dorf hat 1 Kirche, 1 Schloß und über 760 Einw.

C. Der Regierungs-Bezirk Stralsund.

(Zwischen 30° 12′ und 31° 35′ östl. L. und 53° 54′ und 54° 42′ nördl. Br.)

Dieser Regierungsbezirk umfaßt ganz Neu-Vor-Pommern, außerdem gehört die Rügensche Insel-Gruppe, den landräthlichen Kreis Bergen bildend, hierher, und liegt zwischen der Recknitz und Trebel, der Ostsee und der Peene. Die Recknitz und Trebel trennt ihn im Westen von Mecklenburg-Schwerin, die Ostsee bespült seine Küsten auf 14½ M. im Norden und Osten, und im Süden scheidet ihn die Strombahn der Peene von dem Regierungsbezirk Stettin. Die größte Ausdehnung hat diese Landschaft von Dammgarten am Blacksee bis zur Peene oder zum Achterwasser, ihre bedeutendste Breite liegt zwischen dem Einfluß der kleinen Teebel in die große Trebel oder zwischen der Stadt Tribbesees und der Stadt Wolgast. Seine Größe giebt Herr v. Restorf auf 69,₅₂ geogr. □Meil. oder 1,493890 pr. Morgen, und außerdem etwa 5,₃₈ geog. □M. oder 115,595 pr. Morgen Wasserfläche an, eine Angabe, die fast ganz mit jener der administr. Charte correspondirt, die 75,₄₈ annimmt. Seine Bevölkerung betrug Anfangs 1826 mit Militair 145,221, ohne dasselbe 142,312 Seelen, oder 141,889 Evangelische, 254 Katholiken und 169 Juden, oder 68,847 männliche und 73,465 weibliche Personen, es lebten 46455 in den Städten, 95,797 auf dem Lande und im Durchschnitt 2032 auf der □M., und es wurden im Jahre 182⁴⁄₅ 5382 Kinder geboren, 4037 Personen starben und 1271 wurden getraut. Diese Verhältnisse geben ihm in Hinsicht der Größe den vorletzten oder 24sten, in Hinsicht der Volkszahl den 25sten, in Hinsicht der Volksdichtigkeit den 18ten Rang unter unsern Bezirken. Seine Größe übersteigt die des Großherzogthums Weimar um 7 □M. und die des Herzogthums Braunschweig

um 5 □M. und seine Bevölkerung tritt der der Sachsen-Coburg-Gothaschen Lande ganz nahe, während das Herzogthum Oldenburg mit ihm fast auf gleicher Stufe der Volksdichtigkeit steht, welches in dieser Hinsicht den 48sten Rang unter den Staaten Europa's einnimmt. Seine Wohnplätze sind: 14 Städte, 2 Flecken, 372 Dörfer, 2 Colonieen, 30 Vorwerke, 64 einzelne Gehöfte, 685 Höfe, 48 Holländer-Meiereien, 22 Förstereien, 49 einzelne Etablissements und Häuser, darin befanden sich 1825 115 evangel. Mutter- und 10 evang. Tochterkirchen, 33 andere gottesdienstliche Häuser, 1 katholische Mutter- und 1 katholische Tochterkirche, 1 Synagoge, 511 andere öffentliche Gebäude, 16,183 Privathäuser, 703 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine, 14,160 Ställe, Scheunen und Schuppen, sämmtliche Gebäude waren in der Neuvorpommerschen Societät mit 5,908,740 Rthlr. und die der Insel Rügen mit 3,210,734 Rthlr. und in der von Stralsund mit 2,319,605 Rthlr. versichert. Der Viehstand war 1825: 20565 Pferde, 6458 Füllen, 1788 Stiere, 6913 Ochsen, 56024 Kühe, 18334 St. Jungvieh, 25053 Merinos, 116773 halb vered. Schaafe, 103,402 ordin. Schaafe, 559 Böcke und Ziegen und 27171 Schweine. Dieser Regierungsbezirk wird auch Neu-Vor-Pommern genannt; von dieser Landschaft führt der Fürst Puttbus den Titel eines General-Gouverneurs, sie wurde ehemals auch schwedisch Pommern genannt, die Insel Rügen, das Land Stralsund, das Fürstenthum Barth, die Grafschaft Gützkow und die Herrschaft Wolgast umfassend. 1822 waren an den Kirchen 125 evangel. und 1 kathol. Prediger angestellt. Die Katholiken stehen unter dem Probst von Berlin; Schulen waren, 1822, vorhanden: 1 Universität, 2 Gymnasien, 1 Schullehrer-Seminar, 9 Bürger- und Mittelschulen, 192 Elementarschulen; außer der Hochschule waren bei den übrigen 242 Lehrer und Lehrerinnen angestellt, 5333 Knaben- und 3296 Mädchen besuchten diese Schulen. Bei der Regierung waren 1828 1 Präsident, 7 Räthe und 2 Hülfsarbeiter ꝛc. angestellt. An dem obersten Gerichtshofe des Bezirks, dem Ober-Appellationsgerichte in Greifswald, standen 1828 1 Präsident und 5 Räthe, unter ihm steht das Hofgericht und Consistorium zu Greifswald und 4 Stadt- und 4 Kreisgerichte, es waren 43 Advocaten bei dem Appellationsgerichte und 55 bei den Untergerichten angestellt. Die Land- und Stadtpolizei stand 1828 unter 4 Landräthen und 4 Polizei-Direktoren oder Bürgermeistern. Die directe Steuereinnahme besorgten 3 Rendanten (und in Greifswald das Hauptzollamt), Domainenämter sind nicht vorhanden; die Königl. 88507 Morgen betragenden Forsten stehen unter einem Forstmeister und 5 Oberförstern, der Land- und Wasserbau ist in 2 Geschäftskreise getheilt, in Stralsund ist die Schiffahrts- und Hafenpolizei-Commission; die Gesundheitspflege besorgten 4 Kreisphysiker

siker, 4 Kreiswundärzte und 29 approb. Aerzte practicirten in den Städten. Zu den öffentlichen Anstalten gehören 2 adelige Fräulein-stifter, 1 Militair-Knaben-Erziehungshaus, ein Intelligenz-Comtoir (zu Stralsund) und 1 Land-Arbeitshaus in Stralsund. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberappellations-Gericht in Greifswald. In Stralsund erscheint eine politische Zeitung. Kunststraßen hat der Bezirk noch nicht. Er zerfällt in 4 landräthliche Kreise.

I. Der Franzburger Kreis ist der nordwestliche Theil des Bezirks und zu ihm gehören die Halbinsel Zingst und Dars, die Insel Kirr, Oje, der lange Werder, die kleine Insel Dänenholm u. s. w. Die Recknitz trennt ihn im Westen von Mecklenburg-Schwerin, und die Ostsee mit ihren Binnengewässern umgiebt ihn fast im Westen, Norden und Osten gänzlich, nur südöstlich und südlich stößt er mit dem Kreise Grimmen zusammen, er bildet eine ebene, niedrige, zum Theil sandige, aber mitunter auch sehr fruchtbare Landschaft. Von den Flüssen ist die die westliche Landesgrenze bezeichnende Recknitz der bedeutendste; im Innern des Kreises entspringt der Barthfluß, auch Barthke genannt, er formt sich nördlich von Richtenberg aus den Ausflüssen mehrerer See'n, strömt bei Starkow und Frauendorf vorbei und fällt hinter Neu-Planitz in den Barther Bodden, die kleine Trebel ist der Abfluß der See'n bei Richtenberg und Franzburg und fällt vor Triebbeser in die große Trebel, noch strömen mehrere kleine Bäche der Ostsee zu. Von den See'n sind die Binnengewässer der Ostsee: der Saaler-Bodden, der Bodenstädter Bodden, der Krambs-Bodden, der Barther Bodden, der Grabow, die Neue Au, der Kabitzer Bodden u. s. w. anzuführen, während unter den Landsee'n die See'n bei Franzburg, Richtenberg u. s. w., die bedeutendsten sind. Einen großen Theil der Bewohner beschäftigt der Heringsfang, die übrigen der Ackerbau und der Schiffbau. Die Größe des Kreises beträgt nach v. Restorf 20,₉₉ geog. □M. oder 451,026 pr. Morgen, die administr. Charte aber giebt 21,₅ □M. an. Er enthält 5 Städte, 54 Dörfer, 4 Colonien, 103 Höfe und Vorwerke, 3 Förstereien, 5 einzelne Etablissements, zusammen 5050 Privatwohnhäuser enthaltend, sie waren 1826 von 49643 Menschen bewohnt, unter ihnen 126 Juden.

Städte.

1) Stralsund (31° 14′ L. 54° 21′ Br.), sonst Sumonia, Sundia genannt, an der Meerenge Gellen, die Rügen vom Festlande scheidet, ist die Hauptstadt von Neuvorpommern und war einst eine sehr starke Festung; ganz von Wasser umgeben, verbinden sie bloß

Brücken mit dem Lande. Sie wurde im Jahre 1209 von Jaromir I., Fürsten von Rügen, erbaut und nach und nach zu einem der festesten Plätze an der Ostsee gemacht, sie hat aber in der neuesten Zeit ihre Wichtigkeit als Festung verloren, nur verleiht ihre Lage ihr nach wie vor Festigkeit. Sie ist alt gebaut, mit engen krummen Straßen, und hat, in vier Viertel getheilt, 10 Thore, 4 öffentliche Plätze, 6 Kirchen (die Nicolaikirche, die Marienkirche, 370 F. lang, 180 F. breit, 600 Fuß mit den Thürmen hoch; die Jacobskirche mit 2 berühmten Gemälden von Tischbein; die Klosterkirche zu St. Johann und zum heil. Geist; die katholische Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit); 1 Synagoge, 1 Gymnasium (1560 gestiftet, mit Bibliothek und Münzsammlung), 1 Soldatenkinder-Erziehungshaus, 2 Industrie-, 1 Arbeitsschule, 1 Waisenhaus, 1 Armen- und Arbeitshaus, 1 Jungfrauenstift, 3 Hospitäler, 1 Stadtlazareth, 1 Armenschule für 100 kleine ganz hülflose Kinder, 1827 durch einen Privat-Verein gegründet, mehrere andere wohlthätige Stiftungen, 1378 Häus. und 14200 Einw. Sie ist der Sitz der Regierung, eines Hauptzollamts, eines Oberpostamts, einer Provinzial-Eichungs-Commission, einer Schiffahrts-Commission, eines Stadtgerichts, aus 1 Consistorium, 1 Kammer-, 1 Nieder- und Waisengericht bestehend, und eines Superintendenten, eines schwedischen und eines dänischen Consuls, einer Land-Feuer-Societäts-General-Direction u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier 1 Commandant, 1 Major und 1 Adjutant, 2 Marineoffiziere, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur und Stab und das 1. Batl. des 34. Inf.-Regts., das Commando der 3. Abtheil. der 2. Artil.-Brig. mit 3 reitenden und 3 Fuß-Kompagnien, 1 Abtheil. Pioniere, 3te Divisions-Garnison-Kompagnie, 2tes Batl. 2ten Ldw.-Regts. Die Stadt hat auch ein Gouvernementshaus, eine Münze, ein Zeughaus, ein Rathhaus mit einer Bibliothek, 1 Salzmagazin, 1 Lombard, eine Wasserkunst, 2 Buchhandlungen, 1828 practicirten hier 10 approb. Aerzte; in merkantilischer Hinsicht ist anzuführen: der gute Seehafen, Tuch-, Wollen-, Linnen-Manufacturen; die Zucker-, Syrup-, Stärke-, die 3 Seifen-, 6 Tabak-, viele Leder-, Spiegel-, Meubles-, Spielkarten- und Korkenfabriken, die Branntweinbrennereien, die Oelschlägereien, der Schiffbau, der Seehandel mit Getreide, Malz, Mastvieh, Wolle, Butter u. s. w.; im Jahre 1825 gingen 158 Hauptschiffe mit Last, 162 mit Ballast ein und 224 mit Last und 93 mit Ballast aus, drei Jahr- und Wollmärkte u. s. w. u. s. w. □ Gustav Adolph zu den 3 Stralen. Mit Ystadt ist Stralsund durch die Postboote in Verbindung.

(Entf. von Berlin 35¼ M., nach Ystadt segelt man in 7 bis 8 Stunden).

2) Barth, unfern der Mündung des Barthflusses in den Bar-

ster Bodden, eine alte Stadt, aber ziemlich gut gebaut, mit geraden, breiten Straßen, 1 Kirche (die eine Bibliothek hat), 1 Fräuleinstift (mit 1 Priorin, 10 Conventualinnen und 1828 mit 58 Expectanten), 3 Spitälern, 629 Häus. und 3800 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts mit 1 Kammer-, Nieder- und Waisengericht, einer Superintendentur. Der hiesige Hafen ist mittelmäßig und der Handel ziemlich lebhaft, auch sind Seifen-, Licht- und Tabaksfabriken vorhanden, und der Ackerbau, der Schiffbau und die Fischerei beschäftigen einen andern Theil der Bewohner. 1587 brannte die Stadt fast gänzlich ab; sie ist der Geburtsort des histor. Schriftstellers K. A. Spalding (1760), und liegt 3 M. westl. von Stralsund.

3) Franzburg, eine unweit der Quelle der kleinen Trebel und auf der Südseite der See gegen Norden gelegene Stadt neueren Ursprungs, mit 1 Kirche, 124 Häusern und 850 Einw., die sich von Wollwellen, Ackerbau und Fischerei nähren. Hier ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Kreisgerichts. Sie ist 3 M. südlich von Stralsund gelegen.

4) Richtenberg, am See, daher in einer fruchtbaren Gegend gelegen, und zu Anfang des 13ten Jahrhunderts von deutschen Ansiedlern angelegt, sie hat eine Kirche, 150 Häus. und 1300 Einwohner, die meistens Ackerbürger und Fischer sind. Einst war hier ein nicht unbeträchtliches Salzwerk. Sie liegt 2. M. südl. von Stralsund.

5) Damgarten, eine kleine Grenzstadt unweit der Recknitz und ihrer Mündung in den Blüch-See, mit 1 Kirche, 165 Häus. und 960 Einw., die Ackerbürger, Lein- und Damastweber sind. Sie liegt 5 M. westlich von Stralsund. Durch einen Friedensschluß zwischen den pommerschen und mecklenburgischen Herzögen 1322 und eine Schlacht, die in ihrer Nähe zwischen jenen Fürsten vorfiel (1368), ist sie in der Landesgeschichte merkwürdig. 1630 eroberte sie Gustav Adolph.

Merkwürdige Dörfer.

Arenskop, auf dem Dars gelegen, war einst eine Stadt mit einer festen Burg, beide zerstörten die Rostocker (1399). — Born, auf dem Dars, Königl. Oberförsterei. — Kenz, ½ M. südlich von Barth, mit einer Mutterkirche und einem schwachen, aber stark benutzten Mineralwasser. — Prohn, ¾ M. nördlich von Stralsund, wo einst die feste Burg Prohn stand, in der die Wenden den darnach genannten Götzen verehrten. — Vehlgast, 1½ M. westlich von Stralsund, mit einer Mutterkirche, unweit davon am Barthfluß, die Königl. Oberförsterei Schuenhagen.

II. Der Grimmensche Kreis ist der südwestliche Theil des Bezirks, im W. an Mecklenburg-Schwerin, im S. an Stettin, im O. an Greifswald, im N. und W. an Franzburg grenzend, und nordöstlich an die Meerenge stoßend. Die Peene und Trebel bezeichnen die südlichen und westlichen dieser Grenzen ganz oder theilweise. Er ist einer der fruchtbarsten und ergiebigsten Kreise der Provinz, und Ackerbau und Viehzucht werden begünstigt durch diese Fruchtbarkeit und den Fleiß der Bewohner. Außer den beiden obengenannten Flüssen sind nur noch einige Verbindungsgräben, als der Rytgraben und die Switz-Becke anzuführen; die stehenden Gewässer sind unbedeutend, nur westlich von Gützow sind bei Treuen einige große Teiche. Die Größe des Kreises beträgt nach Restorff $14,_{27}$ geogr. □M. oder 306,624 pr. Morgen, nach der administr. Charte aber 16 geogr. □M. 1826 mit 26800 Einw., die in 3 Städten, 53 Dörfern, 2 Colonien, 160 Höfen, 7 Förstereien und 9 einzelnen Etablissements, welche 2625 Häus. enthielten, lebten.

Städte.

1) Grimmen (30° 46′ L. 54° 8 Br.), eine im 11ten Jahrhundert auf dem rechten Ufer der Trebel in einer fruchtbaren Gegend erbaute offene Stadt, mit 1 Kirche, 284 Häus. und 2030 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben. Hier ist ein landräthlich Amt.
(Entf. von Stralsund 3½ M.)

2) Loitz, am linken Ufer der Peene, offene Stadt mit 1 Kirche, 235 Häus. und 1900 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben. Hier ist der Sitz des Kreisgerichts. Dieses Städtchen wird zuweilen Losis, auch Lutitia genannt. Es liegt 2 M. südlich von Grimmen.

3) Tribbsees oder Tribbesee, eine kleine Stadt unweit der mecklenburgischen Grenze an der Trebel, die hier durch den Mohrgraben mit der Recknitz in Verbindung gesetzt ist, mit 1 Kirche, 315 Häus. und 1800 Einw., die von dem Ackerbau und der Viehzucht leben. Hier war ehedem ein fürstliches Schloß, das längst in Trümmer fiel. Diese Stadt liegt 2½ M. westlich von Grimmen.

Merkwürdige Dörfer.

Abshagen, ½ M. östl. von Richtenberg, ein der Marienkirche zu Stralsund gehöriges Kirchdorf, mit einer Königl. Oberförsterei.

III. Der Greifswalder Kreis ist der südöstliche Theil des Bezirks, im N. von der Ostsee bespült, und im S. und O. von der Peene, von dem Punkt an, wo sie im W. die Kreisgrenze berührt,

bis zu ihrer Mündung umflossen und dadurch von dem Kreise Demmin, Anclam und Usedom getrennt, grenzt er gegen Westen an Grimmen und im SO. stößt er an die nordwestliche Spitze des kleinen Haffs, eine fruchtbare Ebene bildend, die nur hin und wieder mit wenig ergiebigem Sandboden bedeckt ist, und auf der sich nur einzelne Wasser, Berge und viele Hügel erheben, als der Ciese- oder Ziesenberg bei Wolgast. Unter den Gewässern sind, außer der Peene, der Ciese oder Ciesefluß, der hier unfern des Zieseberges entspringt und unfern Neuendorf in zwei Armen in den Greifswalder Bodden fällt, und der Rickgraben, der den nördlichsten Theil des Kreises durchströmt, und bei Greifswald vorbeifließend, in denselben Bodden ausmündet, endlich der Schinower. Die bedeutendsten See'n sind die bei Pinnow, Cassan und Libbenow. Die Größe des Kreises beträgt nach v. Restorff 18,25 geog. QM. oder 392,255 pr. Morg.; 1826 mit 35600 Einw. in 4 Städten, 59 Dörfern, 160 Höfen, Vorwerken und Holländereien, 3 Förstereien und 5 einzelnen Etablissements, welche zusammen 3816 Privathäuser enthalten.

Städte.

1) Greifswald (31° 14′ 30″ L. 50° 4′ 35″ B.), ansehnliche Stadt, an einem länglichen, von dem Rickgraben gebildeten See, ½ M. von der Ostsee, die 1231—35 vom Kloster Eldena erbaut wurde, sie war sonst stark befestigt, doch ist von ihren Werken nur die Stadtmauer übrig geblieben, und hat 3 Thore, 3 Kirchen (die Nicolai-, Marien- und Jacobskirche), 1 Universität (1828 mit 4 Fakultäten, 1 Kanzler, 20 Professoren und 150 Studenten, und viele Hülfsanstalten), 1 Seminar, 1 Waisenhaus, 1 Landes-Lazareth, viele milde Stiftungen, 920 Häus. und 8200 Einw. Sie ist der Sitz des Appellations- und höchsten Gerichts, eines Hofgerichts, eines Consistoriums, eines Obergerichts, eines Kammer-, eines Kreisgerichts, eines Stadt- und Waisengerichts und des landräthlichen Amtes, eines Haupt-Zollamts, eines Bauinspectorats, zweier Superintendenturen, eines schwedischen Consuls, und die Garnison besteht aus 1 Jäger-Abtheil. und 1 Abtheil. Invaliden. Die Stadt hat ferner 1 Schauspielhaus, 2 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien, 2 Oelfabriken, 3 Stecknadelfabriken, eine Salzsiederei, eine Farbeholzmühle, 4 Tabaksfabriken, 3 Lederfabriken, 50 Branntweinbrennereien, 2 Licht- und Seifefabriken. Der Handel zur See ist nicht unbedeutend, und der Hafen, einst Portus-Waldus genannt, gehört zu den bessern preuß. Häfen. Unweit der Stadt stand einst die berühmte Wendenburg Guttin. Greifswald ist der Geburtsort des Historikers v. Balthasar (1701), des Metaphysikers Ahlwardt, des Botanikers Meyer, des Mediciners Böckmann u. s. w.

(Entf. von Stralsund 3½ M., von Berlin 32 M.)

2) Gützkow, eine unweit der Peene gelegene Stadt, mit einer Kirche, 176 Häus. und 1150 Einw., die Ackerbau, Viehzucht und Flußschiffahrt treiben. Unweit der Stadt ist eine Fähranstalt über die Peene. Sie liegt 3 M. südlich von Greifswald.

3) Lassahn, an der Peene, eine alte kleine Stadt, die früher eine stark befestigte Burg hatte, mit 1 Kirche, 233 Häus. und 1450 Einw., die Ackerbau und Schiffahrt treiben. Sie liegt 3¾ M. südöstlich von Greifswald.

4) Wolgast (31° 30′ L. 54° 5′ Br.), an der Peene, eine uralte Stadt, die schon im 12ten Jahrhundert als eine starke Festung bekannt war, mit den Trümmern eines Schlosses, 1 Kirche, 690 Häus. und 4050 Einw. Sie ist der Sitz eines Hauptzollamts, einer Superintendentur, eines Stadtgerichts, eines Kammer-, Nieder- und Waisengerichts. Dänemark und Schweden halten hier Consulate. Die Stadt hat 4 Tabaks- und 1 Seifenfabrik; der Hafen ist gut und der Handel und Schiffbau sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. (Entf. von Greifswald 2¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Eldena, ¼ M. östlich von Greifswald, einst eine reiche Cistercienserabtei, jetzt das Eigenthum der Universität Greifswald. — Kemzerhagen und Friedrichshagen, an der Straße von Greifswald nach Wolgast, mit Papiermühlen, die alle Sorten Papier liefern. — Wieck, an der Mündung des Rückgrabens in die Ostsee, ein von den Dänen erbautes Hafendorf. — Jägerhof, ½ M. westlich von Wolgast, Königl. Oberförsterei. — Ruden, eine kleine Insel mit einer Lootsen-Station. — Grünschwade, an der Mündung der Peene, einst eine Schanze, jetzt ein Zollhaus.

IV. Der Kreis Bergen, aus der Rügenschen Inselgruppe bestehend, nämlich aus der Hauptinsel Rügen mit den Halbinseln Wittow, Jasmund und Mönkgut, den Inseln Hiddensee, Libitz, Ummanz, Oehn, Buchlitz, Urkewitz und Vilm. Dieser Kreis ist größtentheils eben und durchziehen ihn mehrere Bergketten, als: der Rugard, die Prora und die Kreideberge der Halbinsel Jasmund mit der Stubenitz und Stubbenkammer, der Boden ist zwar größtentheils sandig, aber dennoch fruchtbar, und Kultur und Industrie erhöhen die Ergiebigkeit von Jahr zu Jahr. Außer den vielen Bodden und Wicken, die hierher gehören und oft tief in das Innere der Insel eindringen, sind als Landsee'n: der Schmachtersee, nördl. von Granitz, der See bei Garz und der Borgsee auf Jasmund die bedeutendsten. Außer

einigen Bächen, als die Düren- oder Taubenbecken und eines Baches, der bei Medow entspringt und bei Fretz mündet, sind keine Ströme von einiger Bedeutung vorhanden. Die Größe des Kreises beträgt 16_{9t} geog. QM. oder 343985 pr. Morgen, welche zusammen 2 Städte, 2 Flecken, 206 Dörfer, 316 Höfe, Vorwerke und Holländereien, 9 Förstereien, zusammen aber 4050 Wohnhäuser enthalten.

Städte.

1) **Bergen**, in alten Zeiten Gara genannt, die Hauptstadt der Insel, ist 1190 an und auf einem Berge durch Jaromir I. angelegt, mit 1 Kirche, 1 adeligem Fräulein-Kloster mit 1 Priorin, 10 Conventualinnen und 2 Curatoren, 1 Landeslazareth, 326 Häus. und 2500 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, einer Superintendentur und eines Kreisgerichts, und die Stadt hat Tuchmanufactur, Akkerbau und Branntweinbrennerei. Auf der nordöstlichen Seite der Stadt liegt der Rugard, auf der einst die Burg der Rügen stand, sie war bis 1316 eine ansehnliche Festung, jetzt ist nur noch ein Wall vorhanden, alles Uebrige liegt in Trümmern. (Bergen liegt ½ M. von dem kleinen Jasmunder Bodden entfernt.)

2) **Garz**, ziemlich gut gebaute Stadt auf der nordöstl. Seite eines See's, sie wurde 1317 durch Wetzlaff IV. angelegt und mit deutschen Ansiedlern besetzt, Andere lassen sie aus dem ehemaligen Flecken Rügendahl entstanden sein, sie hat 1 Kirche, 172 Häus. und 1350 Einw., die sich von Ackerbau und Branntweinbrennerei nähren. Ehedem stand hier die weite Festung und Residenz Carenza, die zur Zeit der Wenden die Tempel des Rugevit, Poverit und Porancez in sich schloß. (Sie liegt ½ M. von Bergen.)

Marktflecken.

1) **Puttbus**, Hauptort der Herrschaft und das Schloß des Fürsten Malte Puttbus (s. Statistik S. 53) mit einem Park, und einer besuchten Bade-Anstalt, 1 Kirche, 250 Einw. (¼ M. von der See).

2) **Gingst**, im westl. Theil von Rügen und in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegen, mit 1 Kirche, 104 Häus. und 2500 Einw., die Viehzucht, Lein- und Damastweberei treiben.

3) **Sagard**, auf Jasmund, mit 1 Kirche, 200 Häus., 700 Einwohnern. Hier ist ein Gesundbrunnen.

Merkwürdige Oerter auf Rügen selbst.

Arcona, die nördlichste Spitze der Halbinsel Wittow mit den Trümmern der alten Burg und dem 1826 errichteten Leuchtthurm, 200 Fuß über der See. — Der **Bug**, südliche Landzunge von Wit-

tow, mit einem Posthofe. — Granitz, am Prorer Wieck, mit einem Fürstlich Puttbusschen Jagdschloß und einer Badeanstalt. — Spyker, auf der Halbinsel Jasmund, Herrschaft und Schloß des Fürsten Puttbus. Das Schloß erbaute der berühmte Wrangel. — Robin, auf Wittow, mit den alten Hünengräbern. Die einzelnen kleinen Inseln sind oben genannt.

Die Provinz Schlesien.

(Zwischen 32° 5' bis 36° 22' der Länge und 49° 19' bis 52° 1' der Breite.)

Diese schöne Landschaft, welche Friedrich II. der Krone einverleibte, dehnt sich auf beiden Ufern der Oder von SO. nach NW. aus, jedoch liegt der größere Theil auf dem linken Ufer jenes Hauptstromes. Der westliche Theil von Schlesien, jetzt der Regier.-Bezirk Liegnitz, ist sehr ansehnlich durch die Kreise Görlitz, Lauban, Rothenburg und neuerdings durch Hoyerswerda vergrößert worden, so daß er sich jetzt bis über die schwarze Elster hinausdehnt; der Grenzzug gegen das Königreich Sachsen beginnt hier südlich von Ruhland und zieht sich bis Seidenberg hinauf bis dahin, wo die Wittich das Königreich Böhmen verläßt. Westlich und südlich sind die Grenzen gegen Oestreich seit dem Hubertsburger Frieden unverändert geblieben. (s. Statistik S. 94). Der Grenzzug reicht von der Neisse (Lausitzer) bis an die Weichsel. Im O. ist es der R.-B. Oppeln, der von der Weichsel abwärts, bis an die Strombahe der Prosnitz mit Krakau und Polen grenzt, sonst begrenzen nordöstlich und nördlich die vaterländische Provinz Posen und die Mark Brandenburg, die Bezirke Breslau und Liegnitz. Der Flächenraum dieser Provinz beträgt nun nach den neuesten Vergrößerungen durch jene Theile der Lausitz, 743,$_{31}$ geog. QM. Die Bevölkerung der Provinz wurde für das Jahr 1826 zu 2,312,687 angenommen, es kommen also 3120 Menschen auf die QM. Seine Bevölkerung ist beinahe der 5te Theil des ganzen Menschenkapitals des Staates, und seine Bodenfläche mehr als der 7te Theil des ganzen Areals desselben. Schlesien nimmt in der Volksmenge den 1sten, in der Größe des Raumes den 2ten und in der Volksdichtigkeit den 3ten Rang unter unsern Provinzial-Abtheilungen ein. Unter den Staaten Europa's steht die Schweiz, in Hinsicht der Größe, Schlesien am nächsten, sie wird jedoch von unserer Provinz

noch um 47 □M. übertroffen, Hannover aber um 48, dagegen ist der Kirchenstaat um 68 □M. größer als sie. Wäre Schlesien ein selbstständiger Staat, so nähme er in der Volksdichtigkeit mit 3120 Seelen auf die □M. den 26sten Rang ein und ginge in dieser Hinsicht dem Großherzogthum Weimar (27) das 3080 auf diesen Raum zählt, voran. Die Schlesier stammen theils von Deutschen, theils von Slaven ab, doch werden die Letztern als die Urbewohner betrachtet. In Hinsicht der Confessionen sind die Evangelischen (Protestanten, Reformirte, Herrnhuter, Mennoniten und Hussiten), die zahlreichsten, doch ist die der Katholiken auch sehr groß und verhält sich zu der erstern wie 8½ zu 11. In Oberschlesien und der Grafschaft Glatz und ihren Nachbarkreisen (Frankenstein und Waldenburg) sind die Katholiken am zahlreichsten. Die Zahl der Juden schwankte 1828 zwischen 28000 und 30000. Ueber die Charakteristik der Temperatur giebt folgende sehr interessante Tabelle, welche der hochverdiente Prof. Jungnitz aus mehr als 32,000 Beobachtungen für die Jahre 1812 bis 1826 inclus. zusammenstellte und bekannt machte, genügende Nachricht (s. Ergänz.-B. zu den schles. Provinz.-Bl. 1827. Mai-St. S. 134).

Jahr.	Mittler Barom.-stand. Zoll.	Lin.	Mittler Thermometerstand. attach.	freier.
1812	27	9,40	+ 13,29	+ 5,21
1813	27	9,65	+ 15,00	+ 6,63
1814	27	9,43	+ 14,37	+ 6,01
1815	27	9,7''	+ 14,65	+ 6,52
1816	27	8,87	+ 14,35	+ 6,60
1817	27	9,72	+ 16,36	+ 7,00
1818	27	10,18	+ 14,00	+ 7,34
1819	27	9,32	+ 13,87	+ 7,15
1820	27	9,75	+ 12,23	+ 6,16
1821	27	9,86	+ 13,76	+ 7,52
1822	27	10,68	+ 14,35	+ 7,84
1823	27	8,90	+ 13,52	+ 6,44
1824	27	9,57	+ 14,70	+ 8,32
1825	27	10,69	+ 14,64	+ 6,46
1826	27	10,68	+ 15,67	+ 5,24
Mittel	27	9,76	+ 14,34	+ 6,68

Die Gestalt des Landes ist ein Oblongum, welches sich von den ersten Stufen der Karpaten und die ihnen entströmende, hier jugendliche Weichsel, auf 46 geogr. Meilen bis auf den Punkt hinüberdehnt, wo die Oder Schlesien verläßt und in die Provinz Brandenburg eintritt, oder mit andern Worten, von dem Dorfe Deutsch-Weichsel (Kr. Pleß, Reg.-Bez. Oppeln) bis zu dem Dorfe Paganz (Kr. Grünberg,

Reg.-Bez. Liegnitz). Seine größte Breite liegt zwischen den Glätzer Sudeten und dem rechten Ufer der Bartsch, oder mit andern Worten zwischen der Stadt Mittelwalde (Kr. Habelschwerd, Reg.-Bez. Breslau) und der Stadt Freihan (Kr. Militsch, Reg.-Bez. Breslau), die Oder durchströmt dieses Oblongum. Die Sudeten und ihre Zweige, so wie die einzelnen Berge der Provinz (s. Gebirgs-Tabl. 1. B. S. 131 bis 142), wir setzen hier hinzu, wie eine vortreffliche tabellar. Uebersicht aller topographisch merkwürdigen Gegenstände Schlesiens (erschienen unter dem Titel Memorabilia universalia Siles.) 256 bedeutende Bogen, unter der Rubrik considerable Höhen angiebt. In Hinsicht der stehenden Gewässer ist Schlesien, außer Westphalen, diejenige unserer Provinzen, die am wenigsten große Landsee'n und Teiche besitzt, dagegen durchströmen 427 größere und kleinere Flüsse und namhaft zu machende Bäche das Land. Die große natürliche und politische Grenzwand der Sudeten ist zugleich die Wasserscheide für Flüsse und Meere, da sie die Oder-, Weichsel-, Elb- und Donau-Gewässer scheiden, von denen die ersteren beiden der Ostsee, die dritte der Nordsee und die vierte dem schwarzen Meere angehören. Zum Gebiet der Oder gehören auf dem linken Ufer die Oppa, Zinna, Stradune, Hotzenplotz, das Proskauer Wasser, die Neiße, Ohle, Lohe, Weistritz, das Neumärksche Wasser, die Leisebach, die Katzbach, die Steinau, der Herzoggraben (Goldbach), die Weisfurt u. s. w. Auf dem rechten Ufer die Olsa, Buda, Birawska, Klodnitz, Malapane, Brinitza, Stober, Wayda und Bartsch. Zur Weichsel: die Pezizynska, Korzenitz, Gostina und Brinica mit der Premza. Zur Elbe: die Iser, die Erlitz, auch Orlitz oder Adlerfluß und die Meta (beide münden in Böhmen). Zur Donau gehört nur die unmittelbar auf dem Grenzzuge entspringende March oder Morawa. Die Naturprodukte sind: Pferde, doch nur zum Bedarf, nach der Zählung im Jahre 1821 hatte sie 142,343 ausgewachsene und 26,871 junge Pferde oder Füllen. Rindvieh, als Zug- und Nutzvieh, wird hinlänglich viel gezogen, aber Schlachtvieh wird noch viel aus Pohlen eingeführt, es waren 1821 123,868 Bullen und Ochsen, 433,956 Kühe, 175,375 St. Jungvieh vorhanden. Die Schaafe, die Zucht dieser Thiere vermehrt und verbessert sich jährlich beträchtlich und man hält die Angabe der Zählung von 1821 für viel zu gering, es wurden 213,700 ganz veredelte, 1,117,923 halb veredelte und 552,998 ordinaire Schaafe angegeben; es betrug also der ganze Bestand an Schaafen 1,884,621, 1826 aber gab man denselben auf 2,200,000 St. an, die 44000 Ctr. Wolle lieferten. Schweine zählte man 1821 89,700, 1819 hatte man 97,571 angegeben, es werden große Heerden aus Polen hierher getrieben, Ziegen werden sehr viel auf dem Hochgebirge

gezogen, im Ganzen besaß die Provinz 1821 22461 Stück. Wildprett ist in manchen Gegenden im Ueberfluß, in andern seltener vorzufinden. Fische liefern einige große Teiche um Trachenberg, Militsch, Falkenberg u. s. w., besonders Karpfen und Hechte am meisten, viele Gebirgsströme führen Forellen mit sich; aus dem Pflanzenreiche liefert Schlesien Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Tabak, Färberröthe, Kümmel, Fenchel, Rübsen, Hopfen und Karden, ferner Gemüse und Gartengewächse von allen Sorten, schönes Obst (7,000000 Obstbäume), etwas Wein (um Grünberg, Beuthen, Metzibor u. s. w.) Holz (in Oberschlesien und in manchem Strich Niederschlesiens und in den Theilen, die von der Lausitz hinzugekommen sind). Aus dem Mineralreich liefert es etwas Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Zink, Salpeter, Alaun, Vitriol, Steinkohlen, Torf, Schwefelkiese, Töpferthon, Walkererde, Bolus, Mergel, Röthel, Marmor, Schiefer, Feldspath, Kalkstein, Schleifsteine u. s. w. Mineralische Quellen sind in reicher Fülle vorhanden und kommen alle unten in der Ortsbeschreibung vor. Der Bergbau beschäftigt gegen 5000 Menschen. Die Viehzucht und der Ackerbau sind die eigentliche Landesbeschäftigung. Unter den Fabriken und Manufacturen sind die der Leinwand, des Damast's, des Tuches, der baumwollen Waaren, des Zwirns, der Spitzen, der Liqueurs, des Essigs, des Tabaks, des Papiers (in 56 Mühlen), des Glases (in 25 Hütten), des Gußeisens u. s. w. u. s. w. anzuführen. Frischfeuer zählte man 1826 170, Zainhämmer 31, Hohe Oefen 65, Kupferhämmer 12, Blechhämmer 3, Stahlhämmer 5, Zinkhütten 14, Blaufarbenwerke 1, Gesundheitsgeschirr-, Fayence- und Steingutfabriken 9, Gypsfabriken 4, Pulvermühlen 10, Oehlmühlen 530, Theeröfen und Kiehnrußhütten u. s. w. u. s. w. 1820 zählte man ferner 4000 Tuchwebestühle, 50 Seidenwebestühle, 4400 Bandgänge, 40000 Leinwandwebestühle, 16000 Baumwollenzeugwebestühle. Jene obenerwähnten 56 Papiermühlen hatten 63 Bütten. Die Ströme Schlesiens wurden im Jahre 18$\frac{1}{2}\frac{1}{2}$ mit 857 Fahrzeugen, die 10190 Lasten trugen und mit 2331 Mann besetzt waren, befahren. Diese Provinz wird durch den in Breslau seinen Sitz habenden Oberpräsidenten verwaltet, unter dem unmittelbar das Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium, die katholische Geistlichkeit und das Medizinal-Collegium stehen. Die indirekte Steuerverwaltung steht seit 1827 unter einem Provinzial-Steuerdirektor, es waren 1828 7 Hauptzoll- und 9 Hauptsteuer-Aemter vorhanden. In dieser Provinz zählte man 1316 18727 Ober- und 8759 Unteroffizianten, 489 Ober- und 385 Unteroffizianten leben im Pensionsstand; 1822 zählte man 66 Präsidenten und Räthe bei der Regierung, 46 aber bei der Justiz, ferner 268 Richter und Assessoren, 129 Advokaten, 737 evangelische

Prediger, 690 katholische Pfarrer und 300 Kapläne, ferner 274 Doktoren der Medicin, 475 Chirurgen, 146 Apotheker, 2055 Hebeammen, das ganze Gesundheits-Pflege-Personale zählte also 3050 Personen. Schulen waren 1828 vorhanden: 1 Universität, 1 Ritterakademie, 17 Gymnasien, 5 Seminarien, 1822 waren 3355 Elementarschulen mit 3289 dabei angestellten Lehrern gezählt worden, ferner 76 Bürgerschulen mit 126 Lehrern, und an den Gymnasien waren 179 Lehrer angestellt, die letztern höhern Schulen wurden in jenem Jahre von 5371 Schülern besucht. 1828 zählte man 20 Gymnasien mit 228 Lehrern, 5694 Schülern, von denen 267 auf die Universität gingen. Ueber das Personale bei den Behörden in dem Jahre 1828 finden wir weiter unten bei den Bezirken die nöthigen Notizen.

Die Provinz zerfällt A. in den Regierungs-Bezirk Breslau, B. in den Regierungs-Bezirk Liegnitz, C. in den Regierungs-Bezirk Oppeln.

Der Regierungs-Bezirk Breslau.

Seine Bestandtheile sind die unmittelbaren Fürstenthümer Breslau, Brieg (mit Ausnahme des an Oppeln abgetretenen Kreuzburger Kreises), Wohlau, Schweidnitz (mit Ausnahme des Bolkenhainer Kreises), ein kleiner Theil des unmittelbaren Fürstenthums Glogau, der Guhrauer Kreis und die Grafschaft Glatz, ferner die mittelbaren Fürstenthümer Münsterberg, Oels und Trachenberg, die freien Standesherrschaften Militsch, Wartenberg und Goschütz, die minder Standesherrschaften Sulau, Neuschloß, Freyhan und Münsterberg-Frankenstein. Er ist die Mitte des Herzogthums Schlesien und bildet eine auf dem rechten Ufer der Oder von Ober-Dammer bei Steinau, bis Cojenthin bei Bralin, im Wartenberger Kreise, 17 Meilen breite und auf dem linken Ufer durch den Habelschwerter Kreis in einen spitzigen Winkel endende Landschaft, deren größte Länge von Katschkau, 1 M. nördlich Tshirnau im Guhrauer Kreise, bis Bobischau, ¼ M. südlich Mittelwalde im Habelschwerter Kreise 22½ M. beträgt. Seine Grenzen sind: gegen S. der österreichische Kaiserstaat auf einem Zuge, der mit allen Krümmungen 25 M. beträgt, im W. der Regier.-Bezirk Liegnitz, gegen N. das Herzogthum Posen und gegen W. der Reg.-Bezirk Oppeln. Sein Flächeninhalt betrug 1820 nach der Angabe des statist. Büreau's $247,_{41}$ geogr. QM. oder 5,316,616 pr. Morg., nach einer andern Quelle nur $246,_{30}$ geogr. QM. und nach der administr. Charte 244_{43} geog. QM. Es lebten darauf am Anfange des Jahres ohne die Soldaten 556,598, also 3363 auf der QM., aber 1825 war die Volksmenge schon bis auf 647,399 Seelen gestiegen,

1826 betrug sie inclus. des Militairs schon 918,671 Seelen; von ihnen ist die größere Hälfte evangelisch, die kleinere Hälfte katholisch. Juden zählte man 14000. Er ist an Menschenmenge der erste aller preußischen Regierungs-Bezirke, in der Größe der 9te, in der Volksdichtigkeit der 5te.

Dieser Bezirk wird in 22 Kreise getheilt, die 2 Festungen, 2 befestigte Städte, 1 Stadt 1ster Kl., 6 Städte 2ter Kl., 20 Städte 3ter Kl., 20 Städte 4ter Kl., zusammen 55 Städte, 8 Marktflecken, 2245 Dörfer und Kolonieen enthalten, es waren darin 1820 952 Kirchen, Kapellen und Synogogen, 2746 andere öffentliche Gebäude, 121,080 Wohnhäuser, 9983 Fabriken, Magazine, Mühlen u. s. w., auch 75,172 Scheunen, Ställe und Schuppen. Die 293 Kirchen der Evangelischen stehen unmittelbar unter 13 Superintendenturen, die 462 der Katholiken unter 22 Archipresbyteriaten, die Herrnhuter unter ihrem Bischof, 25 jüdische Betsäle unter einem Landrabbiner. 1828 besaß der Bezirk 1 Universität, 6 evangelische und 2 katholische Gymnasien, 1 evangel. und 2 kathol. Seminarien. Die Polizei zu Breslau steht unter einem Polizei-Präsidenten, in den übrigen Städten unter dem Magistrat, auf dem Lande unter den 22 Landräthen, die Gesundheitspflege besorgten 1828 außer den 22 Kreisphysicis und mit 22 Kreischirurgen 61 in Breslau und 53 in den übrigen Städten practicirende approb. Aerzte. Das Landbauwesen ist in 6, das Wasserbauwesen in 2 und der Chausseebau in 2 Geschäftskreise oder Inspektoriate getheilt. Der Sitz der verwaltenden und der richterlichen Oberbehörden, so wie jener der General-Landschaft und Fürstenthums-Landschaft ist in Breslau (und werden noch bei dieser Stadt einzeln aufgeführt). Das Oberbergamt ist in Brieg. Die 247,807 preuß. Morgen betragenden Königl. Forsten sind in 5 Inspectionen und 13 Oberförstereien getheilt. Der Flössenverwaltungen sind 3, Domainen-Aemter sind 22 und Rentämter 11 vorhanden. Unter dem Breslauer Oberlandesgericht stehen 5 Inquisitoriate, 15 Kreis-Justiz-Kommissionen, das Stadt- und Landgericht in Breslau, 6 Land- und Stadtgerichte 1ster, 18 2ter Klasse, 28 Stadtgerichte, 1 Landgericht, 1 Domainen-Justizamt, 1 Gerichtsamt, 5 standesherrliche Gerichtsämter 1ster Klasse, 5 Gerichtsämter 2ter Kl., 11 standesherrliche Gerichte 2ter Kl., bei dem Oberlandesgericht waren 26 und bei den Untergerichten 36 Justizkommissarien und Notarien angestellt. Es ist dieser Bezirk, der des Gebirges ausgenommen, mit der Hauptstadt auch der Hauptsitz der Manufacturen und Fabriken, besitzt auch 194 Leinwand-, Wachs- und Garnbleichen, 7 Glashütten, 1 Porzellanfabrik, 17 Papier-, mehrere Krapp- und Pulvermühlen, 1 Schwefelhütte, 1 Hochofen, 1 Eisengießerei, 2 Frischfeuer, 5 Kupfer- und 2 Zainhämmer, mehrere Pott-

asch- und Salpetersiedereien, Theeröfen und Kiehnrußhütten. Viele Silber-, Kupfer-, Eisen- und Kohlengruben, Marmorbrüche, mineralische Quellen u. s. w. u. s. w.

---

1. Der Breslauer Kreis ist der größte Theil des alten Kreises dieses Namens und wird von den Kreisen Oels, Trebnitz, Neumarkt, Schweidnitz, Nimptsch, Strehlen und Ohlau umschlossen. Er bildet eine nur von wenigen Hügeln unterbrochene, fast überall fruchtbare, nur am rechten Ufer der Oder sandige, dort zum Theil auch waldige Ebene. Zu jenen Hügeln gehören der Krotke oder Capellenberg bei Oswitz, der Galgenberg bei Romberg, der Canonberg bei Woigwitz, der Land- und Kreuzberg bei Grünhübel, der Koppenberg bei Malkwitz, der Schleetberg bei Gr. Mochbern u. s. w. Flüsse: Nach großen Krümmungen strömt die Oder bei Rattwitz in den Kreis, hier, bei St. Margareth, bei Stein, bei Breslau (der Bürgerwerder) und bei Ransern bildet sie größere Inseln. Bei Kottwitz hat sie hier den ersten Uebergangspunkt durch eine Fähre; sie steht links durch die schwarze Lacke mit der Ohlau in Verbindung und nimmt diese, die fast ganz Breslau durchströmt hat, hinter dieser Stadt auf. Bei Kl. Masselwitz strömt ihr links noch die Lohe, unterhalb dieses Dorfes 1 Floßgraben und auf der Kreisgrenze die Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser zu. Rechts bei Neu-Jelsch fließt der große Floßbach (zuweilen auch das Schwarzewasser oder Mimiska genannt) in die Oder und später steht sie durch ihre Ausflüsse bei Scheitnig durch das Schwarze-Wasser, auch die schwarze Ohle genannt, und bei Kl. Klitschkau durch die alte Oder mit der Weida in Verbindung, bei Osewitz mündet die Johlebach, aber die Weida, die immer an der Kreisgränze hinströmt, dort, wo die Oder den Kreis verläßt. Die Ohlau wendet sich hinter Grebelwitz aus dem Ohlauschen ins Breslausche und fließt bis Breslau fast immer parallel mit der Oder, bei Thansch verstärkt sie sich durch die Schelune und am Rothkretscham durch einen Floßbach. Wenig Ströme haben au vielen Orten so viel Brücken, als die Ohlau allein in Breslau. Die Lohe tritt bei Schweinbraten, aus dem Strehlenschen kommend, ein und nimmt bei Bohrau die alte Lohe, bei Wültschau die Schlaffebach, bei Rothsürben die Sarawka mit der Saline und hinter Gr. Mochbern die Jaschiene auf. Die stehenden Gewässer sind unbedeutend. Produkte: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Obst, Flachs, Tabak, Hopfen, Färberröthe, Küchengewächse und Gemüse, mit dem letztern versorgen die Breslauer Kräutereien viele andere Gegenden. Die Jagd ist mittelmäßig, die Bienenzucht nicht gering.

Das Holz ist für den Bedarf der Hauptstadt bei weitem nicht zulänglich und an Produkten aus dem Mineralreich ist der Kreis ganz arm. Die Viehzucht ist größtentheils sehr gut und besonders auf dem linken Ufer der Oder sind die Kühe sehr nutzbar, die Pferde von großem schönen Schlage und die Schaafe fast durchgängig veredelt, zum Theil ganz feinwollig. Der Bestand war 1820 7317 Pferde, 18683 Stück Rindvieh, 75,468 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 13,$_{64}$ geogr. QM. oder 293,343 pr. Morg. an, sie wären 1826 mit 32,064 Menschen bevölkert. Die größere Hälfte sind evangelische, die kleinere Katholiken, auch befinden sich an 6000 Juden darunter; in einzelnen Ortschaften des Kreises wird polnisch gesprochen. Der Kreis enthält die Hauptstadt der Provinz, 195 Dörfer und Kolonien, 13 einzelne Etablissements, 19 evangelische (worunter 1 reformirte) und 44 katholische Kirchen, 1 Betsaal der Herrnhuter, 1 Betsaal der Griechen, 19 Synagogen und Betschulen der Juden, ferner, außer den vielen Manufakturen und Fabriken Breslau's, 1 Schwefelhütte und 2 Kalköfen (wo jedoch oberschlesische Kalksteine gebrannt werden.)

Kunststraßen, Breslau ist der Centralpunkt der Kunststraßen Schlesiens und vor seinen Thoren verzweigen sie sich oft in mehrere Haupt- und Nebenstraßen.

Stadt.

Breslau (34° 42′ 4″ L. 51° 7′ 3″ Br.) auf beiden Ufern der Oder gelegen und von der hier in sie mündenden Ohlau durchströmt, der Marktplatz liegt 385 Fuß über der Ostsee, sie ist die Hauptstadt der Provinz und der Centralpunkt ihres Verkehrs, und hat 6 Thore (das Nicolai-, Oder-, Sand-, Ziegel-, Ohlauer und Schweidnitzer), und 5 Pforten, die bedeutenden Festungswerke sind in Gärten und liebliche Rundgänge um die Stadt verwandelt und die Verschönerung und Vergrößerung der Stadt ist immer im Fortschreiten begriffen. Die Oder erreicht hier eine Breite von 48 Ruthen, sie und ihre Arme trennen die obere Sandinsel, den Bürgerwerder und andere Vorstädte von der eigentlichen Stadt, die eine unregelmäßige Figur bildet, einen Umfang von 1570 und im mittlern Durchmesser 367½ Ruthen hat; sie zerfällt in die innere Altstadt und in die gegenwärtige äußere Altstadt, zur letztern gehört die Neustadt, der östliche Theil der eigentlichen Stadt. In politischer Hinsicht wird Breslau eingetheilt: a) die Stadt und der Bürgerwerder, 38 Bezirke, b) die Vorstädte mit 11 Bezirken, sie stehen unter 8 Commissaren und 3 Inspectoren, in den letzten Bereich gehören auch 20 nah gelegene Dörfer. Einzelne Theile und Vorstädte: der Bürgerwerder heißt eine durch zwei Oderärme

gebildete Insel, auf der sich, außer vielen Privathäusern, Mühlen, Fabriken, die Zuckerrafinerie (neu erbaut nach dem Brande) und große Kasernen und Magazine befinden; der Dom ist ein Theil der Sand-Vorstadt, die nebst der Sandinsel die Hauptbestandtheile dieser Vorstadt ausmachen, die Nicolai-, Ohlauer- und Schweidnitzer Vorstädte zeichnen sich durch eine Anzahl schöner Privathäuser, Fabrikgebäude und Gärten aus. An öffentlichen Plätzen in der Stadt bemerken wir: den Ring, in seiner Mitte befindet sich das Rathhaus und die Tuchhausstraße, jetzt Elisabethstraße, und viele Privatgebäude und Butiquen, dadurch zerfällt er in 4 Theile, der Paradeplatz, der Naschplatz, ersterer ist der nördliche dieser Theile, der Blücherplatz, sonst Salzring, in seiner Mitte befindet sich eine der größten Zierden der Stadt, das im Jahre 1827 enthüllte Denkmahl Blüchers, der Neumarkt, ein Viereck, ist der größte von allen hiesigen Plätzen, im Ganzen werden 29 größere und kleinere öffentliche Plätze gezählt, von denen wir noch den in der Schweidnitzer Vorstadt erwähnen, auf welchem das Denkmal des Generals Tauenzien steht. Straßen und Gassen zählt man 136, unter ihnen sind die Albrechtsstraße, die Ohlauer, die Neuschegasse, die Schweidnitzer und Nicolaigasse die vorzüglichsten darunter, innerhalb der Stadt hat die Ohlau 15 Brücken, über den Stadtgraben, der die eigentliche Stadt von der Ohlauer-, Schweidnitzer- und Nicolai-Vorstadt trennt, führen 3 Brücken, über die Oder und ihre Arme 16, über die alte Oder 5. Das Pflaster der Stadt hat erst in der neuesten Zeit bedeutende Verbesserung erhalten und am Anfange des Jahres 1828 waren schon über 15,000 F. Bürgersteige gelegt. An Kunstwerken der Wasserleitung besitzt die Stadt 3 (die große Kunst, die Mathiaskunst und die Schützelkunst). Die Anzahl der Kirchen, Kapellen und Synagogen beträgt 35, unter den erstern zeichnen sich die evangelischen Kirchen von St. Elisabeth mit einem der höchsten Thürme Deutschlands, die von Maria Magdalena, die zu St. Bernhard in der Neustadt, die neue 11000 Jungfrauenkirche in der Vorstadt u. s. w. aus, von den katholischen die Domkirche, die zu St. Vincenz, die Sandkirche u. s. w., es befindet sich hier eine Universität, reich dotirt und mit allen Hülfsanstalten aufs beste versehen und 1828 von 1100 Studenten besucht, 1 Königl. chirurg. Institut, 1 Seminar für gelehrte Schulen, 1 Seminar für Stadt- und Landschulen, 1 katholisches Seminar, 2 lutherische, 1 reformirtes, 1 katholisches Gymnasium, 1 Bau- und Zeichnenschule, 1 Hebammenschule und Gebäranstalt, das Luisenstift, das Urselinerkloster, die Taubstummen- und Blindenanstalt, mehrere Bürgerschulen, die Domschule, 8 andere katholische und 7 evangelische, mehrere Armenschulen, 17 Hospitäler, 1 Kloster der barmherzigen Brüder, 1 Kloster, der Elisabetherinnen, eine

Armen-

Armenverpflegungsanstalt, 1 jüdisches Krankenhaus, 1 Kinderkrankenhaus, mehrere große und kleine Waisenhäuser u. s. w. Von den übrigen öffentlichen Gebäuden sind anzuführen: das Universitätsgebäude, früher Jesuiter-Collegium mit der Aula Leopoldina, das Königliche Schloß, das Regierungshaus (sonst fürstl. Hatzfeldsches Palais), die neue Kaufmannsbörse, das uralte Rathhaus, das Schauspielhaus, mehrere große weitläufige Kasernen, viele große und schöne, theils ganz neu erbaute Privathäuser, unter denen sich das Gräflich Henkelsche an der Taschenbastei durch Größe und Eleganz auszeichnet, 1824 waren 2257 numerirte Privathäuser und 1828 nahe an 2450 vorhanden, im Ganzen aber wurde ihre Zahl zwischen 3800 und 3900 angegeben, wozu außer den kirchlichen, noch 240 — 250 für andere Staats- und Gemeindezwecke bestimmte Gebäude kommen. Die Zahl der Bewohner hatte sich 1828 bis auf 83000 erhöht, es waren darunter 57000 evangelische und 21000 katholische Christen und fast 5000 Juden. 1826 bis 1827 wurden geboren: 1545 Knaben (und zwar 946 lutherisch, 507 katholische, 25 reformirte, 67 jüdische) und 1639 Mädchen (991 lutherische, 565 kathol., 23 reform., 70 jüdische), getraut wurden 801 Paar (620 luther., 234 kathol., 13 ref., 34 jüd.) Die Stadt ist der Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung, des Oberlandesgerichts, der General-Landschaft, eines Fürst-Bischofs, des Consistoriums und Provincial-Schul-Collegiums, des Provinzial-Steuer-Direktorats, des Provincialbank-Comtoirs, des Königl. Münzamts, einer Provincial-Eichungs-Commission u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier: das General-Commando des IV. Armee-Corps, die Commandantur, 1 Divisionsstab, 4 Brigadestäbe, eine Artillerie- und eine Ingen.-Inspection, das 1. und 2. Bat. des 10. Inf.-Regmts., das 1. und 2. Bat. des 11. Inf.-Regmts., das 2. Bat. des 3. Garde-Ldw.-Regts., die 1. und 2. Schützen-Abtheil., das 1. Cüras.-Regt., 2 reit. und 3 Fuß-Artill.-Comp. und das 1. Bat. des 10. Ldw.-Regts. Breslau ist reich an Bibliotheken, Kunstsammlungen und geselligen Vereinen, hat ein sehr mittelmäßiges Theater, besitzt Fabriken und Manufakturen aller Art, der Handel ist bedeutend, die Jahr-, Wochen-, Roß- und Viehmärkte werden stark besucht und die Wollmärkte sind die wichtigsten im Staate. Die Consumtion der Stadt im Jahr 182⅞ bestand in 59,764 Schffl. Weizen, 133,207 Schffl. Korn, 34,800 Ctr. Brod, 6866 Ctr. Fleisch, 5159 Ochsen, 23,669 Kälber, 16,296 Schweine, 33,000 Hammel u. s. w. Es erscheinen zwei politische Zeitungen und viele belletristische und nicht belletr. Monats-, Wochen- und Tageblätter, auch befindet sich ein Königl. Intelligenz-Comtoir hier. Unter den berühmten Männern, die in Breslau geboren wurden, nennen wir den Dichter Hoffmannswaldau, die Schrift-

steller Genz, Schleiermacher, Hoffmann, den Geh. Staatsrath v. Stägemann u. s. w. ▭▭ die beiden Provinz.-Logen Schlesiens mit 5 Logen.

(Entf. von Berlin 44½ M., von Krakau 37½ M., von Leipzig 45½ M., von Prag 32¾, von Warschau 52 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Domslau, 2 M. von Breslau, auf der Straße nach Frankenstein. — Koberwitz, 3 M. von Breslau, mit einem schönen Schloß und Park, Sitz des Kreislandrathes Gr. Königsdorf. — Neukirch, 1½ M. von Breslau, a. d. Lohe, ein Kirchdorf, bei dem am 31. Mai 1813 ein hitziges Gefecht zwischen den Franzosen unter General Puthot und den Preußen unter General Schwichow vorfiel. — Scheitnig (Alt-), bei Breslau, mit mehreren schönen Landhäusern und dem einst dem Fürsten Hohenlohe gehörigen Schloß und Park. — Rothsürben, ein mit Marktgerechtigkeit versehenes Dorf, dem General der Caval. v. Röder gehörig. — Oswitz, mit dem hohen Berge, einer schönen neuen Capelle und der Schwedenschanze, Goldschmiede, Pögelwitz, Grüneiche, Treschen, Marien- oder Morgenau, Kleinburg u. s. w., sind Vergnügungsörter der Breslauer. — Zedlitz, ½ M. von Breslau, dem Baron v. Reizenstein gehörig, hat einen Kalkofen und ansehnliche Ziegeleien.

II. Der Brieger Kreis ist in seiner alten Verfassung geblieben, bloß die Dörfer Fröbeln und Frohnau sind noch hinzugefügt worden. Er grenzt an die Kreise Oppeln, Grottgau und Falkenberg vom Reg.-Bez. Oppeln, und ist von denen von Ohlau, Oels und Namslau umgeben. Seine Oberfläche ist eine von wenigen niedrigen Bergen unterbrochene, theils sehr fruchtbare, theils waldige, steinige, kalte und kiesige Ebene. Der Kalkberg bei Carlsmarkt, der Windmühlberg bei Jankwitz und die unbedeutenden Höhen bei Pampitz und Mollwitz gehören zu jenen niedrigen Bergen. Auf dem linken Ufer der Oder ist der Hochwald schon sehr gelichtet, auf dem rechten Ufer aber dehnen sich noch dichte und breite Wälder aus. Die Gewässer sind zahlreich, seiner ganzen Breite nach durchströmt schiffbar die Oder den Kreis, sie hat bei Brieg eine hölzerne Jochbrücke und nimmt bei ihrem Eintritt sogleich links die Neisse auf, welche mit Ausnahme einer kurzen Strecke beim Städtchen Löwen immer südlich an der Kreisgränze hingeflossen ist, dann strömen ihr bei Lichten der Mühlteichgraben, bei Paulau der Johnsdorfer Mühlbach, vor Brieg der Neue-, hinter Brieg der Alte-Graben zu. Rechts mündet bei Stoberau die Stober, bei der Stoberauer Holzablage die

Schmartawe, auch Leubuschbach genannt. Der Döberner Flösbach mündet außerhalb des Kreises. Von den Teichen und kleinen See'n sind die bei Carlsmarkt, Althammer, Pogarel, Böhmischdorf, Koppen, Schönau und Kl. Neudorf anzuführen. Die Produkte sind Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Buchweizen, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Tabak, Hopfen, Wild und etwas Wein. Holz, Torf, Mergel, auch Kalk und Thon ist viel vorhanden. An Wild und Fischen ist niemals Mangel. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Bienenzucht bedeutend. Der Bestand war 1820: 4513 Pferde, 13726 Stück Rindvieh, 38543 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 10,74 geog. □M. oder 234,124 pr. Morg. an; es lebten 1826 darauf 36,880 Menschen, der 7te Theil der Bewohner sind Katholiken, auch waren 500 Juden darunter. Es sind hier vorhanden: 2 Städte, 2 Marktflecken, 68 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements, 6200 Feuerstellen, 31 evangel., 10 katholische Kirchen, ferner 2 Bleichen, 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Wachsbleiche, 1 Theerofen.

Straßen: die schöne neue Kunststraße von Breslau über Brieg nach Oppeln, mehrere große Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Brieg, am linken Ufer der Oder, über welche hier eine hölzerne Joch- und Zugbrücke führt und die hier eine Insel (die Abrahamsinsel) bildet, 429 Fuß über der Meeresfläche gelegen, eine ansehnliche und wohlgebaute Stadt und bis zum Jahre 1807 ein fester Platz, mit 5 Thoren, 1 großen Marktplatz, 1 Schloß (einst die Residenz der Brieger Fürsten), 1 evangel. (oder Nicolai) Kirche (mit dem berühmten Altarblatt von Rode, Christus am Oelberg, der vortrefflichen Orgel und dem Denkmal des durch die Schlacht bei Strigau berühmt gewordenen F. M. Gr. Gesler), 1 evangel. poln. Kirche, 1 katholische Pfarr- oder frühere Jesuiterkirche, 1 kathol. Begräbnißkirche, 1 lutherisches Gymnasium (reich dotirt und mit 1 Bibliothek versehen), 1 Bürgerschule, 1 Töchterschule, 1 Armenschule (1809 errichtet für 105 Kinder), 5 verschiedene Hospitäler, 1 Institut für erkrankte oder alterschwache Dienstboten (eine 1810 eröffnete, in die Zahl der Seelenhäuser gehörende Anstalt), 1 Institut für erkrankte Handwerksburschen, 1 Zeughaus, 1 Getreidemagazin, 1 Salzmagazin, 1 großes Irrenhaus und 1 Zuchthaus in demselben Gebäude, 615 Häuser und 10,256 Einw. Die Stadt ist der Sitz des Königl. Oberbergamts, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Stiftsamtes und eines Inquisitoriats und die Garnison zweier Füs.-Batls. Seit einigen Jahren befindet sich auch ein geschmackvoll erbautes Theater, ferner 2 Buchdruckereien und 2 Leihbibliotheken in der Stadt. Es erschei-

nen auch 2 Wochenschriften hier. Die Tuch-, Hut-, Strumpf-, Leinwand-, Flor-, Boy- und Spitzenmanufactur, so wie die Tabak-, Liqueur-, Cichorien-, Stärke- und zinnerne Knopf-Fabriken, die Cattunweberei, die Baumwollenspinnerei, die Wachsbleiche, die wichtigen 4 Jahrmärkte und besonders die 4 Viehmärkte, sind die Nahrungszweige dieser lebhaften Stadt, die mehreremal abgebrannt ist und immer wieder verschönert aus ihrer Asche stieg, jene vielfachen Nahrungszweige und die vortheilhafte Lage am schiffbaren Strom machen sie zu einem der merkwürdigsten Plätze des Landes. Die Wälle der Festung sind in Gärten verwandelt. ☐ Friedrich zur aufgehenden Sonne. Diese Stadt kommt schon im Jahre 1250 vor, sie wurde von Bolko I. befestigt und von Ludwig I. verschönert, und Friedrich II. kam ihr beim Wiederaufbau in den Jahren 1775—76 mit Königl. Freigebigkeit zu Hülfe. Ihre letzten Belagerungen (1741 unter Piccolomini und 1807 unter Corneruth vertheidigt) waren weder langwierig, noch blutig.

(Entf. von Breslau 5½ M., von Oppeln 5¾ M., von Krakau 29½ M., von Berlin 48 M.)

2) Löwen, am linken Ufer der Neisse, offenes Städtchen, welches schon 1333 als Stadt vorkommt, dem Grafen Stanislaus v. Stosch gehörig, mit 1 Schloß und Park, 1 evangel. Kirche, 1 Schule, 1 Hospital, 182 Häus. und 1026 Einw. Ackerbau, Bierbrauerei und Handwerke sind die Nahrungszweige der Bewohner dieser kleinen Stadt, die erst wieder nach einem zweiten großen Brande neu erbaut worden ist, nachdem schon im Jahre 1810 eine Feuersbrunst 80 Häuser verzehrt hatte.

(Entf. von Brieg 2 M., von Neisse 5 M.)

Marktflecken.

Carlsmarkt, an der Stober, Königl. Domainenamt und 1712 vom Kaiser Carl zu einem Markt erklärt, mit einem Amtshause, 1 evangel. Kirche und Schule, 1 kathol. Curatialkirche und Schule, 1 Waisenhaus, 105 Häus., 600 Einw. In der Nähe ist ein Forsthaus und 1 Kalksteinbruch. — Michelau, ein ¼ M. von dem linken Ufer der Neisse entfernter großer Ort, einst dem Stift Camenz gehörig, jetzt Königlich, er besteht aus 2 Theilen, wovon nur der obere Marktgerechtigkeit hat, er enthält 1 Schloß (sonst die Probstei mit 1 Kapelle), 1 evangel. Kirche, in deren Gruft sich eine in einem kupfernen Sarge vor 200 Jahren beigesetzte unverwesliche Leiche befindet, 160 Häus., 880 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Charlottenrode, zum Burgamt Brieg gehörig, mit einem Weinberg. — Groß-Neudorf, 1 M. von Brieg, unter dasselbe

Amt gehörig, mit 730 Einw., 1 Papiermühle. — Koppen, 1 Glashütte. — Lossen, schönes großes Dorf und früher Ordens-Kommende, an der Kunststraße gelegen, mit 1 Schloß, 1 kathol. und und 1 evangel. Kirche, 1086 Einw. — Mollwitz, 1¼ M. westlich von Brieg, ein Bauerndorf, berühmt wegen des ersten großen Kampfes, der die schlesischen Kriege eröffnete, am 10. April 1741. Der Markgraf Friedrich von Brandenburg-Schwedt und der preuß. General v. Schulenburg starben hier den Tod der Ehre, und Herr Maupertuis, Präsident der Akademie der Wissenschaften, welcher der Schlacht von einem Baum herab zugesehen hatte, wurde von den östreichischen Husaren gefangen genommen. — Piastenthal, Kolonie, mit einer Bleiche. — Rogelwitz, mit einem Holzhofe und Theerofen. — Scheidelwitz, im Ritschenwalde, Oberförsterei in der Nähe der Piasteneiche *) — Stoberau, großer Holzhof und Ziegelei. —

III. Der Frankensteiner Kreis ist der südwestliche Theil des Fürstenthums Münsterberg, und besteht aus dem alten Frankensteiner Kreise und aus den hinzugekommenen Städten Reichenstein und Silberberg, so wie aus zwei von Neisse und Grottgau hinzugefügten Dörfern. Im S. grenzt er mit Neisse, sonst umschließen ihn die Kreise Glatz, Reichenbach, Nimpsch, Strehlen und Münsterberg. Er ist eine, von vielen einzelnen Bergen und Höhenzügen erfüllte Landschaft, in der sich auch weite fruchtbare Felder und Thäler ausbreiten. Im S. lagert, als ein Zwischengebirge der östl. und westl. Sudeten, oder des Eulen- und Reichensteiner Gebirges, der hohe und steile Warthaberg, am rechten Ufer der Neisse, mit der weit zu schauenden Wallfahrtskapelle, rechts von ihm der Moberg, Blattenberg, Kahlenberg und Hohestein, noch weiter rechts breitet sich das Reichensteiner Gebirge mit dem Spitzberge, dem Vogelsberg, dem Kohlberg, dem Kubberg und Jauerberg aus. Links von Wartha beginnen mit dem Fuchs- und Siebersberge die östlichen Treppen der Eule und später mit dem Grochauer oder Grachenberge die Silberberger Gebirgswand, zu welcher der Spitzberg, Klassenberg und Schloßberg, die kleine und große Strohhaube und der Hahnenkamm gehören. Im Innern des Kreises sind noch anzu-

---

*) Die Piasteneiche ist ein Platz, auf dem die alten Herzöge von Brieg jährlich ein Volksfest gaben, Opfergeräthe, die man hier ausgegraben hat, lassen vermuthen, daß früher auf dieser Stelle ein heidnischer Opfertempel stand. In geringer Entfernung liegen die letzten Trümmer einer alten Burg.

führen: der **Buchenberg** bei Baumgarten, der **Kleutsch-** und **Eichberg** bei Kleutsch, der hohe **Wenzel** bei Rosenbach, der **Gumberg** bei Protzan und die **Schräbsdorfer** Berge. Die Flüsse sind: 1) die **Neisse**, welche im südlichen Theile des Kreises von Osten nach Westen strömt, sie durchspült das Wartha-Gebirge und fließt dann bei Wartha und Camenz vorbei ins Neissische, sie hat bei Wartha eine breite steinerne Brücke und nimmt hier links zuerst die Staudebach, später die Zadelbach mit der Pausebach, Mansbach und Stolzbach, rechts die Rogau- und Giftbach auf. Im nordwestlichen Theile strömen einige Bäche der Peilau zu. Die Teiche sind nicht von Bedeutung. Die Produkte sind: herrlicher Weizen, (auch von der schönen weißen Sorte), Obst, Flachs, Holz, Krysoprase, Opale, Walkererde, Mergel, Marmor, Arsenik, silberhaltiges Bleierz, und 12 mineralische Quellen. Die Vieh- und Bienenzucht ist sehr gut, der Bestand war 1820 3062 Pferde, 14,600 Stück Rindvieh, 21,626 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 86 geogr. QM. an, die 1826 von 40,633 Menschen bewohnt waren. $\frac{3}{5}$ waren katholisch, Juden waren 121 vorhanden. Der Kreis enthält 1 Festung, 4 Städte, 1 ehemal. Feldkloster, 72 Dörfer und Kolonien, 6115 Feuerstellen und Gebäude, 28 kathol., 9 evangel. Kirchen, ferner, auch 1 Papier- und 3 Pulvermühlen.

Straßen. Schöne Kunststraße von Breslau durch Frankenstein nach Glatz, und die von Schweidnitz kommende, auch mehrere größere Kommerzialstraßen.

Städte.

1) **Frankenstein** (34° 29′ 15″ L. 50° 32′ 30″ Br.), an der Pausebach, eine der 20 Mittelstädte Schlesiens, wohlgebaut, mit Mauern umgeben und einem guten und freien Marktplatz, sie hat 4 Thore, 1 altes verfallenes Schloß, 1 mit schönen Gemälden geschmückte kathol. Pfarrkirche, 1 Hospitalkirche, 1 lutherische Kirche, (sonst Dominikanerkirche), 1 aufgehobenes Kloster, 1 evangel. Garnisonkirche, 2 Schulen, 1 Lazareth, 2 Kasernen, 542 Häus., 5216 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., das Stabsquartier eines Ldw.-Batls. und die Garnison einer Kompagnie reit. Artillerie. Es sind hier viele Getreide-, Tuch-, Wein- und Spezereihändler, Tabak-, Liqueur-, Scheidewasser-, Leder-, Leinwand-, Strumpf- und Wollzeug-Fabrikanten, 1 Buchdruckerei, 2 Leihbibliotheken, 1 Pottaschsiederei, wichtige wöchentliche Getreide- und Flachsmärkte.

(Entf. von Glatz $3\frac{1}{4}$ M., von Schweidnitz 5 M., von Breslau $9\frac{1}{4}$ M., von Berlin 44 M.)

2) Wartha, an der Neisse, im engen Thale am Fuße des Warthaberges erbaut und größtentheils der Königin der Niederlande gehörig (aber auch die Kämmerei von Frankenstein besitzt einen Theil), mit einer großen schönen kathol. Pfarrkirche (worin eine vortreffliche Orgel), 1 Probstei, 108 Häus., 680 Einw. Hier werden gute Backwaaren verfertigt, auch sind hier 2 Steinschneider, 1 Glasschleifer, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente und einige andere Künstler und Handwerker.

(Entf. von Frankenstein 1½ M., von Glatz 1½ M.)

3) Silberberg, ist eine offene, in die Länge gebaute kleine Stadt, an den Quellen des Pausebachs und im engen Thale zwischen dem Klußen- und Spitzberge, 1375 F. über dem Meer erhoben. Sie hat ihr Entstehen, wie ihren Namen dem silberhaltigen Bleierz zu verdanken, welches man in der letzten Hälfte des 14ten Jahrhunderts hier fand. Selbst die Hussitenkriege unterbrachen nicht den hiesigen Bergbau, aber am Ende des 16ten Jahrhunderts brachten ihn die Maaßregeln der obersten Behörden in Stocken, doch war er im Anfange des 17ten Jahrhunderts wieder in neuen Flor gekommen, als der 30jährige Religionskampf ihn fast gänzlich vernichtete, doch wird noch heute auf silberhaltiges Bleierz gegraben. Zu den Schrecken der Plünderung und Einäscherung gesellte sich die Pest, und erst im Jahre 1670 entstand das jetzige Städtchen mit einer ganz neuen Generation bevölkert. In terrassenförmigen Erhöhungen erbaut, erhielten die vier Bestandtheile des Städtchens die Namen: die Neustadt, der Graben, die Sommerseite, die Winterseite. Es sind hier eine freundliche evangelische Mutter- und 1 kathol. Curatialkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 168 Häus., 1812 Einw. Tuch- und Leinweberei, der Bergbau und Festungsbau, auch die Garnison, insofern der Geldumlauf durch sie vergrößert wird, sind die Nahrungszweige der Bewohner. Es ist hier 1 Kommandantur (1 Kommandant, 1 Auditeur, 1 Staabsarzt, 1 Festungsprediger), und zur Garnison gehören 3 Garnison-Comp. Artillerie und 1 Pionier-Compagnie. Die hiesige berühmte Bergfestung, oft das schlesische Gibraltar genannt, ließ Friedrich II. mit einem Kostenaufwande von 4½ Million Thalern in den Jahren 1765—1777 erbauen. Alle Werke sind mit großer Mühe und Kunst in die Felsen gehauen und durch bedeckte Wege verbunden. Der Haupttheil der Festung liegt auf dem Schloßberge nordwestlich der Stadt und kann in 3 Reihen Kasematten 5000 Mann aufnehmen. Dieser Berg führt noch den Namen Wanderbau; der Spitzberg, der Hohestein, die große und kleine Strohhaube und der Hahnenkamm sind die Seitenwerke dieses durch Kunst und Natur gleich festen Waffenplatzes, der durch einen, 120 Fuß tiefen Brunnen mit Wasser versehen wird. Auf dem

Donjon ist eine der entzückendsten Fernsichten, an denen der Schlußrücken der Sudeten einen so großen Reichthum besitzt.

(Entf. von Glatz 3 M., von Breslau 11 M., von der österreich. Grenze 2 M.)

4) Reichenstein, eine offene Bergstadt, am östlichen Rande des nach ihr benannten 2800 F. über der Meeresfläche erhabenen Gebirges; sie bestand schon im 14ten Jahrhundert und erreichte im 16ten ihren höchsten Flor, besonders waren die Bergwerke im 5ten Decennium dieses letzten Jahrhunderts sehr ergiebig, wo man jährlich 20—25000 Ducaten aus hier gewonnenem Golde prägte. Jetzt haben sich jene edeln Erze in das fürchterlichste der Naturprodukte, in Arsenik, verwandelt. Die Gruben und Stollen vom goldenen Esel, vom reichen Troste und vom Fürsten lieferten 1800 bis 2000 Ctr. Arsenik, von dem, außer dem Bedarf der vaterländischen Glashütten und Färbereien, viel in fremde Länder, auch über Holland nach Westindien geführt wird. Die Schliche, in denen Gold, Silber, Kupfer und Blei zurückbleibt, scheidet die Schmelzhütte zu Neustadt an der Dosse. Die Stadt enthält 1 lutherische Mutterkirche und 1 kathol. Curatialkirche, 2 Schulen, die ehemalige Münze, 1 Hospital für 6 Arme, 254 Wohngebäude, 1490 Einw. Hier ist der Sitz eines schon 1740 errichteten Bergamts, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und die Garnison eines Detaschements Invaliden. Der Acker- und Bergbau, 2 Tabak-, besonders Schnupftabaksfabriken, 4 Wachsbleichen, 2 Pulvermühlen, starker Garn-, Wein- und Getreidehandel, haben diesen Ort nahrhaft und lebhaft erhalten, selbst nachdem das Gold verschwunden ist, welches sonst im Schooß seiner Berge verborgen lag. Diese Stadt gehörte mit Silberberg zum Fürstenthum Brieg.

(Entfernt von Frankenstein 1½ M.)

Feldkloster.

Camenz, im Thal der Neisse gelegen, durch Herzog Wratislaw von Böhmen gegründete und mit einem regierenden Abt und 42 Geistlichen besetzte, 1810 aber aufgehobene Cistercienser-Abtei. Dies schöne Stift mit 29 sehr einträglichen Gütern ist durch Kauf an die Königin der Niederlande gekommen. Seine, auf einem Felsen, in Form eines Kreuzes erbaute Kirche ist nach einem im Jahre 1817 stattgefundenen Brande mit den übrigen Gebäuden nothdürftig hergestellt worden. In dem nahen Harthwalde liegen die letzten Trümmer des alten, dem H. Procop zu Ehren erbauten, in der schles. Geschichte oft genannten, Schlosses Cameneck oder Camenz.

Merkwürdige Dörfer.

Baumgarten, in alten Zeiten Pomerio genannt, ½ M. von Frankenstein, großes ansehnliches Dorf mit 1 kathol. Mutterkirche und 1100 Einw. Hier ist jetzt die Hauptfundgrube der Chrysoprase, die durch Bergleute in einem Stollen gegraben werden, der in einem hiesigen Bauernhofe beginnt. — Grunau, 1 Walkmühle. — Gläsendorf, mit einer Chrysoprasgrube. — Grachau, 1 Marmorbruch. — Kaubitz, mit 1 kathol. Kirche, in der sich ein Gnadenbild, zu dem gewallfahrtet wird, befindet. — Maienfriedeberg, mit einer Pulvermühle. — Protzan, ½ M. von Frankenstein, Fundgrube der Opale, zuweilen auch Topase und Türkise. — Peterwitz, ¾ M. von Frankenstein, dem Grafen v. Strachwitz gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1200 Einw. und einem besuchten Badehause. — Olbersdorf, ¼ M. von Frankenstein, mit 1 Badeanstalt. — Schräbsdorf, mit 1 Schloß, 1 Walkmühle und Chrysopras-Gruben. — Seitendorf, mit 1 Papiermühle. — Stolz, 1 M. von Frankenstein, das schöne Schloß und der Hauptsitz der dem Grafen Schlaberndorff gehörigen Minderherrschaft Frankenstein, die 9 Dörfer enthält. Dieser Ort hieß in der Vorzeit Skorolez, sein Schloß war stark befestigt und in seiner Nähe fiel (nach Dlugosz), ein hitziges Treffen zwischen den schlesischen Herzögen Heinrich IV. und Boleslaw vor. Hier ist ein Marmorbruch, dessen Platten die feinste Politur annehmen, und der in dieser Hinsicht dem Cararischen gleich geschätzt wird.

IV. Der Glatzer Kreis ist der nördliche und größere Theil der Grafschaft Glatz, die früher nur einen Kreis bildete. Sie wurde, nachdem sie lange der Krone Böhmen als Herrschaft angehört hatte, vom Kaiser Friedrich III. im Jahre 1462 zu einer Grafschaft erhoben. Als sie 1742 zugleich mit Schlesien an Preußen kam, wurde sie nach ihren 6 Hauptörtern in eben so viel Distrikte getheilt, nämlich in den Glatzer, Habelschwerdter, Neuroder, Wünschelburger, Landecker und Humler (oder Reinerzer). Bis 1780 blieb sie in ihrer alten eigenthümlichen Verfassung. Der Besitz dieser Grafschaft schien beiden contrahirenden Mächten so wichtig, daß dieser Umstand fast allein den Abschluß des Hubertsburger Friedens lange verzögerte. Dieser Kreis grenzt im W. an Böhmen, sonst umgeben ihn die Kreise Habelschwerdt, Frankenstein und Waldenburg. Zu den Gebirgen, die diesen Kreis erfüllen, gehören 1) die nordöstliche Wand des Glatzer Gebirgskessels, es sind die zum Reichensteiner Gebirge gehörigen Berge: der Spitzberg, der Breiteberg, der Vogelsberg und der Rotheberg, 2) die nördliche Wand des Kessels, nämlich die Eule mit ih-

rer Südseite, der Gläserberg, der Escherkamm, der Klingenberg mit den Trümmern alter Schloßmauern und die Neuroder Berge: der Annaberg bei Neurode, die Wolffskoppe und der Allerheiligenberg bei Schlegel. 3) Die nordwestliche Wand des Kessels, als die Jägerkappe bei Kramsdorf, die Heuscheuer bei Wünschelberg, die kleine Heuscheuer, der Carlsberg u. s. w. 4) Die westliche Wand des Kessels, sie beginnt mit dem Spiegelberg, Steinberg, Kirchberg und Schlemmerberg bei Cudowa, die wieder mit der Hradiska bei Lewien und dem Grunwald mit der Mense oder Menza an der böhmischen und Habelschwerdter Kreisgrenze zusammenhängen. Im Innern des Kreises sind anzuführen: der befestigte Schäferberg bei Glatz, der Ochsenberg, ebenfalls bei Glatz, der Klapperberg bei Werdeck, der Schloßberg bei Pilsch, der Hummelberg bei Reinerz mit den Trümmern des Hummelschlosses, der Hirtenberg und Ratscherberg, auch beide in dieser Gegend u. s. w. u. s. w. Die Hauptgewässer des Kreises vereinigen sich vor und um Glatz, fast alle in einem Strom, die Neisse genannt, welche, die nordöstliche Wand des Kessels durchspülend, und aus der Grafschaft, deren Mitte sie durchströmt hat, ins Frankensteinsche tritt, kurz nach ihrem Eintritt in den Kreis strömt ihr bei Rengersdorf die Biele, vor Glatz das Pfaffenwasser (oder die kl. Weistritz) mit 15 nambaften Bächen verstärkt, hinter Glatz die Steina mit der Pasa, (Passa oder Posna genannt) und dem Waldig- und Grenzabach zu. Aus dem in den Kreis gehörigen Theile der Seefelder entströmt die Orlitz oder der Adlerfluß genannt und tritt auf dem östreichischen Grenzzuge über, die Metha fließt an der östreich. Grenze hin, bei Sackirsch strömt ihr die Metusebach zu. Die Weistritz hat ihre Quelle im östlichen Theil der Seefelder, aus welchen ein südlicher Arm von ihr unter dem Namen die Habelschwerdter Weistritz vor diesem Städtchen, der nördliche aber unter dem Namen: das Pfaffenwasser, wie schon oben bemerkt wurde, vor Glatz mündet. Der erstere Arm wird auch oft nach einem mit ihm vereinten Wasser die Gressenbach genannt. Die Teiche sind weder zahlreich noch bedeutend. Der Seefelder ist schon im Wassertableau näher gedacht worden. Die Produkte des im Thale der Steine und Biele fruchtbaren, in den höhern Gegenden aber kalt und steinigen Bodens sind alle Getreidearten, (doch nicht hinlänglich zum Bedarf des Kreises), schöner Flachs, Kartoffeln, Obst, Hafer, Küchengewächse und Holz, das letztere wird aus den Königlichen, aus den gräflich Magnis'schen und aus den von Mutiusschen Forsten auf der Neisse nach Schlesien geflößt, wo bei Wartha und bei Neisse große Niederlagen zum Verkauf aufgestellt stehen. Die Produkte aus dem Mineralreich sind reich und vielfach, unter ihnen nehmen die vielen und schönen Steinkohlen den ersten Rang

ein, ferner findet man Marmor, Eisenerz, Torf, Mergel, Thon, Bau-, Quader-, Mühl- und Wetzsteine. Mineralische Quellen sind zu Reinerz, Kudowa, Schwedelndorf, Alt-Heide, Jelenau, Hortau, Protendorf, Wallisfurt u. s. w. An Wild ist kein Mangel, die Bienenzucht ist nicht bedeutend. Die Viehzucht ist, begünstigt von trefflicher Weide, meistens ausgezeichnet gut, die Vieh- und Schaafheerden der Grafen Magnis, Herberstein und Fürstenberg sind seit langen Jahren schon, als verbessert und veredelt, zu den besten Heerden der Provinz gezählt worden. Der Viehbestand des Kreises war 1820: 2549 Pferde, 13,711 Stück Rindvieh, 18,657 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 15,66 geogr. QM. an, sie waren 1826 von 68,042 Menschen bewohnt, sie sind, bis auf 2200, alle Katholiken. Der Kreis enthält 4 Distrikte der Grafschaft mit 5 Städten, 188 Dörfern und Kolonien, 11315 Häus., 42 kathol., 2 evangel. (worunter eine böhmische) Kirchen, ferner 2 Glashütten, 2 Papiermühlen, 1 Wachsbleiche, 2 Salpetersiedereien, 1 Hochofen, 2 Frischfeuer, 2 Zainhämmer, mehrere Pottaschsiedereien, Oelschlägereien, Theeröfen und Kiehnrußhütten.

Die Straßen. Dieser Kreis ist von schönen Kunststraßen durchschnitten, die Glatz mit den Bädern von Landeck, Langenau, Reinerz, Cudowa und jene Stadt selbst mit Breslau in eine vortreffliche Verbindung setzen.

Städte.

1) Glatz (Kladzko 34° 19′ L. und 50° 23′ Br.), 908 F. über der Meeresfläche, zwischen zwei befestigten Bergen, am linken Ufer der Neisse, über die eine hölzerne, aber schöne und breite Brücke führt, welche die alte und neue Festung verbindet. Die neue Festung, der Schäferberg, wurde 1742 zu erbauen begonnen. Die Stadt selbst nahm schon im Jahre 1010 einen Rang unter den Mittelstädten ein und gehört jetzt zu den 20 schlesischen Städten der zweiten Steuerabtheilung. Das Zusammenströmen der Berggewässer hat diesem Ort zu elf verschiedenen Malen im vorigen Jahrhundert großen Schaden gebracht, auch 7 große Brände, die Pest und 4 lange Belagerungen zerstörten den frühern Wohlstand der Stadt, die oft der Schauplatz des Kampfes der Elemente wie der Menschen war. Sie liegt am südlichen Abhang der alten und am nordwestlichen Fuß der neuen Festung, die Unterstadt ist mit einer einfachen, die Oberstadt mit einer doppelten dicken Mauer umgeben und beide sind von tiefen Wallgraben umschlossen, und haben 4 Thore, 3 Pforten, 1 Königl. Schloß oder Gouvernementshaus, 1 kathol. Pfarrkirche zu St. Peter, 1 Kapelle, 1680 zu Ehren des heil. Sebastian erbaut, 1 aufgehobenes Franziskaner- und 1 aufgehobenes Minorittenkloster, 1 evangel. Kirche,

1 kleine Begräbnißkirche, 1 kathol. Gymnasium, 1 Seminarium, 1 kathol. und 1 evangel. Bürgerschule, 1 Hospital, 1 Wasserkunst (1532 mit einem Aufwand von 5000 Rthlrn. erbaut), 46 Kasernen, 38 andere öffentliche, im Ganzen aber mit den Vorstädten 648 (ohne dieselben 520) Häus. und zusammen 8300 Einw. Diese Stadt ist der Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. Zu den Militairbehörden gehört: die Kommandantur (1 Kommandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur und 1 Garnison-Arzt), 1 Regimentskommando, 1 Landw.-Bataillon-Kommando, zu der Garnison 2 Bataills. Infanterie, 1 Garnison-Compagnie, 3 Artillerie-Comp. und 1 Pion.-Comp. Auf dem höchsten Punkt der alten Festung steht die weitgesehene Bildsäule des heil. Nepomuck, an welcher eine Scheibe, worauf die Lage der umliegenden Ortschaften verzeichnet, angebracht ist. In der Stadt sind noch anzuführen: 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei, 3 Leihbibliotheken, Tabak-, Tuch- Leder- und Plüschfabriken, auch werden wollene Zeuge, gedruckte Leinwand, Holzwaaren, Rosenkränze u. s. w. verfertigt. Es sind jährlich 4 Jahr- und 1 Viehmarkt, auch wöchentliche Garn-, Getreide- und Leinwandmärkte. Geburtsort des berühmten Reisenden Hemprich, † 1825 in Abessinien.

(Entf. von Landeck 3 M., von Reinerz 3¼ M., von Neisse 7 M., von Schweidnitz 8½ M., von Breslau 12½ M., von Prag 24½ M., von Berlin 52½ M.)

2) Reinerz (Dusnick auf böhmisch), 1710 Fuß über der Ostsee, im engen Thale zwischen 3 Bergen (dem Raschken-, Hummel- und Hirtenberg) erbaut, durch welche die Weistritz fließt. Dieses offene Städtchen hat theils hölzerne, theils massive Häuser und verdankt sein Entstehen dem einst hier blühenden Bergbau, es enthält 1 kathol. Pfarrkirche zu St. Peter und Paul, mit 1 schönen Hochaltar, und einem von den Bewohnern sehr hochgeschätzten Marienbilde, 1 kathol. Kreuz- oder Niederkirche, in der die Evangel. zuweilen Gottesdienst halten, 1 Dreifaltigkeit-Anna-Kapelle, 1 kathol. Schule, 330 Häuser und 1680 Einw. Hier befindet sich auch eine, schon 1591 errichtete musikalische Gesellschaft, die der Chorbrüder genannt.) Noch ist hier eine Papierfabrik (sie wurde durch einen Sachsen, Namens Kretschmar, 1562 errichtet; die Nachkommen dieses verdienten Mannes wurden 1742 von Kaiser Rudolph II. in den Adelstand mit dem Predikat von Schenkendorf, erhoben; man hält ihr Fabrikat für das beste und dauerhafteste der Provinz, sie beschäftigte in den letzten Jahren 40 Menschen), 1 Tuch-, 1 Leinwand- und 2 Lederwalken, 1 Bleiche. Die bekannten wohlthätigen Quellen mit der Molkenanstalt und allen andern dazu gehörigen Bequemlichkeits- und Vergnügungsgebäuden liegen in einem engen Wiesenkessel und sind nach wie vor heilspen-

bend und erquickend, daher sie von Ausländern wie von Einheimischen stark besucht wird. Sie entspringt aus einem steinig-thonigen Boden, hat einen starken vitriol- und salzsauern Geschmack, schäumt und braust in gut gepfropften Flaschen. In geringer Entfernung ist seit 1824 ein Eisenhammer und 1 Eisengießerei angelegt worden, dessen Besitzer ein Nachkomme des berühmten Mendelssohn ist.

(Entf. von Glatz $3\frac{1}{4}$ M.)

3) Wünschelburg, offenes Städtchen, unweit der Heuscheuer, in einem angenehmen Thal gelegen und mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche zur heil. Dorothea, 1 Begräbnißkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Hospital für 6 Arme, 153 Häus., 1100 Einw., die sich von der Tuch- und Leinweberei nähren.

(Entf. von Glatz 3 M.)

4) Neurode, offenes Städtchen an der Waldiß, dem Grafen Anton Magnis gehörig, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 Begräbnißkirchen, 1 Kapelle, 1 Einsiedelei, 2 Schulen, 1 Hospital, 395 Häusern, 4582 Einw. Auch hier ist die einst sehr florirende Tuch- und Wollenzeug-Manufactur sehr gesunken, doch beschäftigen sich noch ein großer Theil der Einwohner damit, und einige Kaufleute treiben den Handel im Großen. Es sind hier 4 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

(Entf. von Glatz $3\frac{1}{4}$ M., von Silberberg $1\frac{3}{4}$ M., von Waldenburg $4\frac{1}{2}$ M.)

5) Lewien, offenes Städtchen, an der Kunststraße und am Fuße des Stradiska, mit 1 kathol. Pfarrkirche zum heil. Michael, 1 Kapelle zum heil. Johannes, 1 Hospital, 1 Schule, 190 Gebäuden und 1100 Einw. Hier ist ein Nebenzollamt. Die Leinwandweberei, so wie der Leinwand- und Garnhandel werden hier stark betrieben. Zu acht verschiedenen Malen ist dieses Städtchen ganz oder theilweise durch Brände zerstört worden.

(Entf. von Glatz $4\frac{1}{2}$ M., von Nachod, der ersten östreichischen Station, $1\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Albendorf, $\frac{3}{4}$ M. von Wünschelburg, ein dem Grafen Anton Magnis gehöriger berühmter Wallfahrtsort. Das Dorf ist groß und zum Theil sehr wohl gebaut, es hat 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle mit dem Marienbilde, welches, so wie das nahe Marienbrunlein jährlich von 60000 Menschen besucht wird. Unter den 1200 Einwohnern befinden sich viele Künstler und Handwerker. — Alt-Heide, 2 M. von Glatz, mit einer Badeanstalt und 1 Zainhammer. — Alt-Wilmsdorf, $1\frac{1}{4}$ M. südwestlich von Glatz, ansehnliches Dorf

mit 1 kathol. Mutter- und Wallfahrtskirche, einer unbenutzten Mineral-Quelle und Steinbruch, 1010 Einwohner. — Beuthengrund bei Neurode, dem Grafen Magnis gehörig, mit 1 Pottaschsiederei. — Buchau bei Neurode mit den 3 Steinkohlengruben, Lisette, Joseph und Ruben. — Carlsberg, mit Leierdörfel, bei Glatz, mit 1 Försterei. — Ebersdorff, 1 M. von Neurode, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 769 Einw., die Gruben Fortuna und Carl. — Eckersdorff, 1½ M. von Glatz, mit 1 Magnis'schen Schlosse, kathol. Kirche, schönem Garten und Treibhäusern, 1 Thiergarten, schönen Vieh- und Schaafheerden, in der Nähe ist eine Eremitage mit 1 Kapelle und 1 Einsiedler. — Friedersdorf, 1 M. von Reinerz, mit 3 Kolonien, Steinbrüchen und Kalköfen. — Gellenau bei Reinerz, mit 1 Schloß, kathol. Kirche, 3 Bleichen, 1 Wassermangel, 1 Pottaschsiederei, 1 mineralischen Quelle. — Harthau, 1¼ M. von Reinerz, mit 1 Papiermühle, 1 Bleiche. — Hausdorf, 1 Glashütte. — Hummel, einst der Name einer bedeutenden Herrschaft, das Schloß derselben ist gänzlich verfallen, auf dem Berge gleiches Namens, an seinem südlichen Fuße läuft die Kunststraße nach Böhmen. Hierher gehört die Kolonie Hummelskron, mit seinen 36 F. tiefen Eisengruben. — Kudowa, ½ M. von Lewien, dem Grafen von Götzen gehörig, ein sehr besuchter und berühmter Gesundbrunnen, mit 1 Schloß, schönen Bequemlichkeits- und Vergnügungsgebäuden, geschmackvoll angelegtem Park. Die Quelle ist kräftig und lieblich, wird zum Trinken und Baden gebraucht und wurde 1792 zu benutzen angefangen. In der Nähe ist ein Hochofen, 1 Frischfeuer und 1 Zainhammer. — Ludwigsdorf, bei Neurode, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Walkmühle, 1 Bleiche, 1060 Einw. — Passendorf und Rengersdorf, mit Mühl- und Wetzsteinbrüchen. — Piskopitz, an der Steina, mit 1 Schloß, gehört dem Baron Falkenhausen. — Schlegel, 1 M. von Neurode, dem Grafen Pilati gehörig, mit 1 Schloß, 5 Bleichen, 1 Wassermangel, 1655 Einw., Steinkohlengrube Johann Baptist. — Schwedelndorf, 1¼ M. von Glatz, mit 1 kathol. Kirche, 1 Pottaschsiederei und Oelpoche, in der Nähe dieses Dorfes lag das Blockhaus, welches 1779 durch den Hauptmann v. Capeller so heldenmüthig vertheidigt wurde. — Schwedelndorf, Nieder-, mit 1 mineral. Quelle, 1 Walkmühle, 1 Bleiche. — Tscherbenei, bei Kudowa, böhmisch-evangel. Gemeinde, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. Hier ist das Grabmahl des preuß. General-Lieuts. Grafen Götzen. — Ullersdorf, an der Kunststraße von Glatz nach Landeck, dem Grafen Wilhelm Magnis gehörig, mit 1 Schloß und Park, 1 katholischen Kirche und dem am 27. August 1800 zum Andenken der Anwesenheit der Königin Luise errichteten Obelisk. Hier ist auch die 1825 durch einen Breslauer

Kaufmann errichtete Garnfabrik, deren Maschinen 1827 wöchentlich 5000 Pfd. lieferten. — Walisfurth, 1½ M. nordwestlich Glatz, hieß sonst Wernersdorf, als aber der östreichische General Graf Wallis ein schönes Schloß (welches im Winter 182⅚ ausgebrannt ist) hier erbaute, wurde es dem Besitzer zu Ehren umgetauft. Jetzt gehört es der Gräfin Königsdorf, 2 herrschaftliche Wohnhäuser, 1 Bleiche, 1 Pottaschsiederei, mehrere Theeröfen und Kiehnrußhütten.

V. Der Guhrauer Kreis ist der nördlichste Theil des Regierungsbezirks Breslau und gehörte zum Fürstenthum Glogau, er besteht aus dem alten Kreise dieses Namens, mit Ausnahme 1 Stadt und 15 Ortschaften; dafür hat er von Wohlau 1 Stadt und 50 Ortschaften wieder erhalten. Im Norden und Osten grenzt er an das Großherzogthum, im Westen trennt ihn die Oder vom Regierungsbezirk Liegnitz und dem Steinauer Kreise und im Süden stößt er an die Kreise Wohlau und Militsch. Seine Oberfläche ist eine zum Theil sandige, zum Theil auch fruchtbare, hin und wieder waldige Ebene. Die Oder nimmt hier zwischen Schweitschen und Schwusen die Bartsch auf, welche sich zuerst mit dem Teinsgraben und die Faulenbache später mit dem schlesischen und polnischen Landgraben vereinigt hat. Hier strömt der Oder auch die Städlbach zu. Die Produkte sind: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte und Obst, (noch im Jahre 1826 wurde das Fortschreiten des Kreises in der Baumzucht in öffentlichen Blättern belobt) und Holz, auch sind bei Nützen Weinberge. Die Viehzucht ist mittelmäßig, im Amte Herrnstadt aber ausgezeichnet schön. Der Bestand war 1820: 3050 Pferde, 17558 Stück Rindvieh, 46049 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $12{,}_{82}$ geogr. QM. an, 1826 von 34313 Menschen bewohnt, sie sprechen deutsch und der 5te Theil sind Katholiken. Juden waren 55 vorhanden. Der Kreis enthält 3 Städte, 112 Dörfer und Kolonien, 9 Etablissements, 5100 Feuerstellen, 10 evangel. Kirchen, 12 kathol. Kirchen, auch 2 Garnbleichen und 1 Pottaschsiederei.

Städte.

1) Guhrau, eine mit Mauern und 10 Thürmen umgebene, in einer fruchtbaren Gegend gelegene, gut gebaute Stadt, 1 Meile vom rechten Ufer der Bartsch entfernt, mit 2 Thoren, 2 Pforten, 4 kathol. Kirchen (1. die Pfarrkirche mit schönem Hochaltar und guter Orgel, 2. die Kreuzkirche, 3. die Frohnleichnamskirche, zu welcher am Tage Kreuzerhöhung Wallfahrten gemacht werden, 4. die Bleichkirche mit dem Gottesacker der Lutheraner), 1 neu erbaute schöne luther. Kirche,

2 Schulen, 1 Hospital, 476 Häus., 3482 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts und die Garnison einer Escadron Husaren. Um die Stadt herum befinden sich lange Reihen von Windmühlen (einige siebzig, die das angefertigte Mehl zu Wasser nach Berlin und in die Mark senden.) Ackerbau und Viehzucht, die Bierbrauerei, die Tuchweberei und auch der Spargelbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. Die Stadt hat 3 besuchte Jahrmärkte, aber unbedeutende Viehmärkte. Hier ist auch eine Pottaschsiederei.

(Entf. von Glogau 4½ M., von Breslau 11¾ M., von Fraustadt 4 M., von Ramitsch 3½ M.)

2) Herrnstadt, offenes freundliches Städtchen, in einer sumpfigen Gegend, zwischen zwei Armen der Bartsch, am Einfluß der Oder gelegen. Mit 1 Schloß, 2 evangel. und kleiner kathol. Kirche, 1 Hospital, 242 zum Theil hübschen Häusern und 1925 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und des Stabs und 1sten Escad. des 2ten Husaren-Regiments. Die hiesige Tuchmanufaktur hat sich seit einigen Jahren wieder gehoben, sonst sind der Ackerbau und die Viehzucht die Nahrungszweige der Bewohner. Die Garn- und Viehmärkte sind nicht unbedeutend.

(Entf. von Guhrau 2 M., von Glogau 6½ M., von Breslau 9¾ M.)

3) Groß-Tschirna, ein offenes kleines, an der Grenze gelegenes und dem Lestwitzischen Fräuleinstift gehöriges Städtchen, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Begräbnißkapelle, 2 Schulen, 130 Häusern, 1120 Einw. Tuchmanufactur und Ackerbau sind die Erwerbszweige derselben. Vor dem Jahre 1806 lieferten die hiesigen Tuchmacher für mehr als 60,000 Rthlr., zum Theil feine, Tücher.

(Entf. von Guhrau 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Lübchen, dem Hrn. v. Liess gehörig, mit 1 Schloß und 1 Bleiche. — Nützen, dem Grafen Carmer gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche und 550 Einw. Dieses Dorf war in alten Zeiten eine Stadt, und eine Zeit lang der Sitz eines Bischofs. Hier starb am 3. Mai 1800 der berühmte Groß-Kanzler Gr. Carmer. — Sandewalde, mit 1 evangel. Kirche; dieses am rechten Ufer der Bartsch gelegene Dorf soll in der Vorzeit eine beträchtliche Stadt gewesen sein.

VI. Der Habelschwerdter Kreis ist der südliche Theil der Grafschaft Glatz und enthält die Distrikte Habelschwerdt und Landeck, er

er grenzt gegen O., S. und W. an Oestreich, auf der vaterländischen Seite aber stößt er an den Glatzer und Frankensteiner Kreis. Er ist eine Gebirgslandschaft, die nur im nördlichen Theile und in einzelnen Thälern fruchtbar, sonst aber kalt und steinigt ist. Hier lagern die beiden Schneeberge, der Jauer und Heidelberg, der Karpenstein mit seiner Ruine, der Eichberg bei Grafenort und die Habelschwerdter Gebirge, auch der Schnallenstein, der Meisen- und Rubenberg u. s. w. u. s. w. Von den Flüssen hat hier die Morava auf dem Grenzzuge, die Neisse in 8 Bächen (das Laudorfer und Schönthaler Wasser, der Wölfelsbach, der Plomnitzbach, das Ebersdorfer und Waltersdorfer Wasser, der Lauberbach und der Amnitzfluß) auf der Ostseite des Schneeberges, eben daselbst die Habelschwerdter Weistritz, die Lomnitz, die Thune und die Biele, und in den Seefeldern die Erlitz ihre Quellen. Die Seefelder gehören nur theilweise hierher, wohl aber der Wölfelsfall und die merkwürdigen Salzhöhlen am Fuße des Seitendorfer Kalkberges, in der Nähe des Schnallensteins. Diese letzten sind zuerst 8, später nur 4 Fuß hoch und nach 30 Fuß Tiefe stößt man auf Wasser. Die Produkte sind: Getreide, Flachs, Hopfen, Küchengewächse, Holz, Steinkohlen, Schiefer, Marmor, Eisenerz, Mühlensteine und mineralische Wasser. Die Viehzucht ist durch die gute Weide vortrefflich, die Schaafheerden sind zum Theil ausgezeichnet schön, der Bestand war 1820: 1226 Pferde, 11060 St. Rindvieh, 5626 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $14_{,9}$ geog. QM. oder 313,441 pr. Morgen an, die 1826 mit 39,680 Menschen bevölkert waren. Es befinden sich hier nur gegen 200 Evangelische. Der Kreis enthält 4 Städte, 122 Dörfer und Kolonien, 8115 Feuerstellen und öffentliche Gebäude, 34 kathol. Kirchen, ferner 2 Glashütten, 2 Papiermühlen und 1 Pulvermühle, 1 Wachsbleiche, 1 Salpeter- und 4 Pottaschsiedereien u. s. w. Auch zeichnet sich der Kreis durch die Menge Künstler, Steinschneider und Steinschleifer, Instrumentenmacher und Bildhauer aus.

Straßen. Schöne Kunststraße von Glatz nach Landeck und von Eiserdorf nach Habelschwerdt, große Kommerzialstraße über Mittelwalde nach Böhmen u. s. w.

Städte.

1) Habelschwerdt (böhm. Bistriece), auf einer Anhöhe an der Neisse, welche hier die Habelschwerdter Weistritz aufnimmt. Sie ist eine der ältesten Städte der Provinz und war schon im Jahre 1217 mit Mauern umgeben, und 1514 legte man schon die Wasserleitungen an, die noch heute die Stadt versorgen. Schreckliche Feuersbrünste

haben in der Vorzeit und noch in den letzten Jahren diese Stadt heimgesucht, zu diesen Schrecken gesellten sich bedeutende Ueberschwemmungen, von denen die am 22. Juni 1783 und im Juli 1827 besonders großen Schaden anrichteten. Die Stadt ist beinahe wieder gänzlich aufgebaut und hat ein freundliches Ansehn erhalten. Es sind hier 3 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche und 2 kleine Kirchen, 1 Hospital für 13 arme Frauen, 315 Häuser und 3560 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, des Erzbischöflichen Commissarius und eines Stadtgerichts 2ter Kl., auch die Garnison 1 Inval.-Abtheil. Die Einwohner nähren sich durch Tuch-, Zeug- und Leinwandmanufactur, Handwerke und Ackerbau. In geschichtlicher Hinsicht ist Habelschwerdt wegen eines Treffens bekannt geworden, welches der General Lehwald am 14. Februar 1745 siegreich gegen ein starkes Corps Oestreicher unter General Wallis bestand, und durch einen Ueberfall, den General Wurmser am 18. Januar 1779 auf die Stadt machte, bei welchem der preuß. Oberst Prinz von Hessen-Philippsthal und viele Gefangene in seine Hände fielen.

(Entf. von Glatz 2 M., von der östreich. Grenze 3 M.)

2) Landeck, offenes Städtchen an der Biele, mit 4 katholischen Kirchen, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 2 Schulen, 230 Häusern und 1200 Einw., die sich von Ackerbau, Handwerken und Consumtionshandel nähren. Es ist ein Stadtgericht 2ter Kl. hier. Die berühmten, nach dieser Stadt benannten Bäder liegen ¼ M. südlicher und gehören der Kämmerei, sie heißen das alte, oder Georgenbad, und das neue oder das Bad unserer lieben Frauen. In der Nähe des letztern ist die kalte Schwefelquelle, deren man sich zum Trinken bedient. Noch sind vorhanden 1 Tutschbad, 1 Armenbad und 1 Schwemme für kranke Pferde. Die Gebäude sind regelmäßig und zum Theil geschmackvoll erbaut; außer dem Gesellschaftshause sind die Gravertschen und Hübnerschen Häuser anzuführen. Die Wärme der Quelle schwankt zwischen 83½° bis 84° Fahrenheit, ihre Farbe ist grünlich, aber crystallklar, ihr Geruch und Geschmack schweflicht, und den faulen Eiern gleich. Dieser Kurort wird jährlich von 6 — 700 Familien besucht und leistete Friedrich II. im Jahre 1765 vortreffliche Dienste. Das gemeinschaftliche Baden beider Geschlechter ist schon seit mehreren Jahren aufgehoben. Unweit dieser Bäder sind die Quellen: der Bischofsbrunnen, der Fürstenbrunnen und der weiße Brunnen, die vortreffliches Trinkwasser ohne mineralischen Zusatz liefern.

(Entf. von Glatz 3 M., von Breslau 15 M.)

3) Mittelwalde, offenes Städtchen, unweit der östreichischen Grenze, dem Grafen von Athan gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche, 1 Begräbnißkirche, 1 Hospital, 240 Häus. und 1492 Einw.

Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und ein Hauptgrenzzollamt, 1 große Tabaksfabrik, mehrere Kaufleute, 1 Wassermangel, 5 Bleichen, Leinweber und viele Schuhmacher.

(Entf. von Glatz 5 M., von Breslau 17 M.)

4) Wilhelmsthal (auch Neustädtel genannt), ein offenes, am südöstlichen Fuße des großen Schneeberges gelegenes, der Familie von Mutius gehöriges Städtchen, welches sein Entstehen den Bergleuten verdankt, 1581 wurde es zu einer Bergstadt erhoben. 1755 wurden hier fast zu gleicher Zeit auf der Johannisberger Leithe ein reicher Silbergang und nicht weit davon Amethistenflüsse entdeckt. Jetzt sind diese Gruben verfallen. Das Städtchen enthält 1 kathol. Pfarrkirche, 83 Häus., 420 Einw., worunter Laboranten, Instrumenten- und Uhrmacher. Hier ist ein Nebengrenzzollamt.

(Entf. von Glatz 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Brand, bei Havelschwerdt, mit 1 Bleiche. — Gläsendorf bei Mittelwalde, dem Grafen Althau gehörig, mit 1 Bleiche. — Grafenort, früher Arnsdorf genannt, ½ M. von Habelschwerdt, schöner Majoratssitz des Reichsgrafen v. Herberstein, mit 1 antiken merkwürdigen Schlosse und herrlichen Gartenanlagen, 1 kathol. Kirche, 1020 Einw., die viel Wollspinnerei treiben. Hier ist eine der feinsten Schaafheerden der Provinz in schönen Ställen. — Karpenstein bei Landeck, mit dem alten 1513 von den Schlesiern zerstörten Raubschloß. — Kaiserwalde, an der Erlitz, mit 1 Glashütte. — Nieder-Langenau bei Habelschwerdt, mit einem Sauerbrunnen, der seit einigen Jahren durch zweckmäßige Anstalten sehr in Aufnahme gekommen ist, 1826 wurden 3000 Flaschen versendet. — Seitenberg, 1 M. von Landeck, mit 1 Papiermühle. — Weißbrod, mit 1 Salpetersiederei. — Weistritz Alt-, bei Habelschwerdt, mit 1 Schleifmühle, 2 Bleichen und 600 Einw.

VII. Der Militscher Kreis ist aus dem größten Theile des ehemaligen Militsch-Trachenberger und einem kleinen Theil des ehemaligen Trebnitzer Kreises zusammengesetzt, das Fürstenthum Trachenberg, die Standesherrschaft Militsch und die Minderherrschaften Neuschloß, Freihan und Sulau umfassend. Er grenzt im N. und O. an das Großherzogthum Posen, sonst umschließen ihn der Trebnitzer, Wohlauer, Guhrauer und Wartenberger Kreis. Seine Oberfläche ist eine von Waldungen erfüllte, hin und wieder lehmige, auch an manchen Stellen sehr steinige und nicht überall fruchtbare Ebene. Die

zahlreichen Gewässer sind: 1) die Bartsch, die hier links das Medziborer Wasser, das Ofener Wasser, das Gutequellwasser, das Goschützer Wasser und die Brande, später die Schützka mit der Stroga, dem Mertinauer und Trebnitzer Wasser, rechts aber die Orla mit der Rawdensa, dem Freihaner Graben, der Dombroßna und Malsa aufnimmt. Unter den vielen Teichen sind einige zwanzig von bedeutender Größe, sie gehören zu Militsch, Trachenberg und Neuschloß. Die Produkte sind Roggen, Sommergetreide, Kartoffeln, Küchengewächse, Tabak, Wild, Fische Holz, und Töpferthon. Die Viehzucht ist mittelmäßig, der Bestand war 1820: 3895 Pferde, 21029 Stück Rindvieh, 50,703 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 16_{93} georgr. QM. oder 363,771 pr. Morgen an, die 1826 von 43,856 Menschen bewohnt waren. In manchen Theilen des Kreises, wie bei Neuschloß, wird polnisch gesprochen, der dritte Tehil der Bewohner sind Katholiken und zwei Drittel evangelisch, auch befinden sich einige hundert Juden hier. Der Kreis enthält 2 Städte, 4 Marktflecken, 139 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements, 5263 Feuerstellen, 8 evangel., 13 kathol. Kirchen, ferner 1 Glashütte, 1 Bleizucker-, 1 Streichenfabrik u. s. w.

Städte.

1) Militsch, am linken Ufer der Bartsch, dem Grafen Malzahn gehörig, ist nicht mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 großes Schloß mit einem englischen Garten und einem zum Andenken des Friedensstifters errichteten Triumphbogen, 1 kathol. Pfarrkirche und 1 evangel. Gnadenkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 225 Häus. und 2050 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, der standesherrlichen Behörden und eines Stadtgerichts 2ter Kl. Der oben erwähnte Triumphbogen ist 54 F. breit, 30 F. hoch und 8 F. tief. Die Bewohner treiben Ackerbau, Tabaksbau, Tuchweberei und Töpferei. (Die Standesherrschaft Militsch, welche den östlichen Theil des Kreises bildet, ist 4_{77} geog. QM. groß und enthält 1 Stadt, 46 Dörfer, 20 Edelhöfe, 28 Vorwerke, 1320 Feuerstellen, 15,200 Einw. Sie ist durch Erbschaft von der Familie v. Kurzbach an die v. Malzahn gekommen, aber nur ein Theil der ehemaligen großen Standesherrschaft, denn Sulau, Neuschloß und Freihan sind jetzt für sich unter fremden Besitzern bestehende Minderherrschaften, gehörten aber früher auch zu dem reichen Erbe des Freiherrn v. Kurzbach.

(Entf. von Breslau 8 M., von Zduny, der ersten poln. Stadt 2½ M.)

2) Trachenberg (Straburck), am Einfluß der Schützka in die Bartsch, kleine, offene Stadt mit 2 Thoren, 1 schönen Schloß, mit

Wällen und Graben umgeben, 1 kathol. Pfarrkirche, 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 240 Häus., 1815 Einw. Sie ist der Sitz der Fürstl. Verwaltungs- und Justizbehörden und 1 Stadtgerichts 2ter Kl. Die Bewohner treiben Ackerbau und Tuchhandel. (Das Fürstenthum Trachenberg, welches den westlichen Theil des Kreises bildet, ist 6½ □M. groß und enthält 2 Städte, 27 Dörfer, 4 Edelhöfe, 40 Vorwerke, 6 Kirchen, 1815 Häuser und 19,000 Einw. Auch dieses große Besitzthum war in den Händen der Freiherren Kurzbach, von denen es 1592 an den Freiherrn von Schafgotsch kam, der 1635 zu Regensburg einen unverdienten Tod auf dem Blutgerüste fand. Trachenberg wurde von Böhmen eingezogen und einige Jahre später dem Grafen von Hatzfeld-Gleichen verliehen. Friedrich II. erhob die Hatzfeld zu Fürsten und Trachenberg zum Fürstenthum. Die Linie Hatzfeld-Gleichen starb aus, und nach langem Rechtsstreit mit dem Hause Schönborn wurde Trachenberg dem Grafen Franz Hatzfeld-Wildenberg-Werther zugesprochen und dieser 1803 in den preußischen Fürstenstand erhoben. Er starb im Monat Februar 1827 als bevollmächtigter preuß. Minister am östreichischen Hofe, und sein einziger, am 2. October 1808 geborner Sohn Hermann (Friedrich Anton) ist ihm im Besitze des Fürstenthums gefolgt, demselben gehören außerdem noch die Herrschaften Schönstein, Mildenberg, Merten und halb Oedingen.

(Entf. von Breslau 6½ M.)

3) **Prausnitz**, eine kleine offene, dem Fürsten Hatzfeld gehörige Stadt, mit 3 Thoren, 1 alten Schloß, 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 240 Häusern, 2002 Einw., die sich vom Ackerbau, der Tuch-, Parchent- und Leinweberei ernähren.

(Entf. von Trachenberg 2 M., von Breslau 4½ M.)

4) **Sulau**, offenes kleines Städtchen und Hauptort der, der Baronin von Troschke, geb. Gräfin Burghaus, gehörigen Minderherrschaft dieses Namens, mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 90 Häusern und 710 Einw., die sich vom Ackerbau, Tabakbau und Handwerken nähren. (Die Minderherrschaft Sulau, welche im südwestlichen Theil des Kreises liegt, ist 1,,₇ □M. groß, enthält 1 Stadt und 14 Dörfer, und kam 1673 durch Erbschaft von der Familie Dohna an den Freiherrn von Burghaus).

(Entf. von Militsch 2 M.)

Marktflecken.

Freihan, Hauptort der Niederherrschaft dieses Namens, welche dem Freiherrn von Teichmann gehört, er liegt nahe der Grenze mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. Dieser Ort hat im Jahre 1826 einen starken Brand erlitten, wobei auch die evangel. Kirche ein-

geäschert wurde. (Die Minderherrschaft Freihan ist der nördliche Theil des Kreises, enthält $1,_{17}$ QM. mit 1 Marktflecken und 9 Dörfern. Durch Kauf ist sie aus den Händen der Grafen Malzahn in die der Grafen Sandrezki und zuletzt in die der Herren v. Teichmann gekommen.)

Merkwürdige Dorfer.

Carlsstadt, nahe an der Militsch, dem Grafen Malzahn gehörig, mit 1 kathol. Wallfahrtskirche, 1 Maschine zur Wollspinnerei, Bleizucker- und Streichfabriken, auch ein in den letzten Jahren neu angelegten Kunstbade. — Brustawe, 3 M. südlich von Militsch, dem Grafen Reichenbach gehörig, mit 1 Schloß und 1 Fasanerie. — Neuschloß, mit 1 auf einer Insel liegenden Schloß und 1 Eisenhammer. Der Hauptort der Minderherrschaft dieses Namens. (Die Minderherrschaft Neuschloß liegt im südlichen Theile des Kreises, ist $1,_{55}$ QM. groß und enthält 13 Dörfer, 9 Vorwerke, 412 Häuser und 3500 Einwohner. Sie kam im Jahre 1717 durch Kauf aus der Familie von Malzahn an die des Freiherrn von Reichenbach. Der letzte Graf Reichenbach setzte seinen Neffen, den Grafen von Hochberg-Fürstenstein als Nutznießer, und dessen minderjährigen Sohn, den Grafen Hans Hochberg als Erbe ein. — Potache, bei Militsch, mit einer Glashütte. — Wirschkowitz, zur Herrschaft Neuschloß gehörig, ein schönes Dorf mit 1 Schloß und Park, 1 schönen Bleiche, Weinbergen u. s. w.

VIII. Der Münsterberger Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Münsterberg, zu seinem frühern Bestande sind 9 Dörfer vom Grottkauer Kreis hinzugefügt worden. Er grenzt mit den zum Oppelner Reg.-Bez. gehörigen Kreisen Neisse und Grottkau, sonst umschließen ihn die Kreise Nimpsch, Frankenstein und Strehlen, und ist eine hin und wieder mit ansehnlichen Bergen erfüllte und von einem langen Höhenzug durchschnittene, größtentheils fruchtbare, an manchen Stellen auch sandige und waldige Landschaft. Die bedeutendsten Höhen und Berge sind: der Puselberg bei Münsterberg, der Kafferberg bei Töpplimode (mit den Ueberresten eines alten Thurmes), der Marienberg bei Moschwitz, mit einer kleinen Wallfahrtskirche, der Fuchsberg bei Bärzdorf, der Neuhäuser Berg, der Leichnamberg, der Kalinkeberg und der Kasseberg an der Strehlner Kreisgrenze u. s. w. Die Wälder bestehen hier zum Theil aus Buchen, wie der bei Moschwitz. Die Flüsse sind die Ohlau mit dem Feldbach und das Krönwasser mit dem Tarnbach. Größere Teiche sind bei Heinrichau. Die Produkte bestehen in schönem Getreide von allen Arten, Hülsenfrüchten,

Obst, Hopfen, Flachs, Chalcidon, Thon, Mergel und Braunkohlen. Bei Münsterberg, Nossen und Töppliwode sind mineralische Quellen. Die Viehzucht, wie die Bienenzucht ist sehr gut. Der Bestand war 1820: 2637 Pferde, 10,389 Stück Rindvieh, 23,521 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau $5,_{73}$ geog. QM. oder 123,103 pr. Morg, die admin. Charte $6,_{69}$ geogr. QM., die 1826 von 26058 Menschen bewohnt waren; $\frac{3}{4}$ der Bewohner sind kathol., $\frac{1}{4}$ evangelisch. Juden sind 200 hier vorhanden. Der Kreis enthält 1 Stadt, 71 Dörfer und Kolonien, 4620 Feuerstellen und andere Gebäude; ferner 20 kathol., 4 evangel. Kirchen, auch 1 Bleiche.

Straßen. Kunststraße von Strehlen bis Münsterberg, große Poststraße von Schweidnitz nach Neisse u. s. w.

Stadt.

Münsterberg, am rechten Ufer der Ohlau, eine uralte, ummauerte, schlechtgebaute, wenig freundliche Stadt, mit 4 Thoren, einer kathol. Pfarr-, 2 Begräbnißkirchen, 1 alten Kirche der Kreuzherrn, 1 evangel. Kirche, 1 kathol., 1 evangel. deutschen und 1 reform. böhmischen Schule. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamtes und die Garnison 1 Comp. reitender Artillerie. Es sind hier unter den Handwerkern viele Manchester-, Plüsch-, Tuch- und Leinwandweber, Töpfer-, Stärke- und Tabaksfabrikanten. Seit 1818 ist auch in der Breslauer Vorstadt 1 Badeanstalt errichtet worden. (Das Fürstenthum Münsterberg gehörte bis in das 8te Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts der Fürstl. Familie von Auersberg, der es Friedrich II. abkaufte).

(Entf. von Breslau 8 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altmannsdorf, ein 1 M. südöstlich von Münsterberg gelegenes großes Dorf, welches theilweise im Frankensteiner Kreise liegt. — Bärwalde, an der Poststraße nach Frankenstein, gehörig dem Herrn von Wintzky, mit 1 Schloß und 1 schönen Kirche. — Henrichau, $\frac{1}{2}$ Meile westlich von Münsterberg, aufgehobene Cistercienser Abtei, jetzt der Königin der Niederlande gehörig. Dieses schöne Kloster wurde 1220 von Nicolaus Heinrichau, einem Herzogl. Kanzler, gestiftet, und besaß eine schöne Kirche und Prälatur, und 34 sehr einträgliche Güter. — Töpliwoda, dem Herrn von Schweinichen gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 1100 Einw. Hier ist trefflicher Erbsenbau.

IX. Der Namslauer Kreis gehört zum Fürstenthum Breslau und bildet den südöstlichen Winkel von Niederschlesien, er ist in

seiner alten Verfassung geblieben und grenzt östlich an den zum Posener Regierungsbezirk gehörigen Kreis Kempen, südöstlich und südlich aber an den zum Oppelner Regierungsbezirk gehörigen Kreise Kreuzburg und Oppeln, sonst umgeben ihn die Kreise Brieg, Oels und Wartenberg. Seine Oberfläche bildet eine nur von wenigen unbedeutenden Hügeln unterbrochene Ebene, es sind dieses der Kubisberg bei Marschwitz, der Zeiskeberg bei Namslau, der Böhmwitzer- und Obischauerberg. Die Flüsse sind: 1) die Weide, sie strömt bei N. Paulsdorf in südlicher Richtung, in den Kreis bei Namslau aber wendet sie sich nordwestlich und fließt bei Dambnig ins Oelsnische, sie nimmt hier bei Kaulwitz die Sbitkebach, bei Michelsdorf die oberhalb Reichsthal entspringende Studnitz und vor Namslau den Teichgraben auf. 2) Das Schwarzwasser, oder die Mimiska, auch das Barothewasser genannt, welche die ihr von hier aus zufließenden Gewässer, die Egelbach, der Floßbach und der poln. Marschwitzer Bach bilden. 3) Die Stober kommt aus dem Kreuzburgschen und strömt an der südlichen Grenze bei Jeroltschütz und an Städl vorbei ins Briegsche, in sie ergießt sich bei Dammer der Oschumbelbach. Die größten Teiche sind bei Tarne (der Schwarzwasser-Teich) und die bei Buchelsdorf, Lorzendorf und Kaznika. Die Produkte sind Fische, Getreide (am wenigsten aber Weizen), Kartoffeln, Flachs, etwas Tabak und viel Holz. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Schaafheerden sind sehr veredelt. Der Viehbestand war 1820: 3515 Pferde, 10,589 Stück Rindvieh, 38,505 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 10,32 geog. □M. oder 221,808 pr. Morgen an; es lebten darauf 1826: 26,008 Seelen, sie sprechen theils deutsch, theils polnisch; in Hinsicht der Religion theilen sie sich in 2 Hälften, von denen die der evangelischen Glaubensgenossen die größte ist. Der Kreis enthält 2 Städte, 71 Dörfer und Kolonien und 24 einzelne Etablissements, ferner 24 kathol., 4 evangel. Kirchen, 1 Synagoge. Von Fabriken und Manufakturen ist die Tuch- und Leinwandweberei und 1 Bleiche anzuführen.

Städte.

1) **Namslau**, an der Weide, zwischen zwei Anhöhen in sumpfiger Gegend gelegen, sie gehört zu den Städten der 3ten Klasse, ist mit doppelten Mauern umgeben und hat 2 Thore, 1 ehemal. deutsche Ordens-Kommende, 1 ehemal. Franziskaner Kloster, 1 kathol. Pfarr-, 1 kathol. Begräbnißkirche, 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 322 meistens massive Häuser und 3115 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts einer Superintendentur und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., hat viel Tuch- und Leinweber und eine Tabaksfabrik, auch

werden hier viele hölzerne Pfeifenköpfe verfertigt. Der Handel mit Tuch und Garn ist nicht bedeutend und die hiesigen Viehmärkte sind in Hinsicht des Schlachtviehs fast die wichtigsten der Provinz. Bis 1741 gehörte Namslau wegen seines stark befestigten Schlosses unter die festen Plätze, es fiel durch Capitulation nach förmlicher Belagerung am 30. Januar 1740 und wurde darauf geschleift.

(Entf. von Breslau 9 M., von Oppeln 7 M., von Oels 4 M.)

2) Reichthal, früher ein bischöfliches, nahe der poln. Grenze belegenes offenes Städtchen, mit 1 kathol. Pfarrkirche und Schule, 125 Häus., 1200 Einw., die vom Ackerbau und von Handwerken, besonders der Schuhmacherei leben, auch starke Branntweinbrennerei treiben.

Merkwürdige Dörfer.

Bankwitz, nebst 2 Kolonien, 2¼ M. südlich Namslau, dem Grafen v. Sandretzky gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 600 Einw. — Dammer, 2¼ M. südöstl. Namslau, mit einem Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 1 Fischerei und 1 Försterei. — Grambschütz, ½ M. südl. Namslau, dem Grafen Henkel gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital und 1 Bleiche. — Ekkersdorf, 2 M. östl. Namslau, dem Bar. v. Richthof gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche und 800 Einw. — Minkowsky, dem Herrn v. Prittwitz gehörig, mit 1 Schloß und Garten (im letzten das Grabmal des berühmten Reiter-Generals Seidlitz, er wurde am 3. Februar 1722 zu Cleve geboren und starb hier, nachdem er den Abend seines Lebens in ländlicher Ruhe verlebt hatte. — Schmograu, 2 M. nördlich Namslau, mit der ältesten Kirche Schlesiens, einst der Sitz des Breslauer Bisthums. — Städtel, mit 1 Schloß und 1 Synagoge. Die Bewohner sprechen alle polnisch.

X. Der Neumärker Kreis besteht aus dem größten Theil des alten Kreises dieses Namens und aus 6 von dem Liegnitzer und 7 von dem Strigauer Kreise hinzugeführten Dörfern. Er grenzt im W. gegen den R.-B. Liegnitz, sonst ist er von dem Strigauer, Schweidnitzer, Trebnitzer und Wohlauer Kreise umschlossen. Seine Oberfläche ist eine von niedrigen Hügelketten durchzogene, zum Theil mit Sand, zum Theil aber auch mit sehr fruchtbarem Boden bedeckte Ebene. Bei Nimkau und Frobelwitz wirft sich ein solcher niedriger Höhenzug als Wasserscheide im Kreise auf, den Landgraben, südöstlich das Schwarzwasser aber nordwestlich sendend. Die Oder strömt von da, wo sie das Schweidnitzer Wasser aufnimmt, bis Kamese, immer an der nördl. Kreisgrenze hin, und nimmt bei Gloschke das Belkauer und nördl. von

Kamese das kurz vorher mit dem Schwarzwasser vereinigte Neumärkter Wasser auf, das erstere entströmt den Teichen bei Sabor, das letztere entspringt bei Gossendorf, im wiesigen Grunde. Das Schweidnitzer Wasser fließt an der südlichen und östlichen Grenze hin und nimmt bei Gohlau das Strigauer Wasser auf, das bei Lorzendorf eingetreten ist und sich hinter Buschwitz mit dem Glanzbach vereinigt hat, auch strömt ihm kurz vor seiner Mündung der Landgraben zu. Die Produkte des Kreises sind Getreide aller Art, Obst, Grünzeug, Flachs, Thon (der bei Nimkau gegraben, zu den Decken der Zuckerformen in den Rafinerien gebraucht wird) und Torf. Bei Viechau und Schadewinkel sind Weinberge, bei Maußе eine mineralische Quelle. Die Viehzucht ist gut, der Bestand war 1820: 3361 Pferde, 15,546 St. Rindvieh, 73,509 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 12,₇ geog. □M. oder 273,144 pr. Morgen an, sie waren 1826 von 40,135 Menschen bewohnt, die größere Hälfte ist evangelisch. Der Kreis enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 132 Dörfer und Kolonien, 9 einzelne Etablissements und 7215 Feuerstellen, ferner 8 evangel., 47 kathol. Kirchen, auch 2 Bleichen und 1 Papiermühle.

Straßen. Die Berlin-Breslauer Kunststraße, die sogenannte alte, oder kleine Breslauer Straße (über Leuthen und Arnoldmühl), und mehrere andere gute Commerzial- und Seitenwege.

Städte.

1) Neumarkt, an dem nach ihm benannten Wasser gelegen, und in die Länge gebaut, eine mit Mauern und Gräben umgebene freundliche kleine Stadt. Sie hat 4 Thore und enthält eine der Stadt Breslau gehörige Burg, 1 kathol. Pfarr- und 1 Probsteikirche, 1 evangelische Kirche, 1 ehemal. Minorittenkloster, 2 Schulen, 1 Hospital, 385 Häus., 2980 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., auch das Stabsquartier eines Ldw.-Batls. Der Tabaksbau und der Consumtionshandel beschäftigt die Einwohner, und die durchführende Kunststraße verschafft dem Ort große Lebhaftigkeit. In der Nähe der Stadt ist eine Papiermühle.

(Entf. von Breslau 4¼ M., von Liegnitz 4 M., von Berlin 40 M.)

2) Kanth, ein am linken Ufer des Schweidnitzer Wasser in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegenes altes Städtchen, sonst dem Fürstbischof gehörig, es ist theilweise nur ummauert, hat 2 Thore, 1 katholische Kirche, 1 Hospital und 203 Häus. mit 1260 Einw., die Ackerbau treiben und sich von Handwerken und Consumtionshandel nähren, auch ist hier starke Stärkefabrikation und bedeutender Garnhandel. In der Nähe dieses Städtchens fiel im Jahre 1807 ein blu-

tiges, für die Preußen sehr ehrenvolles Gefecht vor, in dem Graf Roggendorf den Tod der Ehre fiel.

(Entf. von Neumarkt 3 M., von Breslau 4½ M.)

Marktflecken.

Kostenblut, 2½ M. südlich von Neumarkt, gehörte früher dem Vincenzstifte und in der Vorzeit Peter Wlast dem Dänen, ist von ganz dorfähnlichem Ansehn und hat 850 Einw. Die hiesigen Märkte sind besonders wegen des starken Verschließes der Schuhmacherarbeit bekannt.

Merkwürdige Dörfer.

Borne, an der Kunststraße, dem Grafen Karmer gehörig, bekannt wegen eines glücklichen Gefechts, welches der Schlacht bei Leuthen voranging. — **Bruch**, 1½ M. östlich Neumarkt, eine unmittelbar unter dem Oberlandesgericht stehende Holländerei, mit 9 Häusern und 85 Einw.; an den hiesigen Torfbrüchen haben mehrere, auch weit entlegene Dominien Antheile. — **Frankenthal**, ½ M. von Neumarkt, dem Hrn. Schaubert gehörig, mit 1 Schloß und freundlichen Gartenanlagen. — **Kadlau**, mit Torfgräberei. — **Leuthen**, 2 M. östlich von Neumarkt, dem Hrn. v. Oblen gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. Der Mittelpunkt der nach ihm benannten blutigen, aber für die Preußen siegreichen Schlacht am 5. Decbr. 1757. Durch die Eroberung dieses Dorfes brach der damalige Hauptmann von Möllendorf die ersten Lorberen auf seiner Heldenbahn. — **Lissa**, ein Markt-Dorf, an dem Schweidnitzer Wasser und auf der Kunststraße gelegen, dem Grafen Malzahn gehörig, mit einem schönen Schloß (bekannt durch den Besuch, den Friedrich II. nach der Schlacht bei Leuthen den hier befindlichen östreichischen Generälen abstattete), 1 kathol. Kirche und 500 Einw. (dieser Ort erlitt 1825 einen großen Brand). — **Niepern**, mit 1 Bleiche. — **Peterwitz**, Gr.-, 4 M. von Kanth, dem Hrn. von Wallenberg gehörig, mit 1 Schloß und schönen Park, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. — **Rackschütz**, 1¼ M. südlich Neumarkt, dem Landrath von Debschütz gehörig, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 510 Einw. — **Stephansdorf** (Ober-), ½ M. nordöstlich von Neumarkt, der Familie der Grafen von Schweinitz gehöriges großes Dorf, mit 1 Schloß und 1 kathol. Kirche.

XI. Der **Oelsner Kreis** besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Kreises Oels-Bernstadt, und macht den östlichen Theil des mittelbaren Fürstenthums Oels aus. Die Kreise Wartenberg, Nams-

lau, Brieg, Ohlau, Breslau und Trebnitz umgeben ihn. Seine Oberfläche ist eine von wenigen niedrigen Bergen und Hügeln unterbrochene, oft waldige Ebene, größtentheils mit sandigem, hin und wieder mit lehmigem, meistens fruchtbaren Boden bedeckt. Der Weinberg bei Oels, der Todtenberg bei Ludwigsdorf und die Höhen um Zucklau, Rothe und Jackschenau gehören zu jenen niedrigen Bergen. Von den Flüssen, die hier strömen, ist die Weide der ansehnlichste, sie strömt bei Laubski in den Kreis, fließt bei Bernstadt vorüber auf die Breslauer Grenze, die sie von Neu-Schmollen bis zum Einfluß der Oelse bezeichnet, sie nimmt hier den Schwirsebach und den Faulgraben auf. Die Oelse formt sich aus den Vierraden und Dreiraden Mühlenbächen zum Strom, und fließt bei Oels und Bohrau vorbei und zwischen Hundsfeld und Bischkowitz in die Weide; sie verstärkt sich südlich von Domatschine mit dem Juliusburger Wasser, welches ihr das Paulwitzer und Rotherliner Wasser zuführt. Der Wiegrader, Mühlwitzer und Diesbach strömen im Innern des Kreises. Die Teiche, deren Zahl 344 betragen soll, sind meistens kleine, nur die bei Elguth, Bohrau und Carlsberg sind von bedeutender Größe. Die Produkte sind Pferde, Wild, Honig, Roggen, schöner Flachs, Obst, etwas Hopfen, Gemüse, Färberröthe, Holz, Torf, Thon, Raseneisenstein u. s. w. Die Viehzucht ist fast überall gut. Der Bestand war 1820: 4961 Pferde, 17061 St. Rindvieh, 67,527 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 15_{66} □M. oder 336,481 pr. Morgen an, die 1826 von 47,978 Menschen bewohnt waren, es kamen also 2239 Seelen auf die □M. Es wird theils deutsch, theils polnisch gesprochen. Die Katholiken machen den 10ten Theil der Bewohner aus. Juden sind über 500 im Kreise. Es sind hier 4 Städte, 128 Dörfer und Kolonien, 6 einzelne Etablissements und 7,415 Feuerstellen, ferner 41 evangel., 8 kathol. Kirchen, 3 Synagogen, auch zählte man 2 Kupferhämmer, 1 Papiermühle, 1 Bleiche.

Straßen. Schöne Kunststraße von Breslau über Hundsfeld und Oels nach Wartenberg.

Städte.

1) Oels (40° 12′ L., 51° 23′ Br.), an der Oelse, eine dem Herzoge von Braunschweig-Oels gehörige Stadt, welche unter die 20 Mittelstädte der Provinz gehört und früher befestigt war, jetzt aber nur mit hohen Mauern und mit in Gärten verwandelten Wällen umgeben ist. Sie ist wohlgebaut, hat 4 Thore, 1 großes und weitläufiges Herzogliches Schloß, mit einer ansehnlichen, an seltenen Handschriften, Münzen und Naturalien reichen Bibliothek; der Schloßplatz ist mit einem Monument geziert (welches sich auf das Ehejubiläum des letz-

ten Herzogs von Würtemberg-Oels bezieht) und in der Nähe desselben befindet sich ein englischer Garten und eine Fasanerie. Außer der evangel. Pfarrkirche befinden sich zwei andere in der Stadt und zwei Begräbnißkirchen in der Vorstadt, die Katholiken besitzen eine schöne Kuratialkirche; das evangel. Gymnasium ist durch eine von der Gräfl. Kospothischen Familie gemachte Stiftung von 150,000 Gulden bedacht, und ist, die Liegnitzer Ritterkademie ausgenommen, die reichste Schulanstalt in Schlesien. Ferner sind anzuführen: 1 Predigerwittwenhaus für 8 Wittwen, 1 Wittwen-Convent, 1 städtisches Armenhaus, 1 Waisenhaus, 1 Synagoge, 2 Hospitäler, 510 Häus. und 5912 Einw. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, der Herzogl. Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, einer Landschafts-Direktion und einer Superintendentur, auch das Stabsquartier eines Ldw.-Batls. Es sind hier 1 Buchdruckerei, 1 Schauspielhaus, viele Tuchmacher, Leinweber, Büchsenschmiede, Schlösser, Hutmacher, Grünzeughändler u. s. w. Diese Stadt hat in den letzten Jahren große Brände erlitten, besonders verderblich war der im Jahre 1823. Jahrmärkte werden jährlich 4 gehalten. (Das Fürstenthum Oels kam durch die Erbtochter des letzten Fürsten aus dem Piastenstamm 1647 an das Haus Würtemberg, von dem es 1792 ebenfalls durch Vermählung einer Erbtochter an Braunschweig kam. 1805 gelangte es an die jetzt regierende Linie Braunschweig-Wolfenbüttel, und der zweite Prinz des bei Belle-Alliance den Tod der Ehre gefallenen Herzogs Wilhelm, ist jetzt Fürst von Oels, er heißt Wilhelm (August Max Friedrich Ludwig) und wurde am 23. April 1806 geboren, sein Fürstenthum enthält 8 Städte, 1 Marktflecken, 334 Dörfer, 164 Vorwerke, außer dem Besitz des Herzogthums auch die Herrschaft Gutentag im Lublinitzer Kreise.) □ Wilhelm zur gekrönten Säule.

(Entfernt von Breslau 4 M., von Berlin 48 M.)

2) Bernstadt (poln. Berutowa), am rechten Ufer der Weide, eine mit Mauern umgebene, dem Herzoge von Oels gehörige Stadt, mit 4 Thoren, 2 Pforten, 1 alten Schlosse, 1 evangel. Pfarr- und Schloßkirche (1675 durch Heinrich II. erbaut), einer evangel. Begräbnißkirche, 1 evangel. Schule, 1 Hospital (für 6 arme Bürgerweiber), 1 Synagoge, 367 Häus., 3112 Einw., worunter 150 Juden. Es sind hier sonst 130 Meister mit der Tuchweberei beschäftigt gewesen, die 4000 Stück Tücher lieferten und dazu 5790 Stein Wolle verbrauchten, 1826 waren nur noch 59 Stühle im Gange, auf denen bloß grobe Tücher verarbeitet wurden; die Leinweber beschäftigten 1826 noch 40 Stühle, die Rothgerberei 6 Werkstätten, die Weißgerberei ebenfalls 6 Werkstätten, Schuhmacher waren 40 vorhanden, auch befanden sich noch 3 Walk- und 3 Lohmühlen hier. Die Märkte sind unbedeutend.

(Entf. von Oels 2 M., von Breslau 5 M., von Ohlau u. Brieg 4 M.)

3) Juliusburg, offenes Städtchen, dem Herzoge von Oels gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 180 hölzernen Häusern und 150 Einwohnern, worunter viele Leinweber und einige Tuchmacher.

(Entf. 1½ M. nördlich von Oels.)

4) Hundsfeld, offenes Städtchen, an der Kunststraße, früher dem Vincenz-Kloster gehörig, besteht aus einer langen Gasse, und enthält 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Judentempel, 81 Häus. und 860 Einw., worunter 130 Juden. Dieser Ort hieß seit dem Jahre 1743, wo Friedrich II. hier eine große Heerschau hielt, eine zeitlang Friedrichsfelde. Die Schlacht, welche im Jahre 1109 hier zwischen dem Heere Heinrichs V. und Bolislaws vorfiel, soll dem Städtchen, oder damaligen Dorfe, den Namen Hundsfeld gegeben haben, weil der Geruch der Leichen große Schaaren Hunde hierher lockte.

(Entf. von Breslau 1 M., von Oels 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Briese, 1½ M. nördlich Oels, dem Grafen von Kospoth gehörig, mit 1 Schloß, in dem sich eine Bildergallerie befindet, 1 evangel. Kirche, 514 Einw. — Schmarse, an der Kunststraße, mit 1 Kupferhammer und 1 Papiermühle. — Spahlitz, mit 1 Kupferhammer. Sybillenort, 2 M. von Oels, schönes Lustschloß, mit einem weiten Garten und einem Schauspielhause, dem Herzog von Oels gehörig. — Wilhelminenort, 2 M. südlich von Bernstadt, ein dem Herzog von Oels gehöriges Lustschloß.

XII. Der Nimpscher Kreis ist in seiner alten Verfassung geblieben und wird von dem Breslauer, Strehlner, Münsterberger, Frankensteiner, Reichenbacher und Schweidnitzer Kreis umgeben. Seine Oberfläche ist bergigt, aber dennoch ungemein fruchtbar. Von den Bergen ist der Karlsberg bei Karlsberg, der Weinberg bei Schwentnich, der Johnsberg bei Wättrisch, die Tartarschanze bei Pristram, der Panglerberg bei Pangel, der Birkberg bei Petrikau, der Eichberg bei Quanzendorf, der Fichten- und Ziegenberg bei Plottnitz, und der Gumberg bei Kosemitz anzuführen. Die Flüsse sind: die Lohe, die den Kreis von Süden nach Norden in seiner ganzen Länge durchströmt, hier vereinigen sich viele unter dem Namen Neue, Alte und Kleine Lohe fließende Bäche mit ihr, das Schwarzewasser und der Lindwarmgraben, die den westlichen Theil des Kreises durchströmen. Die Teiche des Amtes Rothschloß sind die bedeutendsten. Die Producte sind: Weizen, Gerste, Flachs, Obst,

Hopfen, Röthe, Marmor, Chrysopras, Thon und Mergel. Auch ist hier eine mineralische Quelle. Die Viehzucht ist gut, der Bestand war 1820: 3029 Pferde, 9729 Stück Rindvieh, 39,538 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 7,07 geog. QM. an, die 1826 von 34,596 Menschen bewohnt waren, es kamen also 3,698 auf die QM. Der 4te Theil sind Katholiken. Der Kreis enthält 1 Stadt, 91 Dörfer und 4105 Feuerstellen, ferner 22 evangel., 7 kathol. Kirchen, auch 1 Bleiche.

Straßen. Die schöne Breslauer Kunststraße und mehrere Kommerzialstraßen laufen durch diesen Kreis.

Stadt.

Nimpsch, an der Lohe, eine der ältesten Städte Schlesiens, früher eine bedeutende Festung, jetzt bloß mit Mauern umgeben, sie hat 2 Thore, 1 altes fast wüstes Schloß auf der Nordseite der Stadt und einer steilen Anhöhe gelegen, 1 alte evangel. Pfarrkirche, 1 kleine Begräbnißkirche, 1 kathol. Schloßkapelle, 2 Bürgerschulen, 1 Hospital, 212 Häus., 1563 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts und hat mehrere Tuchweber und Strumpfstricker, auch ist hier durch die Kunststraße ein lebhafter Verkehr. Ein hiesiger Kaufmann, Namens Hüttel, besitzt ein schönes Naturalien-Kabinet.

(Entf. von Breslau 7 M., von Glatz 5 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Diersdorf, 1 M. von Nimpsch, dem Grafen von Pfeil gehörig, mit 1 Schloß, 1 besuchten Badehause und 1 Garnbleiche. — Groß-Tinz, dem Grafen Königsdorf gehörig, mit 1 Schloß und Garten, — Jordansmühle, an der Kunststraße, Poststation. — Kosemitz, dem Herrn von Netz gehörig, an der Kunststraße, mit einst reichhaltigen Crysoprasgruben. — Manze, dem Grafen von Stosch gehörig, mit 1 schönen Schloß und Garten. — Schwentnig, dem Grafen v. Zedlitz gehörig, auf der Ostseite des Zopten, mit 1 Schloß und einem schönen Marmorbruch (der hiesige Marmor ist grünlich, aus ihm ist die schöne Kanzel der Maria Magdalena Kirche zu Breslau gebauen.) — Rothschloß, großes Königl Amt, mit vortrefflichen Schaafheerden (dem Amtsrath und Pächter Braun gehörig.)

XIII. Der Ohlauer Kreis besteht aus dem ehemaligen Kreise d. N., 1 Stadt und 6 Dörfern, die unter dem Namen der Wansener-Halt sonst zu Grottkau gehörten und der früher zum Breslauer Kreis ge-

hörigen Herrschaft Jelsch, er ist von den Kreisen Oels, Breslau, Strehlen und Brieg umgeben. Seine Oberfläche bildet eine von wenigen Sandhügeln unterbrochene, im Westen sehr fruchtbare, im Osten oft sandige und waldige Ebene. Am rechten Oderufer breitet sich der Rittscherwald aus. Die Flüsse sind: die bei poln. Steine einströmende Oder, welche hier mehrere Inseln bildet und herrlichen Wiesen an ihrem Gestade hat, in sie ergießen sich hier links bei deutsch Steine der Ulwetzgraben, oder der Conradwalderbach, rechts bei Pelsch der Flösbach mit der Smortave. Die Ohlau fließt auf dem linken Ufer der Oder hin, gegenüber von Dremling nimmt sie den Olbenbach auf; zu ihrem Gebiet gehören auch die Schelune und Saranka, welche im Westen des Kreises fließen. Unter den Teichen sind die von Klein-Oels, Steine und Rosenhain die größten. Die Produkte sind Getreide, Obst, Tabak, Röthe, auch etwas Cichorien wird gebaut, und Torf und Töpferthon an manchen Orten gegraben. Die Viehzucht ist gut. Der Viehbestand war 1820: 5075 Pferde, 15,734 St. Rindvieh, 57,287 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 11,9 geogr. □M. an, die 1826 von 38,117 Menschen bewohnt wurden. Die Bewohner der rechten Oderseite sprechen meistens polnisch, evangelischen Glaubensgenossen machen die größte Hälfte aus, auch sind 150 Juden im Kreise. Man zählt hier 2 Städte, 107 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements und 6213 Feuerstellen, 17 evangel., 21 kathol. Kirchen, ferner viele Tabaks- und Cichorienfabriken, auch eine Papiermühle.

Straßen. Schön angelegte neue Kunststraßen nach Breslau, über Ohlau nach Brieg, verschiedene Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Ohlau, zwischen dem linken Ufer der Oder und dem rechten Ufer der Ohlau gelegene ummauerte Stadt, mit 2 Thoren, 1 Pforte, 1 großen Königl. Schloß (einst der Sitz der Wittwen der Brieger Piasten, später eines Prinzen von Polen, und unter diesen mit einer trefflichen Gemälde-Gallerie geschmückt), 2 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 1 Armenhaus, 389 Häus. und 4150 Einwohnern. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes und die Stabs-Garnison eines Husaren-Regts.; Ackerbau, Tabaks- und Cichorienbau, Tuchmanufaktur, Tabaks- und Cichorien-Fabrikation beschäftigen die Einwohner. Diese Stadt gehörte bis zum Beginn des schlesischen Feldzuges zu den festen Plätzen Schlesiens, sie ergab sich dem König Friedrich II. am 9. Januar 1741 durch Capitulation, worauf ihre Werke abgetragen und in Gärten verwandelt wurden. In der Nähe der

der Stadt ist eine Papier- und eine Walkmühle. Hier legte der Senator Tschepe die erste große Maulberplantage an.

(Entf. von Brieg 2 M., von Breslau 4 M., von Berlin 48 M.)

2) Wansen, ein kleines offenes, schlecht gebautes Städtchen, sonst dem Bischof von Breslau gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 1 Hospital (für 8 alte Frauen), 165 Häusern und 1123 Einw., die sich von Acker-, Gemüse- und Tabaksbau nähren (den Ertrag des letzten berechnet man jährlich auf 1200 Centner). Von den Küchengewächsen sind besonders die hiesigen Gurken bekannt.

(Entf. von Ohlau $1\frac{1}{4}$ M., von Brieg 3 M., von Breslau $5\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Hünern, 1 M. südlich von Ohlau, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, dem Grafen v. Howerden gehörig. — Jeltsch, 1 M. nördlich Ohlau, mit 1 Schloß und Thiergarten, dem Grafen Sauerma gehörig. — Klein-Oels, Hauptort der Dotation des Feldmarschalls York, mit 1 schönen Schlosse und großer Branntweinbrennerei, früher eine Commende des Malthefer-Ordens.

XIV. Der Reichenbacher Kreis, ist nach wie vor in seiner alten Verfassung unverändert geblieben, und wird von dem Glatzer, Frankensteiner, Nimpscher, Schweidnitzer und Waldenburger Kreis umgeben. Der größte Theil desselben ist gebirgig und mit ansehnlichen Waldungen bedeckt, aber der Boden ist dennoch meistens fruchtbar, an vielen Stellen herrlichen Weizen producirend. Von den hierher gehörigen Bergen sind anzuführen: der Abhang der Eule und ihre östlichen Vorgebirge, als der Langenberg und Böhmsberg bei Weigelsdorf, der Hutberg, der Herleinberg und Butterberg bei Bielau, die Haynleuthen bei Steinkunzendorf und der Hangelberg bei Steinseifersdorf. Zum Zoptengebirge gehören hier die Költschner Berge an der Schweidnitzer Kreisgrenze. Die Kleutscher Berge, der Spitelberg bei Gerlachsdorf, der Mühlberg bei Guhlau sind Mittelgebirge zwischen den beiden obengenannten Hauptgebirgen. Die Gewässer sind meistens unbedeutende Bergströme, zum Gebiet der Peilau gehörig, die hier bei Ober-Peilau ihr Bassin hat, es ergießen sich in sie beide Rothewasser und rechts die Hanbach bei der Reichenbacher Zollstätte, etwas später in der Vorstadt die Klinkenbach und die Glawnitz vereint mit dem Grenzbach bei Nieder-Faulbrück, die Faulbach bei Ober-Faulbrück. Einige Bäche im östlichen Theile des Kreises strömen ins Nimpsche der Lohe zu. Die Teiche sind nicht beträchtlich. Die Naturprodukte sind Weizen und

alle andere Getreidearten, schöner Flachs, Holz, Marmor, Schiefer und Serpentinstein. Die Kunstproduktion ist in den großen Fabrikdörfern: Peterswaldau, Langenbielau und Peilau von großer Wichtigkeit, namentlich in Kattun, baumwollen und halbseiden Zeugen. Die Viehzucht ist gut, der Bestand war 1820: 2495 Pferde, 9833 St. Rindvieh, 26,689 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 6,68 geogr. QM. an, die 1826 von 42,981 Menschen bewohnt waren, es ist die bevölkertste Landschaft. Die Anzahl der evangelischen Bewohner gegen die der Katholiken verhält sich wie 3 zu 1. Es sind hier 1 Stadt, 1 Kolonie der Herrnhuther, 54 Dörfer und Kolonien, 6115 Feuerstellen und Fabrikgebäude, 5 evangel., 23 kathol. Kirchen, ferner 16 Bleichen und viele Fabriken verschiedener Art.

Straßen. Eine der schönsten und geradesten der Monarchie angelegt in den Jahren 1817—19, verbindet Reichenbach mit Schweidnitz, und ist in den letzten Jahren auch bis an die Frankensteiner Kreisgrenze beendet worden.

Stadt.

Reichenbach (34° 16′ 22″ L. 50° 59′ 15″ Br.), an der Peilau auf einer aus einem lieblichen Thale sich erhebenden mäßigen Höhe erbaut, eine mit Schanzen und doppelten Mauern umgebene freundliche Stadt, zu den 20 Mittelstädten der Provinz gehörig; sie hat 4 Thore (von denen das Schweidnitzer das schönste), eine schöne neu erbaute evangel. Kirche mit einem freundlichen Gottesacker, 1 katholische Pfarrkirche, 1 kathol. Probstei, 1 kathol. Begräbnißkirche, 1 ehemalige Maltheser-Commende, 1 evangel. höhere Bürgerschule, 1 kathol. Bürgerschule, 1 schönes schloßartiges Gebäude in der Frankensteiner Vorstadt, 1 Knaben-Waisenhaus (diese durch den Kaufmann Fräger gemachte Stiftung ist 1726 ins Leben getreten, sie besitzt ein Haus und 24,000 Rthlr. Kapital und ist für 12 Knaben unter 14 Jahren bestimmt). 580 Häus. und 4112 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes und eines Stadtgerichts, auch eines General-Fiscals für die Provinz. Von 1817—20 war in dieser Stadt eine Königl. Regierung. Zu den hiesigen Merkwürdigkeiten gehört, außer den vielen Tuch-, Kattun-, Canefas-, Muselin-, Barchent- und andern Fabriken, das Sadebecksche Haus und der Garten, in welchem sich das Imortellen-Kabinet befindet, ferner das Felgenhauersche Observatorium, auch ist eine gute Buchdruckerei vorhanden. Die wöchentlichen Getreide- und Garnmärkte sind sehr lebhaft. In geschichtlicher Hinsicht hat der Krieg und der Frieden diese Stadt merkwürdig gemacht; am 16. August 1762 schlug hier der Herzog von Braunschweig-Bevern den Schweidnitz zur Hülfe eilenden F.-M. Daun, und die am

27. Juni 1790 hier geschlossenene Convention verhinderte nicht allein den Ausbruch eines Krieges zwischen Preußen und Oestreich, sondern sie war auch die Grundlage des im folgenden Jahre zu Szistowa in Bulgarien geschlossenen Friedens, womit der letzte Kampf der Pforte mit dem Hause Habsburg beendigt wurde. Geburtsort des Schriftstellers Burghard (1705). □ Aurora zur ehernen Kette R. Y.

(Entf. von Schweidnitz $2\frac{1}{2}$ M., von Glatz $6\frac{1}{2}$ M., von Breslau 8 M., von Berlin $46\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Berthelsdorf, 1 M. östlich von Reichenbach, dem Grafen v. Sandrezki gehörig, mit einem Schloß und schönen Garten. — **Langen-Bielau**, 1 M. südwestlich von Reichenbach, dem Grafen Sandrezki gehörig, ein großes, aus 9 Theilen bestehendes Manufacturdorf mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 evangel. Kirche, 725 Häusern und 7890 Einw. — **Dreißighuben**, 1 M. nördlich Reichenbach, großes, wegen seines beträchtlichen Flachsbaues bekanntes Dorf. — **Ernsdorf** bei Reichenbach, Fabrikdorf. — **Gnadenfrei**, 1 M. östlich Reichenbach, eine 1743 auf den Grund und Boden von Ober-Peilau, dem Freiherrn v. Seidlitz gehörig, erbaute Herrnhuther Kolonie, mit aller, der diesen Etablissements eigenen Reinlichkeit und Akuratesse angelegt und unterhalten; es ist hier ein Bet-Brüder-Schwester-Wittwen- und Wittwenhaus, 1 Mädchen- und Knaben-Erziehungshaus und 1 Waarenniederlage, zusammen 58 Häuser mit 862 Einw. Die hiesigen Fabrikate sind: Wollenzeuge, Kattun, Manchester, Plüsch, Leder, Tischler- und Galanteriewaaren, Gebäckniß, Seife und Lichte, ferner Feuerspritzen-Schläuche und Eimer. — **Peilau**, an der Kunststraße, großes Fabrikdorf, aus vielen Antheilen bestehend, mit 4500 Einw. — **Peterswalde**, 1 M. westlich Reichenbach, dem Grafen Stollberg gehörig, großes Fabrikdorf, mit 1 schönen Schloß, welches während des Waffenstillstandes das Hauptquartier des Kaisers Alexander war; unter den 4200 Einwohnern sind viele Herrnhuther.

XV. Der **Schweidnitzer Kreis** ist der nördliche Theil des alten Kreises dieses Namens und wird von dem Breslauer, Neumärker, Strigauer, Waldenburger, Reichenbacher und Nimpscher Kreise umgeben. Er ist von Bergen und Anhöhen erfüllt, durchzogen und begrenzt, aber zwischen denselben breiten sich herrliche, fruchtbare Landschaften aus. Von den Bergen gehören hierher der Zopten mit seinen 4 hohen Treppen, der Engel-, Mittel-, Stuhl- und Kindelberg,

alle auf seiner Ostseite gelegen. An der südlichen Kreisgrenze erheben sich bei Leutmannsdorf der Spitz- und Kramerberg, und weiter westlich die hohen Bogenberge, über welche die Kommerzialstraße von Schweidnitz nach Waldenburg führt; dazwischen liegen die hohen Girsdorfer Berge, bekannt durch einen siegreichen Kampf, den Friedrich II. am 17. Septbr. 1760 auf diesen Höhen bestand. Die Flüsse sind die Weistritz, die hier den Namen des Schweidnitzer Wassers annimmt, sie nimmt hier bei Bögendorf die Bögenbach, bei Rothkirchdorf die Peile, und bei Christelwitz das Schwarzwasser auf. Die Polsnitz strömt an der westlichen Kreisgrenze hin, dem Strigauer-Wasser zu. Die stehenden Gewässer sind unwichtig. Die Produkte sind Getreide aller Art, Flachs, etwas Hopfen, Holz, am Zopten Silber, Kupfer, Kalk, Blende, Feldspath, Spiesglaserz. In dieser an Mineralien verschiedener Art sehr reichen Landschaft sind viele alte Halden, die in der Vorzeit mit Vortheil bebaut wurden. Die Viehzucht ist größtentheils sehr gut, die Bienenzucht mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 4525 Pferde, 14,803 St. Rindvieh, 57,064 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $10,_{64}$ geogr. QM. oder 228,569 preuß. Morgen an, sie waren 1826 von 52,874 Menschen bewohnt. Die kleinere Hälfte sind Katholiken. Juden befinden sich gegen 100 hier. Der Kreis enthält jetzt 3 Städte, 108 Dörfer, 6812 Feuerstellen, 33 kathol., 9 evangel. Kirchen, ferner 6 Bleichen, 1 Papiermühle, 1 Kupferhammer.

Kunststraßen durchlaufen den Kreis fast nach allen Richtungen, Schweidnitz ist einer der Centralpunkte.

Städte.

1) Schweidnitz (34° 16′ 30″ L. 50° 47′ 8″ Br.), 779 Fuß über der Ostsee an dem Schweidnitzer Wasser und in einer lieblichen Gegend gelegen, früher eine starke Festung, jetzt eine befestigte Stadt der 2ten Klasse und einer der ältesten und merkwürdigsten Oerter der Provinz. Als die Residenz der ersten Piasten, wie durch fürchterliche Schicksale und blutige Belagerungen reich an vielfachen geschichtlichen Erinnerungen. Sie hat 6 Thore, 1 Pforte, oder Laufbrücke, 1 kathol. Pfarr- und ehemalige Jesuiterkirche (mit einem der höchsten Thürme der Monarchie und mit zum Theil merkwürdigen Gemälden) und 7 kleinere, früher zu aufgehobenen Klöstern gehörige Kirchen, von denen die eine zur evangel. Garnisonkirche dient, 1 ehrwürdige lutherische Friedenskirche in der Vorstadt, mit einem schönen Gottesacker umgeben, 1 Kloster der Urselinerinnen, mit einer kleinen freundlichen Kirche, 1 lutherisches Gymnasium mit einer Vorbereitungsschule, 2 luther., 2 kathol. Bürgerschulen, 1 schönes Rathhaus mit einer merkwürdigen

Kapelle, und einem geschmackvoll neuerbauten Theater, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus und 1 Armenanstalt (durch Kaufmann Laube 1821 gegründet), 1 Correctionshaus (wurde im Decbr. 1801 errichtet und hat jährlich 270 — 280 Zöglinge, die Anstalt ist in dem Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Collegiums und enthält 23 Stuben, 1 Krankenhaus, Schlaf-, Bet- und Speisesäle und die Wohnungen der Beamten), 1 großes Salzmagazin und 231 Häuser und 8960 Einw. Die Stadt ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl. und eines Steueramts. Zu den Militairbehörden und der Garnison gehören 1 Kommandantur (mit 1 Kommandanten, 1 Platzmajor, 2 Garnisonpredigern, 1 Garnison-Stabsarzt, 1 Garnison-Auditeur), 1 Regimentsstab, 3. Batls. Infanterie, 1 Garnison-Kompagnie, 1 Artillerie-Abtheilung u. s. w. An militairischen Gebäuden sind vorhanden: 1 Zeughaus, 4 große Kasernen, die Bäckerei, viele Kasematten, Magazine u. s. w. Ferner sind hier 2 Buchdruckereien, 3 Leihbibliotheken, 2 Steindruckereien, viele Tuchmacher, Handschuhmacher, Pfefferküchler, Hutmacher, Band-, Leder-, Leinwand-, Rasch- und Wollfabrikanten, Seifensieder- und Tabaksfabrikanten. Die hiesigen Getreide-, Vieh-, Woll-, Garn- und Jahrmärkte sind bedeutend, vorzüglich die erstern, da diese Stadt einer der Versorgungsplätze für das Gebirge, zu manchen Zeiten auch für mehrere Kreise Böhmens ist. □ zur wahren Eintracht R. Y. Herkules L. L. In der Nähe dieser Stadt ist 1827 eine schöne neue Brücke über den Weistritz gebaut worden.

(Entf. von Waldenburg 2 M., von der böhmischen Grenze 2½ M., von Jauer 4 M., von Liegnitz 6½ M., von Breslau 7½ M., von Berlin 44 M.)

2) Freiburg, an der Polsnitz, eine mit hohen Mauern umgebene kleine freundliche, dem Grafen Hochberg gehörige Stadt mit 3 Thoren, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 260 Häus. und 3400 Einw., die sich von Ackerbau, Handwerken, Holz- und Getreidehandel nähren. Sie hat Wochen- und Jahrmärkte. Dieses Städtchen erlitt 1776 einen großen Brand, aber mit Hülfe Friedrich II. stieg es verschönert aus seiner Asche hervor. In einem in der Nähe strömenden, zum Gebiet der Polsnitz gehörigen Bach wurde im 17ten Jahrhundert Gold gewaschen. Graf Christoph von Hochberg besaß zwei aus solchem Golde verfertigte Armbänder.

(Entf. von Fürstenstein ½ M., von Schweidnitz 1½ M., von Breslau 9 M.)

3) Zobten, kleines offenes, früher geistliches, jetzt Königliches Städtchen, am nördlichen Fuße des Zoptenberges mit 3 Thoren, 2 kathol. Kirchen, 1 Probstei, 1 kathol. und 1 evang. Schule, 1 Hospital,

160 Häus. und 1400 Einw. Das hiesige Weißbrod ist wegen seiner Güte bekannt. Dieses Städtchen ist im Sommer durch die Reisenden sehr belebt. Der mit Recht so beliebt gewordene Schriftsteller van der Velde war hier Stadtrichter, starb aber 1825 zu Breslau.

(Entf. von Breslau 5 M., von Schweidnitz $3\frac{1}{4}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bankwitz, am Zobten, dem Grafen Zedlitz gehörig, mit Schachwitz-Manufactur. — Bunzelwitz, berühmt durch das nach ihm benannte Lager (1761). — Gorkau, am Zobten, vormalige Probstei, dem Freiherrn v. Lüttwitz gehörig, in der Nähe der Blücherstein, ein ungeheurer Felsenblock, bestimmt auf das Grabmal des geschätzten Helden gesetzt zu werden. — Kratzkau, $1\frac{1}{2}$ M. westl. von Schweidnitz, dem Grafen v. Zedlitz gehörig, mit 1 Schloß. Hier fand man vor Zeiten eine Art böhmischer Diamanten. — Teichenau, 1 M. von Schweidnitz, dem Freiherrn v. Zedlitz gehörig, früher ein sächsisches Lehn, mit 1 Schloß und 225 Einw. — Weistritz, 1 M. südöstlich von Schweidnitz, mit 1 Papiermühle und 1 Kupferhammer.

XVI. Der Steinauer Kreis ist aus dem ehemaligen Steinau-Raudtener Kreis und aus einem Theile des ehemaligen Guhrauer gebildet, und wird von den Kreisen Guhrau, Glogau, Lüben, Liegnitz und Wohlau umgeben. Seine Oberfläche ist eine von wenig Anhöhen unterbrochene, hin und wieder sandige, größtentheils aber fruchtbare Ebene. Die Oder strömt zuerst als Grenzscheide gegen Wohlau, sodann aber bei Dübau und Steinau vorbei, und später wieder von neuem als Grenzscheide gegen Wohlau und Guhrau, sie hat bei Steinau einen Hauptübergang, vermittelst einer breiten Fähre, und nimmt hier bei Aufhalt das Böberle, bei Steinau die Steinau oder Kaltebach und das Petschkendorfer Wasser mit dem Lübner-Wasser, später den Mühl-, Land- und Jechnitzer-Graben auf. Bei Dubau, Urschkau und Tarдorf sind größere stehende Gewässer. Die Produkte sind Getreide von allen Arten, Hülsenfrüchte, Obst und etwas Taback. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Der Bestand war 1820: 1537 Pferde, 8136 St. Rindvieh, 32,709 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 8,94 geog. QM. oder 187,738 preuß. Morgen an, sie waren 1826 von 20,533 Menschen bewohnt, es kamen also 2291 auf die QM. Der 5te Theil der Bewohner sind Katholiken. Der Kreis enthält jetzt 3 Städte, 57 Dörfer, 3 Etablissements und 2844 Feuerstellen, 22 evangel., 8 kathol. Kirchen; von

Fabriken ist außer der Tuchmanufaktur in den Städten nichts anzuführen

Städte.

1) **Steinau**, an der Steinau und unfern der Oder, ist ein schlechtgebautes, nur theilweise ummauertes Städtchen, mit 2 Thoren, 1 evangel. Pfarrkirche, 2 Begräbnißkirchen, 1 kathol. Kapelle im Rathhause, 1 Hospital, 335 Häus., 2490 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, und die Nahrungszweige der Bürger sind Ackerbau und Tuchmanufactur, die letztere wird durch 115 Meister betrieben, die jährlich 1200 Ctr. Wolle verarbeiten. In der Nähe dieser Stadt fiel im Jahre 1633 ein blutiges Treffen vor.

(Entf. von Liegnitz 4 M., von Breslau 9 M.)

2) **Raudten**, offenes Städtchen, von einigen kleinen Bächen umströmt, die später den Herzoggraben bilden, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 194 Häus. und 1302 Einw., die sich von der Tuchmanufactur und andern Handwerken nähren.

(Entf. von Liegnitz 5 M., von Breslau 12 M.)

3) **Köben**, am linken Ufer der Oder, ein offenes Städtchen, dem Oberamtmann Liborius gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 2 Schulen, 1 Salzfaktorei, 125 Häus. und 1100 Einw., die sich von Tuchmanufactur, vom Ackerbau und der Schiffahrt nähren.

(Entf. von Steinau 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altraudten, dem Herrn v. Schweidnitz gehörig, mit 1 evangel. Kirche, 1 Schloß und einem schönen Garten. — **Aufhalt**, Spedition an der Oder, sonst Königl., jetzt Privateigenthum. — **Diebau**, Majoratsitz des jüngern Grafen von Schweidnitz, mit 1 Schloß, worin 1 ansehnliche Bibliothek und Gemäldegallerie.

XVII. **Der Strehlner Kreis** besteht aus dem ehemaligen Kreise dieses Namens und 16 Ortschaften des alten Breslauer Kreises, er grenzt im Süden an den R.-B. Oppeln und ist sonst von den Kreisen Münsterberg, Nimpsch, Breslau und Ohlau umgeben. Seine Oberfläche ist hin und wieder von Bergen und Hügeln bedeckt, aber durchgehends fruchtbar. Unter den Bergen ist die Reihe, welche sich von Strehlen gegen Pribern hinzieht, unter dem Namen der Strehlner Höhenzüge auch in militairischer Hinsicht sehr bekannt, es ist von Norden nach Südwesten der Marien- und Oschenberg bei Strehlen, der Hut- und Ziegelberg bei Husenitz, der Finkenberg bei Töppendorf,

der Rodeberg bei Steinkirch, der Brand- oder Rumelsberg bei Krummdorf, der Kaliskenberg u. s. w. Die Gewässer sind 1) die Ohlau, die hier die Altebach und das Krönwasser aufnimmt, und sich bei Krippitz zum Strom formt. 2) Die beiden Lohen durchströmen den nordwestlichen Theil des Kreises und vereinigen sich beim Flecken Bohrau. Nördlich von Jexau entspringt der nördliche Arm der Sarafska, die bei Rothsürben in die Lohe strömt. Von den Teichen ist der Stockteich bei Töppendorf der bedeutendste, eine Reihe kleiner Teiche zieht sich von Eisenberg bis Lorenzberg. Die Produkte sind Getreide, Obst, Färberröthe, Flachs, Tabak, Holz, Marmor, Kristal, Achate, Walkererde und Mergel. Die Viehzucht ist größtentheils vortrefflich und es befinden sich eine Menge hoch veredelter Schaafheerden im Kreise. Der Viehbestand war 1820: 2519 Pferde, 8912 St. Rindvieh, 34,769 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 6,05 geogr. □M. oder 130,021 Morgen an, die 1826 von 25,108 Menschen bewohnt waren, darunter war nur der 6te Theil katholisch, auch befinden sich über 2000 Böhmisch-Reformirte hier. Der Kreis enthält 1 Stadt, 1 Marktflecken, 75 Dörfer und Kolonien, worin 4478 Feuerstellen, 22 evangel. und 5 kathol. Kirchen sind, von Fabriken ist nur 1 Wachsbleiche und 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik anzuführen.

Straßen. Eine vortreffliche Kunststraße führt von Breslau nach Strehlen und von hier nach Münsterberg, die andern Verbinbindungswege sind nur zum Theil sehr breite und gute Kommerzialwege.

Stadt.

Strehlen, eine Stadt der dritten Klasse, unfern vom linken Ufer der Ohlau, ist mit doppelten Mauern und einem breiten, tiefen und trockenen, mit Obstbäumen besetzten Graben umgeben. Sie hat 3 Thore, 1 altes Schloß, 2 evangel. Kirchen (in der einen wird böhmisch gepredigt), 1 Spitalkirche, 1 ehemaliges Augustiner Kloster, dessen Kirche jetzt die kathol. Pfarrkirche ist, 1 kathol., 1 evang. Schule, 425 Häuser, 3215 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts und die Garnison von 2 Escadrons Husaren. Hier sind Tuch-, Hut-, Strumpf- und Lederfabrikanten, Tabaks- und Wollspinnereien, eine Wachsbleiche, jährlich 4 Jahr- und Vieh-, auch 2 Wollmärkte. Diese Stadt erlitt in den neuern Jahren zweimal bedeutende Brände.

(Entf. von Breslau 5¼ M., von Neisse 5¾ M.)

Marktflecken.

Bohrau, an der Lohe, dem Grafen Sandretzky gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 2 Schulen, 94 Häusern und 560 Einwohnern.

Merkwürdige Dörfer.

Crayn, dem Baron Coppi gehörig, mit 1 Runkelrübenzuckerfabrik. — Großburg, an der Kunststraße, dem Baron v. Renz gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 650 Einw. Der Halt Großburg gehörte bis jetzt unter die Jurisdiction des Kammergerichts in Berlin. — Krummendorf, hier findet man Krystalle. — Prieborn, gehört der Charitée in Berlin, und ist wegen seiner Marmorbrüche bekannt, sie wurde 1656 entdeckt, früher fand man hier auch eine Art böhmischer Diamanten, Gyps u. s. w. — Woiselwitz bildet eine Vorstadt von Strehlen, hier mißlang der verrätherische Streich des Herrn v. Warkotsch auf Schönbrun. — Husenitz, mit Meltheur und Podeibrat, ist der Name der Kolonie der Hussiten.

XVIII. Der Striegauer Kreis ist aus dem größten Theile des alten Kreises dieses Namens und aus 5 neu hinzugekommenen Ortschaften gebildet worden. Er wird von den Kreisen Jauer, Liegnitz, Neumark, Schweidnitz und Bolkenhain umgeben, und ist eine größtentheils bergige und steinige, auf manchen Strichen auch sehr fruchtbare Landschaft, besonders im nördlichen und nordöstlichen Theile. Der Pitschenberg gehört zu den Ortschaften, welche der Neumärkische Kreis an den Striegauer abgetreten hat, er ist stark bewaldet und an seinem Fuße hat man alterthümliche Urnen und Vasen gefunden. Mehr wegen ihrer Lage, als wegen ihrer Höhe zeichnen sich die unmittelbar aus der Ebene emporsteigenden drei Striegauer Berge aus, der Georgenberg, der Spitzberg und der Breiteberg; auf dem ersteren hat sich eine frühere Goldgrube in ein Siegelerdelager verwandelt. Der Streitberg bei Ober-Streit, die Berge bei Mosen und Jutschberg sind einzelne niedrige Stufen der bald hinter ihnen beginnenden ersten Treppen der Vorberge der Sudeten. Von den hiesigen Flüssen gehört keiner zu den bedeutenden Strömen der Provinz. Das Strigauer Wasser, auch die Zesla und Ziyska genannt, die Leisebach, Weidlach, Krebsbach und Limebach sind unansehnliche Gewässer. Die Teiche sind eben so unbedeutend. Die Produkte sind: Getreide von allen Sorten, Obst, etwas Hopfen und Siegelerde; der Holzmangel wird immer fühlbarer, während sonst der Sanderwald, der Nonnenbusch und Hummelwald den Bedarf deckten. Die Viehzucht ist zum Theil ausgezeichnet gut, und schöne Rindvieh- und Schaafheerden sind zahlreich. Der Bestand war 1820: 2019 Pferde, 7202 Stück Rindvieh, 32,405 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statistist. Büreau nur auf $4,_{97}$ geogr. QM. oder 107,172 pr. Morgen an. Am Anfang des Jahres 1826 waren 21,125 Einw., von denen

die größere Hälfte evangelischer, die kleinere katholischer Konfession war, die evangel. Kirchen gehören zur Superintendentur Jauer-Striegau. Juden zählte man nur 10. Der Kreis enthält 1 Stadt, 64 Dörfer, Kolonien und Etablissements mit 3460 Feuerstellen und 17 kathol., 5 evangel. Kirchen. Außer einer Wachsbleiche sind keine besondere Etablissements anzuführen.

Die Straßen sind vortrefflich, außer der großen Poststraße von Jauer nach Schweidnitz führt die schöne unter dem Namen: die Kohlenstraße, bekannte Chaussee durch den Kreis.

Stadt.

Striegau, am Striegauer Wasser, und auf der südöstlichen Seite des Georgenberges, mit hohen dicken Mauern umgeben, die früher Rondele und Thürme hatten, von unregelmäßiger, finsterer Bauart, mit 5 Thoren, einer großen kathol. Pfarrkirche, 3 kleineren Kirchen, 1 aufgehobenes fürstl. Jungfernstift vom Orden des heil. Benedikt, 1 aufgehobenes Carmeliterkloster, dessen schöne Kirche den Evangelischen eingeräumt worden ist, 1 Hospital, 2 Bürgerschulen, 518 Häusern, 3515 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts, hat eine Buchdruckerei, 1 Wachsbleiche, viele Tuchmacher, Leinweber, Färber und Branntweinbrenner, jährlich sind hier 4 besuchte Jahrmärkte.

(Entf. von Jauer 2 M., von Liegnitz 4½ M., von Breslau 7 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Eisdorf, ½ Stunde südlich Striegau, hier fiel in dem siegreichen Treffen am 4. Juni 1745 der preuß. General-Lieut. Graf Truchseß. — Laasan, Hauptort der gräflich Burghausischen Majoratsherrherrschaft, mit 1 Schloß, 1 schönen Garten und 1 eisernen Brücke. — Pitschen am Berge, dem Grafen v. Matuschka gehörig, mit 1 Schloß und dem geschmackvollen Schauspielhause. — Saſterhausen, ehemal. Probstei mit schönen Gartenanlagen. — Ullersdorf, eine Papiermühle.

XIX. Der Trebnitzer Kreis ist der westliche Theil des Fürstenthums Oels, enthält den größten Theil des Oels-Trebnitzer Kreises und 8 Ortschaften des alten Breslauer Kreises. Er ist von den Kreisen Militsch, Wartenberg, Oels, Breslau, Neumark und Wohlau umgeben. Seine Oberfläche ist eine von den sogenannten Trebnitzer Bergen (einer 3 bis 4 Meilen langen, nicht hohen, aber breiten Bergkette) durchzogene Ebene, die mit gutem und schlechten, fruchtbarem und auch wieder sandigen und wenig ergiebigen Boden bedeckt ist, der

nordöstliche Theil ist mit Waldungen erfüllt. Unter jenen Bergen ist der Purzelberg bei Skarsine der bedeutendste. Die Flüsse sind: die auf 1½ M. an der südwestlichen Grenze strömende Oder, die hier bei Pannewitz eine Fähre hat, und daselbst die Waida aufnimmt, die den Trebnitzer und Breslauer Kreis scheidet, die Schützka, die Stroga, der Mienitzgraben, das kalte Wasser, das große und kleine Mertinauer Wasser, der Waldfluß, der Spricklokgraben und andere kleine Ströme fließen im Innern des Kreises. Die Produkte sind: Getreide, besonders schöner Waizen, Flachs von besonderer Güte und Menge, Obst, vorzüglich Kirschen, Holz, Eisenstein, Bolus, Granaten und Walkererde. Der Kreis hat gutes Rindvieh und feine Schaafe, und der Bestand war 1820: 4171 Pferde, 15,336 St. Rindvieh, 56,328 St. Schaafe. Seine Größe giebt das statist. Büreau auf $13,_{87}$ g. QM. oder 297,986 pr. Morgen an, die 1826 von 41,638 Menschen bewohnt waren, ein Viertheil von ihnen waren Katholiken, Juden zählte man nur 40; es wird fast durchgehends deutsch gesprochen. Der Kreis enthält 2 Städte, 163 Dörfer und Kolonien, 15 einzelne Etablissements mit 5987 Privatwohnungen, 21 evangel. und 12 kathol. Kirchen, ferner 1 Spinnmaschine, 1 Bleiche, 1 Kupferhammer, 1 Eisenhammer u. s. w.

Straßen. Es sind mehrere breite, zum Theil gut unterhaltene Kommerzialstraßen, aber keine Kunststraße vorhanden, ausgenommen die Chaussee, welche von Breslau über Hünern nach Prausnitz führt.

Städte.

1) Trebnitz, am Trebnitzer Wasser, ist ein von Bergen umgebenes offenes Städtchen, sonst ein Eigenthum des aufgehobenen fürstlichen Jungfernstifts, mit 4 Thoren, der Kirche und den Gebäuden des Stifts, 1 luther. Pfarr- und Begräbnißkirche, 1 Schule, 3 Hospitälern, 350 Häus. und 3255 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. und einer Superintendentur, und in den Klostergebäuden ist die Oelsnersche Maschinenspinnerei, die auf 14 Sortiments wöchentlich 4000 Pfd. Wolle verspinnt. Es sind hier viele Tuchmacher, Leinweber und Kürschner. Das hiesige Stift war eins der reichsten im Lande, Herzog Heinrich I. erbaute es im Jahre 1203. Die Kirche ist schön und prachtvoll, mit 1 Thurm versehen und mit 24 Altären und vielen Gemälden geschmückt; unter ihren Kapellen befindet sich auch die, in welcher die Gebeine der heil. Hedwig, der Wohlthäterin des Landes, der Freundin der Menschheit, im schwarz marmornen Grabmal verschlossen sind. Unter der Kirche ist ein Gewölbe, in welchem eine Quelle sprudelt, die, oft besucht von Wallfahrern, der Hedwigsbrunnen genannt wird. Reich an geschicht-

licher Erinnerung, wird dieses Kloster stets merkwürdig bleiben, obgleich der Glanz, verschwunden aus seinen Hallen, nur noch in dem Andenken an die Vergangenheit lebt. Ein Theil der Güter des Stifts gehören zu der Dotation des Fürsten Blücher von Wahlstadt.

(Entf. von Breslau 3 M., von Oels 4½ M.)

2) Stroppen, offenes und schlechtgebautes kleines Städtchen, mit 1 Schloß, 1 lutherischen Kirche, 1 Hospital, 115 Häusern und 925 Einw., welche sich vom Ackerbau, der Tuchweberei und andern Handwerken nähren.

(Entf. von Trebnitz 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Zirkwitz, ¾ M. nordöstlich Trebnitz, früher dem Fürstbischof gehörig, mit 80 Häusern und 600 Einw., es hatte sonst Marktrecht. — Deutsch-Hammer, mit 980 Einw., 1 Eisen- und 1 Kupferhammer. — Massel, dem Baron v. Kloch gehörig, wo man am Töpfelberg Urnen und Vasen fand. — Komerowa, mit dem Lustschloß Sophienau. — Skarsine, 2½ M. östlich von Trebnitz, dem Herrn v. Kölsch gehörig, früher ein Bad, Vergnügungsort der Breslauer. — Schlottau, mit 1 Bleiche.

XX. Der Waldenburger Kreis ward aus dem südlichen Theil des Schweidnitzer Kreises gebildet. Er grenzt im Süden an Oestreich, sonst umgeben ihn die Grafschaft Glatz, der Reichenbacher, Schweidnitzer, Strigauer, Bolkenhainer und Landshuter Kreis, und ist von einem Mittelgebirge erfüllt, welches ohne bestimmten Schlußrücken zwischen der Eule und dem Riesengebirge lagert und meistens stark bewaldet ist. Die vornehmsten Berge sind die Donnerberge bei Reimsbach, das Sandgebirge nördlich von diesem, der Buchberg und der Zackerberg bei Gerbersdorf, der Schwarzberg bei Neuhaus, der Kuntersberg bei Lehmwasser, der Astenstein bei Lomnitz, der rothe Stein beim Bütnergrunde, der Heidelberg bei Wüstewaltersdorf, der Hobberg bei Gottesberg, die Welchenberge bei Wäldchen, der Sonnenwirbel bei Salzbrunn, der Wildberg bei Züssig, der Sattelberg bei Charlottenbrunn, der Kohlberg bei Altwasser u. s. w. Die Gewässer sind: die Weistritz, welche das romantische Schlesier-Thal durchströmt, die Polsnitz, die zwischen Seitedorf und Libichau entspringt, die Lässig, die unfern der Winkelmühle südlich Neu-Lässig ihre Quelle hat, die Steinau, Bögenbach und andere noch kleinere Ströme. Die Teiche sind unbedeutend. Produkte: Getreide, Flachs, Obst, Holz, Steinkohlen (1,100,000 Schffl. jährlich), Silber-

Kupfer, Marmor, Jaspis und mineralische Quellen. Die Viehzucht ist gut, und die Schaafheerden sind größtentheils veredelt. Der Bestand im Jahre 1820 war: 1396 Pferde, 7845 St. Rindvieh, 7483 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 7,97 geogr. QM. oder 171,287 pr. Morgen an, die 1826 von 40,169 Menschen bewohnt waren, die Katholiken machten ungefähr den dritten Theil aus. Juden sind nicht vorhanden. Es sind hier 3 Städte, 1 Marktflecken, 66 Dörfer, 1825 mit 6415 Feuerstellen und 10 kathol., 9 evangel. Kirchen. Ferner zählte man viele Bleichen, 2 Papiermühlen, 1 Glashütte, 1 Eisengießerei, 1 Porzelanfabrik, mehrere Dampfmaschinen und viele Gruben und Bergwerke.

Kunststraßen durchschneiden den Kreis fast nach allen Richtungen, am ältesten ist die, so von Landshut über Gottesberg nach Waldenburg führt, eine zweite verbindet Waldenburg mit Freiburg, Schweidnitz, eine dritte Salzbrun mit Reichenau und Landshut, eine vierte Tannhausen mit Schweidnitz.

Städte.

1) Waldenburg, eine offene Handels- und Fabrikstadt, den Grafen Hochberg-Fürstenstein gehörig, größtentheils ist sie wohlgebaut, und des Abends wird sie ziemlich gut erleuchtet. Sie hat 1 kathol., 1 evangel. Kirche und 2 Schulen, 180 Häus., 2500 Einw. Sie ist der Sitz eines Kreis- und eines Bergamts. Hier sind viele Leinwandkaufleute und Fabrikanten, mehrere Dampfmaschinen, 1 Maschinenspinnerei, 1 Gesundheitsgeschirrfabrik und in der Nähe viele Kohlengruben. Diese Stadt liegt zwischen den Badeörtern Salzbrunn, Altwasser und Charlottenbrunn.

(Entf. von Schweidnitz 3 M., von Breslau 10 M., von Berlin 44 M.)

2) Friedland, an der Steinau, oft auch Friedland unter dem Fürstenstein genannt, ist ein offenes kleines Städtchen, dem Grafen Hochberg gehörig, welches 1 katholische, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 198 Häuser und 1021 Einwohner enthält. Es sind hier viele Leinwandhändler und Fabrikanten und 1 Bleiche. Diese Stadt ist nur 1 M. von den berühmten Felsen von Aderbach entfernt, die auf böhmischem Gebiet nahe an der Grenze liegen. Die Herrschaft Adersbach gehört dem Grafen Hartmann-Clarstein.

(Entf. von Waldenburg 2 M., von Schweidnitz 5 M., von Breslau 12 M.)

2) Gottesberg, offene kleine freie Bergstadt am Hochwalde, dem Grafen Hochberg gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 248 Häus. und 2112 Einw., die theils Leinweber, theils Strumpf-

wirker sind, auch befinden sich einige Kaufleute hier. In der Nähe sind Silber-, Blei- und Steinkohlengruben, sie heißen Wilhelmine, Traugott, Friedrich, Morgen- und Abendröthe.

(Entf. von Waldenburg 1 M., von Landshut 2 M.)

Marktflecken.

Charlottenbrun, 1¼ M. südlich von Waldenburg, in einem en en Thale der Weißritz, ein freundlicher, der Gräfin Pückler gehöriger Ort mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen, der in einem Felsen entspringt und zum Trinken und Baden benutzt wird. Hier sind 1 evangel. Kirche, 1 Kaufhaus, 112 Häus. und 620 Einw. Wöchentlich wird 1 Leinwandmarkt abgehalten, und in der Nähe liegen die Gruben Augustglück und Caroline.

Merkwürdige Dörfer.

Adelsbach, dem Baron von Richthof gehörig, bekannt wegen zweier Gefechte, die 1762 und 1807 hier vorfielen, beide zum Nachtheil der preußischen Waffen. — Alt-Friedland bei Friedland, dem Grafen Hochberg gehörig, mit 1 Papier- und 1 Walkmühle. — Altlässig, dem Herrn von Woikowsky gehörig, mit 1 kleinen Schloß, Bleichen, 1 Kalkofen. — Altwasser, ¼ M. nordöstlich Waldenburg, ein früher besuchter Badeort mit 3 Quellen (Ober-, Nieder- und Mittelbrunn), 1 hölzernen Gesellschaftshause, 1 Eisengießerei, 1 Wassermangel, 3 Kohlengruben (Segengottes, Tempelgottes, Theresienstelle), 1827 bedienten sich 237 Gäste des Bades, und 4899 Bäder wurden gemacht. — Dittersbach, ½ M. westlich Waldenburg, mit dem Schloß Neuhaus, dem Freiherrn v. Dyhrs gehörig, 1 Papiermühle. — Fürstenstein, schönes Schloß mit reizenden Umgebungen, dem Grafen Hochberg gehörig. Hier befindet sich eine kostbare Bibliothek und Kunstsammlung. Gegenüber und durch den tiefen Waldgrund geschieden, liegt die künstliche alte Burg, deren Zimmer im Geschmack des sechszehnten Jahrhunderts meublirt sind, und die mit einer freundlichen Kapelle und einer Rüstkammer versehen ist, sie wurde im Jahre 1800 erbaut, als die hochselige Königin Louise und Se. Maj. der König das Riesengebirge besuchten; noch steht die Tribune, von der sie herabblickten auf das glänzende Tournier, welches die schlesischen Ritter ihren hohen Gästen gaben. — Kynau, mit dem alten Bergschlosse der Herrschaft Königsberg, welches dem Professor Büsching gehört, eine wohl conservirte schöne Ruine, die von hohen Bergen herab einst das liebliche Schlesierthal beherrschte. — Reußendorf, dem Herrn v. Krauß gehörig, mit 1 Schloß und 3 Steinkohlengruben: Glückauf, Gnadegottes und Weißig. — Salzbrun, ½ M. nördlich von Waldenburg, dem Grafen Hochberg gehö-

riges, ein in einem freundlichen Thal liegendes großes ansehnliches Dorf mit 1 schönen evangel. und 1 kathol. Kirche, 300 Häusern und 1828 Einw. Die hiesigen schon alten mineralischen Quellen, deren Analyse große Aehnlichkeit mit der des Brunnens von Pyrmont hat, sind seit dem letzten Decennio zu einem wohlverdienten hohen Ruf gelangt. Durch zweckmäßige Anstalten des sehr umsichtigen und thätigen Brunnenarztes ist Salzbrun so in Aufnahme gekommen, daß es von Jahr zu Jahr immer mehr verschönert und verbessert, jetzt durch Frequenz, Nutzen und Annehmlichkeit zu den schlesischen Kurörtern des ersten Ranges zu rechnen ist. Von den beiden Quellen ist der Mühlbrunnen der stärkste, der große Hauptquell aber der lieblichste; es wurden in den letzten Jahren jeden Sommer weit über 100,000 Flaschen, 1827: 104,317 versendet, und es waren 933 Gäste hier, unter ihnen tranken 612 den Brunnen mit Ziegenmolken, deren 7651 Qt. benöthigt waren; Bäder wurden 2657 genommen. Die hiesige Glashütte liefert die Flaschen. Zu den vielen interessanten Umgebungen dieses freundlichen Kurortes gehört auch das Belvedere, auf dem höchsten Punkte des Bergrückens erbaut, der Salzbrun von Altwasser trennt. — Weißstein, mit der Fuchsgrube und der in derselben befindlichen unterirdischen Schiffahrt. — Wüste-Giersdorf, großes Fabrikdorf mit vielen Bleichen. — Wüstewaltersdorf, 2 Meilen östlich von Waldenburg, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Waisenhaus (durch den Kaufmann Seiler im Jahre 1810 mit einem Fond von 3000 Rthlrn. für 15 Kinder gegründet), 170 Häus. und 1280 Einw. Hier sind öffentliche Leinwandmärkte, viele Kaufleute und Fabrikanten, 6 Bleichen, 3 Walkmühlen u. s. w.

XXI. Der Wartenbergsche Kreis ist aus dem ehemaligen Kreise dieses Namens und den sonst zu Oels gehörigen Herrschaften Medzibor und Tseschen gebildet, und grenzt im Osten an das Großherzogthum Posen, sonst umschließen ihn die Kreise Militsch, Trebnitz, Oels und Namslau. Die Oberfläche ist mit vielen Anhöhen und mäßigen Bergen, als der Markensberg bei Wartenberg, der Gänseberg bei Mechau, der Schlauperberg u. s. w. bedeckt. Der Boden ist sehr ungleich, im Ganzen aber sehr tragbar, die Waldungen sind sehr beträchtlich. Die Flüsse sind: die Weida, sie entspringt am Stamm einer alten Weide zwischen Elguth und Rudelsdorf, 1½ M. nordwestlich von Wartenberg, und strömt bei Dalbersdorf vorbei ins Namslausche. Die Brande, die Oels, das Münchwitzer, das Medziborer Wasser, die Strodnitze, das Schönwalder Wasser, das Goschützer Wasser, das Tzchermirer Wasser, die kalte Bach, der Rudiner

Bach, der Bukowiner Bach, das Amenthäler-Wasser, der Quellgraben u. s. w. Die größten unter den zahlreichen Teichen sind: der Sturmin bei Kalkowska, der Großteich bei Bentschin, der Starserteich bei Johannsdorf; zwischen Wartenberg und Medzibor zieht sich auf 2 Meilen eine Reihe größerer und kleinerer Teiche hin, deren Zahl man auf 52 angiebt. Die Produkte sind: Wild, Fische, Roggen, Flachs, Obst, Holz, Thon und Walkererde. Um Medzibor, Festenberg und Tscheschen sind Weinberge. Die Viehzucht ist mittelmäßig, nur die Schweinezucht wird sehr stark betrieben. Der Viehbestand war 1820: 2555 Pferde, 14,498 Stück Rindvieh, 32,691 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $14,_{06}$ □M., oder 302,148 pr. Morgen an, sie waren 1826 mit 35,900 Seelen bevölkert, $\frac{2}{3}$ der Einwohner sind evangelisch und $\frac{1}{3}$ katholisch, auch befinden sich hier einige böhmische Kolonien und gegen 600 Juden; in den Städten wird deutsch, auf dem Lande polnisch und in den Kolonien böhmisch gesprochen. Nach seiner jetzigen Verfassung hat der Kreis 3 Städte, 1 Marktflecken, 119 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements, 9218 Feuerstellen, 20 kathol., 5 evangel. Kirchen, 1 böhmisch-reformirte Kirche, 1 Synagoge, ferner sind hier 3 Papiermühlen, 1 Glashütte, 1 Kupferhammer, 1 Potaschsiederei u. s. w.

Straßen. Kunststraße von Oels nach Wartenberg, sonst nur Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Wartenberg (poln. Szychow), der Hauptort der nachbenannten Standesherrschaft, wohlgebaute, mit Mauern umgebene Stadt, dem jungen Fürsten Karl Biron gehörig, sie hat 2 Thore, 1 schönes Schloß, dessen Flügel die freundliche evangel. Kirche mit einer Kugel versehen, bildet, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 1 Salzmagazin, 205 Häuser, 1820 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und des standesherrlichen Gerichts, und hat ansehnliche Tuchmanufaktur. Diese Stadt brannte in dem verhängnißvollen Jahre 1813 am 28. April fast gänzlich ab und ist sehr gut wieder aufgebaut worden. (Die Standesherrschaft Wartenberg ist der südliche Theil des Kreises und besteht aus 1 Stadt, 1 Marktflecken, 60 Dörfern, 8 Kolonien, sie hat einen Flächeninhalt von $8,_{09}$ geog. □M. und gehörte im 13ten Jahrhundert zum Fürstenthum Oels, nach dem Aussterben der Piasten kam sie an die Krone Böhmen, die sie 1492 dem Freiherrn Haugwitz von Piscopitz als Lehn überließ. Im Jahre 1559 besaß sie die Gräfl. Dohnasche Familie, und als der letzte Burggraf dieses Zweiges (1711) verstarb, zog sie Böhmen als erledigtes Lehen wieder ein; gegen dieses Verfahren protestirte aber die preußische Linie der Dohna's

und

und zwei Jahre später wurde sie auf Verwendung des Königs von Preußen auch derselben wieder abgetreten, aber schon 1734 verkauften die Burggrafen wieder Wartenberg an den Herrn Johann Ernst Biron, nachmaligen Herzog von Kurland, der ihnen 122,000 Dukaten dafür zahlte. Als dieser Günstling gestürzt wurde, machte die Großfürstin Anna dem berühmten Feldherrn Münich ein Geschenk mit Wartenberg, aber auch Münich wurde 1741 nach Siberien geschickt und Friedrich II. ließ diese Herrschaft einstweilen administriren, neue Staatsveränderungen führten Beide aus dem Exil zurück, der Herzog fand sich mit dem Feldmarschall durch eine Summe Geldes ab, und nahm von neuem Wartenberg in Besitz; sein Sohn und Erbe der Herrschaft, Carl Ernst Fürst Biron-Wartenberg starb 1801, dessen Sohn Gustav Calix, preuß. General, aber 1821, und sein ältester Sohn Karl, geb. am 12. Decbr. 1811, ist jetzt unter mütterlicher Vormundschaft Standesherr.

(Entf. von Breslau 8 M., von Oels 4 M., von der polnischen Grenze 2 M.)

2) Festenberg, ein offenes dem Grafen Reichenbach als Standesherrn von Goschütz gehöriges Städtchen, mit 1 Schloß, 2 evangel. Kirchen, 1 Synagoge, 1 Schule, 260 meist hölzernen Häusern und 2420 Einw., worunter 300 Juden. Die Tuchmanufactur und der Ackerbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. (Die Standesherrschaft Goschütz bildet den nordwestlichen Theil des Kreises und enthält 1 Stadt, 1 Marktflecken und 28 Dörfer. Sie kam durch Kauf im Jahre 1727 an die Freiherrn von Reichenbach, die später von Friedrich II. in den Grafenstand erhoben wurden und die Herrschaft ansehnlich durch den Ankauf von Festenberg vergrößerten.)

(Entf. 3 M. nördlich von Wartenberg.)

3) Medzibor (oder Mittenwalde), offenes Städtchen, auf einer Anhöhe erbaut, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 140 meist hölzernen Häus. und 1315 Einw., die sich von Wein-, Acker- und Tabaksbau, auch durch die Tuchweberei nähren. (Die hiesigen Weinberge, welche einen Flächenraum von 52,000 Ruthen einnehmen, verdanken einem Schneider Namens Latz, am Neckar geboren, ihren Ursprung, er legte, wohlbekannt mit dem Weinbau den ersten hier an, schon 1745 kelterte man zum Erstenmal, 1826 wurden 600 Eimer gewonnen).

(Entfernt von Wartenberg 1½ M.)

Marktflecken.

Bralin, zur Herrschaft Wartenberg gehörig, nahe an der Grenze, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 140 Häus. und 920 Einw. Hier ist ein Königl. Nebenzollamt.

Merkwürdige Dörfer.

Bukowine, 1¼ M. nordwestlich von Wartenberg, dem Herrn v. Weger gehörig, mit einer mineralischen Quelle und der gut eingerichteten Badeanstalt. Hier ist auch eine Papiermühle. — Dombsel, 1½ M. südlich Wartenberg, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital und 325 Einw. — Goschütz bei Festenberg, großes Dorf, Sitz der Standesherrschaft und ihres Gerichts, mit 1 Schloß, 1 evangel. und kathol. Kirche, 1 Kupferhammer und 2 Papiermühlen; zur Herrschaft gehört auch Bunkei mit 1 Pulvermühle. — Michau, Fundort von Walkererde. — Muschlitz, mit 2 Bleichen. — Kottowsky, mit 1 Glashütte. — Stein, mit 1 Pottaschsiederei. — Rabini, mit 1 Bleiche. — Ullersdorf, Kl., mit 1 Bleiche. — Friedrichs-Tabor und Ziska, böhmische Kolonien.

XXII. Der Wohlauer Kreis ist aus dem größten Theil des ehemalgen Kreises dieses Namens und aus 20 Ortschaften des Breslauer, 7 des Guhrauer, 5 des Militsch-Frankenberger und 10 des Oels-Trebnitzer Kreises gebildet worden. Er grenzt, geschieden durch die Strombahn der Oder, mit dem Regierungsbezirk Liegnitz, und ist von den Kreisen Steinau, Guhrau, Trebnitz, Breslau und Neumarkt umschlossen. Seine Oberfläche ist von Anhöhen durchzogen, die theils steil an der Oder herabfallen, theils gegen die Bartsch wenig merkbar sich verlieren, mit ansehnlichen Wäldern erfüllt und von sehr mittelmäßigem Boden bedeckt, der mitunter sehr sandig und steinig ist. Außer der Oder, die zuerst den Kreis von Neumark, dann vom R.-B. Liegnitz, zuletzt bis Dombsen noch von Steinau trennt, strömt auch auf der nordöstlichen Grenze die Bartsch. Die Juseritz, der Mühlgraben, Teinsgraben und Gunegraben bewässern im Innern die Landschaft. Die Teiche sind zahlreich, unter ihnen ist der größte der Großteich bei Friedrichhain unbewässert, andere ansehnliche Teiche sind: der Schloßteich bei Wohlau, der Altteich bei Heidevorwerk, der Wirbis bei Petranowitz, der Nimmersath bei Auras (130 Morgen) u. s. w. Die Produkte sind Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Obst, etwas Tabak, mehrere unbenutzte mineralische Quellen. Die Viehzucht ist mittelmäßig, der Viehbestand war 1820: 3250 Pferde, 17,322 St. Rindvieh, 59,654 Schaafe. Die Größe beträgt, nach den Angaben des statist. Büreau's 15,₇₉ geogr. QM. oder 339,363 Morgen, die am Anfange 1826 von 39,596 Menschen bewohnt waren, der dritte Theil war Katholiken, auch befanden sich 400 Juden hier. Der Kreis enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 142 Dörfer und Kolonien, 19 einzelne Etablissements, mit 6036 Feuerstellen, 19 evangel., 24 kathol.

Kirchen, 1 Synagoge, auch befinden sich hier 3 Bleichen, 1 Papiermühle, 1 Schriftgießerei u. s. w.

Die Straßen sind meistens nur gute Kommerzialwege, nur von Wohlau über Dyhrnfurth nach Breslau führt eine Kunststraße.

Städte.

1) Wohlau, eine freundliche kleine Stadt, von Teichen und Sümpfen umgeben, und ummauert, hat 3 Thore, 2 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Bürgerschule, 1 Hospital, 205 Häus. und 1480 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und hat eine Eskadron Husaren zur Garnison, vor 1805 war hier das Staabsquartier eines Husaren-Regiments. Es leben hier viele Tuchweber und Strumpfstricker, und jährlich werden 4 Jahrmärkte, 2 Viehmärkte und 1 Wollmarkt gehalten. Diese Stadt brannte 1781 zum Theil ab, und Friedrich II. wies ihr ein Capital von 72,000 Rthlrn. an, daher sie verschönert aus der Asche hervorgestiegen ist.

(Entf. von Breslau 8 M., von Liegnitz 7 M., von Berlin 35 M.)

2) Winzig, kleines meist hölzernes Städtchen auf einer Anhöhe gelegen und mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 2 evangel. Kirchen, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 240 Häus. und 1670 Einw., die viel Acker- und Tabaksbau treiben, und 4 besuchte Jahr und Viehmärkte.

(Entf. von Wohlau 3¼ M.)

3) Auras, eine am rechten Ufer der Oder gelegene offene, der Familie von Schikfuß gehörige Stadt, mit 1 festen alten Schlosse, 1466 durch den Ritter v. Scopp erbaut, 1 kathol., 1 evangel., 1742 erbauten Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital für 3 Arme, 98 Häusern, die im Jahre 1826 von 752 Menschen bewohnt und mit 40,000 Rthlrn. versichert waren. Sonst waren hier viele Tuchmacher, jetzt wird nur auf 2 Stühlen Wollenzeug verfertigt. Die Stromschiffahrt wird mit 2 Kähnen zu 6 Lasten betrieben. Ueber die Oder führt eine für 5 Wagen breite Fähre. Dieses Städtchen hat wiederholt große Brände erlitten, ohne daß es dadurch eine bessere Bauart erhalten hätte; in seiner Nähe befindet sich ein, der Sage nach noch aus der Heidenzeit herrührendes, mächtiges, aus ungeheuren Eichenstämmen zusammengefügtes Bollwerk. Es sind hier 3 unbedeutende Jahrmärkte und zwei noch unbedeutendere Viehmärkte.

(Entf. von Wohlau 2½ M., von Breslau 3¾ M.)

Marktflecken.

Dyhrnfurth, 1½ M. von Wohlau, am rechten Ufer der Oder, einst dem Minister Grafen von Hoym, jetzt seiner Enkelin, der Prinzeß

Biron von Curland gehörig, mit 1 schönen Schloß, umgeben von einem weitläuftigen Park und Garten, einem Weinberg, einer Fasanerie, einem Gesellschaftshause, einer Maulbeerplantage u. s. w. Der Flecken enthält 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Synagoge, 1 Schriftgießerei, 1 hebreäische Buchdruckerei, 113 Häuser, 1200 Einwohner, worunter 350 Juden. Die hiesigen Töpferwaaren sind sehr beliebt.

Leubus, auf dem rechten Ufer der Oder, das einst so berühmte älteste Kloster Schlesiens, 1041 von Casimir I., Könige von Polen, gestiftet. Das jetzt ein schönes Viereck formende Gebäude ließ Kaiser Leopold 1684 aufführen. Einen Theil des 2ten und 3ten Stockwerks nimmt der mit Recht weit berühmte 72 Fuß lange, 35 Fuß breite Fürstensaal ein. Die schöne Bibliothek und alle transportablen Gemälde von Werth befinden sich nicht mehr hier, nur die Kirche prangt noch nach wie vor mit ihren schönen Gemälden von Wilman, oft der schlesische Raphael genannt. Dieses Kloster besaß 64 Dorfschaften. In seinen weiten Räumen beabsichtigt man eine Anstalt für Blödsinnige zu errichten, und in den Seitengebäuden befindet sich das Königl. Hauptdepot der Hengste. In den Grüften der prachtvollen Kirche ruhen viele Herzöge, Ritter und Bischöfe, zum Theil unter kostbaren Denkmälern. ¼ M. nördlich vom Kloster ist der dorfähnliche Ort Städtel-Lebus, mit einem schön gelegenen, dem Geheimen Staatsrath Rother gehörigen Weinberge.

Merkwürdige Dörfer.

Buschen, mit 1 Walkmühle. — Fischergasse, ein Dorf, welches die Vorstadt von Auras bildet, mit 1 Walkmühle, sonst auch mit einer Bleiche. — Gr. Strenz, ehemaliges Carmeliter-Kloster, mit einer schönen Kirche und 250 Einw. — Polgsen, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche und 1 Papiermühle.

B. Der Regierungsbezirk Liegnitz.

(32° 11′ bis 34° 11′ 40″ östlicher Länge, 50° 32′ 33″ nördlicher Breite.)

Er besteht aus den unmittelbaren Fürstenthümern Liegnitz, Jauer und Glogau, aus den mittelbaren Fürstenthümern Sagan und Carolath, aus einem Theile der Oberlausitz und einer früher böhmi-

schen Enclave; macht den nordwestlichen Theil des Herzogthums Schlesien aus, und bildet eine Landschaft, die von Knigniz bei Lüben bis Tschellen in der Ober-Lausitz 15½ M. breit und von Karschin im Grünberger bis nach Albendorf im Landshuter Kreis 18¾ M. lang ist. Der Mittelpunkt des Bezirks ist zwischen dem Bober und dem Queis im nördlichen Theile des Bunzlauer Kreises. Seine Grenzen sind im Norden und Osten der R.-B. Posen, im Osten der R.-B. Breslau, im Süden und Osten der R.-B. Breslau, das Königreich Böhmen und das Königreich Sachsen. Sein Flächeninhalt beträgt, nachdem neuerdings der Kreis Hoyerswerda hinzugefügt worden ist, 251_{24} geogr. QM. oder 5,399,231 preuß. Morg. 1823 wurden hier 28,946 Kinder geboren und 21,178 Menschen starben; 1825 wurden 30,620 geboren und 23,297 waren gestorben; 1826 waren 31,233 Geburten, darunter 356 Zwillinge und 2 Drillinge. Die ehelichen zu den unehelichen Kindern verhielten sich wie 12 zu 1. 7064 Ehen wurden geschlossen. Es waren gestorben 24,541 Menschen, also 1244 mehr als 1825, der Zuwachs macht daher 6682; Selbstmorde kamen 68, Unglücksfälle 235 vor. 50 Menschen wurden über 90 Jahr alt. Am Ende des Jahres 1827 belief sich die Zahl der Einwohner auf 751,154, es kamen also 2990 auf die QM. 1827 wurden 29,721 Kinder geboren, darunter 2569 uneheliche, also wie 1 zu 12; Zwillingsgeburten kamen 296, Drillingsgeburten 4 vor. Ehen wurden 6491 geschlossen, und 22,647 Personen starben, 102 Personen starben durch Selbstmord, 6 durch Wasserschen; die Zahl der Todtgebornen betrug 1597. Er ist in Hinsicht der Volkszahl der zweite der Monarchie, in Hinsicht seiner Bodenfläche der eilfte und in der Volksdichtheit der 10te.

Dieser Bezirk wird in 19 Kreise getheilt, die 1 Festung und 42 Städte enthalten und zwar 10 der zweiten, 12 der dritten und 26 der vierten Klasse; sie enthalten ferner 1594 Dörfer, 101 Kolonie, 145 Vorwerke, in denen 1820: 188,515 Gebäude waren, worunter 746 Kirchen und Kapellen, 1939 Schulen und andere öffentliche Gebäude, 3813 Fabriken, Magazine, Mühlen (33 Papiermühlen), 115,237 Wohnhäuser, dazu kommen noch 66,465 Ställe, Scheunen und Schuppen. Die Kirchen der evangelischen Konfession standen 1827 unter 20 Superintendenten und bilden 346 Kirchspiele, die der Katholiken stehen unter 18 Erzpriestern, es sind 137 Haupt-, 200 unirte Mutter- und Tochterkirchen, und in Glogau ist eine Synagoge. Ein Schullehrerseminar ist zu Bunzlau. Schulen sind: 1 Akademie, 7 Gymnasien, (1 kathol.), 6 höhere Bürgerschulen, 1061 evangel., 221 kathol. Elementarschulen, die evangel. haben 903 Schul-, 151 Hülfslehrer, die kathol.

274 Schul- und 33 Hülfslehrer, alle wurden im Jahre 1825 von 106,500 Kindern besucht. Die Regierung hat ihren Sitz in Liegnitz. An Medicinalanstalten und Beamten dafür sind: 2 Irrenhäuser, 1 Hebammeninstitut, 19 Kreis-Physici und 76 promov. Aerzte, 232 Wundärzte, 51 Apotheker, 752 Hebammen, 2 Kreisthierärzte, 24 Thierärzte. Die 55,856 Morg. betragenden Forsten sind in 5 Oberförstereien vertheilt. Die Bergwerke stehen unter dem Bergamt zu Kupferberg. Domainenämter sind 6, Rentämter auch 6 vorhanden. Das Bauwesen ist in 4 Inspectionen oder Geschäftskreise eingetheilt. Auch bestehen im Bezirk zwei adliche Fräuleinstifter. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberlandesgericht in Glogau für 520,000 Menschen, 5 Kreise, bei denen es in der topograph. Beschreibung angeführt ist, stehen unter dem Oberlandesgericht in Breslau. Die Landschaft hat 3 Directionen im Bezirke. Auch gehören in diesem Bezirk 9 hohe Oefen, 26 Frischfeuer, 10 Zain- und 10 Eisenhämmer, 4 Kupferhämmer, 6 Glashütten, 4 Vitriolwerke, 1 Alaunwerk, viele Bleichen und eine Königliche Merino-Stamm-Schäferei.

I. Der Liegnitzer Kreis, der Hauptbestandtheil des Fürstenthums dieses Namens, grenzt im O. an den Breslauer R.-B., im S., W. und N. ist er von den Kreisen Jauer, Goldberg und Lüben umgeben. Seine Oberfläche ist eine größtentheils sandige, mitunter waldige, von niedrigen Bergen und wenig Höhen unterbrochene Ebene. Der südliche und südöstliche Theil ist größtentheils fruchtbar und hat vielen schönen Weizenboden, der nordwestliche Theil ist sehr dürftig und mit Nadelhölzern erfüllt. Die Oder strömt auf 1½ M. an der nordöstlichen Grenze. Die Katzbach tritt bei Kroitsch in den Kreis, nimmt bei Dohnau die wüthende Neisse, bei Liegnitz das Schwarzwasser, bei Schildern die Weidlach, bei Bienowitz die Giesritz auf und strömt vor Leubus in die Oder. See'n und Teiche: der Kunitzer See, die Würchenteiche (größtentheils abgelassen und besäet). Die Jeskendorfer und Spitteldorfer Teiche u. s. w. Die Naturprodukte sind mannigfaltig, der Kreis erzeugt: alle Sorten Getreide, hat herrliches Gemüse und Obst, die Viehzucht ist vortrefflich, die Bienenzucht nicht unbedeutend. Der Viehbestand war im Jahre 1820: 3537 Pferde, 12,730 Stück Rindvieh, 62,685 Schaafe. Das statist. Büreau giebt die Größe auf $11,_{19}$ □M. an, und 1826 waren 43,809 Einwohner in 2 Städten, 126 Dörfern, 20 Vorwerken, es sind 37 evangel. und 4 kathol. Mutterkirchen darin.

Kunststraßen hat der Kreis von Liegnitz bis Rothkirch 1 M.,

von Liegnitz bis Neudorf ¼ M., bis Paschwitz 2 M., in Summa 3¼ M. Schon hat der Neubau anderer Kunststraßen begonnen.

Städte.

1) **Liegnitz** (33° 32′ L., 57° 12′ 30″ B.), an der **Katzbach**, freundliche und wohlgebaute Hauptstadt des Regierungs-Bezirks, gehört in die zweite Klasse der preußischen Städte. Sie war noch in den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges ein fester Platz, die alten Basteien sind aber in freundliche Anlagen und Spaziergänge verwandelt; Mauern, Alleen und schöne Gärten umschließen jetzt die Stadt, die 4 Thore, 998 Häuser, ein großes Schloß, 2 evangel., 3 kathol. Kirchen, 1 Fürstenkapelle, (wo die Leichname der Piasten stehen), 1 Ritterakademie (vom Kaiser Joseph I. 1708 gestiftet, reich dotirt und mit Bibliothek, Naturalienkabinet ꝛc. versehen, seit 1810 ist sie in eine Lehranstalt für die Söhne der gebildeten Stände, mit Vorbehalt der Anrechte des schlesischen Adels, umgeschaffen, 1827 mit 19 Lehrern, 75 Schülern), 1 lutherisches Gymnasium (1827 mit 10 Lehrern, 201 Schülern), 1 Waisenhaus (unter Schnieber gegründet), 9150 Einwohner, worunter ⅛ Katholiken, auch befinden sich 120 Juden hier. Die Stadt ist der Sitz der Regierung, der Provinzial-Eichungs-Commission, des Kreisamtes, eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl., eines Inquisitoriats, eines Hauptsteueramts, einer Superintendentur, und die Garnison des Füselier-Batls. des 7ten Infanterie-Regiments, das Stabsquartier eines Landwehr-Bataillons und eines Gensdamerie-Commandeurs. Es befinden sich hier 2 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien, 1 Wachs-, 2 andere Bleichen, große Tuchfabriken (namentlich die Rufferſche), Baumwoll-, Leinwand-, Spitzen-, Leder-, Barchent-, Kattun-, Stärke-, Berlinerblau-, Tabaks- und Seidenstrumpffabrikanten, Wachsbleicher, Leinwandbleicher, Brauerei und Branntweinbrennerei. Ein ganz vorzüglicher Nahrungszweig ist der Gemüsebau, durch welchen halb Schlesien versorgt wird und dessen Ertrag jährlich auf 120,000 Thaler angegeben wird. Es sind hier große Jahr-, Vieh- und Getreidemärkte. (Die berühmte Niederkirche oder Frauenkirche, die vor einigen Jahren ausbrannte, wird nach und nach hergestellt. Geburtsort des Botanikers Boehmer, 1742. ▭ Pythagoras zu den drei Höhen; A. S. ▭ Blücher zu den vier Linden im freien Felde. L. z. d. 3 W. — In geschichtlicher Hinsicht ist Liegnitz unendlich reich an alterthümlichen Erinnerungen; diese Stadt war der Lieblingsaufenthaltsort der heiligen Hedwig, nach der noch ein Zimmer und ein Thurm im Schloß genannt werden, hier war der Zielpunkt der Siege der Tartaren, und nach dieser Stadt benennt man eine der glorreichsten Schlachten des siebenjährigen Krieges, in der Friedrich II.

am 15. August 1760 die Oestreicher unter ihrem berühmten Feldherrn Laudon zwischen Parchwitz und Liegnitz schlug.

(Entf. von Breslau $7\frac{1}{2}$ M., von Berlin 37 M.)

2) Parchwitz, kleine ummauerte Stadt an der Katzbach und der großen Berliner Kunststraße, mit einem alten Schloß (1 Rentamt), 1 kathol., 2 evangel. Kirchen, 1 Hospital, 140 Häus., 1050 Einw. Tuchweberei, Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungszweige der Einwohner. (Hier eröffnete am 28. Novbr. 1757 Friedrich II. mit einem siegreichen Gefecht den großen Kampf, der bei Leuthen mit der Niederlage seiner Feinde endigte).

(Entf. von Liegnitz 2 M., von Breslau 8 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bienowitz, 1 M. nordöstlich von Liegnitz, großes Amts- und Stiftsdorf, mit 1 evangel. Mutterkirche. — Eichholz, $1\frac{1}{4}$ M. südöstlich von Liegnitz (dem Herrn v. Olzewsky gehörig), in der Nähe der 22 Fuß hohe Obelisk zur Erinnerung an die am 26. Aug. 1813 hier von Blücher gegen Macdonald gewonnene Schlacht an der Katzbach. — Kunitz, 1 M. von Liegnitz, mit 1 Schloß, 1 Mutterkirche und einem See. — Nikolsstadt, 1 M. nordöstlich von Liegnitz, ein Amtsdorf, vormals ein Bergstädtchen, wo im 14ten Jahrhundert reiche Goldbergwerke waren. — Panthen, $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Liegnitz, mit einer Oberförsterei, auch ist hier eine Merino-Stammschäferei. — Royn, 2 M. nordöstlich von Liegnitz, an der Straße nach Neumarkt, 1 Mutterkirche. — Schlauphof, $1\frac{1}{2}$ M. südlich von Liegnitz, dem Kanzler Otto gehörig, mit 1 schönen Schloß und Park, (der letztere ist eine liebliche und geschmackvolle Anlage des Besitzers.) — Wahlstatt, $1\frac{1}{8}$ M. östlich von Liegnitz, Sitz einer Superintendentur, mit 1 evangel., 1 schönen kathol. Mutterkirche, 1 aufgehobenen Kloster, (hier fiel den 8. April 1241 in der Tartaren- oder Mongolenschlacht Heinrich II., ein frommer und tapferer Fürst, der Sohn der heil. Hedwig.) — Wandris Gr., $1\frac{1}{2}$ M. östlich Liegnitz, mit 1 Bleiche.

---

2) Der Bolkenhainer Kreis, ein Bestandtheil des Fürstenthums Schweidnitz, ist aus dem nordöstlichen Theile des alten Landshuter Kreises geformt, und von den Kreisen Schönau, Strigau, Waldenburg und Landshut umschlossen. Er ist größtentheils gebirgig und hin und wieder waldig, seine Gewässer sind: der Bober, die wüthende Neisse, das Strigauerwasser, die Giesbach u. s. w. Teiche von Bedeutung sind nicht vorhanden. Die Produkte des Kreises sind: etwas Getreide, Kartoffeln, Flachs, Holz, Kohlen, etwas Silber, Kup-

fer, Vitriol, Arsenik und Kalk. Der Gewerbefleiß ist minder groß, als in den andern Gebirgskreisen, doch giebt es auch hier viele Weber und Spinner. Die Rindvieh- und Schaafzucht ist sehr beträchtlich, man zählte im Jahre 1820: 1470 Pferde, 8580 Stück Rindvieh, 20,063 Schaafe. Das statistische Büreau giebt seine Größe auf 6, g. QM. an. 1826 waren 28,592 Einw. Er enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 55 Dörfer, 27 Kolonien, 1 Vorwerk, 4364 Häus., 11 evang., 27 kathol. Kirchen. Die richterliche Behörde ist das Breslauer Oberlandesgericht.

Kunststraßen hat der Kreis von Giesmansdorf bis Quolsdorf $1\frac{1}{2}$ M., von Adelsbach nach Hohenfriedberg $1\frac{1}{2}$ M., zusammen 3 M.

Städte.

2) Bolkenhayn, kleine, aber wohlgebaute, mit hohen Mauern umgebene Stadt, hat 2 Thore, ein altes merkwürdiges Bergschloß, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 2 Hospitäler, 213 Häus., 1365 Einw. Sitz eines Kreisamtes. Diese Stadt hat Jahrmärkte und wöchentlich einen sehr frequentirten Garnmarkt.

(Entf. von Liegnitz $4\frac{1}{2}$ M., von Breslau $9\frac{3}{4}$ M.)

2) Hohenfriedeberg, dem Freiherrn von Seher-Toß gehörig, kleines offenes Städtchen, am Abhange eines Berges, hat 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 96 Häus. und 612 Einw. (ist im Jahre 1826 durch einen großen Brand heimgesucht worden.) Hier erfocht Friedrich II. am 4. Juni 1745 einen glänzenden Sieg über den Herzog Karl von Lothringen (dieses Treffen wird auch die Schlacht bei Strigau genannt.) Der General-Lieutenant Truchses fand hier den Heldentod.

(Entf. von Bolkenhayn 2 M.)

Marktflecken.

Rudelstadt, einst ein Bergstädtchen, am Bober, den von Prittwitzschen Erben gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche und 1 Kupferhammer, 2 Bleichen. In der Nähe sind 6 Erzgruben (die Silber- und Kupfererze, Arsenik- und Schwefelkiese liefern), Röst- und Schmelzhütten, 1 Arsenikofen mit einem Giftfange.

(Entf. von Bolkenhain $1\frac{3}{4}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Blumenau, nordöstlich von Bolkenhayn, dem Grafen von Kaiserling gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche. — Nimmersatt, südwestlich von Bolkenhayn, mit einer bewohnten Burg. — Reichenau, großes Kirchdorf, mit 2 kathol. Mutterkirchen, Poststation zwischen

Schweidnitz und Landshut mit starkem Obstbau. — Rohnstock, Gräfl. Hochbergsches Majorat, mit einem schönen Schloß und Garten, 1 evangel., 1 kathol. Kirche. — Schweinhaus, alte fast ganz verfallene Burg, dem Grafen Hoyos gehörig.

III. Der Bunzlauer Kreis ist der nordwestliche Theil des Fürstenthums Jauer, er wird von den Kreisen Sprottau, Lüben, Goldberg, Löwenberg und Lauban umschlossen. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene, in der sich nur wenig niedrige Hügel erheben und die mit bedeutenden Wäldern erfüllt ist. Der Bober tritt bei Neuen in den Kreis und durchströmt ihn von Süden nach Norden, der Queis tritt bei Gersdorf ein und fließt fast parallel mit dem Bober, der erstere verläßt ihn bei Ruhwald, der letztere bei Hasenau, beide haben sumpfige und waldige Ufer. Beide Flüsse sind nicht schiffbar und ihr Nutzen beschränkt sich bei starkem Gefälle auf Vorfluth und Mühlentrieb. Ein kleinerer Fluß, das Boberle (Böberlein), entspringt bei Hokenau und strömt durch Thomaswalde und Schönfeld bei Eichberg in den Bober. Der Getreidebau ist wegen der Wälder und des zum Theil sehr sandigen Bodens nicht sehr bedeutend, aber Kartoffeln, Gemüse, Flachs und Obst werden viel gewonnen. Die Viehzucht ist mittelmäßig, man zählte 1820: 1101 Pferde, 11,132 Stück Rindvieh, 22,938 Schaafe. Man findet Gyps, Topaß, Achat, Karniole ꝛc. ꝛc. Der Gewerbefleiß beschränkt sich auf die Städte und auf etwas Spinnerei und Weberei auf dem Lande. Das statist. Büreau giebt $19,_{82}$ □M. an, 1826 hatte er 44,944 Einwohner. Es sind in demselben 2 Städte, 87 Dörfer, 1 Kolonie, 1 Vorwerk, 4364 Häuser, 21 evangel., 1 Herrnhuther Beetsaal, 22 kathol. Mutterkirchen und Tochterkirchen.

Kunststraßen sind von Löwenberg bis Bunzlau 2 Meilen, andere Straßen sind im Neubau begriffen.

Städte.

1) Bunzlau gehört in die dritte Klasse der preußischen Städte und liegt auf dem rechten Ufer des Bobers. Sie ist mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 3 Vorstädte, 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 478 Häus. und 4500 Einw., worunter 35 Juden. Der Marktplatz ist mit dem Denkmal des am 28. April 1813 hier verstorbenen Fürsten Kutusow Schmolenskoi, russischen Feldmarschalls, geziert. Das hiesige bekannte Waisenhaus, 1755 durch Gottfried Zahn gestiftet und seitdem mit vielen Nebenstiftungen und Legaten bedacht, ist seit einigen Jahren mit einem evangel. Semina-

rium verbunden worden. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und die Garnison einer Invaliden-Compagnie. Es sind hier Bleichen, Tuch- und Leinwebereien und viele Töpfereien (die letztern fabriciren das braune irdene Geschirr, wovon jährlich für 12 bis 14,000 Thaler abgesetzt wird). Zu den hiesigen Merkwürdigkeiten gehört ein in einem besondern Gebäude aufbewahrter Topf, der 7 Fuß hoch, 8 Ellen weit ist, 30 Scheffel faßt, aber nicht gebrannt ist, ferner eine mit vielen genialen, Mechanismus durch den Tischler Jacob verfertigte und in den letztern Jahren sehr verbesserte Uhr, welche die Passionsgeschichte darstellt, während durch ein Glockenspiel feierlich ein Choral ertönt. Die von dem 1812 verstorbenen Weber Hüttig verfertigte große Landkarte oder bildliche Darstellung von Europa, ist während der letzten feindlichen Invasion zertrümmert worden. Bunzlau ist der Geburtsort des Dichters Opitz. In frühern Zeiten war Bunzlau eine freie Bergstadt.

(Entf. von Liegnitz 6¼ M., von Breslau 11½ M., von Berlin 33¼ M.)

2) Naumburg, kleines Städtchen, am rechten Ufer der Queis, ist mit Mauern umgeben, hat 1 Vorstadt, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 245 Häus., 1360 Einw., worunter nur 150 Lutheraner, viele Tuchweber und Töpfer. Dieses Städtchen gehörte mit 15 Dörfern einst einem im Jahre 1810 aufgehobenen Benedictiner Nonnenkloster. Es hat keine Garnison, und ist von Bunzlau 2 M., von Liegnitz 7½ M. entfernt.

Gnadenberg, Herrnhuther Kolonie mit 330 Bewohnern, 1 Bethause, 1 Brüder-, 1 Schwester-, 1 Wittwer-, 1 Wittwenhause, Waarenniederlage, Kattun-, Manchester-, Felbel- und Plüschfabrikanten.

Merkwürdige Dörfer.

Aslau, 1 M. nordwestlich von Bunzlau, großes Kirchdorf, mit 1 evangel., 1 kathol. Mutterkirche, 155 Häus. und 1011 Einw., worunter 988 Lutheraner, 23 Katholiken. — Greulich, mit 4 Eisenhämmern. — Günthersdorf, war ehemals böhmische Enclave, 160 Häus., 1 kathol. Kirche. — Groß-Hartmansdorf, 1 Stunde südlich von Bunzlau, am Böberle, dem Grafen von Frankenberg gehörig, mit 4 Vorwerken, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 220 Häusern, 1060 Sandsteinbrüchen. — Klitschdorf, 1½ M. östlich von Bunzlau, dem Grafen von Solms gehörig, mit 1 schönen Schloß, Bibliothek, Gärten und Thiergarten, Frisch- und Zainhämmer. — Lichtenwalde, 1½ M. westlich von Bunzlau, mit 1 evangel., 1 kathol.

Kirche. — Modlau, 1⅞ M. von Bunzlau, dem Freiherrn v. Bibra gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, Hochofen und Luppenfeuer. — Mühlbock, Glashütte. — Oelse (Alt-), 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Eisenhammer. — Ottendorf, 1¼ M. westlich von Bunzlau, dem Herrn vom Berge gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 191 Häus. und 1056 Einw. — Siegersdorf, 2 M. westlich von Bunzlau, schönes Dorf, mit Marktgerechtigkeit, 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 165 Häus. — Thomaswalde, Ober- und Nieder-, jedes mit 1 Schloß, Ober-Thomaswalde 1 evangel., 1 kathol. Kirche, dem Grafen von Pückler, Nieder-Thomaswalde, dem Ober-Präsidenten Merkel gehörig. — Waldau, 3 M. westlich von Bunzlau, früher böhmische Enclave, das größte Dorf im Kreise, mit 420 Häus., 2060 Einw., 1 evangel. Kirche, Poststation, Weinhandlung ꝛc. — Wartha, dem Grafen von Frankenberg gehörig, 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. — Wehrau, am Queis, 1½ M. von Bunzlau, dem Grafen von Solms gehörig, mit Eisenhämmern und Kalkbrüchen, der Queis bildet hier an der sogenannten Teufelswehr einen 16 Fuß hohen Wasserfall. Hier wurde der berühmte Mineraloge Werner geboren, er starb in Dresden 1817.

III. Der Freistädter Kreis, ist der nördliche Theil des Fürstenthums Glogau, umschlossen von den Kreisen Glogau, Sagan, Sprottau und Grünberg, und nordöstlich an den Bomster Kreis des Fürstenthums Posen grenzend. Mit unbedeutenden Höhenzügen bildet er eine wellenförmige, von vielen Waldungen erfüllte Ebene, deren Boden sehr verschieden, das heißt, bald sandig, mager und kalt, und hin und wieder auch fruchtbar ist, auf dem aber alle Arten von Getreide gebaut werden. Außer dem hinlänglichen Getreide sind Obst, Flachs, etwas Wein, Fische, Wild und Holz seine Produkte. Die Viehzucht ist nicht bedeutend, 1820 waren 1755 Pferde, 17,348 Stück Rindvieh, 30,900 Schaafe vorhanden, worunter viele veredelte Heerden. Der Gewerbefleiß beschränkt sich auf die gewöhnlichen Handwerker und auf den Schiffbau für Oderkähne und kleine Stromfahrzeuge. Die Flüsse sind die Oder, die den Kreis seiner Breite nach von Süden nach Norden durchströmt, sie nimmt auf ihrem linken Ufer bei Kötsch den Weisfurth, bei Neusalz die Siegerbach auf, bei Carolath strömen ihrem rechten Ufer der Land- und eine Meile nördlicher der Schöneicher Graben zu. Es sind hier viele fischreiche Teiche und der fast eine Meile lange und beinahe ¼ M. breite Slaver oder Schlaver See. Die Hälfte des Kreises, besonders der östlichste Theil ist mit den, größtentheils dem Fürsten Carolath gehörigen Waldungen

erfüllt. Der Kreis besteht aus 5 Städten, 104 Dörfern und 2 Kolonien, worunter eine der Herrnhuther, hat 6621 Häus., 13 evang., 11 kathol. Mutterkirchen, 12 Filialkirchen, und enthält nach der Angabe des statist. Büreaus 16,₂₆ geogr. QM. Die Zahl der Einwohner war im Jahre 1826: 39,328, worunter 122 Juden und 1 Menonit. Der Weinbau in diesem Kreise, der sich größtentheils auf Beuthen und Carolath beschränkt, lieferte 1818 215 Eimer, 1819 aber 525 Eim.

Kunststraßen. Die Berlin-Breslauer Straße berührt den Kreis.

Städte.

1) Freistadt (33° 11′ 30″ L. 51° 52′ 15″ Br.), sie gehört in die dritte Klasse der Städte der Monarchie, ist von zwei Anhöhen eingeschlossen und mit einer Mauer umgeben, hat 4 Thore, 3 Vorstädte, 2 evangel., 1 kathol. Mutter- und 1 Filialkirche, 3 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 531 Häus. und 3219 Einw., worunter 45 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes, einer Superintendentur und eines Stadt- und Landgerichts 2ter Kl. Die hiesigen Tuchmacher liefern 14—1500 Stück. Die Strumpfwirker 10—11,000 Paar Strümpfe, auch sind 5 Hutmacher und 1 Sägemühle vorhanden. Um die Stadt herum sind viele Weinberge, Wein- und Obstgärten. Die hiesigen Pferdemärkte sind weit berühmt, auch hat die Stadt 4 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

(Entf. von Liegnitz 11 M., von Breslau 18 M., von Berlin 29½ M.)

2) Neusalz (50° 48′ 10″ Br.), kleines freundliches offenes Städtchen, am Einfluß der Siegerbach in die Oder und an der großen Berliner Kunststraße, mit einer Herrnhuther Kolonie von 400 Brüdern und Schwestern, 1 evangel., 1 kathol. und 1 Herrnhuther Kirche, 1 Brüder- und Schwesterhause, 1 Erziehungshause für Mädchen der Kolonie, 241 Häus. und 2215 Einw., worunter 15 Juden. Hier ist eine Königl. Salzfaktorei und seit 1823 ein Postamt, auch befinden sich hier ein Eisenhütten- und 1 Emaillirwerk (seit 1828 im Betrieb), verschiedene Manufakturen in Kattun, Leinwand, Leder und Mesolan, 1 Spitzen-, 1 Lakirfabrik, Wagenbau, bedeutende Schiffswerfte, auf denen Oderkähne und andere kleine Stromfahrzeuge gebaut werden. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

(Entf. von Freistadt 1½ M., von Liegnitz 11½ M., von Berlin 26 M., von Breslau 18 M.)

3) Neustädtel, kleine offene Mediatstadt, am Weisfurth, der Herzogin von Sagan gehörig, hat 1 evangel., 1 kathol. Mutterkirche, 1 Filialkirchlein, 170 Häus., 1130 Einw., worunter 5 Juden. Hier sind viele Wollspinner, einige Tuchmacher, jährlich 3 Jahrmärkte und 2 Viehmärkte. Es liegt an der Kunststraße, ist aber keine Poststation.

(Entf. von Freistadt 1½ M., von Liegnitz 1½ M.)

4) Slawe, oder Schlave, kleine Mediatstat, dem Grafen Fermont gehörig, am südöstlichen Ende des nach ihm benannten See's, mit 125 Häus., 860 Einw., 1 evangel. Kirche. Hat viele Tuchmacher.

(Entf. von Freistadt $4\frac{7}{8}$ M., von Glogau 5 M., von Liegnitz $10\frac{1}{2}$ M.)

5) Beuthen, kleine offene Mediatstadt, am linken Ufer der Oder, dem Fürsten Carolath gehörig, mit 3 Thoren, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Hospital für 12 Arme, 392 Häus., 2590 Einw., worunter 50 Juden. Hauptort des mittelbaren Fürstenthums Carolath, mit der Fürstl. Regierung, und die Garnison einer Eskadr. Ulanen. Hier ist Tuchweberei, Strumpfwirkerei, Strohflechterei, Töpferei, Schiffbau und Schiffahrt. Die Stadt hat schöne Weinberge (130 Morgen) und Obstgärten. Die Schiffahrt wird mit 45, den Bewohnern gehörigen Kähnen, die mit 112 Mann besetzt sind, betrieben.

(Entf. von Freistadt 2 M., von Liegnitz $9\frac{1}{2}$ M.)

Marktflecken.

Carolath, am rechten Ufer der Oder, $\frac{3}{4}$ M. nordöstlich von Beuthen, dem Fürsten Carolath gehörig, mit einer freundlichen Kirche und einem schönen Schloß und Garten, auch Weinbergen. (Die Fürsten von Carolath-Beuthen stammen aus dem Gräflichen Hause Schönaich. Hans Carl Graf Schönaich wurde 1741 in den preußischen Fürstenstand erhoben. Der jetzige Majoratsherr ist der Fürst Heinrich, geboren den 29. Mai 1783, Königl. preuß. Oberjägermeister. Das mittelbare Fürstenthum Carolath enthält $4\frac{1}{2}$ □M., 1 Stadt, 1 Marktflecken und 21 Dörfer.)

Merkwürdige Dörfer.

Bobrau (Groß-, Ober-, Nieder-, Mittel-), kathol. Kirchdorf, $1\frac{1}{8}$ M. von Freistadt, 150 Häus., 800 Einw. — Hartmansdorf, mit 1 evangel. Mutterkirche, 1 kathol. Tochterkirche, $1\frac{3}{4}$ M. nördlich Freistadt. — Herzogswaldau, dem Freiherrn v. Dyhrn gehörig, das größte Dorf im Kreise, mit 298 Häus. und 1600 Einw., 1 Schloß, 1 kathol. Kirche. — Siegersdorf, dem Grafen Kalkreuth gehörig, 1 Schloß, 140 Häus., 660 Einw.

V. Der Glogauer Kreis ist der Hauptbestandtheil des Fürstenthums Glogau, er grenzt im N. an den R.-B. Posen, im O. an den von Breslau, sonst ist er von den Kreisen Lüben, Sprottau Freistadt und Grünberg umschlossen. Die Oberfläche dieses Kreises ist eine Ebene, welche nur von wenigen Höhenzügen unterbrochen wird,

wie durch den langen, meistens waldigen Bergrücken, der sich aus dem Lübener Kreise zwischen Eisemost und Hermsdorf bis über Jütschau hinauszieht und erst vor Glogau ziemlich steil abfällt, dann erheben sich im nordwestlichen Theile des Kreises die Dalkauer Berge. Um Polkwitz sind bedeutende Waldungen, und am linken Ufer sind hin und wieder morige Niederungen. Die Flüsse sind die Oder, die von Oderbeltsch bis Schwusen, wo der polnische Landgraben mit der Bartsch vereinigt mündet, die Glogauer und Guhrauer Kreisgrenze macht, dann aber in vielen Krümmungen sich westlich wendet, den Kreis durchströmt, in den Werken von Glogau nimmt sie den Herzogsgraben auf. Das Schwarzwasser, der Flittgraben, das Raudersche Wasser, sind unbedeutende Nebenströme. Man zählt über 100 größere und kleinere, meist sehr fischreiche Teiche. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr verschieden, sandige Landstriche wechseln mit fetten Weizenäckern und vortrefflichen Getreidefeldern, zu den letztern gehören die von Gramschütz, Herrndorf, Ziebern u. s. w., man gewinnt alle Feldfrüchte, viel Flachs und hat schönen Wiesenwachs. Die Viehzucht ist, außer einigen veredelten Schaafheerden, nicht ausgezeichnet, Fische sind viel und Holz zum Bedarf vorhanden. Dieser Kreis hat eine Partikular-Feuer-Versicherungs-Societät für das Rusticale. Die Manufacturen sind bedeutend. Das statist. Büreau giebt dem Kreise 17,3 geogr. □M., und im Jahre 1826: 56,581 Einw; den Viehstand auf 5,138 Pferde, 31,310 Stück Rindvieh, 76,138 Schaafe an. Die topograph. Uebersicht des R.-B. Liegnitz im Jahre 1821 aber $17\frac{3}{4}$ □M., 49,708 Einw., 2 Städte, 163 Dörfer, 2 Kolonien, 4 Vorwerke, 8382 Häus., 1 evangel., 27 kathol. Kirchen.

Kunststraßen, von Glogau bis hinter Polkwitz $4\frac{1}{4}$ M., von Glogau über Hermdorf nach Töppendorf 2 M., von Glogau bis Hochkirch 2 M., die Berliner Kunststraße von Metschkau über Klopschen bis Polkewitz $4\frac{3}{4}$ M., zusammen 13 M.

Städte.

1) Groß-Glogau (30° 46′ 30″ L. 51° 38′ Br.), auf dem linken Ufer der Oder, eine starke Festung, mit einem Zeughause, Proviantbause, Kasernen, Kasematten und Pulvermagazin, als Stadt gehört sie in die zweite Klasse der preußischen Städte, sie hat 3 Thore, (mit dem der Dominsel 4 und dem verschlossenen 5), 1 schönes Schloß (worin die Sitzungen des Oberlandesgerichts gehalten werden und das zugleich dem hier kommandirenden Divisions-General zur Wohnung dient), 8 kathol. Kirchen, worunter die Domkirche mit dem 1811 aufgehobenen Collegiatstift U. L. F., 1 Jungfraustift zum heil. Kreuz, 2 evangel. Kirchen, 1 Synagoge, 2 Hospitäler, 1 evangel., 1 kathol.

Gymnasium, 1 Hebammen-Lehrinstitut, 579 Häus., 9112 Einw., worunter 1200 Juden. Hier ist das Königl. Oberlandesgericht von Niederschlesien und der Lausitz, ein Kreisamt, ein Stadt- und Landgericht 1ster Kl., ein Inquisitoriat, 1 Eichungsamt, 1 Superintendentur, 1 Kommandantur mit einem ersten und zweiten Kommandanten, 1 Divisions- und 3 Brigade-Kommandeurs, 1 Regimentsstab, 1 Artillerie-Abtheilungs-Commando, die Garnison von 3 Batls. Infanterie, 1 Landw.-Batl.-Caders, 3 Comp. Artillerie, 1 Pionier-Abtheil. u. s. w. Die Stadt hat ferner eine Gesellschaft für vaterländische Geschichte und einen Tochterverein zur Vertheilung christlicher Erbauungsschriften, 12 Großhandlungen, 3 Buchhandlungen, 4 Leihbibliotheken, 4 Tabaksfabriken, 2 Wachsbleichen, Tuch-, Strumpf- Siegellack-, Kraftmehl- und Strohhutfabriken, 1 Papiermühle, Galmeibereitung, Schiffahrt u. s. w. Auf dem rechten Ufer der Oder die stark befestigte Dominsel. Um die Stadt sind viele liebliche Anlagen, Anpflanzungen und Spaziergänge, sie ist der Geburtsort des Dichters Gryphius (1664), des Regierungs-Raths Streit, geboren 1752, gestorben 1827, des Professors Ersch, geb. 1766, gest. 1828. □ Biedere Vereinigung A. G. □ Zur Vervollkommung. L. z. d. 3 W. — In die Geschichte der Stadt gehört der Sturm in der Nacht vom 8. zum 9. März 1741, durch den sie in die Hände der Preußen, eine kurze Belagerung im Jahre 1806, nach der sie in die Hände der Franzosen fiel, und eine längere 18$\frac{13}{14}$, die sie in preuß. Besitz zurückführte. 1758 ging die Hälfte der Stadt in Flammen auf.

(Entf. von Liegnitz 7½ M., von Breslau 16½ M., von Neisse 25½ M., von Berlin 34 M., von Stettin 35¼ M.)

2) **Polkwitz**, ummauerte kleine Stadt an der Berliner Kunststraße, mit 3 Thoren, 2 kathol., 1 evangel. Kirche 206 Häus. und 1400 Einw., worunter 8 Juden. Sie ist die Garnison einer Ulanen-Escadron, und hat Tuch-, Moselan- und andere Webereien, Brauereien rc.

(Entf. von Lüben 2 M.)

Marktflecken.

Kuttlau, 2 M. nördlich von Glogau, (gehört dem Fürsten Carolath), mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 209 Häus. und 1150 Einw. — **Quaritz**, 3 M. westlich von Glogau (dem Herrn v. Thammer gehörig), mit 1 Schloß, 1 evangel. 1 kathol. Kirche, 218 Häus., 1560 Einw. (es erlitt im Jahre 1810 einen großen Brand).

Merkwürdige Dörfer.

Dalkau, 2 Meilen nordwestlich von Glogau (der Familie v. Libermann gehörig), mit einem Schloß und Gartenanlagen, 1 evangel. Kirche,

Kirche, 55 Häus. und 228 Einw. — Gramschütz, 1¼ M. südöstlich von Glogau, dem Prinzen August von Preußen gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche (in der eine Gedächtnißtafel zu Ehren eines von hier gebürtigten Bauernsohnes, Namens Scholz, ist, der zu Havelberg die Würde eines Bischofs erlangte), Weingärten und Gemüsebau. — Golgowitz, 1½ M. östlich Glogau, an der Oder, kleines Dorf, in dem man im Jahre 1711 Bernstein fand. — Herrndorf, Ober-, Nieder- (das letztere ein Seniorat der Familie von Berge), mit 1 Schloß, 1 evangel. Mutterkirche (hier lebte Melanchton zwei Jahre, nach ihm heißt noch heute ein Zimmer im Schloß das Melanchton-Stübchen). — Hochkirch, 2¼ M. südlich Glogau, ein Wallfahrtsort, mit 1 kathol. Mutterkirche. — Klopschen, Poststation, auf der Kunststraße von Berlin nach Breslau. — Tschirnau (Klein-), 1½ M. nordwestlich von Glogau, von Lestwitzsches Damenstift, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 60 Häus., 480 Einw.

VI. **Der Görlitzer Kreis** ist der südöstliche Theil der im Jahre 1815 vom Königreiche Sachsen an Preußen abgetretene Ober-Lausitz, er grenzt im S. und W. an den dem Königreiche Sachsen verbliebenen Theil der Nieder-Lausitz, im N. und O. aber ist er von den zu demselben Regierungsbezirk gehörigen Kreisen Rothenburg und Lauban umgeben. Den südlichen und westlichen Theil durchziehen einzelne Höhenzüge, die im Westen mit dem Löbauer Berge, im Osten mit dem Isargebirge in Verbindung stehen. Der höchste Punkt in diesem Kreise ist die Landeskrone, ½ Meile von Görlitz (siehe im Gebirgstableau) und dieser zunächst der Hochstein (1210 Fuß) und der Jauernickerberg (1200 Fuß.) Im nördlichen Theil ziehen sich sehr bedeutende Waldungen vom linken Ufer der Neisse und am rechten der Tschirne hin. Die Neisse (die Lausitzsche, zum Unterschiede von drei gleichnamigen Flüssen genannt), durchströmt auf 5 Meilen Länge den Kreis, sie berührt denselben nach ihrer Vereinigung mit der Wittig bei Radmeritz, richtet ihren Lauf von Süden nach Norden, bei Görlitz (im engen Thale zwischen hohen Ufern) vorbei, von da aus aber zwischen flachen und niedrigen Ufern bis Nieder-Biela, von wo sie sich in nordwestlicher Richtung in den Rothenburger Kreis wendet. Die Wittig berührt den Kreis nur auf ½ M. an der südlichen, die Tschirne aber durchströmt ihn nur an zwei verschiedenen Stellen auf kurze Strecken an der östlichen und nördlichen Grenze; einzelne Bäche nach den Dörfern, wo sie entspringen, genannt und zum Gebiet der Spree (im Westen der Schöpsbach und der Schwarzbach), zur Neisse und zum Bober gehörend, durchfließen ihn nach verschiedenen Rich-

tungen. See'n, oder Teiche hat der Kreis nur wenige und meistens sehr kleine, der bedeutendste ist der von Kolfurth; auch Soor hat einige größere Teiche. Der Ackerbau ist nur auf einzelnen Herrschaften und Gütern, wo sich die Kultur mit dem mittelmäßigen Boden vereinigt, beträchtlich, die Viehzucht ist, außer einigen vortrefflichen Schaafheerden, nur mittelmäßig. Anfangs 1820 waren 1604 Pferde, 17,807 Stück Rinder, 21,784 Schaafe im Kreise, also kommen auf die QM. 106 Pferde, 1172 Stück Rinder und 1433 Schaafe. Die Bienenzucht war sonst noch mehr als jetzt im Flor, desto stärker ist der Gewerbfleiß, besonders in Hinsicht der Tuchfabrikation. Die Größe des Görlitzer Kreises beträgt 16,22 geogr. QM. Die Zahl der Einwohner war 1826: 45,225, sie leben in 2 Städten, 1 Marktflecken und 105 Dörfern, 7888 Häusern. Kirchen sind in 25 Parochien: 43 evangel. und 1 katholische (zu Jauernick, sie steht unter dem Bischof von Bautzen).

Kunststraßen hat der Kreis noch keine, obgleich die Hauptpassage von Schlesien nach Leipzig durchführt; gleich hinter Reichenbach beginnt die Dresdner Kunststraße.

Städte.

1) Görlitz (Br. 51° 9' 6"), 665 Fuß über der Meeresfläche, sie war sonst die Hauptstadt der Ober-Lausitz und gehört zur 2ten Klasse der preußischen Städte. Sie liegt am linken Ufer der Neiße, über die sonst eine bedeckte, jetzt offene Brücke führt, ist mit Mauern (sonst Mauern und Thürmen) umgeben, hat 6 Thore, 3 Vorstädte, zwei große öffentliche Plätze in der Stadt und einen in der Vorstadt. Die Hauptstraßen sind breit und gerade, mit Basalt gepflastert und haben hin und wieder schöne hohe Häuser. Unter den 8 hiesigen Kirchen zeichnet sich die Peterskirche durch ihre reiche, edle und freundliche Bauart, mit ihrer großen berühmten, mit 3 Claviaturen versehenen Orgel, und einer riesenhaften 272 Ctr. schweren Glocke aus. Bei der Kapelle zum heiligen Kreuze ist ein Steinbild aus dem 15ten Jahrhundert, von G. Empich merkwürdig. Das Rathhaus mit seinem merkwürdigen, im Voigthof verwahrten Archive, die Börse, ein Wollmagazin, das Gymnasium, drei Bibliotheken (die des Gymnasiums mit 3000 Bänden, des Rathhauses, der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften mit 20,000 Bänden und Manuscripten, durch die Herren. v. Gersdorf und Anton gegründet und vermehrt), 1 Waisenhaus, 1 Mädchenlehrinstitut (für 20 adelige und bürgerliche Töchter), 1 Armenschule, 1 Zuchthaus (in einem großen unausgebauten Königlichen Gebäude) und 4 Hospitäler, sind die öffentlichen Anstalten und Gebäude. Die Anzahl der Privathäuser beträgt 1039, wovon

149 auf die Vorstädte kommen; sie waren 1826 mit 10,561 Menschen bewohnt, von denen 150 der kathol., die übrigen der lutherischen Kirche zugehörten. Sie ist das Stabsquartier eines Garde-Landwehr- und eines Ldw.-Batls., der Sitz eines Kreisamtes, des Land- und Stadtgerichts, eines Eichungsamtes, einer gelehrten Gesellschaft und eines Grenzpostamts. Von Manufakturen und Fabriken besitzt sie Tuchwebereien (gegen 300 Stühle, die jährlich 900—1000 Stück liefern), 2 Walkmühlen, Schönfärbereien, Leinwebereien, Strumpfwebereien, Brauereien, Gerbereien (die jährlich 3—4000 Stück liefern), Leinsiedereien, Hut-, Knopf- und Borten-Fabriken, musikalische Instrumente werden verfertigt, auch standen hier 2 Tabakspfeifen-Fabriken, 1 Eisenhammer, 1 Glockengießerei und 1 Zunderfabrik in gutem Betriebe. Es befinden sich hier einige Handlungshäuser, die bedeutenden Handel en gros, transito u. s. w. treiben. Tuch, Spitzen, Leinwand und Getreide sind die Gegenstände des Handels, es werden hier 4 jährliche und 1 wöchentlicher Markt gehalten. Hier ist auch ein Tochterverein des Berliner Hauptvereins für Verbreitung christlicher Erbauungsschriften. □ zur gekrönten Schlange. R. Y.

(Die Entfernung von Berlin beträgt 29 M., die von Dresden 13¾ M., die von Breslau 20½ M., von Liegnitz 12½ M.)

2) Reichenbach, gehört unter die Zahl der kleinen Städte der dritten Abtheilung, sie liegt 529 Fuß über dem Meere, nahe an der Landesgrenze, mit mehreren Rittergütern im Besitz der Familie von Kiesewetter. Sie hat 134 Häuser und 930 Einwohner, 2 Kirchen, 1 Hospital, mehrere größere Wirthshäuser, und durch die belebte Straße auch lebhaften Verkehr. Hier ist ein Hauptzollamt mit einem Steuerrath.

(Entf. von Görlitz 1½ M.)

Marktflecken.

Kuhna, an der Laubaner Kreisgrenze, mit einem schönen Schloß, 2 M. von Görlitz, 952 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Radmeritz, mit einer schönen Kirche, einem Zollamt 2ter Kl., und dem nahen adeligen Fräuleinstift Joachimsthal, an der Neisse, 2½ M. von Görlitz. Das Stift hat schöne Gebäude, sein Schloß liegt noch auf sächsischem Gebiet, während die Höfe und Güter auf preußischem Boden liegen. Dieses schöne Institut verdankt seine Entstehung einem Herrn v. Ziegler Klipphausen, der es 1722 für 12 seiner Familie anverwandte Fräuleins gründete. — Jauernick, 1 St. nordwestlich von Radmeritz, mit einer Wallfahrtskirche, in welcher ein Arm des h. Winzels aufbewahrt wird, 560 Einwohner. — Ebers-

bach, am linken Ufer der Schwarzbach, nordwestlich von Görlitz, mit einem, durchs Alter ehrwürdigen Schloß und Kirche, 92 Häus. 780 Menschen. Hier wohnen viele Künstler und Leinweber. — Königswalde, am Fuße des Hochsteins, nördlich von Reichenbach, mit drei Antheilen, einem schönen Schloß und 1300 Einwohnern, hat trefflichen Obstbau und mehrere Steinbrüche. — Merkersdorf, ein großes Kirchdorf an der Straße von Görlitz nach Sachsen, in dem am Tage nach der Schlacht von Bautzen (22. Mai 1813) der französ. Marschall des Palastes, General Duroc und der französ. Artilleriegeneral Kirgener durch eine Kanonenkugel gemeinschaftlich einen ehrenvollen Tod fanden. (Das Denkmal, zu welchem Napoleon schon eine bedeutende Summe angewiesen hatte, ist nicht gesetzt worden.) — Moys, an der Straße von Görlitz nach Kuhna, wo am 7. Septbr. 1757 der berühmte Winterfeld bei der Erstürmung des Holzberges tödlich verwundet wurde. Durch Muth, Talent und Liebenswürdigkeit geschmückt, gehörte er zu den von Friedrich II. am meisten geschätzten Generälen, seine Bildsäule steht auf dem Wilhelmsplatz in Berlin. — Nausche, mit einer Glashütte. — Kohlfurth, mit hohen Oefen (beide nördlich von Görlitz.) — Kieslingswalde, an der Laubaner Kreisgrenze (Geburtsort von Thirnhaus). — Schöps, Grenzzoll-Ansageposten. — D. Paulsdorf, auf dem Grenzzuge, mit einem Nebenzollamt 2ter Kl. — Volkersdorf, mit fast gänzlich eingegangenen Schmelz- und Granatmanufacturen.

VII. Der Goldberg-Haynausche Kreis, ist der südwestliche Theil des Fürstenthums Liegnitz, umschlossen von den Kreisen Lüben, Liegnitz, Jauer, Schönau, Löwenberg und Bunzlau. Im Süden erheben sich mit dem Wolfs- und Geiersberge die ersten Treppen und Vorgebirge der Sudeten, im Westen der Spitzberg bei Probsthain, der Grädiz mit seinem alten Felsenschloß, und einzelne Berge und Höhenzüge befinden sich fast in allen Theilen des Kreises. Die Flüsse sind: die Katzbach, die bei Taschenberg eintritt, den südöstlichen Theil des Kreises durchströmt und ihn bei Röchlitz verläßt, sie nimmt hier an der Schönauer Kreisgrenze die Wilsch und bei dem Goldberger Brücken-Kretscham die Scharnbach auf. Die Schnelle Deichsel (oder Deichse) tritt bei Probsthain ein, nimmt hier die Läsnig, in Ullersdorf die Seifenbach auf und verläßt bei Bärsdorf den Kreis. Große Teiche sind bei Gölschau, Vorhaus, Reisig, Kaiserswaldau u. s. w. Da der Boden hin und wieder steinig, stellenweise auch sandig ist, so kann er nur als mittelmäßig fruchtbar gerechnet werden, man nimmt im Durchschnitt nur ungefähr 5 Körner Ertrag an. Die Naturpro-

dukte sind: Getreide, Kartoffeln, Flachs, Kirschen, Eisen, Braunstein, Kalk, Sandstein. Die Kunstproduktion beschränkt sich auf eine weit berühmte Tuchfabrikation. Das statistische Büreau giebt die Größe des Kreises auf $11_{,24}$ geogr. QM. Die Zahl der Einwohner gab man 1826 auf 42,039, den Viehbestand am Beginn des Jahres 1820 aber auf 1107 Pferde, 11,132 Stück Rindvieh, 22,938 Schaafe an. 2 Städte, 104 Dörfer, 1 Kolonie, 7 Vorwerke, 7062 Häuser. Kirchen hat der Kreis evangel.: 27, kathol. 6.

Kunststraßen von Goldberg bis an die Schönauer Kreisgrenze 1½ M., von Goldberg bis Hainau 2 M., von Goldberg bis Rothkirch 2 M., von Goldberg bis Hahnwald 1½ M., zusammen 7 M.

Städte.

1) Goldberg, am linken Ufer der Katzbach, 831 Fuß über der Ostsee, sie gehört in die Städte der 2ten Klasse, hat hohe doppelte Mauern, 4 Thore, 2 Vorstädte, 2 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 1 hohe Bürgerschule, 750 Häus., 6112 Einw., worunter 5300 Lutheraner, 312 Katholiken und 50 Juden sind. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. Die Stadt hat bedeutende Manufacturen in Tuch, die jährlich 18—20,000 Stück liefern und dazu 30 bis 36,000 Stein Wolle verbrauchen; Schönfärberei, Brauereien rc. rc. Merkwürdig ist die 1726 vom Wasserbaumeister Joh. Christ. Hesler angelegte Wasserkunst. Auf der hiesigen Schule befand sich 1597 der berühmte Wallenstein, Herzog von Friedland, er bezog sie mit 17 Jahren. Trotzendorf war Rektor hier.

(Entf. von Liegnitz 3 M., von Breslau 11 M., v. Berlin 40½ M.)

2) Hainau, an der schnellen Deichsel (oder Deichse), hat 2 Thore, 1 Schloß, 2 evangel., 1 kathol. Kirche, 398 Häuser, 2860 Einwohner, worunter 35 Juden. Sie ist die Garnison einer Eskadron Ulanen und hat einige Tuchkaufleute und viele Tuchfabrikanten.

(Entf. von Liegnitz 2 M., von Goldberg 2 M., v. Berlin 38½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Baudmansdorf, 1 Stunde östl. von Hainau, ein kleines Dorf, auf dessen Mühlberg am Jahrestage des Kavalleriegefechts, welches am 26. Mai 1813 zwischen hier und Hainau vorfiel, ein 22 Fuß hoher viereckiger und altgothisch verzierter Obelisk von Eisen, auf dessen Spitze das eiserne Kreuz angebracht ist, errichtet wurde. In diesem Gefecht, welches die französische Kavallerie als Avantgarde der Armee gegen ein preuß. Kavallerie-Korps bestand, blieb der Oberst v. Dolfs und 5 Offiziere (d. nähere Bes. Plotho a. a. O. S. 185). — Gröditzberg, große Herrschaft und altes Bergschloß, von dem

eine köstliche Fernsicht weit ins Land hinein ist, gehört jetzt dem Bankier Beneke in Berlin. — Harpersdorf, südlich vom Grätzberge, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche. — Hokenau, mit Steinbrüchen. — Panthenau, dem Herrn von Rothkirch gehörig, mit 1 Schloß und Park. — Schierau, dem Hrn. Block gehörig, mit einer schönen Schaafheerde und Musterwirthschaft.

VIII. Der Grünberger Kreis ist der nordwestliche Theil des Fürstenthums Glogau. Seine Grenzen sind im Westen und Norden der Frankfurther R.-B., im Osten der Freistäter, im Süden der Sprottauer und Saganer Kreis. Er ist eine von sandigen Anhöhen durchzogene Ebene, die hin und wieder mit bedeutenden Kiefernwäldern, an den Ufern der Oder aber auch mit Eichen und Buchen erfüllt und meistens fruchtbar ist. Von den Wäldern sind die von Kontop, Sabor und Kolzig die bedeutendsten. Brüche und Moore hat der Kreis mehrere, besonders auf dem rechten Ufer der Oder und an beiden Ufern der Ochel, auch 80 kleinere Teiche. Die Oder durchströmt ihn von Süden nach Norden auf $3\frac{1}{2}$ M., sie nimmt nördlich von Bobernig die Ochel auf, die bei dem Dorfe Kosch eintritt und auf 5 Meilen die südliche Kreisgrenze bildet. Die Produkte sind: Getreide, Flachs, Obst, Wein (auf 3646 Morgen, im guten Jahre 30—35,000 Eimer), Fische, Wildpret und Holz, auch etwas Mergel und Walkererde. Die Viehzucht ist weniger bedeutend als die Schaafzucht, im Jahre 1820 waren vorhanden: 2282 Pferde, 12,932 Stück Rindvieh und 25,975 Schaafe. Der topograph. Bericht des Liegnitzer Reg.-Bez. giebt die Größe des Kreises auf $15\frac{3}{4}$ □M., das statist. Büreau aber auf $15,_{29}$ □M. oder 328,594 preuß. Morgen an. Die Zahl der Einwohner war 1826: 39,181. Der Kreis enthält 3 Städte, 2 Marktflecken, 63 Dörfer, 5 Kolonien, 34 Vorwerke, 6413 Häuser, im Jahre 1825 waren 46,592 Einw. Die 12 evangel. Mutterkirchen gehören in den vierten Ephoral-Bezirk von 14 Parochien, die Katholiken haben hier 7 Haupt- und 15 unirte Mutterkirchen und Filiale.

Kunststraßen hat der Kreis von Grünberg aus bis zur märkischen Grenze $2\frac{1}{2}$ M. und von Grünberg bis Wartenberg $3\frac{1}{2}$ M.

Städte.

1) Grünberg (33° 11′ 15″ L. und 51° 57′ Br.), zwischen mit Reben bepflanzten Höhen an der Berliner und Breslauer Kunststraße gelegen, gehört zu den 33 größeren Städten oder zur zweiten Abtheilung der Gewerbesteuer. Sie ist mit einer Mauer umgeben, hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Bürger-

chule, 2 Armenschulen, 1 Hospital, 1253 Privathäuser und 9855 Einwohner, wovon ⅕ Katholiken und ⅘ Lutheraner, auch gegen 100 Juden sind. Diese Stadt ist der Sitz eines Kreisamtes, einer Superintendentur, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Kriminalgerichts und Eichungsamtes. Sie hat viele Tuchfabriken, die jährlich zwischen 20 und 30,000 Stück Tücher anfertigen und 6 bis 7000 St. aus andern Städten hierher gebrachte Tücher zurichten, man schätzte im Jahre 1825 die Zahl der damit unmittelbar beschäftigten Menschen auf 1012; ferner Leinwanddruckerei, Mesolan-, Strohhut-, Leder- und Tabaksfabriken, viel Wein, Obst und andern Handel, 4 Jahr- und 4 Wollmärkte und 1 wöchentlicher Getreidemarkt. Nahe an der Stadt findet man Walkererde.

(Entfernt von Liegnitz 14½ M., von Breslau 21½ M., von Berlin 23 M.)

2) **Wartenberg**, eine der Fürstin Dorothea, Schwester der Herzogin von Sagan, gehörige Mediatstadt an der Ochel und der Berliner Kunststraße, ohne Mauern und Thore, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 2 Schulen und 127 Häuser mit 852 Einw., unter denen ⅐ Katholiken sind. In der Nähe des Städtchens ist ein Herzogliches Schloß und eine Fasanerie.

(Entf. von Grünberg 2½ M. und 12 M. von Liegnitz).

3) **Rothenburg**, kleine offene Mediatstadt, ½ M. vom linken Ufer der Oder, mit 110 Häusern und 682 Einw., unter denen nur 15 Katholiken. Sie hat Weinberge und Tuchfabrikation.

Marktflecken.

Sabor, am Hammer und am linken Ufer der Oder, gehört dem Fürsten Carolath-Schöneich, hat 1 luther. Mutterkirche und 1 kathol. Filialkirche, 65 Häuser und 586 Einw. (2 M. von Grünberg entfernt.) — **Kontopp**, dem Herrn von Oeter gehörig, mit 1 Schloß, 1 evang., 1 kathol. Kirche, 72 Häus. und 400 Einw., unter denen 16 Katholiken.

In Hinsicht des Weinbaues in diesem Kreise ist noch zu bemerken, wie außer den Städten noch 35 Ortschaften sich damit beschäftigen. Im Jahre 1819 lieferten 18 Dörfer jedes über 100 Eimer, am meisten lieferte Lansitz (mit 1471) und Heinersdorf (mit 645 Eimer angegeben).

Merkwürdige Dörfer.

Kolzig, mit Neu-Schlaberndorf (dem in Paris verstorbenen Grafen Schlaberndorf gehörig gewesen,) mit einer in sehr gutem Betriebe stehenden Glasfabrik, hat 1 Schloß, 1 lutherische und 1 kathol-

Kirche, 1005 Einwohner. — Krampe, 1 M. nördlich von Grünberg, 88 Häus., 402 Einw., 2 Papiermühlen. — Lansitz, 1 M. nördlich von Grünberg, mit 1 Tuchwalke, 101 Haus, 500 Einw., die bedeutenden Weinbau treiben. — Pirnig, mit 4 Vorwerken und der Oderfähre, 102 Häusern, 715 Einw. — Prittag, großes Kirchdorf, mit 145 Häus. und 910 Einw., die Weinbau treiben.

IX. Der Hirschberger Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Jauer. Im Süden und Westen trennt ihn das Riesengebirge von Böhmen, im Norden und Osten ist er von den zu demselben Regierungs-Bezirk gehörigen Kreisen Löwenberg, Schönau und Landshut umgeben. Das Lager und die Hauptthäler des Riesengebirges sind seine Bestandtheile, sein Schlußrücken und seine höchsten und merkwürdigsten Punkte gehören hierher, vom Schmiedeberger Kamm bis zum Beginn des Isarkammes; also die höchsten Berge des nördlichen Deutschlands, die fast alle namentlich schon im Gebirgstableau aufgeführt worden sind. Wir setzen hier nur noch einige in dem Hirschberger und Schmiedeberger Thal sich erhebende einzelne Berge und Höhen hinzu: als den Bieberstein (auch Schwarzlieda genannt) bei Kaiserwalde, den Sattlerberg bei Hirschberg, der Stephansberg bei Schwarzbach, den Cavalierberg bei Hirschberg, den Grunauer Berg, (Form der Heuscheuer), die Lomnitzerberge mit Felsengebilden (als Käse und Brod an der Kunststraße von Hirschberg nach Schmiedeberg), die Fischbacher Berge (mit der neu angelegten Schweizerei, dem Prinzen Wilhelm gehörig), der Ameisenberg bei Erdmannsdorf, die Hohenwieser und Schmiedeberger Berge, 2230 F., der Arnsberger Ochsenberg u. s. w. Von den hier entspringenden Flüssen und Bächen ist auch schon die Rede gewesen, es wird daher nur noch hinzugesetzt, daß der Bober, der auf der böhmischen Grenze entspringt, zuerst durch den Landshuther und Schönauer Kreis strömt und sodann erst bei Lomnitz in den Hirschberger einfließt und ihn nach einem Lauf von 3 Meilen unter vielen Krümmungen von Süden nach Nordwesten bei Boberullersdorf wieder verläßt. Zu seinem Gebiet gehört hier: zuerst die Lomnitz, sie entspringt bei dem Hasenbauden, durchströmt Krummhübel, Arndorf, Erdmannsdorf und Lomnitz, und ergießt sich bei Boberstein in den Bober. Der Zacken formt sich am Weiberstein aus mehreren Bächen zum Strom, bildet sodann den bekannten Wasserfall, vereinigt sich unterhalb Schreiberau mit dem Kochel, bei Herschdorf mit dem Rothenwasser und der Gersbach, und ergießt sich vor Hirschberg in den Bober; die Grundbach entspringt am Kumerhorn, strömt bei Gotschdorf vorbei und bei den Bober-Rörsdorfer Sieben-

häusern in den Bober. Alle diese Flüsse und Bäche strömen ihm vom linken Ufer zu, auf dem rechten vereinigt sich die Amrichsbach östlich vor Hartau mit ihm. Weder der Bober noch einer der andern Ströme ist schiffbar. Teiche befinden sich auf dem Hochgebirge (der große und kleine), größere um Warmbrunn, alle dem Graf Schafgotsch und bei Erdmannsdorf dem Grafen Gneisenau gehörig. Die Waldungen in diesem Kreise gehören längs dem Hochgebirge fast alle dem Grafen von Schafgotsch, die von Schmiedeberg der dasigen Kämmerei gehörig, sind in den letzten Jahren stark gelichtet worden. Die Naturprodukte des Kreises beschränken sich außer Flachs, etwas Getreide und Torf (bei Lomnitz), größtentheils auf die, so die Viehzucht und das Mineralreich liefert. Außer dem Hornvieh und mehreren veredelten Schaafheerden, ist besonders auf dem Hochgebirge eine starke Ziegenzucht zu bemerken, die die weitbekannten Koppenkäse liefert. Der Viehbestand am Anfange 1820 war 1557 Pferde, 8054 Stück Rindvieh, 12,995 Schaafe. Die Gewässer führen, außer den Forellen, nicht viel Fische mit sich. Die Warmbrunner Schwefelbäder sind wegen ihrer Heilkraft seit Jahrhunderten weit berühmt und bekannt und bewähren sich immer, mit neuen Verbesserungen und Verschönerungen versehen, nach wie vor, als solche aufs beste. Die Wälder und Bergwerke liefern Kobalterze, braunen Magnet- und Eisenstein (bei Schmiedeberg), Bergkrystal (neuerdings bei Hirschberg), Vitriol, Glas u. s. w. Viel reicher ist die Produktion der Kunst, hier ist der Haupt- und Mittelpunkt des einst so wichtigen Leinwandhandels, er beschäftigte 1811 (in den Dörfern, als der Schönauer Kreis noch mit ihm verbunden war), 3384 Stühle, auf denen Leinwand und Schleier, 33 auf denen Tischzeug, (sonst einige hundert), 29 auf denen seidene Stoffe, 5 auf denen halbseidene Stoffe, 2 auf denen Musselin, 1 auf denen Bänder, 4 auf denen Strümpfe fabricirt wurden; außer den Webern und Spinnern waren 461 Gehülfen in Thätigkeit; 41 Bleichen beschäftigten 148 Menschen, außerdem gehörten nach 3 Walkmühlen mit 25 Stampfen, 5 Wassermangel, 3 Leinwanddruckereien rc. rc. Die Glasfabrikation beschäftigt nach wie vor im Hirschberger Kreis allein in 2 Hütten, außerdem in ihren eigenen Werkstätten 36 Schleifer und Schneider, und 11 Polirer. Das Vitriolwerk bei Schreiberau 28 Arbeiter. Die Papierfabrication in 5 Mühlen 18 Arbeiter, 2 Wasserhämmer 8 Arbeiter. Im Jahre 1826 zählte man in diesem Kreise 2 Städte, 55 Dörfer, 32 Kolonien, 8 Vorwerke, 9135 Häuser mit 49,558 Einwohnern. Die richterliche Oberbehörde ist das Breslauer Oberlandesgericht. In kirchlicher Beziehung gehören die 19 lutherischen Kirchen in die 20ste Superintendentur oder Ephoral-Bezirk, die 28 katholischen in das 15te aus 12 Haupt- und

29 Kirchen bestehendes Erzpriesterthum des Liegnitzschen Regier.-Bez. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 11,09 geogr. □M. oder 238,429 pr. Morgen und für 1826: 49,461 Einw. an.

Kunststraßen hat der Kreis von Berbisdorf bis Hirschberg (Straße nach Liegnitz) 1 M., von Hirschberg nach Warmbrun 1 M., nach Schmiedeberg 2 M., von da nach Landshut noch ½ M., nach Bertelsdorf von Hirschberg aus 2 M., von Hirschberg nach Maiwaldau ¾ M. Summa 7¼ M.

Städte.

1) Hirschberg (50° 54′ 59″ L., 33° 21′ 40″ Br.), 1090 Fuß über der Ostsee, am linken Ufer des Bobers und am Einfluß des Zacken in denselben. Mit hohen Mauern und breiten, aber trockenen Gräben umschlossen, hat 3 Thore, 4 Vorstädte, 1 Rathhaus, 4 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 großes luther. Gymnasium mit 160 Schülern und 6 Lehrern, 1 kathol. Schule, 824 zum Theil schöne Privathäuser, die 1826 von 6519 Menschen (unter ihnen 78 Juden) bewohnt wurden. Zu den Privatstiftungen gehört das von Buchsche Armen- und Waisenhaus für 100 Personen und das Seelenbad. Seit 1826 ist eine Lehranstalt für Taubstumme hier eröffnet worden. Das Seelenbad ist eine Stiftung, durch die am 2. Novbr. jeden Jahres die Armen chirurgische Hülfe erhalten und mit Bier und Brod gespeist werden. Diese Stadt ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., und einer Superintendentur, auch das Stabsquartier eines Ldw.-Bats. Es befindet sich ein Schauamt, ein Eichungsamt und ein Bleichgericht hier. Von 115 sich sonst hier befindenden Kaufleuten und Handlungshäusern ist nur noch der dritte Theil zu rechnen. 19 Bleichen umgeben die West- und Ostseite der Stadt, in der jetzt noch 2 Buchdruckereien, 2 Buchhandlungen, 1 Zuckerrafinerie, 1 Papiermühle, 1 Gesundheitsgeschirrfabrik (seit 1820), 1 Tuch-, 2 Schleierwalken, mehrere Lein- und Kattundrucker, Tuch-, Woll-, Strumpfwirker, Webereien, mehrere besuchte Jahr- und 1 Wochen- und Getreidemarkt anzuführen sind. Die Umgebungen sind sehr schön und ganz nahe an der Stadt verschiedene Gärten und Lustpartien, wie der Cavalierberg und der Helicon. Bei dem 1709 nach dem Muster der Kirche zu Stockholm erbauten evangelischen Bethause oder der Gnadenkirche, befindet sich ein schöner Kirchhof, der unter mehreren kostbaren Denkmälern auch eins, von Canova gearbeitet, enthält, welches gegen 20,000 Thaler kostete. In der Kirche ist die Orgel wegen ihrer Schönheit und Größe gleich merkwürdig, auch besitzt dieses schöne, in Form eines Kreuzes erbaute Gotteshaus eine ansehnliche Bibliothek. Die vier Seitenthürme und der Hauptthurm sind nach einem sie getroffenen Brande wieder hergestellt. (Der

Wohlstand, der noch vor 25 Jahren hier herrschte, war die Folge des Leinwandhandels, die erste Veranlassung zur Fabrikation derselben gab ein in der Mitte des 16ten Jahrhunderts aus Holland zurückkehrender Hutmachergeselle, der in diesem dort schon damals blühenden Gewerbe zwei seiner Landsleute Unterricht gab. Der 30jährige Krieg, der mit allen seinen Schrecken hier wüthete, machte einen Stillstand und verscheuchte die erlernte Kunst wieder, aber ein patriotischer Bürger, Namens Ehrenschild, reiste nach Holland und verschaffte sich dort Kenntnisse und Bekanntschaften, durch welche er den Manufacturfleiß in seine Vaterstadt glücklich zurückführte, so daß Hirschberg in manchen Jahren für 200,000 Thaler Leinwand absetzte, und bis zum Jahre 1806 erblickte man hier das Gepräge eines durch diesen Handel herbeigeführten Wohlstandes.) In Hirschberg lebte der hochbejahrte, als Landschaftsmaler bekannte Reinhard, Mitglied der Berliner Akademie, gestorben 1827.

(Entf. von Liegnitz 6¼ M., von Breslau 14¾ M., von Berlin 4 Meilen, mit allen diesen Städten durch treffliche Kunststraßen verbunden.)

2) Schmiedeberg, 1388 Fuß über der Ostsee. Durchströmt von der Eglitz oder Eselsbach. Einst eine freie Bergstadt, (von 1747 an) und damals meistens von Eisenarbeitern oder Schmieden bewohnt; jetzt hat sie 640 Häuser, die mit 3998 Menschen bewohnt sind, unter denen sich viele Kaufleute, 30 Eisenarbeiter und zwei Judenfamilien befinden; 1 Rathhaus, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, mit schönen Prediger- und Lehrerwohnungen, 1 Hospital, 1 lutherische Schule sind die öffentlichen, und das Gebauersche und Geiersche Haus die schönsten Privatgebäude der Stadt, die eigentlich nur aus einer langen Haupt- und einer langen Nebenstraße besteht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Eichungsamtes, früher befand sich eine Gebirgs-Forst-Commission hier, Garnison hat sie nicht. Verfertigt wird noch jetzt Leinwand, Damast, Zitz, Kannenfas, Drillig, Band rc. auch giebt es noch 8 Damastfabriken mit 11 Stühlen (während sonst 80 im Gange waren); die große Gebauersche Bandfabrik, die auf 150 Stühlen 200 bis 300 Menschen beschäftigte, ist leider, nachdem ihr Besitzer reich geworden ist, aufgehoben worden. 1 Wachsbleiche, 1 Tabacksfabrik (des alten bekannten Weberschen Hauses), 1 Messerschmiede u. s. w. sind noch im guten Betriebe. Nahe an der Stadt wird wieder auf Silber und Blei gegraben. □ Drei Felsen, L. L.

(Entf. von Hirschberg 2 M., von Liegnitz 8¼ M., von Breslau 14 M.)

Marktflecken.

Warmbrunn, eine Meile südwestlich von Hirschberg, 20 pr. Fuß

über dem Zacken und 1077 Fuß über der Ostsee gelegen; dem Oberlandeshofmeister Grafen Schafgotsch gehörig, vom Zacken durchströmt. 1 schönes Schloß, 1 evangel. Kirche, 1 kathol. Kirche, 3 Bäder, 1 geschmackvoll 1800 erbautes Gesellschaftshaus, 348 Privathäuser, 750 kathol. und 1260 evangel., also zusammen 2011 Einw. Die hiesigen stark besuchten Schwefelbäder wurden in den letzten Jahren durch den unermüdet für die Verbesserung dieses Kurorts Sorge tragenden und menschenfreundlichen Besitzer mit vielen neuen Anstalten und einem neuen Armenbade versehen, und neue Gartenanlagen und Spaziergänge in den nächsten Umgebungen vermehren jetzt die Annehmlichkeiten der zahlreichen Badegäste, 1826 waren 1405 Familien oder 2634 Personen, 1827: 1283 Familien oder 2142 Personen anwesend. Es sind sehr viele Glas- und Steinschleifer, Steinschneider und Händler, die immer reichlichen Absatz und viel Arbeit haben. (Zu den beliebtesten Umgebungen gehört das Bergschloß Kienast, die drei Wasserfälle des Kochel, Zacken und Hayns, der Scholzenberg, Hirschberg, Stonsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald rc. rc.) Diese berühmten mineralischen Quellen wurden schon im Jahre 1108 entdeckt, aber erst seit 1516 benutzt, früher besaß das Stift Grüssau, welches hier eine Probstei hatte, eins der Bäder, nach der Aufhebung ist der Graf von Schafgotsch durch Kauf Eigenthümer desselben geworden. Unter den hiesigen Merkwürdigkeiten im Kurort selbst gehören die Juwelensammlung des Herrn Bergmann, die Insektensammlung des Herrn Manger und die Moosmahlerei durch Herrn Pätz.

Merkwürdige Dörfer.

Arnsdorf, 1½ M. südlich von Hirschberg, dem Grafen Matuschka gehörig, großes Fabrikdorf mit einem Schloß, 1 evangelischen, 1 kathol. Kirche, 1 Kolonie, 1 Trockenhaus, 1 Bleiche, 1 Schleifmühle. — Buschvorwerk, ½ M. von Schmiedeberg, mit schönen Manufacturgebäuden, 1 Bleiche und 1 Papiermühle. — Buchwald, ½ M. nordöstlich von Schmiedeberg, der Gräfin Reden gehörig, bekannt wegen seiner schönen Lage und Anlagen und 1 Schloß. 1 evangelischen Kirche. — Erdmannsdorf, an der Kunststraße von Schmiedeberg nach Hirschberg, dem Feldmarschall Grafen Gneisenau gehörig, mit 1 fast ganz neu erbauten Schloß, schönen Wirthschaftsgebäuden, Garten und Park (zu dem letzteren sind die vorhandenen Teiche aufs zweckmäßigste und geschmackvollste benutzt worden.) — Fischbach, 2 M. östlich von Hirschberg, dem Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs von Preußen, gehörig, ein ebenfalls sehr verschönerter Landsitz mit 1 Schloß, Park, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. — Kemnitz (Alt- und Neu-Kemnitz), mit dem ehemaligen Vorwerk

Laudis Palatium, 1 M. nördlich von Hirschberg. dem Grafen Bresler gehörig, hat eine Schönfärberei. — Hermsdorf, unter dem Kienast, Gräfl. Schafgotsches Amt, 1 Schloß (worin das Familien-Archiv, die Bibliothek, und die Kunst- und Naturalienkammer) 1 kathol., 1 evang. Kirche; dazu gehört das berühmte alte Bergschloß, der Kienast, seit dem 31. August 1674, wo es der Blitz anzündete, eine ehrwürdige Ruine. Herzog Bolko erbaute es 1292 und Kaiser Karl IV. schenkte es seinem Waffenträger Gotsche-Schaaf 1377 als Lohn der Treue und Tapferkeit. Treppen und Gallerie neu angelegt, verschaffen dem Reisenden den Genuß, von der Zinne der alten Burg herab die herrliche Aussicht zu bewundern. Ein merkwürdiges Echo, welches sich am blauen Schlußrücken der Sudeten hinzieht und oft zurückschallt, überrascht ungemein. — Krumhübel, ein unmittelbar am Fuß des Gebirges, 2 M. von Hirschberg gelegenes Dorf, von Laboranten bewohnt (einer Art Pharmaceuten, die ihre Pulver, Essenzen und Tincturen aus den aromatischen Kräutern des Hochgebirges verfertigen, deren Handel aber durch eine Königl. Verordnug sehr eingeschränkt worden ist.) Die ersten Laboranten waren die beiden Werner, Vater und Sohn, ein Paar wegen der Religion Vertriebene, die hier 1627 einen so reichen Pflanzenwachsthum vorfanden, daß sie mit Erlaubniß des Grafen Schafgotsch eine Werkstatt chemischer Fabrikate und Medicamente anlegten, die nach und nach durch ganz Deutschland und Polen bekannt wurden und eine Veranlassung zum Wohlstand vieler Dorfschaften in diesem Gebirge wurde. — Lomnitz, dem Freiherrn von Roth gehörig, ein großes schönes Dorf, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 1 Wassermangel, Kattun- und Leinwanddruckerei und einer Torfstecherei. Die Orgel in der hiesigen lutherischen Kirche ist wegen ihrer lieblichen Töne berühmt. — Petersdorf, ¾ M. von Warmbrun, großes Fabrikdorf mit 1 Kirche und 4 Kolonien. — Quirl, ein Dörfchen an der Kunststraße von Hirschberg nach Schmiedeberg, worin mehrere Seidenweber. — Rubberg, ½ M. von Schmiedeberg, ein kleines freundliches Schloß, der Sommeraufenthalt der Fürstin Radziwil, geb. Prinzessin von Preußen. — Schreiberau, 2 M. von Hirschberg, 1920 F. über der Ostsee, ein aus 17 Abtheilungen und Dörfern bestehender weitläuftiger Ort, von 360 Häusern und 2200 Bewohnern, er hat 2 Kirchen und 1 Vitriolwerk, das jährlich 200 Ctr. liefert (auch 500 Pfd. Salpetersäure, 100 Ctr. engl. Roth), 6 Glashändler, 8 Glasschleifer. Zu dem Gebiet von Schreiberau gehören 1¼ □M. oder 30,000 Magdeb. Morg. (wovon 27,000 mit Nadel- und Buchenwälder bewachsen sind). Hierher gehört der Zacken- und Kochenfall, der hohe Reifträger, die Karlsthäler Glashütten (1617 erbaut), die schlesis. Bauden, das Jammerthal, das Hoff

nungsthal und viele andere mehr und weniger merkwürdige Punkte des Hochgebirges. — Steinseifen, ein großes, von mehr als 1000 Menschen bewohntes Dorf, in dem mehrere Künstler, Modelmacher (namentlich die Kahls), Laboranten und Eisenkrämer wohnen. — Stonsdorf, 1 M. südlich von Hirschberg, dem Grafen Reuß-Köstritz gehörig, mit einem Schloß, 2 Kirchen und schönen Anlagen, und dem Prudelberge mit seltsamen Felsenpartbien und Höhlen. Noch gehören in diesen Kreis viele der einzelnen Bauden des Hochgebirges, namentlich die Hampelsbaude, die Schnurbartsbaude, die geistliche Baude, die Brodbaude, die Krebsbaude, die Stricherbaude rc. rc. Die Bewohner dieser Bauden leben theils von dem Ertrage ihrer Heerden und theils von der Bewirthung der zahlreichen Fremden; im Ganzen sind es harmlose gute Mensmen, die, zufrieden mit Gott und ihrem Schicksal, bei aller Abgeschiedenheit glücklich und froh leben.

X. Der Kreis Hoyerswerda. Derselbe ist die südliche, größere Hälfte des Kreises Spremberg-Hoyerswerda, die im Jahre $18\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ von dem Regier.-Bezirk Frankfurt an den von Liegnitz kam und ein Theil der Nieder-Lausitz. Er grenzt im S. an das Königreich Sachsen, im W. an den R.-B. Merseburg, im N. an den R.-B. Frankfurt, und im O. an den Kreis Rothenburg. Die Oberfläche ist eine größtentheils mit Sand bedeckte und stark bewaldete Ebene, die aber auch hin und wieder fruchtbare Striche hat. Die Spree und schwarze Elster, die Pulsnitz und das Grenzwasser bewässern den Kreis, der auch viele kleine Seen und Teiche und einige mäßige Hügel und Höhen hat, die den Namen Berge führen, als: die Robitschen-Berge bei Hermsdorf, der Blumberg bei Neustadt u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $16,_{22}$ □M., auf denen im Jahre 1826: 22,336 Menschen lebten. Der größte Theil davon sind Wenden.

Städte.

1) Hoyerswerda (wend. Wojerez), von der schwarzen Elster umströmt, mit einer alten Burg, einem Schlosse, einer Kirche, einem Hospital, 289 Häus. und 1815 Einw. Hier befindet sich das landräthliche Amt und eine Königl. Oberförsterei. Unter den Bewohnern sind viele Schuhmacher und Tabacksspinner.

(Entf. von Liegnitz 22 M.)

2) Wittichenau (wend. Kalow), am rechten Ufer der Elster, offenes Städtchen, welches dem Kloster Marienstern zugehört, mit 2 Kirchen, einem Hospital, in welchem sich jetzt eine Schule befindet.

390 Häus., 1600 Einw., Gemüsebau, Konsumtionshandel und Viehhandel sind die Nahrungszweige derselben.

(Entf. von Hoyerswerda ¾ M.)

3) Ruhland, offenes Städtchen an der Elster, dem Fürsten Reuß gehörig, mit 211 Häusern und 1000 Einwohnern. Der Alaunfang, die städtischen Gewerbe und besonders das Schuhmacher-Handwerk sind die Hauptbeschäftigung der Bewohner.

(Entf. von Hoyerswerda 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Beerwalde, an der Spree, mit einem Hammerwerk. — Bernsdorf, an der sächsischen Grenze, mit einem Eisenhammer.

XI. Der Jauersche Kreis ist der Hauptbestandtheil des Fürstenthums Jauer, er grenzt im O. an den Breslauer R.-B., im S., W. und N. ist er von den Kreisen Bolkenhain, Schönau, Goldberg und Liegnitz umgeben. Im Süden des Kreises beginnt mit den Kolbnitz, Pomsner und Leiper Bergen die erste Reihe der Vorgebirge der Sudeten. Einer der letzten Pfeiler dieser hiesigen Vorgebirge ist der Hesberg zwischen Herrmannsdorf und Kolbnitz, auf dem sich noch Spuren des alten Gemäuers der Hesburg vorfinden; andere Kuppen, die hierher gehören, sind der Mochenstein bei Mochau, der Spitzberg bei Pomsen, der Schindelhеger bei Jäjendorf u. s. w. Die Flüsse sind: die wüthende Neisse, ein gefährliches und trügliches Wasser, sie tritt bei Thirnitz in den Kreis, nimmt vor Jauer die Poischwitz, die Plaiderbach und hinter Schlaapphof die Schlaup auf, dann wendet sie sich ins Liegnitzsche; die Weidlache strömt im östlichen Theile von Hartwigswalde bis auf die Feldmark von Merzschütz. Die stehenden Gewässer sind nicht von Bedeutung. Dieser Kreis ist einer der fruchtbarsten des Landes, die Weizenkammer von Niederschlesien. Die Ausfuhr des Kreises berechnet man jährlich auf 9000 Schffl. Weizen, 28,000 Schffl. Korn, 11,000 Schffl. Gerste, 3000 Schffl. Hafer. Die Viehzucht ist nicht minder bedeutend. Der Bestand war 1820: 1804 Pferde, 7268 Stück Rindvieh, 28,829 Stück zum Theil sehr veredelte Schaafe. Der Gewerb- und Manufacturfleiß ist nicht ausgezeichnet. Das statist. Büreau giebt die Größe des Kreises auf $6_{,24}$ geogr. □M., und für 1826: 25,348 Einwohner an. Er enthält eine Stadt, 48 Dörfer, 5 Kolonien, 36 Vorwerke, 3744 Häuser, 8 evangel., 21 kathol. Kirchen.

Kunststraßen von Jauer bis Tschanszwitz, 1½ Meile, bis Jäjendorf 1½ M., Summa 3 Meilen.

Stadt.

Jauer, an der wüthenden Neisse, 665 Fuß über der Ostsee, sie gehört zu den 20 Mittelstädten der Provinz, ist mit einer hohen Doppelmauer und tiefen Graben umgeben, und hat 4 Thore, 536 Häuser, 5 kathol. Kirchen, 1 luther. Gnadenkirche, 2 Hospitäler, 1 Zucht-, Arbeits- und Irrenhaus (welches 1746 errichtet wurde), 1 höhere Bürgerschule, ein neu erbautes Landschaftshaus u. s. w.; auch ist eine im Jahre 1825 durch den Kaufmann Fischer und den Lieutenant Meyerhausen gegründete Sonntagszeichnenschule anzuführen. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Inquisitoriats, einer Superintendentur und das Stabsquartier eines Landw.-Batls. Es sind hier Tuchfabrikanten, einige Leinweber und viele Handschuhmacher. Im Arbeitshause werden Drillig, Flanel und andere Wollwaaren verfertigt und Kattun gedruckt. Die hiesigen Fleischer versenden viel Bratwürste bis Berlin und Hamburg. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte und einen wöchentlichen, sehr bedeutenden Getreidemarkt, da sie der Stapelort ist, von dem die Gebirgsstädte, in manchen Jahren auch das böhmische Gebirge, versorgt werden. Früher befanden sich auch 2 Klöster hier. Vor dem 30jährigen Kriege war Jauer eine lebhafte Handelsstadt und lange Jahre hindurch residirten hier Herzöge aus dem Stamme der Piasten. Leider ist der Leinwandhandel von hier gänzlich verschwunden. Geburtsort des verdienten Litteratoren C. F. Flögel, geb. 1729, † 1788.

(Entf. von Liegnitz 3 M., von Breslau 8 M., von Berlin 40 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Herrmannsdorf, 1 M. westlich von Jauer, großes Amtsdorf, mit 1200 Einw., wovon nur 20 Lutheraner sind, hat Weinberge. — Kolbnitz, 1 M. südwestlich von Jauer, an der Kunststraße, dem Hrn. v. Czettritz-Neuhaus gehörig, mit 1 schönen Schloß, Garten und Treibhäusern, 1 kathol. Kirche, 630 Einw., worunter nur 30 Katholiken. — Leipe, 2 M. südlich Jauer, eines der größten Dörfer im Kreise, mit 238 Häusern und 1500 Einw., 1 evangel. Kirche und Kalköfen. — Lobris, 1 M. östlich von Jauer, dem Grafen Nostitz gehörig, mit 1 Schloß, in dem eine schöne Bibliothek und Bildergallerie ist. — Malitsch, an der Kunststraße nach Liegnitz, der Hauptort der dem Könige von Baiern gehörigen Herrschaften, 1 Schloß, 1 evangel. Kirche. — Peterwitz, 1 M. südwestlich von Jauer, schönes Dorf, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 200 Häusern und 1300 Einw. — Poiswitz, nahe an Jauer, großes und langes Kämmereidorf, mit 1800 Einw. — Pombsen, großes Dorf, im Vorgebirge, mit 1 kathol., 1 evangel. Mutterkirche und 12 Einw. —

Profen,

Profen, 1 M. östlich Jauer, dem Grafen Nostitz gehörig, mit einem Schloß, großen Garten und Park, die hiesige kathol. Kirche wird oft von Wallfahrern besucht. — Weisbrünnig bei Hasel, hat Kupfererze.

XII. Der Landshuter Kreis ist der südlichste Theil des Regierungs-Bezirks Liegnitz und des Fürstenthums Schweidnitz, er grenzt im Süden an Oestreich und ist von dem Hirschberger, Schönauer, Bolkenhainer und Waldenburger Kreis umschlossen. Diese Landschaft ist mit Gebirgen erfüllt, die theils Fortsetzungen des Riesengebirges sind, theils zu dem Waldenburgischen und Ueberschargebirge gehören; zu dem erstern gehören hier der Molkenberg bei Oppau, der Scheibenberg bei Dittersbach, der Michelsdorfer und Schmiedeberger Paßberg, der Hochwald, die Landshuter Berge u. s. w.; zu dem zweiten Gebirge die Schwarzwälder, die Hartmansdorfer und Liebersdorfer Berge; zu dem dritten die Schönberger und Liebauer Berge, alle stark bewaldet. Die Flüsse sind: der Bober, der von seinen Quellen an bis Wernersdorf den Kreis durchströmt, er nimmt hier bei Michelsdorf die Brandbach, vor Landshut die Zieder, bei Röhrsdorf die Läfsig und hinter Liebau das Schwarzwasser auf. Der erste Fluß, die Brandbach oder das Brandwasser entspringt im Hochgebirge bei Pätzelsdorf, die zweite südlich von Schönberg und durchströmt das Grüssauer Gebiet, die dritte berührt nur den nordöstlichen Theil des Kreises, so wie das Schwarzwasser den südlichen. Auf den ehemaligen Grüssauer Klostergütern sind mehrere Teiche. Die Produkte sind: Flachs, Kartoffeln, Hafer (wenig Korn und Weizen), Wild, Holz, Kohlen, Kalk u. s. w. Der Gewerbfleiß ist bedeutend in der Weberei und Spinnerei, auch sind mehrere Bleichen vorhanden. Die Viehzucht ist sehr gut und es sind eine Menge schöner Schaafheerden vorhanden, man giebt den Viehbestand auf 1472 Pferde, 8500 Stück Rindvieh, 20,060 Schaafe an. Der Kreis enthält nach den Angaben des statist. Büreaus 7_{54} g. QM., es lebten 1826 340,591 Menschen in 3 Städten, 56 Dörfern, 5 Kolonien und 6132 Häusern; es sind 4 evangel. Mutterkirchen und 25 kathol. Kirchen und Kapellen, ferner viele Bleichen, auch 2 Papiermühlen vorhanden. Die richterliche Oberbehörde ist das Breslauer Oberlandesgericht.

Kunststraßen hat der Kreis: von Landshut auf den Schmiedeberger Berg (die höchste preuß. Kunststraße) 1½ Meile, nach Gießmansdorf (die Breslauer Straße) 1¾ M., nach Schwarzwaldau 1½ M., zusammen 4¾ Meilen.)

Städte.

Landshut (50° 56′ 51″ B.), 1254 Fuß über der Ostsee, am Einfluß der Zieder in den Bober, gehört in die dritte Klasse der Städte der Monarchie. Sie ist eine der ältesten Städte Schlesiens, mit Mauern und Gräben umgeben. hat 2 Thore, 1 Pforte, 4 Vorstädte, 1 luther. Kirche mit einer Bibliothek, 1 höhere Bürgerschule, 2 kathol. Kirchen, 512 Häuser und 3516 Einwohner, worunter 25 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamts, einer Superintendentur und eines Stadtgerichts 2ter Kl., hat keine Garnison, und war sonst eine der lebhaftesten Gebirgshandelsstädte. Es waren sonst 67 große Leinwandshandlungen hier, jetzt 14 bis 20, unter denen auch die Hasenkleversche ist. Außer dem Leinwandshandel ist der Garnhandel sehr bedeutend, von dem erstern kommen wöchentlich 1500 bis 25,000 Stück, von dem letztern 200 Schock auf den Markt; sonst wurden jährlich an 100,000 Schock Leinwand ausgeführt. Nahe an der Stadt sind mehrere Bleichen und Walken. In geschichtlicher Hinsicht ist Landshut durch Fouquets ehrenvolle Niederlage in der Schlacht am 23. Juni 1760 bekannt. Schon am 20. Mai 1745 fiel hier ein hitziges Treffen vor, und am 24. August 1754 schlug der östreichische General Janus hier den preuß. General Kreutz. Landshut hat 4 Jahrmärkte und einen wöchentlichen lebhaften Getreidemarkt. In der Vorstadt ist eine Steinkohlengrube. ☐ Zum innigen Verein am Riesengebirge. N. Y

(Entf. von Liegnitz 7 M., von Breslau 12¾ M.)

2) Liebau, offenes Städtchen am schwarzen Wasser, 1458 Fuß über der Ostsee, mit 290 Häus. und 1655 Einw., worunter nur 150 Evangelische und 6 Juden sind, 1 kathol. Mutter- und 1 Filialkirche und 1 Hospital, Hauptgrenzzollamt. Noch sind anzuführen: die Brauerei, die Leinweberei, 1 Bleiche, der Leinwandhandel und die Leinwandmärkte.

(Entf. von Landshut 1¼ M., von Liegnitz 8½ M.)

3) Schömberg, kleines offenes Städtchen, 1493 Fuß über der Ostsee, mit 1 kathol. Kirche, 289 Häusern und 1685 Einw., worunter 1500 Katholiken, 185 Evangelische und 8 Juden. Hier ist ein Nebenzollamt.

(Entf. von Landshut 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Grüssau, 1½ Stunde südlich von Landshut, ein aufgehobenes, vormals sehr reiches Cisterzienserkloster, zu dem 2 Städte, 1 Burg und 40 Dörfer gehörten; jetzt sind die großen Klostergebäude in eine von dem Baron von Kottwitz 1810 errichtete Spinnanstalt verwandelt worden, nur die beiden schönen Kirchen und die Bolko-Kapelle

mit ihren merkwürdigen Grabmälern sind die Ueberreste früherer Pracht. Es sind hier auch Plüsch-, Sammt- und Bandfabriken. — Conradswaldau, 1¾ M. östlich von Landshut, großes Kirchdorf, 190 Häuser und 1009 Einw. — Haselbach, großes Kirchdorf der Kämmerei von Schmiedeberg gehörig. — Dittersbach, Königl. Amtsdorf im engen Gebirgsthal, bekannt durch einen Ueberfall im Jahre 1778. — Kreppelhof, ¼ Stunde von Landshut, dem Grafen Anton Stollberg gehörig, mit 1 Schloß. — Schreibendorf, an der Kunststraße, 1 M. von Landshut, mit den Kolonien Eventhal und Moritzfelde, ein den von Czaußischen gehöriges großes Fabrikdorf, 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 180 Häuser, 710 Einw. — Schwarzwaldau, 1 M. östlich Landshut, dem Freiherrn v. Czettritz gehörig, mit 1 Schloß; hierher gehört die Ruine Schloß Lübenau. — Rohnau, 1½ M. nördlich von Landshut, mit einem Vitriol- und Blaufarbenwerk.

XIII. Der Laubaner Kreis ist der südwestlichste Theil der ehemaligen sächsischen Ober-Lausitz, er ist im Süden durch das Isargebirge von Böhmen geschieden, im Westen, Norden und Osten aber von dem Görlitzer, Bunzlauer und Löwenberger Kreise umschlossen. Im Süden des Kreises erfüllen die Vorgebirge der Sudeten die Landschaft, und zwar in dem Vordergrunde der Woblische Kamm, und in dem südöstlichen Winkel beginnt mit dem Tafelstein das Tafelfichtengebirge (hier war sonst der Punkt, wo die Grenzen Böhmens, Sachsens und Schlesiens zusammentrafen). Der nördliche Theil des Kreises ist eine Fläche, mit der die lange Queis-Ebene beginnt, im östlichen Theile ist ein erhöhetes Plateau an der Löwenberger Grenze, auf dem nördlich die Ortschaften Logau, westlich Bertelsdorf und östlich Tiemendorf liegen, im Süden steht dieses Plateau mit den Welkersdorfer Höhen in Verbindung. Außer dem Tafelstein sind der Drechslerberg bei Wigandsthal und der Zangenberg, nördlich Schwerta, die höchsten Punkte. Heiden und Waldungen ziehen sich im nördlichen Kreise längs der Görlitzer Grenze hin. Der Boden ist im nördlichen Theil sandig, im südlichen steinig, nur einzelne Güter im westlichen und östlichen Theil haben fruchtbaren Boden, während im Ganzen weder Ackerbau noch Viehzucht hier bedeutend ist, nur an Schaafen, besonders an veredelten Heerden, besitzt der Kreis, namentlich die Friedersdorfer (Gr. v. Bresler), Bertelsdorfer (von Mutius) ꝛc. einen Reichthum. Anfangs 1820 waren in diesem Kreise 1264 Pferde, 8576 Stück Rindvieh, 17,515 Schaafe, also auf die QM. 160 Pferde, 1087 Stück Rindvieh, 2220 Schaafe. Die Industrie in Tuch in den

Städten, und die in Leinwand in den Städten und großen bevölkerten Dörfern, etwas Bergbau und die Bienenzucht liefern die Kunst- und Naturprodukte dieses Kreises. Der Queis ist der einzige Fluß von Bedeutung, er tritt, nachdem er die Eisenbach aufgenommen und auf eine Meile die Kreisgrenze mit Hirschberg markirt hat, südlich von Greifenberg in den Kreis und durchströmt ihn zuerst von der Richtung von Osten nach Westen und von Marklissa aus von Süden nach Norden auf eine Länge von 6 Meilen; zu seinem hiesigen Gebiet gehören nur einzelne Bäche, unter denen die Lausitzbach sich bei Neu-Gebhardsdorf mit ihm vereinigt, der größte der hiesigen Bäche aber, die Rothbach, gehört zum Gebiet der Neisse. Die Katzbach (nicht mit der zum Gebiet der Oder gehörenden zu verwechseln), gehört zum Gebiet der Wittig, sie fließt bei Seidenberg vorbei, nachdem sie eine Viertelmeile weit Böhmen von der Lausitz scheidet. Es sind hier keine Seen und größere Teiche, auch keine Kunststraße. Der Laubaner Kreis ist einer der kleinsten Kreise des Königreichs, er enthält nur $9,_{45}$ QM. In dem Jahre 1826 hatte er 54,872 Einwohner, und enthält 4 Städte und 2 Marktflecken, 11,014 Häuser, 31 evangelische Mutterkirchen, 3 kathol. Mutter- und 3 Tochterkirchen.

Städte.

1) Lauban, gehört zu den kleinen mittlern Städten der preuß. Monarchie und in die 2te Klasse der Gewerbsteuer, sie liegt am linken Ufer des Queis, 687 Fuß über dem Meere. Sie ist von einer ziemlich hohen alten Mauer umgeben, hat 4 Thore, auf der Seite des Flusses eine Vorstadt, 4 Kirchen, 783 Häuser mit 4510 Einwohnern, 1 Gymnasium (f. 1827), mit einer Bibliothek von 3400 Bänden, 1 Waisenhaus, 1 Wollspinnschule (bis 1818 ein Arbeitshaus), 2 Hospitäler, 20 milde Privat-Stiftungen. Das Kloster der Magdalenerinen ist in eine Krankenanstalt verwandelt (es bestand aus 1 Priorin, 20 Nonnen, und besaß vor seiner im August 1817 erfolgten Aufhebung 6 Dörfer mit 9000 Einwohnern). Große Bleiche, Leinweberei, die in den Jahren, wo der Absatz gut ist, jährlich ganze 3000 Stück Leinwand absetzen, Tuchwebereien, die jährlich bis 1400 Stück liefern, Strumpfwirkerei, Gerberei, Leinwanddruckerei und 2 Tabacksfabriken. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamtes, eines Gerichtsamts und die Garnison eines Invaliden-Detaschements. Der Exeget Morus wurde 1792 hier geboren. □ Isis. N. Y.

(Die Entfernung nach Görlitz beträgt $3\frac{1}{2}$ M., nach Löwenberg 4 M., nach Liegnitz $10\frac{1}{2}$ M.)

2) Marklissa gehört zu den kleinen offenen Städten, hat eine Kirche, 250 Häuser, 1252 Einwohner, und liegt am linken Ufer

des Queis. Sonst wohnten hier mehrere reiche Kaufleute und der Leinwandhandel war sehr bedeutend, jetzt ist er gesunken, es werden hier auch viele Töpfer- und Drechslerwaaren verfertigt, und der Garnhandel wird noch jetzt stark betrieben.

(Entf. von Lauban 3 M. (Steinige Commerzialstraße zuerst am rechten Ufer des Queis, dann in Steinkirch über die Brücke und am linken Ufer über Holzkirchen).

3) Schönberg, ist noch kleiner als Markliſſa, es hat nur 175 Häuser mit 972 Einw., es gehört dem Frhrn. v. Rechenberg, und liegt am rechten Ufer des Rothwassers. In diesem Städtchen herrscht einiges Manufacturleben; gegen 80 Meister liefern jährlich 1600 St. Messolan, Fußteppige und Matratzen, auch wohnen mehrere Linweber, Drechsler, Tuchmacher und Töpfer hier.

(Entf. von der Kreisstadt Lauban 2¼ M., von Marklissa 2½ M.)

4) Seidenberg, auf der böhmischen Grenze am rechten Ufer der Katzbach und am Burgberge gelegen, kleine Mediatstadt, dem Grafen v. Einsiedel gehörig, mit 227 Häus. und 1002 Einw. Sie hat bedeutende Tuchwebereien, die jährlich 12 bis 1500 Stück liefern, auch einige im guten Betriebe stehende Töpfereien, und ist der Hauptort der nach ihr benannten Standesherrschaft, während die Beamten derselben in Rüdersdorf bei Zittau wohnen. Sie liegt 3½ M. südwestlich von der Kreisstadt. (Die Grafen von Einsiedel zerfallen in die Oberlausitzsche und Meissensche Linie, der jetzige Majoratsbesitzer von Seidenberg gehört zur erstern, es ist der Graf George von Einsiedel, geboren am 5. August 1767, Königl. sächsischer Minister und außerordentlicher Gesandter (früher in St. Petersburg). Die Standesherrschaft enthält 1 Stadt, 16 Dörfer, 10 Rittergüter mit 9000 Einwohnern, und liegt größtentheils auf dem sächsischen Gebiet, wo der Graf noch viele andere Besitzungen hat und auch wohnt.) In dem in der Nähe liegenden Dorfe Altseidenberg wurde der Theosoph Jacob Böhme geboren.

Marktflecken.

Wiegandsthal, an der Lausitzbach und an dem Fuß der Sudeten, mit 112 Häusern und 812 Einw., gehört mit Meffersdorf, welches ein schönes Schloß und sonst eine seltene Kupferstich- und Gemäldesammlung, ein Naturalienkabinet, auch eine bedeutende Bibliothek hat, dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg. Wiegandsthal wurde 1668 von protestantischen Böhmen erbaut, und in Meffersdorf wohnte der verstorbene, als Naturforscher berühmte, vorige Besitzer, Herr von Gersdorf (mit Recht der schlesische Saussure genannt), nach dessen Tode viel von jenen oben erwähnten Sammlungen

an die gelehrte Gesellschaft nach Görlitz kam, deren hochverdienter Präsident er war. Meffersdorf liegt 1336 Fuß über dem Meere, hat 1 Kirche, 400 Häuser und 2260 Einw., 1 Papiermühle, 1 Walkmühle, 2 Granatschleifer, 3 Bleichen und viele Handwerker. (Von dem Herrn v. Gersdorf sind verschiedene Schriften erschienen, unter andern: Aussicht von der Riesenkoppe. Freiberg 1804. 8.)

Goldentraum, zu sächsischer Zeit ein Städtchen, südöstlich von Lauban und 1½ Stunde von Greifenberg, am Abhange des Goldberges und nahe am linken Ufer des Queis gelegen; er hat eine Kirche, (nach Stein 334 Häuser, nach Hassel 60 Häuser), nach den letzten amtlichen Berichten aber 94 Häus. und 420 Einw. Es ist, der Erzählung nach, wegen eines Traumes, den ein Hr. v. Nostitz hatte, 1662 erbaut worden, und gehört zur Herrschaft und zum alten Schlosse Tzschocha, in dessen Besitz die Familie von Uechtritz-Steinkirch ist.

Merkwürdige Dörfer.

Bertelsdorf, ½ Stunde östlich von Lauban, mit einem Schloß und Garten (gehört dem Herrn v. Mutius). — Schönbrun, 2 M. westlich von Lauban, mit einem schönen Schloß, Garten und Treibhäusern (gehört dem Hrn. v. Schindel, Präses der Ober-Lausitzschen Gesellschaft d. W., und Verfasser der Biographien deutscher Schriftstellerinnen). — Logau, Gräfl. Stoschisches Schloß und Herrschaft, liegt östlich von Lauban an der Löwenberger Grenze. — Ober- und Nieder-Gebhardtdorf, großes Fabrikdorf mit 400 Häusern und 2400 Einw., meist böhmischer Abkunft, hat viele Dammast- und Schachwitzweber, Horn- und Holzdrechsler, auch 6 Kaufleute, die mit Schnitt- und Materialwaaren handeln. Linda, mit 1612 Einw. und Gerlachheim mit 3 Antheilen und 1831 Einwohnern sind ebenfalls große Fabrikdörfer. — Schwerta, Neben Zollamt 2ter Classe.

Anmerkung. Andere von Hassel angeführte Ortschaften gehören in den Bunzlauer Kreis.

XIV. Der Löwenberger Kreis. Ein westlicher Theil des Fürstenthums Jauer, im Süden durch den Isarkamm von Böhmen geschieden und von den Kreisen Goldberg, Schönau, Hirschberg, Lauban, Görlitz, Rothenburg und Bunzlau umschlossen. Von den Vorgebirgen des Riesengebirges erfüllt und das Lager des preuß. Isargebirges; hierher gehört von denselben der Sternsdorfer und Riesenkamm, der Hirschstein, der Geierstein, der Kesselberg, der Barstein u. s. w.; im Innern des Kreises der Falkenstein (bei Wilkersdorf), der Greifenstein u. s. w. Die Flüsse: der Bober, Queis,

Thielfluß, Winterseifenfluß, Habichtfluß, Birkenfluß (alle 4 gehören zum Gebiet des Queis), das Langewasser, der Vogtsbach, der Graubach ꝛc. ꝛc. Die Produkte sind Flachs und Holz, (einst war der Kreis reich an Gold- und Silbererzen, jetzt wird auf Kobalt gebaut). Die Viehzucht ist sehr bedeutend, man zählte 1820: 2375 Pferde, 14,248 Stück Rindvieh, 35,497 Schaafe. Die Industrie ist lebhaft, in Holzarbeiten, Tuch-, Band- und Strumpfwirkerei, Papierfabrikation u. s. w. Seine Größe beträgt nach der Angabe des statist. Büreaus 13,72 geogr. □M., und enthält 5 Städte, 1 Marktflecken, 102 Dörfer, 1 Kolonie, 5 Vorwerke, 12,810 Häuser und 1826: 62,485 Einwohner, 15 evangel. und 30 kathol. Kirchen. Von diesem Kreise ist eine sehr gute Topographie vom Hrn. Kreissecretair Heinze, erschienen.

Kunststraßen von Löwenberg bis an die Hirschbirger Kreisgrenze 1¼ M., nach Bunzlau zu 1 M., nach Sagan zu 2 M., zusammen 4¼ M.

Städte.

1) Löwenberg (auch Lemberg genannt), 33° 14′ L., 51° 6′ B.), 775 Fuß über der Ostsee, am linken Ufer des Bobers, mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Thore, 3 kathol., 2 evangel. Kirchen, 1 höhere und 1 niedere Bürgerschule, 1 Hospital, 456 Häuser, 3912 Einwohner, worunter 12 Juden. Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., das Stabsquartier eines Landwehr-Bataillons und die Garnison einer Invaliden-Compagnie. Früher war Löwenberg eine Bergstadt, der 30jährige Krieg zerstörte aber den Bergbau. Es sind hier viele Horndrechsler, Tuchmacher (100 Meister) und 1 Kattun- und 1 Leinwanddruckerei, 1 Wachsbleiche. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und einen wöchentlichen, sehr frequentirten Getreidemarkt. In der Nähe sind Steinbrüche. Geburtsort des medicin. Schriftstellers D. J. J. Kausch 1751, † 1826. □ Wegweiser L. L.

(Entf. von Liegnitz 6 M., von Breslau 14 M., von Berlin 35 M.)

2) Greifenberg, Mediat- und Handelsstadt, am linken Ufer des Queis (auf dem rechten Ufer liegen in dem Dorfe Nieder-Wiese die evangel. Kirche und die Schulgebäude der Stadt), sie ist mit Mauern umgeben, hat 415 Häuser, 2012 Einw., 5 Thore, 1 Vorstadt, 1 kathol. Kirche, Leinen- und Dammastkaufleute und Fabrikanten und Bleichen. Der Garnhandel ist sehr beträchtlich, der Leinwandhandel wurde hier 1655 durch den Bürgermeister Martin Rothe eingeführt, und die Greifenberger Leinwand ist sehr berühmt, und noch

heute wird viele an anderen Orten fabricirte unter diesem Namen verkauft. Geburtsort des Jugendschriftstellers Splittegarb (1753).

(Entf. 2 Meilen von Löwenberg, von Liegnitz $7\frac{1}{2}$ M.)

3) Friedeberg, dem Grafen von Schafgotsch gehörig, offene Mediatstadt am Queis, mit 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 349 Häuser, 1402 Einw. Der Sitz eines Bergamts. Hier sind Dammastfabrikanten, Strumpfwirker, Leinweber (die besonders Frauentücher verfertigen.)

(Entf. von Löwenberg 3 M., von Liegnitz $8\frac{1}{2}$ M.)

4) Lähn, am linken Ufer des Bobers, kleines Städtchen, mit 1 evang., 1 kathol. Kirche, 175 Häusern; die Stadt war (am 18. August 1813) bei einem siegreichen Gefecht, welches die Russen unter Langeron mit einer Division Franzosen hatten, fast ganz in Rauch aufgegangen. Sie hat Garnspinner, Potiaschsieder und einen besondern jährlichen Taubenmarkt.

(Entf. von Hirschberg 2 M.)

5) Liebthal oder Liebenthal, am Winter-Seifenfluß, kleines, offenes Städtchen, sonst dem hiesigen Nonnenkloster gehörig, mit 1 schönen katholischen Kirche, 260 Häusern und 1130 Einw., worunter 80 Lutheraner. Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. Es wird hier Zwirn, Spitzen, Batist und Balsam fabricirt. Liebthal war nach der Aufhebung der Benediktinerinnen ein Eigenthum des bekannten belletristischen Schriftstellers Carl Christian Salice Contessa, der hier im Jahre 1825 starb.

(Entf. von Löwenberg $1\frac{1}{4}$ M., von Liegnitz $6\frac{7}{8}$ M.)

Anmerk. Dieses Kloster ist ein Central-Asyl für arme bedürftige Klosterfrauen, auch befindet sich eine Industrie-Anstalt hier für Mädchen, die unentgeldlich unterrichtet werden.

Merkwürdige Dörfer.

Egelsdorf, 100 Häuser, 502 Einwohner, 1 Papiermühle. — Flinsberg, großes Kirchdorf von 330 Häus. und 612 Einw., welches zu der dem Grafen Schafgotsch gehörigen Herrschaft Greifenstein gehört, 1542 Fuß über der Ostsee, am Isarkamm und vom Queis durchströmt, mit einem an Eisengehalt und Kohlengas reichen vortrefflichen Gesundbrunnen, der jährlich von 2 bis 300 Gästen besucht, auch stark versendet wird. Im Jahre 1827 befanden sich 287 Badegäste hier. Eine der Trinkquellen wurde stark benutzt, sie liegt ganz am Queis. — Giehren, südlich von Löwenberg, mit 1 evangelischen, 1 katholischen Kirche, 190 Häusern, 800 Einwohnern, und früher mit einem Zinnbergwerk. — Lähnhaus bei Lähn, Bergschloß, und angenehmer Landsitz, mit lieblicher Aussicht, gehört dem Herrn v. Haugwitz. — Neuland, 2 M. nordwestlich von Löwen-

berg, dem Grafen Nostiz gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche (Wallfahrtsort), reichen Gypsgruben und Mühlsteinbrüchen. — Plagwitz, ½ Meile östlich von Löwenberg, mit einem Schloß, in dem durch wohlthätige Bewohner des Liegnitzer Reg.-Bez. eine Anstalt für unheilbare Geisteskranke und Sieche errichtet wurde, welche 1826 eröffnet ward. — Siebeneichen, dem Grafen Poninski gehörig, mit einem schönen Schloß. — Querbach, mit einem Kobaltberg- und Blaufarbenwerke (s. Produkte). — Ullersdorf, mit einer Papiermühle. — Zothen, dem General Grafen v. Nostitz gehörig, mit 1 Schloß, 1 Probstei, 1 evangel. Kirche.

XV. Der Lübensche Kreis grenzt im Nordosten an den Breslauer Regierungs-Bezirk und wird von den Kreisen Liegnitz, Bunzlau und Sprottau umschlossen, er hat meist eine ebene Oberfläche, mit Sandboden und Waldungen bedeckt (nur ein sandiger Bergrücken, hin und her stark bewachsen, zieht sich von Lüben bis ins Glogausche), von denen die letztern sich im Süden von den Ufern der Katzbach bis an die Sprotte ziehen und im Westen breiten sich die von Kotzenau aus und im Nordosten erfüllen die Wälder von Eisemost und Pillgramsdorf die Landschaft. Die Flüsse sind hier klein und unbedeutend. Die Sprottau hat hier in den Schaafteichen von Sprottchen ihren Entsprung, und verläßt bei Parchau den Kreis, außerdem durchströmt ihn das Petschkendorfer und Lübener Wasser, die kalte und die Käferbach (die vier letzten Gewässer gehören zu dem Gebiet der Steinau, die sie der Oder zuführt). Teiche giebt es viele hier, namentlich bei Rüstern, bei der polnisch Schilderner Conrads-Mühle u. s. w. Die Produkte beschränken sich auf Flachs, Holz, und etwas Eisen, die Viehzucht ist nur mittelmäßig, man zählte 1820: 1580 Pferde, 10,387 Stück Rindvieh, 39,500 Schaaf. Das statist. Büreau giebt seine Größe auf 11,₇₅ geogr. QM. und für 1826: 24,166 Einwohner an; 1 Stadt, 1 Marktflecken, 70 Dörfer, 5 Kolonien, 1 Vorwerk, 4002 Häuser, 1 evangel. Mutter-, 1 Tochter- und 2 Begräbnißkirchen, 7 kathol. Kirchen.

Kunststraßen von Lüben nach Parchwitz bis Merschwitz 2½ M., bis gegen Polkwitz 2 M., zusammen 4½ M.

Stadt.

Lüben, an der kalten Bach, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 3 Vorstädten, 3 evangel., 2 kathol. Kirchen, Kapellen, 388 Häusern und 2670 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Stadtgerichts 2ter Kl., und das Stabsquartier des 1sten Ulan.-Regts.

Hier sind viele Tuchmacher (die jährlich 5000 Stück fabriciren), Flanelweber (die für 102,000 Thaler jährlich absetzen). Die hiesigen Bäcker versenden viel gute Zwieback e. (Lüben ist der Geburtsort des jetzigen Königs von Würtemberg und des Ingenieur-Geographen Reymann.)

(Entf. von Liegnitz 3 M., von Breslau $10\frac{1}{2}$ M., von Berlin 34 M.)

Marktflecken.

Kotzenau, 3 M. westlich von Lüben, dem Grafen zu Dohna gehörig, mit 1 Schloß und 1 evangel. Mutterkirche, 61 Häusern und 400 Einwohnern. Eisenhämmer.

Merkwürdige Dörfer.

Barschau, 2 M. nördlich von Lüben, mit einem 1789 von der Gräfin Campanini gestifteten Damenstift, für 10 kathol. und 10 protest. Fräuleins. — Brauchitschdorf, 1 M. von Lüben, dem Grafen von Schmettau gehörig, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 86 Häusern, 600 Einw. — Mühlrädlitz, $1\frac{1}{4}$ M. östlich von Lüben, dem Hrn. von Lekow gehörig, mit einer bewohnten schönen Burg, 1 evangel. Kirche, 88 Häusern, 310 Einw. Hier ist eine durch den Grafen Louis v. Nostiz sehr veredelte Schaafheerde. — Sebnitz, 2 M. westlich von Lüben, ein dem Grafen Dohna gehöriges schönes Kirchdorf, mit 180 Häus. und 1010 Einw. — Würtsch, mit einem Weinberge. — Ossig, 1 M. östlich von Lüben, der Geburts- und Begräbnißort des bekannten Schwärmers Schwenkfeld.

XVI. Der Rothenburger Kreis ist, wie der Görlitzer, ein Bestandtheil der vom Königreich Sachsen erworbenen Ober-Lausitz. Im W. grenzt er an das Königreich Sachsen, im N., O. und S. umschließen ihn der Sagansche und Görlitzsche Kreis. Seine Oberfläche bildet eine ununterbrochene, sandige, von Wäldern erfüllte Ebene, auf der natürlich der Ackerbau nicht bedeutend sein kann, mit Ausnahme einzelner Herrschaften und Güter, wie z. B. im südlichen Kreise Jänkendorf, Ullersdorf, Ringersdorf, und die an beiden Ufern der Neisse gelegenenen Ortschaften. Außer der Neisse, die im Osten und später im Norden des Kreises auf eine Länge von 5 bis 6 Meilen von Süden nach Norden strömt, sind die Schwarzbach und der Schöps, die beide von Süden nach Osten fließen und sich nördlich von Reichwalde zu einem Arm der Spree vereinigen, die bedeutendsten und auch sonst die einzigen namhaften fließenden Gewässer. Von

den stehenden Gewässern sind der Weißkeyslersche See und die Teiche bei Neu-Rengersdorf anzuführen. Die Vieh- und Bienenzucht wird stark betrieben. Anfangs 1821 waren 1146 Stück Pferde, 8590 St. Rindvieh, 29,245 Schaafe, also auf die □M. 48 Pferde, 790 Stück Rindvieh, 1246 Schaafe. Wild, Fische, Eisen, Alaun, Torf, Holz und Braunkohlen sind die Produkte und Handelsgegenstände dieses Kreises. Kunststraßen und schiffbare Ströme befinden sich keine hier. Die Größe des Kreises beträgt 21,₁₇ □M. Die Zahl der Einwohner war am Anfang des Jahres 1826: 32,469, worunter 600 Herrnhuther und 109 Katholiken. Er enthält 2 Städte, 3 Marktflecken und 134 Dörfer, 7 Vorwerke, 1 Kolonie, 5768 Feuerstellen, ferner 2 Wachsbleichen, 1 Grünspanfabrik, 1 Papiermühle, 1 Alaunwerk, 3 hohe Oefen, 8 Frischfeuer, 2 Zainhämmer.

Städte.

1) Rothenburg, am linken Ufer der Neisse, gehört der Familie v. Nostiz und in die Klasse der kleinen Mediatstädte des Königreichs. Sie liegt 529 Fuß über dem Meere, hat 1 Schloß, 2 evang. Kirchen, 131 Häuser und 810 Einw., worunter viele Weber und Fischer. Sitz des Kreisamts und eines Gerichtsamts.

(Die Entfernung nach Görlitz beträgt 3½ M., die nach Liegnitz 12¾ Meilen.)

2) Muskau, Hauptort der Fürstlich Pücklerschen Standesherrschaft Muskau. Am linken Ufer der Neisse, 365 Fuß über dem Meere, 1766 erst neu erbaut; sie hat 1 schönes Schloß mit einer Rüstkammer, 2 Kirchen (worunter eine wendische), 2 Begräbnißkapellen, 209 Häuser und 1380 Einwohner, und ist der Sitz des standesherrlichen Gerichts der Verwaltungsbehörden und der Oberlausitzschen Bienengesellschaft (durch Zeidler gestiftet). Die Stadt hat Brauereien, Tuchwebereien, 1 Wachsbleiche, viele Schuhmacher und Töpfer, und ist der Geburtsort des theologischen Schriftstellers Petik, geb. 1781, † 1820. In der Nähe ist ein in gutem Betriebe stehendes Alaunwerk und ein seit einigen Jahren in Aufnahme gekommenes Heilbad, das Herrmannsbad genannt (es liegt noch näher an Lucknitz, ½ Stunde von der Stadt; 1827 war es von 104 Kurgästen besucht, die 1305 Bäder bedurften.) Die Standesherrschaft Muskau, welche dem Fürsten Pückler gehört, ist aus der Gräfl. Calenbergschen Familie in die Pücklersche durch Erbschaft gekommen, sie enthält 1 Stadt, 2 Marktflecken, 46 Dörfer, 20 Vorwerke, 4 Rittergüter, sehr beträchtliche Wälder, die man auf 18,000 Morgen anschlägt und mit dem Namen der Muskauer Haide belegt hat, 16 See'n und 153 größere und kleinere Teiche, 2 Eisenhämmer, 10 Pechhütten und

1 Potaschsiederei. Der jetzige Besitzer ist seit 1820 in den preußischen Fürstenstand erhoben worden. Derselbe gehört zu der Lausitzer Linie. Die Grafen Pückler sind in drei Zweige getheilt, sie stammen sämmtlich von der schlesischen Familie Pückler ab, die schon im dreizehnten Jahrhundert in Schlesien begütert war und die Gebrüder Rötger, Peckler, oder Pechlar comites orientales für ihre Stammherren erklärt. Diese beiden Gebrüder waren Hofleute Conrad I. und ihre Nachkommen werden oft in der Geschichte Rudolphs von Habsburg genannt. Die Familie erhielt 1690 die reichsgräfliche Würde und zerfällt in die fränkische (Pückler-Limpurg), in die lausitzsche und in die schlesische. Die erstere besitzt in Franken die Grafschaft Limpurg-Sontheim (3½ QM.) und die Herrschaften Burgfarrenbach, Brunn und Tanzenheid mit 40,000 Fl. Einkünften, die zweite die Standesherrschaft Muskau (9 QM.) und die dritte die Herrschaften Tannhausen, Burkersdorf, Schedlau, Borislawitz und viele andere Güter in Nieder- und Oberschlesien.

Marktflecken.

Niesky, eine auf der Feldmark Trebus erbaute Herrnhuther Kolonie mit 65 Häusern und 590 Einwohnern, 1 Pädagogium, 1 Blechwaarenfabrik, 1 Wachsbleiche. Es herrscht, wie in allen diesen Anstalten, große Reinlichkeit und reger Gewerbfleiß, besonders bei Anfertigung von Baumwollen-, Lein-, Leder- und Blechwaaren, und unter den Tischlern und Stellmachern. — Podérosche, Fürstlich Pücklersche Marktflecken, südlich von Pribus, am linken Ufer der Neisse. — Zibelle, Fürstlich Pücklerscher Marktflecken, 2 Stunden nördlich von Muskau.

Merkwürdige Dörfer.

Jänkendorf, eine Stunde südlich von Niesky, am Schöpsfluß, Rittersitz und schönes Schloß des Grafen Heinrich des 38sten von Reuß-Kostritz. — See, Basaltbruch. — Reichwalde, mit Viehmärkten. — Groß-Radisch und Daubitz, größere Dörfer und Kirchspiele. — Boxberg und Keula, Fürstl. Pücklersche Dörfer mit Hochöfen und Hüttenwerken, und Halbersdorf, mit einer großen Brauerei, an der Straße von Spremberg nach Muskau. — Diehsa, mit Marktgerechtigkeit. — Köbeln, Papiermühle:

XVII. Der Saganer Kreis enthält das mediate Fürstenthum Sagan, er grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Frankfurt, im Osten, Süden und Westen ist er von den Kreisen Freistadt,

Sprottau, Bunzlau und Grünberg umgeben. Sein westlicher und südlicher Theil ist von Wäldern erfüllt, der nördliche und östliche Theil hat zum Theil fetten und guten, aber auch hin und wieder sandigen, kalten und schlechten Boden. Die Flüsse sind: 1) der Bober, er tritt bei Gebirgsdorf in den Kreis und durchströmt ihn auf 6 Meilen von Süden nach Norden, er nimmt hier gleich beim Eintritt den 2) Queis auf, der aus dem Bunzlauschen kömmt, bei Lipocha in den Kreis getreten ist, und in demselben auf 3¼ Meile von Süden nach Norden strömt. 3) Die Tschirne fließt bei Neuhaus in den Kreis und ergießt sich nach einem Lauf von 4¼ M. bei Fischendorf in den Bober. 4) Die Neisse berührt den Kreis nur auf eine Länge von 1¼ M. von Pribus nach Lauknitz südlich Muskau. Die Ochel und der Schwarzgraben haben ihr Bassin in diesem Kreise, die Briesnitz und das Hirtenwasser sind kleinere hiesige Ströme. Neben diesen vielen fließenden Gewässern zählt man über 200 größere und kleinere Teiche. Getreide, Flachs, etwas Wein, Holz, Eisen und Kalk sind die Produkte des Kreises. Die Schaafzucht wird mehr als die Rindviehzucht betrieben, das Manufakturwesen beschränkt sich auf die Leinweberei und Strumpfwirkerei. Der Kreis hat keine Kunststraßen. Man zählt 4 Städte, 1 Marktflecken, 124 Dörfer, 4 Kolonien, 5 Vorwerke, 3 Frischfeuer, 1 Eisenhütte, 2 Kupfer-, 2 Eisenhämmer, 1 Glashütte, 3 Papiermühlen, 10 Theeröfen, 1 Pottaschsiederei, eine Spiegelfabrik, 1 Wachs-, 1 Garnbleiche und viele Tuch- und Leinwandmanufakturen. Im Jahre 1820 waren vorhanden: 1088 Pferde, 17,706 Stück Rindvieh, 28,748 Schaafe. Das statist. Büreau giebt seine Größe auf 20,$_{49}$ geogr. QM., die Zahl der Einwohner 1826 auf 39,398 an. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberlandesgericht zu Glogau. Als unmittelbares Fürstenthum und Standesherrschaft ist Sagan ein Eigenthum der Prinzessin Katharina Biron-Sagan, älteste Tochter des verstorbenen Herzogs Peter Biron von Curland (jetzt vermählt an den Grafen v. Schulenburg, K. K. Oberst-Lt. außer Dienst), der es im Jahre 1786 von dem Fürstlichen Hause Lobkowitz für 1,100,000 Gulden erkauft hatte. Dem Fürsten von Lobkowitz war es vom Kaiser überlassen worden, als es nach Wallensteins Tode, der es nur 3 Jahre besessen hatte, herrnlos geworden war.)

Städte.

1) Sagan (32° 59′ 30″ L., 51° 42′ 12″ Br.), 410 Fuß über dem Spiegel der Ostsee, am rechten Ufer des Bobers gelegen, ist mit hohen Mauern umgeben, hat 3 Thore, ein großes und schönes Schloß, mit Park, Gärten und Treibhäusern, 1 Rathhaus, 1 evangel., 4 kath. Kirchen, 1 höhere evangel. und 1 höhere kathol. Bürgerschule, 1 Hos-

pial, 1 aufgehobenes reiches Augustiner Chorherrn-Stift (dessen Prälat einst der berühmte Ignatz Felbiger war). Im Schloß, welches von Wallenstein bogonnen und noch jetzt nicht in allen Theilen vollendet ist, befindet sich eine Bibliothek, eine Gemäldesammlung und ein Theater. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamts, der Herzogl. Gerichts- und Wirthschaftsbehörden und eines Eichungsamts. Die Garnison von 2 reitend. Comp. der 5. Artill.-Brig. und gehört in die 2te Klasse oder unter die 20 Mittelstädte der Provinz. Sie hatte im Jahre 1826: 6280 Häuser und 459 Einw. (worunter 2958 evangelische, 1514 kathol. Christen, 58 Juden.) Noch sind anzuführen: 1 Kattun-, 1 Spiegel-, 1 Siegellackfabrik, 1 Wachsbleiche, 1 Kupferhammer, 1 Papiermühle, 1 Buchdruckerei, mehrere Bleichen, Leinwandweber, Band-, Spitzen-, Strumpffabrikanten und Stricker. Es hat 4 Jahrmärkte, 2 Viehmärkte und 1 Wochenmarkt. Der Garn-, Vieh- und Kornhandel ist bedeutend.

(Entf. von Liegnitz 11 M., von Breslau 19¾ M., von Berlin 26 M., von Frankfurth 11½ M.)

2) Naumburg, am rechten Ufer des Bobers, offene Mediatstadt (sonst dem schwedischen Grafen Melin gehörig), sie gehört in die Klasse der kleinen Städte, hat 132 Häuser, 812 Einw., 1 evangel. und 2 kathol. Kirchen, 1 Schloß, 1 Hospital, gegen 50 Töpfer, 11 Tuchmacher, 1 Leinwanddrucker, 1 Bandfabrikanten. Es hat keine Garnison. Seit einigen Jahren haben die hiesigen mineralischen Quellen Aufmerksamkeit durch ihre Heilkraft erregt. Der Bober trennt es von dem zum Frankfurther Reg.-Bez. gehörigen Städtchen Christianienstadt, und nahe an der Stadt liegt die aufgehobene Augustiner-Probstei, auch ein Kupferhammer.

(Entf. von Sagan 3 M., von Liegnitz 14 M.)

3) Pribus, altes halb offenes Städtchen, am rechten Ufer der Lausitzer Neisse, mit 171 Häusern und 596 Einw., 1 evangel. Mutterkirche (an welcher der um die Geschichte Schlesiens sehr verdiente Superintendent Worbs Prediger ist), 1 kathol. Mutterkirche. Es giebt hier viele Lein-, Woll- und Bandweber.

(Entf. von Sagan 3⅞ M., von Liegnitz 14 M.)

4) Halbau, kleine Oberlausitzsche Mediatstadt an der Tschirne, (dem Grafen Kospoth gehörig), 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 116 Häuser, 671 Einwohner (die Kirche ist von Simonetti freundlich und geschmackvoll erbaut.) Die Bewohner treiben Woll- und Garnspinnerei und Garnhandel.

(Entf. von Sagan 2¾ M., von Liegnitz 11½ M.)

Marktflecken.

Freiwalde, zur Herrschaft Halbau gehörig, 147 Häuser und 698 Einw. (die alle evangelisch sind), 1 evangel. Kirche, 1 katholische Filialkirche.

(Entf. 1½ M. von Halbau, 3¼ M. von Sagan, 12¾ M. von Liegnitz.)

Merkwürdige Dörfer.

Dohms, Kirchdorf am Bober, mit Eisenwerken, 1 Kirche, 64 Häusern, 280 Einw. — Hermsdorf, 1 M. von Sagan, 25 Häus., 130 Einw., 1 Papiermühle. — Ober- und Nieder-Küpper, östlich von Sagan, großes aus 4 Antheilen bestehendes Dorf, mit einer kathol. Mutterkirche, 167 Häusern, 900 Einw. — Neuhammer, mit einem zu Dohms gehörigen Hochofen. — Sichtigfür mit Paßauf, Traunicht, Wirstdubesser, nach Pribus eingepfarrte Walddörfer. — Thorndorf, 2 Hochöfen, 1 Lugenfeuer und 1 Frischfeuer. — Wiesau, mit 67 Häusern, 255 Einw., hat eine Glashütte im guten Betriebe, die 15 Menschen beschäftigt.

Anmerk. Den Weinbau betreiben, außer Sagan, die Dörfer Kosel und Schöneich; jene Stadt lieferte 1819: 164, Kosel 293 und Schöneich 152 Eimer.

XVIII. Der Schönauer Kreis war früher ein Theil des Hirschberger Kreises und des Fürstenthums Jauer, und wird von dem Löwenberger, Goldberger, Jauerschen, Bolkenhainschen und Hirschberger Kreise umgeben. Er ist von den Höhenzügen des Vorgebirges der Sudeten erfüllt, die oft lange und enge, aber auch einige breite Thäler bilden. Die höchsten Punkte dieser Vorgebirge sind die Hogulie bei Ludwigsdorf, eine Kuppe des Hochwaldes; der Kapellenberg bei Tief-Hardtmansdorf; der Mühl- und Kitzelberg, beide bei Kauffung; der Wildenberg bei Schönau; der Freudenberg bei Tief-Hardtmansdorf; der Mochenstein, auf dem Höhenzuge zwischen Jauer und Schönau u. s. w. Die Flüsse sind: 1) der Bober, er tritt bei Jänowitz in den Kreis und durchströmt ihn von Osten nach Westen auf 1¾ Meilen, und macht sodann auf ½ Meile die Grenze des Schönauer und Hirschbergschen Kreises. 2) Die Katzbach, sie entspringt nördlich von Ketschdorf in den Bleibergen, nimmt in Oberkaufung die Friedrichsbach, in Altschönau die Lauterbach und in Schönau die Oels, Keller- und Ziegenbach, bei Neukirch die Rothbach und auf der Goldberger Kreisgrenze die Wülschbach auf. Teiche sind bei Maiwaldau, Berbisdorf u. s. w. Die Naturprodukte sind Getreide, Obst, Flachs, Holz (meist Nadelhölzer, in die Eichen, Buchen und Birken

eingesprengt sind) Kalk, Marmor, etwas Torf (bei Rohrlach), Kupfer, Blei und Zink. Die Viehzucht ist sehr bedeutend und die Schaafheerden sind zahlreich und veredelt. Der Viehbestand war Anfang 1820: 1261 Pferde, 6986 Stück Rindvieh, 17,838 Schaafe. Der Gewerbfleiß ist nicht minder bedeutend als im Hirschbergschen, besonders in der Dammastweberei. Dieser Kreis wird von allen Seiten durch Kunststraßen mit den benachbarten Städten verbunden; die so von Goldberg über Schönau und durch den tiefen Grund auf Kapellenberg und nach Hirschberg führt, ist eine der ältesten und besten preußischen Chausseeen und gehört auf $3\frac{1}{4}$ Meile hierher. Die von Schönau nach Jauer auf $1\frac{1}{4}$ Meile (bis zur vordern Moche), von Harthau durch Maiwaldau erst beendigt. Die richterliche Oberbehörde ist das Breslauer Oberlandesgericht. Nach der Angabe des statistischen Büreau's hat dieser Kreis 6,$_3$ □M. Die Zahl der Einwohner war im Jahre 1826: 24,456. — Es befinden sich in demselben 2 Städte, 44 Dörfer, 7 Kolonien, 12 Vorwerke, 4487 Häuser, 16 evangelische Mutterkirchen, 2 Tochterkirchen und 11 kathol. Mutter- und 8 Filialkirchen.

Städte.

1) **Schönau**, an der Katzbach, kleine offene Stadt in einem freundlichen Thale, mit 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 175 Häuser und 1012 Einw., worunter 5 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Stadtgerichts 2ter Kl., und hat keine Garnison. Vorhanden sind: 1 Walkmühle, 1 Leinen- und Kattrundruckerei, Strumpfwirker, Handschuhmacher u. s. w. Sie hat Jahr- und Vieh-, aber keine Wochenmärkte.

(Entf. nach Liegnitz $4\frac{1}{2}$ M., nach Breslau $11\frac{3}{4}$ M.)

2) **Kupferberg**, kleine offene Mediatstadt, südwestlich von Schönau, auf einem Berge am Bober, 15 Fuß über dem See (dem Grafen Matutschka gehörig), mit einem neu erbauten Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 131 Häus. und 920 Einw. (dieses Städtchen wurde im Monat Oktober 1824 durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht). Hier ist ein Bergamt und mehrere Kupfer-, Blei-, Schwefel-, Vitriol- und Arsenikgruben, die theilweise durch Dampf- und andere Maschinen getrieben werden, und über 100 Bergleute und Bergoffizianten beschäftigen. In der Nähe sind Marmorbrüche. Hier ist wöchentlich ein sehr belebter Garnmarkt. Der hiesige Bergbau wird schon seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts betrieben.

(Entf. von Schönau $2\frac{1}{4}$ M., von Liegnitz $6\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altenberg, 1 M. von Schönau, soll einst ein Bergstädtchen gewesen

gewesen sein und noch befand sich eine Gifthütte hier. — Hohenliebenthal, großes schönes Dorf, ½ M. westlich von Schönau, (dem Grafen Bülow gehörig), hat 2 Kirchen, 1 Schloß, 4 Höfe, 203 Häuser und 1150 Einwohner. — Jänowitz, unter Kupferberg (Gräflich Stollbergsches Dorf), 1 Schloß, 2 Kirchen, 190 Häuser, 1150 Einw., eine Papiermühle und Bleiche. — Kauffung, eines der größten Dörfer in Schlesien, aus 11 Antheilen und 3 Kolonieen bestehend, hat mehrere Schlösser und herrschaftliche Wohnhäuser, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 400 Häuser und 1800 Einw., vortreffliche Marmorbrüche, Kristalgruben und Kalköfen. — Maiwaldau, 2 M. südlich Schönau, ein großes schönes, dem Grafen Leopold Schafgotsch gehöriges Kirchdorf, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 194 Häusern, 1158 Einwo. — Neukirch, 1 Meile nördlich von Schönau, an der Katzbach (dem Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch gehörig), mit 1 Schloß, 4 Höfen, 1 Kolonie, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 200 Häusern und 1050 Einwohnern, Marmorbruch und Kalkofen. — Rohrlach, mit 1 Tochterkirche, 118 Häusern und 612 Einw., Torfbruch. — Tiefhartmannsdorf, 1 Meile von Schönau, großes Fabrikdorf (dem Freiherrn von Zedlitz-Neukirch gehörig), mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 240 Häusern und 1215 Einwohnern, hat 2 Kalköfen und 2 Marmorbrüche.

XIX. Der Sprottauer Kreis ist der westliche Theil des Fürstenthums Glogau, er ist von den Glogauschen, Freistädtschen, Saganschen, Bunzlauschen und Lübenschen Kreisen umschlossen. In seinem Süden von dichten Nadelwäldern erfüllt, im Norden eine, Trotz dem weißen sandigen Boden ziemlich fruchtbare Ebene, hat dieser Kreis fast alle Produkte des übrigen Schlesien, Korn, Gerste, Hafer und Flachs, mehr als sein Bedarf erfordert, auch wird im östlichen Theile Weizen gewonnen. Die Rindvieh- und Schaafzucht ist sehr gut, die Bienenzucht und der Obstbau fehlen auch nicht. Die Waldungen liefern Holz und Eisen. Das Klima ist mild. Die Flüsse sind: 1) der Bober, der bei Ober-Leschen in den Kreis tritt und denselben auf eine Länge von 5 Meilen in der Richtung von Süden nach Nordwesten durchströmt. 2) Die Sprotte tritt aus dem Glogauer Kreis in den Sprottauer und fließt bei Sprottau in den Bober, ihr Bette ist aufgeräumt und gesäubert worden. Die richterliche Behörde dieses Kreises ist das Oberlandesgericht in Glogau. Kunststraßen hat der Kreis keine, als die Berlin-Breslauer, die ihn am nordöstlichen Ende auf 1¼ Meile durchläuft. Es sind in demselben 2 Städte, 58 Dörfer, 3 Kolonien, 1 Vorwerk, 4036 Häuser. Seine Größe

giebt das statist. Büreau auf 13,₇ geogr. □M. an, und die Einwohnerzahl war Anfangs 1826: 26,546. Der Viehstand 914 Pferde, 9788 Rinder, 17,348 Schaafe.

Städte.

1) Sprottau, am Einfluß der Sprotte in die Bober, gehört unter die Klasse der kleinen Städte. Mit Mauern umgeben, hat 2 Thore, 1 Pforte, 1 Vorstadt, 2 katholische und eine schöne neu erbaute lutherische Kirche mit 2 Predigern (eines der freundlichsten Gotteshäuser Schlesiens), 1 Hospital, 1 hohe Bürgerschule, 1 aufgehobenes Nonnenkloster, 397 Häuser und 2860 Einwohner, worunter viele Tuchmacher und Mesolanweber, Gerber und Handschuhmacher, Woll-, Taback- und Oelfabriken. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Land- und Stadtgerichts 1ster Klasse und die Garnison einer Abtheilung Invaliden. Die Stadtkämmerei ist reich an Waldungen und Eisenwerken.

(Entf. von Liegnitz 9 M., von Sagan 2½ M., von Glogau 5 M.)

2) Primkenau, offene Mediatstadt (dem Baron v. Bibra gehörig), 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Hospital, 1 Vorstadt, 164 Häuser, 998 Einwohner. Dieses Städtchen hat wiederholte Feuersbrünste erlitten.

(Entf. der Kreisstadt Sprottau 2½ M., Liegnitz 6 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Mallmitz, ½ M. westlich von Sprottau, schönes, einer Stadt ähnliches Dorf (dem Burggrafen zu Dohna gehörig), 2 Schlösser, 1 Kirche, 1 Kapelle, 77 Häuser, 640 Einwohner, mit Eisenhämmern und Eisengießerei, schöne Gärten und Treibhäuser, auch eine große Brauerei. — Ober-Leschen, Sprottauer Kämmereidorf, und Nieder-Leschen, Kirchspiel, mit einer evangelischen Mutter- und einer katholischen Tochterkirche, haben Eisenwerke. — Dittersdorf, nahe an Sprottau, mit einem Eisenhammer. — Eylau, Ober-, Nieder- und Klein-, Papiermühle.

Der Regierungs-Bezirk Oppeln.

Er umfaßt beinahe ganz Ober-Schlesien, nämlich die Fürstenthümer Oppeln, Neisse, Ratibor, die Kreise Leobschütz und Kreuzburg, und die Standesherrschaften Pleß, Beuthen, so wie die preußischen Antheile der Minderherrschaften Loslau und Oderberg; alle gehörten

vor 1806 unter die Kammer von Breslau. Dieser Bezirk macht den südöstlichen Theil des Herzogthums Schlesien aus, und ist von Kamitz bei Patschkau, bis Orzeck bei Tarnowitz, 18½ Meile breit, und von Kostau, nördlich Pitschen, bis Hostialkowitz am Einfluß der Oder 19 Meilen lang. Seine Grenzen sind im Osten das Königreich Polen auf 28¼ Meilen, die Republik Krakau auf 4 Meilen, im Osten, Süden und Westen Oestreich, auf 40 Meilen, im Westen und Nordwesten stößt der Regierungsbezirk Breslau mit ihm zusammen. Der Flächeninhalt dieses Bezirks beträgt nach den neuesten amtlichen Berichten 247_{63} geog. QM. oder 5,321,651 pr. Morg. In Hinsicht der Größe ist es der 9te, nach der Volkszahl der 6te Reg.-Bezirk. Es lebten darin im Jahre 1817: 5,30,535, 1820: 561,203, 1822: 6,08,097, 1823: 615,546, 1824: 628,886, 1825 aber 647,399 und 1826: 660,356 und Ende 1827: 679,601 Einwohner, von denen $18\frac{25}{26}$ 573,023 Katholiken, 63,813 Evangelische, 360 Menoniten, 294 Herrnhuther, 10,269 Juden waren. Im Jahre 1825 erlebten hier 91 Personen das seltene Alter von 90 Jahren. Selbstmorde trugen sich 28 zu, und unter den Gebornen waren im 10jährigen Durchschnitt jährlich 1850 uneheliche Kinder. Im Jahre 1826 waren wieder 13,357, 1827 nur 9596 mehr geboren worden, als gestorben.

Dieser Bezirk wird in 16 Kreise eingetheilt, die 2 Festungen, 38 Städte (4 der zweiten, 21 der dritten, 13 der vierten Klasse), 19 Marktflecken, 1830 Dörfer und Kolonien, 600 einzelne Etablissements enthalten, es sind darin 666 Kirchen, Bethäuser und Kapellen und 26 Synagogen, 1512 andere öffentliche Gebäude, 101,147 Privathäuser, 7746 Fabriken, Mühlen und Magazine, 57,376 Ställe, Schuppen und Scheuern, zusammen 160,922 Gebäude. Die Katholiken haben 590 Kirchen, die mit 25 Erzpriestereien mit dem Decanat unter dem Erzbischof von Olmütz, und mit 2 Dekanaten unter der Breslauer Diöcese stehen, die Evangelischen haben 64 Kirchen (48 Mutter-, 16 Tochterkirchen), die unter 3 Superintendenturen stehen (unter ihnen sind 1 deutsch-reformirte, 2 böhmisch-reformirte und 1 Herrnhuther-Kirche); die Herrnhuther haben auch 1 theolog. Seminar, die Juden 26 Synagogen und Betsäle. Schulen sind: 3 Gymnasien, 653 kathol., 130 evang. Stadt- und Elementarschulen vorhanden, sie wurden 1826 von 101,342 Kindern besucht. Noch befinden sich im Bezirk 1 Schullehrer-Seminarium, 1 Hebammenschule u. s. w. Der Sitz der Regierung ist zu Oppeln. Die Gesundheitspflege versahen 1828: 16 Kreisphysiker, 34 andere approb. Aerzte, 16 Kreiswundärzte, 60 andere examin. Chirurgen, 704 geprüfte Hebammen, 38 Apotheker, 11 Roß- und Viehärzte, 14 öffentliche Krankenanstalten, worin 1825: 226 Kranke verpflegt wurden. Eine Vieh-Quarantaine-Anstalt befindet sich in

Bodzanowitz (Rosenb. Kr.) — Das Oberlandesgericht zu Ratibor ist die richterliche Oberbehörde für den ganzen Bezirk, mit Ausnahme des Kreises Kreuzburg. Die Landschaft hat 2 Directionen im Bezirke, Domainenämter sind 9, Rentämter 3 vorhanden. — Die Bergwerke stehen unter 5 Hüttenämtern (zu Malapane, Kreuzburger und Königshütte, Gleiwitz und Rybnick) und haben 3 Speditionen (zu Ratibor, Oppeln und bei Kosel), sie beschäftigten 1825: 11,249 Personen, der Privatbergbau 2342 Personen. Auch gehören viele hohe Oefen, Frischfeuer und Zainhämmer, Stahl-, Kupfer-, Blech- und Drahthämmer, Messing-, Alaun- und Zinkhütten, Vitriolwerke, Glashütten, Steingut-, und Thonpfeifenfabriken, 2 Löffelfabriken, Papiermühlen, Salpeter- und Potaschsiedereien, Bleichen, Kalk- und Theeröfen u. s. w. hierher. — Die Königl. Forsten, 342,939 Morgen betragend, sind in 17 Oberförstereien vertheilt.

I. Der Beuthner Kreis besteht aus dem ehemaligen, bloß die Standesherrschaft Beuthen umfassenden Kreise und aus den neuerdings hinzugekommenen Parzellen der angrenzenden Kreise Pleß und Tost. Er grenzt im Osten auf 11 Meilen an Polen, und wird von den Kreisen Lublinitz, Tost und Pleß umschlossen. Seine Oberfläche ist von mehreren einzelnen Höhenzügen durchschnitten und besonders im nördlichen Theile durch Waldungen erfüllt. Unter den Bergen ist der wegen seines Metallreichthums bekannte Trockenberg. Die Gewässer sind: die Malapane, sie berührt nur im Norden auf kurze Strecken den Kreis, die Brinize hat hier beim Dorfe Brinize ihre Quellen, die Stola entspringt hier bei Bobrowitz, ferner entspringen hier: das Beutner-Wasser, die Birawska, die Brzemsa, das Bokitznitzer-Wasser und die Bietzebach und Klodnitz. Die Produkte sind Körner aller Art (außer Weizen, der nur wenig angebaut wird), Holz, Kohlen, silberhaltige Bleierze, Eisenerze, Galmei, Thon u. s. w. Die Viehzucht ist unbedeutend, aber die Bienenzucht beträchtlich. Der Viehbestand war 1825: 2547 Pferde, 8385 Stück Rindvieh, 19,689 Schaafe. Dieser Kreis ist einer der wichtigsten Punkte des schlesischen Berg- und Hüttenwerks, man zählte 1825: 9 Hochöfen, 10 Frischfeuer, 1 Zainhammer, 9 Zinkhütten, 1 Alaunhöle, 1 Scheidehütte, 1 Garhütte, 1 Pottaschsiederei, 1 Glashütte, 1 Bleiche, 68 Stühle zum Tuchweben, 15 Töpfereien u. s. w. Seine Größe giebt das statist. Büreau auf $14,_{80}$ geogr. QM. oder 318,029 preuß. Morgen an. Die Zahl der Einwohner war im Januar 1826: 37,401, sie sprechen polnisch und leben in 2 Städten, 2 Marktflecken, 82 Dörfern, 19 Kolonien und 68 einzelnen Etablissements, welche zu-

sammen 1820: 4851 Privatwohnhäuser enthielten. Kirchen sind: 1 evangel., 28 kathol. vorhanden, da hier nur 2 bis 300 evangelische Glaubensgenossen leben. Die Juden, deren Anzahl sich bis auf 1500 vermehrt hat, haben 1 Synagoge.

Kunst-Landstraßen. Eine vortreffliche Kunststraße, die über Tarnowitz nach Polen führt.

Städte.

1) Beuthen (Ober-Beuthen, poln. Byton), eine ummauerte Mediatstadt am Beutner Wasser, dem Grafen Henkel-Donnersmark gehörig, mit 2 Thoren, 1 Schloß, 2 kathol. Kirchen, 1 Probstei. 1 ehemaligen Minoriten-Kloster, 2 Kapellen, 1 Synagoge, 2 Hospitälern, 260 Häusern, 2815 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Gräfl. Henkelschen Stadtgerichts und die Garnison einer Ulanen-Eskadron. Es sind hier viele Tuchmacher, Töpfer und andere Handwerker. (Die Herrschaft Beuthen enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 12 Kirchdörfer, 67 andere Dörfer, und kam 1629 an die Grafen von Henkel und Kaiser Leopold erhob sie 1692 zur Standesherrschaft).

(Entf. von der poln. Grenze 1 M., von Oppeln 10 M., von Breslau 21 M.)

2) Tarnowitz (Tarnowsky Jury), offene Bergstadt, dem Grafen Henkel-Donnersmark gehörig, mit 3 Thoren, einem alten Schloß, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 280 Häusern, 2412 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Bergamts, eines Hüttengerichts und der standesherrlichen Behörden. Es sind hier viele Tuchmacher und Bergleute. Die hiesigen Silberminen wurden 1512 durch einen Bauer Namens Ryska entdeckt. 1526 wurde Tarnowitz zur Stadt erklärt und ihr die Bergfreiheit verliehen. ▭ Zum Silberfels L. L.

(Entf. von der Grenze 1 M., von Beuthen 3 M.)

Marktflecken.

Georgenberg, dem Grafen Henkel gehörig, und 1561 durch den Markgrafen Friedrich George von Brandenburg erbaut, mit einem einträglichen Bleiwerke, hat 108 Häuser, 600 Einw. (2 M. nordöstlich von Tarnowitz). — Mislowitz, an der Brzemsa, dem Hrn. von Hierssezewsky gehörig, mit 1 Kirche, 160 Häusern, 690 Einw. (¼ Stunde von der polnischen Grenze, 4 M. südlich Beuthen.)

Merkwürdige Dörfer.

Bergfreiheit, Königl., 7 Häuser, 68 Einwohner, 2 Dampfmaschinen, 5 Pochwerke, 6 Wäschen, Silber- und Bleigruben, auch

Kalköfen. — Brzenskowitz, zu Mislowitz gehörig, 1 Alaunhütte (Lucretia), 1 Zinkhütte (Leopoldine). — Friedrichsgruben und Friedrichhütte, Königl. Dampfmühlen, Pochwerke, Wäschen. — Königshütte, Königl. Sitz eines Hüttenamtes, 3 Hochöfen, 1 Zinkhammer. — Charzow, Zinkhütte (180 Arbeiter). — Michelkowitz, 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Zinkhütte. — Wischowa, Potaschsiederei. — Lagiwnik, Ozegow, und Rudypikar, Eisen- und Kohlengruben.

II. Der Grottkauer Kreis besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Grottkauer und einem Theile des ehemaligen Neisser Kreises, und ist von dem Breslauer, Münsterberger, Strehlener, Ohlauer, Brieger, Falkenberger und Neisser Kreise umgeben. Seine Oberfläche ist eine, nur in dem südliche Theile von den Pilwascher und Ullersdorfer Höhen unterbrochene Ebene, mit einem größtentheils sehr fruchtbaren Boden bedeckt. Die Gewässer sind: die Neisse, die an der Grenze hinströmt, zuerst gegen den Neisser, zum zweitenmal gegen den Falkenberger Kreis; kleinere Ströme sind: der Krebsbach, das Krönwasser, das Hünerusche Wasser, der Tellenzgraben u. s. w. Die Teiche sind zahlreich, aber nicht sehr bedeutend. Die Produkte: Getreide, Obst, Gemüse und Tabak, Sandstein, Thon, Mergel, Vitriol, Kiese und Torf. Die Viehzucht ist sehr gut und es sind viele veredelte Schaafheerden im Kreise. Der Viehstand war 1820: 4294 Pferde, 15,161 Stück Rindvieh, 42,047 Schaafe. Die Größe wird von dem statist. Büreau auf $10,_2$ □M. oder 219,475 pr. Morgen angegeben, auf denen sich 1826 31,065 Menschen befanden, unter denen 29,000 Katholiken und 9 Juden waren, sie wohnten in 2 Städten, 83 Dörfern, 14 Etablissements, die 5133 Feuerstellen, 1 evangelische, 36 katholische Kirchen enthielten, ferner sind hier 2 Vitriolwerke, 1 Salpetersiederei, 1 Bleiche und 1 Pottaschsiederei.

Kunststraßen sind erst im Bau begriffen, aber große Kommerzialstraßen führen durch alle Theile des Kreises.

Städte.

1) Grottkau, eine kleine, aber mit Mauern umgebene Stadt, in einer fruchtbaren Niederung, mit 3 Thoren, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 219 Häusern und 2009 Einw. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes und eines Stadtgerichts 2ter Kl., auch die Garnison einer Eskadron Husaren, und treibt Taback- und Ackerbau. Diese Stadt ist oft durch große Feuersbrünste geängstigt worden.

(Entf. von Oppeln 7 M., von Breslau 8 M.)

2) **Ottmachau**, sonst eine bischöfliche, jetzt aber dem Staatsminister von Humbold gehörige Stadt, in einem schönen fruchtbaren Thale an der Neisse, über die eine lange hölzerne, 16 Fuß breite schöne Brücke führt. Sie hat ein schönes hohes, vormals stark befestigtes Schloß, von dem eine köstliche Fernsicht in die Umgegend ist, 1 große schöne kathol. Kirche, 1 Kapelle, 1 Hospital, 212 Häuser, 1930 Einw. Sie ist der Sitz eines Landgerichts 1ster Kl. (sonst bischöfl. Hofrichteramt) und die Garnison einer Invaliden-Comp. Die Einwohner treiben viel Ackerbau und Viehzucht, auch sind einige Leinweber hier. In der Nähe der Stadt ist eine Fasanerie und ein ehemaliges Jagdschloß. Das hiesige Schloß wurde durch Nicolaus von Zedlitz mit den Schätzen von den meisten katholischen Kirchen Schlesiens den Hussiten übergeben. Im schlesischen Kriege fiel es nach kurzer Belagerung in die Hände der Preußen.

(Entf. von Neisse 1½ M., nach Grottkau 4 M., von Oppeln 8½ Meile.)

Merkwürdige Dörfer.

Gläsendorf, 2 M. südwestlich von Grottkau, 102 Häuser, 1 kathol. Kirche, 1103 Einwohner. — **Kamitz**, mit einem Vitriolwerk. — **Koppitz**, 1 M. östlich Grottkau, dem Grafen v. Sierstorpf gehörig, mit einem schönen Schloß und Garten. — **Kubschmalz**, 1 M. westlich von Grottkau, 1 Kirche, 1 Schloß, 512 Einw., Torfstich. — **Mutznitz** bei Ottmachau, Königl. Domaine. — **Tscheschsdorf**, mit Mergelgruben. — **Zedlitz**, mit einem hübschen Schloß und Thongruben.

III. Der **Falkenberger Kreis** besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Falkenbergschen Kreises und einigen Parzellen des Grottkauschen, er ist von den Kreisen Brieg (Reg.-B. Breslau), Oppeln, Neustadt, Neisse und Grottkau umgeben. Die Oberfläche ist eine von vielen Waldungen erfüllte Ebene, die nur einzelne Hügel unterbrechen. Mit fließenden und stehenden Gewässern ist er reichlich versehen, Flüsse: 1) die **Oder** sie strömt an der nordöstlichen Grenze hin und nimmt hier bei Nicoline die Neisse auf, 2) Die **Neisse** tritt bei Bielitz in den Kreis und macht die Kreisgrenze gegen Grottkau und Brieg bis zu ihrer Mündung, sie richtet hier oft großen Schaden an, bei Nauske nimmt sie 3) die **Steinau** auf, die bei Schnellendorf in den Kreis getreten ist. Um Falkenberg und Schedlau sind ansehnliche Teiche, die theilweise besäet werden. Die Produkte sind: Getreide, Flachs, Wild, Fische, Eisen, Thon und Mauersteine. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil sehr ver-

edelt, 1820 waren 1927 Pferde, 13,590 St. Rindvieh, 26,303 Schaafe. Das statist. Büreau giebt seine Größe auf 11,34 □M. oder 243,694 pr. Morgen an, es lebten 1826 darauf 23,828 Menschen, die Mehrzahl sind Katholiken, Juden sind nur 60 hier, es wird deutsch und polnisch gesprochen, sie leben in 2 Städten, 1 Marktflecken, 84 Dörfern, 8 Kolonien, 15 Etablissements und 4244 Feuerstellen, haben 23 kathol., 3 evangel. Kirchen.

Kunststraßen: Die große Breslauer Straße führt vor Schurgast über die Brücke der Neisse, sodann durch dieses Städtchen und durch Karbischau und Schönwitz nach Oppeln, eine zweite Kunststraße von Falkenberg nach Grüben und ist weiter noch nicht vollendet.

Städte.

1) Falkenberg (poln. Niemodlin), an der Steinau, eine theilweise mit Mauern umgebene Mediat-Stadt, dem Grafen Praschma gehörig. Sie besteht aus einer langen breiten Hauptstraße, und hat keinen Marktplatz, 1 weites Schloß nach italienischem Geschmack erbaut, mit einem großen Garten, 1 kathol., 1 evangel. Kirche mit einem schönen Kirchhof, 1 Hospital (für 9 Bürgerfrauen), 150 Häuser, 1213 Einwohner. Sie ist der Sitz des Kreisamtes. Einst war sie die Residenz eines piast. Herzogs. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.

(Entf. von Oppeln 4 M., nach Neisse 4 M., nach Brieg 3 M., nach Breslau 9 M.)

2) Schurgast, offenes, schlecht gebautes Städtchen an der Neisse, mit 1 Schloß, 1 kathol. und 1 neu erbauten freundlichen evangel. Kirche, 2 Schulen, 80 Häusern, 502 Einwohnern, worunter einige Judenfamilien. Hier ist eine Poststation.

(3 M. von Brieg, 3½ M. von Oppeln.)

Marktflecken.

Friedland (poln. Ferlond), an der Steinau, dem Grafen Burghaus gehörig, mit 1 Schloß und Thiergarten, 1 lutherischen Schule, 102 Häusern, 600 Einw. (3 M. südlich Falkenberg.)

Merkwürdige Dörfer.

Brande, 1½ M. östlich von Oppeln, 1 Kirche, 1 Forstamt, 1 Eisenschmelze. — Graase, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 500 Einwohner. — Grüben, 1 Meile westlich von Falkenberg, 85 Häuser, 712 Einwohner, mit einem besuchten Schwefelbade. — Hilbersdorf, 1½ M. von Falkenberg, Sitz des Kreislandraths v. Kalinowski. — Klein-Schnellendorf, 1 Meile südlich Friedland, dem Grafen Auersberg gehörig, mit 1 Schloß (in dem am 9. October 1741

zwischen Friedrich II. und dem östreichischen General Neuperg unter Vermittelung des Engländers Hindfort die Convention geschlossen wurde, die der Krone Preußen zuerst den Besitz von Schlesien zusicherte.) — Schedlau, ¾ M. nördlich Falkenberg, dem Grafen von Pückler gehörig, mit 1 Schloß und schönen Garten, auch 1 kathol. Kirche. — Tyllowitz, dem Grafen Louis Praschma gehörig, mit 1 Schloß, 1 Steingutfabrik und 1 Hochofen.

Anmerk. Dieser Kreis wurde im vorigen Jahrhundert die Lisiere, oder der Grenzkreis genannt, weil bis 1745 hier die Grenze zwischen östreich. und preuß. Schlesien war.

IV. Der Koseler Kreis besteht aus dem ehemaligen Koseler Kreise und aus einzelnen Parzellen des Ratiborschen und Toster Kreises. Er ist von dem Oppelner, Groß-Strehlitzer, Neustädter, Leobschützer, Ratiborer und Toster Kreise umgeben. Seine Oberfläche ist eine von Waldungen, Sümpfen und Teichen erfüllte, zum Theil mit Sand, zum Theil aber auch mit fettem, fruchtbaren Boden bedeckte Ebene, nur bei Comorn und Neukirch erheben sich einzelne Hügel. Die Flüsse sind: die Oder, sie strömt bei Podlesch ein und bei Stradung aus, nachdem sie den Kreis seiner ganzen Länge nach schiffbar durchflossen hat; sie hat hier 6 Fähren und bei Kosel eine Brücke, und nimmt hier die Klodnitz und die Stradune auf. Die Reinschdorfer, Biraver und Alt Koseler Teiche sind die größten stehenden Gewässer, auch der Cedatsch-Teich bei Dobersdorf ist nicht unbedeutend. Die Wälder von Schlawensitz breiten sich längs des rechten Oderufers mit einer beträchtlichen Breite aus. Die Produkte sind: Getreide, Hirse und Heidekorn, Obst, Wiesenwachs, Holz, Wild, Fische, etwas Mergel und Töpferthon. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, man zählte 1820: 3747 Pferde, 7544 Stück Rindvieh, 32,327 Schaafe. Das statist. Büreau giebt den Flächeninhalt auf $12,_{84}$ geogr. □M. oder 275,882 pr. Morg. an, die im Jahre 1826 mit 35,383 Menschen bewohnt waren, sie leben in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 105 Dörfern, 15 Kolonien (worunter 1 der Herrnhuther) und in 15 einzelnen Etablissements, zusammen 5199 Feuerstellen enthaltend. Kirchen sind 24 katholische, 2 evangelische, 1 Herrnhuther vorhanden (unter 2000 Evangelischen sind 280 Herrnhuther, auch leben über 200 Juden im Kreise), ferner zählt man 2 hohe Oefen, 9 Frischfeuer, 2 Zainhämmer, 1 Kupferhammer, 1 Messingwerk, 1 Löffelfabrik, 1 Bleiche, 2 Papiermühlen, 1 Potaschsiederei u. s. w.

Straßen: Die Post- und Kunststraße von Breslau nach Ratibor (Cours der Wiener Eilpost). Die Kommerzialstraßen nach Leobschütz, Ober-Glogau und Gleiwitz.

Stadt.

Kosel (auch Cosel, polnisch Kosle, 35° 48′ L., 50° 15′ Br.,) starke Festung am linken Ufer der Oder, über die eine lange hölzerne Brücke führt. Sie liegt in einer sumpfigen Gegend, die ihr schon eine natürliche Festigkeit gewährt, und ist eine der ältesten Städte Schlesiens, da ihrer schon 1306 als Residenz eines Herzogs Erwähnung geschieht. 1454 legte sie ein verheerendes Feuer in Asche und in drei langwierigen Belagerungen 1761, 1762 und 1807 wurde um ihren Besitz gestritten. 1754 errichteten hier ungarische Kaufleute eine Potaschfaktorei; seit 1735 gehörte die Stadt und Herrschaft Kosel dem Grafen von Plettenberg, der sie gegen die Herrschaft Ratibor der Krone überließ. Es sind hier 2 Thore, 1 Schloß, 1 Landhaus, 4 Kasernen, 1 kathol. Pfarrkirche (vom Maltheserorden gegründet), 1 evangel. Kirche (im ehemal. Minoritenkloster), 2 Hospitäler, 2 Bürgerschulen, 202 Häuser und 2212 Einwohner. Sie ist der Sitz eines Kreisamts, hat eine Kommandantur (1 Commandant, 1 Platz-Major, 1 Garnison-Auditeur, 1 Festungsprediger u. s. w.), und zur Garnison 1 Füselier-Bataillon, 2 Garnison-Compagnien, 1 Artillerie-Compagnie und 1 Pionier-Compagnie. Die Stadt hat mehrere Kaufleute, 4 Destilationen, 1 Apotheke, 5 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt. Hier ist die □ zur siegenden Wahrheit. L. R. Y.

(Entf. von Oppeln 6½ M., von Breslau 17¾ M., von Leobschütz 3¼ M., von Ratibor 4 M., von Berlin 64 M.)

Marktflecken.

Borislawitz, ein von dem Freiherrn von Saff erbauter und jetzt dem Grafen Pückler gehöriger freundlicher Ort, mit 2 Thoren, 1 Rathhause, 25 gut gebauten, 2 Stock hohen Häusern, von Handwerkern bewohnt. (1¼ M. von Leobschütz und 2¼ M. von Kosel entfernt.)

Schlawentsitz, an der Klodnitz, der Hauptort der Fürstlich Hohenlohischen Güter, mit einem geschmackvollen, von dem bekannten Königl. polnischen und Kurfürstl. sächsischen Feldmarschall Grafen Flemming erbauten Schlosse, und einem schönen und weiten Garten, mit 1 kathol. Kirche und 600 Einw. (Hier starb am 15. Februar 1818 der ehemalige preuß. General Fürst Hohenlohe Ingelfingen-Oehringen. Diese Herrschaft ist durch Erbschaft an das Haus Hohenlohe-Oehringen gekommen, welches außer diesen bedeutenden, besonders an Waldungen reichen Gütern um Kosel, auch die Herrschaften Koschentin und Landsberg in Oberschlesien besitzt.

Merkwürdige Dörfer.

Blechhammer nebst Miedar, 1 M. östlich von Kosel, mit 4 Frischfeuern, 1 Zainhammer, 1 Polierhütte, 1 Walzhütte, 1 Verzinnhaus und 412 Einw. — Gnadenfeld, 1½ M. südlich Kosel eine 1780 erbaute Herrnhuther Kolonie, mit 1 Bethause, 1 Brüder- und Schwesterhause, 1 Erziehungsanstalt und einem seit 1822 hierher verlegten Seminarium (früher in Niesky) für Theologen der Gemeinde. Sie enthält 32 Häuser und 300 Einw., und hat allerlei Manufakturen, Fabriken und Handel, auch eine im guten Ruf stehende Bierbrauerei. — Kleinalthammer, mit 1 Forstamt und 1 Papiermühle. — Jacobswalde, 3 M. südöstlich von Kosel, mit 1 großen Messingfabrik (1656 durch den Grafen Flemming angelegt), sie verwandelt jährlich 4 bis 450 Centner Kupfer in Messing, hierher gehört auch die in der Nähe gelegene Löffelfabrik (jährlich 6000 Dutzend Löffel liefernd), 1 Cattenhütte, 1 Zainhammer, 1 Nadlerdrahthütte u. s. w. — Ortowitz, 1 M. westlich von Jacobswalde, mit einem Messinghammer, 1 Cattenhütte, 1 Papiermühle, 5 Frischfeuer u. s. w. — Naschowa, bei Groß-Strehlitz, mit 1 Potaschsiederei.

V. Der Kreuzburger Kreis enthält unverändert den bis 1820 zum R.-B. Breslau gehört habenden Breslauer Kreis mit dem Distrikt von Constadt, dessen richterliche Behörde das Herzogl. braunschweigsche Gericht in Oels ist. Er grenzt mit Polen (auf 4 Meilen) und mit dem R.-B. Posen, und ist mit dem zum R.-B. Breslau gehörigen Kreise Namslau, und von denen von Oppeln und Rosenberg umgeben. Seine Oberfläche ist eine Walderfüllte, mit meist kaltem, lehmigen, wenig fruchtbaren Boden bedeckt. Die Flüsse sind: 1) die Stober strömt mit wenigen Unterbrechungen an der südlichen Kreisgrenze hin, und nimmt den kleinen, durch den Kunzendorfer und Schönwalder Bach verstärkten Fluß, die Barth, beim Vorwerk Gräßburg, 1 Meile westlich Kreuzburg auf. 2) Die Prosna strömt auf der nördlichen Grenze hin und nimmt nördlich Kostau die im hiesigen Kreise entspringende Birawa auf; die Kreuzburger Nordbach, die Grenzbach, die Bilina, sind kleinere Gewässer; auch größere Teiche sind hier vorhanden, als bei Kostau, Pröselitz und Schönfeld. Die Produkte sind: etwas Getreide, Kartoffeln, Honig, Wiesenwachs, Eisenerz und Walkererde. Die Viehzucht ist nicht unbeträchtlich, und unter den Schaafheerden zeichnen sich die des Grafen Bethusi aus. Es waren 1820 hier 2177 Pferde, 8360 Stück Rindvieh, 30,946 Schaafe. Das statist. Büreau giebt den Flächeninhalt auf $9,_{98}$ □M. oder 214,530 pr. Morgen an, mit 25,952 Menschen, von denen ⅘ Theile evangelisch

sind, zwei Kolonien (Prittwitz und Budenbrock) werden von Böhmisch-Reformirten bewohnt. Juden waren 350 darunter. Sie leben in 3 Städten, 67 Dörfern, 25 Kolonien, 19 Etablissements, die 5232 Feuerstellen, 31 evangelische, 6 katholische Kirchen, ferner 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Potaschsiederei, 3 Bleichen enthalten. Dieser Kreis gehört unter das Breslauer Oberlandesgericht.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, eine Kommerzialstraße führt von Breslau über Kreuzburg nach Rosenberg.

Städte.

1) Kreuzburg an der Stober, eine nur theilweise mit Mauern umgebene Stadt, mit 2 Thoren, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 2 Schulen, 1 Land- und Provinzial-Armenhause (es wurde unter Fridrich II. 1778 gegründet und ernährt 1450 Personen; durch die Hand zweier Blinden wurde dieses wohlthätige Asyl der Armuth vor einigen Jahren in Asche gelegt, und führt die Inschrift: Miseris meliora Fridericus). 209 Häusern, 3200 Einw. Die Stadt ist der Sitz eines Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. Es werden hier sowohl im Armenhause als von den Bewohnern viele wollene Waaren und Hüthe von Stroh verfertigt, auch sind viele Brauereien und Destilationen vorhanden.

(Entf. von Oppeln 8 M., von Breslau 14 M., von Berlin 57½ M.)

2) Pitschen (poln. Byczinna) mit Mauern umgebene Stadt, hat 3 Thore, 2 evangel., 1 kathol. Curatialkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 250 Häuser, 1712 Einwohner. Sitz eines Stadtgerichts. Hier sind viele Tuchweber, Schuhmacher und Branntweinbrenner. In der Nähe dieser Stadt schlug König Siegmund den Erzherzog Maximilian 1588.

(Entf. von der polnischen Grenze 1 M., von Kreuzburg 4 M.)

3) Constadt, kleines offenes und schlecht gebautes Städtchen, am Blosdenbach, dem Doctor Schneider gehörig, mit 1 evangelischen Kirche, 180 Häusern, 1200 Einwohnern.

Merkwürdige Dörfer.

Bankau, 1½ M. östlich Kreuzburg, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 300 Einwohnern, 1 Hochofen, 3 Frischfeuern (worunter 1 Pochhammer). — Bürgsdorf, mit einem Forstamt. — Schmardt, 1½ M. nordwestlich Constadt, großes Dorf mit 6 Antheilen, 8 Vorwerken und 4 Schlössern. — Schönfeld, mit einer Bleiche.

VI. Der Leobschützer Kreis ist der südwestliche Theil des R.-B. Oppeln, und begreift den größten Theil des ehemaligen alten Leobschützer Kreises in sich, während 1 Stadt, 3 Marktflecken und 50 Dörfer von ihm an den Ratiborer Kreis gekommen sind, er gehörte früher zum Fürstenthum Troppau, zum Theil auch zu Jägerndorf. Im Westen und Süden stößt er auf einem langen, unregelmäßigen Grenzzug, von Deutsch-Rasselwitz an bis südlich von Piltsch, mit Oestreich zusammen, und im Osten und Norden umgeben ihn die Kreise Ratibor, Kosel und Neustadt. Seine Oberfläche ist im Südwestlichen von den ersten niedrigen Stufen der Sudeten erfüllt, es sind die sehr mäßig hohen Berge der Schloß- und Scholzenberg bei Pilgersdorf, der Eichberg bei Comeise, der Hohl- und Bratscherberg bei Bratsch, der Traubenberg bei Göppersdorf u. s. w., sonst erheben sich einzelne unbedeutende Höhenzüge an der Zinna, bei Babitz und Bauerwitz. Um Leobschütz, Katscher und von da aus gegen Troppau hin ist herrlicher, fetter, fruchtbarer Boden, alle Getreidearten producirend. Die Waldungen fehlen hier fast gänzlich, nur an der Jägerndorfer Grenze und bei Trenkau sind einige nicht sehr bedeutende Holzungen anzutreffen, die letzteren bestehn meistens aus Lerchenbäumen. Die hiesigen Flüsse sind nicht von Bedeutung: 1) Die Hotzenplotz strömt nur an der nordwestlichen Grenze hin, 2) die Oppa verläßt nicht den östreichischen Grenzzug von Göppersdorf bis Wawrowitz, 3) die Zinna (oder Pzinna) hat hier an der westlichen Kreisgrenze ihr Bassin und strömt von Westen nach Südosten an Leobschütz und Bauerwitz vorüber und verläßt bei Stolzmütz den Kreis; zu ihrem hiesigen Gebiet gehört die bei Creisewitz entspringende Goldene Ader, das Rifenwasser, die Troje und Kaluzenbach, im nördlichen Theile des Kreises bildet sich 4) die Straduna aus dem Kettelnitzer Graben und dem Sabschützer und Jacobsdorfer Bache. See'n oder Teiche von Bedeutung sind nicht vorhanden. Die Produkte sind: Getreide von allen Arten, Flachs, Kartoffeln, Gemüse, Obst, Torf, Gyps, Kalk und Walkererde. Die Vieh- und Bienenzucht ist vortrefflich, und die hiesigen Schaafheerden gehören zu den besten des Landes. Der Viehbestand war Anfangs 1820: 6593 Pferde, 14,842 Stück Rindvieh, 45,246 Schaafe. Das statist. Büreau giebt die Größe auf $13,_{83}$ geogr. □M. oder 297,158 preuß. Morgen an, die 1826 von 56,363 Menschen (worunter 300 Juden) bewohnt waren; aus diesem Verhältniß geht hervor, daß ihn nur wenige Kreise Schlesiens an Bevölkerung übertreffen; sie sprechen meist deutsch, auch ungarisch und polnisch, und wohnen in 3 Städten, 3 Marktflecken, 87 Dörfern, 16 Kolonien, 3 einzelnen Etablissements und 9021 Feuerstellen; man zählt ferner 41 kathol., 4 evangel. Kirchen, 16 Bleichen, 1 Potaschsiederei.

Straßen: Dieser Kreis ist einer der Hauptausgangspforten nach Oestreich, wohin über Leobschütz die Straße nach Troppau führt; über Leobschütz läuft auch die Poststraße, so von Berlin nach Ratibor führt.

Städte.

1) Leobschütz, an der Zinna, dem Fürsten Lichtenstein gehörig; mit 3 Thoren, 1 Schloß, 3 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 ehemaligen Franziskanerkloster, 1 kathol. Gymnasium, 1 kathol., 1 evangel. Bürgerschule, 1 Hospital, 489 meist massiven Häusern und 3515 Einw. Sie ist der Sitz einer Fürstlich Lichtensteinschen Regierung, eines Kreisamtes, so wie die Garnison einer Eskadron Husaren. Das Gymnasium hat 200 bis 250 Schüler und eine kleine Bibliothek. Die evangelische Kirche ist erst in der neuern Zeit erbaut worden. Außer dem Ackerbau sind der Garn- und Detailshandel und die Anfertigung von wollenen Zeugen, Tuch und Leinwand die Nahrungszweige der Bewohner, auch befinden sich viele Weiß- und Rothgerber hier. Die Fürsten von Lichtenstein wurden 1623 vom Kaiser Ferdinand II. mit den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf belehnt, und sind wegen der Theile, welche davon auf preußischem Gebiet liegen, preußische Standesherrn. Der jetzt regierende Fürst ist Kaiserlich österreichischer Feldmarschall, heißt Johann Joseph, geb. den 26. Juni 1760. Er ist wegen des kleinen, 2,45 □M. enthaltenden Fürstenthums Lichtenstein ein Mitglied des deutschen Bundes, und besitzt somit das kleinste aller Bundesländer, aber seine mittelbaren Besitzungen betragen 104 □M., also fast eben so viel als die Staaten der 3 Anhaltschen, 2 Schwarzburgschen und 2 Hohenzollernschen Häuser zusammen, die insgesammt 105 □M. Flächeninhalt haben. Seine Einkünfte belaufen sich auf 1,200,000 Rthlr.

(Leobschütz ist von Oppeln 10 M., von Troppau 5 M., von Neustadt 3 M., von Ratibor M., von Breslau 18 M., von Berlin 66 M.)

2) Bauerwitz an der Zinna, eine kleine offene Mediat-Sadt, dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg gehörig, mit 2 kathol. Kirchen und einer Kapelle, 1 Hospital, 285 Häusern und 1666 Einw. Dieses Städtchen war sonst das Eigenthum des Ratiborer Nonnenklosters; in seiner Nähe sind Torfgräbereien und unter den Bewohnern viele Schuhmacher.

(Entfernt von Leobschütz 2 M. von Ratibor 2¼ M.)

3) Katscher (böhm. Ketter), ein kleines offenes Städtchen an der Troje, dem Erzbischof Cardinal von Ollmütz gehörig, mit 2 Kirchen, 1 Bürgerschule, 1 Hospital, 205 meist massiven Häusern und

1512 Einw. Sie ist der Sitz des Bischöflichen Commissarius, unter dem 2 Dechanten stehen. Hier sind mehrere Wein-, Bier-, Meeth- und Branntweinschenken, auch einige Leinweber.

(Entf. von Leobschütz 3 M.)

Marktflecken.

Bladen, 2 M. südlich von Leobschütz, an der Straße nach Troppau, dem Grafen von Neuhaus gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 185 Häusern und 1150 Einw. — Deutsch-Neukirch, 2 M. südlich Leobschütz, gehört den wohlhabenden hiesigen Bauern, hat 1 kathol. Kirche, 140 Häuser und 860 Einw. — Tropplowitz, 3 Meilen westlich Leobschütz, an der Grenze; gehört dem Grafen Sedlnitzky.

Merkwürdige Dörfer.

Bieskau bei Bauerwitz, 600 Einw.; hier wurden vor einigen Jahren mehrere römische Gold- und Silbermünzen gefunden. — Gröbnig, ½ M, südlich Leobschütz, einst der Sitz einer Maltheser-komende, jetzt dem Herrn von Prittwitz gehörig, mit einem schönen Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Pottaschsiederei und 1210 Einwohn. — Komeise oder Comeise, 2½ M. südwestl. Leobschütz, mit 10 Bleichen. — Dirsche, 1 Gypsbruch. — Damasio und Casemir, mit 1 Probstei, gehören dem Herrn von Prittwitz.

VII. Der Lublinitzer Kreis, in seiner alten Verfassung geblieben, grenzt im Osten an Polen, und im Norden, Westen und Süden umschließen ihn die Kreise Rosenberg, Groß-Streblitz, Tost und Beuthen. Eine von einer mäßigen Hügelkette durchzogene, von Waldungen erfüllte, wenig fruchtbare Ebene, durchströmt von der Liswarthe, der Malapane und unbedeutenden Bächen. Unter den Teichen ist der Raschniowitzer und der von Boydala anzuführen. Die Produkte sind: Kartoffeln, Honig, Fische, Eisen, Kalk, Thon und Torf. Die Bienenzucht ist sehr bedeutend, die Viehzucht sehr mittelmäßig. Der Bestand war 1820: 2509 Pferde, 14,289 Stück Rindvieh, 15,488 Schaafe. Den Flächeninhalt giebt das statist. Büreau auf 19 □M. oder 408,308 pr. Morgen, worauf 1826: 28,041 Menschen wohnten, davon waren 25,100 Katholiken, auch befanden sich gegen 800 Juden hier. Er enthält meist polnisch sprechende Bewohner in 2 Städten, 1 Marktflecken, 89 Dörfern, 11 Kolonien, 130 Etablissements und 3945 Feuerstellen; ferner zählt man 16 kathol., 2 evangel. Kirchen und 2 jüdische Bethäuser, auch sind 11 hohe Oefen, 36 Frisch-

feuer, 6 Zainhämmer, 1 Fayance- und 1 Thonpfeifenfabrik, 2 Glashütten, 3 Bleichen, 6 Potaschsiedereien, 1 Löffelfabrik.

Straßen: Kunststraße von Lublinitz nach Koschentin.

Städte.

1) Lublinitz, kleine offene, schlecht gebaute Stadt, der Frau von Grottowka gehörig, mit 3 katholischen Kirchen, 1 Hospital, 150 Häusern, 1316 Einw. Sitz des Kreisamtes. Die Einwohner treiben Ackerbau, auch ist eine Löffelfabrik im Orte. (Nach dem Tode der Wittwe des ehemaligen Besitzers soll hier vermöge Testamentbestimmung eine Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen ohne Unterschied des Standes und der Konfession errichtet werden, die auch eine öffentliche Bibliothek besitzen soll.)

(Entf. 8 M. von Oppeln.)

2) Guttentag, poln. Dobrdzien, kleines, offenes, schlecht gebautes Städtchen, dem Prinzen August von Braunschweig, Herzoge von Oels, gehörig, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Schloß, 1 Synagoge, 240 Häusern, 1264 Einwohnern, die viel Eisenhandel, Ackerbau und Fuhrwesen treiben.

(Entf. 4¾ M. von Oppeln.)

Marktflecken.

Koschnick, an der polnischen Grenze, der Gräfin Henkel gehörig, 170 Häuser, 1100 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Glinitz, Fayance-Fabrik. — Koschentin, ½ M. südöstlich von Lublinitz, dem Prinzen Adolph von Hohenlohe gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche und 800 Einw. — Kutschau, mit Hochöfen, 2 Feischfeuern. — Bagdalka, mit einer Glasurmühle. — Naschinowitz, 1 Pottaschsiederei. — Zborowski, 1 Thonpfeifenfabrik, 1 Bleiche.

VIII. Der Neisser Kreis enthält den größten Theil des alten Kreises dieses Namens und 2 Dorfschaften vom Grottkauer. Er grenzt im Westen und Süden an Oestreich; auf der preußischen Seite aber umgeben ihn die Kreise Münsterberg, Grottkau, Falkenberg und Neustadt. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene, durchstrichen im Süden von einzelnen Höhenzügen; ihre höchsten Kuppen sind: die theilweise hierher gehörige Bischofskuppe bei Arnolsdorf, der Stein- und Hutberg bei Ziegenhals; die höchste Gegend ist um Oppersdorf. Der Boden ist fast durchgängig fruchtbar und ergie-

ergiebig. Die Neisse tritt oberhalb Patschkau in den Kreis, strömt dann an der Grenze des Grottkauer Kreises hin, hinter Woitz wendet sie sich von neuem südöstlich und fließt durch die Werke der Festung, dann nimmt sie ihren Lauf nördlich bei Hennersdorf vorbei ins Falkenbergsche. Die Biele entspringt am Neisser Schanzberge und fließt bei Ziegenhals vorbei und in Neisse in die Neisse, die Schleppe, Morau, Sturitz, die Rumitz und die Lusche sind kleinere, alle zum Gebiet des Hauptstroms gehörige Gewässer. Die Teiche sind unbedeutend. Die Produkte bestehen in denen, welche die bedeutende Viehzucht liefert, in Getreide von allen Arten, Obst, Gemüse, Holz, Marmor, Töpferthon, Walkererde, Mergel und Vitriolkies. Der Viehbestand war 1820: 7598 Pferde, 24,317 St. Rindvieh, 36,442 Schaafe. Den Flächeninhalt giebt das statist. Büreau auf 13,$_{93}$ geogr. QM. oder 299,359 pr. Morg. an, sie waren 1820 bewohnt von 67,530 Menschen, woraus sich ergiebt, daß er einer der bevölkertsten Kreise der Provinz ist. Von den Bewohnern sind nur 2300 evangelisch, auch haben sich nach und nach über 200 Juden angesiedelt. Es sind vorhanden 3 Städte, 123 Dörfer, 4 Kolonien, 20 Etablissements, 59 kathol., 2 protestantische Kirchen, ferner viele Bleichen, 6 Papiermühlen, 2 Pulvermühlen, 1 Kupferhammer, 1 Vitriolwerk, 5 Potaschsiedereien u. s. w.

Kunststraßen sind erst in der Anlage begriffen, jedoch sind 2 Meilen nach Neustadt zu vollendet, mehrere gute Post- und Kommerzialstraßen durchlaufen den Kreis nach allen Richtungen.

Städte.

1) Neisse (34° 59′ L., 51° 25′ B.), große wichtige Festung, auf beiden Ufern der Neisse, die sie in die Stadt und Friedrichstadt theilt. Sie liegt zwischen Morästen und 574 Fuß über dem Meere. Bis zum Jahre 1810 war sie das Eigenthum des Fürst Bischof von Breslau, da sie im Jahre 1179 mit dem ganzen Fürstenthum von Jaroslaw, einem Sohne Bolkos, Herzog von Oberschlesien, dem Bisthum überlassen worden war. Wassersnoth, Feuerbrände, Pest und blutige Belagerungen stehen in den Geschichtstafeln dieser Stadt, 1742 vergrößerte sie Friedrich II. und ihre Werke wurden durch das Fort Preußen, die kasemattirte Batterie und später auch durch die Schanze Scharnhorst vermehrt. Sie ist wohl gebaut und in den letztern Jahren sehr verschönert worden, hat 3 Thore, einige Pforten, 1 großes Schloß, 1 Kommandantenhaus, 1 Landhaus, 7 kathol. Kirchen (unter ihnen die große Pfarrkirche, ein ehrwürdiges, alt gothisches Gebäude, und die schöne freundliche, mit zwei Thürmen versehene Kreuzkirche), 2 evangel. Kirchen (eine früher den Franziskanern gehö-

rig und seit 1816 den Protestanten eingeräumt, die zweite ist die Garnisonkirche im Rathhause), 1 Priesterhaus für arme alte katholische Geistliche, 2 Hospitäler (zur Dreifaltigkeit für 40 Menschen, und die Mühlfundation), 1 kathol. Gymnasium, 1 ehemaliges Jesuiterkollegium mit 300 Schülern und einer bedeutenden, durch die Büchersammlungen der hier aufgelösten Klöster sehr vermehrte Bibliothek, 1 kathol. und 1 evangel. höhere Bürgerschule, 1 Seminarium für arme Schüler; gegenüber dem ehemaligen Jesuitercollegium ist die große Gewehrfabrik, ferner sind hier viele große Kasernen, Kasematten, Magazine, 2 Pulvermühlen und Inondationen und 506 Privathäuser mit 9670 Einwohnern. Hier ist der Sitz eines Fürstenthums-Gerichts, eines Kreisamtes, eines Haupt-Steuer- und Zollamts, einer Fürstenthums-Landschaft, einer Postdirection, eines Inquisitoriats, einer Superintendentur u. s. w. Die Stadt hat eine Kommandantur, (2 Kommandanten, 1 Platzmajor, 1 Garnison Auditeur, 1 Garnison-Stabs-Arzt u. s. w.), sie ist das Stabsquartier von 1 Division- und 3 Brigade-Commandeurs und die Garnison von 4 Bataillonen Infanterie, 1 Landwehr-Bataillon, 1 Artillerie- und 1 Pionier-Abtheil. und 2 Kompagnien Garnison-Truppen. In der Stadt ist noch anzuführen: ein kleines finsteres Schauspielhaus, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien, viele Destilationen, Tuch-, Leinwand- und Bandfabrikanten, vor der Stadt ist ein Bad (der Heinrichsbrunnen), 1 Wachsbleiche, 1 große Ziegelei; in ihren Umgebungen mehrere große Alleen und Spaziergänge, als nach St. Rochus u. s. w. Jährlich sind hier mehrere, längere Zeit dauernde Jahrmärkte und wöchentlich ein sehr belebter Getreidemarkt. (Außer den verschiedenen Belagerungen ist als geschichtlich merkwürdig, auch die hier im Monat August 1769 erfolgte Zusammenkunft Friedrich II. und Joseph II., zwei von ihren Völkern verehrte Monarchen, anzuführen.) □ zur weißen Taube.

(Entf. von der östreich. Grenze 2 M., von Oppeln 7 M., von Breslau 10¾ M., von Ratibor 10½ M., von Glatz 8¾ M., von Berlin 56 M.)

2) **Patschkau**, eine mit doppelten Mauern umgebene ansehnliche und früher stark befestigte Stadt am rechten Ufer der Neisse, sie hat 2 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 kleine Begräbnißkirchen und im Rathhause einen Betsaal für die Lutheraner, 1 kathol., 1 evangel. Bürgerschule, 1 Hospital und mehrere Fundationen, 334 Häuser, 2356 Einwohner. Diese Stadt hat ein Stadtgericht 1ster Kl., und ein Invaliden-Detaschement zur Garnison, 2 Pulvermühlen, 1 Wachsbleiche und belebte Getreide- und Garnmärkte. Vor einem der Thore der Stadt steht in Form einer Bobine eine Pestsäule, die an eine der vielen Gräuel erinnert, die dieser Ort seit einem halben Jahrtausend

erlitten, wo Tartaren, Polen, Hussiten, und in dem letzten Jahrhundert der siebenjährige Krieg ihr Drangsale aller Art bereiteten. Acht uralte Linden beschatten, als ehrwürdige Zeugen, einen Platz an der Stadt, die der Schauplatz so oft wiederholter schrecklicher Ereignisse war, während sie selbst unberührt blieben von den Stürmen der Natur, wie von den Kämpfen der Menschheit. Die Erbauung der Stadt fällt in den Beginn des 11ten Jahrhunderts.

(Entf. von der östreich. Grenze ½ M., von Neisse 3 M., von Frankenstein 3 M., von Oppeln 9 M.)

3) Ziegenhals, eine kleine, früher bischöfliche Stadt an der Biele, in einer lieblichen Gegend, theilweise mit Mauern umgeben, hat 2 Thore, 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 312 Häuser, 2115 Einw. Sie hat auch eine Bleiche, und treibt einen nicht ganz unbedeutenden Garn-, Flachs- und Consumtionshandel.

(Entf. von Zuckmantel 1¼ M., von Neisse 3 M., von Oppeln 10 M., von Breslau 13¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Arnoldsdorf, an der Grenze, Schieferbruch, Papiermühle und 11 Bleichen. — Bielau, 1 M. südlich von Neisse, mit 1 Schloß, Park, 700 Einw. und 3 Papiermühlen. — Kupferhammer, 1 M. von Neisse, mit 1 Kupferhammer. — Kamitz, mit Pottaschsiedereien. — Groß-Kunersdorf, an der Grenze, 4 Marmorbrüche, hat das Marktrecht. — Schmelzdorf, 1 M. nördl. Neisse, mit 1 Vitriolwerk.

IX. Der Neustädter Kreis, der außer dem größten Theile des ehemaligen Kreises dieses Namens, zwei früher zu Oppeln gehörige Dorfschaften enthält, grenzt im Süden gegen Oestreich und ist im Westen, Norden und Osten von den Kreisen Neisse, Falkenberg, Oppeln, Kosel und Leobschütz umgeben. Die Oberfläche ist eine Ebene, nur von einzelnen Höhen unterbrochen, als bei Neustadt, wo mit dem Kapellenberge die Vorgebirge der mährischen Sudeten beginnen, der Burgberg und der Leineberg sind andere hiesige Berge. Größere Waldungen sind im nördlichen Theile des Kreises, wo die weitläuftigen Königlichen Forsten von Proskau mit denen von Chrzelitz beginnen. Die Gewässer sind sehr unbedeutend: 1) die Hozenplotz tritt bei Deutsch-Rasselwitz ein, strömt bei Ober-Glogau vorüber und bei Dobrau in den Oppelnschen Kreis. 2) Die Brauna strömt bei Neustadt vorbei und fällt bei Stubendorf in die Hozenplotz. 3) Das Zülzer-Wasser strömt, von Pramsen kommend, bei Zülz vorüber, nimmt später das Kujauer Wasser und den Teufelsgra-

ben auf und fällt zwischen Dobrau und Steblau in die Hozenploß. 4) Die Steina strömt nur bei dem Marktflecken Steinau an der nrdwestlichen Grenze hin. Bei Chrezlitz sind ansehnliche Teiche. Die Produkte sind: Getreide, schöner Flachs, Obst und Hopfen. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil sehr veredelt. Der Bestand war 1820: 5828 Pferde, 14,308 Stück Rindvieh, 33,687 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 14,₈₀ geogr. □M. oder 318,126 pr. Morgen an, die Zahl der Einwohner war 1826: 52,174, sie wohnten in 3 Städten, 2 Marktflecken, 117 Dörfern, 13 Kolonien, 20 einzelnen Etablissements und 8187 Feuerstellen; ferner enthält der Kreis 44 kathol., 2 evangel. Kirchen, 1 Synagoge, auch 11 Garnbleichen und 1 Wachsbleiche. Die Einwohner sprechen um Neustadt deutsch, übrigens meistens polnisch.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, aber mehrere gut unterhaltene Kommerzialstraßen laufen durch den Kreis.

Städte.

1) Neustadt (35° 14′ 30″ L., 50° 15′ 30″ Br.), an der Braune (poln. Prudnick). Eine nach ihrer im Jahre 1779 erlittenen Einäscherung wohlerbaute freundliche Stadt, mit Mauern umgeben, sie hat 4 Thore, 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Kloster der barmherzigen Brüder (welches 1764 auf Friedrich II. Befehl gegründet wurde und jährlich über 200 Kranke ohne Unterschied der Religion verpflegt), 1 aufgehobenes Kapuziner-Kloster (welches mit einer Karthause auf dem nahen Kapellenberge in Verbindung stand, in der jetzt eine Strafanstalt für kathol. Geistliche besteht), 1 kathol., 1 evang. Schule, 2 Hospitäler (1 mit 500 Rthlr. jährlicher Einkünfte, 1 für arme Frauen, später gegründet), 458 Häus., 4300 Einw., worunter 150 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamts, eines Hauptgrenzzollamts, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., und das Stabsquartier des 6ten Husaren-Regts. Es sind hier viele Tuchmacher, Leinweber, Spitzenklöppler (jährlich 25,000 Ellen), Destillateurs, Wein-, Tuch- und Garnhändler, 1 Buchhandlung und Leihbibliothek, 1 Wachs- und Garnbleiche, 1 Tuchwalke, bedeutende wöchentliche Getreide- und jährlich 4 Jahrmärkte. (Am 22. Mai 1745 und am 28. Februar 1779 war diese Stadt und ihre Umgebungen der Schauplatz hitziger und blutiger Kämpfe).

(Entf. von der östreichischen Grenze $\frac{1}{4}$ M., von Neisse $3\frac{1}{2}$ M., von Oppeln $1\frac{1}{4}$ M., von Breslau $14\frac{1}{4}$ M., von Berlin $59\frac{1}{2}$ M.)

2) Ober-Glogau oder Klein-Glogau (poln. Gorny Glogow), dem Grafen von Oppersdorf gehörig, Mediatstadt mit Mauern umgeben und hat 3 Thore, 1 Schloß mit einer Bibliothek, Silberkapelle

und Rüstkammer, die Silberkapelle ist dem heil. Borromäus geweiht, ein schöner Park umgiebt das Schloß, 1 kathol. Collegiat- und Pfarrkirche (mit Kupfer gedeckt und Thürmen geschmückt, an dieser Kirche war der Gr. Bombelle, welcher als Bischof und Grandaumonier der Herzogin von Berry im Jahre 1820 zu Paris verstarb, Pfarrer. Dieser würdige Prälat hat in seinem Testament die hiesigen Schulanstalten mit einem ansehnlichen Capital bedacht), 2 kleine kathol. Kirchen, 1 aufgehobenes Minoritenkloster, 1 kathol. Schule, 1 kathol. Seminarium, 245 Häuser und 1809 Einw. Sie ist die Garnison einer Eskadron Husaren, und hat Kürschner, Leinweber und Tuchmacher, treibt Ackerbau, Garn- und Consumtionshandel, hat jährlich 4 Jahr- und Viehmärkte und einen besuchten wöchentlichen Getreidemarkt.

(Entf. von Neisse 5 M., von Oppeln 6 M., von Breslau 13 M.)

3) Zülz (poln. Biala), dem Grafen Joseph Matuschka gehörig, mit Mauern umgebene Mediatstadt, hat 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 kleine kathol. Kirchen, 1 Begräbnißkapelle (in der das Grabmal des Fürsten Mizislaw [Metzlaw] und mehrerer aus dem Geschlechte der Promnitz), 1 kathol. Schule, 1 Hospital, 1 Synagoge, 1 Wasserkunst, 240 Häuser, 4500 Einwohner (worunter 1400 Juden). Dieses Städtchen treibt einen lebhaften Handel mit Waaren aller Art, auch werden hier viele Spitzen geklöppelt. Schon 1560 befand sich eine jüdische Gemeinde unter einem eigenen Gericht hier. In der Nähe der Stadt befinden sich Ueberreste einer großen Schwedenschanze.

(Entf. von Neustadt 1½ M.)

Marktflecken.

Steinau, 1 M. nördlich Neustadt, dem Grafen Paul Haugwitz gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 85 Häusern und 715 Einwohnern. — Klein-Strelitz, zum Domainenamt Chrzelitz gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 1 Bleiche, 120 Häus., 812 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Chrzelitz, Königl. Domainenamt, mit 1 Schloß und einer dem Pächter gehörigen, vorzüglich schönen Schaafheerde. — Dobrau, 1½ M. nördlich Glogau, mit 1 schönen Schloß und 1 Bleiche, gehört dem Grafen Seher Toss. — Kunzendorf, ½ M. von Neustadt, mit einer mineralischen Quelle und einer seit einigen Jahren errichteten Badeanstalt. — Walzen, Torfgräberei. — Wiese, westlich von Neustadt, mit einem schönen Schlosse.

X. Der Oppelner Kreis besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Kreises dieses Namens und einer Dorfschaft des Rosen-

bergschen. Er ist von dem Namslauer, Rosenberger, Gr. Strehlitzer, Koseler, Neustädter, Falkenberger und Brieger Kreise umgeben. Außer einigen Anhöhen an dem Ufer der Oder ist er eine halbsandige, halb fruchtbare, sehr bewaldete Ebene. Die Oder durchströmt 300 F. breit und schiffbar den Kreis, sie wirft sich zuerst als Grenzscheide gegen Gr. Strehlitz auf, bei Chorulla tritt sie aber gänzlich ein und fließt bei Oppeln vorbei gegen Gr. Dobern; hier wird sie von neuem zur Grenzbezeichnung gegen Falkenberg, sie nimmt hier bei Krappitz die Hozenplotz, bei Grasowitz die Grasowice, bei Charnowans die Malapane, bei der Sawader Fähre die Brinitze, auf. Die hier strömenden Bäche von Butkowitz, das Proskauer Wasser, der Kliniker Graben u. a. fließen außerhalb des Kreises in die Oder. Ferner sind mehrere Floßgräben anzumerken, als der Popelau und Klinke. Von den Teichen ist der Kalitchteich östlich von Oppeln der bedeutendste. Die Produkte sind: Getreide, Kartoffeln, etwas Hopfen und Taback, Obst, Honig, Holz Eisenerz, Kalk, Töpfer- und Fajance-Thon. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, der Bestand war 1820: 2410 Pferde, 24,738 Stück Rindvieh, 17,349 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $27_{,28}$ □M. oder 586,381 pr. Morgen an. Anfangs 1826 waren hier 57,170 Einwohner, von denen 40,000 Katholiken, auch zählte man gegen 400 Juden; zu Friedrichsgrätz ist eine böhmisch-reformirte Gemeinde von 800 Seelen und zu Plümkenau eine deutsch-reformirte Gemeinde von 160 Seelen. Der Kreis enthält 2 Städte, 2 Marktflecken, 96 Dörfer, 62 Kolonien, 23 einzelne Etablissements, 7808 Feuerstellen, 36 kathol., 6 evang. Kirchen, ferner 3 hohe Oefen, 21 Frischfeuer und 2 Zainhämmer, 2 Glashütten, 1 Fajancefabrik, 4 Potaschsiedereien, 7 Theeröfen, 3 Bleichen u. s. w.

Kunststraßen: Die große Breslauer Kunststraße theilt sich in Oppeln und führt, gleich schön gebaut, über Gr. Strehlitz nach Krakau und über Krappitz nach Ratibor. Durch eine breite Kommerzialstraße, die über Carlsruh führt, steht Oppeln mit Namslau in Verbindung.

Städte.

1) **Oppeln** (poln. Oppolie), 35° 37′ L. 50° 36′ 30″ Br., auf einer mäßigen Anhöhe, am rechten Ufer der Oder, über die eine lange hölzerne Jochbrücke führt (1775 wurde eine frühere durch den Strom fortgerissen). Die wohlgebaute Hauptstadt des Bezirks, einst die Residenz der oberschlesischen Piaste, schon 1024 ein beträchtlicher, in der Geschichte des Landes oft vorkommender Ort. Das große auf der Patschke, einer von der Oder gebildeten Insel, liegende Königl. Schloß war ehemals mit Schanzen umgeben und stark befestigt. Die Stadt

ist noch mit Mauern umgeben, hat 4 Thore, einen regelmäßigen Marktplatz, meistens hohe massive Häuser, eine alte gothische Dom- und Pfarrkirche, 3 andere kathol. Kirchen, 1 evangel. Kirche (sonst die Minoritenkirche), 1 ehemaliges Dominikanerkloster, 1 katholische Stadtschule, 1 evangel. Stadtschule, 1 Hebammenschule, in der polnisch und deutsch Unterricht ertheilt wird, 2 Königl. Salzmagazine, 1 Eisenspedition, 412 Privathäuser und 6012 Einw. Sie ist der Sitz der Königl. Regierung, eines Hauptsteueramts, eines Stadtgerichts 2ter Kl., des Kreisamts und des Stabsquartiers eines Landwehr-Bataillons. Auch ist hier eine patriotische Bienengesellschaft, 2 Leihbibliotheken, 1 berühmte ungarische Weinhandlung, viele Destilationen, Lederfabriken, Material-, Schnitt- und Eisenhandlungen. Nahe an der Stadt sind große Odermühlen und 3 Kalköfen. ▭ Psyche. L. z. d. 3 W. Es werden hier 4 Jahrmärkte, bedeutende Viehmärkte und wöchentlich ein Getreidemarkt gehalten.

(Entf. von Neisse 7 M., von Breslau 13 M., von Krakau 25½ M., von Berlin 56½ M.)

2) Krappitz (poln. Kzapkowitz), 3 Meilen südlich von Oppeln, dem Grafen Paul Haugwitz gehörige kleine Mediatstadt, am linken Ufer der Oder, mit Mauern, 2 Thoren, 1 Schloß, 1 kathol. Parrkirche, 1 kathol., 1 evangel. Bürgerschule (die letztere wurde erst 1781 errichtet), 183 Häus. und 1260 Einw., die Leinweberei, Ackerbau und Buchweizengrützhandel treiben. Das alte Schloß gehörte ehemals den Templern, und hin und wieder fand man an den Gemäuern Zeichen und Spuren ihres Daseins. Graf Haugwitz hat ihnen in seinem Park ein Denkmal mit einer interessanten Inschrift errichtet. (Der preuß. Startsminister Graf v. Haugwitz, welcher seit längern Jahren in einer Villa am Como See in Italien wohnt, kaufte die Herrschaft Krappitz im Jahre 1766 für 180,000 Thaler).

(Entf. von Oppeln 4 M.)

Marktflecken.

Proskau, der Hauptort des großen Königl. Domainenamts Proskau, 1½ M. südwestlich von Oppeln, mit einer Oberförsterei, einem großen Schloß, in dessen Nebengebäuden sich eine Fajancefabrik und eine Potaschsiederei befinden. Die Fabrik hatte in manchen Jahren für 25 bis 30,000 Thaler Absatz und hat sich jetzt nach und nach gefällige Formen angeeignet. Es ist hier 1 kathol. Kirche, 1 evangel., 1 kathol. Schule, viele einzelne freundliche Etablissements, zusammen 115 Häuser mit 800 Einw. (Die großen kombinirten Herrschaften Proskau, Chrzelitz und Kujau gehörten bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Fürstlichen Familie Ditrichstein-Proskau, die sie dem

Könige Friedrich II. käuflich überließen). — Carlsruh (Pokol), die freundliche Residenz des Kaiserl. russ. Generals en Chef, Herzog Eugen von Würtenberg, mit einem geschmackvoll erbauten Schloß und schönen Nebengebäuden, unter denen sich ein Theater, eine Reitschule, große Gewächs- und Glashäuser befinden. Es ist hier 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 2 Schulen, 112 Häuser, 1526 Einw. Von dem Schloß aus führen 8 gerade und breite Alleen durch die weitläuftigen Waldungen, die diesen angenehmen Ort umgeben, und die unmittelbar an die schönen Gartenanlagen, an den Park, den Weinberg und Thiergarten anstoßen. (Der Herzog Eugen [Friedrich Carl Paul Ludwig] wurde am 8. Juni 1788 hier geboren und ist Kaiserlich russischer General der Infanterie.

Merkwürdige Dörfer.

Alt-Butkowitz, 3 M. nordöstlich von Oppeln, mit 1 kathol. Kirche, 860 Einw., 1 Frischfeuer, 1 Potaschsiederei, 1 Theerofen. — Czarnowanz, 1 M. nördlich Oppeln, war ein vom Herzog Casimir von Oppeln von Rybnick hierher verlegtes Nonnenkloster, mit 2 Kirchen. — Dombrowka, 2½ M. südlich von Oppeln, an der Kunststraße, mit 1 Forstamt, 1 Potaschsiederei, 1 Theerofen. — Hirschfelde, mit 1 Theerofen. — Kupp, an der Brinitze, großes Rentamt, mit 1 Schloß, 1 Forstamt, 210 Einw., 1 Theerofen. — Kroscheow, an der Malapane, 1 Försterei, 2 Laufhämmer, 1 Laufschleifwerk mit 4 Feuern, 1 Plattenhammer. — Friedrichsthal, an der Malapane, mit 1 evangel. Kirche, 1 Hochofen, 4 Frischfeuern (diese Eisenwerke heißen die Kreuzburger Hütte.) — Friedrichgrätz, unfern des rechten Ufers der Malapane, eine böhmisch-reformirte Kolonie. — Kottors, an der Malapane, dem Herrn von Garnier gehörig, mit 1 Schloß, 1 Hochofen, 3 Frischfeuern, 3 Bleichen, 1 Theerofen u. s. w. — Zedlitze, an der Malapane, mit 4 Frischfeuern, Blechwalzwerken und Verzinnerei. — Malapane (poln. Ochimmek), 3 M. östlich Oppeln, der Hauptsitz der Königl. Eisenwecke, mit 1 Schloß, worin die evangel. Kirche, 15 Häusern, 150 Einw., 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Eisengießerei, 1 Schwarzblechhammer, 1 Schlackenpoche, 1 Gewehrfabrik, 1 Schleifwerk, 1 Kalkofen. — Murow, 1 Glashütte. — Sakrau, ½ M. östlich Oppeln, mit einer Seidenplantage. — Sezedvezeck, 3 M. östlich Oppeln, mit 1 Wassermühle und 1 Theerofen. — Rzenzow, dem Herrn v. Garnier zur Herrschaft Turowa gehörig, mit 1 Theerofen. — Wengern, 2 M. nordöstlich von Oppeln mit Königshuld, wo ein Rohstahlhammer und Eisenwerke, die einer Gesellschaft Breslauer Kaufleute gehören.

XI. Der Plesser Kreis ist der südöstlichste Theil der Provinz und besteht aus dem größten Theile des alten Kreises dieses Namens, der die 1827 in ein Fürstenthum erhobene Standesherrschaft Pleß umfaßt, während er einzelne Ortschaften an den Beuthner, die Minderherrschaften Oderberg und Loslau aber an den Ratiborer und Rybniker Kreis abgetreten hat. Er grenzt im Osten an Polen und das Krakauer Gebiet, im Süden an Oestreich und im Westen und Norden umgeben ihn die Kreise Rybnik, Tost und Beuthen. Seine Oberfläche ist eine von einzelnen Höhen und ansehnlichen Hügeln unterbrochene, stark bewaldete und nur mittelmäßig fruchtbare Ebene. Von den Gewässern strömen die größten, die Weichsel und Brzemsa nur als Grenzscheide, in die erstere fließen die hier entspringenden kleinen Flüsse, Korzeniez oder Korzewitz (oberhalb Jedlin) und Gosline (unterhalb Jedlin), die Biraloka und Buda aber gehören zum Gebiet der Oder. Von den zahlreichen großen Teichen sind der von Berun (trocken gelegt), de Bretze-Teich, der Lankauer und der Hetmannsche, die bedeutendsten. Die Waldungen gehören größtentheils dem Fürsten von Pleß, der allein 95,000 Morgen besitzt und bestehen aus einem großen zusammenhängenden Forst, der nördlich von Pleß beginnt und sich zwischen Zasdrosez, Paprozan und Berun ausbreitet. Die Produkte sind: Getreide, Wild, Fische, Holz, Steinkohlen, Eisenerz, Kalk, Torf und Töpferthon. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, aber es ist hier eine Stuterei, die hin und wieder schöne Pferde liefert. Der Viehbestand war 1820: 1928 Pferde, 10,571 St. Rindvieh, 6970 Schaafe. Den Flächenraum giebt das statist. Büreau auf $18{,}_{43}$ geogr. □M, oder 395,983 preuß. Morgen an, die 1826 von 41,953 Menschen bewohnt waren, sie sprechen meistens polnisch und nur der 8te Theil ist evangelisch, auch sind über 1000 Juden hier. Der Kreis enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 108 Dörfer, 18 Kolonien und 12 einzelne Etablissements, zusammen 6149 Feuerstellen, ferner 28 kathol., 3 evangel. Kirchen, auch viele Fabriken, 3 Glashütten, 1 Bleiche, 1 Potaschsiederei, 1 Hochofen, 3 Frischfeuer, 1 Zainhammer.

Straßen. Der Kreis hat eine beinah vollendete Kunststraße, die über Nicolai und Berun an die Weichsel führt.

Städte.

1) Pleß (poln. Pszczyna), eine zwischen Teichen gelegene offene, aber ziemlich wohlgebaute Stadt, dem Fürsten von Anhalt Pleß gehörig. Sie hat 2 Thore, 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche und 2 kleinere Kirchen, 1 evangel. Kirche (1743 erbaut), 2 Schulen, 2 Hospitäler, 242 Privathäuser und 3110 Einw. Sie ist der Sitz des Kreis-

amtes und der Fürstlichen Behörden, einer Superintendentur, so wie die Garnison einer Eskadron Ulanen, und hat bedeutende Tuch-, Hut- und Lederfabriken, 1 Runkelrübenzuckerfabrik, 1 Bleiweißfabrik und 1 Wachsbleiche. Diese Stadt erlitt in den Jahren 1679 und 1748 große Feuersbrünste. (Der Standesherr von Pleß besitzt eigenthümlich 2 Städte, 2 Marktflecken, 55 Kammerdörfer, 21 Vorwerke, 10 Schäfereien und 95,000 Morgen Wald. Dieses bedeutende Besitzthum kam 1517 aus den Händen der Piastischen Herzöge an Alexium Turzonem, Freiherrn von Betlehem Falva, einem ungarischen Magnaten, von dem es 1548 an die Grafen von Promnitz gekommen, einer ihrer Nachkommen überließ die Herrschaft durch eine von Friedrich II. bestätigte Schenkung im Jahre 1765 seinem Vetter, dem Fürsten Friedrich Erdmann von Anhalt-Cöthen, welcher der Stifter der Linie Anhalt-Köthen-Pleß wurde und 1797 starb. Nachdem sein älterer Sohn durch den Tod des jugendlichen Prinzen Ludwig im Jahre 1818 Erbe von Köthen wurde, gelangte sein zweiter Sohn Heinrich, geboren den 30. Juli 1770, Königl. preuß. General-Major, in den Besitz der Standesherrschaft, jetzigen Fürstenthums.

(Entf. von Ratibor 2¼ M., von Oppeln 13 M., von Breslau 30¼ M., von Berlin 75 M.)

2) Nicolai, ein kleines offenes, zum Fürstenthum gehöriges Städtchen, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Schule, 250 meist hölzernen Häusern und 1912 Einw., die sich meistens durch Ackerbau nähren, doch sind auch einige Tuchmacher, Gerber und Branntweinbrenner hier.

(Entf. 8¼ M. von Pleß, 3 M. von der polnischen und 3 M. von der östreich. Grenze.)

Marktflecken.

Berun, 3½ M. nördlich von Pleß und unweit der Weichsel, an der Westseite eines großen Teiches erbaut, mit 2 kathol. Kirchen, 102 Häusern und 750 Einw. Hier ist ein Königl. Grenzzollamt.

Merkwürdige Dörfer.

Althammer, Fürstliches Amt, mit 1 Frischfeuer. — Anhalt, an der polnischen Grenze, mit einer deutschreformirten Kirche, einem Leichenhause und vielen Leinwebern, dazu gehört die kleine Kolonie Neu-Anhalt, eine Ansiedelung von Polen, die sich 1770 wegen harter Bedrückungen hierher flüchteten. — Czarkau, 1½ Stunde nördlich Pleß, mit einer nicht unbesuchten Mineralquelle. — Golassowitz, an der östreichischen Grenze, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Bleiche und 1 Walkmühle. — Gardowitz, 2 M. südlich von Nicolai, mit 1 Schloß und 1 Glashütte. — Orzewe, 1 Glashütte. — Parrotza,

1 Eisenhütte. — Schedlitz, fürstliches Amt, zu dem das Vorwerk Louisenhof gehört, wo eine Waisenanstalt ist. — Thau oder Tichau, nordwestlich Berun, fürstliches Jagdschloß, mit Kalköfen und Steinkohlengrube (Emanuels Segen). — Wessola bei Berun, mit einer Glashütte, 1 Zinkhütte, 2 Steinkohlengruben (Louischere und Ruhberg). — Polnisch-Weichsel, unfern des Einflusses der Weichsel, mit einer Stuterei, in der Nähe des Dorfes ist ein Hügel, auf dem in der Vorzeit öffentlich Gericht gehalten wurde.

XII. Der Ratiborer Kreis besteht aus der Hälfte des ehemaligen Kreises dieses Namens und aus einzelnen Theilen der frühern Kreise Pleß und Leobschütz, er grenzt im Süden an Oestreich und ist sonst von den Kreisen Leobschütz, Rybnick und Kosel umgeben. Seine Oberfläche ist eine von vielen Anhöhen durchschnittene und am linken Oderufer meistens mit fruchtbarem Boden bedeckte Ebene. Die sonst sehr dichten Waldungen sind hin und wieder stark gelichtet worden und reichen jetzt nur zum Bedarf hin. Die Oder, die hier bei Hotialkowitz zuerst den preußischen Boden berührt, strömt zuerst an der Grenze hin bis zur Mündung der Oslau und wird bei Ratibor schiffbar, außer der Oslau strömen ihr auf dem Grenzzuge die Oppa, gegenüber von Elgoth die Zinna und auf dem rechten Ufer die Ruda bei Zedlitzka zu. Unter den zahlreichen Teichen verdienen die von Bubitz, Welicont, Binkowitz und Olschin genannt zu werden. Die Produkte bestehen in Getreide, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Wild, Fischen Obst, Mergel, Gyps, Steinkohlen u. s. w. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil hoch veredelt. Der Viehbestand war 1820: 7255 Pferde, 13,823 St. Rindvieh, 32,322 Schaafe. Den Flächenraum giebt das statist. Büreau auf 15,55 geogr. QM. oder 334,093 pr. Morgen an, die 1826 mit 55,147 Menschen bewohnt waren, es kamen also 3225 Menschen auf die QM., sie sind bis auf 1500 fast alle katholisch, auch befanden sich über 600 Juden hier; es wird meistens polnisch gesprochen. Der Kreis enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 120 Dörfer, 7 Kolonien, 47 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, ferner 1 Steingutfabrik, 1 Papiermühle, 5 Bleichen, 3 Potaschsiedereien, 3 Frischfeuer.

Straßen: vortreffliche Kunststraße von Ratibor nach Troppau, Poststraßen nach Leobschütz, Kosel und Pleß.

Städte.

1) Ratibor (35° 49′ 22″ L. 50° 1′ 45″ B.), am linken Ufer der hier schiffbar werdenden Oder, diese Stadt wurde schon im Jahre 1164

erbaut, ist mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 Pforte, 1 Schloß, gerade und ziemlich breite Straßen, 1 Wasserkunst, 1 kathol. Pfarr- und Stifts-Collegiat-Kirche (zu St. Maria, sonst mit 5 Prälaten, 4 Canonici und 4 Vicaren), mit schönen Gemälden geschmückt, 1 andere kathol. Kirche, zum heil. Leichnam, mit 1 Hospital, mehreren aufgehobenen Klöstern in der Stadt und Vorstadt, 1 schöne evangelische Kirche, die 1779 erbaut wurde, 1 evangel. Gymnasium (1819 eröffnet), 2 Bürgerschulen, 1 Hospital, zu Peter und Paul für 12 Männer, 1 Hospital zu Lazarus für 8 Frauen, 1 Krankenhaus (durch einen patriotischen Bürger, den Senator Bordollo im Jahre 1806 gegründet), eine 1828 erbaute Synagoge, 460 meist massive Häuser und 5420 Einwohner, worunter eine starke Judenschaft. Der Marktplatz ist mit einer gut gearbeiteten hohen Bildsäule der heiligen Maria geschmückt. Hier ist der Sitz des Oberlandesgerichts von Oberschlesien, eines Kreisamts und einer Landschafts-Direction, auch die Garnison einer Eskadron Ulanen, ferner ist hier eine Königl. Eisenspedition, eine Salzniederlage, 1 Buchhandlung, Tuch-, Leinwand-, Strumpf- und Leder-Manufactur, bedeutender Handel mit Holz, Getreide und Hanf. Die Jahr- und Wochenmärkte sind bedeutend, die Hanfmärkte sind 5-, die Wollmärkte 2mal jährlich.

(Entf. von Troppau 4 M., von Oppeln $10\frac{1}{2}$ M., von Breslau $21\frac{3}{4}$ M., von Berlin 67 M.)

2) Hultschin, kleine offene Stadt an der Oppa, dem Baron von Spans gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schule, 215 Häusern, 1200 Einwohnern, unter denen viele Tuchmacher, Schuhmacher und Töpfer sind.

(Entfernt von Ratibor 5 M., von Troppau $2\frac{1}{2}$ M.)

Marktflecken.

Beneschau, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich Hultschin, dem Freiherrn von Henneberg gehörig, mit 1 Schloß, schönen Treibhäusern, 1 kathol. Kirche, 80 Häusern und 500 Einwohnern. — Kranowitz, $1\frac{1}{4}$ M. südlich Ratibor, gehört dem Kanzler Bolick, mit 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle, 104 Häusern und 1600 Einwohnern. — Zauditz, $1\frac{1}{4}$ M. von Ratibor, dem Freiherrn von Bibra gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 150 Häusern, 1117 Einwohnern, 1 Bleiche.

Merkwürdige Dörfer.

Adamowitz, $1\frac{1}{4}$ M. nördlich Ratibor, dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg gehörig, mit Papiermühle. — Bosatz, mit Schloß Ratibor, gehört dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg und ist der Hauptort der aus 22 Dörfern im hiesigen Kreise und aus mehreren

außerhalb desselben belegenen Ortschaften bestehenden Herrschaft Ratibor. Hier ist eine Steingutfabrik, 1 Synagoge, 180 Einw. — Czerwentzitz, mit 1 Schloß und 1 Bleiche. — Kuchelna, dem Fürsten Lichnowsky gehörig, mit einer ausgezeichnet feinen Schaafheerde. — Schillersdorf, 1 M. östlich von Beneschau, der Freifrau von Eichendorf gehörig, mit einem schönen Schloß, Garten und 1 Bleiche. — Gr. Peterwitz (auch mährisch Peterwitz), dem Grafen Strachwitz gehörig, mit 2 kathol. Kirchen und 1 Hospital. — Zabßhe, mit 1 Bleiche.

XIII. Der Rosenberger Kreis ist der nordöstlichste Theil des Fürstenthums Oppeln, und besteht, mit Ausschluß des an Oppeln abgetretenen Dorfes, in seiner alten Verfassung. Seine Grenzen sind im Osten das Königreich Polen, sonst umgeben ihn die Kreise Kreuzburg, Oppeln, Groß-Strehlitz und Lublinitz. Seine Oberfläche ist eine nur von einzelnen Sandhügeln hin und wieder unterbrochene, stark bewaldete und wenig fruchtbare Ebene. Die Flüsse sind: 1) die an seiner nordöstlichen Grenze hinströmende Briesnitz oder Prosżna, sie ist bei Eligotta (Elguth) ½ M. von der Grenze entsprungen und dient von Witowa bis Sawada als Grenzscheide gegen Polen, sie nimmt hier bei der Semino Mühle die Dutzow oder Dulzebach auf, sie treibt hier über 40 Mühlen und formt sich hinter dem Königsteiche zum ansehnlichen Strom; 2) die an seiner südöstlichen Grenze hinströmende Lyß Wartha, der westliche Arm der Wartha, die sich hinter Bodzanowitz in östlicher Richtung nach Polen, die Brinitze und Stober haben hier ihre Becken, und der Dubro, Lug, Zabiruk und Teufelsbach sind kleine hiesige Gewässer. Die Produkte beschränken sich auf Kartoffeln, Flachs, Wild, Fische, Kiefernholz, Eisenerz und Torf. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 2419 Pferde, 11,002 Stück Rindvieh, 28,734 Stück Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $17,_{80}$ geogr. □M. oder 382,659 pr. Morgen an, die 1826 mit 30,075 Menschen bewohnt waren, es kamen also 1229 auf die □M., sie sprechen polnisch und sind meistens katholisch, auch fehlt es nicht an Juden. Der Kreis enthält 2 Städte, 70 Dörfer, 30 Kolonien, 11 einzelne Etablissements, in denen 3672 Feuerstellen, 30 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, ferner 7 hohe Oefen, 20 Frischfeuer, 2 Glashütten, 2 Papiermühlen, 5 Bleichen, 2 Potaschsiedereien.

Straßen: eine nicht ganz vollendete Kunststraße von Rosenberg gegen Kreuzburg, mehrere Kommerzialstraßen.

Städte.

1) **Rosenberg** (poln. Olesno), an den Quellen der Stober, eine offene, dem Grafen Bethusi gehörige Stadt. Herzog Heinrich der Bärtige erbaute sie um das Jahr 1204, sechs Feuersbrünste haben sie seitdem betroffen, und zwei fast gänzlich in Asche gelegt. Sie enthält 1 Schloß, 4 Kirchen, 1 ehemalige Augustiner Probstei, 2 Schulen, 1 Hospital (für 12 arme Männer), 271 Bürgerhäuser und 1583 Einwohner. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Stadtgerichts 2ter Kl. Diese Stadt hat viele Schuster, die zugleich Gerber sind, Tuchmacher, Leinweber und Kürschner, 4 Jahrmärkte, 2 Woll- und 2 sehr besuchte Viehmärkte. Auf der südöstlichen Seite der Stadt befindet sich das kleine Rochus-Kirchlein auf einem Hügel an der Straße nach Lubliniß, unter derselben aber das Mausoleum eines 1752 hier Verstorbenen vornehmen Türken.

Entf. von Oppeln 9 M., von Breslau 19 M., von Berlin 64 M.)

2) **Landsberg** (Gorzow), am linken Ufer der Briesniß, ein schlecht gebautes offenes, dem Prinzen Adolph Hohenlohe gehöriges Städtchen, nahe an der polnischen Grenze, mit 1 Schloß, 2 kathol. Kirchen, 2 Schulen, 1 Hospital, 115 Häusern und 690 Einwohnern, worunter 200 Juden, viele Schuhmacher und Töpfer, 1 Potaschsiederei.

(Entf. von Rosenberg 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Albrechtsdorf, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, und Torfgräberei, gehört dem Grafen Bethusi. — **Badland**, 5 M. norgwestl. Rosenberg. ein Königl. Amt mit 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Hochofen, 2 Frischfeuern und 3 Bleichen. — **Bodzanowiß**, auf der Grenze Quarantaine-Anstalt, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche und 1 Potaschsiederei, gehört dem Grafen Arko. — **Krzyzanowiß**, mit 1 Hochofen, 2 Frischfeuern, 1 Potaschsiederei, 1 Bleiche, gehört dem Grafen Bethusi. — **Koczanowiß**, mit 1 Potaschsiederei. — **Lomniß**, mit 1 Potaschsiederei. — **Uschüß**, Quarantaine-Dorf, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Papiermühle, 1 Potaschsiederei, 811 Einwohnern und Torfgräberei, gehört dem Grafen v. Schack. — **Sternaliß**, mit 1 Potaschsiederei. — **Wierschkowiß**, mit 1 Potaschsiederei.

XIV. Der **Rybnicker Kreis** ist im Jahre 1817 neu, aus Theilen des alten Ratiborer, des alten Plesser und des alten Toster Kreises gebildet und grenzt gegen Süden an Oestreich, sonst umgeben ihn die Kreise Tost, Ratibor und Pleß. Seine Oberfläche ist fast

durchgehends eine feuchte, kalte und sandige Ebene, mit Wäldern und Gewässern erfüllt. Die Flüsse sind die Olsa, die an der Grenze und die Pietrowka, Schatkowka, Ruda, Birawka und Lesnitz, die im Innern strömen. Die Produkte sind: Holz, Wild, Fische, Gyps, Kalk, Steinkohlen und Eisenerz. Die Viehzucht ist unbeträchtlich. Der Viehbestand war 1820: 2359 Pferde, 9934 Stück Rindvieh, 15,961 Schaafe. Die Größe des Kreises beträgt nach dem statist. Büreau $15,_{21}$ geog. QM. oder 329,009 pr. Morgen, die 1826: 36,103 Einwohner hatten, es befanden sich nur 1400 Evangelische, auch 800 Juden darunter, und sie sprechen fast alle bloß polnisch. Der Kreis enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 124 Dörfer, 26 Kolonien, 33 einzelne Etablissements, in denen 5308 Feuerstellen, 29 kathol., 2 evangel. Kirchen, ferner 9 Bleichen, 6 Potaschsiedereien, 3 hohe Oefen, 9 Frischfeuer, 2 Kupfer-, 1 Drahthammer, 1 Alaunwerk, 1 Papiermühle u. s. w. waren.

Städte.

1) Rybnick, eine offene, schon 1228 erbaute Stadt, mit einem schönen Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 kathol. Schule, 1 evangel. Kirche, 1 Königl. Invalidenhause, 238 Häusern und 1612 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Hüttenamts, einer Forstinspektion, und hat Leder- und Tabaksfabriken, Essigbrauereien und Töpfereien.

(Entf. von Ratibor 3½ M., von Oppeln 11¼ M.)

2) Loslau (Wodislau), kleines offenes, dem Grafen Strachwitz gehöriges Städtchen, Hauptort einer Niederherrschaft, mit einem Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 aufgehobenen Minoritenkloster, 191 Häusern und 1620 Einw. Der Ackerbau beschäftigt die hiesigen Bürger. (Die Herrschaft Loslau besteht in 1 Stadt, 25 Dörfern, und ist von den Grafen von Reichenbach an die von Strachwitz gekommen).

(Entf. 4 M. von Ratibor.)

3) Sohrau, kleine mit Mauern umgebene, aber schlecht gebaute Stadt, hat 2 Thore, 2 kathol. Kirchen, 248 Häuser, 2112 Einwohner. Es sind hier einige Tuchmacher, sonst leben die Bewohner vom Ackerbau. Friedrich II. schenkte der Stadt 1782 zum Etablissement von 10 Tuchmachern 12,000 Rthlr.

(Entf. von Ratibor 5 M.)

Marktflecken.

1) Pilkowitz, 3 M. nördlich Rybnick, dem Grafen Wengerski gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Krankenanstalt der barmherzigen Brüder (durch den Rentmeister Welzel 1814 gegründet), 78 Häusern und 580 Einw. Hier ist eine Bleiche.

Merkwürdige Dörfer.

Barglowka, zur Herrschaft Ratibor, dem Landgrafen von Hessen gehörig, mit Eisengruben. — Beleck, 1 Kupferhammer und 1 Bleiche. — Czernitz, Gypsbrüche. — Czerwionka bei Pilchowitz, mit einem Frischfeuer. — Dczimirz, mit 1 Bleiche. — Gr. Rauden, 1 M. südlich Pilchowitz, mit einem 1220 vom Herzog Wladislaw von Oppeln erbauten und 1810 aufgehobenen Cistercienser-Kloster, in dem 1744 durch den Abt Thiel eine Erziehungsanstalt eingerichtet wurde. In dem ansehnlichen Dorfe sind über 900 Einw., auch gehören dazu 1 Drahthammer, 1 Potaschsiederei, 1 Frischfeuer und 1 Bleiche. — Kl. Rauden, 1 Kupferhammer. — Pschow, 1 M. südlich Rybnick, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Schwefelbad, 1 Gypsbruch und 1 Gypsmühle. — Pieze, Gypsbrüche. — Ridullau, 1 Potaschsiederei. — Schwicklau, 1 kathol. Kirche, 1 Potaschsiederei. — Niewiadom, Nieder-, 1 Potaschsiederei.

XV. Der Groß-Strehlitzer Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Oppeln und besteht außer dem größten Theile des alten Kreises noch aus 1 Stadt und 18 später hinzugekommenen Dörfern, die sonst zu Tost, Oppeln und Neustadt gehörten; er ist von den Kreisen Oppeln, Rosenberg, Lublinitz, Tost und Kosel umgeben. Seine Oberfläche ist eine nur von einem ansehnlichen Berge unterbrochene, meist sandige und stark bewaldete Ebene. Der hiesige Berg ist der Annaberg bei Leschnitz, der höchste Punkt Oberschlesiens, von dem eine herrliche Fernsicht. Die hiesigen Flüsse sind: 1) die Oder, die den Kreis auf 6 Meilen von Oppeln scheidet, sie nimmt bei Wielmerchowitz, das hier entspringende Lenkauerwasser, bei Obrowitz den Sackrauerbach und bei Grochowitz die Grochowice auf, sie hat hier 4 Fähren und 1 Brücke (bei Krappitz). 2) Die Malapane durchströmt den nordöstlichen Theil des Kreises und nimmt bei Wasola die Stola und das Himmelwitzer Wasser auf, welches bei Blottnitz entspringt, fließt mit ihr fast parallel, und der Demby-Bach gehört zu ihrem Gebiet. Die bedeutendsten Teiche sind die bei Demby, bei Schwiben und Krampe. Die Produkte sind Roggen, Obst, Eisenerz und Kalk. Sonst war die Bienenzucht so beträchtlich, daß man 6000 Stöcke zählte. Die Waldungen sind hier stark mit Buchen und Eichenholz untermengt; die der Herrschaft Gr. Strehlitz liefern jährlich allein 8000 Stämme Eichen. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 3070 Pferde, 12,662 St. Rindvieh, 22,115 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $16{,}_{63}$ QM. an, die 1820 von 24,697 Menschen bewohnt waren, also nur 1485 auf

die

die □M., sie sind bis auf 500 alle katholisch, auch befinden sich 450 Juden hier, es wird durchgängig in diesem Kreise polnisch gesprochen. Der Kreis enthält 3 Städte, 88 Dörfer, 19 Kolonien, 24 Etablissements und 3871 Feuerstellen, ferner 26 kathol. Kirchen, 1 evangel. Kapelle, 7 hohe Oefen, 20 Frischfeuer, 3 Zainhämmer, 6 Bleichen, 2 Papiermühlen, 6 Potaschsiedereien u. s. w.

Straßen: Kunststraße von Breslau nach Krakau über Groß-Strehlitz nach Tost, Kommerzialstraße von Kosel über Salesch nach Groß-Strehlitz.

Städte.

1) Groß-Strehlitz (poln. Wielke Strelcze), eine größtentheils mit Mauern umgebene, 1315 erbaute Stadt, sie gehörte seit 1650 der Familie Colonnas-Fels, und ist jetzt das Eigenthum des Grafen Renart, eines Neffens des letzten Colonnas. Sie hat 2 Thore, 1 schönes Schloß mit weiten Gärten, 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 159 Häuser und 1290 Einw. Sie war bis 1822 der Sitz der General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, die nach Breslau verlegt worden ist. Hier ist der Stab eines Landwehr-Bataillons. Die Einwohner treiben Ackerbau; auch befinden sich viele Schuhmacher hier. Diese Stadt erlitt in den letzten Jahren einen bedeutenden Brand. (Die Herrschaft Groß-Strehlitz ist eine der größten und schönsten Besitzungen in Schlesien, die hierher gehörenden, zwischen Lublinitz, Gutentag und Groß-Strehlitz sich ausbreitenden Wälder sollen einen Flächeninhalt von 11 □M. haben, in diesem Kreise liegen allein 52 ihr zugehörende Dörfer, Kolonien und Etablissements, unter den letztern sind viele Hüttenwerke, Potaschsiedereien, Hochöfen und Frischfeuer in gutem Betriebe. Die Schaafheerden dieser Herrschaft gehören unter die ausgezeichnetesten der Provinz.)

(Entf. von Oppeln 5 M., von Breslau 16½ M., von Krakau 20 M., von Berlin 60½ M.)

2) Leschnitz, kleine, offene, schlecht gebaute Stadt, dem Grafen Renart gehörig, mit 2 kathol. Kirchen, 150 Häusern und 980 Einw., die viel Acker- und Obstbau treiben, auch durch die den Annaberg besuchenden Wallfahrenden einen Nahrungszweig haben.

(Entf. von Groß-Strehlitz 2½ M., von Oppeln 6¼ M.)

3) Ujest (poln. Viast), an der Klodnitz, offene und schlecht gebaute Stadt, dem Freiherrn von Wilzeck gehörig. Sie ist eine der ältesten Städte Schlesiens, denn Casimir von Oppeln verkaufte sie schon 1222 an den Bischof von Breslau; 1770 legte sie ein schreck-

licher Brand in Asche. Sie hat 1 Schloß, 220 Häuser und 1400 Einw., die sich meistens vom Ackerbau nähren.
(Entf. von Strehlitz 5 M., von Kosel 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Annaberg (Swieta Anna), westlich Leschnitz, ein mit einem Dorfe, einem aufgehobenen Franziskaner-Kloster und 35 Kapellen bebauter, dem Grafen Gaschin auf Zyrowa gehöriger Berg. In der Kirche ist ein Gnadenbild, welches jährlich von vielen tausend Wallfahrern besucht wird (am 14. October 1826 zählte man 30,500 Fremde. Das Kloster wurde 1516 erbaut und 1673 erweitert, 1709 baute man den Kreuzweg und 1733 die jetzige Wallfahrtskirche. Das Dorf hat 320 Einw., die treffliches Obst, besonders Borsdorfer Aepfel ziehen. — Blottnitz, 1 M. nördlich Tost, dem Grafen Posadowski gehörig, mit 1 Schloß, in dem eine luther. Kapelle und 400 Einwohnern. — Centava, zu Blottnitz gehörig, mit 1 Hochofen, 3 Frischfeuern, 1 Schlackenpoche. Hier ist eine morastige Untiefe. — Kalinow, Potaschsiederei. — Gorabze, dem Grafen Haugwitz gehörig, mit 1 Potaschsiederei. — Jachinowitz, Potaschsiederei. — Gr. Stein, dem Grafen Hyacint v. Strachwitz gehörig, mit 1 Schloß, 350 Einw., Eisenwerke. — Stubendorf, dem Besitzer von Stein gehörig, 1 Hochofen, 2 Frischfeuer. — Grodzisko, dem Grafen von Arco gehörig, mit 1 Schloß, 1 Fasanerie, 1 Potaschsiederei. — Oberwitz, Potaschsiederei. — Ziandowitz, dem Grafen Renart gehörig, mit 1 Hochofen, 4 Frischfeuern, 1 Schlackenpoche.

XVI. Der Toster Kreis ist ein Theil des alten Kreises dieses Namens, von dem 1817 1 Stadt, 2 Marktflecken und 27 Dörfer an andere Kreise abgetreten wurden. Er ist vom Beuthner, Rybnicker, Koseler und Groß-Strehlitzer umgeben. Seine Oberfläche ist eine sandige, walderfüllte Ebene. Seine Gewässer sind 1) die Klodnitz, die ihn nach seiner ganzen Breite durchströmt und durch den Kanal, den sie speist, eine besondere Wichtigkeit erhalten hat. 2) Die Stola fließt nur durch den nordöstlichen Theil des Kreises bei Tworog vorbei und bei Wessola in die zur Grenzscheide gegen Groß-Strehlitz dienende Malapane. Die Ostroppa, das Beutner-Wasser, der Drama-Fluß und die Ziemienczizer- und Rocknitzbach gehören zum hiesigen Gebiet der Klodnitz, die Goia zu dem der Birawka, die Breczlna zu dem der Stola. Die größten Teiche sind die bei Labant, Bonjawitz und die Hammerteiche. Die Produkte beschränken sich fast bloß auf die, so das Mineralreich liefert, da die aus dem Pflanzenreich kaum

den Bedarf decken, das viele Kiefernholz ausgenommen. Die Viehzucht ist unbedeutend, die Bienenzucht mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 3421 Pferde, 16,280 Stück Rindvieh und 20,004 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $16,_{67}$ geogr. QM. oder 358,261 Morgen an, die 1826 von 44,099 Menschen bewohnt waren, es kommen also 2013 auf die QM. Die polnische Sprache ist die herrschende unter den sonst insgesammt katholischen Bewohnern. In Gleiwitz sind bloß Deutsche, so auch in Schönwalde. Juden leben über 1000 hier. Der Kreis enthält nach seiner Verkleinerung noch 3 Städte, 1 Marktflecken, 110 Dörfer, 11 Kolonien, 64 einzelne Etablissements, 5494 Feuerstellen, 43 kathol., 1 evangel. Kirche, 2 Synagogen, ferner 9 hohe Oefen, 20 Frischfeuer, 6 Zainhämmer, 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Bleiche, 1 Alaunwerk, 7 Potaschsiedereien, 1 Löffelfabrik u. s. w.

Städte.

1) **Gleiwitz**, an der Klodnitz, eine mit Mauern umschlossene, von Obstgärten umgebene Stadt, in einem freundlichen Thale. Sie wurde schon im 12ten Jahrhundert erbaut und 1711 und 1730 durch schreckliche Feuersbrünste verwüstet. Friedrich II. beförderte aber von Neuem ihren Wohlstand, die ehemaligen Wälle wurden in Obstgärten verwandelt und die Tuchmanufaktur durch bedeutende Summen unterstützt, im Jahre 1792 gewann die Stadt durch die Anlage der großen sehenswerthen Eisengießerei bedeutend an Wohlstand und Wichtigkeit. Sie ist wohlgebaut, hat 2 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche, ein aufgehobenes, 1612 erbautes Franziskanerkloster (das Mutterkloster des Ordens der Franszizkaner in Schlesien und Polen), 2 kleine kathol. Kirchen (St. Trinitatis und St. Barbara), die letztere ist jetzt den Lutheranern eingeräumt worden, 1 kathol. Gymnasium (mit 225 Schülern), 1 kathol. und 1 evangel. Bürgerschule, eine im Jahre 1828 durch Brettner errichtete Mädchenschule, 1 Synagoge, 1 Hospital (für 8 Arme), 364 Häuser, 4220 Einwohner. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Inquisitoriats und eines Königl. Hüttenamts, und das Stabsquartier eines Ulanen-Regiments. Die großen Eisenwerke liegen ¼ M. von der Stadt an der Klodnitz und dem Beginn des nach ihr benannten Kanals, sie enthalten die Wohnungen der Beamten, die Magazine, 1 Hochofen, 2 Kupol, 6 Flammenöfen, 1 Kanonengießerei, 1 Gußhütte, 1 Bohrhütte, Drehereien und Schleifereien; durch 80,000 Scheffel rohe und abgeschwefelte Kohlen betrieben, liefern sie jährlich 70 bis 80,000 Centner Eisen, und geben über 500 Menschen Beschäftigung. Später ist auch ein Alaun-

werk hier errichtet worden. Die Erze liefern die Gruben von Tarnowitz.

(Entf. von Kosel 4 M., von Oppeln 7¾ M., von Breslau 16½ M., von Krakau 14½ M.)

2) Tost (poln. Toszeck), eine kleine offene, dem Grafen Gaschin gehörige Stadt, die schon 1355 in der Geschichte des Landes erwähnt wird, und sonst eine Weichbildstadt war, mit 3 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 150 Häusern und 1200 Einwohnern, die sich von der Weberei und dem Ackerbau ernähren. Das auf einer Anhöhe gelegene, einst stattliche, mit 4 Thürmen gezierte Schloß ist in den letzten Jahren abgetragen worden. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.

(Entf. von Oppeln 7 M.)

3) Peiskretscham (Piscowico), am Drama-Fluß, dem Grafen Gaschin gehöriges offenes Städtchen, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Bürgerschule, 325 Häusern und 1850 Einw., welche vom Ackerbau leben, auch sind hier viele Schuhmacher, Leinweber, Tuchmacher, Töpfer und 1 hoher Ofen.

(Entfernung 2 M. südlich Tost.)

Marktflecken.

Kieferstädtel (Sosniczowica), 1 M. südlich Gleiwitz, gehört dem Grafen Schefe-Thoß und enthält 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Potaschsiederei, 68 Häuser und 600 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Bitschin, ½ M. westlich Kieferstädtel, gehört dem Grafen Schefe, mit 1 Schloß, 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 550 Einw. — Brinnek, 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Zainhammer. — Kottulia, ½ Stunde von Tost, 1 Pottaschsiederei. — Kozlow, 1 M. von Gleiwitz, 1 Zainhammer. — Latscha, 2 M. von Gleiwitz, dem Grafen Sebers gehörig, 1 Löffelfabrik. — Lona oder Lani, 1 Potaschsiederei. — Plawniowitz, Gräflich Valestramsches Majorat, mit 1 Schloß, 1 Frischfeuer, 1 Zainhammer. — Pohlsdorf, dem Grafen Sebers gehörig, Erzgruben. — Schönwalde, 1 M. südlich Gleiwitz, ein sonst dem Kloster Rauden gehöriges ansehnliches Dorf von 1080 Einwohnern sächsischen Abkommens (1223 fanden sich in Oppeln einige 20 Familien ein, welche durch die Hungersnoth aus ihrem Vaterlande Sachsen vertrieben, hier ein Asyl suchten; der menschenfreundliche Herzog Wladislaw schenkte ihnen Grund und Boden mitten im Toster Walde, und so entstand aus der neuen Ansiedelung das Dorf Schönwalde. Die Sitten und Gebräuche dieser Sachsen haben sich lange eigenthümlich erhalten, sie heiratheten nur unter sich, und behielten die deutsche Sprache mit einer besondern Mundart bei.) Die hiesige Kirche trägt die Spuren eines hohen Alters. — Groß-Schierakowitz, 1¼ M. von Gleiwitz, dem Grafen Sebers gehöriges Dorf, mit mehreren Frischfeuern, Zainhämmern und Eisengruben. — Ziemienkik, dem Grafen Strachwitz gehörig, mit 1 Potaschsiederei.

Gedruckt bei C. Feister und W. Eisersdorff.

Folgende uns aufgestoßene Druckfehler in der ersten Abtheilung des zweiten Bandes wolle man gütigst folgendermaßen berichtigen:

Die Stadtkreise Königsberg und Danzig sind mit den Landkreisen verschmolzen worden, ein Umstand, der auf S. XI. die Zahl der Kreise auf 229, und die vom Reg.-Bez. Königsberg auf 19, von Danzig aber auf 7 reducirt.

Seite 2 Zeile 4 von unten lese man statt gehörne gehören.
= = = 3 = = = = = der Spree mit der Spree.
= 4 = 6 = = = = = Schüier Schüler.
= 5 = 8 = = = = = Konigreich Königreiche.
= 8 = 2 = = = = = Spaizer Spazier.
= 12 = 18 = oben } = = = weitläufig weitläuftig.
= = = 17 = unten }
= 28 = 21 = oben = = = Erziehungs- Eichungs-.
= = = 15 = unten = = 1stes Garde-Uhl.-Regt.
= 32 = 11 = oben fehlt das Wörtchen ist.
= = = 12 = = das zweite Wörtchen und zu viel.
= 62 = 12 = unten fehlt nach Bewohner: Auch ist eine Mineralquelle, das Elisabetbad genannt, varhanden.
= 97 = 13—4 von unten lese man statt jährlicher Einkünfte Stiftungsvermögen.
= 167 = 11 von unten muß es heißen: nur von einigen u. s. w.
= 169 = 2 = = lese man statt 13,500 Einw. 3500 Einw.
= 170 hinter (Entfernt von muß es heißen: Köslin 1 M.)
= 184 Z. 14 von unten lese man statt Strombahe Strombahn.
= 189 = 10 = oben = = = Synogogen Synagogen.
= 197 = 18 = = = = = Grottgau Grottkau.
= 208 = 15 = = fehlt das Wort Garnison.
= = = 21 = = lese man statt Thirna Tschirna.
= = = 29 = = = = = v. Liesh, v. Liers.
= 211 = 16 = = = = = Havelschwerdt Habelschwerdt.

Seite 229 steht den statt d i e Wistritz.
= 236 Z. 8 von unten lese man statt Züssig L ä s s i g.
= 239 = 12 = = = = = Tseschen T s c h e s c h e n.
= 270 = 13 = oben = = = Mensmen M e n s c h e n.
= 273 = 15 = = muß es heißen S c h ö n e b e r g e r.
= 275 = 10 von oben lese man statt den Craußischen den v o n C r a u ß i s c h e n E r b e n.
= 287 steht zweimal Hardtmannsdorf statt H a r t m a n n s d o r f.
= 288 Zeile 18 von unten muß es heißen: Kattundruckerei.
= = = 13 = = = = = 1500 Fuß über der See.

Nachträgliche Berichtigungen und Ergänzungen zur 1sten Abtheilung des 2ten Bandes.

S. 34 beträgt die Volksmenge 45,517 statt 70,220, und das Areal beträgt statt 25,$_{25}$ nur 23,$_{17}$ □M.
= 135 lese man Daber statt Dabes.
= 164 Der Lauenburg-Bütowsche Kreis zählt jetzt 1000 Menschen auf 1 □M.
= 137 lese man statt 40,500 30,500 Einw.
= 152 = = Altwarp statt Altnatz.
= 183 ist beim Kreise Bergen die Volksmenge von 33,208 Seelen nachzutragen.
= 191 ist zu lesen 132,164 Menschen statt 32,164 Menschen.
= 198 ist das Areal des Frankensteiner Kreises 8,$_{6}$ □M. statt 86 □M. zu lesen.
= 315 ist die Volksmenge der Stadt Münsterberg mit 2,797 Einwohnern nachzutragen.
= 229 lese man 731 statt 231.
= 259 = = 9 — 10,000 statt 9 — 1000.
= 262 Z. 11. l. man 36,592 statt 46,592 Einwohner.
= 267 lese man 2 Millionen statt 200,000 Thaler.
= 272 ist die Anzahl der Volksmenge der Stadt Jauer mit 4858 Seelen nachzutragen.
= 273 lese man 34,054 statt 340,591 Einw.
= 280 Z. 12 v. u. l. m. 1612 statt 612.
= 286 in Sagan l. m. 585 Häuser und 4580 Einwohner statt 6280 Häuser 459 Einw.
= 309 Z. 19 v. o. l. man 2,582 Einw. statt 4500 Einw.

Bemerkte Druckfehler in der zweiten Abtheilung des 2ten Bandes.

S. 1 Z. 3 v. u. lese man Parallellen statt Parallelen.
= 3 = 14 = = = = münden statt minden
= 7 = 15 = o. ist die Polizei verwalten 20 Landräthe, einmal zu streichen.
= 12 = 4 = = l. m. Kirchspielen statt Kiechspielen.
= 13 = 20 = = = = Domainen statt Damainen.
= 19 = 4 = = = = bespült statt bespielt.
= 24 = 6 = = = = ernähren statt ernähnen.
= 32 = 10 = = = = verwalteten statt walteten.
= 51 = 9 = u. = = naturforschende statt naturforschenden.
= 53 = 2 = = = = die statt den.
= 65 = 21 = o. = = Magazins statt Magaziens.
= 72 = 18 = u. = = Magazine statt Magaziene.
= 101 = 13 = = = = Pachlitzfluß statt Pachlitifluß.
= 101 = 3 = = = = Warthe statt Warte.
= 106 = 19 = = = = = = =
= 107 = 21 = = = = = = =

Seite 107 Zeile 11 v. u. lese man Wartheinsel st. Warteinsel.
" 107 " 1 " " " " Warthe st. Warte.
" 111 " 6 " " " " Gebornen st. Gebarnen.
" 117 " 12 " " " " Privathäuser st. Privarhäuser
" 119 " 15 " " " " Bienenzucht st. Binnenzucht.
" 120 " 15 " " " " Chodziesen st. Chodzesen.
" 127 " 4 " " " " Stadtgericht st. Stadrgericht.
" 128 " 1 " o. " " Commissionen st. Commissinnen.
" 171 " 17 " u. " " ferner st. frrner.
" 189 " 19 " " " " Mineralbad st. Minnralbadt.
" 201 " 5 " o. " " Kirche st. Kieche.
" 204 " 12 " u. " " Bezirks statt Brzirks.
" 207 " 6 " o. " " Hermbstädt st. Hermstädt.
" 214 " 2, 15 u. 19 v. o. l. m. Parchent st. Barchent.
" 224 " 5 u. 6 v. o. l. m. Morgen st. Marschen.
" 224 " 18 v. o. lese man Privatmagazinen st. Privatmägazienen.
" 224 " 16 " u. " " Unterrichtsanstalten statt Unterrichanstalten.
" 225 " 6 " o. " " mediatisirten st. medialisirten.
" 227 " 1 " " " " Manufakturen st. Manifakturen.
" 239 " 9 " " " " ist st. tist.
" 241 " 8 " u. " " Volksdichtigkeit st. Völksdichtigkeit.
" 249 " 3 " o. " " gewerkschaftlichen st. gerwerkschaflichen.
" 262 " 10 " " " " Baumwollenmanufaktur st. Baumwollenmanifaktur.
" 262 " 3 " u. " " Wittgenstein st. Wittgeustein.
" 276 " 5 " " " " Gewerbe st. Gdwerbe
" 276 " 10 " o. " " Eisenhandel st. Etsenhandel.
" 277 " 2 " u. " " zählte st. zähtte.
" 290 " 11 " o. " " Conducteurs st. Conductours.
" 290 " 18 " " " " Intelligenz st. Inteligen.
" 297 " 7 " " " " verkauft statt verkaaft.
" 300 " 2 " u. " " Oberfläche st. Dberflache.
" 301 " 10 " o. " " Sammtbandmanufakturen st. Sammtbandmadufakturen.
" 317 " 2 " " " " Geschmack st. Geschack.
" 324 " 12 " " " " ist statt st.
" 329 " 4 " u. " " fliegende st. stehende.
" 336 " 3 " o. " " und statt unu.

Die Staatskräfte

der

Preußischen Monarchie

unter Friedrich Wilhelm III.

enthaltend

1ster Band die Statistik.
2ter Band die Topographie.
3ter Band der Militairstaat.

Von dem

Freiherrn von Zedlitz.

2ter Band.

2te Abtheilung.

Berlin,
in der Maurerschen Buchhandlung.
1828.

Die

Topographie.

2te Abtheilung

enthaltend

die Provinzen

4) Preußen.
5) Posen.
6) Sachsen.
7) Westphalen.
8) Rheinprovinz.
Neufchatel und Valengin.

Vierter Nachtrag der Subscribenten.

Berlin.

	Exemplare.
Leckler, Kaufmann	1
Magdeburg.	
Schreiber	2
Malwaldau.	
Graf v. Schafgotsch, Königl. Kammerherr	1
Krotoschin.	
v. Karczewski, Landrath	1
Thiel, Registrator	1
Ostrowo.	
Oehlers, Bürgermeister	1
Musenberg, Apotheker	1
Warmbrunn.	
Sr. Excell. der Graf v. Schafgotsch, Ober-Landes-Hofmeister . . . . f. Pap.	1

(Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen, Berichtigungen und nachträgliche Notizen.

Zu dem ersten Bande der Statistik.

Bemerkte Druckfehler.

Seite	16	Zeile	12	v. u.	fällt zwischen Pfalz und Sachsen das , weg.
=	35	=	14	= =	lese man Staatskräfte statt: Staat kräfte.
=	39	=	3	= o.	lese man Rußland st.: Rußlan.
=	41	=	2	= u.	lese man Britanien st: Brittanien.
=	41	=	7	= =	= = nehme st.: nähme.
=	41	=	1	= o.	= = Bundesstaates st.: Bundesstaaten.
=	42	=	1	= u.	füge man hinter: vorgefallen sind, das Wort ausgenommen hinzu.
=	42	=	6	= =	lese man sklavisch st.: slavisch.
=	42	=	9	= =	= = Anglobritanisch st.: Anglobrittanisch.
=	42	=	10	= =	lese man teutonisch st.: theutonisch.
=	43	=	2	= =	= = wie st.: wir.
=	43	=	16	= =	= = 51,400 st.: 11,400.
=	43	=	8	= o.	= = Addreßbuch st.: Adreßbuch.
=	48	=	13	= u.	= = eigentlicher st.: eigenelicher.
=	57	=	6	= =	= = ihm st.: ihr.
=	60	=	10	= =	= = Wallrafe st.: Wallrabe.
=	61	=	3	= =	= = in statt: ein.
=	64	=	18	= o.	= = Hayden st.: Haiden.
=	77	=	11	= u.	= = Seedeiche st.: Seeteiche (an der Berichtigung dieses Druckfehlers ist dem Verfasser besonders viel gelegen, indem man sonst glauben könnte, er hielte einen Deich (Damm) u. Teich (Wasserbehälter) f. synonim
=	101	=	3	v. o.	lese man Brüun st.: Brün.

Berichtigung einer Angabe.

Seite 169 Die Lahn hat ihre Quelle im Lahnhofe, oder vielmehr im Keller der dasigen Försterwohnung.

Seite	170	Zeile	16	v. o.	lese man im Kreise Brillon statt: im Kreise Medebach.
=	175	=	10	= u.	füge man hinzu. und der Boberbach.
=	175	=	13	= =	f. m. hinter Eulenburg, Bitterfeld hinzu.
=	175	=	18	= =	lese man Greitz st.: Greutzsch.
=	196	=	15	= =	streiche man hinter Boyadler Bach die Obra.

Seite	Z.		
Seite 197	Z. 7 u. 8.	v. o.	streiche man die Brücken Nro. 4 5 6 u. 7
⸗ 197	⸗ 7 u. 8.	⸗ ⸗	füge man hinter die Lüdina folgendes hinzu: c. die Obra, bei Schwerin mündend.
⸗ 198	⸗ 4	⸗ ⸗	lese man Krampe statt Kampe.
⸗ 201	⸗ 14	⸗ o.	⸗ ⸗ Mörve statt Memel.
⸗ 202	⸗ 3	⸗ ⸗	⸗ ⸗ Czarna Woda st.: Czarna Wodda.
⸗ 240	⸗ 18	⸗ ⸗	lese man Kruschwitz st.: Kruschvitz.
⸗ 240	⸗ 23	⸗ ⸗	⸗ ⸗ Pzribroczin st.: Pzribrozin.
⸗ 255	⸗ 9	⸗ ⸗	lese man Schwetz st.: Schewz.
⸗ 260	⸗ 6	⸗ ⸗	⸗ ⸗ Staatsrevenue st. Staatsrevenüen.
⸗ 292	⸗ 5	⸗ ⸗	lese man 125 statt: 175.
⸗ 309	⸗ 5	⸗ ⸗	setze man hinter das Wort aber: glänzen.
⸗ 319	⸗ 7	⸗ u.	lese man Krotoschin st.: Kroboschin.
⸗ 335			fallen die Städte: Zduny und Fraustadt weg.
⸗ 341	⸗ 12	⸗ o.	lese man Frankfurt st.: Frankfurr.
⸗ 348			lese man philomathische Gesellschaft st.: philomatische Gesellschaft.
⸗ 363	⸗ 3	⸗ ⸗	fällt die Zahl 7 weg.
⸗ 365			vor das Wort Musik ist die Zahl 8 st.: 9 zu setzen.
⸗ 371	⸗ 6	⸗ ⸗	lese man Culm statt: Kafel.
⸗ 371	⸗ 14	⸗ u.	⸗ ⸗ Wongrowicz st.: Wogrowik.
⸗ 374	⸗ 1	⸗ o.	⸗ ⸗ Frhr. v. Kottwitz st.: Kettwitz.
⸗ 383			ist unter den im Jahre 1818 gestifteten Bildungsanstalten die Universität zu Bonn hinzuzufügen.
⸗ 387	⸗ 13	⸗ ⸗	lese man Ingenieur- st.: Ingenierschule.
⸗ 387	⸗ 6	⸗ u.	⸗ ⸗ Puttlitz st.: Pudlitz.
⸗ 387	⸗ 8	⸗ ⸗	⸗ ⸗ 1442 statt: 1142.
⸗ 395	⸗ 13	⸗ ⸗	⸗ ⸗ hinter geschätzt, ist statt: die.
⸗ 413	⸗ 4	⸗ o.	füge man Tangermünde hinzu, und hinter Danzig setze man 1 st.: 2.
⸗ 421	⸗ 13	⸗ ⸗	lese man Renumeration st.: Recogmution.
⸗ 510	⸗ 17	⸗ ⸗	lese man 104.763 statt: 194,763, auch ist Kommunal st.: Komunial zu lesen.

Zu dem 2ten Bande.

Seite	Zeile		
Seite XII.	Zeile 12	v. o.	ist in einigen Exemplaren 15,054,68 st.: 5054,68 gedruckt.
⸗ 15	⸗ 12 u. 13	⸗ o.	l. m. hinter Reimann, Ritter, Stein, und streiche dafür hinter Raupach das Wort: Ritter.
⸗ 36	⸗ 19	⸗ u.	lese man hauptsächlich st.: hauptächlich.
⸗ 98	⸗ 4	⸗ o.	füge man hinter ehemals d. W. der hinzu.
⸗ 113	⸗ 12	⸗ ⸗	lese man einen Dritten, der Dunsch st.: die Parnitz.
⸗ 227	⸗ 15	⸗ ⸗	füge m. hinter nördlich, d. W. von hinzu.
⸗ 227	⸗ 18	⸗ ⸗	füge m. hinter östlich, das W. von hinzu.

Register

der 1sten Abth. des 2ten Bandes „die Staatskräfte Preußens."

Seite.

Staatsverhältnisse.

Register

der 2ten Abtheilung des 2ten Bandes „Die Staatskräfte Preußens.“

Inhalt. Seite

Allgemeine Staats-Verhältnisse.

Fortsetzung

(siehe 2ter Theil 1ste Abtheil. Seite L.)

21) Die Hochschulen und Gymnasien.

A. Die Hochschulen oder Universitäten

(siehe 1ster Band. Seite 327.)

B. Die Gymnasien und ihre Frequenz

im Jahre 1827 und 28.

Regierungsbezirke.	Provinz Brandenburg.	Zahl der Schül.
	Berlin.	
Reg.-Bezirk Potsdam.	a) zum grauen Kloster . .	572
	b) Joachimsthaler Gymnasium .	500
	c) Friedr. Wilh. Gymnasium .	382
	d) Friedr. Werdersches Gymnasium	250
	e) das franz. Gymnasium (Collége royal françois	244
	f) Kölnisches Real-Gymnasium .	161
	Neu-Ruppin	289
	Potsdam	200
	Brandenburg	256
	Prenzlow	557
Reg.-Bezirk Frankfurt.	Luckau	233
	Züllichau	?
	Cottbus (Friedr. Wilh. Gymnasium)	?
	Frankfurt	?
	Guben	?
	Königsberg	?
	Sorau	?

Regierungsbezirke.	Provinz Ostpreussen.	Zahl der Schül.
	Königsberg.	
Reg.-Bezirk Königsberg.	a) Stadt-Gymnasium	352
	b) Friedrichs-Collegium	266
	Braunsberg	307
	Rastenburg	240
	Rössel	
Reg.-Bezirk Gumbinnen.	Gumbinnen	
	Lyck	?
	Tilsit	
Reg.-Bezirk Danzig.	Danzig	
	Elbing	
	Provinz Westpreussen.	
Reg.-Bezirk Marienwerder.	Thorn	156
	Marienwerder	147
	Conitz (kathol. Gymnasium)	
	Deutsch Crone (Pro-Gymnasium)	?
	Culm	
	Provinz Pommern.	
Reg.-Bezirk Stettin.	Stettin (Königl. Stadt-Gymnasium)	
	Stargard	
Reg.-Bezirk Cöslin.	Cöslin (Königl. u. Stadt-Gymnasium)	
	Neu Stettin (Hedwigs-Gymnasium)	?
Reg.-Bezirk Stralsund.	Greifswald	
	Stralsund	
	Provinz Schlesien.	
	Breslau.	
Reg.-Bezirk Breslau.	a) kathol. Gymnasium	670
	b) St. Maria Magdalena-Gymnasium	487
	c) St. Elisabeth-Gymnasium	380
	d) Refor. Friedr. Gymnasium	213
	Glatz	323
	Brieg	256
	Schweidnitz	194
	Oels	187
	Glogau.	
Reg.-Bezirk Liegnitz.	a) evangel. Gymnasium	220
	b) kathol. Gymnasium	184
	Liegnitz (Gymnasium)	201

Regierungsbezirke.	Provinzen.	Zahl der Schül.
	Görlitz (Ritter Akademie) .	75
	Hirschberg	?
	Lauban	
Reg.-Bezirk Oppeln.	Leobschütz	368
	Gleiwitz	290
	Oppeln	233
	Ratibor	179
	Neisse	
	Provinz Posen.	
Reg.-Bezirk Posen.	Lissa	?
	Posen	
Reg.-Bezirk Bromberg.	Bromberg	228
	Provinz Sachsen.	
Reg. Bezirk Magdeburg.	Magdeburg (Gymnasium) . .	375
	Halberstadt	288
	Salzwedel	203
	Quedlinburg	133
	Stendal	180
	Aschersleben	115
Reg.-Bezirk Merseburg.	Halle	
	a) lateinische Schule . .	501
	b) Pädagogium	170
	Eisleben	179
	Pforta	196
	Zeitz	144
	Merseburg	143
	Naumburg	120
	Wittenberg	118
	Torgau	84
	Rossleben	86
Reg.-Bezirk Erfurt.	Erfurt	
	a) evangel. Gymnasium . .	288
	b) kathol. Gymnasium . .	54
	Nordhausen	309
	Mühlhausen	110
	Heiligenstadt	101
	Schleusingen	97

Regierungsbezirke.	Provinz Westphalen.	Zahl der Schül.
Reg.-Bezirk Münster.	Münster	73
Reg.-Bezirk Minden.	Paderborn	307
	Bielefeld	176
	Herford	85
	Minden	73
Reg.-Bezirk Arnsberg.	Dortmund	157
	Soest	132
	Arnsberg	?
	Hamm	
	Die Rhein-Provinz.	
Reg.-Bezirk Aachen.	Aachen	313
	Düren	169
Reg.-Bezirk Coblenz.	Coblenz	317
	Kreuznach	175
	Wetzlar	121
Reg.-Bezirk Cöln.	Cöln.	
	a) Jesuiter-Gymnasium . .	464
	b) Carmeliter-Gymnasium .	238
	Bonn	190
	Münstereiffel	77
Reg.-Bezirk Düsseldorf.	Düsseldorf	284
	Elberfeld	156
	Cleve	146
	Wesel	123
	Essen	114
	Duisburg	96
Reg.-Bezirk Trier.	Saarbrücken	?
	Trier	

22) Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämter, im Jahre 1828.

Provinz Ostpreussen.

Haupt-Zollämter.	Haupt-Steuerämter.
1. Memel.	1. Braunsberg.
2. Pillau.	2. Allenstein.
3. Neidenburg.	3. Königsberg.
4. Johannisburg.	4. Friedland.
5. Schmaleningken.	5. Gumbinnen.
6. Stallupönen.	6. Tilsit.

Provinz Westpreussen.

Haupt-Zollämter.	Haupt-Steuerämter.
7. Danzig.	7. Elbing.
	8. Graudenz.
8. Thorn.	9. Jastrow.
	10. Marienwerder.

Provinz Posen.

Haupt-Zollämter.	Haupt-Steuerämter.
9. Podzamce.	11. Lissa.
10. Pogorcellice.	12. Meseritz.
11. Skalmierziee.	13. Posen.
12. Strzalkowo.	14 Bromberg.
	15. Chodziesen.

Provinz Brandenburg.

Haupt-Zollämter.	Haupt-Steuerämter.
13. Gransee.	16. Berlin, f. ausl. Gegenst.
	17. Berlin, f. inl. Gegenst.
14. Wittenberge.	18. Brandenburg.
	19. Neustadt.
15. Wittstock.	20. Potsdam.
	21. Cottbus.
	22. Crossen.
	23. Frankfurt.
	24 Landsberg.
	25. Lübben.

Provinz Pommern.

Haupt-Zollämter.	Haupt-Steuerämter.
16. Demmin.	26. Stettin.
17. Swinemünde.	
18. Colbergermünde.	27. Stargard.
19. Rügenwalde.	
20. Stolpenmünde.	28. Schiewelbein.
21. Greifswald.	
22. Stralsund.	
23. Wolgast.	
24. Tribsees.	

Provinz Schlesien.

25. Mittelwalde.	29. Breslau.
26. Hoyerswerda,	30. Oels.
27. Liebau.	31. Schweidnitz.
28. Reichenbach.	32. Wohlau.
29. Berim Zaberzeg.	33. Glogau.
30. Landsberg.	34. Liegnitz.
31. Neustadt.	35. Oppeln.
	36. Ratibor.

Provinz Sachsen.

32. Barby.	37. Burg.
33. Halberstadt.	
34. Morsleben.	38. Magdeburg.
35. Salzwedel.	
36. Ekartsberga.	39. Halle.
37. Gordemitz.	
38. Lützen.	40. Erfurt.
39. Mühlberg.	
40. Naumburg.	
41. Schkeuditz.	
42. Schladitz.	
43. Wittenberg.	
44. Zeitz.	
45. Langensalza.	
46. Heiligenstadt.	
47. Nordhausen.	

Provinz Westphalen.

Haupt-Zollämter.	Haupt-Steuerämter.
48. Coesfeld.	41. Dortmund.
49. Giershagen.	
50. Minden.	42. Münster.
51. Paderborn.	
52. Rheine.	
53. Telgte.	
54. Warburg.	
55. Willnsdorf.	

Rhein-Provinz.

56. Aachen.	43. Bonn.
57. Coblenz.	44. Cöln.
58. Kranenburg.	45. Düsseldorf.
59. Emmerich.	46. Duisburg.
60. Kaldenkirchen.	47. Elberfeld.
61. Malmedy.	48. Neuwied.
62. Saarbrück.	49. Uerdingen.
63. Trier.	50. Wesel.
64. Wassenberg.	51. Kreuznach.

23) Die Strafanstalten, Zucht- und Arbeitshäuser.

im Jahre 1828.

Straf- und Besserungs-Anstalt zu Provinz Brandenburg	Spandau Brandenburg Landsberg Naugard
- - - Preufsen	Graudenz (Zuchth.) Tapiau
- - - Posen . .	Rawitsch
- - - Schlesien	Jauer Brieg Luckau

- - - Sachsen { Magdeburg, Lichtenburg, Herford
- - - Westphalen { Münster, Werden
- - - Rhein-Provinz { Aachen, Malmedy, Coblenz, Cöln, Düsseldorf, Trier

Mechanische Künstler und Handwerker in der preuss. Monarchie.

	Meister. 1819	Geh. 1819	Meister. 1822	Geh. 1822	Meister. 1825	Geh. 1825
Bäcker . .	19276	6938	19651	6853 85 wen.	20225	7287
Kuchenbäcker, Pfefferküchler u. Canditor.	1269	-	1252 17 wen.	1319		-
Fleischer oder Schlächter	14290	4674	14871	4846	15065	5258
Seifensieder	1592		1628		1731	
Gerber aller Art, auch Corduaner und Pergamenter . .	5564	3557	5312 152 w.	3755 130 w.	5247	3982
Schuhmacher	51761	25750	56724	27976	61778	32990
Handschuhmacher u. Beutler	1383	549	1343	597	1336	735
Kürschner, Rauchwaarenhändler u. Zobelfärber . .	2896		2753	2810		

	Meister.	Geh.	Meister.	Geh.	Meister.	Geh.
	1819		1822		1825	
Riemer und Sattler . .	5095	2513	5283	2644	5634	2926
Seiler . . .	2930	1427	2963	1557	3124	1770
Schneider .	48503	17650	49298	18959	52680	21672
Posamentirer	1352		1161		1249	
			161 w.			
Putzmacher u. Putzmacherin.			1070		1325	
Hutmacher .	2292	1365	2299	1349	2406	1313
Zimmerleute aller Art .	9965	15501	10201	18299	10308	21542
Tischler . .	17839	10460	18720	12573	20576	15746
Stellmacher	11517	3375	11780	3826	12578	4140
Böttcher . .	10155	3769	10424	3946	11103	4534
Drechsler aller Art .	4380		3946		4812	
Kammmacher	564		577		670	
Bürstenbinder	368		384		426	
Korbmacher			2043		2577	
Maurer, Schiefer- und Ziegeldecker .	8786	16536	9294	19532	9840	23095
Töpfer . .	4911	5071	4868	3468	514	3359
			25 w.			
Glaser . .	3334		3445	3367		
Zimmer- und Schildermahler						
Vergolder und Staffirer			1347	1708		
Grobschmiede, oder Huf- und Waffenschmiede .	26475	10975	27310	11701	28800	12870
Schlösser .	12484	9441	12790	9223	13855	10330
				218 w.		
Gürtler und Schwertfeger	731	640	716	528	748	1173
				112 w.		

	Meister. 1819	Geh.	Meister. 1822	Geh.	Meister. 2825	Geh.
Kupferschmiede	1085	990	1113	940	1129	982
Roth-, Gelb- u. Glockengiesser	331	262	328 3 w.	278	344	285
Zinngiesser .	527	238	491 36 w.	251	514	291
Klempner . .	862	673	1006	804	1124	1004
Mechanici . .	450		292 158 w.	382		
Uhrmacher .	1662	287	1638 24 w.	522 65 w.	1777	622
Gold- und Silberarbeiter .	1150	1120	1227 77 w.	918	1241	998
Steinschneider	155		148 7 w.	169		
Buchdruckereien	240 m. 516 Press.		255 m. 580 Pressen.		280 m. 693 Pressen	
Buchbinder .	1307		1241	1446		
Ziegeleien .	2732		2771	3128		
Kalkbrennereien	1179		1286	1323		
Glashütten . .	85		78 7 w.	82		
Theeröfen . .			613	646		

M ü h l e n.

1819.

Getreidemühlen	Wassermühlen	13641	mit 21421 Gängen
	Wind -	8728	- -
	Rofs -	865	- -
Oelmühlen		3658	- 4670 Pressen.
Walkmühlen		800	
Sägemühlen .	Wassermühlen	1932	
	Wind -	89	
Papiermühlen		329,	mit 472 Bütten.

1822.

Getreidemühlen	Wassermühlen	13817	mit 21326 Gängen
	Wind -	9086	- 10213 -
	Rofs -	910	- 1001 -

	Meister.	Geh.	Meister.	Geh.	Meister.	Geh.
	1819		1822		1825	
Riemer und Sattler . .	5095	2513	5283	2644	5634	2926
Seiler . . .	2930	1427	2963	1557	3124	1770
Schneider .	48503	17650	49298	18959	52680	21672
Posamentirer	1352		1161		1249	
			161 w.			
Putzmacher u. Putzmacherin.			1070		1325	
Hutmacher .	2292	1365	2299	1349	2406	1313
Zimmerleute aller Art .	9965	15501	10201	18299	10308	21542
Tischler . .	17839	10460	18720	12573	20576	15746
Stellmacher	11517	3375	11780	3826	12578	4140
Böttcher . .	10155	3769	10424	3946	11103	4534
Drechsler aller Art .	4380		3946		4812	
Kammmacher	564		577		670	
Bürstenbinder	368		384		426	
Korbmacher			2043		2577	
Maurer, Schiefer- und Ziegeldecker .	8786	16536	9294	19532	9840	23095
Töpfer . .	4911	3071	4868	3468	514	3359
			25 w.			
Glaser . . .	3334		3445	3367		
Zimmer- und Schildermahler						
Vergolder und Staffirer			1347	1708		
Grobschmiede, oder Huf- und Waffenschmiede .	26475	10975	27310	11701	28800	12870
Schlösser .	12484	9441	12790	9223	13855	10330
				218 w.		
Gürtler und Schwertfeger	731	640	716	528	748	1173
				112 w.		

	Meister.	Geh.	Meister.	Geh.	Meister.	Geh.
	1819		1822		2825	
Kupferschmiede	1085	990	1113	940	1129	982
Roth-, Gelb- u. Glockengiesser	331	262	328 3 w.	278	344	285
Zinngiesser .	527	238	491 36 w.	251	514	291
Klempner . .	862	673	1006	804	1124	1004
Mechanici . .	450		292 158 w.	382		
Uhrmacher .	1662	287	1638 24 w.	522 65 w.	1777	622
Gold- und Silberarbeiter .	1150	1120	1227 77 w.	918	1241	998
Steinschneider	155		148 7 w.	169		
Buchdruckereien	240 m. 516 Press.		255 m. 580 Pressen.		280 m. 693 Pressen	
Buchbinder .	1307		1241	1446		
Ziegeleien .	2732		2771	3128		
Kalkbrennereien	1179		1286	1323		
Glashütten . .	85		78 7 w.	82		
Theeröfen . .			613	646		

Mühlen.

1819.

Getreidemühlen	Wassermühlen	13641	mit 21421 Gängen
	Wind -	8728	- -
	Rofs -	865	- -
Oelmühlen		3658	- 4670 Pressen.
Walkmühlen		800	
Sägemühlen .	Wassermühlen	1932	
	Wind -	89	
Papiermühlen		329,	mit 472 Bütten.

1822.

Getreidemühlen	Wassermühlen	13817	mit 21326 Gängen
	Wind -	9086	- 10213 -
	Rofs -	910	- 1001 -

Oelmühlen	3339, 319 wen.	- 4109 Pressen 561 w.
Walkmühlen	776, 24 wen.	
Lohmühlen	894	
Sägemühlen . { Wassermühlen	2108	
Sägemühlen . { Wind -	89	
Papiermühlen	560 mit 570 Bütten	

1825.

Getreidemühlen { Wassermühlen	15886	mit 21743 Gängen
Getreidemühlen { Wind -	10213	
Getreidemühlen { Roſs -	1001	
Oelmühlen	3883	
Walkmühlen	900	
Lohmühlen	987	
Sägemühlen { Wassermühlen	2101	
Sägemühlen { Wind -	108	
Papiermühlen	283 mit 599 Bütten	

	1822.	1825.
Eisenhämmer . . .	1158	921
Kupferhämmer . .	94	76
Andere Hüttenwerke welche durch Wasser getrieben werden . . .	582	840

Gehende Webestühle

Gewerbsweise.

	In Seide und Halbseide	In Baumwollen und halbwollen	In Wollen und halbwollen
1819	6705	14276	16014
1822	4025	19924	15559
	also wenig. 2680		
1825	8363	22139	15469

Als Nebenbeschäftigung.

	In Leinen	Leinen	grober Wolle	anderen Zeugen
1819	34794	141458	4181	5187
1822	33169	186611	2649	1766
-			wenig. 1532	wenig. 1421
1825	38380	196075	4538	1791

	Meister 1822	Gesellen 1822	Meister 1825	Gesellen 1825
Tuchscherer	1254,	3098	1377	3891
Schwarz- und Schönfärber	2719,	3655	3024	3197

	1819	1822	1825
Strumpfweberstühle	1942	2058	2147
Bandstuhlgänge	27823	26640	45406

Handelsgewerbe.

1) Mit kaufmännischen Rechten.

	Grofshändler,	Buch- und Kunsthändler	Specereihändler
1819	3164	229	12004
1822	3169	116	6759
-		wenig. 13	wenig. 5245
1825	3378	223	6507

	Ausschnitthändler	Eisenhändler	Verschied. Waaren.
1819	7071	1745	3598
1822	4178	1028	1914
	wenig. 2893	wenig. 717	wenig 1684
1825	3709	904	2065

2) Ohne kaufmännische Rechte.

	Krämer mit kurzen Waaren	Victualienhändler	Hausirer.
1819	8346	25154	8431
1822	19966	28358	9960
-	mehr 11620	mehr 3204	mehr 1529
1825	23154	30316	11784

Anmerk. Es deckt also das Plus der Kaufleute unter Rubrik No. 2. hinlänglich das Minus derjenigen unter No. 1.

Stromschiffahrt.

1819	6973 mit	135320	Lasten
1822	6881 -	108283	-
-	wenig. 92	wenig. 27037	
1825	6707 mit	103421	Lasten

In einzelnen Regierungsbezirken.

Münster	19	mit	150	Lasten
Minden	47	-	881	-
Arnsberg	22	-	485	-
Cöln	130	-	4607	-
Düsseldorf	192	-	9589	-
Coblenz	207	-	5547	-
Trier	389	-	6809	-

Musikanten.

auf den Gewerbschein.

1872: 8172.

Fuhrleute.

1822: 4400 mit 10603 Pferden.
1825: 5237 - 12059 -

	Gasthöfe	Krüge	Speisewirthe und Garköche.	Schankwirthe
1819:	2431	17894	2236	47169
1822:	2418	18798	3284	48597
-		wenig. 13		
1825:	2617	18204	2007	49122

Dienstboten.

		männlich.	weiblich.
1819:	Domestiken	23958	75014
1822:	-	22819	70734
-		wenig. 1139	wenig. 4280
1825:	-	23149	74478
1819:	Gesinde	456358	478285
1822:	-	423175	452019
		wenig. 33183	wenig. 26272
1825:	-	419968	445419

Die Provinz Preußen.

(Zwischen 34° 22′ bis 40° 25′ östliche Länge und von 52° 54′ bis 55° 53′ nördlicher Breite.)

Diese große Provinz, welche dem ganzen Königreiche den Namen giebt, ist aus den beiden ehemaligen Provinzen Ost- und Westpreußen zusammengesetzt. Den Erwerb der ersteren verdankt die Krone der Ausdehnung der Belehnung auf die damals Kurfürstlich brandenburgische Linie, die der Kanzler Lampert Distelmeier dem Kurfürsten Joachim II. vorschlug (S. 1ster Band S. 25.) Die letztere kam im Jahre 1772 durch die erste Theilung Polens zur Krone, und später kamen auch die Städte Danzig und Thorn hinzu, während ein Theil des hier einverleibten Netzdistriktes in der neuern Zeit zu Posen geschlagen wurde. Beide Provinzen stehen nun vereint unter dem Ober-Präsidenten zu Königsberg. Nach dieser Vereinigung grenzt diese große Provinzialabtheilung im O. und S. an Rußland und an russisch Polen, dieser lange Grenzzug beträgt 82¼ Meile, fernerim S. an den Reg.-Bez. Bromberg der Provinz Posen, im W. an den R.-B. Frankfurt der Provinz Brandenburg und an den R.-B. Köslin (Provinz Pommern), im Norden bespühlen die Fluthen der Ostsee ihre 50 Meilen lange Küste. Ihr östlichster Wohnplatz ist die Stadt Schirwind im Kreise Pillkallen, der südlichste das Dorf Neu-Grabia, 2 Meilen oberhalb Thorn, der westlichste das Dorf Gissen, 3 Meilen westlich von Märkisch-Friedland, im Kreise Deutsch-Crone, der nördlichste der Provinz ist Nimmersath oder Nimmersatt, im Kreise Memel, der Mittelpunkt aber dieser Landschaft liegt auf dem rechten Ufer der Ossa, östlich von Graudenz, zwischen den Dörfern Tarpen und Lessen. Nach den neuesten amtlichen Berichten beträgt der Flächenraum der Provinz $11{,}68_{72}$ geogr. Quad.-Meilen, von denen $42._{63}$ auf die größern stehenden Gewässer kommen. Die Zahl der Einwohner belief sich im Jahre 1828 auf 1,974,000, also lebten 1754 auf der QM. Ziehen wir einige Parallelen, so finden wir, daß sie in Hinsicht des Flächenraums dem Königreich der Niederlande (nämlich den europäischen Besitzungen) nur um 28 QM. nachsteht, dagegen beträgt

derselbe aber mehr als das Vierfache von dem des Königreichs Sachsens und mehr als das Dreifache des Königreichs Würtemberg, und seine Bevölkerung übertrifft die aller Cantone der Eidgenossenschaft um 60,000 Seelen, und steht der Dännemarks nur um 34,000 zurück. Die übrigen Volksverhältnisse sind aus den sie betreffenden Angaben bei den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen, zu ersehen. Das Klima dieses östlichsten Bestandtheils der Monarchie ist gemäßigt, an den Küsten veränderlich, die Luft aber wird durch die häufigen Winde rein erhalten. Das Frühjahr kehrt selten zeitig zurück, der Sommer bringt öfters eine starke Hitze, der Herbst viele Nebel und viele Feuchtigkeit, der Winter oft eine anhaltende und strenge Kälte. Die Wärme erreicht oft 24 bis 26° nach Reaumür, die Kälte steigt nur sehr selten auf und über 26°. Die Gestalt der Oberfläche ist eine völlige, äußerst wenig über der See erhabene Fläche, auf der sich nur einzelne Sandberge und Hügel erheben, oder in Reihen fortziehen (s. Gebirgs-Tableau 1ster Band S. 140.) Wir setzen hier nur noch hinzu, daß sich im Reg.-Bez. Marienwerder, an beiden Ufern der Weichsel, ferner im Osten bei Königshagen und Cadien und im Westen bei Klappau sich einzelne mäßige Höhen und Hügelzüge erheben. Die niedrigsten Landstriche sind die mit herrlicher Fruchtbarkeit beglückten Werder bei Danzig, Elbing und Marienburg und die Niederung bei Tilsit u. s. w. Große Wälder bedecken einen bedeutenden Theil der Oberfläche von Ostpreußen, wo sämmtliche Forsten auf 2 Millionen Morgen angeschlagen sind, wovon im Jahre 1827: 986,425 der Krone gehörten. In dem Reg.-Bez. Gumbinnen giebt der amtliche Bericht etwas über 86 □M. Waldungen an. Im Reg.-Bez. Danzig betragen sämmtliche Forsten 830,000 Morgen, davon gehörten 1828: 394,019 Morgen der Krone. Der Küsten der längs denselben liegenden Binnengewässer, Strand- und Landseen, wie auch der Kanäle, ist in dem 1sten Bande S. 67, 223 und 238 bereits gedacht worden. Sie kommen ferner in den Kreisen, zu denen sie gehören, einzeln vor. Wir setzen hier nur hinzu, wie die großen Ströme sich in das Flußgebiet Preußens theilen, 1) die Weichsel, die 1½ Meile oberhalb Thorn eintritt und die Reg.-Bez. Marienwerder und Danzig von Süden nach Osten auf mehr, ohne ihre Krümmungen, als 22 Meilen durchströmt. Ihr gehören vom hiesigen Gebiete links der Grünfluß, die Bra oder Brahe mit der Zapolna und Komionka, der Heftgraben, das Schwarzwasser mit der Prosna und Zostava, die Montau, die Ferse mit der Fetisse, Wengermutze und Jolnka, der Gazer Waldgraben, der Trebock, die Motlau mit der Klagau, Belau, Alte Radaune, Stretzebenika und 9 größere und viele kleinere Entwässerungsgräben, rechts die Drewenz

mit Eylonz, Wiewiema, Sandella, Wella, Lenga und der neuen und alten Bach, die Thinke, die Ossa mit der Lutrine, Perzake und Gardenga, und die Liebe mit der alten Nogath, 2) der Pregel, der auf 18 Meilen Länge die Regierungsbezirke Gumbinnen und Königsberg von Osten nach Westen durchströmt und welcher der einzige der größeren Flüsse ist, dessen ganzes 368 geogr. QM. betragendes Gebiet dem Staat angehört, ihm gehören links der Bach Cerop, die Auxine mit der Ragkda, Delinga, Jodkapis und Ditowa, die Alle mit den Flüssen Wadang, Somse, Lausel, Piß, Guber, Abt, Ometh und Schwine, der Kahfließ, der Bibergraben und die kleine Gilge, rechts die Drage, der Auergraben mit dem Schmattergraben und der neu gegrabene Fluß, die neue Deine mit dem Nehrefluß, Mauer, Mühl- und Stümbergraben, endlich der Uder, Mühl- und Wirgraben. 3) Die Memel, auch Mimel, polnisch Nimen genannt, welcher den nördlichen Theil des Reg.-Bez. Gumbinnen auf 18 Meilen Länge von Osten nach Nordwesten durchströmt, ihm strömen links die Scheschuwa oder Scheschuppe mit der Ankspirta, Bente und Nawa, die Tilse oder die Tisola und der Schilackgraben, rechts aber der Jura, der Jase mit dem Camon, der Wilke und Eisra und zuletzt die Schiese. Noch sind die hier her gehörenden Küstenflüsse anzumerken, wir führen sie wieder in der Ordnung von Westen nach Osten auf, die Piasnitz, die Czarnau, die Plutnitz, die Rheda mit dem Runkenfluß, und die Bialla, die Kielau, die Sagorß, der Katzfluß, der Tiege mit der Lienau und der Brese, die Baude, die Passarge mit dem Amelang, der kleinen Drewentz und der Walsch, die Bahnau mit der Jarfs und der Omaza, die Wolitee, der Frisching mit dem Kaixterfluß, beiden Strabiks und der Muhrgraben, die Wiedette, die Fischeradt, die in das Kurische Haf münden, die Brast, die Radnicker Becke, die Strohmbecke und der Brastgraben, dann münden unmittelbar wieder der Faulergraben, der westliche Arm der Deine (der östliche speist den großen Friedrichsgraben), die Nemonin mit der Laukene, Arge, Ossa, Budup, Ossat, Schwarkesche, Schillapp, Timber, Schwentoye und Elne, die Minge mit der Tenne, die Drawe und die Dange mit der Rekitte. Noch sind viele kleinere Flüsse, die nach Polen hinüberströmen und dort münden, (s. 1sten Band S. 216.) Was die Naturprodukte betrifft, so hat sie einen Ueberfluß an Getreide, wovon besonders der Weizen in den Niederungen sich auszeichnet; Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Buchweizen, Flachs, Hanf, Taback, Obst, besonders Gemüse und Gartenfrüchte, und vieles Bau-, Nutz- und Brennholz, sind die vielfachen Erzeugnisse des Pflanzenreichs, während das Thierreich, Pferde, Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, Hoch- und Kleinwild, zahmes und wildes Federvieh aller Art, Seeottern, Seehunde, Meer-

schweine, See- und Flußfische der mannigfaltigsten Art, und viele Haus- und Waldbienen; weniger reich ist es an Produkten des Mineralreichs, außer dem ihr eigenthümlichen Bernstein liefert sie nur Kalk, Gyps, Torf und Raseneisen. Der Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner, er liefert nicht allein hinlänglichen Bedarf, sondern alle Getreidearten, Leinsaamen und Flachs zur Ausfuhr. Die zum Theil durch treffliche Weiden begünstigte Viehzucht ist sehr ansehnlich und ihren Bestand geben wir bei den betreffenden Regierungsbezirken nach den neuesten uns darüber auf eine sehr loyale Weise von einer verehrten Behörde mitgetheilten Ausweisen; was die Manufakturen und Fabriken betrifft, so beschränken sie sich auf die der Städte Königsberg, Danzig, Elbing u. s. w., nur Wollenzeug- und Tuchweberei treiben fast alle Landstädte mehr und minder, im Ganzen zählte man 1820: 850 Weberstühle für Wollenzeuge, sehr viele Menschen beschäftigt die Spinnerei. Die Gerbereien gehören in Ostpreußen zu den Hauptgegenständen der städtischen Beschäftigung. Durch große Mühlwerke der verschiedensten Art ist Ostpreußen ausgezeichnet, sie besitzt 181 Oehlmühlen, während Westpreußen nur 17 zählt, Papiermühlen besitzt die Provinz 39 mit 63 Bütten. Den Seehandel, der leider jetzt nicht sehr bedeutend ist, begünstigen mehrere gute Häfen und Rheden, den Landhandel die vielen schiffbaren Ströme und großen Kanalanlagen. Die Provinz besaß 1819: 1179 Fahrzeuge zu 37,147 Lasten und mit 4069 Menschen. Die Kunststraßen, ein anderes Beförderungsmittel des Verkehrs, waren am Ende des Jahres 1827, nach amtlichen Berichten bis auf 50½ QM. vorgeschritten. Die Provinz wird, wie schon oben erwähnt ist, durch einen in Königsberg seinen Sitz habenden Ober-Präsidenten verwaltet, sie zerfällt in 4 Regierungsbezirke; unter dem Ober-Präsidenten stehen unmittelbar die Konsistorien und die Provinzial-Schulkollegien für Ostpreußen und Litthauen zu Königsberg und für Westpreußen zu Danzig, die katholische Geistlichkeit, die Medicinal-Kollegien zu Königsberg und Danzig, das Provinzial-Archiv zu Königsberg, die Gräfl. v. Bülow-Dennewitzsche Blindenanstalt zu Königsberg, das Landarmen-Verpflegungs-Institut zu Tapiau, die Navigationsschule zu Danzig und die Provinzialbesserungs- und Strafanstalt zu Graudenz. In Hinsicht der Provinzialsteuerverwaltung ist zu bemerken, daß sich eine zu Königsberg für Ostpreußen, unter der 6 Hauptzoll- und 6 Hauptsteuerämter, und eine zu Danzig für Westpreußen, unter der 2 Hauptzoll- und 4 Hauptsteuerämter stehen, befinden. Im Jahre 1816 hatte die Provinz Ostpreußen 2390 Ober- und 4998 Unterofficianten und 312 Oberofficianten und 930 Unterofficianten lebten pensionirt daselbst. Die Provinz Westpreußen aber hatte 1398 Ober- und 3473 Unterofficianten im

Dienste, und 132 Ober- und 118 Unterofffizianten waren pensionirt. 1823 zählte man in Ostpreußen bei der Regierung 59, bei der Justiz 31 Präsidenten und Räthe, 195 Richter und Assessoren, 56 Notarien und Advokaten, 408 evangel. Prediger und 82 kathol. Pfarrer mit 61 Kaplänen, man zählte ferner daselbst 60 Doctoren der Medicin, 120 examinirte Chirurgen, 80 Apotheken und 531 Hebammen; endlich an Bildungsanstalten: eine Universität, 20 höhere Schulen, 3 evangel. Seminarien, 68 Bürgerschulen, 2226 Elementarschulen mit 2267 Lehrern. In Westpreußen zählte man in demselben Jahre 32 Präsidenten und Räthe bei der Regierung, 16 bei dem obersten Gerichtshofe, 109 Richter und Assessoren, 42 Notarien und Advokaten, 151 evangel. Prediger, 232 kathol. Pfarrer und 91 Kapläne, ferner 54 approbirte Doctoren, 86 examinirte Chirurgen, 71 Apotheken, 445 Hebammen, an Schulen und Bildungsanstalten: 11 Gymnasien und höhere Schulen, 3 gemischte Seminarien, 65 Bürgerschulen, 13,053 Elementarschulen mit 1402 Schullehrern. Die administrative Eintheilung zerfällt in die Regierungsbezirke A. Königsberg, B. Gumbinnen, C. Danzig, D. Marienwerder.

A. Der Regierungsbezirk Königsberg.

(Zwischen 36° 58′ bis 39° 5′ 2″ östliche L. und 53° 2′ bis 55° 53′ nördliche Br.)

Dieser Bezirk ist aus den Bestandtheilen zusammengesetzt, die einst das ostpreußische Kammerdepartement bildeten, und dazu ist die nördlichste Spitze des ehemaligen Insterburgschen Kreises, namentlich die Aemter Prökuls, Althof Memel und Clemmenhof, oder die Kirchspiele Deutsch- und Litbauisch-Memel, Crottingen, Schwarzort, Prökuls und verschiedene einzelne Ortschaften geschlagen worden. Sonst war dieses Departement nur in 8 Kreise, den Samländschen, den Tapiauschen, den Brandenburgschen, den Rastenburgschen, den Heilsbergschen, den Mohrungschen und den Neidenburgschen vertheilt. Dieser Bezirk grenzt im Süden an Polen (auf 29¾ M.), im Norden bespült die Ostsee seine 30 Meilen lange Küste und nordöstlich grenzt sein Kreis Memel auf 18 Meilen mit Rußland (dessen Herzogthum Szameiten), sonst umschließen ihn die zur selben Provinz gehörigen Bezirke, und zwar im Osten der von Gumbinnen, im Südwesten der von Marienwerder, und im Nordwesten der von Danzig. Seine größte Ausdehnung von Süden nach Norden beträgt an 42 Meilen, sie liegt zwischen seinem südlichsten Wohnplatze, dem Dorfe Idowo, im Kreise Neidenburg und dem nördlichsten Nimmersath oder Nimmersatt, im Kreise Memel; die größte Breite des Bezirks beträgt nahe an 19 Mei-

len, sie liegt zwischen seinem östlichsten Orte, dem Dorfe Groß-Partsch, Kreis Rastenburg, und seinem westlichsten, dem Dorf Alt-Dolstädt, an der Sorge, Kreis Preuß.-Holland. Der Flächeninhalt des Bezirks beträgt nach der neuesten Angabe des statist. Büreaus 405,$_{40}$ geogr. QM. oder 8,718,628 preuß. Morgen. Die Zahl seiner Bewohner war am Ende des Jahres 1827: 702,109, es lebten also 1731 auf der QM. und 805 auf 10,000 preuß. Morgen; darunter befinden sich über 550,000 Evangelische, worunter gegen 150 Herrnhuther, über 148,000 Katholiken, über 500 Menoniten und über 3500 Juden, oder 1825 ganz genau: 530,072 Evangelische, 139,787 Katholiken, 475 Menoniten, 2924 Juden. Dieser Bezirk ist der Größe nach mehr als der 12te Theil des ganzen Flächenraums des Staates oder der größte unter allen Bezirken, in Hinsicht der Volkszahl ist er der 4te und in der relativen Bevölkerung der 21ste. Sein Flächenraum ist gerade die Hälfte von dem des Kirchenstaates, über 10 QM. größer als der des Großherzogthums Toscana und 48 QM. größer als der des Königreichs Würtemberg, und seine Einwohnerzahl correspondirt fast ganz mit der des Großherzogthums Hessen.

Den Viehbestand geben die amtlich statistischen Tabellen des Regierungsbezirks für das Jahr 1825 folgendermaßen an:

151,730	Pferde,
28,542	Füllen,
4,943	Stiere,
79,141	Ochsen,
140,065	Kühe,
69,447	Stück Jungvieh,
48,848	Merinos oder ganz veredelte Schaafe,
64,365	halb veredelte Schaafe,
1,206	Ziegen,
201,816	Schweine.

Der Bezirk zerfällt in 20 Kreise, in denen die 3te Hauptstadt des Staats, 1 Festung und im Ganzen 48 Städte, wovon 1 der 1sten, 3 der 2ten, 30 der 3ten und 14 der 4ten Abtheilung angehören, ferner 5032 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und einzelne Etablissements, die 1825: 443 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 2239 andere öffentliche Gebäude, 75,162 Privatwohnhäuser, 4959 Fabriken, Mühlen und Magazine, 86,744 Ställe, Scheunen und Schuppen enthielten. — Die Kirchen der Evangelischen stehen unter einem Bischof oder General-Superintendenten und 19 Superintendenten, die Katholiken größtentheils unter dem Bischof von Ermeland in 15 Decanaten. An Lehranstalten und höhern Schulen besitzt der Bezirk 1 Universität, 12 höhere Schulen und Gymnasien, 1 höhere Töchter-

schule, 1 französische Schule, 1 Königl. Waisenhaus, 1 Königl. Erziehungsanstalt, 1 kathol. Priester-Seminar, 2 evangel. Schullehrer-Seminarien, ferner 1 Blinden-Unterrichtsanstalt, ein Taubstummen-Institut und 1 Hebammenschule. Ferner sind anzuführen: 1 weibliches protestant. Stift, 1 Intelligenz- und Adreß-Komtoir. Die Gesundheitspflege im Bezirk besorgten 1828: 20 Kreisphysiker und 20 Kreiswundärzte, ferner practicirten außerdem 29 approbirte Aerzte in Königsberg und 5 in den Landstädten. Bis jezt war erst ein Kreisthierarzt angestellt. Domainen-Aemter besaß der Bezirk 1828: 19, und Intendantur- oder Rentämter 31. Die Königl. Forsten, welche 867,073 Morgen betragen, waren in 3 Inspectionen und 26 Oberförsteien vertheilt. Das Landbauwesen zerfällt in 7, das Wasserbauwesen in 5 Geschäftskreise. Den Chausseebau besorgt 1 Inspector. In Königsberg befindet sich eine Eichungs-Commission. Die Polizei verwalteten 20 Landräthe. Die Polizei verwalten 20 Landräthe, der Polizei-Präsident zu Königsberg, die Polizei-Direktoren zu Memel und Pillau und 9 Magistrats-Dirigenten der übrigen größern Städte. Zu Tapiau ist ein Landarmen- und Besserungshaus, zu Königsberg eine Irrenanstalt und ein großes Königl. Hospital. Die richterliche Oberbehörde ist das ostpreußische Tribunal und Oberlandesgericht zu Königsberg, zu dessen Ressort gehört 1 Inquisitoriat und als Untergerichte 1ster Klasse: 4 Justizkommissionen, 1 Landvoigteigericht, 2 Erb-Hauptämter, 1 Admiralitäts-Kollegium, das Stadtgericht zu Königsberg und 2 andere Land- und Stadtgerichte; ferner als Untergerichte 2ter Klasse: 29 Land- und Stadtgerichte, 2 Landvoigtei- und 5 Justizämter. Beim Obergerichtshofe waren 11, bei den Untergerichten über 25 Justizkommissarien und Notarien angestellt. Es erscheinen 2 politische Zeitungen im Bezirk. Kunststraßen hatte der Bezirk am Ende 1827 erst 12¼ Meile.

(Ein amtliches Ortsverzeichniß erschien unter dem Titel: Topographische Uebersicht im Jahre 1820, und die bekannte unter dem Minister v. Schrötter, von dem damaligen Kriegsrath, jetzigen Geheimen Regierungsrath Engelhardt, angefertigte Charte, und die im Jahre 1819 bei S. Schropp und Comp. in Berlin erschienene Reduktion derselben, die 4 Regierungsbezirke Preußens und den Regier.-Bezirk Bromberg enthaltend, bleibt nach wie vor der beste und genaueste Wegweiser für ganz Preußen, und auch aus der später bei Kümmel von demselben berühmten Geographen erschienene Charte des preußischen Staats ist die jetzige administrative Eintheilung genau zu ersehen.)

I. Der Königsberger Stadtkreis. Er ist eine Enclave des gleichnamigen Landkreises, die Hauptstadt der Provinz und 38 zu ihrer Polizeibehörde gehörende Landgüter, Höfe, Vorwerke und Etablissements umfassend. Seine Größe beträgt 1,5 QM. und er war 1826 von 70,000 Menschen bewohnt, von denen 62,800 auf die Stadt und 7200 auf die Umgebungen kamen.

Königsberg (auf polnisch Krolowice und auf lithauisch Karalauczus genannt. Br. 54° 42', L. 38° 10' 5"). Die alte bekannte Hauptstadt der Provinz, vom schiffbaren Pregel durchströmt, besteht aus 3 Städten (Altstadt, Löbenicht, Kneiphof) und wird jetzt in 3 Polizei-Inspectionen, 24 Reviere und 36 Bezirke getheilt, und enthielt mit Ausdehnung auf ihre Polizeibezirke 1826: 22 Kirchen und Bethäuser, 174 andere öffentliche Gebäude, 4316 Privatwohnhäuser, 435 Fabriken und Magazingebäude, 1873 Schuppen und Ställe. Sie war einst mit Festungswerken umgeben, hat 7 Land- und 2 Wasserthore, 270 Straßen und Gassen, 1 Königl. Schloß, 1 ehemalige Citadelle (die Friedrichsburg), 1 Frauenstift, 1 Königl. Hospital, 31 andere Hospitäler und Versorgungsanstalten, 1 Blinden-, 1 Taubstummen- und 1 Hebammen-Lehranstalt. In demselben Jahre war sie in jener Ausdehnung bewohnt von 9764 Knaben und 10,574 Mädchen, die noch nicht das 14te Jahr erreicht hatten, ferner von 17,006 Männern und 22,220 Frauen, die zwischen dem 15ten und 60sten Jahre und 2119 Männern und 3009 Frauen, die über das 60ste Jahr hinaus waren, zusammen von 64,692 Seelen; darunter waren 60,113 Evangelische, 3081 Katholiken, 248 Menoniten und 1250 Juden. Unter den Kirchen zeichnet sich die Domkirche aus (durch den Großmeister Lothar von Braunschweig 1332 erbaut.) Von den Bildungsanstalten nennen wir zuerst die 1544 gestiftete Universität (s. 1ster Band S. 328), das Friedrichs-Collegium, das Stadt-Gymnasium, die höhere Stadtschule im Kneiphof und im Löbnicht, die höhere Töchterschule, die höhere Bürgerschule, die französische Schule und das Waisenhaus (1701 gestiftet), die Seminarien, viele niedere Bürger- und auch 13 Armenschulen. Die 18$\frac{26}{27}$ eröffnete Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder reiht sich an die eben schon erwähnten milden Anstalten an, ferner gehören dazu das Georgen-Hospital, mon spietatis, das Kneiphofsche Wittwen- und Waisenstift, ein adliches Privat-Wittwenstift, viele Privatstiftungen u. s. w. Von den Hülfsanstalten sind die der Königl. Universität schon erwähnt worden, nicht aber die große öffentliche Bibliothek und verschiedene andere öffentliche und Privat-, Kunst-, Mineralien- und Naturaliensammlungen, die Königl. deutsche, eine physikalisch-ökonomische, eine pädagogische, eine medicinische und eine Bibelgesellschaft haben hier ihren Sitz, und wenn der Raum es uns

nicht erlaubt, die übrigen Vereine namentlich anzuführen, so können wir doch nicht noch umhin, den Unterstützungsverein für hülfsbedürftige Gymnasiasten zu erwähnen, der sich seit einigen Jahren hier gebildet hat, und am Anfange des Jahres 1828 schon mit einem Fond von 30,965 Rthlr. auf eine höchst wohltätige Weise wirkte. Eine besondere Merkwürdigkeit ist die Bernsteinkammer. Die Stadt ist ferner der Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung, des Ober-Tribunals und Oberlandesgerichts für Ostpreußen, eines Admiralitäts-Collegiums, des landräthlichen Amtes, eines evangelischen Bischofs, eines Hofpost-Amtes, eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl., eines Inquisitoriats, eines Eichungsamts, des Provinzial-Steuer-Direktorats, eines Haupt-Steueramtes, der ostpreuß. General-Landschafts-Direction und einer Landschafts-Direction, der Land-Feuer-Societäts-Direction, des Comité der Stände, der General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, einer Forstinspektion u. s. w. und des Stabsquartier des Kommandos des 1sten Armee-Corps, 1 Division und 3 Brigade-Stäbe, sie hat ein Gouvernement und eine Kommandantur, und zur Garnison das 1. und 2. Bataillon des 1., das 2. und Füselier-Batail. des 3. Inf.-Regts., 2 Eskadronen des 3. Kürassier-Regts., 1 reitende und 4 Fuß-Artillerie-Komp. und 1 Bataillon Landwehr. Die Schiffahrt und der Handel sind wichtig, die Fabriken in Leder, Wollen-, Seiden- und Halbseidenzeugen, Tapeten und Segeltuch, ferner die Tabacks-, Liqueur, Fayence-, Metall- und Nähnadelfabriken, die Zuckerrafinerien, die Silberrafinerie, die Rumbrennerei, die Eisen-, Stahl- und Kupferhämmer und die Schiffswerfte sind die vielfachen Werkstätten der Thätigkeit der Bewohner, die vielen Speicher, Getreide-, Salz- und Pulvermagazine, die Aufbewahrungsörter der Fabrik- und Handelsartikel oder des Materials derselben. ☐ Zu den drei Kronen und Friedrich zum goldenen Leuchter. L. z. d. 3 W., zum Todtenkopf und zum Fönix. L. L. Unter den vielen berühmten Männern, deren Vaterstadt Königsberg ist, nennen wir den Naturforscher Klein (starb 1759), den Anatom Walther (geb. 1734), den Theologen Arnold (geb. 1706), der Philosoph Kant lebte und starb (1804) hier, u. s. w. u. s. w.

(Entf. vom Frischen-Haf 1 M., von Memel 18 M., von Danzig 22 M., von Berlin 79 M.)

II. Der Landkreis Königsberg (sonst Schaakenscher Kreis), ist ein Theil des alten Samländischen Kreises, im Norden an das kurische Haf, im Westen an das frische Haf grenzend, und sonst von den Kreisen Fischhausen, Labiau, Taviau, Friedland, Preuß.-Eylau und Heiligenbeil umschlossen, und den Stadtkreis gleiches Namens

umschließend. Sein Flächenraum beträgt 22,82 □M. (und 3,36 □M. Wasserfläche), 12 Kirchspiele, die 342 Dörfer, Kolonien und Etablissements umfassen, und 1825: 19 Kirchen und 4316 Wohnhäuser enthielten, die 1826 von 32,104 Menschen bewohnt waren. Der Pregel durchströmt den Kreis von Osten nach Westen, und eine der bedeutendsten Anhöhen der Provinz, der Quednauer Berg lagert hier, der Boden erzeugt alle Arten Getreide, Obst und Gemüse. Den südlichen Theil durchläuft die neue Kunststraße. Das Kreisamt ist in Königsberg.

Merkwürdige Dörfer.

Friedrichsstein, mit einem Schloß und Thiergarten, dem Grafen Dönhof gehörig. — Fuchsberg, Königl. Oberförsterei. — Juditten, ¾ M. von Königsberg, mit einer Kirche, in der ein Gnadenbild, gehört zum Königl. Rentamt Caporn. — Moditten, 1¼ M. von Königsberg, Sitz einer Forst-Inspektion. — Neuhausen, Königl. Rentamt, das Vorwerk gleiches Namens, der ehem. Amtssitz und Königl. Heide bilden einen Theil der Dotation des verstorb. Grafen Bülow v. Dennewitz. Markgraf Albrecht besaß hier ein Lustschloß, und hier tödte der Naturforscher Helwing eine fliegende Schlange. — Rudau, bekannt durch den Sieg der deutschen Herren über die Lithauer. — Schaaken, großes Königl. Domainendorf und Sitz des Kreisrathes. — Trutenau, ein zu Neuhausen gehöriges Dorf, mit einer durch ihre Papiere und Preßspäne berühmten Papiermühle, mit der auch eine Schriftgießerei verbunden ist.

III. Der Fischhausener Kreis ist auch ein Theil des alten Samländischen und später Schaakenschen Kreises, von der Ostsee, dem frischen Haf und dem Königsberger Landkreise umschlossen, und mit dem ihm von der Nehrung zugehörigen Theil an den Reg.-Bez. Danzig stoßend. Auf seiner sandigen Oberfläche erhebt sich der höchste Berg der Provinz, der Galtgarben und die Capornsche Heide breitet sich im südlichen Theile aus. Seine fließenden Gewässer, die Fischeradt, die Widette und der Forkesche Fluß sind unbedeutend. An den Küsten wird die stärkste Bernsteinfischerei getrieben. Der Kreis enthält auf 31,81 □M. 15 Kirchspiele, 2 Städte und 396 Dörfer, Kolonien und Etablissements, die 1826: 16 Kirchen und 3125 Privat-Wohngebäude enthielten, und von 31,635 Menschen bewohnt waren.

Städte.

1) Pillau, auf einer schmalen Landzunge, an der Meerenge Tief oder Gatt, gelegene Stadt und Festung, mit einer evangelischen

Kirche, einem Gymnasium, zusammen 23 öffentliche und 230 Privatwohnhäuser und 4025 Einw. Der Hafen, die Schiffahrt, die Spedition, der Schiffbau und die Fischerei, vorzüglich der Störfang und die Kaviarbereitung geben der Stadt Leben und Nahrung. Hier ist eine Kommandantur und die Garnison eines Infanterie-Bataillons, auch der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Hauptzollamtes. Unfern der Stadt steht ein Leuchtthurm (s. Küstenbeschreibung Bd. I. S. 77.)

(Entf. von Königsberg 4¾ M.)

2) Fischhausen, die kleine offene Kreisstadt an einer Bucht des Frischen Haffs, mit 1 Kirche, 6 anderen öffentlichen Gebäuden und 195 Privatwohnhäusern mit 1450 Einw. Hier ist das landräthliche Amt, ein Intendantur-Amt, eine Superintendentur, ein Land- und Stadtgericht, und einst war sie die Residenz eines Bischofs.

(Entf. von Pillau 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Alt-Pillau, bei Pillau, mit der Pfundbude. — Caporn, Königl. Intendanturamt. — Cranz, mit einer Königl Oberförsterei und 1 Seebade. — Dirschkeim, Stranddorf, welches die Bernsteinfischerei treibt. — Fritzen, ein zum Amte Schaaken gehöriges Dorf, mit einer Königl. Oberförsterei. — Galtgarben, am Fuß des Berges gleiches Namens, mit dem Erinnerungskreuz an die Feldzüge 1813, 14 und 15. — Grünhof, zur Dotation des Grafen Bülow von Dennewitz gehöriges Dorf. — Lockstädt, berühmtes altes Schloß an der Ostsee. — Palmnicken, Hauptsitz der Bernsteinfischerei. — Tenkitten, ein Königl. Dorf, zu Fischhausen gehörig, mit den letzten Trümmern der ersten christlichen Kirche in Preußen. — Rossitten, Königl. Intendanturamt. — Wargen, mit Marktgerechtigkeit, zum Amte Caporn gehörig. — Widitten, mit einer Königl. Oberförsterei. — Warniken, mit einer Königl. Oberförsterei. — Wogram, nahe bei Pillau, mit der Störbude und gutem Obst- und Gemüsebau.

IV. Der Memelsche Kreis ist ein Theil des ehemaligen Kreises Insterburg und die nördlichste Landschaft der Provinz und des ganzen Reiches, er wird im Westen von der Ostsee und dem frischen Haf, im Norden und Osten von Rußland und im Süden von dem zum Reg.-Bez. Gumbinnen gehörigen Kreise Heidekrug begrenzt, auch stößt er durch seinen Antheil an der Nehrung mit dem Kreise Fischhausen zusammen. Neben einer sonst angenehmen Lage entbehrt er die Fruchtbarkeit, und seine Oberfläche ist mit wenigen guten Getreide-

feldern, aber stark mit Waldungen und im Süden mit Mooren bedeckt und von den Flüssen Dange und Minge durchströmt. Seine Größe giebt das statistische Büreau auf 19,21 □M., an und er besaß 1826 in 5 Kirchspielen 1 Stadt und 348 Dörfer, Kolonien und einzelne Etablissements, die 3898 Wohnstätten mit 37,506 Einwohnern enthielten, die meistens vom Fischfang und der Bernsteinschöpferei leben.

Zwei große Land- und Ausgangsstraßen, die aber nicht chaussirt sind, concentriren sich bei Memel.

Stadt.

Memel (L. 38° 45′ 5″, Br. 55° 42′ 15″), Kluipeda, Hafen- und Handelsstadt, an der Mündung der Dange in die Ostsee, sie wurde sonst unter die befestigten Städte gezählt und wird in die Alt- und Friedrichsstadt getheilt, und besitzt 3 Vorstädte, 4 Thore, 3 evang. und 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 1 Stadtschule, 1 Industrieschule, 1 Mädchenschule, 1 Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder, 1 Hospital, zusammen 27 öffentliche Gebäude und 737 Privatgebäude, und 1827: 9000 Einw. Die Stadt hat 1 Kommandantur und 1 Batail. des 3. Infant.-Regmts, zur Garnison, auch ist sie der Sitz des Landraths, eines Intendanten, eines Superintendenten, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. eines Ober-Postamts und eines Hauptzollamts. Die Handelsverhältnisse und die Schiffahrt s. Küstenbeschreibung 1ster Band S. 83. Der Dichter Simon Dach wurde 1609 hier geboren.

(Entf. von Königsberg 20½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Crottingen, das nördlichste Kirchspiel des Königreichs, es heißt auch Deutsch-Crottingen, zum Unterschiede des an der Grenze liegenden Ortes Polnisch-Crottingen. — Karkelbeck, Bernsteinschöpferei. — Karwailen ist der Name eines versandeten Ortes, auf der Nehrung, dessen Kirche nach Schwarzort verlegt ist, die Sandhügel erreichen hier eine Höhe von 130 Fuß. — Prökuls, Kirchspiel mit einem Königl. Rentamt. — Bitte, nahe bei Memel, ein Fischerdorf, bekannt durch die vielen und schönen Neunaugen, die da gefangen werden.

V. Der Laubiausche Kreis ist ein Theil des alten Tapiauschen Kreises, mit einigen Ortschaften vergrößert, die dem Schaakenschen Kreise sonst angehörten. Im Norden begrenzt ihn das kurische Haf, im Osten der Reg.-Bez. Gumbinnen, sonst umschließen ihn der Tapiausche Kreis und der Landkreis Königsberg. Die ebene Oberfläche ist stark mit Morrästen belegt und durch große merkwürdige Ka-

näle, wie der große und kleine Friedrichsgraben, der Timberkanal u. s. w. durchschnitten, hier mündet die Gilge in vielen Armen ins Haf, aus der Nemonin der Beck- und Broßgraben und die Deine sind andere hiesige Ströme, die theils zur Speisung jener Kanäle dienen, auch ist ein großer Theil derselben mit Wäldern bedeckt, unter denen der Sternbergsche der bedeutendste ist. Der Flächenraum des Kreises beträgt 24,69 □M., die 6 Kirchspiele, 1 Stadt und 282 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und Etablissements, zusammen mit 6 Kirchen und 3338 Wohnhäusern die 1826 von 31,121 Menschen bewohnt waren, denen die Landwirthschaft und die Holzungen Nahrungszweige geben. Die nicht chaussirte Poststraße von Königsberg über Labiau nach Tilsit führt durch den Kreis.

Stadt.

Labiau, kleine offene Stadt an der Deine, die das hiesige Schloß umströmt und sodann sich in zwei Arme theilt, wovon der östliche den großen Friedrichsgraben speist, der westliche aber ½ M. nördlich der Stadt ins Haf geht. Sie hat eine evangel. Kirche, in der für die Landgemeinde lithauisch gepredigt wird, 10 öffentliche und 190 Privatwohnhäuser, auch 40 Fabrikgebäude und Magazine. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Superintendenten, eines Domainenamts und eines Land- und Stadtgerichts. Die Einwohner sind meistens Fischer, Lohgerber, Bierbrauer und Branntweinbrenner.

(Entf. von Königsberg 7 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Caymen, Gillge, Laukischken, Legitten und Popelken sind die 5 Kirchdörfer des Kreises. — Laukischken und Mehlauken, Königl. Intendanturämter. — Klein-Poeppeln, Schetricken und Alt-Sternberg, Königl. Oberförstereien. — Wargienen, Sitz des Forst-Inspectors.

VI. Der Wehlauer Kreis, einst der mittlere Theil des alten Tapiauer Kreises, grenzt im Westen an den Reg.-Bez. Gumbinnen, sonst umschließen ihn die Kreise Gerdauen, Friedland, Kreuzburg, Königsberg (Ld.-Kr.) und Labiau. Seine Oberfläche ist stark mit Waldungen bedeckt, besonders der südwestliche Theil, doch hat er auch guten Getreideboden und Triften. Der Pregel durchströmt ihn von Osten nach Westen und wird durch die Alle, die hier den Omet aufgenommen hat, verstärkt. Die Größe des Kreises beträgt 17,78 geog. □M. und er hat 11 Kirchspiele, 3 Städte und 359 Dörfer,

Kolonien, Vorwerke und Etablissements, die 1826 von 33,768 Menschen bewohnt waren.

Städte.

1) Tapiau, auf einer bergigten Anhöhe, am rechten Ufer des Pregel, der hier einen Arm unter dem Namen Deine entsendet, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Schloß, in dem sich das Landarmen-Verpflegungs-Institut befindet, 7 öffentliche und 152 Privatgebäude. Hier ist ein Intendanturamt, ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. und die Garnison einer Abtheilung Invaliden. Die Stadt hat Getreide- und Leinwandhandel, in ihrer Nähe stand in der Vorzeit das feste Schloß Sugurbi. Das jetzige Schloß ist durch den hier 1568 erfolgten Tod des Herzogs Albrecht geschichtlich merkwürdig, 1813 wurde dieser Ort durch ein Gefecht am 5. Januar stark mitgenommen.

(Entf. von Königsberg 6 M.)

2) Wehlau, eine an der Mündung der Alle in den Pregel, im Jahre 1255 erbaute Stadt, sie hat 2 Kirchen, eine höhere Stadtschule, 18 öffentliche und 246 Privathäuser und 2850 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und die Garnison zweier Eskadronen Kürassiers. Besonders merkwürdig sind die an der Stadt auf der sogenannten Pinnau belegenen Fabriken oder Mühlenwerke, die der Fabrikant Dirich 1766 hier anlegte, die Stadt hat auch besuchte Pferdemärkte und etwas Handel. Geschichtlich merkwürdig ist sie durch den am 19. Septbr. 1657 hier mit Polen geschlossenen Souverainitäts-Tractat.

(Entf. von Königsberg 7½ M.)

3) Allenburg, ein kleines, im Jahre 1400 erbautes Städtchen an der Alle, mit 2 Kirchen, 10 öffentlichen und 182 Privatwohnhäusern und 1452 Einw., die sich von der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei und dem Garnhandel nähren. Sonst war Allenburg ein Lehn der Familie v. Polenz.

(Entf. von Wehlau 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Druskeu, mit einer Königl. Oberförsterei. — Grünheide, ½ M. östl. Tapiau, Königl. Dorf, mit einer Papiermühle. — Imten, Königl. Oberförsterei. — Petersdorf, eingegangenes Domainenamt. — Ramten, ein zu Taplacken gehöriges Amtsdorf, mit 1 Schneidemühle. — Rathsgrenz, bei Birkenfeld, Königl. Oberförsterei. — Taplacken, Königl. Intendanturamt. — Thalecken, ein zu Pinnau gehöriger Kupferhammer. — Trimmau, nahe bei Allenburg, mit einer mineralischen Quelle im Trimmauschen Grunde.

VII. **Der Friedländische Kreis**, ein aus verschiedenen, von benachbarten Kreisen abgetretenen Bestandtheilen zusammengesetzter Kreis, der von den Kreisen Gerdauen, Wehlau, Rastenburg, Kreuzburg, dem Königsberger Landkreise und Tapiau umschlossen ist. Eine stark bewaldete, aber auch fruchtbare Ebene, in welcher viel Getreide erbaut und gute Viehzucht getrieben wird, und in der es weder an Wild, noch Fischen mangelt. Die Alle durchströmt den Kreis von Süden nach Norden, seine Größe beträgt 15,41 □M., und es lebten 1826 in 17 Kirchspielen, 4 Städten und 250 Dörfern, Vorwerken und Etablissements 30,112 Menschen.

Mehrere gute Kommerzial-, aber keine Kunststraßen führen durch den Kreis.

Städte.

Friedland, eine 1312 erbaute Stadt an der Alle, mit 1 Kirche, 3 öffentlichen und 264 Privathäusern und 2200 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Hauptsteueramts, eines Superintendenten und eines Stadtgerichts, die Bewohner nähren sich von Gerberei und etwas Wollenweberei (1825 auf 4 Stühlen). Merkwürdig ist dieser Ort in der Kriegsgeschichte durch die hier am 14. Juni 1807 gelieferte Schlacht.

(Entf. von Königsberg 6½ M.)

1) Schippenbeil, ehemals Schiffenburg, eine 1230 erbaute kleine Stadt an der Mündung der Guber in die Alle, die 1 Kirche, 18 öffentliche und 222 Privathäuser mit 2000 Einw. Sie hat ein Stadtgericht 2ter Kl., und ihre Bewohner nähren sich von Gerberei und andern städtischen Gewerben.

(Entf. von Friedland 4 M.)

3) Bartenstein, Stadt an der Alle, mit 4 Vorstädten, 3 Kirchen, 1 höheren Stadtschule, 5 öffentlichen und 310 Privathäusern und 3300 Einw. Hier ist ein Domainenamt, ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. und die Garnison eines Landw.-Batls. Die Stadt verdankt ihre Verschönerung dem General Graf Friedrich v. Anhalt, und ihre Nahrungszweige sind: Gerberei, Wollenweberei und besonders Töpferei. In der Nähe der Stadt stand ein Schloß der deutschen Herren, von dem nur noch wenige Spuren anzutreffen sind.

(Entf. von Friedland 3 M.)

4) Domnau, kleines offenes, im Jahre 1400 erbautes Städtchen, mit einer Kirche, 3 öffentlichen und 128 Privatwohnhäusern. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und die Garnison eines Invaliden-Detaschements. Vor der Stadt das Schloß gl. Namens, mit ihr zugleich bis 1822 den von Golzischen Erben gehörig.

(Entf. von Friedland 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Natangen, Königl. Intendantur-Amt, hat seinen Namen von der ehemaligen Provinz Natangen. Allenau, Aucklitten, Böttchersdorf, Deutschwitten, Georgenau, Klingenberg, Falkenau, Gallingen, Kl. Schönau, Schönbruch, Schönwalde, Schwansfeld und Stockheim Kirchdörfer.

VIII. Der Pr. Eylauer Kreis, der östliche Theil des ehemaligen Brandenburger Kreises, umschlossen von dem Königsberger (L.-K.) Labiauer, Friedländischen und Heiligenbeiler Kreise. Seine Oberfläche ist mit meistens fruchtbarem Getreideboden bedeckt, hin und wieder stark bewaldet und nur von kleinen Strömen, wie der Frisching und einigen in ihm sich ausschüttenden Bächen bewässert. Seine Größe beträgt $22,_{17}$ □M., und er besaß 1826 in 19 Kirchspielen 3 Städte, 334 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und Etablissements, 3744 Privathäuser und 34,460 Einw. Der Kreis wird von mehreren, zum Theil guten Straßen durchschnitten.

Städte.

Pr. Eylau (Gilavia Borussica, zum Unterschied von Deutsch-Eylau), am Pasmerfluß, eine 1336 erbaute Stadt, mit 1 Kirche, 1 alten Schloß, 7 öffentlichen und 190 Privatgebäuden, die 1826 von 1800 Menschen bewohnt waren. Sie ist der Sitz des Kreislandraths, eines Intendanten und eines Oberförsters, auch eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und die Garnison einer Abtheilung Invaliden. Die Tuchwebereien, Hutmachereien und Gerbereien sind hier die vorzüglichsten Nahrungszweige. Sehr bekannt ist dieser Ort durch die blutige Schlacht am 6. und 7. Febr. 1807 geworden.

(Entf. von Königsberg $6\frac{1}{4}$ M.)

2) Kreuzburg, eine mit Anhöhen umgebene Stadt, die 1350 erbaut wurde, und von den kleinen Flüssen Pasmer und Kaister umströmt wird, sie hat 1 Kirche, 1 altes Schloß der deutschen Ritter, 5 öffentliche und 190 Privatgebäude mit 1200 Einw. Hier ist eine Superintendentur und ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Fischerei der Lachsforellen und Schmerlen ist ansehnlich. Die Stadt wurde im Mai 1818 gänzlich ein Raub der Flammen.

(Entf. von Pr. Eylau $2\frac{1}{4}$ M.)

3) Landsberg, am Flusse Stein, ein Städtchen, welches 1335 Stadtgerechtigkeit erhielt, es hat 1 Kirche, deren Patron der Graf Schwerin ist, 1 Hospital, 8 öffentliche und 220 Privathäuser, 1690 Einw., die einige städtische Gewerbe treiben. Hier ist ein Stadtgericht.

(Entf. von Pr. Eylau 3 M.)

Merk-

Merkwürdige Dörfer.

Deren, ein zur Domaine Eylau gehöriges Kirchdorf mit einem evangel. Schullehrer-Seminar, das 1767 vom Kriegsrath Genge gestiftet wurde. — Mühlhausen, eine zur Gräfl. Dankelmann'schen Herrschaft Knauten gehöriges Dorf, in dem sich ein evangel. Schullehrer-Seminar befindet; in der hiesigen Kirche liegt die Landräthin von Kunheim begraben, welche Dr. Martin Luthers jüngste Tochter war. — Naasradern, mit einem Eisenhammer. — Uderwangen, vormals Königl. Domaine.

IX. Der Heiligenbeiler Kreis ist ein Theil des alten Brandenburgischen Kreises, er wird von den Kreisen Kreuzburg, Rastenburg, Rössel, Heilsberg und Braunsberg umgeben, und im Nordwesten vom frischen Haf begrenzt. Eine furchtbare und zugleich holzreiche Landschaft, in deren nördlichem Winkel sich die sogenannten Seeberge, 205 Fuß über die nahe See erheben. Die Jarft, die Bahnan, die Straddik und der Frisching sind die Gewässer des Kreises. Seine Größe betrifft 19_{86} □M., und er enthält in 15 Kirchspielen, zwei Städte, 1 Flecken und 291 Dörfer, Vorwerke und Etablissements, die 1826: 3188 Wohnhäuser und 27,600 Einw. enthielten.

Die Berlin-Königsberger Kunststraße führt durch den Kreis.

Städte.

1) Heiligenbeil (Swienta-Stkierka) an der Mündung der Bahnau in die Jarft, mit einer Kirche, 18 öffentlichen und 220 Privatgebäuden, und 2200 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, einer Superintendentur, und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse. Die Bierbrauerei und der Ackerbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. Hier wurden die beiden Theologen Troschel 1735 und 1740, und der Schriftsteller Jenisch 1764 geboren.

Einst stand hier die Eiche, unter der die alten heidnischen Preußen den Gott Kurcho verehrten.

(Entf. von Königsberg 7¼ M.)

2) Zinten, kleines offenes, im Jahr 1312 erbautes, Städtchen am Straddik, mit einer Kirche, 6 öffentlichen und 249 Privathäusern, und 1500 Einw., die sich vom Ackerbau nähren. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Klasse.

(Entf. von Heiligenbeil 4 M.)

Marktflecken.

Brandenburg, an der Mündung des Frischings ins Haf, mit

einem Königl. Domainenamt, 130 Häusern und 956 Einw. Das hiesige große Schloß, 1266 vom Markgrafen Otto erbaut, ist abgetragen, und anstatt desselben der Amtssitz erbaut. Dieser Ort hat mehrere Bleichen, und es wohnen viele Fischer hier.

Merkwürdige Dörfer.

Balga, Königl. Intendanturamt mit den Trümmern des berühmten Schlosses (s. Küstenbeschreibung); in der Nähe fiel 1240 ein blutiges Treffen vor. — Carben, Königl. Rentamt. — Ecker, bei Zinten, mit einer Papiermühle. — Hoppenbruch, Königl. Dorf und Poststation.

X. Der Gerdaunner Kreis, ist ein Theil des alten Rastenburger Kreises, er grenzt im Osten und Südosten an den R. B. Gumbinnen, und wird von den Kreisen Rastenburg, Friedland und Wehlau umschlossen. Eine stark bewaldete Landschaft; der Omet, die Schwiene, Ilme und Aschwöne bewässern denselben, und der See Aschwön bei Nordenburg ist das größte der hiesigen stehenden Gewässer, ein anderer See bei Gerdauen heißt der Banctin. Die Größe des Kreises beträgt $15_{,6}$ □M., und er hatte 1826 in 10 Kirchspielen, 3 Städte, 227 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und Etablissements, und 2518 Wohnhäuser, und 26,021 Einwohner.

Städte.

1) Gerdauen, am Omet und am See Banctin, mit 2 Gräfl. Schliebenschen Schlössern, 2 Kirchen, 10 öffentlichen und 189 Privatwohnhäusern, 1900 Einw. Sitz eines Landraths, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, und eines Erbhauptamtes. Die Nahrungszweige der Bewohner sind Tuchweberei und Gerberei. Hier wurde der origin. Schriftsteller, H. v. Hippel (1741) geboren.

(Entf. von Königsberg 9½ M.)

2) Nordenburg, am Fluß und unweit des Sees Aschwön, ein 1405 erbautes Städtchen, mit 1 Kirche, 8 öffentlichen und 194 Privatwohnhäuser. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Klasse und die Garnison eines Invaliden-Detachements.

(Entf. von Gerdauen 2 M.)

Merkwürdiges Dorf.

3) Wandlacken, Königl. Domainenamt.

XI. Der Braunsberger Kreis, ein Theil der ehemaligen Provinz Ermland; er grenzt im Westen an den Regierungs-Bezirk Danzig und wird sonst von den Kreisen Heiligenbeil, Heilsberg und preuß. Holland umschlossen, und im Nordwesten bespielt das frische Haf seine Küsten. Seine Oberfläche ist mit gutem Korn- und Flachsboden aber auch bedeutendem Waldboden bedeckt. Außer diesen letztern, dem Ackerbau und der Viehzucht, ist es die Fischerei und Garnspinnerei, welche die Bewohner beschäftigt. Die Walscha, Passarge, Drewenz und Baude bewässern den Kreis, dessen Größe 18,05 QM. beträgt, und er enthält in 17 Kirchspielen, 4 Städte, 178 Dörfer, Vorwerke, Kolonien und Etablissements. Von den 35,354 Menschen, die im Jahr 1826 hier lebten, waren 32,476 der Kath. Kirche angehörig.

Die Kunststraße von Berlin nach Königsberg führt durch diesen Kreis.

Städte.

1) Braunsberg, an der Passarge, Hauptstadt des ehemaligen Bisthums Ermland, enthält 6 Kirchen und Kapellen, 40 öffentliche und 650 Privatgebäude mit 5980 Einw. Sie ist der Sitz des Landraths, eines Hauptsteueramtes und die Garnison eines Füselierbatail. Die Stadt hat ein Lyceum mit einer kathol. theol. und philos. Facultät, 1 kathol. Priester-Seminar, 1 kathol. Gymnasium, 1 Schullehrer-Seminar und ein Stift für 12 kathol. Wittwen, 3 Hospitäler. Die Bewohner nähren sich von der Tuch- und Leinwandweberei, der Gärberei und dem Handel mit Garn, Korn und Schiffbauholz. Hier wurde der bekannte Trenk geboren.

(Entf. von Königsberg 8¼ M.)

2) Frauenburg, eine kleine offene, im Jahr 1279 erbaute, Stadt am Haf und am Fuße des Dombergs, mit 2 Kirchen, 1 Krankenhaus, 13 öffentlichen, 229 Privatwohnhäusern. Das hiesige Domkapitel bestand 1828 aus 2 Prälaten und 8 Domherren. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und das Officialat, und das bischöfliche Appellations- und Prosinodalgericht hat hier seinen Sitz. Die größte Merkwürdigkeit der Stadt ist der, von dem in der Domkirche beerdigten Nicolaus Copernikus erbaute, Wasserkunst-Thurm, der jetzt schon lange Jahre unbrauchbar ist, aber nach dessen Einrichtung Ludwig XIV., die berühmten Wasserkünste zu Marly anlegen ließ. Im Jahr 1675 ließ das hiesige Domkapitel das Pontorium, oder Fahrwasser am frischen Haf anlegen, vermittelst dessen kleine Fahrzeuge bequem ein und auslaufen können. Die Tuchweberei, die Gärberei, die Töpferei, die

Fischerei, die Binnen-Schiffahrt, der Garn- und Holzhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Braunsberg 1 M.)

3) Mehlsack, eine 1326 erbaute Stadt an der Walsona, mit 3 Kirchen, 5 öffentlichen und 339 Privatwohnhäusern, und 2500 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse. Die Einwohner nähren sich von städtischen Gewerben, Garn- und Leinwandhandel.

(Entf. von Braunsberg. 4 M.)

4) Wormditt, (Corneta) an der kleinen Drewenz, hat 2 Kirchen, 14 öffentlichen und 369 Privathäusern, und 2400 Einw. Eine ihrer beiden Vorstädte heißt Pillau, und sie besitzt ein Nonnenkloster und 2 Hospitäler, auch ist ein Königl. Intendanturamt und Land- und Stadtgericht 2ter Klasse hier.

(Entf. von Mehlsack 1 M.)

Merkwürdiges Dorf.

Krossen, bei Wormditt, mit einem Priesterhause. (Domus Emeritorum.) Passarge, Fischerdorf am Haf, welchem die Fischerordnung fürs Haf besondere Rechte zugesteht. — Bludan, Henikau, Langweld, Lichtenau, Migehnen, Peterswald, Plastwich, Plaaten, Rautenberg und Tolxdorf, Kirchdörfer.

XII. Der Heilsberger Kreis, aus einem Theile des alten Heilsberger und den südlichen Ortschaften des alten Braunsberger zusammengesetzt; ihn umschließen die Kreise: Heiligenbeil, Heilsberg, Rössel, Allenstein, Mohrungen und preußisch Holland. Er hat guten Kornboden und viele Waldungen, und eine bedeutende Viehzucht, außerdem beschäftigt die Garnspinnerei- und Leinweberei die Bewohner. Die Alle durchströmt den Kreis von Süden nach Nordosten, auch besitzt er verschiedene kleine Seen. Seine Größe beträgt 19,₈₁ □M., und 1826 wurden seine 2 Städte und 137 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und Etablissements, die in 22 Kirchspiele eingetheilt sind, von 36,505 Menschen, von denen 33,529 Katholiken waren, bewohnt. Der Kreis wird von mehreren guten Straßen durchschnitten.

Städte.

1) Heilsberg, ehedem Leebarg an der Alle, eine schon am Anfang des 13. Jahrhunderts erbaute Stadt, mit einem schönen Bischöflichen Residenzschlosse, 5 Kirchen, 14 öffentlichen und 392 Privathäusern, und 3500 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, 1 Su-

perintendentur und eines fürstbischöflichen Hausvolgteigerichts, auch besitzt die Stadt ein Armen- und Krankenhaus, und ein Bernhardiner Mönchskloster. Die Einwohner treiben Tuchweberei, Gärberei, Brauerei und Garnhandel.

(Entf. von Königsberg 10¼ M.)

2) Gutstadt, (Dobre Miasto) an der Alle, mit 4 Kirchen, 9 öffentlichen und 331 Privatgebäuden, die 1826 von 2395 Menschen bewohnt waren. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, und die Tuchweberei, die Leinenweberei, die Brau- und Brennerei, so wie der Garn-, Federhandel und Ackerbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. Das hiesige Domkapitel wurde 1811 aufgehoben, und dessen Einkünfte dem Seminar in Braunsberg überwiesen.

(Entf. von Heilsberg 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Glottau, Fürstbischöfliches Dorf, mit einer Wallfahrtskirche. Neuhof, Sitz des Domainenamtes Heilsberg. — Schmolaien, Schloß des Fürstbischofs von Ermland. Arnsdorf, Benern, Elditten, Heiligenthal, Kalkstein, Kiwitten, Peterswalde, Queetz, Reichenberg, Roggenhausen, Schölitt, Siegfriedswalde, Stolzenhagen, Wargitten, Wolfsdorf und Wuslack, Kirchdörfer.

XIII. Der Rösselsche Kreis, ist der östliche Theil des alten Heilsberger Kreises; er grenzt im Südosten an den Reg. Bez. Gumbinnen, sonst wird er von den Kreisen Allenstein, Heilsberg, Friedland und Rastenburg umschlossen, und bildet eine von vielen kleinen Strömen und Seen bewässerte Ebene; unter den Seen sind der große Lautern-, Gerin- und Sprebsee die bedeutendsten, und starke Waldungen wechseln mit guten Getreidefeldern ab. Seine Größe 19,8 □M., und seine 30,900 Bewohner und 206 Juden, von denen 28,000 Katholiken sind, leben in 4 Städten, 148 Dörfer, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, welche zusammen 15 Kirchspiele bilden.

Städte.

1) Rössel, am Zainfluß mit 3 Kirchen, 17 öffentlichen und 252 Privatgebäuden, und 2120 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, ein kathol. Gymnasium, und ein Zuchthaus. Die Bewohner treiben Garnhandel und Wollweberei.

(Entf. von Königsberg 13 M.)

2) Bischofsstein, oder Bischstein, eine 1385 erbaute Stadt, mit 1781 neu aufgeführten Pfarrkirche, eine der größten und schönsten in der Provinz, 2 andern Kirchen, 3 öffentlichen, 404 Privathäusern und 2400 Einw. Ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse hat hier seinen Sitz. Tuchweberei, Strumpfwirkerei, Weißgärberei, Brau- und Brantweinbrennerei und Garnhandel beschäftigen die Bewohner. (Entf. von Rössel $1\frac{1}{2}$ M.)

3) Bischofsburg, auch Bischburg, (und Polnisch Biscupiec) kleine offene, 1395 erbaute Stadt an der Dimmer, mit 3 Kirchen, 3 öffentlichen und 270 Privathäusern, die von 2200 Menschen bewohnt sind. Der Leinen- und Garnhandel ernährt die Bewohner. (Entf. von Rössel 3 M.)

4) Seeburg, zwischen Seen, kleine offene Stadt mit 5 Kirchen und Kapellen, 1 alten Schlosse, 8 öffentlichen und 223 Privatgebäuden, und 1500 Einw. Hier ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse. Tuchmacherei, Strumpfwirkerei und Hutfabrikation sind die Nahrungszweige der Stadt. (Entf. von Rössel 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Sadlowo, Königl. Oberförsterei. — Groß Bessau, Frankenau, Groß Killen, Glockstein, Plausen, Prossitten, Santoppen und Sturmhübel, Kirchdörfer.

XIV. Der Rastenburgsche Kreis ist der südwestlichste Theil des alten Rastenburger Kreises; im Osten und Süden an den Reg. B. Gumbinnen grenzend, umschließen ihn sonst die Kreise Rössel, Friedland und Gerdauen. Er ist eine wenig fruchtbare Landschaft, stark mit Waldungen bedeckt, mit vielen kleinen stehenden Gewässern erfüllt, von der Guber und Alle durchströmt. Seine Größe beträgt 15_{10} □M., und in 3 Städten, 1 Kloster, 223 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die 13 Kirchspiele bilden, lebten 1826: 30,500 Menschen.

Städte.

1) Rastenburg an der Guber, mit 3 Kirchen, 22 öffentlichen, 336 Wohnhäuser und 3250 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Superintendentur, ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, und die Garnison einer Abtheilung Jäger. Auch befindet sich hier ein evang. Gym-

nasium. Die Tuchmacherei und die Gärberei, wie der Leinenhandel beschäftigen die Bewohner. □ Zu den 3 Thoren des Tempels. L. z. d. 3 W. K.

(Entf. von Königsberg 13½ M.)

2) Drengfurt, eine am Anfang des 13ten Jahrhunderts erbaute Stadt, an einer Anhöhe und am Flusse Omet, mit einer Kirche, 5 öffentlichen, 195 Privatgebäuden, 1400 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, und die Garnison einer Inval. Abtheilung. Die Nahrungszweige der Bewohner sind Leinenweberei und Färberei.

(Entf. von Rastenburg 2½ M.)

3) Barten, in einer schönen Gegend, an der Liebe gelegene kleine Stadt, mit einer Kirche, 8 öffentlichen und 133 Privathäusern, die 1826 von 1505 Menschen bewohnt waren. Hier ist ein Königl. Domainenamt. Die Bewohnnr treiben Ackerbau.

(Entf. von Rostenburg 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Heilige Linde, (Swienta Lipca) Kloster und Wallfahrtsort, früher eine Missionsanstalt der Jesuiten, an der Rösselschen Kreisgrenze, mit einem silbernen Marienbilde: es werden jährlich 2 Märkte hier gehalten. — Beeslack, Gudnick, Langheim, Leunburg, Paris, Schönflies (Groß Eglofstein), Tolksdorf, Schwarzstein, Wenden und Wolfsburg (Groß Dönhof), Kirchdörfer.

XV. Der Allensteinsche Kreis ist ein Theil des alten Heilsberger Kreises, und wird von den Kreisen Ortelsburg, Neidenburg, Osterode, Mohrungen, Heilsberg und Rössel umschlossen; eine Landschaft bildend, die von starken Waldungen und stehenden Gewässern erfüllt, mit mittelmäßigem Boden bedeckt, und von der Alle, Pissa und einigen kleinen andern Strömen bewässert ist, und in dem eine ansehnliche Schaaf- und Bienenzucht betrieben wird. Unter den Seen sind der Dadei, Okul und der Wadang die größten. Der Flächenraum des Kreises beträgt 23,₈₃ □M., und in zwei Städten, 202 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die zusammen 19 Kirchspiele bilden, im Jahr 1826: 30,457 Menschen wohnten, unter denen bis auf 2000 alle der römisch-kathol. Kirche zugehörten.

Städte.

1) Allenstein (Olsztyn), eine 1334 vom Frauenburgschen Domkapitel erbaute Stadt an der Alle, mit 3 kathol. Kirchen, 2

Kapellen, 1 evang. Bethause, 1 Schlosse, das ebenfalls 1 katholische Kapelle hat, im Ganzen mit 9 öffentlichen, 302 Privathäusern, und 2500 Einwohner. Sie ist der Sitz des Landraths, eines Hauptsteuer-amtes, eines Domainenamtes, einer Forstinspection und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse. Die Töpferei, die Tuchweberei und Gärberei, der Garn- und Leinenhandel ernähern die Bewohner. In der Nähe ist eine Glashütte und eine Pottaschsiederei.

(Entf. von Königsberg 16½ M.)

2) Wartenburg, eine 1364 erbaute Stadt, mit einem schon 1325 angelegten Schlosse, 3 Kirchen und 288 Privatwohnhäusern, und 2000 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, und 1 Bernhardiner Mönchskloster. Die Bewohner treiben Garn- und Leinenhandel.

(Entf. von Allenstein 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Gelguhn, ein Königl. Glashütte bei Allenstein. — Groß Berturg, Braunswald, Ditrichswalde, Dinitten, Griesslinen, Jonkendorf, Klauskendorf, Kleeberg, Lemkendorf, Schönenberg, Alt Wartinburg und Wutrienen sind die Kirchdörfer des Kreises.

XVI. Der Kreis Preuß. Holland, der nord-westliche Theil des alten Mohrunger Kreises, im Westen an den Reg. Bez. Danzig grenzend, und sonst von den Kreisen Heilsberg und Braunsberg umschlossen, und eine mit gutem Getreideboden, aber auch mit ansehnlichen Waldungen bedeckte, und von der Weeska, Elske, Gardine, Donne und Bande durchströmte Ebene. Der südliche Theil des Drausensee's gehört hierher. Der Ackerbau, die Viehzucht, die Leinwandweberei und die Spinnerei beschäftigen die Bewohner. Dieser Kreis umfaßt die bedeutenden Güter der verschiedenen Gräfl. Dohnaschen Häuser. Seine Größe beträgt 15,₈ □M., und 1826 lebte in 2 Städten, 302 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die zusammen 18 Kirchspiele bildeten, und 3486 Wohnhäuser mit 29,865 Einw. enthielten. Mehrere gute Straßen durchschneiden den Kreis.

Städte.

1) Preußisch Holland, an der Weeska, Stadt auf einer Anhöhe mit 1 alten Schlosse, 3 evang. Kirchen, 14 öffentlichen und 340 Privathäusern und 2900 Einw. Sie ist der Sitz des Landraths, 2 Superintendenturen, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, und die

Garnison von 2 Escadrons Cürassieren. Die Gerberei, die Tuch- und Leinweberei, die Brauerei und der Ackerbau beschäftigen die Bewohner. Diese Stadt wurde im Jahre 1290 von sechs holländischen Edelleuten, die mit ihren Familien und ihrer Dienerschaft hierher geflüchtet waren, angelegt, sieben Jahre später ertheilte ihnen der deutsche Orden städtische Rechte. Der Mediziner und Schriftsteller Henckel wurde 1712 hier geboren.

(Entf. von Königsberg 14½ M.)

2) Mühlhausen, an der Donne, eine im Jahre 1356 von dem deutschen Ordensmeister Winrich von Kniprode angelegte Stadt, mit 1 evangel. Kirche, 1 Kapelle, 13 öffentlichen, 193 Privathäusern und 1400 Einwohnern. Hier ist ein Stadtgericht 4ter Kl. Die Bewohner nähren sich von der Töpferei und der Brauerei und treiben Ackerbau. (Entf. von Pr. Holland 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Blumenau, Königl. Dorf, mit einer 1795 gestifteten Humanitätsgesellschaft. Schlodinen, Schlobitten, Lauck, Carwinden, Gräfl. Döhnasche Dörfer und Schlösser. — Quittainen, Gräfl. Dönhoffsches Stift mit einer Simultankirche. — Reichenbach, Königl. Domainendorf und Poststation. — Weeskenhof, Sitz des Domainenamts Preuß.-Holland. — Herrndorf, bei Mühlhausen, in diesem Orte wurde im Jahre 1720 die erste holländ. Perlgraupenmühle angelegt.

XVII. Der Mohrungsche Kreis ist der noch verbliebene Theil des alten Kreises dieses Namens, er grenzt im Westen und Südwesten an den Reg.-Bez. Marienwerder, und ist sonst von den Kreisen Pr. Holland, Heilsberg und Osterode umschlossen. Seine Oberfläche ist mit Waldungen und vielen See'n und Teichen bedeckt, unter diesen stehenden Gewässern sind der Geserich (nördl. Theil), der Flach-, Röthlof-, Marjen-, Mäwing-, Lubstadt-, Scherting-, Mohrunger See u. s. w., unter den fließenden Gewässern bemerken wir nur die auf der östlichen Grenze strömende Passarge und den Mühlenfluß. Dieser Kreis treibt eine bedeutende Viehzucht; seine Größe beträgt $22,_{58}$ □M., und er enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 280 Dörfer, Kolonien und Etablissements, die 20 Kirchspiele bilden, und 1826 4462 Wohnhäuser mit 35,700 Einwohnern enthielten. Der Kreis wird von mehreren Post- und Landstraßen durchschnitten.

Städte.

1) Mohrungen, eine zwischen Seen im Jahre 1302 angelegte

Stadt, mit 1 Königl. Schloß, 1 Gräfl. Dohnaschen Schlößchen, 1 Kirche, 3 öffentlichen und 193 Privatwohnhäusern und 2200 Einw. Hier ist das Landräthliche Amt, eine Landschafts-Direktion, ein Königl. Rentamt, ein Stadtgericht 2ter Kl., eine ökonomische Gesellschaft und ein Kreislazareth. Die Fischerei, der Garnhandel und die städtischen Gewerbe beschäftigen die Bewohner. Hier wurde der berühmte Schriftsteller Herder 1744 geboren, † 1803.

(Entf. von Königsberg 15½ M.)

2) Liebstadt, am Mühlenfluß, ein 1414 an einem bereits 1329 erbauten Schlosse angelegtes Städtchen, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 4 öffentlichen und 167 Privatgebäunden und 1450 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und ein Justizamt. Die Bewohner treiben Tuch- und Leinweberei, Brauerei, Garn- und Leinwandhandel. Im Jahre 1807 wurde die Stadt in Asche gelegt.

(Entf. von Mohrungen 2¼ M.)

3) Saalfeld (poln. Zelwald) eine schon vor 1320 angelegte Stadt auf einer Anhöhe, am See Mäwing oder Bäring, mit 1 Kirche, 1 Gymnasium (1587 gest.), 10 öffentlichen und 163 Privathäus. und 1450 Einw. Ein Superintendent und ein Stadtgericht 2ter Kl. hat hier seinen Sitz und 2 Escadr. Cürassiere ihre Garnison. Die Gerberei und Fischerei sind die Hauptnahrungszweige des Ortes.

(Entf. von Mohrungen 2¼ M.)

Marktflecken.

Preuß. Mark, Königl. Domainenamt und Poststation, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 45 Häusern und 380 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Altstadt (Gr. Dohna), Gr. Arnsdorf (Gr. Hülsen), Alt-Christburg (Königl. Forstamt), Jaskendorf (Gr. Finkenstein), Kalau (Königl.), Liebwalde (Königl.), Miswalde (Königl.), Reichenau (v. Podewils), Samrodt (v. Domhardt), Schnellwalde (v. Hoverbeck), Simmau (Gr. Finkenstein), Sonnenborn (Königl.) Weinsdorf (Königlich) und Wilmsdorf (v. Domhardt), Kirchdörfer. Herzogwalde hat Kalkbrennereien und zu Neuhof befindet sich eine wenig benutzte mineralische Quelle.

XVIII. Der Osteroder Kreis. Er ist aus dem südlichen Theil des alten Mohrungschen Kreises gebildet, und grenzt im Westen an den Reg.-Bez. Marienwerder, sonst umschließen ihn die Kreise Mohrungen, Allenstein und Neidenburg. Seine Oberfläche ist mit gu-

tem Getreideboden bedeckt, der auch viel Hanf und Flachs liefert; neben der Viehzucht treiben die meist polnisch sprechenden Bewohner eine ansehnliche Bienenzucht. Die Drewenz hat hier in dem gleichnamigen See ihr Bassin, die Passarge bezeichnet die Kreisgrenze gegen Allenstein und die Liebe und der Amelang durchströmen den Kreis; von den vielen hier vorhandenen See'n nennen wir den Drewenz-, Mispel-, Schillings-, den großen und kleinen Damerow- und Pausensee u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $27,_{58}$ □M. und es lebten 1826 in 4 Städten, 296 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissements, die zusammen 16 Kirchspiele bildeten, und 4787 Privatwohnhäuser enthielten, 31,794 Menschen. Kunststraßen besitzt der Kreis nicht.

Städte.

1) Osterode (poln. Ostrod), eine 1302 erbaute Stadt mit einem Schlosse, das schon im Jahre 1270 vorhanden war. Sie liegt an der Drewenz, und hat 3 Vorstädte, 2 Kirchen und 1 Kapelle, 9 öffentliche und 217 Privatgebäude mit 2200 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amtes, eines Domainenamtes, eines Superintendenten, einer Forstinspektion und eines Land- und Stadtgerichts und die Garnison von 3 Escadrons Cürassieren. Die Bewohner treiben Tuchweberei, Brauerei, Brennerei und Holzhandel. Diese Stadt hatte das Unglück, im Jahre 1788 durch eine schreckliche Feuersbrunst gänzlich zerstört zu werden.

(Entf. von Königsberg 19 M.)

2) Gilgenburg (poln. Dombrovno), Gräflich Finkensteinsche Stadt, zwischen 2 großen fischreichen See'n, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, schon im Jahre 1319 erbaut; sie hat 2 Kirchen, 1 Gräfl. Schloß, 1 Armenhaus, 1 öffentl. und 146 Privathäuser, 1826 von 1110 Menschen bewohnt. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und ein Erb-Haupt-Amt.

(Entf. von Osterode 4½ M.)

3) Liebemühl, oder Liebmühl (poln. Mnitomtyn), ein Städtchen am kleinen Flusse Liebe, mit einem schon im Jahre 1337 erbauten Schlosse, einer Kirche, 10 öffentlichen und 138 Privatwohngebäuden, mit 1200 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.; der Aalfang und die Tuchweberei beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Osterode 1¼ M.)

4) Hohenstein (poln. Olstynek), am Amelang, mit einer Kirche, einem Schlosse, 8 öffentlichen und 134 Privatgebäuden, und 1100 Einw., einem Intendanturamt und einem Stadtgericht 2ter Kl. Der Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig des Ortes.

(Entf. von Osterode 3¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Anna, mit einem Theerofen. — Domkau, mit einer Papiermühle. — Kalben, mit 1 Theerofen. — Faltianken, mit einer Theerschwelerei. — Tannenberg, merkwürdig wegen einer im Jahre 1410 hier vorgefallenen Schlacht zwischen den deutschen Rittern, Litthauern und Polen. — Taberbrück, ein zum Amt Osterode gehöriges Königl. Dorf, mit einer Oberförsterei.

XIX. Der Neidenburgsche Kreis, aus der noch übrig gebliebenen westlichsten Hälfte des alten gleichnamigen Kreises gebildet, formt er eine lange, aber schmale Landschaft, die im Süden auf einer weiten Strecke von Polen begrenzt wird, im Westen stößt er an den R.-B. Marienwerder, sonst umschließen ihn die Kreise Osterode, Allenstein und Ortelsberg; auf seiner von Haiden, Waldungen, Seen und Morrästen erfüllten Oberfläche erheben sich hin und wieder einige Hügel und niedrige Höhenzüge. Von den Flüssen, die ihn durchströmen und theils hier ihr Bassin haben, nennen wir die Skottau, Neida, Soldau und den schwarzen Fluß. Die Bewohner treiben Acker- und Flachsbau und eine bedeutende Vieh- und Bienenzucht. Die Größe beträgt 29,85 □M. und es lebten im Jahre 1826 in 2 Städten, 221 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, die 15 Kirchspiele bildeten und 4028 Wohnhäuser enthielten, 29,617 Menschen, die fast alle polnisch sprechen.

Städte.

1) Soldau (poln. Dzialdowo), am Flusse gl. Namens, mit 2 Vorstädten, einem Schlosse, 2 evangel. Kirchen, 8 öffentlichen und 243 Privathäusern, mit 2300 Einw. Hier ist ein Hauptzollamt, ein Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur und ein Intendanturamt, und die Bewohner treiben Tuchweberei und Brauerei. In der Stadt befindet sich eine Stahlquelle, und in dem hiesigen Schlosse hatte im Jahr 1656 der König von Schweden, Carl Gustav, sein Hauptquartier. Nach einem fürchterlichen Brande, der im Jahre 1733 diese Stadt betraf, ist sie größtentheils auf Königl. Kosten wieder erbaut worden. Im Jahre 1807 fiel hier ein hitziges Gefecht vor.

(Entf. 3 M. von der Kreisstadt Neidenburg.)

2) Neidenburg, an der Neida, eine im 14ten Jahrhundert erbaute Stadt, mit Mauern umgeben, sie hat 3 Vorstädte, in einer derselben ein altes Bergschloß, 2 Kirchen, 8 öffentliche und 243 Privatwohnhäuser mit 2420 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Intendanturamt und ein Stadtgericht 2ter Kl. Hutmacherei, Tuchweberei,

Gerberei und die Anfertigung von Strohhüten sind die Beschäftigungen der Bewohner. Die unfern der Stadt entspringende Neida ist wegen ihres Reichthums an Fischottern seit langer Zeit bekannt. ☐ zur festen Burg an der Neide. L. z. d. 3 W.-K.

(Entf. von Königsberg 24¼ M. und ½ M. von der poln. Grenze.)

Merkwürdige Dörfer.

Kyschin, ein Dorf, ganz nahe an Soldau, wo bedeutende Viehmärkte gehalten werden. — **Dluzek**, ein zum Amt Neidenburg gehöriges Dorf mit einer Oberförsterei. — **Napiwoda**, ein ebenfalls zu Neidenburg gehöriges Dorf, mit einer Oberförsterei. — **Smolniki**, eine zu Illowo gehörige Theerbrennerei. — **Usdau**, ein Gräfl. Finkensteinsches Dorf, in dem 30 freie adliche Familien wohnen.

XX. Der **Kreis Ortelsburg** ist aus dem östlichen Theil des alten Neidenburger Kreises geformt, und grenzt im Süden und Südosten an Polen, im Osten und Nordosten an den Reg.-Bez. Gumbinnen, sonst umschließen ihn die Kreise Neidenburg, Allenstein und Rössel. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene von großen See'n erfüllt und Sandheiden bedeckt. Der Omulef, die Skwa und die Rosoga haben hier ihre Quellen und strömen nach Polen hinüber, und an der südlichen Kreis- und Landesgrenze strömt auch der Orzyc, im Innern ist noch das Flüßchen, der Waldbusch, zu bemerken, und der kleine Strom Schwarzfluß strömt nach Neidenburg hinüber, und von jenen Seen ist der Schobensee, der Kalben- und Lalesch u. s. w. anzuführen. Im Osten sind hier dichte zusammenhängende Wälder, die mit der benachbarten Johannisburger Haide zusammenstoßen. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 28,46 □M. an, und es lebten im Jahre 1826 hier in 3 Städten, 250 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, die 11 Kirchspiele bildeten, 38,200 Menschen, die durchgehends polnisch sprechen, Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht treiben, und außerdem in den Wäldern durch das Fällen und die Verkohlung der Hölzer, wie durch Potaschbrennerei und Theerschwelerei eine hinlängliche Beschäftigung finden.

Städte.

1) **Ortelsburg** (poln. Scytno), eine 1609 an dem kleinen Flusse Waldbusch und unfern eines See's angelegte Stadt, die ein Schloß (welches ehedem ein Jagdschloß der Ordensritter war), 1 Kirche, 5 öffentliche und 149 Privatgebäude, mit 1500 Einw. enthält. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. und ein landräthliches Amt, und der Stab eines Landw.-Batls., auch befindet sich ein Kreislaza-

reth im Orte. Die Bewohner treiben Ackerbau, bearbeiten die Hölzer und treiben Handel damit. Geschichtlich merkwürdig ist diese Stadt durch eine Zusammenkunft, welche am 22. Mai 1629 Kurfürst George Wilhelm mit dem König Ladislaus von Polen hatte.

(Entf. von Königsberg 21 M.)

2) Willenberg (poln. Wielbark), am Omulef, eine Stadt, welche erst im Jahre 1724 mit Stadtgerechtigkeit begnadigt wurde. Sie hat jetzt eine Kirche, 8 öffentliche, 221 Privatgebäude und 1800 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. und 1 Krankenhaus. Tuchweberei und Gärberei sind die Beschäftigungen der Bewohner, auch befindet sich vor der Stadt ein Eisenhammer.

(Entf. von Ortelsburg 3 M.)

3) Passenheim (poln. Passim), eine 1336 zwischen dem Kalben- und Laleschsee erbaute Stadt, mit 2 Vorstädten, 1 Kirche, 4 öffentlichen und 185 Privatgebäuden, mit 1200 Einw., die sich meistens durch den bedeutenden Rübenbau nähren.

(Entf. von Ortelsburg 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Corporellen bei Ortelsburg, Königliche Oberförsterei. — Friedrichshof, Sitz des Superintendenten, in der Umgebung dieses Dorfes wird Bernstein gegraben, das nach diesem Orte benannte Kirchspiel ist eine der bevölkertsten Gegenden Ostpreußens. — Jerutten, mit einem Theerofen. — Kützberg, mit einer Papiermühle. — Spalingen, ein Königl. Etablissement, zu Friedrichshof gehörig. — Willenberg, bei der Stadt gl. Namens, Königl. Vorwerk und Sitz eines Intendanten.

Der Regierungsbezirk Gumbinnen.

(Zwischen 38° 43′ und 40° 31′ östl. L. und 55° 29′ und 53° 27′ nördl. Br.)

Dieser Bezirk bildet die östlichste Landschaft des Königreiches, und umfaßt die einst zum litthauischen Kammerdepartement gehörigen 3 Kreise (der Insterburgsche, der Olezkosche und der Sehestensche), mit Ausnahme des Kreises Memel, der zu Königsberg geschlagen worden ist (s. Königsberg). Seine Grenzen sind im Norden, Osten, Süd-Osten und Süden auf 22½ M. Rußland oder das russische Polen, im Westen und Norden aber der Reg.-Bez. Königsberg. Seine größte Ausdehnung von Süden nach Norden liegt zwischen dem Dörf-

chen Schlnowen, im Kreise Johannisburg, und dem Dörfchen Mandwieden, im Kreise Heidekrug, und beträgt 29½ Meile, dagegen ist er zwischen dem Dorfe Ebotzozewen, im Sensburger und Milewen, im Lyker Kreise, 13¼ M. breit, jenes seinen westlichsten, dieses seinen östlichsten Punkt bildend. Sein Flächenraum beträgt nach den neusten Angaben des statist. Büreau $297,_{07}$ geog. □M. oder 6,384,133 pr. Morgen. Die Zahl der Bewohner bestimmte sich nach der Zählung des Jahres 1825 auf 478,640 Seelen, dem Geschlechte und Alter nach 95.588 Knaben, 93,831 Mädchen, 126,721 Jünglinge und Männer, 130,646 Jungfrauen und Frauen, 45,425 alte Männer und 16,429 alte Frauen, der Religion nach: 469,027 Evangelische, 8533 Katholiken, 533 Menoniten und 547 Juden. Am Ende des Jahres 1827 aber lebten schon 498,440 Seelen in diesem Bezirk, oder auf der □M. 1678, oder 781 auf 10,000 Morgen. Er ist etwas mehr als der 17te Theil des preuß. Areals und seine Einwohnerschaft ist mehr als der 24ste Theil des Volkskapitals der Monarchie. Oder sein Flächenraum ist noch um 18 □M. größer als der des ganzen Königreichs Sachsen, und seine Volkszahl übersteigt noch um 60,000 die des Herzogthums Parma und in der relativen Bevölkerung steht er zwischen Portugal und Spanien, diesem um 100 Menschen auf demselben Raum nachstehend, jenem aber um 300 vorangehend. — Den Viehbestand vom Jahre 1825 geben die amtlichen Zählungen folgendermaßen an:

118,763	Pferde.	
26,036	Füllen.	
4064	Stiere.	
60,383	Ochsen.	
100,555	Kühe.	
57,059	Zugvieh.	
31,595	Merinos	Schaafe.
38,158	halbveredelte	Schaafe.
166,410	unveredelte	Schaafe.
872	Ziegen.	
145,575	Schweine.	

Dieser Bezirk zerfällt in 16 Kreise, die zusammen 19 Städte, 3972 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und einzelne Etablissements, 1825 mit 132 Kirchen, Bethäusern, Kapellen und Synagogen, 1761 andern öffentlichen Gebäuden, 57,474 Privatwohnhäusern, 3411 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 85,763 Schuppen, Ställen und Scheuern. Die Kirchen standen 1828 unter 16 Superintendenten. An höheren Schulen besitzt der Bezirk 3 Gymnasien (zu Gumbinnen, Lyk und Tilsit), eine Schullehrer-Erziehungsanstalt und ein Seminar (zu

Karalene), und ein Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Institut. Die Gesundheitspflege besorgten 16 Kreisphysiker und 16 Kreiswundärzte und 7 approbirte Aerzte practicirten in 4 Städten. Ein Departementsthierarzt, aber keine Kreisthierärzte waren bis Ende 1807 angestellt. Domainen- und Rent- oder Intendantur-Aemter sind nicht vorhanden, und die 170,222 Morgen betragenden Königl. Waldungen verwaren in 4 Inspectionen und 22 Oberförstereien eingetheilt. Das Landbauwesen war in 5 Geschäftskreise eingetheilt, der Wasserbau stand unter 2 Inspectoren und der Wegebau unter 1 Inspector. Die Polizei walteten 16 Landräthe. Eine Land-Straf-Anstalt befindet sich im Schloß zu Ragnit (es brannte im Monat August 1828 ab) und ein Intelligenz- und Adreß-Comtoir zu Gumbinnen. In diesem Bezirk erscheint keine politische Zeitung. Ein Ortschaftsverzeichniß des Bezirks, sehr wenig und dürftig mit statistischen Nachrichten ausgestattet, erschien im Jahre 1818.

I. Der Gumbinner Kreis ist ein Theil des alten Insterburgschen Kreises, und umgeben von den Kreisen Pillkallen, Stallupöhnen, Goldapp, Darkehmen und Insterburg, bildet er eine kleine ebene Landschaft, welche von der Pissa, Angerapp, Niebudies, Rominte und Schwentische durchströmt wird, von Morästen und Waldungen erfüllt ist, aber auch gute Getreidefelder hat und eine ansehnliche Vieh-, besonders Pferdezucht treibt, auch befinden sich in diesem Kreise die Hauptgestüte des Staates. Sein Flächenraum beträgt $12,_{77}$ QM., die 1826 von 35,098 Menschen bewohnt waren. Er enthält 5 Kirchspiele, in denen 1 Stadt und 222 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und einzelne Etablissements, mit 3207 Feuerstellen sich befinden.

Stadt.

Gumbinnen, an der Pissa, im Jahre 1732 regelmäßig und wohlgebaut, und auf diese Weise aus einem kleinen Kirchdorf vom Könige Friedrich Wilhelm I. in eine freundliche Stadt verwandelt. Sie hat 1 lutherische, 1 deutsch- und französ.-reformirte Kirche, 1 Kapelle, 16 andere öffentliche Gebäude, unter denen sich 1 Gymnasium das Lazareth der Salzburger, 1 Krankenanstalt und Bürgerhospital, auch ein Hebammen-Institut befinden, wozu noch eine Bürgerschule 1 Mädchenschule und 3 Elementarschulen kommen, und 270 Privatwohnhäuser, mit 5800 Menschen. Hier ist der Sitz einer Königl. Regierung, einer Provincial-Eichungs-Comission des landräthlichen Amts, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Justizamtes und eines Steueramtes, ferner ist hier ein Intellienz- und Adreß-Comtoir,

Comtoir, und 1 Bataillon Landwehr hat hier seine Garnison. Diese Stadt besitzt eine öffentliche Bibliothek, die 1810 auf Königliche Kosten errichtet wurde, und einen wohlthätig wirkenden Verein zur Unterstützung armer Studirender, der 1816 gestiftet wurde und sich die Friedensgesellschaft nennt. Die Tuchweberei, die Bierbrauerei, die Branntweinbrennerei und der Getreide- und Leinsaathandel beschäftigen und ernähren die Bewohner. □ zur goldeneu Leyer. L L.
(Entf. von Berlin 95½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Niebudschen, Ischdaggen, Jutschen, Nemmersdorf und Walterkehmen, Kirchdörfer. — Thuren bei Gumbinnen, mit einer Mineralquelle. — Tzulkinnen, mit einer Königl. Oberförsterei.

II. Der Kreis Angerburg ist ein Theil des ehem. Sehestenschen Kreises, umschlossen von den Kreisen Darkehmen, Goldapp, und Lötzen, im Westen an den R.-B. Königsberg grenzend, ist er eine von See'n erfüllte Landschaft, unter denen der Mauersee, der Dargainensee, der Strenzelsee, der Dobitschsee, der Schwentzaitsee und der Lötzensche See, alle durch schiffbare Kanäle verbunden, als die größten sich befinden, und zusammen 1,39 □M. betragen; nicht minder sind ansehnliche Waldungen die Eigenthümlichkeit dieses Kreises. Die Angrapp, Goldapp und einige kleinere Ströme und Bäche sind seine fließenden Gewässer. Er enthielt 1826 auf 17,11 □M. 25,272 Menschen, und umfaßt 7 Kirchspiele, in denen sich 1 Stadt, 146 Dörfer, Vorwerke und einzelne Etablissements mit 2844 Privatwohnhäusern befinden.

Stadt.

Angerburg (poln. Wengobork), am nordöstlichsten Ende des großen Mauersee gelegen, auch strömt unweit von ihr der Fluß Angrapp, sie wurde 1571 angelegt, und nach einem alten Schlosse, welches schon früher sich hier befand, benannt. Sie enthält 1 Kirche, 12 öffentl. und 245 Privatgebäude und 2900 Einw., auch eine höhere Bürgerschule. Hier ist ein Landräthliches Amt, eine Landschaftsdirektion, ein Stadt- und Amtsgericht, der Stab eines Landwehr-Bataillons und ein Krankenhaus. Die Wollweberei, Holzhandel und die Fischerei sind die Nahrungszweige der Bewohner. □ Luise zum tröstenden Engel. L. z. d. 3 W.
(Entf. von Gumbinnen 8 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Buddem, Bengheim, Engelstein, Krug Lanken, Kutten und Rosengarten Kirchdörfer des Kreises. Borken, mit einer Königl. Oberförsterei.

III. Der Kreis Darkehmen ist ein Theil des alten Insterburgschen Kreises, er grenzt im Westen an den Reg.-Bez. Königsberg und ist sonst von den Kreisen Insterburg, Gumbinnen, Goldapp und Angerburg umschlossen. Seine Oberfläche ist eben und er hat gute Felder, Flachsbau, Viehzucht und ansehnliche Waldungen. Die Angerapp durchströmt ihn, und die Auxinne entspringt hier. Seine Größe beträgt 13,$_{68}$ □M., die 1826 von 24,151 Menschen bewohnt waren; er enthielt in 7 Kirchspielen eine Stadt, 279 Dörfer, Vorwerke, Kolonien und einzelne Etablissements, mit 2338 Feuerstellen.

Stadt.

Darkehmen, ein aus einem Kirchdorf im Jahre 1725 zu einem mit Stadtgerechtigkeiten begnadigten Ort geformt, mit einer Kirche, 3 öffentlichen und 125 Privatgebäuden und 2200 Einw., meist Abkömmlinge französischer und Salzburger Kolonisten. Hier ist ein Landräthliches Amt, ein Stadtgericht und ein Justizamt, auch eine Superintendentur. Die Bewohner treiben Wollweberei, Gerberei und Getreidehandel.

(Entf. von Gumbinnen 4½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Gutwallen, mit einem Königl. Landgestüt. — Szabienen, mit einem Königl. evangel. Schullehrer-Seminar. — Ballethen, Dombrowken, Kleszowen, Trempen und Wilhelmsberg Kirchdörfer.

IV. Der Kreis Goldapp, ein Theil des ehemal. Insterburgschen Kreises, im Osten und Südosten an Rußland grenzend, und sonst von den Kreisen Olezko, Angerburg, Darkehmen, Gumbinnen und Stallupöhnen umschlossen, eine mit dichten großen Wäldern erfüllte Landschaft, auf der sich der sogenannte Goldapper Berg erhebt, und die von der Rominte, von der Goldapp, der Pissa und einigen andern kleinen Strömen bewässert wird, die größten der stehenden Gewässer sind die See'n bei Goldapp und Planzkehmen. Außer Korn, Flachs, Hanf, Holz, sind Kalk, Marmor und Thon seine Pro'

dukte, und die Schaaf- und Bienenzucht, auch die Fischerei sind hier beträchtlich. Der Flächenraum des Kreises beträgt 18,14 QM., die im Jahr 1826 von 25,400 Menschen bewohnt waren, und in 7 Kirchspielen 1 Stadt, 246 Dörfer, Vorwerke und Kolonien enthielten, die 3370 Privathäuser in sich fassen.

Stadt.

Goldapp, am Flüßchen Goldapp, ein 1570 angelegter nahrhafter Ort, der 2 lutherische Kirchen, 3 öffentliche und 318 Privatgebäude mit 3400 Einw. hat. Hier ist ein Landräthliches Amt, der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Justizamts, einer Superintendentur und einer Forstinspection. Die Gerbereien, die Methbrauerei und der Viehhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner. Die hiesigen Bäckerwaaren sind geschätzt.

(Entfernt von Gumbinnen 4½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dabeningken, Gawaiten, Grabowen, Gurren, Mehlkehmen, Szittkehmen, Kirchdörfer. — Kiauten, mit einer Papiermühle, 1 Eisenhütte und 1 Kupferhammer. — Nassagen, Königl. Oberförsterei.

V. Der Kreis Heidekrug, ein Theil des ehemaligen Kreises Insterburg und die nördliche Spitze des R.-B., im W. vom kurischen Haf bespült, im N. an den R.-B. Königsberg, im O. an Rußland grenzend, und sonst von den Kreisen Tilsit und Niederung umschlossen, bildet er eine kleine aus Heiden sparsam mit Kiefernholz bedeckte und mit Morästen erfüllte Landschaft. Diese Moräste sind hauptsächlich das Jsliße, das Torf- und Moosburg am Krakerlank. Der Memel oder Niemen durchströmt den Kreis, und mündet in vielen Armen im Haf aus, auch die Minge und Tenne und der Weiszuck fließen und münden hier. Es werden hier viele Kartoffeln und Rüben gebaut, auch gewinnt man Roggen, Hafer und Buchweizen. Die Viehzucht ist mittelmäßig, und in den Heiden werden eine große Menge Schaafe von kleiner Art und grober Wolle gehalten, die Haidschnukken heißen. Einen großen Theil der Einwohner beschäftigt die Fischerei in dem Haf und den Binnengewässern. Die Größe des Kreises beträgt 18,22 QM., und er enthält in 5 Kirchspielen 1 Flecken, 212 Dörfer, Vorwerke und Kolonien, mit 3009 Wohnhäusern, die 1826 von 23,127 Menschen bewohnt waren.

Flecken.

Heidekrug, oder Szillokerszno, an der Sziesza, mit einer Kirche, 24 Häusern und 130 Einw. Sitz des Kreisamtes.

Merkwürdige Dörfer.

Kallninken, Kinten, Ruß, Schakuhnen, Werden, Kirchdörfer. In dem Kirchdorfe Ruß wird starke Lachsfischerei getrieben, auch befindet sich eine Faktorei der Memler Holzhändler und ein Krankenhaus hier. — Ibenhorst, mit einer Königl. Oberförsterei.

VI. Der Kreis Insterburg, ein kleiner Theil des alten Kreises dieses Namens, im Westen und Nordwesten an den R.-B. Königsberg stoßend und sonst von den Kreisen Niederung, Ragnit, Pillkallen, Gumbinnen und Darkehmen umschlossen, und von weitläuftigen Wäldern und Haiden erfüllt. Hier formt sich der Pregel aus den Flüssen Inster und Angerapp, auch fließen die zu seinem Gebiet gehörenden Ströme Jaster, Auxine, Niebudes, Dalowa, Pissa u. s. w. hier. Es wird in diesem Kreise viel Flachs gebaut, überhaupt ist der Ackerbau und sein Vehikel, die Viehzucht, sehr ansehnlich. Der Flächenraum des Kreises beträgt 22,₁₇ QM., und er umfaßt in 11 Kirchspielen 1 Stadt, 373 Dörfer, Vorwerke und Kolonien, 1826 mit 4669 Wohnhäusern und 43,337 Einw.

Stadt.

Insterburg, an der Angrapp und Inster. Sie wurde im Jahre 1572 erbaut, und hat 1 Schloß, 2 Kirchen, 23 öffentliche und 449 Privatgebäude mit mehr als 7000 Einw. Hier ist ein Königl. Oberlandesgericht, das Landräthl. Amt, ein Inquisitoriat, ein Stadtgericht 2ter Kl., eine Forstinspection und eine Superintendentur, eine höhere Stadtschule und ein Krankenhaus. Ferner befindet sich ein Landgestüt hier und der Getreide- und Leinsaathandel, die Brauereien und Brennereien beschäftigen die Bewohner. □ zum preußischen Adler. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Gumbinnen 3¾ M.

Merkwürdige Dörfer.

Ostrawischken, mit einer Königl. Oberförsterei. — Bretlauken, mit einer Königl. Oberförsterei. — Groß-Bubainen, mit merkwürdigen Mühlwerken. Hier befand sich sonst ein ansehnliches, mit Fürstlichem Aufwande in den Jahren 1734 — 37 von dem Fürsten Leopold von Dessau erbautes Schloß, dieser Ort so wie das unweit gelegene Norkitten gehören zu den ansehnlichen hiesigen Gü-

tern des Fürstlichen Hauses Anhalt-Dessau. — Gr. Jägersdorf, bekannt durch die im Jahre 1757 hier vorgefallene Schlacht, in welcher der Feldmarschall von Lehwald die Russen besiegte. — Karalele oder Kumaischen, mit einem Normal-Institut für Schullehrer, welches der verewigten Königin Louise zu Ehren (der Name Karalele, welcher auch litthauisch so viel als Königin heißt) genannt wurde. — Padrojen, mit einer Oberförsterei.

VII. Der Johannisburger Kreis, ein Theil des ehemal. Kreises Olezko und der südlichste des ganzen Bezirks, er grenzt im Süden an Rußland und im Westen an den Reg.-Bez. Königsberg, sonst umschließen ihn die Kreise Sensburg, Lötze und Lyck. Er bildet eine wenig fruchtbare, sumpfige und sandige, von großen Haiden, Waldungen und Seen erfüllte Landschaft, in der eine nicht unbedeutende Viehzucht, starke Fischerei und Theerschwelerei betrieben wird, und in der man Eisen und Torf findet. Unter den Seen, die zusammen $2,_{90}$ □M. betragen, ist der Spirdingssee, der Sexter- und Warschausee, und die Pysche, der Krutting und andere kleine Ströme nebst vielen Kanälen verbinden jene Seen und befördern den Handel und Verkehr. Sein Flächeninhalt beträgt $31,_{79}$ □M., auf welchen 7 Kirchspiele liegen, die 3 Städte, 225 Dörfer, Kolonien und Vorwerke enthalten, 1826 mit 3933 Wohnhäusern und 31,329 Einw.

Städte.

1) Johannisburg (poln. Hansbork, oder Pyß), ein im Jahr 1645 aus einem Flecken in eine Stadt verwandelter Ort, der seinen Namen von dem in seiner Nähe liegenden Schloß Johannisburg erhalten hat, welches im Jahr 1346 erbaut wurde. Hier befindet sich eine Kirche, 14 öffentliche, 146 Privathäuser mit 2000 Menschen, ein Landräthliches Amt, ein Stadt- und Amtsgericht, ein Hauptzollamt, eine Forstinspection und eine Superintendentur; auch hat die Stadt ein Krankenhaus. Aal- und Welsfang und ein ansehnlicher Getreidemarkt geben dem Orte Nahrung und Leben. Geschichtlich merkwürdig ist die Unterredung, welche der König Friedrich I. im Jahre 1698 mit dem polnischen Könige August II. hier hatte, und 1709 diente die Stadt auf einige Zeit dem poln. Könige Stanislaus zum Asyl, doch verließ er dieselbe, als eines der schrecklichsten Uebel der Menschheit, die Pest hier ausbrach. □ zur preußischen Burg St. Johannis, und Aurora. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Gumbinnen 19 M.)

2) Arys, am See gleiches Namens, ein vom König Friedrich Wilhelm I. mit Stadtrechten begnadigter Flecken, der 1 Kirche, 9 öf-

fentliche und 78 Privathäuser mit 1180 Menschen enthält. Hier ist ein Stadt- und Amtsgericht, und die Fischerei beschäftigt einen großen Theil der Einwohner.

(Entf. von Johannisburg 4 M.)

3) Biala, an einem Landsee gelegen, mit einer Kirche, 11 öffentlichen und 108 Privathäusern und 1080 Bewohnern. Hier ist ein Stadt- und Amtsgericht, und die Bewohner treiben starken Flachsbau.

(Entf. von Johannisburg 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Andraeswalde, oder Kosinoffen mit einer Kirche der hier wohnenden Sozinianer oder Unitarier. — Alt-Johannisburg, mit einem Forstamt. — Neu-Johannisburg, mit einem Forstamt. — Grondoffen, Königl. Oberförsterei. — Eckersberg, Groß-Rosinko und Kumilsko, Kirchdörfer. — Wondolek, mit einem Königl. Hüttenamt. — Lyck heißt ein in Trümmern liegendes Fort auf einer Insel, im Spirdengssee, welches in den letzten Jahren der Regierung Friedrichs des Großen erbaut wurde, und von welchem nur noch einige Magazine übrig geblieben sind.

VIII. Der Kreis Lötzen, ehemals ein Theil des Kreises Sehsten, umgeben von den Kreisen Angerburg, Olezko, Lyck, Johannisburg, Sensburg, und im Westen an den R.-B. Königsberg stoßend. In diesem Kreise wechseln fruchtbare Felder mit Seen, Waldungen, Heiden und Morästen ab. Unter den Seen ist der Löventinsee und der Dargainensee, der südöstlichste Theil des großen Mauersee's, und der längliche See Rhein, alle wieder durch Kanäle verbunden. Von den fließenden Gewässern ist keins von einiger Bedeutung. Der Ackerbau, die Viehzucht und Fischerei beschäftigen die Bewohner. Der Flächenraum beträgt 16,₃₇ QM., und es lebten im Jahre 1826: 21,900 Menschen in 7 Kirchspielen oder in 2 Städten, 136 Dörfern, Vorwerken und Kolonien und 3180 Feuerstellen.

Städte.

1) Lötzen, am Löventinsee und Johannisburger Kanal, mit einem im Jahre 1285 erbauten Schlosse, 1 Kirche, 4 öffentlichen, 139 Privathäusern, 1850 Einw. Hier ist ein Stadt- und Amtsgericht. Die Einwohner leben meistens von der Fischerei, dem Leinwandhandel und der Töpferei.

(Entf. von Rhein 2 M.)

2) Rhein, am See gleiches Namens, der eigentlich ein breiter

nordwestlicher Ausfluß des Spirdingsee's ist, mit einem 1376 erbauten Schlosse, 1 Kirche, 4 öffentlichen und 144 Privatgebäuden, mit 1300 Einw. Hier ist das Landräthliche Amt und ein Stadt- und Amtsgericht. Die Fischerei ist der Nahrungszweig der Einwohner.

(Entf. von Gumbinnen 14 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Milken, Widminnen, Neuhoff, Rydzewen, Stürlack, Kirchdörfer, das zweite derselben hat auch Marktgerechtigkeit.

IX. Der Kreis Lyck ist ein Theil des alten Kreises Olezko, er grenzt in Osten und Südosten an Rußland, und wird sonst von den Kreisen Johannisburg, Lötzen und Olezko umschlossen. Auch diesen Kreis erfüllen viele Waldungen und Moräste. Von den See'n bemerken wir den großen Lasmiaden mit dem Ulowska, den Selment und Statzeer See, den Lyk- und Sawinda-See. Von den Flüssen ist der Lyk der einzige von Bedeutung. Der Acker- und Flachsbau, die Vieh- und Bienenzucht, die Papierfabrikation, die Potaschsiederei, die Theer- und Pechschwelerei u. s. w. sind die Beschäftigungen der Einwohner. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $19,_{63}$ QM. und es lebten 1826 in 9 Kirchspielen 1 Stadt, 220 Dörfern, Vorwerken und Kolonien mit 4124 Häusern 29,426 Menschen.

Stadt.

Lyk (poln. Oelk), eine 1435 erbaute nahrhafte Stadt am See Somnau, oder Lyk, mit 1 Kirche, 9 öffentlichen, 153 Privatgebäuden und 3250 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Stadt- und Amtsgericht und eine Superintendentur. Auch befindet sich ein Gymnasium hier. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Handel nach Polen, und viele arbeiten in den in der Nähe der Stadt gelegenen Papiermühlen. Auf einer Insel des See's liegt das schon 1273 angelegte und 1679 ausgebesserte und vergrößerte Schloß, verbunden durch eine lange Brücke mit der Stadt.

(Entf. von Gumbinnen 13¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Kalinoven, ein Kirchdorf mit Marktgerechtigkeit. — Grabnik, Stradaunen, Pissanitzen, Ostrokollen, Claussen und Neu-Jucha sind die übrigen Kirchdörfer des Kreises.

X. Der Kreis Olezko ist der noch übrig gebliebene Theil des alten Kreises dieses Namens, er grenzt im Osten an Rußland und wird von den Kreisen Lyk, Lötzen, Angerburg und Goldapp umgeben. Seine Oberfläche ist mit Wäldern, Haiden und Morästen bedeckt. Auch hat er einige kleine Landsee'n, wie der von Olezko, Rogonnen, Borken und Dopken, die fließenden Gewässer sind unbedeutend. Während der Feldbau sehr unbedeutend ist, ist die Rindvieh- und Pferdezucht ausgezeichnet, auch treibt man eine bedeutende Bienenzucht und gewinnt viel Flachs, auch wird Torf und Rasenstein gefunden. Die Bewohner beschäftigen sich viel mit Garnspinnerei. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $15._{48}$ ▢M., und hatte im Jahre 1826 in 7 Kirchspielen, einer Stadt, 147 Dörfern, Vorwerken und Kolonien, die 3482 Feuerstellen enthielten, 23,128 Einwohner.

Stadt.

Olezko, auch Margrabowo, am See Groß-Olezko, durch welchen der kleine Fluß Lega strömt, sie ist 1560 entstanden, und hat von ihrem Stifter, dem Markgrafen Albrecht den Namen erhalten, der sie zu Ehren einer Unterredung erbaute, die er mit seinem Freunde Siegesmund August, Könige von Polen, hier hielt, der seinerseits wieder zum Andenken an diese Zusammenkunft die 8 Meilen von hier entfernte Stadt Augustowa anlegte. Olezko hat 1 Schloß, 1 Kirche, 8 öffentliche, 202 Privatwohnhäuser und 2280 Einw. Hier ist das Landräthliche Amt, 1 Stadtgericht 2ter K., ein adliches Kreisgericht, und eine Superintendentur. Dieses Städtchen zeichnet sich durch einen großen 27 Morgen umfassenden Marktplatz und durch ein wohleingerichtetes Krankenhaus aus.

(Entf. von Gumbinnen $9\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Czychen, Mierunsken, Skaraiten, Schwentainen, Schareiken, Gonsken und Wielitzken, sind die Kirchdörfer des Kreises.

XI. Der Kreis Niederung, er ist ein Theil des alten Insterburger Kreises, und grenzt im Westen, Südwesten und Süden an den R.-B. Königsberg, sonst ist er von den Kreisen Heidekrug, Tilsit, Ragnit und Insterburg umgeben, und im Westen bespühlt ihn auch das Curische Haf; er bildet eine große fruchtbare Landschaft, die sich zwischen den beiden Aermen des Memels, Gilge und Ruß hinziehet und nach mannigfachen Bemühungen ihrer großen Moräste entledigt,

jetzt ausgetrocknet, einen vortrefflichen Boden besitzt, auf dem viel Gemüse gewonnen wird, und das zahlreich hier gehaltene Horn- und Roßvieh herrliche Triften findet. Der Reichthum an Torf in dem Theil, welcher vom großen Moorbruch hierher gehört, entschädigt für das zu mangeln anfangende Holz. Die Fischerei im Curischen Haf beschäftigt die Bewohner mehrerer Ortschaften. Die Größe des Kreises beträgt $22,_{86}$ □M. und es wohnten im Jahre 1826 in 7 Kirchspielen oder 432 Dörfern, Vorwerken und Kolonien, mit 5296 Feuerstellen, 38,500 Menschen, unter denen sich 335 Katholiken und 357 Mennoniten befanden.

Merkwürdige Dörfer.

Heinrichswalde, an der Uschleik, früher ein Königl. Amt, und jetzt einstweilen der Kreisort und Postexpedition, mit 160 Einw. — Kaukehnen, an der Ruß, großes Kirchdorf mit 520 Einw. — Rautenburg, Gräfl. Kaiserlingscher Majoratssitz. — Neukirch, Sitz des Superintendenten. — Skaisgirn, Inse, Plaschken und Lappinen, die übrigen Kirchdörfer des Kreises. — Schnecken, mit einer Königl. Oberförsterei.

XII. Der Kreis Pillkallen ist ein Theil des alten Insterburgschen Kreises, im Osten trennt ihn die Strombahn der Scheschuppe von Rußland, sonst umgeben ihn die Kreise Ragnit, Insterburg, Gumbinnen und Stallupöhnen; viele Haiden und Wälder, und der große Plinismoor sind die Eigenthümlichkeiten dieser Landschaft, welche die Scheschuppe, die Raguppe, und die Schirwind bewässern. Der Ackerbau, die Vieh- und Bienenzucht ernähren und beschäftigen die Bewohner. Die Größe des Kreises beträgt $18,_{79}$ □M., und es lebten in 7 Kirchspielen, mit 2 Städten, 321 Dörfern, Vorwerken und Kolonien, die 3521 Häuser umfassen, im Jahr 1826: 30,200 Menschen. Dieser Kreis ist die östlichste Ecke der preußischen Monarchie.

Städte.

1) Pillkallen, oder Pilkollen, wurde im Jahr 1724 aus einem Dorfe in eine Stadt umgeschaffen, welche gegenwärtig 2 evangel. Kirchen, 6 öffentliche, 111 Privatwohnhäuser, und 1550 Einw. zählt. Hier ist ein Landräthliches Amt, 1 Stadtgericht 2ter Klasse., 1 Justizamt, und 1 Superintendentur. Die Anfertigung von wollenen Handschuhen, Brauerei und einiger Handel sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Gumbinnen 4 M.)

2) **Schirwind**, an der Scheschuppe und an der Schirwind, die östlichste Grenzstadt des Staates, Sitz eines Stadt- und Amtsgerichts 2ter Klasse, sie wurde 1752 erbaut, und enthält 1 Kirche, 3 öffentliche und 108 Privathäuser mit 1500 Einw. Die Bewohner treiben einen nicht unbedeutenden Grenzhandel.

(Entf. von Pillkallen 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Kussen, Malwischken, Lasdehnen, Schilehnen und **Willuhnen**, sind die Kirchdörfer. — **Neu-Lasdehnen** mit einer Oberförsterei.

XIII. Der **Kreis Ragnit**, ein Theil des Insterburger Kreises, umgeben von den Kreisen Tilsit, Insterburg, Gumbinnen und Pillkallen, und im Nordosten an Rußland grenzend, eine Wald erfüllte Landschaft, deren nördlichen Theil der Memelstrom von Osten nach Westen durchströmt, und hier die Scheschuppe, Wischwill und Jura aufnimmt, während die Inster, die hier beim Dorf Schilehnen entspringt, von Norden nach Süden dem Prengel zu strömt. In dem südlichen Theil des Kreises befinden sich fruchtbare Felder auf denen Korn, Flachs, Hülsenfrüchte und Hopfen gewonnen wird, auch ist die Vieh- und Bienenzucht beträchtlich. Seine Größe beträgt 22_{02} □M. und es lebten im Jahre 1826 in 6 Kirchspielen, die 1 Stadt, 413 Dörfer, Vorwerke und Kolonien enthalten, in 3938 Wohnstätten 33,000 Menschen.

Stadt.

Ragnit, an der Memel, ein im Jahr 1722 von einem Marktflecken zu einer Stadt erhobener Ort, mit 2 Kirchen, 12 öffentlichen, 170 Privatwohnungen, und 2400 Einw. Hier befindet sich das Kreisamt, ein Stadtgericht 2ter Klasse, ein Justizamt und eine Superintendentur. Auch garnisonirt hier 1 Abtheil. einer Garnison Comp. Das hiesige alte Schloß, welches schon vor Ankunft des deutschen Ordens in Preußen erbaut wurde, ist zu einer Strafanstalt benutzt worden, und brannte im Monat August 1828 ab. Holz-, Getreide- und Leinsaatbandel, der Ackerbau und die Brauerei ernähern die Bewohner.

(Entf. von Gumbinnen 11¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Schmalleningken, am Einfluß der Memel ins Königreich

Preußen, hat Marktgerechtigkeit, hier ist ein Königl. Haupt-Zollamt. — Wischwill, Budwethen, Kraupischken, Langwethen und Szillen, Kirchdörfer des Kreises. Zu Jura und Trappöhnen sind Königl. Oberförstereien.

XIV. Der Kreis Sensburg ist ein Theil des Sehestenschen Kreises, und grenzt im Westen, Norden und Süden an den Regier.-Bez. Königsberg, sonst umschließen ihn die Kreise Johannisburg und Lötzen, seine Oberfläche ist mit vielen Seen und Waldungen erfüllt, und mit sandigem Boden von mittlerer Fruchtbarkeit bedeckt, in dem Roggen, Hafer, Rüben, Kartoffeln und Flachs gezogen wird. Unter den hiesigen Seen befinden sich mehrere westliche und nördliche Arme und Ausläufer des Spirdings-Sees und der Sensburger See. Der Flächeninthalt beträgt 22,5 □M., und es lebten im Jahre 1826 in 9 Kirchspielen, die 2 Städte, 215 Dörfer, Vorwerke und Kolonien, und 3598 Wohnhäuser umfaßten 29,500 Menschen.

Städte.

1) Sensburg, eine kleine Stadt, am gleichnamigen Landsee, in einer sehr angenehmen Gegend, mit 1 Kirche, 8 öffentlichen, 167 Privatwohnhäusern, und 1900 Einw. Sitz eines Landräthl. Amts und eines Stadt- und Amtsgerichts. Die Fischerei beschäftigt einen großen Theil der Bewohner.

(Entf. von Gumbinnen 16 M.)

2) Nicolaiken, an einem Arm des Spirdingssee's, der von hier an beginnt der Rheinsee zu heißen. Dieser Ort ist seit dem Jahre 1722 eine Stadt, hat eine Kirche, 6 öffentliche, 180 Privathäuser mit 2000 Einw. Hier ist ein Stadt- und Amtsgericht, und eine Königl. Oberförsterei. Die Bewohner nähren sich von Fischhandel und der Leinweberei.

(Entf. von Sensburg 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Krutingen, mit einer Königl. Oberförsterei. — Sehesten, Sitz eines Superintendenten und vormaliges Amtsdorf. — Sorquitten, Aweyden, Riebben, Schimonken, Eichmedien und Bosen sind die übrigen Kirchdörfer des Kreises.

XV. Der Kreis Stallupöhnen, ein Theil des alten Kreises Insterburg, im Osten an Rußland grenzend, und sonst von den

Kreisen Goldapp, Gumbinnen und Pilkallen umschlossen, bildet er eine, von vielen Flüssen durchströmte, im südlichen Theile durch die Romintische Haide und vielen Waldungen erfüllte, und dennoch mit ziemlich gutem Boden bedeckte Landschaft, die außer Weizen, alle Getreidearten, Flachs, Hanf und Rübsaamen reichlich produzirt, und eine ansehnliche Vieh- und Bienenzucht, und eine sehr ergiebige Jagd und Fischerei hat. Von den hiesigen Flüssen ist die Pissa, die Rauschwe, die Rominte und Radupp anzuführen, größere stehende Gewässer sind nicht vorhanden. Der Flächenraum beträgt 12_{88} QM., und enthält in 8 Kirchspielen 1 Stadt, 276 Dörfer, Kolonien und Vorwerke, mit 2971 Privathäusern und 26,900 Menschen.

Stadt.

Stallupöhnen, eine 1722 erbaute, freundliche und nahrhafte kleine Stadt, die 1 Kirche, 8 öffentl., 134 Privathäuser, und 2800 Einw. enthält. Hier ist das Landr.-Amt, 1 Haupt-Zollamt, 1 Superintendentur, und 1 Stadt- und Amtsgericht. Die Einwohner leben vom Grenz- und Viehhandel und der Leinweberei.

(Entfernung von Gumbinnen 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Trakehnen, ein Dorf mit 320 Einw., mit 1 Königl. Marstall des Lithauischen Landgestütes. — Warnen, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Bilderweitschen, Goritten, Entzuhnen, Pillupöhnen, Tollminkehmen, Szirgupöhnen, Katenau sind die übrigen Kirchdörfer des Kreises.

XVI. Der Kreis Tilsit ist ein Theil des alten Insterburgschen Kreises, grenzt im Norden und Nordosten an Rußland, sonst umschließen ihn die Kreise Ragnit, Insterburg, Niederung und Haidekrug. Es ist eine der fruchtbarsten Landschaften der Monarchie, die herrliches Getreide und vortrefflichen Flachs liefert, und dabei dennoch einen bedeutenden Reichthum an Holz hat. Hier strömt der Memel von Osten nach Nordwesten, sich bei Alt-Jägerischken in 2 Arme theilend der Kamon, die Jäge; die Wilke und die kleine Tilse sind die Ströme seines hiesigen Gebietes. Die Größe des Kreises beträgt 12_{81} QM., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Kirchspielen, einer Stadt, 228 Dörfern, Kolonien und Vorwerken mit 4248 Privathäusern, 38,500 Menschen.

Stadt.

Tilsit (auch Chronopolis, auch gemeinhin Tilse genannt) ist

eine im Jahr 1552 erbaute ansehnliche Stadt am linken Ufer des Memels und dem Einflusse des kleinen Flüßchens Tilse in denselben, der letzte heißt auch Tilsala und hat der Stadt den Namen gegeben. Sie enthält ein Schloß, welches schon im Jahr 1289 erbaut worden ist, 2 lange breite Straßen, 4 Kirchen, worunter 2 luther., 1 reform., 1 kathol. und eine kleine Begräbnißkapelle sind, 1 Königl. Gymnasium, welches 1586 von dem Markgrafen Georg Friedrich als Provinzialschule gestiftet wurde, und mit dem ein Pauperhaus für 10 Knaben verbunden ist, welches der Bürgermeister Georg Falk 1698 stiftete, 1 Wittwenstift, 1 Hospital für 90 Personen, 30 andere öffentliche und 829 Privatwohnhäuser mit 11,600 Einw. Hier ist das Landräth. Amt, 1 Hauptsteueramt, 1 Superintendentur, ein Stadt- und Amtsgericht, 1 Forstinspection, auch die Garnison von 2 Escadrons Dragonern und einem Landwehr-Bataillon, 1 Zuckerfabrik, die Lohgärbereien, die Leinwebereien, die Brauereien, die Branntweinbrennereien, der Handel mit Vieh, Getreide, Leinsaat, Holz, Wachs, Butter und Haselnüssen sind die Beschäftigungen und Nahrungszweige der Bewohner, hier ist der einzige Uebergang über den Memel vermittelst einer Schiffbrücke. Eine geschichtliche Merkwürdigkeit hat diese Stadt durch den am 9. Juli 1807 geschlossenen Frieden erhalten. □ Luise zum zum aufrichtigen Herzen, und zur Treue. L. z. d. 3 W., und die □ Irene. L. L.

(Entf. von Gumbinnen $11\frac{3}{4}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dinslanken, Sitz eines Forstmeisters. — **Dingken**, mit einer Königl. Oberförsterei. — **Szaminkehnen**, Paßstation, zwischen Tilsit und Heidekrug. — **Picktupöhnen**, **Wilkischken** und **Coadjuten**, die übrigen Kirchdörfer des Kreises.

Der Regierungsbezirk Danzig.

(Von 35° 12′ bis 39° 9′ östl. Länge und 53° 42′ bis 54° 50′ nördl. Breite.)

Es ist der nordwestliche Theil der Provinz Preußen, im Norden bespült die Ostsee seine 20 Meilen lange Küste, im Osten grenzt er an den Reg.-Bez. Königsberg, im Süden an den Reg.-Bez. Marienwerder und im Westen an den Reg.-Bez. Cöslin der Provinz Pommern. Seine größte Länge beträgt gegen 17 Meilen preuß., und liegt zwischen dem kleinen Dorfe Lubba, im Kreise Stargardt, welches sein südlichster Punkt ist, und zwischen dem Dorfe Tupadell, im Kreise Neustadt, welches sein nördlichster Punkt ist. Seine größte Breite ist

zwischen dem Dorfe Lakoffen, im Kreise Carthaus, welches sein westlichster Punkt, und dem Dorfe Truntz, im Kreise Elbing, welches sein östlichster Punkt ist, und beträgt nahe an 18 Meilen. Den größten Theil dieses Bezirks bildet das im Jahre 1793 zu der Krone gekommene Gebiet Danzig, andre Theile gehörten zu den ehemaligen Woidwodschaften Pommerellen und Marienburg. Der Flächeninhalt des Reg.-Bez. beträgt nach den neuesten Angaben des statist. Büreaus 150,90 geog. □M. oder 3,242,891 preuß. Morgen. Seine Bevölkerungsverhältnisse bestimmte die im Jahre 1825 stattgefundene amtliche Zählung folgendermaßen: Es lebten hier überhaupt:

61,517 Knaben } unter 14 Jahren
59,525 Mädchen }
87,428 Jünglinge und Männer zwischen 16 und 60 Jahren.
90,422 Jungfrauen und Frauen in demselben Alter
8,901 Männer } die über 60 Jahr alt waren
9,273 Frauen }

Total 317,066 Menschen.

Diese Volksmenge hatte sich bis zum Anfange des Jahres 1828 auf 325,868 Seelen vergrößert und es kommen daher jetzt 2159 Seelen auf die □M. oder 1005 auf 10,000 preuß. Morgen. Unter jener Zählung im Jahre 1825 waren 6822 Militairpersonen mit inbegriffen, diese in Abzug gebracht, ergeben 310,244 Menschen, von diesen waren:

160,354 Evangelische,
135,668 Katholiken,
9,690 Mennoniten,
4,532 Juden,

Total 310,244 Menschen.

Aus dem Verhältniß seiner Größe ergiebt sich, daß er mehr als der 33ste Theil des ganzen preußischen Areals, und aus dem seiner Bevölkerung, daß er beinah der 39ste Theil des Menschen-Capitals der ganzen Monarchie ist.

Sein Viehbestand war in dem Jahre 1825 folgender:

39,848 Pferde,
7,778 Füllen,
2,011 Bullen,
17,316 Ochsen,
46,709 Kühe,
17,776 Jungvieh,
33,691 ganz- }
34,512 halb- } veredelte Schaafe,
89,012 un- }

7,076 Ziegen,
55,514 Schweine.

Dieser Bezirk zerfällt, seitdem durch eine Cabinetsordre vom 29. März 1828 der Stadt- und Landkreis Danzig in eins verschmolzen sind, in 7 Kreise, und enthält 11 Städte, von denen 1 der ersten, 2 der zweiten, 3 der dritten, 5 der 4ten Abtheilung angehören, ferner 2 Marktflecken, 2047 Dörfer, Weiler, Kolonien, Vorwerke und einzelne Etablissements. Sie enthielten am Anfange des Jahres 1826 35,223 Privatwohnhäuser, und im Jahre 1822 hatten sich überhaupt 56,364 Gebäude vorgefunden, unter denen 255 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Judentempel, 1050 andere öffentliche Gebäude, 1551 Fabrikgebäude, und unter ihnen 456 Mühlen, ferner 21,196 Ställe, Schuppen und Scheunen u. s. w. gezählt wurden. Unter den Fabriken befanden sich 3 Zuckerrafinerien, 1 Gewehrfabrik, 1 Vitriolfabrik, 3 Potaschsiedereien u. s. w.; von den Mühlen waren 169 Wassermühlen, 65 Bockmühlen, 9 holländische Mühlen, 128 Roßmühlen, 3 Oelmühlen, 15 Walkmühlen, 45 Sägemühlen, 11 Papiermühlen, 13 Lohmühlen, 4 Tabacksmühlen. Es beschäftigten die Gewerbe überhaupt 6178 Meister und 3210 Gesellen.

Die 50 Haupt- und Mutterkirchen der Katholiken gehören zu dem Bisthum Culm, und sinp in 3 Diecösen und in 10 Decanate vertheilt; die 82 evangelischen Kirchen sind in 7 Superintendenturen getheilt. Die Schulen stehen unter 7 evangel. und 6 kathol. Inspectionen. Man zählte im Jahre 1821 im Ganzen 441 Schulen, unter ihnen 57 Stadtschulen mit 95 Lehrern. Im Jahre 1828 hatte der Bezirk 4 Gymnasien, 2 Seminarien, unter denen ein polnisches war, und eine Navigationsschule. Zu Karthaus befindet sich ein kathol. Priesterhaus, Domus eremitorum, und zu Oliva ein Kloster und Commendatur-Abtei der Zisterzienser. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828: 7 Kreisphysiker und 7 Kreis-Chirurgen, und in Danzig practicirten 28 approb. Aerzte, in 4 andern Städten 6, auch befand sich ein Hebammeninstitut hier. Thierärzte befanden sich zu Danzig und Marienburg; Domainenämter befinden sich 4, Intendantur- und Rentämter 7 im Bezirk. Es sind im Ganzen 950,000 Morgen Forsten im Bezirk, davon gehören 450,000 der Krone, sie stehen unter einem Oberforstmeister, 2 Inspectoren und 12 Oberförstern. Das Landbauwesen ist in 2 Geschäftskreise eingetheilt, das Wasserbauwesen steht unter einem Ober-Deich-Inspector, 2 Deich-Inspectoren, einem Hafenbau-Inspector, einem Dünen-Inspector und einem Deichbau-Conducteur. Den Chausseebau inspicirt 1 Inspector für den ganzen Bezirk. Eine Provinzial-Eichungs-Commission und ein Intellienz-Comtoir befinden sich zu Danzig. Die Polizei verwalteten, außer den

7 Landräthen, 1 Polizei-Präsident in Danzig und die Magistrats-Dirigenten zu Elbing und Marienburg; zu Neufahrwasser befindet sich eine Hafen-Polizei-Commission. Ein Straf-Arbeits- und Besserungshaus besitzt der Regierungsbezirk gemeinschaftlich mit dem von Marienwerder zu Graudenz. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberlandesgericht zu Marienwerder; zu seinem Ressort gehören in beiden Bezirken: 4 Inquisitoriate, 5 Kreis-Justiz-Commissionen, das Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Danzig, 6 Land- und Stadtgerichte 1ster Klasse, 1 Stadtgericht 1ster Klasse und ein Landgericht 1ster Klasse, 24 Land- und Stadtgerichte 2ter Kl., 2 Gerichtsämter 2ter Kl. Bei dem Oberlandesgericht befanden sich 9 Justiz-Commissarien und Notarien und 38 bei den Untergerichten. Eine politische Zeitung erscheint in Elbing und ein von vielen statistischen Nachrichten begleitetes Ortsverzeichniß oder amtlicher topographischer Bericht erschien von diesem Bezirk im Jahre 1821.

I. **Der Danziger Kreis** ist durch eine Königl. Kabinetsordre vom 29. März 1828 aus dem ehemaligen Stadt- und Landkreise dieses Namens geformt worden. Er grenzt im Norden an die Ostsee, sonst umschließen ihn die Kreise Neustadt, Karthaus, Berent, Stargardt und Dirschau, auch stößt er durch den zu ihm gehörigen Theil der frischen Nehrung mit dem Regier.-Bez. Königsberg zusammen, und im Nordosten bespült ihn das frische Haf. Dieser Kreis ist eine fruchtbare, mit fettem trefflichen Boden bedeckte Ebene, reich an Produktionen der edelsten Getreidesorten; besonders zeichnet sich der zwischen der Weichsel und Mottlau gelegene Werder eben so durch seine Fruchtbarkeit, wie durch den guten Betrieb des Ackerbaues und der Viehzucht aus. Die Weichsel strömt zuerst als Grenzscheide gegen Marienburg, sie theilt sich bei Käsemark von neuem in zwei Arme, von denen der Hauptarm, der westliche, bei Danzig vorüber in die Ostsee strömt, während der östliche, kürzer und schmaler, aber eben so reich an Wasser durch 20 verschiedene Mündungen eine Stunde unterhalb Tiegenort sich ins Haf ausschüttet. Die Mottlau, die Radaune, die Kladau, Schwente u. s. w. sind die übrigen Ströme, die den Kreis bewässern. Mit der Stadt Danzig umschließt er einen der Centralpunkte des merkantilischen Lebens des Staates, gleich merkwürdig in bürgerlicher und militairischer Hinsicht. Die Größe des Kreises beträgt jetzt 22,90 geogr. QM. und enthält die Stadt Danzig mit ihren Vorstädten und Umgebungen, wozu Neufahrwasser und das Fort Weichselmünde gehören, ferner 1 Flecken und 239 Dörfer, Kolonien und Etablissements, und es lebten 1826 darin in 10,525 Wohnhäusern 109,896 Seelen.

Stadt.

Stadt.

Danzig (36° 18′ 45″ Länge 34° 20′ 48″ Breite), am linken Ufer des westlichen Hauptarms der Weichsel und durchströmt von den Flüssen Mottlau und Radaune, in alten Urkunden Gidanie, Gedansk, Gedaun und Dantiskum genannt, ist eine der wichtigsten Handelsstädte und Festungen der Monarchie. Sie war schon im Jahre 990 ein beträchtlicher Ort, als sie der heilige Adalbertus, ihr erster Lehrer des Christenthums, zum Erstenmale besuchte, und am Anfange des 13ten Jahrhunderts vergrößerten sie die Kreuzritter durch die Anlegung der Neustadt. Sie war eine der reichsten und blühendsten Städte. Im Jahre 1269 besetzten sie die Brandenburger unter Johann II. und Otto dem Frommen, 1313 war sie das Ziel der Eroberungen des kriegerischen und siegreichen Waldemar, der sie mit ganz Pommerellen ein Jahr später für 10,000 Mark Silber dem deutschen Orden überließ. Diese verloren ihren Besitz im Jahre 1454, und die Danziger wählten sich den König Casimir von Polen zum Schutzherrn, sie erlangten diesen Schutz aber erst nach 13jährigen blutigen Kämpfen und vielen Drangsalen. Im Jahre 1517 belagerte sie Albrecht I. vergeblich und 1524 wurde die Reformation in ihren Mauern bewirkt. Bürgerliche Unruhen, die diese kirchlichen Vorfälle herbeiführten, brachen zu einer Empörung aus, die Sigismund von Polen im Jahre 1526 fürchterlich bestrafte, indem er 40 ihrer vornehmsten Patricier enthaupten ließ. Die Härte dieses Monarchen versöhnte die Milde seines Nachfolgers August I., unter dessen Schutz Danzig zurückkehrte. Auch unter Heinrich von Valois kurzer Herrschaft blieb die Stadt ihren alten Versprechungen treu, aber mit Stephan Bathori gerieth sie in einen Zwist, der mit einer langen blutigen Belagerung endete, die die Danziger zwang, demüthig von neuem zusagen zu müssen, was sie früher selbst freiwillig angetragen hatten. Mit dem 30jährigen Kriege kamen neue Leiden in die Stadt, bis ihr endlich das System der Neutralität eine zehnjährige Ruhe brachte. In den spätern Kriegen blieb Danzig den Königen von Polen treu, und sie jagte zu Gunsten des Königs August II. den Gegenkönig Franz Louis von Conti, nachdem er bei Oliva eine Niederlage erlitten hatte, von ihrer Küste. Im Jahre 1709 wüthete die Pest in den Mauern dieser Stadt und raffte den größten Theil der Bevölkerung hin. Sie bezahlte im Jahre 1733 die Tugend der Gastfreundschaft, die sie an dem als Flüchtling zu ihr gekommenen Stanislaus Lescinsky übte, durch eine harte Belagerung, und nach langem weltbekannten, ruhmvollen Widerstande unterwarf sie sich August III. Bis 1772 genoß Danzig wieder eine dem Handel und ihrem Wohlstande günstige Periode; reich und blühend, beherrschte sie einen Flächenraum von 40 QM. und bewohnt von 10,000 glück-

licher Menschen, schätzte man die Einkünfte dieses merkantilischen Staates auf 1 Million Thaler. Sie fiel von dieser Höhe herab, als das Reich der Sarmaten getheilt wurde, und Preußen ihren Hafen, so wie die Vorstädte besetzte. Dadurch auf den Raum ihrer Mauern beschränkt, blieb die Stadt Danzig in einer unvortheilhaften Lage, bis sie 1793 gänzlich mit der preußischen Monarchie vereinigt wurde. Der lange Widerstand, den diese Stadt in den Jahren 1807 und 1813 zweier siegreich vordringenden Heeren, das Erstemal unter Graf Kalkreuth vom 10. März bis zum 28. April, das Zweitemal unter Rapp vom 15. April bis 24. December leistete, sind die sichersten Beweise ihrer Vertheidigungsfähigkeit als Waffenplatz. Im Jahre 1815 richtete eine Pulverexplosion großen Schaden an. — Danzig ist nach alter Art schön, doch nicht regelmäßig gebaut; mit einem bedeutenden Umfange, enthält sie viele große und schöne Gebäude, aber auch viele krumme und enge Straßen, und wird in die Altstadt, Vorstadt, Rechtstadt, Niederstadt, Langgarten und Speicherinsel getheilt. Die Rechtstadt ist die schönste und reichste, die Altstadt, die am schlechtesten gebaute, die Vorstadt aber die mittelmäßigste dieser Abtheilungen. Die 9 Vorstädte haben auch wieder ihre besondere Unteeabtheilungen: 1) St. Albrecht mit 93 Häusern, 2) Neufahrwasser mit 112 Häusern, 3) Langfuhr mit Brunshaf, Jaeskethal, Legstriez, Neu-Schottland und der Stahlhammer mit 123 Häusern, 4) Neugarten mit 63 Häusern, 5) Petershagen mit 5 Häusern, 6) Schidlitz mit 78 Häusern, 7) Alt-Schottland mit 24 Häusern, 8) Stadtgebiet mit 45 Häusern, 9) Stolzenberg mit 41 Häusern. In der Stadt waren 1825: 4690 Häuser, in den Vorstädten 511, also zusammen 5201. Die Zahl der Einwohner war 1818 in der Stadt ohne Militair 43,688, worunter 31,099 Evangel., 9939 Kathol., 496 Mennoniten, 2454 Juden; in den Vorstädten lebten 4977 Menschen. 1820 belief sich die Zahl der Bewohner der Stadt und Vorstädte auf 53,818; und 1826 gab man sie auf 61,800 an, und amtliche Listen gaben die Bewohnerzahl genau am Anfange des Jahres 1827 auf 60,132 an, nämlich:

27,396 Männliche } oder
32,736 Weibliche }

60,132.

42,124 Evangel.
14,992 Kathol.
641 Mennoniten.
2,375 Juden.

60,132.

Langgarten heißt eine breite schöne Straße. Die Speicherinsel ist der Centralpunkt der Magazine und Waarenlager. Die Stadt ist mit Wällen, tiefen und nassen Gräben und mit Mauern umschlossen, hat 19 Hauptbasteien und 4 Thore, 13 evangel. Kirchen, 2 evangel.

Bethäuser, 5 kathol. Kirchen, 1 Kapelle, 1 mennonitisches Bethaus, 2 Synagogen, 1 Schiffahrts-Schule, (in der vorzüglich auf die Ausbildung guter Steuermänner Rücksicht genommen wird. Unter den Kirchen befindet sich die von St. Maria, ein merkwürdiges Gebäude, dessen Decke auf 28 Pfeilern ruht, sie hat 18 Altäre, 3722 Fenster und wurde 1343 zu bauen angefangen, aber erst 1401 beendigt. Ferner ist hier ein Karmeliter Kloster mit 5 Conventualen und ein Dominikaner Kloster mit 8 Conventualen, ein Brigitinnen Mönchskloster mit 3 Conventualen, 1 Brigittinnen Nonnenkloster mit 4 Conventualinnen, ein Gymnasium mit 8 Professoren und Lehrern, es heißt auch die akademische Schule vom grauen Kloster, und benutzt die 30,000 Bände starke Bibliothek, die im Jahre 1580 angelegt wurde, und die in diesem Gebäude aufgestellt, auch durch Hanow, Schwarz, Aderian, Engelke und dem Marquis von Oisa sehr vermehrt worden ist. 1 Kunstschule, 2 höhere Bürgerschulen, 1 Friedensgesellschaft zur Unterstützung talentvoller Knaben (dieselbe wirkt sehr wohlthätig seit 1816, und ließ 1826 in Königsberg 5 junge Männer, in Halle 1, in Berlin 1, in Danzig 5, in Elbing 1, in Thorn 1, in Bromberg 1 studiren oder erziehen, in Rom läßt sie einen Maler ausbilden, in Berlin wurde auf ihre Kosten ein Mädchen in der Singakademie unterrichtet, und einen Jüngling ließ sie auf der Kunstschule zu Danzig Unterricht nehmen); dieses vortreffliche Institut erhielt im Jahre 1825 48 neue Mitglieder. Noch sind vorhanden: eine Rettungsgesellschaft für Scheintodte und andere Verunglückte, 1 Waisenhaus, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Findelhaus, 1 Spende- oder Armenhaus, 1 Hebammeninstitut (es wird vom Staate unterhalten, entläßt jährlich 48 wohlunterrichtete Hebammen, hat 1 Direktor, 1 Arzt und 1 Haushebeamme), 1 Pockenhaus, 7 Spitäler u. s. w. Hier ist der Sitz einer Regierung, eines Provinzial-Steuer-Direktorats, eines Kreisamts, eines Haupt-Zoll- und Steueramts, eines Land- und Stadtgerichts, eines Commerz- und Admiralitäts-Collegiums, eines Ober-Postamts, einer Special-Landschafts-Direktion, einer Provinzial-Eichungs-Commission, ferner eines dänischen, französischen, russischen, englischen, norwegischen u. a. Consuls, auch befindet sich hier eine naturforschenden Gesellschaft, die eine von M. v. Wolff errichtete Sternwarte besitzt, eine physikalische Gesellschaft, ein Naturalienkabinet, eine Gemäldesammlung (die Kabrunsche, sie ist von einem hiesigen Bürger zum Nutzen angehender Kaufleute bestimmt, und soll mit einem Erziehungs-Institut vereinigt werden) u. s. w. Von Seiten des Militairs befinden sich folgende Behörden hier: eine Kommandantur: 1ster Kommandant, 2ter Kommandant, 1 Platzmajor, 1 General-Auditeur, 1 Garn.-Stabsarzt, 1 Divisions-Commando, 3 Brig.-Commandos.

Die Garnison besteht aus 1 Artill.-Abtheilung, 4 Batl. Infanterie, 1 Landw.-Batl., 1 Eskadron Husaren, 1 Pionier-Abtheil., 1 Garnison-Comp. u. s. w. Das ansehnliche Zeughaus wurde im Jahre 1605 erbaut, in seinem untern Raum ist das Grabmal Johann III. von Schweden. Von der Kaufmannschaft, den Fabriken und dem Handel sind anzuführen: die Börse, das Bank-Comptoir (1 Direktor, 1 Just., 1 Kassierer, 2 Buchhalter, 1 Taxator, 1 Kanzelist u. s. w.) Die Asch-, Holz-, Herings- und andere Wraken, die Asch-, Theer- und Holzhöfe, die öffentlichen Waagen, 24 Bierbrauereien, 10 Branntwein-, Spiritus- und Liqueurbrennereien, 72 Destillationen, 2 Zuckersiedereien, 3 Gold- und Silberfabriken, 1 Gewehrfabrik, 24 gehende Webestühle in Wolle und Baumwolle, 58 in Wolle, 2 in Leinen, 13 Strumpfweberstühle, 15 Färbereien, 2 Lohmühle, 1 Tabacksmühle, 2 Walkmühlen, 14 Roßmühlen, 4 Wassermühlen. Künstler und Handwerker: 46 Maler, 4 Buchdrucker, 13 Buchbinder, 4 Steinschneider, 31 Goldarbeiter, 4 Segelmacher, 17 Uhrmacher, 13 Klempner, 2 Zinngießer, 14 Gelb- und Glockengießer, 5 Kupferschmiede, 97 Schlosser, Sporn- und Büchsenchmiede, Feilenhauer u. dgl., 17 Grobschmiede, 30 Glaser, 15 Töpfer, 12 Maurer und Steinmetzger, 6 Knopfmacher, 8 Korbmacher, 9 Bürstenbinder, 7 Kammacher, 77 Horndrechsler, 57 Böttcher, 16 Stellmacher, 131 Tischler, 19 Zimmermeister, 15 Hutmacher, 30 Posamentiere, 257 Schneider, 14 Sattler, 20 Riemer, 34 Kürschner, 12 Handschuhmacher, 237 Schuhmacher, 27 Gärber, 9 Seifensieder, 62 Fleischer, 14 Kuchenbäcker, 71 Bäcker u. s. w.

Die Vorstädte.

1) St. Albrecht ist ¾ M. von der Stadt entfernt, hier wohnen 800 Menschen, meistens Katholiken. 2) Neufahrwasser, 1 M. entfernt, der Seehafen von Danzig mit, 1400 Einw., hier ist das Lootsenpersonal (2 Kommandeure, 2 Ober-Lootsen, 16 See-, 10 Weichsellootsen), ein Seehandlungs- und Salzcomptoir, wobei angestellt sind: 1 Direktor, 1 Oberinspektor, 1 Sekretair, 1 Registrator u. s. w. 3) Langenfuhr, mit 700 Einw., 2 Brauereien und Hafenfabriken, 2 Aschfabriken, 1 großer Gasthof. 4) Neugarten, mit 540 Einw. 5) Petershagen, ⅛ M. von Danzig, mit 50 Einw. 6) Schidlitz, ¼ M. von Danzig, mit 600 Einw. 7) Schottland, ⅛ M. von Danzig, mit 410 Einw., 1 kathol. Kirche, 1 chemische Fabrike (sie liefert jährlich 700 bis 800 Pfd. Scheidewasser, 700 bis 800 Pfd. Ebrum ustrum nigrum, 12 bis 20 Pfd. Salzsäure, 150 bis 200 Pfd. Glaubersalz u. s. w. 8) Stadtgebieth, ¼ M. von Danzig, mit 300 Einw.

Der Handel Danzigs, dieser alten Quartierstadt der Hanse, hat

durch die politischen Conjuncturen und die Verhältnisse anderer Handelsplätze an de Ostsee und in Rußland große Veränderungen erlitten. Die Hauptgegenstände sind: Getreide, Holz, Asche, Packleinwand, Federn, Seife, Wolle, Branntwein und Obst, die aus-, und Wein, Porter, Rum, Colonial- und Manufacturwaaren, die eingeführt werden. Die Rhederei, die einst so viel einbrachte, liegt sehr darnieder, indem holländische und englische Schiffe durch Schnelle und Wohlfeilheit ihr den Rang abgelaufen haben, doch erstreckt sich diese Behauptung nur auf die Seeschiffahrt. Stromfahrzeuge kamen in den letzten Jahren 2500 bis 3000 an. Den Rhedern Danzigs gehören jetzt 69 Schiffe mit 16,454 Lasten, durch 800 bis 900 Matrosen bemannt. Man berechnet den Werth der Ausfuhr auf 6 Millionen, den der Einfuhr auf 2 Millionen, den Gewinst der Rhedefei auf 3½ Million. Unter den vielen berühmten und bekannten Männern, die hier geboren wurden, nennen wir den General Salenmon, den Dichter Opitz, den Natursnrscher Hanov, den Astronomen Hevel oder Hevelius, den Zeichner Chodowicky, den Geographen Auverius, den Historiker Archenholz und den Optikus und Phisikus Fahrenheit. Hier sind die □ Eugenia zum gekrönten Löwen L. z. d. 3 W., und zur Einigkeit. L. R. Y.

(Entf. von der See 1 M., von Elbing 11¾ M., von Marienwerder 13½ M., von Graudenz 18¼ M., von Thorn 26¼ M., von Königsberg 28 M., von Berlin 87½ M., von Warschau 57¾ M.)

Zu den nähern Umgebungen Danzigs gehören:

Allerengel, auch Allergottes, oder St. Michael genannt, ½ Stunde von Danzig, ist die Ruine eines Hospitals, welches mit einer Kirche und einem Gasthof hier stand, oft in den Kriegen eingeäschert und immer wieder aufgebaut wurde. — Heiligenbaum, ein Vergnügungsort der Danziger, mit mehreren Gasthäusern. — Holm, ⅛ M. von Danzig, mit 4 Mühlen und einer Fähranstalt. — Münde, 1 M. von Danzig, mit dem Fort Weichselmünde, 1 Dorf mit 700 Einw., im Fort ist bloß die Commandantur und eine Pionier-Abtheilung hat ihre Garnison darin. — Ohra, an der Radaune und Mottlau, ¾ M. von Danzig, schönes Dorf mit 1400 Einw., vielen Landhäusern, einer Bleiche und 2 Destillationen.

Flecken.

Oliva, 1½ M. westlich von Danzig, berühmte Cisterzienser Abtei, mit einer schönen Kirche (s. Küstenbeschreibung), 100 Häusern und 1050 Einw. Sitz eines Königl. Oberförsters.

Merkwürdige Dörfer.

Brentau, am Strießbach, mit einem Eisen- und Stahlhammer. —

Conradshammer, mit Papiermühlen. — Gemlitz, mit einem Eisen- und Stahlhammer. — Grebin, 2½ M. von Danzig, mit einem von den deutschen Rittern erbauten Schlosse, und vielen großen Mühlen. — Hochzeit, ansehnliches Dorf mit 300 Einw. und 4 Mühlen. — Jenkau, 1 M. von Danzig, mit der durch die Conradsche Stiftung errichteten Erziehungsanstalt, in Verbindung mit einem gemischten Seminar. — Kasemark, im Werder und an der Weichsel, mit 520 Einw. und einer Fähranstalt. — Kahlbude, an der Radaune, mit 3 Stahlhämmern. — Polsky, auf der Nehrung; hier soll die im Jahre 1264 von den deutschen Ordensrittern zerstörte Burg Schweinoß, des letzten Fürsten der Nehrung, gestanden haben. — Praust, 1½ M. südl. von Danzig, am Radaunenkanal, großes luther. Kirchdorf, mit 960 Einw., Sitz eines Superintendenten, und hat Fabrikanlagen. — Silberhammer, 3 M. von Danzig, mit einer der Seehandlung gehörigen Stahl- und Eisenwaarenfabrik. — Trutenau, Sitz eines Superintendenten. — Suckzyn, mit einem Eisenhammer. — Sobbowitz, Königl. Domainenamt und Forstinspection. — Subkau, Königl. Domainenamt — Zinder, im Werder, mit 4 Mühlen und einer Destillation.

II. Der Behrendter Kreis, vormals ein Theil des Stargardter Kreises, er grenzt an den pommerschen Kreis Bütow, und ist von den Kreisen Karthaus, Danzig, Stargardt und dem zu Marienwerder gehörigen Kreis Conitz umschlossen. Die Fitze entspringt hier bei Strippau und fließt bei Schönfließ in die ebenfalls hier entspringende Ferse; der Keinfluß, die Trzebiocha und Drzerembsel gehören zum Schwarzwasser, das hier sein Bassin hat. Die vielen fließenden Gewässer sind so wie die zahlreichen Seen und Teiche, eine Eigenthümlichkeit dieser Landschaft, die reich an Holz und Fischen ist, unter den letztern ist besonders die Plötze in einer außerordentlichen Menge vorhanden. Unter den Seen ist der Sudomia, Zagnelnic-See und Garcinow-See anzuführen. Die Größe des Kreises beträgt 23,29 □M. oder 500,423 preuß. Morgen, und es wohnten im Jahre 1826 in 2 Städten, 310 Dörfern, Vorwerken und Kolonien, die 3490 Wohnhäuser enthielten, 17,811 Menschen. Er ist also einer der am wenigsten bevölkerten Kreise der ganzen Monarchie. Den Kreis durchläuft die Poststraße von Berlin nach Danzig.

Städte.

1) Behrendt (Bern, Koscierz), an der Ferse, mit einer evang. und 2 kathol. Kirchen, 164 Häusern, 1400 Einw. Hier ist ein Kreis-

gericht, ein Intendanturamt und ein Land- und Stadtgericht. Die Einwohner nähren sich von Brauerei, und Brennerei und einige von Wollen- und Zeugweberei. Eine Vorstadt dieser Stadt heißt die Amtsfreiheit.

(Entf. von Danzig 9 M.)

2) Schöneck, kleine schlechtgebaute Stadt an der Ferse, die unweit der Stadt die Fitze aufnimmt, mit einem alten Schlosse, welches jetzt zum Salzmagazin eingerichtet ist, einer kathol., einer evangel. Kirche, einer Synagoge, 219 Privathäusern und 1700 Einw. Hier ist ein Land- nnd Stadtgericht 2ter Kl.; Tuch- und Leinweberei, Wollhandel, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei geben der Stadt Nahrung.

(Entf. von Behrendt 4½ M.)

Merkwürdiges Dorf.

Bendomin, ½ M. von Behrendt, mit einer Papiermühle, der Eisenhammer daselbst ist eingegangen. — Dzymianen, 2½ M. von Behrendt, mit einem Theerofen und einer Glashütte und 4 Glashändlern. — Gurczyn, mit Ueberresten von Schwedenschanzen. — Lippusch, am Schwarzwasser, mit einer Papiermühle. — Philippi mit einer Königl. Oberförsterei. — Tuschkau, mit einer Glashütte.

III. Der Karthauser Kreis ist der nordwestliche Theil des ehemal. Dirschauer Kreises, er grenzt im Westen an Pommern, und ist sonst von dem Danziger, Neustädter und Behrendter Kreise umgeben, eine von Waldungen und Seen erfüllte Ebene bildend; die Stolpe hat ihr Bassin bei Sullenczin und strömt nach Pommern über. Ferner sind zu bemerken: die Flüsse Kladau, Ukkenze und flößbare Radaune, ferner die Stropnika, Pustrowka und Rzika u. s. w. Unter den Seen ist der Glinow- und Radaunsee zu bemerken. Dieser Kreis treibt eine starke Viehzucht, Fischerei und Bienenzucht und hat einen beträchtlichen Reichthum an Holz, er gehört aber auch zu den am wenigsten bevölkerten Kreisen des Staates, denn auf den 25,74 □M. oder 553,215 pr. Morgen, die er enthält, lebten im Jahre 1827 nur 76,037 Bewohner, worunter 401 Juden waren. Ihre Wohnplätze bestehen in einem Flecken, 380 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, die zusammen 3980 Privathäuser enthielten. Eine aus Pommern über Bütow, und die große von Baldenburg kommende Straße vereinigen sich bei dem Dorfe Wigotte und führen nach Danzig.

Flecken.

Karthaus, oder Marien-Paradies, an zwei See'n, die das

Becken der Radaune formiren. Er enthält ein ehemaliges Kloster der Karthäuser, das einzige dieses Ordens in der Monarchie, und jetzt ein Zufluchtsort für alte Klostergeistliche, Domus emeritorum, eine Kapelle, 25 Privathäuser und 350 Einw. Hier ist das Landräthl. Amt, ein Intendanturamt und ein Landgericht. In der Nähe befindet sich eine Papiermühle und ein Eisenhammer. Das hier befindliche Kloster soll Mestwin, der letzte Fürst der Pommerellen, im Jahre 1370 gestiftet haben, die Geistlichen aber verehrten das Andenken eines Herrn von Ruhschütz, dem sie die Gründung ihrer Karthause zuschreiben.

(Entf. von Danzig $4\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Borkau, hier war 1811 ein Erdfall. — Haska, mit Schwedenschanzen. — Mirschau, mit einer Königl. Oberförsterei. — Zukkau, an der Redaune, $1\frac{1}{2}$ M. von Karthaus, hier war ein Nonnenkloster der Norbettinerinnen, in dem sich 1820 noch 15 Conventualinnen befanden, auch ist in der Nähe eine Papiermühle. In diesem Kloster zeigte man noch vor wenigen Jahren den taffenten Rock des Fürsten Schwantepolks des Großen, der 1210 dem Orden einen Fundationsbrief verlieh.

IV. Der Neustädter Kreis ist die nordwestlichste Ecke der ganzen Provinz, sonst gehörte dieser Distrikt zum Dirschauer Kreise. Er grenzt im Westen an den pommerschen Kreis Lauenburg, im Norden und Osten wird er von der Ostsee und dem Putziger Wieck bespült, im Süden ist der Danziger und der Karthauser Kreis gelegen. Seine Oberfläche bildet eine fast ununterbrochene, stark bewaldete und mit Sümpfen erfüllte Ebene, nur unmittelbar an der Küste erhebt sich der Ryhofer Berg, $169\frac{1}{2}$ Fuß über dem Spiegel der See. Die hiesigen Waldungen liefern viele Hölzer, die durch die Rhede der Ostsee zugeflößt werden. Außer diesem Flusse strömt die Piasnitz, die Czarnau, die Biala und Kielau hier, auch der Sagroß ist einer der hiesigen kleinen Ströme; das bedeutendste der stehenden Gewässer ist der Zarnowitzer See, $\frac{1}{4}$ Stunde von der pommerschen Grenze und eine Stunde von der Ostsee entfernt, mit der er durch die Piasnitz in Verbindung steht, er ist sehr fischreich, überhaupt sind Fische, Holz, Kartoffeln, etwas Bernstein und Eisenstein die Naturprodukte des Kreises, während die Kunst Papier, Stahl- und Eisenwaaren liefert. Seine Größe beträgt $26,_{27}$ □M. und 1827 lebten in 3 Städten, 334 Dörfern, Vorwerken und Etablisiements, die 3700 Privatgebäude zählten, 32,136 Seelen. Eine wohlunterhaltene, jetzt chaussirte Straße

die von Berlin kommt, führt durch diesen Kreis über Zoppot nach Danzig, und die sogenannte kleine Frachtstraße nach Pommern über Dargelau nach Oliva.

Städte.

1) Neustadt oder Weihersfrei (poln. Nove Miasta, Weiherowa), an der Biala und dem Strutschke-Fluß, ist eine 1643 von Jacob von Weiher angelegte, dem Grafen Kaiserling gehörige Mediatstadt mit 3 kathol. Kirchen, 140 Häusern und 1400 Einw. Hier befand sich ein Reformatenkloster. Sie ist der Sitz des Kreisamts und einer Kreis-Justiz-Commission, auch ist ein Kreis-Lazareth hier. Die Einwohner leben von der Töpferei, Schuhmacherei, und treiben Holz- und Getreidehandel. Um die Stadt herum liegen 26 Kapellen, zu denen oft Wallfahrten gemacht werden.

(Entf. von Danzig 6¼ M.)

2) Putzig, in einer morastigen Gegend, an dem nach ihr benannten Wieck, im Jahr 1145 von dem Fürsten Bauzin oder Buguslin angelegt, und 1378 durch die Ordensritter zur Stadt gemacht, mit einem Schloß, einer evangel. und einer kathol. Kirche, einer Judenschule, 140 Häus. und 1700 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht. Die Bewohner treiben Schiffahrt, Fischerei und einen bedeutenden Holzhandel zur See, auch besaßen sie noch im Jahre 1825 auf der See 2 Schiffe von 70 Lasten, und auf den Strömen 2 von 50 Lasten, ferner eine Cichorienfabrik, eine Roßmühle u. s. w.

(Entf. von Neustadt 3 M.)

3) Hela oder Hehl, kleines Fischerstädtchen, auf der östlichsten Spitze der nach ihm benannten Landenge, mit 76 Häus. und 450 Einwohnern. Es hat ein Bliesenfeuer, welches mit Steinkohlen unterhalten wird.

Merkwürdige Dörfer.

Darczlub, mit einer Königl. Oberförsterei. — Heisterneſt, auf Hela, ein Fischerdorf mit einer kathol. Kirche. — Karlikau, an der Ostsee, mit einer Papiermühle. — Katz (Groß- und Klein-) an der Ostsee, mit einer Papiermühle und 2 Eisenhämmern. — Macho, mit einer kathol. Kirche, hier wurden vor einigen Jahren Stalectiten-Höhlen entdeckt. — Rahmel, mit einem Stahlhammer. — Steinfließ, mit einer Papierfabrik. — Ryxhöfen, ein zu Tupadel gehöriger Berg, mit einer Seeleuchte. — Zarnowitz, am See gleiches Namens, ein Nonnenkloster vom Benediktinerorden, in dem sich 1822 1 Aebtissin und 20 Nonnen befanden. — Zoppot, an der großen

Straße von Pommern nach Danzig, mit einem seit einigen Jahren stark besuchten Seebade, auch hat ein Intendanturamt hier seinen Sitz.

V. Der Stargardter Kreis ist der nordwestliche Theil des ehemals sogenannten Kreises, und jetzt der südlichste Theil des Reg.-Bezirks Danzig, er grenzt im Osten und Süden an den Reg.-Bezirk Marienwerder, und ist vom Danziger, Marienburger und Behrendter Kreise umschlossen, eine im Süden mit Waldungen erfüllte, von vielen Bächen und Seen durchschnittene, im Osten und Norden sehr fruchtbare Ebene. Die Weichsel tritt hier ein, sich in 2 Armen theilend, von denen der östliche, die Nogath, sich in den Elbingschen Kreis wendet, der westliche, die eigentliche Weichsel, die Marienburger Kreisgrenze bildet. Sie hat hier bei Schlanz, Pickel und Dirschau Fähren. Die Ferse durchströmt den Kreis von Westen nach Osten, und das Schwarzwasser fließt im Bogen mit vielen Krümmungen durch denselben. Die Mottlau hat hier ihr Becken bei Groß-Malsau und strömt parallel mit der Weichsel Danzig zu. Die Seen von Borczichow, Mermitt und Occipel und der von Oschieck sind die bedeutendsten der stehenden Gewässer und alle sehr fischreich. In diesem Kreise wird viel Getreide gewonnen, und er treibt eine bedeutende Viehzucht bei vortrefflichem Wiesewachs, auch Holz und Torf ist hier reichlich vorhanden. Sein Flächeninhalt beträgt $24,_{95}$ QM. und es wohnten hier im Jahre 1827 in 2 Städten, 290 Dörfern, Vorwerken und Etablissements mit 3700 Privathäusern, 33,987 Menschen, worunter beinah 1000 Juden.

Städte.

1) **Stargardt**, an der Ferse, eine kleine ummauerte Stadt, mit 2 Thoren, einer luther. und einer kathol. Kirche, einer Krankenhaus, 287 Häus. und 2900 Einw., worunter 550 Juden. Sie ist der Sitz des Kreisamts, eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Justiz-Commission, und einer Forstinspektion, auch die Garnison eines Landw.-Batls. und einer Eskadron Husaren. Früher besaß diese Stadt eine Wasserkunst. □ Urania zur aufgehenden Sonne. L. z. d. 3 W. (In der Nähe der Stadt fiel am 23. Januar 1807 ein Gefecht zwischen dem preußischen General Rouquette und den polnischen Insurgenten vor).

(Entf. von Danzig $7\frac{1}{4}$ M.)

2) **Dirschau**, ummauerte, im Jahre 1250 erbaute Stadt am linken Ufer der Weichsel, früher die Kreisstadt. Sie hat 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 aufgehobenes Kloster, 226 Privathäuser und 2150 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht und eine Superin-

tendentur. Die Bewohner treiben Holzhandel, und nähren sich sonst von städtischen Gewerben, besonders von der Lohgerberei. Diese Stadt hat viel durch Brand und Plünderung gelitten. Geburtsort des berühmten Reisenden Reinhold Forster, geb. 1709 † 1798 zu Halle.

(Entf. von Stargardt 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Krangen, hier ist eine weitbekannte merkwürdige Linde, die 11 Ellen im Umfange hat. — Pelplin, 1½ M. südlich von Stargardt, ein ehemaliges Cysterzienser Kloster, jetzt die Residenz des Bischofs von Culm, mit einem Seminar. — Schwentijahn, ½ M. von Stargardt mit einer alten Schwedenschanze und den Trümmern einer Kapelle, die dem heiligen Johannis geweiht war.

VI. Der Marienburger Kreis ist ein Theil des alten Kreises Namens, er grenzt im Osten an den Reg.-Bez. Königsberg, und im Süden an den Reg.-Bez. Marienwerder, und ist sonst von den Kreisen Elbing, Danzig und Stargardt umgeben, eine mit vortrefflichem fruchtbaren Boden bedeckte, meistens ebene und wenig bewaldete, größtentheils aus dem von dem Weichselarm umschlossenen Marienburger Werder bestehende Landschaft, bei der Montauer Spitze tritt die Weichsel, schon in zwei große Arme getheilt, auf sein Gebiet, der westliche oder der Hauptstrom bezeichnet seine nördliche und westliche Kreisgrenze, der östliche oder die Nogat bleibt zuerst auch als Bezeichnung der Kreisgrenze gegen Stuhm, sodann strömt sie bei Marienburg vorüber in den Elbinger Kreis. Die höchste und die werdersche Thiene, die Balau, die Fischau, die große und kleine Schwente und die Tiege sind die übrigen hiesigen Gewässer. Von dem an der nordöstlichen Grenze liegenden Drauensee gehören $0,_{1015}$ □M. hierher. Der Boden ist warm und fett und liefert viel Weizen, Gerste, Obst und Küchengewächse, herrlichen Wiesenwachs, daher ist auch die Viehzucht ausgezeichnet. Der Torf ersetzt hier das mangelnde Holz. Die Größe des Kreises beträgt $14,_{87}$ □M., und im Jahre 1827 zählte man in 2 Städten, 1 Flecken, 171 Dörfern, Vorwerken, Holländereien, Etablissements, mit 5266 Wohnhäusern 41,215 Einwohner, worunter 8954 Mennoniten.

Städte.

1) Marienburg (poln. Malborg), am linken Ufer der Nogat, über die eine 539 F. lange Schiffbrücke führt, die im Herbst abgenommen wird. Sie ist in einer angenehmen Gegend gelegen, i. J. 1276

erbaut; besitzt das weit bekannte, 1309 aufgeführte und in der neuern Zeit sorgfältig restaurirte Schloß, lange Jahre hindurch der Sitz der Hochmeister des deutschen Ordens, ferner 2 kathol. und eine 1709 neu erbaute evangel. Kirche, 12 öffentliche und 633 Privatwohnhäuser, mit 5300 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Intendanturamts, eines Landgerichts 1ster Kl., und die Garnison eines Landw.-Batls. Auch ist hier ein evangel. Schullehrer-Seminar und ein Krankenhaus, und von den Schulanstalten ist noch eine höhere kathol. Bürgerschule und eine Töchterschule anzumerken. Auch stehen die hiesigen Armenanstalten in einem vorzüglich guten Ruf. Die Wollen- und Baumwollenzeug-Fabrikation, der Holz- und Getreidehandel, die Strumpfweberei, Hutmacherei und Weißgerberei, so wie die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei ernähren und beschäftigen die Bewohner. Das oben schon erwähnte wieder hergestellte ehemals prachtvolle Schloß ist reich an geschichtlichen Erinnerungen, hier schloß im Jahre 1656 der große Kurfürst ein Bündniß mit Schweden, und Friedrich II. nahm in seinen Mauern im Jahre 1772 die Huldigung der Stände Westpreußens an. Schließlich gedenken wir noch des durch die Vorstädte fließenden Mühlengrabens, ein Werk der alten Baukunst, welches an die altrömischen Wasserleitungen erinnert, es ist ein Kanal, den der deutsche Orden erbaut hat, und dessen starkes Gewölbe, 187 F. hoch und 20 F. breit, nach wie vor der Zeit trotzend, ganz seinem Zwecke entspricht. Hier befindet sich auch ein alter Thurm, der Buttermilchthurm genannt, den die ungehorsamen Bauern des Dorfes Lichtenau einst zur Strafe erbauen mußten. □ Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen, und Ferdinand zur goldenen Eintracht. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Danzig 7½ M.)

2) **Neuteich**, ein kleines offenes Städtchen an der Schwente, mit einer kathol. und einer evangel. Kirche, einem Hospital, 3 öffentlichen, 158 Privatgebäuden und 1600 Einw. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts und einer Superintendentur. Die Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und etwas Holzhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner. In diesem Städtchen ist auch die Werkstatt des rühmlich bekannten Künstlers Dyk, Verfertigers von deutschen und englischen Ackermaschinen.

(Entf. von Marienburg 1½ M.)

Flecken.

Tiegenhof, mit 200 Häusern und 1600 Einw., einer kathol., einer evangel., einer mennonitischen Kirche. Hier ist der Sitz eines Intendanturamts, und es befinden sich: Leinweber, Uhrmacher, Färber,

Kattundrucker, 3 Essigfabrikanten, 11 Roß- und Stampfmühlen u. s. w. hier, auch wird ein ansehnlicher Holzhandel getrieben.

Merkwürdige Dörfer.

Ladekopp, ein großes Kirchdorf, mit 1 evangel., 1 kathol. und 1 mennonitischen Kirche. — Montau, mit 1 Königl. Oberförsterei, und den Ruinen einer Burg, die Zanthierhios und der Herzog Schwentipolk 1244 hatte erbauen lassen, aber schon 40 Jahre später ließ sie der deutsche Orden wieder abbrechen. Hier wurde die als Schutzpatronin der kathol. Kirche verehrte heil. Dorothea im Jahre 1336 geboren. — Palchau, an der Weichsel, hier fiel im Jahre 1813 ein Gefecht vor. — Schwentopolko, mit berühmtem Obstbau. — Stobbendorf, an der Tiege, mit 6 Wasser-, Mahl- und Roßmühlen.

I. Der Elbinger Kreis, gehörte sonst zum alten Marienburger Kreise; er wird im Norden vom Haf bespült, und grenzt im Osten an den Reg.-Bez. Königsberg, im S. und W. umschließt ihn der Kreis Martenburg. Er enthält das Gebiet der Stadt Elbing und den elbinger Werder, und ist eine von der Nogat und ihren vielen Armen, so wie von dem schiffbaren Elbiog, der Tiege, der Thiene und der Hommel bewässerte, sehr fruchtbare Niederung. Zu ihm gehört auch ein Theil des Drausensee's, nämlich $0_{,77}$ □M. Er hat vortrefflichen fruchtbaren Boden, und der Ackerbau, die Viehzucht, die Obstzucht und der Gemüsebau liefern reichlich ihre verschiedenen Produkte; und die Flüsse, Land- und Binnenseen bieten einen Reichthum von Fischen der verschiedensten Arten dar. Auch hier ersetzt der Torf das mangelnde Holz. Der Flächenraum des Kreises beträgt 1237 □M., oder 276,537 Morgen incl. der Wasserfläche. mit 230 □M., und es lebten darin im Jahre 1827 in 2 Städten, 222 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, mit 5532 Privatwohnhäusern, 46,715 Seelen.

Straßen: Von Elbing führt eine Kunststraße über Truns nach Frauenburg, wodurch dem Lande eine große Wohlthat erwiesen ist: eine zweite nach Marienburg war der Vollendung nahe.

Städte.

1) Elbing, (Elbinga, pol. Elbiag auch Elblag, auch Urbs Drusinia) (37° 42′ L. 54° 7′ 54″ B.) durchströmt vom schiffbaren Flusse Elbing, der durch den Krafuhl-Kanal mit der Nogath in Verbindung steht. Ein wichtiger Handelsplatz, als Stadt in die zweite Klasse der Städte der Monarchie gehörig, und die dritte in der Pro-

vinz Preußen. Ihre Breite beträgt 660 Ruth. Kulmisch, ihre Länge 775 Ruth. Kulm. Sie ist mit hohen Mauern und Wällen umgeben, hat 2110 Häuser, 5 Land- und 2 Wasserthore, 2 Pforten, 3 innere, 11 äußere Vorstädte, 1 kath., 9 evang., (die Marien, — 3 Königs, — Annen, — heilige Geist, — heilige Leichnam, — Georgen, — Elisabeth, — Hospital und reformirte Kirche). 1 Mennoniten Kirche, 1 Synagoge, 1 Gymnasium, mit einer beträchtlichen Bibliothek, 1 Armenschule, 5 Kirchschulen, 5 Hospitäler, 1 Convent für alte Frauen, 1 Waisenhaus, 1 Armenhaus, 1 Spinnanstalt, 1 Industrieanstalt, (durch Richard Cawle im Jahre 1810 errichtet, 1815 wurden 457 Kinder, und 25 alte Personen verpflegt, 1824 wurden 400 Knaben erzogen, und 50,802 Portionen an Arme außer der Anstalt vertheilt) 1 Krankenstift (in dem 1824, 280 Personen gratis, 50 gegen eine kleine Pension verpflegt wurden), das heilige Geist-Spital (hat 9000 Rthlr. jährliche Einkünfte). Die hiesigen Armenanstalten sind vortrefflich, und längst ein Gegenstand des Beifalls und der Achtung. Die Stadt hat ihre eigene Feuer-Societät. Im Jahre 1817 lebten hier 18,417, im Jahre 1819: 18,702, im Jahre 1820: 19,469, im Jahr 1826: 22,115 Menschen, worunter 3500 Kathol., 350 Mennoniten, und 380 Juden. Diese Stadt wird in die Alt- und Neustadt getheilt, hat zur Nachtzeit eine gute Straßenerleuchtung durch 350 Laternen, und ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Intendanturamtes, eines Hauptsteueramtes, eines Eichungsamtes, einer luth. und reform. Superintendentur, u. s. w. Die Garnison besteht aus: 1 Bataill. Inf. und 1 Escadron Husaren. Hier befindet sich ferner, ein 1778 errichtetes Provinzial Bank-Comptoir, 6 Apotheken, 3 Buchhandlungen und 2 Buchdruckereien, zwei öffentliche Waagen, 2 Krahne, 2 Heringshöfe, 2 Pottaschhöfe, 1 Packhof, 2 Salzmagaziene, 1 Baggerhof, 1 Schiffswerfte, 1 Reeperbahn, 17 Fabriken, 8 Brennereien, 18 Brauereien, 2 öffentliche Fleischbänke, 140 Schenken, 18 Gasthöfe und Krüge u. s. w. Von den Fabriken beschäftigen 4 Tabaksfabriken 30 Menschen, sie liefern 3600 Centner. Die Baumgartsche Seifensiederei, 9 Menschen, und liefert 1500 Steine Seife, die Zuckersiederei beschäftiget 15 Menschen und liefert jährlich 2600 Cent. Zucker, und 1600 Cent. Syrop. Eine Vitriolfabrik ist in gutem Betriebe, Weidasche Fabriken sind 2 vorhanden, sie liefern 12 — 1300 Tonnen, (sie erhalten die Ockerasche dazu aus Polen) 2 Cichorienfabriken beschäftigen 12 Menschen. Elbing wurde 1237 erbaut, und mit Lübeckern besetzt, schon im 14 — 15ten Jahrhundert gehörte sie zu den bedeutendern Handelsstädten im Bunde der Hanse. Die Nähe Danzigs und langwierige Kriege zerstörten ihren Wohlstand, aber in den neuern Zeiten erholte sich die Stadt, sie zog

viel vom Danziger Handel an sich, und ist jetzt, wie schon oben erwähnt, einer der reichsten Handelsplätze der Monarchie. Ihre Festungswerke wurden nach dem Jahre 1772 abgetragen, und in Gärten verwandelt. Die Ausfuhrartikel sind: Federn, Federposen, Borsten, Pferdehaare, Seife, Wolle, Branntwein, Obst, Pott- und Weidasche, Butter, Korn, Planken, Dielen, Kreuzholz, Splettholz, Packleinwand, Parchend u. s. w. (Von den ankommenden und abgehenden Schiffen ist bei einer andern Gelegenheit gesprochen worden.) Der Hafen und der Krahfulkanal wird seit 1819 von der Kaufmannschaft verwaltet und unterhalten. Außer dem Elbing strömen die Tiene, Hommel und Fischau durch und um die Stadt. In ihrer Nähe liegt die Königl. Torffactorei Moosburg, und eine ihrer Vorstädte, Lastadie, und wird meistens von Schiffern und Fischern bewohnt. Elbing ist der Geburtsort des Schriftstellers Achenwall, 1719 geboren, starb 1772, und des Mechanikus Enders. ☐ Constantia zur gekrönten Eintracht, und Drusis zur Mutter Natur. L. z. d. 3 W. Ein mehreres über diese Stadt (siehe Küstenbeschreibung).

(Entf. von Danzig 11¼ Meilen, von Königsberg 14 Meil.)

2) Tolkemit, kleines Städtchen, und vormals der Hauptort eines Starostes am Haf, mit 1 kathol. Kirche, 250 Privathäusern, und 1310 Einw. Sitz eines Stadt- und Landgerichts 2ter Kl., und einer Intendantur. Die Stadt treibt Holzhandel, hat Fischerei, besonders Störfang, bereitet Caviar, und bekannt ist ihr Drosselfang, der so bedeutend ist, daß oft 1½ Million dieser Vögel versendet werden können.

(Entf. von Elbing 4½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Cadieen, ohnweit des Hafes, mit einem Bernhardiner-Kloster, zu dem häufig Wallfahrten gehalten werden. Dieser Ort liegt auf einem Berge, mitten im Walde, in einer romantischen Gegend, mit herrlichen Fernsichten über die Wälder nach der Ostsee. — Jungfer, großes Dorf an dem Haf, mit 700 Einw. — Fürstenau, ein anderes großes Kirchdorf unweit Tiegenhof.

Der Regierungs-Bezirk Marienwerder.

(Zwischen 33° 38′ bis 37° 42′ östl. L. und 52° 56′ bis 54° 6′ nördl. Br.)

Er ist der südwestlichste Theil der Provinz Preußen, und enthält einen Theil des ehmaligen Pommerellen, das Kulmer-Land, den alten Marienwerderschen Kreis, das Gebiet der Stadt Thorn u. s. w. Seine Grenzen sind im Norden der Danziger, im Osten der Königsberger Reg.-Bez., im Süden Russ. Polen auf 18¾ M.; sodann ist es in derselben Himmelsgegend der Reg.-Bez. Bromberg, und im Westen stößt er zuerst mit der Provinz Brandenburg zusammen, dann begrenzt ihn der Reg.-Bez. Cöslin weiter im Westen, Nordwesten und Norden. Diese Landschaft hat den südlichsten Punkt gemeinschaftlich mit der ganzen Provinz; er findet sich am Einfluß der Weichsel aufs preußische Gebiet. Ihr nördlichster ist das Dorf Stalle, im Kreise Stuhm, der westlichste das Dorf Werdel, im Kreise Deutsch-Crone, und der östlichste das Dorf Runian, im Kreise Löbau. Seine Größe beträgt nach den Angaben des Statist. Bureaus 315_{06} □M., oder 6,770,743 preuß. Morgen, auf denen im Jahr 1827, 446,709 Menschen lebten. Es kamen also 1418 auf die □M., und 660 auf 1000 preuß. Morgen. Der Größe nach ist dieser Bezirk der 5te, der Volkszahl nach der 12te, und in der Volksdichtigkeit der vorletzte aller Uebrigen. — Sein Flächenraum ist mehr als der 15te, seine Bevölkerung ungefähr der 26ste Theil des Menschenkapitals der Monarchie. Es wurden im Jahre 1827 hier 9943 Knaben, und 9670 Mädchen geboren, unter ihnen befanden sich 943 unehel. Kinder, Todesfälle hatte der Bezirk in demselben Jahre 16,229, und Trauungen kamen 3733 vor. Das Resultat der Volksvermehrung ist hier nicht minder merkwürdig, als in andern Bezirken, es ergab folgende Veränderungen.

Bei der Uebernahme im Jahre 1773 zählte man 200,000 Menschen.
„ 1820 schon . 367,495 „
„ 1825 „ . . 406,290 „
„ 1827 wie oben 446,709 „

Der

Der Viehbestand wird durch die uns vorliegenden amtlichen Tabellen der letzten Zählung folgendermaßen bestimmt, als:

60,351 Pferde.
8581 Füllen.
2473 Stiere.
44,783 Ochsen.
76,387 Kühe.
34,376 Stück Jung-Vieh.
56,730 Merinos.
117,072 halbveredelte Schaafe.
333,627 unveredelte Schaafe.
1872 Ziegen.
109,550 Schweine.

Dieser Bezirk zerfällt in 13 Kreise, in denen sich 45 Städte und 2 Festungen befinden; von diesen 45 Städten gehören 3 in die 2te, 15 in die 3te, und 27 in die 4te Abtheilung, 4 Flecken, 3773 Dörfer, Weiler, Vorwerke und Etablissements, 121 evangl. Kirchspiele stehen unter 7 Superintendenten, 103 kathol. Kirchen, 7 mennonitische Bethäuser, und 7 Synagogen. Die Zahl der übrigen öffentlichen Gebäude belief sich im Jahr 1826 auf 280, die der Privatwohnhäuser auf 9720, die Fabriken - Gebäude und Magazine auf 349. Scheuern, Schuppen und Ställe aber waren 7390. Von höhern Schulen und Bildungsanstalten befinden sich 3 evangel., 1 kathol. Gymnasium, 1 Progymnasium, 1 höhere Stadtschule, auch ein gemischtes Seminar in diesem Bezirk. Die Gesundheitspflege besorgten im J. 1828, 13 Kreisphysik., und 13 Kreischirurgen, außerdem praktisirten in 5 verschiedenen Städten 6 approb. Aerzte. Eine Besserungs- und Strafanstalt ist in Graudenz. Königl. Domainenämter sind 18, und Intendantur- und Rentämter 11 vorhanden. Die Königl. Forsten aus 762,941 Morg. bestehend, waren 1828 in 3 Inspektionen, und 19 Oberförstereien vertheilt. Die Polizei stand unter den 13 Landräthen und unter den Magistratsdirigenten der 5 größern Städte. Zu Marienwerder ist 1 Eichungsamt, 1 Intelgenz- und Addresskomptoir. Die oberste Justizbehörde des Bezirks ist das Oberlandesgericht zu Marienwerder, die zu seinem Ressort gehörigen Untergerichte 1ster und 2ter Klasse sind schon oben erwähnt worden.

I. Der Conitzer Kreis, er enthält den mittlern Theil des ehemaligen Kreises dieses Namens; er stößt im Norden mit dem Reg.-Bez. Cöslin, im Norden und Nordosten mit dem Reg.-Bez. Danzig, und im Süden mit dem Reg.-Bez. Bromberg zusammen,

sonst umschliessen ihn die Kreise Schwetz, Flatau und Schlochau. Es ist eine von Wäldern, Seen und Teichen erfüllte, sandige, wenig fruchtbare Ebene. Die Braa durchströmt ihn und nimmt hier den Bilsk, Kreschfluß und Stritze auf. Seine Produkte beschränken sich auf etwas Getreide, Holz und Fische. Sein Flächenraum beträgt 41_{56} □M., oder 833,571 preuß. Morgen. Sie waren im Jahre 1826 von 30,761 Menschen bewohnt. Es kamen daher auf die □M., 750 Bew., woraus hervorgeht, daß er einer der an Menschen ärmsten Kreise ist. Die Zahl der Privatwohnhäuser belief sich im Jahr 1826 auf 4250, in 2 Städten, 318 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissements. Es führen 2 Post- und 2 Commerzialstraßen durch den Kreis, und die Segebarthstraße durchschneidet die Tuchler-Haide, und führt durch die Wälder bis an die Weichsel. Die Kunststraße ist jetzt gänzlich beendet.

Städte.

1) Conitz, (pol. Choynica) eine kleine, im 15ten Jahrhundert von den Wenden erbaute Stadt, mit 4 Kirchen, 11 öffentlichen und 319 Privathäusern, und 2600 Einw., 1 kathol., 2 evangel. Kirchen; 1 Augustiner Mönchskloster, 1 kathol. Gymnasium (mit 3 Lehrern), 1 Hospital. Hier ist der Sitz eines Kreisamts, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, und einer Superintendentur, und die Garnison eines Garde-Landwehr-Bataill. Unter den Professionisten sind viele Leinweber, 4 Schön-, 1 Schwarzfärber, 19 Tuchscheerer. Diese Stadt gehört unter die bessern kleinen Oerter in Preußen, aber ihr früherer blühender Handel mit Tuch, und die Fabrikation desselben, hat den ungünstigen Einwirkungen der Zeit erlegen. Im Jahre 1657 wüthete in dieser Stadt die Pest. Sie ist der Geburtsort des Astronomen M. v. Wolf, der Mitglied der Londoner Academie war, und auf dem Bischofsberge bei Danzig begraben liegt, und des Schriftstellers Titius. In der Nähe der Stadt siegten am 17. Sept. 1454 die deutschen Ritter über die Polen. □ Friedrich zur wahren Freundschaft, und Augustin zur wahren Treue. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Marienwerder 16 M.)

2) Tuchel, an der Braa, kleines offenes Städtchen, in einer waldigen Gegend, mit 1 alten Schloß und 1 Kapelle, 4 Kirchen, 9 öffentlichen, 186 Privatwohnhäusern, 1380 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, 1 Königl. Domainenamt, und die Bewohner ernähren sich von Tuchweberei, Strumpfstrickerei und Rothgerberei.

(Entf. von Conitz 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Pistawa, (groß und klein, auch Pistawek genannt) zum Amt Tuchel gehöriges Dorf, in dem sich ein Nonnenkloster befand. — Eisenbrück, Königl. Oberförsterei. — Friedrichsbruch, oder Kossabude, 1 Königl. Domainenamt. — Koslinka, das größte Dorf im Kreise, mit 280 Einw. — Jacobsdorf, mit einem Franziskanerkloster. — Lippowo, mit 1 Glashütte.

II. Der Kreis Deutsch-Crone ist ein Theil des ehmaligen Netzdistrikts, und die westl. Ecke des Reg.-Bez.; er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Cöslin, im Westen an den Reg.-Bez. Frankfurt, im Süden an den Reg.-Bez. Bromberg, und im Osten an den Flatauer Kreis. Die Küdde, Pilow, Plisnitz und Döberitz durchströmen ihn. Von den Seen nennen wir den von Prachnow, den Arnis und Radausen u. s. w. Hier sind weniger dichte Wälder als in den übrigen Kreisen des Bezirks, der Boden ist auch ergiebiger, und es wird viel Getreide und Flachs erbaut, auch ist die Schaaf- und Bienenzucht nicht unbedeutend. Vier Papiermühlen und 14 Theer-Oefen beschäftigen anderweitig die Bewohner. Auf 38_{59} QM., oder 829,259 preuß. Morg., lebten 1826 in 5 Städten, 177 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, mit 4130 Wohnhäusern, 34,767 Bew., unter denen sich 6300 Juden befanden. Dieser Kreis wird von mehreren guten Straßen durchschnitten.

Städte.

1) Deutsch-Crone, (pol. Walcz, auch Arents-Crone), ein kleines Städtchen, zwischen dem Arnis und Rudauersee, aus der Altstadt, die 1303, und der Neustadt, die 1658 erbaut wurde, bestehend, mit 2 kathol. Kirchen, 1 höhern Bürgerschule, die früher ein Jesuiter-Collegium war, und jetzt den Titel Progymnasium führt, 1 Synagoge, 6 öffentlichen und 290 Privatgebäuden, und 2500 Einw.; unter denen über 600 Juden sind. Hier ist der Sitz des Landräthl. Amtes, 1 Intendanturamts, 1 Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, 1 Superintendentur. Tuchmacherei, Fischerei, Brauerei und Brennerei beschäftigen die Bewohner. Dieses unglückliche Städtchen ist in dem Jahre 1824 — 1825, und neuerdings 1827 durch schreckliche Feuersbrünste heimgesucht worden.

(Entf. von Marienwerder 27½ M.)

2) Jastrow, an der Wutzke, eine offene Stadt, mit 2 Kirchen und 1 Synagoge, 5 öffentlichen, 260 Privatgebäuden, 2850 Einw

Hier ist ein Land und Stadtgericht 2ter Klasse, und ein Inquisitoriat; sonst war hier ein lebhafter Tuchhandel, und jetzt werden hier ansehnliche Viehmärkte gehalten. Bis zum Jahr 1659 trieb die Stadt einen nicht unansehnlichen Weinbau.

(Entf. von Deutsch-Crone 4 M.)

3) Märkisch Friedland, kleines offenes Mediat-Städchen, mit einem Schloß, 1 katholischen und einer evangelischen Kirche, und 1 Synagoge, 4 andern öffentlichen Gebäuden, und 209 Privatwohnhäusern, mit 2300 Einw., worunter die Hälfte Juden sind. Eine fruchtbare Gegend umgiebt dieses Städtchen.

(Entf. von Deutsch-Crone 5 M.)

4) Schloppe, kleines offenes Mediat-Städchen, an einem großen Teich gelegen, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Kapelle, 1 Judenschule, 7 öffentlichen und 187 Privatwohnhäusern, mit 1450 Einwoh. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., 1 Oberförsterei, und in der Nähe 1 Papiermühle.

(Entf. von Deutsch-Crone 5 M.)

5) Tietz, (oder Tuczno) offenes Städtchen, an drei Seen in einem engen Thale, welches 1333 von 2 Herren von Wedel erbaut wurde, mit 1 Schlosse, 1 kathol., 1 evangel Kirche, 1 Judenschule, 2 öffentlichen und 150 Privatgebäuden, mit 1000 Einw. Die Wollweberei ist ihre Beschäftigung. Hier ist auch ein Stadtgericht.

(Entf. von Deutsch-Crone 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Buchholz, Kirchdorf mit einer Papiermühle. — Kohlen, mit einem Theerofen. — Lebenke, Königl. Amtsdorf, mit einer Oberförsterei. — Seegenfeld, mit einer Glashütte. — Waltbruch, mit einem Theerofen. — Zippnow, mit einer Königl. Oberförsterei.

III. Der Culmer Kreis; er ist der mittlere Theil des alten Culmer Kreises, im Süden an die Provinz Posen grenzend, und sonst von den Kreisen Graudenz, Thorn und Schwetz umgeben. Den südöstlichsten Theil ausgenommen, ist es eine fruchtbare Ebene, von wenig zusammenhängenden Waldungen erfüllt. Die hiesigen stehenden Gewässer sind unbedeutend. Bei Culm erheben sich einige Anhöhen. Die hier sehr breite, viele Inseln bildende Weichsel strömt auf 8 M., die westliche Kreisgrenze bildend, außer ihr strömen die hier entspringenden kleinen Flüsse Longa und Latrina im Kreise. Längs der Weichsel sind vortreffliche fruchtbare Niederungen, in denen Getreide

von allen Sorten, auch viel Obst und Tabak gewonnen wird. Die Größe des Kreises beträgt 1581 □M., oder 341,432 preuß. Morg., und es lebten hier im Jahre 1828, in 2 Städten, 204 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissements, mit 3562 Wohnhäusern, 33,249 Menschen, unter denen 18,000 Kathol., und 1000 Mennoniten, und viele Juden waren. Es führt eine Poststraße von Culm und Thorn nach Graudenz, und eine Comerzialstraße von Culmsee über Lissewo nach Graudenz.

Städte.

1) **Culm**, ¼ M. von der Weichsel, auf einer Anhöhe gelegen, und mit Mauern umgeben. Sie hat 5 kathol. Kirchen, 1 Dominikaner-, 1 Franziskaner- und 1 Benedictiner-Mönchskloster, ferner 1 Benedictinerinnen- und 1 der barmherzigen Schwestern Nonnen-Kloster, 1 Gymnasium, 1 Priester-Seminar, und ein Missionair-Convent, 2 öffentliche und 394 Privatwohnhäuser. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Stadt- und Landgericht 2ter Kl., eines Domkapitels. (Der Bischof hat seinen Sitz zu Pelplin, siehe oben.) Ferner befindet sich hier ein Königl. Cadettenhaus, welches 1775 von Friedrich II. für 150 jüngere Cadetten gestiftet wurde. Culm war sonst eine blühende, zur Hanse gehörige, und mit dem Stapelrecht begünstigte Handelsstadt; jetzt beschränkt sich der Gewerbe- und Handelsfleiß auf Tuchweberei und Strumpfwirkerei. In geschichtlicher Hinsicht ist sie durch die Belagerung im J. 1244 merkwürdig, wo Schwenopolk, Herzog von Pommern, durch die kriegerischen Frauen der Bürger Culms genöthigt wurde abzuziehen. In der Nähe der Stadt sind Torfgräbereien.

(Entf. von Marienwerder 9 M.)

2) **Briesen**, oder Friedeck, (poln. Wombrzeznow) kleines offenes Städtchen, zwischen dem Friedecker und Schloßsee in dem weniger fruchtbaren südöstl. Winkel des Kreises gelegen, mit einer katholischen Kirche, 1 Kapelle, 1 öffentlichen, und 140 Privatwohnhäusern, mit 1230 Einw. Dieser Ort wurde im Jahr 1311 zugleich mit einem Schlosse, welches 1788 abgetragen wurde, von dem König Casemir erbaut.

(Entf. von Culm 4½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Althausen, der Sitz des Domainenamtes Culm. — **Friedrichsbruch**, Königl. Amtsdorf, in der Niederung und eine der vielen Schöpfungen des verdienstvollen Geheimenraths von Brenken-

dorf. — Schönsee, mit 1 mennonit. Kirche. — Schöneiche, wo im Jahr 1243 eine Schlacht vorfiel.

IV. Der Flatower Kreis ist ein Theil des ehmal. Caminschen Kreises. Er grenzt im Süden an die Provinz Posen, im Nordwesten an die Provinz Pommern, und wird sonst von den Kreisen Conitz, Schlochau, Deutsch-Crone umschlossen. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige, von Bächen, Seen und Flüssen erfüllte, Ebene Die Dobbrinka trennt ihn vom Schlochauer Kreise, zwischen preuß. Friedland und Landeck, die Küdde von Pommern auf 3 Meilen, und strömt dann durch den südwestlichsten Theil des Kreises, der Netze zu, sie ist flößbar und fischreich, die Glumta oder Glümia entspringt bei Glumen. Die Kramionka fließt durch den nordöstlichsten Theil des Kreises der Braa zu, und die Zepotna hat hier in dem Zempelburger See ihr Bassin. Unter den Seen sind die von Vandsburg, Zempelburg, Lukowo und Penzin, die bedeutendsten. Der nur mittelmäßig fruchtbare Boden liefert Getreide, Hülsenfrüchte, Buchwaizen, Tabak und etwas Flachs, außerdem sind Fische, Holz und Kalk seine Produkte; auch treibt er eine bedeutende Schaafzucht. Die Größe des Kreises beträgt 27_{48} □M., und es lebten 1826 hier in 5 Städten, 2 Flecken, 151 Dörfern, Vorwerken und einzelnen Etablissements, mit 4042 Häusern, 32,349 Menschen, unter denen sich 3200 Juden befanden.

Städte.

1) Flatow, (poln. Czlottowo), offene Stadt, zwischen 3 Seen, mit 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Kapelle, 1 Synagoge, 1 Schloß, 208 Privathäusern, und 1800 Einw., unter denen sich viele Juden befinden. Tuchweberei und Spitzenknöppelei beschäftigen die Bewohner, auch treiben sie einen nicht unbedeutenden Kornhandel. Sitz eines Landräthlichen Amts, 1 Superintendentur, eines Patrimonialgerichts, 1 Königl. Forstinspection.

(Entf. von Marienwerder 21 M.)

2) Camin, (poln. Kamina), an der Kamionka, mit 1 Domkapitol für 12 auswärtige Canenici, 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle, 2 öffentlichen und 120 Privathäusern, mit 800 Einw. Hier ist ein Intendanturamt, und der Sitz des General-Vicars des Bischofs von Gnesen. Die Bewohner nähren sich durch Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

(Entf. von Flatow 6 M.)

2) Krojanke, an der Glumia, kleine offene Mediat-Stadt, mit 2 kathol., 1 evang. Kirche, und einer Synagoge, 235 Privathäusern, mit 1850 Einw, Sitz eines Patrimonialgerichts. Die Tuchweberei ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner, auch sind zwei Brauereien, und 6 Brennereien vorhanden.

(Entf. von Flatow $1\frac{1}{2}$ M.)

4) Vandsburg, kleine offene Stadt, an dem nach ihr benannten See, in dem auf einer Insel das Schloß des Besitzers liegt. Sie hat 1 kathol., und eine evangel. Kirche, 112 Häuser, 740 Einw. Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse. Tuchweberei, Fischerei und Ackerbau beschäftigen die Bewohner. Sie liegt an der Bromberger Grenze 4 M. östl. von Flatow.

5) Zempelburg, kleine offene Mediat-Sadt, am See gleiches Namens, mit 3 Kirchen, 2 öffentlichen, 240 Privatgebäuden und 950 Menschen. Hier ist der Sitz 1 Patrimonial-Gerichts, und die Tuchweberei der Hauptnahrungszweig.

(Entf. von Flatow 5 M.)

Flecken.

1) Dobbrin, an der Dobbrinka mit 1 kathol. Kirche, 40 Häusern und 320 Einw. Hier ist ein Hüttenwerk.

2) Grunau, 1 M. östl. Friedland gelegen, mit 1 evangel. Kirche, 67 Häusern, 480 Einw., 1 Glashütte, Ziegelei und Mühlen.

Merkwürdige Dörfer.

Lindenberg, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Sypinewo, kathol. Kirchdorf, mit 400 Einw., und Ziegeleien. — Tarnowka, großes kathol. Kirchdorf, mit 500 Einw. — Groß Zirkwitz, kathol. Kirchdorf, an der Kamionka, mit 350 Einw.

V. Der Graudenzer Kreis ist einer der 5 Kreise, welche aus den frühern Kreisen, Culm und Michelau geformt sind, und zwar der nördliche Bestandtheil des vormaligen Culmer Kreises von dem Marienwerderschen, Rosenbergischen, Culmer, Thorner und Schwetzer Kreise umgeben. Eine von Seen, Brüchen und Flüssen, im Norden auch von Waldungen erfüllte Ebene. Die Weichsel macht auf 3 Meilen die Grenze gegen Schwetz, hat und bildet hier mehrere Inseln. Die Ossa durchströmt den Kreis von Südosten nach Nordwesten, und fließt durch das Amt Roggenhausen, bei Sakrau, in die Weichsel. Die Prenzake, Lutrien und Frinke sind die kleinern hiesigen Ströme, und der Lesner Schloßsee, der Flupper und Schmolachelsee

sind die bedeutendsten stehenden Gewässer. Der fast durchgehends fruchtbare Boden liefert viel Getreide von allen Sorten, Flachs und Obst. Die Viehzucht, besonders die Rindviehzucht ist ausgezeichnet schön. Der Kreis hat einen Flächeninhalt von $15,_{79}$ □M., oder 339,345 preuß. Morg., 1 Festung, 3 Städte, 4 Domainenämter, 238 Dörfer, Vorwerke und Etablissements, 3812 Privathäuser. 1826 lebten hier 36 042 Menschen. Straßen: Die Poststraße von Danzig nach Warschau führt durch diesen Kreis. Die Weichsel hatte eine Brücke bei Graudenz, die nach Kurzebrak bei Marienwerder verlegt worden ist.

Städte.

1) **Graudenz**, (poln. Grudziadz), am linken Ufer der Weichsel, und ½ Meile südlich der in sie mündenden Ossa. Diese Stadt hat hohe Mauern, 3 Vorstädte, (die Thorner, die Fiewo und Fretta) 3 Thore, 5 kathol. Kirchen, 1 evang. Kirche, 2 Hospitäler, 2 höhere Stadtschulen, 1 Nonnenkloster, 1 evang. Schullehrer-Seminarium, 1 Armenhaus, Straf- und Besserungs-Provinzial-Anstalt, 530 Häuser, 9211 Einw., (mit Einschluß der Garnison). Hier ist der Sitz des Kreisamtes, 1 Land und Stadtgerichts 1ter Klasse, und eines Hauptsteueramts. Nördlich der Stadt liegt die starke Festung, welche Friedrich II. 1770 nach seiner eignen Angabe zu bauen beginnen ließ, sie liegt auf einer Anhöhe an demselben Ufer der Weichsel, und begreift 18 Feuerstellen in sich, viele Königl. Gebäude, Magaziene, Kasernen, Kasematten, Speicher u. s. w. Hier ist eine Commandantur, (1 Commandant, 1 Platzmajor, 1 Auditeur, 1 Garnis.-Staabs-Arzt, 1 Festungsprediger). Die Garnison besteht in 1 Inf.-Reg., 1 Landwehrbat., 1 Garnis. Compagnie, 4 Artillerie-Compag., 1 Pionnier-Comp. Auch hat die Stadt eine Wasserleitung, die von Copernius angelegt worden sein soll, sie treibt das Wasser 75 Fuß hoch empor, viele Branntweinbrenner und Destillationen, 2 Tabak- und eine Wagen-Fabriken, Bierbrauer, Tuchmacher, Tuch- und Getreide-Handel. Die Festung wurde vom 22. Jan. 1807 bis zum Tilsiter Frieden vergeblich belagert, ihr tapferer Vertheidiger, der Feldmarschall L'Homme de courbiere starb hier am 23. Juli 1811. Der Landesfürst hat sein Andenken durch ein ihm errichtetes Denkmal, aufgestellt auf den Wällen, die er so standhaft behauptet, geehrt. ▭ Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen. L. R. Y.

(Entf. von Marienwerder, 6½ M., von Thorn 8½ M., von Berlin 58 M.)

2) **Lessen**, (Laszyn) kleines offenes Städtchen, am Schloßsee,

mit 1 kathol. Kirche, 176 Häusern, 1215 Einw., 1 Brauerei, 2 Brennereien, 1 Destillation.

((Entf. von Graudenz 2 M. östl.)

3) Rheden, an der Warschauer Poststraße, und an einem kleinen See, mit den beiden kathol. Kirchen vom heiligen Geist und heiligen Georg, 1 evangel. Kirche, 105 Häusern, 950 Einw. Sitz eines Königl. Domainenamts. Eine halbe Stunde von der Stadt liegt ein altes Schloß.

(Entf. von

Merkwürdige Dörfer.

Moskrau, an der Ossa, 1 M. von Graudenz, mit 220 Einw. und einer Probstei. — Rehwalde, nahe bei Rheden, mit 1 ehmal. Kapuziner Reformaten-Kloster, in dem jetzt eine geistliche Strafanstalt ist (Domus Demeritorum). — Rogenhausen, 1 M. östl. von Graudenz, Königl. Amt, das größte Dorf im Kreise, 71 Häuser, 660 Einwohner.

VI. Der Löbauer Kreis ist der nordöstl. Theil des vormaligen Michelauer Kreises; er grenzt im Westen an den Königsberger Reg.-Bez., im Süden an Polen, und wird von dem Rosenberger, Graudenzer und Strasburger Kreise umschlossen. Seine wellenförmige Oberfläche ist theilweise mit Waldungen bedeckt, hat einen leichten Sandboden, und wird von vielen Flüssen durchströmt, als von der Drevenz, die hier entspringt, und sodann bei Neumarkt vorüber in den Kreis Strasburg strömt. Die Welle kömmt bei Erzym in den Kreis, und mündet bei Bratian in die Drevenz, der Plemchow und die Kattewken gehören zu ihrem Gebiet. Die Starlinken oder Starlonga entspringt hier, und strömt in den Strasburger Kreis, die Jasiucken und Sanduala sind auch hiesige Ströme. Im südöstl. Theile sind viele kleine längliche Landseen und Teiche, als der See von Lonkorek und Wawrowitz. Getreidebau und Viehzucht sind hier nur mittelmäßig. Der Flächeninhalt beträgt $17,_{72}$ □M. Die Zahl der Einw. war 1826, 24,321, worunter nur 3000 evang. Glaubensgenossen, gar keine Mennoniten, wohl aber über 3000 Juden waren, es sind hier 3 Städte, 196 Dörfer, Weiler und Etablissements, mit 3292 Privathäusern. An den Straßen ist seit einigen Jahren bedeutend die Arbeit fortgesetzt worden.

Städte.

1) Löbau, auf der Königsberger Poststraße, an der Sandella

und der Jasianka, mit Mauern umgeben. Diese Stadt wurde 1222 erbaut, und hat ein schönes bischöfl. Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Bernhardiner-Kloster, 2 Hospitäler für 24 Arme, 204 Häuser, 1600 Einw., und ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ter Klasse, 2 Brauereien, 5 Brennereien, 2 Destilationen, 8 Leinweber u. s. w. Geburtsort des Professor Kupner, Stifter des Georgen Hospitals.

(Entf. von Marienwerder 9 M.)

2) Kauernik, an der Drewenz, offenes Städchen von dorfähnlichem Ansehen, mit 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 82 Häusern, 500 Einwohnern.

(Entf. von Löbau 3 M. südl.)

3) Neumark, (poln. Novamiasta), mit Mauern und Wällen umgebene Stadt, an der Drewenz; sie wurde 1325 erbaut, und hat 1 kathol., 1 evang. Kirche, 162 Häuser, 1150 Einw. Hier ist das Kreisamt. Zehn Tuchmacher und einige Lohgerber. Hier fiel im Jahr 1264 eine Schlacht vor.

(Entf. von Löbau 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bratian, Königl. Domainenamt. — Gwisdzyn, Grabau, Bissiwalde, Katzanitz, Mroczno, Kelpien, Nicolaiken, Prontnica, Rumian und Zwinars Kirchdörfer, des Kreises.

VII. Der Marienwerdersche Kreis ist der östlichste Theil des vormaligen Marienwerder-Riesenburgschen Kreises, der zu Ostpreußen gehörte. Er ist von dem Stuhmer, Rosenbergischen, Graudenzschen, Schwetzschen und Stargardschen Kreis umgeben, und im Norden trennt ihn die Weichsel von dem Montauer Winkel. Ein großer Theil des Kreises ist die fruchtbare Weichsel-Niederung, die herrliches Getreide und viel Obst liefert, ihre Wiesen sind mit 5 Fuß hohen Weidenhecken umgeben. Diese Niederung zieht sich zwischen der alten Nogath und der Weichsel bis an das Flüßchen Lübe hin, sie hat einen fetten schwarzen Boden. Die Weichsel durchströmt den Kreis von Süden nach Norden, ist hier sehr breit. Inseln und Buchten bildend, und Stomfahrzeuge von allen Größen tragend ist sie vielfach wohlthätig, für die Bewohner ihrer Ufer, sie nimmt hier rechts die Flüsse Liebe, mit der Sipelle, den Mühlfluß und das poln. Wasser auf, auf dem linken Ufer strömt ihr die Ferse, mit der Jolmka und Wengermuze zu, südlich, westlich und nördlich von Marienwerder breiten sich ansehnliche Waldungen aus, südlich die von Rospitz und Ottlau, nördlich die von Dubiel und Oschen, westlich die von

Ostrowitt und Lepiagora. Die Größe des Kreises beträgt 16,₈, QM., oder 366,002 pr. Morgen, 1826 mit 41,580 Menschen bewohnt, unter denen über 14,500 Katholiken, 600 Mennoniten und 250 Juden waren. Sie wohnen in 3 Städten, 235 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, in denen 7 evangel., 11 kathol. Kirchen und 5090 Privatwohnungen oder Privathäuser sind.

Kunststraßen: von Berlin nach Königsberg, sie führt von Neuenburg am linken Weichselufer bis zur Kurzebraker Brücke, und durch Marienwerder nach Riesenburg. Eine Fähranstalt über die Weichsel ist bei Münsterwalde.

Städte.

1) Marienwerder (Kwidzin), 36° 35′ 56″ L. 53° 44′ 13″ B. an den Flüssen Liebe und und kleine Nogath und einem diese beiden Flüsse verbindenden Vorfluthskanal. Eine auf einer Anhöhe in den Jahren 1233 bis 1240 schon angelegte und nun wohlgebaute Stadt, sie hat 4 Vorstädte, von denen die Marienburger durch eine doppelte Reihe schöner Häuser sich auszeichnet, 1 großes, altes, aber noch bewohnbares Schloß (in dem 1709 die Zusammenkunft Friedrich I. und Peter I. statt fand), vier evangel. Kirchen, die Stadt- oder Domkirche (bei dem ehemaligen pomesanischen Bisthum), auch Simultankirche genannt, ist ein 286 Fuß langes, ehrwürdiges Gebäude, mit einem 170 Fuß hohen Thurm, mit merkwürdigen Mosaikarbeiten und Glasmalerei geschmückt, besonders sehenswerth ist die Darstellung des in einem Kessel sitzenden Evangelisten Johannes. In den Grüften dieser Kirche ruhen 17 Bischöfe und 3 deutsche Ordensmeister. Die Stadt hat ferner eine höhere Bürgerschule mit 4 Lehrern, 1 Hospital (das Georgenspital vor dem Graudenzer Thore), 1 freie Werkschule, 29 öffentliche und 459 Privathäuser mit 5200 Einw., worunter 500 Katholiken und 120 Juden. Hier ist der Sitz der Königl. Regierung, des Oberlandesgerichts der Provinz Westpreußen und des Kriminal-Senats, der General-Landschafts- und einer Special-Landschafts-Direktion, eines Kreisamtes, eines Inquisitoriats und eines Stadtgerichts, eines Hauptsteueramts, einer Forstinspection, eines Eichungsamtes, eines Intendantur-Amts, einer Superintendentur, und eines Intelligenz- und Adreß-Comtoirs. Diese Stadt hat keine Garnison. Hier ist seit 1787 ein Landgestüt, das zwar eine Königl. Anstalt ist, aber eigentlich nur zur Verbesserung der Pferdezucht des Landes dient. Die ehemalige alte Citadelle, der Danziger genannt, ist in ein Criminalgefängniß verwandelt. Hier befindet sich auch das vom Grafen Bülow von Dennewitz gestiftete Institut für erblindete Krieger, viele Tuch- und Leinweber, Rothgerber und Hutmacher, Brauereien, Brennereien,

5 Destillationen u. s. w. In der Nähe 1 Papiermühle, 1 Grütz- und 1 Walkmühle. □ zur goldenen Harfe und Adrastea zur Wahrheit und Gerechtigkeit. L. z. d. 3 W. (In einer Nacht des Jahres 1734 langte hier, als Flüchtlingling in Bauernkleidern, der aus Danzig vertriebene König Stanislaus von Pohlen an).

(Entf. 1½ M. von der Weichsel, von Thorn 12½ M., von Graudenz 5½ M., von Thorn 11½ M., von Danzig 13½ M., von Königsberg 22½ M., von Berlin 63 M., von Warschau 54 M.)

2) Garnsee (Slemno), kleines offenes Städtchen, zwischen zwei kleinen Landseen, mit 1 evangel. Kirche, 1 Bürgerschule, 98 Häusern, 850 Einw., worunter viele Fischer, Obsthändler, einige Tuchmacher, Branntweinbrenner und Bierbrauer. Die Umgegend ist sehr angenehm und fruchtbar. Hier ist ein Land- und Stadtgericht. Von dem einst festen und großen Schlosse sind nur noch geringe Spuren übrig.

(Entf. 3 M. südlich von Marienwerder.)

3) Mewe (Griew), offene Stadt, am Einfluß der Ferse in die Weichsel, mit 1 kathol., 1 evang. Kirche, 1 großen im Viereck gebauten Kaserne, früher ein Schloß, 200 Häusern und 1900 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, ein Intendanturamt, und die Garnison einer Provinzial-Invaliden-Compagnie. Diese Stadt war schon 1204 vorhanden, Fürst Sambor III. schenkte sie 1276 dem deutschen Orden, durch ihn wurde das Schloß befestigt, aber Karl XII. schleifte 1703 die Werke.

(Entf. 3 M. östlich von Marienwerder).

Merkwürdige Dörfer.

Kurzebrack, ½ M. nordwestlich von Marienwerder, an der Weichsel. Hier ist die von Graudenz hierher verlegte, 2700 Fuß lange und 16 Fuß breite Schiffbrücke. — Küche, Weichselinsel mit 130 Einwohnern. — Maresa, ¼ St. nordwestlich Marienwerder, 1 Schloß, 31 Häuser, 400 Einwohner. — Münsterwalde, an der Weichsel, 1 Schloß, 50 Häuser, 400 Einw.; hier ist eine Königl. Oberförsterei, 1 Spital und 1 Fähre. — Rathweide, ein Marienwerdersches Kämmereigut, wo eine Anstalt für blinde Frauenzimmer unter dem Namen Luisium ist.

VIII. Der Rosenberger Kreis, ein Theil des ehemaligen Marienwerder-Riesenburger Kreises. Er grenzt im Westen mit dem Königsberger Reg.-Bez. und ist von den Kreisen Stuhm, Marienwerder, Graudenz und Loebau umgeben. Eine von See'n, Waldun-

gen und Flüssen erfüllte und durchschnittene größtentheils fruchtbare Ebene. Die Ossa hat hier ihr Bassin und strömt nach kurzem Lauf an der Grenze hin, in den Graudenzer Kreis. Die Liebe entströmt dem Finkensteinschen Landsee und fließt bei Riesenburg vorbei ins Marienwerdersche, die Eile oder Eilanz und der Mühlfluß sind kleinere hiesige Ströme, unter den Seen ist der Genserich oder Geserich, der Scharschauer See, der Sorgensee, der Mühlensee u. s. w. Dieser Kreis hat guten Ackerbau und gute Viehzucht, und liefert vieles Obst. Sein Flächeninhalt ist 18,₇₁ geogr. □M. oder 402,181 pr. Morgen. Im Jahre 1826 mit 27,972 Einw., worunter $\frac{1}{8}$ Katholiken, 80 Mennoniten und 350 Juden waren; er enthält 5 Städte, 1 Domainenamt, 5 Kämmereigüter, überhaupt 104 Dörfer, Vorwerke und Etablissements, 21 evangel. Kirchen, 3429 Privatwohnhäuser.

Straßen. Den nördlichen Theil durchläuft die Berliner-Königsberger Poststraße.

Städte.

1) Rosenberg (Susz), 37° 9′ 30″ L., 53° 43′ 40″ Br., Gräfl. Finkensteinsche Mediatstadt, zwischen Anhöhen an einem Teich im Jahre 1319 erbaut, mit 1 evangel. Kirche, 170 Häusern, 1224 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und die Garnison einer Eskadron Husaren. Hier sind 1 Brauerei, 4 Brennereien, 2 Destillationen und viele Schuhmacher.

(Entf. von Marienwerder 4 M.)

2) Riesenburg (Prabutha), 36° 52′ 45″ L. 53° 45′ 20″ B., eine mit Mauern umgebene Stadt, auf einem Berge an der Liebe, sie hat 2 evangel. Kirchen, 300 Häuser, 2800 Einw., ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts, eines Intendanturamts, und das Stabsquartier eines Kürassier-Regiments. Diese Stadt erhält durch eine Wasserleitung aus der Liebe ihr Trinkwasser, sie war der Sitz eines Kongresses, welcher die Souverainität Friedrich Wilhelms des Großen über Preußen verhandelte (1660).

(Entf. von Marienwerder 2¼ M., von Königsberg 21 M.)

3) Deutsch-Eilau (Ilawa), Gräfl. Dohnasche Mediatstadt, auf einer Anhöhe am See Genserich und dem Flüßchen Eylenz oder Mühlenfluß; 1 evang. Kirche, 160 Häus., 1500 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., und die Garnison einer Eskadron Kürassiere. Auch ist ein merkwürdiges Erbbegräbniß anzuführen. Diese Stadt, welche 1378 durch Heinrich von Schröttenthal erbaut wurde, hat mehrere Tuchmacher, Gerber und Hutmacher.

(Entf. von Rosenberg 4 M., von Marienwerder 9 M.)

4) Bischofswerder (Biscupitz), kleines offenes, 1325 erbautes

Städtchen an der Ossa, mit 1 evangel. Kirche, 1 Spital, 140 Häusern, 1015 Einw., worunter 50 Juden, mehrere Schuhmacher und Tuchmacher. Sitz eines Land- und Stadtgerichts und einer Superintendentur.

(Entf. von Rosenberg 7 M., von Marienwerder 9 M.)

5) Freistadt, kleines offenes, in einer fruchtbaren Gegend gelegenes Städtchen, mit 1 evangel. Kirche, 142 Häusern, 1080 Einw., 1 Brauerei, 2 Brennereien.

(Entf. von Rosenberg 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Guhringen, großes Amtsdorf, 80 Häuser, 600 Einw., 1 Kirche, — Finkenstein, Gräfl. Dohnasche Majoratsherrschaft, 1 schönes Schloß und Garten, 1 evangel. Kirche, hierher gehören 18 Dörfer und Vorwerke. — Schöneberg, Gräfl. Finkensteinsche Herrschaft, mit einem Schloß und 14 Dörfern und Vorwerken. — Werder, eine bewohnte Insel im Geserich-See, mit 2 Häus., 15 Einw. — Klein-Sehren, mit einer Papiermühle.

IX. Der Schlochauer Kreis enthält den westlichen Theil des vormaligen Conitzer Kreises, er grenzt im Westen und Norden an den Reg.-Bez. Cöslin, Provinz Pommern, und ist von dem Conitzer und Flatower Kreis umgeben. Seine Oberfläche ist eine von Wäldern und Seen erfüllte, nicht sehr fruchtbare Ebene. Die Braa hat hier in einem kleinen Landsee ihr Becken, und fließt von Westen nach Osten. Die Küdde strömt an der pommerschen Grenze. Die Grabow nach Pommern, die Zier, der Horken-, Hammer-, Baal- und Cyotzenfluß sind kleinere Ströme. Der Ziethensche See ist der größte der vielen hierher gehörenden Landseen. Die Produkte sind die der Viehzucht, des Holzes, dann Fische, Honig, Mauer- und Bruchsteine. Der Flächeninhalt beträgt $38,_{80}$ geogr. QM., oder 833,774 pr. Morgen, 1826 mit 31,371 Einw., worunter die größere Hälfte evangel. Glaubensgenossen, und 300 Juden waren, sie leben in 5 Städten, 500 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, mit 4089 Privatwohnungen, also einer der am wenigsten bevölkerten Kreise der Monarchie.

Straßen: von Baldenburg führt eine Kunststraße über Flötenstein im nördlichen Theil des Kreises nach Danzig und eine Poststraße von Landeck über Schlochau nach Conitz.

Städte.

1) Schlochau, kleine offene Stadt mit 1 kathol. Kirche, 1 Sy-

nagoge, 200 Häusern, 1650 Einw., einem Domainenamt und einem Land- und Stadtgericht und einer Forstinspektion, viele Juden, einige Tuchmacher und Kornhändler.

(Entf. von Conitz 2 M.)

2) Baldenburg, eine offene Stadt am Belziger See auf der pommerschen Grenze, mit 1 evangel., einer kathol. Kirche, 190 Häusern, die von 1120 Menschen bewohnt sind. Hier ist ein Land- und Stadtgericht und eine Königl. Intendantur.

(7 M. nordwestlich von Schlochau.)

3) Preuß. Friedland, kleines offenes Städtchen, an der Dobrinka, in einer fruchtbaren Gegend zwischen 3 kleinen Landseen, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 240 Häuser und 1600 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Land- und Stadtgericht. Sie hat bedeutende Tuchmanufakturen (die 4 bis 5000 Stück jährlich liefern), Brauerei, Brennerei, Korn und Malzhandel.

(Entfernt von Schlochau 2½ M.)

4) Hammerstein (Czarne), am Zabefluß, ein offenes Städtchen, mit einem Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge 180 Häusern, 1400 Einw., worunter 200 Juden. Sie treiben Tuchweberei, Bienenzucht, Brau- und Brennerei.

(3 M. westlich von Schlochau.)

5) Landeck, an der Küdde, kleines Städtchen an der Grenze, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, 65 Häusern, 700 Einwohnern, worunter viele Tuchweber.

(Entf. von

Merkwürdige Dörfer.

Bärenwalde, 1 M. westlich Schlochau, mit 60 Häusern, 350 Einw., 1 Glasfabrik, 2 Schneidemühlen, 1 Theerofen. — Bolst, in dessen Nähe eine Papiermühle. — Dammerau, in dessen Nähe ein Eisenhammer. — Heidemühl, auf der Straße nach Danzig, 1 Glashütte. — Lindenberg, Königl. Oberförsterei. — Loukowz mit einer Königl. Oberförsterei. — Peterswalde, mit einer Poststation.

X. Der Schwetzer Kreis ist ein Theil des vormaligen Culmer Kreises und enthält dabei einzelne Theile des vormaligen Stargardter Kreises; er grenzt im Norden an den Danziger, im Süden an den Bromberger Reg.-Bez., und ist von den Conitzer und Marienwerderschen Kreisen umschlossen, die Weichsel scheidet ihn östlich von dem Graudenzer und Culmer Kreise. Das Schwarzwasser durchströmt

ihn von Norden nach Süden und fällt oberhalb Schwetz in die Weichsel. Die kleine Montau strömt zuerst von Norden nach Süden, dann mit der Weichsel parallel, und mündet südlich Neuenburg in dieselbe. Der Boden ist, außer den Waldungen, fast durchgängig fruchtbar und ergiebig, er liefert alle Sorten Getreide und begünstigt die Viehzucht. Drei Theile des Kreises sind mit dichten Waldungen erfüllt. Die Landseen sind unbedeutend. Der Flächeninhalt ist 28,₄₅ geogr. □M., 1826 mit 41,255 Einw. (die Hälfte Katholiken, auch 1150 Mennoniten und 500 Juden), sie wohnen in 2 Städten, 322 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, in denen 5575 Feuerstellen sich befinden.

Straßen: schöne Landstraßen von Conitz kommend, durch die Tuchler Heide, und durch den Forst von Oschie nach Neuenburg, von dieser großen Straße geht bei Oschie eine Commerzialstraße über Belno nach Schwetz, eine dritte läuft von Schwetz nach Neuenburg.

Städte.

1) Schwetz (Swiecia), am linken Ufer der Weichsel. Eine sehr alte Stadt, die ihre Entstehung der Sage nach vornehmen Schweden verdankt, die sich hier niederließen. Sie hat 1 altes Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Franziscaner-Kloster, 2 Hospitäler, 300 Häuser, 2480 Einw. Hier ist der Sitz eines Kreis- und eines Intendanturamtes, auch eines Land- und Stadtgerichts. Unter den Handwerkern und Handelsleuten sind viele Tuchmacher, Gerber, Damastweber, Korn- und Wollhändler u. s. w.

(Entf. von Marienwerder 8 M., von Culm 1 M.)

2) Neuenburg (poln. Nove), ¼ Stunde von der Weichsel, an der Montau, am Abhange eines Berges, eine kleine ummauerte Stadt, sie hat 1 altes Schloß, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Bernhardiner Kloster, 227 Häuser, 2100 Einw., Leinweberei, Brauerei, Brennerei und Obstbau. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, und die Garnison einer Abtheilung Invaliden und ein Intendanturamt.

(Entf. von Marienwerder 4 M., von Schwetz 7 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Charlottenthal, mit einer Königl. Oberförsterei. — Junkernhof, in der Haide, mit einer Poststation. — Groß-Kommorsch, Königl. Amtsdorf, das größte Dorf im Kreise, mit 180 Häusern, 1200 Einw. — Montau, Fischerdorf, 1 Mennonitenkirche. — Oschie, auch Oeste, Königl. Forstinspection, in der Nähe eine Glasfabrik, die Luisenhütte. — Groß-Plochoczyn, mit einer Poststation.

station. — Groß-Siebschau, großes Kirchdorf, 60 Häuser und 400 Einwohner.

XI. Der Strasburger Kreis enthält den südwestlichen Theil des vormaligen Michelauer Kreises, er grenzt im Süden an Rußland und ist von den Kreisen Löbau, Graudenz, Culm nnd Thoren umgeben. Eine von Wäldern und stehenden Gewässern erfüllte Ebene. Die flößbare Drewenz macht zuerst die Grenzscheide gegen Löbau, sodann durchströmt sie den Kreis bei Strasburg vorüber und wird von neuem die Scheidewand gegen Polen. Die Pissa hat hier ihr Becken und strömt auf dem Grenzzuge in die Drewenz. Die Welle gehört hier auch zum Gebiet der Drewenz. Die Soldau strömt auf dem Grenzzuge im südöstlichen Theile. Die Wicker gehört zu ihrem Gebiet. Der Boden ist leicht, sandig und nur sehr mittelmäßig fruchtbar, daher beschränken sich die Produkte auf etwas Getreide und Holz, welches im Ueberfluß vorhanden ist, und es wird viel davon versendet. Die Größe des Kreises ist 23,₈₂ geogr. QM. 1826 waren 34,714 Einw., von denen $\frac{1}{3}$ evangel., $\frac{2}{3}$ katholische Glaubensgenossen waren, auch befanden sich 600 Juden darunter; sie wohnten in 4 Städten, 370 Dörfern, Vorwerken, Etablissements u. s. w., mit 4468 Feuerstellen.

Straßen: Commerzialstraße von Thorn über Gollup und Strasburg und von Warschau über Ryppin und Strasburg nach Löbau, und von Strasburg über Bischofswerder nach Marienwerder.

Städte.

1) Strasburg (Brodnitzo), an dem rechten Ufer der Drewenz, und durchströmt vom kleinen Fluß Brodnitza, und zwischen Sandbergen gelegen, mit 3 kathol. Kirchen, 1 Reformaten-, 1 Franziskanerkloster, 2 Hospitälern, 1 evangel. Kirche, 240 Häus. und 2400 Einw. Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. In der Stadt sind die Ruinen eines Schloßthurms, der mit dem Schlosse selbst im Jahre 1285 erbaut wurde. Unter den Handwerkern (deren sich 261 hier befinden), sind viele Tuchmacher und Gerber, auch sind Brauereien und Brennereien vorhanden, und die Stadt treibt einen nicht unbedeutenden Tabackshandel. Hier stand früher die Feste Michelau.

(Entf. von Marienwerder 9 M., von der poln. Grenze 1 M.)

2) Gollup, ein offenes Städtchen, mit einer Intendantur, auf dem polnischen Grenzzuge, an der Drewenz, es hat eine kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Schloß, 140 Häuser, 1400 Einw., worunter 80 Judenfamlien, es liegt an einem Berge, eine der Vorstädte gehört

schon, unter dem Namen Tobryzin, nach Polen. Hier sind Tuch- und Leinweber, Brauereien und Brennereien, Holz- und Kornhändler.

(Entf. von Strasburg 4 M.)

3) Gurzno, ein kleines, zwischen Teichen gelegenes Städtchen, nahe an der polnischen Grenze, welches 200 Häuser und 1180 Einw. hat. Es treibt viel Holzhandel und steht durch einen Kanal mit der flößbaren Drewenz in Verbindung. Sitz einer Oberförsterei.

(2 M. südlich von Strasburg.)

4) Lautenburg (oder Lidzborg und Lecborg), kleine offene Stadt, an der Welle, die hier einem kleinen, 20 Klafter tiefen See entströmt, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 142 Häusern und 1400 Einw., worunter viele Töpfer, Tuch- und Leinweber. Der Thon wird in der benachbarten Gursnauer Heide gegraben, und in der Nähe liegt eine Papiermühle. Dieses Städtchen liegt 3 M. östlich Strasburg.

Merkwürdige Dörfer.

Jablonowo, an der Ossa, Kirchdorf mit Marktgerechtigkeit. — Nessek, bei Lautenburg, 1 Papiermühle. — Polko, mit 1 Theerofen.

XII. Der Stuhmer Kreis enthält von dem ehemaligen Marienburger Kreise den Theil, der diesem Reg.-Bez. verblieben ist, mit Ausnahme des Amtes Weißhof, er grenzt im Norden an den Danziger, im Osten an den Königsberger Reg.-Bez., im Süden und Westen stößt er an die Kreise Rosenberg und Marienwerder, und ist eine sehr fruchtbare Ebene, nur hin und wieder durch Moräste, Wälder und Bäche erfüllt, viel Korn, Obst und Taback liefernd. Zu diesen Produkten gesellen sich die einer bedeutenden Viehzucht, vieles Holz und Torf. Die bedeutende Rehhofer Forst erfüllt die Westseite des Kreises. Das Haupttorflager ist um Allmarkt, Peterswalde und Stumsdorf. Die hiesigen Flüsse sind: die Weichsel, von Rüdnerweide bis zum Montauer Winkel, dann die Nogath, von da bis ½ Stunde südlich von Marienburg, die letztere nimmt hier die alte, oder kleine Nogath auf (bei Weißenberg), die Sorge strömt bei Christburg in den Kreis, und verläßt ihn bald wieder nach kurzem Lauf. Die Größe des Kreises beträgt $11,_{52}$ geogr. □M. 1826 mit 24,355 Einw., ⅓ evangel., ⅔ kathol. Glaubensgenossen, auch befinden sich 900 Mennoniten und 300 Juden darunter; sie wohnen in 2 Städten, 167 Dörfern, Vorwerken und Etablissements, die zusammen 3187 Feuerstellen enthalten.

Straßen: Commerzialstraßen von Riesenburg über Stuhm und von Christburg nach Marienwerder.

Städte.

1) **Stuhm**, kleine offene Kreisstadt und Intendanturamt, von Seen umgeben, die durch Dämme geschieden sind, aber durch Kanäle wieder in Verbindung stehen. Sie wurde im Jahre 1278 vom deutschen Orden erbaut, und hat 2 Thore, 2 Brücken, 1 altes Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, 105 Häuser, 900 Einw. Diese Stadt brannte 3mal am Donnerstag vor Pfingsten ab, daher wird, vermöge eines Gelübdes, an diesem Tage kein Feuer angezündet. In der Nähe der Stadt bedeutende Torfgräbereien. Hier ist ein Land- und Stadtgericht.

(Entf. von Marienwerder 3 M.)

2) **Christburg** (poln. Kiszporf), an der Sorge, eine im 13ten Jahrhundert vom deutschen Orden erbaute, nicht unbedeutende ummauerte Stadt, mit Vorstädten, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Reformatenkloster, 236 Häusern, 2200 Einw., worunter 200 Juden. Der Sitz eines Land- und Stadtgerichts. Es sind hier Tuch- und Leinweber, Gerber, Brauereien, Brennereien, 3 Destillationen, Vieh- und Wochenmärkte.

(Entf. von Marienwerder 5 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Groß- und Klein-Brosbende, Kirchdörfer mit 500 Einw. — **Eichtfelde**, großes Kirchdorf und Herrschaft mit 1 Schloß, 1 Kirche, 800 Einw. — **Rehhoff**, Forstamt. — **Groß-Waplitz**, Herrschaft, mit 1 Schloß und 1 Kirche.

XIII. Der **Thorner Kreis** ist die südlichste Ecke der Provinz, er wird im Süden durch die Drewenz und später durch die Weichsel, die hier schiffbar in den Kreis tritt, von Rußland getrennt, eben so trennt ihn die Weichsel im Westen von der Provinz Posen, sonst umschließen ihn die Kreise Strasburg und Culm. Er hat gute Niederungen, die obgleich etwas versandet, dennoch Getreide aller Art und guten Wiesewachs liefern. Die Pferdezucht ist hier bedeutend, und der Obst- und Tabacksbau nicht minder ansehnlich. Die Größe des Kreises betrgt $20,_{25}$ geogr. □M. Er enthielt im Jahre 1826 in 4 Städten, 3 Königl. Aemtern, 38 adlichen Dörfern, Kolonien u. s. w. 3887 Häuser mit 35,165 Einw., die theils deutsch, theils polnisch sprechen und sich stark mit der Leinweberei beschäftigen.

Städte.

1) **Thorn**, eine ansehnliche und stark befestigte Stadt am rech-

ten Ufer der Weichsel, über die eine 2500 Fuß lange Brücke führt. Durch Hermann Balke, Landmeister des deutschen Ordens, in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erbaut, und als einer der ersten Oerter an der Grenze, Thor oder Thorn genannt, wurde sie hundert Jahr später eine der drei großen Städte in Preußen, man nannte sie auch in der Vorzeit die Schöne, sie sagte sich 1454 vom Orden los, den Schutz der Krone Pohlens suchend und findend. Die Reformation fand zeitig Eingang bei ihren Bewohnern, Empörungen und Volksaufruhr waren die Folgen der Unduldsamkeit und der Bedrükkungen, welche die Protestanten von Seiten der katholischen Behörden erdulden mußten; solche Auftritte ereigneten sich unter Siegmund I. und noch 1724 wiederholten sie sich mit dem sogenannten Thorner Blutbade, welches am 24. November desselb. J. damit endigte, daß der erste Beamte der Stadt und 9 unschuldige Bürger das Haupt durch die Hand des Henkers auf dem Blutgerüst verloren. Als Handelsplatz gewann ihr unter den vaterländischen Städten nur Danzig den Rang ab, und beiden berührten die Katastrophe vom Jahre 1772 gleich schmerzlich. Schon zwei Jahre später verschwand der Wohlstand aus ihren Mauern und leere Häuser und Speicher waren die sichern Zeugen ihres Verfalls, bis sie vereinigt mit dem preußischen Staate, unter dem Schutze einer milden Regierung, auch einer bessern Zukunft entgegen sehen konnte. Thorn huldigte Friedrich Wilhelm II., zugleich mit Danzig, durch eilf dorthin gesendete Abgeordnete am 7. Mai 1793. In den letzten Jahren wurde die Stadt in einen sehr festen Platz umgeschaffen. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt, hat 3 katholische Kirchen, 1 Dominikaner, 1 Bernhardiner Mönchs- und 1 Benediktiner Nonnenkloster; in der Kirche des ersteren das prächtige Denkmal der schwedischen Prinzessin Anna; 2 evang. Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 1 kathol. Gymnasium (mit einer Bibliothek und Buchdruckerei), 1 evangel. Gymnasium, überhaupt 36 öffentliche, 999 Privathäuser und 10,000 Einwohner, und ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Inquisitoriats, eines Hauptzallamts und einer Superintendentur; sie hat eine Kommandantur (1 Commandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur, 1 Garn.-Stabs-Arzt), und die Garnison besteht in 2 Batls. Infanterie, 1 Batl. Landwehr, 2 Garnison-Compagnien, 2 Eskadron Dragonern, 2 Compagnien Artillerie, 1 Compagnie Pioniere. Die Manufakturen bestehen in Tuch-, Zeug- und Leinweberei, ferner sind viele Hutmacher, Roth- und Weißgerber, Seifensieder, Stärke- und Puderfabrikanten, Pfefferküchler und Kornhändler hier. Der Kornhandel beträgt jährlich 4—5000 Lasten, auch versendet die Stadt viel Pfefferkuchen und Steckrüben. Die Weichsel

formt hier die Insel Bazar. Thorn ist der Geburtsort des berühmten Copernikus der am 19. Februar 1473 geboren wurde und am 24. Mai 1543 starb, auch ist sie die Vaterstadt des Anatomen Sömmering (1754), der im Jahre 1828 in Frankfurt a. M. sein 50jähriges Doctor-Jubiläum feierte, und der rühmlich bekannten Gelehrten Kries und Hube *). ▭ zum Bienenkorb. L. L.

(Entf. von Marienwerder 11 M., von Posen 21 M., von Danzig 23½ M., von Warschau 30 M., von Berlin 54 M.)

2) Culmsee (Chulmzo) mit einem Königl. Domainenamt, an einem Landsee, eine offene Stadt, die seit 1251 schon der Sitz des Domkapitels von Culm ist, mit 1 Domkirche, 1422 schön erbaut, 1 bischöflich Schloß, 1 Franziskanerkloster mit 6 Konventualen, 98 Häuser, 900 Einw. Hier ist der Sitz eines bischöflichen Officials und eines Prosynodal-Gerichts.

(Entf. von Thorn 2¾ M.)

3) Kowalewo oder Schöneck, sehr kleines offenes Städtchen, zwischen Seen, an der Strasburger Kreisgrenze gelegen, mit 1 katholischen Kirche, 62 Häusern, 500 Einw. (4 M. nordöstl. Thorn.)

4) Podgorze, auf dem linken Weichselufer, gegenüber von Thorn, ein kleiner offener Ort mit 40 Häusern und 380 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Alt-Thorn, Kirchdorf, am rechten Ufer der Weichsel, hier stand in der Vorzeit bei einer ungeheuer großen Eiche die Burg Thoran, 13 Häuser, 98 Einw. — Bergelau, ein zum alten Stadtgebiet gehöriges Kirchdorf, 1 Kirche, 1 Schloß, 18 Häuser, 160 Einw. — Leibitsch, an der Drewenz, 29 Häuser, 200 Einw., Grenz-Zollamt, Kupferhammer, 1 Papiermühle.

---

*) Der erstere ist der literarischen Welt wohl bekannt als der Uebersetzer von Euler's Briefen, und der letztere durch sein Werk über die Naturlehre.

Die Provinz Posen.

(Zwischen 32° 53′ und 36° 18′ östl. L. und 51° 10′ bis 53° 27′ 30″ nördl. Br.)

Diese Provinz hat ihren Namen von der ziemlich in ihrer Mitte liegenden Stadt gleiches Namens, und begreift die Landstriche, welche einst Bestandtheile des polnischen Königreiches, später des Großherzogthums Warschau waren, ihr nördlicher Theil ist die größere südliche Hälfte des Netzdistrikts. Ihre größte Länge beträgt von der Grenze des zur Provinz Schlesien gehörigen Namslauer Kreises bis zum Einfluß der Zempelna in die Braa, nahe an 33 preuß. Meilen, und ihre größte Breite von dem kleinen Dorfe Oscht, im Kreise Birnbaum, R.-B. Posen, bis zum Rzeszyneker Vorwerk oder bis an die russ.-poln. Stadt Pistrkowo, fast 27 pr. Meilen, die Mitte dieser Landschaft aber findet sich an den Ufern des kleinen Flusses Glowna, der bei Posen in die Warte fällt. Sie grenzt im Osten auf 54 M. an russ. Polen, im Süden an Schlesien, im Westen an Brandenburg, im Norden an die Provinz Preußen. Der Flächeninhalt dieser Provinz beträgt nach den Angaben des statist. Büreaus 538,₄₄ geogr. □M., oder 1,157,155 pr. Morgen. Nach der Zählung des Jahres 1825 hatten sie 1,039,930 Einwohner, Ende 1827 aber schon 1,051,137. 1827 kamen also 1768, beinahe 1948 Menschen auf die □M. Diese Landschaft bedürfte noch 19½ □M., so würde sie grade noch einmal so groß als das Königreich Sachsen sein, das Königreich Würtemberg übersteigt sie um 181 □M. und von dem Königreich Hanover wird sie um 157 □M. übertroffen. Ihre Einwohnerschaft steht zwischen dem Volkskapitale des Großherzogthums Baden und dem des Großherzogthums Hessen, jenem um 200,000 Seelen nachstehend und diesem um 353,000 vorangehend. Unter den preuß. Provinzen ist sie der Größe nach die 5te, der Einwohnerzahl nach die 7te und in der Volksdichtheit die 6te, dem Reichthum an stehenden Gewässern nach die 4te, dem Reichthum an Wohngebäuden nach die 7te, aber keine von allen hat so viele Wohnplätze, die mit dem Namen Stadt bezeichnet werden, als sie. In Hinsicht der Religion gehörten 1827 ungefähr 680,000

der katholischen, 300,000 der evangelischen Kirche an, und über 70,000 waren Juden. Mennoniten zählte man nur 21. Hier ist also der 15te Mensch ein Jude, während in Pommern erst auf 199 Menschen einer kommt. Der Abstammung nach sind die meisten Bewohner Polen, also Slaven, ein kleiner Theil ist deutschen Ursprungs, nur an den Grenzen und im Netzdistrikt ist die deutsche vorzugsweise, sonst allgemein die polnische Sprache die der Land- und Stadtbewohner. Die Oberfläche der Provinz ist eine nur selten von Hügeln unterbrochene weite Ebene, an der Netze und Warte sind die Niederungen jetzt zu herrlichen Fruchtfeldern umgeschaffen, vorzüglich ist der 18 M. lange und 1 M. breite Netzbruch durch unendliche Mühe und Fleiß zu einer hohen Ergiebigkeit gebracht worden, sonst ist überall der mittelmäßige Boden vorherrschend. Das Klima ist im Ganzen noch ziemlich gemäßigt, die Luft rein und gesund, 1819 waren 27″ der mittlere Stand des Barometers, der höhere des Thermometers 1820 29°, der niedrigste aber 20°. Die Oder und die Weichsel mittelbar durch die Brahe, Netze und den Bromberger Kanal verbunden, theilen sich in die hiesigen Gewässer. Der Oder gehören die schiffbare Warte, die unterhalb Peisern bei Tornowa aus Polen einströmt und die Gewässer der Proszna, Lutinia, Lubierska, der Bruchbach, der Schwarzenbach, der Mosinska, Samika, Cybina, Glowna, Welna, Obra und der Netze oder Montwyfluß bringt. Durch die letzte zugleich der Consawken-, Margorni-, Bobmke-, Rudnakfluß, die Xakitka, der faule Fluß, die Lobsonka, die Cemnitz, die Küdde, Bako-, Quer- und Hammerfließ, Molitte und die Drage. Der Weichsel strömt der Grünfluß, die Bra mit der Zapolna, Kumionka, der Kitsch und Bielsk zu. Die Netze mündet schon außerhalb der Provinz, eben so die hiesigen Ströme Bartsch und Orla. Der Bromberger oder Netzkanal verbindet die Flußgebiete der drei Hauptströme des großen zusammenhängenden Theiles der Monarchie, die Elbe, Oder und Weichsel. Den ersten Gedanken zu seiner Anlegung hatte der pommersche Landbaumeister Jawein, er theilte ihn dem hochverdienten Geheimenrath Brenkenhof mit, der ihn im März 1772 dem König Friedrich II. vorlegte. Dieser hellblickende Monarch durchsah sogleich den Werth dieser Unternehmung. Die nächste Frühlingssonne beschien schon viele Tausend thätige Arbeiter an dieser berühmten Wasserstraße, und im September 1774 wurde die Schiffahrt darauf schon eröffnet. Die Länge des Kanals von der Netze bis zur Braa beträgt 9624 rheinl. Ruthen, und die Kosten des ersten Baues betrugen 740,000, und später nochmals 525,000 Rthlr. (so viel zur Ergänzung des Artikels Bromberger Kanal S. 230 I. Band.) Der Flächeninhalt der größeren Landseen beträgt 2¼ QM. Es sind die beträchtlichsten der

Goplo, von dem das südliche Ende nach Posen gehört, der Lonsker See, der Pturken-See, der Biala-See, südl. Filehne, ferner die bei Powiedz, Tirschtiegel, Bentschen, Wongrowitz, Wolstyn u. s. w. Die Naturprodukte der Provinz sind Weizen, Roggen, Gerste Hafer, Erbsen, Buchweizen, Hirse, Rübsaamen, Vieh, Wolle, Häute, Holz, Torf, Taback, Hopfen, Flachs und Hanf. Die Kunstprdukte liefern die Tuch-Manufakturen, die Strumpfwirkerei, Lein- und Kunstweberei, die Wagen-, Tabacks- und Eichorien-Fabriken, die Töpfereien, die Gerbereien, die Potaschsiedereien, Brennereien, Brauereien, die Glashütten, die Papiermühlen und die Oelmühlen. (ein Mehreres darüber ist unten bei den Bezirken angeführt, wo auch die Bestände des Viehes angegeben sind, da uns von Bromberg eine neuere Zählung unmittelbar zugekommen war.) Die Gewässer der Provinz wurden 1819 von 126 Fahrzeugen mit 1412 Lasten beschwert und 291 Menschen besetzt, befahren. Die Vieh- und Bienenzucht ist bedeutend und die Jagd und Fischerei sehr ansehnlich. Holz ist nicht mehr im Ueberfluß anzutreffen, sondern die einst dichten Waldungen sind stark gelichtet worden.

Diese Provinz hat in der Person des Fürsten Anton Heinrich Radziwill einen Königl. Statthalter, und wird durch einen Ober-Präsidenten, der ebenfalls in Posen seinen Sitz hat, verwaltet, so wie in allen andern Provinzial-Abtheilungen stehen das Consistorium und das Provinzial-Schul-Collegium unter demselben. An der Spitze der katholischen Geistlichkeit steht der im Jahre 1828 ernannte Erzbischof von Gnesen und Posen, unter demselben das Metropolitan-Capitel zu Gnesen und Posen, die Erzpriestereien, 3 Collegiatstifte (zu Posen, Samter und Schroda) und die Commendatur-Abteien zu Blessen, Lubin, Paradies und Priment. Im Jahre 1816 zählte man in dieser Provinz 1869 Ober- und 2923 Unterbeamten im Dienst, 89 Ober- und 353 Unterbeamte waren pensionirt. 1823 waren 40 Präsidenten und Räthe bei der Regierung und 31 bei dem obersten Justizhofe, 140 Richter und Assessoren bei den Untergerichten und 82 Justizkommissarien und Notarien angestellt. Katholische Pfarrer zählte man 508, Kapläne 181, evangel. Prediger 116, Doktoren 67, approb. Chirurgen 144, Apotheken 77, Hebammen 319. 1828 waren angestellt: 37 Präsidenten, Abtheilungsdirigenten, Regierungs- und Landräthe, 1 Präsident und 7 Räthe beim Ober-Appellationsgericht, 150 Räthe, Richter und Assessoren bei den Untergerichten und 36 Advocaten bei den Land- und 16 bei den Friedensgerichten. Die Kirchen der Evangelischen waren in 12 Kirchenkreise vertheilt und die evangelische Unität hatte zu Posen einen General-Senior. Von dem Provinzial-Schul-Collegium ressortiren 3 Gymnasien (mit 26 Lehrern und 560 Schü-

lern), 1 kathol. und 1 evangel. Seminar, und 1821 zählte man 20 höhere Bürgerschulen mit 35 Lehrern, und 1018 Elementarschulen mit 1054 Lehrern, die letztern sind in den letzten Jahren stark verbessert worden. Das Zoll- und indirekte Steuerwesen steht seit 1826 unter einem Provinzial Steuer-Directorat zu Posen, von dem 4 Hauptzoll- und 5 Hauptsteuerämter ressortiren.

Die Administratur-Eintheilung der Provinz zerfällt in die Reg.-Bezirke A. Posen, B. Bromberg.

A. Der Regierungsbezirk Posen.

(Zwischen 32° 53′ bis 36° östl. L. und 51° 45′ bis 52° 42′ nördl. Br.)

Er ist der südliche größere Theil der Provinz dieses Namens, und besteht aus der ehemaligen Großherzoglich Warschauer Präfektur Posen und der größeren Hälfte der ehemaligen Präfektur Kalisch, vor 1806 aber bildete er den nordwestlichen Theil von Südpreußen unter dem Namen das Kammer-Departement Posen, doch in andern Grenzen, und also auch mit theilweise veränderter Gestalt. Die Länge dieser Landschaft erstreckt sich von Süden nach Norden auf 27 M., und zwar von der Nähe des schles. Städtchens Reichthal, als der südlichen Ecke des Kreises Kempen, bis zum Einfluß der Braa in den Kreis Bromberg, seine größte Breite aber zwischen dem östlichsten seiner Dörfer Strazalkowc, im Kreise Wreschen, und dem Kloster Paradies, im Kreise Meseritz. Er grenzt im Osten auf 28½ M. an russisch Polen, und an den Reg.-Bezirk Bromberg, im Westen an die Bezirke Liegnitz und Frankfurt, im Süden an Breslau, im Norden wieder an Frankfurt und Bromberg. Sein Flächenraum beträgt nach der großen administr. Charte 327,₄₃ geogr. □M., oder 7,036,530 pr. Morgen, also etwas mehr als den 15ten Theil der Monarchie.

Die Zahl seiner Bewohner gab das statist. Büreau für das Ende 1827 auf 720,112 an, es kamen also 2199 Menschen auf eine □M., oder 1023 auf 10,000 Morgen. Im Jahre 1827 wurden 26,878 Kinder (13 838 Knaben und 13,040 Mädchen) hier geboren, 5562 Paare wurden getraut und 28,951 Menschen starben. Im Jahre 1826 nahm dieser Bezirk in der Größe und in der Volksmenge den 4ten, in der Volksdichtigkeit aber den 15ten Rang ein. Sein Viehbestand war 1820: 45,519 Pferde, 6745 Füllen, 2283 Stiere, 61,942 Ochsen, 90,074 Kühe, 50,535 Stück Jungvieh, 37,299 Merinos, 158,933 halbveredelte, 404,239 unveredelte Schaafe, 371 Ziegen und 79,302 Schweine. An Wohnplätzen zählte der Bezirk im selben

Jahre 4 Städte der 2ten, 32 der 3ten und 58 der 4ten Abtheilung, also zusammen 94, 3886 Dörfer, Vorwerke, Kolonien und Etablissements, die 706 Kirchen, Bethäuser und Synagogen, 673 andere öffentliche und 72,899 Privatwohnhäuser, ferner 3502 Fabrikhäuser und Magazine, und 89,032 Scheunen, Schuppen und Ställe enthielt, also in Summe aus 165,433 Gebäuden bestanden.

Es stehen 311 Kirchen der Katholiken in 18 Decanaten unter der Diöces Posen, und 47 in 4 Decanaten unter der von Gnesen, 30 aber in 2 Decanaten gehören zu der von Breslau; zusammen sind also 388 kathol. Kirchen hier, die in 24 Decanate vertheilt sind. An Klöster waren 1825: 7 Mönchs- und 1 Nonnenkloster vom Orden der Bernhardiner, 4 Mönchs- und 1 Nonnenkloster vom Orden der Franziskaner, 5 Mönchsklöster vom Reformaten-, 4 Mönchsklöster vom Dominikaner-, 1 Mönchs- und 1 Nonnenkloster vom Benediktiner-, 5 Mönchs- und 1 Nonnenkloster vom Cistercienser-, 1 Mönchskloster vom Philippiner-, 1 Mönchskloster vom Trinitarier-, 1 Nonnenkloster vom Katharinen- und ein Nonnenkloster vom Theresienorden vorhanden, im Ganzen 27 Mönchs- und 7 Nonnenklöster, in allen lebten 1822 noch 235 Mönche und 63 Nonnen, von denen die Hälfte seitdem wieder abgestorben ist. Die Evangelischen haben 70 in 8 Superintendenturen vertheilte Kirchen, und die Reformirten bildeten 7 Unitäts-Kirchengemeinden unter einem General-Senior. Von Schulanstalten besitzt der Bezirk 2 Gymnasien (zu Posen und Lissa), 1 kathol. Seminar zu Posen. Als Diöcesan-Institut erwartet ein kathol. Priester-Seminar noch seine Einrichtung. In den Städten zählte man ferner 151, auf dem Lande 446 Schulen; unter den erstern befanden sich 5 besondere Töchterschulen. Dieser Bezirk wird in 17 Kreise getheilt, die Kreisverwaltung und Polizei besorgten 17 Landräthe, Polizei-Präsidenten und Direktoren waren nicht vorhanden, 17 Rendanten waren bei den Kreiskassen oder bei der direkten Steuerverwaltung angestellt, 21 Domainenämter waren in Arende gegeben, Intendanturämter sind nicht vorhanden, die 188,367 Morgen betragenden Königl. Forsten waren unter einem Forstmeister in 7 Oberförstereien und 1 Revierförsterei vertheilt, ein Regierungsrath leitete das in 4 Baukreise eingetheilte Land- und von einem Wasserbau-Inspector beaufsichtigte Wasserbau- und Wegebauwesen. In Posen ist eine Provinzial-Eichungs-Commission, eben daselbst befindet sich ein Intelligenz-Comtoir und eine Krankenheilanstalt der grauen Schwestern, und ein Hebammeninstitut, in dem deutsch und polnisch gelehrt wird. Das Zucht- und Arbeitshaus des Bezirks ist in Rawicz. In Posen erscheint eine polnische Zeitung **Gazetta Wielkiego Xiestwa Poznanskiego.**

Ein Oerterverzeichniß und eine kurze Uebersicht des Bezirks mit einer lithographirten Bezirks-Charte ist im Januar 1821 erschienen.

Kunststraßen hatte dieser Bezirk bis Anfang 1828 noch gar nicht, allein in diesem Jahre hat der Bau einer Kunststraße nach Breslau und einer nach nach Cüstrin begonnen.

I. Der Adelnauer Kreis ist einer der kleinsten Kreise der Provinz, er grenzt im Osten an russ. Polen, im Westen an Schlesien, und wird sonst von den Kreisen Pleszew, Krotoschin und Schildberg umschlossen. Die Proßna, die Bartsch, der Olabok und andere kleine Ströme bewässern ihn, auch ist er reich an kleinen Landseen und Teichen, wie an Waldung. Der Getreidebau ist nur mittelmäßig, aber die Viehzucht ansehnlich, auch fehlt es nicht an Wild und Fischen. Die Größe des Kreises beträgt $16{,}_{74}$ geogr. □M., oder 359,680 pr. Morgen, und 1826 lebten in 4 Städten und 233 Dörfern, Kolonien und Etablissements, die 1820 3877 Wohnhäuser enthielten, 39,823 Menschen.

Städte.

Adelnau (Odolanow), an der Bartsch, mit 2 kathol., 1 luther. Kirche, 151 Häusern und 1288 Einw., die stark Gerberei treiben.

(Entf. 2 M. von Ostrowe.)

2) Ostrowe, am Olabok, Fürstl. Radziwillsche Stadt, mit einer kathol. Kirche, 1 Synagoge, 350 Häusern und 3800 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths und eines Friedensrichters, auch die Garnison einer Eskadr. Husaren. Die Tuchweberei ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner.

(Entf. von Posen 15 M.)

3) Sulmirschütz, genannt Bartsch, mit 1 kathol. Kirche, 277 Häusern und 1920 Einw., die starke Oelschlägerei treiben.

(Entf. von der polnischen Grenze ½ M.)

4) Raschkow, kleine Ackerstadt am Olabok, mit 1 katholischen Kirche, 125 Häusern und 1100 Einw., die Gerberei treiben.

(Entf. von Ostrowe 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Ollabock, Königl. Domainenamt. — Chwaliszew, Biscupice, Droszew, Gizyce, Gostyczinna, Garzno, Jankow, Kotlow, Osterzeszav, Gr. Wysocko, Pogrzybow, Lewkow, Szczury, Osiaz, Skrzebowa, Rossoszyia u. s. w. Kirchdörfer.

II. Der Birnbaumer Kreis, im Westen und Norden an Brandenburg, im Osten an Bromberg grenzend, und sonst von den Kreisen Meseritz und Samter umgeben, bildet er eine kleine, von morastigen Waldungen erfüllte, im Süden aber sehr fruchtbare Landschaft, welche die Warte durchströmt, die hier die Obra aufnimmt, auch sind einige Seen, wie bei Betschen, Rokitten und Schwerin vorhanden; auch führen einige Hügel den Namen Berg, als der Silberberg, die Kronenberge, der Trompeterberg u. s. w. Der Flächeninhalt beträgt 15,46 QM. oder 547,136 pr. Morgen, und es lebten 1826 in 5 Städten, 229 Dörfern, Kolonien und Etablissements, die 1820: 3197 Feuerstellen enthielten, 31,546 Menschen.

Städte.

1) Birnbaum (Miedzychod), an der Warte, mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Waisenhause, 1 Armenhause, 1 Synagoge, 229 Häusern und 2200 Einw., worunter 650 Juden; Tuchweberei und Handel ernähren sie. Hier ist der Sitz des Landraths und eines Friedensrichters. (Entf. von Posen 10¾ M.)

2) Schwerin, offene Stadt, am Einfluß der Obra in die Warte, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 340 Häusern und 4200 Einw., die Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchweberei treiben. (Entf. von Birnbaum 3 M.)

3) Zirke, kleines adliches Städtchen, an der Warte, mit 2 kath. und 1 lutherischen Kirche, 1 Franziskaner-Kloster, 138 Häusern und 1650 Einw., worunter viele Juden, einige Tuch- und Leinweber und Gerber sind. Uebergang über die Warthe durch eine Brücke. (Entf. von Birnbaum 2 M.)

4) Blesen, (Bledzew), an der Obra, mit 1 kathol. Kirche, 112 Häusern und 1050 Einw.) (Entf. von Birnbaum 5 M.)

5) Kähme, kleines Städtchen, mit 1 kathol. Kirche, 85 Häus. und 580 Einw. (Entf. von Birnbaum ¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Althöfchen, Königl. Domainenamt. — Birnbaum-Großdorf, Königl. Domainenamt mit einem Eisenhammer und der Oberförsterei Rosenthal. — Schweinert, mit dem Theerofen Keilchensee. — Lindenstadt, Großkrebelitsch, Pr. Schweinert u. s. w., Kirchdörfer.

III. Der Bomster Kreis, der im Süden an Schlesien und im Südwesten an Brandenburg grenzt, sonst aber von den Kreisen

Meseritz, Bück und Fraustadt umschlossen ist. Die Obra durchströmt seine mit Sand bedeckte Oberfläche, auf der viel Korn und Hafer und vortrefflicher Hopfen, auch gutes Gemüse gewonnen wird, neben diesen Naturprodukten treibt der Kreis eine bedeutende Viehzucht, sein Flächenraum beträgt 19,09 QM. oder 410,283 preuß. Morgen, die 7 Städte, 176 Dörfer, Kolonien, Vorwerke und Etablissements, im Jahre 1820 mit 4666 Wohnhäusern und im Jahre 1826 mit 37,841 Bewohnern enthielten.

Städte.

1) Bomst (Babimost), an der faulen Obra, mit 3 Kirchen, 286 Häusern, 2000 Einw., unter denen gegen 400 Juden. Hopfenbau und Obstbau, die Tuchweberei und das Schuhmacherhandwerk geben dem Orte Nahrung, auch sind Weinberge in der Nähe der Stadt. (Entf. von Posen 9¼ M.

2) Wollstein (Wolsztyn), eine adlige Stadt zwischen zwei Seen, mit einer Kirche, einer Synagoge, 159 Häus. und 2000 Einw. Sitz des Rentamts und eines Friedensrichters. Die Stadt hat Tuchweber, Spinnmaschinen, Leinweberei und Gerberei.

(Entf. von Bomst 2 M.)

3) Karge, oder Unruhstadt, auf polnisch Kargowa, am kleinen Flusse Osziczko und nahe an der brandenburgschen Grenze, eine adliche gut gebaute Stadt, mit einer luther. Kirche, 281 Häusern und 2000 Einw. Die Stadt ist die Garnison eines Landwehr-Batls, sie treibt bedeutende Tuchweberei und hat sehr ansehnliche Viehmärkte, auf denen besonders große Heerden Schweine aufgetrieben werden.

(Entf. von Bomst 2 M.)

4) Kopnitz (Kopanize), ein kleines adliges Städtchen an der Obra, mit einer kathol. Kirche, 117 Häusern und 700 Einw., die Tuchweberei treiben.

(Entf. von Unruhstadt ¼ M.)

3) Rostarzewo, kleine adliche Stadt, mit einer kathol. Kirche, 94 Häusern und 600 Einw., unter denen viele Juden sind, die eine Synagoge haben.

(Entf. von Wollstein ½ M.)

6) Rackwitz, kleine adl. Stadt, auf einer Anhöhe, mit 1 kathol. Kirche, 181 Häus. und 1200 Einw. Hier sind besuchte Getreidemärkte.

(Entf. von Wollstein 1½ M.)

7) Kiebel, im Obrabruch gelegen, kliene Stadt, mit einer katholischen Kirche, 96 Häusern und 700 Einw.

(Entf. 1¼ M. von Wollstein.)

Merkwürdige Dörfer.

Obra, mit einem Cistercienser Mönchskloster. — Altkloster, Königl. Domainenamt. — Tuchorze und Wiedzim, Güter des Königs der Niederlande. — Schwenten und Peiment, Kirchdörfer, das letztere mit einem Cistercienserkloster.

IV. Der Bucker Kreis ist von den Kreisen Samter, Poser, Fraustadt, Bomst und Meseritz umschlossen. Eine kleine Landschaft, die mit vielen kleinen Waldungen bedeckt ist, aber von keinem bedeutenden Fluß durchströmt wird. Der Boden liefert hinlängliches Korn, Flachs, Hopfen und schöne Gartenfrüchte. An Holz ist kein Mangel, Die Oberfläche des Kreises beträgt 17,48 geogr. □M. oder 375,643 preuß. Morgen, und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 146 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die 1820 3814 Feuerstellen enthielten, 37,969 Einw.

Städte.

1) Graetz (Grodzlak oder Grodziska), mit einer katholischen und einer lutherischen Kirche und einem Bernhardiner Mönchskloster, 344 Häusern und 3280 Einw., die berühmte Brauereien haben, Gerberei und Tuchweberei treiben. (Entf. 4 M. von Buck.)

2) Buck, kleine Stadt, mit 5 kathol. Kirchen und Kapellen, 217 Häusern und 2000 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes und eines Friedensgerichts. Die Tuchweberei und die Gerberei und die städtiichen Gewerbe beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Posen 4½ M.)

3) Neustadt (Lwoweck) eine mit einem Graben umgebene Stadt, die eine Vorstadt, 4 Thore, 5 Kirchen, 250 Häuser, 2000 Einw. hat, von denen mehr als der 4te Theil Juden sind, sie hat Tuchfabrikation, Gerbereien und bedeutende Kornmärkte.

(Entf. von Buck 4 M.)

4) Neutomisl, kleine adlige Stadt mit 80 Häusern und 700 Einw., die Gerberei und Tuchweberei treiben.

(Entf. 3 M. von Buck.)

5) Opalenitz, mit 1 Kirche, 1 Schloß und 1 Reformaten-Mönchskloster, 142 Häusern und 1000 Einw.

(Entf. 2 M. von Buck.)

Merkwürdige Dörfer.

Maucke, Königl. Oberförsterei — Bukowiec, Gnien, Brody, Michorzewo, Slupra, Niepruszwo, Dußnik u. s. w., Kirchdörfer.

V. Der **Fraustädter Kreis**, er grenzt im Süden an Schlesien, sonst umschließen ihn die Kreise Posen, Szrinn, Kosten, Kroeben Bomst und Buck, und ist eine waldige und morastige Landschaft, in der viel Flachs und Cichorien gebaut wird, und die vortreffliche Viehzucht hat. Die Obra, die ihn durchströmt, hat bedeutende Brüche an ihren Ufern. Der Flächeninhalt beträgt $18,_{01}$ □M. oder 386,968 pr. Morgen, und es wohnten im Jahre 1826 in 7 Städten und 169 Dörfern, Kolonien, Etablissements, die 1826 6011 Feuerstellen enthielten, 51,718 Menschen.

Städte.

1) **Fraustadt** (Wschowa), eine in einer sandigen Gegend gelegene ansehnliche Stadt, mit einer luther. und 3 kathol. Kirchen, einem Bernhardiner Mönchskloster, einer höheren Bürgerschule, seit 1827 eine Schule für verwahrloste Kinder, einem Waisenhause, 742 Privatwohnhäusern und 5800 Einw. Hier ist der Sitz des Landräthl. Amtes, eines Inquisitoriats, eines Landgerichts, einer Superintendentur und eines Füselier-Bataillons. Hier sind Tuch-, Leinwand- und Cychorienfabriken, Gerbereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, und es wird ein lebhafter Handel mit Getreide, Vieh und Wolle getrieben. Geschichtlich merkwürdig ist, daß die Sachsen und Russen am 13. Febr. 1706 von den Schweden hier geschlagen wurden. In der Nähe der Stadt sind 90 Windmühlen.

(Entf. von Posen 11 M.)

2) **Polnisch Lissa** (Lesczno), in der Nähe eines Landgrabens, eine Fürstlich Sulkowskysche Stadt, mit 1 Schloß, 3 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 1 Gymnasium und einer jüdischen Lehranstalt. Sie ist der Sitz eines Friedensgerichts und eines Hauptsteueramtes; auch die Garnison eines Garde-Landwehr-Batls., eines Landw.-Batls. und des Stabes und 2 Escadronen eines Huf.-Regts. Die Stadt hat ein Theater, Tuch-, Taback- und Cichorienfabriken, Rothgerbereien, Leinweberei, Wagenfabriken und 1 Wachsbleiche, der nicht unansehnliche Handel ist meistens in den Händen der Juden. Das hiesige Schloß, welches in dem Jahre 1720 neu erbaut wurde, ist das Stammhaus des berühmten Geschlechtes Leschzinsky, und Stanislaus König von Polen, und später Herzog von Lothringen verkaufte 1738 die Stadt mit ihrem Gebiete an die damaligen Grafen und jetzigen Fürsten Sulkowsky. Die Stadt ist der Geburtsort des bekannten jüdischen Gelehrten Weyl, geb. 1744, gest. 1826.

(Entf. von Fraustadt $3\frac{1}{4}$ M.)

3) **Reisen** (Rydzyna), am Landgrabenfließ, Fürstl. Sulkowskysche Stadt, mit einem der schönsten Schlösser Polens, in dem der

Fürst Hof hält, 2 kathol. Kirchen, 1 Piaristen-Collegium, 152 Häus. und 1300 Einw. Die Bewohner haben Tuchfabriken und verfertigen blaue Leinwand, auch sind viele Brauereien und Brennereien vorhanden.

(Entf. von Lissa 1½ M.)

4) Schlichtingsheim (Szlichtyngowo), ein kleines adliges Städtchen zwischen dem Landgraben, der Bartsch und der Oder gelegen, mit 1 evangel. Kirche, 131 Häusern und 880 Einw.

(Entf. 2 M. von Fraustadt.)

5) Schwetzkau (Szwieczechowo), mit 1 kathol. Kirche, 221 Häusern und 1500 Einw. Die Bewohner verfertigen Drillich.

(Entf. 2 M. von Fraustadt.)

6) Storchnest (Osieczno), an einem kleinen See, mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Reformatenkloster, 162 Häusern, 1200 Einw. Sitz eines Superintendenten. Hier werden halbwollenene und buntgestreifte Waaren verfertigt.

(Entf. 1 M. von Lissa.)

7) Zaborowo, kleine adlige Stadt, mit 166 Häus., 980 Einw., die Tuchweberei treiben.

(Entf. ½ M. von Lissa.)

Merkwürdige Dörfer.

Ilgen, Groß-Lissen, Gollnitz, Geiersdorf, Buchwitz, Punitz, Kankel, Betschke und Nieder-Zedlitz, Kirchdörfer.

VI. Der Kostner Kreis, er ist umschlossen von den Kreisen Schrim, oder Szrim, Kroeben und Fraustadt, wird getheilt von dem Obrabruch und durchströmt von dem Obrafluß. Er gewinnt nur Getreide zum Bedarf, hat aber eine gute Viehzucht und reichliches Holz. Sein Flächenraum beträgt 22,62 geogr. □M. oder 486,167 pr. Morgen, und im Jahre 1826 lebten in 5 Städten, 226 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die 1820 4237 Feuerstellen enthielten.

Städte.

1) Kosten, ummauerte Stadt an der Obra, wohlgebaut, mit einer kathol. Kirche, einem luther. Bethause, einem Dominikaner- und einem Bernhardiner-Kloster, 212 Häusern und 1700 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht und die Garnison einer Escadron Ulanen. Die Einwohner weben viel Leinwand.

(Entf. von Posen 6 M.)

2) Krieben, ein kleines Städtchen an der Obra, mit 1 kathol. Kirche, 117 Häusern, 720 Einw., unter denen viel Leinweber.

(Entf. 2½ M. von Kosten.)

3)

8) Schmiegel (Szmygel), auf einem Hügel gelegene Stadt, mit 2 kathol. Kirchen, 244 Häusern und 2300 Einw., unter denen viele Juden. Die Leinweberei, die Tuchweberei, die Brauerei sind die Nahrungszweige der Bewohner. und bei der Stadt sind 43 Windmühlen. (Entf. von Kosten 2 M.)

4) Schempin, eine kleine Stadt, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 102 Häusern und 800 Einw., worunter viele Juden, einige Handwerker und Leinweber.

(Entf. 3 M. von Kosten.)

5) Wielichewo, kleine Stadt an der Obra, mit 1 katholischen Kirche, 106 Häusern und 700 Einw.

(Entf. von Kosten 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Lubin, mit einem Benedictiner Mönchskloster. — Zegrowko, mit einer Papiermühle. — Wyskocz, Raminiec, Ronsiad, Szerwonawies, Swirczin, Granowo, Glaschowa u. s. w., größere Kirchdörfer.

VII. Der Kroebener Kreis, er grenzt im Süden an Schlesien und ist sonst von den Kreisen Schrim und Krotoszyn umschlossen, er gehört zu den mittelmäßig fruchtbaren Landschaften, und wird von der Obra, Dombrosna und Orla durchströmt Die Viehzucht ist beträchtlicher als der Ackerbau, obgleich die Cultur des Bodens im starken Fortschreiten ist. Sein Flächeninhalt beträgt $18,_{90}$ geogr. □M., oder 406,176 preuß. Morgen, und es lebten hier im Jahre 1826 in 10 Städten, 228 Dörfern, Kolonien, Etablissements, die 1820 6970 Privatwohnhäuser enthielten, 59,502 Menschen.

Städte.

1) Rawitsch (Rawicz), eine mit Mauern und Graben umgebene Stadt, sie hat 4 Thore, regelmäßige und gut gepflasterte Straßen, 1 kathol. Kirche, 1 luther. Kirche, 1 Synagoge, 1 Franziskaner-Kloster, 1 höhere Bürgerschule, 1 Waisenhaus, eine im Jahre 1728 gestiftete Schule für sittlich verwahrlosete Kinder, und ein Straf- und Arbeitshaus, 980 Häuser und 8000 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Friedensgerichts und die Garnison eines Füselier-Batls. Verschiedene städtische Gewerbe, eine Tuchweberei und Maschinenspinnerei, die Leinweberei, die Gerberei, die Hutmacherei, der Tuch- und Getreidehandel, auch die Tabacksfabrikation sind die vorzüglichsten Erwerbszweige der Stadt.

(Entf. von Posen $15\frac{1}{2}$ M.)

2) Bojanowo, eine im 30jährigen Kriege von einem Herrn v. Bojanowsky erbaute und mit vertriebenen Lutheranern besetzte Stadt, mit 1 luther. Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 406 Häusern, 3000 Einw. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts. Die Bewohner, unter denen sich über 200 Juden befinden, treiben städtische Gewerbe und haben ansehnliche Tuchmanufacturen und Wollmaschinenspinnerei, auch ist die Leinwandweberei, die Gerberei, die Töpferei und die Oelschlägerei hier nicht unbedeutend.

(Entf. von Rawitsch 3 M.)

3) Gostyn, eine Stadt, unfern der Obra, mit 1 kathol. Kirche, 1 Philippinenkloster auf einem nahen Berge, einer Synagoge, einem Spital, 230 Häusern und 1750 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und die Einwohner ernähren sich durch Leinweberei und Töpferei, auch werden hier sehr besuchte Viehmärkte abgehalten.

(Entf. von Rawitsch $5\frac{1}{2}$ M.)

4) Puritz, am Landgraben, kleine Stadt mit 270 Häusern und 1680 Einw., die Viehzucht, Brauerei, Brennerei und Leinweberei haben. Hier fiel im Jahre 1706 eine Schlacht zwischen den Schweden und Sachsen vor.

(Entf. von Rawitsch 4 M.)

5) Sandberg, ein ganz kleines, meist von Juden bewohntes Städtchen, mit einer Synagoge, 49 Häusern und 560 Einw.

(Entf. $\frac{1}{2}$ M. von Gostyn.)

6) Görghen (Gorka), adlige Stadt, mit 3 kathol. Kirchen, 230 Häusern und 1400 Einw., denen die Brauerei und Brennerei Nahrung geben.

(Entf. von Rawitsch $1\frac{1}{2}$ M.)

7) Sarne, unfern der Dombroszna, adlige Stadt, die 180 Häuser und 1400 Einw. hat, die einen nicht unbedeutenden Viehhandel treiben. (Entf. von Rawitsch 1 M.)

8) Justrosczyn, kleine Stadt an der Olra, mit einer kathol. und einer luther. Kirche, einer Judenschule, 220 Häusern und 1700 Einw., unter denen 160 Juden sind. Tuchweberei und Leinweberei sind die Hauptnahrungszweige dieses Städtchens.

(Entf. von Rawitsch 3 M.)

9) Dupin, ein Städtchen auf einer Anhöhe an der Orla, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 80 Häusern und 550 Einw.

(Entf. von Rawitsch $2\frac{1}{4}$ M.)

10) Kroeben (Krobya), unfern eines Landgrabens, mit 206 Häusern und 1300 Einw.

(Entf. 2 M. von Gostyn.)

Merkwürdige Dörfer.

Alt-Gostyn, Domatschowo, Pakoslaw, Kobylin, Chwalkowo, Pempowo, Waschko u. s. w., große Kirchdörfer.

VIII. Der Krotoszyner Kreis, er grenzt im Süden an Schlesien, und wird sonst von den Kreisen Kroeben, Pleszew und Adelnau umschlossen, und umfaßt unter andern die Güter, welche vermöge eines Abfindungs-Vertrages von Seiten des Königs Majestät zuerst unter dem Namen einer Standesherrschaft, später zum Fürstenthum erhoben, dem Fürsten von Thurn und Taxis zur Entschädigung für das abgetretene Postregal in den Provinzen am rechten Rheinufer gegeben worden sind. Es ist eine waldige Landschaft, welche die Bartsch durchströmt und in der die Orla entspringt. Sie liefert auf ihrem, zum Theil sehr guten Boden, Korn, Hülsenfrüchte und Flachs, auch ist das Wild reichlich vorhanden, und die Fischerei sehr beträchtlich. Der Flächenraum beträgt $18,_{83}$ geogr. □M., oder 404,661 preuß. Morgen, und es lebten 1826 in 7 Städten, 213 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die 1820 5350 Feuerstellen enthielten, 51,850 Einwohner.

Städte.

1) Krotoszyn, mit 3 Thoren, einer kathol., einer lutherischen Kirche, einem Trinitaner Kloster, 1 Synagoge. 1 Schloß, 638 Häus. und 5900 Einw., unter denen sich gegen 2000 Juden befinden. Hier ist der Sitz eines Königl. Landgerichts 1ster Kl., eines Kreisamts, eines Fürstl. Thurn und Taxischen Fürstenthumsgerichts, eines Friedensgerichts, und die Garnison eines Landwehr-Batls. und einer Escadron Husaren. Es befinden sich hier Tuch-, Cychorien- und Tabacksfabriken, auch Gerbereien, und es wird ein nicht unansehnlicher Wollhandel hier getrieben. ▭ zur Pflichttreue. L. z. d. 3 W.

(Entfernt von Posen 12 M.)

2) Zzduny, offene Stadt an der schlesischen Grenze, mit einer kathol., einer luther. Kirche, einer Synagoge, einer höhern Bürgerschule, 430 Häusern und 3500 Einw., worunter gegen 300 Juden. Die Bewohner haben Tabacksfabriken, Gerbereien und Tuchwebereien.

(Entf. von Krotoszyn 1 M.)

3) Koschmyn (Kozmyn), eine dem Grafen Kalkreuth gehörige Stadt an der Orla, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 Bernhardiner Kloster und eine Judenschule, 350 Häus. und 2350 Einw. Hier ist der Sitz eines Inquisitoriats. Die Stadt hält besuchte Jahrmärkte.

(Entf. von Krotoszyn 3 M.)

4) Kobylin, eine Stadt an der Orla, mit einer kathol. und einer luther. Kirche und einem Bernhardiner Kloster, 250 Häus. und 2000 Einw.. Hier sind Gerbereien und Potaschsiedereien.

(Entf. von Krotoszyn 2½ M.)

5) Pogorzelly, mit 1 katholischen Kirche, 150 Häusern und 1000 Einwohnern.

(Entf. von Krotoszyn 4 M.)

6) Boreck, Stadt am Bach Bojonyn, mit 1 kathol. Kirche, 117 Häusern und 1700 Einw., Gerbereien und Pottaschsiedereien beschäftigen die Bewohner, auch hat die Stadt einige Tabacksfabriken.

(Entf. von Krotoszyn 6 M.)

7) Dobrzyce, unweit der Lutgnia, mit 1 kathol. Kirche und einem neuerbauten herrschaftlichen Schlosse, 118 Häus. und 900 Einw.

(Entf. von Krotoszyn 5 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Jankow, Baszkow, Mokronos, Pempow, Starowrod, Dobrycze u. s. w., große Kirchdörfer. — Przybiszew, ein zu Dobrzyce gehöriges Dorf, mit einer Potaschsiederei, und Galewo, ein zu Koschmyn gehöriges Dorf mit Kalkbrennerei.

IX. Der Meseritzer Kreis, der im Süden und Südwesten an Brandenburg grenzt, und sonst von den Kreisen Birnbaum, Bomst, Buck und Samter umschlossen ist, ist eine obgleich stark bevölkerte, doch ziemlich fruchtbare Landschaft, die auch mehrere kleine Seen hat, unter denen die von Tirschtiegel und Benschen und der südlich von Meseritz die bedeutendsten sind, die Obra und die faule Obra oder der Bohlenfluß, der Oszieczko- und der Jorden- oder Pachlitzfluß u. s. w. durchströmen denselben. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf $22,_{30}$ □M. oder 479,222 preuß. Morgen an, und er enthält 6 Städte, 159 Dörfer, Vorwerke, Kolonien, Etablissements, die im Jahre 1820 3810 Wohnhäuser enthielten und im Jahre 1826 von 30,559 Menschen bewohnt waren, unter denen ein großer Theil von deutscher Abstammung ist.

Städte.

1) Meseritz (Miendzyrzecz), Stadt a. d. Obra, mit einer verfallenen Stadtmauer, einem Thor, 3 Schlagbäumen, einem ehemals befestig. Schlosse, 2 kathol. 1 luther. Kirche, 1 Hospital, 390 Häusern, 4200 Einw., unter ihnen sind über 1000 Juden. Hier ist ein Landräthl. Amt, eine Superintendentur, ein Landgericht 1ster Kl., ein Friedens-

gericht und ein Hauptsteueramt. Die Tuchweberei wird hier stark betrieben und besonders macht die Vollmersche Tuchfabrik bedeutende Geschäfte und giebt an 600 Personen Nahrung; auch befinden sich über 100 Spinnmaschinen hier und mehrere Roth- und Weißgerbereien.

(Entf. von Posen 13½ M.)

2) Alt- und Neu-Tirschtiegel (Stary und Nowy Trzciel, an der Obra, mit einer Kirche, 270 Häusern, 1950 Einw., und ist die Garnison einer Abtheilung Invaliden. Tuchweberei und Tabacksfabrikation beschäftigen die Bewohner, auch ist in der Nähe eine Papiermühle. (Entf. von Meseritz 2 M.)

3) Braetz, kleines Städtchen an der faulen Obra und unmittelbar an der märkischen Grenze gelegen, mit 189 Häusern und 1400 Einw., die meistens Tuchweber sind.

(Entf. von Meseritz 2½ M.)

4) Benschen (Sbaczyn), dem Kammerherrn von Garczynsky gehörige Stadt, an der Obra, und in der Nähe von einem See, mit einem schönen Schlosse und englischen Garten, der erste, der in Polen angelegt worden ist, 2 katholischen Kirchen, 180 Häusern und 1300 Einwohn., die Tuchweberei und Ackerbau treiben. Auch hier liegt eine Abtheilung Invaliden in Garnison.

(Entf. von Meseritz 4 M.)

5) Betsche (Pszczewo), kleine Stadt unfern der Obra, mit einer Kirche, 140 Häuser und 1100 Einw.

(Entf. von Meseritz 1½ M.)

Feldkloster.

Paradies, am Pachlitzfluß (Klasztor Paradyssky), mit einer Kommandantur; Abtei des Cistercienser-Ordens.

Merkwürdige Dörfer.

Altenhof, Königl. Domainenamt. Kutschkau, Königl. Oberförsterei. — Kähme, Dürlettel, Chlastawo, Wischen, Maklau, Hochwalde, Oppelwitz, Bauschwitz, Wirsinsee, Kirchdörfer des Kreises.

X. Der Obornikѳr Kreis, er grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Bromberg und ist sonst von den Kreisen Posen und Samter umschlossen, er hat mehrere kleine Anhöhen, die den Namen Berge führen, und wird von der Warte und der bei Obornik in sie ausmündenden Wellna oder kleinere Warthe bewässert. Moräste und Waldungen wechseln hier mit fruchtbaren Ackerfeldern ab. Der

Flächeninhalt beträgt 28,55 □M. oder 441,710 preuß. Morgen. Er enthält 4 Städte, 239 Dörfer, Vorwerke, Kolonien, Etablissements, die 1820: 3340 Feuerstellen und 1826: 35,620 Einw. zählten.

Städte.

1) Rogasen (Rogosno), Stadt an der Wellna und einem kleinen See, mit 2 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Synagoge, 370 Häusern und 3950 Einw., worunter 1250 Juden sind. Hier ist ein Friedensgericht, und die Stadt hat Tuchweberei und besuchte Jahrmärkte. (Entf. von Obernik 2 M.)

2) Obornik, an der Warthe, mit 2 kathol. Kirchen, 140 Häusern und 1200 Einw. Hier ist der Sitz des Landräthl. Amts. (Entf. von Posen 3½ M.)

3) Lang-Goslin (Muravanna Goslina), mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 112 Häusern und 1300 Einw., die Gerbereien, Leinwandwebereien und Tabacksfabriken haben. (Entf. von Obornik 1½ M.)

4) Ryczwol, auf deutsch Ritschenwalde, kleines Städtchen, mit 86 Häusern und 700 Einw., die Tuchweber, Leinweber und Töpfer sind. (Entf. von Obornik 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Eckstelle bei Rogasen, mit einer Oberförsterei. — Roznowo, mit Kalkbrennereien. — Studziniec, mit 1 Papiermühle. — Rakownia, mit Ziegeleien. — Pillka, mit 1 Papiermühle. — Kiszewo, Stobnica, Schokken, Obiezierze, Lang-Goslin, Ludon, Lukowo, Zydowo und Dombrowka sind Kirchdörfer des Kreises. — Welna mit vielen Tuchwebern.

XI. Der Schildberger Kreis, oder Ostrzeszow, der im Westen und Süden an Schlesien grenzt, im Osten an Polen und im Norden an den Kreis Adelnau stößt, mit Wäldern und Hügeln erfüllt, und demnach mit einem fruchtbaren Boden bedeckt, in dem viel Korn und Hülsenfrüchte gewonnen werden. Die Prosna scheidet ihn von Polen. Hier ist reichlich Wildprett vorhanden und die Fischerei ist nicht unbedeutend in mehreren Bächen und Teichen. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 16,84 □M. oder 361,932 preuß. Morgen, und es leben in 5 Städten, 1 Marktflecken, 301 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissements, die 1820: 4458 Feuerstellen enthielten, 45,074 Menschen.

Städte.

1) **Schildberg** (Ostrzeszow), Stadt in einer waldigen Gegend, mit einer kathol. Kirche, einem Bernhardiner Mönchskloster, 190 Häusern und 1800 Einw., die Gerbereien haben. Hier ist das Kreisamt.

(Entf. von Posen 18 M.)

2) **Kempen** (Kempno) eine an der schlesischen Grenze gelegene Stadt, in einer sandigen Gegend, mit 1 luth. und 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 470 Häusern und 3200 Einw. Hier ist ein Friedensgericht. Wollfabriken, Wachsbleiche, Tabacksfabriken und der Pferdehandel ernähren die Bewohner.

(Entf. 3 M. von Schildberg.)

3) **Grabow**, kleine Stadt an der Prosna, mit 1 kathol. Kirche und 1 Franziskaner Kloster. Das Städtchen hat mehrere Gerbereien, und in seiner Nähe sind Eisenhütten.

(Entf. von Schildberg 2 M.)

4) **Mixstadt**, kleines Städtchen, mit einer kathol. Kirche, 137 Häusern und 1150 Einw.

(Entf. von Schildberg $2\frac{1}{4}$ M.)

5) **Buranow**, kleines Städtchen, mit 2 katholischen Kirchen, 105 Häusern und 800 Einohnern.

(Entf. 1 M. von Kempen.)

Marktflecken.

Kobylagora, an der schlesischen Grenze, mit 200 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Podzamcze, an der poln. Grenze, mit einem Hauptzollamt. — **Siedlec** oder Schidlitz, eine zu Mixstadt gehörige Kolonie, welche das statist. Büreau unter die Städte zählt (siehe Beiträge zur Statistik des preuß. Staats, aus amtlichen Nachrichten S. 67) mit 6 Häusern und 61 Einw. — **Doruschow**, **Ehlewo**, **Mikorzyn**, **Kotkow**, **Myomice**, **Rogaszyce**, **Trzcinica**, **Wyszanow**, **Parzynow**, **Olszowa**, **Opatow**, **Siemianice**, **Slupia** und **Wieruschau**, Kirchdörfer des Kreises.

XII. Der **Pleschner Kreis**, er grenzt im Osten an Polen, und sonst ist er von den Kreisen Peisern, Adelnau und Krotoszyn umschlossen, seine wellenförmige Oberfläche ist stark mit Waldungen bedeckt, die Warte berührt seinen nordöstlichen Theil, die Prosna strömt an der östlichen Grenze hin, und einige kleinere Gewässer, unter ihnen die Prosna und Luthinia, durchfließen den Kreis, sowohl der

Ackerbau als die Viehzucht werden gut betrieben, der Flächenraum beträgt 19,60 geogr. QM. oder 421,118 pr. Morgen, und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 271 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820 4327 Feuerstellen enthielten, 45,630 Einw.

Städte.

1) Pleschen (Pleszew), adlige Stadt mit 2 kathol. Kirchen, 365 Häusern und 3000 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes und eines Friedensgerichts. Die Einwohner haben Wollfabriken, Tabacksfabriken und Potaschsiedereien, verfertigen viele Schuhmacherarbeit und treiben einen nicht unansehnlichen Pferdehandel.

(Entf. von Posen 12¼ M.)

2) Jaroczyn, unweit der Luthinia, adlige Stadt, 170 Häuser, 1482 Einw., die Gerbereien treiben, und ansehnliche Viehmärkte haben.

(Entf. von Pleschen 3 M.)

3) Neustadt an der Warte, mit 80 Häusern und 900 Einw., und 1 Synagoge. Hier ist eine Papiermühle, verschiedene Gerbereien, und es werden beträchtliche Viehmärkte gehalten.

(Entf. von Pleschen 6 M.)

4) Mieszkow, offenes Städtchen, unweit der Lubiesca, mit einer kathol. Kirche, 72 Häusern und 700 Einwohn. Gerberei und Tuchweberei ernähren dieselben.

(Entf. von Pleschen 5 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Cerekwice, mit 3 Kalkbrennereien. — Lubinia, mit Theerbrennereien. — Radlin, mit Theerbrennereien. — Rasendo, mit Theerbrennereien. — Ruttko, mit Kalkbrennereien. — Borawiec, mit Theerbrennereien. — Wigoda, mit Theerbrennereien. — Broniscewice, Brzezie, Droszew, Koscilnawies, Goluchow, Gorzno, Grodzisko, Jedlec, Kochasky, Kowalew, Lenartowice, Sowina, Turzke u. s. w., Kirchdörfer des Kreises.

XIII. Der Posener Kreis, er ist von den Kreisen Obornick, Szroda, Schrme, Fraustadt und Samter umschlossen. Seine Gewässer sind die Warta mit der Glowna und Cybina, auch sind mehrere kleine Seen vorhanden, die Waldungen sind beträchtlich, aber er hat auch einen sehr fruchtbaren, alle Getreidesorten liefernden Boden, in dem auch viel Flachs und Gartenfrüchte gewonnen werden, die Viehzucht ist sehr beträchtlich, die Jagd und Fischerei ergiebig. Die Größe des Kreises beträgt 20,23 geogr. QM. oder 435,190 preuß. Morgen,

und es lebten im Jahre 1826 in 2 Städten, 1 Flecken, 268 Dörfern, Kolonien, Vorwerken und Etablissements, die 1820 4711 Feuerstellen enthielten, 62,172 Menschen.

Städte.

1) Posen (Posnon oder Posnania), Hauptstadt der preuß. Provinz oder des preuß. Großherzogthums Posen, zwischen Anhöhen an der Warte, und der in sie mündenden Lovna gelegen. Sie hat 6 Vorstädte, 4 Hauptthore, 3 Pforten, 1 auf einer Anhöhe erbautes Schloß, 1 Kathedrale, 23 andere kathol. Kirchen, unter denen sich die Stanislauskirche, die im italienischen Geschmack aufgeführt ist, auszeichnet, 1 luther. und 1 reform. Kirche, 1 griechisches Bethaus, 1 Synagoge, 5 Klöster, 1 Kollegiatstift, 1 Priesterseminarium, 1 kathol. Gymnasium, 1 kath. Schullehrer-Seminarium, 1 Hebammen-Lehranstalt, das Krankenhaus der grauen Schwestern, eine Verpflegungsanstalt für verwahrloste Knaben, und eine für junge Waisenmädchen, i. J. 1820 eröffnet, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 1190 Häus., 25,400 Einw. Hier ist die Residenz der Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radzivil, der Sitz des Königl. Statthalters, Fürsten Radzivil, eines Erzbischofs, des Oberpräsidenten der Provinz, der Regierung, einer Provinzial-Landschafts-Direction, einer General-Direction der Land- und Feuer-Societät, eines Oberappellationsgerichts, eines Kreisamtes, eines Landgerichts, eines Friedensgerichts, eines Inquisitoriats, einer Superintendentur, eines Ober-Postamts, einer Provinzial-Steuer-Direktion, eines Provinzial-Eichungs-Amtes, auch ist ein Intelligenz-Comtoir hier. Von Seiten des Militairs befindet sich hier das General-Commando des 5. Armeekorps, das Commando der 10 Division, dreier Brigaden, 1 Commandantur, 3 Regimentsstäbe, 5 Batail. Infanterie, 1 Batl. Landwehr, 2 Escadronen Ulanen, 1 Abtheil. Artillerie, 1 Kommando Pioniere. Die Stadt ist regelmäßig und wohlgebaut, mit breiten Straßen und großem geräumigem Marktplatz. Außer den schon genannten Gebäuden, ist der bischöfliche Pallast und das Theater anzuführen, auch zeichnen sich mehrere Privathäuser durch gute Bauart aus. Sie hat Tabacks-, Leder-, Drillig- und Wagenfabriken, auch eine Lack- und zwei Siegellackfabriken, Zitz- und Kattunweberei, mehrere Wachsbleichen, viele Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Büchsenschäfter, Gewehrschmiede u. s. w. Sie hält jährlich 3 stark besuchte Messen. Um die Stadt herum liegen 41 Windmühlen. Im Monat Juli 1828 hat die Befestigung dieser Stadt begonnen. □ zum Tempel der Eintracht; und zur Liebe und Treue. L. z. d. W.

(Entf. von Berlin 34 M., von Frankfurt 22 M., von Warschau 41 M.)

2) Schwersenz (Schwarzwendz), an einem See, mit 2 kathol. Kirchen und einem jüdischen Bethause, 368 Häusern und 2700 Einw., worunter an 1200 Juden. Gerbereien, Leinwebereien, Tuch- und Tabacksfabriken geben dem Orte Nahrung.

(Entf. von Posen 1½ M.)

3) Stenszewo, mit einer kathol. Kirche, 122 Häus., 450 Einw., unter denen viele Wollweber.

(Entf. von Posen 3 M.)

Flecken.

Owinsk, oder Lowinsk, an der Warthe, mit einem ehemaligen Cistercienser, jetzt gemeinschaftlichen Nonnenkloster, und in der Nähe befinden sich große Torfgräbereien, in denen jährlich über eine Million Stück Torf gestochen werden.

Merkwürdige Dörfer.

Kicin, Sitz des Königl. Domainenamts Posen. — Bollechowo, mit einer Mergel-, Kalk- und einer Theerbrennerei.

XIV. Der Samter Kreis, er grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Bromberg, sonst ist er von den Kreisen Obornik, Birnbaum, Buck umschlossen, von vielen Waldungen erfüllt und von der Warte durchströmt. Der Boden ist ziemlich ergiebig und seine Größe beträgt 20,09 geogr. □M. oder 431,743 pr. Morgen, und es lebten im Jahre 1826 in 6 Städten, 201 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820 3692 Feuerstellen zählten, 34,070 Einw.

Städte.

1) Samter (Szamatuli), mit 1 kathol. Kirche, 1 Schlosse, 1 Kollegiatstift, 1 Reformaten Mönchskloster, 1 Synagoge, 185 Häusern, 1200 Einw. Hier ist ein Friedensgericht und die Garnison eines Landwehr-Bataillons. Gerberei und Leinweberei sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Posen 5 M.)

2) Obersitzko (Obrczycko), an der Warte, mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 1 Synagoge, 204 Häus., 1900 Einw., die sich mit Tuchfabrikation, Leinweberei und Töpferei beschäftigen.

(Entf. von Samter 4 M.)

3) Wronke, kleine Stadt an der Warte, mit 1 kath. Kirche, 1 Dominikaner Mönchskloster, 1 Synagoge, 230 Häusern, 1850 Einw., die sich von Gerberei, Tuch- und Leinwandfabrikation ernähren.

(Entf. von Obersitzko 1½ M.)

4) Neubrück (Novi Most), kleines Städtchen an der Warte, mit 1 kathol. Kirche, 1 luther. Bethause, 1 Synagoge, 80 Häusern und 600 Einw., die Tuch weben.

(Entf. von Wronke ½ M.)

5) Pinne (Pniewy), an einem kleinen Landsee, mit 1 kathol. Kirche, 1 jüdischen Bethause, 145 Häus. und 1350 Einw., unter denen über 350 Juden.

(Entf. von Samter 5 M.)

6) Scharfenort (Ostorog), ein kleines Städtchen, mit einer kathol. Kirche, 95 Häusern und 600 Einw.

(Entf. 1¾ M. von Samter.)

Merkwürdige Dörfer.

Biezdrowo, Nopanowo, Zajaczkowo, Brodi, Bythyn, Ceradzkoscielny, Niepruscewo, Kazmierz, Otorowo, Piarskie u. s. w., Kirchdörfer des Kreises.

XV. Der Schrimmer, oder Szrimmer Kreis, er ist von den Kreisen Posen, Schroda, Pleszew, Krotoszyn, Kröben, Kosten und Fraustadt umschlossen. Die Warte durchströmt ihn und viele kleine Seen erfüllen die Landschaft, die reich an Holz ist, und in welchem der Ackerbau und die Viehzucht die Bewohner ernähren; auch besitzt der Kreis Potasch- und Terpentinsiedereien, und es findet ein lebhafter Verkehr durch Korn-, Vieh- und Holzhandel hier statt. Sein Flächenraum beträgt $19{,}_{07}$ geog. QM. oder 408,607 preuß. Morgen, und es lebten im Jahre 1826 in 7 Städten, 256 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820 4064 Feuerstellen enthielten, 44068 Einwohner.

Städte.

1) Schrimm (Szrem), Stadt auf einer Warteinsel, mit 5 katholischen Kirchen, 1 Franziskaner Mönchs- und 1 Nonnenkloster, auch 1 jüdischen Bethaus, 245 Häusern mit 2200 Einw. Hier ist das Landräthliche Amt, ein Königl. Domainenamt und ein Friedensgericht. Die Einwohner, unter denen sich 400 Juden befinden, beschäftigen sich mit der Leinweberei und Branntweinbrennerei, auch sind hier ansehnliche Leinwand- und Kornmärkte.

(Entf. von Posen 5½ M.)

2) Kurnik, an einem See, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 216 Häus., 2500 Einw., unter ihnen befinden sich mehrere Dammastweber. (Entf. von Schrimm 4 M.)

3) Dolzig (Dolsk), ein Städtchen an einem See, mit 3 kathol. Kirchen, 146 Häusern, 1100 Einw. Hier ist der Stab eines Landwehrbataillons. Unter den Einwohnern befinden sich mehrere Leinweber, Töpfer und Gerber.

(Entf. von Schrimm 2½ M.)

4) Jaratschew (Jaresczewo), ein kleines adliges Städtchen an der Obra, mit 1 kathol. Kirche, 82 Häusern und 750 Einw., unter denen viele Juden. Hier ist eine Potaschsiederei.

(Entf. von Schrimm 3½ M.)

5) Bnin (Bnialy), kleines adliges Städtchen, an einem See, mit 1 kathol. Kirche, 150 Häus. und 1250 Einw. Die Gerberei und die Tuchweberei beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Schrimm 3¼ M.)

6) Moschin (Moszyn), kleines adliges Städtchen, unweit der Warte, mit 2 kathol. Kirchen, 123 Wohnhäusern und 900 Einw., unter denen sich mehrere Leinweber und Töpfer befinden.

(Entf. von Schrimm 4 M.)

7) Xions (Xiaz), kleine Stadt, nahe an der Warte, mit 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Synagoge, 106 Häusern und 1000 Einw. Gerbereien und Tuchwebereien beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Schrimm 1¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Polajewo, Königl. Domainen-Amt und Oberförsterei. — Szczytniki, mit Kalkbrennereien. — Lisch, mit Kalkbrennereien. — Brzesnika, mit 1 Potaschsiederei. — Moschin oder Mosino, mit einem Königl. Domainenamt und Oberförsterei. — Gluszyn, Tulce, Rogulinec, Zanimysl, Kunowo, Morku, Rabyn u. s. w., Kirchdörfer des Kreises.

XVI. Der Schrobaer Kreis, er grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Bromberg, sonst umschließen ihn die Kreise Wreschen, Schrimmna und Posen; an seiner südlichen Kreisgrenze strömt die Warthe, und im nördlichen Theile strömt die Cybiru, auch entspringt hier die Glowna, und es bewässern ihn mehrere Bäche und einige kleine Seen, und ist eine fruchtbare Landschaft, die reichlich Getreide erbaut und hinlängliches Holz besitzt. Der Flächeninhalt beträgt 18,67 geogr. □M. oder 401,302 pr. Morgen, und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 291 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die im Jahre 1820 3656 Feuerstellen enthielt, 38,250 Einwohner.

Städte.

1) Schrodda (Szroda), liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, und hat 1 Kollegiatstift, 1 Dominikanerkloster und 1 Synagoge, 290 Häuser und 1700 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Der hiesige Verkehr findet meistens durch die starke Judenschaft statt. (Entf. von Posen 4 M.)

2) Pudwitz (Pobiedzisko), kleines Städtchen auf einem Berge, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 143 Häusern und 1520 Einw. (Entf. von Schrodda 6 M.)

3) Santomischel (Zaniemysl), mit 1 luther., 1 kathol. Kirche und 1 Judenschule, unweit der Warthe, 155 Häuser, 1420 Einw. (Entf. von Schrodda 6 M.)

4) Kostrschin (Kostrzyn), mit einer kathol. Kirche, 130 Häus. und 900 Einw. (Entf. von Schrodda 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Czerllino, Königl. Domainenamt. — Winnagora, mit Kalkbrennereien. — Grodziszczko, Gultovi, Opatowko, Dembno, Krerowo, Weglewo, Wronczin u. s. w., Kirchdörfer des Kreises.

XVII. Der Wreschener Kreis, er grenzt im Osten an Polen, im Norden an den Reg.-Bez. Bromberg, und sonst umschließen ihn die Kreise Pleszew und Schroda; durch diese Landschaft strömt die Warte in die Provinz ein, sonst hat sie weder bedeutende fließende, noch stehende Gewässer, dagegen wird der Ackerbau und die Viehzucht von einem guten Boden begünstigt und an Holz ist kein Mangel. Der Flächeninhalt beträgt nur 12,₉₉ geogr. □M., oder 279,035 preuß. Morgen, und es lebten im Jahre 1826 in 3 Städten, 181 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissements, die 1820 2708 Feuerstellen enthielten, 29,072 Menschen.

Städte.

1) Wreschen (Wresznio), adlige Stadt, mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 250 Häusern, 2700 Einw., unter denen viele Juden. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Unter den Gewerben zeichnet sich bloß die Gerberei aus. (Entf. von Posen 6½ M.)

2) Miloslaw, adliges offenes Städtchen, mit einer kathol. Kirche, 135 Häus. und 1400 Einw., worunter 300 Juden sind, sie beschäftigen sich mit der Gerberei und Tuchweberei. (Entf. von Wreschen 3 M.)

3) Zerkowo, adlige Stadt unweit der Luthinia, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 116 Häusern und 720 Einw.
(Entf. von Wreschen 6½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Gozdowo, Königl. Domainenamt, mit einer Königl. Oberförsterei. — Pogorzelice, Hauptzollamt. — Strzalkowo, Grenz-Postamt und Hauptzollamt. — Brozoff, Kowo, Kaczanowo, Nowawies, Briganowo, Brudiewo, Staw, Grabeszewo, Solkoniki u. s. w., Kirchdörfer des Kreises.

Der Regierungs-Bezirk Bromberg.

(Zwischen 33° 25′ bis 36° 18′ östl. L. und 52° 20′ bis 53° 27′ nördl. Br.)

Dieser Bezirk ist die nördliche Hälfte der Provinz Posen, zusammengesetzt aus Bestandtheilen, die früher zum Netzdistrict oder zu dem ehemaligen Südpreußen gehörten, und zwischen 1806 und 1814 bildete er einen Theil der Präfecturen Bromberg und Posen des Großherzogthums Warschau. Der bekannte Netzdistrict umfaßt die heutigen Kreise D. Crone, Cammin, Bromberg und Inowraclaw, die beiden erstern Kreise sind zu Marienwerder gekommen. So bildet der Bezirk jetzt eine Landschaft, deren südlichster Punkt das Städtchen Mielzyn, im Kreise Gnesen, der nördlichste und östlichste zugleich die der Provinz sind (s. oben S.) und der westlichste ist das Kirchdorf Alte Sorge, im Kreise Czarnikow, die Mitte aber findet sich in der Nähe des Dorfes Panigrod, an der nördlichen Grenze des Kreises Wagrowiec. Begrenzt wird der Bezirk im Osten und Südosten auf 26 Meilen von russisch Polen, im Süden von dem Bezirk Posen, im Westen von dem Bezirk Frankfurt (Pro. Brandenburg) und im Norden und Nordosten von dem Bezirk Marienwerder (Provinz Preußen). Die Größe beträgt nach den neuesten Angaben des statist. Büreaus 211,01 geogr. QM. oder 4,534,675 preuß. Morgen, auf denen am Ende des Jahres 1827 331,025 Seelen lebten, es kamen also auf die QM. 1569 oder auf 10,000 Morgen 730 Menschen, er ist also mehr als der 23ste Theil des Flächeninhalts der Monarchie, und seine Einwohnerschaft etwas mehr als der 37ste Theil ihres Volkskapitals. Er nimmt unter den Bezirken in der Größe den 12ten, in der Volksmenge den 20sten und in der Volksdichtigkeit den

23sten Rang ein. Nur Marienwerder und Köslin sind menschenärmer, alle übrigen Bezirke bewohnter als dieser.

Es wurden hier im Jahre 182$\frac{7}{8}$ 14,026 Kinder geboren, und es starben 14,864 Menschen, in der Trauungsliste wurden 2662 Paar eingetragen. Hier überstieg also dieses Jahr die Zahl der Gestorbenen die der Gebarnen um 838. Unter den Einwohnern befanden sich 1826 191,708 Katholiken, 114,543 Evangelische, 19,275 Juden. Sie wohnten in 54 Städten, 2328 Dörfern, Weilern, Kolonien und Etablissements, die 447 Kirchen und Kapellen, 486 andere öffentliche Gebäude, 34,801 Privatwohnungen und 1579 Fabrikgebäude und 43,323 Ställe und Schuppen enthielten. Der Viehstapel bestand nach den amtlichen Tabellen bei der letzten Zählung im Jahre 1821 aus 32,742 Pferden, 6122 Füllen, 1780 Stieren, 34,449 Ochsen, 55,152 Kühen, 28,743 St. Jungvieh, 35,735 Merinos oder veredelten Schaafen, 93,613 halb veredelten, 372,356 ordinairen Schaafen, 668 Ziegen und 74,620 Schweinen.

Die Kirchen der Evangelischen standen 1828 unter 4 Superintendenten, die der Katholiken unter 11 Decanaten, die wieder unter dem Erzbischof von Gnesen stehen, ferner sind 1 Domkapitel, 2 Collegiatstifte, 1 Commendatur-Abtei und 12 Klöster vorhanden, 1 Gymnasium ist zu Bromberg, eben daselbst ein katholisches Priester- und ein evangel. Stadt- und Landschullehrer-Seminar. Die Land- und Stadt-Polizei steht unter 9 Landräthen und in Bromberg unter einem Polizei-Direktor, die direkte Steuerverwaltung besorgten 9 Kreissteuereinnehmer oder Rendanten, Domainenämter waren 1828 22, aber nur ein Intendanturamt vorhanden, die 470,630 Morgen betragenden Königl. Forsten sind in 11 Oberförstereien vertheilt. Das Landbauwesen zerfällt in 4 Kreise und das Wasserbauwesen hat nur einen Geschäftskreis. Der Chausseebau wird von dem Landbau-Inspector besorgt, am Anfange des Jahres 1828 waren erst auf 16 Meilen Kunststraßen. Eine Provinzial-Eichungskommission ist in Bromberg. Die Gesundheitspflege besorgten 9 Kreisphysiker und 9 Kreiswundärzte, auch practicirten 15 approb. Aerzte in 11 verschiedenen Städten. Dieser Bezirk hat 9 landräthliche Kreise.

Eine mit sehr wenig statistischen Nachrichten begleitete Uebersicht des Bromberger Regierungsbezirks erschien im Jahre 1818.

I. Der **Bromberger Kreis**, er grenzt im Norden und Osten an den Regierungsbezirk Marienwerder, sonst umschließen ihn die Kreise Inowraclaw, Schubin und Wirsitz. Er bildet eine Landschaft, die theils fetten Boden, theils mit schlechtem sandigen Boden

bedeckt ist, und die weitläuftige Waldungen erfüllen. Die Weichsel strömt an seiner östlichen Grenze, die Unze an seiner westlichen, beide Ströme verbindet der bekannte Bromberger Kanal und die von Bromberg bis Fordon schiffbare Braa, die den Kreis von Norden nach Süden durchströmt und bei ihrem Einflusse die Zempolna aufgenommen hat. Die Größe des Kreises beträgt 26,75 □M. oder 574,944 preuß. Morgen, auf denen im Jahre 1826 in 4 Städten, 271 Dörfern, Vorwerken, Kolonieen, Etablissements, die 1825: 1464 Feuerstellen enthielten, 40 519 Menschen lebten.

Städte.

1) Bromberg (Bydgoscz), Hauptstadt des Bezirks, auf einer Anhöhe an der Braa und an dem nach der Stadt genannten Kanals gelegen. Sie ist wohlgebaut und hat 3 Vorstädte, 2 kathol. Kirchen, 1 evangel. Kirche, 1 Franziskaner Mönchskloster und ein Clarissen Nonnenkloster, 1 Gymnasium, 1 Seminarium für evangel. Stadt- und Landschullehrer, 1 bürgerliches Krankenhaus, 1 Arbeits- und Correctionshaus, 23 öffentliche uud 580 Privatwohngebäude und 6500 Einw., unter denen sich über 300 Juden befinden. Hier ist der Sitz einer Königl. Regierung, eines landräthlichen Amtes, eines Landgerichts 1ster Kl., eines Hauptzoll- und Steueramts, einer Provinzial-Landschafts-Direction, einer Provinzial Feuer-Societats-Direction, eines Friedensgerichts, einer Superintendentur u. s. w. Die Stadt ist die Garnison eines Infanterie- und eines Landwehr-Batls., auch befindet sich hier ein Königl. Eisenmagazin, eine schon 1778 angelegte Zuckersiederei, mehrere Tabacksfabriken, Cichorien- und Oelfabriken, auch eine Neublaufabrik, und eine Weinessigsiederei und die neueste Gewerbetabelle dieser Stadt führt unter andern eine Buchdruckerei, 12 Töpfer und Ofenfabrikanten, 5 Uhrmacher, 4 Klempner an, auch befinden sich hier 2 Buchdruckereien. Merkwürdig sind die hiesigen großen Mühlwerke mit 12 Mahlgängen, auch besitzt die Stadt 24 Oderkahne mit 288 Lasten. Der Kornhandel, der Speditionshandel und die Schiffahrt geben der Stadt Nahrung und Leben, auch sind in der Nahe große Kalkbrennereien, und im Orte selbst viele Bier- und Branntweinbrennereien. □ Janus, und zur Säule auf Tabor. Geschichtlich merkwürdig ist, daß im Jahre 1793 am 1. Oktober in einer der hiesigen Vorstädte ein hitziges Gefecht vorfiel, in dem der preuß. Oberst Szekuli, Sohn des aus dem siebenjährigen Kriege bekannten Szekuli durch einen Adjutanten des Generals Dombrowsky niedergehauen wurde. (Entf. von Berlin 47 M., von Posen 14 M.)

2) Fordon, Stadt an der Weichsel, mit einer kathol. und einer evangel. Kirche, 1 Synagoge, 6 öffentlichen und 195 Privathäusern, mit

mit 2200 Einw., worunter über 1300 Juden. Handel und Schiffahrt ernähren die Stadt.

(Entf. von Bromberg 1½ M.)

3) Polnisch Crone (Coronowo), Stadt an der Braa, von Sandbergen eingeschlossen, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 2 öffentlichen und 218 Privatgebäuden, mit 1700 Einw. Hier ist eine Frohnfeste. Unter den Handwerkern befinden sich 26 Töpfer, auch sind hier 4 Ziegeleien. In der Nähe dieser Stadt fiel im Jahre 1410 ein hitziges Treffen vor.

(Entf. von Bromberg 3½ M.)

4) Schulitz, ehedem Solitz (Suleckzei), mit einer kathol. Kirche, 53 Wohnhäusern und 450 Einw.

(Entf. von Bromberg 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bartelsee, Sitz des Intendanturamts Bromberg. — Czyskowwa an der Braa, mit 1 Papiermühle. — Witzak, mit 1 Papiermühle. — Glinke, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Rozanno, mit 1 Königl. Oberförsterei. Wtelno, Sitz des Domainenamts Coronowo u. s. w.

II. Der Chodziesener Kreis, er grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Marienwerder, und im Süden an den Regierungsbezirk Posen, und wird sonst von den Kreisen Wongrowitz, Wirsitz und Czarnikow umschlossen, eine fruchtbare kleine Landschaft, welche die Netze, Welna und Küdde durchströmen, die auch mehrere kleine Seen und ansehnliche Waldungen hat. Dieser Kreis enthält auf $19,_{70}$ □M. oder 423,364 preuß. Morgen 32,400 Einwohner, die in 6 Städten, 146 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissents, welche 3540 Feuerstellen enthalten, wohnen.

Städte.

1) Chodziesen, adlige Stadt an einem See, mit einer kathol. und einer evangel. Kirche, auch einer Synagoge, 290 Privatwohnhäusern, 2600 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht und ein Hauptsteueramt. Unter den Bewohnern befinden sich über 1000 Juden. Die Tuchweberei, die Leinweberei, und vorzüglich die Spitzenklöppelei und der Handel ernähren die Bewohner.

(Entf. von Bromberg 11½ M.)

2) Schneidemühl (Pila), an der hier schiffbar werdenden Küdde, mit 2 kathol., 1 luther. Kirche und 1 Synagoge, 358 Pri-

vatwohnhäusern und 5100 Einw., unter denen über 500 Juden. Hier ist ein Landgericht. Die Tuchfabrikation und die Spitzenklöppelei, auch eine englische Lederfabrik und die Hutmacherei geben dem Orte hauptsächlich Nahrung. ▭ Borussia und Esra. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Chodziesen 4 M.)

3) Margonin, kleine Stadt am gleichnamigen Flusse und an 2 Seen, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, 16 öffentlichen und 187 Privatwohnhäusern, 1900 Einw., die Tuch und Boy weben.

(Entf. von Chodziesen 1 M.)

4) Budzin, eine kleine Stadt, mit einer kathol. Kirche, 146 Privathäusern und 1260 Einw., die meistens Ackerbürger sind.

(Entf. von Chodziesen 2½ M.)

5) Uscz, an der Netze und der Mündung der Küddo in dieselbe, mit 1 kathol. Kirche, 118 Privathäusern, 1020 Einw., die Branntweinbrennerei, Tuchweberei und Fischerei treiben.

(Entf. von Chodziesen 2 M.)

6) Samotchin (Zamoczyn), kleines Städtchen am Netzbruch, mit einer kathol. und einer luther. Kirche, 153 Häusern und 1700 Einw., die sich von Tuchweberei und Ackerbau nähren.

(Entf. von Chodziesen 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Podsstolice, Königl. Domainenamt. — Olesnitz, mit einer Papiermühle. — Zelgniewo, Königl. Domainenamt und Königl. Oberförsterei u. s. w.

III. Der Gnesener Kreis, er grenzt im Süden und Westen an den Reg.-Bezirk Posen, und wird sonst von den Kreisen Wongrowiec und Mogillno umschlossen. Seine wellenförmige Oberfläche ist mit fruchtbarem Boden bedeckt, in dem alle Getreidearten, auch Taback und Hopfen gewonnen werden, auch ist hier die Schaaf- und Bienenzucht sehr ansehnlich; er wird von der Welna durchströmt, auch entspringt hier die sogenannte kleine Warthe, und es sind mehrere nicht unbeträchtliche Seen vorhanden. Die Größe des Kreises beträgt $23,_{75}$ □M. oder 510,473 preuß. Morgen, und es lebten in 8 Städten, 316 Dörfern, Vorwerken, Kolonieen, Etablissements, die im Jahre 1826 4373 Privatwohnhäuser enthielten, 43,800 Menschen.

Städte.

1) Gnesen (Gniezno), eine Stadt zwischen Hügeln und Seen gelegen, der älteste größere Wohnplatz Polens. Ihr Name wird von

dem Worte Gniadzo, welches so viel als Nest heißt, abgeleitet, weil man, wie die Sage erzählt, hier einst ein ungewöhnlich großes Adlernest gefunden hat, ein Umstand der Verwandtschaft mit dem Adler, welchen Polen im Wappen führte. Sie hat eine ansehnliche Kathedrale, 12 kathol. Kirchen, 2 Klöster, 1 Domkapitel, 7 öffentliche, 468 Privatwohnhäuser und 5800 Einw. Sitz eines Erzbischofs, der sonst nach dem Könige von Polen der erste Mann im Lande war; des Kreisamtes, eines Landgerichts, eines Friedensgerichts, ferner ist hier ein kathol. Priesterseminar als Diöcesaninstitut, auch ist die Stadt die Garnison eines Infant.-Batls. Die Brauerei, die Brennerei, die Tuchweberei, die Leinweberei und vorzüglich die Vieh- und Pferdezucht geben dem Orte Nahrung. ▭ zum bekränzten Cubus, und Andreas zum Frieden. L. z. d. 3 W. (Entf. von Bromberg $10\frac{1}{2}$ M.)

2) Wittkowo, mit 2 Kirchen, 1 Synagoge, 129 Privathäusern und 2100 Einw.

(Entf. von Gnesen 3 M.)

3) Powidz, am See gleiches Namens, mit 1 Kirche, 132 Häusern und 1100 Einw. Ackerstadt.

(Entf. von Gnesen 4 M.)

4) Kletzk, zwischen 2 Seen, mit einer Kirche, 127 Häusern und 1000 Einwohnern. Ackerstadt.

(Entf. von Gnesen 3 M.

5) Tschenigew, mit einer Kirche, 103 Häusern und 1020 Einwohnern, die Tuch weben.

(Entf. von Gnesen 2 M.)

6) Kiszkowo, an der kleinen Warthe, mit 51 Häusern und 380 Einwohnern. Ackerstadt.

(Entf. von Gnesen 6 M.)

7) Mielszyn, mit 43 Häusern und 380 Einw. Ackerstadt.

(Entf. von Gnesen 4 M.)

8) Zydowo, mit 32 Häusern und 280 Einw. Ackerstadt.

(Entf. 2 M. von Gnesen.)

Merkwürdiges Dorf.

Mnichowo, Sitz des Domainenamts Gnesen u. s. w.

IV. Der Czarnikauer Kreis, er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Marienwerder, im Westen an den von Frankfurt, im Süden an den von Posen, und im Osten stößt er an den Kreis Chodziesen, und bildet die nordwestlichste Ecke des Reg.-Bez. Bromberg und der Provinz Posen, seine Oberfläche ist stark mit Waldungen und

Morästen bedeckt, die Netze durchströmt ihn, und nimmt hier die Lennitz, die Mollite und verschiedene andere kleine Gewässer, und zuletzt noch die Drage auf; doch hat er auch gute Getreidefelder. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und Wild und Fische sind reichlich vorhanden. Der Flächenraum beträgt 27,94 ☐M.; oder 600,419 preuß. Morg., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 1 Marktflecken, 151 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820: 4030 Wohnhäuser enthielten, 41,439 Menschen.

Städte.

1) Czarnikau, an der Netze, mit 2 kath. Kirchen, 1 luth. Bethaus, 17 öffentlichen, 332 Privatgebäuden, und 2800 Einw. Sitz des Kreisamtes. Hier ist ein Collegiatstift, in welchem sich im Jahre 1820, 1 Probst und 2 Chorherren befanden, und die Tuchweberei ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner. 1776 brannte die Stadt fast gänzlich ab.

(Entf. von Bromberg 14½ M.)

2) Filehne, eine offene, dem Grafen Blankensee gehörige Stadt, auf einer Netzinsel, mit 1 Schloß, das auf dem linken Ufer des Flusses liegt, 1 kath. Kirche, 1 luth. Bethause, 1 Kapelle, 1 Synagoge, 1 Hospital, 276 Privatwohnhäusern, und 3250 Einw. Hier ist 1 Friedensgericht, und die Tuchweberei und Spitzenklöppelei sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner.

(Entf. von Czarninau 3½ M.)

3) Radolin, eine offene Stadt, unweit der Netze, mit 1 luth. Kirche, 83 Privathäusern, und 800 Einw.

(Entf. von Czarnikau 2 M.)

4) Schönlanke Treionka, unweit der Netze, mit 2 Kirchen 7 andern öffentlichen Gebäuden, 360 Privathäusern, und 3900 Einw. Hier ist der Sitz eines Domainenamtes, und 1 Königl. Oberförsterei, auch eines Superintendenten. Die bedeutende Tuchweberei gewährt der Stadt Nahrung.

(Entf. von Czarnikau 3 M.)

Marktflecken.

Lubasch, unfern der Netze, mit 1 Kirche, 67 Häusern, und 650 Einwohnern.

Merkwürdige Dörfer.

Bele, mit einer Glashütte. — Ehrbardorf, mit einer Papiermühle. — Brosedel, mit einer Papiermühle. — Glashütte,

ein Dorf mit der Glashütte Fyssohn. Noch sind mehrere Theeröfen anzuführen, als der Königstheerofen, der Pulstheerofen u. s. w.

V. Der Inowraclawer Kreis; er grenzt im Osten und Süden an Polen, im Nordosten an den Reg.-Bez. Marienwerder, sonst umschliessen ihn die Kreise Molpillnow, Schobin und Bromberg. Seine Oberfläche ist mit beträchtlichen Morästen und Brüchen bedeckt, von denen namentlich der Bachochorze-Bruch östlich von Kruschwitz, den Kakska-Bruch, den Puschini-Bruch, Gliniatz Bruch u. s. w. Hier ist das Bassin der Netze in dem großen Goplowsee. Außer diesem bedeutend langen, und an vielen Stellen breiten See, ist auch der Ostrower-, der Dlagina-, der Gora-, Trelongsee u. s. w., zu bemerken. Uebrigens hat der Kreis dennoch vortreffliche Fruchtfelder, liefert eine große Menge schönes Korn, auch ist die Viehzucht sehr beträchtlich. Der Flächenraum des Kreises beträgt $30,_{09}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 425 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820: 4560 Feuerstellen enthielten, 43,300 Menschen.

Städte.

1) Inowraclaw, auf deutsch Jung-Breslau, am Fliese Montwey, in einer äußerst fruchtbaren Gegend erbaut, mit 3 kath. Kirchen, 1 Synagoge, 1 Hospital, 7 öffentlichen, 485 Privatwohnhäusern, und 4200 Einwoh., unter denen sich gegen 1900 Juden befinden. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht, und die Garnison einer Escadron Uhlanen. Ackerbau, Getreide und Holzhandel geben dem Orte Nahrung, auch sind Brennereien, Brauereien- und eine Salpetersiederei hier. □ Zum Ritterkreuz, und Trismegistus zum himmlischen Feuer.
(Entf. von Bromberg 18 M.)

2) Strzelno, mit 2 Kirchen, 1 Norbertiner Nonnenkloster, 1 Domainenamt, 185 Privathäusern, und 1500 Einw. Der Ackerbau beschäftigt die Bewohner.
(Entf. von Inowraclaw 4 M.)

3) Kruschwitz, das kleinste Städtchen der Monarchie, am nördlichen Ende des Goplow, mit 1 kath. Kirche, 22 Häusern, 250 Einwoh. Hier wurde der Stammvater der Piasten geboren, und es befindet sich ein Collegiatstift hier, welches im Jahre 1820 aus einem Probst und 6 Chorherren bestand, und ein Königl. Domainenamt. Dieser jetzt so unbedeutende kleine Ort war einst eine berühmte Stadt, und der Sitz des Bischofs von Cujavien. Die Einwohner sind Ackerbürger.
(Entf. von Inowraclaw 3 M.)

4) Gniewkowo, oder Gniekowo, kleine offene Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, und auf einer Anhöhe gelegen, mit 1 Kirche, 88 Häusern, und 900 Einw., die Ackerbau treiben.

(Entf. von Inowraclaw 2½ M.)

Merkwürdiges Dorf.

Czirpitz, mit einer Königlichen Oberförsterei. — Mieradz, mit einer Königl. Oberförsterei. — Wodzek, mit einer Königlichen Oberförsterei. — Nieszczewice, Königl. Domainenamt u. s. w.

VI. Der Mogilnower Kreis, er grenzt im Südosten an Polen, und wird sonst von den Kreisen Schubin, Inowraclaw, Gnesen, Wongrowiec umschlossen. Die hier ganz unansehnliche Netze durchströmt ihn, unter den Seen ist der von Wicanowo, nördlich von Mogilnow, der bedeutendste, und die Grenzscheide gegen Inowraclaw bildet der bei jenem Kreise angeführte lange See von Trellong. Die Oberfläche ist übrigens neben starken Waldungen mit sehr fruchtbarem Boden bedeckt, und der Ackerbau und die Viehzucht sehr beträchtlich. Die Größe des Kreises beträgt 17,41 QM., und es lebten im Jahre 1826 in 7 Städten, 269 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820 3147 Feuerstellen enthielten, 29,000 Seelen.

Städte.

1) Mogilnow, eine kleine offene Stadt, mit 1 kathol. Kirche, 1 Benedictiner-Mönchskloster (1065 gestiftet), 1 Spital, 93 Häusern, und 800 Einw. Hier ist das Kreisamt. Der Ackerbau ist der Hauptgegenstand der Beschäftigung der Bewohner.

(Entf. von Bromberg 7½ M.)

2) Trzemesno, eine Stadt zwischen zwei Seen, mit 1 kath. Kirche, 1 Augustiner Chorherrenstift, welches eine schöne Bibliothek hat, und eine Stiftschule unterhält, 1 Hospital, 241 Privatwohnhäusern, und 2020 Einwoh. Hier ist ein Friedensgericht, und viele der Bewohner sind Tuchweber.

(Entf. von Mogilnow 5 M.)

3) Wiltatowo, mit 1 kathol. Kirche, 71 Wohnhäusern, und 550 Einwohnern. Ackerstädtchen.

(Entf. von Mogilnow 1 M.)

4) Regowo, an einem See, mit 1 Kirche, 32 Gebäuden, 385 Einwohnern. Ackerstädtchen.

(Entf. von Mogilnow 4 M.)

5) Pakosc, an der Netze, mit 1 Kirche, 102 Häus., 900 Einw.

Hier ist ein Reformaten Mönchskloster, und die Umgegend sehr romantisch; man vergleicht sie mit der Gegend von Jerusalem und stellt häufig Wallfahrten hierher an.

(Entf. von Mogilnow 4 M.)

6) Gembiz, (Gembice) mit 2 Kirchen, 78 Häusern, 700 Einw., die sich von Tuchweberei nähren.

(Entf. von Mogilnow $1\frac{1}{2}$ M.)

7) Kwieciszewo, mit 1 katholischen und 1 luther. Kirche, 68 Häusern, und 580 Einwohner.

(Entf. von Mogilnow 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Parlinek, mit 1 Theerbrennerei. — Strzelle, Sitz des Domainenamtes Mogilnow. — Szydlowo, Königl. Domainenamt. — Ryszewo, Königl. Domainenamt u. s. w.

VII. Der Schubiner Kreis, er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Marienwerder, und ist sonst von den Kreisen Bromberg, Inowraclaw, Mogilnow und Wongrowiec umschlossen, die Netze durchströmt denselben, und zieht hier einige geringe Flüsse an sich, als die Gonzawka, auch besitzt der Kreis mehrere größere Seen, als den großen und kleinen Zniner-See, den Dobrylewo-See, Sobiejuchi, den gelben und weißen See, den Gombiner-See, den Pturker-See u. s. w. Der Boden ist hier nur strichweise fruchtbar, dennoch ist der Ackerbau und die Viehzucht gut und stark betrieben, auch gewährt die Binnenzucht einen nicht unbedeutenden Ertrag. Die Größe des Kreises beträgt $20,_7$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in sieben Städten, 262 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820 3392 Feuerstellen zählten, 33,400 Menschen.

Städte.

1) Schubin, (Szubin) an der Gorzawka, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 194 Häusern, und 1800 Einwohnern. Hier ist das Kreisamt. Ackerstadt.

(Entf. von Bromberg $3\frac{1}{2}$ M.)

2) Exin, eine kleine Stadt, auf einer Anhöhe, mit 1 Vorstadt, die Grabowo heißt. Sie hat 2 kathol. Kirchen, 1 Carmeliter-Mönchskloster, 1 Kapelle, 1 Synagoge, 1 Hospital und 168 Wohnhäuser, 1900 Einw. Zu einem hiesigen Gnadenbilde werden Wallfahrten angestellt. (Entf. von Schubin 3 M.)

3) Znin, zwischen dem großen und kleinen See gleiches Na-

mens, der kleinere heißt auch der Czaplasee, sie hat 2 kathol. Kirchen, 166 Häuser, und 1520 Einw., die Ackerbau und Fischerei treiben.
(Entf. von Schubin 4 M.)

4) Subischin, Stadt an der Netze, mit 2 kathol. und 1 luth. Kirche, 1 Reform. Mönchskloster. 1 Synagoge, 194 Privathäusern, 2100 Einw., die sich durch Holzhandel und der Tuchweberei ernähren.
(Entf. von Schubin 1½ M.)

5) Rohrbruch (Rynarzewo) an der Netze, ein kleines Städtchen, mit 1 kathol. Kirche, 85 Häusern, und 720 Einw. Ackerstädtchen. (Entf. von Schubin 2½ M.)

6) Gonsawa, mit 1 Kirche und 1 Kapelle, 48 Häusern, und 450 Einw. Sitz des Königl. Domainenamts Znin. Ackerstädtchen in einer fruchtbaren Gegend.
(Entf. von Schubin 6¾ M.)

7) Bartchin, (Barczin) an der Netze, mit 2 katholischen Kirchen, 65 Häusern, 720 Einwohnern, unter denen einige Tuchmacher.
(Entf. von Schubin 4¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Smolurm'a, mit einer Theerschwelerei. — Woycin, mit einer Theerschwelerei. — Golancz, Schoyna, Smogulecz, Stupy, Niestrono u. s. w., größere Kirchdörfer.

VIII. Der Wongrowiecer Kreis, im Südwesten an den Reg.-Bez. Posen grenzend, und umschlossen von den Kreisen Chodzesen, Wirsitz, Schubin, Mogilnow, Schubin, im Norden desselben strömt die Netze, und durch dieselbe die Welna. Seine Oberfläche ist zum Theil mit Wald bedeckt, und mit kleinen Seen erfüllt, dabei hat er einen vortrefflichen Getreideboden, und der Ackerbau und die Viehzucht sind hier sehr beträchtlich. Der Flächeninhalt beträgt $52,_{01}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 8 Städten, 355 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements 32,425 Menschen.

Städte.

1) Wongrowiec, an der Welna, mit 1 kathol. Kirche, einer Synagoge, 139 Häusern, 1500 Einwohnern. Hier ist das Kreisamt und 1 Friedensgericht, auch eine Commendatur-Abtei, und 1 Cystercienser-Kloster.
(Entf. von Bromberg 9½ M.)

2) Schocken, (Skoki) an der kleine Wartsee, mit 1 Kirche,

120 Häusern, und 1150 Einwohnern, unter denen mehrere Tuchweber sind.

(Entf. von Wongrowiec 3 M.)

3) Gollancz, mit 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle, 1 Bernhardinerkloster, 94 Häusern, 900 Einwohnern.

(Entf. von Wongrowiec 4½ M.)

4) Lopinno, ein Städtchen an einem See, mit 1 kath. Kirche, 75 Häusern, 550 Einw. Ackerstädtchen.

(Entf. von Wongrowiec 4 M.)

5) Lecno, kleines Ackerstädtchen, an einem See, mit 55 Häus., 500 Einw. (Entf. von Wongrowiec 1¼ M.)

6) Mieczziska, an der Welna, mit 1 kathol. Kirche, 46 Häusern, 400 Einw., unter denen 80 Juden. Ackerstadt.

(Entf. von Wongrowiec 2 M.)

7) Janowitz, (Janowice) mit 1 kathol. Kirche, 45 Häusern, 350 Einw. Ackerstädtchen.

(Entf. von Wongrowiec 3 M.)

8) Schernik, (Ziernike) mit 1 Kirche, 31 Häusern, und 250 Einwohnern.

(Entf. von Wongrowiec 4½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Lasitzka, Königl. Domainenamt. — Turzab, Domainenamt. — Gryllewo, Popowo, Margonin, Swiatkowo, Junzewo, Panigrodz u. s. w., größere Kirchdörfer.

IX. Der Wirsitzer Kreis, er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Marienwerder, und wird sonst von den Kreisen Schubin, Wongrowiec und Chodziesen umschlossen. Er wird von der Lobsonka, Bukitka durchströmt, und am südlichen Saume des Kreises fließt die Netze und der Ausfluß von ihr, der faule Fluß genannt; unter den Seen bemerken wir den bei Dregdorf, den großen See bei Buntowo, und den von Orle. Dieser Kreis besitzt vortreffliche Aecker- und Wiesenfelder, die an den Ufern seiner Flüsse aus morastigen Niederungen gewonnen worden, daher ist der Getreide- und Flachsbau, und die Viehzucht sehr beträchtlich. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 21,₅₇ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 158 Dörfern, Vorwerken, Kolonien, Etablissements, die 1820, 2894 Feuerstellen enthielten, 31,300 Menschen.

Städte.

1) **Wirsitz**, an der Lobsonka, mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 52 Privathäusern, 560 Einw. Sitz des Kreisamtes und 1 Domainenamtes. Ackerstadt.

(Entf. von Bromberg 7 M.)

2) **Nackel**, am Anfange des Bromberger Kanals und an der Netze, mit 1 kathol. und 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, 186 Häusern, 2050 Einw., unter denen nahe an 400 Juden sind. Hier ist die Garnison einer Ulanen Eskadron. Dieses Städtchen treibt einen nicht unbedeutenden Kornhandel.

(Entf. von Wirsitz 4 M.)

3) **Lobsens**, an der Lobsonka, mit 2 kath. und 1 lutherischen Kirche, 1 Synagoge, 225 Privathäusern, 2350 Einw., worunter über 800 Juden. Hier ist ein Friedensgericht. Die Spitzenklöppelei, die Gerberei und der Kornhandel, und vorzüglich die Tuchweberei sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Wirsitz 3 M.)

4) **Mrotschen**, (Mroczen) unweit der Nakitka, und am Mühlenfließe und 1 Landsee, mit 1 kathol Kirche, 1 luth. Bethause, 1 Synagoge, Sitz eines Königl. Domainenamtes, 125 Häusern, und 600 Einw. Ackerstadt.

(Entf. von Wirsitz 5 M.)

5) **Wieseck**, mit 1 kathol. und 1 luth. Kirche, 74 Häusern, 700 Einw. Ackerstadt.

(Entf. von Wirsitz 1½ M.)

Marktflecken.

Miselezko, Städtchen am Netzbruche, mit 49 Häusern, und 480 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Bialoßiw, Königl. Domainenamt. — **Dembowo**, **Womloelno**, **Zabortowo**, **Slesin**, **Runowo**, **Blugowo**, **Großmaden** u. s. w., größere Kirchdörfer.

Die Provinz Sachsen.

(Zwischen 27° 29′ bis 31° 33′ östl. L. und 50° 27′ und 53° 5′ nördl. Br.)

Diese Provinzialabtheilung bildet den nordwestlichen Theil der großen zusammenhängenden Hälfte der Monarchie, und hat ihren Namen von dem in ihrem Umfange liegenden, von Sachsen an Preußen gekommenen Herzogthume Sachsen erhalten, dabei umfaßt sie auch als neu acquirirte Länder, noch den vormal. Thüringschen Kreis, das Königreich Sachsen, die Grafschaften Stolberg, Rosla, die Hochstifte Merseburg, Naumburg und Zeiz, einzelne Theile der Kreise Leipzig, Meißen, Neustadt, Vogtland, ferner das schon früher acquirirte Erfurt, das Eichsfeld, Mühlhausen, Nordhausen und Treffurt, die Aemter Querfurt und Heldrungen, von alten Ländern die Altmark, das Herzogthum Magdeburg, den Saalkreis, das Fürstenthum Halberstadt, die Grafschaften Mansfeld und Wernigerode, deren Vertheilung und nähere Bezeichnung aus den weiter unten folgenden Bezirks- und Kreisbeschreibungen hervorgeht. Diese Provinz grenzt nach der im 1sten Band d. Werks S. 106 u. s. w. detaillirten Grenzbeschreibung, im SW. an das Königreich Sachsen, im S. an die Länder des Großherzogs von Weimar, des Kurfürsten von Hessen, des Herzogs von Gotha und der Fürsten Reuß, im W. an Hanover und Braunschweig, im N. und NO. ist es die vaterländische Provinz Brandenburg, die sie umschließt, während die Anhaltschen Länder, ein Theil von Schwarzburg und einige Braunschweigsche, Handversche und Weimarsche Aemter ganz oder theilweise von ihr enclavirt sind. Ihre größte Länge beträgt zwischen dem Kirchdorf Hohenkirchen, im Kreise Zeiz, bis zum Dorfe Stresow, im Kreise Osterburg, nahe an 33 Meilen, ihre größte Breite aber zwischen dem Flecken Mückenberg, im Kreise Liebenwerda, bis nördlich Ildra und Birkenfelde, im Kreise Heiligenstadt, gegen 34 M. Die Mitte dieser bedeutenden Landschaft findet sich zwischen Cöthen und Barbi, östlich von Calbe, am rechten Saalufer. Die Größe derselben gab das statistische Bü-

reau im Jahre 1828, nach den neuesten Berechnungen, auf 455,₁₃ geog. □M., oder 9,785,193 pr. Morgen an. Im Jahre 1825 ergab die Volkszählung 1,361,582 Seelen, für das Ende 1827 gab das statist. Büreau 1.396,240 Seelen an, nach diesem Verhältnisse ist sie mehr als der 11te Theil der Monarchie, ihre Einwohnerschaft aber mehr als der 9te Theil des ganzen Volkskapitals derselben. Sie ist ferner der Größe nach die 7te, der Volksmenge nach die 5te, der Volksdichtigkeit nach die 4te, nach dem Reichthum an stehenden Gewässern die 5te, an Gebäuden die 4te, an Privatwohnhäusern die 4te, an Städten die 2te aller preußischen Provinzen. Das Maximum ihrer Volksdichtigkeit ist in ihrem Bezirk Erfurt, das Minimum in dem von Magdeburg, ersteres mit 4285, letzteres mit 2636 auf der □M. Der Verfasser dieses Werkes sprach sich in einem Aufsatze der Vossischen Zeitung Nr. 38. folgendermaßen über diese Provinz aus: Das Verhältniß der Religion ist in den Bezirken detaillirt angegeben, im Ganzen verhalten sich die Evangelischen zu den Katholiken wie 14 zu 1, und ungefähr auf 250] Christen kam 1 Jude. Fast sämmtliche Bewohner sind deutschen Ursprungs, mit Ausnahme einiger französischen und walonischen Kolonisten, nebenbei stößt man hin und wieder auf Bewohner wendischer Abkunft. — Boden, er gewährt schon seit langen Jahren den Hauptbestandtheilen der Provinz einen großen Reichthum an Feldfrüchten; Magdeburg wird nach wie vor als eine der Kornkammern der Monarchie betrachtet und Erfurt ist weit bekannt durch den reichen Gewinn aus seinen wohlbebauten Gärten und Feldern. Die Beschaffenheit der einzelnen Kreise ist unten in der ihnen gewidmeten besondern Beschreibung zu ersehen, aus denselben leuchtet auch eine starke Verschiedenheit hervor, weite trockene Sandstriche treten hin und wieder uns entgegen, während die Fruchtbarkeit der sogenannten Börde einen um so angenehmern Eindruck zurückläßt. Diese Provinz erfreut sich eines sehr gemäßigten gesunden Klimas, und die Luft ist nur schärfer und rauher in der Nähe der Gebirge, von welchen der Harz mit seinem höchsten Punkte hier lagert, es ist der 3489 F. hohe Brocken, östlich reichen seine Zweige und Treppen bis gegen die Saale hin, und südlich ist der Reg.-Bez. Erfurt davon durchzogen oder erfüllt. Ein anderes großes deutsches Gebirge, der Thüringer Wald, zieht durch die Kreise Ziegenrück und Schleusingen, Theile des Reg.-Bez. Erfurt. Der östliche Theil der Provinz ist fast eine gänzliche Ebene, aus der der mäßig hohe Petersberg bei Halle emporsteigt. — Gewässer: der größte Theil der Provinz gehört in das Gebiet der Elbe, die beim Dorfe Loesnig, im Kreise Liebenwerda, eintritt und die östlichen Kreise von Süden nach Norden durchströmt, ihr gehören links der Mühlgrundgraben, der Delbitzbach, das Schwarz-

wasser mit dem Lassabach, der Altenbach, Kalkenbach und Süptitzbach, der Furth-, Damm- und Hörgraben, der Weinskabach, der Plösskbach, der Grenzbach, der Gruschtkebach, der Kappengraben, die Mulde mit dem Lossa-, Leine-, Fiene-, Schmerz- und Boberbach, die Saale mit der Ilm, dem Klosterbach, der Helbe, der kleine Wipper, der Lossa, der Helme, der Schönenbach, der Steinbach, der Hasselbach, der Zossenbach, der Skortelbach, der Eichstädterbach, der Schwarzeiche, der Fleischbach, der Goselbach, der Wipper mit der Finn und die Bode oder Bude, rechts die Gänkbach, der Krizbach, die Ribbach, die weiße Elster mit der Partha, Luppe und Pleiße, die Ohre, die Tanger, der Ahland, die Jeetze, Becke und Dume, rechts gehören ihr die Elster (schwarze) mit der Röder, dem Brickbach und Kremnitzgraben, die Roslau, die Nuthe und Ehle, auch einige kleine Gewässer, die ihr die, bloß an der östlichen Grenze strömende Havel zuführt. Die übrigen Ströme der Provinz gehören zum Gebiet der Weser, der die Leine, die Aller, Ilse mit der Schala und Golitzbach durch die Ocker zuströmen. In diese Provinz gehört der Plauesche Kanal, der Elsterwerdaer Floßkanal, der Bruchgraben und die Wernigeroder Wasserreise (s. Statistik S. 223 und 224). Von den Seen sind zu bemerken, der süße und salzige See in der Grafschaft Mannsfeld, der Arendsee in der Altmark, der Wusterwitzer See, ein Theil des Plauenschen See's, der Torgauer Teich u. s. w. Moore: der Freierbruch, der Drömling, der Halberstädtische und die an der Molde. Mineralische Quellen sind zu Lauchstädt, Reg.-Bez. Merseburg, zu Langensalza, Tenstädt, Bibra, R.-B. Erfurt, Soolbäder zu Schönebeck. — Produkte: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Obst, Wein, Rübsaamen, Hopfen, Färberröthe, Taback, Flachs, Hanf, Waid, Anies, Kümmel, Karden, Lein- und Flachsdotter, Oelrettig, Kamillen, Wau, Saflor, Holz u. s. w. Die Viehzucht ist nicht ausgezeichnet, mit Ausnahme der Schaafzucht, besonders sind in den Bezirken Merseburg und Magdeburg vortreffliche Schäfereien. Die Schweinezucht ist mittelmäßig, noch geringer die Bienenzucht, nur in jenen Landstrichen, wo Heide und Buchweizen gebaut wird, ist sie von einiger Erheblichkeit. 1821 zählte man 53,542 Bullen, 253,649 Kühe, 104,778 St. Rindvieh, 291,0[illegible]2 Merinos oder ganz veredelte Schaafe, 731,668 Schaafe von mittler Sorte, 668,722 von gewöhnlicher Landrace, Schweine 183,807 Stück, Ziegen 36,778 Stück. — Die Federviehzucht wird in vielen Kreisen mit Nuzzen betrieben. Die Fischerei in der Elbe und Saale ist nicht ganz unbedeutend. Wild ist nur in einzelnen Kreisen viel vorhanden, in der Grafschaft Wernigerode und in den größern Forsten ist die hohe Jagd ziemlich ergiebig. — Das Mineralreich liefert Silber, Eisen, Stahl, Kupfer, Kobald, Alaun, Salz, Stein- und Braunkohlen.

(s. Statistik S. 401). — Die Produkte der Kunst: Tuch liefern vorzüglich die Fabriken zu Burg, Mückenberg, Gardelegen, Salzwedel u. s. w., Wollenzeuge Magdeburg, Kalbe, Aschersleben, Zeiz, Mühlhausen, Erfurt, Langensalza, Quedlinburg und viele Dörfer im Eichsfelde, wo besonders viel Rasche gewebt werden. Walkmühlen zählte man 1820 76; wollene Strümpfe wurden auf 420 Stühlen verfertigt, die meisten hatte Magdeburg, Halle, Erfurt und Naumburg, für Seide und Halbseide zählte man 114 Stühle, die Bandfabrikation ist unbedeutend. Leder wurde am meisten in den zahlreichen Gerbereien zu Mühlhausen, Magdeburg, Aschersleben, Neuhaldensleben, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Erfurt, Merseburg, Nordhausen, Zeiz u. s. w. verarbeitet; Leimsiedereien sind zu Mühlhausen, Merseburg, Burg u. s. w. Hüte werden viel in Magdeburg fabricirt, Seifenfabriken hat Erfurt, Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg u. s. w. Wachsbleichen hat Schwanebeck, Halberstadt, Zeiz, Eilenburg u. s. w. Leinwand wird in den Kreisen Aschersleben, Querfurt, Sangerhausen, Nordhausen, Heiligenstadt, Worbis, Eckartsberga, und im Eichsfeld viel gewebt. Papiermühlen zählte man 50 mit 59 Bütten, die zu Krölwitz, Blankenstein bei Hasserode u. s. w. sind sehr beträchtlich. Die Bierbrauereien sind zahlreich, in großem Ruf steht das Merseburger Bier, der Breihahn u. s. w., zu Althaldensleben, Burg, Aken, Magdeburg u. s. w. sind große Brauereien. Die Branntweinbrennereien sind vorzugsweise zahlreich und in großer Einrichtung zu finden zu Nordhausen, Quedlinburg, Wernigerode, Magdeburg, Althaldensleben, an letztern beiden Orden werden besonders viele Liköre verfertigt. Essigfabriken hat Halle, Naumburg, Magdeburg, Erfurt u. s. w. Stärke- und Pulverfabriken, in der Stärkefabrikation nimmt Halle den ersten Rang in der Monarchie ein, auch zu Langensalza, Naumburg und Mühlhausen sind dergleichen Fabriken. Oelmühlen hat Sachsen unter allen Provinzen die meisten, allein im Kreise Sangerhausen zählt man 86, in Wolmirstadt 56 u. s. w. Cichorienfabriken hat der Reg.-Bez. Magdeburg in großer Fülle, besonders in der Vorstadt Sudenburg und Neustadt vor Magdeburg, wo noch 14 Fabriken im Betriebe sind, auch zu Kalbe, Wollmirstädt, Wernigerode u. s. w. sind dergl. Die Tabacksfabrikation, unter den verschiedenen Fabriken dieser Art zeichnen sich zwei in Magdeburg aus, vorzüglich die von Nathusius. Holzwaaren werden in der Dübener Heide viel angefertigt. Der Schiffsbau wird zu Torgau und Magdeburg betrieben. Baumwollenfabriken sind im Reg.-Bez. Erfurt und besonders in der Stadt Erfurt, in Zeiz, Magdeburg, Schleusigen, Eilenburg und Gefell anzutreffen. Zuckersiedereien sind in Magdeburg und Althaldensleben. Die

Stoffe des Mineralreichs werden verarbeitet: das Eisen im Kreise Schleusingen und in Wernigerode, wo 6 Frischfeuer und 3 Zainhämmer im Betriebe sind. Stahlhämmer und Stahlfabriken sind in Schleusingen. Eisenblechhütten eben daselbst und im Thale am Harze. Draht wird zu Ilsenburg und Schleusingen angefertigt. Degen und Säbel in Suhla, ebendaselbst ist eine vortreffliche Gewehrfabrikation, auch werden viel Nägel geschmiedet. Ein Kupferhammer ist zu Ilsenburg. Eine große Glockengießerei in Magdeburg. Gold- und Silberarbeiter sind in den größern Städten. Pulvermühlen sind bei Erfurt, Schleusingen u. s. w. Eine Blaufarbenfabrik ist zu Hasserode. Bleiweisfabriken zu Naumburg und Schleusingen. Eine Grünspanfabrik ist in Halle. Eine chemische Fabrik zu Schönebek ist die größte im Lande, auch sind dergleichen zu Teudiz, Kottig, Naumburg und Halle. Kölnisches Wasser wird viel in Magdeburg und Altbaldensleben verfertigt. Höchst merkwürdig sind die Salinen zu Halle, Schönebeck, Dürrenberg, Kösen, Artern, Kötzschau und Teudiz. Die Ströme der Provinz wurden 1820 von 554 Schiffen mit 9589 Lasten und von 2091 Männern bemannt befahren. Zur Beförderung des Handels dienen vor allen die ganz schiffbare Elbe, und jetzt auch fast ganz schiffbare Saale, der schon oft erwähnte Plauesche Kanal, und die trefflichen Landstraßen, deren die Provinz am Ende des Jahres 1827 schon 108¼ Meilen zählte. Sie wird, wie alle übrigen Provinzialabtheilungen, durch einen Oberpräsidenten verwaltet, man zählte in derselben 1816 7755 Oberbeamten, 5164 Unterbeamten im activen Dienst, 695 Ober- und 621 Unterbeamten lebten pensionirt. 1828 standen an der Spitze der Verwaltung: 1 Oberpräsident, 5 Präsidenten, 12 Ober-Reg.-Räthe und Abtheilungs-Dirigenten, 89 Regier.- und Landräthe. Die Provinzialsteuerwaltung hatte in ihrem Ressort 16 Hauptzoll- und 4 Hauptsteuerämter. 1821 zählte man 25 höhere Schulen mit 196 Lehrern, 166 Bürgerschulen mit 316 Lehrern, 2662 Elementarschulen mit 2830 Lehrern. Evangelische Prediger waren 1823 1639, kathol. Pfarrer 94, Kapläne 26 angestellt. Das Gesundheitspersonal zählte 1822 323 Doctoren, 599 examin. Chirurgen, 129 Apotheker und 1521 Hebammen, weitere Nachrichten darüber kommen in den Bezirken vor. Die richterlichen Oberbehörden der Provinz sind: 1) das Oberlandesgericht zu Magdeburg, 1828 ressortirten von demselben 2 Inquisitoriate, 11 Land- und Stadtgerichte 1ster Kl., ferner 1 Land- und Stadtgericht 2ter Kl., 3 Justizämter, 2 Gerichtsämter, 7 Gerichts-Commissionen, 20 Standesherrliche und Patrimonalgerichte. 2) Das Oberlandesgericht zu Halberstadt mit 2 Inquisitoriaten, 9 Land- und Stadtgerichte 1ster Kl., 1 Land- und

Stadtgericht, 16 Gerichts-Commissinnen und Patrimonialgerichte 2ter Kl. 3) Das Oberlandesgericht zu Naumburg: 8 Inquisitoriate und 1 Justiz Commission 1ster, 6 Landgerichte 1ster Kl., 4 Berggerichte, 2 Kreisgerichte 2ter Kl. und den Gräfl. Stolbergschen Justizbehörden. Die administrative Eintheilung zerfällt in die Regierungsbezirke A. Magdeburg, B. Merseburg, C. Erfurt.

A. Der Regierungsbezirk Magdeburg.

(Zwischen 28° 12′ bis 30° 13′ östl. L. und 51° 43′ bis 53° 3′ nördl. Br.)

Seine Bestandtheile sind das Herzogthum Magdeburg, mit Ausschluß zweier zu Merseburg geschlagenen Kreise, das Fürstenthum Halberstadt, mit Ausschluß eines Kreises, der auch in den Merseburger Bezirk gezogen wurde, das Fürstenthum Quedlinburg, die Altmark mit 4 Kreisen und dem einst hannöverschen Amt Klötze, die Grafschaft Wernigerode und die Herrschaft Schauen, aus einem Ort bestehend, in ihm liegen eine Braunschweigsche und drei Anhaltsche Enclaven. Dieser Bezirk bildet eine Landschaft, die von dem Punkte, wo nördlich von dem Dorfe Stresow, im Kreise Osterburg die Elbe den Grenzzug verläßt bis auf die Feldmark Friedrichsbrunn im Kreise Aschersleben, 20 preuß. Meilen Länge, und von Gedekenrode, im Kreise Osterwick, bis in den Schweinitzer Forst, im Kreise Jerichow I. 14 preuß. Meilen Breite hat. Im nördlichen Theil des Kreises Wolmirstädt ist der Mittelpunkt dieser Landschaft. Die Grenzen sind im Norden und Osten Hannover und der Potsdamer Regierungsbezirk auf 19 Meilen (ohne die Krümmungen des Grenzzuges), größtentheils durch die Elbe und Havel bezeichnet, im Süden die Herzoglich Anhaltschen Länder auf 17 Meilen und die des Reg.-Bez. Merseburg auf 1 Meile, und im Westen Braunschweig und Hannover. Als Enclaven von Hannover liegen 3 Dörfer, während 4 fremde Aemter oder Herrschaften vom Gebiet des Bezirks umschlossen sind. Der Flächeninhalt beträgt nach dem Berichte des statistischen Büreaus $204,_{70}$ geogr. □M. oder 4,399,149 preuß. Morgen, nach Herrn von Seidlitz, aber $205,_{35}$ geogr. □M. oder den 24sten Theil der Bodenfläche des Staates, in Hinsicht seiner Größe ist derselbe der 13te Regierungsbezirk, nach der Volkszahl der 10te und nach der Volksdichtigkeit der 15te. Er war im Jahre 1827 von 539,807 Menschen bewohnt, es kommen also 2636 auf die geogr. □M. Im Jahre 1827 wurden 19,698 Kinder geboren, und zwar 10,009 Knaben und 9689 Mädchen, worunter 853 Knaben und 839 Mädchen außer der Ehe geboren waren, 5078 Paar getraut und

13,464

13,464 Menschen starben. Anfangs 1825 betrug die Bevölkerung nur 500,000 Menschen und Ende 1826 war sie auf 528,000 Menschen gestiegen, inclus. des Militairs.

Dieser Bezirk wird in 15 Kreise eingetheilt, die 1 Festung und 50 Städte (darunter sind: 1 von der 1sten, 8 von der 2ten, 26 von der 3ten, 15 von der 4ten Klasse), 10 Marktflecken und 962 Dörfer enthalten, darin waren 1820: 1049 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 3072 andere öffentliche Gebäude, 70,100 Privatwohnhäuser, 2611 Fabriken, Magazine und Mühlen, 83,067 Ställe, Schuppen und Scheuern, zusammen aber 155,778 Gebäude. Die Evangelischen haben in 42 Superintendenturen 487 Kirchen, dazu kommen noch 13 deutsche und 1 französisch-reformirte Kirche, die Katholiken haben 15 Kirchen, und stehen unter dem Geistlichen-Commissariat zu Huysburg. Ferner zählte man 1828 7 gelehrte Schulen oder Gymnasien. In den Jahren 1816—26 war das Schulwesen in diesem Bezirke mächtig vorgeschritten; 28 neue Schulanstalten, worunter mehrere höhere Schulen waren, wurden errichtet, 427 Schullehrer besser gestellt, 193 Schulhäuser gebaut und in 711 Schulen neue Lehrbücher eingeführt. Jetzt bestehen 98 Schullehrerconferenzen, 66 Schulmeisterschulen, 47 besondere Gesangvereine und 35 Lesezirkel für Schullehrer. Die Personen des Medicinalwesens waren, inclusive der Kreisphysici und der Kreiswundärzte 1828: 122 promovirte Aerzte, 1823: 235 Chirurgen, 31 Thierärzte, 63 Apotheker und 575 Hebammen. Die Forsten standen unter 1 Oberforstmeister, 9 Forstinspectoren, 28 Oberförstern, 81 Unterförstern, 29 Waldwärtern. Der Flächenraum der Königl. Forsten beträgt 287,050 Morgen. Das Landbauwesen ist in 7 Kreise, das Wasserbauwesen in 3 Inspectionen eingetheilt, und das Chausseebauwesen steht unter 2 Wegebaumeistern. Postämter sind 15 im Bezirk. Domainenämter sind 67, Stiftsämter 2, Stiftsrecepturen 9 vorhanden. Die richterlichen Oberbehörden sind die Oberlandesgerichte zu Magdeburg und Halberstadt. Von ersterem ressortiren 14 Stadt- und Landgerichte und 11 Justizämter, vom zweiten 5 Stadt- und Landgerichte. Zu Magdeburg ist eine Provinzial Eichungskommission, ein Hebammeninstitut und ein Intellienz-Comtoir, ein zweites ist zu Halberstadt. Ein Landarmen- und Zwangs-Arbeitshaus ist in der Burg Schudeleben, zu Gr. Salza. Politische Zeitungen erscheinen in Mageburg, Halberstadt und Burg. Eine vortreffliche Topographie und Charte des Bezirks besitzen wir von dem Hrn. Major Bar. v. Seidlitz, jetzt in Berlin. Noch gehören hierher: 2 Salzwerke, 1 Vitriolwerk, 4 Mineralquellen, 2 hohe Oefen, 5 Frischfeuer, 2 Eisenhütten, 3 Drahthütten, 2 Zainhämmer, 2 Blechhämmer, 1 Steingutfabrik, 1 Wachsbleiche, 22 Papier- und viele Oelmühlen u. s. w. u. s. w.

Auch ist anzuführen, daß sich dieser Regierungsbezirk in der Baumzucht besonders auszeichnet.

I. Der Magdeburger Kreis ist einer der 7 Kreise des Herzogthums Magdeburg, und umfaßt bloß die Stadt Magdeburg, ihre Vorstädte, 3 Dörfer und 1 Vorwerk, ist von den Kreisen Wanzleben, Wolmirstädt und Jerichow I. umschlossen, und enthält nach dem statist. Büreau 0,91 geogr. □M. oder 19,513 pr. Morgen, nach v. Seidlitz 20,992 Morgen, also beinahe 1 □M. Er war 1821, mit Ausschluß des Militairs, von 39,891 Menschen bewohnt, welche, außer 1800 Katholiken und 4 Menoniten, alle evangelisch waren, auch befanden sich 400 Juden darunter. 1826 waren 47,822 Einwohner vorhanden. Die Elbe durchströmt den Kreis, und bildet hier 3 Arme: den Hauptarm, die neue Elbe und die Zollelbe. Die Schrote, ein zum Gebiet der Ohre gehöriger Bach, fließt auf dem westlichen und nördlichen Grenzzuge hin. Kanäle, Seen, Teiche und Forsten sind nicht vorhanden. Die Oberfläche ist eben, und mit einem schwarzen, fetten und fruchtbaren Boden bedeckt, der im Durchschnitt einen 8fachen Ertrag gewährt. Die Viehzucht ist dem Verhältniß gemäß, d. h. unbedeutend, man zählte 1820: 1210 Pferde, 1323 Stück Rindvieh, 11,692 Schaafe. Die Bienenzucht ist gering.

Magdeburg ist, wie in andrer Hinsicht, auch in der der Straßen, der Centralpunkt des Reg.-Bezirks, und viele ältere und neue Kunststraßen treffen hier zusammen.

Stadt.

1) Magdeburg (59° 18′ 31″ L., 52° 8′ 4″ Br.), am linken Ufer des Hauptarms der Elbe, sonst auch in frühern Zeiten Magadeborch, Meydenburg oder Meideburg genannt, liegt 132 F. über dem Meer, und ist eine Stadt der ersten Klasse und die Hauptstadt der Provinz Sachsen, als Waffenplatz einer der wichtigsten der Monarchie. Reich an geschichtlichen Erinnerungen, von den Zeiten Karls des Großen an bis in die unsrigen, bietet sie aus allen Perioden dem Beobachter des Merkwürdigen viel in reicher Fülle dar. Sie besteht aus der Altstadt Magdeburg und den beiden ihre Vorstädte bildenden Landstädten Neustadt und Sudenburg. Die Altstadt Magdeburg mit der Vorstadt Friedrichsstadt, sonst Turmschanze genannt, nimmt einen Raum von 81,000 □R. ein und hat 6 Thore, unter denen das Schrotdorfer seit Jahrhunderten verschlossen geblieben ist, 211 Straßen, durch 1100 Laternen erleuchtet, und 2 öffentliche Plätze: der Markt- und Domplatz, wovon der erste mit der im Jahre 973 errichteten

Bildsäule Otto des Großen geschmückt ist, 11 evangelische Kirchen (unter ihnen die als ein merkwürdiges Denkmal der gothischen Baukunst weitbekannte ehrwürdige Domkirche, die nach einem Bau von 156 Jahren im Monat October 1363 vollendet war, die noch 200 Jahr ältere Kirche zu Unsrer lieben Frauen und die 1694 eingeweihte französisch-reformirte Kirche), 1 katholische Kirche und 1 Synagoge, das Pädagogium zu U. L. Frauen, das Dom-Gymnasium mit 9 Lehrern, 1 reformirte Schule, 1 Bauschule, 1 chirurgische Lehranstalt (seit 1827), 1 Hendlungsschule (durch Keller 1780 errichtet), 2 Waisenhäuser, 1 Handwerksschule, 1 Hebammenschule, 1 Freischule, ferner ist anzuführen: das Fürstenhaus, die Domdechantei, das große Magazin, die Innungshäuser, die Wasserkunst, verbunden mit einer Dampfmaschine und einer Mahlmühle von Gußeisen (erbaut durch Schwarzkose), 1 Krankenhaus, 1 Armenhaus, 1 Armenanstalt (die 1811 errichtet wurde), 1 Bürgerrettungsinstitut, 1 Sparkasse, 5 kleine Spitäler, viele aufgehobene Stifter und Klöster, zusammen 3100 Wohnhäuser, und mit dem Militair über 40,000 Einwohner; 1666 hatte sie nur 8000, 1740 18,000, 1798 30,000, 1822 33,674, 1825 mit dem Militair 38,531 Einw. Die schönste Straße ist der Breiteweg, sie ist 380 R. lang und von ansehnlicher Breite. Der Fürstenwall ist eine schöne, von einem Fürsten von Dessau angelegte Promenade. Im Jahre 1825 wurden hier 1304 Kinder geboren und 1112 Personen starben. Magdeburg ist der Sitz eines Oberpräsidiums, einer Regierung und eines Oberlandesgerichts, eines evangel. Bischofs, einer provisorischen Steuerdirektion, eines Landräthl. Amts, eines Inquisitoriats, eines Land- und Stadtgerichts, eines Banco-Comtoirs, eines Oberpostamts, einer Feuer-Societäts-Direction u. s. w., und das Stabsquartier 1 Armee-Corps Commandos, 1 Divisions-Commandos und 3 Brigade-Commandos, auch 2 Landwehr Bataillons-Commandos, hat eine Commandantur und zur Garnison 2 Infanterie-Regimenter. 1 Garde-Landw.-Batl., 3 Garnison-Comp., 5 Artill.-Comp., 1 Pion.-Abtheil. u. s. w. Von Militairgebäuden und Instituten sind anzuführen: die 1680 erbaute Citadelle (nach andern von 1623 — 1702, wo Lafayette und 1813 Becker saß), die Sternschanze (wo Trenk und ihr Erbauer Walrave saßen), das Gouvernementshaus, das Zeughaus, schöne Artillerie- und Divisions-Kasernen, das neu erbaute Fort Scharnhorst, die Thurmschanze oder Friedrichsstadt u. s. w. Von den Künsten, Fabriken, Manufakturen und Gewerben bemerken wir: ein stehendes Theater, 2 Bibliotheken (die Stadt- und die Moritz-Bibliothek), 3 Buchhandlungen, 5 Leihbibliotheken, 1 politische Zeitung (erscheint 3mal in der Woche) 1 Amts- und 1 Intellienzblatt, mehrere Privatgemäldesammlungen, 1 Gold- und Silberfabrik, 3 Seidenfabriken

(die größte derselben beschäftigt 70 Menschen), viele wollene Tuch- und wollene Strumpfwaaren-Manufacturen, viele Band- und Handschuhfabriken (meistens durch Nachkommen französischer Emigranten angelegt), viele Loh-, Weiß- und Sämischgerbereien, und mehrere Corduan-, Saffian-, gefärbte Leder- und Pergamentfabriken, 6 Tabacksfabriken (unter ihnen Richter- und Nathusius, welche 110 Arbeiter beschäftigt, und Steinemann mit 50 Arbeitern), 9 Tabacksspinnereien, 1 Zuckerraffinerie (die jährlich für 60,000 Rthlr. Zucker liefert), mehrere Essigsiedereien, 1 Korkfabrik, viele Bierbrauereien, viele Liqueurfabriken, 1 Siegellackfabrik, 1 Gold- und Silbermanufactur, die 20 Arbeiter beschäftigt, 1 Ofen- und 1 Thonwaaren-Fabrik, die 50 Arbeiter beschäftigt u. s. w. □ Ferdinand zur Glückseligkeit, und zur grünenden Linde. L. z. d. 3 W.; und □ Harpocrates. L. N. Y. Der Handel und die Schiffahrt sind sehr bedeutend und lebhaft. Die Stadt hat ein Kaufhaus, ein großes Waarenlagerhaus, und die Berliner Bank hat hier ein Comtoir, 6 Banquiers, 15 Wechsler, 70 Großhändler, 350 Kleinhändler, 3 Agenten, 20 Mäkler und Lieferanten, 300 Victualienhändler und 3500 Gewerbe treibende Menschen sind auf diesem Platze beschäftigt, wo jährlich 1 Messe, 3 Jahr- und 2 Wollmärkte gehalten werden, und 200 — 230 Schiffe ankommen.

Zu den hier zu bemerkenden Denkmälern des Alterthums gehört: die schon oben angeführte Bildsäule Kaiser Otto des Großen; man behauptet, daß unter diesem alten Monumente der Eingang in fürchterliche Gemächer der Tortur- und Marteranstalt war. Eine sonst vorhandene Rolandsäule wurde am 10. Mai 1631 von Tilly's Schaaren zertrümmert. Die letzten Steinmassen des berühmten alten Burggrafenschlosses, und des mit ihm verbundenen Hünenthurms, einer uralten hohen Warte, hat man 1693 zum Bau der heiligen Geist-Kirche verwendet. Zur Wiederherstellung des berühmten Gotteshauses zum heiligen Moritz und zur heiligen Kartharina, auch die Stifts- oder Domkirche genannt, hat Se. Maj. der König zuerst 20,000 und 1827 wieder 200,000 Rthlr. angewiesen. Seit 9 Jahrhunderten ruht Otto der Große an der Seite seiner Gemahlin Editha von England, der Freundin Magdeburgs, in einer der Kapellen unter dem hohen von ihm selbst, in edlem gothischen Style seines Zeitalters erbauten Tempel. Von diesem Herrscher wurde durch eine, noch in dem Archiv der Stadt verwahrten Urkunde Magdeburgs Verhältniß zum römischen Reich bestimmt, und noch im westphälischen Frieden ehrte man dieses wichtige Document der Vorzeit. An geschichtlichen Erinnerungen ist Magdeburg zu reich, als daß der Vorzeit bei seiner Beschreibung hier anders als in größter Kürze gedacht werden könnte, und doch bietet sich des Interessanten zu vieles dar, um es über-

geben zu können. Wenn man die Erbauung der Stadt ohne Gewißheit bald für ein Werk Julius Cäsars, bald für das eines andern Römers (des Drusus) ausgiebt, so ist es doch für gewiß anzunehmen, daß 600 Jahr nach Christi Geburt die hiesige Burg schon eine Vormauer war, welche sich die Sachsen gegen die Einfälle der Slaven erbaut hatten. Unter Karl dem Großen war ihre Erbauung vollendet, 784 wurde sie von den Wenden und Hunnen zum erstenmal zerstört, sie erhob sich aber mit neuem Glanz aus ihren Trümmern, als sie der Gemahlin Otto des Großen zum Leibgeding gegeben ward, und dadurch zum Gegenstande der Aufmerksamkeit und Sorgfalt jenes Kaisers wurde, unter dessen erhabenen Schutze eine blühende Periode für diese alte merkwürdige Stadt begann. Ihren, zu jener Zeit gegründeten Wohlstand erschütterten selbst auch nicht die Blitze des Bannfluches, welche vom Vatican herab zu drei verschiedenen Malen auf ihre Bewohner geschleudert wurden. Am 4. Oktober 1550 begann und am 9. November endete ihre erste und längste Belagerung, sie war nur das blutige Vorspiel ihres schrecklichen Unterganges. Des Friedländers stürmischen Angriff hatte die tapfere Bürgerschaft durch einen sieben Monat langen Widerstand, im Jahre 1629 glücklich zurückgewiesen, als zwei Jahre später Tilly, von Rache erfüllt, mit seinen zahlreichen Schaaren vor den Mauern der Stadt erschien, und jener fürchterliche und denkwürdige Kampf begann, dessen Andenken und Schrecken durch die dazwischen liegenden zwei Jahrhunderte noch nicht verwischt ist, da er durch seine Leichenhaufen und Rauchsäulen mit unauslöschlicher und blutiger Schrift in die Tafeln der vaterländischen Geschichte eingeschrieben wurde. Nach dem westphälischen Frieden zuerst mit regelmäßigen Werken und Basteien umgeben, wurde sie unter preußischer Herrschaft zu einer Festung vom ersten Range erhoben; sie diente im 7jährigen Kriege mehreren Prinzessinnen zum sichern Zufluchtsort, als die Russen und Oestreicher bis in die Hauptstadt des Königreichs vordrangen; 1806 betrübte ihr schneller und unvermutheter Fall alle Freunde des Vaterlandes. — Auch in der Geschichte der Wissenschaften, der Kunst und der Erfindungen spielt Magdeburg eine bedeutende Rolle. Otto von Guerike bereicherte die Lehre der Physik beträchtlich mit seinen Erfindungen, 1654 stellte er vor der glänzenden Versammlung des Reichstages zu Regensburg, öffentlich seine glücklichen Versuche mit den von ihm erfundenen Instrumenten an. Hier ist auch der Geburtsort des dirigirenden Staatsministers v. Katte (gestorb. 1760) und des Staatsministers v. Angern (geb. 1757, gest. 1827) des Geheimen Justizraths und Schriftstellers v. Goßler zu Berlin (geboren 1769), des Geheimen Raths und Schriftstellers v. Ernsthausen (geb.

1730); des Generallieutenants Hiller von Gärtringen, auch ist unter den Schriftstellern die hier geboren wurden oder lebten, zu nennen: der Dichter Schulz, der Theologe Sack, der Schriftsteller Fried. Wilh. Goedecke (geb. 1773), der Arithmetiker und Mathematiker Grüson, (geb. 1768) der geographische und pädagogische Schriftsteller Wilmsen (geb. 1770), der historische und belletristische Schriftsteller D. Sander, der Dichter Schink, und viele andere. Funk's ruhmvolles Wirken wurde durch die Aufstellung seiner Büste in der Domkirche anerkannt Von dem hiesigen Divisionsprediger Hahnzog erschien im Jahre 1820 ein sehr schätzbares Lehrbuch, der Militair-Geographie von Europa, und Herr Heinrich Rathmann hat eine sehr ausführliche und brauchbare Geschichte von Magdeburg in vier Bänden geliefert. Von dem Reg.-Bez. Magdeburg hat, wie schon oben erwähnt wurde, der Major von Seidlitz eine vortreffliche topogr. statist. Beschreibung, eine der Stadt aber J. K. F. Bergbauer geliefert.

(Entf. von Magdeburg nach Bernburg 5½ M., nach Halberstadt 7 M., nach Halle 11 M., nach Eisleben 11½ M., nach Leipzig 16 M., nach Potsdam 19¼ M., nach Berlin 23¾ M., nach Cassel 29 Meilen.)

2) Neustadt, eine an der Nordseite von Magdeburg gelegene Landstadt, wird in die alte und neue Neustadt abgetheilt, und als Vorstadt von Magdeburg betrachtet, auch als solche in den Angaben des statistischen Bureau's aufgeführt; sie hat ihren besondern Magistrat, 1 Bethaus, 530 Häuser, und 4400 Einw. Es sind hier 16 Cichorienfabriken, die 650 Mnnschen beschäftigen, 3 von ihnen setzen jährlich für 18.000 Rthlr. Waaren ab, 11 Bockmühlen, 1 holländische Mühle, 1 Oelmühle, 1 Salpeterhütte und 2 Kalkbrennereien, außerdem treiben die Bewohner viel Garten- und Feldbau. Bis zum Jahre 1550 war diese Stadt durch eine starke Mauer umschlossen, und hatte 6 Thore und 3 Pforten, sie wurde aber während der damaligen Belagerung zum erstenmal zerstört, und 1631 durch Flammen und Schwert gänzlich verwüstet. Von neuem aufgebaut blieb sie ohne Mauern, und 1812 brachen sie die Franzosen größtentheils ab, nur jener Theil blieb stehen, welchen man jetzt mit dem Namen die alte Neustadt bezeichnet. Der nun wieder erbaute, damals aber zerstörte Theil wird die neue Neustadt genannt. Bei der Abbrechung im Jahre 1812 sind auch alle Kirchen und die meisten öffentlichen Gebäude verloren gegangen.

3) Sudenburg, auf der Südseite von Magdeburg, ist ebenfalls eine Landstadt, die als Vorstadt von Magdeburg betrachtet wird, sie hatte mit Neustadt ein Schicksal, von ihr sind 136 Häuser wieder aufgebaut, die jetzt von 1000 Menschen bewohnt werden, während sie

1780 1400 Einwohner in 268 Häusern hatte. Diese Vorstädte nehmen 498,000 □Ruthen Raum ein.

Merkwürdige Dörfer.

Buckau, ½ M. von Magdeburg, Königl. Domaine, hierzu gehört der Meierhof Klosterbergen, wo die Ruine des 1813 abgebrochenen Klosters liegt. Das daselbst befindlich gewesene Gymnasium ist dadurch aufgelöst worden, und seine Besitzungen und Einkünfte bilden jetzt den Königl. Kloster Bergeschen Schul- und Studienfond, der unter der Verwaltung der Magdeburger Regierung steht.

II. Der Oschersleben Kreis ist einer der 4 Kreise des Fürstenthums Halberstadt und aus Theilen des Osterwieker und Halberstädter Kreises gebildet, während er nördlich und westlich von Braunschweig und östlich von Dessau begrenzt wird, umgeben ihn die Kreise Neuhaldensleben, Wanzleben, Halberstadt, Aschersleben und Wernigerode. Seine Oberfläche ist eine vom Hug- oder Huy-, auch Haywald durchzogene Ebene, größtentheils mit fruchtbarem Boden bedeckt. Die Forsten bestehen im Ganzen aus kaum 11000 Morgen, daher der Holzmangel sehr drückend ist. Die Bode, die Holzemme und der Bruchgraben, alle 3 wilde, nicht schiffbare Gebirgsströme, bewässern den Kreis, und treten oft ungestüm und Schaden bringend aus ihren Ufern. Stehende Gewässer sind nicht vorhanden. Die Produkte des Kreises sind: Getreide, Rüben, Anis, Flachs, Gyps und Sandsteine. Die Jagd und Bienenzucht ist unbedeutend, die Viehzucht größtentheils gut, doch beschränkt sie sich nur auf Rindvieh- und Schaafzucht. Der Bestand im Jahre 1820 war; 3708 Pferde, 9029 St. Rindvieh, 72.557 Schaafe. Die Größe des Kreises nach den Angaben des statistischen Büreaus in $11,_{12}$ geogr. □M. oder 238,988 pr. Morgen, welche im Jahre 1820 von 38.510 Menschen bewohnt wurden, es lebten also hier 1820 2942 auf der □M, 1220 waren Katholiken, auch zählte man 150 Juden, sie wohnten in 6 Städten, 35 Dörfern, 33 Vorwerken und einzelnen Etablissements, worin 5419 Wohnhäuser und 40 Kirchen waren, auch befinden sich 2 Papiermühlen hier. 1826 aber war dieser Kreis nur $9,_{43}$ □M. groß, und seine Bevölkerung war nur 28.416 Seelen stark, weil die Stadt Dardesheim und 20 Ortschaften, Weiler und Höfe an den Kreis Halberstadt gekommen sind.

Straßen: Den südwestlichen Theil des Kreises berührt die Kunststraße von Halberstadt nach Braunschweig.

Städte.

1) Oschersleben (28° 51′ 38″ L., 52° 58′ 43″ B.), am Einfluß des Bruchgrabens in die Bode, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 2 Hospitälern, 521 Häusern und 3112 Einw., die sich von Gewerben und dem Ackerbau nähren. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts, einer Superintendentur und eines Untersteueramtes.

(Entf. von Halberstadt 2½ M.)

2) Kroppenstädt, mit Mauern umgebene Stadt, hat 3 Thore, 1 evangel. Kirche, 360 Häuser, 1950 Einw., die sich vom Ackerbau, besonders vom Flachsbau nähren. Diese kleine Stadt wird in die Alt- und Neustadt getheilt und besteht aus 2 ehemaligen Dörfern, die Graf Siegfried dem Abte von Corvey zum Geschenk machte.

(Entf. von Halberstadt 2¼ M.)

3) Gröningen, auch Grüningen, an der Kunststraße, mit 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Synagoge, 380 Häusern und 2311 Einw. Das 1594 von dem Bischof Heinrich Julius aus Quadersteinen erbaute Schloß ist jetzt abgetragen worden. Hier ist eine Superintendentur, ein Nebenzollamt. Die Einwohner nähren sich von den Gewerben, dem Flachsbau und der Viehzucht, auch sind eine Papiermühle und 2 Salpeterhütten in der Nähe. Geburtsort des Dichters v. Göcking (geb. 1748, † 1828).

(Entf. von Halberstadt 1½ Stunde.

4) Wegeleben, am Goldbache, der unweit der Stadt in die Bode fällt, eine mit einer schadhaften Mauer umschlossene kleine Stadt, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 331 Häusern und 2415 Einw., die sich vom Ackerbau und der Viehzucht nähren, auch Rüb- und Leinöl fabriziren und Woll- und Leinweberei treiben. Das hiesige Domainenamt gehörte dem Prinzen Heinrich, Bruder Königs Friedrich II. (Entf. von Halberstadt 1 M.)

5) Schwanebeck, an der Limbach und am Fuße des Hug- oder Huywaldes, mit 3 Thoren, 2 evang. Kirchen, 1 Hospitale, 360 Häus., 1815 Einw. Hier ist ein Untersteueramt. Die sonst hier befindliche Wallfahrtskapelle zum heil. Leichnam ist 1813 in eine Wachsbleiche verwandelt worden. Die Einwohner treiben einen sehr bedeutenden Acker-, Flachs-, Kümmel-, Anis- und Mohrrübenbau, und zeichnen sich besonders in der Bereitung des Mohrrüben- oder Möhrensaftes aus. Auch befindet sich eine Gypsbrennerei, ein Bitterkalkbruch und ein Gypsbruch in der Nähe. Dieser Ort verlor im Jahre 1766 durch einen fürchterlichen nächtlichen Brand 280 Gebäude. Auf seiner Westseite lag früher ein Schloß des Grafen Albrecht v. Reinstein.

(Entf. von Halberstadt 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Adersleben, bei Wegeleben, aufgehobenes Cisterzienser Frauenstift, mit 18 Häusern, 215 Einw. und 1 Oelmühle. — Dingelstädt, Königl. Dorf am Hay, mit 1400 Einw., hierzu gehört das aufgehobene Kloster der Chorherren des Benedictinerordens Hayseburg, dessen Abt zugleich auch Abt zu Minden war. — Hornhausen, ½ M. von der Kreisstadt, mit 219 Häusern und 1690 Einw. und einem Braunkohlenbergwerk. — Papsdorf, ein halb preuß., halb braunschweigsches Dorf. — Wegersleben, mit einem Zollamte. — Zylly, jetzt Königl., sonst Capitularamt, wozu 8 Güter gehörten.

III. Der Stendaler Kreis ist einer der 4 Kreise der Altmark, dessen südöstlichsten Theil er bildet, und wird durch die Elbe vom Kreise Jerichow II. geschieden, sonst umschließen ihn die Kreise Wolmirstädt, Gardelegen, Salzwedel und Osterburg. Seine Oberfläche bildet eine von wenigen niedrigen Sandbergen und Höhenzügen unterbrochene Ebene mit mittelmäßig fruchtbarem Boden. Den Landberg bei Krunkow hält man für den höchsten Punkt des Kreises. Im Süden breiten sich bedeutende Waldungen aus, überhaupt enthält der Kreis 30,450 Morgen Forst. Die Elbe strömt schiffbar und fischreich an der östlichen Grenze hin und nimmt hier vor Tangermünde die aus dem Wolmirstädter Kreise kommende Tanger auf, auch fließen die Uchte und die Biese, die früher den Namen Seekantgraben führten, durch den Kreis. Von den stehenden Gewässern sind nur die Teiche von Grieben und Schelldorf anzuführen. Die Produkte sind: schöner schwerer Weizen, Roggen, große Gerste und Hafer, Hülsenfrüchte, Flachs, Taback und Hopfen. Das Wild ist fast von allen Arten, aber nicht zahlreich vorhanden, die Bienenzucht ist gering, die Rindviehzucht ist ein Hauptnahrungszweig der Einwohner, auch die Schweinezucht ist bedeutend, aber die Schaafzucht im Ganzen noch weit hinter den benachbarten Kreisen zurück. Der Viehbestand war 1820: 6909 Pferde, 15,480 St. Rindvieh, 32,217 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 15,₇₃ Q.M. oder 338,043 preuß. Morgen an, (das statistische Handbuch des Regierungsbezirks nimmt 16½ Q.M. an), sie waren 1826 von 33,500 Menschen bewohnt, die, mit Ausnahme von 250 Katholiken und 200 Juden, alle evangelischer Confession sind. Der Kreis enthält 4 Städte, 83 Dörfer, 11 Vorwerke und einzelne Etablissements, 5214 Häuser.

Straßen. Es sind hier nur Commerzialstraßen, aber noch keine Kunststraßen vorhanden.

Städte.

1) **Stendal**, früher auch **Steindal**, an der Uchte, der alte schon im Jahre 1151 aus einem Dorfe zu einer Stadt erhobene Hauptort der Altmark, mit Mauern umgeben, hat 5 Thore, 5 evang. und 1 kathol. Kirche (unter den erstern ist der in Form eines Kreuzes gebaute Dom oder die Stiftskirche; das dazu gehörige Stift wurde 1188 gegründet, 1551 aber aufgelöst und seine Revenüen der Universität Frankfurt überwiesen), 1 Lyceum, 2 Frauenhospitäler (St. Anna, St. Catharina), 4 andere Armenhäuser, 1 Waisenhaus, 1 Armenkrankenhaus, 1 Synagoge, 1 Marktplatz mit der Bildsäule Rolands geschmückt, 920 Häuser und 5815 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Inquisitoriats, einer Superintendentur und das Stabsquartier eines Landwehr-Batls. Das hiesige Brauhaus war einst der stolze Pallast Kaiser Heinrich I., und die Stadt ein Mitglied des Hanseebundes. Hier predigte der bekannte eifrige Reformator Lorenz Kuchelbäcker, und der berühmte Winkelmann erblickte hier das Licht der Welt. Am 11. Juli 1534 starb hier ein guter und gerechter Landesvater, der Kurfürst Joachim I., Gründer des Kammergerichts zu Berlin und Stifter der Universität Frankfurt (nach Gundling an der Kolik). Der überall wachenden Sorgfalt Friedrich II. verdankt Stendal sein erneuertes Emporkommen; unter den vielen Wohlthaten, die der Stadt durch diesen seltenen Fürsten wurden, gehört vorzüglich der Neubau von 300 wüsten Stellen, die er mit Kolonisten besetzte. Sonst befand sich eine sehenswerthe Wachstuchfabrik hier, Baumwollenwaaren-, Hut-, Tuch- und Handschuhfabrikationen, Tabacksspinnereien, Weiß- und Rothgerbereien; der Ackerbau und der Handel auf 4 Jahr-, Woll- und Viehmärkten und einen Wochen- und Getreidemarkt sind die Nahrungszweige der Bewohner. ▭ zur goldenen Krone. In Stendal wurde 1488 durch Joachim Westphal das erste Buch in der Mark Brandenburg gedruckt. Geburtsort des Geheimen Raths und Schriftstellers Friccius und des Juristen v. Rabe († 1776 zu Berlin). Hier erscheint das Altmärkische Intelligenzblatt.

(Entf. von Magdeburg 8¼ M., von Berlin 15½ M., von Hamburg 27½ M., von Leipzig 24½ M.)

2) **Tangermünde**, am Einfluß der Tanger in die Elbe, eine alte bekannte, und schon im Beginn des 11ten Jahrhunderts vorhandene Stadt, sie ist mit Mauern umgeben, und hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 evangel. Pfarrkirche, 2 Hospitäler (eins davon war sonst die St. Nicolauskirche), 628 Häuser, 3625 Einw. Sie ist der Sitz eines Superintendenten und einer Gerichts-Commission, auch eines Domainenamts. Die hiesige Pfarrkirche zum heil. Stephan, ein altes und

prachtvolles Gebäude, wurde 1617 durch eine Feuersbrunst, die den größten Theil der Stadt in Asche legte, sehr zerstört, und wichtige Kunstsachen und Denkmäler der Vorzeit gingen dadurch verloren. Diese Stadt war die Residenz der ersten Markgrafen Brandenburgs, und später wählten sie mehrere Regenten zum Aufenthalt, auch der Sohn des ersten Hohenzollers, Friedrich II. oder der Eiserne, wurde den 12. Novbr. 1421 hier geboren und bis zum 9ten Jahre auch hier erzogen. Dieser mit Ruhm gekrönte, zum Wohl seines Landes immer redlich wirkende Fürst erblickte in einem Schlosse das Licht der Welt, welches jetzt als Amtshaus benutzt wird. Kaiser Karl IV., als Vormund seines minderjährigen Sohnes, des Churfürsten Wenzel, hatte jenes Schloß erbauen lassen, um den Kunstfleiß der Altmärker zu wecken, wichtige Verträge, die in seinen Mauern geschlossen worden sind, machen dieses Gebäude merkwürdig, in dem Kaiser Karl seinen Siegelring den Richtern des Churfürstenthums mit den denkwürdigen Worten überreichte: „Richtet recht, Menschenkinder, über Menschenkinder!" Hier ist einer der 7 Elbzölle des Reg.-Bez. Magdeburg. Schiffahrt, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Kornhandel sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. Sie hat eine Zucker-, Rüb- und Leinölfabrik; eine 1818 angelegte Bleischrotfabrik ist wieder eingegangen.

(Entf. $1\frac{3}{4}$ M. von Stendal.)

3) **Arneburg**, an der Elbe, ein alter Ort und ehemalige Grenzfestung, jetzt fast mit keiner Mauer mehr umgeben, sie hat 3 Thore, 1 evangel. Kirche, 268 Häuser und 1360 Einw., die sich vom Ackerbau, dem Getreidehandel und der Schiffahrt nähren. Auf einer der Stadt nahen Anhöhe am Ufer der Elbe liegen die Trümmer eines in der vaterländischen Geschichte merkwürdigen Schlosses. Kaiser Heinrich I. hatte es gegen die Wenden erbaut, und mehrere Regenten Brandenburgs wählten es zu ihrem Aufenthaltsort; hier starb auch Kurfürst Johann, dem man den Namen Cicero beigelegt hatte, am 9. Januar 1499, eben vom Reichstage zurückkehrend. Als 1767 diese Stadt größtentheils abbrannte, gab Friedrich II. 30,000 Rthlr. zum Wiederaufbau her.

(Entf. von Stendal $1\frac{3}{4}$ M.)

4) **Bismark**, offenes Städtchen, dem Herrn von Alvensleben gehörig, auf einer Anhöhe, mit einer alten Burg, 1 Pfarrkirche, 120 Häusern und 1110 Einw., die sich von Leinwebereien, Ackerbau und Viehzucht nähren. (Entf. von Stendal $2\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Beesewege, am Seekanntgraben, gehört der Universität Bres-

lau, und ist wegen einiger in der Nähe befindlichen Hunengräber bekannt. — Bittkau, mit einem Theerofen. — Buch, Königlich, das größte Dorf im Kreise, mit 120 Häusern und 650 Einw., es hatte sonst Marktrecht. Hier ist auch eine Elb-Prahmfahrt. — Dölnitze, dem Herrn v. Jeetze gehörig, treibt Hopfenbau. — Eichstädt, jetzt der Familie v. Schulenburg gehörig, ist das Stammhaus der Familie von Eichstädt, mit 1 Schloß, 300 Einw. und 1 Armenhause. — Jarchau, mit einem vom General Rosenbruch gestifteten Hospital. — Ost- und West-Insel heißen 2 Dörfer, südwestlich von Stendal gelegen. — Könighde, ½ M. von Bismark, wurde 1818 durch eine Lotterie ausgespielt, und fiel auf eines der Loose, die nicht abgesetzt wären, zurück. — Neuendorf, am Speck, gehört der Universität Breslau. — Groß-Schwarzlosen, bekannt wegen seines beträchtlichen Rübenbaus (von der Art der kleinen märkischen Rüben).

IV. Der Salzwedler Kreis ist der nordwestlichste der 4 Kreise der Altmark, und wurde aus den Aemtern Salzwedel, Diesdorf, Dambeck und mehreren einzelnen Dörfern geformt. Im Westen grenzt er an Hanover, sonst umschließen ihn die Kreise Stendal, Osterburg und Gardelegen, er würde ganz eben sein, wenn nicht der Dolchauer Berg sich in seinem südöstlichen Theile erhöbe. Von allen Theilen des Bezirks ist dieser der am wenigsten fruchtbare. Die meistens aus Kiehnen- und Elsenhölzern bestehenden Forsten betragen 14.000 Morgen, wovon 8000 Morgen Königlich sind, und 6000 der Stadt Salzwedel angehören; außerdem gehören noch einzelne Büsche und Holzungen zu den verschiedenen Gütern und Dörfern, so daß kein Mangel an Holz hier ist. Unter den Flüssen ist 1) die Jeetze anzumerken, die hier bei Alt-Ferchau entspringt und bei Salzwedel vorbei ins Lüneburgsche strömt, sie hat 30 Fuß Breite und 5 Fuß Tiefe. 2) Die Milde, noch einige Fuß schmäler als die Jeetze, kommt aus dem Gardelegener Kreis und fließt bei Kalbe vorbei in die Biese. Dieser kleine Strom richtet oft große Ueberschwemmungen an, da er sehr schmale Ufer hat. 3) Die Ohre kommt aus dem Lüneburgschen und durchströmt den Drömling (s. Kreis Wolmirstädt). 4) Die Damme oder Düme kommt aus dem Lüneburgschen und theilt sich hier in 2 Arme, von denen der eine bei Salzwedel, der andere bei Hestädt in die Jeetze fällt. Sie hat 3 Fuß Breite, 4 Fuß Tiefe, und kann mit Fischerkähnen befahren werden. 5) Die Becke, zum Gebiet der Jeetze gehörig. Die Produkte sind: Getreide (zum Bedarf, Weizen wird fast gar nicht erbaut), Obst (es wurden im J. 1826 9443 Obstbäume gepflanzt), Honig, Hopfen, Rüben; Wild ist

wenig vorhanden, die Fischerei ist unbedeutend, die Viehzucht nur mittelmäßig, doch werden Pferde von ziemlich gutem Schlage hier gezogen. Der Viehbestand war 1820: 5380 Pferde, 11.263 St. Rindvieh, 25,500 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Bureau auf 21,₃₈ □M., oder 459,530 pr. Morgen an. Die Zahl der Einwohner war 1826 33,248, sie waren, mit Ausnahme von 80 Katholiken, alle evangelisch, auch lebten über 150 Juden im Kreise. Derselbe enthält 2 Städte, 2 Flecken, 180 Dörfer mit 26 Vorwerken und einzelnen Etablissements, die zusammen 4690 Wohnhäuser enthalten.

Straßen: Mehrere Commercialwege, aber keine Kunststraßen führen durch diesen Kreis.

Städte.

1) Salzwedel, durchströmt von der hier schiffbar werdenden Jeetze, diese Stadt wurde in alten Zeiten Solt- oder Saltwedel genannt, sie ist ummauert, wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat 6 Thore, 2 Vorstädte, 2 Mutter- und 3 Tochterkirchen, 2 Hospitäler, 1 Weiberarmenhaus, 1 Gymnasium, 915 Häuser, 6516 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Hauptzollamts, eines Domainenamts und einer Superintendentur. Salzwedel hatte von 1314 bis 1488 das Münzrecht. Die hiesigen Kirchen besitzen mehrere Kunstwerke und seltene Gemälde, als die Allegorie der Taufe, in Erz gegossen, und ein Altarblatt, von dem jüngern Kranach gemalt. Noch sind 2 unbenutzte Salzquellen in der Nähe der Stadt. Woll-, Baumwollen-, Leinwand-, Pfeifen-, Nadel- und Handschuhmanufacturen und Fabriken, Schusterarbeit, Ackerbau, Viehzucht, Brennereien u. s. w. sind die Nahrungszweige der Bewohner. Auch ist hier eine Zuckerraffinerie, die jährlich 300 Cntr. liefert, und die Leinweber verfertigten auf 130 Stühlen gegen 2000 Schock Leinwand. □ Johannis zum Wohl der Menschheit, und Albertine zum erhabenen Muster. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Magdeburg 16 M., von Berlin 26½ M.)

2) Kalbe, offene Mediatstadt an der Milde, fast in der Mitte der Altmark gelegen, mit 2 Thoren, 1 evangel. Kirche, 179 Häusern und 1400 Einw., die von dem Ackerbau und der Viehzucht leben. In der Vorzeit war hier ein Kloster und 1 festes Schloß.

(Entf. von Salzwedel 3¼ M.)

Marktflecken.

Groß-Appenburg, an der Becke, dem Herrn von der Schulenburg gehörig, mit 1 alten Schloß, 1 Kirche, 85 Häusern, 575 Einw. — Betzendorf, an der Jeetze, dem Grafen v. d. Schulen-

burg gehörig, mit 1 Kirche, 90 Häusern und 690 Einw.; in einem Sumpfe, nahe am Flecken sind die Trümmer der alten Burg Schulenburg, des Stammhauses dieser Familie.

Merkwürdige Dörfer.

Chemnitz, zum Schulamte Dambek gehörig, mit Torfgräbereien. — Dambeck, an der Jeetze, gehört dem Joachimsthalschen Gymnasio in Berlin, und war sonst ein Nonnenkloster, welches 1224 von einem Herrn von Daunenburg gestiftet, bei der Reformation aber secularisirt wurde; mit 1 Kirche, 28 Häusern und 212 Einw. Hierher gehören 32 andere Ortschaften. — Diesdorf, sonst ein Nonnenkloster, welches 1161 gestiftet wurde, und Marieninsel hieß, nach seiner Secularisation wurde ein Fräuleinstift daraus gemacht, welches der König Jerome eingezogen hat. Der Ort hat Marktrecht, und besteht aus einem Königlichen Amtshause, 1 Kirche, 92 Häusern und 650 Einw. — Perwer, bei Salzwedel, mit dem Georgenhospital und mit Torfgräbereien. — Vienau, 1 M. von Kalbe, dem Herrn v. Alvensleben gehörig, mit Kalkbrennereien.

V. Der Wanzlebener Kreis ist einer der 7 Kreise des Herzogthums Magdeburg, und besteht aus dem größten Theile des ehemaligen 2ten Holzkreisdistriktes. Umschlossen von den Kreisen Aschersleben, Oschersleben, Kalbe, Jerichow I., Magdeburg und Neuhaldensleben, bildet er eine mit dem herrlichsten und fruchtbarsten Boden bedeckte Ebene, aus der sich bloß der 400 Fuß hohe Kreuzberg bei Sohlen erhebt. Die Wälder sind in diesem Kreise nicht bedeutend, da sie nur 4807½ Morgen betragen, von denen 1522 dem Staate gehören. Eichen sind die vorherrschenden Hölzer in diesen Forsten; die Elbe macht die Grenzscheide zwischen Jerichow I, die Bude, zum Gebiet der Saale gehörig, durchströmt den südlichen Theil von Hadmersleben bis Unseburg; die Sülze hat bei Bahrendorf ihre Quelle, sie nimmt bei Süldorf das Salzwasser auf und fällt bei Buckau in die Elbe; die Sohre ist ein kleines, zum Gebiet der Bude gehöriges Flüßchen, und die Schro durchströmt nur die nordöstliche Ecke des Kreises. Von stehenden Gewässern ist der Remkerslebener See anzuführen, der 200 Morgen enthält. Die Produkte sind: schönes Getreide von allen Arten, Oelfrüchte und Futterkräuter, Braunkohlen, Kalk, und früher auch Marmor. Die Obstzucht ist nicht ausgezeichnet, 1826 wurden 3713 Obstbäume angepflanzt, die Bienenzucht ist gering, Hochwild ist nicht vorhanden, aber viele Hasen und Rebhühner. Die Hamster richten hier vielen Schaden an. Die Rindvieh-, Schaaf- und

Pferdezucht ist nur mittelmäßig; 1820 waren 4420 Pferde, 9075 St. Rindvieh und 65,893 Schaafe vorhanden. Die Größe des Kreises wird von dem statist. Büreau auf $9,_{88}$ □M. oder 212,254 pr. Morgen angegeben. Die Zahl der Einwohner war 1826: 33,800 Menschen, es waren 600 Katholiken darunter, auch befanden sich einige 60 Juden im Kreise. Die Wohnplätze sind 4 Städte, 45 Dörfer und 15 Vorwerke, einzelne Gasthöfe und Mühlen, zusammen mit 4611 Häusern.

Straßen. Die Kunststraße von Magdeburg nach Halberstadt, mehrere Commerzialstraßen.

Städte.

1) Wanzleben, auch Groß-Wanzleben, eine mit einer sehr schlechten Mauer versehene sehr alte, schon im 9ten Jahrhundert erwähnte Stadt, die 2 Thore, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital für 25 Arme mit einem kleinen Bethause, 348 Häuser und 2915 Einw. hat. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Domainenamtes, eines Land- und Stadtgerichts und eines Untersteueramts. Die Nahrungszweige der Bewohner sind Leinweberei, Brauerei und Ackerbau.

(Entf. von Magdeburg 2½ M.)

2) Egeln, am linken Ufer der Bude, sie ist mit einer verfallenen Mauer umgeben, hat 2 Thore, 3 Reviere, 2 öffentliche Plätze, 1 Hospital für 8 alte Männer und 2 alte Weiber (durch v. Kracht gestiftet), 1 evangel. Pfarrkirche, 266 Häuser und 2428 Einw. Hier ist ein Untersteueramt. Das 1262 gestiftete Cisterzienser Kloster ist aufgehoben, Gutta, Gräfin von Blankenburg hatte es gegründet, als ihr Gemahl Otto von Hadmersleben von einer hitzigen Krankheit genas. Früher waren die hiesigen Brauereien sehr im Betriebe, sie fabricirten ein starkes, unter dem Namen Egelei bekanntes Bier; jetzt sind die Gerbereien neben dem Ackerbau und der Viehzucht die Nahrungszweige der Bewohner. (Diese Stadt liegt im Mittelpunkt der 4 Städte Magdeburg, Halberstadt, Kalbe und Aschersleben, von jeder 3 M. entfernt.)

3) Seehausen, auch Sand-Seehausen genannt, offenes Städtchen mit 1 Pfarrkirche (1509 erbaut), 1 Begräbnißkirchlein zu St. Paulus, 285 Häusern und 1980 Einw., die sich meistens vom Ackerbau und der Viehzucht nähren. Diese Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Untersteueramts. Hier sind noch die letzten Trümmern eines Schlosses der Tempelherrn zu erblicken, die einst Besitzer von Seehausen waren. Geburtsort des geographischen und statistischen Schriftstellers Bratring (8. Decbr. 1772) und des Tonlehrers und Schriftstellers Marpach 1718.

(Entf. von Magdeburg 3 M.)

4) Hadmersleben, an der Bude, offenes, aber mit einem Graben umgebenes Städtchen, mit 2 Thoren, 1 evangel. Kirche (die 1664 abbrannte), 149 Häusern und 911 Einw., die sich größtentheils vom Ackerbau und der Viehzucht nähren.

Merkwürdige Dörfer.

Bergen, ehemals deutsche Ordenskommende zu Luklum im Braunschweigschen, jetzt ein Eigenthum des Grafen v. Asseburg, mit 1 Schloß und 120 Einw. — Dodendorf, merkwürdig wegen eines Gefechts, welches Schill im Jahre 1809 hier siegreich gegen die zu seiner Vernichtung abgesandten Westphalen bestand. — Dommersleben, 2¼ M. von Magdeburg, hier befindet sich ein Bruch, in dem man graurötblichen Marmor gewinnt, er liegt aber, seitdem eine sonst hier befindliche Schleifmühle eingegangen ist, unbenutzt. — Hadmersleben, bei der Stadt dieses Namens gelegene Königl. Domaine, sonst dem Magdeburger Domcapitel gehörig; hier ist auch ein aufgehobenes Benedictiner Nonnenkloster. — Hohendodeleben, 1½ M. von Wanzleben, Kirchdorf und Geburtsort des Dichters Matthisson (1761). — Salbke, mit Kalkbrennereien. — Unseburg, an der Bude, braunschweigsches Domainenamt, welches zu westphälischen Zeiten als Dotation an den General Vandamme kam, der noch heute davon den Titel eines Grafen von Unseburg führt. — Westergeln, mit 1 Gypsbrennerei. — Wolmirsleben, an der Bude, hier war sonst eine nicht unbedeutende Maulbeerplantage, zu deren Wartung 15 Kolonistenhäuser erbaut wurden.

VI. Der Osterburger Kreis ist einer der 4 Kreise der Altmark, deren nordöstlichsten Theil er ausmacht; der vormalige Kreis Seehausen und einzelne Ortschaften der frühern 3 Nachbarkreise Arendsee, Stendal und Arneburg, sind die Bestandtheile desselben; von dem Potsdamschen Reg. Bez. und dem Kreise Jerichow I. durch die Elbe geschieden, und im Norden von Braunschweig begrenzt, stößt er im Süden nur mit den Kreisen Stendal und Salzwedel zusammen. Seine Oberfläche bildet eine nur von ganz unbedeutenden Anhöhen unterbrochene Ebene, welche die Wische und die Geest oder Geist, die fruchtbarsten Striche der Altmark, enthält. Die Forsten enthalten einen Flächenraum von 15,000 — 16,000 Morgen, und sind größtentheils mit Nadelholz, der Forst, die Garbe genannt, aber mit Eichen bewachsen; die Königlichen Forsten, die ⅘ Theile aller hiesigen Wälder betragen, enthalten auch viele Erlen und Birken. Zum Gebiet der hier an der Ostseite hinströmenden Elbe gehören der Aland,

der

der in einem Bauerhofe des Dorfes Nabel entspringt, nach seiner Vereinigung mit der Biese (die sich bei Dobrun durch die Kusitte verstärkt), der taube Ahland heißt und bei Schnackenburg mündet, er hat 4—5 Ruthen Breite, 6—8 Fuß Tiefe, und ist von Seehausen an bei gewöhnlichem Wasserstand selbst für große Kähne schiffbar. In die Biese fällt bei Osterburg die aus dem Stendaler Kreis kommende Uchte, der Zehrengraben oder Zehrenfließ, der bei Rossow beginnt und sich sogleich mit dem Hammey vereinigt, theilt sich bei Bämenzien in zwei Arme, der westliche wendet sich unter dem Namen: die Seege, ins Braunschweigsche, der östliche aber fällt nach dieser Trennung in den Ahland. Außer dem Arendsee (s. Wassertableau), sind noch mehrere größere stehende Gewässer unter dem Namen Wehls oder Braken vorhanden. Auch gehören der Harpesche Moor und der Esporbruch in diesen Kreis. Die Produkte des Kreises sind: vortreffliches Getreide, Kartoffeln, Rüben, Hülsenfrüchte, Eisensteine und Eisenerde. Fische sind hinlänglich, Wild ist wenig vorhanden, die Bienenzucht wird nur an einzelnen Orten betrieben. Die Baumzucht ist besonders in der Wische sehr beträchtlich, 1826 wurden 4900 Bäume gepflanzt. Die Rindvieh-, Pferde- und Schaafzucht ist in stetem Fortschreiten, und mit Hülfe des Gestüts zu Neustadt an der Dosse zieht man jetzt hier eine treffliche Race Pferde. Der Viehbestand im Jahre 1820 war: 8576 Pferde, 15,139 St. Rindvieh, 22,912 Schaafe. Die Größe des Kreises beträgt nach den Angaben des statistischen Büreaus $18,_{12}$ geogr. □M. oder 389,448 preuß. Morgen (das geogr. statist. topogr. Handbuch des Bezirks giebt nur $12\frac{1}{2}$ □M. an.) Die Zahl der Einwohner war 1826: 31,000, es waren nur 30 Katholiken, auch 130 Juden darin begriffen, und sie lebten in 3 Städten, 1 Flekken, 138 Dörfern und 40 Weilern, Vorwerken und einzelnen Etablissements, die zusammen 4815 Häuser enthalten.

Straßen. Es sind hier noch keine Kunststraßen vorhanden.

Städte.

1) Osterburg, am Zusammenfluß der Uchte und der Biese, kleines, mit einer Mauer und mit Gräben umgebenes Städtchen, mit 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 268 Häusern, und 1815 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Superintendenten, und einer Justizcommission. Die Einwohner nähren sich von Gewerben und hauptsächlich von der Viehzucht und dem Ackerbau. Diese Stadt besaß sonst einen Gesundbrunnen und ist nicht ohne geschichtliche Merkwürdigkeit. Otto III. und Johann I., zwei Brüder, beide Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Askanien, erkämpften den 12. Juni 1240 in der Nähe der Stadt einen glänzenden Sieg an der

Biese: in diesem Kampf, welcher auch das Treffen bei Glaudau, oder das an der Biese genannt wird, fiel der Bischof von Halberstadt mit seinen vornehmsten Rittern in die Hände der Brandenburger. Im Jahre 1761 wurde Osterburg, welches einem ausgestorbenen Grafengeschlecht den Namen gab, durch einen schrecklichen Brand, der alle öffentliche Gebäude, und 142 Wohnhäuser in Asche legte, heimgesucht.

(Entf. $2\frac{1}{4}$ M. von Stendal.)

2) Seehausen, am Ubland, mit Mauern und Wällen umgebenes Städtchen, hat 4 Thore, enge winklige Straßen, 1 evangel. Kirche, 2 kleine Kapellen, 1 hohe Bürgerschule, 1 Hospital (ein Beguinen- oder Seelenhaus), 360 Häuser und 2590 Einw. Hier ist ein Königl. Land- und Stadtgericht 1ster Kl., ein Kreisgericht und ein Untersteueramt. Ackerbau, Viehzucht, Getreide- und Roßhandel sind die Erwerbszweige der Bewohner dieses Städtchens, welches viermal durch Feuersnoth verwüstet wurde, und oft von Ueberschwemmungen bedroht wird. An der hiesigen Schule war einst der berühmte Winkelmann Conrektor.

(Entf. von Osterburg $1\frac{1}{2}$ M.)

3) Werben, in der Wische und an der Elbe, die gegenüber der Stadt die Havel aufnimmt, mit einer sehr schlechten Mauer umgeben, hat 3 Thore, 1 evangel. Pfarrkirche, 1 Hospital, eine aufgehobene Commende, 290 Häus. und 1820 Einw. Hier ist ein Untersteueramt. Gerberei, Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungszweige der Einwohner. Albrecht der Bär schenkte im Jahre 1160 dieses Städtchen den vom heiligen Grabe zurückkehrenden Johanniterrittern unter der Bedingung, als Vormauer gegen die Wenden zu dienen. Diese Ankömmlinge erbauten die hiesige Kirche, deren Altar ein alterthümliches und merkwürdiges Kunstwerk ist, auch ist eine Fensterscheibe, auf welcher das jüngste Gericht abgemalt ist, nach wie vor ein Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Freunde dieser so selten gewordenen Kunst. Diese Stadt ist der Geburtsort des Schriftstellers, Val. Heinr. Schmidt (1756) und des Chemikers und Pharmaceuten Schrader.

(Entf. 2 M. von Seehausen).

Marktflecken.

Arendsee, an der Südseite des nach ihm benannten fischreichen See's, mit 1 evangel. Kirche (einst die Klosterkirche eines zur Zeit der Reformation aufgehobenen Nonnenklosters des Benedictiner-Ordens, statt dessen sodann ein Fräuleinstift gegründet wurde), 240 Häusern und 1480 Einw. Fischerei, Ackerbau und Viehzucht sind, nebst einigen städtischen Gewerben, die Nahrungszweige der Einwohner

Das statist. Büreau zieht Arendsee unter die Zahl der Städte, auch Leonhardi nennt es eine Mediatstadt.

Merkwürdige Dörfer.

Aulosen, Gr., dem Herrn v. Jagow gehörig, mit einem Schloß, das seine Erbauung den Templern verdankt. — Krevese, bei Osterburg, der Familie v. Bismark gehörig; sonst war es ein Nonnenkloster, welches von einem Grafen von Osterburg im Jahre 1157 gestiftet und während der Reformation aufgehoben wurde. — Falkenberge, ½ M. von Seehausen, Geburtsort des Generals Grafen Bülow v. Dennewitz. — Gladigau, ein dem Herrn v. Jagow gehöriges Dorf an der Biese (s. den Artikel Osterburg), mit 200 Einw. und den Trümmern einer alten Burg. — Krumke, an der Biese, dem Herrn v. Kahlden gehörig, zeichnet sich vorzüglich durch eine äußerst romantische Lage aus. — Nieder-Görne, dem Oberamtmann Lücke gehörig, zeichnet sich durch eine vortreffliche Schaafheerde aus. — Scharpenhufe, dem Herrn v. Jagow gehörig, mit dem Fischerhause: die Gänseburg, welches einst ein altes festes Schloß war, so dem Edlen Gans von Puttlitz gehörte. — Stapel, 1 M. von Osterburg.

VII. Der Kreis Kalbe ist einer der 7 Kreise des Herzogthums Magdeburg, und wurde aus dem größten Theile des 1sten Districts vom vormaligen Holzkreise gebildet, wozu noch die Grafschaft Barby und das Amtsdorf Gelinde kamen. Auf 3 Seiten von den Fürstl. Anhaltschen Staaten umschlossen, und zwei ihnen zugehörige Ortschaften umschließend, stößt er nur an die Kreise Aschersleben, Wanzleben und Jerichow I., und bildet eine bloß durch mehrere Hügel unterbrochene Ebene, von denen der Wartenberg bei Calbe der beträchtlichste und zugleich der höchste Punkt im Kreise ist, da er sich auf 300 Fuß über die Meeresfläche erhebt, der ihm zunächst höhere Punkt ist der 120 Fuß hohe Spitzberg bei Groß-Salze: beide bieten eine schöne und weite Fernsicht dar. Obgleich der Boden aus sehr verschiedenen Erdarten besteht, so ist er doch größtentheils von besonderer Fruchtbarkeit. Die Forsten nehmen einen Flächenraum von 19,748 Morgen ein, von denen 17,760 dem Staate gehören, und meistens schöne Eichen und Rüstern enthalten. Die Elbe fließt zuerst als östliche Grenzscheide gegen Dessau, dann tritt sie hinter Saalhorn, wo ihr die Saale, die oberhalb Calbe eingetreten ist, zuströmt, ganz in den Kreis, und verläßt ihn erst hinter Frohse; die auf dem südwestlichen Grenzzuge hinfließende Bude fällt bei dem anhaltschen Städtchen

München-Nienburg schon in die Saale. Die Seen von Tochen und Groß Rosenburg (der letztere heißt auch der Wendsee), sind die beträchtlichsten stehenden Gewässer. Ein 90 Morgen enthaltender Bruch, die Marbe genannt, liegt westlich von Calbe, unfern des Dorfs Förderstädt. Die Produkte bestehen aus Getreide aller Art, Hülsenfrüchten, Rüben, Cichorien, Salz (ein Produkt, welches diesen Kreis durch seinen Besitz von 4 mit außerordentlichem Reichthum versehenen Quellen zu einer der wichtigsten Landschaften der Monarchie macht), Braunkohlen, Gyps, Kalk u. s. w. Wild giebt es ziemlich viel, besonders ist das wilde Kaninchen hier zu Hause, die Hamster werden oft zur Landplage. An Fischen ist auch kein Mangel, die Bienenzucht ist gering, die Obstzucht sehr in Aufnahme. Im Jahre 1826 wurde hier die große Anzahl von 63,850 Obstbäumen gepflanzt. Die Viehzucht, besonders die Schaafzucht, wird mit Fleiß und Vortheil emsig betrieben. Der Bestand war 1820: 2759 Pferde, 6823 St. Rindvieh, 48,433 Schaafe, unter denen sich 17,000 Merinos befanden. Die Größe des Kreises beträgt nach den Angaben des statist. Büreaus $9,_{77}$ geogr. QM. oder 210,044 preuß. Morgen, die 1826 mit 40,900 Menschen bevölkert waren, außer 80 Katholiken, auch 190 Juden, waren alle evangelisch. Sie wohnten in 7 Städten, 1 Flecken, 47 Dörfern und 37 einzelnen Vorwerken und Etablissements, die zusammen 5215 Häuser zählten. In diesem Kreise beschäftigen sich viele Menschen mit der Korbflechterei.

Straßen. Mehrere Kunst- und Commercialstraßen führen durch den Kreis.

Städte.

1) Kalbe, am linken Ufer der Saale (die hier 2 Schleusen zur Beförderung der Schiffahrt hat), eine mit Mauern umgebene alte Stadt, mit 5 Thoren, 2 Vorstädten, 1 Schloß, 2 evangel. Kirchen, 1 Schloßkapelle oder Bethaus, 4 Bürger- und Elementarschulen, 1 Hospitale für 10 Arme, 1 Armenhaus (das Georgenstift für 9 Arme), 525 Häusern und 4215 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts, eines Land- und Stadtgerichts, einer Superintendentur und eines Domainenamtes. Die hiesigen Frieswaaren stehen nach wie vor in gutem Rufe. Im Jahre 1819 lieferten die Manufacturen von Calbe 4126 St. Friese (die Fabriken der Herren Rust und Nicolai zeichneten sich besonders aus), ferner sind die Gerbereien, die Strumpfwirkereien, der Ackerbau und die Viehzucht die Hauptnahrungszweige der Bewohner, auch sind Hopfen- und Obstbau nicht zu vergessen. ▭ zur festen Burg. Hier ist auch eine Leihbibliothek Häwecker behauptet, die Stadt Kalbe sei 13 Jahre vor Christi Geburt schon erbaut wor-

den, als der römische Feldherr Galba hier sein Lager aufschlug, daher Kalbe oder Calbe von Galbâ herzuleiten wäre.

(Entf. von Magdeburg 4 M., von Berlin 24 M.)

2) Barbi, auf dem linken Ufer der Elbe, eine mit Mauern umgebene wohlgebaute Stadt mit 5 Thoren, 1 Schloß, 2 evangel. Kirchen, 1 Hospital, 388 Häusern und 2925 Einw. Bis zum Jahre 1817 war sie eine Chursächsische Immediatstadt, jetzt ist sie der Sitz eines preuß. Domainen- und eines Haupt-Zollamtes. Bis zum Jahre 1809 hatte eine Herrnhuthergemeine das Schloß in Erbpacht, und zu einem Local für ihr Pädagogium benutzt, jene Pacht wurde aber aufgehoben, und jene Anstalt nach Niesky verlegt; bei dieser Gelegenheit löste sich auch das seit 1748 hier bestandene Herrnhuter-Etablissement gänzlich auf, seitdem sind auch viele damit verbundene Anstalten, Manufacturen und Fabriken verschwunden, und der Hauptnahrungszweig der Einwohner ist der Ackerbau und die gewöhnlichen städtischen Gewerbe. Hier ist einer der 7 Elbzölle des Regier.-Bez.

(Entf. von Magdeburg 3¾ M., von Berlin 24 M.)

3) Aken, am linken Ufer der Elbe, mit Mauern und Gräben umgeben, und hat 4 Thore, 3 Viertel, 4 Haupt- und 31 Nebenstraßen, 2 evangel. Kirchen (wovon die eine schon 1188 durch die Tempelherren erbaut worden sein soll; die zweite war sonst der Dom eines 1542 aufgelösten Stiftes, und wurde 1712 den aus Schwaben eingewanderten reformirten Kolonisten eingeräumt), 1 Hospital, 519 Wohnhäuser, 3412 Einwohner. Hier ist ein Domainenamt und einer der 7 Elbzölle des Regierungs-Bezirks. In dieser Stadt erfand der Prediger Dr. Rommershausen im Jahre 1818 die unter seinem Namen bekannten Luftpressen, und bald darauf wurde unter der Direction des Erfinders hier eine Werkstätte angelegt. Schon im ersten Jahre setzte sie 1100 Luftpressen ab, die den Beifall aller Kenner chemischer Apparate erhielten. Der Erfinder dehnte darauf seine Arbeiten auf Destillir-Abdampfungs-Apparate aus, welche große Vortheile in Hinsicht der Ersparung der Brennmateriale verheißen. Schon 1815 erfand der Herr Dr. Rommershausen einen sehr wohlthätigen Apparat, die Luft in den Spitälern zu reinigen, und bald darauf ein Instrument zum senkrechten Ausziehen der Zähne, 1816 aber seinen Distimeter, eine Art Fernrohr, welches nach einer untrüglichen trigonometrischen Berechnung die Entfernung eines jeden sichtbaren Gegenstandes leicht bestimmt; diesem bei militairischen Operationen sehr brauchbaren Instrumente folgte 1817 sein Alimeter (ein zu den Höhenmessungen bestimmtes Instrument), und 1818 sein Spiegeldiopter, ein fast alle Probleme der praktischen Meßkunst leicht auflösendes Instrument. Neben diesen wichtigen Erfindungen hat sich Hr. Dr. Rommers-

hausen auch durch die Versuche, welche er über die Benutzung der Kraft des Schießpulvers zu technischen Zwecken anstellte, rühmlichst bekannt gemacht. Neben jetzt nicht mehr bedeutender Tuch- und Tabacksfabrikation sind der Ackerbau, die Viehzucht, die Schiffahrt, der Holz- und Getreidehandel die Erwerbszweige der Bewohner. Diese Stadt bestand schon zur Zeit, als die Hunnen in Deutschland einfielen, und wurde 450 sehr verwüstet.

(Entf. von Kalbe 3 M.)

4) Frohse, am linken Ufer der Elbe, kleine offene Stadt, mit 2 Thoren, 4 Vierteln, 1 evangel. Kirche, 130 Häusern, 715 Einw., die sich vom Ackerbau und der Schiffahrt nähren. Dieser Ort hat eine auf dem Gebärstuhl sitzende Frau zum Stadtwappen. Der Elbstrom wälzt jetzt seine Fluthen über die Stellen, wo einst die Altstadt Frohse stand. Hier schlug in einem hitzigen Treffen im Jahre 1278 der Erzbischof Günther den Markgrafen Otto IV. und führte denselben als Gefangenen vom Wahlplatz.

(Entf. von Magdeburg 2 M.)

5) Schönebeck, am linken Ufer der Elbe, eine offene Stadt, mit 3 Thoren, 3 Vorstädten, 3 Vierteln, 1 evangelische Kirche (eine zweite, die Nicolaikirche, wurde im Jahre 1775 abgebrochen), 1 Burg (jetzt zu den Salzwerken verwendet) 1 Hospital (das Stift der Elenden für 10 arme Frauen), 1 Armenhaus für 6 alte Männer, 561 Häusern mit 5900 Einw., worunter viele Judenfamilien, die hier auch eine Synagoge haben. Die Stadt ist der Sitz eines Steueramts, eines Salzamtes, einer Salzschiffahrts-Expedition, und die Garnison von 2 Escadronen Husaren, auch befindet sich hier ein Elbzoll. Die hiesigen Salinen mit dem Siedewerk und dem Cocturhof sind die Hauptmerkwürdigkeiten der Stadt, 1819 lieferte sie 567,777 Centner oder 15,325 Lasten (zu 4000 Pfd.), sie bedurfte dazu 362 Ctr. Eisen, 371,635 Kubikfuß Nutzholz, 30,970 Klafter Brennholz, 525,657 Körbe Torf und 20,646 Schffl. Kohlen. Eine 1795 hier angelegte chemische Fabrik, die bis 1808 auf Königl. Rechnung betrieben wurde, und später in Arende gegeben ward, beschäftigt 54 Arbeiter, und setzt jährlich für 30 bis 35,000 Rthlr. Wein-, Salmiak-, Salpeter-, Essig- und Salzgeist ab. Taback-, Leder-, und Handschuhfabrikation und die Schiffahrt sind neben den Salinen und jener Fabrik die Nahrungszweige der Einwohner. Die hiesige Saline hängt durch unterirdische Röhren und Kanäle mit der zu Groß-Salza zusammen, welche die Soole dem hiesigen Siedewerk zuführen.

(Entf. von Magdeburg 2 M.)

6) Groß-Salza, offenes Städtchen, mit 1 evangel. Kirche, 1 Spital, 1 Armen- oder Beguinenhause, 1 Provinzial-Zucht- und

Arbeitshause, 229 Häusern und 1890 Einw. Sitz eines Land- und Stadtgerichts. Das Arbeitshaus ist in der ehemaligen Burg Schadeleben, die Buschard von Magdeburg 1314 erbaute, und wurde 1804 errichtet. Das hiesige Salzwerk wurde 1704 angelegt, nachdem ein Bürger Namens Römer, bei Altensalza, auch Elmen genannt, die Soolquellen entdeckt hatte. Zuerst wurden die Salinen von den Eigenthümern (Pfännerschaft) getrieben, seit 1780 aber auf Königliche Rechnung verwaltet. Das hiesige Gradierwerk, welches die Absonderung des süßen Wassers von der Soole bewerkstelligt, wurde 1755 und 1756 angelegt, und kostete 354,000 Rthlr., es wurde 1793 vergrößert und in 3 Fälle getheilt, so daß die Soole dreimal gehoben und gesondert wird, ehe sie durch jene Kanäle und Röhren nach Schönebeck gelangt. Das Gradierwerk, welches nach dem alten Namen des Orts Elmen heißt, ist 5852 Fuß lang und 40 Fuß breit, und läuft in einer ganz geraden Linie von Südwest nach Nordost. Die Soole wird jetzt nur aus einem 271 Fuß tiefen Brunnen, vermöge einer Dampfmaschine, durch eiserne Röhren in das Gradierwerk gehoben. Seit dem Jahre 1822 ist das hier vom Salinen-Arzt Dr. Tollberg angelegte Soolbad sehr in Aufnahme gekommen, es hat jetzt 22 Badezellen und alle erforderlichen Anstalten zur Bequemlichkeit wie zum Vergnügen der zahlreichen Badegäste, die sich neben den Soolbädern auch der Douche, der Wasserdampfbäder und Schwefelräucherungen bedienen; 1826 wurden über 15,000 Bäder gebraucht. In Groß-Salza ist auch eine Seifenfabrik in gutem Betriebe.

(Entf. von Magdeburg $2\frac{1}{2}$ M.)

7) Straßfurth, eine am rechten Ufer der Bode gelegene, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt mit 3 Thoren, 4 Vierteln, 1 Kirche, 1 Mädchenschule, 1 Hospital oder Johannisstift für 12 abgelebte Arme, 190 Häusern, worunter die Salinengebäude, 1825 Einwohnern. Das nicht sehr bedeutende Salzwerk wurde schon 1452 durch Anna von Schladen angelegt und im Jahre 1797 vom Staate gekauft, es liefert jährlich nur 1200 Lasten, aber seine Soole ist 16löthig, und daher viel reichhaltiger als die zu Salza. Diese Stadt wurde im Jahre 1216 vom Kaiser Friedrich II. dem Erzstift zum Geschenk verehrt; als sie der brandenburgische Markgraf Otto IV. im Jahre 1279 belagerte, traf ihn ein Pfeil an die Stirn, der abbrach und dessen Stücke erst nach Jahresfrist ausschworen; dieser Vorfall gab jenem Fürsten den Beinamen Otto mit dem Pfeil, unter dem er allen Geschichtsforschern wohlbekannt ist. Neben dem Salzwerk ist der Ackerbau die vorzüglichste Nahrungsquelle der Einwohner.

(Entf. $4\frac{1}{2}$ M. von Magdeburg.)

Flecken.

Gnadau, zur ehemaligen Grafschaft Barbi gehörig, das Etablissement einer Herrnhutergemeinde, die 1765 sich hier ansiedelte, mit 1 Kirche, 1 Brüderhause, 1 Schwesterhause, 34 Häusern und 302 Einw. Hier ist die bedeutende Feuerspritzenfabrik von Valentin Heß, und die hier verfertigten Lederwaaren, als Handschuhe, Beinkleider, Sättel und Zäume stehen schon lange in großem Rufe. Die Tabacksfabrikation ist unbedeutender.

Merkwürdige Dörfer.

Altensalza, stößt an Großsalza an und heißt auch Elmen (s. oben). — Atzendorf, 1 M. von Straßfurth, mit der 300 Schr. entfernten Posthalterei (hier theilt sich die Kunststraße von Halle in die nach Magdeburg und Halberstadt führende, auch ist es die Poststraße von Hamburg nach Leipzig). — Biere (nicht Bieren, wie auf den meisten Charten steht), ist eins der größten Dörfer im Bezirk, es hat 189 Häuser und 1260 Einw. — Brumbi, Königl. Domaine, ½ M. von Calbe, mit Kalksteinbrüchen und den Ruinen eines Schlosses der Tempelherren. — Lödderitz, Oberförsterei, 1 M. von Aken. — Maxdorf, dem Fürsten von Dessau gehörig, macht die südlichste Spitze des Kreises und ist auf 3 Seiten von dem anhaltschen Gebiet umgeben. — Wespen, sonst Wespane, zum Amt Barbi gehörig, wird auf vielen Charten Westberg genannt (auf der Engelhardtschen bei Kümmel erschienenen Charte aber sehr richtig Wespen.)

VIII. Der Kreis Wolmirstädt ist einer der 7 Kreise des Herzogthums Magdeburg, sein nördlicher Theil gehörte zum 3ten, der südliche zum 2ten Distrikt des Holzkreises, dazu sind noch vom Kreise Tangermünde 6 Dörfer hinzugekommen. Er wird von den Kreisen Stendal, Gardelegen, Neuhaldensleben, Wanzleben, Magdeburg und beide Jerichow umschlossen, und bildet eine im Süden sehr fruchtbare, im Norden mit Lehm und Sand bedeckte, hin und wieder auch torfige und moorige Ebene. Die Waldungen enthalten 85,876 Morgen, von denen 76,000 Königl. Forsten sind, es sind die von Colbitz, Burgstall, Mahlpbal und Wolmirstädt. Die Elbe macht die Grenzbezeichnung gegen die beiden Kreise Jerichow, und nimmt bei Rogätz die hier flöß- und schiffbare Ohre auf; die Tanger, welche hier bei Dolle in einem Busche entspringt, strömt durch den Stendaler Kreis vor Tangermünde in die Elbe, auch hat die Olve ihr Becken hier. Die stehenden Gewässer sind ohne Bedeutung. Die Produkte sind: Getreide von allen Arten (im südlichen Theil wird oft ein acht-

facher Ertrag gewonnen), Holz ist weit mehr als der Bedarf erfordert vorhanden, an Hoch-, Schwarz- und kleinem Wilde ist kein Mangel. Die Viehzucht ist sehr bedeutend, die Schaafe sind meist veredelt, aber die Pferde nicht besonders. Der Viehbestand war 1820: 3509 Pferde, 8879 St. Rindvieh, 11.692 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $12,_{11}$ □M., oder 260.128 Morgen an, die 1826 mit 30.500 Menschen bevölkert waren, sie lebten in einer Stadt, 53 Dörfern, 18 Etablissements und 4021 Häusern. Sie waren, mit Ausnahme von 420 Katholiken, alle der evangel. Confession zugethan, auch befanden sich 40 Juden darunter. Es sind 41 evang. Kirchen im Kreise. Schiffahrt, Fischerei, Ackerbau, Holzschlag und etwas Weberei beschäftigen die Einwohner.

Straßen. Kunststraße von Wolmirstädt nach Magdeburg.

Stadt.

Wolmirstädt, am linken Ufer der Ohre gelegene alte Stadt, jetzt Königlich, bis 1807 aber eine Mediatstadt, ohne Mauern. Sie hat 4 Thore, 1 evangel. Kirche, 344 Häuser, 2510 Einw., und ist der Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts. Das sonst hier bestandene Fräuleinstift wurde im Jahre 1810 aufgehoben. Die Einwohner treiben Ackerbau, Gewerbe und Handel. Nahe an der Stadt sind die Ruinen eines alten Schlosses, eine Ziegelei und ein Kalkofen. ▭ Aſtråa. L. z. d. 3. W.

(Entf. von Magdeburg 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Angern, 2 M. nördl. von Wolmirstädt, ein dem Grafen Schulenburg gehöriges schönes Dorf mit 1550 Einw. — Burgstall, Oberförsterei, mit 1 evangel. Kirche, 900 Einw. — Barbeleben, an der Kunststraße, dem Hrn. v. Arnstädt gehörig, mit 1500 Einw., 1 Schloß, 1 Kirche, 5 Windmühlen, 5 Roßmühlen, 1 Steinbruch, 1 Cichoriendarre und der Zollstätte. — Groß-Ammensleben, Königl. Domaine, sonst ein Benedictinerkloster, mit 1 lutherischen und 1 katholischen Kirche, 1 Roßölmühle und 1 Gipshütte; in der Nähe ist auch eine chemische Bleiche und der Fundort des Spatum selenitis oder Fraueneises für die Spiegelfabrikation. — Meseberg, mit Torfstecherei. — Rogätz, am Einfluß der Ohre in die Elbe, dem Herrn von Alvensleben gehörig, mit einem Elbzoll, 3 Windmühlen, 1 Roßölmühle, 1100 Einw. — Schricke, ein Dorf, welches dem bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand gehörte; der bekannte Fabrikant, Herr Nathusius, kaufte es aus seinem Nachlaß,

nach langjährigem Prozeß aber wurde dieser Ankauf für ungültig erklärt. Hier ist ein Eisenhüttenwerk mit einem Zainfeuer, liefert 6000 Ctnr. jährlich und ist gewöhnlich nur 4 Wochen jährlich im Betriebe.

XI. Der Neuhaldenslebener Kreis ist einer der sieben Kreise des Herzogthums Magdeburg, aus einem Theil des dritten Holzkreises, und aus sechs zur Altmark gehörigen Dörfern zusammengesetzt; er grenzt gegen Westen und Norden an Braunschweig, sonst umschließen ihn die Kreise Wanzleben, Oschersleben und Wolmirstädt und Gardelegen. Seine Oberfläche bildet eine von sehr unbedeutenden Anhöhen nur selten unterbrochene, und von einem sehr verschiedenartigen, nur mittelmäßig fruchtbaren Boden bedeckte Ebene. Die Waldungen sind bedeutend, sie nehmen einen Flächenraum von 68,202 Morgen ein, von denen 11,165 dem Staate gehören. Hier sind 5 Flüsse anzuführen: 1) die Aller bildet sich zwischen Siersleben und Eggenstädt aus mehreren Gräben, als dem Horst- und Hauptgraben, nimmt dann die Schulke und Spetze auf, und strömt bei Obisfelde und Wolfsburg vorbei ins Braunschweigsche. 2) Die Ohre kommt aus dem Hannöverschen und fließt durch den Drömling und bei der Kreisstadt vorbei der Elbe zu. 3) Die Beber oder Bever entspringt zwischen Klein-Bartensleben und Bregenstadt, nimmt die Olve und Garbe auf, und fällt hinter Althaldensleben in die Ohre. 4) Die Olve kommt aus dem Wolmirstädter Kreis, wo sie bei Drackenstadt ihre Quelle hat, und fällt hinter Hundisburg in die Beber. 5) Die Garbe oder Garve entspringt bei Ackendorf, und fällt unweit der Mündung der Olve in die Beber. Von den stehenden Gewässern sind die Teiche von Emden, Nordgermersleben und Hötbensleben zu bemerken. Die Produkte sind: Getreide, Hirse, Kartoffeln, Oelgewächse und Lein, auch etwas Taback, Wild und wildes Gefieder, Holz u. s. w. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil hoch veredelt, die Bienenzucht ist nicht von Bedeutung. Der Viehbestand im Jahre 1826 war: 4111 Pferde, 9108 St. Rindvieh, 54,586 Schaafe. Die Größe des Kreises beträgt $12,_{25}$ geogr. QM. oder 263 201 preuß. Morgen. Im Jahre 1820 waren 33,900 Einwohner, nur einige hundert Katholiken befanden sich darunter, Juden zählte man 80, sie leben in 1 Stadt, 67 Dörfern und 25 Weilern und Vorwerken, worin 4281 Häuser, 53 evangel. Kirchen und 1 Kapelle; auch sind viele Oel- und Lohmühlen, 1 Kupferhammer, 1 Salpeter- und Potaschsiederei anzuführen. Im Jahre 1826 wurden in diesem Kreise 17 544 Obstbäume gepflanzt.

Straßen. Die Commercialstraßen von Magdeburg nach Helmstädt, und von Erxleben über Weferlingen ins Braunschweigsche u. s. w.

Stadt.

Neuhaldensleben, am rechten Ufer der Ohre, eine ummauerte Stadt, die in der Vorzeit stark befestigt war, und nach einer langen harten Belagerung 1197 von Wichmann von Magdeburg erobert und geschleift wurde. 1661 zerstörte ein Brand die Stadt fast gänzlich, jetzt hat sie 2 evangel. Kirchen, 1 Hospital für 15 Arme, 466 Wohnhäuser, 3900 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Untersteueramtes und eines Land- und Stadtgerichts, auch das Stabsquartier eines Landwehrbataillons. Ein Theil der Bewohner bildet die ehemalige französische Colonie. Hier ist 1 Buchdruckerei, 1 Lederfabrik in gutem Betriebe, ferner 1 Fayance- und 1 Bouteillenfabrik, 1 Vitriolsiederei (die letzten Fabriken gehören alle dem Fabrikanten, Herrn Nathusius) u. s. w.; sonst nähren sich die Bewohner vom Ackerbau, Viehzucht, Brennerei und Brauerei. In der Nähe ist ein Kupferhammer, der gewöhnlich 40 Menschen beschäftigt, er gehört zur Hundisburg. In dieser Stadt erscheint ein Wochenblatt in Steindruck.

(Entf. von Magdeburg 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Alvensleben, 1 M. von der Kreisstadt, war bis 1733 ein Marktflecken, ist Königl., und hat eine evangel. Kirche, eine Oberförsterei, eine Schneidemühle, eine Vitriolhütte, einen Steinbruch, 700 Einw. — Alt-Haldensleben, dem Fabrikherrn Nathusius gehörig, ehemals ein Cisterziensergut, merkwürdig wegen der unter dem Namen einer landwirthschaftlichen Gewerbeanstalt hier befindlichen Anlagen, als: 1 Porter- und Breihan-, 1 Essig-, 1 Steingut, 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik (die 1815 1000 Ctr. Moscowade lieferte), 1 Porcelanfabrik, 1 Pottaschsiederei 1 Gypsbrennerei, 1 Glasurziegelfabrik, viele Mühlenwerke, Obst-, Hopfen- und Tabacksplantagen u. s. w. Ferner findet sich hier ein Laboratorium, eine Sammlung physikalischer Instrumente, eine Bibliothek, ein Naturalien- und Kunstkabinet, eine Steindruckerei u. s. w. — In der Nähe liegt das demselben Besitzer gehörige Gut Hundisburg, wo eine Schweizerkäsefabrik und der oben schon erwähnte Kupferhammer ist. Ganz in der Nähe sind die Ruinen eines alten heidnischen Opferaltars, die Teufelsküche genannt. — Erxleben, von Alvenslebensches Dorf, wohlgebaut, von städtischem Ansehn, Poststation zwischen Magdeburg und Helmstädt. — Harbke, an der braunschweigschen Grenze, dem Grafen Veltheim

gehörig, mit 1 Schloß und schönen Gartenanlagen, 1 evang. Kirche, 960 Einw. Hier sind auch vortreffliche Rindvieh- und Schaafheerden. — Höttensleben, an der braunschweigschen Grenze, dem Landgrafen von Hessen-Homburg gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 2 Roßölmühlen, 1060 Einw. — Moorsleben, nahe an der braunschweigschen Grenze, mit einer wenig benutzten Stahlquelle, Amalienbad genannt. Sitz eines Hauptgrenzzollamtes. — Sommersdorf, 2 M. von Seehausen, mit 1 evangel. Kirche (deren Patron der Feldmarschall Graf v. Gneisenau ist), 1 Papier-, 3 Oelmühlen, 2 Bouteillenfabriken, 1 Sandsteinbruch u. s. w. — Sommerschenburg, 2 M. von Seehausen, war ehemals der Hauptort einer dem Herzog Heinrich dem Löwen gehörigen Pfalzgrafschaft, später eine Königl. Domaine und jetzt das Eigenthum des Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, mit 1 Schloß, 650 Einw., 3 Bouteillenfabriken, hierzu gehören 6 andere Dörfer. — Ummendorf, Königl. Domaine, mit 1 evangel. Kirche und einer unbenutzten Schwefelquelle. — Wefersleben, ½ M. von Sommerschenburg, und zu dieser Herrschaft gehörig, mit 1 Filialkirche, 1 Vitriolwerk, 1 Alaunsiederei, 1 Steinkohlenbergwerk, 1 Sandsteinbruch u. s. w.

X. Der Kreis Jerichow I. ist aus dem 1sten District des vormaligen Jerichowschen und einem Theil des Ziesarschen Kreises, und aus den Aemtern Gommern und Walternienburg gebildet. Er grenzt im Osten an den Reg.-Bez. Potsdam, und wird von den Kreisen Wolmirstädt, Magdeburg und Wanzleben umgeben, und die Elbe scheidet ihn von dem Kreise Jerichow II. Seine Oberfläche ist eine von sehr wenigen Anhöhen unterbrochene, nur mittelmäßig fruchtbare Ebene. Die höchsten Punkte sind: der Flecken Peitzkau, an der Straße von Magdeburg nach Zerbst, und die hohen Elbufer bei Lostau und Hohenwarthe. Die Königl. Forsten in diesem Kreise betragen 40,144 Morgen, meistens mit Eichen, Birken und Rüstern bewachsen. Die Flüsse des Kreises sind: 1) die an der westlichen Grenze hinströmende Elbe mit ihrem Ausfluß der alten Elbe, durch welchen sie den Elbenauer, 4 Dörfer fassenden Werder bildet, sie nimmt hier bei Biederitz, die Ehle, und im Grüneberger Forst die anhaltische Nuthe auf. 2) Die Ihle entspringt bei Groß-Lubars, umströmt und durchströmt die Stadt Burg mit 2 Armen und fällt bei Bergzog in den Plaueschen Kanal. Das nach ihr benannte Bruchthal ist im letzten Decennio des vorigen Jahrhunderts urbar gemacht worden. Die Buckau, die Becke (oder das verlorne Wasser), und der Springbach sind kleine unbedeutende Ströme. Die Seen von Lostau, Postrine, Parchau und

Pechau sind nur als Teiche zu betrachten. Als Produkte sind Getreide, Rüben, etwas Taback und Karden anzusehen. Wild und Fische sind viel vorhanden, auch befindet sich im Grüneberger Forst eine Biberkolonie. Bei Leizkau sind vortreffliche Obstgärten, besonders Kirschen, und es wurden 1826 in diesem Kreise wieder viel neue Baumschulen angelegt. Die Viehzucht ist mittelmäßig, Pferde werden zum Bedarf größtentheils selbst gezogen, die Rindviehzucht ist einer der Hauptnahrungszweige der Bewohner, die Schaafheerden sind fast alle veredelt, selbst die der Rusticalgüter, auch wird die Schweinezucht auf vielen Gütern mit Vortheil betrieben. Der Bestand war 1820: 5948 Pferde, 16,280 St. Rindvieh, 10,562 Merinos, 66,742 halbveredelte und 4068 unveredelte Schaafe, 353 Ziegen, 9558 Schweine. Die Größe des Kreises giebt v. Seidlitz auf 24 □M., das statist. Büreau auf 25,₄₃ geogr. □M. oder 546,558 preuß. Morgen an, die 1826 mit 43,300 Menschen bewohnt waren, unter ihnen waren 500 Katholiken, auch 96 Juden, sie wohnten in 7 Städten, 83 Dörfern und 36 Vorwerken, Meiereien u. s. w., worin 5914 Häuser, 9 Papier- und mehrere Schiffs-, Oel- und andere Mühlen sind.

Straßen. Vortreffliche Kunststraße von Magdeburg über Burg nach Brandenburg und Berlin, eine andere von Magdeburg bis gegen Gommern.

Städte.

1) Burg, von der Ihle durchströmte, ummauerte, ansehnliche Stadt. Sie wurde sonst in 4 Bänniere eingetheilt, und hat jetzt 3 Thore, 3 öffentliche Plätze, 3 evangel. und 1 Hospitalkirche, unter den erstern ist eine, an der auch ein französischer Prediger angestellt ist, 1 höhere Bürgerschule, 1 Spital, 1 Armenhaus, 1 Kaserne, 1123 Häuser und 11,000 Einw. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Rentamtes, eines Land- und Stadtgerichts, auch das Stabsquartier eines Landwehr-Batls. Die Stadt hat auch eine Buchdruckerei, wo der seit 1806 hier erscheinende Hallesche Courier gedruckt wird. Die Tuchfabrikation ist noch sehr bedeutend, sie beschäftigt noch in 83 Werkstätten gegen 1300 Menschen, und liefert jährlich für 350,000 Rtlr. Tücher von allen Qualitäten. Die hiesigen Fabrikanten sind meistens Nachkommen französischer Emigranten, wie Boisly, Eks u. s. w. Die hier befindliche Appreturanstalt zeichnet sich sehr aus. Nächst diesem Nahrungszweig sind die Färberei, der Wollhandel, der Tabacksbau, der Ackerbau und die Viehzucht die Erwerbsmittel; auch wurden noch in den letzten Jahren jährlich für 4000 Rthlr. Kardenpflanzen von hier ausgeführt, auch die Leimsiedereien werden stark betrieben. □ Adamas zur heiligen Burg. L. z. d. 3 W.

(Entf. v. Magdeburg 3½ M., v. Potsdam 9 M., v. Berlin 13 M.)

2) Ziesar, offene Stadt an einem trocken gelegten See, und früher der Sitz eines Kreisamtes, jetzt einer Superintendentur, mit 4 Thoren, 1 alten Schloß, 2 evangel. Kirchen, 335 Häusern und 1690 Einw., deren Nahrungszweig außer den Gewerben, der Tuchweberei, der Strumpfwirkerei und Siebmacherei, in Ackerbau besteht, auch gehört die Wollnier Papiermühle hierher.

(Entf. von Magdeburg 7 M.)

3) Loburg, kleines offenes Städtchen, am linken Ufer der Ehle, sie wird in alten Urkunden Lobary, auch die Löwenburg genannt, sie hat 2 evangel. Kirchen, 1 Spital, 315 Häuser, 1680 Einw., die viel Ackerbau treiben und Branntwein brennen. Geburtsort des dramatischen Schriftstellers Bröme (1754) und des Schriftstellers E. J. Koch (Verfasser der Hodegeten u. v. a. Schriften.)

(Entf. von Magdeburg 4 M.)

4) Möckern, an der Ehle, ein dem Grafen v. Hagen gehöriges offenes Städtchen, mit 3 Thoren, 1 evangel. Kirche, 1 Spital, 195 Häusern und 1151 Einw., die sich von der Tuchweberei, von der Brennerei und vom Ackerbau nähren. (Dieser Ort ist nicht mit einem Dorfe gleiches Namens zu verwechseln, an welchem am 16. October 1813 eine blutige Schlacht vorfiel; doch auch hier fiel am 5. April 1813 zwischen einem Corps Preußen unter York und den Franzosen ein hitziges Treffen vor. Er liegt 1 M. von Loburg und 3 M. von Magdeburg entfernt.)

5) Gommern, ein ganz offener Ort ohne Mauern und Thore, mit 1 evangel. Kirche, 175 Wohnhäusern und 1450 Einw. Sitz eines Land- und Stadtgerichts und eines Justizamts. Hier ist eine Tabacksfabrik, sonst nähren sich die Bewohner vom Ackerbau, der Brennerei und Brauerei. Dieser Ort war bis 1807 eine Königl. sächsische Amtsstadt.

(Entf. von Magdeburg 2 M.)

6) Görtzke, kleine, 3 Besitzern gehörige Mediatstadt, mit einer verfallnen Stadtmauer, 1 evangel. Kirche, 142 Häusern und 912 Einw., die sich von der Verfertigung der Dachschindeln und der steinernen Flaschen zur Versendung der mineralischen Wasser nähren, und damit ansehnlichen Handel treiben.

(Entf. von Burg 4 M.)

7) Leitzkau, auch Kloster Liezke genannt, offenes Mediatstädtchen (der Familie von Münchhausen), sonst ein Prämonstratenser Stift, mit 2 Schlössern, 1 Schloß- und 1 Stadtkirche, 150 Häusern und 990 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Viehzucht ist. Das hiesige Kloster wurde schon vor dem Jahre 1564 aufgehoben. Das

Städtchen ging bei dem oben erwähnten Treffen am 5. April 1813 in Flammen auf.

(Entf. 3½ M. von Magdeburg.)

Merkwürdige Dörfer.

Bramsdorf, mit guten Thongruben. — Calenberg, zeichnet sich durch gute Rindvieh- und Pferdezucht aus. — Cöpernitz, mit einer Oelmühle. — Drewitz, mit einer Papiermühle. — Hohenziatz, mit einer zur Beförderung der Maulbeerbaumzucht angelegten Kolonie. — Hoplaake (nicht wie auf mehreren Karten zu finden, Kopflaake), eine schöne Obstbaumanpflanzung an der Elbe. — Königsborn, der Gräfin von Chasot gehörig, mit einem Brückenzoll, an der Ehle. — Küsel, mit einer Walkmühle. — Parchau, ein dem Herrn v. Werder gehöriges Dorf, wegen guter Rindvieh- und Schaafzucht bekannt. — Plotzke und Pöthe wegen Ackerbau und starker Viehzucht bekannt. — Schermen, mit einer Walk- und einer Oelmühle. — Schopsdorf, mit 1 Papiermühle. — Schweinitz, Forstamt, in der Nähe viele Theerhütten. — Werbig, mit der Papiermühle Hohenspräge.

XI. Der Kreis Jerichow II. ist einer der 4 Kreise der Altmark und aus dem 2ten District des vormaligen Jerichowschen Kreises gebildet. Er grenzt an den Reg.-Bez. Potsdam, und ist von den Kreisen Stendal, Osterburg, Wolmirstädt und Jerichow I. umgeben; von dem Reg.-Bez. Potsdam trennt ihn die Havel, von den drei ersteren Kreisen aber die Elbe. Seine Oberfläche ist eine nur von den 300 Fuß hohen und ½ M. langen Kammerbergen und einzelnen Höhen unterbrochene Ebene, die mit sehr verschiedenem Boden, von mittelmäßiger Fruchtbarkeit bedeckt und stark bewaldet ist, auch hin und wieder von Sümpfen und Gräben durchschnitten wird. Von den Forsten gehören 20,000 Morgen dem Staate, sie bestehen theils aus Eichen, theils aus Nadelholz. Außer der mit Deichgräben eingeschränkten, auf der Westseite hinströmenden Elbe und der auf der östlichen Seite von Plaue bis Havelberg fließenden Havel, die bei Milow die Stremme aufnimmt, welche sich hier aus 2 Bächen geformt hat und von Neuenklitsche aus schiffbar ist, sind noch die beim Dorfe Groß Lübars im Kreise Jerichow I. entspringende und ihn durchströmende Ihle und die durch den Finerbruch fließende Buckau anzuführen. Die wohlthätige Kunstwasserstraße, der Plauensche Kanal, durchschneidet diesen Kreis nach seiner Breite. Der Cammersee, der Scharlibber See, der Klietzer See, der Schokehner See, der Bukowsche

und Steckelsdorfer See, der Wusterwitzer und Möser'sche See sind die bedeutendsten stehenden Gewässer. Hierher gehören auch der Fiener- und Trübenbruch und mehrere kleinere Moore und Moräste. Die Produkte sind: alle Getreidearten, Hirse, Rüben, besonders Stockrüben, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hafer, Heu und etwas Taback. Wild ist nur wenig vorhanden, die Bienenzucht gering. Fische giebt es hinlänglich. Die Rindviehzucht ist an den Ufern der Havel beträchtlich, sonst nicht ausgezeichnet. Die Pferdezucht verbessert sich nur langsam, während die Schaafzucht außerordentlich vorgeschritten ist, und der Kreis einen großen Reichthum an schönen veredelten Schaafheerden besitzt. Der Viehbestand war 1820: 7115 Pferde, 21,291 St. Rindvieh, 10,697 Merinos, 33,734 halbveredelte, 26,436 ordinaire Schaafe. Die Größe des Kreises beträgt $25,_{41}$ geogr. □M. die 1826 von 37,960 Menschen bewohnt wurden, unter ihnen befanden sich nur 60 Katholiken, auch 50 Juden, sie wohnten in 3 Städten, 87 Dörfern, 57 Holländereien, Vorwerken, Kolonien u. s. w.

Straßen. Die Magdeburg-Berliner Kunststraße durchschneidet den Kreis.

Städte.

1) Genthin, am südlichen Ufer des Plauenschen Kanals und an der Berliner Kunststraße, ist mit Mauern umgeben, hat 4 Thore, eine Vorstadt, Berg genannt, und wird in 4 Viertel getheilt, zusammen enthält sie 1 Kirche, 192 Häuser und 1876 Einwohner, die sich von Gewerben und vom Ackerbau nähren. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Domainenamtes und eines Land- und Stadtgerichts.

(Entf. von Magdeburg 7 M.)

2) Jerichow, offenes und altes Städtchen, von den Wenden in der Nähe des rechten Ufers der Elbe erbaut, mit 2 evangel. Kirchen, 260 Häusern und 1240 Einw., die sich vom Tabacksbau nähren, und eine bedeutende Viehzucht treiben. Sonst war hier ein von der Familie von Plotho gestiftetes Cisterzienser Kloster, welches jetzt der Sitz des Domainenamts ist, auch ist eine Königl. Oberförsterei hier. Hier ist einer der 7 Elbzölle des Regier.-Bez. Magdeburg, auch ein Untersteueramt.

(Entf. von Genthin 2 M., von Magdeburg 7 M.)

3) Sandau, eine Mediatstadt an der Elbe, sonst eine Domaine, mit 3 Thoren, 4 Quartieren, 1 evangel. Kirche, 307 Häusern, 1512 Einw., die von der Schiffahrt und Viehzucht sich wohl nähren. Diese Stadt ist mit einer alten verfallenen Ringmauer umgeben, und hat die Elbfähr- und Dammzollgerechtigkeit.

(Entf. 12 M. nördlich von Magdeburg).

Merk-

Merkwürdige Dörfer.

Altenplatow, Königl. Justiz- und Domainenamt, mit 1 Bleischrotfabrik, die jährlich 1000 Centner liefert, 1 Cichorienfabrik, 1 Oelfabrik. — Carow, an der Ostseite des Fienerbruch, dem Grafen von Wartensleben gehörig, mit einer Königl. Torffactorei. — Derben, am Kanal, hierher gehört die Pareyer Schleuse, mit dem Königl. Zollamt. — Ferchland, Königl. Domainenamt an der Elbe, mit 1 evangel. Kirche, 1 Forsthause, 1 Elbfähre, 1 Schiffsmühle, 400 Einw. — Göttlin, an der Havel, dem Herrn v. Hagen gehörig, mit einer großen Ziegelei, die einem Kaufmann in Rathenow gehört. — Wiesen, an der Buckau, mit 1 Oelmühle. — Wudike, mit 1 holländischen Windmühle und Oelmühle. — Parey, mit einem berühmten schönen Garten, den der edle Besitzer Herr v. Plotho in einer Zeit anlegen ließ, wo die Bewohner seine Güter bei großer Theurung ohne alle Arbeit waren.

XII. Der Gardelegener Kreis ist einer der 4 Kreise der Altmark, und aus einzelnen Theilen der Kreise Stendal und Tangermünde, und aus den Aemtern Weferlingen, Oebisfelde und Klötze gebildet. Er grenzt westlich an Braunschweig, sonst umgeben ihn die Kreise Stendal, Neuhaldensleben und Wolmirstädt, und während das braunschweigsche Amt Calvörde auf 3 Seiten von ihm umschlossen wird, liegen 3 seiner Ortschaften als Enclaven im braunschweigschen und hanöverschen Gebiete. Seine Oberfläche ist eine von einigen niedrigen Bergen unterbrochene Ebene, die mit einem sehr mittelmäßig fruchtbaren Boden bedeckt ist. Von jenen Bergen ist der Hindenberg bei Klötze und der Havelberg bei Zichtau, dessen höchste Spitze der Stakelberg ist, anzuführen. Die Forsten des Kreises nehmen einen Flächeninhalt von 76.605¼ Morgen ein, wovon 50.668½ dem Staate gehören. Die Flüsse sind: 1) die Aller, die bei Walbek eintritt, und nachdem sie die im Forste von Flechtingen ensprungene Speze aufgenommen hat, den Kreis hinter Kaltendorf verläßt. 2) Die Milde entspringt westlich vom Jagdschloß Letzlingen und strömt bei Gardelegen vorbei, hier nimmt sie den bei Hottendorf entspringenden Lausebach auf und verläßt den Kreis nördlich von Schenkenhorst. 3) Die Ohre kommt aus dem Braunschweigschen, durchströmt den Drömling zwischen endossirten Ufern in einem graden 18 — 50 Fuß breiten Bette, welches eine Länge von 6856 Ruthen hat, dann verläßt sie den Kreis. 4) Die Uchte und 5) die Pamitz durchströmen gleichfalls den Kreis auf kurze Strecken. Ferner sind 4 Hauptvorfluthskanäle des Drömlings anzuführen. Die stehenden Gewässer sind hier nicht von Bedeutung. Die Produkte sind: etwas Weizen,

Roggen, Hafer, Buchweizen, Hopfen, Gemüse, Obst, Hoch- und Schwarzwild und Holz. Die Rindviehzucht und Pferdezucht wird besonders im Drömling sehr vortheilhaft betrieben, die Schaaf- und Schweinezucht ist unbedeutend. Der Viehbestand war 1820: 5190 Pferde, 15,506 St. Rindvieh, 40,574 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $23,_{28}$ geogr. □M. an, die 1826 mit 34,162 Menschen bevölkert waren, man zählte darunter nur 90 Katholiken, auch 120 Juden, sie wohnten in 2 Städten, 3 Marktflecken, 97 Dörfern und 31 Weilern, Vorwerken und einzelnen Etablissements, zusammen mit 5111 Häusern.

Straßen. Die Commercialstraße von Stendal über Gardelegen und Oebisfelde nach Braunschweig.

Städte.

1) Gardelegen, nahe am Einfluß der Lausebach in die Milde, mit einer verfallenen Mauer umgeben, hat 3 Thore, 3 Marktplätze, 2 Pfarrkirchen, 1 großes wohldotirtes Hospital, zum heil. Geist genannt, 2 kleine Hospitäler, 515 Häuser und 5215 Einw. Hier ist der Sitz eines Kreisamts, eines Land- und Stadtgerichts, eines Untersteueramts und einer Superintendentur, auch ist ein evangel. Schullehrer-Seminar hier. Das hiesige große Hospital wurde schon 1285 von einem Herrn v. Städe gegründet, und besitzt 3 Dominialgüter, schöne Wiesen und Holzungen. Sonst wurde hier ein weit berühmtes Bier unter dem Namen Garlei gebraut und stark versendet. Jetzt sind Tuchfabrikation, Acker- und Gartenbau die Nahrungszweige der Bewohner. Ein Zweig des Markgrafen von Brandenburg nannte sich in frühern Zeiten Grafen zu Gardelegen, und residirte hier. □ Friedrich zur Vaterlandstreue, und Elpizon. L. z. d. 3 W. Diese Stadt ist der Geburtsort des Philologen Lange und des geschätzten Dichters Tiedge, der 1751 hier das Licht der Welt erblickte.

(Entf. von Stendal 5 M., von Magdeburg 8 M.)

2) Oebisfelde, am linken Ufer der Aller, eine Königliche Stadt, mit einem dem Landgrafen von Hessen-Homburg gehörigen Domainenamte, aus 11 Dörfern und 1 Vorwerk bestehend, der es 1694 gegen das an die Krone abgetretene Amt Neustadt a. d. Dosse, als Lehn erhielt. Diese sehr alte Stadt hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 1 Armen- und 1 Krankenhaus, 1 Gewerb- und Industrieschule, 212 Häuser, 1350 Einw., die sich mehr noch von der Viehzucht als dem Ackerbau nähren. Hier ist ein Nebenzoll- und Steueramt. In der Nähe dieser Stadt befinden sich die sogen. Seelöcher, welche von einem Erdfall entstanden sein sollen.

(Entf. von der braunschw. Grenze ¼ St., von Gardelegen 3 M.)

Marktflecken.

Klötze, an der Pörnitz, 2 M. von Gardelegen, Königl. Domainenamt mit 1 evangel. Kirche, 215 Häusern und 1526 Einw. Hier sind 1 Cichorienfabrik und 3 Roßölmühlen. — Walbek, an der Aller, Königl., mit 1 Kirche, 1 Schloß, 1 Tabackspfeifenfabrik, 1 Potaschsiederei, 144 Häusern und 1100 Einw.; einst der Sitz eines 1810 aufgelösten Collegiatstifts. — Weferlingen, an der Aller, Königl. Domainenamt, mit 1 evangel. Kirche, 212 Häusern und 1560 Einw. Das Amthaus war sonst ein Schloß des Markgrafen Friedrich von Culmbach, der sich hier ein Erbbegräbniß bauen ließ, und eine Stiftung von 100,000 Rthlrn. zum Besten der Armen des Amtes machte. Die Zinsen dieses Capitals werden am 7. Juli, als am Geburtstag des Markgrafen, unter die 500 ärmsten Bewohner vertheilt. Hier ist auch ein Nebenzollamt.

Merkwürdige Dörfer.

Escherode, Amtsdorf von Weferlingen, mit 3 Kalköfen und in der Nähe die Ruinen des Rösekenthurms. — Letzlingen, 1½ M. von Gardelegen, mit einem 1555 durch den Kurprinzen Johann Georg erbauten Jagdschloß, 3 Pottaschsiedereien, 4 Roßölmühlen und 1 Theerschwelerei. Dieses abgelegene Waldschloß diente eine Zeitlang dem großen Kurfürsten, ehe er zur Regierung kam, zum Asyl.

XIII. Der Ascherslebener Kreis ist einer der 4 Kreise des Fürstenthums Halberstadt, und aus dem Fürstenthum Quedlinburg und den vormaligen Kreisen Westerhausen und Aschersleben gebildet, grenzt er gegen Westen an Braunschweig und gegen Osten an Anhalt, sonst umschließen ihn die Kreise Wanzleben, Oschersleben, Osterwick, Halberstadt, Calbe. Seine Oberfläche ist wenig eben, meistens mit Gebirgen, zum Harz gehörig, bedeckt, von denen der nordöstliche Theil der Teufelsmauer und der hohe Kopf hierher gehören. Bei der Kolonie Friedrichsbrunn, im Forste Ramberg, soll der höchste Punkt, und das Vorwerk Brunnen zwischen Kochstädt und Wimmigen der höchste bewohnte Ort im Kreise sein. Die Hälfte des Bodens ist von vorzüglicher Güte. Die Forsten des Kreises enthalten 19,806 Morgen. Die Ströme des Kreises sind alle nicht schiffbar, es sind: 1) die Bode, auch Bude genannt, bewässert das romantische Thal der Roßtrappe, und fließt an Quedlinburg und Dittfurth vorüber in den Kreis Oschersleben. 2) Die Selke entströmt einem Teiche im Anhaltschen, tritt bei Gatesleben in den Kreis und fällt bei Rodersdorf in die Bode. 3) Die Wipper fließt nur an der

südöstlichen Grenze hin, und 4) die Eine, die aus der Grafschaft Stollberg kommt, und bei Groß-Schierstadt in die Wipper fällt. Zum hiesigen Gebiet der Bode gehören noch 4 Bäche. Der einzige See des Kreises, der von Gattesleben, ist trocken gelegt worden. Die Produkte sind: Getreide, besonders Weizen, Flachs, Gemüse, Obst und Thon (bei Quedlinburg und Westerhausen). Das Holz reicht kaum zum Bedarf, Wild ist häufig vorhanden, die Bienenzucht wird nur an einzelnen Orten, als bei Quedlinburg und Westerhausen stark betrieben, die Viehzucht ist, mit Ausnahme der Pferdezucht, sehr beträchtlich, das Rindvieh ist groß und nutzbar, die Schaafe sind meistens hochveredelt und Schweine werden auch zum Verkauf viel gezogen. Der Bestand im Jahre 1820 war 2733 Pferde, 6165 St. Rindvieh, 12,484 Merinos, 26,068 veredelte, 13,103 ordinaire Schaafe, 712 Ziegen, 3455 Schweine. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 7,44 geogr. QM. oder 159,907 preuß. Morgen an, er war 1826 mit 40,029 Menschen bevölkert, es waren nur 450 Katholiken, auch 200 Juden darunter, sie wohnen in 3 Städten, 1 Flecken, 23 Dörfern und 18 Vorwerken oder einzelnen Etablissements, mit 5890 Häusern, 35 evangel. Kirchen und 1 Synagoge.

Straßen. Den nördlichen Theil des Kreises durchläuft die Kunststraße von Magdeburg nach Halberstadt, auch führt die Poststraße von Leipzig über Braunschweig nach Hamburg durch die Kreisstadt.

Städte.

1) Aschersleben, an der Eine, die unweit der Stadt in die Wipper fällt, wird zu den 23 größern Städten der Provinz, die in die 2te Klasse der Gewerbesteuer gehören, gezählt, und ist eine der ältesten des Landes. Sie wird von einer starken Mauer umschlossen, und hat 5 Thore, 5 evangel. Kirchen, 1 kathol. Bethaus, 1 Gymnasium, 1 Synagoge, 2 Spitäler, 1 Armenhaus, 1 Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, 1185 Häuser, 8915 Einw., und ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Stadt- und Landgerichts, eines Superintendenten, und das Stabsquartier eines Husaren-Regiments, von dem 3 Eskadrons hier garnisoniren. Es befindet sich hier 1 Buchdruckerei, 1 Leihbibliothek; die Fries-, Flanell-, Leder- und Strumpfabrikation, die Verfertigung der Töpferwaaren, die Branntweinbrennerei, Bier- und Essigbrauerei, der Ackerbau und der Handel, ferner die 4 Jahr- und 4 Viehmärkte und die Wochenmärkte sind die vielfachen Nahrungszweige der Bewohner. Die Flanell- und Friesmanufactur wurde im Jahre 1825 auf 88 Stühlen von 260 Meistern und 102 Gesellen betrieben. □ zu den drei Kleeblättern, im Verein mit Eisleben. In der Nähe dieser Stadt liegen mehrere merkwürdige Ruinen früherer

Schlösser, Thürme und Warthen, unter ihnen auf einem Berge die Trümmer des Schlosses Ascanien, des Stammhauses der Anhalts, aus denen die ersten Markgrafen Brandenburgs hervorgingen, die 1320 mit dem Neffen und Adoptivsohn des kriegerischen Waldemars ausstarben. Das hier sonst befindliche Salzwerk, welches einging, und im 17ten Jahrhundert wieder hergestellt wurde, ist, nachdem von Privatpersonen große Summen darauf verwendet worden waren, gänzlich aufgegeben worden. Geburtsort des berühmten Theologen und Schriftstellers J. E. Silberschlag, 1721, † 1791.

(Entf. von Magdeburg 6 M.)

2) Quedlinburg (28° 47′ 24″ L., 51° 47′ 38″ Br.), von der Bode durchströmt, gehört in dieselbe Klasse von Städten, wie Aschersleben. Diese sehr alte Stadt ist mit einer starken, durch mehrere wohlerhaltene Thürme gezierten Mauer umgeben, sie wird durch einen Arm der Bude in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat 6 Thore, 4 Vorstädte (Neueweg, Oehringen, Westenberg und Münzenberg), sie hat ein schönes großes, auf einer Anhöhe gelegenes Stiftsschloß, die ehemal. Residenz der Aebtissin, 5 evangel. Hauptkirchen, worunter die Stiftskirche mit dem Grabmale Kaiser Heinrich I. (des Städteerbauers oder auch des Voglers) und dem unverwesten Leichname der Gräfin Aurora Königsmark (der Geliebten August's von Sachsen, die 1728 als Pröbstin des Stiftes starb), 2 Hospitalkirchen, das Rathhaus in der Altstadt, worin viele merkwürdige und seltene Sachen aufbewahrt werden (unter andern eine außerordentlich merkwürdige Karte von Thüringen vom Jahre 1510), 6 Hospitäler (darunter der Johannishof für 150 Arme und der Martinshof von Bethge 1730 gegründet), 1 Waisenhaus (hat 1717 durch die Bemühungen des Prediger Götze sein Dasein erhalten), 1620 Häuser, 12.198 Einw. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. und die Garnison von 2 Escadrons Cürassiere. Ferner sind anzuführen: 2 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien, 1 Leihbibliothek, die Hutfabrikation, die Wollzeugfabrikation (1826 in 19 Werkstätten und 91 Stühlen, das Haus Krage beschäftigt allein 130 Arbeiter), Birkenwasserfabrik, die Branntweinbrennerei (viel geringer als sonst, doch noch von 22 Brennern betrieben), 1 Ungarischwasserfabrik, 1 Oelraffinerie, 1 Seiffabrik, 1 Badeanstalt, die 3 Jahrmärkte u. s. w. In der Nähe der Stadt sind der Finkenheerd, der Brühl und andere Spaziergänge, auch sind schöne neue Obstpflanzungen angelegt worden, die ausgedehnt und schon einträglich sind. Quedlinburg ist der Geburtsort des Dichters Klopstock, des Geographen Ritter, des Chemikers Klaproth, des Bassisten Bendeler, des Mathematikers Michelsen (1749), des Dichters Fr. Rambach (1767) und des Komponisten

Rolle. Diese vormalige Reichsabtei ist im Jahre 1802 durch den Lüneviller Frieden an Preußen gekommen, unter dessen Schutz sie seit 1697 stand.

(Entf. von Halberstadt 2 M., von Aschersleben 3 M., von Magdeburg 9 M., von Berlin 29 M.)

3) Cochstädt, kleines offenes Städtchen, ohne Mauern und Wälle, auf der Morgenseite des Hackelwaldes, mit 1 evangel. Kirche, 208 Häusern und 1382 Einw. Der Ackerbau ist der fast einzige Nahrungszweig der Bewohner, in der Nähe des Städtchens ist auch eine Salpeterhütte.

(Entf. von Aschersleben 1½ M., von Quedlinburg 2½ M.)

Marktflecken.

Dittfurth, an dem linken Ufer der Bode, Königl. Domainen-Amt, mit 408 Häusern und 2180 Einwohn., die einen bedeutenden Flachsbau treiben.

Merkwürdige Dörfer.

Hedersleben an der Selke, 1½ M. von Quedlinburg, war früher ein Nonnenkloster vom Orden des heil. Dominic, mit einer kathol. Klosterkirche und einer evangel. Kirche, 190 Häusern, 1385 Einw. — Reinstein oder Regenstein, heißt eine im siebenjährigen Kriege geschleifte Burg, das Stammschloß der 1599 ausgestorbenen Grafen v. Reinstein, später gehörte sie einem Grafen v. Tattenbach, der wegen einer Verschwörung gegen Kaiser Leopold 1670 enthauptet wurde. Brandenburg zog es mit einer damals hierzu gehörigen bedeutenden Grafschaft ein, und Churfürst Friedrich Wilhelm stellte das Schloß wieder her; es fiel 1757 in die Hände der Franzosen, aber ein Jahr später kam es wieder an Preußen, und Friedrich II. ließ es schleifen. — Stekelnberg, mit den beiden verfallenen Burgschlössern Stekelnberg und Lauenburg. — Thale, an der Bode, ein Königl. Pfarrdorf, mit 1 evangel. Kirche, 1412 Einw. und 1 Blechhüttenwerke, 5 Oelmühlen, auch einer im Jahre 1816 angelegten ausgedehnten Obstbaumpflanzung. In der Nähe dieses Dorfes ist die bekannte romantische Felsenparthie, die Roßtrappe genannt. — Weddersleben, mit 1 Papiermühle. — Westerhausen, ½ M. von Quedlinburg, mit 1 Kirche, 268 Häusern, 1471 Einw., und vorzüglichem Gartenbau; dieser Ort liefert viel Gewürzkräuter und Gemüse. — Winningen, dem Landgrafen von Hessen-Homburg gehöriges Amt, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 75 Häusern, 550 Einw.

XIV. **Der Halberstädter Kreis** ist einer der 4 Kreise, welche man aus dem Fürstenthum Halberstadt geformt hat, und ein Theil des ehemaligen Kreises dieses Namens, zu dem im Jahre 18$\frac{25}{26}$ die nördliche Hälfte des Osterwicker Kreises und 1 Stadt und 20 Ortschaften vom Oscherslebener Kreise kamen, und wird von den Kreisen Aschersleben, Oschersleben und Wernigerode umschlossen. Während der Kreis eine nur von einigen Sandbergen unterbrochene, sehr fruchtbare Ebene ist, erheben sich hier die ersten Stufen des Huy, eines zum Harz gehörigen Waldgebirges. Die beträchtlichsten der Sandfelsenberge sind: der Haid- und Wirthberg und die Hinterberge alle im Süden des Kreises, die Spiegelschen Berge, der Klusberg, der für den letzten Felsenriff nach der Ostsee hin gehalten wird, sind im Innern desselben. Die Holzamme oder Holemme, die am Fuß des Brockens ihre Quelle hat, und bei Groß-Quenstädt die aus dem Hay kommende Ossebach aufnimmt, durchströmt den Kreis von Westen nach Osten, und fällt im Oscherslebener Kreise in die Bode. Der Goldbach, der aus dem Blankenburgschen kommt, fließt an der südlichen Grenze hin, und ebenfalls der Bode zu. Ein Torfbruch befindet sich am Klusberge. Die Produkte sind: alle Sorten Getreide und Früchte, besonders vortrefflichen Weizen, Obst, Gemüse, schöner Flachs, Torf und Kalk. Die Jagd ist unbedeutend, die Bienenzucht hebt sich von Jahr zu Jahr, die Rindvieh- und Schaafzucht ist nur mittelmäßig. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $8,_{37}$ □M. an. Die Zahl der Einwohner war 1826: 43,719, sie leben in 3 Städten, 108 Dörfern, Vorwerken, Kolonien und Etablissements.

Straßen. Durch Halberstadt läuft die Kunststraße von Magdeburg und von Leipzig nach Braunschweig.

Städte.

1) **Halberstadt** (28° 23′ 18″ L., 51° 53′ 55″ Br.), am rechten Ufer der Holzemme, in Hinsicht der Bevölkerung und Größe die zweite Stadt im Regierungsbezirk und einst die Hauptstadt des Fürstenthums, bis zum Jahre 1752 mit Wällen und Basteien, jetzt nur mit einer Mauer umschlossen, und von altfränkischer Bauart; sie hat 7 Thore, 9 evangelische Kirchen (wovon 5 Mutter-, 2 Tochterkirchen, 1 deutsche und 1 französisch-reformirte Kirchen sind, unter den erstern ist die merkwürdige, mit vortrefflichen Gemälden geschmückte Domkirche (nicht unter diesen 9 evangel. Kirchen mit inbegriffen sind die beiden fast gänzlich verfallenen und eingegangenen Kirchen von St. Peter und Paul, und die zu unserer lieben Frauen, 2 katholische

Pfarrkirchen (früher der Dominikaner und Franziskaner), 2 evangel. Kapellen, 1 Synagoge und 1 israelitische Betschule, 1 Domgymnasium, verbunden mit einem Seminarium, besitzt eine Bibliothek von 10,000 Bänden, 3 andere Hauptschulen, 1 aufgehobenes Domstift, 3 aufgehobene Collegiatstifte, 3 aufgehobene Mönchs- und 2 aufgehobene Nonnenklöster, 1 Waisenhaus, 5 Hospitäler, 1 Hebammeninstitut, 1855 Häuser, und im Jahre 1826 18012 Einw. Hier ist der Sitz eines Oberlandesgerichts, eines Kreisamtes (jedoch ist der Oberbürgermeister von Halberstadt zugleich Landrath des Kreises), eines Inquisitoriats, eines Hauptzoll- und Steueramts, Domainenamts (St.Joh.) und das Stabsquartier eines Küras.-Rgts. und eines Ldw.-Batls. Noch sind anzuführen: die literar. Gesellschaft, die Rathsbibliothek, mehrere trächtliche Privatsammlungen und das Naturalienkabinet der Domschule, der Freundschaftstempel, das Schauspielhaus, die Rolandsäule, der Lügenstein (ein alter Götzenaltar), Gleim's Stiftung und Grab, 2 Buchdruckereien, 1 Steindruckerei, 1 Wachsbleiche, Brauereien (hier wurde auch in dem sogenannten Braihanshause 1574 das erste Bier dieses Namens gebraut), Flachs- und Wollspinnereien, Linnen-, Wollen- und Ledermanufacturen, Wachslichte-, Taback-, Stärke-, Hut-, Handschuh-, Strohhut- und Cichorienfabriken. Auch ist im Jahre 1815 eine Tapetenfabrik angelegt worden. Die Stadt treibt ansehnlichen Handel mit Oel, Flachs und Garn, und hat 3 Jahr- und lebhafte Wochenmärkte. In der Nähe der Stadt sind die von dem Freiherrn von Spiegel in einen angenehmen Park umgeschaffenen früher öden Sandfelsen, die Spiegelschen Berge genannt, und 1 Königl. Salpeterhütte. ▭ zu den 3 Hämmern, und Lebrecht zum Andreas-Kreuz. L. zu d. 3 W., jetzt iniativ mit Blankenburg; und ▭ zur aufgehenden Sonne. L. L. Geburtsort des Juristen Rubow (1795), des Pädagogen Spilleke (1778), des Weltweisen Eberhard (1739), des Dichters G. A. v. Beyer (1732), des Historikers Traue (1736), des Mediciner Büttner (Königl preuß. General-Stabsarzt in Berlin.)

(Entf. von Magdeburg 1 M., von Halle 13¾ M., von Leipzig 18 M., von Berlin 25 M.)

2) Dardesheim (Darbessen), ein mit einer schlechten Mauer umgebenes Städtchen, welches unmittelbar auf der braunschweigschen Grenze liegt, und hat 2 Thore, 1 evangel. Kirche, 1 Armenhof, auch das Spital zu St. Anna genannt, 250 Häuser, 1409 Einw. Hier ist ein Nebenzollamt. Ackerbau, Gewerbe, und die durchführende Kunststraße verschaffen den Bewohnern die Nahrungszweige.

(Entf. von Halberstadt 2 M.)

3) Osterwieck (28° 21′ 3″ L., 51° 58′ 18″ Br.), am linken Ufer der Ilse, mit einer schadhaften Mauer umgeben, hat 3 Thore, 1 Pa-

rochial- und Filialkirche, 1 Armenhaus, 450 Häuser, 3318 Einw. Hier ist der Sitz eines Kreisamts und eines Untersteueramts. Die Wollen- und Leinenmanufacturen, die Gerbereien, die Branntweinbrennerei, der Ackerbau und der Handel, auch 3 Jahr- und Vieh-, 2 Woll- und 1 Wochenmärkt sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner.

(Entf. 3 M. von Halberstadt.)

4) Hornburg, von der Ilse durchströmt, fast offene Stadt mit 5 Thoren, 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, 1 Hospital, 451 Häusern und 2596 Einwohn. Hier ist ein Rent-Amt und in der Nähe eine Potaschsiederei und eine Plantage. Die vielen hier wohnenden Juden leben vom Kleinhandel, die christlichen Einwohner meistens vom Acker- und Hopfenbau und der Viehzucht. Diese Stadt schenkte im 12ten Jahrhundert der Ritter Robert von Marsleben dem Stifte Halberstadt. Sie ist auch wegen eines gelungenen Ueberfalls ebenfalls bekannt, den General Tauenzien im Jahre 1758 am 1. Februar unternahm, und bei welchem das französische Infanterie-Regiment Royal-Bariere gefangen wurde. (Entf. 4 M. von Halberstadt.)

5) Darenburg, an der Holzemme, eine von einer halb zertrümmerten Mauer umgebene Stadt mit 2 Kirchen, 1 Schlosse, 1 Spitale, 1 Synagoge, 395 Häusern, 2512 Einw., die sich vom Ackerbau, der Viehzucht und städt. Gewerben nähren; die Juden, deren sich gegen 80 hier befinden, treiben Kleinhandel. Sie ist der Sitz eines Rentamts, auch ist eine Papiermühle im Orte. Die hierzu gehörige Domaine hat eine vortreffliche Schaafheerde.

(Entf. von Halberstadt 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Badersleben bei Dardesheim, mit einem vom König Jerome 1810 aufgelößten Augustiner Nonnenkloster, Marienbek genannt. — Harsleben, am Goldbach, mit einer Oelmühle und bedeutendem Flachsbau. — Quenstädt, Groß und Klein, Königl. Dörfer am Fuße des Hayberges, mit 1500 Einw., 2 Oelmühlen und einer salzigen Quelle. — Wehrstädt, mit schönen Obst- und Gemüsegärten. — Mahndorf, ½ M. von Halberstadt, mit 1 Papiermühle. — Ströbeck, 1 M. von Halberstadt, nahe der Kunststraße, mit 118 Häusern und 712 Einw. Hier sollen vortreffliche Schachspieler wohnen; jedoch behauptet man, daß sie jetzt schon durch die Bewohner eines benachbarten Dorfes in dieser Geschicklichkeit übertroffen werden. — Appenrode, ¾ M. von Osterwiek, Königl. Pfarrdorf mit einer Kirche, 1200 Einw., 1 Papiermühle, 1 Oelmühle, 1 Eisenhammer. — Dreisheim, ¼ M. von Osterwiek, mit 1 Gypshütte. — Hasserode, Hauptort der gleichnamigen Herrschaft mit 150 Häusern, 4 Pa-

piermühlen und 1 Blaufarbenfabrik. Dazu gehört die Kolonie Friedrichsthal mit 1 Oberförsterei. — Schauen, ein dem Freiherrn von Grothe gehöriges Pfarrdorf, welches früher den Titel einer besondern Reichsherrschaft führte, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 82 Häusern und 625 Einw. Der Besitzer ist preuß. Standesherr. — Stötterlingenburg, $\frac{3}{8}$ M. von Osterwiek, vormals Domaine, später eine Dotation des Feldmarschalls Grafen Kleist von Nollendorf, mit 1 Schloß, früher ein 995 gestiftetes Nonnenkloster in 4 dazu gehörigen Dörfern. — Wülgerode, 1 M. von Hornburg, dem Grafen von Kleist gehöriges Oekonomicamt, wozu 4 Dörfer gehören.

XV. Der Wernigeroder Kreis. Der Kreis oder die Grafschaft, erst seit 18$\frac{26}{27}$ einen besondern Kreis bildend, machte sonst den kleinen südlichen Theil des Kreises Osterwieck aus. Er wird im Süden und Westen von Braunschweig und Hanover begrenzt und im Norden und Osten vom Kreise Halberstadt umschlossen. Sie ist das Lager des höchsten Theiles vom Harzgebirge, dennoch ist der Boden sehr fruchtbar. Die Wälder betragen 54,600 Morgen. Hier entspringen folgende Bergströme: die Ilse, Ecker, Holzemme, Goldach, Auerbach, Zillersbach, u. s. w. Außerdem ist die 2 Meilen lange Wasserleitung, die Wasserreise von Wernigerode zu merken. See'n sind nicht vorhanden. Der Kreis enthält auf $5,_{09}$ QM. 14,815 Einwohner in einer Stadt, 1 Flecken, 9 Pfarrdörfern, 1 Hüttenort und einigen Jagdschlössern, Vorwerken und einzelnen Etablissements. Sie steht seit dem Jahre 1268 unter dem Schutze Brandenburgs. Nach dem Erlöschen der alten Grafen von Wernigerode kam 1429 die Familie von Stollberg in den Besitz dieser Grafschaft. Durch einen Lebensreceß vom 19. Mai 1714 behielt sich Preußen bloß die Landeshoheit, die Steuern und die Recrutirung vor. 1807 verlor der Graf die meisten seiner durch jenen Receß ihm zugesicherten Gerechtsame, sie sind aber in den letzten Jahren neuerdings definitiv durch eine besonders dazu ernannte Commission regulirt worden. Die Grafen von Stollberg können ihren Ursprung bis in das 13te Jahrhundert verfolgen, wo 2 Linien blühten, die Harz- und Rhein-Stollbergs. Die erstere starb aus und die letztere theilte sich in die ältere und jüngere Linie, zur älteren gehörte das in den Fürstenstand erhobene, seit 1804 im Mannsstamm erloschene Haus Stollberg-Gedern, und die Grafen Stollberg-Wernigerode, die nun durch jenes Erlöschen auch in den Besitz der Herrschaft Gedern gelangten. Zur jüngern Linie gehören die Grafen von Stollberg-Stollberg und die Grafen von Stollberg-Rosla. Das Haus Stollberg-Wernigerode besitzt außer dieser Graf-

schaft noch den Sophienhofer Forst unter hanöverscher, und die Herrschaft Gedern unter hessischer Hoheit, zusammen 6 geogr. QM. mit 21,000 Einw., hierzu kommt noch die Herrschaft Schwarzen im preuß. Henneberg, und die Allodialgüter Peterswaldau, Kreppelhof, Neudorf, Leppersdorf und Janowitz in Schlesien, so daß man die Einkünfte aller dieser Besitzungen auf 340,000 Rtlrn. schätzen könnte, wenn nicht sehr bedeutende Schulden darauf lasteten. Der jetzige Standesherr ist Graf Heinrich, geb. den 25. Decbr. 1772, und es setzte ihn sein zu Peterswalde verstorbener hochbejahrter und allgemein verehrter Vater im Jahre 1824 in Besitz der Grafschaft.

Stadt.

Wernigerode (28° 27′ 12″ L., 51° 50′ 34″ Br.), an der Holzemme und dem Züllchenbach nnd am nördlichen Fuße des Harzes gelegen, sie ist ummauert und hat 4 Thore, 1 Vorstadt, Noschenrode, ein auf einem Berge 400 Fuß über der Stadt und 800 über der Meeresfläche (nach Villefosse 1110 F.) erhabenes altes, aber im 17ten Jahrhundert renovirtes Schloß, in dem sich eine große Bibliothek und eine besondere Bibelsammlnng befindet, und welches von vielen Seitengebäuden und einem 749 Morgen enthaltenden Thiergarten umgeben ist, auch eine reizende Lage hat, 4 Kirchen, worunter die Schloßkirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 931 Hauser, 5215 Einw. Hier ist der gewöhnliche Aufenthaltsort der Grafen zu Stollberg-Wernigerode, und der Verwaltungs- und Justizbehörden der Grafschaft dieses Namens. Die Stadt hat frrner 1 Buchdruckerei, 1 Leihbibliothek, Tuch- und Wollenmanufacturen, Gerbereien, Branntweinbrennereien (einst sehr bedeutend, in den letztern Jahren wurden, obgleich sich der Absatz sehr vermindert hat, noch durch 25 Brennereien jährl. über 100,000 Stübchen oder 5000 Eim. fabricirt), 1 Cichorienfabrik, 3 Essigfabriken, 1 Ofen- und Thonwaarenlager, 1 Papiermühle und ein Kupferhammer. In der Nähe der Stadt liegen die unbewohnten Warththürme, der Horstthurm und Neuthurm. Es ist diese Stadt der Geburtsort des Chemiker M. H. Klaproth (1743).

(Entf. von Osterwiek 2 M., von Halberstadt 9 M., von Berlin 29½ M.)

Marktflecken.

Ilsenburg, Gräflich Stollbergscher Marktflecken, im Thale der Ilse und ½ M. von Wernigerode, 350 Fuß über dieser Stadt, oder 753 F. über der Meeresfläche gelegen. Hier sind 2 Schlösser (ein altes und ein neues, das letztere heißt Marienhof, das erstere aber war ursprünglich eine Kaiserliche Burg, späterhin ein Benedictiner-

kloster, und seit 1710 die Residenz des Grafen), 1 Pfarr- und 1 Begräbnißkirche, 1 Hospital, 268 Häuser, 2115 Einw. In diesem Ort und bei demselben liegen 1 Salpetersiederei, 1 Papiermühle, 4 Oel- und Lohmühlen, 1 Kupferhammer, 1 Hochofen, 2 Eisenhammer, 1 Eisenhüttenwerk, Pochwerke, Blankschmiede, Drahthammer und Zainhütten, auch eine Eisenschlacken- und Dampfbadeanstalt.

Merkwürdige Dörfer.

Dreibeck, mit einem im Jahre 877 gegründeten Kloster, welches später in ein Fräuleinstift umgeschaffen wurde, es sind hier eine Aebtissin und fünf Fräuleins. — Langele, früher eine Comende des deutschen Ordens. — Schincke, ein Hüttenort in der Grafschaft, mit einem Eisenhüttenwerk, 1 Kirche, 500 Einwohner. — Beckenstädt, an der Ilse, mit 1 Papiermühle. — Charlottenlust, Ernstburg, Jakobsbruch, Plassenbruch und Spiegelslust sind Gräflich Stollbergische Jagd- und Lustschlösser, und Häuser.

B. Der Regierungsbezirk Merseburg.

(Zwischen 28° 27′ und 31° 30′ L., und 50° 40′ und 52° 7′ Br.)

Seine Bestandtheile sind der größte Theil des ehemaligen Wittenbergschen, oder Kurkreises, die preußisch gewordenen Antheile an den Kreisen Meissen, Leipzig und Thüringen, an den Stiften Naumburg Zeitz und Merseburg, die Aemter Erfurt, Heldrungen, Kelbra und Heringen, die Grafschaften Stolberg-Stolberg, Stolberg Rosla, Mansfeld, der Saalkreis, und der halberstädtische Kreis Ermsleben, mit Dankerode. Begrenzt wird der Bezirk im Norden von dem Reg.-Bez. Potsdam, den Anhaltschen Ländern, und dem Reg.-Bez. Magdeburg, im Osten von dem Reg.-Bez. Frankfurt, im Süden von dem Reg.-Bez. Erfurt, von dem Großherzogthum Weimar, von dem Herzogthum Altenburg, von den Fürstl. Reußischen Landen und von dem Königreich Sachsen, im Westen von dem Herzogthum Braunschweig, dem Königreich Hannover, dem Reg.-Bez. Erfurt, und den Fürstl. Schwarzburgschen Landen. Sein nördlichster Punkt ist das Schlachtfeld von Dennewitz, sein südlichster das Dorf Heukewalde im Kreise Zeitz, sein westlichster im Amte Heringen des Kreises Sangerhausen, der östlichste das Schloß Mückenberg im Kreise Liebenwerda. Der Flächenraum

des Bezirks beträgt nach den neuesten Angaben des statistischen Bureaus 186,₂₂ QM., oder 4,003,434 preuß. Morgen, also fast der 26. Theil des Staates, er hatte im Anfange des Jahres 1828 581,059 Einw.; es kamen also 3,119 auf die QM., und 1451 auf 10,000 Morgen, seine Bevölkerung aber ist mehr als der 21ste Theil des Volkskapitals der preußischen Monarchie, oder er ist nach der Größe der 14te, nach der Volksmenge der 9te, und nach der Volksdichtigkeit der 9te., oder er ist ¼ QM. größer als das Großherzogthum Hessen, oder nur um 2 QM. kleiner als die Landschaft, welche die zusammengefügten Herzogthümer Oldenburg und Braunschweig geben würden, seine Volksmenge sonst gleich der des Churfürstenthums Hessen, und übersteigt die des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin um ⅓, und sie ist noch 20,000 Seelen stärker als die doppelte Bevölkerung von Sachsen-Weimar. In Hinsicht der Religion leben unter 581,000 Evangelischen 1400 Katholiken, und über 300 Juden. An Wohnplätzen zählt man 71 Städte (1 der 1ste, 8 der 2ten, 26 der 3ten, 15 der 4ten Abtheil.), 7 Marktflecken, 1628 Dörfer, 592 einzelne Etablissements, (219 wüste Marken), 89,600 Häuser, (1820: 1212 Kirchen, 5260 andere öffentliche Gebäude, 84,380 Wohnhäuser, 2813 Fabrikgebäude und Magazine, 111,995 Schuppen, Ställe und Scheunen. Der Viehbestand war in demselben Jahre 50,647 Pferde, 200,808 Stück Rindvieh, und 677,415 Schaafe, (darunter 123,207 Merinos) 17,000 Ziegen, 68,500 Schweine. — Die 698 evangelischen Mutterkirchen standen 1828 unter 36 Superintendenten. Die Katholiken bilden keine besondere Kirchspiele. Schulen und Bildungsanstalten: Die Universität Halle, das Priesterseminar zu Wittenberg, die 9 Gymnasien zu Eisleben, Halle (Frankische Stiftungen), Merseburg, Naumburg, Pforta, Rosleben (Klosterschule), Torgau (Lyceum), Wittenberg Zeitz (Stiftsschule), das Schullehrerseminar zu Weissenfels, das Militairknaben-Institut in Annaburg, das Waisenhaus in Langendorf, 161 öffentliche städtische Schulen, 1180 Landschulen. Die Land- und Stadtpolizei stand 1828 unter 17 Landräthen, die Gesundheitspflege besaßen 17 Kreisphysici und 17 Kreischirurgen, außerdem practicirten 172 approbirte Aerzte, auch zählt man 85 Apotheken, 270 Wundärzte und Bader, 27 Roß- und Viehärzte, 630 Hebammen. Unter den Anstalten zur Gesundheitspflege erwähnen wir das Hebammeninstitut zu Wittenberg (1828 für 24 Hebammen und 40 Schwangere), die provis. Irrenanstalt in Halle, die Vaccinationsanstalt daselbst, die städtischen Krankenhäuser zu Halle (1827 neu erbaut) und Wittenberg u. s. w. An andern öffentlichen Anstalten sind zu nennen: die Strafanstalt zu Lichtenburg, das Landarmen-, Straf- und Krankenhaus zu Zeitz, die Badeanstalten zu

Lauchstädt und Bibra, auch bestehen hier noch die Stifte: 1) Das Domkapital zu Merseburg 1828, mit 5 Prälaten und 11 Capitularen, 2) das zu Naumburg, mit 12 Capitularen, und 3) das zu Zeitz, mit 6 Mitgliedern, das Damenstift zu Halle, mit einer Aebtissin und 10 Canonissin. Ein Intelligenz- und Adrescomptoir ist zu Naumburg, und eine polit. wie eine liter. Zeitung erscheint in Halle. Ein Verzeichniß der Ortschaften mit verschiedenen interessanten statist. Daten ausgestattet, erschien im Jahre 1819.

I. Der Bitterfelder Kreis ist ein Theil des vormaligen Königl. Sächsischen Chur- und Leipziger Kreises. Er grenzt im Norden an die Anhaltischen Staaten, sonst umschließen ihn die Kreise Wittenberg, Torgau, Delitz und der Saalkreis, und ist größtentheils eine überaus fruchtbare Wiesen und Gartenreiche Ebene, in der auch schöne Waldungen anzutreffen sind. Die Mulde durchströmt den Kreis und nimmt hier die Leine und Leinebach auf, auch strömen ihr die Löbber und der Leinbach zu, der Fühnebach ist ein anderes kleines Wasser, welches an der nördlichen Kreisgrenze strömt. Holz, Getreide, Tabak und etwas Flachs und Alaun sind die Hauptprodukte des Kreises, und die Viehzucht, besonders die Schaafzucht ist sehr beträchtlich. Der Flächenraum des Kreises beträgt 11,₈₅ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 91 Dörfern, und 35 einzelnen Besitzungen, welche 5800 Häuser enthielten, 33,770 Menschen.

Straßen: Die große Kunststraße von Berlin nach Halle und Leipzig führt durch diesen Kreis, und die aus den beiden letztern Städten kommenden Straßen concentriren sich hier.

Städte.

1) Bitterfeld, an der Löbber, in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegen, ummauerte Stadt mit 3 Thoren, 1 Kirche, 293 Häusern und 2580 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt, 1 Königl. Oberförsterei und eine Superintendentur. Städtische Gewerbe besonders die Töpferei, Tuchweberei, und die Schumacherarbeit, Ackerbau, Fischerei in der Mulde, so wie die sehr belebte Kunststraße, welche durch die Stadt führt, geben der Stadt Leben und Nahrung.

(Entf. von Merseburg 6 M.)

2) Düben, an der Mulde, mit 1 Kirche, 310 Häusern und 2400 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt, und die Garnison des Stabs und 3 Escadronen eines Husaren-Regiments. Tuch-

und Leinweberei, Gerberei und Brandweinbrennerei. Holz, Getreide, und Viehhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Bitterfeld 2½ M.)

3) Gräfenheinchen, in einem Walde gelegene Stadt mit 1 Kirche, 225 Häusern, und 1600 Einw., 1 Superintendentur. Hier ist ein Gerichtsamt, Tabaks- und Hopfenbau sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner.

(Entf. von Bitterfeld 2 M.)

4) Brehna, Stadt am Rheinbache, mit 1 Kirche, 206 Häus., 1300 Einw., die Tabak-, Kümmel-, Krapp- und Weinbau haben.

(Entf. von Bitterfeld 2 M.)

5) Zörbig, an der Fuhne, wird in Egypten und Neustadt getheilt, mit 1 Kirche, 1 Schloß, 372 Häusern, 2300 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt, und die Bewohner haben Tabaksfabriken, unterhalten Gartenbau, und in der Nähe ist ein bedeutender Torfstich, noch ist hier die im Jahre 1617 gestifte Kantorei-Gesellschaft zu bemerken.

(Entf. von Bitterfeld 2 M.)

Merkwürdiges Dorf.

Crena, mit einer Pechhütte. — Eisenhammer, ein einzeln gelegenes Hammerwerk nach Konnau eingepfarrt. — Grenzhaus, mit 1 Königlichen Oberförsterei. — Holzweissig, mit 1 Poststation. — Pouch, Alt und Neu, ein Dorf mit 2 Rittergütern, in dem viel Töpferwaare fabrizirt wird. — Roitzsch, Königl. Domainenamt, mit einem Armeninstitut. — Rothehaus, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Schwenesal, Königl. Domainenamt mit einem Alaunwerk, welches 80 Arbeiter beschäftigt, und jährlich über 6000 Centn. Alaun liefert. — Sölichau, mit 1 Königl. Forstinspection und Oberförsterei. — Strohwalde, Sitz des Domainenamtes Gräfenheinchen. — Tornoni, in der Dübener Heide, mit 2 Papiermühlen, 1 Zainhammer, 1 Sägmühle, und den nicht weit entfernten Lutherstein u. s. w.

II. Der Delitzscher Kreis, aus den beiden ehemals zu den Leipziger Ämter Delitz und Eilenburg, und einigen andern Ortschaften geformt. Er grenzt im Süden an das Königreich Sachsen, sonst umschließen ihn der Saalkreis und die Kreise Merseburg, Torgau und Bitterfeld. Er bildet eine mit leichtem Boden bedeckte Ebene, in seinem westlichen Theile befinden sich vortreffliche Weizenfelder, und dabei ist hier der Obst- und Gartenbau, und vorzüglich der Kümmel-

bau bedeutend, nicht minder beträchtlich ist die Viehzucht, und Holz ist zum Bedarf vorhanden. Aus den Ebenen erheben sich 2 hervorragende Punkte, der Schloßberg bei Eilenburg, und der Kapellberg bei Landsberg. Die Mulde durchströmt den Kreis im Osten und markirt sodann die Kreisgrenze gegen Düben. Die Leine formirt sich hier aus der Leine und Schadenbach, und die Löbber strömt im westlichen Theile des Kreises, auch ist noch die Strenk anzumerken. Der Flächenraum beträgt $13,_{87}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 3 Städten, 164 Dörfern, und 23 einzelnen Besitzungen, die 6200 Häuser enthielten, 40,000 Menschen.

Städte.

1) **Delitzsch**, an der Löbber, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 1 Hospital, 470 Häusern, und 3500 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Gerichtsamt, 1 Rentamt, 1 Superintendentur und der Stab eines Landwehrbataillons. Hier wurde im Jahre 1827 eine neue Knabenschule erbaut. Die Tabaks-, Strumpf- und Handschuhfabrikation sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner. Geburtsort des berühmten Reisenden, Professor Ehrenberg, geb. 1796. ☐ Victor zum goldernen Hammer. L. L. (Entf. von Merseburg 5 M.)

2) **Eilenburg**, auf einer von der Mulde geformten Insel gelegen, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Kapelle und 1 kleinen Kirche in der Vorstadt, 1621 Häusern, 5000 Einw. Hier ist ein Inquisitorial, eine Superintendentur, 1 Gerichtsamt, 1 Oberförsterei, und die Stadt hat Baumwollwarenfabriken, Tabaksfabriken, Compositionsschnallenfabriken, 1 Kattundruckerei, Garnfärberei, Stärkfabriken, Essigsiedereien, Bierbrauereien, 1 Wachsbleiche, und ansehnlichen Hopfenbau u. s. w.
(Entf. vun Delitzsch 3 M.)

3) **Landsberg**, am Landsberge, mit 1 Kirche, 130 Häusern, 800 Einw. Merkwürdig ist die alte Kapelle auf dem Landsberge. Dieses Städtchen ist der Geburtsort des Naturdichters **Hiller**.
(Entf. von Delitzsch 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Crennsitz, mit einer Postwärterei. — **Doberschütz**, mit einer Königlichen Oberförsterei. — **Gruna**, mit bedeutender Torfgräberei. — **Kossau**, mit starkem Obstbau. — **Ostenau**, mit 1 Schloß und schönen Park, dem Grafen von Feldheim gehörig. — **Sprotta**, mit Torfgräbereien. — **Wölnau**, mit Kohlengräbereien. — **Wiedemar**, am Strenbache, Geburtsort des Reisenden **Büttner**. — **Klein-Wölkau**, mit starken Brennereien u. s. w.

III. Der

III. Der Eckardsberger Kreis, er umfaßt die Aemter Eckardsberge, Sachsenburg, Heldrungen, und theilweise die Aemter Pforta, Wendelstein, Freiburg, Naumburg und Weissensee, und grenzt im Süden an Weimar, im Westen an den Reg.-Bez. Erfurt, im Nordwesten an das Schwarzburgische, sonst stoßen die Kreise Querfurt und Weissenfels zusammen, seine wellenförmige Oberfläche wird durch die Unstrut bewässert, der die Wipper und die Loose zuströmen. Er ist zum Theil auch gebirgig, und einzelne Höhen des Linnengebirges gehören hieher, zugleich hat er einen Reichthum an Wein, Wiesen und Fruchtfeldern, in denen alle Arten von Getreide und Oelfrüchte, Obst, Hanf und Flachs vielfach gewonnen werden. Das Holz reicht zum Bedarf, auch besitzt der Kreis eine mineralische Quelle. Sein Flächenraum beträgt 10,74 QM., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 75 Dörfern, und 11 einzelnen Besitzungen in 6100 Häusern, 30,500 Einw.

Städte.

1) Eckardsberge, Stadt am Finnenberge, mit 1 Kirche, 185 Häusern, und 1200 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt, 1 Hauptzollamt, 1 Superintendentur. Leder-, Woll-, Vitriol- und Schwefelfabriken. In der Nähe stehen noch die Thürme des in Trümmer liegenden ehemaligen Schlosses, und unweit davon wird ein gutes natürliches Berlinerblau gegraben.

(Entf. von Kölleda 5 M.)

2) Heldrungen, am Schamckebach, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 275 Häusern und 1300 Einw., 1 Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt, 1 Superintendentur, 1 Pottasch- und Salpetersiederei. In dem hiesigen einst festen Schlosse saß Thomas Münzer nach der Schlacht bei Frankenhausen gefangen.

(Entf. von Kölleda 2 M.)

3) Kölleda, an der Loose, mit 2 Kirchen, 370 Häusern, 2000 Einw. Hier ist das Kreisamt und 1 Gerichtsamt, und die Garnison, einer Eskadron Husaren. Starke Viehzucht, Pottaschsiedereien, Lein- und Tuchwebereien ernähren die Bewohner.

(Entf. von Merseburg 9 M.)

4) Wiehe, kleines Städtchen, mit 2 Kirchen, 1 Schlosse und 1 unbenutzten Mineralquelle, 242 Häusern, 1500 Einw., und 1 Gerichtsamt. Hier ist der Hanf- und Flachsbau der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von Kölleda 1½ M.)

5) Bibra, am Faulbach, kleines Städchen, mit 1 Kirche, 180

Häusern, 900 Einw. Hier ist ein Stahlbrunnen, der im Jahre 1827 von 196 Gästen besucht war.

(Entf. von Kölleda 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Auerstädt, bekannt durch die Schlacht, welche im Jahre 1806 hier vorfiel. — Beichlingen, Schloß und Hauptort der gleich benannten Gräfl. Werthernschen Grafschaft. — Brettleben, am Mühlgraben, mit 1 Salpeter- und Stärkefabrik. — Dondorf, mit 1 Gräfl. Werthernschen Klosterschule für 18 Knaben. — Ober-Helbrungen, Königliches Amtsdorf, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Memmleben, mit den Ruinen eines Benediktinerklosters, in welchem Otto der Große und Kaiser Heinrich I. gestorben sind. — Sachsenburg, an der Unstrut, mit 1 neuen und 1 zerstörten Schlosse.

IV. Der Mansfelder Gebirgskreis ist der größte Theil des ehemaligen Eislebener Kreises, und zu dem die Aemter Ermsleben und Dankerode geschlagen worden sind. Er grenzt im Norden an Anhalt und den Regierungsbezirk Magdeburg, auch stößt er im Westen an Anhalt, im Süden an das Weimarsche Amt Allstädt (bei der Rebhausener Emsenmühle), sonst umgeben ihn der Saalkreis, der Mansfelder Seekreis, und der Kreis Sangerhausen. Seine Oberfläche ist von einem mäßig hohen Flößgebirge bedeckt, das sich vom Harz bis an die Saale hinzieht, aber sie ist dennoch mit gutem fruchtbaren Boden bedeckt, der vortreffliches Getreide liefert, und eine starke Viehzucht begünstigt; nicht minder gesegnet ist die Landschaft durch einen bedeutenden Holzreichthum, durch Kupfer und Silbererze. Aus dem hier gewonnenen Silber sind in den letzten Jahren die preuß. Thaler geschlagen worden, welche mit der Inschrift: „Segen des Mansfelder Bergbaues," bezeichnet sind. Neben diesem edlen Erze besitzt der Kreis vortreffliche Alabaster- und Mühlensteinbrüche. In diesem Kreise vereinigen sich also 3 große Felder der menschlichen Thätigkeit, die Landwirthschaft, die Holzwirthschaft und der Hüttenbau. Die Wipper, die Selke und der Thalbach durchströmen den Kreis. Größere stehende Gewässer aber sind nicht vorhanden. Der Flächenraum des Kreises beträgt 8,₉₂ QM., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 1 Flecken, 52 Dörfern, und 22 einzelnen Besitzungen in mehr als 5000 Häusern, 29,567 Menschen.

Städte.

1) Mansfeld, vom Thalbach durchströmt, auch Thalmanns

feld genannt, am Fuße des Schloßberges, mit 1 vormals festen im Dreieck erbauten Felsenschlosse. Einst das Stammhaus der berühmten Grafen von Mansfeld, und jetzt zum Theil abgebrochen, und mit einigen Gebäuden umgeben, 1 Kirche, 1 Hospital, 210 Häusern, 1300 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Gerichtsamt und 1 Superintendentur. Bierbrauerei, Berg- und Hüttenarbeit, Steinbrüche und die Wollspinnerei verschaffen den Bewohner Nahrung.

(Entf. von Merseburg 6¾ M.)

2) Hettstädt, oder Heckstädt, an der Wipper, mit 1 Kirche, 518 Häusern und 3000 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, 1 Kupferhammer, 1 Kupfersaigerhütte; 1 Vitriolhütte, der Wollhandel und die Brandweinbrennerei geben dam Bewohner Beschäftigung und Nahrung, in der Nähe der Stadt liegt die zu dem Burgörrnerschen gehörige große Dampfmaschine. □ Zum heiligen Feuer L. X. Y.

(Entf. von Mansfeld 1¾ M.)

3) Leimbach, offenes Mediatstädtchen, dem Fräulein von Schenk gehörig, an der Wipper, mit 1 Kirche, 120 Häusern und 800 Einw. Mit Königl. Kupfer-, Schmelz- und Silberhütten. Hier stand einst das alte feste Schloß Trotz-Mannsfeld.

(Entf. von Mansfeld ½ M.)

4) Ermsleben, ein erst in der neuern Zeit zur Stadt erhobener Flecken an der Selke, mit 1 Kirche, 327 Häusern und 1800 Einw. Sitz eines Königl. Domainen- und Gerichtsamts. Hier sind Tuch-, Hut- und Leinwandfabriken, Fries- und Flanellwebereien, Gerbereien und Oehlmühlen, Zitsfärbereien und Leinwanddruckereien, und ist der Geburtsort des bekannten Dichters Gleim, geb. 1719, gest. 1803.

(Entf. von Mansfeld 2¾ M.)

Marktflecken.

Wippra, an der Wipper, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 120 Häusern, 900 Einw. Hier sind Garn- und Leinwandbleichen, viele Wollstrümpfstricker und Leinweber.

Merkwürdige Dörfer.

Biesenrode, mit 1 Papiermühle. — Brännrode, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Creisfeld, mit Kalkhütten, die bergmännisch betrieben werden. — Friesdorf, mit den Ruinen einer alten Burg. — Großörrner, ein prinzliches Amtsdorf, wo früher 1 Kupferhütte war. — Hankerode, mit den Ruinen des alten Schlosses, den Arnstein, und einer Königlichen Schäferei. — Mohrungen, mit 1 Schlosse, und 1 Bergbau. — Madsdorf, an der

Selke, mit 1 Steinkohlenbergwerk. — Siebigerode, mit 1 Königl. Oberförsterei und Mühlensteinbrüchen u. s. w.

V. Der Mansfelder Seekreis ist aus dem ehemaligen Mansfelder Kreise gebildet, zu welchem die Stadt Eisleben, und einige andere Dörfer geschlagen sind. Es ist von dem Mansfelder Gebirgskreis, dem Saalkreis, dem Meseburger und Querfurther Kreise umgeben. Seine Oberfläche ist wellenförmig und von vielen Hügelketten durchschnitten. Die Saale und die Schlenze durchströmen ihn, und die Salza und Weida sind 2 andere kleine hiesige Ströme. Eine Hauptmerkwürdigkeit sind die beiden hier befindlichen Seen, der süße und salzige See, (s. in der Statistik die stehenden Gewässer der Provinz Sachsen). Der Kreis hat fruchtbare Felder, die herrliches Korn, Kartoffeln, Flachs und vortreffliche Gartenfrüchte liefern, dabei ist er reich an Kupfererzen, an Marmorbrüchen, an Steinbrüchen und Thongruben, und die Viehzucht ist nicht minder ein bedeutender Zweig der Thätigkeit und Nahrung der Bewohner. Der Flächenraum beträgt $11,_{82}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 94 Dörfern und 6 einzelnen Besitzungen, mit nahe an 5800 Häusern, 36,000 Menschen.

Stadt.

1) **Eisleben**, an einer Anhöhe und in der Nähe von 2 Seen gelegen, mit 1 Schloß, 5 Vorstädten, 4 Kirchen, 1 Gymnasium, 950 Häusern, 6800 Einwohnern. Hier ist das Kreisamt, 1 Superintendentur, 1 Land- und Stadtgericht, 1 Gerichtsamt, 1 Berggericht, auch das vereinigte Mansfelder-Thüringsche Bergamt. Tabacksfabriken, der Bergbau, auch Kupfer und Silber sind die Hauptgegenstände der Beschäftigung der Bewohner. Weltbekannt ist diese Stadt als der Geburtsort des großen Reformators Dr. Martin Luther, der am 10 Nov. 1493 hier das Licht der Welt erblickte. Das merkwürdige Haus, in dem seine Wiege stand, wurde am 18. Juni 1689 ein Raub der Flammen, und ist seitdem durch ein massives Gebäude ersetzt worden; in demselben befindet sich, außer mehreren an diesen merkwürdigen Vorfall erinnernden Gegenständen, die seit 130 Jahren bestehende Armenschule, welche im Jubeljahre der Reformation auf Befehl unsers evangelischen Monarchen erweitert, mit hinlänglichen Einkünften ausgestattet, und durch den Ankauf eines Nachbarhauses auch an Raum bedeutend vergrößert worden ist. Die Stadt ist ferner der Geburtsort des preußischen Feldmarschalls von Kalkreuth, † 1818 ▭ Zum aufblühenden Baum. L. L. (Entf. von Merseburg 5½ M.)

2) Gerbstädt, unweit der Schlenze, ein offenes Städtchen, mit 1 Kirche, 300 Häusern, 1700 Einw., und 1 Gerichtsamt. Die Einwohner ernähren sich von dem in der Gegend stark betriebenen Kupferbergbau.

(Entf. von Eisleben 2½ M.)

3) Alsleben, an der Saale, eine dem Herzog von Dessau gehörige Stadt, mit 1 Kirche, 1 Schloß, 210 Häusern, 1400 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, und die Einwohner treiben einen nicht unbedeutenden Gartenbau, der besonders viel Kümmel liefert.

(Entf. von Eisleben 3¾ M.)

4) Schraplau, ein Städtchen an der Weida, mit 1 Kirche, 150 Häusern und 1000 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt. Die Bewohner nähren sich von der Gerberei und dem Brechen der Marmor- und Sandsteine. Die Stadt und das dazu gehörige Unteramt war einst in dem Besitz der Familie von Bülow, und König Friedrich II. erkaufte es 1742, und schenkte es seinem Bruder, dem Prinzen Ferdinand.

(Entf. von Eisleben 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Braßtädt, Fundgrube des weißen Thons, zu den Formen der Berliner Porzellanfabrik verwendet. — Besenstädt, ein zum ehemaligen Amt Seeburg gehöriges Dorf, in dem der bekannte Schriftsteller Agrikola 1725 geboren wurde. — Ober- und Unter-Esperstädt, mit Marmorbrüchen. — Friedeburg, an der Saale, mit 1 Kupferschmelzhütte, Salpetersiederei und Schiffsbau. — Helfta, Königl. Domainenamt. — Seeburg, ehemaliges Amtsdorf u. s. w.

VI. Der Saalkreis begrenzt den schon früher unter diesem Namen bekannt gewesenen Kreis, mit Hinzufügung einiger Ortschaften der Aemter Delitz und Merseburg, wogegen er die Vorstädte Glauchau und Neumark bei Halle, nebst einigen Dörfern an den Stadtkreis Halle, und einige andere Ortschaften an andere benachbarte Kreise abgetreten hat. Er grenzt im Norden und Nordosten an Anhalt und wird sonst von den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch Merseburg, Halle und beiden Mansfeld umschlossen, und seine Oberfläche bildet eine völlige Ebene, auf der sich der Petersberg als die einzige Anhöhe erhebt. Uebrigens ist er mit vortrefflichem, fruchtbaren Boden bedeckt, der alle Arten Getreide, Erbsen, Rübsamen, Kümmel, viele Gartenfrüchte und schönes Obst liefert. An seinem Reichthum an Stein- und Braunkohlen findet er Ersatz für das im Ganzen mangelnde

Holz. Die Viehzucht, besonders die Schaafzucht ist sehr beträchtlich, auch wird die Bienenzucht mit Vortheil betrieben. Der Flächenraum beträgt 9,45 □M., und es lebten im Jahre 1826 in 3 Städten, 121 Dörfern, und einzelnen Besitzungen, die gegen 5000 Feuerstellen zählten, 31,700 Menschen. Dieser Kreis wird von vortrefflichen zum Theil neu gebauten Kunststraßen durchschnitten.

Städte.

Wettin, an der Saale, über die eine Fähre führt, sie ist von einer starken Mauer umschlossen, hat 4 Vorstädte, 3 Thore, 2 evang. Kirchen, 1 altes Burgschloß (einst die Residenz der alten Grafen von Wettin), 1 Hospital, 386 Häuser und 2900 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Superintendentur, 1 Bergamt, 1 Gerichtsamt, und die Einwohner beschäftigt das hiesige Steinkohlenbergwerk, einige Cichorien- und Tabacksfabriken, einige Oehlmühlen und städtische Gewerbe.

(Entf. von Merseburg 4¾ M.)

2) Löbejün, eine ummauerte Stadt, mit 4 Thoren, 1 Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 301 Häusern, 2150 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, und das bedeutende Steinkohlenbergwerk gibt den Einwohnern Beschäftigung.

(Entf. von Wettin 1½ M.)

3) Könnern, unfern des rechten Saalufers, mit 4 Thoren, 2 Vorstädten, 1 Kirche, 1 Hospital, 360 Häusern, 2600 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, und der Bergbau, die Mühlsteinbrüche und die Bierbrauerei verschaffen den Bewohnern Nahrung. In der hiesigen Stadtkirche findet man einige sehenswerthe Gemälde von Lucas Cranach.

(Entf. von Wettin 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Cröllwitz, mit einer der bedeutendsten Papiermühlen im Staate, und einer Saal-Fähre. — Dölau, mit einem Steinkohlenwerk. — Gottkau, bei Löbejün, mit 1 Salpeterhütte. — Petersberg, 1 Königl. Domainen- und Kolonistendorf, mit dem hohen liegenden Berge gleiches Namens, auf welchem sich die wohlerhaltene Ruine einer ehemaligen Klosterkirche befindet, und 1 Rentamt. — Rothenburg, Königl. Domainenamt, mit 1 Kupferbergwerk, Salpeterläuterungen und Salpeterpflanzungen, mit Mühl- und Quadratsteinbrüchen, und einer nicht unbedeutenden Schiffswerfte für Stromgefäße. — Zscherben, mit Braunkohlengruben.

VII. Der Stadtkreis Halle gehörte früher zum Saalkreise, von dem er, so wie von dem Merseburger umgeben ist. Er enthält bloß die Stadt Halle mit ihren Vorstädten, 8 Dörfern, 22 einzelnen Besitzungen, zusammen mit 2500 Feuerstellen, und nimmt einen Flächenraum von $0,_{67}$ QMi. ein, und ist von mehr als 26,000 Menschen bewohnt. Neben den städtischen Gewerben ist der wichtige Garten- und Ackerbau, die Schiffahrt, Fischerei und vorzüglich die wichtige Salzsiederei sein Nahrungszweig.

Stadt.

Halle an der Saale (Länge 29° 37′ 47″, Br. 51° 29′ 5″). Die Saale theilt sich oberhalb der Stadt in mehrere Arme und bildet mehrere kleine Inseln. Die Stadt hat 5 Vorstädte, 14 Thore, 4 Pforten, mehrere Brücken über die Saale und den Mühlgraben, einen ansehnlichen Marktplatz, 3 andere öffentliche Plätze, unter denen der große und kleine Berlin, 8 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, die alte berühmte, mit Wittenberg vereinigte Universität, 1 Pädagogium, 1 lateinische Schule, die bekannten großartigen Frankischen Stiftungen, 1 Bibelanstalt, ein freiweltliches adl. Fräuleinstift, eine Kunst-, Bau- und Gewerksschule, 1 Irrenanstalt, 1 neu erbautes großes Krankenhaus (1827), 3 andere Hospitäler, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 2160 Häuser und über 24,000 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Königl. Steueramts, eines Bergamts, einer Postdirection, einer Salinenverwaltung, einer Königl. Oberförsterei, dreier Superintendenturen, eines Königl. Landgerichts, eines Inquisitoriats und einer Prov.-Eichungs-Commission. Sie ist ferner die Garnison eines Ldw.-Batls. und einer Jäger-Abtheil. Die reichen Hülfsanstalten der Universität sind schon an einem andern Orte erwähnt worden. Wir fügen hier noch hinzu, wie auch das Königl. Pädagogium und das 1695 durch Aug. Herrm. Franke gestiftete Waisenhaus eine ansehnliche Bibliothek, ein Kunst- und Naturalienkabinet und eine Buchdruckerei und Buchhandlung, eine Apotheke und ein Laboratorium hat, in dem auch die unter dem Namen der Halleschen Arznei bekannten Medicamente angefertigt werden. Auch des botanischen Gartens und der Sternwarte ist schon an einem andern Orte gedacht worden; eben so des regen literarischen Lebens, der verschiedenen gelehrten Gesellschaften, der 3 Bibliotheken und zahlreichen Buchhandlungen. Hier erscheint die bekannte Hallische Litteraturzeitung und mehrere andere gelehrte Journale, auch ein viel gelesenes Wochenblatt. Unter den hiesigen Manufacturen, Fabriken und Werkstätten der menschlichen Thätigkeit nimmt das große Salzwerk den ersten Platz ein, in ihm sind die Halloren, die Nachkömmlinge von Wenden, in noch erhaltener alter Eigenthümlichkeit be-

schäftigt; sie arbeiten in den Königl. und in den der Pfännerschaft gehörigen Werken. Neben dem Salzwerk besitzt die Stadt mannigfache Manufacturen und Fabriken in Tuch-, Flanell-, Fries-, Rasch-, Strumpf-, Leinen-, Spitzen-, seidenen Strumpf-, Leder-, Metall- und Eisenwaaren, Stärke, Puder, Weinessig, Nudeln u. s. w., Kattundruckereien, ansehnlichern Garten- und Kümmelbau, in der Umgegend Obstbau und Lerchenfang, dazu gesellen sich die Vortheile durch mehr als 3000 Akademikern und Schülern verschiedener Art. Noch sind anzumerken die Soolbäder, der nahe Gesundbrunnen, 1 Wasserkunst, die 3 Denkmäler der Leipziger Schlacht, Frankens Denkmal, die vortrefflichen Armenanstalten und ein im Jahre 1826 angelegtes russisches Bad. ▭ zu den 3 Degen. Von den berühmten Männern, die hier geboren wurden, nennen wir den Minister E. L. v. Dankelmann, geb. 1699, † 1764, den Minister v. Struensee, geb. 1735, den Schriftsteller Wilmsen, den Componisten Händel, geb. 1648, † 1751, den hochverdienten Kanzler Niemeyer, der als Jubelgreis im Monat Juli 1828 starb, den um die preußische Topographie verdienten Geheimen Reg.-Rath Krug u. s. w.

(Entf. von Merseburg 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Diemitz, mit bedeutendem Gemüsebau. — Giebichenstein, Königliche Domaine, mit schönen Gartenanlagen, den Ruinen einer uralten Burg auf hohen Felsen, und einer Saalfähre. Hierher gehört auch der Reilsche Weinberg. — Passendorf, ein Vergnügungsort der Hallenser und in den nächsten Umgebungen der Stadt, der Schiffsche Weinberg, der Heydrichsche Weinberg, der Müllersche Weinberg, der Funkesche Garten, der Lafontainsche Garten u. s. w. — Wörmlitz, Dorf mit einer Mutterkirche und bedeutenden Obstbau.

VIII. Der Liebenwerdaer Kreis ist die südlichste Ecke des Regierungsbezirks, und gehörte ehedem zu dem sächsischen Churkreise, einige seiner Ortschaften auch zu dem Meissner Kreise und dem Amte, Mühlberg u. s. w. Er grenzt im Süden an das Königreich Sachsen und im Osten an den Regierungsbezirk Frankfurt, sonst umschließen ihn die Kreise Schweidnitz und Torgau. Seine nur mit geringen Anhöhen bedeckte Oberfläche ist stark bewaldet und mit Morästen und Sümpfen erfüllt. Die Elbe strömt an seinem südwestlichen Saume, die Elster durchfließt ihn von Süden nach Norden, mit der sich hier die Pulsnitz vereinigt. Die kleine Elster und die kleine Röder sind andere hiesige kleine Gewässer, zu denen noch der Plessabach,

der große Floßgraben und mehrere kleinere Holzkanäle kommen. Der meist sandige Boden liefert, außer etwas Korn, viel Hirse, Buchweizen, Flachs und Hopfen. Die vortrefflichen stark bewässerten Wiesen an der Elster begünstigen die Vieh- und Bienenzucht. Außer dem bedeutenden Holzreichthum findet man in diesem Kreise Torf, Hornstein und Sumpfeisen, auch wird viel Pech und Theer geschwelt, und die Kohlenbrennerei und Schindelverfertigung, das Korbmachen und Pantoffelmachen und die Sammlung der Heidelbeeren und Pilze, auch die Spinnerei und Leinweberei sind die vielfachen Beschäftigungen und Nahrungszweige der Bewohner. Den Flächenraum des Kreises giebt das statistische Büreau auf $14,_{61}$ QM. an, und es lebten im Jahre 1826 in 6 Städten, 1 Flecken, 77 Dörfern und 30 einzelnen Besitzungen, die 4500 Feuerstellen enthielten, 28,800 Einw.

Städte.

1) Liebenwerda, unweit des Einflusses der kleinen Elster in die schwarze Elster, mit 2 Vorstädten, 3 Thoren, 1 Schlosse, 1 evang. Kirche, 210 Häusern und 1500 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Forstinspection, 1 Superintendentur, 1 Inquisitoriat, 1 Gerichtsamt und 1 Königl. Domainenamt. Die Anfertigung von irdenem Geschirr, der Garten-, Gemüse- und Kohlbau und ansehnliche Flachsmärkte sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Merseburg 14½ M.)

2) Mühlberg, an der Elbe, über die 2 Fähren führen; sie war einst befestigt, wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat ein altes Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 368 Häuser, 2500 Einwohn. Hier ist ein Hauptzoll- und ein Gerichtsamt, 1 Oberförsterei, und die Garnison von 2 Comp. reitend. Artillerie. Die Schiffahrt, der Weinbau, der Holz- und Getreidehandel beschäftigen die Bewohner. Geschichtlich merkwürdig ist dieser Ort durch die im Jahre 1544 vorgefallene Schlacht, in welcher Kaiser Karl V. den Kurfürsten Johann Friedrich den Großmüthigen von Sachsen schlug.

(Entf. von Liebenwerda 3½ M.)

3) Elsterwerda, ein kleines Städtchen, am Zusammenfluß der Pulsnitz und schwarzen Elster, mit 1 Jagdschloß, 1 evangel. Kirche, 225 Häusern und 1100 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt, eine Flöß-Inspection und 1 Superintendentur, und die große Holzniederlage. Die Flösserei und die Anfertigung von Erdgeschirren beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Liebenwerda 2¼ M.)

4) Uebichau, an der Elster, mit 1 Kirche, 125 Häusern und

1300 Einw., die sich von der Fischerei und den hiesigen Flachsmärkten nähren.

(Entf. von Liebenwerda 2 M.)

5) Ortrand, an der Pulsnitz, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 151 Häusern und 1000 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt; und die Gerbereien, die Tuchweberei und die Brennerei verschaffen den Bewohnern Nahrung.

(Entf. von Liebenwerda 6 M.)

6) Wahrenbrück, kleines Städtchen an der Elster, mit einer Kirche, 92 Häusern und 600 Einw. Hier sind ansehnliche Flachsmärkte.

(Entf. von Liebenwerda ½ M.)

Marktflecken.

Mückenburg, mit einem schönen Schloß und Garten und einem sehenswerthen Modellkabinet, auch ist hier eine sehr ansehnliche, durch große Spinnmaschienen betriebene Tuchmanufactur.

Merkwürdige Dörfer.

Dobra, mit einer Königl. Oberförsterei. — Dillingen, mit Fabrikation von Töpferwaaren. — Kraupa, ein Dorf, in welchem eine starke Fabrikation von Töpferwaaren und Weinbau anzutreffen ist. — Gorden, mit einer Königl. Oberförsterei. — Hohen-Leipisch, mit einem Königl. Jagdhause und einer in der Nähe liegenden Pechhütte. — Lauchhammer, zu Mückenburg gehörig, ein sehr bedeutendes Eisenwerk mit einem Hochofen und 6 verschiedenen Eisenhämmern, von denen jedoch der eine auf Königl. sächsischem Grund und Boden liegt. — Martinskirchen, ein zum Stiftsamt Wurzen gehöriges Dorf, mit einem Gräflich Brühlschen Schlosse und bedeutender Landwirthschaft.

IX. Der Querfurther Kreis, er ist aus den Aemtern Freiburg, Wendelstein und Sittichenbach, die einst dem Thüringer Kreise zugehörten, aus dem Amte Querfurth, vom alten Querfurther Kreise gebildet, mit Ausnahme einzelner Ortschaften, wogegen einige Dörfer anderer Kreise hinzugefügt sind. Er grenzt im Westen an das weimarsche Amt Altstedt, sonst umschließen ihn der Mansfelder Seekreis und die Kreise Weißenfels, Merseburg, Eckardsberge und Sangerhausen. Die Unstrut, der Quernabach und die Geisselbach durchströmen ihn. Seine Oberfläche bildet eine von wenig Hügeln unterbrochene Ebene, die mit einem vortrefflichen Boden bedeckt ist, in

welchem alle Arten Getreide und Gartenfrüchte reichlich gewonnen werden, und der eine vortreffliche Rindvieh- und Schaafzucht begünstigt. Auch wird Wein gebaut, etwas Bienenzucht getrieben und Sand- und Kalksteine gebrochen. Das Holz deckt den Bedarf. Sein Flächenraum 11,32 □M., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 108 Dörfern und 37 einzelnen Besitzungen, die 7200 Häuser in sich begriffen, 37,000 Seelen.

Städte.

1) Querfurth, am Quernabach, eine alte Stadt mit Mauern und Graben umgeben, sie hat ein altes Schloß, 3 evangel. Kirchen, 1 höhere Bürgerschule, 2 Hospitäler, 415 Häuser und 3000 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts, einer Superintendentur, eines Gerichtsamts, eines Inquisitoriats und eines Domainenamts. Hier sind Kattundruckereien, Salpetersiedereien und beträchtliche Pferde-, Böttcher- und Tuchwaarenmärkte. Auf dem alten Schloß befindet sich ein Wartthurm.

(Entf. von Merseburg 4 M.)

2) Freiburg, an der Unstrut, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 290 Häusern und 1800 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt. Die Stadt hat Weinbau, Tuch- und Leinwandweber und Kalksteinbrüche. In der Nähe der Stadt befindet sich ein altes Bergschloß in einer fruchtbaren Gegend. In der neuern Zeit ist sie durch ein Gefecht geschichtlich merkwürdig geworden, welches zwischen den Preußen und Franzosen am 21. October 1813 hier vorfiel.

(Entf. von Querfurth 2½ M.)

3) Laucha, an der Unstrut, mit 1 schönen Kirche, 260 Häusern, 1350 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt. Tuchweberei und Essigbrauerei sind Hauptbeschäftigung der Bewohner.

(Entf. von Querfurth 2 M.)

4) Nebra, an der Unstrut, kleine Stadt, dem Fürsten Reuß-Ebersdorf gehörig, mit 1 Kirche, 1 Schloßruine, 222 Häusern und 1200 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt. Dieses Städtchen hat Weinbau.

(Entf. von Querfurth 1½ M.)

5) Mücheln, am Geisselbach, mit 1 Kirche, 127 Häusern und 800 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, auch sind Salpetersiedereien und 1 Pulvermühle anzuführen.

(Entf. von Querfurth 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bottendorf, mit 1 Klosterruine. — Lodersleben, mit einer Königl. Oberförsterei. — Lützkendorf, mit einem Mineralbade. —

Roßbach, weltbekannt durch den Sieg der Preußen über die Franzosen am 5. Novbr. 1757. — Sittichenbach, Königl. Domainen-Amt. — Wendelstein, Königl. Domainenamt. Der hierzu gehörige Ort Rödtchen soll ehemals eine Stadt gewesen sein. Die Dörfer Spielberg, Müncherode, Goseck, Markröliß u. s. w. haben Weinbau. Eptingen hat Braunkohlengräberei.

X. Der Merseburger Kreis begreift den größten Theil des vormaligen Hochstifts Merseburg in sich, namentlich die 4 Aemter Merseburg, Lauchstädt, Lützen, Schkeuditz, in so weit sie an Preußen gekommen sind, mit Ausnahme einzelner Ortschaften und mit Zutritt einzelner Dörfer anderer Kreise. Er grenzt im Osten an das Königreich Sachsen, und ist sonst von dem Mansfelder Seekreis, von dem Saalkreis und von Halle, Delitzsch und Querfurth umgeben. Seine Oberfläche ist eine Ebene, welche die Saale, die weiße Elster, die Lupe, die Lauche, die Geisselbach und ein Floßgraben bewässern. Er ist eine sehr fruchtbare Landschaft, die Feldfrüchte aller Art, besonders viel Flachs und Hopfen, auch Fenchel, Anies, Kümmel und Rübsamen reichlich erzeugt, und dabei einen sehr beträchtlichen Obstbau treibt. Bedeutende Braunkohlenlager ersetzen das nicht ganz zum Bedarf ausreichende Holz. Vorzüglich merkwürdig sind auch die bedeutendenden hierhergehörenden Salinen. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $9,_{94}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 170 Dörfern und 3 einzelnen Besitzungen, die 6800 Häuser in sich fassen, 42,200 Menschen.

Städte.

1) Merseburg (L. 29° 39′ 20″, Br. 51° 21′ 35″), die Hauptstadt des Bezirks, an der Saale, über die eine steinerne Brücke führt, sie ist mit Mauern umgeben, wird vom Geisselbach durchströmt, hat 3 Vorstädte, die Domfreiheit, 4 Thore, 3 Kirchen, 1 Schloß, 1 evang. Hoch- und Domstift, 1 Gymnasium (Domschule), vortreffliche Armen-Versorgungs- und Arbeitsanstalten, 1 Waisenhaus, 820 Häuser und 8500 Einw. Hier ist der Sitz der Regierung, des Kreisamtes, eines Superintendenten, einer Forstinspection, eines Gerichtsamts für den Land- und Stadtbezirk u. s. w. Auch die Garnison eines Füselier-Bataillons und eines Landwehr-Bataillons. Ferner befinden sich hier ein Königl. Landgestüt, Papierfabriken, ansehnliche Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Taback- und Essigfabriken, Tuch- und Leinwebereien. Das hiesige Schloß bildet mit dem Dome ein Viereck mit 7 Thürmen, in der Kirche, die 1826 neu ausstaffirt, aber im J.

1200 schon erbaut worden, und eine Zierde alter Baukunst ist, befindet sich eine der größten Orgeln Deutschlands, und die Begräbnisse der Herzöge von Sachsen-Merseburg, vieler Bischöfe, unter andern Ditmarsch, des ältesten deutschen Schriftstellers, endlich ein merkwürdiges Altargemälde von Lucas Cranach. Geschichtlich merkwürdig ist Merseburg auch durch den Umstand, daß Johann III., Markgraf von Brandenburg, hier auf einem Turnier einen zufälligen und schmerzhaften Tod fand. ▭ zum goldenen Kreuz, und Kunst zur Dankbarkeit. L. z. d. 3 W. (Entf. von Berlin 24½ M.)

2) Schkeudiz, unweit der weißen Elster, mit 1 Kirche und 1 Kapelle, 240 Häusern und 2200 Einw. Hier ist ein Hauptzollamt, ein Gerichtsamt und ein Königl. Rentamt. Der Ackerbau, Obst- und Weinbau, die Bierbrauerei und vorzüglich die belebte, durch das Städtchen führende Kunststraße von Halle nach Leipzig geben dem Städtchen Leben und Nahrung.

(Entf. von Merseburg 3 M.)

3) Schaafstedt, kleines Städtchen mit 1 Kirche, 216 Häusern und 1400 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt. Der Ackerbau, die Sand- und Kalksteinbrüche und die Kalkbrennerei beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Merseburg 3 M.)

4) Lauchstedt, Stadt an der Lauche, in einer Ebene, mit 1 Schloß, 150 Häusern und 1000 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, ein Königl. Rentamt und eine Bade-Anstalt. Das Mineralbadt hat 2 Quellen und 1 Tutschbad, gute Anlagen, mehrere ansehnliche und freundliche Gebäude, unter denen 1 Theater, 1 Gesellschaftssaal, angenehme Promenaden, und ist seit dem Jahre 1824 durch viele Verbesserungen und Bequemlichkeiten von Neuem verannehmlicht worden. Es wurde im Jahre 1827 von 230 Gästen besucht.

(Entf. von Merseburg 2¼ M.)

5) Lützen, unweit des Floßgrabens, ein Städtchen mit 1 Kirche, 230 Häusern und 1450 Einw., auch ein Gerichtsamt und ein Königl. Rentamt. Reich an geschichtlicher Erinnerung durch die Schlacht am 6. Novbr. 1632, in welcher der Königl. Held, Gustav Adolph, auf der Stelle fiel, wo ein kleines Denkmal den Tod des großen Helden bezeichnet, auch wird die in der Nähe vorgefallene Schlacht vom 2. Mai 1813 oft nach dieser Stadt benannt.

(Entf. von Merseburg 1¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Atzendorf, mit Torfgräbereien. — Beuchlitz, Söhesten, Klein-Tollwitz, Trebnitz, Wallendorf, Nieder-Kriegstädt, Knappendorf, Oebles u. s. w., Dörfer mit Braunkoh-

lengräbereien. — Burg Liebenau, mit einer Königlichen Oberförsterei. — Dürnberg, große Königliche Saline und Braunkohlenbergwerk. Die erstere mit 5 Gradierhäusern, 11 Siedehäusern und 1 großen Dampfmaschine und einer jährlichen Produktion von nahe an 6000 Lasten Salz, sie liegt 1½ M. nordwestlich von Lützen, und im Jahre 1827 schlug man vor, diesen Ort mit Leipzig durch eine Eisenbahn zu verbinden. — Groß-Görschen, wo am 2. Mai 1813 die bekannte Schlacht vorfiel, dem in derselben gebliebenen Prinzen von Hessen-Homburg, so wie zum Andenken der Schlacht selbst sind hier Denkmale errichtet. — Kötschau, mit einer gewerkschaftlichen Saline. — Teudiz, mit einer gewerkschaftlichen Saline, einer chemischen Fabrik und Braunkohlengräbereien u. s. w. — Zu Hornburg wird jährlich ein Markt gehalten.

XI. Der Naumburger Kreis, er umfaßt bloß das Amt Naumburg und die zum Schulamt Pforta gehörigen Ortschaften, mit Ausnahme einiger Dörfer; zwei seiner Dörfer, Alt-Löbnitz und Mollschütz, liegen als Enclave im Altenburgschen, und ist von den Kreisen Ekartsberga, Querfurt, Weißenfels und Zeitz umgeben, und im Süden stößt er an Sachsen-Weimar. Die Saale durchströmt ihn, und nimmt hier die Unstrut auf, und er ist mit verschiedenen Anhöhen, größtentheils mit Reben bepflanzt, erfüllt. Hier ist der bekannte Paß von Kösen und die diesen Ort wichtig machende Saline. Sein Flächeninhalt beträgt 2,25 QM., und es lebten im Jahre 1826 hier in einer Stadt, 37 Dörfern und 15 einzelnen Besitzungen, die zusammen über 2700 Häuser und 18,500 Einwohner enthielten.

Stadt.

Naumburg, an der Saale, in einer reizenden Gegend; sie besteht aus der eigentlichen Stadt, der Herrnfreiheit, und 3 Vorstädten, und hat 1 Schloß, 4 Pfarrkirchen, 2 kleinere Kirchen, 2 Waisenhäuser, 6 Hospitäler, 1 Gymnasium, 1 Armen- und Arbeitshaus, eine 1826 gegründete neue Gewerbschule, 1141 Häuser und 9850 Einw., ohne die Vorstädte. Hier ist ein Hoch- und Domstift und der Sitz eines Oberlandesgerichts, eines Landräthlichen Amts, eines Landgerichts, eines Gerichtsamts, eines Hauptzollamts, eines Rentamts und die Garnison eines Landwehr-Bataillons; auch befindet sich ein Intelligenz- und Adreß-Komtoir hier. Die Stadt ist von Weinbergen umgeben, hat bedeutende Messen, Woll-, Leinwand-, Leder-, Seife-, Strumpf-, Bleiweiß- und Vitriolölfabriken, und einen nicht unbedeutenden Handel mit Wolle, Oel, Taback, Garn, Baumwollengarn und Bettfedern,

auch ansehnliche Bierbrauereien, Seif- und Essigsiedereien. Der hiesige Dom ist ein altes ehrwürdiges gothisches Gebäude mit 3 Thürmen und vielen Denkmälern der vergangenen Zeit. Geschichtlich merkwürdig ist auch der im Jahre 1432 von den Hussiten gemachte Angriff auf die Stadt; sie ist auch der Geburtsort des Mathematikers Heinsius (1709) und des Pädagogen Biedermann (1742) u. s. w.

(Entf. von Merseburg 3¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Groß-Jena, ein Dorf, wo sich die Unstrut mit der Saale vereinigt, mit Weinbau. — Koesen, mit einem Königl. Salzwerk und einem Soolbade, auch einem Saalflößamt und einer Kalkbrennerei. — Pforta oder Schul-Pforta, mit einer Königl. Landesschule, welche 1543 vom Churfürsten Moritz von Sachsen gestiftet wurde; auch befindet sich hier eine Königl. Oberförsterei und eine Papiermühle. — Rehausen, ein Dorf, dessen Emsenmühle unmittelbar auf dem Grenzzuge gegen Weimar liegt. — Saaleck, mit einer merkwürdigen Ruine. — Taugwitz, mit dem Denkmal des am 14. October 1806 hier tödtlich verwundeten Herzog Karl Ludwig von Braunschweig-Lüneburg. — Wetteburg, mit Braunkohlengruben. — Wethau, mit Gypssteinbrüchen.

XII. Der Sangerhauser Kreis enthält das Amt Sangerhausen, einen Theil der Grafschaft Mansfeld, die Aemter Kelbra und Heringen und die mediasirten Grafschaften Stolberg-Stolberg und Stollberg-Roßla, er grenzt im Norden an Anhalt, im Osten an das weimarsche Amt Allstedt, im Süden an Schwarzburg-Sondershausen, im Westen an Hannover und Braunschweig und an den Reg.-Bez. Erfurt, und ist sonst von dem Mansfelder Gebirgskreis, Querfurth und Ekartsberga umschlossen. Sein südlicher Theil umfaßt theilweise die höchst fruchtbare goldene Aue; einzelne Berge von geringer Höhe, wie der bekannte Kyffhäuser, erheben sich auf seiner wellenförmigen Obefläche im Süden, während im Norden die beiden Grafschaften von Gebirgen und Waldungen erfüllt sind, welche die Unstrut, die Gonna und die große und kleine Helme bewässern. Neben jenen herrlichen Getreidefeldern der Aue besitzt er große treffliche, die Viehzucht begünstigende Weiden, und das Mineralreich liefert Salz, Kupfer, Eisen, Braunkohlen, Steinkohlen, Schwefelkies, Kalk, Gips, die letztern beiden Mineralien in bedeutend großen Lagern. Der Flächenraum des Kreises beträgt 13,93 □M., und es lebten im Jahre 1826 in 7 Städten, 1 Flecken, 64 Dörfern und 92 einzelnen Besitzun-

gen, die zusammen über 8000 Häuser enthielten, 64,200 Menschen, die neben dem Land- und Bergbau auch fleißige Leinwand- und Wollenzeugweber sind.

Städte.

1) Sangerhausen, ummauerte Stadt an der Gonne, mit 4 Thoren, 2 Vorstädten, 2 Schlössern, von denen das eine zum Getreidemagazin und Inquisitoriatsgefängniß verwendet wird, 5 Kirchen, 2 Hospitälern, 1 Stift und Waisenhaus, 625 Häusern und 4500 Einw. Hier ist der Sitz des Landräthl. Amts, eines Inquisitoriats, eines Gerichtsamts, eines Rentamts, einer Superintendentur, und die Garnison einer Escadron Husaren und eines Landwehr-Bataillons. Hier ist eine Kupferhütte, die gemeinschaftlich der Stadt und dem Frankfurther Hause Bethmann gehört; in der Nähe sind Pottaschsiedereien und ein Braunkohlenlager, auch beschäftigt die Töpferei, der Obst- und Gartenbau die Bewohner, zugleich ist die Stadt einer der Stapelplätze des Kornhandels für den Harz. ▭ zur Brudertreue.

(Entf. von Merseburg 7 M.)

2) Attern, an der hier schiffbar werdenden Unstrut, diese Stadt wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat 1 Schloß, 2 Kirchen, 391 Häuser und 2400 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, eine Salinen-Verwaltung und die Garnison zweier Eskadronen Husaren. Das Königl. Salzwerk, welches jährlich 12 bis 1300 Lasten Salz liefert, unter dem sich an 6000 Centner Sonnensalz befinden; eine Salpetersiederei, die Brauerei und Ziegelei geben der Stadt Nahrung, welche am 8. Juli 1827 das Unglück hatte, durch eine fürchterliche Feuersbrunst 100 Häuser in Asche gelegt zu sehen.

(Entf. von Sangerhausen 2½ M.)

3) Stolberg, Hauptstadt der Standesherrschaft Stolberg-Stolberg, mit einem schönen Bergschlosse, 2 Kirchen, 3 Kapellen, 374 Häusern und 2300 Einw. Sie ist die Residenz des Grafen, der Sitz seiner Collegien, eines mit Rosla gemeinschaftlichen Bergamts, und besitzt Leinwebereien, Messingfabriken, 1 Papier-, Pulver- und Oelmühlen, Kupfer- und Eisenhütten. Die Grafschaft, und jetzt preuß. Standesherrschaft, enthält 4½ QM.. und in 2 Aemtern: 1 Stadt, 3 Schlösser, 24 Dörfer, 4 Vorwerke und 3 adliche Güter; die Einkünfte des Grafen werden auf 50 bis 55,000 preuß. Thaler angeschlagen, doch waren sie bis jetzt unter preuß. Sequester.

(Entf. von Sangerhausen 4¼ M.)

4) Heringen, ein Städtchen an der Helme, mit 1 Kirche, 1 Schloß, 280 Häusern und 1900 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, und

der Ackerbau ernährt diesen Ort, der von der fruchtbaren goldenen Aue umgeben ist.

(Entf. von Sangerhausen 5 M.)

5) Walhausen, kleines Städtchen an der Helme, mit 164 Häusern und 904 Einw., welche größtentheils Leinweber sind, und einigen Wollhandel treiben.

(Entf. von Sangerhausen 1¼ M.)

6) Kelbra, ein kleines an der Helme und in der goldnen Aue gelegenes Ackerstädtchen, mit 2 Kirchen, 130 Häusern und 730 Einw. Hier ist 1 Gerichtamt, 1 Rentamt und 1 Superintendentur, auch hat die Stadt Oehl- und Walkmühlen.

(Entf. von Sangerhausen 2½ M.)

7) Brügen, ein kleines Gräfl. Werthernsches Städtchen, mit 228 Häusern, 830 Einw., die Ackerbau treiben.

(Entf. von Sangerhausen 1½ M.)

Marktflecken.

Gehofen, unweit der Unstrut, mit 120 Häusern, und 820 Einwohnern.

Merkwürdige Dörfer.

Enselohe, mit 1 Papiermühle. — Jonna, mit Bergbau auf Kupfer. — Riestädt, mit 1 eisenhaltigen Quelle und Braunkohlengräberei.

In der Grafschaft Stolberg-Stolberg.

Hayn, mit einem Gräfl. Jagdschloß und Amte. — Strasberg, mit einem dem Herzog von Anhalt-Bernburg gehörigen Silberbergwerk. — Rottleberode, mit einem Gräfl. Lustschloß, Ziegel- und Kalkhütten.

In der Grafschaft Roßla.

Roßla Residenz des Grafen von Stolberg-Roßla und der Sitz seiner Behörden, mit einem Schloß, 1 Kirche, 198 Häusern und 1200 Einw. (Diese Grafschaft enthält 3½ QM., hat 16 Dörfer, 2 Schlösser und 3 Vorwerke; die Einkünfte des Grafen schlägt man auf 45,000 preuß. Thlr. an.) — Breitenbach, mit Alaungruben. — Questenberg, mit einem Gräfl. Amte und einem Schlosse. — Oftrungen, mit Oelmühlen und einer Pulvermühle. — Schiederschevende, mit einem Gräflichen Jagdhause. — Wickerode,

mit 1 Kupferhütte. — Wolfsberg, mit 1 Antimoniumgrube. Noch ist das Gräfl. Jagdhaus am Giebelsteige anzuführen.

XIII. Der Torgauer Kreis ist aus den Aemtern Torgau von dem ehemaligen Meissner, und Annaburg vom ehemaligen Churkreise zusammengesetzt, wozu noch einige Ortschaften von den Aemtern Schweinitz, Liebenwerda und Mühlberg so wie von dem Stifte Wurzen gekommen sind. Er grenzt im Süden an das Königreich Sachsen und ist sonst von den Kreisen Schweinitz, Liebenwerda, Delitzsch, Bitterfeld und Wittenberg umschlossen. Er bildet eine zum Theil sehr sandige Ebene, auf der sich hin und wieder einzelne niedrige Berge erheben, als der Schilderberg, die Ritterberge u. s. w. Die Elbe durchströmt den Kreis von Südosten nach Nordwesten mit ihren verschiedenen Armen, mehrere Halbinseln und Inseln bildend; das schwarze Wasser, die rothe Furthbach, die Elzbach und mehrere Mühlbäche, auch der Rohrgraben und der andere Graben sind kleinere hiesige Gewässer, und im nordöstlichen Winkel fließt auch die schwarze Elster. Unter den stehenden Gewässern zeichnet sich der große Teich bei Torgau aus, außerdem sind größere Teiche bei Kurzwalde, Mölpitz, Pressel, Zülsdorff u. s. w. Sehr bedeutend sind die Wälder und Haiden, wie die Annaburger, Lochauer, die Domnitzscher, die Weidenheinsche, die Falkenberger, die Mittel- und die Rathshaide u. s. w. In dem südlichern Theile des Kreises sind viele gute fruchtbare Kornfelder, es werden viele Kartoffeln auch Obst und Hopfen, auch etwas Wein gewonnen, doch bleibt das Holz und der Torf das Hauptprodukt des Kreises. Auch ist die Viehzucht beträchtlich. Der Flächeninhalt beträgt $17,_{93}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 9 Flecken, 82 Dörfern und 93 einzelnen Besitzungen, die zusammen 5300 Häuser zählten, 40,700 Menschen.

Städte.

1) Torgau, am linken Ufer der Elbe über die eine hölzerne Brücke in die sogenannte Brückenschanze führt, sie ist stark befestigt und zu ihren Aussenwerken gehört das Mahlerfort und das Zinnaerfort u. s. w.; sie hat ferner ein festes Schloß, Hartenfels genannt, 3 Kirchen, 1 höhere Bürgerschule oder Lyceum, und 1 Bürgerschule, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 565 Häuser und 5500 Einw. Hier ist der Sitz des Landräthl. Amtes, 1 Superintendentur, 1 Landgerichts, 1 Gerichts- und Rentamtes. Von Seiten des Militairs sind hier eine Kommandantur, 1 Divisions- und 2 Brigade-Kommandos, 2 Bataill. Linien-Infant., das Kommando 1 Abth. Artillerie, 4 Artill.-Fuß-Komp

pagnien, 1 Abth. Pioniere und 1 Garnison-Kompagnie. Die Tuchmanufactur, Wollenzeugfabriken, Gerbereien, Bierbrauereien, der Weinbau, der Schiffsbau, und der Handel mit Getreide, Holz und Kalk, auch die stark besuchten Jahr- und Wochenmärkte sind die verschiedenen Nahrungszweige der Stadt. Diese Festung wurde im Nov. und Dec. 1813 von den Preußen belagert, und am 26. Dec. fiel sie durch Kapitulation und ward am 10. Jan. 1814 übergeben. Die Einw. und Garnison litt dabei außerordentlich durch eine pestartige Krankheit, welche auch der hier kommandirende, als Diplomat sehr bekannte französische Divisions-General und ehemalige Kriegsminister, Graf Narbonne unterlag. Noch bekannter in der Kriegsgeschichte ist Torgau durch die in seiner Nähe am 3. Nov. 1760 gelieferte folgenreiche Schlacht. ▭ Friedr. Wilh. zum eisernen Kreuz, L. L., und zu den 3 Kränzen, L. R. Y. (Entf. von Merseburg 10½ M.)

2) Belgern, am linken Ufer der Elbe zwischen Weinbergen, Wiesen und Fruchtfeldern gelegen, mit 1 Vorstadt, 1 Kirche, 1 Hospital, 1 Rathhaus vor welchem eine Rolandssäule steht; sie hat 304 Häuser, 2200 Einw., 1 Gerichtsamt, eine gut im Betriebe stehende Steingutfabrik, und nahe an 100 Morgen wohlbebaute Weinberge, und ist eigentlich ein Eigenthum des sächsischen Stiftes Wurzen.

(Entf. von Torgau 2 M.)

3) Dommitsch, unfern dem linken Elbufer, mit 1 Kirche, 1 Hospital, einer aufgehobenen deutschen Ordens-Commende, 215 Häusern und 1400 Einw. Hier ist 1 Gerichtamt, und die Bewohner nähren sich von städtischen Gewerben.

(Entf. von Torgau 1¼ M.)

4) Prettin, unweit dem rechten Elbufer, mit 1 Kirche, 232 Häusern und 1400 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt und die Garnison einer Invaliden-Kompagnie, auch beabsichtigte man hier ein Soldaten-Töchter-Erziehungshaus zu errichten. In dieser sehr fruchtbaren Gegend wird starker Flachsbau getrieben. (Entf. von Torgau 1¾ M.)

5) Schilda, mit 1 Kirche, 172 Häusern, 1050 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt.

(Entf. von Torgau 2½ M.)

Marktflecken.

Annaburg, am neuen Graben, mit einer luther. und kathol. Schloßkirche, 130 Häusern und 1560 Einw. Hier ist 1 Königl. Rentamt, 1 Forstinspection und Oberförsterei, und in dem hiesigen Schloß ein Soldatenknaben-Erziehungshaus. Dieser Ort war einst eine Stadt und hieß bis 1573 Lochau, nach ihr wurde die nahe Haide benannt

in welcher 1547 Churfürst Johann Friedrich von Sachsen nach der Schlacht bei Mühlberg gefangen genommen wurde.

Merkwürdige Dörfer.

Gradiß, Dochlen, Repiß und Neu-Blessom Königl. Vorwerke, in welchen sich ein Hauptgestüt befindet. — Bubendorff, Zinna und Ziptiß, sind die Dörfer des Schlachtfeldes von Torgau. — Lichtenburg, ein Königl. Kammergut, mit einem Schloße in dem sich eine Strafanstalt befindet, wo im Jahre 1827 bis 28, 442 Sträflinge sich befanden. Geschichtlich merkwürdig ist das Schloß durch die Unterredung, welche Dr. Martin Luther im Jahre 1520, mit dem päbstlichen Gesandten von Miltiß hielt. — Trossin, mit dem Vitriolwerke Neu-Seegenthal, das jährlich gegen 1500 Cent. hellgrünen Eisenvitriol liefert.

XIV. Der Schweinißer Kreis ist aus den zum ehemaligen Churkreise gehörigen Aemtern Schweiniß, Sieben und Seida gebildet, mit Ausnahme weniger Dörfer, die an andere Kreise gekommen sind, wogegen mehrere Ortschaften anderer Aemter hierher überwiesen wurden. Er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Potsdam, im Osten an den Reg.-Bez. Frankfurt, sonst umschließen ihn die Kreise Liebenwerda, Torgau und Wittenberg. Seine Oberfläche ist eine Ebene, auf der sich nur wenige unbedeutende Berge erheben, wie der Amsdorferberg, der Himmelberg, die Weinberge bei Jessen, der Weinberg bei Schönwalde und der Zscheplinberg. An der westlichen Kreisgrenze strömt die Elbe, einige Ausflüsse versendend und wieder aufnehmend, die schwarze Elster durchströmt den Kreis von Südwesten nach Nordwesten und nimmt hier den Gremnißgraben und den neuen Graben auf; die Fließbach, die Landlache und der Kahlgraben sind andere kleine Gewässer; von den stehenden Gewässern ist der Fürstenteich bei Krasich der bedeutendste, ferner sind bei Neuendorff, Jessen und Schußberg größere Teiche. Die Produkte des Kreises sind etwas Getreide, Buchweizen und Flachs. Der Obstgewinn ist sehr kärglich, aber dafür etwas Weinbau, die Viehzucht höchst mittelmäßig, dagegen ist die Bienenzucht einträglich und stark betrieben. Der Flächenraum beträgt $18,_{79}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 6 Städten, 108 Dörfern, zwölf einzelnen Besitzungen, und in 4100 Häusern, 28,100 Menschen.

Städte.

1) Herzberg, unweit der Elster, und auf einer, durch ei-

nen Arm derselben gebildeten Insel, erbaut; sie ist ummauert, hat eine Vorstadt, 2 Kirchen, 310 Häuser, 2200 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Gerichtsamt, 1 Superintendentur und die Garnison 1 Landwehrbataillons. Tuchweberei, Töpferei, besonders die Anfertigung von grauem Steingeschirr, die Holz- und Horndrechslerarbeit, die Brauerei, auch der Flachs- und Fischhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner. Hier schlug am 7. Februar 1814 Graf Lottum die aus Magdeburg ausgefallenen Franzosen.

(Entf. von Merseburg 13¾ M.)

2) Schweinitz, an der Elster und der Mündung der Fließbach in dieselbe, mit 1 Kirche, 1 Schloß, 148 Häusern und 1100 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, 1 Königl. Domainen- und Rentamt; die Bewohner treiben Weinbau.

(Entf. von Herzberg 2½ M.)

3) Jessen, an der Elster, mit 2 Kirchen, 1 Hospital, 298 Häusern und 1800 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt und die Tuchweberei, der Weinbau, die Fischerei und besuchte Viehmärkte ernähren die Bewohner, auch ist in der Nähe eine Papiermühle.

(Entf. von Herzberg 3 M.)

4) Schlieben, Stadt am Gremnitzbach und Schliebenbach, mit 1 Kirche, 205 Häusern, 1400 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, 1 Forstinspection, und die Bewohner treiben Flachshandel.

(Entf. von Herzberg 1¼ M.)

5) Schönewalde, am Flößbach, mit 1 Kirche, 135 Häusern, und 900 Einw. Hier sind nicht unbeträchtliche Flachs- und Wachs-Märkte.

(Entf. von Herzberg 2½ M.)

6) Seida, ein Städtchen, von der Haide gleiches Namens umgeben, mit 1 Kirche, 118 Häusern und 1000 Einw. Hier ist eine Superintendentur, 1 Gerichtsamt und 1 Oberförsterei, und die Stadt hat Flachsbau, Leinweberei und Wollmärkte.

(Entf. von Herzberg 4¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Arnsdorf, mit bedeutenden Weinbergen. — Glücksburg, Königl. Forsthaus und unweit eine Glas- und Pechhütte. — Hohenbuckow, mit einer Königl. Oberförsterei. — Mügeln, mit einer Königl. Oberförsterei. — Schwarzenburg, mit einer Blechlöffelfabrik.

XV. Der Weißenfelser Kreis begreift das Amt Weißenfels vom Thüringer Kreise und den preuß. Antheil an dem Amte Pegau und eine Stadt und einige Dorfer vom Amte Zeitz in sich. Er grenzt im Osten an das Königreich Sachsen, im Westen an das Herzogthum Sachsen-Gotha, sonst umschließen ihn die Kreise Naumburg, Querfurth, Elsterwerda und Zeitz; seine Oberfläche ist von schönem fruchtbaren Boden bedeckt, der viel Getreide, Gartenfrüchte, Flachs, Hopfen, Rübsamen und Wein liefert; die schönen Wiesen und der reichliche Anbau von Futterkräutern lassen eine beträchtliche Viehzucht zu, auch ist die Fischerei und der Lerchenfang nicht unbedeutend für die Bewohner: das Mineralreich liefert Salz, Braunkohlen, Thon und Saudsteine. Die Saale durchströmt den Kreis von Westen nach Osten, und nimmt hier den Lanzengraben, die Aupitzbach, den Rippach die Skortelbach und einige andere kleine Gewässer auf; im Süden strömt die Elster, und im Osten der aus diesem Fluß abgeleitete Flußgraben; beträchtliche stehende Gewässe sind nicht vorhanden. Unter den vielen Hügeln und niedrigen Höhenzügen, die den Kreis durchziehen, treten bloß einige Anhöhen um Weissenfels hervor. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $9{,}_{41}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 6 Städten, 171 Dörfern und 29 einzelnen Besitzungen, die zusammen 6500 Häuser enthielten, 35,900 Menschen.

Städte.

1) Weißenfels, am rechten Ufer der hier schiffbar werdenden Saale, über welche eine 326 Fuß lange Brücke führt, eine ummauerte wohlgebaute Stadt mit 4 Vorstädten, 4 Thoren, 2 Kirchen, 2 Hospitälern, 1 Armenhause, 1 kathol. Kapelle, 1 evangel. Schullehrer-Seminar, 570 Häusern und 5900 Einw. Hier ist das Kreisamt, eine Superintendentur, eine Forstinspection, ein Gerichtsamt, ein Rentamt, und die Garnison eines Infant.-Batls. Die Gold- und Silberwaarenfabrikation, die Wollspinnereien, die Gerbereien, die Töpferei, der Weinbau und die Fischerei, ansehnliche Getreidemärkte sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. In der hiesigen Klosterkirche sind die Eingeweide Gustav Adolphs beigesetzt, und sein Leichnam, der hier von den Thränen der herbeigeeilten Wittwe benetzt wurde, ward nach Schweden abgeführt. Nahe bei der Stadt liegt auf einer Anhöhe das Schloß Augustenburg, und wird zu einer Kaserne benutzt. Weißenfels ist der Geburtsort des jungen Trauerspieldichters Brawe, geb. 1738, † 1758, und der berühmten Malerin Therese aus dem Winkel. □ zu den 3 Felsen. L. z. d. 3 W., und zum Zirkel der Eintracht. L. R. Y.
(Entf. von Merseburg 2¼ M.)

2) Schkölen, eine Fürstlich Reußische Stadt, mit einem Schloß, 180 Häusern und 1150 Einw., unter denen viele Töpfer.

3) Osterfeldt, ein Städtchen mit einer Kirche, 136 Häusern und 900 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, und die Bewohner sind Wollspinner, oder treiben Landwirthschaft. Geburtsort des Philosophen Seidler.

(Entf. von Weißenfels 2¼ M.)

4) Teuchern, am Rippach, ein Mediat-Städtchen, mit einem Schloß, 128 Häusern und 800 Einwohnern, die sich von Töpferei und dem Flachshandel nähren.

(Entf. von Weißenfels 1½ M.)

5) Stößen, an der Straße von Zeitz nach Naumburg, mit einer Kirche, 116 Häusern und 700 Einw., die Brauerei und Brennerei haben.

(Entf. von Weißenfels 1½ M.)

6) Hohenmölsen, oder Mölsen, unfern des Rippachs, mit einer Kirche, 86 Häusern und 350 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt und ansehnliche Vieh-, Butter-, Käse- und Böttcherwaarenmärkte, geben dem Städtchen Nahrung; in seiner Umgegend werden Braunkohlen gegraben.

(Entf. von Weißenfels 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Droysig, Hauptort einer Fürstl. Reuß-Ebersdorfschen Herrschaft, mit einem Schloß und Park, 130 Häusern und 700 Einw. — Gladitz, mit einem Braunkohlenlager. — Langendorf, mit einem Waisenhause; Geburtsort des dramatischen Schriftstellers, Hofrath Müllner. — Meineweh, mit bedeutendem Obstbau. — Posern, mit einer unbenutzten Salzquelle. — Rippach, in der Nähe dieses Dorfes blieb am Tage vor der Schlacht bei Görschen der bekannte französ. Marschall Bessiers.

XVI. Der Wittenberger Kreis umfaßt die Aemter Wittenberg und Kretsch, vom ehemaligen Churkreise, mit Wegnahme und Hinzufügung einiger einzelnen Dorfschaften. Er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Potsdam, im Westen an Anhalt, und ist sonst von den Kreisen Torgau und Bitterfeld umgeben; er bildet eine Ebene, in der sich nördlich der Nieder-Flemming ausbreitet, und auf welcher sich einzelne niedrige Berge, wie der Apollenberg, der Michelsberg, der schwarze Berg u. s. w. erheben, welche die Elbe durchströmt, der hier nur unbedeutende Gewässer zuströmen. Von den stehenden Gewässern sind die Lasieker Teiche und die bei Blessern, Segröna, Reinichswalde, Bösewig, Globig und Bedin die bedeutendsten. Zu den

größern Heiden und Waldungen, von denen der Kreis erfüllt ist, gehört die Schmiedeberger Haide, die Dübner Haide, der Forst von Kilso u. s. w. Die Produkte des Kreises sind Getreide aller Art, doch fast nur zum Bedarf, etwas Wein und Hopfen. Die Viehzucht ist beträchtlich, die Elbfischerei eine der Hauptbeschäftigungen; das Mineralreich liefert Raseneisen, Vitriolkiese und Alaunerde, und verschiedene Papiermühlen gehören zu den Werkstätten der Beschäftigung der Bewohner. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $16,_{23}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 98 Dörfern, und einzelnen Besitzungen, die zusammen 4900 Häuser enthielten, 34,600 Einw.

Straßen. Diesen Kreis durchläuft die Kunststraße von Berlin nach Halle u. s. w.

Städte.

Wittenberg, Festung am rechten Ufer der Elbe, über die eine 1000 Fuß lange und 23 F. breite hölzerne Brücke führt; sie hat 3 Thore, 1 Pforte, 2 Vorstädte, 1 befestigtes Schloß, 2 Haupt- und 10 größere Nebenstraßen, 5 Kirchen, 1 Prediger-Seminar, in dem sich 1827 25 Zöglinge befanden, 1 Gymnasium, 1 Hebammen Lehrinstitut, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 900 Häuser und 6800 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Hauptzollamt, 1 Superintendentur, ein Landgericht, ein Gerichtsamt und ein Rentamt; von Seiten des Militairs: eine Kommandantur, das Kommando einer Pionier-Abtheilung, 1 Füselier-Batl., eine Garde-Artill.-Komp. und 2 Garnison-Komp. Tuch- und Leinwebereien, Färbereien, Fischerei, Bierbrauerei, Gartenbau und Holzhandel beschäftigen und ernähren die Stadt. Die hiesige ehemalige Universität wurde am 12. April 1817 mit der von Halle verschmolzen. Die Stadt ist in vielfacher Hinsicht merkwürdig; hier geschahen die ersten Schritte zur Reformation, und die Gebeine Luthers und Melanchtons ruhen in der hiesigen Schloßkirche, diese Kirche, welche während der Belagerung sehr beschädigt worden war, ist im Jahre 1817 auf Königl. Kosten wieder hergestellt worden. Die Stadt wurde im Jahre 1760 bombardirt und in den Jahren $18\frac{13}{14}$ belagert und am 13. Januar 1814 von den Preußen unter dem General, Grafen Tauenzien, der davon den Namen des Grafen von Wittenberg führte, mit Sturm genommen. Die Stadt ist der Geburtsort des als Schriftsteller wie als Vorsteher der Berliner Blindenanstalt gleich rühmlich bekannten Professor Zeune.

(Entf. von Merseburg $10\frac{3}{4}$ M.)

2) Kemberg, mit einer Kirche, 305 Häuser, 2100 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt und die Garnison einer Eskadron Husaren. Hop-

fen und Tabacksbau, die Fischerei, die Tuch- und Leinweberei ernähren die Bewohner.

(Entf. von Wittenberg 1⅛ M.)

3) Schmiedeberg, zwischen der Elbe und Mulde, mit einer Kirche, 304 Häusern, 900 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt und die Garnison von 2 Eskadrons Husaren. Leinbau, Tuch- und Leinweberei ernähren die Bewohner.

(Entf. von Wittenberg 2½ M.)

4) Zahna, ein von Bächen umströmtes Städtchen, mit einer Kirche, 300 Häusern und 1600 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt und die Einwohner sind Leinweber und mahlen Hafergrütze.

(Entf. von Wittenberg 1½ M.)

5) Pretsch, an der Elbe, mit 1 Kirche, 1 Schloß, 168 Häus. und 1200 Einw. Hier ist 1 Gerichtsamt, und der Ort besitzt Brauereien, Brennereien und Sägemühlen, auch befindet sich eine Irrenanstalt hier.

(Entf. von Wittenberg 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bleesern, Königl. Domainenamt. — Dietrichsdorff, ein der Universität Halle-Wittenberg gehöriges Dorf. — Grosswig, mit einer chemischen Fabrik. — Krobstädt, Poststation, und in der Nähe eine Pechhütte. — Moschwig, mit 1 Vitriolwerk. — Nudersdorf, mit 1 Papiermühle. — Piesterwitz, mit 1 Spinnmaschine. — Prühlitz, mit einer Papiermühle. — Reinharz, mit 1 Pechhütte. — Wartenburg, bekannt durch den Uebergang des Generals, Grafen York, nachdem die schlesische Armee am 3. Oct. 1813 ein französisches Corps unter General Bertram besiegte. Graf York führt von diesem Orte den Namen Graf Wartenburg.

XVII. Der Zeitzer Kreis besteht aus den Aemtern Zeitz und Hainsburg, mit Hinwegnahme und Hinzufügung einzelner Ortschaften; er grenzt im Süden an die Reußischen und Gothaschen Länder, im Nordost. und Osten an das Königreich Sachsen, und im Norden an den Kreis Weissenfels. Seine Oberfläche ist eben und mit gutem fruchtbaren Boden bedeckt, der besonders schönen Waizen, herrliches Gemüse, auch viel Obst liefert. Die Viehzucht ist von guten Weiden und dem starken Anbau der Futterkräuter sehr begünstigt. Die Jagd des kleinen Wildes, besonders der Kaninchen ist sehr lohnend. Das Steinreich liefert nur gute Mauersteine in großen Brüchen. Holz ist

hinlänglich vorhanden, und besonders der Zeitzer Forst sehr beträchtlich. Die weiße Elster durchströmt die Westseite des Kreises, und die Schnaude und Priesenbach sind andere kleine hiesige Gewässer. Große Seen und Teiche sind nicht vorhanden. Der Flächenraum des Kreises beträgt $4,_{52}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 hier in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 108 Dörfern und 48 einzelnen Besitzungen, 27,000 Menschen.

Stadt.

Zeitz, am rechten Ufer der weißen Elster, über die eine steinerne Brücke führt, sie ist mit einer Mauer umgeben, und wird in die obere und untere Stadt getheilt, die wieder in das Wiedisch-Brühlsche-Neumarkt- und Kalkviertel zerfallen, sie hat 6 Thore, 3 öffentliche Plätze, 13 Straßen, 1 altes (die Moritzenburg) und 1 neues Schloß, 4 Kirchen, 1 evangel. Collegialstift, 1 Gymnasium (Stiftsschule), 2 Mädchenschulen, ein Waisenhaus, mit 1 Armen- und Industrieschule, 2 Hospitäler, 1 Land-Armen-, Kranken- und Besserungs-Haus, eine Irrenanstalt 1 Stiftsbibliothek, 621 Häuser, und 7600 Einw. Hier ist das Landräthliche Amt, 1 Superinterdentur, 1 Domainenamt, 1 Hauptzollamt, 1 Landgericht, 1 Inquisitoriat. Die Fabriken liefern Baumwollenwaaren, Lederwaaren, Tücher und Stärke, auch sind viele Druckerein, Töpfereien, Brauereien, Brennereien und 1 Wachsbleiche vorhanden. Der Gartenbau wird stark und einträglich betrieben, und besonders die Kamille reichlich gebaut. Nahe an der Stadt ist der ehemalige Thiergarten. □ Elisabeth. L. R. Y.

(Entf. von Merseburg $5\frac{1}{4}$ M.)

Marktflecken.

Kayna, an der Schnaude, mit 1 Kirche, 800 Einw. und bedeutendem Obstbau, Wollspinnereien und 2 Jahrmärkten. — Krossen, mit 1 Schloß und Park, 1 Kirche. 450 Einw., und 1 Eisenhammer,

Merkwürdige Dörfer.

Falkenhain, mit Braunkohlengruben. — Grana, mit Ziegel- und Kalkbrennereien. — Gosra, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Neumühl, mit 1 Papiermühle. — Röben, mit 1 Hammerwerk. — Profer, mit vielen städtischen Gewerben. — Spora, mit Braunkohlengruben. — Würchwitz, mit Fabrikgebäuden in denen einst eine Krapfabrik war.

Anmerk. Nachträglich bemerken wir das unter die Rubrik: **Merkwürdige Dörfer für den Delitzscher Kreis**

noch hinzuzufügen sind: Gordemitz, mit 1 Haupt-Zollamt. — Schladiz, mit 1 Haupt-Zollamt. — Bei der Stadt Halle ist noch hinzuzufügen: 1 Königl. Kunst- und Bau-Handwerksschule.

C. Der Regierungsbezirk Erfurt.

(Zwischen 50° 22′ und 57° 41′ nördl. Br., und 27° 32′ bis 29° 36′ östl. L.)

Seine Bestandtheile sind die durch den Entschädigungsrezeß zum erstenmal und durch den Wiener Congreß zum zweitenmal an die Krone gelangten Fürstenthümer Erfurt, Eichsfeld, die ehemals freien Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen, ferner die schon 1640 an Preußen gekommene Grafschaft Hohenstein, die durch die Schlußakte des Wiener Congresses erhaltenen Antheile an Henneberg, Neustadt, Voigtland, die Aemter Langensalza und Weissensee, Treffurt und die Voigtei Dorla, das ehemals schwarzburgsche Amt Bodungen, endlich die ehemals hanövrischen Aemter Rüdigershagen und Gänseteich. So geformt bildet dieser Bezirk die westlichste Ecke der großen zusammenhängenden Hälfte der Monarchie, das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen enclav., dagegen wieder einzelne Bestandtheile, wie der Kreis Schleusingen (das preuß. Henneberg umfassend), und der Kreis Ziegenrück (in vier einzelnen Parzellen), als Enclaven der Herzoglich Sächsischen und Fürstlich Reußischen Länder abgesondert vom Ganzen in mehr und minder großer Entfernnng liegen. Der zusammenhängende Theil wird im Norden von Hanover und Braunschweig, im Osten von dem preuß. Reg.-Bez. Merseburg und von Schwarzburg, im Süden von Weimar, Schwarzburg und Gotha, im Südwesten aber von Kurhessen und im Nordwesten wieder von Hanover begrenzt. Sein Flächenraum beträgt nach den neuesten amtlichen Angaben $64,_{26}$ □M., oder 1,380,969 preuß. Morgen, also mehr als der 80ste Theil des Königreiches oder der Größe nach der 24ste Bezirk desselben, 1827 waren jene $64,_{26}$ □M. von 275,374 Menschen bewohnt, es kamen also auf die geog. □M., 4285 Seelen, oder auf 1000 Morgen 1994; er enthielt also mehr als den 45sten Theil der Bevölkerung des Staates, in der Volksdichtigkeit schon den 4ten, in der Volkszahl aber wie in der Größe den 24sten Theil einnehmend. In Hinsicht der Religion sind hier nicht ganz $\frac{3}{5}$ der Bevölkerung evangelisch, $\frac{2}{5}$ katholisch, und Juden zählt man an 1400. Er ist nur $5\frac{1}{4}$ □M. kleiner als das

ganze Herzogthum Braunschweig, aber ganz so groß als alle drei Anhaltschen und die Schwarzburg-Rudolstädtschen Länder zusammengefügt betragen würden. In der Volkszahl korrespondirt er mit dem Großherzogthum Oldenburg, und in der Volksdichtigkeit übertreffen ihn von den fremden selbstständigen Staaten nur die Niederlande, und von den vaterländischen Bezirken nur Düsseldorf, Cöln und Aachen. Der Viehstapel bestand 1820 aus 14,305 Pferden, 3133 Füllen, 585 Stieren, 6626 Ochsen, 40,283 Kühen, 15,696 Stück Jungvieh, 13,347 Merinos, oder ganz veredelte, 52,786 halbveredelte, und 122,079 unveredelte Schaafe, 10,984 Böcke und Ziegen, 26,786 Schweine. An Wohnplätzen enthält der Bezirk 22 Städte, worunter 1 Festung, 6 Städte der zweiten, 9 der dritten, 7 der vierten Abtheilung sind, 12 Marktflecken, 400 Dörfer, 22 Weiler, 188 einzelne Etablissements. Darin befanden sich 1820 515 Kirchen und Kapellen, 177 andere öffentliche, 41,830 Privatwohnhäuser, 1074 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 47,869 Ställe, Scheuern und Schoppen; im Ganzen 90,773 Gebäude aller Art. Die Kirchen der Evangelischen stehen unter 13 Superintendenten, die Katholiken unter dem geistl. Gericht zu Erfurt, dem geistl. Commissariat zu Heiligenstadt, und 10 Land-Dechanten. An höheren Lehranstalten sind anzuführen: 5 Gymnasien, 1 kathol. Unterschule, und 1 evangel. Seminar, eine Kunst- und Bau-Handwerksschule, auch befindet sich zu Erfurt eine Königl. Akademie gemeinützyger Wissenschaften, und wir vergessen nicht anzuführen, wie zu Erfurt ein aus dem Vermögen der aufgehobenen Klöster und der Universität Erfurt gebildeter Kirchen- und Schul-Fonds, und zu Griesstädt ein Fonds für Kirchen- Schul- und Armen-Wesen besteht, auch bestehen Ex-Jesuiten-Fonds zu Heiligenstadt und Erfurt, welche sämmtlich von der Regierung zu Erfurt ressortiren. Die Gesundheits-Pflege besorgten 1828 außer den 9 Kreisphysikern und 8 Kreiswund-Aerzten, 60 approbirte Aerzte in 24 Städten und größern Ortschaften des Bezirks, Kreisthierärzte waren 1828 erst 3 angestellt. Ferner sind 1 Königl. Domainenamt und 11 Königl. Rentämter anzuführen. Die 145,494 preuß. Morgen betragenden Königl. Forsten sind in 3 Inspectionen und 19 Oberförstereien vertheilt. Das Landbauwesen zerfällt in 4, das Strassenbauwesen, unter einer Oberinspektur, in zwei Geschäftskreise. Die Polizei verwalten 9 Landräthe, Präsidenten und Direktoren sind nicht vorhanden. Die richterliche Oberbehörde sind die Oberlandesgerichte zu Halberstadt und zu Naumburg. An öffentlichen Anstalten gehören auch hierher das Hebammen-Institut, das Taubstummen- und das Blinden-Institut zu Erfurt, auch befindet sich ein Provinzial-Eichungs-Commission daselbst. Hauptzollämter sind: zu Heiligenstadt, zu Langensalza und Nordhausen, ein Haupt-

steueramt ist zu Erfurt. Politische Zeitungen erscheinen zu Erfurt und Nordhausen. Der Kreis zerfällt in 9 Kreise Ein Ortsverzeichniß des Regierungsbezirks erschien

---

1. Der Erfurter Kreis ist aus den Aemtern Alach, Gispersleben, Mühlberg, Wandersleben und dem Stadtamte des vormaligen Fürstenthums Erfurt, endlich aus dem von Weimar abgetretenen Dorfe Rinkleben gebildet, und wird gegen Westen von den Herzogl. Sachsen-Gothaischen Landen, im Süden von eben denselben und Schwarzburg-Sondershausen, im Osten von Weimar und im Norden von dem Kreise Weißensee begrenzt. Seine Oberfläche bildet eine wellenförmige Ebene, auf der sich einzelne niedere Berge erheben, als der Walscheberg, der Wachtberg, der Holzberg, Ringelberg, Kalkberg, Kroyberg, rothe Berg, Herrnberg, Heidelberg, der Stolberg u. s. w. Die Gera durchströmt den Kreis, die Wipper berührt seine südliche Ecke, die eiserne oder wilde Gera, der Schwelmbach, der Mulbach sind andere hiesige kleine Gewässer. Er ist mit ausnehmend fruchtbarem Boden bedeckt, der vortreffliches Getreide, Obst, Gartenfrüchte aller Art, viele Medicinal-, Handels- und Futterkräuter erzeugt, die Viehzucht, besonders die Schaafzucht, auch die Bienenzucht ist sehr beträchtlich, aber an Holz fängt an ein bedeutender Mangel einzutreten. Sein Flächenraum beträgt 6,4 QM., und im Jahre 1826 lebten in einer Stadt 9 Marktflecken, 39 Dörfern und 12 einzelnen Etablissements, die zusammen über 6000 Feuerstellen enthielten, 40,400 Einwohner.

Eine gute Kunststraße durchschneidet den Kreis.

Stadt.

Erfurt, die alte Hauptstadt Thüringens, von der Gera in 3 Arme durchströmt, ist eine Festung 2ten Ranges, mit 2 Citadellen, den Petersberg innerhalb und die Cyriaksburg außerhalb der Stadt, letztere ganz neu befestigt, so wie auch die ganze Befestigung Erfurts erneuert und verstärkt ist. Sie hat einen Flächenraum von 970 Acker, mit Einschluß ihrer vielen Gärten, 6 Thore, 6 Vorstädte, 5 große Plätze, 20 Straßen, worunter der Anger die vornehmste und schönste ist, 320 Gassen und Gäschen, 18 Kirchen und Kapellen, worunter sich die kathol. Domkirche und 8 andere kathol. Kirchen befinden. Die Domkirche ist bekannt wegen ihrer zehn Glocken, worunter die große 275 Centner schwer ist, 15 Ellen im Umfang und 5 in der Höhe hat, ferner besitzt sie ein Ursuliner Kloster, mit einer weiblichen Erziehungsanstalt, 3 aufgehobene Klöster, deren Fonds zu gemeinnützigen Zwek-

ken verwendet werden, 2 Waisenhäuser, das lutherische war vormals ein Augustiner Kloster, in dem noch heute die Zelle Luthers, der hier profeßt hat, gezeigt wird; ein evangel. und 1 kathol. Schullehrer-Seminar, eine Kunst- und Baugewerksschule, Musterschule, Gewerksschule, ein botanischer Garten, ein luther. Gymnasium, eine kathol. Unterschule, 1 Zeichenschule 1 pharmaceutisch-chemisches Institut (unter Trommsdorf), ein Institut für Arme, Augenkranke und Blinde, ein Taubstummeninstitut, 16 Elementarschulen, 2 Hospitäler, 1 Lazareth, 2 Krankenhäuser, 1 Armenhaus, 1 Polizeihaus, zusammen mit den Vorstädten 3050 Privathäuser, und mit der Garnison 22,000 Einw. Sie ist der Sitz einer Regierung, eines Landräthl. Amts, einer Superintendentur, eines geistlichen Gerichts, eines Collegiat-Stiftes, eines Königl. Rentamtes, einer Königl. Forstinspection, einer Königl. Oberförsterei, eines Hauptsteueramtes, eines Landgerichts 1ster Kl., eines Inquisitoriats, einer Provinzial-Eichungs Commission u. s. w. Von Seiten des Militairs befinden sich hier: eine Kommandantur, ein Divisions-Kommando, 2 Brigade-Kommandos, 2 Regimentsstäbe, das Kommando einer Artillerie- und einer Pionier-Abtheilung, und sie ist die Garnison von 4 Batail. Infanterie, 4 Fuß-Artillerie-Compagnien, 2 Garnison-Kompagnien und eines Landwehr-Batls. Noch befinden sich hier ein Intellienz- und Addreß-Komptoir, die Königl. Akademie der nützlichen Wissenschaften, die thüringsche Bibelgesellschaft, 4 größere Bibliotheken, 1 Museum, eine Kunst- und Naturalienkammer u. s. w. u. s. w. Von den hiesigen Fabriken und Gewerben nennen wir 6 Lederfabriken, 2 Tabacksfabriken, 2 Papierfabriken, die Krapfabrik, die Nudelfabrik, die Graupenfabriken, 2 Pulvermühlen, 150 Zwirnmühlen, über 200 Bandwebestühle, die Wollenzeugweberei, die beträchtlichen Branntweinbrennereien u. s. w. Auch befinden sich hier 4 Buchhandlungen und 8 Buchdruckereien. Sehr ansehnlich ist der Gartenbau, der besonders viel Anies, Brunnenkresse, Fenchel, Kanariensaamen, Koriander, Kümmel, Mohn, Sempf, Rübsamen, Weid, Weberkarden und herrliches Gemüse liefert, vorzugsweise ist das rechte Ufer der Gera vortrefflich bebaut. Der bei der Belagerung 1813 durch Niederbrennung vieler Gebäude entstandene große Platz am Fuße des Petersberges und des Doms, ist durch geschmackvolle Anlagen geschmückt, und hat den Namen Friedrich-Wilhelmsplatz erhalten. Die Stadt ist reich an geschichtlicher Erinnerung, sie gehörte einst zum Bunde der Hanse, und hatte Stapelgerechtigkeit; von 1663 an stand sie unter der Hoheit von Chur-Mainz und 1802 fiel sie an Preußen. Am 16. October 1806 ging sie durch Kapitulation an die Franzosen über, und erst im Herbst 1813 kam die Stadt und im Frühjahr 1814 die Citadelle an ihren Landesherrn zurück. In der Chro-

mit dieser Stadt stehen viele Fehden gegen den Kaiser und die Schweden, und der 1808 hier abgehaltene große Kongreß. Unter den vielen merkwürdigen Männern, die hier geboren wurden, können wir nur den Dichter Lossius, den politischen Schriftsteller Bohn (1704), den Philologen Bellermann (1754), den Chemiker und Mediciner Hermstädt (1760), und den Naturforscher Hilsenberg † 1825 auf Madagascar, nennen. ▭ Karl zu den 3 Adlern, und Karl zum eisernen Kreuz. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Berlin 35¾ M., von Gotha 3½ M., von Weimar 3 M. von Leipzig 14 M., von Frankfurth a. M. 27 M.)

Marktflecken.

Wandersleben, unweit der Burg Gleichen, mit 196 Häusern und 700 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Mühlberg, mit einem Justiz-Amt, liegt als Enclave im Gothaischen, in seiner Nähe das bekannte Schloß Gleichen. — Ilversgehofen, Alt- und Neu-Gispersleben (oder Kiliani und Vite), Werningsleben, Kirchheim, Walschleben, Ringsleben u. s. w., größere Kirchdörfer. — Willrode, mit einer Königlichen Oberförsterei.

II. Der Heiligenstädter Kreis ist ein Theil des Ober-Eichsfeldes, und wird im Norden von Hanover, im Westen und Süden von Churhessen begrenzt, und sonst von den Kreisen Mühlhausen und Worbis umschlossen. Es ist eine gebirgige, ziemlich kalte Landschaft, welche der Dühn vom Unter-Eichsfelde trennt, die Werra, Leine und Unstrut bewässern und ein wenig fruchtbarer Boden bedeckt, der nur eine geringe Viehzucht zuläßt Der Flächenraum beträgt 7,61 □M., und es lebten im Jahre 1826 in einer Stadt, einem Marktflecken, 67 Dörfern, 4 Weilern und 21 einzelnen Wohnungen 32,900 Menschen, die, wenn auch nicht mehr so stark als in frühern Jahren, die Woll- und Raschweberei beschäftigt, und die größtentheils der römisch-kathol. Kirche angehören.

Stadt.

Heiligenstadt, am Einflusse der Geislede in die Leine, sie ist mit Mauern umgeben, und hat 3 Thore, 1 Schloß, 4 kathol. Kirchen, 1 kathol. Gymnasium, 1 Töchterschule, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 528 Häuser, 4000 Einw. Sie ist der Sitz des Landräthlichen Amtes, eines Rentamts, eines Hauptzollamtes, eines Land- und Stadtgerichts, eines Inquisitoriats und eines geistlichen Commissariats, auch

die Garnison einer Invaliden-Kompagnie. Unter den Bewohnern sind viele Wollspinner und Verfertiger hölzerner Wanduhren, auch ist die Bierbrauerei mit 314 Braustellen, und die starke Branntweinbrennerei anzumerken.

(Entf. von Erfurt 11¼ M.)

Marktflecken.

Dingelstädt, an der Unstrut, ummauert, mit 3 Thoren, einer kathol. Kirche, 335 Häusern und 2200 Einw. Hier ist der Sitz des Kreis-Phisikus.

Merkwürdiges Dorf.

Groß-Bartlow, an der Friede, mit mehr als 1000 Einw., Wollspinnern, Etamin-, Rasch-, Plisch- und Wollenzeugwebern.

III. Der Langensalzaer Kreis besteht aus dem sonst Königlich sächsischen Amte Langensalza, wobei wir noch bemerken, daß der Erfurter Amtsflecken Groß-Wargula hinzugeschlagen ist, und 2 als Enclaven im Fürstenthum Schwarzburg gelegene Dörfer wurden gegen das Dorf Bruchstädt ausgetauscht. Dieser Kreis grenzt gegen Norden an Schwarzburg-Sondershausen und Gotha, sonst umschließen ihn die Kreise Weißensee und Mühlhausen, und er bildet meistens ein schönes breites Thal, welches von mäßigen Bergen umgrenzt wird, in seinem südwestlichen Theile lagert theilweise das niedrige Waldgebirge, der Haynich; einzelne hiesige Berge sind der rothe Berg, die Nonne, der Harzberg, der Goldberg, alle im Norden, und der Bachstädterberg, der Mittelberg, Wartberg, der Silzerberg, der Hopfenberg u. s. w., im Süden des Kreises. Die Unstrut, die Salza, die Welzbach, die Schambach, die Oelbach, die Lipperbach, die Kammerbach sind die hiesigen fließenden Gewässer, größere stehende Gewässer sind nicht vorhanden, mit Ausnahme einiger größern Teiche bei Groß-Gotter, des sogenannten Sundhauser Sees, der Teufelslache und des Hanfensees, beide nördlich von Iserscheiligen. Der Boden ist äußerst fruchtbar und liefert vortreffliches Getreide, Flachs, Obst, Gartenfrüchte, Handel- und Futterkräuter und etwas Wein. Die Viehzucht, besonders die Schaafzucht, ist sehr gut. Auch ist Tuffstein hier vorhanden und Torf findet sich, ohne benutzt zu werden. Der Flächeninhalt beträgt 7,₇₅ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 3 Städten, 2 Marktflecken, 38 Dörfern, 15 einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 5000 Feuerstellen zählten, 24,700 Menschen.

Städte.

Städte.

1) Langensalza, an der Salza, ummauerte Stadt, mit 4 Thoren, 1 Schloß, 4 Kirchen, 4 Hospitälern, 1 Lazareth, 1 lateinischen Schule, 1 Armen- und 1 Waisenhaus, 915 Häusern und 6500 Einwohnern. Hier ist das Landräthl. Amt, 1 Hauptzollamt, 1 Rentamt, 1 Superintendentur und 1 Gerichtsamt, und die Garnison des Stabes und 2ten Escadron eines Kürassier-Regmts. Sie besitzt viele Manufacturen und Fabriken in Seide und Halbseide, Baumwollenspinnereien und Maschienen, Raschweberei, Leinweberei, Puder- und Stärkefabriken, Strumpfwirkereien, Färbereien, Loh- und Weißgerbereien, 1 Salpetersiederei, 1 Farbemühle, starke Brauerei und Brennerei. Unter den Gewerbetreibenden befinden sich sehr viele Schuhmacher, die so wie viele andere hiesige Handwerker fremde Märkte beziehen. Noch sind anzumerken ein Salinen-Schwefelbad (seit 1811 entdeckt), und in der Nähe die Papiermühlen und ein Tuffsteinbruch. Sehr ansehnlich ist der Handel mit Mastvieh, Korn, Branntwein, Wein und andern Handelskräutern. Diese Stadt wurde im Juni 1815 durch einen fürchterlichen Wolkenbruch stark verwüstet. Geschichtlich merkwürdig ist sie durch ein siegreiches Gefecht, welches ein Corps Preußen hier im Jahre 1761 unter der Anführung des Generals Syburg gegen die Sachsen bestand, auch ist sie der Geburtsort des berühmten Arztes und Staatsraths Hufeland, des Pädagogen Salzmann, des Philologen Hinze u. s. w.

(Entf. von Erfurt 4¼ M.)

2) Tennstädt an der Schambach, in einer sehr angenehmen Lage, mit 3 Kirchen, 1 Hospital, 518 Häusern und 2700 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, und die Garnison einer reitenden Artillerie-Kompagnie. Bemerkenswerth ist das hiesige Salinen-Schwefelbad.

(Entf. von Langensalza 2 M.)

3) Thamsbrück (Thomasbrücken), Stadt an der Unstrut, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Armenstift, 193 Häusern und 951 Einwohn. Leinweberei, Garnspinnerei und Gartenbau sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Langensalza ½ M.)

Marktflecken.

1) Großgottern (vormals Bischofsgottern), mit 2 Kirchen, 350 Häusern und 1700 Einw., die starken Gartenbau treiben. — 2) Groß-Wargula, an der Unstrut, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 180 Häusern und 800 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Altengottern, Totleben, Groß- und Klein-Welsbach,

Merksleben, Henningsleben, Grumbach, Kamerforst, Kirchheiligen, Flarchheim, Opershausen, Nägelstädt u. s. w. größere Kirchdörfer, das letztere Dorf war früher eine deutsche Ordenskommende und treibt Weinbau.

IV. Der Mühlhauser Kreis, er ist aus dem Gebiet der vormaligen freien Reichsstadt Mühlhausen, der Voigtei Dorla, der Ganerbschaft Treffurt und dem östlichen Theile des Ob.r-Eichsfelds gebildet. Im Westen grenzt er an Churhessen, im Süden an Weimar und Gotha, im Osten wieder an Gotha, sonst umgeben ihn die Kreise Heiligenstadt, Worbis und Langensalza. Er bildet eine ziemlich gebirgige Landschaft, von der Unstrut und Lahne durchströmt, und im Südwesten von der Werra berührt, mit sehr gutem fruchtbaren Boden bedeckt, der Korn, Hülsenfrüchte, Gemüse, Flachs, Obst, Taback, Rübsamen, Anies, Saflor, Waid und etwas Holz liefert. Die Viehzucht ist gut und der Kreis hat einen Reichthum an Kalk und Mühlsteinbrüchen. Sein Flächeninhalt beträgt 9,1 QM., und es wohnten im Jahre 1826 in 2 Städten, 42 Dörfern, 2 Weilern und 35 einzelnen Etablissements, die zusammen über 6200 Feuerstellen zählten, 37,000 Menschen.

Städte.

1) Mühlhausen, an der Unstrut und Schwemotte, mit Mauern, Wallen und Graben umgebene Stadt, die 4 Thore, 4 Vorstädte, 4 luther. Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 3 Hospitäler, 1615 Häuser, 9950 Einw. hat, und in die Ober- und Unterstadt getheilt wird. Sie ist der Sitz des Landraths, 1 Superintendentur, 1 Forstinspection, eines Land- und Stadtgerichts, und ist die Garnison eines Landwehrbataillons und 2 Eskadrons Kürassiere. Die Tuch- und Raschfabrikation, die Leinweberei, die Teppichfabrikation, die Leimsiederei, die Leder- und Tabacksfabriken, der Handel mit Fabrikaten, Getreide und Kräutern ernähren diesen Ort, der früher eine freie Reichsstadt war. ▭ Herrmann zur deutschen Treue. L. z. d. 3 W. (Entf. von Erfurt 7 M.)

2) Treffurt, an der Unstrut, die hier schiffbar ist, und über welche eine Brücke führt, sie ist mit Mauern umgeben, wird von einer Anhöhe beherrscht, auf welcher die Trümmern des Schlosses Nordmannstein liegen, und hat 1 Kirche, 336 Häuser, 1600 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht und 1 Königl. Oberförsterei. Die Wollen- und Baumwollenwaarenfabrikation und die des Glaubersalzes, ferner der Tabacks-, Hopfen- und Obstbau ernähren die Bewohner.

Merkwürdige Dörfer.

Bickenriede, mit dem ehemal. Kloster Angrode. — O. und N.-Dorla, großes Dorf mit Leinwandweberei. — Effelder, mit vielen Rasch-, Etamien- und Wollenzeugwebern. — Längefeld, oder Längefelderthurm, ein Königl. Rentamt, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Reiser, mit 1 Papiermühle.

V. Der Nordhauser Kreis ist zusammengesetzt aus dem Gebiet der vormaligen freien Reichsstadt Nordhausen, der Grafschaft Hohenstein und 2 von Schwarzburg abgetretenen Dörfern. Seine Grenzen sind gegen Norden Braunschweig und Hanover, gegen Süden Schwarzburg-Sondershausen, gegen Osten wieder Hanover und Braunschweig, und im Westen stößt er mit dem Kreise Worbis zusammen. Seine Oberfläche ist von den Treppen des Harzes erfüllt und durch die Wipper, Bode, Holme, Zorge und andere kleine Bergströme bewässert. Der Boden ist fruchtbar und liefert alle Sorten Getreide, Kartoffeln, Rübsamen und Flachs. Die guten Weiden befördern die beträchtliche Viehzucht, hier werden auch viele Schweine, Ziegen und einige Esel gehalten, das Hornvieh ist von starkem Schlage, die Schaafe stark veredelt. Aus dem Steinreich gewinnt man Eisen, Alabaster und Schiefer. Der Flächeninhalt beträgt $8,_{91}$ □M. und es wohnten im Jahre 1826 in 5 Städten, 64 Dörfern, 5 Weilern und 19 einzelnen Etablissements, die zusammen 6300 Häuser enthielten, 42,000 Menschen.

Städte.

1) Nordhausen, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, mit 7 Thoren, 7 luther. und 1 kathol. Kirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhause, 1370 Häusern und 10,000 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts, eines Hauptzollamts, einer Superintendentur und eines Land- und Stadtgerichts, auch eines Provinzial-Stempel-Fiskals. Von den hiesigen Fabriken und Manufakturen bemerken wir die in Tuch, in Wollenzeugen, in Lackwaaren, ferner sind sehr bedeutend die Fabriken, welche gebrannte Wasser, Vitriolöl, Scheidewasser, Weinsteinrahm u. s. w. liefern, viele Oelmühlen liefern Rüb- und Leinöhl und eine große Quantität Oelkuchen. Sehr bedeutend ist die Bierbrauerei, noch wichtiger die Branntweinbrennerei und die Viehmast. Man rechnet, daß jährlich im Durchschnitt 30,000 Fässer Branntwein gebrannt und 6000 Ochsen und 30,000 Schweine gemastet werden. Nicht minder beträchtlich ist der ausgebreitete Korn-

handel. Auch befinden sich hier mehrere Marmorschleifereien. Die Stadt ist der Geburtsort des Philosophen Wolf. □ ,zur gekrönten Unschuld. L. L. (Entf. von Erfurt 10½ M.)

2) Beneckenstein, abgesondert liegende Stadt am Fuße des Harzes, mit 365 Häusern und 2800 Einw. Hier werden viele Metallwaaren, als Nägel, Löffel, Spindeln, auch viele Holzwaaren verfertigt. Die Bierbrauerei, die Viehzucht und das Frachtfuhrwesen ernähren die Bewohner.

(Entf. von Nordhausen 3¾ M.)

3) Ellerich, der Hauptort der Grafschaft Hohenstein, an der Zorge, mit 3 Kirchen, 1 Hospital, 455 Häusern und 2700 Einw., die Wollenzeug weben, Gerbereien unterhalten und 1 Papier- und 4 Oelmühlen haben. Unweit der Stadt liegt die bekannte Alabasterhöhle, die Kelle, 288 Fuß lang, 256 F. breit und 156 F. hoch.

(Entf. von Nordhausen 2¼ M.)

4) Bleichrode, an der Bode und am Fuße des Pockenberges, ummauerte Stadt mit 4 Thoren, 1 Kirche, 306 Häusern, 2200 Einw., die verschiedene Wollen- und Baumwollenzeuge weben, Gerbereien, Bleichen und Oelmühlen haben, und Gartenbau treiben. Hier ist der Sitz eines Superintendenten.

(Entf. von Nordhausen 2½ M.)

5) Sachsa, am Fuße des Harzes, mit 1 Kirche, 222 Häusern und 1300 Einw. In der Nähe der Stadt sind Gipsbrennereien und Marmorgruben, auch wird Eisenstein gefunden, und Leinwand und Hüthe fabricirt.

(Entf. von Nordhausen 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bliedungen, einst eine Königl. Domaine, mit der Königl. Oberförsterei Königsthal. — Lohra, zu Friedrichslohra gehörig, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Großbernten, einst eine Königl. Domaine. — Klettenberg, mit der Ruine eines alten Bergschlosses. — Sorge, oder Zorge, ein merkwürdiger Hüttenort an der Warmbode, mit 1 Eisenhüttenwerk, 1 Hochofen, 1 Frischfeuer und 1 Schwarz- und Weißblechhammer. — Wollframshausen, ein Dorf mit Marktgerechtigkeit. — Woffleben, mit 1 Alabasterbruche. In der Nähe dieses Dorfes stand einst das Schloß Schnabelberg.

VI. Der Schleusinger Kreis ist aus der vormal. Königl. sächsischen Grafschaft Henneberg-Schleusingen gebildet; er grenzt gegen Norden an Kurhessen und Gotha, im Westen an Meiningen und

Koburg, im Süden wieder an Meiningen, im Osten an Meiningen und Weimar. Ganz im Thüringer Walde gelegen, ist er von Bergen und Thälern erfüllt, auf und in dem ein gemäßigtes Klima herrscht, die Viehzucht viel bedeutender als der Ackerbau ist, und die Waldungen, der Bergbau und ein reges Fabriken- und Manufacturleben den Bewohnern Beschäftigung und Unterhalt gewährt. Die Erlau, Lauter, Nahe, Schleuse durchfließen den Kreis, und fallen sodann in die nahe vorbei strömende Werra. Die vielen Eisengruben, die Kupfer-, Vitriol-, Schwefelkies- und die Kohlengruben, die gangbaren Eisen-, Zain-, Draht- und Sensenhämmer, die Blauöfen, die Frisch-, Zain- und Löschfeuer, die Schmelz-, Stahl- und Rafinierwerke, der Torfstich, die Eisen- und Stahlwaarenfabriken, die Papiermühlen, die Glashütte, die Leinwand-, Drillich- und Barchendweberei, die Feuerschwammbereitung, die Anfertigung musikal. Instrumente, der Weinhandel, das Frachtfuhrwesen u. s. w. sind die verschiedenen vielfachen Werkstätten der Beschäftigung oder respective Beschäftigungen der Einwohner, unter denen sich auch einige hundert Juden befinden. Der Flächenraum des Kreises beträgt $8_{,82}$ QM., und 1826 lebten hier in 2 Städten, 3 Marktflecken, 44 Dörfern, 5 Weilern, 33 einzelnen Besitzungen, die zusammen über 5000 Feuerstellen zählten, 28,000 Menschen.

Städte.

1) **Schleusingen**, am Einfluß der Erlau und Nahe in die Schleuse, zum Theil auf einer Anhöhe liegend, mit Mauern umgeben, hat 2 Thore, 1 Schloß, 2 evangel. Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Hospital, 1 Armenhaus, 289 Häuser und 2500 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amts, einer Superintendentur, eines Rentamts, einer Forst-Inspection, eines Landgerichts und einer Inquisitoriats-Deputation. Die Stadt hat Wollenweber, Strumpfwirker, und besitzt eine Bleiweisfabrik, 2 Buchdruckereien, Papier-, Oel-, Pulver-, Gips- und Walkmühlen, einen Kupfer- und Schwarzblechhammer, ein Holzsamenmagazin, Handel mit ihren Fabrikaten und mit Holz.

(Entf. von Erfurt 8 M.)

2) **Suhl**, in einem Thale an der Aue oder Lauter, eine wohlgebaute Stadt ohne Mauern und Thore, mit 3 Kirchen, 1 Bürgerschule, 1 Waisenhause, 1 Arbeits- und Armenhause, 970 Häusern und 6200 Einw. Hier ist ein Bergamt, eine Superintendentur, ein Rentamt, ein Gerichtsamt und ein Berggericht, und der Hauptsitz der Gewehrfabrikation und der Anfertigung aller Sorten von Eisen, Stahl- und Blechwaaren durch Rohrschmiede, Büchsenschäfter, Büchsenmacher, Schlosser u. s. w., auch befinden sich eine Königl. Gewehr-

fabrik, 8 Eisenblech- und 2 Stahlhämmer, viele Mahl-, Schneide-, Oel- und Lohmühlen hier. Barchent- und Lederwaarenfabrikation beschäftigen einen andern Theil der Bewohner.

(Entf. von Schleusingen 2 M.)

Marktflecken.

1) Benshausen, mit 1 Kirche, 270 Häusern und 1700 Einw., die Eisen- und Zainhämmer, verschiedene Schmieden, Mühlen u. s. w. unterhalten; auch sind hier mehrere Weinhandlungen. In der Nähe 2 Mineralquellen in Grolesgrund. — 2) Heinrichs, an der Hasel, mit einer Kirche, einer Synagoge, 184 Häusern und 1100 Einw., worunter viele Juden. Parchentweberei, Eisen- und Stahlhämmer, Stahl- und Blechhütten und der Weinhandel beschäftigen und ernähren die Bewohner. — 3) Schwarza, ein Gräfl. Stolberg-Wernigerodescher Flecken, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Synagoge, 200 Häusern und 1200 Einw. Hier ist ein Justizamt, und Lein- und Barchentweberei sind die Nahrungszweige des Orts.

Merkwürdige Dörfer.

Albrecht mit vielen Nagelschmieden und Barchentwebern und der Eisenquelle Glücksstern. — Breitenbach, mit einem Sensenhammer und einer Nagelschmiede. — Dietzhausen, mit einer Königl. Oberförsterei. — Erlau, mit einer Königl. Oberförsterei. — Goldlauter, mit Kohlenbrennerei, Barchentweberei und Baumwollenspinnerei. — Heidersbach, mit großen Bleichen. — Kühndorf, mit einem Schloß, am Fuße des Dolmars. — Rohr, a. d. Hasel, einst ein Kloster. — Schleusinger Neundorf, mit einer Königl. Oberförsterei. — Schmiedefeld, mit Eisenwerken, Bergbau auf Eisen und Schwefel, einer Porzellanfabrik und Flachsbau, auch ist eine Königl. Oberförsterei und ein Hüttenamt hier. — Stützerbach, mit einer Glashütte. — Vessra, einst ein Kloster, jetzt befindet sich ein Königl. Hauptgestüt hier. — Viernau, mit einer Königl. Oberförsterei. — Wichtshausen, mit Stahl-, Zain- und Eisenhämmern. — Zollbrück, einst eine Königl. Oberförsterei.

VII. Der Weißenseeer Kreis, aus dem Königl. sächsischen Amte Weißensee und dem preuß. Antheil des ehemal. Erfurter Amtes Sömmerda gebildet, und im Norden von Schwarzburg, im Süden von Weimar, im Osten vom Reg.-Bez. Merseburg und sonst von den Kreisen Langensalza und Erfurt begrenzt und umschlossen, ist eine sehr fruchtbare Landschaft, von der Unstrut, Gera, Wipper und Helbe be-

wässert, die mehrere größtentheils ausgetrocknete Seen hat, und auf der sich mehrere einzelne nicht hohe Berge und Höhen, wie der Gartenbergfels, der Lerchenberg, der Wartberg, der Kupferberg, die Läusebuhl u. s. w. erheben. Die Produkte bestehen in Korn, Rüben, Obst, Flachs und verschiedenen Garten- und Handelskräutern. Die Viehzucht ist bedeutend, an Holz aber Mangel. Der Flächenraum beträgt 4,86 □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 4 Städten, 27 Dörfern, 3 Weilern, 14 einzelnen Etablissements, die zusammen 4000 Feuerstellen zählten, 18,500 Menschen.

Städte.

1) Weißensee, an der Helbe, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 390 Häusern und 1940 Einw. Hier ist das landräthliche Amt, ein Rentamt, eine Superintendentur und ein Gerichtsamt. Die Bewohner treiben einen bedeutenden Saflorbau.

(Entf. von Erfurt 3¾ M.)

2) Sömmerda, an der Unstrut, ummauerte Stadt, mit einer Kirche, 402 Häusern und 2200 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, eine Eisenwaarenfabrik, etwas Tuchweberei und dabei eine bedeutende Landwirthschaft, Schweinemast und Brennerei.

(Entf. von Weißensee 1¼ M.)

3) Kindelbrück, ein Städtchen an der Wipper, mit 1 Kirche, 298 Häusern und 1400 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, eine Papiermühle, Gerberei, Tuch- und Leinweberei.

(Entf. von Weißensee 2 M.)

4) Gebesee, ein der Familie von Oldershausen gehöriges Städtchen an der Gera, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 340 Häusern und 1650 Einwohnern.

(Entf. von Weißensee 1¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Günstädt, ein Dorf und ehemal. Commende, bei dem jährlich auf einer großen Wiese ein Markt gehalten wird, es hat auch ein Hospital. — Griefstädt ein Stiftungsgut, mit einem Armenhause. — Straußfurt, mit einem Waisenhause. — Walthersdorf, mit einem Vitriolwerk.

Anmerkung. Von diesem Kreise ist das Dorf Großmonra an den R.-Bez. Merseburg abgetreten worden.!

VIII. Der Worbisser Kreis ist aus dem preuß. Unter-Eichsfelde, dem Amte Bodungen und einigen dazu geschlagenen Dörfern ge-

bildet; gegen Norden und Westen grenzt er an Hanover, gegen Osten an Schwarzburg; sonst umschließen ihn die Kreise Heiligenstadt, Mühlhausen und Nordhausen. Seine Oberfläche ist mit Bergen bedeckt, in denen die Quellen der Leine und Hahle, der Weser und die Unstrut, Wipper, Bode und Linke, der Elbe angehörig, anzutreffen sind. Die kalte Linde, der Osenberg, der Bornberg, der Sonderberg, der Sonnenstein, der Heiligenberg, der Birkenstein, der Hamburgberg, der Hetwaberg u. s. w., südlich lagert das Düngebirge. Der Boden liefert alle Sorten Getreide, viel Obst, schönen Flachs, Kartoffeln und Futterkräuter, welche die beträchtliche Viehzucht sehr begünstigen, dabei sind gute Waldungen vorhanden. Das Klima ist ziemlich rauh. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 7,35 QM., und 1826 lebten in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 49 Dörfern, 3 Weilern und 26 einzelnen Etablissements, die zusammen 5400 Häuser zählten, 33,000 Seelen.

Stadt.

Worbis, unweit der Quelle der Wipper, mit 1 Kirche, 1 ehemaligen Franziskaner Kloster, 208 Häusern und 1480 Einw. Hier ist das Landräthliche Amt, ein Königl. Rentamt, eine Superintendentur und ein Land- und Stadtgericht. Eine Kattundruckerei, einige Gerbereien, die Flanel-, Serge- und Raschweberei, und besonders die Landwirthschaft ernähren die Bewohner. Geburtsort des Juristen Spitz 1699. (Entf. von Erfurt 10¾ M.)

Marktflecken.

Beyern, an der Leine, mit 1 Kirche, 168 Häusern und 950 Einw., die meist Wollweber und Garnspinner sind. — 2) **Groß-Bodungen**, an der Bode, mit einer Kirche, 116 Häusern und 750 Einw., die meist Wollenzeugweber sind. Hier ist der Wohnsitz des Kreislandraths.

Merkwürdige Dörfer.

Breme, mit Ziegelhütten. — **Gerode**, mit einem Königlichen Domainenamt und einer Königl. Revierförsterei. — **Reifenstein**, mit einer Königl. Oberförsterei.

IX. Der **Ziegenrücker Kreis** umfaßt den größten Theil der sonst Königl. sächs. Aemter Ziegenrück und Arnshaugk, und zu ihm gehören die als Enclaven in den reußischen Landen liegenden Ortschaften Gefell, Blintendorf, Sparenberg und Blankenberg. Der zusammenhängende Theil grenzt im Norden an Sachsen-Meiningen,

im Westen an Schwarzburg-Rudolsstadt, im Süden an die reußischen Lande, im Osten an Weimar. Die Saale bewässert seine wellenförmige Oberfläche, die stark bewaldet ist, dabei aber guten Ackerbau und eine noch beträchtlichere Viehzucht hat. Der Flächenraum beträgt 3,46 QM., und im Jahre 1826 lebten in 3 Städten, 3 Marktflecken, 30 Dörfern und 12 einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 1800 Häuser enthielten, 10,200 Menschen.

Städte.

1) Ziegenrück, an der Saale und am Drebebach, mit einer Kirche, 126 Häusern und 650 Einw. Hier ist das Landräthl. Amt, 1 Gerichtsamt, 1 Königl. Rentamt und eine Superintendentur. Die Einwohner ernähren sich von städtischen Gewerben und der Leinweberei, auch befindet sich eine Papiermühle in dem Orte, und in der Nähe Schieferbrüche.

(Entf. von Erfurt 9 M.)

2) Gefell, eine abgesonderte, im reußischen Lande gelegene Stadt, mit 1 Kirche, 152 Häusern und 900 Einw. Hier ist ein Gerichtsamt, und unter den Bewohnern befinden sich mehrere Uhrmacher und Baumwollenwaaren-Fabrikanten. In der Nähe der Stadt baut man auf Eisen und gräbt Porzellanerde und Thon.

3) Ranis, an der Saale, eins der kleinsten Städtchen der Monarchie, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 99 Häusern und 640 Einw., die meistens Weber sind.

Marktflecken.

1) Liegengrün, unweit der Saale, mit 94 Häusern und 480 Einw. — 2) Gösitz, mit 94 Häusern und 400 Einw. — 3) Sparrenberg, mit 57 Häusern und 350 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Cuelmla, mit dem Eisenhammer Lemmerschmiede. — Liebschütz, mit einem Eisenhammer.

Die Provinz Westphalen.

(Zwischen 24° 5' bis 27° 4' östl. L. und 50° 48' bis 52° 30' nördl. Br.)

Sie wurde im Jahre 1815 aus folgenden Bestandtheilen gebildet: 1) Das Herzogthum Westphalen und Engern, oder das Sauerland, welches der Großherzog von Hessen durch die Wiener Congreßacte und durch Verträge vom 10. Juni 1815 und 30. Juni 1816 abtrat. 2) Das Fürstenthum Minden, welches schon durch den westphälischen Frieden an die Krone gelangt und 1806 verloren gegangen war. 3) Die Grafschaft Tecklenburg, Solmsischen Antheils, welche 1707 durch Kauf erworben wurde. 4) Die Grafschaft Lingen, die durch die oranische Erbschaft 1702 an Preußen kam. 5) Die Grafschaft Ravensberg, welche 1609 mit Cleve und die Grafschaft Mark aus der Erbschaft des letzten Herzogs Johann Wilhelm der Kurfürst Johann Siegmund erwarb. 6) Der größte Theil des Stifts Münster, der 180⅔ durch den Entschädigungs-Receß an Preußen fiel. 7) Das Fürstenthum Paderborn, aus demselben Receß gewonnen. 8) Das Fürstenthum Corvey und die Stadt Dortmund, ersteres war ein 1802 zum Besten des Hauses Oranien secularisirtes Stift, welches 1815 erworben wurde, letztere eine ehemal. freie Reichsstadt und später ein Bestandtheil des Großherzogthums Berg. 9) Die Grafschaft Mark, wie Nr. 5. aus der Cleveschen Erbschaft stammend. 10) Das Fürstenthum Siegen, von Nassau 1815 an Preußen abgetreten. 11) Das Amt Reckenberg, von Hanover 1815 an Preußen abgetreten. 12) Die mediatisirten Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften Salm-Ahaus, Salm-Bocholt, Rheina-Wolbeck, Salm-Horstmar, Rittberg, Rheda, Anhalt, Dülmen, Gehmen, Bentheim, Steinfurt, Witgenstein-Witgenstein und Witgenstein-Berleburg, und das Solmsche Amt Neunkirchen, über die Preußen 1815 die Landeshoheit erhielt. Auf diese Weise formt diese große Provinzial-Abtheilung den östlichen und nordöstlichen Theil der getrennten westlichen Hälfte der Monarchie einen Flächenraum von 364,₃₁ geogr. QM. einnehmend, sie war Anfangs 1828

von 1,210,712 Menschen bewohnt. Ihr östlichster Wohnplatz ist das Dorf Stale, im Kreise Höxter, der westlichste das Städtchen Anholt im Kreise Borken, der nördlichste das Dorf Bülten im Kreise Tecklenburg, und der südlichste das Dorf Burbach im Kreise Siegen. Der Größe nach ist sie die 8te, der Volksmenge nach die 6te, der Volksdichtigkeit nach aber die 2te unserer Provinzen. Es lebten 1826 hier 3224 Menschen auf 1 □M. Vergleichen wir sie mit fremden selbstständigen Staaten, so finden wir sie 7 □M. größer als das Königreich Würtemberg, aber 75 □M. größer als das Königreich Sachsen, und nur 31 □M. kleiner als das Großherzogthum Toscana ist. Drei Großherzogthümer, so groß als Parma, würden noch 52 □M. weniger als unsere Provinz haben. Ihre Einwohnerzahl steht zwischen der von Toscana und Baden, doch jenem viel näher tretend als diesem. Im dritten Verhältniß, in der Volksdichtigkeit, correspondirt er mit dem Großherzogthum Hessen, welches in dieser Hinsicht den 22sten Rang unter den selbstständigen Staaten unsers Welttheils einnimmt. Das Minimum der Volksdichtigkeit in dieser Provinz nach den Bezirken betrifft Münster, das Maximum aber Minden, und zwar in der schönen Ebene von Bielefeld, die der Kunst- und Manufacturfleiß zu einem der merkwürdigsten Punkte der Monarchie macht; während sie, geschmückt von mannigfachen Reizen der Natur, von der Vorsehung zu einem eben so lieblichen Aufenthalt, als würdigen Schauplatz ansehnlicher Anstrengungen geformt zu sein scheint. In Hinsicht der Kreise liegt das Minimum in dem steil gegen die Leene herabfallenden Berglande bei Medebach und Winterberg des Kreises Brillon. Reg.-Bez. Arnsberg. Die übrigen Volksverhältnisse berühren wir bei den einzelnen Bezirken, wir setzen hier nur hinzu, wie sich das Verhältniß der Katholiken hier zu den Evangelischen wie 6 zu 4 verhält, und ungefähr 10 Juden auf 1000 Christen kommen. Die genauen Zählungsangaben s. u. Sämmtlich von Niederdeutscher Abkunft ist die allgemeine Sprache des Volks plattdeutsch, während die hochdeutsche Sprache, die aller gebildeten Stände ist. Der **Boden**: er ist sehr verschieden an Güte und Fruchtbarkeit, durch dieselbe sind ausgezeichnet: die Börden, der Hammdistrikt, der Helweg, die Umgegend von Münster, Teckelnburg, Soest, Paderborn, Büren, Brakel u. s. w., am wenigsten belohnend ist seine Bebauung im Sauerlande. In der nördlichen Hälfte ist der Sandboden vorherrschend, auch erfüllen sie Moore und Haiden, in der südlichen ist ein mehr steiniger, fester Gebirgsboden, von mehr und minder starker Ergiebigkeit. — Das **Klima** ist im Ganzen sehr gemäßigt, es weht eine oft scharfe, aber reine, gesunde Luft. Der Winter tritt oft zeitig, mit ziemlicher Strenge ein, und der Sommer ist dafür um so weniger dem Wechsel

und den raschen Erscheinungen unterworfen. — Die Gebirge: sie gehören 1) zum Wesergebirge wie a. die Mindensche Bergkette, auch das Wiehengebirge genannt, mit der Porta Westphalica, deren rechter Pfeiler der Jacobsberg und der linke der Witteking oder Margarethenberg ist. (Band I. S. 129 ist durch ein Versehen jenes Verhältniß umgekehrt angegeben worden). b. Der mit der Porta paralel von Nordost nach Südost laufende Ast der Egge. 2) Zum Westerwalde der hohe Pöhn, der Winter- oder Asterberg u. s. w., und 3) zum Sauerländischen Gebirge zwischen dem Wesergebirge und Westerwalde, als: a. das Waldgebirge zwischen der obern Ruhr und der Mönne, der Arnsberger Wald genannt; b. die Ebbe, c. das sogenannte Rothlagergebirge und d. der Haarstrang, ein Mittelgebirge zwischen dem Rothlager und Eggergebirge. Bei Dortmund heißt ein Ast dieses letzten Gebirges der Arday, der die Landschaft in den Helweg und das Sauerland theilt. Die Flüsse gehören theils der Weser, die zuerst auf 5 Meilen den östlichen Grenzzug markirt und später durch den Kreis Minden strömt; es sind die ihr links zufließenden Ströme, nämlich: die Holzaxe, Emmer, Diemel mit der Twiste, Bewer, Nethe, vereint mit der Uchte, Helante, Oese, Aa und Graube, dann der Boller-, Schelpe- und Saumerbach, die Niese, die Salza, die westphäl. Werra vereinigt mit der Aa, Else, Mühlenbach, Braieschebach und Wormsbach, die Wulfsbach, die Bastau, die Oesper, die Aue und die Gohle, theils der Ems, die hier bei Höfelhof nördlich Paderborn in einem Bruche der Senne entspringt und durch die Regierungsbezirke Minden und Münster den Niederlanden zuströmt, ihre Seitenströme sind die Furth, die Holpe, die Weppel, der Knochenbach und die Dalke, ferner die Appe, die Hessel, die Bewer, beide Auen und 13 nambafte größere Bäche, die Münstersche Aa und die Haase, entspringen hier und münden außerhalb. Zwischen der Ems und dem Rheine strömen hier die Fechte, die zum Gebiet des schwarzen Wassers, die Dünkel, die mittelste Fechte, die ins schwarze Wasser fällt und die Berkel, die der Yssel zuströmt. Endlich gehören zum Gebiet des Rheins der Sieg, Emmsche, die Wupper, die Ruhr mit der Mönne, Roger, Elpe, Folme, Henne, Wanne, und dem Rhörfluß, dann 4 Bäche, und zuletzt mit der Lenne, die Lippe links mit der Pader, Becke, Alme, Glimme, Arelst oder Ase, die Gesecke, Gleine, Brögel und Kelbach, und zu dem der Fulda die hier entspringende Oeder, auch hat die Lahn südlich von der Oeder im Keller einer Försterwohnung ihre Quelle. Was die Kanäle anbetrifft, so gehört in diese Provinz der bekannte Münstersche Kanal (s. Statist. 1ster Bd. S. 222). An Seen besitzt die Provinz keinen von einiger Bedeutung, dagegen sind verschiedene größere Moore und Brüche vorhanden, als

die an der Fechte, Berke, Lippe, Bastau, und der in eine Bruchgegend verwandelte Dümmersee. An mineralischen Quellen sind folgende vorhanden: die von Beleke, Bünde, Driburg, Schwelm, Blotho u. s. w. Produkte: das Thierreich liefert alle Arten von Hausthieren, und besonders ist die Schweinezucht hier ein sehr einträglicher und bedeutender Zweig der Viehzucht, auch werden in den Gebirgskreisen viele Esel gehalten. Der Viehstapel bestand 1820 in 102,367 Pferden, 2329 Füllen, 4831 Stieren oder Stammochsen, 13,731 Ochsen, 275,735 Kühen, 144,802 Stück Jungvieh. An Schaafvieh war 1821 vorhanden, 18,693 ganz veredelte Schaafe, 31,712 halb veredelte Schaafe, 363.043 gewöhnliche Landschaafe in Summa 413,448 St. Ziegen zählte man 1821 41,718, Schweine 142,693 Stück. Zahmes und wildes Geflügel ist zahlreich vorhanden. Die Fischerei ist nur von mittelmäßiger Bedeutung, auch die Bienenzucht nur in einzelnen Kreisen, in denen wir sie besonders aufführen werden, erheblich. Das Pflanzenreich liefert Getreide aller Art, Buchweizen und Hülsenfrüchte, Gartenfrüchte, besonders viele Kartoffeln, schönen Flachs und viel Hanf, Obst nicht ganz zur Consumtion hinlänglich, Hopfen wird nur in einigen Kreisen gewonnen, und Holz ist nur das Produkt der Gebirgskreise, wo es im Ueberfluß vorhanden ist, doch findet man auch in der Ebene hin und wieder vortreffliche Laubwälder. Sehr mannigfaltig sind die Lieferungen des Mineralreiches, sie bestehen vorzüglich in Eisen, Kupfer, Blei, Galmei, Marmor, Kalk, Ziegelerde, Töpferthon, Mauer-, Bruch-, Tuf- und Schieferstein, auch wird viel Salz, Torf und Steinkohlen in großen Quantitäten gewonnen. Die Kunstprodukte, unter ihnen steht die Leinwand oben an, die Hauptmanifacturen darin sind in und um Bielefeld, Warendorf, Minden, Herfort, Rittberg, Soest, Dortmund, Siegen u. s. w. In Baumwollenwaaren liefert Schwelm, Warendorf, Bielefeld, Herfort, Dortmund, in Tuch Schwelm, Minden, Borken, Dortmund, Hagen, Siegen u. s. w. Im Jahre 1823 zählte man in dieser Provinz 149 Stühle in Seide und Halbseide, die alle dem Reg.-Bez. Arnsberg und besonders den Städten Iserlohn, Schwelm u. s. w. angehörten, 1535 Stühle für baumwollene und halbbaumwollene Zeuge, von denen 792 Arnsberg, 696 Münster, und 47 Minden angehörten, 567 Stühle in Wolle und Halbwolle, von den 379 Arnsberg, 188 Münster und 10 Minden angehörten, 4480 Stühle in Leinen, von denen 1998 Münster, 1541 Arnsberg und 941 Minden angehörten, Strumpfweberstühle zählte man 292, von ihnen gehörten 182 Münster, 105 Arnsberg und 5 Minden an; die Bandfabrikation wurde auf 15,037 Gängen betrieben, von denen 15,025 Arnsberg und 12 Münster angehörten. Als Nebenbeschäftigung zählte man ferner 19,993 Leinwandstühle

107 zu groben wollenen Zeugen, und 98 zu andern Stuhlwaaren. Hüte wurden durch 180 Meister verfertigt. Lederwaaren liefern Minden, Liebbecke, Herfort, Hagen, Siegen u. s. w. Papier wurde in 60 Mühlen, die 85 Bütten zählten, verfertigt, die meisten Papiermühlen hat der Reg.-Bez. Minden. Glashütten zählte man 11, und in großem Ruf steht besonders jetzt eine Glasfabrik im Kreise Minden. Kupferhämmer waren 8 vorhanden, Eisenhämmer 561. Arnsberg hat allein 555. Andere Hüttenwerke zählte man 167, von ihnen lagen allein 164 in Arnsberg. Man zählte ferner 210 Ziegeleien, 200 Kalkbrennereien, 9 Theeröfen, 1439 Wassermühlen, mit 2057 Gängen, 109 Bockwindmühlen, 154 holländische Windmühlen, 85 Roßmühlen, mit 100 Gängen, 402 Oelmühlen, mit 520 Pressen, 58 Walkmühlen, 122 Lohmühlen, 136 deutsche Sägemühlen, und 4 holländische Sägemühlen. Die Fabrikation der Stahl- und Eisenwaaren ist besonders wichtig in Iserlohn, Altena, Dortmund, Hagen, Eulpe, Plettenberg, Lüdenscheidt, Brülon, Siegen, Müssen u. s. w. Zuckersiedereien sind zu Minden und Vlotho. Bleichen zählt man allein in Minden 18, auch sind große Bleichen um Hamm u. s. w. Tabacksfabriken zählt man daselbst 15, namentlich in Minden, Vlotho Paderborn, u. s. w. Eichorienfabriken hat Högster. Spinnereien auf Maschinen Herfort, die feinste Spinnerei Rittberg, und die Umgegend von Bielefeld. Die größten Branntweinbrennereien Lippstadt, die größten Brauereien Dortmund, wo auch eine bedeutende Essigbrauerei getrieben wird. Seifenfabriken und Seifensiedereien sind vorzüglich zu Vlotho und Siegen. Eine Wachsfabrik ist zu Minden. Die Ströme und Wasserstraßen der Provinz wurden im Jahre 1823 von 88 eigenen Fahrzeugen, die 1416 Ctn. Lasten trugen, befahren. Der Handel dieser viel producirenden Provinz besteht in der Ausfuhr der Leinwand-, Wollen- und Baumwollenwaaren, und von Naturprodukten in Holz, westphälischen Schinken, Korn u. s. w. Die vorzüglichsten Handelsstädte sind Bielefeld, Iserlohn, Dortmund. Ein Stapelplatz des Getreides ist Beverungen, auch Minden als Weserhafen. Durch die schon längere Zeit schiffbare Ruhr, und die mit ansehnlichem Kostenaufwand jetzt fast beendigte Schiffbarmachung der Lippe und der jetzt so bedeutend vorgeschrittene Kunststraßenbau, welcher sich am Anfange des Jahres 1828 auf 128 Meilen erstreckte, findet der lebhafte Verkehr dieser Provinz neue Hülfsanstalten. Diese Provinzialabtheilung wird durch einen, in Münster seinen Sitz habenden, Oberpräsidenten verwaltet. Unter demselben stehen unmittelbar das Consistorium und Provinzial Schulkollegium, mit den von ihnen ressortirenden Superintendenturen, Prüfungskommissionen, Gymnasien und Seminarien, das Medizinalkollegium mit 4 Hebammen-

Lehrinstituten, die General-Katasterdirectionen für die Rheinprovinzen und Westphalen, die Direction der Rhur- und Lippeschiffahrt, und das Landarmen- und Besserungshaus zu Benningshausen. Von der Provinzial-Steuerverwaltung der Provinz, welche zu Münster ihren Sitz hat, ressortirt das Provinzial-Stempelfiskalat, 8 Hauptzoll, und 2 Hauptsteuerämter. 1826 zählte man in dieser Provinz 4373 Ober- und 2343 Unterbeamte im wirklichen Dienst, 240 Ober- und 263 Unterbeamte lebten im Pensionsstande. 1823 zählte man 51 Präsidenten und Räthe bei der Oberverwaltungs-, 43 bei den Ober-Justizbehörden, 237 Richter und Assessoren, 257 Advokaten, 342 evangelische Prediger, 475 kathol. Pfarrer und 510 Kapläne. Das Gesundheitspersonal bestand in 239 approbirten Doktoren, 221 examinirten Chirurgen, 151 Apothekern, und 1336 Hebammen. An Schulen waren vorhanden 9 Gymnasien, mit 35 Lehrern und 1516 Schülern, 52 Bürgerschulen, mit 81 Lehrern, 720 Elementarschulen, mit 1611 Schullehrern. Die Administrative Eintheilung der Provinz zerfällt in die Regierungsbezirke: A. Münster. B. Arnsberg. C. Minden.

A. Der Regierungsbezirk Münster.

(Zwischen 24° und 26° östl. L., und 51° 40′ bis 52° 20′ nördl. Br.)

Der Bezirk ist geformt aus: 1) dem vormaligen Bisthum Münster, mit Ausnahme der an Oldenburg und Hanover abgetretenen Aemter und Dorfschaften; 2) der Grafschaft Teckelnburg; 3) der Grafschaft Lingen; 4) der Herrschaft (Veste) Recklingshausen; 5) der Grafschaft Steinfurt; 6) der Herrschaft Anholt, und 7) der Herrschaft Gemen. Begrenzt im Norden vom Königreich Hanover, im Osten von demselben Staate und dem Reg.-Bez. Minden, im Süden von den Reg.-Bez. Düsseldorf und Arnsberg, und im Westen wieder von dem Reg.-Bez. Düsseldorf und dem Königreich der Niederlande, bildet er eine Landschaft, die von Süden nach Norden, vom rechten Ufer der Lippe bis zum Kirchdorf Schaale, im Kreise Teckelnburg, 13 — 14 Meilen lang, und von Westen nach Osten, von der Stadt Anholt, im Kreise Borken, bis zum Dorfe Oester, im Kreise Warendorf, fast 20 Meilen breit ist. Die Mitte liegt ungefähr beim Dorfe Albachten im Kreise Münster. Sie ist der nordwestliche Theil der Provinz, und hat nach den neuesten Angaben des statist. Büreaus 132,₁₆

geogr. □M. oder 2,840,162 preuß. Morgen, dieser Bezirk ist demnach seiner Größe nach der 17te aller Bezirke, oder nicht ganz der 31te Theil des Total-Areals der Monarchie. Seine Volksmenge betrugt am Ende des Jahres 1827 388,898 Seelen, in dieser Hinsicht nimmt er den 16ten Rang, und in der Volksdichtigkeit bei 2943 Marschen auf der geog. □M., oder mit 1391 Menschen auf 10,000 pr. Morgen, den 12ten Rang ein. Seine Einwohnerschaft ist ungefähr der 32ste Theil des Volkskapitals des Staates. In Hinsicht der Religion gehören fast 345,000 Menschen der kathol., fast 40,000 der evangel. Kirche an, und die Zahl der Juden ist auf 3000 anzunehmen. An Wohnplätzen zählt man 40 Städte (4 der 2ten, 15 der 3ten, 21 der 4ten Klasse), 4 Marktflecken, 171 Kirchspiele, 683 Bauerschaften, und 261 einzelne Höfe und Etablissements, oder nach einer andern Eintheilung in landwirthschaftlicher Hinsicht 132 größere Landgüter, 33,417 kleinere Besitzungen, und 1179 Wirthschaften ohne Landeigenthum. Es befanden sich 1820 darin 383 Kirchen und Kapellen, 917 andere öffentliche und 55,920 Privatwohnhäuser, mit 4703 Fabrikgebäuden, Mühlen- und Privatmagazienen, auch 29,770 Schuppen, Scheuern und Ställe. Dabei besaß der Bezirk einen Viehstapel von 38,091 Pferden, 9727 Füllen, 2097 Stieren oder Stammochsen, 2445 Ochsen, 98,453 Kühen, 61,342 Stück Jungvieh, 139 Merinos oder ganz veredelte, 1456 halb veredelte, und 118,589 unveredelte oder Landschaafe, 4139 Ziegen, und 39,984 Stück Schweine. Dieser Bezirk zerfällt in 10 Landräthl. Kreise, die Kirchen der Katholiken stehen unter dem Bischof von Münster und sind in 10 Decanate oder Erzpriestereien vertheilt, die der Evangelischen stehen unter einer Kreis-Synode oder Superintendentur. An Unterrichtsanstalten sind vorhanden: 1 kathol. Hochschule, 1 kathol. Gymnasium, 7 höhere Bürgerschulen, und 1820 zählte man 432 Volksschulen, mit 356 Lehrern, 65 Lehrerinnen und 46,477 Schulkindern. Ferner befindet sich zu Büren ein kathol. Schullehrer-Seminar als Königl., und zu Münster ein Priester-Seminar als Diözesan-Anstalt. Die Polizeiverwaltung in den Städten und auf dem Lande steht unter den Landräthen. Die Gesundheitspflege besorgten 1828, 10 Kreisphysiker, und 9 Kreiswundärzte, auch prakticirten in 34 Städten, 70 approbirte Aerzte. Kreisthierärzte waren 1828 noch nicht angestellt. Domainenämter sind nicht vorhanden, wohl aber 6 Rentämter und die 14,759 Morgen betragenden Königl. Forsten, sind unter einer Inspektion in 2 Oberförstereien vertheilt. Das Land-Bau-Wesen zerfällt in 3 Geschäftskreise, wovon der dritte zugleich die Kanal-Inspektion in sich begreift, andere Wasserbau-Beamte sind nicht angestellt, aber der Chausseebau zerfällt wieder in 2 Geschäftskreise, am Ende des Jahres 1817 war erst

auf

auf 14 Meilen Kunststraßen vorhanden. Der Obergerichtshof ist das Oberlandesgericht in Münster, unter dem das Inquisitoriat zu Münster, 8 Land- und Stadtgericht 1ster Stadtgericht in den nicht mediatisirten und 9 in den mediatisirten Theilen des Departements, ferner 1 Land- und Stadtgericht 2ter Klasse in den nicht mediatisirten, und 2 in den medialisirten Theilen. Beim Oberlandesgericht waren 1828 9, und bei den Untergerichten 82 Justizkommissarien und Notarien angestellt. Noch stehen folgende öffentliche Anstalten unter der Regierung von Münster: die Provinzial-Eichungskommission, das Intelligenz-Comptoir, die Kataster-Commission, das Taubstummen-Institnt und das Zuchthaus, alle ebenfalls in Münster. Eine politische Zeitung erscheint daselbst, und eine sehr wohlgeordnete, mit verschiedenen statist. und histor. Notizen versehene topographische Darstellung nach zuverlässigen Quellen, von dem Herrn Kriegsrath Sigismund, erschien im Jahr 1819. Die 10 Kreise des Bezirkes.

I. Der Münstersche Kreis umschließt den der Hauptstadt zu nächst gelegenen Theil des ehmaligen Bisthums gl. N., von den Kreisen Teckelnburg, Steinfurt, Warendorf, Koesfeld, Becum und Lüdingshausen umgeben. Er bildet eine, von wenigen Sandbergen als dem Schuppdettenberg, dem Bokholderberg und dem Vorberg, unterbrochene Ebene, die mit sehr vermischtem Boden von sehr mittelmäßiger Fruchtbarkeit bedeckt ist, der etwas Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchwaizen, Hanf, Hülsenfrüchte, viel Kartoffeln und Futterkräuter liefert. Die Flüsse, die sie bewässern sind die Ems, Werse und Ahe, der Stever-, Emmer-, Angel- und Glanenbach. Die Heiden, welche aber meist kultivirt sind, bedecken ⅐ der Oberfläche, unter den Waldungen wird der Thiergarten bei Wolbeck, mit 1058 Morg. angeführt. An Mineralien sind nur Kalk- und Sandsteine vorhanden. Die Pferde- und Rindviehzucht ist mittelmäßig, die Schaafzucht aber ganz unbedeutend. An Wohnplätzen zählt der Kreis 3 Städte, 24 Kirchdörfer, 81 Bauerschaften, und 46 einzelne Etablissements, die 1820 6725 Wohnhäuser umfaßten, und in denen 1826 59,000 Menschen lebten.

Städte.

1) Münster, Monasterium (52° Br. 27° L.), die Hauptstadt des Regierungsbezirks und der Sitz des Oberpräsidiums der Provinz in einer bedeutenden Ebene, an dem weder schiffbaren noch flößbaren Aaflusse, der sie in vielen Krümmungen durchströmt. Diese Stadt ist

von einem, mit mehreren Reihen Linden bepflanzten Rundgang, auf den ehemaligen Wällen der Festung angelegt, umgeben, und hat einen Flächenraum von 754 Morgen und 128 Quad. Fuß, und 8 Thore, unter ihren 8 Kirchen zeichnet sich die schöne altgothische Domkirche, die Lambertikirche, die Liebfrauenkirche u. s. w. aus. Von andern öffentlichen Gebäuden nennen wir das altgothische Rathhaus, das 1767 vollendete bedeutend große Schloß, das Regierungs-, Oberlandesgerichts-, und das Stadt- und Landgerichtsgebäude, das ehemalige Jesuiter-Collegium, welches 1588 erbaut wurde, das Klostergebäude, jetzt zu Militairzwecken verwendet, das Schauspielhaus, das Zuchthaus. Unter den Privatgebäuden befinden sich viele dem hiesigen Adel gehörige, nach ihren Besitzern genannte Höfe und viele auf dem Domplatz gelegene ehemalige Kurien. Unter den öffentlichen Plätzen sind der Schloß- oder Neue Platz, der Domplatz und der Prinzipalmarkt die ansehnlichsten. Münster ist in 7 Kirchspiele eingetheilt, und unter seinen vielen wohlthätigen Anstalten befindet sich das Magdalenen-Hospital, das Clemens-Hospital, das sogenannte Pestarmenhaus, jetzt mit dem vorigen vereinigt, ein Waisenhaus, mit 2500 Thaler jährlicher Einkünfte u. s. w. Alle hiesige milde Stiftungen haben überhaupt ein Vermögen von 336,000 Thlr. oder 30 bis 36,000 Th. jährliche Einkünfte. Die Zahl sämmtlicher Häuser berechnet man auf 2500, unter ihnen befinden sich 2144 Wohnhäusern, 14 Kirchen und Kapellen, 74 andere öffentliche Gebäude, und 39 Fabriken, Mühlen, und Privatmagazine. Die Zahl der Einwohner wird für das Jahr 1828 auf 22,000 angeschlagen, und im Jahre 1826 gab das statist. Büreau 20,837 an, am Schlusse des Jahres 1818 belief sich ihre Anzahl nur auf 15,158; es waren darunter 1146 Katholiken, 585 Evangelische und 77 Juden. Hier ist der Sitz des schon oben erwähnten Oberpräsidiums von Westphalen, eines Bischofs, eines Domkapitals, einer Königl. Regierung, eines Oberlandesgerichts, eines Provinzial-Steuerdirektoriats, einer Provinzial-Eichungs-Commission, eines Inquisitoriats, eines Land- und Stadtgerichts, eines Hauptsteueramtes, einer Forstinspection u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier das General-Commanda des 7ten Armeekorps, ein Divisions-Commando, 3 Brigade-Commandos, eines Regimentsstabs, das Commando einer Artillerie Abtheilung, 2 Bataill. Infanterie, 3 Eskadrons Husaren, eine reitende- und 3 Fuß-Artillerie-Kompagnien. An Bildungsanstalten bemerken wir, eine kathol. Hochschule, 1 Priester- und 1 Schullehrerseminar, 1 Taubstummen-Lehranst., und seit 1826 eine Schulanstalt für jüdische Lehrer, auch ist hier 1 Chirurgen- so wie auch 1 Thierarzneischule. Ein Verein für vaterländische Geschichte und Alterthümer steht mit dem in Paterborn in Verbindung. Die vorzüglichsten Fa-

briken und Manifacturen sind 2 Lederfabriken, 5 Wollenzeug- und 1 Tuchfabrik, 1 Zuckerrafinerie, 1 Stärkefabrik, 1 Wagenbauerei, viele Brauereien und Branntweinbrennereien u. s. w. Der Handel der Stadt ist durch den Maxkanal, auch Münsterscher Kanal genannt, erleichtert, und wird ungemein gewinnen, wenn derselbe bis an die Ems verlängert und auf der andern Seite mit der schiffbaren Lippe in gänzlicher Verbindung sein wird. Seine Artikel bestehen in Leinen, Wollen- und Baumwollenwaaren, Wein, westphäl. Schinken u. s. w. Münster ist reich an alterthümlicher Erinnerung. Die merkwürdigste jener Begebenheiten ist der im hiesigen Rathhause im October 1648 nach langen Unterhandlungen abgeschlossene westphälische Friede. An ein anderes merkwürdiges Ereigniß erinnern die an der Lambertuskirche oder vielmehr an deren Thurm befestigten 3 eisernen Käfige, in welchen Johann v. Leyden, eigentlich Joh. Backelson, ein Schneidergeselle, der sich den König der Wiedertäufer nannte, und seine beiden sogenannten Minister oder Helfers-Helfer, Bernhard Knipperdolling, Stadtvoigt zu Münster, und Bernhard Krechting, Pastor zu Gildehausen, nach ihrer Hinrichtung aufgehangen wurden. Unter den verschiedenen merkwürdigen Männern, die hier geboren wurden, befinden sich unter andern der Schriftsteller Sprickmann, geb. 1749, und der Virtuose Rohde. — □ Zu den drei Balken des neuen Tempels. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Berlin 66½ M.)

2) Telgte, an der Ems und in der sogenannten Bockhornheide gelegen, mit einer Kirche, in welcher sich ein wunderthätiges Marienbild befindet, 1 Armenhause, 378 Häusern und nahe an 2000 Einw. Hier sind eine Fayanzfabrik, 1 Oelmühle und einige Wollen- und Leinweber. (Entf. von Münster 1¼ M.)

3) Wollbeck, an der Angel, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Armenhause, 170 Privathäusern und 1000 Einw. Diese Stadt wurde im Jahre 1240 vom Bischof Ludwig erbaut; in ihrer Nähe liegt der 1058 Morgen große Thiergarten mit einer Königl. Oberförsterei.

Merkwürdige Dörfer.

Albersloh, mit 2 Steinbrüchen. — Angelmodde, mit einer großen Oelmühle. — Greven, an der Ems, ein großes Kirchdorf, in dem sich eine Armen-, Kranken- und Erziehungsanstalt befindet, bedeutenden Speditionshandel treibt und am Lambertustage einen Jahrmarkt hält. — Handorf, mit der Ruine des Raubschlosses Haskenau. — St. Mauritz, ein Kirchdorf mit einem Armenhause und Steinbrüchen. — Nottullen, war ehemals ein adliches Frauenstift, welches schon im Jahre 827 bestand. Hier befindet sich ein weib-

liches Armenhaus und 7 Steinbrüche. Der hiesige Eisenreckhammer ist eingegangen. — Nienberge, mit 1 Kalksteinbruch. — Westerhaus, mit Steinbrüchen.

II. Der Tecklenburger Kreis. Er besteht aus der Grafschaft Tecklenburg, der obern Grafschaft Linge, und dem bei Preußen gebliebenen Antheil des Amtes Bewergern. Begrenzt wird er im Norden und Osten von dem Königreich Hanover, sonst umschließen ihn die Kreise Warendorf, Münster und Steinfurt. Seine Oberfläche ist eine Ebene, die von 2 Sandsteingebirgszügen und einem Mergel-Kalksteinzug durchzogen, von der Hase, der Düte, der Hirschemellenbach, dem Goldbach, dem Ringelschen Mühlbach, dem Markmühlenbach, und vier kleinen Strömen, welche alle Ahe heißen, bewässert wird. Auch befinden sich hier mehrere Seen und beträchtliche Teiche, die zum Theil besäet werden, wie das Uslermoor, das große und kleine heilige Meer und das Elsecke; große bedeutende Torfmoore sind bei Längerich, Schaale und Hopster, große Moräste bei Cappel, Ost- und Westerbeck, sie sind aber größtentheils bebaut. Die Waldungen betragen an 10,000 Morgen, von denen $\frac{2}{3}$ Königl. sind. Die Produkte sind Korn, und besonders Flachs und Hanf. Das Mineralreich liefert Steinkohlen, Eisensteine, Sand- und Kalksteine. Die Viehzucht ist, so weit es das Rindvieh betrifft, gut, die der Pferde mittelmäßig, der Schweine bedeutend, der Schaafe höchst unbedeutend. Die Größe des Kreises beträgt $12,_{72}$ □M. und in 5 Städten, 15 Kirchdörfern 51 Bauerschaften und 20 einzelnen Etablissements, die im Jahre 1820 5413 Wohnhäuser enthielten, lebten im Jahre 1826 39,000 Menschen.

Städte.

1) Tecklenburg, eine offene Stadt mit 1 Kirche, 1 Armenhause, 165 Häusern und 1100 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Landgericht, und unter den Einwohnern sind viele Leinweber, oder vielmehr Levantinweber und Hanfspinnerei. Hier ist das Erbbegräbniß der alten Grafen von Tecklenburg. Diese Stadt ist der Geburtsort des Pädagogen Snethlage.

(Entf. von Münster $4\frac{1}{2}$ M.)

2) Ibbenbüren, an der Plane, eine Stadt mit einer kathol. und einer reform. Kirche, 208 Häusern und 1700 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, 1 Bergamt, 1 Berggericht und 1 Königl. Oberförsterei, und die Stadt besitzt einen Eisenreckhammer, einen Mühlsteinbruch und 4 Fliesteinbrüche, dabei treiben die Einwohner

Baumwollenfabrikation, Leinweberei und Leinwandhandel, auch ist in der Stadt oder in der Nähe derselben eine Glasfabrik.

(Entf. von Tecklenburg 1½ M.)

3) Bevergern, mit 1 Schlosse, 2 kathol. Kirchen, 180 Häusern und 900 Einw. Hier ist eine Zeichenschule für Handwerker. Diese Stadt war einst eine Festung, und das Schloß diente eine Zeitlang als Residenz des Bischofs Bernhard von Begalen.

(Entf. von Tecklenburg 2½ M.)

4) Längerich, auch Margarethen-Längerich genannt, ein nahrhaftes Städtchen, mit einer kathol. Kirche, 163 Häusern und 1250 Einw., die Taback- und Seidenfabriken unterhalten und Kalkbrennereien besitzen. Die hiesige Kirche ist dadurch merkwürdig, daß bei den Verhandlungen des westphälischen Friedens oft diplomatische Unterhandlungen darin gepflogen worden.

(Entf. von Tecklenburg ¾ M.)

5) Westercappeln, ein in einer Ebene gelegenes sehr kleines, aber nahrhaftes Städtchen, mit einer alten schönen Kirche, die zu Karl des Großen Zeiten erbaut wurde, 87 Häusern und 600 Einw. Die Leinweberei, die nahen Steinkohlenbergwerke und die Torfgräberei sind die Nahrungszweige der Bewohner.

Merkwürdige Dörfer.

Dreierwalde, Fundort von Rasensteinen. — Grafenhorst, mit einer lange still gestandenen Eisenhütte und einem Kalksteinbruch. — Hopsten, wo viel Rasenstein gefunden wird. — Riesenbeck, hier befindet sich ein Staab-Eisenhammer, aber ohne Betrieb. — Schaafberg, mit Steinkohlenwerken.

III. Der Beckumer Kreis ist der südöstliche Theil des ehemaligen Bisthums Münster, im Osten an den Regierungs-Bezirk Minden, im Süden an den von Arnsberg grenzend, und sonst von den Kreisen Warendorf, Münster und Lüdingshausen umschlossen. Er bildet eine von Mooren und Haiden erfüllte Ebene, auf der sich der Stromberg und der Mackenberg auf 200 F. Höhe erheben, und welche die Lippe, Werse, Angel, Glenne und Liese durchströmen. Von jenen Bächen und Mooren ist der Lippebruch 24,000 Morgen groß. Der Kreis erzeugt wenig Getreide und besitzt wenig Holz. Die Viehzucht, besonders die Schweinezucht, ist ansehnlich, sie wird durch die starke Brennerei befördert. Sein Flächenraum beträgt $11,_{75}$ geogr. QM., und im Jahr 1826 lebten in 5 Städten, 19 Kirchdörfern, 83 Bauerschaften und 13 einzelnen Etablissements, die zusammen 6300 Wohnhäuser zählten, 32,000 Menschen.

Städte.

1) Beckum, an der Werse, mit 1 kathol. Kirche, 336 Häusern und 1950 Einw. Hier ist der Sitz des landräthl. Amtes. Die Bewohner haben große Branntweinbrennereien, Brauereien und Steinbrüche, auch treiben sie die Leinweberei.

(Entf. von Münster 5½ M.)

2) Ahlen, an der Werse, mit 2 kathol. Kirchen, 380 Häusern und 2500 Einw. Hier ist ein Landgericht. Die Oelfabrikation, die Branntweinbrennerei und Leinweberei ernähren die Bewohner.

(Entf. von Beckum 1½ M.)

3) Sendenhorst, unweit der Angel und Werse, mit 1 Schlosse, 1 kathol. Kirche, 268 Häusern und 1400 Einw., die starke Branntweinbrennerei treiben. Im Jahre 1806 wurde dieser Ort ein Raub der Flammen.

(Entf. von Beckum 4½ M.)

4) Oelde, mit 1 kathol. Kirche, 224 Häusern und 1500 Einw. Hier ist ein Königl. Rentamt und ein Landgericht. Der Garnhandel und starke Branntweinbrennerei ernähren die Stadt.

(Entf. von Beckum 2½ M.)

5) Stromberg, mit 1 kathol. Kirche, 180 Häusern und 1400 Einw., die einen starken Handel mit getrocknetem Obst treiben.

(Entf. von Beckum 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Ennigerloh, mit Leinweberei, Oelfabrikation, Branntweinbrennerei und Steinbrüchen. — Liesborn, einst ein von Carl dem Großen gestiftetes Nonnenkloster, später eine Benedictiner-Abtei. — Haus-Geist, oder Heus-Geist, aufgehobenes Jesuiterkloster.

IV. Der Warendorfer Kreis, ein östlicher Bestandtheil des ehemal. Bisthums Münster; im Norden an Hanover, im Osten an den Reg.-Bez. Münster grenzend, und sonst von den Kreisen Münster und Beckum umschlossen. Eine ebene Landschaft, nur im Norden von den Iburger Bergen durchzogen, deren höchster Punkt der Kohlenberg ist, im Süden erhebt sich eine unbedeutende Höhe, der Haltenberg genannt. Die Ems, Hassel- und Bewer, der Ostbach, die Geister- und Lutterbach bewässern den Kreis, und an 60,000 Morgen betragende Haiden und Moore sind größtentheils zum Ackerbau benutzt. Ein Torfmoor von 1200 Morgen liegt bei Sassenberg, Füchtorf u. s. w. Es wird Getreide aller Art gewonnen, doch kaum zum Bedarf, aber die Viehzucht, mit Ausnahme der Schaafszucht, ist sehr

bedeutend, und der Flachs- und Hanfbau liefert das Material zu der ansehnlichen Leinen- und Baumwollenfabrikation der Bewohner. Der Flächeninhalt beträgt 12,16 geogr. □M., und es lebten 1826 in 4 Städten, 16 Kirchdörfern, 59 Bauerschaften und 17 einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 5700 Wohnhäuser enthielten, 32,600 Menschen.

Städte.

1) Warendorf, an dem linken Ufer der Ems, mit 4 Thoren, 1 Rathhause, 1 alten und neuen kathol. Kirche, 1 Kapelle 1 Franziskaner Mönchskloster, 1 Synagoge, 1 kathol. Pro-Gymnasium, 1 Waisenhause, 1 Irrenhause, vortrefflichen Armenanstalten, 750 Häusern und 3980 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amts, eines Land- und Stadtgerichts und die Garnison eines Landwehr-Bataillons. Die Stadt hat eine Legge-Anstalt, schöne Bleichen, Leinwand-, Baumwollen- nnd Wollenzeug-, Baumseiden-, 2 Tabacksfabriken, 6 Blaufärbereien, eine Glockengießerei u. s. w., und treibt einen großen Leinwandhandel, auch mit Korn, Vieh u. s. w. Auch befindet sich hier ein Königl. Landgestüt und Hengstdepot, in dem 1827 1435 Stuten belegt wurden. Der Name der Stadt wird von Varus abgeleitet, und ihre Erbauung fällt in das 9te Jahrhundert. □ Das schützende Thor. L. z. d. W.

(Entf. von Münster 3½ M.)

2) Freckenhorst, mit 1 kathol. Kirche, 227 Häusern und 1500 Einw., die Leinwand weben und in zwei Steinbrüchen arbeiten. Sonst war hier ein freiweltliches Fräuleinstift und ein Königl. Rentamt.

(Entf. von Warendorf ¾ M.)

3) Sassenberg, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schlosse, 246 Häusern und 1400 Einw., die starke Oelfabrikation und als Nebenerwerb Leinwandweberei treiben.

(Entf. von Warendorf ½ M.)

4) Harsewinkel, ein Städtchen unweit der Lutter, und an einem Bache, mit 1 kathol. Kirche, 210 Häusern und 1250 Einw., die Ackerbau treiben und etwas Leinwand weben.

(Entf. von Warendorf 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Creffen, mit Mahl- und Oelmühlen. — Lienen, mit Sand- und Kalksteinbrüchen. — Marienfeld, aufgehobene Cisterzienser-Abtei. — Vinnenberg, einst ein Nonnenkloster.

V. Der **Koesfelder Kreis** ist aus der Standesherrschaft Dülmen und aus einem Theile der Standesherrschaft Horstmar gebildet, und von den Kreisen Borken, Ahaus, Steinfurt, Lüdingshausen und Recklingshausen umschlossen. Im Norden und Osten ist er gebirgig, und für den höchsten Punkt gilt der 150—160 F. hohe Baumberg, seine Waldungen betragen 20,890 Morgen, aber sie sind nicht zusammenhängend: unter den Mooren und Brüchen ist der bei Haltern mit 19,737 Morgen der größte. Der Honigbach, der Heubach, der Hagenbach, der Fallbrüger- oder Karthäuserbach, lauter kleine, zum Gebiet der Berkel oder Stever gehörige Ströme. Die Produkte sind: Getreide aller Art, in günstigen Jahren sehr reichlich, viel Flachs, und die einer bedeutenden Rindvieh- und Schweinezucht. Das Mineralreich liefert den Baumberger Stein, Kalk und Mergel. Der Flächenraum des Kreises beträgt 15,₁₉ □M., und 1826 lebten in 4 Städten, 12 Kirchdörfern, 80 Bauerschaften und 32 einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 6300 Wohnhäuser enthielten, 38,700 Menschen.

Städte.

1) **Koesfeld**, an der Berkel, Hauptstadt der Rheingräfl. Salmschen Standesherrschaft Horstmar, mit 3 Thoren, 2 Schlössern, 2 kathol. Kirchen, 1 kathol. Pro-Gymnasium, 1 Hospital, 385 Häusern (ohne die Vorstädte), 2800 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amts, eines Hauptzollamts und eines Land- und Stadtgerichts. Sie war einst die Residenz der Bischöfe von Münster, die in der Ludgeriburg Hof hielten, und jetzt hat sie eine Lederfabrik, 2 Papiermühlen, 1 Oelmühle, 1 Ziegelei, 1 Kalkbrennerei. In der Nähe der Stadt werden viele Krammetsvögel gefangen.

(Entf. von Münster 4½ M.)

Anmerkung. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Carl August v. Salm-Horstmar, geb. den 11. März 1799, vermählt am 5. Oktbr. 1826 mit einer Gräfin von Solms-Rödelstein. Die Grafschaft oder Standesherrschaft Horstmar ist das Eigenthum des seit 1816 in den preuß. Fürstenstand erhobenen Wild- und Rheingräfl. Salmschen Hauses, und zwar des Astes Grumbach, welcher mit diesem Besitzthum für den Verlust seiner auf dem linken Rheinufer gelegenen Herrschaften entschädigt worden ist, und nun sich Salm-Horstmar nennt, die Grafschaft, die in den Kreisen Koesfeld, Steinfurt und Ahaus vertheilt liegt, hat einen Flächenraum von 31 □M. mit 51,000 Einwohnern in 3 Städten, 4 Marktflecken,

31 Kirchdörfern und 149 Bauerschaften, und ihre Einkünfte werden zu 120,000 Rthlr. angeschlagen.

2) Dülmen, eine uralte Stadt und der Hauptort der Standesherrschaft Dülmen, mit 1 Schloß, 3 kathol. Kirchen, 2 Hospitälern, 430 Häusern und 2200 Einw., die Leinweberei treiben. Hier ist ein Land- und Stadtgericht.

(Entf. von Koesfeld 2 M.)

Anmerkung. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Herzog Alfred von Croy-Dülmen, Pair von Frankreich, geb. den 22. Decbr. 1789, vermält mit einer Prinzessin v. Salm-Salm. Die Standesherrschaft Dülmen kam durch den Reichsdeputationsrezeß 1803 an dieses Fürstenhaus als Entschädigung für verlorne mittelbare Herrschaften in den Niederlanden. Die Herrschaft hat einen Flächenraum von 5½ QM. und 12,000 Einw. in 2 Städten und 20 Bauerschaften. Die Einkünfte werden auf 38,000 Rthlr. angeschlagen, aber der Herzog besitzt außerdem große Güter in Frankreich und in den Niederlanden, so daß seine sämmtlichen Revenuen auf 210,000 Rthlr. angenommen werden.

3) Haltern, an der Mündung der Stever in die Lippe, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 316 Häusern und 1800 Einw. Diese Stadt hat Walk-, Oel- und Lohmühlen, Gerbereien, Zeugdruckereien, Wollen- und Leinweberei, Ziegeleien und Steinbrüche; und gehört dem Herzog v. Croy-Dülmen.

(Entf. von Koesfeld 3½ M.)

4) Billerbeck, nicht weit von der Quelle der Berkel, mit 1 kathol. Kirche, 230 Häusern und 1400 Einw. Diese Stadt gehört dem Fürsten von Salm-Horstmar, und hat Leinweberei und einige Färbereien und Druckereien.

(Entf. von Koesfeld 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Barlage, aus 4 Bauerschaften gebildet; hier ist der fruchtbarste Boden im Kreise. — Darfeld, an der Vechte, die hier ihr Becken hat, mit vielen Webern, auch sind hier Kalkbrüche. — Gescher, mit einer Metallwaarenfabrik. — Osterwieck, mit starker Leinwandmanufaktur. — Rorup, mit Leinwandfabrikation und einer Ziegelei. — Weddern, ehemals ein Karthäuser Kloster.

VI. Der Recklinghauser Kreis, welcher die Veste Recklinghausen begreift, im Süden an die Reg.-Bez. Arnsberg und Düsseldorf, im Westen wieder an Düsseldorf grenzt, sonst ist er von den Kreisen Borken, Kösfeld und Lüdinghausen umschlossen, bildet eine wellenförmige Ebene, auf der sich nordöstlich einige Hügel erheben, unter denen der Stimmberg der bedeutendste ist. Die Lippe, die Emsche, die Brinkbach, der schwarze Bach, der Helbecke, der Kleverbach, der Mürler-Mühlbach, der Rönnbach, und die Boy bewässern den Kreis. Seine Produkte sind die des Ackerbaues und der Viehzucht, etwas Eisenerz, Mergel und Lehm, und bei Altschermbeck befindet sich ein 250 Morgen großer Torfmoor, das Rahdische Veen genannt. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $14,_{46}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 in 2 Städten, 27 Kirchdörfern, 97 Bauerschaften und 23 einzelnen Etablissements, die zusammen 5800 Feuerstellen enthielten, 41,300 Menschen.

Städte.

1) **Recklinghausen**, an einem Bache, mit einem Schlosse, 2 kathol. Kirchen, 1 Franziskaner Mönchskloster, 580 Häusern und 2400 Einw. Hier ist das Königl. landräthl. Amt und ein Land- und Stadtgericht. Starke Bierbrauerei und Branntweinfabrikation, Linnenweberei und der Leinwandhandel beschäftigen und ernähren die Stadt, welche zugleich der Hauptort der Fürstlich Armbergschen Veste und Standesherrschaft Recklinghausen ist.

(Entf. von Münster 7 M.)

Anmerkung. Der jetzige Standesherr ist der Herzog Prosper Ludwig von Aremberg, geb. den 28. April 1785, vermält zum zweitenmal mit einer Prinzessin von Lobkowitz. Die Standesherrschaft hat einen Flächenraum von $11,_{88}$ QM. mit 45,000 Einw.; sie fiel nach dem Wiener Kongreß als Entschädigung für verloren gegangene Besitzungen auf dem linken Rheinufer, von Neuem an den Herzog zurück, der außerdem die Standesherrschaft Mattmen in Hanover und große Güter in den Niederlanden besitzt, deren Gesamteinkünfte auf 500,000 Thaler angeschlagen werden.

2) **Dorsten**, Herzogl. Armbergsche Stadt an der Lippe, mit 2 kathol. Kirchen, 1 kathol. Pro-Gymnasium und 1 Franziskaner Mönchskloster, 1 Hospital, 445 Häusern und 2600 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, und die Bewohner haben Leinwand- und

Tuchfabrikationen, 4 Blaufärbereien, 1 Walkmühle, 1 Oelmühle, Tabacksbau und bedeutenden Schiffsbau.

(Entf. von Recklinghausen 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bottrop, mit einer Thonpfeifenfabrik, auch werden Holzschuhe verfertigt und Torf gegraben. — Hassel, ein vormaliges Maltheser-Ordensgut. — Harten, mit 1 Schlosse und 1 Oelmühle. — Horst, mit 1 Oelmühle. — Lembeck, mit 1 Gräflich Meerveldschen Schlosse und 1 Kapelle. — Leuchterhof, ein vormaliges Kloster. — Lüttingshof, mit 1 Schloß, 1 Papier- und 1 Oelmühle. — Maerl, mit Oelfabrikation. — Oer, mit 1 Oelmühle. — Ostenfeld, mit 1 Eisenhütte. — Polsum, mit 1 Oelmühle. — Wulfen, mit 2 Oelmühlen.

VII. Der Borkener Kreis umfaßt den größten Theil der Standesherrschaften Bocholt mit Anholt und Gehmen; er grenzt im Nordwesten an die Niederlande und im Südwesten an den Reg.-Bez. Düsseldorf, sonst umschließen ihn die Kreise Ahaus, Koesfeld und Recklinghausen. Seine wellenförmige Ebene ist mit mittelmäßig fruchtbarem Boden bedeckt, auf der sich nur einige, kaum 70 Fuß hohe Hügel erheben, als der Lunsberg, der Tannenberg, der Schlangenberg, der Wasserberg und der Melkenberg. Die hiesigen Ströme sind alle unbedeutend, wie der Hottwiker Bach, die alte Aa, der Rhederbach, der Heubach, die alte Issel, der Burloerbach u. s. w. Produkte sind die des Landbaues und der Viehzucht, er hat vortreffliche Weiden und etwas Nadelholz. Ueberhaupt ist er mehr fabricirend als producirend, da die Einwohner eine starke Leinen- und Baumseiden-, Wollen- und Baumwollenweberei treiben. Der Flächeninhalt beträgt $12,_{15}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 12 Kirchdörfern, 44 Bauerschaften und 22 einzelnen Etablissements, die zusammen 5800 Feuerstellen umschließen, 38,200 Einw.

Städte.

1) Borken, an der Aa, mit 1 kathol. Kirche, 455 Häusern, 2300 Einw., 1 Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, und einem Landw. Bataill. Die Stadt hat 1 Cichorienfabrik, und starke Weberei und Leinwandhandel. Die hier verfertigte Leinwand wird für die schönste im ganzen Münsterlande gehalten. Borken war in der Vorzeit eine starke Festung, und von dem kriegerischen Sinn ihrer Bewohner zeugen noch heute einige aufbewahrte Siegeszeichen.

(Entf. von Münster 7 M.)

2) **Bocholt**, an der Aa, Hauptstadt der Standesherrschaft gleiches Namens, mit 1 Fürstl. Salm-Salmschen Schlosse, 2 kathol. Kirchen, worunter die eine ein Meisterstück alter Baukunst ist, 1 Waisenhause, 1 vortrefflichen Armenanstalt, mit 1 Leihhause verbunden, 710 Häusern und 4200 Einw. Sie hat Kattun-, Seiden-, Baumwollen- und Baumseiden-Fabrikation, Tuch- und Strumpfweberei, und starke Branntweinbrennerei; eine Stunde von der Stadt liegt auf dem Aaflusse die Michaelis-Eisenhütte, welche Wieseneisen verarbeitet, und Gußeisen aller Art liefert.

(Entf. von Borken 2¼ M.)

Anmerk. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Florentin von Salm-Salm, geb. den 17. März 1796, und vermählt mit einer Freiin von Rossi. Derselbe besitzt zugleich die Stadt und Herrschaft Anholt und die Standesherrschaft Ahaus, zusammen 39½ QM. groß, mit 65,000 Einw., in 5 Städten, 1 Marktflecken, 8 Stiftern und Klöstern, und 121 Bauernschaften. Die Einkünfte daraus werden auf 220,000 Thaler angeschlagen; der Fürst besitzt aber außerdem das Herzogthum Hoogstraaten, die After-Grafschaft Alost in den Niederlanden, und viele Privatgüter.

3) **Anholt**, eine sehr freundliche Stadt, an der alten Issel, mit 1 großen Fürstl. Schlosse, 1 kathol. Kirche, 268 Häusern und 1700 Einw., sonst war hier eine starke Messerfabrikation, jetzt sind die Landwirthschaft und die städtische Gewerbsthätigkeit der Nahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von Borken 4 M.)

4) **Werth**, ein kleines Städtchen, mit 1 kathol. und 1 evang. Kirche, 108 Häusern und 536 Einw., die Wollen-, Baumwollen- und Leinweberei, und etwas Getreidehandel treiben.

(Entf. von Borken 1 M.)

Marktflecken.

1) **Gehmen**, früher der Hauptort einer dem Frhrn. v. Bömmelberg gehörigen Standesherrschaft, welche derselbe jetzt dem Staate käuflich überlassen hat, mit 650 Einw., die sich vom Ackerbau, der Leinweberei, Strumpfwirkerei und etwas Garnhandel nähren. — 2) **Ramsdorff**, an der Aa, mit 1000 Einw., die 1 Oelmühle haben, Strumpfwirkerei, Leinweberei und etwas Handel mit Getreide und Garn treiben.

Merkwürdige Dörfer.

Krechling, wo viele Knopfformen gedreht werden. — Räsfeld, an der Quelle der alten Issel, mit 1 großen alten Schlosse, 1 Schloßkapelle und schönen Fischteichen. — Rheele, am Bache gleiches Namens, mit starken Baumwollen- und Leinwebereien.

VIII. Der Lüdinghausner Kreis, er ist ein Theil des Bisthums Münster, im Süden an den Regierungs-Bezirk Arnsberg grenzend, und sonst von den Kreisen Beckum, Münster, Recklingshausen und Kösfeld umgeben. Seine Oberfläche ist eine von wenig unbedeutenden Anhöhen unterbrochene Ebene, welche die Liebe im Süden als Grenzscheide, die Stever und die Werse bewässern. Der Flächenraum aller Waldungen beträgt 34,000 Morgen, der des Ackerlandes 80,000, der der Wiesen 8000, und der der Weiden 82,000 Morgen. Alle Arten Getreide, Flachs, Bohnen, Kartoffeln sind die Produkte des Kreises, der eine starke Viehzucht treibt, und besonders eine starke Schweinemast unterhält. Der Flächenraum des Kreises beträgt $13,_{02}$ QM., und es lebten 1826 hier in 4 Städten, 16 Kirchdörfern, 79 Bauerschaften, und 52 einzelnen Etablissements, 32,300 Menschen.

Städte.

1) Lüdinghausen, an der Stever, mit 1 kathol. Kirche, 350 Häusern und 1500 Einw. Hier ist das Landräthl. Amt, und 1 Land- und Stadtgericht 2ter Klasse. Die Einwohner haben viele starke Leinwebereien, Färbereien, Mehl- und Oelmühlen, und verfertigen Holzschuhe.

(Entf. von Münster 3 M.)

2) Werne, an der Lippe, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Kapelle, 1 Kapuzinerkloster, 1 Synagoge, 305 Häusern und 1700 Einw., worunter viele Juden. Hier ist ein Landgericht. Die Leinweberei, die Bleichen, die Färberei und einiger Kleinhandel beschäftigten und ernährt die Bewohner.

(Entf. von Lüdinghausen 3 M.)

3) Olfen, unweit der Lippe, mit 1 kathol. Kirche, 200 Häusern, und 1100 Einw., die sich von der Leinweberei, Färberei und Anfertigung von Holzschuhen ernähren.

(Entf. von Lüdinghausen 3 M.)

4) Drensteinfurt, an der Werse, mit 1 kathol. Kirche, 168 Häusern, 1100 Einw., die sich von der Leinweberei und Anfertigung von Holzschuhen nähren.

(Entf. von Lüdinghausen 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Herbern, mit Kalkbrüchen, Kalkbrennerei, Ziegelöfen u. s. w. — **Hövel**, mit Ziegeleien, Kalkbrennereien u. s. w. — **Nordkirchen**, mit 1 Schloß, Leinweberei und Garnspinnerei. — **Senden**, mit Oelmühlen und Ziegeleien. — **Seppenrade**, mit Knubben-Steinbrüchen, Färbereien und Kalkbrennereien. — **Wallstedde**, mit Kalköfen und Steinbrüchen.

IX. Der **Steinfurter Kreis** ist aus der Standesherrschaft Steinfurt, und aus den Ortschaften, die zu Horstmar oder Rheina Wolbeck gehören gebildet, im Norden grenzt er an Hanover, sonst umschließen ihn die Kreise Tecklenburg, Münster und Kösfeld. Er ist ganz eben, außer niedrigen Höhen, wie der Bückenberg, der Thieberg und Rothenberg, und wird von der Ems, Vechte und Ah, den Laerbach und Nordwälder-Mühlenbach durchströmt. Die Produkte des Kreises sind: Korn, Buchweizen, Rüben, Flachs, etwas Holz, Kalk, Torf und Thon. Die Viehzucht ist gut, die Schweinezucht aber besonders ansehnlich. Der Flächeninhalt beträgt $13,_{65}$ □M., und es lebten im J. 1826 in 5 Städten, 16 Kirchdörfern, 58 Bauerschaften und 17 einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 3000 Feuerstellen enthalten, 38,200 Einw.

Städte.

1) **Steinfurt**, an der Ah, auch Burg-Steinfurt genannt, mit 1 Schlosse, wobei der angenehme Park Bagno genannt, 1 kathol. und 2 evangelischen Kirchen, 1 höheren Bürgerschule, 1 Synagoge, 380 Häusern und 2360 Einw. Hier ist die Residenz des Standesherrn, der Sitz des Landräthl. Amtes und 1 Landgerichts. Löwentlinnen- und Lederfabriken, 1 Buchdruckerei, 2 Tabacksfabriken, mehrere Mühlen, 2 Ziegelbrennereien, Getreide- und anderer Handel nähren die Stadt.

(Entf. von Münster 4 M.)

Anmerkung. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Alexis Bentheim-Bentheim, geb. den 20. Jan. 1781, vermählt mit einer Prinzessin von Solms-Braunfels. Die Standesherrschaft ist 1 □M. groß, mit 2500 Einw., und in ihr liegen 1 Stadt und 3 Bauerschaften, ihre Einkünfte werden auf 15,000 Thlr. angeschlagen, aber der Fürst besitzt außerdem die Grafschaft Bentheim ($18\frac{1}{2}$ □M.), und seine Revenüen schlägt man überhaupt auf 105,000 Thaler an.

2) **Rheine**, an der Ems, Hauptort der Standesherrschaft Rheina-Wolbeck, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 kathol. Progymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Spital, sehr guten Armenanstalten, 368 Häusern und 2500 Einw. Hier ist ein Hauptzollamt, und ein Landgericht. Die Stadt hat Mehl-, Perlgraupen-, Oel- und Walkmühlen, Tuch- und Wollfabriken, Maschinspinnerei, Tuchscheermaschine, 1 Cichorienfabrik, Kalkbrennerei, Ziegelei- und Torfgräberei.

(Entf. von Steinfurt 2½ M.)

Anmerk. Der jetzige Standesherr ist der Herzog Karl von Looz-Corswaren, geb. 9. März 1804. Die Standesherrschaft ist mit dem hanövrischen Antheil 12 □M. groß, mit 20,000 Einw., sie wirft etwa 40,000 Thlr. ab, aber der Herzog besitzt große Güter in den Niederlanden, zusammen mit 120,000 Thlr. Revenüen.

3) **Horstmar**, an der Vechte, mit Wall und Graben umgeben, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 190 Häuser und 1050 Einw. Sitz eines Landgerichts. Die Leder- und Linnenfabriken sind die Hauptnahrungszweige.

(Entf. von Steinfurt 1½ M.)

4) **Metelen**, an der Vechte, mit 1 Kirche, 288 Häusern und 1500 Einwohnern, die sich von Wollweberei nähren.

(Entf. von Steinfurt 1 M.)

5) **Ochtrup**, mit 1 Kirche, 170 Häusern und 1000 Einw., die viele Töpferei unterhalten.

(Entf. von Steinfurt 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Borghorst, mit 1 Tabacksfabrik und 1 Armenhause. — **Gottesgabe**, mit 1 Saline. — **Emsdetten**, mit Sack-Leindwandfabrikation.

X. Der **Ahauser Kreis**, aus den beiden Standesherrschaften Ahaus und Gronau geformt, und im Norden an die Niederlande grenzend, sonst von den Kreisen Borken, Kösfeld und Horstmar umschlossen, bildet er eine von großen, 117,000 Morg. enthaltenden Heiden, Mören und Brüchen erfüllte Ebene, auf der sich ein Flözgebirge unter dem Namen der Schöppinger Berg erhebt, und welche die Flüsse Vechte, Dinkel, Aa und Berkel, und die Bäche Lenfersbach, Flörbach, Oedingsbach und Schlinge bewässern. Die Produkte,

besonders in der sogenannten schönen Esch, zwischen Stadt- und Süd-lohe, sind Roggen und Flachs. Das Mineralreich liefert Kalk, Thon und schönen Torf. Der Flächenraum des Kreises beträgt 11,78 □M., und es lebten im Jahre 1828 in 4 Städten, 14 Kirchdörfern, 51 Bauerschaften und 18 einzelnen Etablissements, die gegen 5900 Häus. enthielten, 37,200 Menschen.

Städte.

1) Ahaus, an der Aa, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 285 Häusern und 1700 Einw. Hier ist die Residenz des Standesherrn, der Sitz des Landräthl. Amtes, und eines Landgerichts. Leinwand- und Tabacksfabriken, Färberei, Ziegelei und Kalkbrennerei beschäftigen und ernähren den Ort.

(Entf. von Münster 6½ M.)

Anmerk. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Friedrich von Salm-Kirburg, geb. 14. Dec. 1789, Grand von Spanien 1ter Klasse, vermählt 11 Jan. 1815 mit Cäcilie von Bordeaux. Der Flächenraum dieser Standesherrschaft beträgt 9 □M., mit 22,000 Einw., in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 40 Bauerschaften. Die Einkünfte aus derselben schlägt man auf 50,000 Thlr. an, dabei besitzt der Fürst noch das Fürstenthum Hornes und viele Herrschaften und einzelne Güter.

2) Stadtlohn, an der Berkel, mit 2 kathol. Kirchen, 300 Häusern, und 2200 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht und die Stadt hat 50 Bleichen, starke Leinwandfabrikation, und Handel damit, Steingut und Tabackspfeifen-Fabrikation, Eisenschleifereien, und einen bedeutenden Handel mit Krummholz zu kleinen Schiffsgefäßen, und mit Faßdauben nach den Niederlanden auf der Berkel.

(Entf. von Ahaus 2¼ M.)

3) Vreden, an der Berkel, mit 1 kathol. Kirche, 1 höhern kathol. Schule, 372 Häusern, 2200 Einw. Diese Stadt, welche im August 1811 eine fürchterliche Feuersbrunst zerstörte, hat Schiffahrt Leinweberei, 1 Cichorienfabrik und etwas Handel en gros und speditionsweise.

(Entf. von Ahaus 1½ M.)

Marktflecken.

1) Nienburg, an der Dinkel, mit 900 Einw., 1 alten Burg, die einst eine starke Festung war (1198 erbaut), hier wird ein grobes Zeug aus Wolle gewebt, welches Pie genannt wird. — 2) Oeding, mit 1 Schloß und 300 Einw.

Merk.

Merkwürdige Dörfer.

Epe, mit Leinwandfabrikation und Lohgerbereien. — Ottenstein-Wigbold, mit Leinwandfabrikation und Handel, auch geschichtlich merkwürdig durch Heinrich Grafen v. Solms-Ottenstein Tochter, die ihren alten Vater auf den Schultern zur Burg hinaus trug, weil sie von dem Bischof Otto, der die Burg belagerte, die Erlaubniß erhalten hatte, so viel von ihren Schätzen retten zu dürfen, als sie tragen könnte.

B. Der Regierungsbezirk Arensberg.

(Zwischen 50° 42′ bis 51° 43′ nördl. Br., und 24° 41′ bis 26° 37′ östl. L.)

Dieser Bezirk ist gebildet aus: 1) dem Herzogthum Westphalen; 2) der Grafschaft Mark mit der Stadt Soest; 3) den mediatisirten Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein, und Wittgenstein-Berleburg; 4) dem Fürstenthum Siegen mit den Aemtern Burbach und Neunkirchen; 5) der Grafschaft Hohen-Limburg; 6) der Grafschaft Dortmund; 7) den beiden ehemals zum Stifte Essen gehörigen Dörfern Dorstfeld und Hukarde. Im Norden grenzt der Bezirk an den Reg.-Bez. Münster und Minden; im Osten an denselben, an Waldeck und Churhessen; im Süden an Nassau; im Westen an die Reg.-Bez. Coblenz, Cöln und Düsseldorf. Seine Größe beträgt nach den neuesten Angaben des statist. Bureaus $138,_{78}$ geog. □M. oder 2,981,354 pr. Morgen; er ist also fast ganz der 36ste Theil der Gesammtgröße, des Staates, und in dieser Hinsicht der 6te aller 25 Bezirke. Seine Bevölkerung hatte Anfangs 1828 439,706 Seelen betragen, sie macht demnach mehr als den 28sten Theil des Menschenkapitals der Monarchie aus, und er ist in diesem zweiten Vergleich der 13te Bezirk, während seine Volksdichtigkeit mit 3170 Menschen auf der □M., oder 1475 auf 10,000 Morgen, schon die 8te Rangstufe einnimmt. Werfen wir zu weiteren Vergleichen einige Blicke auf fremde Staaten, so ist der Bezirk noch um 6¾ □M. größer als zwei Länder von dem Flächenraume Sachsen-Weimars, und nur um 2¼ □M. kleiner als Parma und Meckelnburg-Strelitz in Eins verschmolzen ausmachen würden. In der Volksmenge korrespondirt er fast ganz mit Parma, und in der Volksdichtigtigkeit steht er mit Lippe-Detmold auf gleicher Stufe. Die

Zahl seiner Wohnplätze besteht in 53 Städten (7 von der 2ten, 19 von der 3ten und 29 von der 4ten Klasse angehörig), und 3420 Dörfer, Weiler, Vorwerke und einzelnen Etablissements, es befanden sich i. J. 1820 darin: 854 Kirchen, Kapellen und Synagogen, 835 andere öffentliche Gebäude, 56,139 Privatwohnhäuser, 5129 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine, 29,400 Schuppen, Scheunen und Ställe, zusammen 90,668 Gebäude. Der Viehstapel jenes Jahres bestand in 31,770 Pferden, 5992 Füllen, 1806 Stieren, 7929 Ochsen, 98,156 Kühen, 48,688 Stück Jungvieh, 2297 hochveredelten, 3188 halbveredelten, 118,593 unveredelten Schaafen, 17,426 Ziegen und 41,356 Schweinen. Dieser Bezirk zerfällt in 14 Landrätbl. Kreise. Die Kirchen der Katholiken, welche die kleinere Hälfte der Bewohner ausmachen, stehen unter dem Bischof von Paderborn, aber Anfangs 1828 waren die Decanate oder Erzpriestereien des Diözeses noch nicht ernannt. Die Kirchen der Evangelischen sind in 11 Superintendenturen vertheilt. Ein evangelisches Schullehrerseminar ist in Arnsberg, daselbst ist ein kathol. Gymnasium, und zu Dortmund, Hamm und Soest evangel. Gymnasien. Die Land- und Stadtpolizei steht unter den 14 Landräthen; Polizei-Präsidenten oder Directoren in den Städten sind nicht vorhanden. Domainenämter sind nicht vorhanden, wohl aber 10 Rentämter. Die Königl. Waldungen, 441,281 Morg. betragend, stehen, in 4 Inspectionen vertheilt, unter 16 Oberförstern. Der Land- und Wasserbau ist in 3 Geschäftsbezirke, der Chausseebau in 3 Bauinspectionen vertheilt. Anfangs 1828 waren 118½ M. Kunststraßen vorhanden. In dieser Hinsicht geht Arnsberg allen Bezirken voran, und Liegnitz folgt ihm mit 82 Meilen. In Arnsberg ist eine Provinzial-Eichungs- und in Dortmund ein Intelligenz-Comptoir. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 außer den 14 Kreisphysikern und 14 Kreiswundärzten, 75 approbirte Aerzte in 54 größern Wohnplätzen des Bezirks. Kreisthierärzte waren 1828 6 angestellt, die in eben so viel Geschäftskreisen wirkten. Es bestehen in diesem Bezirk noch die adligen Jungfräulichen Stifter zu Gesecke, Keppel und Lippstadt. Ein Landes-Hospital ist in Marsberg. Politische Zeitschriften erscheinen 2 in Hamm, 1 zu Lippstadt, und 1 zu Schwelm. Ein Ortschaftsregister oder eine Beschreibung des Reg.-Bez. Arnsberg erschien im Jahre 1819. Das Ober-Landesgericht zu Hamm, und das Hofgericht zu Arnsberg sind die obersten Gerichtshöfe im Bezirk, von dem letztern resortiren: das Criminalgericht zu Arnsberg, das Berggericht zu Eslohe, 22 Justizämter, 3 Stadtgerichte, 2 Freiheitsgerichte, und 2 Standesherrliche Gerichte; beim Hofgericht waren 1828 10 Advokaten, 14 Advokaten aber bei den Untergerichten angestellt. Unter das Oberlandesgericht von Hamm aber gehören 11 Land- und Stadtgerichte, 1 Gerichts-Kommission,

das Königl. und Fürstl. Lippische Gesammtgericht zu Lippstadt, 2 Berggerichte u. s. w.

I. Der Arensberger Kreis, er ist ein Theil des Herzogthums Westphalen, von den Kreisen Hamm, Soest, Brilon, Bilstein, Altena und Iserlohn umgeben. Eine sehr gebirgige Landschaft, mit vielen engen Thälern bildend, nur im Süden sich zu größern Flächen erweiternd. Der Arnsberger Wald erfüllt den Kreis, stark bewachsen mit Eichen- und Buchenhölzern. Hierher gehören unter andern der Knorren an der südlichen Kreisgrenze (mit 2000 Fuß), die Hellefelder-Höhe (1644 Fuß), und die Sterenkes-Höhe, auch die Enndorfer-Höhe (1254 Fuß). Von den Flüssen ist die Ruhr der bedeutendste, und die Wenne, die Have, die Böhr, die Mönne, der Westerbach, die Lennebach, die Feigenbach, die Wannebach, die Sonnebach u. s. w. sind andere hiesige kleine Gewässer. Unter den Produkten ist das Holz das vorzüglichste, Korn, Kartoffeln und Flachs werden nur zum Bedarf erbaut. Das Mineralreich liefert Salz, Eisen, Marmor und gute Bausteine. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Flüsse sind fischreich und die Wälder liefern das Material zu den vielen Holzwaaren die hier verfertigt werden. Der Flächenraum des Kreises beträgt $11,_{57}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 in 7 Städten, 1 Marktflecken und 121 Dörfern, Weilern, Vorwerken und einzelnen Etablissements, welche über 2500 Feuerstellen enthalten, 21,300 Menschen. Dieser Kreis wird von einer schönen Kunststraße und vielen guten Seitenstraßen durchschnitten.

Städte.

1) Arensberg, die Hauptstadt des Regierungsbezirks, auf einer Anhöhe und umströmt von der Ruhr. Diese Stadt kann mit Recht in die alte und neue Stadt getheilt werden, die letzter ist eine großartige Schöpfung der neuesten Zeit, auf einem schönen Platz, in einer breiten Haupt- und mehreren Nebenstraßen lauter freundliche, zum Theil sehr ansehnliche Gebäude enthaltend, unter denen sich auch eine neu erbaute schöne luther. Kirche befindet. In der alten Stadt sind 1 Schloß, 2 kath. Kirchen, ein evang. Schullehrerseminar, 1 kath. Gymnasium, und zusammen zählt man 350 Häuser, und gegen 4000 Einwohner. Hier ist der Sitz der Regierung, 1 Landräthl. Amt, eines Königl. Rentamts, 1 Hofgerichts, 1 Criminalgerichts, 1 Justizamtes, 1 Forstinspection, 1 Provinzial-Eichungskommission, 1 Kataster-Kommission u. s. w. Die Stadt hat Bierbrauereien, Branntweinbren-

nereien, Tuch- und Leinweberei, 1 Pottaschsiederei, 1 Wasserkunst u. s. w., u. s. w. Nahe an der Stadt befinden sich die Trümmer und Vorhöfe des alten Schlosses, von denen man eine herrliche Aussicht in das Thal der Ruhr genießt. Im Mittelalter blühte diese Stadt zum Hansebunde gehörend, sie stand später unter dem Kurfürsten von Köln, und war damals der Versammlungsort der westphälischen Landstände, nachmals kam sie unter Hessen-Darmstadt, und im Jahre 1816 wurde sie der Sitz einer Königl. Regierung.

(Entf. von Berlin 65¾ M.)

2) Neheim, am Einfluß der Mönne in die Ruhr, mit einer Kirche, 188 Häusern, 1400 Einw., unter denen sich Sammet- und Wollweber befinden.

(Entf. von Arensberg 2 M.)

3) Hirschberg, an der Have, mit 1 Kirche, 112 Häusern und 800 Einw. Hier ist 1 Königliche Oberförsterei, und die Leinweberei ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von Arensberg 3½ M.)

4) Wagstein, auf einem Berge am Westerbach, mit 1 Kirche, 190 Häusern, und 1480 Einw. Die Stadt hat Leinweberei, 1 Kupferhammer und 1 Papiermühle.

(Entf. von Arensberg 4 M.)

5) Beblecke, an der Mönne, ein kleines Ackerstädtchen, mit 1 Kirche, 90 Häusern, 650 Einw. Hier ist eine mineralische Quelle und eine Badeanstalt.

(Entf. von Arensberg 5½ M.)

6) Allendorff, ein hochgelegenes Städtchen, mit 1 Kirche, 75 Häusern, 600 Einwohn., unter denen viele Tuch- und Zeugweber sind. —

(Entf. von Arensberg 3 M.)

7) Gräfenstein, unweit der Wenne, ein in einem engen Thale gelegenes Städtchen, mit 1 Kirche, 73 Häusern und 600 Einw.

(Entf. von Arensberg 2 M.)

Marktflecken.

Freiensohl, wird auch Freiheit-Freiensohl genannt, mit 1 Kirche, 80 Häusern und 900 Einw. Dieser Ort treibt einen bedeutenden Handel mit hölzernen Waaren, die in großer Menge über Holland nach Amerika versandt werden.

Merkwürdige Dörfer.

Amecke, mit 1 Eisenhammer. — Enndorff, mit 1 Eisenhütte. — Hachen oder Hagen, führt auch den Titel Freiheit, in

der Umgegend sind Kupferhämmer und Eisenwerke. — Langscheidt, ein mit Marktgerechtigkeit versehenes Dorf. — Müschede, mit 1 Schmelzhütte. — Ober-Eimer, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Oehlinghausen, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Ober-Uffeln, mit 1 Eisenhammer. — Rumbeck, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Weddinghausen heißt eine zu Arensberg gehörige ehemalige Norbertiner-Abtei.

II. Der Briloner Kreis ist der nordöstl. Theil des Herzogthums Westphalen; er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Minden, im Osten und Süden an Waldeck, und wird sonst von den Kreisen Soest, Lippstadt, Mödebach uud Arensberg umschlossen. Er ist mit hohen Bergen erfüllt, unter denen sich die Kinkelhöhe, der Plagweg, die Feldhöhe, der Hardberg, der Keesberg, der Silberberg, das Schellhorn, der Istenberg, der Gilserberg u. s. w., befinden. Alle diese Höhen und Berge sind stark bewaldet, und ihre Thäler durchströmen die Diemel, die Ruhr, die Mönne, die Hopke, die Orke u. s. w. Die vornehmsten Produkte sind, außer dem Holz, die des Berg- und Hüttenbaues, als Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Galmei, theils in größern, theils in geringern Quantitäten, dabei ist die Viehzucht ansehnlich, der Ackerbau unbedeutend. Der Flächeninhalt beträgt $14,_{12}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 98 Dörfern, Weilern, Vorwerken und einzelnen Etablissements, die zusammen über 3700 Feuerstellen enthielten, 32,000 Menschen. Auch dieser Kreis wird von einer Kunststraße und mehreren guten Nebenstraßen durchschnitten.

Städte.

1) Brilon, auf einer Anhöhe an der Mönne und von Bergen umgeben, mit 2 kathol. Kirchen, 1 höheren kathol. Bürgerschule, 388 Häusern, 2850 Einw. Hier ist das Landräthl. Amt, 1 Stadtgericht 2ter Klasse, und 1 Justizamt. Die Stadt besitzt Blechwaaren und Nagelfabriken, sie hat Leinwebereien, und in der Nähe befinden sich reiche Eisengruben, auch wird auf Blei und Galmei gebaut. Die hiesige große Pfarrkirche soll Karl der Große 776 erbaut haben, überhaupt ist diese Stadt eine der ältesten des Landes, sie war einst befestigt und ein blühender Ort im Bunde der Hanse.

(Entf. von Arensberg 5½ M.)

2) Stadtberge, oder Ober- und Unter-Marsberg, mit 1 kathol. Kirche, 380 Häusern, 2500 Einw. Hier ist 1 Justizamt und 1 Irrenanstalt, auch das Landes-Hospital zu Marsberg genannt. Diese beiden jetzt vereinigteu Städte, sind nicht ohne vielfache ge-

schichtliche Erinnerungen an die Vorzeit. Hier stand die alte Ebresburg, eine der Hauptfestungen der Sachsen, Karl der Große eroberte sie 777, und zerstörte hier den Tempel des Götzen Irmensul, auf dessen Ruine er eine Kirche, die er mit dem Buchstaben A bezeichnete, erbaute. Eine in früherer Zeit sehr schön angelegte Wasserleitung, die schöne Kirche, 1 Kapelle, die Rolandssäule sind andere Merkwürdigkeiten dieses Ortes, der von Schmelzhütten und Hämmern umgeben, noch heute ein sehr interessanter Punkt des Bezirkes ist.

(Entf. von Brilon 3 M.)

3) Medebach, an der Orke, mit 1 kathol. Kirche, 310 Häusern, 2200 Einw., die Wollwebereien und Pottaschsiedereien unterhalten: auch diese Stadt gehörte einst in den Bund der Hanse.

(Entf. von Brilon 3½ M.)

4) Winterberg, ganz in der Nähe der Quelle der Ruhr, mit 1 kathol. Kirche, 146 Häusern, und 1200 Einw. Die Viehzucht, die Wollweberei und der Hausirhandel mit Fabrikwaaren sind die Nahrungszweige der Stadt, auch besitzt sie eine Münichgrube.

(Entf. von Brilon 3¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Astenberg, ein auf dem höchsten Punkte zwischen der Weser und dem Rhein, 2525 preuß. Fuß über der Meeresfläche gelegenes Dorf. — Alme, Nieder- und Ober-Alme, mit Papiermühlen. — Beringshausen, mit 1 Eisenhammer. — Bigge, mit Eisenwerken. — Borntosten, mit Kupfergruben. — Bredelar, mit 1 Schloß, 1 vormaligen Abtei, 1 Königl. Oberförsterei und 1 Eisenhütte. — Bruchhausen, mit vielen Nagelschmieden, in der Nähe dieses Dorfes liegen die vier großen Felsenmassen, der Feld-, Gold-, Drachen- und Bonstein genannt, 2321 Fuß über der Meeresfläche, ein an seinem Fuß befindlicher Bruch ist mit Felsstücken übersäet. — Eleringshausen, mit vielen Nagelschmieden. — Glindfeld, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Hallmberg, mit 1 Eisenhammer. — Hoppeke, mit 1 Eisenhütte. — Scharfenberg, mit 1 Eisenhammer. — Sylbach, mit 1 Schmelzhütte und 1 vortrefflichen Schieferbruch. — Züschen, mit einem Wappen- und einem Eisenhammer.

III. Der Lippstädter Kreis ist ein Theil des Herzogthums Westphalen, im Norden und Osten von Minden begrenzt, und sonst von den Kreisen Brilon und Soest umschlossen. Eine größtentheils sehr fruchtbare Landschaft, nur im Süden stark mit Bergen erfüllt,

in der viel Getreide aller Art, Hülsenfrüchte und schöner Flachs gewonnen werden. Die Lippe, die Mönne, die Weid, die Glinge und andere kleine Gewässer durchströmen den Kreis. Die Viehzucht ist ansehnlich, aber im nördlichen Kreise ist Holzmangel. Das Mineralreich besitzt Eisen, Salz, Mühl- und Schiefersteine. Der Flächeninhalt beträgt $8,_{16}$ geog. □M., und 1826 wohnten in 4 Städten und 81 Dörfern, Vorwerken und einzelnen Etablissements, die gegen 4000 Feuerstellen enthielten, 26,000 Menschen, die neben der Landwirthschaft eine starke Leinweberei treiben.

Städte.

1) **Lippstadt**, ummauerte Stadt, am linken Ufer der Lippe, mit 5 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 adligen Fräuleinstift (1828 mit einer Vice-Aebtissin und 8 Canonissinn.n), 2 Hospitälern, 1 höhern Bürgerschule, 1 Königl. Salzmagazin, 1 (1772 neuerbauten) Rathhaus, 480 Häusern und 3500 Einw. Hier ist das Landräthl. Amt, 1 Königl. Preußisches und Fürstl. Lippisches Gesammtgericht, und die Garnison von 2 Eskadrs. 1 Cür.-Reg. Die Lederfabriken, die Branntweinbrennerei, der Obst- und Gemüsebau, der Kornhandel u. s. w. ernähren die Stadt, welche zur Hälfte nur Preuß., zur Hälfte aber Lippe-Detmoldisch ist.

(Entf. von Arensberg 8¾ M.)

2) Geseke, an der Weid, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Franziskaner-Mönchskloster, 1 höhern Bürgerschule, 498 Häusern und 3200 Einw. Hier ist ein adeliges freiweltl. Damenstift (1828 mit 13 Convent.), und ein Justizamt. Die Stadt hat Leinwandwebereien, Leinwandhandel, Töpferei und bedeutenden Flachsbau.

(Entf. von Lippstadt 1½ M.)

3) Rüthe, auf einer felsigen Anhöhe an der Mönne, mit 1 Kirche, 299 Häusern und 1900 Einw. Hier sind bedeutende Steinbrüche, einige Lohgerbereien und Seifensiedereien.

(Entf. von Lippstadt 4 M.)

4) Kallenhard, mit 1 Kirche, 130 Häusern und 750 Einw., und einem schönen Mühlsteinbruch.

(Entf. von Lippstadt 4½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Benninghausen, mit 1 Land-Arbeits- und Zuchthause. — Erwitte, das größte Dorf im Kreise, mit 1400 Einw. — Suttrot, mit 1 Eisenhütte und 1 Papiermühle. — Westerkollen, mit einer gemeinschaftlichen Saline und großer Torfgräberei.

IV. Der Soester Kreis, theils zur Grafschaft Mark, theils zum Herzogthum Westphalen gehörig, ist im Osten vom Regier.-Bez. Münster begrenzt, und sonst von den Kreisen Lippstadt, Brillon, Arensberg und Hamm umgeben. Der größte Theil dieses Kreises ist eine sehr fruchtbare, angenehme Landschaft, die wegen ihrer Ergiebigkeit weit bekannte Soester Börde umfassend. Den südlichen Theil desselben erfüllt der große Eichwald, der nördliche Bestandtheil des Arensberger und Hirschberger Waldes, hier lagert auch der Bischofshard, ein 898 Fuß hoher bewaldeter Berg. Die Mönne, die Soest und Salzbach und die der nördlich strömenden Lippe zufließende, hier entspringende Ahse bewässern den Kreis. Eine von vielen guten Weiden beförderte Viehzucht begleitet den lohnenden Ackerbau. Den Holzmangel machen der Torf und die rohen Steinkohlen weniger fühlbar. Die Salzquellen sind die merkwürdigsten der übrigen Naturprodukte, während eine sehr lebhafte Spinnerei und Weberei die der Kunst bereiten. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $9,_{62}$ QM., und im Jahre 1826 lebten in 2 Städten und 163 Dörfern, Bauerschaften und einzelnen Etablissements, die zusammen über 5500 Häuser enthielten, 36,000 Menschen.

Städte.

1) Soest, am nach ihr benannten Bache, in einer äußerst fruchtbaren Landschaft, mit hohen Mauern, Wällen und Thürmen umgeben, hat 5 Thore, 8 evangel. Kirchen (worunter die alte gothische Waisenkirche), 3 kathol. Kirchen, 1 Kapuziner Mönchskloster, 1 Gymnasium, 1 Schullehrer-Seminar, 1 Waisenhaus, viele andere Stiftungen, 1 bedeutendes Stadtarchiv, 1315 Häuser und 7500 Einw. Hier ist das landräthliche Amt, eine Superintendentur, ein Königl. Rentamt und ein Land- und Stadtgericht. Die Lein- und Wollweberei, die Gerberei, der Kornhandel u. s. w., ernähren die Stadt, welche früher eine Festung und im Bunde der Hanse war. Sie ist der Geburtsort des Mathem. und Arithm. Lehmus (1780). □ zur Bundeskette, und zur höheren Verstollkommnung. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Arensberg 4 M.)

2) Werl, in einer fruchtbaren Gegend des Hellweges, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Kapuziner Mönchskloster, 448 Häusern und 2900 Einw. Hier ist ein Justizamt, und die reichhaltigen Salzquellen verschaffen den Bewohnern Beschäftigung und Nahrung. Ein wohlthätiges Marienbild, häufig von Wallfahrern besucht, hat viel zum Wohlstand der Stadt beigetragen. (Entf. von Soest 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Drüggelte, mit einem sogenannten Heidentempel. — Himmels-

pforten, an der Mönne oder Möhne, mit einer Königl. Oberförsterei. Hier befinden sich Biberkolonien. — Ostingshausen, ein Dorf mit Marktgerechtigkeit. — Sassendorf, mit einer gewerkschaftlichen Saline.

V. Der Hammer Kreis, ist ein Theil der Grafschaft Mark, im Norden an den Reg.-Bez. Münster grenzend, und sonst von den Kreisen Dortmund, Iserlohn, Arensberg und Soest umschlossen, eine größtentheils ebene Landschaft bildend, welche nördlich von mehreren Haiden erfüllt ist, als die Ostenhaide, die Herringerhaide und Unnahaide. Im Norden strömt als Grenzscheide gegen Münster die Lippe, sonst bewässert die Ahse, die Sesecke, die Könne, die Kottelbecke u. s. w. den Kreis, der vortrefflichen Waizen, Feld- und Gartenfrüchte aller Art liefert, und gute Waldungen, aber nur eine mittelmäßige Viehzucht unterhält. Das Steinreich liefert Salz, Steinkohlen, Mauer- und Bruchsteine. Der Flächeninhalt beträgt $4,_{87}$ □M., und es lebten im Jahre 1827 in 3 Städten, 92 Dörfern, Bauerschaften und einzelnen Etablissements, die zusammen nahe an 6000 Feuerstellen enthielten, 35,000 Menschen.

Städte.

1) Hamm, an der Mündung der Ahse in die Lippe, mit zu Spaziergängen benutzten Wällen und mit Gräben umgeben, 4 Thoren, 1 Schloß, 3 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Gymnasium, 1 Franziskauer Mönchskloster, 1 Kaserne und Militair-Lazareth, 578 Häusern und 5200 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Oberlandesgerichts, eines Inquisitoriats und eines Land- und Stadtgerichts, einer Königl. Oberförsterei, auch die Garnison eines Garde-Landw.-Batls. und von 4 Eskadrons Husaren. Diese Stadt ist der Hauptort in der Grafschaft Mark; sie war früher eine Festung. Bis 1806 war sie der Sitz einer Kriegs- und Domainenkammer, und in ihrer Nähe liegt das Haus Mark, der ehemalige Stammsitz der Grafen von der Mark. Sie treibt Leinwandhandel, und besitzt Lohgerbereien und Bleichen. □ zum hellen Licht, und zum hellen Löwen. L. z. d. 3 W. (Entf. von Arensberg 6½ M.)

2) Unna, am Kottelbecke, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt, welche 1 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 596 Häuser und 4300 Einw. hat. Hier ist ein Land- und Stadtgericht. Sehr merkwürdig ist die hiesige Saline Königsborn, mit einer großen Dampfmaschine, 6 Gradierhäusern und 59 Siede- und Brodelpfannen, und 1 Königl. Forstinspection. Ferner 1 Solbad, welches den

Namen: das Luisenbad, erhalten hat. Die Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Töpfereien und eine Ziegelfabrik sind andere Nahrungszweige der Stadt.

(Entf. von Hamm 3 M.)

3) Kamen, ein kleines Städtchen an der Sesecke, mit 1 Kirche, 367 Häusern und 2200 Einw. (Entf. von Hamm 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bausenhagen, mit einer Simultankirche für Katholiken und Lutheraner. — Fröndenberg, mit einem adligen Damenstift und einer Simultankirche für Evangelische und Katholiken. — Langschede, hier wird wöchentlich ein großern Kornmarkt gehalten.

VI. Der Dortmunder Kreis ist ein Theil der Grafschaft Mark nebst der Stadt und dem Gebiet der ehemal. Freienreichsstadt Dortmund. Er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Münster, und ist sonst von den Kreisen Hamm, Iserlohn, Hagen und Bochum umschlossen. Eine schöne fruchtbare Landschaft, welche zu dem ergiebigen Hellwege gehört; im Süden befindet sich ein Theil des Ardeys, die östliche Seite desselben wird auf dem Höchsten genannt. Die Lippe strömt auf der nördlichen Grenze, sonst bewässert die Ruhr und die Emsche den Kreis, der alle Arten Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, vortrefflichen Flachs und Rübsamen liefert, eine sehr beträchtliche Viehzucht unterhält, auch eine gute Jagd und ergiebige Fischerei besitzt. Der südliche Theil hat Holz und viele Steinkohlen, und in verschiedenen Orten des Kreises befinden sich gute Steinbrüche. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $8,_{02}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 6 Städten, 1 Flecken und 134 Dörfern, Bauerschaften und einzelnen Etablissements, die zusammen über 5000 Wohnhäuser enthielten, 35,100 Menschen.

Städte.

1) Dortmund, in einer sehr angenehmen, fruchtbaren Gegend gelegene, ummauerte Stadt von nicht sehr gefälliger Bauart, mit 5 Thoren, 4 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Gymnasium, 1 Privat-Irrenanstalt, 1 Armenhause, 2 Hospitälern, 896 Häusern und 5000 Einw. Hier ist das landräthliche Amt, 1 Ober-Bergamt, 1 Haupt-Steueramt, 1 Forst-Inspection und ein Intellienz-Comtoir. Vorzügliche Bierbrauereien, Nagel-, Tabacks-, Wolle-, Leinwand- und Baumwollenfabriken, Essigbrauereien, einen starken Gemüsebau und einen nicht unbedeutenden Handel mit Korn, Gewürzen und Materialwaa-

ren. Dortmund gehörte in der Vorzeit zur Hanse und war bis 1802 eine freie Reichsstadt, und von 1807 bis 1814 die Hauptstadt des Ruhr-Departements.

(Entf. von Arensberg 8¼ M.)

2) Schwerdte, an einem Arme der Ruhr gelegen, eine der ältesten Städte des Landes, mit 2 Kirchen, 302 Häusern und 1700 Einw., die Ackerbau treiben und Tuch weben.

(Entf. von Dortmund 1¼ M.)

3) Lienen, an der Lippe und an der Mündung der Seeske in dieselbe, mit 2 Kirchen, 232 Häusern und 1450 Einw., welche sich durch Lohgerberei, Strumpfweberei, Tabacksspinnerei und Levantinfabrikation ernähren; auch hat diese Stadt seit der Schiffbarmachung der Lippe eine Salzniederlage.

(Entf. von Dortmund 2¼ M.)

4) Castrop, Stadt mit einer Simultankirche, 112 Häusern und 800 Einwohnern.

(Entf. von Dortmund 1½ M.)

5) Hörde, an der Emsche, mit 2 Kirchen, 195 Häusern und 1200 Einw. Diese Stadt hat Nagelschmieden, und in der Nähe sind Steinkohlengruben.

(Entf. von Dortmund ½ M.)

6) Westhofen, unweit der Ruhr, mit 1 Kirche, 138 Häusern und 900 Einw. Ein sehr alter Ort.

(Entf. von Dortmund 1½ M.)

Marktflecken.

Mengede, mit 2 evang. und 1 kath. Kirche und 550 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Bodelschwing, mit einem dem Frhrn. v. Bodelschwing-Plettenberg gehörigen Schloß und einer reform. Pfarrkirche. — Brüninghausen, Poststation. — Lippholdhausen, mit 1 Gesundbrunnen. — Syburg, ein Dorf unweit der Ruhr, bei dem im Mittelalter die Sachsenburg Syberg stand, welche Karl der Große zweimal eroberte (772 und 775).

VII. Der Hagener Kreis, ist ein Theil der Grafschaft Mark, im Westen an den Reg.-Bez. Düsseldorf grenzend, und sonst von den Kreisen Dortmund, Bochum, Iserlohn und Altena umgeben. Seine Oberfläche ist mit Gebirgen bedeckt, die im Norden zum Ardey, im Süden zur Egge gehören, die Landschaft selbst ist der An-

fang des Sauerlandes; hier strömen auf der nordöstlichen Seite die Ruhr, im Innern die Volme, Laane, Ennepe u. s. w. Längs des letzten kleinen Flusses läuft die bekannte Enneperstraße. Während der Ackerbau hier nur gering ist, und nur die Viehzucht und der Waldbau der Landwirthschaft Ertrag und Belohnung geben, ist der ganze Kreis schon als ein Vorhof der außerordentlichen Betriebsamkeit des benachbarten Wupperthals zu betrachten, wo die Industrie eine große Anzahl Werkstätten angelegt hat, in denen die menschliche Thätigkeit immer neuen Antrieb findet. Eisenfabriken, Hämmer und Mühlen aller Art sind in immerwährender Bewegung, aus dem rohen Material nützliche Gegenstände für die Marktplätze der Welt hervorzubringen, und die verschiedenartigsten Gegenstände und Werkzeuge aus Eisen und Stahl liefernd, von der schwersten Art an bis zu der feinsten Feile, und von den Sägen und Sensen für den Landmann, bis zur scharfen und spitzigen Degenklinge. Der Flächenraum des Kreises beträgt $8,_{22}$ □M., und schon im Jahre 1826 zählte man in 4 Städten und 743 Kirchdörfern, Freiheiten, Bauerschaften, Höfen, Kotten und einzelnen Etablissements, die zusammen über 6000 Wohnhäuser zählten, nahe an 50,000 Einwohner, es waren daher hier 6200 Seelen auf die □M. anzunehmen.

Städte.

1) **Hagen**, an der Volme, in welche hier die Ennepe fällt, eine offene Stadt mit 3 Kirchen, 312 Häusern und 3200 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Land- und Stadtgericht. Die Stadt besitzt merkwürdige Tuchmanufakturen, Sensen-, Stahl-, Amboß- und andere Eisenwaarenfabriken, auch Lederfabriken und 1 Papiermühle.

(Entf. von Arensberg 7¾ M.)

2) **Schwelm**, am gleichnamigen Bache, mit 3 Kirchen, 1 höhern Bürgerschule, 265 Häusern, 3200 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht. Sehr bedeutend sind die hiesigen Manufacturen in Wollen-, Baumwollen- und Leinwaaren, Band, Siamoisen und Bettzeug; die Eisen-, Stahl- und Metallwaarenfabriken, die Rothgerbereien u. s. w., auch befinden sich hier beträchtliche Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Garn- und Leinwandbleichen. Eine halbe Stunde von der Stadt entfernt liegt beim Dorfe Mollenkotten, wo einst stark auf Vitriol gebaut wurde, ein Gesundbrunnen, welcher seit einigen Jahren schöne Anlagen und wesentliche Verbesserungen erhalten hat. ▭ zum westphälischen Löwen L. L.

(Entf. von Hagen 2¼ M.)

3) **Herrdecke**, an der bis hierher schiffbar gemachten Ruhr, mit 3 Kirchen, 338 Häusern und 2900 Einw. Auch hier befinden sich

Tuchmanufakturen, Messer- und Schlösserfabriken, und die Stadt hält bedeutende Getreidemärkte.

(Entf. von Hagen ¾ M.)

4) Breckerfeld, an der Ennepe, mit 2 evangel. Kirchen, 162 Häusern und 1100 Einw. Die Stadt hat eine bedeutende Vieh- und Bienenzucht, Seiden-, Band- und Zeugwirkereien, Papier- und Pulvermühlen, und ist von vielen Eisenfabriken umgeben.

(Entf. von Hagen 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dahle, ein Kirchspiel, in welchem sich viele an der Volme gelegene Reck-, Rohstahl- und Sensenhämmer befinden. — Delstern, ein Dorf bei Hagen, in dem sich eine Baumwollenspinnerei befindet. — Die Enneper-Straße, sie knüpft Hagen, Gewelsberg, Schwelm und Langerfeld in diesem Regierungsbezirk mit vielen Ortschaften im Wupperthale zusammen; längs dieser Straße liegen die Ortschaften Vürde, Westerbauer, Vorhalle, Haspe, Waldebauer u. s. w. u. s. w., in denen sich zahlreiche Werkstätten an einander reihen, in denen Schlösser, Schrauben, Feilen, Messer und andere Eisenwaaren aus dem Material verarbeitet werden, welches in dem Kreise Siegen gewonnen, zum Theil aber auch aus Schweden bezogen wird, und welches die vielen hiesigen Roh-, Reck-, Stahl-, Amboß- und Sensenhämmer zubereiten. Aus diesen kleinen einzelnen Werkstätten gehen diese vielen Waaren auf Bestellung der Kaufleute, sowohl in die Monarchie selbst, wie nach Polen, Rußland, in die westlichen Staaten Europas und bis nach Amerika. Nahe bei Vürde liegt auch am Bache Milspe die große Kalksteinhöhle, Kluttert genannt, und bei Vorhalle befindet sich eine Mineralquelle. — Eulpe, mit 3 Papiermühlen und vielen Eisenarbeitern. — Langerfeld, mit Seiden-, Band- und Seidenzeug-Wirkerei. — Heilenbecke, im Kirchspiel Oelkinghausen, mit einer für Naturforscher merkwürdigen Kalkhöhle. — Sprockhöfel, mit bedeutenden Metallwaaren-Fabriken. — Vollmarstein, dem Grafen v. d. Reck gehörig, mit 4 Kaffeemühlenfabriken, die jährlich gegen 7000 Stück Kaffeemühlen liefern, und 2 Nagelfabriken, auch vielen Schlossern, Eisenarbeitern und Leinwebern. — Wetter, ein Dorf an der Ruhr, in dem sich eine Fayance-Fabrik und Maschinenfabrik befindet.

VIII. Der Bochumer Kreis ist der nordwestliche Theil der Grafschaft Mark, im Norden an Münster, im Westen an Düsseldorf grenzend, und sonst von den Kreisen Dortmund und Hagen umgeben.

Seine Oberfläche ist meistens wellenförmig und mit einem vortrefflichen Getreideboden bedeckt, in dem alle Arten Feldfrüchte und besonders auch Rübsamen, Flachs und Hanf reichlich gewonnen werden. Die Ruhr durchströmt schiffbar die Südseite, die Emsche die Nordseite des Kreises, sonst hat derselbe keinen Strom von irgend einer Bedeutung. Viele alte Bergschlösser, oder die Trümmern derselben und verschiedene wunderbar geformte Felsen und Steinmassen vermehren die Merkwürdigkeiten der oft malerischen Gegenden dieser Landschaft, die auch vortreffliche Kohlenbergwerke besitzt. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $6,_{46}$ geogr. QM., und 1826 lebten hier in 4 Städten und 146 Dörfern, Bauerschaften, Höfen und einzelnen Etablissements, die zusammen 4400 Feuerstellen enthielten, 34,400 Menschen.

Durch diesen Kreis führt die sogenannte Kohlenstraße.

Städte.

1) **Bochum**, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, 1 M. vom rechten Ufer der Ruhr gelegen, hat 5 Thore, 3 Kirchen, 1 höhere Bürgerschule, 359 Häuser und 2400 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Bergamt, ein Land- und Stadtgericht und ein Berggericht. Die Stadt hat Tuch- und Kasemirmanufactur und Eisenwaarenfabrikation, besonders werden viel Kaffeemühlen verfertigt. ▭ zu den drei Rosenknospen. L. z. d. 3 W. (Entf. von Arnsberg $11\frac{1}{2}$ M.)

2) **Hattingen**, unfern des linken Ufers der Ruhr, mit 3 Kirchen, 1 Armenhause, 352 Häusern und 2700 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, und die Tuch- und Flanelweberei, so wie die Fabrikation von kleinen Eisenwaaren beschäftigt diese Stadt, die einst im Bunde der Hanse stand. In der Nähe liegen die Trümmer des Schlosses Clyff und der Burg Bachovaral.

(Entf. von Bochum $1\frac{1}{4}$ M.)

3) **Wattenscheid**, ein offenes Städtchen, mit 3 Kirchen, 172 Häusern und 900 Einw. In der Nähe sind Kohlengruben.

(Entf. von Bochum $\frac{1}{2}$ M.)

4) **Blankenstein**, am linken Ufer der Ruhr, mit 1 kathol. Kirche, 92 Häusern und 900 Einw., die eine starke Tuch- und Mesolanweberei, auch Sensen- und Feilenfabrikation unterhalten. Auch ist eine Papiermühle hier. Die Umgebungen dieses Städtchens sind sehr schön, und hier liegt auch die Ruine eines Schlosses der alten Grafen v. d. Mark.

Merkwürdige Dörfer.

Baak, in seiner Nähe das merkwürdige Rauenthal, mit den

Trümmern des gleichnamigen Schlosses, wo die Bildsäulen eines alten Götzen und ein merkwürdiges Grabmal aufgefunden worden. — Bonsfeld, mit einer Papiermühle und den Trümmern der Burg Isenburg. — Dahlhausen, mit schönen Kohlenbergwerken. — Witten, mit einer Papier- und einer Oelmühle.

IX. Der Olper Kreis ist der südwestliche Theil des Herzogthums Westphalen, im Westen an den Reg.-Bez. Köln grenzend, und sonst von den Kreisen Altena, Brillon, Arensberg, Wittgenstein und Siegen umschlossen. Eine sehr gebirgige Landschaft, welche die Bigge, Lenne und Jenne durchströmen. Der Ackerbau ist hier gering, die Viehzucht aber nicht unbeträchtlich; auch ist viel Wild und ergiebige Flußfischerei vorhanden. Das Holz ist im Ueberfluß vorhanden, und der stark betriebene Bergbau liefert Eisen, Kupfer, Blei, Marmor, Bruchstein u. s. w. Zahlreiche Eisen-, Kupfer- und Stahlhämmer und viele Hüttenwerke verschiedener Art bearbeiten das reiche Material der hiesigen Gruben, auch sind Pulver- und Papiermühlen vorhanden. Der Flächenraum des Kreises beträgt 11,41 □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 3 Städten, 1 Freiheit und 328 Kirchdörfern, Bauerschaften, Höfen und einzelnen Etablissements, die über 3500 Feuerstellen enthielten, 25,000 Menschen.

Städte.

1) Olpe, an der Bigge, mit 1 kathol. Kirche, 220 Häusern und 1700 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Justizamt, und die Stadt hat eine Kupfer- und Eisenschmelzhütte, 1 Breithammer, 1 Kupferhammer und bedeutenden Handel mit Eisenblech.

(Entf. von Arensberg 10¼ M.)

2) Attendorn, am Einfluß der Jenne in die Bigge, mit einer kathol. Kirche, 220 Häusern und 1250 Einw. Hier ist ein Justizamt. Diese Stadt hatte sonst gegen 700 Häuser, aber große Feuersbrünste haben sie auf ⅓ herab gesetzt. In der Nähe sind Marmorbrüche.

(Entf. von Olpe 1¾ M.)

3) Drolshagen, mit einer kathol. Kirche, 80 Häusern und 500 Einw. Das Städtchen hat einige Gerbereien, die 1828 in gutem Betriebe waren.

(Entf. von Olpe ½ M.)

Freiheit.

Bilstein, 1½ M. nordöstlich von Olpe, mit einem Justizamt, einem gewerkschaftlichen silberhaltigen Bleibergwerk und 400 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Ahausen, mit Marmorbrüchen. — Altenhunden, mit 2 Eisenhämmern. — Altenkleusheim, mit einem Bleibergwerk. — Bonzel, mit einem Eisenhammer. — Dahl, mit einem Breithammer. — Eichen, mit einem Eisenhammer. — Eichhagen, mit einem Blechhammer. — Elspe, mit einer bedeutenden Knopffabrik. — Elminghausen, mit einem Breithammer. — Herntropp, mit einem Stahlhammer. — Heitschott, mit einem Eisenhammer. — Howald, mit Schieferbrüchen. — Kirchweische, mit einem Eisenhammer. — Kiekenbach, mit 2 Eisenhämmern. — Kirchhunde, mit 2 Eisenhämmern. — Langerei, mit einem Eisenhammer. — Lenne, mit einem Eisenhammer, — Lüttringhausen, mit einem Blechhammer. — Meiwormshammer, ein Eisenhammer. — Merklingshausen, ein Rohstahlhammer. — Meggen, mit einem Stahlhammer. — Ottfingen, mit Eisen-, Stahl- und Kupfergruben. — Ronard, mit einem Kupferhammer. — Niblingshausen, mit einem Breithammer. — Sasmiske, mit einem Stahlhammer. — Saalhausen, mit einem Bleibergwerk. — Stadde, mit Kupfer-, Breit- und Blechhämmern. — Varste, mit einem Kupferbergwerk und mit Schmelzhütten. — Werder, mit einer Stahlhütte. — Waiste, mit einem Eisenhammer.

X. Der Mescheder Kreis ist ein Theil des Herzogthums Westphalen, umgeben von den Kreisen Brillon, Wittgenstein, Olpe, Altena und Arensberg. Eine sehr ergiebige Landschaft, in der sich die Hamert bei Eslohe auf 2100 und die Hunau bei Osterwald auf 2485 Fuß über die Meeresfläche erheben. Die Ruhr, Lenne, Valme, Wenne, Leise, Elpe u. s. w. durchströmen den Kreis, der nur einen mittelmäßigen Ackerbau, aber gute Viehzucht hat. Ein nicht unbedeutender Waldbach bildet bei Wasserfall oder Waterfall eine 50 Fuß hohe Kaskade. Außer einigen Produkten des Bergbaues ist dieser Kreis mehr fabricirend als producirend, es sind Stahlhämmer, Eisenhämmer, Papier- und Pulvermühlen vorhanden. Der Flächenraum beträgt $13,_{74}$ QM., und es lebten 1925 in 4 Städten, 1 Freiheit und 218 Dörfern, die gegen 2100 Häuser enthielten, 24,160 Einw.

Eine Kunststraße durchschneidet diesen Kreis.

Städte.

1) Meschede, an der Ruhr, mit 1 kathol. Kirche, 187 Häusern und 560 Einw. Hier ist das Kreisamt, eine Forstinspection und ein

ein Justizamt, auch befindet sich eine Privat-Hebammen-Lehranstalt hier. Die Tuchfabrikation ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner. (Entf. von Arnsberg 2¾ M.)

2) Eversberg, an der Ruhr, mit 1 kathol. Kirche, 138 Häusern und 1000 Einw., die Tuchfabrikation und Schieferbrüche haben. (Entf. von Meschede ½ M.)

3) Schmalenberg, a. d. Lenne, mit 1 kathol. Kirche, 154 Häusern und 900 Einw., die Messer- und Nägelschmiede unterhalten. (Entf. von Meschede 3 M.)

4) Fredeburg, oder Frödeburg, ein Städtchen unfern der Quelle der Wenne, mit 1 kathol. Kirche, 99 Häusern und 690 Einw. Hier ist ein Justizamt. Die Potaschsiederei, die Schieferbrüche, eine Schwammfabrik und das Frachtfuhrwerk ernähren die Bewohner.

Freiheit.

Bödefeld, mit 700 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Elslohe, mit einer Poststation, vormals der Kreisort. — Hellern, mit einer Pulvermühle. — Lenhausen, mit 2 Stahlhämmern. — Mittelberge, mit Eisengießerei und Formerei. — Rönkhausen, mit einer Papiermühle. — Velmede, mit einer merkwürdigen Kalkfelsenhöhle. — Westfeld, mit Holzwaarenfabrikation. — Wormbach, mit einer der ältesten kathol. Kirchen Westphalens.

XI. Der Iserlohner Kreis ist ein Theil der Grafschaft Mark, und auch aus einigen frühern Bestandtheilen des Herzogthums Westphalen gebildet, zu welchem noch die Standesherrschaft Hohenlimburg gekommen ist. Eine sehr gebirgige Landschaft, von den Kreisen Dortmund, Hamm, Arensberg, Olpe, Altena und Hagen umschlossen. Die hiesigen Gebirge gehören theils zum Ardey, theils hängen sie durch den Balverwald mit dem Arensberger Waldgebirge zusammen. Die Ruhr, die Lenne, der Baaren, die Obse, die Kühme, der Westickerbach, die Hünne u. s. w. sind die fließenden Gewässer des Kreises. Der Boden ist, besonders in den breitern Thälern, sehr fruchtbar, und fast überall zum Ackerbau geeignet, an einigen Orten wird sogar feines Obst gewonnen; dabei ist die Viehzucht beträchtlich. Holz ist hinlänglich vorhanden, und an Wild und Fischen fehlt es nicht. Eisen, Galmei, Alabaster, Kalk-, Mauer- und Bruchsteine sind die Produkte des Mineralreichs. Bei diesem Reichthum an Na-

turprodukten ist dieser Kreis von einer sehr betriebsamen Menschenklasse bewohnt, die Fabriken aller Art unterhalten und neben der Landwirthschaft, in den Eisengruben, und Steinbrüchen, in den Eisen-, Stahl- und Kupferhämmern, in den Schmelzhütten und Ziegeleien stark beschäftigt sind. Der Flächeninhalt beträgt $7,_{24}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 1 Freiheit und 174 Kirchdörfern, Bauerschaften, Höfen und einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 3900 Hauser enthielten, 29,400 Menschen.

Städte.

1) Iserlohn, am Baaren gelegene und mit Mauern umgebene Stadt, mit 4 Thoren, 1 Vorstadt, 2 luther., 1 reform. und 1 kathol. Kirche, 1 lateinischen Schule, 1 Armen- und 1 Waisenhause, 765 Häusern und 6000 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amtes, eines Superintendenten und eines Land- und Stadtgerichts. Höchst merkwürdig ist das hiesige Fabrik- und Manufakturwesen, welches in großer Menge Näh- und Stricknadeln, Sporen, Schnallen, Panzer, Steigbiegel, Taschenbiegel, Zuckerzangen, Dosen, Pfeifendeckel, Fingerhüte, überhaupt Messing- und Bronzewaaren und Draht von allen Sorten liefert. Ein anderer Zweig der hiesigen Manufakturthätigkeit findet man in den Seidentuch-, Seidenband-, Sammetband-, Siamösen- und Lederfabriken, ferner in den nahen Bleichen, Papiermühlen, Schmelzöfen, Zinkhütten, Drahtmühlen, Latunhämmern u. s. w. Unweit Iserlohn ist auf einer Anhöhe an der Straße nach Hagen ein kolossales eisernes Kreuz als Denkmal der Befreiung des Vaterlandes errichtet. Im Jahre 1693 wurde Iserlohn belagert, erobert und geplündert. Diese Stadt ist der Geburtsort des Theologen G. F. A. Strauß, Verfassers der Glockentöne. □ zur deutschen Redlichkeit und zur Vaterlandsliebe. L. z. d. 3 W.
(Entf. von Arensberg 5¼ M.)

2) Menden, eine Stadt an der Hünne, mit 1 kathol. Kirche, 1 Armenhause, 279 Häusern und 1900 Einw, die Seiden-, Nähnadel-, Tuch-, Leder-, und Sammetfabrikation unterhalten, auch Sandsteine brechen. (Entf. von Iserlohn 1¾ M.)

3) Limburg, an der Lenne, über die eine sehr schöne neue steinerne Brücke führt, mit einem Schloß auf einer Anhöhe, in welchem der Sitz des Standesherrn sich befindet; 240 Häusern und 1500 Einw. Hier ist ein Fürstl. Standesherrliches Gericht, und die Eisenhütten, Drahthütten, die Baumwollen- und Leinweberei beschäftigen die Bewohner.
(Entf. von Iserlohn 1½ M.)

4) Balwe, ein kleines Städtchen, mit 1 kathol. Kirche, 1 Hospi

tal, 95 Häusern und 700 Einw. Hier ist ein Justizamt, und in der Nähe sind Eisen- und Stahlhämmer und eine Säge- und Oelmühle. (Entf. von Iserlohn 1¾ M.)

Anmerkung. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Emil (Bentheim-Teckelnburg-Rheda), geb. am 11. Mai 1765, vermält mit einer Gräfin von Sain-Wittgenstein. Der Fürst besitzt außer der Grafschaft Hohenlimburg auch die Herrschaft Rheda, im Reg.-Bez. Minden, beide zusammen enthalten 3½ QM. mit 12,000 Einw. in einer Stadt, 2 Marktflecken und 27 Bauerschaften, und die Einkünfte des Fürsten werden auf 40,000 Thlr. geschätzt.

Freiheit.

Aveln, mit 1 kathol. Kirche, 42 Häusern und 380 Einw. Hier ist ein Ohsemundshammer.

Merkwürdige Dörfer.

Apricke, mit einer merkwürdigen Kalkhöhle, welche einst der Aufenthalt von Falschmünzern war. — Berge, mit Kalksteinbrüchen. — Elsei, mit einer evangel. Pfarrkirche, in welche die Stadt Limburg eingepfarrt ist. — Ergste, mit 1 reform. Pfarrkirche. Die hochgelegenen Felder dieses Dorfes sind mit Granitbänken erfüllt. — Garbeck, mit 1 Stabhammer. — Kirchsummern, hier wird vortreffliches Obst gezogen. — Langenhotelhausen, mit beträchtlichen Eisengruben und 1 Schmelzhütte. — Rehdingshausen, mit 1 Eisenhammer und 1 Eisenschmelze. — Sundwich, in der Nähe dieses Ortes, der in das Kirchspiel Hemer gehört, ist eine ½ Stunde lange Höhle, und das bekannte Felsenmeer befindet sich ebenfalls bei diesem Orte.

XII. Der Altenaer Kreis ist ein Theil der Grafschaft Mark, im Südwesten an den Reg.-Bez. Cöln, im Westen an Düsseldorf grenzend, und sonst von den Kreisen Hagen, Iserlohn, Meschede und Olpe umschlossen, eine sehr rauhe Gebirgs-Landschaft, in der die Ebelage eine ihrer höchsten Punkte ist, hier die Nordhalle mit 2080 Fuß Höhe, und das Breclo, westlich von Altena, mit 1467 F. Höhe. Hier entspringt die Wupper und strömt die Lenne, Nette, Else, Halwer und die Volme. Hier ist der Ackerbau sehr unbedeutend, an manchen Orten wird kaum etwas Hafer gewonnen, aber die Viehzucht ist sehr beträchtlich und die Jagd ergiebig. Holz ist im Ueberfluß vorhanden, und das Steinreich liefert Eisen, Marmor und Bruchsteine; dabei

herrscht eine starke Betriebsamkeit und eine große Fabrikthätigkeit in diesem Kreise, welche in den Eisengruben, in den Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Sensen- und Ohsemundhämmern, Metall- und Baumwollenmaschinen, so wie in den Draht-, Schleif-, Papier- und Pulvermühlen und auf den Bleichen die Gegenstände ihrer Werkstätte finden. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $11{,}_{09}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 in 5 Städten, 849 Kirchdörfern, Dörfern, Vorwerken, Höfen und einzelnen Etablissements, die zusammen nahe an 2400 Feuerstellen enthielten, über 26,900 Menschen.

Städte.

1) **Altena**, an der Lenne, in welche hier die Nette fällt, mit 1 alten Schloß, 3 Kirchen, 1 Arbeitshaus, 156 Häusern und 3000 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, und 1 Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse. Die Eisen- und Stahldrahtfabriken sind seit Jahrhunderten das Hauptgewerbe der Stadt, in neuern Zeiten sind beträchtliche Nähnadelfabriken dazu gekommen, und andere Metallfabriken angelegt worden. Sehr bedeutend sind die Rumpischen Fabrikanlagen auf einer Felseninsel, 2 Hauptkanäle treiben die verschiedenen Werkstätten, als die Drahtmühlen, die Strick-, Nähnadel-, Schleif- und Scheuermühlen, den Eisen-, Blech- und Rafinirhammer, und eine Fingerhuthsmühle, und ein Druckwerk hebt das Wasser des Springbrunnens. Das oben erwähnte Arbeitshaus war einst das Schloß der alten Grafen von der Mark, so wie von diesen mütterlicher Seits die Könige von Preußen entsprossen sind. In der Nähe der Stadt ist der bekannte Hünnengraben.

(Entf. von Arensberg 7¼ M.)

2) **Lüdenscheidt**, eine von hohen Bergen umgebene Stadt, mit 2 evangel. Kirchen, 1 Hospital, 270 Häusern und 2000 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Klasse. Metallwaaren- Eisen- und Messerfabriken, die Baumwollspinnerei und die Galmeigruben beschäftigen die Bewohner. Außerdem befinden sich in dem Kirchspiele dieses Namens, 31 Ohsemundhämmer, viele Eisenhämmer, Schleifkotten, Draht- und Pulvermühlen.

(Entf. von Altena 1½ M.)

3) **Neuenrade**, ein Städtchen, mit 2 evangel. Kirchen, 280 Häusern, und 1800 Einwohn., welche sich durch Leinweberei, Bleichen und in den in der Nähe liegenden Eisenhämmern ernähren.

(Entf. von Altena 1½ M.)

4) **Plettenberg**, an der Else, mit 1 alten Schloß, 2 evangel. Kirchen, 230 Häusern und 1400 Einw. Hier ist 1 Land- und Stadtgericht 2ter Klasse. Tuch-, Kupfer- und Lederwaarenfabriken, und

die umliegenden Ohsemund-, Rohstahl- und Sensenhämmer, Mahlwerke verschiedener Art, und Steinbrüche beschäftigen die Bewohner.
(Entf. von Altena 3 M.)

5) Meinerzhagen, an der Volme, mit 1 evangel. Kirche, 112 Häusern und 800 Einw. In der Stadt befindet sich eine Papiermühle, und in der Nähe viele Eisenschmieden.
(Entf. von Altena 3½ M.)

Merkwürdiges Dorf.

Badingshausen, mit 1 Osemundhammer. — Drefel, mit großen Ziegeleien. — Einsahl, mit 1 Osemundh. — Elverlingsen, mit 1 sehr erweiterten Eisenblech- und Eisenwaarenfabrik. — Halver, mit verschiedenen Hammer- u. Fabrikwasserwerken, auch kleine Eisenfabriken. — Hulloh, mit 1 Kalksteinhöhle. — Hullscheid, ein Kirchspiel in dem 9 Osemund-, Rohstahl- und Reckhämmer. — Kierspe, ein Kirchspiel, mit vielen Osemundhämmer, Eisenwerken und Schmieden. — Listringhausen, mit Osemund- und Stahlhämmern. — Purgelscheid, ein Rittergut im Kirchspiel Neuenrade, hier wurde der Baron Theodor v. Neuhof, König von Corsika, geboren.

XIII. Der Siegener Kreis umfaßt das von Nassau abgetretene Fürstenthum Siegen; er grenzt im Osten und Südosten an das Herzogthum Nassau, und im Südwesten und Westen an den Reg.-Bez. Coblenz, sonst umschließen ihn die Kreise Wittgenstein und Olpe. Es ist eine von den Westerwalde erfüllte Landschaft, welche auch ein Grenzgebirge von Wittgenstein scheidet. Auf demselben ist das hierher gehörige Dorf Lützel, 1790 preuß. Fuß über dem Meere gelegen. Der Sieg, welcher hier entspringt, ist der bedeutendste Strom des Kreises, auch liegen unweit seiner Quelle die Becken der Lahn und der Eder. Die vielen weiten Thäler erzeugen viel gutes Getreide und Kartoffeln, und es wird begünstigt von dem vortrefflichen Wiesenwachs, eine vortreffliche Viehzucht unterhalten, der Hauptreichthum aber der Landschaft besteht in den weitläuftigen, zum Theil sehr gut bestandenen Waldungen und den reichen Produkten des Berg- und Hüttenbaues. Eisen, Stahl, Kupfer, auch etwas Silber und gute Mauer- und Bruchsteine liefert hier die Natur, und die Bewohner verfertigen, neben der Bearbeitung jener Metalle viele hölzerne Waaren, Pulver, ein anderer Theil beschäftigt sich mit der Verkohlung des Holzes oder mit dem Spinnen des Baumwollengarns. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $11,_{55}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 1 Stadt, 1 Freiheit und 167 Dörfern, Bauerschaften,

Höfen und einzelnen Etablissements, die zusammen gegen 5300 Feuerstellen zählen, 35,800 Menschen.

Stadt.

Siegen, an der Sieg, eine ummauerte Stadt, mit 6 Thoren, 2 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Waisenhaus und 1 Armenhaus, 590 Häusern, und 2400 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, 1 Rentamtes, 1 Bergamtes, 1 Forstinspection, 1 Königl. Oberförsterei, 1 Justizamtes, 1 Berggerichts und 1 Superintendentur. Die Stadt hat Eisen-, Stahl- und besonders Feilenfabriken, Leder-, Wollen- und Baumwollenmanifactur, Lohgerberei und Garnbleichen. □ zu den 3 eisernen Bergen. L. z. d. 3 W. (Entf. von Arensberg 12 M.)

Freiheit.

Hichenbach, auf dem Westerwalde, mit 129 Häusern und 950 Einw. Sie hat Woll- und Leinweberei, Lohgerberei, Tabacksfabriken, Loh-, Walk- und Pulvermühlen, auch verfertigen die Einwohner viele Löffel.

Merkwürdige Dörfer.

Burbach, oder Grund-Burbach im freien Grunde, mit einem Bleibergwerk und mehreren Eisenwerken, auch ist hier 1 Königl. Oberförsterei. — Freudenberg, mit 1 Schloß, 8 Rohstahl- und ein Stahlrafinirhammer. — Grund, ist merkwürdig als der Geburtsort des verstorbenen Herrn Heinrich Jung, der als Schriftsteller unter dem Namen Jung-Stilling bekannt ist. — Heinchen, mit 1 Königlichen Oberförsterei. — Helbershausen, mit einer nicht unbedeutenden hölzernen Löffelfabrik. — Lohe, mit einem bedeutenden Stahlhüttenwerk. — Lüdfeld, mit 1 Bleischmelzhütte. — Löhnhoff, liegt zwischen den Quellen der Sieg, der Lahn und der Eder. — Lützel, das höchste Dorf im Kreise, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Marienborn, mit 1 bedeutenden Eisengußwaarenfabrik und 1 Schleifwerk. — Müsen, mit dem berühmten Stahlberge. — Weidenau, ein Kirchspiel, in dem sich 3 Kupfer-, 4 Eisenschmelzhütten, 1 Eisengießerei und 13 Eisenhämmer befinden.

XLV. Der Wittgensteiner Kreis, welcher aus den beiden Standesherrschaften Wittgenstein-Berleburg und Wittgenstein-Wittgenstein geformt ist. Er grenzt im Osten und Süden an das Großherzogthum Hessen, sonst ist er von den Kreisen Siegen, Olpe und Brilon umgeben. Er ist sehr gebirgig, und die Lahn und die Eder

durchströmen ihn, hat geringen Ackerbau, aber große und bedeutende Waldungen, und es wird eine sehr gute Viehzucht unterhalten. Die Jagd ist sehr ergiebig. Das Steinreich liefert Silber- und Kupferhaltige Erze und gutes Eisen, und neben der Verarbeitung dieser Metalle sind die Holzarbeiten, die Garnspinnerei und Leinweberei die Beschäftigung der Bewohner. Sein Flächenraum beträgt 9,69 □M., und es wohnten im Jahre 1826 hier in 2 Städten, 121 Dörfern, Bauerschaften, einzelnen Höfen und Etablissements, die zusammen über 1900 Häusern zählten, gegen 18,000 Einwohner.

Städte.

1) **Berleburg**, am Berlenbache, die Residenz des Standesherrn, mit dem Fürstl. Schloß, einer evangel. Kirche, 1 Armenhaus, 212 Häusern und 1400 Einw. Hier ist der Sitz des Landr. Amtes une des standesherrlichen Justizamtes. Die Wollenzeugfabriken und die Eisenhämmer in der Nähe der Stadt, geben den Bewohnern Beschäftigung und Unterhalt.

(Entf. von Arensberg 17 M.)

Anmerk. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Albrecht von Wittgenstein-Berleburg, geb. den 12. Mai 1777, ist unvermählt. Die Standesherrschaft besteht aus 1 Stadt, 22 Dörfern, und 3 Schlössern, ist 5 □M. groß, und hat 8000 Einw. Ihre Einkünfte schlägt man mit denen der Herrschaft Homburg, die ebenfalls dem Fürsten gehört, auf 100,000 Thaler an.

2) **Laasphe**, an der Lahn, mit 1 evangel. Kirche, 1 Armenhaus, 152 Häusern und 1400 Einw. Die Stadt hat Tuchfabriken, in der Nähe sind Eisenhütten.

(Entf. von Berleburg 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Arfeld, mit 1 Eisenhammer. — **Dozlar**, mit dem Eisenhammer Pfaffenhecke. — **Feudingen**, mit 1 Fürstl. Jagdschloß. — **Hilzhof**, mit 1 Fürstl. Jagdschloß. — **Schwarzenau**, mit 1 Schloß und Wollenzeug-Manufaktur. — **Volkholz**, mit 1 Glashütte. — **Wittgenstein**, das auf einem Berge gelegene Residenz-Schloß des Standesherrn von Wittgenstein-Wittgenstein, jetzt der Fürst Fried. Sayn Wittgenstein-Wittgenstein, geb. den 29. Feb. 1766, vermählt mit einer Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen. Die Standesherrschaft ist fast 4½ □M. groß, mit 10,500 Einw., in 1

Stadt, 1 Marktflecken, 26 Dörfern und 3 Schlössern, zugleich besitzt der Fürst die Herrschaft Valendar und soll aus beiden jährlich 90,000 Thaler Einkünfte haben.

C. Der Regierungsbezirk Minden.

(Zwischen 25° 46' und 27° 5' östl. L., und 51° 24' und 52° 40' nördl. Br.)

Er ist zusammengesetzt aus den ehemaligen Fürstenthümern Münster, Paderborn und Korvei, den Grafschaften Ravenberg, Rietberg, Rehda und dem Amte Reckenberg. Minden und Ravensberg waren schon seit dem westphälischen Frieden ein Eigenthum der Krone. Paderborn wurde es durch den Reichsdeputationsschluß von 1802, Korvei, Rintberg, Rebda und Rechenberg sind durch den Wiener Congreß erworben worden. Dieser Bezirk bildet einen zusammenhängenden Körper, mit Ausnahme der Stadt Liegde und ihrer Feldmark, die getrennt vom Ganzen zwischen dem Lippe-Detmoldschen Lande und der Waldeckschen Grafschaft Pyrmont liegt. Der Bezirk wird begrenzt im Norden vom Königreich Hanover, im Osten wieder von Hanover, von Schaumburg-Lippe, von Kurhessen, von Lippe-Detmold und von Braunschweig, im Süden von Kurhessen, Waldeck und dem Reg.-Bez. Arensberg, im Westen von den Reg.-Bez. Arensberg und Münster, und wieder von Hanover. Sein nördlichster Punkt ist nördlich von Schlüsselburg, am Ausfluß der Weser im Kreise Minden, sein südl. das Kirchdorf Werda, im Kreise Waarburg, sein östl. das Dorf Stahle, im Kreise Höchster, sein westl. das Kirchdorf Lette, im Kreise Wiedenbrück. Der Flächeninhalt des Reg.-Bez. beträgt $93,_{41}$ geog. □M. oder 2,707,412 preuß. Morgen, die am Anfange des Jahres 1828 von 382,200 Menschen bewohnt waren, es kamen daher hier auf die □M. 4091, und auf 10,000 preuß. Morgen 1903 Einw. Im Jahre 1827 wurden hier 15,508 Kinder geboren, darunter waren 822 uneheliche, getraut wurden 3677 Paar, und Todesfälle hatte der Bezirk in demselben Jahre 11,484, darunter waren 2088 Personen, die im Greisenalter gestorben waren. Durch diese aus amtlichen Berichten geschöpften Verhältnissen ist dieser Bezirk ungefähr der 53ste Theil des Staates, in Hinsicht seiner Größe und seiner Einwohnerschaft ist er mehr als der 32ste Theil des Volkskapitals der Monarchie, oder mit andern Worten, er nimmt in der Größe die

21ste, in der Volksmenge die 17te, in der Volksdichtigkeit die 5te Rangstufe unter den Reg.-Bez. des Staates ein, oder er ist 23 QM. größer als das Herzogthum Braunschweig, fast 4 mal so groß als das Herzogthum Altenburg, und nur 4 QM. kleiner als das Herzogthum Modena. Dieser Bezirk zerfällt in 12 landräthliche Kreise, welche 35 Städte, 3 Flecken und 1027 Kirchdörfer, Bauerschaften und einzelne Gehöfte, oder 132 größere Landgüter, und 33,174 kleinere Wirthschaften enthalten. Unter den Städten finden wir 1 Festung, 4 der 2ten, 12 der 3ten, 19 der 4ten Klasse. Es befanden sich in allen diesen Ortschaften im Jahre 1820: 399 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 1087 andere öffentliche Gebäude, 52,435 Privatwohnhäuser, 6932 Fabrikgebäude, Mühlen- und Privat-Magazine, 17,839 Ställe, Scheunen und Schuppen, in Summa 77,206 Gebäude. Nach der amtlichen Zählung des Jahres 1825 bestand der hiesige Viehstapel aus: 35,490 Pferden, 7500 Füllen, 127,153 Stück Rindvieh, 17,053 Stück ganz veredelten, 37,710 halbveredelten, 118,304 Stück ordinären Schaafen, 19,168 Ziegen, 35,966 Schweinen. Die Königl. Forsten, zusammen 154,567 Morgen betragend, waren in 3 Inspectionen und 14 Oberförstereien vertheilt. Königl. Domainenämter sind nicht vorhanden, wohl aber 12 Königl. Rentämter. Die Kirchen der Evangelischen, die die größere Hälfte der Einwohnerschaft ausmachen, stehen unter 4 Superintendenturen, die der Katholiken, stehen unter dem Bischof von Paderborn, die Decanate oder Erzpriestereien der Diözes waren am Anfange des Jahres 1828 noch nicht ernannt. Ein kathol. Priesterseminar befindet sich zu Paderborn als Diözesan-Institut, die Priesterhäuser erwarten noch ihre Einrichtung. Von höhern Schulen befinden sich hier 4 Gymnasien, ferner 15 Bürgerschulen, 2 Freischulen, 1 kathol. Schullehrerseminar, 1 weibliche Erziehungsanstalt, 1 Industrieschule u. s. w., auch sind 3 Hebammen-Institute im Bezirk. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 außer den 12 Kreisphisicis und 12 Kreiswundärzten, 55 approbirte Aerzte. In den 32 größern Wohnplätzen des Bezirks waren im Jahre 1828 erst 5 Kreisthierärzte angestellt. Das Landbauwesen zerfällt in 4, und das Chausseebauwesen in 1 Geschäftskreis. Eine Provinzial-Eichungskommission ist zu Minden, und 1 Katasterkommission daselbst gemeinschaftlich mit der zu Münster, 1 Zucht- und Arbeitshaus- und Inquisitoriats-Gefangenanstalt befindet sich zu Herfort, Intelligenz- und Adreß-Comptoire sind nicht vorhanden, und politische Zeitungen erscheinen in diesem Bezirke nicht, Hauptzollämter befinden sich 3 im Bezirk, unter ihnen stehen 20 Nebenzollämter und Untersteuerämter 1ster Klasse, und 30 Nebenämter 2ter Klasse. Noch bemerken wir in diesem Bezirke die große Saline, 1

Glasfabrik, 5 Glashütten, 36 Kalkbrennereien, 2 Salpetersiedereien, 1 Kupferhammer, 1 Eisenhammer, 1 Messingfabrik, 1 Zuckersiederei, 43 Pottaschsiedereien, 18 Bleichen, 625 Mühlen aller Art, darunter 11 Papiermühlen, 176 Brennereien und 146 Brauereien. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberlandesgericht zu Paderborn: unter demselben stehen 2 Inquisitoriate, 18 Land- und Stadtgerichte 2ter Klasse, 1 Landgräfl. Hessen-Rothenburgsches Mediatgericht, 2 standesherrliche Gerichte, und 1 Patrimonialgericht. Ein Ortsverzeichniß, begleitet mit verschiedenen topographischen und statist Nachrichten, erschien im Jahre 1819.

I. Der **Mindner Kreis** ist der nördlichste Theil des Reg.-Bez. gleiches Namens, und war früher ein Theil des ebenso genannten Fürstenthums; er grenzt im Norden und Nordosten an Hanover, im Osten an Schaumburg-Lippe, im Südosten an Kurhessen, sonst umschließen ihn die Kreise Herfurt, Bünde und Rahden. Eine fruchtbare Landschaft, die in ihrem südlichen Theile von einer Fortsetzung des Teustergebirges durchzogen wird. Diese Bergkette, welche kaum 400 Fuß hoch ist, wird hier durch die berühmte Porta-Westphalica unterbrochen, und von der Weser durchspielt. Ihre höchsten Kuppen sind der Nammerberg, Jacobsberg, der Wittekind oder Margarethenberg, und ganz westlich der Elsterberg und Lübberberg. Die Weser mit der Gohle, Aue, Bastau und Wulfsbach, und die hier entspringende Esper, und die auf der Westgrenze strömende Wickeride, endlich der zur Gohte gehörige Ilsebach, bewässern den Kreis. Auch befinden sich hier einige Moore und Brüche, namentlich der Summoor im Mindner Walde, und die moorigen Strecken auf dem linken Ufer der Bastau, sonst sind keine stehende Gewässer von Bedeutnng hier anzutreffen. Der Getreide und Flachsbau sind sehr bedeutend, auch wird um Windheim etwas Taback gewonnen, aber die Viehzucht, mit Ausnahme der Schweinenzucht, ist ohne Auszeichnung, an Wildpret ist kein Mangel, die Bienenzucht ist mittelmäßig, Holz ist wenig vorhanden, sein Mangel wird aber durch die nahen Kohlen weniger gefühlt. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $9,_{86}$ geog. QM., und im Jahre 1826 zählte man in 4 Städten, 76 Kirchdörfern und Bauerschaften, 47,400 Menschen. Die **Kunststraße** von Minden durch die Porta nach Herfort, so wie von Minden nach Bückeburg ist vortrefflich.

Städte.

1) **Minden**, stark befestigte Hauptstadt des Bezirkes, in einer

vortrefflichen Lage, am linken Ufer der Weser, und durchströmt von der in sie mündenden Bastau, über die erstere führt eine, schon im Jahre 1518 erbaute 600 Fuß lange, und 24 Fuß breite Brücke. Die Stadt selbst ist von alter unregelmäßiger Bauart und einer der ältesten Wohnplätze Deutschlands. Karl der Große stiftete hier 780 schon ein Bisthum, Kaiser Conrad II. hielt hier im Jahre 1026 schon einen Reichstag, und zwei andere Kaiser Heinrich III. und Heinrich IV. wählten sie auf eine Zeit lang zu ihrer Residenz. Pest-, Kriegs- und Feuersnoth verwüsteten diese Stadt zu verschiedenen Malen, sie hat jetzt 6 Thore, 3 öffentlichen Plätze (den Marktplatz, den großen und kleinen Domplatz), 3 evangel. und 2 kathol. Kirchen, unter den letztern die Domkirche (200 Fuß lang, 82 Fuß breit), 1 Gymnasium (1826 mit 8 Lehrern, 66 Schülern), guten Armenanstalten unter einer Armen-Commission, 1 Hebammen-Lehrinstitut, 945 Häuser und 7500 Einw. Hier ist der Sitz 1 Regierung, eines Landräthl. Amtes, eines Land- und Stadtgerichts, eines Provinzial-Eichungskommission, eines Hauptzollamtes, 1 Königl. Rentamtes, 1 Grenz-Postamtes, eines Superintendentur und Provinzial-Bank-Comptoirs. Seit dem Monat Mai 1828 befindet sich hier ein Verein für vaterländische Geschichte und Alterthümer. Von Seiten des Militairs befinden sich hier 1 Kommandantur, 1 Regimentsstaab, 2 Bataill. Inf., 1 Landw. Bataill., 1 Pionier Comp., 4 Artillerie- und 2 Garnison-Compagnien Der Handel der Stadt beschränkt sich auf Speditions-, Wechsels-, Commission- und Ausschnittsgeschäfte, Leinsaat, Garn, Getreide und Branntwein, auch hat die Stadt eine Zuckersiederei, Leder-, Tabacks- und Tuchfabriken und Schiffahrt. Sie ist der Geburtsort Rüdigers von Ilgen, Ministers am Congreß von St. Germain (geb. 1691, gest. 1778), des Ministers W. F. v. Dankelmann (geb. 1682, gest. 1746), und des Ministers W. H. Thulemeier (geb. 1711, gest. 1748). □ Widdikind zur westphälischen Pforte, und Westphalia. L. z. d. 3. W.

(Entf. von Berlin 51 M., von Münster 16 M., von Bremen 14 M., von Hanover 8 M.)

2) Hausbergen, offene Stadt am rechten Ufer der Weser, nahe an der Pforta, in einer reizenden Gegend, mit 1 evangel. Kirche, 121 Häusern, 900 Einwohnern. Hier ist der Sitz einer Forstinspection, und einer Oberförsterei. Die Stadt hat Stärke- und Puderfabriken, auch Kalkbrennereien, und treibt Garn- und Leinenhandel. In der Stadt erblickt man die letzten Trümmer des alten Schlosses Hues tom Berge, welches 1723 demolirt wurde.

(Entf. von Minden 1 M.)

3) Schlüsselburg, kleine offene Stadt unweit der Weser,

mit 1 alten Schloß, 146 Häusern und 900 Einw., die Ackerbau treiben. Das Schloß erbaute Bischof Ludwig 1535.

(Entf. von Minden 2½ M.)

4) Petershagen, eine Stadt am linken Ufer der Weser, welche sonst Heckelewe genannt wurde, und in die alte und neue Stadt getheilt wird. Sie hat 1 evang. Kirche, 1 Schloß, 266 Häuser und 1400 Einw. Hier ist 1 Land- und Stadtgericht 2ter Klasse, 1 Superintendentur und 1 Königl. Rentamt, und die Fischerei, Gerberei, Leinweberei und Tabackspinnerei ernähren die Bewohner. Das alte Schloß diente einst zur Residenz der Bischöfe von Minden.

(Entf. von Minden 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Barkhausen, mit der reichen Kohlenschacht, auf dem Böllhorst, seit 1663 benutzt. — Bergkirchen, mit 1 wenig benutzten Heilquelle. — Eidinghausen, mit Soolquellen. — Frille, ein Kirchdorf, welches theilweise dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehört. — Fülmen, mit 1 Schwefelquelle. — Gernheim, mit einer große Geschäfte machenden Glasfabrik. — Nammen, mit 1 Schwefelquelle. — Querrenheim, ein weltlich evangel. Frauenstift. — Todtenhausen, am linken Ufer der Weser, zwischen Minden und Petershagen, berühmt wegen seiner Schlacht im Jahre 1759, in welcher der Prinz Ferdinand von Braunschweig die Franzosen schlug. Dieses Treffen ist bekannt unter dem Namen der Schlacht bei Minden. — Werste, mit Soolquellen.

II. Der Herforter Kreis ist der nordöstl. Theil der Grafschaft Ravensberg; er grenzt im Osten an Kurhessen, im Süden an Lippe-Detmold, sonst wird er von den Kreisen Bünde, Minden, Bielefeld und Halle umschlossen. Durch diese Landschaft zieht sich eine Gebirgskette, deren höchste Punkte der Bornkoppel und die Herforter Egge sind, östlich von Herfort liegt der Stückenberg, und nördlich von dieser Stadt der Hammberg, außer diesen sind noch der Soltenberg, Sprikberg, Klusberg, Steinebergen, Langenberg, der Harmsberg, Wolfsberg, Hornberg, Winterberg u. s. w., anzuführen. Die Weser strömt auf der nordöstlichen Grenze, und nimmt bei Rehme die Werre auf. Im Innern des Kreises strömen die Aa und die hier entspringenden kleinen Gewässer, die Bramschebach und die Salza. Der fruchtbarste Theil dieses Kreises ist in der Umgegend von Jöllenbeck, sonst erbaut derselbe wenig über seinen Bedarf, nur Flachs wird viel gewonnen, die Viehzucht und Bienenzucht sind sehr mittelmäßig;

desto reicher sind die Produkte aus dem Mineralreich, an der Spitze derselben steht das Salz, gewonnen in der reichhaltigen Saline bei Rehme; bei Flotho befindet sich eine mineralische Quelle; Steinkohlen, Kobolt, Gyps, Walkererde, Vitriol, Ocker, Magneesia, Glaubersalz u. s. w., finden sich ebenfalls in größeren und geringeren Quantitäten vor. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt nur 3,9 QM.; aber er ist einer der bevölkertsten der Monarchie, denn es wohnten hier schon im Jahre 1826 in 2 Städten, 23 Dörfern, Bauerschaften und einzelnen Höfen 25,300 Menschen, welche durch die Leinweberei, Garnspinnerei, Korbflechten und bei der Saline ihre Beschäftigung finden. Eine gute Kunststraße führt durch diesen Kreis.

Städte.

1) Herford, (auch Herfurd und Hervorden genannt), am Zusammenflusse der Werra und Aa, in einer niedrigen sumpfigen, nicht für sehr gesund gehaltenen Gegend. Die Werra durchströmt die Stadt in 2 Armen, die die große und kleine Werra heißen. Dieser Ort war schon im 9ten Jahrhundert vorhanden, wurde im 11ten mit Mauern umgeben, und im 13ten durch die Neustadt vergrößert, die ein Bischof (Engelbert) erbaute, und eine Aebtissin (Gertrud) erweiterte. Der Umfang beträgt nun 8320 [] Fuß. Gärten, Wiesen, und Weiden befinden sich innerhalb dieses Raumes. Man zählte 1826 hier 1039 Häuser, und 6570 Einw. Die Evangelischen haben hier 4, die Katholiken 1 Kirche, das evangel. Gymnasium führt den Namen Friedrichs-Gymnasium, auch ist eine jüdische Schule vorhanden, und man beabsichtigt die Anlage einer Industrie- und Armenschule. Die hiesige aufgelöste Abtei, oder das freiweltl. Stift, bestand seit 789, nach andern seit 820, ihm wurde 1002 noch ein Unterstift (St. Maria) beigefügt. Die Stadt ist der Sitz des Landraths, 1 Königl. Rentamts, 1 Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, 1 Superintendenten, 1 Inquisitoriats, und die Garnison einer Comp. Artillerie. Hier befindet sich auch 1 Zuchthaus oder 1 Inquisitoriats-Gefangenanstalt. Die Maschinenwebereien neuer Erfindung, Baumwollenspinnereien, Leder-, Tabacks- und Oelfabriken, die Leinwandweberei und ein bedeutender Garnhandel sind die Nahrungszweige der Stadt.

(Entf. von Minden 4½ M.)

Anmerk. Nach Klostermeier soll das Schlachtfeld des Varus in der Gegend dieser Stadt gewesen seyn. Andere verlegen den Schauplatz dieser wichtigen Vorfälle der Vorzeit mehr südlich. Prinz Friedrich von der Lippe hat eine treffliche Charte davon geliefert.

2) **Blotho**, am linken Ufer der Weser, ein erst seit 1727 zur Stadt erhobener Marktflecken, mit einer evangel. und einer kathol. Kirche, einer jüdischen Schule, 241 Häusern und 1600 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht. Die Schiffahrt, der Handel mit Leinwand und Garn, 1 Zuckerfabrik, Siegelack-, Seife-, Zichorien-, Essig- und Kalkfabrikationen und eine Papiermühle ernähren die Stadt. In ihrer Nähe sind die letzten Trümmern der Hünenburg und merkwürdige Versteinerungen auf dem Horst an der Straße nach Lemgo. Das alte Hus to Blotho, durch Kahlens Belagerung bekannt, lag auf dem nahen Berge, die Ebenöde genannt. Des hiesigen Gesundbrunnens ist schon oben gedacht worden, die neue Stahlquelle wurde 1779 entdeckt.

Merkwürdige Dörfer.

Jöllenbeck, ein großes Kirchdorf, in einer sehr fruchtbaren Gegend. — **Rehme**, 3 Stunden nördlich Herford, ein großes Kirchspiel mit 1200 Einw. Die Kirche soll Karl der Große erbaut haben. Sehr merkwürdig ist das Neu-Salzwerk. 1753 waren schon 4 Salzbrunnen im Gange, die 4löthige Soole gaben, 1764 wurde die neue 9löthige Quelle entdeckt. Dieser neue Brunnen giebt 70 Kubik-Fuß Soole in einer Stunde, wovon 1 Maaß zu 64 Kubik-Zoll 8½ Loth Salz enthält. Das Gradierwerk und alle zur Saline gehörigen Gebäude sind im besten Zustande und zum Theil neu und massiv erbaut, und sie liefert jährlich über 1500 Last Salz.

III. Der **Bündener Kreis** ist ein Theil der Grafschaft Ravensberg, im Westen an den Reg.-Bez. Münster grenzend, und sonst von den Kreisen Herford, Minden und Raven umschlossen. Er bildet eine ziemlich ebene Landschaft, in der sich nur einzelne Höhen und einige Berge erheben, unter ihnen die Hückerleihe, die Beckeregge, der Mühlberg bei Löhne. Im Norden ist eine bedeutende Holzung, das Dünnerholz genannt, und an der nordwestlichen Spitze lagert der Rödinghauser Berg. Die Werre mit der Else bewässern den Kreis, und die erstere nimmt hier den Mühlenbach mit dem Obstbach auf. Die Kirchspiele von Spenge und Enger gehören zu den fruchtbarsten Landstrichen dieses Bezirkes, sonst ist der Getreidebau, so wie die Viehzucht nur mittelmäßig zu nennen, bloß der Flachsbau ist bedeutend. Auch hier ernährt sich der größte Theil der Bewohner von der Leinweberei und Garnspinnerei. Die Größe des Kreises beträgt 602 □M., und es lebten im Jahre 1826 hier in 2 Städten, 90 Dör-

fern, Bauerschaften und einzelnen Höfen, die zusammen 11 Kirchspiele bilden, 38,500 Menschen.

Städte.

1) Enger, eine kleine Stadt, mit einer uralten Kirche (903 erbaut), 148 Häusern und 1400 Einw. In der hiesigen Kirche ist ein Denkmal Wittekinds, und 1822 sind auch seine Gebeine von Herford hierher gebracht worden. Die Leinweberei, der Flachsbau und der Garnhandel ernähren die Stadt.

(Entf. von Minden 4½ M.)

2) Bünde, an der Else, wurde sonst Bundi genannt; eine kleine Stadt, mit 1 evangel. Kirche, 120 Häusern und 1100 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Land- und Stadtgericht, auch befindet sich hier ein wenig besuchter Gesundbrunnen. Flachsbau and Leinweberei ernähren die Bewohner.

(Entf. von Minden 5 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Gofeld, großes Kirchdorf, auf dessen Feldmark der Herzog Ferdinand von Braunschweig im Jahre 1759 die französische Armee unter dem Herzog von Brisac schlug. — Mönighüfen, ein Kirchdorf, in dessen Kirche sich ein Erbbegräbniß der Fürstlich Holsteinschen Familie befindet.

IV. Der Rahdebner Kreis ist der nordwestliche Kreis des Bezirks, und ein Theil des Fürstenthums Minden. Eine größtentheils sehr niedrige Landschaft, durch deren südwestliche Ecke sich nur ein Theil der Mindener Bergkette zieht, und im Nordwesten sind die bewaldeten, aber niedrigen Stommederberge, auch befinden sich hier verschiedene Heiden und Moore, als die Varterhaide, die Brandheide u. s. w. Die große und kleine Aue durchströmen den Kreis, und in der südöstlichen Ecke fließt die Bastau, auch ist hier der Borrinsche Entwässerungs-Kanal gezogen. Die Produktion des Kreises ist, besonders im südlichen und östlichen Theile, Getreide und Flachs, an Holz ist kein Ueberfluß, an manchen Orten sogar schon Mangel. Die Viehzucht ist, mit Ausnahme der Schweinezucht, nicht sehr bedeutend. Wildpret ist ziemlich viel vorhanden. Einige Kohlenlager, die sich vorfinden, sind nicht genügend zum Bau, dagegen findet sich Torf und Töpferthon reichlich vor. Der Kreis ist 8,55 □M. groß, und in 2 Städten, 86 Dörfern, Bauerschaften und Höfen, die zusammen 10 evangelische Kirchspiele bilden, wohnten im Jahre 1826 36,000 Menschen.

Städte.

1) Lübecke (nach alten Urkunden Lübeicke), an der Mühlenbach, eine uralte Stadt, in angenehmer Lage, mit einer evangel. Kirche, 1 Bürgerschule, 270 Häusern und 2000 Einw. Hier ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts. Die Gerbereien, Tabacksfabrikation und Branntweinbrennerei, auch etwas Handel mit Levantin sind die Nahrungszweige der Stadt.

(Entf. von Minden 3 M.)

2) Oldendorf (auch preuß. Oldendorf), auf der Straße von Minden nach Osnabrück, mit 125 Häusern und 700 Einw., die meistens Löventlinnenweber sind.

(Entf. von Lübecke 1½ M.)

Marktflecken.

Rahden, mit 2000 Einw. Hier ist ein Königl. Kreisamt und ein Königl. Rentamt.

(Entf. von Minden 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bänkhausen, Sitz des Landraths. — Levern, ein Kirchdorf, früher eine adlige Abtei.

V. Der Höchster Kreis umfaßt das vormalige Fürstenthum Korvei und einen Theil des vormaligen Fürstenthums Paderborn, im Norden an Hanover, im Osten an Braunschweig, im Südosten wieder an Hanover, im Süden an Kurhessen grenzend, und sonst mit den Kreisen Waarburg und Brackel zusammenstoßend. Ein Flößgebirge durchzieht und erfüllt den Kreis, dessen höchste Punkte der Ketterberg bei der Falkenflucht, 1160 F. über der Meeresfläche, der Rensche Berg bei Höchster und der Brunsche Berg bei Wehrden sind. Die Weser strömt, von beträchtlichen Anhöhen und Waldungen begleitet, reich an Naturschönheit und malerischen Ufern auf der Ostgrenze; ihr strömen die hiesigen Flüsse Nethe, Bewer, Schölpe, Growe, Saumer, Brucht nnd die Bötterbach zu. Dieser Kreis erzeugt Roggen, Weizen, Gerste, Kartoffeln, Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs, Futterkräuter, Hopfen, Obst und Rübsamen, hat schöne Laub- und Nadelholzungen, eine bedeutende Vieh- und Bienenzucht, auch fehlt es nicht an Wild und Fischen, und das Mineralreich liefert Kalk, Schiefer, schöne Sand, Mauer- und Bruchsteine. Die Bewohner des Kreises unterhalten eine noch immer nicht unbedeutende Leinweberei, spinnen viel Garn, und verschiedene Papier-, Säge- und Oelmühlen,

mühlen, auch mehrere Pottaschsiedereien sind die Werkstätten ihrer Thätigkeit. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 5,89 QM., und es wohnten im Jahre 1826 in 2 Städten, 1 Abtei, 48 Dörfern, Bauerschaften und einzelnen Höfen 22,300 Menschen. Die hiesigen Einwohner sind alle, mit Ausnahme von 3000 Evangelischen und 300 Juden, der kathol. Kirche angehörig.

Städte.

1) Höchster, an der Weser, über die eine Fähre geht, und durchströmt von der Böllerbach und Grove, sie ist mit Mauern umgeben, hat 5 Thore, 1 Pforte, 2 öffentliche Plätze, enge und winklichte Straßen, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Kapelle, 1 Synagoge, 1 Hospital, 1 höhere Bürgerschule, 1 kathol. Knabenschule, 418 Häuser und 3000 Einw. Hier ist das Kreisamt und 1 Land- und Stadtgericht. Die Schiffahrt, der Handel mit Holz und Leinwand, die Brauerei und Brennerei, 1 Zichorien- und 1 Wachslichtfabrik und 1 Papiermühle ernähren und beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Minden 9 M.)

2) Bewerungen, am Einfluß der Bewer in die Weer, ummauerte Stadt mit 3 Thoren, 2 Pforten, engen Straßen, 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 1 Armenhause, 250 Häusern und 1800 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht. Die Ledermanufaktur, die Seifensiederei, 1 Papiermühle, 5 Oelmühlen, die Schiffahrt, ein lebhafter Handel mit Korn, Eisen, Holz, Kolonialwaaren ernähren die Bewohner. (Entf. von Höchster 2½ M.)

Abtei.

Korvei, an der Weser, ehemals eine gefürstete Benediktiner-Abtei, und jetzt der Hauptort des dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg gehörigen Fürstenthums gleiches Namens, in einer sehr schönen Gegend, mit der großen, ehemaligen Domkirche, einem großen kreuzförmigen Gebäude, welches in seinem Innern reich ausgeschmückt ist. Die ehemalige Abtei ist jetzt das Schloß und zu Zeiten die Residenz des Landgrafen.

Merkwürdige Dörfer.

Albaxen, an der Saumer, mit einer Braunkohlenmine. — Ameluxen, an der Netta, mit einer Papiermühle. — Brödenborn, ein Dorf mit Marktgerechtigkeit. — Bruchhausen, mit 2 Oelmühlen. — Dahlhausen, mit vielen Korb- und Siebmachern. — Fürstenau, in dem eine starke Strumpfstrickerei getrieben wird. — Godelheim, mit einem Mineralbrunnen. — Herstelle, geschicht-

lich merkwürdig, weil hier das Lager Karls des Großen war; früher befand sich hier ein Minorittenkloster, und jetzt ist eine Tabacksfabrik hier, auch ist dieser Ort eine Poststation und eine Königl. Oberförsterei. — **Marienmünster**, mit einer Königl. Oberförsterei. — **Ottbergen**, an der Nethe, mit einer Papiermühle.

VI. Der **Brackler Kreis** ist ein Theil des Fürstenthums Paderborn, er grenzt im Norden an Lippe-Detmold, und ist sonst von den Kreisen Höchster, Waarburg und Paderborn umgeben. Eine von Gebirgen gänzlich erfüllte oder durchschnittene Landschaft. Diese Gebirge hängen nördlich mit dem Teutoburger Walde und östlich mit den Weser- und Fuldabergen zusammen; ihre höchsten Punkte sind der kahle Hübel bei Kempen, die Hünenburg und die Brüburger Berge, von denen jedoch keiner mehr als 1000 F. hoch ist. Nordwestl. von Brackel zieht sich ein Bergzug hin, der die Emme heißt; zu ihm gehört der Seitgerberg, der Sauernberg und der Mühlenberg, bei Istrup lagert der Lohrenberg, und eine nicht unbedeutende Höhe erhebt sich bei Wintrup, unter dem Namen der Denkelsborn. Von den hiesigen Flüssen und Bächen führen wir die Nethe mit der Brucht, die Aa, die Emmer mit dem Houwasser, den Bewer- und den Kohlbach an, und auf dem Gebiet der Stadt Lügde der Wurmbach und Aschenbach. Dieser Kreis hat einen nur mittelmäßig fruchtbaren Boden, in welchem Roggen, Hafer, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Kohl, Rüben, Flachs, auch etwas Waizen, Obst und Hopfen erbaut wird. Die Vieh- und Bienenzucht ist nicht unbedeutend, und die Jagd und Flußfischerei sind ergiebig; dabei ist der Kreis fabricirend, und außer den mehreren Glashütten, Oelmühlen, Sägemühlen, Papiermühlen, vielen Pottaschsiedereien und einer Eisenhütte, werden viele hölzerne Geräthe verfertigt, Strümpfe gestrickt, und in der hierher gehörigen Stadt Lügde Spitzen und Kanten geklöppelt. Der Flächenraum des Kreises beträgt $7,_{73}$ □M., und es wohnten im Jahre 1826 in 5 Städten, 50 Kirchdörfern, Bauerschaften und Weilern 21,400 Menschen, welche in 17 katholischen Kirchspielen vertheilt waren.

Städte.

1) **Brackel**, am Einfluß der Brucht in die Nethe, ummauerte Stadt, mit 4 Thoren, 1 Vorstadt, die Brede genannt, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Kapuziner-Mönchskloster, 1 Synagoge, 1 Hospital 1 Armenhause, 380 Häusern und 2700 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts, eines Rentamts und eines Land- und Stadtgerichts. Die

Brauerei, Brennerei, Essigbrauerei und der Flachsbau sind die Nahrungszweige der Bewohner; auch befindet sich eine Glashütte und ein wenig benutzter Mineralbrunnen hier.

(Entf. von Minden 11¾ M.)

2) Lügde (auch Lüde), eine Stadt an der Emmer, ummauert, mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 280 Häusern und 2000 Einw., die sich besonders von der Spitzen- und Kantenklöppelei nähren, auch ist hier 1 Papiermühle und 1 Heilquelle. Diese Stadt liegt 1 M. südlich von Pirmont.

3) Steinheim, an der Emmer, eine mit Mauern umgebene Stadt, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 270 Häusern und 2000 Einw. Die städtischen Gewerbe und die Fischerei ernähren diesen Ort.

4) Driburg, an der Aa, offene Stadt am Fuße des Stellberges. Eine halbe Stunde von der Stadt liegt in einem angenehmen Thale eine ziemlich besuchte Mineralquelle, mit den nöthigen Brunnengebäuden und vielen hübschen Anlagen. Die Stadt gehört dem Frhrn. v. Sierstorp, und wird jährlich von einigen hundert Badegästen zum Baden und Trinken besucht, auch werden jährlich gegen 20,000 Flaschen versendet. In der Nähe dieses Ortes liegt die Ruine des alten Schlosses Iburg.

(Entf. von Brackel 2½ M.)

5) Nieheim, eine offene Stadt, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 218 Häusern und 1400 Einw. Hier ist ein Landgericht. Die städtischen Gewerbe und der Ackerbau sind die Nahrungszweige dieses Ortes. (Entf. von Brackel 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Emde, mit 1 Glashütte. — Mühlenberg, mit 1 Glashütte. — Siebenstern, mit 1 Glashütte.

VII. Der Warburger Kreis ist die südöstlichste Ecke des Reg.-Bez., und ein Theil des Fürstenthums Paderborn. Im Osten und Süden an Kurhessen, im Westen an Waldeck grenzend, und sonst von den Kreisen Paderborn, Brackel und Höchster umschlossen, bildet er eine Landschaft, welche im westlichen Theile eine Bergkette durchzieht, deren höchste Punkte bei Dringenberg, Neuenhersen, Willebadessen und Neuenhausen liegen. Der Hauptfluß des Kreises ist die Diemel, ferner strömen hier die Nethe, Oese, Bewer, Echel u. s. w. Der ziemlich fruchtbare Boden liefert Getreide aller Art, Waizen, Gemüse, einige Obstsorten und etwas Holz. Die Vieh- und Bienenzucht ist beträchtlich, die Jagd und Fischerei nur mittelmäßig. In die-

sem Kreise befinden sich viele Potaschsiedereien und Oelmühlen. Sein Flächeninhalt beträgt 9,05 □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 7 Städten, 60 Dörfern und Weilern gegen 30,000 Einwohner.

Städte.

1) Warburg, an der Diemel, dieser Ort wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat 6 Thore, 2 Marktplätze, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Dominikanerkloster, 1 kathol. Pro-Gymnasium, 460 Häuser und 2500 Einw. Hier ist das landräthl. Amt, 1 Land- und Stadtgericht und ein Hauptzollamt. Die Tabacks- und Leinwandsfabrikation, Getreide-, Vieh- und Eisenhandel, die Brauerei, Krämerei und Tabacksspinnerei sind die Nahrungszweige der Stadt, welche einst zum Bunde der Hanse gehörte. Zu der hiesigen Kapelle des heil. Erasmus wird häufig gewallfahrtet. Die fruchtbare Warburger Börde umgiebt diese Stadt.

(Entf. von Minden 15¼ M.)

2) Bordentroich, ein Städtchen an der Bewer, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 245 Häusern und 2100 Einw., die sich meistens vom Ackerbau und der Landwirthschaft nähren.

(Entf. von Warburg 1½ M.)

3) Borgholz, an der Bewer, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 165 Häusern und 1400 Einw., die Potaschsiedereien haben und Eisenhandel treiben.

(Entf. von Warburg 2¼ M.)

4) Dringenberg, an der Oese, mit 1 Kirche, 105 Häusern und 800 Einw. In der Nähe liegen die Ruinen eines Bergschlosses. Die Oese führt hier viele Forellen mit sich.

(Entf. von Warburg 3½ M.)

5) Beckelsheim, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 145 Hänsern und 1300 Einw., die Getreide- und Viehhandel treiben.

(Entf. von Warburg 1¾ M.)

6) Gehrden, an der Oese, mit 1 Kirche, 128 Häusern und 800 Einw., die städtische Gewerbe treiben.

(Entf. von Warburg 3 M.)

7) Willebadessen, an der Nethe, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Armenhause, 132 Häusern und 1150 Einw. Die Bewohner treiben Landbau und städtische Gdwerbe.

(Entf. von Warburg 2¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bühne, mit Pottaschsiedereien. — Dahlheim, mit 1 Oberförsterei. — Daseburg, ein Dorf, in dem viele Handwerker woh-

nen. — Doesenberg, mit der Ruine eines vormals berühmten Schlosses, nach dem sich eine Linie der Familie v. Spiegel nennt. — Hardehausen, mit einer Königl. Forst-Inspection und 1 Oberförsterei. — Kahlenberg, vormals eine Stadt. — Neuenherse, an der Nethe, vormals ein Frauenstift, jetzt ist hier eine Oberförsterei. — Schmechten, mit 1 Sauerbrunnen.

VIII. Der Paderborner Kreis, ein Theil des Fürstenthums dieses Namens, grenzt im Norden an Lippe-Detmold und ist sonst von den Kreisen Brakel, Warburg, Büren und Wiedenbrück umschlossen. Die Oberfläche dieser Landschaft erfüllen im Süden und Osten einige Treppen der Egge, sonst ist sie meistens eben, von einigen nicht unbedeutenden Holzungen und Brüchen bedeckt; unter den erstern bemerken wir den Lippspringer Wald, den neuen Wald, im Süden den Eggerwald und die Burgerhaide, auch das Salmerholz; von den letztern führen wir an die alte Senne, das Moos von Westenholz, das Lauerbruch, das Sauerbruch u. s. w. Die hiesigen Ströme sind die Ems und Lippe, die Pader, die Alme und viele zur Lippe gehörigen Bäche, als die Luther, die Grimge, die Strothe, andere gehören zur Ems, wie das Schwarzwasser, das Furthwasser, die Haustenbach u. s. w. Noch strömen hier die Altena und Glenne u. s. w. Der Feldbau erreicht hier noch nicht ganz den Bedarf, nur Rübsamen und besonders Hanf wird viel gewonnen, die Viehzucht ist mittelmäßig, die Bienenzucht aber bedeutend, Obst ist wenig, Holz aber hinreichend vorhanden; dabei sind ansehnliche Torfgräbereien hier. Die Garnspinnerei und Hanfweberei, in manchen Theilen des Kreises auch die Wollspinnerei, die Korbflechterei und das Holzschuhmachen beschäftigen bei der geringen Landwirthschaft einen großen Theil der Bewohner. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $9,_{84}$ □M., und es lebten hier in 2 Städten, 2 Marktflecken und 52 Kirchdörfern, Bauerschaften, Weilern und einzelnen Höfen 29,500 Menschen.

Städte.

1) Paderborn, an der Pader, die sich am hiesigen Dom aus 5 Quellen formt, sonst die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, in einer angenehmen Gegend, sie ist mit Mauern umgeben, hat 5 Thore, 2 öffentliche Plätze, 4 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Priesterseminar, 1 kathol. Gymnasium, 1 jüdische Schule, 2 Mönchsklöster, 1 Nonnenkloster, das letztere ist mit einer weiblichen Erziehungsanstalt verbunden, 1 Waisenhaus, 1 Provinzial-Krankenanstalt, 1 Hebammeninstitut, 875 Häuser und 6200 Einw. Hier ist der Sitz eines Ober-

landesgerichts, eines Bischofs, eines Domkapitels, eines landräthlichen Amtes, eines Land- und Stadtgerichts, eines Inquisitoriats, eines Hauptzollamts und eines Rentamts, auch die Garnison eines Landwehrbatls. und von einer Eskadron Kürassiere. Hier befindet sich ein Verein für vaterländische Geschichte und Alterthümer, und auf dem Dom eine Bibliothek. Die Stadt besitzt ferner einige Stärke- und Tabacksfabriken und treibt starke Brauerei und Brennerei und einen bedeutenden Kramhandel. Geburtsort der dramatischen Künstlerin Sophie Schröder (1781). ▭ zum hellflammenden Schwerdt. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Minden 9½ M.)

2) Lippspringe, ein Städtchen an der Quelle der Lippe, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Armenhause, 192 Häusern und 1300 Einw., die Ackerbau treiben.

(Entf. von Paderborn 1½ M.)

Marktflecken.

Delbrück, am Haustenbach, mit 286 Häusern und 1900 Einw., die Tabacksspinner und Hanf- und Leinweber sind. — Neuhaus, am Einfluß der Alme und Pader in die Lippe, mit 1 Schloß, welches zur Kaserne eingerichtet ist, 190 Häusern und 1400 Einw. Hier ist eine Forstinspection und der Stab und 3 Eskadronen eines Kürassier-Regiments.

Merkwürdige Dörfer.

Altenbecken, am Fuße eines Berges, wo der Butterborn entspringt; mit 1 Hochofen und 2 Stabhämmern. — Elsen, ein Kirchdorf, bei dem einst das Römer Kastell Aliso stand. — Kirchborchen, mit einer Königl. Oberförsterei. — Marienloh, mit einer Kirche, in der sich ein Gnadenbild befindet. — Stuckenbrock, mit einer Papier- und 4 Oelmühlen. — Wilhelmsberg, mit einer Königl. Oberförsterei.

IX. Der Bürner Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Paderborn, im S. und W. an den Reg.-Bez. Arensberg grenzend, und sonst von den Kreisen Wiedenbrück, Paderborn und Warburg umschlossen, bildet er eine Landschaft, die im südlichen und westlichen Theile eine bedeutende, mit den Gebirgen des Sauerlandes zusammenhängende Bergkette durchzieht, auf der sich der höchste Punkt in diesem Bezirk, die Bleiwäsche mit 1680 Fuß Höhe befindet. Im südöstlichen Theile zieht sich eine Fortsetzung des Teutoburger Waldes, auf der sich die wegen ihrer köstlichen Fernsicht bekannte und interessante, die Karlsschanze genannt, befindet. Der Nordosten des Krei-

ses bildet eine große mit Mooren und Heiden erfüllte Ebene. Von Flüssen bemerken wir hier die Lippe mit der Heider, der Alme und der Alfte, ferner die Aa und die Sauer, und an der südöstlichen Kreisgrenze die Diemel. Es werden hier in dem größtentheils fruchtbaren Boden alle Getreidesorten, auch Buchweizen, Kartoffeln, Rübsamen, Flachs, Hanf u. s. w. gewonnen. Obst ist etwas, Holz reichlich vorhanden. Die Viehzucht ist beträchtlich, die Schaafzucht sogar ausgezeichnet gut, auch werden hier viele Esel gehalten. Der einzige Kreis der Monarchie, in dem sich an 1000 Esel befinden; auch die Bienenzucht wird stark betrieben. Torf, Quellsalz, Glassand, Thon, Sand-, Bruch- und Mauersteine sind die Produkte des Mineralreichs; auch befinden sich in diesem Kreise viele Pottaschsiedereien, viele Oelmühlen, 3 Glashütten und 3 Papiermühlen. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $3{,}_{24}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 1 Marktflecken und 70 Kirchdörfern, Bauerschaften und Weilern 30,400 Einwohner.

Städte.

1) **Büren**, am Zusammenfluß der Alme und Alfte, mit einer schlechten Mauer umgeben, hat 2 Thore, 1 Stadt- und 1 Klosterkirche, die letztere eine der schönsten der Provinz, 1 Armenhaus, 1 Königl. Schullehrer-Seminar, 180 Häuser und 1400 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts. Die Leinweberei ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner, und in der Nähe befindet sich eine Glashütte und eine Papiermühle. Die Stadt war einst der Hauptort einer beträchtlichen, den Jesuiten zugehörigen Herrschaft.

(Entf. von Minden 12¼ M.)

2) **Salzkotten** (Halopolis), an der Heider, ummauerte Stadt mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Armenhause, 208 Häusern und 1500 Einw. Hier ist eine Saline, welche Privatunternehmern gehört, und jährlich über 10,000 Centner schönes reines Salz liefert. Die Stadt hat auch starke Branntweinbrennerei.

(Entf. von Büren 3 M.)

3) **Wünnenberg**, an der Aa, besteht aus der Ober- und Unterstadt, ist mit einer alten Mauer umgeben und hat 1 Thor, 1 Kirche, 1 Kapelle, 170 Häuser und 1000 Einw. Hier ist eine Königl. Papiermühle, eine Säge- und eine Graupenmühle, und der Ort ist von dem fruchtbaren Sint- oder Sendfeld umgeben.

(Entf. von Büren 1½ M.)

4) **Lichtenau**, an der Sauer, mit verfallenen Stadtmauern, 4 Eingängen, 175 meistens hölzernen Häusern und 1300 Einwohn.

Hier ist eine Ledermanufaktur, und die Einwohner treiben Getreide- und Glashandel. In der Nähe der Stadt verlieren sich 2 Bäche in die Erde. (Entf. von Büren 3½ M.)

Marktflecken.

Kleinenberg, mit 1 Kirche und 1 Kapelle, in welcher sich ein Heiligenbild befindet, zu dem gewallfahrtet wird, 170 Häusern und 900 Einw., unter denen sich viele Glashändler befinden. In der Nähe dieses Orts liegen die Trümmer alter sächsischer Schlösser, die zur Zeit Karls des Großen zerstört wurden.

Merkwürdige Dörfer.

Altböddeken, mit 1 Glashütte. — Attele, an der Altena, mit starker Branntweinbrennerei. — Boken, an der Lippe, mit einem Schloß, welches Bischof Theodor nach dem 30jährigen Kriege wieder hergestellt hat. — Brenken, an der Alme, dem Frhrn. von Brenken gehörig, mit 1 Papiermühle. — Fürstenberg, an der Aa, mit 1 Glashütte, 1 Oelmühle und 1 Ziegelei. Dieser Ort hält auch 4 Jahrmärkte. — Haath, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Riegelstein, mit 1 Papiermühle. — Uhrenberg, mit 1 Glashütte. — Verna, ein besuchter Wallfahrtsort. — Wewelsburg, mit einem Schlosse.

X. Der Wiedenbrückner Kreis ist aus dem vormaligen Osnabrückschen Amte Reckenberg und den Standesherrschaften Rittberg und Rheda zusammengesetzt. Er grenzt im Norden und Westen an den Reg.-Bez. Münster, im Süden an den von Arensberg, und ist sonst von den Kreisen Paderborn und Büren umschlossen. Eine ganz ebene Landschaft, mit vielen Heiden und Mooren angefüllt, und mit einem Boden von ziemlicher Fruchtbarkeit bedeckt. Die hier noch ganz jugendliche Ems, die Glene, Dalke bewässern den Kreis, welcher Buchweizen, aber wenig Korn und Flachs erzeugt, und die Einwohner sind daher genöthigt, zur Garnspinnerei, die sie ernährt, ihre Zuflucht zu nehmen. Sie liefern ein Gespinnst von der höchsten Feinheit, und man berechnet, daß hier jährlich gegen 900,000 Stück Garn gesponnen werden. Die Vieh-, Gänse- und Bienenzucht ist hier beträchtlich, und aus dem Mineralreich ist der Torf das einzige bedeutende Produkt. Der Flächenraum des Kreises beträgt 9,08 QM., und es lebten im Jahre 1828 in 3 Städten, 2 Marktflecken, 6 Kirchdörfern und 29 Bauerschaften 32,900 Menschen, die alle der katholischen Kirche zugehörten.

Städte.

1) **Wiedenbrück**, von der Ems umflossen, über welche 4 Brükken führen; hat 4 Thore, 1 Marktplatz, 3 Kircheu, 1 höhere Bürgerschule, 1 Franziskaner Mönchskloster, 1 Hospital, 355 Häuser 1950 Einw. Hier ist das Königl. Kreisamt und ein Land- und Stadtgericht. Die Wollenstrumpfmanufactur, die Garn- und Tabacksspinnerei sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Minden 9 M.)

2) **Rheda**, an der Ems, der Hauptort der Standesherrschaft gleiches Namens, dem Fürsten von Bentheim-Tecklenburg gehörig (siehe Limburg Reg.-Bez. Arensberg), mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 237 Häusern und 1700 Einw. Hier ist ein Fürstlich Standesherrliches Gericht. Die Leinweberei, Garnspinnerei und einiger Handel ernähren die Bewohner.

(Entf. von Wiedenbrück $\frac{1}{4}$ M.)

Anmerk. Diese Standesherrschaft besteht aus 1 Stadt, 1 Marktflecken und 7 Bauerschaften, ist $12\frac{1}{16}$ QM. groß, und zählt gegen 11,000 Einw.

3) **Rittberg**, an der Ems, mit alten Wällen umgeben, hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 kathol. Pro-Gymnasium und 1 Franziskaner Mönchskloster, 1 Armenhaus, 250 Häuser und 1450 Einw. Hier ist ein Fürstlich Standesherrliches Gericht. Die Stadt hat Leinwandfabrikation und Bleichen, Tabacksspinnerei und Branntweinbrennerei Diese Standesherrschaft besteht aus $3\frac{1}{2}$ QM., mit 13,000 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 12 Bauerschaften und 14 Weilern. Sie gehört dem Fürsten von Kaunitz, der jedoch im Begriff war, sie an einen andern Besitzer käuflich zu überlassen.

(Entf. von Wiedenbrück 1 M.)

Marktflecken.

Gütersloh, mit 1 Kirche, 350 Häusern und 1800 Einw. Dieser Ort gehört zur Herrschaft Rheda, er ist sehr nahrhaft, hält stark besuchte Jahrmärkte und treibt einen lebhaften Handel mit sehr feinem Gespinnst, Schinken und Pumpernickel. — **Neuenkirchen**, mit 132 Häusern und 1200 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Bornholte, mit Marktgerechtigkeit und 1 Fürstl. Kaunitzschen Jagdschlosse. — **Kaunitz**, mit einem Schlosse. — **Mastholte**, mit Marktgerechtigkeit. — **Verl**, mit Marktgerechtigkeit.

XI. Der Bielefelder Kreis ist ein Theil der Grafschaft Ravensberg; er grenzt im Westen an den Reg.-Bez. Münster, im Osten an Lippe-Detmold, und ist sonst von den Kreisen Halle und Wiedenbrück umschlossen. Durch die Mitte dieses Kreises zieht sich eine aus dem Lippeschen kommende Bergkette von Südosten nach Südwesten, deren höchster Punkt hier der Spaarenberg bei Bielefeld ist. In der Nähe dieser Stadt ist auch der Johannisberg, der Lausberg u. s. w., anzuführen. Die Lutter und die Aa, nebst einigen unbedeutenden Bächen durchströmen den Kreis, der durch die Industrie seiner Bewohner eine der interessantesten Landschaften der Monarchie bildet, die besonders durch die Linnenfabrikation in der herrlichen Ebene um Bielefeld sichtbar hervortritt; dabei hat er einen zureichenden Getreidebau, vortrefflichen Flachs, Hanf und eine ausgezeichnete Rindviehzucht, durch welche vortreffliche Butter gewonnen wird. Sie und die hiesigen Schinken sind ein beträchtlicher Ausfuhrartikel des Kreises; jedoch bleiben die Leinwandfabrikation und die zahlreichen Bleichen der Hauptgegenstand der Thätigkeit der Bewohner. Der Flächeninhalt beträgt $4,_{52}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 1 Stadt, einem Marktflecken, 5 Kirchspielen und 16 Bauerschaften, 34,000 Menschen.

Stadt.

Bielefeld, an der Lutter, mit Mauern, Gräben und Wällen umgeben. Die letztern sind in Spaziergänge verwandelt. Die Stadt hat 1 Vorstadt, 3 Thore, 3 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Franziskaner-Mönchskloster, 1 Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Waisen- und 1 Krankenhaus, 1 Hebammen-Lehrinstitut, Kasernen, 790 Häuser und 5500 Einw. Sie ist der Sitz des Landraths, 1 Land- und Stadgerichts 2ter Klasse, und 1 Rentamts. Berühmt ist der Handel dieser Stadt mit feiner Leinwand und Damast, auch hat sie Eisen-, Tabacks-, Wollen- und Lederfabriken, Seifensiedereien, 3 große holländische, 14 gewöhnliche Bleichen u. s. w. Diese Stadt ist der Geburtsort des Juristen Hofbauer (geb. 1767, gest. 1827). Auf der Südseite der Stadt liegt auf einer Anhöhe das alte Schloß Sparenberg, welches jetzt zu Gefängnissen verwendet wird.

(Entf. von Minden $5\frac{1}{4}$ M.)

Marktflecken.

Schildesche, an der Aa, mit 2 Kirchen, 290 Häusern und 2000 Einwohn., die sich von der Garnspinnerei und der Leinweberei nähren.

Merkwürdige Dörfer.

Brackwede, mit 1 Kupferhammer, mehreren Graupenmühlen,

starker Garn- und Leinweberei, und starke vortreffliche Viehzucht treibend. — Heepen, mit starkem Flachsbau und Leinweberei. — Iselhorst, ein Ort, der wegen seiner Feingarnspinnerei berühmt ist, auch einen bedeutenden Torfstich hat. — Mülse, an der Lutter, mit vortrefflichen Bleichen.

XII. Der Haller Kreis ist ein Theil der Grafschaft Ravensberg. Er grenzt im Norden an Hanover, im Westen und Süden an den Reg.-Bez. Münster, sonst umschließen ihn die Kreise Bielefeld, Herfort und Bünde. In seinem westlichsten Theile zieht eine dreifache Bergkette, von der der Fläbton bei Borckholzhausen, und der Henkberg bei Werther, die höchsten Punkte sind, sonst ist sie eine ebene Landschaft, die von vielen kleinen Flüssen bewässert wird, von welchen die Hassel und Aa, die bedeutendsten sind. An seiner nordöstlichen Grenze strömt die Warmenau. Die Oberfläche ist mit mittelmäßigem fruchtbaren Boden bedeckt, von welchem etwas Korn, jedoch kaum zum Bedarf, aber vortrefflicher Hanf und Flachs gewonnen wird. Die Viehzucht und ganz besonders die Horn- und Pferdezucht ist hier sehr beträchtlich, mehr aber als die Landwirthschaft ist es die Leinweberei und Garnspinnerei, welche die Einwohner beschäftigen, und es führt dieser Kreis eine große Quantität an Löventleinwand, Moll- und Wollgarn aus. Der Flächenraum beträgt $5,_{12}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 hier in 4 Städten, 4 Kirchdörfern, 28 Bauerschaften und einzelnen Höfen 27,700 Einwohner.

Städte.

1) Halle, in einer schönen Ebene gelegen, mit 1 evang. Kirche, 252 Häusern und 1200 Einw. Hier ist das Landräthl. Amt und 1 Land- und Stadtgericht. Die Leinweberei, Gerberei, der Leinwandhandel und der Hanfbau beschäftigen und ernähren die Bewohner.

(Entf. von Bielefeld $6\frac{1}{4}$ M.)

2) Werther, an der Aa, mit 1 evangel. Kirche, 206 Häusern und 1500 Einw., die Garn- und Leinwandhandel und einen bedeutenden Flachsbau treiben.

(Entf. von Halle $\frac{1}{2}$ M.)

3) Borkholzhausen, mit 1 evangel. Kirche, 148 Häusern, und 1150 Einw., die Leinwandhandel treiben.

(Entf. von Halle 1 M.)

4) Versmold, mit 1 evangel. Kirche, 185 Häusern, 1400 Einw., die einen starken Handel mit Löventlinnen und Tabacksspinnerei, auch Handel mit Butter treiben.

(Entf. von Halle 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Brockhagen, ein sehr großes Dorf, welches starken Hopfenbau hat, und in welchem viel Garn gesponnen und Branntwein gebrannt wird. — Kuhoff, mit dem Ravensberge, auf welchem die Trümmer des alten Bergschlosses liegen, welches der Grafschaft den Namen gegeben hat. — Steinhagen, mit starker Leinweberei, auch wird hier viel Wachholderbrandwein fabricirt.

Die Rhein-Provinz.

(Zwischen 23° 35′ bis 26° 19′ östl. L., und 49° 7′ 30″ bis 51° 55′ nördl. Br.)

Dieser westliche Bestandtheil der Monarchie, ist die größere Hälfte der Ländermasse, welche, getrennt vom Ganzen, zwischen der Weser und dem Rhein, und an den beiden Ufern des letztern liegt. Die Länder, aus denen diese Provinzialabtheilung geformt ist, zerfielen früher in die beiden Hauptbestandtheile Jülich-Cleve-Berg, und Niederrhein, und die einzelnen Herzogthümer, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, die zu den beiden, jetzt in Eins verbundenen Provinzen gehören, sind: die Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg, und das Fürstenthum Mörs, alle durch Erbschaft im Jahr 1609 und 1702 an die Krone gelangt, mit Ausnahme von Berg, welches durch die Wiener Congreßacte an sie gefallen ist; ferner die ehemaligen Abteien Essen, Werden und Elten, welche durch den Entschädigungs-Receß im Jahre 1802 erlangt und im Jahre 1814 wieder erworben wurden. Mit dem letztern fielen ihr zugleich die Landeshoheit über die hierher gehörenden Standesherrschaften Gimborn-Neustadt, Broich-Styrom und Homburg zu. Alle diese genannten Landschaften waren mit einem Theile des Erzstiftes Cöln Bestandtheile der Provinz Cleve-Jülich-Berg. Die Provinz Niederrhein, der südlichste Bestandtheil der ganzen Provinzialabtheilung, bestand aus dem größten Theil des Erzstiftes Cöln, dem ganzen Erzstift Trier, einzelnen Theilen der Herzogthümer Luxemburg und Jülich, den Fürstenthümern Simmern und Waldenz, den Grafschaften Saarbrück, Sayn-Altenkirchen, einzelnen Theilen der Grafschaft Sayn-Hachenburg, der Herrschaft Oßweiler, den Reichsstädten Aachen und Wetzlar, den Standesherrschaften

Wied-Neuwied, Wied-Runkel, und größtentheils die Standesherrschaft Solms. Alle diese letztern Landschaften sind nach den in der Wiener Congreßacte festgesetzten Grenzen, und erweitert durch das Pariser Protokoll von 3ten Nov. 1815, und den darauf erfolgten Frieden am 20ten desselben Monats, mit Preußen vereinigt worden. Auf diese Weise geformt, ist die Rheinprovinz, mit Ausnahme des getrennt vom Ganzen als Enklave von dem Großherzogthum Hessen und dem Herzogthum Nassau liegenden Wetzlar, folgendermaßen begrenzt. Im Westen beträgt der Grenzzug gegen Frankreich 13½ M., und der gegen die Niederlande nahe an 40 M., im Norden stößt die Provinz von Neuem mit den Niederlanden zusammen, im Osten ist es die Preuß. Provinz Westphalen, im Südosten und Süden der Rheinkreis Baiern, und wieder das Königreich Frankreich, welche sie begrenzen, auch stößt sie im Süden mit der Hessen-Homburgschen Herrschaft Meissenheim und dem Oldenburgschen Fürstenthum Birkenfeld zusammen. Der Flächenraum dieser großen Landschaft beträgt 480,$_{32}$ geog. QM., und sie war am Anfange des Jahres 1828 von 2,168,053 Menschen bewohnt, es kamen daher im Durchschnitt auf die QM. 4516, von denen sich der größere Theil zur kathol. Religion bekennt. Die detaillirten Angaben dieser Verhältnisse sehe man in den hierher gehörenden Reg.-Bez. und Kreisen weiter nach. Nach dem Totalverhältniß aber ist sie dem Flächenraum nach die 6te, der Volksmenge nach die 2te, der Volksdichtigkeit nach aber die 1ste aller Preuß. Provinzen. In Hinsicht des Reichthums an größern stehenden Gewässern ist sie die 6te, nach der Zahl der Gebäude (545,593) die 2te, nach der Zahl der Privatwohnhäuser (110,763) ebenfalls die 2te, und es kommen hier 603 Privathäuser auf die QM.; nach der Zahl der Städte ist sie mit 132 die 5te. Vergleichen wir sie mit fremden selbstständigen Staaten oder Provinzen, so finden wir, daß sie in Hinsicht ihrer Größe 36 QM. kleiner als Tyrol, 82 QM. größer als Steyermark, endlich nur 1 QM. kleiner als das Markgrafthum Mähren ist; vergleichen wir sie in dieser Hinsicht mit einigen selbstständigen deutschen Bundesländern, so steht sie zwischen dem Königreich Hannover und dem Königreich Würtemberg, von jenem um 115 QM. übertroffen, und dieses um 123 QM. übertreffend. Von andern einzelnen Staaten Europas steht ihr das Großherzogthum Toscana an Größe am nächsten, allein es ist noch um 85 QM. kleiner als unsere Provinz. Ihre Volksmenge ist fast die reichliche Hälfte des ganzen Volkskapitals des Königreichs Baiern und nicht ganz das Doppelte von dem des Großherzogthums Baden, und sie würde in diesem zweiten Verhältniß, wenn sie einen selbstständigen Staat formte, dem Königreich Dänemark voran gehen, und dem Kirchen-

staate folgen. Im relativen Verhältniß ihrer Bevölkerung würde sie mit Sachsen-Altenburg so ziemlich auf eine Stufe zu stellen seyn, welches in dieser Hinsicht die 11te Stufe der Staaten Europas einnimmt. Das Klima ist sehr verschieden, rauh, kalt und trocken in den Gebirgen, mild, rein und gesund in den schönen Thälern auf beiden Seiten des schönen Stromes, der sie bewässert. An Naturschönheit reiche und malerische Gegenden, und Rebenbekränzte Höhen formen sich hier zu den lachendsten und lieblichsten Landschaften der Monarchie, während auch öde und unwirthliche Striche auf dem Hundsrücken und der Eifel ein wenig erfreuliches Bild darstellen. Ihre Oberfläche ist meistens mit Waldbekränzten Höhen erfüllt, nur auf den genannten Gebirgsrücken und Hochebenen herrscht eine spärliche Vegetation. Der nördliche Theil der Provinz ist eben oder wellenförmig, und der Boden, der sie bedeckt, äußerst verschieden, doch überall mehr leicht als schwer, mitunter auch steinig und unfruchtbar und sandig, und wieder fruchtbar und ergiebig, alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Gemüse, Taback, Hopfen, andere Handels- und Futterkräuter, zum Theil herrliche Weine und Obst der verschiedensten Art liefernd. Aus dem Thierreiche sind die gewöhnlichen Hausthiere, Bienen, etwas Wild, zahmes und wildes Geflügel und Fische der verschiedensten Arten anzuführen. Reich und verschiedenartig sind die Produkte des Bergbaues, der Eisen, Kupfer, Blei, Steinkohlen, Galmei, Gyps, Thon, Marmor, Alabaster, Porfier, Agat, Röthel, Buddingsteine, Schiefer und Torf liefert. Salz besitzt die Provinz in Quellen und Sümpfen. Nicht minder reich ist sie an mineralischen Gewässern und Quellen, als die bei Achen und Burscheid, Prüm, Godesdorf, Reichsdorf, Königsstein, Cleve, Dau, Görholdstein, Heppingen, Louisstein, Kreutznach, Leiningen, Mayen, Mendich, Rinderort, Wolfseifen, Zissen u. s. w. u. s. w. Die hierher gehörenden Gebirge gehören: 1) zu den Fortsetzungen der Vogesen, wie der Hundrück, der östlich Treppenweis gegen das linke Rheinufer, und in das Gebiet der Simmer fällt, nur westlich mit minder hohen Walddurchzügen den Reg.-Bez. Trier erfüllt; ferner zu den Ardennen, wie die Eifel in den Reg.-Bez. Trier, Aachen bis in den von Coblenz hineinziehen, und das hohe Veen im Reg.-Bez. Aachen, endlich das zum Westerwalde gehörige Silbergebirge, den westlichsten Theil des letztern formend. Die Ströme der Provinz gehören fast alle dem Hauptbeherrscher ihres Gebiets, dem Rhein, mit Ausnahme der Rör und der Niers, welche der Maas zuströmen. Der Rhein, welcher die Provinz ihrer ganzen Länge nach durchströmt, nimmt hier links die Nahe, die Mosel mit der Sauer, Kiehl und Sah, die Nette, die Am und Erfte, rechts die Lahn, die Sieg, die Wupper, die Ruhr und die Lippe

auf. Von stehenden Gewässern ist blos das sogenannte Lachner Meer, im Reg.-Bez. Coblenz zu bemerken. Von Kanälen ist der Nordkanal, die Reste, der Fossa-Eujeniana und der Kalkar-Kanal als kaum noch vorhanden, und der Kleverkanal oder Spaykanhl als eine sehr unbedeutende Wasserstraße anzuführen. Unter den Mooren und Brüchen ist das Torfplateau des hohen Veens, und die theilweise entwässerten Niersbrüche anzuführen. In verschiedenen Theilen dieser Provinz sind die Produkte des Kunstfleißes nicht minder bemerkenswerth, als die der Natur; vorzugsweise zeichnet ein reger Fabrikfleiß die Kreise und Oerter Elberfeld, Solingen, Ramscheid, Mühlheim, Krefeld, Neuwied, Eupen, Montjoie, Achen, Burscheid, Jmgenbruck, Malmedi, Stolberg u. s. w. u s. w. aus, in deren Werkstätten, Tücher, Wollene-, Seidene- und Baumwollene-Zeuge aller Art, Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Messingwaaren, Band, Leder, Seife, Taback, Zwirn, Hüthe, Papier und gebrannte Wasser, irdenes Geschirr, Holzwaaren u. s. w. u. s. w., angefertigt werden. Da alle dieselben betreffenden weitern Angaben den Ortsbeschreibungen beigefügt sind, so begnügen wir uns vorauszusenden, daß im Jahre 1823 in den Gewerbetabellen dieser Provinz verzeichnet waren: 827 Stromfrachtfahrzeuge, welche 26,552 Lasten trugen. Mit kaufmännischen Rechten waren versehen 1313 Großhändler, 42 Buch-, Musikalien- und Kunsthändler, 959 Gewürz-, Material- und Specereihändler, 602 Ausschnittshändler, 171 Eisenhändler, 472 andere Handelsleute; ohne kaufmännische Rechte handelten 4495 Krämer, mit kurzen Waaren, 2506 Victualienhändler und Höcker, 1083 hausirende Krämer. Man zählte ferner: 4428 Gewerbweise gehende Weberstühle in Seide und Halbseide, 6000 in Baumwollen-, Wollen- und Halbbaumwollen-Zeugen, 3011 in Wolle und Halbwolle, 3675 in Leinen, 643 Strumpfweberstühle, 14,869 Bandstuhlgänge, 9634 Leinwandstühle, 315 grob Wollenzeugstühle und 617 Stühle zu den andern Waaren, auf denen als Nebenbeschäftigung gearbeitet wurde. Dabei waren vorhanden 6073 Wassermühlen, 124 Bockwindmühlen, 129 holländische Windmühlen, 116 Roßmühlen, 978 Oelmühlen mit 1192 Pressen, 140 Walkmühlen, 211 Lohmühlen, 130 deutsche und 3 holländische Sägemühlen, 73 Papiermühlen mit 183 Bütten, 310 Eisenhämmer, 48 Kupferhämmer, 268 andere Hüttenwerke, 272 Ziegeleien, 394 Kalkbrennereien, 10 Glashütten und 9 Theeröfen. Die Provinz wird von einem, zu Coblenz seinen Sitz habenden Oberpräsidenten verwaltet, und man zählte 1816 hier 7312 Ober-, 3223 Unteroffizianten im wirklichen Dienste, 470 Ober-, und 314 Unteroffizianten waren pensionirt, 1822 zählte man 83 Präsidenten und Räthe bei den verwaltenden Ober-, und 114 bei den richterlichen Oberbehörden, ferner

226 Richter und Assessoren, 386 Advokaten, 416 evangel. Prediger, 1411 kathol. Pfarrer und 752 Kapläne, 311 approbirte Doktoren der Medicin, 323 examinirte Chirurgen, 262 Apotheker, und 1320 Hebammen, 27 Gymnasien, mit 149 Lehrern und 3297 Schülern, 35 Bürgerschulen, mit 62 Lehrern, und 3191 Elementarschulen, mit 2092 Lehrern. 1828 waren angestellt bei den Regierungen, 6 Präsidenten, 13 Abtheilungs-Dirigenten und 50 Räthe (ohne die Landräthe), und bei dem Ober-Appellationsgerichtshofe zu Cöln 1 Präsident, 25 Räthe, 4 Assessoren, 1 General-Prokurator, 3 General-Advokaten, 2 Prokuratoren und 21 Advokaten-Anwälde. An Civilärzten practicirten im Jahre 1828 in dieser Provinz 360. Unmittelbar unter dem Oberpräsidenten stehn das Rheinische Consistorium und Provinzial-Schulkollegium, mit den von ihnen ressortirenden Behörden, das rheinische Medicinalkollegium, die Hebammen- Lehr- und Entbindungsinstitute zu Cöln und Trier, die Provinzial-Irrenanstalt zu Siegburg, und die Provinzial-Armenanstalt zu Brauweiler. Das Provinzial-Steuerverwaltungs-Directorat befindet sich zu Cöln, zu seinem Ressort gehören die Hauptzollämter zu Aachen, Bingen, Brücke, Coblenz, Krahnburg, Emmerich, Kaltenkirchen, Malmedi, Saarbrücken, Trier und Wassenberg, und die Hauptsteuerämter zu Bonn, Cöln und Düsseldorff, Elberfeld, Neuwiedt, Duisburg und Wesel. Rheinzölle sind zu Andernach, Coblenz, Cöln, Düsseldorff, Emmerich, Linz, Ruhrort und Wesel. Die administrative Eintheilung der Provinz zerfällt in die Regierungs-Bezirke: a) Düsseldorff; b) Cöln; c) Coblenz; d) Aachen; e) Trier.

A. Der Regierungsbezirk Düsseldorff.

(Zwischen 23° 50′ bis 15° 15′ östl. L., und 51° 10′ bis 51° 55′ nördl. Br.)

Dieser Reg.-Bez. umfaßt die in Eins verschmolzenen früheren Regierungsdepartements Cleve und Düsseldorff. Das erstere war geformt worden aus: dem Herzogthum Cleve auf dem rechten und linken Rheinufer, mit Ausnahme einiger an die Niederlande abgetretenen und überwiesenen Ortschaften aus dem ehemaligen Reichsstift Elten, aus dem größten Theil des ehemaligen Herzogthums Geldern, aus den vormaligen Kur-Cölnischen Aemtern Kempen und Reinberg, aus einem Theil des ehemaligen Herzogthums Jülich, und aus der ehemaligen unmittelbaren Reichsherrlichkeit Hörstgen, das letztere aus

dem nördlichen kleinern Theile des Herzogthums Berg, aus einem Theile des Herzogthums Jülich und des Erzstiftes Cöln, und des Fürstenthums Mörs, den Stiftern Essen und Werden und den Herrschaften Wickerad, Mylondonk, Dyk und Elsen. Das Departement Cleve machte unter französischer Herrschaft einen Theil des Departements der Lippe und des Großherzogthums Berg, das von Düsseldorff aber gehörte zu dem Rör-Departement. Der jetzige Bezirk Düsseldorff wird begrenzt im Westen und Norden von dem Königreich der Niederlande, im Osten von der preuß. Provinz Westphalen, im Süden von dem Reg.-Bez. Cöln, und im Südwesten von dem Reg.-Bez. Aachen. Sein Flächenraum beträgt 98,$_{10}$ QM. Sein nördlicher Punkt ist die erwähnte ehemalige Abtei Elten, sein südlichster liegt auf der Feldmark des Kirchdorfs Merkenich, sein westl. bei Hellter im Kreise Gladbach und der östl. am Einfluß der Wipper oder vielmehr Wupper, nördlich von Röhnsahl. Die Volksmenge des Bezirks wurde am Anfange des Jahres 1828 auf 675,372 Seelen angegeben, und es kamen 6920 Einw. auf die QM. oder 3178 auf 10,000 pr. Morgen. Er ist in Hinsicht des Flächenraums der 20ste, in Hinsicht der Volksmenge der 7te, in Hinsicht der Volksdichtigkeit aber der 1ste Bezirk der Monarchie. Es wurden im Jahre 1827 hier 23,558 Kinder geboren, darunter waren 892 unehelige, und es starben 16,109 Menschen, darunter waren 4213, welche das Greisenalter erlangt hatten. Trauungen kamen in demselben Jahre 5491 vor. In Hinsicht der Religion gehörten fast ⅔ der kathol., und etwas mehr als ⅓ der evangel. Kirche an. Juden lebten hier über 6000, auch zählte man über 1000 Mennoniten in diesem Bezirke. Der Viehbestand war im Jahre 1820: 46,320 Pferde, 4387 Füllen, 1003 Stiere, 6243 Ochsen, 96,417 Kühe, 35,537 Stück Jungvieh, 1633 Merinos oder ganz veredelte Schaafe, 4562 halbveredelte, und 49,488 unveredelte Schaafe, 14,682 Ziegen und 42,671 Schweine. An Wohnplätzen zählte man 51 Städte, darunter 2 der 1sten, 11 der 2ten, 20 der 3ten und 18 der 4. Kl. an Gebäuden waren darin vorhanden, 600 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 2129 andere öffentliche Gebäude, 86,549 Privatwohnhäus., 5658 Fabrikgebäude, Mühlen- und Privatmagazine, 62,057 Ställe, Scheunen und Schuppen, in Summa 154,262 Gebäude. Unter den Städten befindet sich auch eine Festung. Dieser Bezirk zerfällt in 13 landräthliche Kreise. Die Kirchen der Evangelischen stehen unter 8 Synoden oder Superintendenturen, die der Katholiken unter 8 Decanaten oder Erzpriestereien des Erzbisthums Cöln. An höhern Lehranstalten befinden sich hier 6 Gymnasien und 1 evang. Schulseminarium. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 13 Kreisphysici und 13 Kreischirurgen, und 118 approbirte

Aerzte prakticirten außerdem in den 60 vornehmsten Wohnplätzen des Bezirkes. Kreisthierärzte waren 7 angestellt, Domainenämter waren nicht vorhanden, wohl aber 5 Rentämter, die einen Flächenraum von 115,813 Morgen einnehmenden Königl. Forsten waren in 3 Inspectionen und 8 Oberförstereien vertheilt. Das Landbauwesen war in 4 Geschäftskreise vertheilt, der Chausseebau stand unter 2 Oberbau-Inspectoren, von denen der eine den gesammten Straßenbau auf dem linken Rheinufer, der andere den gesammten Straßenbau auf dem rechten Rheinufer leitete, und unter beiden waren sämmtliche Straßen in 9 Geschäftskreise vertheilt, denen theils Wegebau-Inspectoren, theils Wegebau-Conductours vorstanden. Sämmtliche Königl. Kunststraßen bestanden in 85 Meilen und außerdem in verschiedenen chaussirten Bezirksstraßen auf dem linken Rheinufer. Die Polizei steht unter den Landräthen, Präsidenten und Directoren sind nicht vorhanden. Zu Düsseldorf befindet sich eine Provinzial-Eichungs-, und eine Katasterkommission, 1 Zuchthaus zu Werden, Strafanstalten zu Cleve und Düsseldorff, und 1 Irrenanstalt zu Düsseldorf, daselbst ist auch ein Intelligenz- und Adreß-Comptoir, ein zweites zu Elberfeld. Politische Zeitungen erscheinen 2 zu Düsseldorf, 2 zu Elberfeld, 1 zu Cleve, Essen, Solingen, Krefeld und Wesel. Von dem frühern Reg.-Bez. Cleve erschien im Jahr 1818 eine Beschreibung, und von dem Reg.-Bez. Düsseldorf im Jahre 1817, jedoch waren beide eigentlich nur Ortsverzeichnisse und äußerst mager mit statist. und topog. Nachrichten ausgestattet, und beide haben nach der Zusammenschmelzung beider Bezirke umsomehr an ihrer Brauchbarkeit verloren.

I. Der Düsseldorffer Kreis ist aus den beiden Kreisen Stadt- und Landkreis Düsseldorff, jetzt in Eins verschmolzen, geformt und ein Theil des Herzogthums Berg. Er ist von den Kreisen Elberfeld, Solingen, Gräfenbroich, Neuß, Krefeld und Duisburg umschlossen. Seine Oberfläche ist mit hügelreichen und kleinen Wäldern bedeckt, in den Thälern hat sie guten Ackerboden, der jedoch nicht ganz hinlänglich den Bedarf an Getreide, Hülsenfrüchten, Flachs und Obst, wohl aber vortreffliches Gemüse liefert. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und an Holz kein Mangel, auch ist die Fischerei im Rhein verschiedenartig und ergiebig. Außer etwas Marmor, Ziegelerde und Mauersteine, besitzt der Kreis keine Produkte aus dem Mineralreiche. An der Westseite des Kreises strömt der mächtige Rhein, ihm strömt hier zuerst bei Urdenbach ein Bach zu, sodann die Lobbach bei Brückenhoff, die Düssel bei Düsseldorf, die Schwarzebach bei Kaiserswerth, endlich die Anger bei Angerort, auf der Nord-

ostseite strömt die Ruhr, welcher der Vogelsangerbach zufließt. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $7,_{27}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Städten, 1 Marktflecken, 93 Dörfern, Weilern und einzelnen Etablissements 60,500 Menschen. Dieser Kreis wird von vortrefflichen Kunststraßen durchschnitten, als: von der sogenannten holländischen Straße von Cöln nach Wesel, ferner von denen von Düsseldorf nach Münster, und von Düsseldorf nach Elberfeld; die letzte heißt die Berlinerstraße.

Städte.

1) **Düsseldorf**, (zwischen 51° 13′ 46″ Br., 24° 16 L.) in einer fruchtbaren Ebene, 100 Fuß über der Meeresfläche am rechten Ufer des Rheins, welchem auch die kleine Düssel zuströmt und über den eine fliegende Schiffbrücke führt, eine der schönsten Städte Deutschlands, mit weitläuftigen schönen Gärten umgeben, und in die Alt-, Neu- und Karlsstadt abgetheilt. Sie hat einen Flußhafen, 4 Thore, schöne, des Nachts wohl erleuchtete Straßen, unter denen sich die Friedrich Wilhelmsstraße, mit der schönen Allee auszeichnet, 1 Schloß, 1 Gallerie-Gebäude mit der marmornen Bildsäule Joh. Wilhelms v. d. Pfalz, von Crunello verfertigt, 1 Marktplatz, auf welchem sich die eherne Ritterstatüe dieses Kurfürsten zu Pferde befindet, 5 Kirchen, unter ihnen die Hauptkirche mit Denkmälern alter Herzöge, die schöne Jesuitenkirche mit doppelten Thürmen und trefflichem Geläute, die ehemalige Stifts- und Pfarrkirche zum h. Lambertus u. s. w., 10 Kapellen, 1 Synagoge, 1 Gouvernementshaus, 1 schönes Rathhaus, das Gebäude der ehmaligen Akademie, 2 Hospitäler, 1 Krankenhaus, 3 Nonnenklöster, 1 Irrenanstalt, 1 Zucht- und Arresthaus (1826 — 27 mit 200 Gefangenen), 1 Waisenhaus, 1 Gymnasium, (1827 mit 284 Schülern), 1 Kunst- und Zeichen-Akademie, 1 politechnische Schule, 1 Akademie der Wissenschaften, 1 Kunstakademie, 1 evangel. Schullehrerseminar, 1 medicinisch-chirurgische Entbindungs-Hebammen-Lehranstalt für Wundärzte und Hebammen, 10 öffentliche Elementarschulen, 10 Armenschulen, 1103 Privatwohnhäuser und mit Einschuß der Garnison nahe an 24,000 Einw. Hier residirt der Prinz Friedrich von Preußen, Neffe Sr. Majestät des Königs, und die Stadt ist der Sitz 1 Regierung, des landräthl. Amtes, 1 Landgerichts, 1 Friedensgerichts, 1 Oberpostamts, 1 Hauptsteueramts, 1 Forstinspection, 1 Superintendenten, 1 Dekans, 1 Rentamtes, 1 Provinzial-Eichungs- und 1 Kataster-Commission u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier 1 Dragoner-Commando, 3 Brigade-Commandos, 4 Reg.-Stäbe, das Commando 1 Artillerie-Abtheilung, 1 Garde-Landw. Bat., 2 Linien Inf. Bataill., 1 Landw. Bataill., 1 reitende- und 3 Fuß-

Artillerie-Compagnien, 1 Invaliden-Compagnie, 3 Eskadrons Uhlanen und 2 Eskadrons Husaren. Ferner befindet sich eine Königl. Münze, 1 Intelligenz- und Industrie-Comtoir, 1 Königl. Bibliothek von 30,000 Bänden, eine 1690 gegründete Bildergallerie mit einem Antiken- und physikalischen Kabinet, ferner ein physikalisches Kabinet im ehemaligen Jesuiter-Collegium, 1 Theater, eine Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und Gewerbe, eine Gesellschaft der Verbesserung der Gefangenanstalten in den rheinisch-westphälischen Provinzen und zur sittlichen Verbesserung Gefangener während der Haft und nach der Entlassung. Man unterhält Fabriken in Taback, Mostrich, Kattun, Wollen- und Baumwollenzeug, Kasemir, Sammtband, Schreibfedern, Bleiweis, Wein- nnd Ziederessig, Liqueur, Schwarzseife, Meubel, Wagen, Spiegel, Papiertapeten, Kratzen, Spielkarten und Leder; ferner sind hier eine lithographische Anstalt, 5 Buchdruckereien, mehrere Buchhandlungen, Druckereien, Wollspinnereien, vortreffliche Gasthöfe, ein ausgebreiteter Kommissions- und Speditionshandel durch mehrere ausgebreitete Handelshäuser, mit Wein, Getreide, Kolonialwaaren, Holz, Wolle, Steinkohlen u. s. w. Zum hiesigen Leben trägt auch die Rheinschiffahrt, besonders auch die jetzt wohl eingerichtete Dampfschiffahrt viel bei. Die Dampfschiffe halten hier ihre Nachtstationen. Zu den Umgebungen der Stadt gehört hierher der Hofgarten und der botanische Garten, der Gräfenberg mit einer schönen Fernsicht auf das Siebengebirge u. s. w. Düsseldorf war vormals eine Festung und die Hauptstadt des Herzogthums Berg. Bis zum Anfange des 17ten Jahrhunderts bestand sie bloß aus der jetzigen Altstadt, Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz (1690 bis 1716) erbaute die Neustadt, und Karl Theodor (1742 bis 1799) die nach ihm benannte Karlsstadt, den jetzigen schönsten Stadttheil. 1624 ward hier der Vergleich wegen der Clevischen Erbschaft geschlossen und 1707 der sogenannte Düsseldorfer Religionsvergleich. 1794 am 8. October wurde die Stadt durch die Franzosen bombardirt, und 1802 schleiften sie die Festungswerke. Unter den vielen merkwürdigen Männern, die hier geboren wurden, nennen wir den Schriftsteller F. G. Jacobi (geb. 1740 † 1814), den baierschen General-Lieut. und Kriegsminister v. Maillot) und den Schriftst. Varenhagen v. d. Ense. □ zu den drei Verbündeten, früher zum h. Joachim. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Berlin 81 M., von Paris 62¼ M., von Magdeburg 60 M., von Hamburg 54½ M., von Münster 15¾ M., von Frankfurt a. M. 29¼ M., von Aachen 9¾ M., von Coblenz 17 M., von Cöln 6 M.)

2) **Ratingen**, am Abhange eines Berges und unfern der Anger, mit 3 Kirchen, 1 Hospital und 1 Central-Mönchskloster, 342

Häusern und 3500 Einw. Die Stadt hat Baumwollenspinnereien, Töpfereien, Hutmacherei und 1 Papiermühle, 1 Ziegelei und 1 Marmorbruch. (Entf. von Düsseldorf 2 M.)

3) Kaiserswerth, am Rhein, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Kapuzinerkloster, 175 Häusern und 1400 Einw. Hier ist die Garnison einer Invaliden-Abtheil. Die Sammtweberei, die Tabackspinnerei und die Rheinschiffahrt ernähren die Stadt.

(Entf. von Düsseldorf 1½ M.)

4) Gerisheim, in einem lieblichen und fruchtbaren Thale gelegen, mit 1 kathol. Kirche, einem 870 gegründeten Fräuleinstifte, einer Königl. Oberförsterei und 900 Einw., deren Nahrungszweige die Baumwollenspinnerei und Branntweinbrennerei sind.

(Entf. von Düsseldorf ½ M.)

Marktflecken.

Angermünde, an der Anger, mit 520 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Benrad, mit 1 Schlosse und Park, an der Straße von Cöln nach Düsseldorf. — Cromsfort, mit einer großen Baumwollenspinnerei. — Derendorf, an der Straße nach Münster, schönes Dorf mit mehreren Landhäusern. — Düsselthal, ehemal. Abtei, mit einer Erziehungsanstalt für verarmte und verwahrloste Kinder (im J. 1827 mit 270 Kindern) und 4 unvermögenden jüdischen Proseliten, die sich künftig durch Handwerk oder Ackerbau ernähren wollen. Beide Anstalten wurden im Jahre 1819 von dem Grafen v. d. Recke Vollmarstein gestiftet. — Eller, mit Torfstich. — Hamm, mit schönen Landhäusern und Obst- und Gemüsebau. — Hilden, mit Tuch- und Siaumosenweberei. — Jägerhof, ein Lustschloß des Prinzen Friedrich, am Ausgange des Hofgartens bei Düsseldorf. — Lindorf, mit 1 Alaunsiederei. — Pempelfort, 1 Stunde von Düsseldorf, durch Jacobi und Göthe bekannt, ein schönes Dorf mit mehreren Fabriken. — Roland, mit 1 ansehnlichen Schloß. — la Trape, ehemaliges Kloster und jetzt eine landwirthschaftliche Anstalt. — Urdenbach mit Kohlenhandel und Kalksteinbrüchen.

II. Der Clever Kreis, ein Theil des Herzogthums Cleve und die nordwestliche Ecke der Monarchie, er grenzt im Westen und Norden an die Niederlande und ist sonst von den Kreisen Rees und Geldern umschlossen. Eine ebene Landschaft, deren Westseite der sogenannte Reichswald erfüllt, und die mit leichtem, hin und wieder

sandigen, aber doch fruchtbaren Boden bedeckt ist. Auf der Ostseite des Kreises strömt der Rhein, auf der Westseite die Niers, die übrigen Gewässer sind unbedeutend. Der Ackerbau und die Viehzucht werden mit Nutzen betrieben, und die letztere ist von vortrefflichen Wiesen und Futterkräuterbau begünstigt, auch wird etwas Taback erbaut, guter Torf gestochen und im Rhein ist eine bedeutende Fischerei. Der Flächenraum beträgt 8,73 QM., welche im J. 1826 von 41,200 Menschen bewohnt waren.

Städte.

1) Cleve, Hauptstadt des ehemaligen Herzogthums gleiches Namens, am Flüßchen Kermisthal und durch den Spoykanal mit dem ½ M. entfernten Rheinstrom in Verbindung. Die Stadt hat eine angenehme Lage, ist mit Mauern umgeben, wird in die Ober- und Unterstadt abgetheilt, und hat 1 Königl. Schloß, die Schwanenburg, von großen Gärten umgeben, 1 Cathedralkirche (1340 erbaut), 1 andere kathol. Kirche, 2 evangel. Kirchen, 1 mennonitische Kirche, 1 Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Zucht- und Arresthaus, 3 Hospitäler, 938 im holländischen Geschmack erbaute Häuser und 7300 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Friedensgerichts, einer Forstinspection u. s. w. Seiden-, Woll-, Tabacks-, Strumpf-, Hutfabriken, überhaupt 30 Manufacturen und Fabriken verschiedener Art beschäftigen die Stadt. In der Nähe derselben befindet sich, umgeben von trefflichen Anlagen, 1 Gesundbrunnen. Diese Stadt ist der Geburtsort des Diplomaten Blasspiel († 1723), des berühmten Kavallerie-Generals v. Seidlitz (geb. den 3, Febr. 1720), des Ober-Präsidenten Dr. Sack (geb. 1764), des Staatsraths Seethe (geb. 1760), des Justizministers Grafen v. Dankelmann, des Geographen Berghaus (geb. 1790) u. s. w. ▭ zur Hoffnung. L. L. (Entf. von Düsseldorf 14½ M.)

2) Goch, offene Stadt an der Niers, mit 1 Schloß, 1 kathol. und 1 reformirten Simultankirche, 1 Mennonitenkirche, 480 Häusern und 3200 Einw. Hier ist ein Friedensgericht. Wichtige Branntweinbrennereien, Nadel-, Seiden-, Wollen-, Zucker-, Seifen- und Perlgraupenfabrikation; Essigbrauerei und einige Oelmühlen ernähren die Stadt. Diese Stadt war ehemals eine Festung unter dem Namen Dellaroche. (Entf. von Cleve 1½ M.)

3) Krahnenburg, am Wettering, mit 1 kathol. und 1 evang. Kirche, 145 Häusern und 1000 Einw., die sich vom Getreidebau und der Viehzucht nähren. Hier ist ein Königl. Hauptzollamt. Der große Kurfürst schenkte diese Stadt im Jahre 1675 dem Dr. Arnold Fey auf Lebenszeit wegen einer glücklich an ihn verrichteten Kur. (Entf. von Cleve 1 M.)

4) Calcar, an der Lein und durch einen Kanal mit dem ½ St. entfernten Rhein verbunden; mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1300 Häusern und 1700 Einw., welche sich durch die Flanellweberei, Bierbrauerei und die Rheinschiffahrt ernähren. Diese Stadt war bis 1645 eine Festung.

(Entf. von Cleve 1 M.)

5) Griet, am Rhein, mit 1 kathol. Kirche, 163 Häusern und 1000 Einw., die sich von der Schiffahrt ernähren.

(Entf. von Cleve ¾ M.)

6) Uedem, ein offenes Städchen, mit 1 kathol. und 1 evang. Kirche, 228 Häusern und 900 Einw. Die Mesollanweberei und die Bierbrauerei ernähren diesen Ort, der in einer sehr fruchtbaren Gegend liegt (Entf. von Cleve 1¼ M.)

7) Griegbausen, an einem Arm des Rheins, mit 1 kathol. Kirche, 95 Häusern und 700 Einw. Hier ist ein aufgehobenes Nonnenkloster und das Denkmal der J. Sebus.)

(Entf. von Cleve ½ M.)

Marktflecken.

Schenkenschanz, einst ein befestigter Ort, jetzt ein offener Flecken mit 900 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Asperden, 1 ehemal. Kloster. — Berg und Thal, ½ St. von Cleve, wo sich das Grabmal des Prinzen Johann Moritz von Nassau befindet. — Bettburg, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Pfalzburg, großes Dorf, auf der Jocherhaide, meistens von Pfälzerkolonisten bewohnt. — Hassel, mit dem Schloß Rosenthal. — Kessel, mit dem Schloß Riesberg. — Rindern, mit dem Schloß Wasserburg.

III. Der Reeser Kreis ist ein Theil des Herzogthums Cleve, er grenzt im Norden an die Niederlande, im Osten an den R.-B. Münster, sonst umschließen ihn die Kreise Duisburg, Geldern und Cleve; während auf seiner westlichen Grenze der Rhein strömt, bildet die aus Westphalen kommende und bei Wesel nach einem Lauf von 33 Meilen in den Rhein ausmündende Lippe seine südliche Grenze, und im Osten strömt die alte Issel, in der Vorzeit Saala genannt. Das Land ist eine sandige Ebene, mit Heiden erfüllt, daher ist der Ackerbau und die Viehzucht äußerst mittelmäßig, und dennoch machen sie den Hauptnahrungszweig der Bewohner aus. Der Flächeninhalt

des Kreises beträgt $8,_{67}$ □M., die im Jahre 1826 von 43,000 Menschen bewohnt waren.

Städte.

1) Wesel (51° 39′ 55″ Br., 24° 15′ 28″ L.), starke Festung am rechten Ufer des Rheins und an der Mündung der Lippe in denselben, mit einer befestigten Rheininsel, dem Fort Blücher und einem Brückenkopf am linken Rheinufer. Sie hat 3 Thore, 1 Schloß, 4 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Baugefangenanstalt, 1 städtisches Armen- und Arbeitshaus, 1338 Privathäuser und 9500 Einw. Hier ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts, eines Hauptsteueramts und einer Forstinspection. Von Seiten des Militairs befinden sich hier: eine Kommandantur, das Kommando 1 Artillerie-Abtheil., 2 Füselier-Batl., 1 Batl. Landwehr, 1 reitende und 5 Fuß-Artill.-Komp. 1 Pionier-Komp., 2 Garnison-Komp. und 1 Eskadron Ulanen. In der Stadt befinden sich ferner: schöne neue Infanterie- und Kavallerie-Kasernen, ein Handlungs-Institut, ein botanischer Garten, 1 Schauspielhaus, mannigfaltige Fabriken in Wolle, Baumwolle, Flanell, Leder, Hut, Handschuhe, Fußteppiche, Seife, Taback, chirurgischen Instrumenten und chemischen Waaren; sie unterhält ferner Brauereien, Brennereien, Schiffahrt und Handel, und hat einen guten Flußhafen. Ueber den Rhein führt eine Schiffbrücke nach Büderich, welche durch mehrere Forts und einen Brückenkopf vertheidigt wird. Wesel ist reich an geschichtlicher Erinnerung, schon die Römer hatten hier ein Standlager und eine Burg, woraus in der Folge ein ansehnliches Dorf entstand, das zu Karls des Großen Zeiten Lippiomunde hieß. Seit dem 13ten Jahrhundert gehört Wesel in die Zahl der freien Reichsstädte. Im spanischen Erbfolge-Kriege wurde die Stadt im Jahre 1614 von den Spaniern unter Spinolla erobert, am 19. August 1629 wieder von den Niederländern durch List eingenommen, im französisch-holländischen Kriege wurde sie den 5. Juni 1672 von den Franzosen erobert. Als sie mit der Clevischen Erbschaft an Preußen gefallen war, ließ sie Friedrich Wilhelm I. durch Wallrave befestigen. Im October 1760 belagerte sie der Erbprinz von Braunschweig 20 Tage lang vergeblich. Am 6. Mai 1814 an demselben Tage, wo sie vor 140 Jahren dem großen Kurfürsten eingeräumt wurde, übergaben die Franzosen diese Festung durch Kapitulation an die Preußen. □ zum goldenen Schwert. L. z. d. W.

(Entf. von Düsseldorf $6\frac{1}{2}$ M.)

2) Emmerich, am rechten Ufer des Rheins, eine offene Stadt mit einem guten Flußhafen, 2 kathol., 1 evangel., 1 mennonitischen Kirche, 1 kathol. und 1 evangel. Waisenhause, 1 Hospital, 820 Häu-

sern und 4800 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht und ein Hauptzollamt. Die Einwohner unterhalten Posamentierwaaren, Tuch-, Leinwand-, Wollenzeug-, Strümpfe- und Lederwaarenfabriken, und treiben Schiffahrt und Handel. Auch diese Stadt ist von den Römern angelegt. Sie wurde 1247 durch Rheinhold von Geldern befestigt, und gehörte damals zum Herzogthum Jülich, 1361 aber an Cleve verpfändet und 1402 an dasselbe verkaaft. Früher befand sich hier auch ein Collegiatstift und ein Kreuzherrnkloster, ▭ Pax Inimica Malis. L. R. P.

(Entf. von Rees 1½ M., von der niederländ. Grenze ½ M.)

3) Rees, eine Stadt in einer sehr fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer des Rheins, mit 1 Schloß, 2 evang. und 1 kath. Kirche, 1 schönen Marktplatze, 1 Waisenhause, 428 Häusern und 2600 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamts; die Baumwollenspinnerei ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner, dabei treiben sie einen starken Ackerbau, Rap-, Kleesamen- und Tabacksbau. Diese Stadt wurde 1228 mit Mauern umgeben, 1548 von den Spaniern, 1640 von dem Prinzen Moritz von Nassau, und 1761 von den Franzosen erobert.

(Entf. von Düsseldorf 11 M.)

4) Iselburg, an der Alten-Issel, mit 1 kathol. und 2 evang. Kirchen, 98 Häusern und 600 Einw., welche in 1 Eisenhütte (die Minervahütte genannt), durch die Töpferei und Glockengießerei ihre Beschäftigung und Nahrung finden.

(Entf. von Rees 1½ M.)

5) Scherrembeck, oder Scherenbeck, an der Lippe, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 138 Häusern und 900 Einw., die Baumwollenspinnerei und Baumwollenfabriken unterhalten. Diese Stadt wurde 1420 durch den Herzog Adolph I. mit Mauern umgeben, und derselbe Fürst ließ auch das Schloß erbauen. (Entf. von Wesel 2 M.)

Marktflecken.

1) Elten, in einer in das niederländische Gebiet vorspringenden Ecke gelegen, und in Hoch- und Nieder-Elten abgetheilt, hat 2 kathol. Kirchen, 250 Häuser und 1400 Einw. In der Nähe der Eltenberg, wo bis 1803 ein Reichsfreies adliges Frauenstift stand, welches im Jahre 968 der Graf Wichmann v. Zütphen gegründet und mit bedeutenden Gütern ausgestattet hatte. — 2) Ringenberg, an der Alten-Issel, mit 1 alten Schlosse, 93 Häusern und 400 Einw. — 3) Krudenburg, am rechten Ufer der Lippe, mit 250 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Aspel, mit 1 Schloß. — Diersfordt, Sitz des Superinten-

denten. — Hausreckenburg, mit einer weiblichen Erziehungsanstalt. — Huth, mit 1 Schloß. — Sterkrade, mit 1 Eisenhütte.

IV. Der Gelderner Kreis ist ein Theil des Herzogthums Cleve und des Fürstenthums Mörs. Er grenzt im Westen an die Niederlande und ist sonst von den Kreisen Cleve, Rees, Duisburg, Krefeld und Kempen umschlossen. Eine ebene Landschaft von Heiden und Waldungen erfüllt, vom Rhein, der Niers und der Kemelt bewässert, und stark bevölkert. Hierher gehört auch die längst verfallene Fossa-Asenia. Der meist fruchtbare Boden erzeugt alle Arten von Getreide, besonders schönen Weizen; auch Gemüse, Flachs- und Weberkorn. Dabei unterhält der Kreis eine treffliche Viehzucht. Ansehnliche Moore geben vielen Torf. Neben den schon genannten Vorzügen ist die hier herrschende Industrie sehr merkwürdig. Der Kreis ist 20,$\frac{7}{9}$ QM. groß, und es lebten hier im Jahre 1826 80,600 Einw., es kamen daher über 3880 Menschen auf die QM.

Städte.

1) Geldern, gut gebaute Stadt, zwischen 2 Armen der Niers und an dem verfallenen Asenien-Grabe, auch unweit der Fläute, mit 1 Schlosse, 1 schönen Rathhause, 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 410 Häusern und 3300 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Friedensgerichts und die Garnison eines Landwehr-Batls. Sie unterhält sehr ansehnliche Tuch-, Flanell-, Wollenzeug-, Leinwand-, Strumpf- und Hutfabriken, Gerbereien, Färbereien, Druckereien, Brauereien und Kornhandel. Die Söhne des Landvoigts Otto de Pan von Geldern erbauten diese Stadt im J. 1079. Philipp II. ließ sie mit Wällen, doppelten Gräben und Aussenwerken umgeben. Am 17. December 1703 eroberten die Preußen unter dem General Lottum, und 1757 die Franzosen diesen damals festen Platz, dessen Werke 1764 geschleift wurden.

(Entf. von Düsseldorf 6$\frac{1}{4}$ M.)

2) Xanten, oder Santen, wohlgebaute ummauerte Stadt unfern des Rheins, mit 1 schönen Marktplatze, 3 Kirchen, 390 Häusern und 2800 Einw. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts und die Garnison eines Landwehr-Batls. Die Einwohner haben Nadel-, Band-, Sammt-, Seidenzeug-, Baumwollen-, Garn- und Tuchfabriken, auch Bierbrauereien und Feldbau. Die Stadt verdankt ihre Gründung dem Julius Cäsar, In ihrer Nähe stand die alte Burg Colonia Trajana und auf dem $\frac{1}{2}$ M. entfernten Vorstaberg das Prätorium des Quintus Varus, und noch in unserer Zeit fand man in dieser

Gegend neben den Ueberresten einer Wasserleitung, Gemäuer, Grabsteine, Urnen, Waffen und andere an die Zeiten der Römer erinnernde Gegenstände. Der Erzbischof Friedrich v. Saarwerden umgab die Stadt im Jahre 1380 mit einer Mauer, 1598 und 1614 eroberten sie die Spanier und 1640 belagerten sie die Franzosen. Die hiesigen Wälle und Thore wurden im J. 1827 abgetragen. Xanten ist der Geburtsort des heil. Norberts, des Stifters des Promastenserordens.

(Entf. von Geldern 2 M.)

3) Rheinberg, ¼ Stunde vom Rhein, mit welchem sie durch die Euler verbunden ist, mit alten verfallenen Werken umgeben. Mit 2 Kirchen, 230 Häusern und 2200 Einw. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts, und die Hauptnahrungszweige des Orts sind die Tuchweberei und die Fischerei. Am Anfange des 17ten Jahrhunderts bespülten die Fluthen des Rheins noch die Mauern dieser ehemaligen Festung, seitdem aber hat sich dieser Fluß nach und nach in sein jetziges Bette zurückgezogen. Diese Stadt wurde 1586 vom Herzog von Parma, 1598 von Karl v. Mansfeld, später auch zweimal von den Spaniern und dreimal von den Niederländern belagert, und 1672 eroberten sie die Franzosen.

(Entf. von Geldern 1½ M.)

4) Mörs, an der Kemelt, mit 1 Schlosse, 1 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 evangel. Schullehrer-Seminar, 1 Pro-Gymnasium, 322 Häusern und 2050 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und die Seiden-, Parchent-, Flanell-, Mesollan- und Baumwollenwaarenfabriken, Brauereien und Brennereien ernähren den Ort, der ehemals eine Festung war, deren Werke 1764 geschleift wurden.

(Entf. von Geldern 2 M.)

5) Orsei, am linken Ufer des Rheins und an der Mündung der Kemel, mit 1 evangel. und 1 kathol. Kirche, 252 Häusern und 1450 Einw., deren Hauptnahrungszweige die Tuch- und Wollweberei, die Fischerei, der Kardenbau und die Schiffahrt sind.

(Entf. von Geldern 2½ M.)

6) Strälen, an der Niers, eine sehr alte Stadt mit 1 evang. und 1 kathol. Kirche, 195 Häusern und 1400 Einw., die sich durch Tuch- und Messollanweberei, Tuchmacherei, Essig- und Bierbrauerei ernähren. Auch dieser Ort war einst eine Festung, deren Werke die Franzosen im Jahre 1762 schleiften.

(Entf. von Geldern 1 M.)

7) Sonstbeck, mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 reform. Kirche, 228 Häusern und 1400 Einw., die sich von der Hutmacherei, Brauerei und Essigsiederei ernähren.

(Entf. von Geldern 1⅞ M.)

8) Wachtendonk, an der Niers, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 200 Häusern und 1300 Einw., die Lein- und Sammtbandweberei, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei unterhalten. Hier hat auch ein Friedensgericht seinen Sitz.

(Entf. von Geldern $1\frac{1}{2}$ M.)

9) Neu-Biederich, ein Städtchen am linken Ufer des Rheins, gegenüber von Wesel, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 164 Häusern und 1000 Einw. Hier ist ein Friedensgericht; und der starke Kohlbau, die Viehzucht und der Kleesamenhandel ernähren die Stadt.

10) Alpen, an der Straße von Geldern nach Wesel, mit 1 Schlosse, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 110 Häusern und 700 Einw.

(Entf. von Geldern 1 M.)

11) Kervenhein, oder Kervendonk, in einer fruchtbaren Gegend unweit der Niers, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 110 Häusern und 700 Einw., die sich durch die Landwirthschaft ernähren.

(Entf. von Geldern 2 M.)

Marktflecken.

1) Winnenthal, südlich von Xanten, mit 130 Einwohn. — 2) Beck, am linken Ufer des Rheins, mit 130 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Asberg, hier stend eine von Julius Cäsar erbaute Grenzburg Asciburgum. — Issum, an der holländischen Straße, mit Seiden- und Wollenzeugweberei. — Kevelaer, unfern der Niers, ein stark besuchter Wallfahrtsort. — Weeze, an der Niers, mit 2 Kirchen, hat Leinweberei und Bleichen. — Wirthen, $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Xanten, an einem Arme des Rheins. Hier hat man die Spuren eines römischen Amphitheaters aufgefunden, und hier ist das Schlachtfeld des Petilius-Cerialis.

V. Der Krefelder Kreis ist zum Theil ein Bestandtheil des Fürstenthums Mörs und theils des Erzstiftes Cöln. Er ist von den Kreisen Düsseldorf, Gladbach, Kempen und Geldern umschlossen. Eine völlig ebene Landschaft, welche die Niers und einige Bäche bewässern, im Westen und Nordwesten von einigen Morästen erfüllt, aber mit fruchtbarem Boden bedeckt, von welchem viel Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs und Obst gewonnen werden, auch ist der Kreis reich an Holz und Torf, seine Viehzucht aber ist nur mittelmäßig. Er ist einer der kleinsten Kreise der Monarchie, denn seine Oberfläche beträgt nur $3_{,72}$ QM., aber schon im Jahre 1826 hatte er 34,500

Einwohner, und es kamen daher hier über 9330 Einw. auf die QM., die sich durch eine lebhafte Industrie besonders auszeichnen.

Städte.

1) Krefeld (51° 20′ 27″ Br. 24° 12′ 14″ L.), ummauerte und wohlgebaute Stadt, 1 Stunde vom Rhein entfernt und von moorigen Niederungen umgeben, mit 2 evangel., 1 kathol. und 1 mennonitischen Kirche, 1 Waisenhause, 1 Spital und 1 Arresthause, 1560 Häusern und 16000 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht, und die Stadt unterhält mehrere wichtige Seidenzeug- und Sammtbandmadufakturen, unter denen sich die der Herren v. d. Leyen, v. Löwenich, Heydeweiler und Huntzinger, welche man für die ersten im ganzen preußischen Staate hält, auszeichnen. Sie hat ferner Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Wachsleinwand-, Spitzen-, Steingut-, Schwarzseife-, Zucker-, Essig- und Tabacksfabriken, Wollen- und Baumwollen-Maschinenspinnerei, Gerbereien, Färbereien, 2 Buchdruckereien, Kolonialwaaren- und Rohseidenhandel, Branntweinbrennerei u. s. w. Die Stadt ist mit vielen Gärten und Landhäusern umgeben, und in ihrer Nähe liegt das 1676 geschleifte Schloß Krakau, jetzt eine Seidenfärberei. Die Stadt war bis 1361 ein Dorf, und bis 1371 ein Marktflecken. 1828 erbaute man hier ein Leichenhaus. Geschichtlich merkwürdig ist die Stadt durch den am 23. Juni 1758 hier erfochtenen Sieg der Alliirten unter dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen unter dem Abt von Clermont. (Entf. von Düsseldorf 2½ M.)

2) Uerdingen, am linken Ufer des Rheins, mit 1 schönen Marktplatze, 1 kathol. Kirche, 230 Häusern und 2100 Einw., welche Lederfabriken, Sammtbandweberei, Baumwollen-, Maschinenspinnerei und eine Zuckerrafinerie unterhalten, auch Viehzucht, Schiffahrt und Handel mit Steinkohlen, Brettern und Branntwein treiben. Die Stadt soll dem Römer Hordionus Flaccus ihren Namen verdanken.
(Entf. von Krefeld ½ M.)

3) Linn, unweit des Rheins, mit 1 kathol. Kirche, 132 Häusern und 1000 Einw., welche Leinweberei treiben.
(Entf. von Krefeld ½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Gelb (das römische Gelbuba), wo Drusus eine Brücke über den Rhein schlug, und der römische Feldherr Vosula sich gegen Cirilis verschanzte. — Inrath, mit starker Lein-, Sammtband- und Siamosenweberei. — Neersen, an der Niers, mit Lein- und Baumwollenweberei, Flachsbau und Gänsezucht.

VI. Der Gladbacher Kreis ist ein Theil des Herzogthums Jülich, auf der linken Seite des Rheins. Im Süden an den Reg.-Bez. Aachen grenzend, und sonst von den Kreisen Grävenbroich, Düsseldorf, Neuß, Kempen und Krefeld umgeben. Eine stark bevölkerte, sehr ebene Landschaft, die von der Niers und einigen geringen Bächen bewässert wird, und mit einem fruchtbaren Boden bedeckt ist, in dem alle Arten Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs und Kartoffeln reichlich gewonnen werden, dabei unterhält er eine bedeutende Viehzucht, so daß Butter und Käse zu den Ausfuhrartikeln gehören. Neben diesen von der Natur gewährten Vorzügen, fabriciren die Bewohner vortreffliche Leinwand, die in Holland gebleicht wird, und als Produkt jenes Landes auf die Marktplätze kommt. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $4,_{45}$ □M.. und es lebten im Jahre 1826 schon 45,000 Menschen hier, es kamen daher über 10,100 Seelen auf 1 □M.; ein Verhältniß, welches diesen Kreis zu den bevölkertsten Landschaften der Monarchie macht.

Städte.

1) Gladbach, auch von der ehemal. Benediktiner-Abtei Mönchengladbach oder Münchengladbach genannt, auf einer Anhöhe unweit der Niers, mit 1 evangel. und 1 kathol. Kirche, 520 Häusern und 3100 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht und eine Superintendentur. Die Leinen-, Leinenband-, Sammt- und Seidenband- und Baumwollen-Strumpfweberei, auch die Bleichen, türkische Rothfärberei, beträchtlicher Flachsbau, Gänsezucht, starker Handel mit der in der Umgegend verfertigten Leinwand, und 4 stark besuchte Jahrmärkte geben dem Ort Leben und Nahrung.

(Entf. von Düsseldorf $3\frac{1}{8}$ M.)

2) Dahlen, eine zwischen schönen Gärten und Feldern liegende Stadt mit 2 kathol. Kirchen, 850 Häusern und 4600 Einw., die Seiden- und Sammt-, Leinen- urd Damastfabriken, Flachsbau, Flachs- und Leinhandel unterhalten.

(Entf. von Gladuach $\frac{1}{2}$ M.)

3) Rheidt, unfern der Niers, mit einer evangel. Kirche, 594 Häusern und 4100 Einw., die Leinen, Damast, Baumwollenzeug, Siamoisen, Seidentuch, Westen, Zwirn, Band, Madraz und Samt weben, und dabei Baumwollen-Maschinenspinnerei, Leder-, Essig- und Seifenfabriken unterhalten, auch eine starke Rindvieh- und Gänsezucht haben. (Entf. von Gladbach $\frac{1}{4}$ M.)

Marktflecken.

Viersen, an einem Arm der Niers, mit 3 Kirchen und

1400 Einw., die Leinen-, Damast-, Seiden-, Sammtband-, Baumwollen- und Siamoisenweberei, Hutmacherei, Seifen- und Essigsiederei und Leinwandhandel betreiben.

Merkwürdige Dörfer.

Neersen, an der Niers, ein Fabrikdorf, welches auch Flachsbau und bedeutende Gänsezucht treibt. — Odenkirchen, mit einem Schloß, mehreren Seiden- und Baumwollenfabriken, Gerbereien, Bleichen und Flachsbau.

VII. Der Kempener Kreis, er ist aus einzelnen Theilen des Erzstiftes Cöln und aus einem Theile des Herzogthums Jülich gebildet, er grenzt im Süden an den Reg.-Bez. Aachen, im Westen an die Niederlande, sonst ist er von den Kreisen Krefeld, Gladbach und Geldern umschlossen; er liegt am linken Ufer des Rheins, und bildet eine völlige Ebene, die von einem wenig fruchtbaren, meistens sandigen Boden bedeckt ist, und von der Niers und einigen Bächen durchströmt wird. Auf der Ostseite hat er einige Waldungen und etwas Getreide, Hopfen und Obst und schöner Flachs sind, bei einer sehr mittelmäßigen Viehzucht, seine Naturprodukte, während in vielen Fabriken und Manufakturen eine rege Betriebsamkeit herrscht. Der Flächeninhalt beträgt 7,22 □M., und es lebten hier im Jahre 1828 48,400 Menschen.

Städte.

1) Kempen, nicht weit von der Niers, eine ummauerte Stadt mit 2 Thoren, 2 kath. Kirchen, 1 höheren Stadtschule, 465 Häusern und 3200 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Der Ort unterhält Wollfabriken, Leinweberei, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und eine Wachsbleiche, und ist der Geburtsort des Thomas a Kempis (1380), des Historikers Gelönius und des Theologen Hamerten. Im Jahre 1642 wurde diese Stadt von den Verbündeten nach einem Bombardement genommen.

(Entf. von Düsseldorf 3½ M.)

2) Düllen oder Dullen, ummauerte Stadt, mit 1 kath Kirche, 308 Häusern und 1900 Einw. Hier ist eine beträchtliche Spinnerei, Leinen-, Baumwollen- und Siamosinweberei, auch hat der Ort Kattundruckerei und Flachsbau. Ein Friedensgericht hat hier seinen Sitz.

(Entf. von Kempen 2 M.)

3) Brüggen, an der Schwalm, mit 1 kathol. Kirche, 190 Häu-

sern und 800 Einw., die Tuch-, Seiden- und Leinwandfabriken, Leinwandbleichen und Handel unterhalten, auch Torfgräberei haben.

(Entf. von Kempen 2½ M.)

Marktflecken.

1) Hüls, am Hüserberge, ein Fabrikort, mit 1 Schloß und 2000 Einw. Auf dem Hülserberge hat man eine vortreffliche Fernsicht. — 2) Süchteln, unweit der Niers, ein Fabrikort mit 1600 Einw. — 3) Burkwaldnien, mit 1100 Einw. — 4) Kaltenkirchen, mit 1100 Einw. Hier ist ein Hauptzollamt, und die Einwohner haben neben den Lein- und Seidenfabriken auch Essig- und Bierbrauerei und Tabackspinnerei.

Merkwürdige Dörfer.

St. Antoni (auch St. Tonys genannt), ein Fabrikort mit 1000 Einw. — Bracht, ein Fabrikort mit 800 Einw. — Brügel, mit Fischerei, Fisch- und Kleesamenhandel. — Grefrath, ein Fabrikort. — Lobrecht, mit Tuchweberei. — St. Hubert, ein Fabrikort. — Oedt, ein Fabrikort. — Sittart, mit bedeutenden Brau- und Brennereien. — Vorst, mit 1 Schlosse und Sammtwebereien.

VIII. Der Grevenbroicher Kreis ist aus Theilen des Herzogthums Jülich und des Erzstiftes Cöln geformt, er grenzt im Westen an die Niederlande, im Süden an den Reg.-Bez. Cöln, und ist sonst von den Kreisen Gladbach und Neuß umschlossen, und bildet eine Ebene, welche mit gutem fruchtbaren Boden bedeckt ist, von der Erft durchströmt wird, und in der die Niers entspringt, einen bedeutenden Acker- und Flachsbau und starke Viehzucht, aber wenig Holz hat. Sein Flächeninhalt beträgt $4,_{32}$ QM., und im Jahre 1826 lebten hier 30,300 Einw.

Stadt.

Grevenbroich, an der Erft, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 112 Häusern und 700 Einw. Hier ist das Kreisamt und 1 Friedensgericht, und die Tuch- und Eisenwaarenfabriken, die Wollspinnerei, auch Wassermaschinen beschäftigen den Ort.

(Entf. von Düsseldorf 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dyck, mit dem Schlosse des Fürsten v. Salm-Dyck, das einen merkwürdigen Rittersaal enthält, und bei dem ein schöner Garten ist. —

Elsen,

Elsen, Fabrikdorf. — Friemersdorf, großes Fabrikdorf. — Güchen, mit Baumwollen-Gespinnstfabrik. — Lanken, großes Fabrikdorf. — Wannlo, an den Quellen der Niers. — Webelingshofen, mit starker Branntweinbrennerei. — Wickerad, mit 1 Schloß, jetzt Kaserne, mehreren Fabriken in Lein- und Baumwollenzeugen und Eisenwaaren, auch lakirte und plattirte Waaren, und 1 Papiermühle, auch liegen hier 2 Eskadrons Husaren in Garnison. — Wickeradsberg, an der Niers, mit Leinweberei und einem besuchten Pferdemarkt.

IX. Der Neusser Kreis ist ein Theil des Erzstiftes Cöln, auf dem linken Ufer des Rheins gelegen; er stößt im Süden mit dem Reg.-Bez. Cöln zusammen, und ist sonst von den Kreisen Grevenbroich, Gladbach und Krefeld umgeben. Der Rhein strömt auf der östlichen Grenze und empfängt hier die Erft. Dieser Kreis hat einen guten Getreideboden, der alle Arten von Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Obst und Flachs liefert, und eine beträchtliche Viehzucht zuläßt, und einige Waldungen liefern das nöthige Holz. Der Flächenraum des Kreises beträgt 5 QM., und es lebten hier im Jahre 1826: 30,000 Menschen.

Städte.

1) Neuß, am Einfluß der Kruse in die Erft, mit 4 Kirchen, 1 kathol. Gymnasium, 1 Bürgerhospital mit 1 Waisenhause, 1 Lazareth, 780 Häusern und 6600 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Friedensgericht, und die Garnison eines Landw.-Bataillons. Hier sind Baumwollen-Manufacturen, Baumwollenspinnerei, Manufacturen von Schnürriemen, Litzen und Zwirn, türkische Rothfärbereien, 1 große Schreibfederfabrik u. s. w., auch treibt die Stadt einen ansehnlichen Handel mit Korn, Holz, Fabrikwaaren, Bau- und Mühlsteinen. Diese Stadt soll von Drusus erbaut worden sein, und eins ihrer Thore führt noch den Namen: das Drususthor. Im Jahre 1813 ging ein Korps der Verbündeten hier über den Rhein. Dieser Fluß bespülte im 13ten Jahrhundert noch die Mauern der Stadt. Hier ist auch der Anfang eines unvollendeten Kanals, welcher die Bestimmung hatte die Maas mit dem Rhein zu verbinden.

(Entf. von Düsseldorf 1 M.)

2) Zons, ein Städtchen am Rhein, mit 1 Kirche, 288 Häusern und 1700 Einw., welche Schiffahrt und Fischerei treiben.

(Entf. von Neuß 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dormaden, am Rhein, das alte Duromagrus der Römer, die hier ein Kastell hatten. — **Grimlingshausen**, am Rhein, am Beginn jenes obenerwähnten projectirten Kanals. — **Nettheim**, mit 300 Einw. und einem Torfmoor.

X. Der **Duisburger Kreis** ist ein Theil des Herzogthums Cleve, auf dem rechten Rheinufer gelegen, und umfaßt auch die, dem Großherzogthum Hessen zugehörige Standesherrschaft Broi, im Norden und Nordosten an den Reg.-Bez. Münster, im Südosten an den von Arensberg grenzend, und sonst von den Kreisen Elberfeld, Düsseldorf und Rees umgeben. Seine Oberfläche ist wellenförmig eben, doch mit mehreren kleinen Hügeln und Heiden bedeckt, unter den letztern ist die Galantsche die beträchtlichste. Der Boden ist im Süden fruchtbar, im Norden dagegen mager, dürftig und sandig, dennoch erbaut man vortreffliches Korn, schönen Flachs und gute Gemüse. Die Viehzucht ist, unterstützt von guten Triften und Weiden, sehr ansehnlich. In dem sogenannten Walde von Duisdorf befinden sich gegen 500 wilde Pferde, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit gute Anwehr finden. Der Rhein, in welchem der Kreis eine bedeutende Fischerei hat, strömt auf der westl. Seite, und die 3 westphälis. Ströme Emsche, Lippe und Ruhr bringen ihm hier ihren Tribut. Man gewinnt hier auch gutes Eisen, welches die Essener Hütten verschmelzen, und sowohl in den Städten als auf dem Lande ist der Manufakturfleiß in mancherlei Zweigen sichtbar. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $11,_{83}$ QM., und es lebten im Jahre 1826 hier 68,600 Menschen.

Städte.

1) **Duisburg**, Stadt an der Ruhr, welche hier die Anger aufnimmt, und an der Duisbach. Sie ist mit Mauern umgeben, hat 4 Thore, 7 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Hospital, 1 Minoritenkloster, 1 Waisenhaus, 680 Häuser und 4500 Einw. Hier ist das Kreisamt 1 Land- und Stadtgericht, 1 Hauptzollamt und 1 Superintendentur. In dieser Stadt befand sich einst eine Universität, die i. J. 1658 gestiftet wurde; jetzt befinden sich hier mancherlei wichtige Manufakturen in Baumwolle, Wolle, Sammt, Leder, Essig, Lack, Zwirn, Porzellan und Stärke, Seifen- und Leimsiedereien, auch mehrere Weißgerbereien, auch ein Zinnsalzrafinerie und ein bedeutender Speditionshandel durch mehrere ansehnliche Handelshäuser, auch lebhafte Schiffahrt auf dem Rhein, durch regelmäßige Bört- und Rangschiffe unterhalten

Die hiesige Universität besaß auch auf der schönen, im Jahr 1415 erbauten Salvatorkirche eine Sternwarte. ☐ Zur deutschen Burg. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Düsseldorf 3½ M.)

2) Essen, an der Berne, ummauerte Stadt, mit 2 kathol., 1 evangel. und einer reformirten Kirche, 1 Gymnasium, 1 Kapuzinerkloster, 1 Armenhaus und 1 Waisenhaus, 730 Häusern und 4900 Einw. Hier ist 1 Bergamt, 1 Land- und Stadtgericht, 1 Berggericht und eine Superintendentur. Die Stadt besitzt ansehnliche Eisenwaaren und Gewehrfabriken, 1 Vitriolsiederei, Tuch- und Leinweberei, auch werden viele Kaffeemühlen und Tuchkratzen fabricirt. In der Nähe sind bedeutende Eisenhütten, in welchen viele Gußwaaren verfertigt werden, auch befinden sich hier vortreffliche Steinkohlengruben.

(Entf. von Duisburg 3 M.)

3) Mühlheim, an der Ruhr, der Hauptort der Standesherrschaft Broich, mit 2 evangel. Kirchen, 1 kathol. Kapelle, 718 Häusern und 5800 Einw., die Tabacks-, Baumwollen-, Leder-Manufaktur, 1 Dampfmaschinenfabrik, 1 Tuchscheerfabrik, Handel und Schiffahrt unterhalten.

(Entf. von Duisburg 1½ M.)

4) Werden, an der Ruhr, mit Mauern umgebene Stadt, in welcher sich 3 Kirchen, 1 Landzuchthaus in der ehmaligen Abtei, 370 Häuser und 3000 Einw. befinden. Hier ist der Sitz eines Inquisitoriats, und die Einwohner unterhalten Wollenzeug-, Kasimir-, Allaun- und Bittersalzfabriken, auch haben sie 1 Kupferhammer. Die Stadt ist der Geburtsort des als Schriftsteller bekannten Ober-Consistorialraths Hecker (geb. 1702).

(Entf. von Duisburg 2½ M.)

5) Kettwich, an der Ruhr, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 138 Häusern und 1900 Einw., welche Lederfabriken, Wollen-, Tuch- und Kasimir-Manufakturen haben.

(Entf. von Duisburg 3½ M.)

6) Steele, unweit der Ruhr, offene Stadt, mit 1 Kirche, 1 Waisenhaus, 250 Häusern und 1700 Einw. Hier sind Steinkohlengruben und 1 Glashütte.

(Entf. von Duisburg 3½ M.)

7) Ruhrort, an der Mündung der Ruhr in den Rhein, mit 1 Kirche, 225 Häusern, 1600 Einw. Hier sind Baumwollenfabriken und die Stadt hat Speditionshandel, Schiffbau und Steinkohlenverschleuß.

(Entf. von Duisburg ½ M.)

8) Dinzlacken, an der Minne, mit 1 evangel. Kirche, 1 Nonnenkloster, 218 Häusern und 1400 Einw., welche Kattun-, Strumpf-, Leinwand-, Woll- und Hutbfabriken unterhalten.

(Entf. von Duisburg 3½ M.)

9) Holten, unfern des Rheins, am Altenraderbache, ein in Form eines Kreutzes erbautes Städtchen, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 142 Häusern, 900 Einw., welche Tuch fabriciren und mit Steinkohlen handeln.

(Entf. von Duisburg 2¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Kettenberg, mit Marktgerechtigkeit und bedeutenden Manufakturen, 1 Farbemühle, 1 Cideressigsiederei, 1 Baumwollspinnerei und Seidenweberei. — Krudenberg, mit Markgerechtigkeit. — Saaren, an der Ruhr, mit 1 Königl. Gewehrfabrik. — Die 3 Eisenhütten bei Essen heißen St. Anton, Gute Hoffnung und Neu-Essen.

XI. Der Solingener Kreis ist ein Theil des Herzogthums Berg, im Südwesten und Westen bildet der Rhein die Grenze zwischen ihm, dem Reg.-Bez. Cöln und dem Kreise Neuß, sonst ist er von den Kreisen Lennep, Düsseldorf und Elberfeld umschlossen. Er besteht aus einem bergigen, waldigen Thale, und wird von der Wupper, die hier zwischen Rheindorf und Wisdorf in den Rhein mündet, und einigen Bächen bewässert. Der Ackerbau und die Viehzucht werden hier nur unbedeutend betrieben, dagegen ist die Eisenfabrikation sehr ansehnlich und der Hauptnahrungszweig der Bewohner, und man zählte über 80 Schleifkothen. Der Flächenraum des Kreises beträgt 5,44 QM., und im Jahre 1826 lebten hier 47,500 Menschen.

Stadt.

Solingen, (51° 12′ 31″ Br., 24° 17′ 25″ L.) auf einer Hochebene, an einem Bache und unfern der Wupper, mit 3 Kirchen, 1 Synagoge, 507 Häusern, und 3469 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Friedensgerichts und eines Postamts, und seit allen Zeiten berühmt durch ihre Fabriken in Eisen- und Stahlwaaren, namentlich in Degen- und Messerklingen. Auch unterhält man Seiden-, Siamoisen- und Leinenzeug-Webereien, Tabackspinnerei, Hammerwerke und Schleifmühlen, und betreibt einen beträchtlichen Fabrikwaarenhandel. Im 30jährigen Kriege wurde diese Stadt 1633 von den

Hessen erobert, und 1642 von den Kaiserlichen eingenommen und geplündert.

(Entf. von Düsseldorf 4½ M.)

Freiheit.

Gräfrath, am Itterbache, mit 1109 Einw., die Messer- und Scheerenfabriken, Tuch-, Baumwollen- und Seidenweberei unterhalten. Hier ist die Garnison eines Landw.-Bataillons.

Merkwürdige Dörfer.

Bari, mit 1 Bleischmelzhütte. — Dorp, mit 250 Einw. und 17 Schleifkothen. — Honschad, mit 170 Einw. und 1 Bleimine. — Hittorf, mit 1133 Einw., die Tabacksfabriken, Schiffahrt, Fischerei, Getreide-, Holz-, Wein- und Steinkohlenhandel unterhalten. — Kronenberg, mit 580 Einwohn., die Nägel, Feilen, Schlösser, Sensen, Beile, Bajonnete u. s. w. verfertigen. — Leichlingen, mit 320 Einw., die Tuchweberei, Baumwollenspinnerei auf Wassermaschinen, Leinwandbleichen, auch ein Kupferhammer beschäftigt. — Monheim, mit 1 Schlosse, 1 kathol. Kirche, 1090 Einw., die Töpferei, Tuch- und Wollenzeugweberei, Feldbau, Handel mit Getreide, Holz, Steinkohlen und Gyps betrieben. — Rheindorf, am rechten Ufer des Rheins, mit 590 Einw., die Schiffahrt treiben. — Schlebusch, hier sind 1 Staabhammer und viele Seidenweber. — Wald, die Einwohner verfertigen Stahl- und Eisenwaaren, und unterhalten Baumwollen-, Siamoisen- und Sajettenweberei, auch Tabacksspinnerei.

XII. Der Elberfelder Kreis ist ein Theil des Herzogthums Berg, und der bevölkertste und industriöseste van allen Kreisen der preuß. Monarchie; er grenzt im Osten an den westphälischen Reg.-Bez. Arensberg, und ist sonst von den Kreisen Duisburg, Düsseldorf, Solingen und Lennep umschlossen. Seine Oberfläche ist bergig und waldig, und wird nur von unbedeutenden Flüssen und Bächen, als: der Wupper, kleine Düssel, Anger, dem Schwarz- und Düsselbache bewässert. Der Ackerbau ist sehr mittelmäßig und mühsam, ausgenommen in der Gegend von Mettmann, wo guter Weizen gewonnen wird. Besser ist der Obstbau (bei den 74 Elementarschulen sind 33 Obstbaumschulen, die am Schlusse des Jahres 1826 4945 veredelte, und 32,541 noch unveredelte angezogene Baumstämme enthielten). Die Viehzucht ist wenigstens lohnender als der Ackerbau. Der Flächenraum des Kreises beträgt 5,7 QM., und im Jahre 1826 hatte

er eine Volksmenge von 82,788 Seelen. Die westphälische Kunststraße durchschneidet den Kreis in seiner ganzen Breite, und die Straße von Solingen nach Steele, denselben in seiner ganzen Länge, beide mit einigen Abzweigungen.

Städte.

1) Elberfeld, oder Elverfeld (Eelveri Villa), die Kreisstadt am rechten Ufer der Wupper, offen aber wohl gebaut. Sie wird in 2 Theile, Freiheit und Island abgetheilt, hat 2 evang. und 1 kathol. Kirche, 1 Gymnasium (1826 mit 10 Lehrern und 133 Schülern), 1 Gewerbeschule, 15 Elementarschulen, 2 Waisenhäuser, 1 evangel.-ref. Armenhaus, 1 neues allgemeines Armenhaus, 1 allgemeines Krankenhaus, ein öffentliches Leihhaus (seit 1821), 1 städtische Sparkasse für Kinder, Dienstboten, Handwerker (s. 1822), 1 neues mit Düsseldorf gemeinschaftl. Theater, 1 neues Rathhaus, 1 Börse, 652 Fabrikgebäude, 863 Ställe, Scheunen und Schuppen, 2153 Privatwohnhäuser und mit der Bürgermeisterei 27,429 Einw. (darunter 22,257 Evangelische, 15,036 Katholische, 14 Mennoniten, und 122 Juden). Im Jahre 1826 wurden hier 1135 Kinder geboren, worunter 49 unebeliche, 790 Menschen starben, und 328 Paar wurden getraut. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamtes, eines Friedens- und eines Handelsgerichts, eines Hauptsteueramtes, auch befindet sich hier eine Gesellschaft der Wissenschaft für Kunst und Gewerbe, die Bergische Bibelgesellschaft, die Rheinisch-Westphälische Compagnie (die 1826 eine Waarenausfuhr von 1,354,700 Rthlr., vor ihrer Entstehung im Jahre 1821 für 5,378,700 Rthlr. gehabt hat); der Deutsch-Amerikanische Bergwerksverein, 1 vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft, die Rheinisch-Westphälische Gefängniß-Gesellschaft. Die Militair-Einquartirung betrug im Jahre 1826 1537 Mann, die Einnahme der Stadtkämmerei 20,050 Rthlr., und eben so viel die Ausgabe, die Armenanstalten kosteten 1822 22,308 Rthlr., 1294 Arme erhielten das ganze Jahr hindurch Unterstützung, 900 Arznei und Bekleidung, 360 Kinder genossen die Freischule. Die Versicherungssumme der Gebäude betrug im Anfange des Jahres 1827 2,294,740 Rthlr. bergisch. Zur Nachtzeit wird die Stadt durch 115 Mastricher Refractions-Laternen erleuchtet. Elberfeld ist der Hauptsitz des vaterländischen Kunstfleißes, besonders in Manufakturen in Seide (für 200,000 Rthlr.), Siamoisen (für 44,000 fl.), Stücksammet, Halbseide, Bettzeug und Baumwollenzeug, Madras, Manchester, Leinen-, Wollen- und Seidenband, Strumpfweberei, Zwirn (jährlich für 150,000 Rthlr.), Langetten und Spitzen, Türkischrothfärberei, Baumwollenspinnerei durch Wasser- und Dampf-Maschinen getrieben, Meubeln-, Compositionsöfen-, Pottasch- und Lederfabriken und Bleichen; nicht minder auch Hauptsitz des Cleve-

Bergschen Fabrikwaarenhandels. Man zählt mehr als 270 Kaufleute und Fabrikunternehmer; die Wechselgeschäfte schlägt man auf 12 Mill. Rthlr. bergisch an. Ferner sind hier 6 Buchdruckereien, 3 Buch- und Kunsthandlungen, 1 Schnürriemenmaschine mit 52 Gängen, die in 1 Stunde, mit 2 Personen, 1000 Ellen schaffen, 1 Compositionsfabrik, welche Tischgeräthe aus einem zusammengesetzten silberähnlichen Metall, und aus dem mit Firniß überzogenen Zinn verfertigt; der wöchentliche Umsatz auf dem Markte beträgt ungefähr 7000 Rthlr. bergisch. Im Jahre 1398 belagerte hier der Graf Theodorich v. der Mark den Herzog Wilhelm v. Berg, war jedoch nicht so glücklich die Stadt einzunehmen, sondern kam noch während der Belagerung (den 14ten März) ums Leben. Die Stadt ist der Geburtsort des Theologen Ehrenberg (1775). ☐ Herrmann zum Lande der Berge, und Adolph zum Elver-Felde. L. z. d. 3 W. (Entf. von Düsseldorf 4 M.)

An Elberfeld schließen sich und scheinen mit dieser Stadt ein Ganzes zu bilden, die tausende von Fabrikanlagen, Bleichen und Wohnhäusern in dem 2 Stunden langen und ½ Stunde breiten Thale Barmen an der Wupper. Dies Thal führt von der Haspeler Brücke bei Elberfeld bis Gemark den Namen Nieder-Barmen, von da bis Wupperfeld heißt es Ober-Barmen. Es ist auf beiden Seiten von 2 Hügelreihen eingeschlossen, und hat auf den Höhen einen sehr magern, steinigen, gelblichen Lehmboden, im Grunde schöne Wiesen, welche zu Garnbleichen gebraucht werden, und ein an Gartenfrüchten ergiebiges Erdreich haben, und besteht aus Ritterhausen, Wichlinghausen, Wupperfeld, Gemark und Barmen. Neuerlich ist es zur Stadt erhoben worden, die 19,566 Einw., 4 Kirchen, 1 Taubstummenanstalt, 1 Friedensgericht u. s. w. hat. Im Jahre 1822 zählte der Ort mit der Bürgermeisterei 751 Gewerbetreibende, 3 Ziegeleien, 3 Kalkbrennereien, 4 Wassermühlen mit 7 Gängen, 272 Weberstühle in Seide, 187 in Baumwolle, 44 in Leinen, 7 in Strumpf und Band mit 5460 Gängen, 11 als Nebenbeschäftigung zu Leinwand, 65 zu andern Stuhlwaaren; 120 Handlungshäuser auch Comptoiren, 11 Handlungen mit Material und andern Waaren u. s. w. Man liefert besonders Steingut, chemische Präparate, Leinen- und Wollenband, Schnürriemen, Langetten, gewebte Spitzen, Zwirn, Zwillich, Bettzeug :c. Auch findet man Baumwollenspinnerei auf Wassermaschinen, Pottaschsiedereien, Türkischrothfärbereien, Farbemühlen u. s. w. Auf 1 QM. leben hier an 16,000 Menschen.

2) Gemarke, in der Mitte des Barmen-Thales, an der Wupper, mit 1 Börse, 450 Häusern, 1964 Einw., die Wollen-, Baumwollen- und Seidenzeugmanufakturen, Steingut- und Fayanzfabri-

ken, Spinnmaschinen, Kattundruckereien und Farbemühlen unterhalten.

(Entf. von Elberfeld ½ M.)

3) Mettmann, oder Medmann, in einem Thale, mit einer evangel., 1 reform. und 1 kathol. Kirche, 148 Häusern und 1701 Einw. Hier ist 1 Friedensgericht. Tuch-, Kattun-, Siamoisen- und Baumwollenzeugweberei und Stahlfabriken beschäftigen die Bewohner. In der Nähe ist die Neandershöhle, wo der Klosterbach einen Wasserfall bildet, und wo der geistliche Liederdichter J. Neander seine Lobgesänge auf die Natur und mehrere geistliche Lieder gedichtet hat.

(Entf. von Elberfeld 2 M.)

Flecken.

Wupperfeld, am rechten Ufer der Wupper, mit 1230 evang. Einw., und denselben Erwerbzweigen wie in Elberfeld und Gemark.

Standesherrschaften.

1) Hardenberg, dem Frhrn. von Wend gehörig, 1½ QM. groß, mit 1600 Einw. und den Kirchdörfern: Langenberg, gut gebautes Dorf, mit 2 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge und 1400 Einw., die Tuch-, Seiden-, Wollen-, Band- und Eisenwaarenfabriken, Lohgerberei, Papiermühlen und Weinhandel unterhalten. — Newiges, oder Newes, mit dem herrschaftlichen Schloß Hardenberg, 1050 Einw., die Tuch-, Baumwollen- und Siamoisenweberei treiben, und kleine Eisenschmieden haben. — St. Tönnischeide, hier werden jährlich 3 Jahrmärkte gehalten.

2) Schöller, dem Grafen Schäsberg gehörig, mit 2686 Einw. und den Fabrikdörfern: Duissel, Grüten und Schöller.

Merkwürdige Dörfer.

Dihlbach, mit 1 Kupferhammer. — Heiligenhausen, mit Fabriken von kleinen Eisenwaaren. — Rottberg, mit 1 Vitriolfabrik. — Sonnborn, Kirchdorf, mit Weberei und 1 Baumwollenmaschinenspinnerei auf Wasser. — Velbert, mit vielen Stahl-, Eisenwaaren- und Tuchfabriken. — Wichlinghausen, großes Fabrikdorf, mit 1370 Einw. — Wuhrath, oder Wulfrath, mit Tuch-, Baumwollen- und Siamoisenweberei, auch Klein-Eisenschmieden.

XIII. Der Lenneper Kreis, ein Theil des Herzogthums Berg, im Norden und Westen an den Reg.-Bez. Arensberg, im Süden an den Cölner Reg.-Bez. grenzend, und sonst von den Kreisen Elberfeld

und Solingen umschlossen. Seine Oberfläche ist mit kleinen Bergen und Hügeln erfüllt, und von der Wupper und zahlreichen Bächen bewässert. Der Ackerbau ist wegen des steinigen und magern Bodens nur gering, dagegen findet man Manufakturen und Fabriken überall. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 5,78 QM., und im Jahre 1826 lebten darauf 48,970 Menschen.

Städte.

1) Remscheidt, offener Ort auf einem Berge und an 18 Bächen gelegen, mit 1 luther. Kirche, 919 Häusern, worunter 1819 gegen 90 Handlungs- und Fabrikhäuser, und mit den Umgebungen und Hütten 8365 Einw., die berühmte Stahl- und Eisenhämmer (97 Reckhämmer, 44 Schleifmühlen, 37 Breithämmer und sechszehn Stahl-Reckhämmer), mit deren Fabrikaten als Sensen (40,000 Stück), Feilen, Plantage-Geräthschaften, Zimmer- und Tischlergeräthen, Schlössern, Nägeln, Scheeren, Faßreifen, Schlittschuhen, messingenen Beschlägen u. s. w., ein ausgebreiteter Handel getrieben wird: ferner Drahtmühlen, Seidenband-, Leinen- und Baumwollenmanufakturen unterhalten. Hier wurde der der merkantilischen Welt wohl bekannte Peter Hasenklever geboren.

(Entf. von Lennep ¾ M.)

2) Hückeswagen, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Wupper, mit 1 Schloß, 2 evangel., 1 kathol. Kirche, 597 Häusern und 5766 Einw., die Wollen- und Baumwollenspinnerei, Siamoisen-, Wollen-, Tuch- und Strumpfmanufakturen, Eisen- und Stahlhämmer, Eisenfabriken und Färbereien unterhalten.

(Entf. von Lennep 1½ M.)

3) Lennep, offene Stadt, in einem Thale am Flüßchen Lennep gelegen, die älteste Stadt der Provinz, mit 1 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Waisenhaus, 452 Häusern und 5199 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Friedensgerichts und eines Postamts. Die Stadt hat Tuch-, Wollen-, Seiden-, Kasimir-, Kalmuk- und Siamoisen-Manufakturen, Huth- und Pulverfabriken, Eisen- und Stahlhämmer, Schleifkothen und 1 Walkmühle, auch bedeutenden Handel mit Pulver, Rhein- und Moselwein. Den 30. Juli 1640 wurde diese Stadt von den Hessen erstiegen.

(Entf. von Düsseldorf 5½ M.)

4) Rade vorm Walde, ummauerte, ziemlich regelmäßig gebaute Stadt, nicht weit von der Wupper, mit 3 Kirchen, 1 Handelsschule, 679 Häusern und 4696 Einw. Die Tuch-, Baumwollen-, Kasimir-, Siamoisen-, Wollenstrumpf-, Chirurgische-Instrumenten- und Eisenfabriken, auch Walkmühlen geben der Stadt Beschäftigung

und Nahrung. In der Umgegend befinden sich viele Stahl- und Eisenhämmer. 1802 brannten 490 Häuser gänzlich ab.

(Entf. von Lennep 1½ M.)

5) Ronsdorf, schön gebaute Stadt, auf einem Berge am Morsbache, mit 2 Kirchen, 453 Häusern und 4451 Einw. Hier ist 1 Friedensgericht. Seidenzeug-, Seidenband-, Baumwoll- und Leinwandwebereien, auch Eisenwaarenfabriken, Handel mit Kolonialwaaren u. s. w. beschäftigen die Bewohner. Die Stadt ist im Jahre 1730 angelegt.

(Entf. von Lennep 1½ M.)

Marktflecken.

Burg, auf einem hohen Berge, an der Straße von Lennep nach Solingen und an der Wupper gelegen, mit dem ehemaligen Residenzschloß des Grafen von Berg, 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, und 1434 Einw., die Fabriken in Gewehren, Tuch-, Band-, Decken- und Baumwollenwaaren, mit Leinen gemischt, Eisenhämmer, Schleifkothen und Fischerei unterhalten.

Merkwürdige Dörfer.

Bayenburg, mit Baumwollenmanufakturen. — Dabringhausen, Kirchdorf mit einigen Eisenfab., 3 Stahlhämmer und 2 Pulvermühlen. — Friedrichsthal und Vogelhütte, mit Wollmaschinenspinnerei, Eisen- und Stahlhämmern. — Krähwinklerbruch, an der Wupper, mit verschiedenen Reckhämmern. — Krebsöge, mit Wollmaschinenspinnerei, Reckhämmern und Walkmühlen. — Lütringhausen, Kirchdorf, mit 850 Einw., die Tuch-, Siamoisen-, Baumwollenzeug- und Sensenfabriken, Kleineisenschmieden, Stahl- und Eisenhämmer unterhalten. — Wermelskirchen, mit Tuch- und Siamoisen-Manufakturen.

B. Der Regierungsbezirk Aachen.

(Zwischen 23° 35′ bis 24° 31′ östl. L., und 50° 10′ bis 51° 24′ nördl. Br.)

Er besteht aus einem Theil des Großherzogthums Niederrhein, und unter französischer Herrschaft gehörten seine Bestandtheile zu den drei Departements der Rör, der Niedermaas und der Ourthe. Im

Nordosten und Osten begrenzt ihn der Reg.-Bez. Düsseldorf und der Reg.-Bez. Cöln, im Südosten der Reg.-Bez. Coblenz, im Westen das Königreich der Niederlande. Sein Flächeninhalt beträgt nach den neuesten Angaben des statist. Büreaus 76,41 geog. QM., aber die topog. Beschreibung des Reg.-Bez. nach den von der Regierung überwiesenen officiellen Quellen zusammengestellt (Aachen 1827), giebt nur 73,39 QM. an, und die Katastervermessung erlaubte folgende Bestimmungen in Hinsicht der Kulturarten anzugeben: Gärten und sonstige Kulturarten 42,254 Morgen, Ackerland 642,240 Morgen, Wildland 61,477 Morgen, Wiesen und Weiden 329,948 Morgen, Holzunger 398,533, Haiden 117,531 Morgen, Wege und Flüsse 38,779 M. Die Zahl der Einwohner gab das statist. Büreau am Anfange des Jahres 1828 auf 344,317 an, es kamen 4506 Menschen auf die QM. oder 2097 auf 10,000 preuß. Morgen. Nach diesen Verhältnissen ist Aachen in der Größe der 22ste, in der Volksmenge der 20ste und in der Volksdichtigkeit der 3te unserer Bezirke. Im Jahre 1827 wurden hier geboren 11,853 Kinder, worunter 428 uneheliche waren, getraut wurden 2568 Paar, und 8085 Personen starben. Sein Flächenraum ist nur 3 QM. größer als der des Herzogthums Braunschweig, und 7 QM. größer als der des Großherzogthums Sachsen-Weimar, seine Volkszahl korrespondirt mit der des Herzogthums Nassau, und seine Volksdichtigkeit erreicht fast die der Niederlande. In Hinsicht der Religion lebten im Jahre 1825 unter den 336,176 Bewohnern,

324,622 Katholiken,
8672 Evangelischen,
1882 Juden.

Die Katholiken stehen unter dem Erzbischof von Cöln, und ihre 296 Kirchen sind in 19 Decanate vertheilt, auch besteht zu Aachen ein Collegiatstift, im Jahre 1828 mit 1 Probst, 5 Wirklichen- und vier Ehrenstiftsherrn. Die 28 Kirchen der Evangelischen sind in 3 Superintendenturen vertheilt. An Gebäuden befanden sich in diesem Bezirke im Jahre 1826 611 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen; für andere öffentliche Zwecke 56,493 Privatwohnhäuser, 1952 Fabrikgebäude, Mühlen- und Magazine. Der Viehstapel wurde von den amtlichen Berichten für das Jahr 1826 folgendermaßen angegeben; 19,236 Pferde, 112,184 Stiere, Ochsen, Kühe und Jungvieh, 130,696 Schaafe und 28,991 Schweine. Die administrative Eintheilung des Bezirks zerfällt in 11 landräthliche Kreise, in denen sich 11 Städte, 16 Flecken, 264 Kirchdörfer, 334 andere Dörfer, 189 Weiler befanden. Unter den Städten befindet sich 1 Festung, und das statist. Büreau giebt im Ganzen 21 größern Wohnplätzen den

Namen Stadt, und rechnet davon 1 zur 1sten, 6 zur 2ten, 4 zur 3ten, und 10 zur 4ten Abtheilung. Diese 10 letztern sind in der neuern topog. Beschreibung unter der Zahl der Marktplätze aufgenommen, wogegen wieder einige vom statist. Büreau angegebene Oerter als Städte aufgeführt sind. An höhern Lehranstalten befinden sich hier 2 Gymnasien, 1 Gewerbschule, 3 Stadtschulen; an Elementarschulen 474 Katholischen, 32 Evangelische und 1 Jüdische. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 11 Kreisphysici, 11 Kreiswundärzte, und in 16 verschiedenen Städten practicirten 38 approbirte Aerzte, Kreisthierärzte waren bis jetzt 2 angestellt. Domainen, Intendantur- und Rentämter sind nicht vorhanden. Die Königl., aus 166,844 M. bestehenden Waldungen, sind in 2 Forstinspectionen und 10 Oberförstereien vertheilt. Beim Land-, Wasser- und Wegebau waren 3 Inspectoren und 4 Wegebau-Conducteurs angestellt. Nach dem Staatshandbuch zerfällt das Landbauwesen in 4 Baukreise. Zu Aachen befindet sich 1 Polizeidirection, auch 1 Provinzial-Eichungskommission, 1 Katasterkommission und 1 Gefangenanstalt, zu Düren 1 Königl. Bergamt. Die Hauptzoll- und die Steuerämter gehören zum Ressort der Provinz-Steuerverwaltung für die Rheinprovinzen zu Cöln, und zwar 3 Hauptzollämter, 5 Nebenzollämter 1ster Klasse, 13 Nebenzollämter 2ter Klasse und 13 Untersteuerämter. Die oberste richterliche Provinzialbehörde des Bezirks ist der Rheinische Appellations-Hof; von ihm ressortiren hier 1 Landgericht, 1 Handelsgericht, 1 Untersuchungsamt, 18 Friedens- und Municipal-Polizeigerichte, bei denen 14 Advokatanwälde und 37 Notarien angestellt sind, 1 Intelligenz- und Adreß-Comptoir zu Aachen, und daselbst erscheinen 2 deutsche und 1 französische politische Zeitung. Ein Ortsverzeichniß des Bezirks wurde im Jahre 1820, und eine topog. Beschreibung des Reg.-Bez. nach officiellen, von der Königl. Regierung überwiesenen Materialien, kam im Jahre 1828 heraus.

I. Der Aachener Stadtkreis, er umfaßt bloß die Stadt Aachen, deren Flächenraum $0,_{34}$ QM. beträgt, und zu deren Stadtverband 134 einzelne außer den Ringmauern gelegene Etablissements gehören.

Aachen, franz. Aix la Chapelle (23° 55′ L., 50° 15′ Br.), vormals eine freie Reichsstadt, und früher die Residenz und Krönungsstadt mehrerer deutschen Kaiser. Während der französischen Besitznahme die Hauptstadt des Departements der Röhr u. s. d. J. 1816 der Hauptort des preuß. Reg.-Bez. gl. Namens. Die Stadt ist mit Mauern, Gräbern und Wällen umschlossen, wird in die innere

und äußere Stadt eingetheilt, und hat 6 Thore, mehrere, zum Theil sehr enge Straßen, eine dem Geschmack des Mittelalters entsprechende Bauart, mehrere öffentliche Plätze, unter ihnen der Markt, mit einem schönen Springbrunnen, worauf sich die Bildsäule Karls des Großen, von Bronze befindet, 4 kathol. und 1 luther., im Ganzen aber 21 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, unter den erstern befindet sich die uralte Domkirche oder das Münster (796 erbaut), in welcher einst die kleinen Reichskleinodien und Krönungskostbarkeiten aufbewahrt wurden, und in der die Gebeine Karls des Großen ruhen, ferner ein in gothischem Styl erbautes Rathhaus mit 2 Thürmen, und dem Zimmer in welchem 1748 der Frieden geschlossen wurde, 3 Hospitäler und Krankenhäuser, 1 großes Arbeitshaus, 52 öffentliche Gebäude, 2718 Privatwohnhäuser, und 83 Fabrikgebäude und Mühlen, und gegen 36,000 Einw., oder nach der Zählung des Jahres 1825 34,528 Seelen worunter:

34,372 Katholiken,
981 Evangelischen,
166 Juden

waren. Die Stadt ist der Sitz 1 Königl. Regierung, 1 Collegialstiftes, zweier landräthl. Aemter, 1 Oberpostamtes, 1 Hauptzollamtes, 1 Land-, und eines Friedensgerichts, 1 Handelsgerichts, 1 Handwerksgerichts, 1 Provinzial-Eichungs-Kommission, 1 Katasterkommission u. s. w. Auch garnisoniren hier 1 Bataill. Landw. und 1 Inval.-Compag. Auch befindet sich hier 1 Intelligenz- und Adreß-Compt., 1 kathol. Gymnasium, 1 Irrenanstalt, 1 Gefangenanstalt, 2 Nonnenklöster, das der Elisabethiner und das der Cihsterzienser, 1 Alixianer-Mönchskloster, 1 Elementarfabrikschule für 50 arme Kinder, 1 Privat-Gemäldegallerie (die Bettendorfsche) u. s. w. Am 8ten Sept. 1828 wurde hier der Grundstein zu einem neuen Regierungsgebäude gelegt. Die Fabriken der Stadt sind noch heute sehr wichtig, sie liefern die feinsten Tücher und Kasimire, Nähnadeln, Kupfer- und Messingwaaren, Wachstuch, lakirte Waaren, Wagen u. s. w. Auch befinden sich hier 70 Handlungshäuser mit Compt., 2 Kunst- und Buchhandlungen, 4 Buchdruckereien mit 9 Pressen, 11 Gold- und Silberarbeiter u. s. w. Webestühle in Wolle waren im Jahre 1825 gegen 800 im Gange. Die Stadt besitzt auch ein stehendes Theater und was dabei nicht versäumt werden darf anzuführen, 15 wohlthätige Anstalten, die sich mit Kinderunterricht, Verpflegung der Waisen, Fündlingen, Kranken und Hausarmen abgeben. Eine Hauptmerkwürdigkeit sind die heißen Schwefelquellen, deren Wasser getrunken und in 8 Bädern verbraucht wird, und die jährlich gegen 4000 Fremde herziehen. Die Stadt ist sehr reich an geschichtlicher Erinnerung, in

den Jahren 881 und 888 wurde sie von den Normännern verwüstet, 948 schlug Otto II. die Franzosen in und um Aachen, 1106 eroberte es Heinrich V., 1187 überfiel Heinrich von Limburg die Stadt, 1248 eroberte sie Wilhelm von Holland nach 5 monatlicher Belagerung, 1598 wurde sie in die Reichsacht erklärt, 1638 von den Kaiserlichen belagert, 1748 der schon oben erwähnte Frieden hier geschlossen. Karl der Große wurde wahrscheinlich am 2. April 742 hier geboren. In der neuern Zeit hat Aachen die Stifter des heil. Bundes zu einem Congreß in seinen Mauern versammelt gesehen. Alle sieben Jahre werden vom 10. bis 25. Juli die in dem hiesigen Dom aufbewahrten Reliquien öffentlich gezeigt, in diesen Tagen sind die Straßen der Stadt von mehr als 50,000 Fremden belebt. Schon im 11ten Jahrhundert begann diese Heiligthumsfahrt, im Jahr 1825 fand die letzte statt, und 1832 wird sich jenes Fest wieder erneuen. □ zur Beständigkeit und Eintracht. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Berlin 93 M., von Paris 53 M., von Calais 44½ M., von Antwerpen 19¾ M., von Düsseldorf 9¼ M., von Cöln 8½ Meilen.)

II. Der Landkreis Aachen, grenzt im Westen an die Niederlande, und ist sonst von den Kreisen Geilenkirchen, Jülich, Düren, Monjoie und Eupen umschlossen. Eine niedrige, nur mit wenigen Hügeln bedeckte Landschaft, welche die Wurm, die Inde, die Dente, der Paubach u. s. w. bewässern. Der Ackerbau ist gering, aber seine Viehzucht gut, und während er arm an Holz ist, besitzt er einen großen Reichthum an Steinkohlen, Torf und Galmei, und seine Bewohner sind sehr gewerbfleißig und betriebsam. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt nach dem statist. Büreau 5,99 □M., nach der topog. Beschreibung 5,91 □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 2 Städten, 3 Flecken, 27 Kirchdörfern, 18 anderen Dörfern und 42 Weilern, welche 8179 Privatgebäude enthielten, 49,219 Menschen. Das landräthl. Amt dieses Kreises ist in Aachen.

Städte.

1) Burscheid, an der Wurm, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 294 Häusern und 4800 Einw. Hier ist 1 Friedensgericht. Sehr merkwürdig sind die warmen Bäder, welche im Jahre 1826 von 4511 Brunengästen besucht wurden. Nicht minder wichtig sind die hiesigen Maschinenspinnereien, Tuch-, Kasimir-, Nähnadel-, Fingerhuth-, Salmiak- und Berlinerblaufabriken.

(Entf. von Aachen ⅛ M.)

2) Herzogenrath, (Rode le Duc), an der Wurm, mit ei-

nem verfallenen Schlosse, 2 kathol. Kirchen, 406 Häusern und 1950 Einw. In der Nähe der Stadt sind bedeutende Steinkohlengruben. Nach der topographischen Beschreibung ist dieser Ort ein Flecken.

(Entf. von Aachen ½ M.)

Marktflecken.

1) Stolberg (nach dem statist. Büreau ein Flecken, nach der topographischen Beschreibung eine Stadt), am Fichtbache, mit 1 kath. Kirche, 325 Häusern und 2500 Einw. Hier sind bedeutende Messing-, Messer-, Scheeren-, Fingerhut-, Draht-, Tuch-, Kasemir- und Lederfabriken, 1 Glashütte, Galmeigruben u. s. w. — 2) Eschweiler, (von dem statist. Büreau ein Flecken, von der topographischen Beschreibung eine Stadt genannt), mit 1 kathol. Kirche und 2400 Einw., welche eine Draht-Kompagnie, Seiden-, Wollen-, Nähnadel-, Wachsleinwandfabriken, Nagelschmieden, Lohgerbereien, 1 Steinkohlenbergwerk mit 1 Dampf- und 4 hidraulischen Maschinen, 1 große Essigbrauerei, Walk-, Scheer-, Messing-, Mahl- und Oelmühlen haben. In dieselbe Bürgermeisterei gehört auch die mechanische Werkstätte zu Pompe, die Kohlengewerkschaften zu Birkengang und Ischenberg und die Spinnmaschine zu Rehe. — Corneli-Münster, ehemals eine unmittelbare Reichsabtei, mit 780 Einw., welche Tuchfabriken, Walkmühlen, 1 Bleihütte und Rauhmaschinen unterhalten.

Bürgermeistereien.

Alsdorf, mit 1 Oelmühle. — Barkenberg, mit 1 Steinkohlengrube. — Büsbach, mit Spinnereien, Messingmühlen, Kupfer- und Walkmühlen. — Forst, mit Spinn-, Walk- Nadelschauer- und Kupfermühlen. — Gressenich, mit 2 Kupfer- und 2 Drahtmühlen, 1 Papiermühle und 1 Eisenschmelze. — Haaren, mit 1 Spinnmaschine und 1 Farbeholzmühle. — Heyden, mit 1 Steinkohlengrube und 4 Steinkohlenbergwerken. — Laurenberg, mit 2 Tuchspielmühlen, 1 Nadelschleifmühle, 1 Spinn-, 1 Nähnadel- und 1 Walkmühle. — Walheim, mit 1 Eisenschmelzhütte u. s. w. u. s. w.

III. Der Dürener Kreis. er grenzt im Osten an den Reg.-Bez. Cöln, und ist sonst von den Kreisen Aachen, Montjoie und Jülich umschlossen. Eine wellenförmig ebene Landschaft, welche die Röhr durchströmt, und die mit einem sehr fruchtbaren Boden bedeckt ist, der einen guten Ackerbau und eine starke Viehzucht zuläßt. Eisen und Thon sind die hiesigen Produkte des Steinreiches. Der Flächeninhalt beträgt 9,5 □M., und im Jahre 1826 wohnten 42,500 Men-

schen in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 46 Kirchdörfern, 60 anderen Dörfern und 16 Weilern, welche 7950 Privatwohnhäuser enthielten. Die Bewohner sind, mit Ausnahme von 550 Evangelischen und 450 Juden, alle Katholiken.

Stadt.

Düren, an der Röhr, mit Mauern umgeben, hat 4 Kirchen, 1 kathol. Gymnasium, 1 Ursuliner-, 1 Elisabethiner- und 1 Gertrauden-Nonnenkloster, 574 Häuser und 5400 Einw. Hier ist das landräthl. Amt, ein Bergamt und ein Friedensgericht. Die Einwohner unterhalten sehr ansehnliche Tuch-, Kasemir-, Parchend-, Woll- und Baumwollendeckenfabriken, sie verfertigen viele Quincaillerlewaaren und haben Branntweinbrennereien, Bierbräuereien, Oel- und Papiermühlen, Nagelschmieden, 1 Eisenblech-Walzwerk, Eisendrahtmühlen, Band- und Zainhämmer, und eine große Seifensiederei, dabei treiben sie einen bedeutenden Getreidehandel.

(Entf. von Aachen 4½ M.)

Marktflecken.

Niedeggen, an der Ruhr, mit 180 Häusern und 570 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und in die Burgemeisterei gehört eine Oelmühle. Das statist. Büreau bezeichnet diesen Ort als eine Stadt.

Merkw. Bürgermeistereien.

Bergstein, mit 1 Oelmühle und Bleischmelze. — Bürgel, mit 1 Papier- und Schneidemühle. — Birkesdorf, mit 1 Oelmühle. — Bürenich, mit 1 Oelmühle. — Füssenich, mit 1 Oelmühle. — Lamersdorf, mit 1 Papieemühle. — Merken, mit 2 Papierfabriken, 2 Tuch- und 1 Nagelfabrik, 1 Papier- und 1 Walkmühle. — Peer, mit 1 Oelmühle. — Stackheim, mit 1 Eisenschneidemühle.

IV. Der Erckelenzer Kreis, er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Cleve, im Osten an den von Düsseldorf, sonst umschließen ihn die Kreise Jülich und Geilenkirchen, und er ist eine ebene Landschaft, die an der nördlichen Grenze von dem Schwalmenfluß, und im Südwesten von der Ruhr, sonst nur von kleinen Bächen bewässert wird. Uebrigens mit einem vortrefflichen Boden bedeckt, der alle Arten Getreide, Garten- und Feldfrüchte, besonders schönen Flachs und Obst liefert. Die Viehzucht ist vortrefflich und an Holz kein Mangel. Sein Flächeninhalt beträgt 6,₅ QM., und es lebten im Jahre 1826

1826 in einer Stadt, 22 Kirchdörfern, 69 andern Dörfern und 26 Weilern, die zusammen 5950 Privatwohnhäuser enthielten, 31,500 Menschen, welche alle, bis auf 1600 Evangelische und 106 Juden, der kathol. Kirche angehörten.

Stadt.

Erkelenz, mit 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 295 Häusern, 820 Einw., dem Kreisamte und einem Friedensgericht. Die Band- und Leinweberei, die Spitzenklöppelei und der Flachsbau sind die Nahrungszweige des Orts.

(Entf. von Aachen 5½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Korrenzich, großes Kirchdorf und Bürgermeisterei. — Löwenich, großes Kirchdorf und Bürgermeisterei, mit Leinen-, Seiden- und Wollweberei. — Schwannenberg, Kirchdorf, mit Leinen- und Wollweberei. — Wegdorf, mit Seiden-, Leinen- und Wollweberei.

V. Der Eupener Kreis, er grenzt im Südwesten und Westen an die Niederlande, und ist sonst von den Kreisen Aachen, Mantjoie und Malmedi umschlossen. Er bildet eine Landschaft, die von Bergen und waldigen Hügeln stark erfüllt, aber von einem trefflichen Getreideboden bedeckt ist, der alle Arten Garten- und Feldfrüchte, auch vortrefflichen Flachs und viel Weberkarden liefert. Auch hat dieser Kreis eine sehr beträchtliche Viehzucht. In den hiesigen Bergen sind die Quellen mehrerer Ströme, als der Inde, auch durchströmt die Weeze den Kreis. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt nur 2,8 QM., sie waren aber schon im Jahre 1826 von 18,600 Menschen bewohnt, die in 1 Stadt, 6 Kirchdörfern, 24 andern Dörfern und 18 Weilern wohnten, welche zusammen 2580 Häuser enthielten.

Stadt.

Eupen (franz. Neaux), an der Weeze, ein unzusammenhängender Ort von weitläufiger Bauart, mit 2 Kirchen, 1 Waisenhause, 1160 Häusern und 9800 Einw. Hier ist das landräthliche Amt und ein Friedensgericht. Hier befinden sich sehr bedeutende und große Tuch- und Kasimirfabriken, welche vortrefflich feine Tücher liefern, als das Draps de Serail Mahouts und das Dreikronentuch. Man zählt über 50 große und minder große Handlungshäuser, auch hat die Stadt Seifenfabriken, Zichorienfabriken, 1 Löschpapiermühle, 1 Gerberei, verschiedene Walkmühlen u. s. w. Zu dieser Bürgermeisterei gehören

auch die Fabriken zu Selterschlag, Hütt, Beltzel, und die verschiedenen Fabrikanlagen in den Etablissements, welche den Collectivnamen Langes-Thal führen.

(Entf. von Aachen 2½ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien, oder Dörfer in denselben.

Eynatten, Herrenrade oder Hergenräd und Bären sind 3 Bürgermeistereien, in denen eine sehr bedeutende Viehzucht getrieben wird, manche Bauern halten an 50 Stück Nutzkühe. In der zuletzt genannten Bürgermeisterei sind auch Spinnmaschienen, Walkmühlen, Oel- und Lohmühlen, Töpfereien, Gerbereien, Kalkbrennereien und Eisengruben. In der Bürgermeisterei Kettenich sind viele Tuchweber und zu Buschberg eine Färberei; zu Moresnet ist eine Kupfermühle; zu Walhorn eine Nadelfabrik, eine Farbholzmühle u.s.w.

VI. Der Geilenkirchner Kreis ist von den Kreisen Heinsberg, Jülich, Erkelenz und Aachen umschlossen, und im Westen grenzt er an die Niederlande. Es ist eine niedrige ebene Landschaft, in deren Mitte die Wurm strömt, und im Nordosten bewässert sie die Röhr. Der Boden ist sehr leicht und liefert schöne Feld- und Gartenfrüchte. Die Viehzucht ist ansehnlich und das mangelnde Holz ersetzt guter Torf. Der Flächeninhalt beträgt $3,_{45}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Flecken, 15 Kirchdörfern, 43 andern Dörfern und 6 Weilern, zusammen mit 2780 Wohnhäusern 22,800 Menschen.

Flecken.

1) Geilenkirchen, an der Wurm, mit 1 kathol. Kirche, 84 Häusern und 600 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Die Tuchweberei, die Gerberei, Seifensiederei und Tabackspinnerei ernähren den Ort. (Entf. von Aachen 3¼ M.) — 2) Hünshofen, an der Wurm, gegenüber von Geilenkirchen gelegen und mit diesem durch eine Brücke verbunden, mit einer evangel. Kirche, 600 Einw. und starken Bierbrauereien. — 3) Gangelt, mit 1 kathol. Kirche und 950 Einw., die Leinwebereien und Bierbrauereien unterhalten, Flachsbau und Obstbau haben. — 4) Randerath, an der Wurm, mit 1 kathol. Kirche und 800 Einw., die Lein- und Wollweberei, Flachs- und Obstbau haben. Hier wohnt der inspicirende Steuer-Controlleur.

Anmerk. Alle diese Flecken, mit Ausnahme von Nr. 2., nennt das statist. Büreau Städte, die topogr. Beschreibung aber giebt sie als Flecken an.

Merkwürdige Bürgermeisterei und Dorf.
Bracheleyn, mit 1 Papiermühle.

VII. Der Gemünder Kreis, er grenzt im Nordosten an den Reg.-Bez. Cöln, im Südosten an den von Coblenz, im Süden an den von Trier, sonst umschließen ihn die Kreise Malmedi, Montjoie und Düren. Von der Eifel durchzogen und dem großen Zitterwalde erfüllt, ist dieser Kreis einer der dürftigsten Landstriche unserer Monarchie, in welchem, außer Kartoffeln und Hafer, nur wenig Feldfrüchte gewonnen werden. Die Aa, die Olfe, oder der Olef, die Röhr, die Kyll und die Urft durchströmen ihn. Reich ist der Kreis an Holz, Eisen und vorzüglich viel Blei; das erstere wird viel verkohlt und in Potasche verwandelt. In den Wäldern werden verschiedene Arten Beeren gesammelt, womit sich viele Einwohner beschäftigen. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $16,_{14}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 4 Flecken, 44 Kirchdörfern, 80 andern Dörfern und 30 Weilern, die zusammen 5,960 Wohnhäuser enthielten, 31,400 Menschen.

Flecken.

1) Gemünd, am Zusammenfluß des Olefs und der Urft, mit 1 kathol. Kirche, 235 Häusern und 1200 Einw., unter denen sich einige 50 Juden befinden. Hier ist das Kreisamt, 1 Forstinspection und ein Friedensgericht, und die Tuch- und Seidenfabriken, die Gerbereien und die bedeutenden Eisengruben und Bleiwerke geben dem Orte Nahrung. (Entf. von Aachen $8\frac{1}{4}$ M.) — 2) Schleiden, an der Olef, mit 1 kathol. Kirche, 300 Häusern und 1600 Einw., welche wollene Decken fabriciren, und in den Eisenhütten ihren Unterhalt finden. — 3) Blankenheim, an der Aar, in der Eifel gelegen, mit 1 kathol. Kirche und 500 Einw. Hier ist ein Friedensgericht und eine Königl. Oberförsterei. — 4) Kronenburg, an der Kyll, in der Eifel gelegen, mit 1 kathol. Kirche und 300 Einw. Hier werden viele Eisenwaaren fabricirt.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Bleibür, in diese Bürgermeisterei gehört die Bleischmelze, Stollenhütte genannt. — Call, eine Bürgermeisterei, in welcher sich mehrere Eisenhütten befinden. — Dreiborn, eine Bürgermeisterei, mit dem Kirchdorf Olef, in welcher sich 1 Oel und Walkmühle und dem Dorfe Wollseifen, in welchem sich ein Sauerbrunnen befindet. Hier sind auch reiche Schieferbrüche. — Heinbach, eine Bürgermeisterei mit einer Königl. Oberförsterei. — Keldenich, eine Bür-

germeisterei mit mehreren Hüttenwerken zu Arft. — Bussem, eine Bürgermeisterei, in welcher sich das Kirchdorf Mechernich mit 1 Bleischmelze, die Dörfer Roggendorf und Strempt mit Pochwerken und das Dorf Bussem mit einem Hüttenwerk und einer Eisenschneidemühle befindet. Bei Roggendorf liegt auch der reiche Bleiberg mit den reichsten Fundgruben dieses Metalls in unserer Monarchie.

VIII. Der Heinsberger Kreis, er grenzt im Westen und Südwesten an die Niederlande, sonst wird er von den Kreisen Erkelenz und Geilenkirchen umschlossen. Er formt eine ebene Landschaft, welche die Wurm und Röhr durchströmt. Er hat einen sehr guten Ackerbau, und seine Viehzucht, besonders die Schaaf- und Pferdezucht, ist ansehnlich. Sein Flächenraum beträgt 4,34 QM., und es lebten hier im J. 1826 in 1 Stadt, 2 Flecken, 26 Kirchdörfern, 64 andern Dörfern, 17 Weilern, die zusammen 5700 Wohnhäuser enthielten, 29,500 Menschen.

Stadt.

Heinsberg, unweit des l. Ufers der Wurm, mit 1 kathol. Kirche, 285 Häusern und 1750 Einw. Hier ist das landräthliche Amt und ein Friedensgericht. Die Tuch- und Flanellweberei, die Gerberei, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und eine Papiermühle beschäftigen und ernähren die Bewohner.

(Entf. von Aachen 4¾ M.)

Marktflecken.

1) Wasenberg, mit 1 kathol. Kirche, 180 Häusern und 900 Einw. Hier sind ein Hauptzollamt und ansehnliche Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. — 2) Waldfeucht, mit 1 kathol. Kirche, 155 Häusern und 900 Einw., die Leinweberei treiben und Bierbrauerei haben.

Anmerk. Beide Flecken bezeichnet das stat. Büreau als Städte.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Aphoven, mit dem Dorfe Schaffhausen, in dem 1 Oelmühle. — Bürgelen, eine Bürgermeisterei mit dem Dorfe Wielack, in dem 1 Oelmühle. — Drehmen, eine Bürgermeisterei, mit 1 Oelmühle. — Hafert, eine Bürgermeisterei, mit dem Dorfe Isenbruch, in dem eine Oelmühle. — Hilfarth, mit dem Dorfe Porselen, in dem eine Papier- und Oelmühle ist, auch werden hier viel Körbe geflochten und aus Pappelholz Wannen und Schwingen gemacht. — Kar-

pen, eine Bürgermeisterei mit mehreren Oelmühlen. — Oberbruch, mit 1 Papiermühle. — Tüddören, mit 1 Oelmühle.

IX. Der Jülicher Kreis, er grenzt im Osten an den Reg.-Bez. Cöln, und wird sonst von den Kreisen Düren, Aachen und Geilenkirchen umschlossen. Er ist eben und die Röhr und Elle bewässern ihn. Der Ackerbau, besonders der Flachsbau ist vortrefflich, auch unterhält er eine bedeutende Viehzucht. An Holz ist Mangel, er hat aber reiche Steinkohlengruben, Galmei und Kalk. Sein Flächeninhalt beträgt $5,_{81}$ QM., und es lebten im J. 1826 in 1 Stadt, 2 Flecken, 33 Kirchdörfern, 30 andern Dörfern und 4 Weilern, die 5900 Wohnhäuser enthielten, 33,600 Menschen.

Stadt.

Jülich (Juliers), am rechten Ufer der Röhr, eine Festung mit einer starken Citadelle. Sie hat 3 Kirchen, 318 Häuser und 2750 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht, und von Seiten des Militairs befindet sich hier eine Kommandantur, 2 Batl. Infanterie, 2 Kompagnien Artillerie, 1 Detachement Pioniere und 1 Garnis.-Komp. Die Lohgerberei, Tuchweberei und Essigbrauerei sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner. ▭ zu den 7 vereinigten Brüdern. L. z. d. 3 W. (Entf. von Aachen 3¼ M.)

Marktflecken.

1) Lienich, unweit des linken Ufers der Röhr, mit 1 kathol. und 1 luther. Kirche, 216 Häusern und 1300 Einw., die Gerbereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien unterhalten. In der Nähe dieses Ortes fiel im J. 1444 eine Schlacht vor. — 2) Aldenhoven, am Merzbach, mit 1 kathol. Kirche und 1200 Einw. Hier ist ein Friedensgericht. Dieser Ort ist in der Kriegsgeschichte durch ein blutiges Gefecht bekannt, welches am 1. März 1795 zwischen den Oesterreichern und Franzosen hier vorfiel.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Barmen, mit den Oelmühlen zu Cölnberg und Flosdorf. — Coslar, mit der Oelmühle zu Sinzenich. — Dürwis, mit vielen Nagelschmieden. — Hambach, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Inden, am Einfluß der Inde in die Röhr, mit Lein- und Wollweberei, Korbmacherei, Leinwandbleichen und der Papiermühle Grünenthal. — Kirchberg, mit 1 Papiermühle.

X. Der Malmedier Kreis, er grenzt im Westen an die Niederlande, und ist sonst von den Kreisen Eupen, Montjoie und Gemünd umschlossen. Seine Oberfläche ist mit vielen Waldungen, waldigen Höhen und Hügeln bedeckt. Hier entspringt die Röhr, die Warge und Amblewe, und auf der Ostseite strömt die Our. Jene Beschaffenheit der Oberfläche, auf der sich auch mehrere Sümpfe ausbreiten, läßt nur einen geringen Ackerbau zu; dagegen ist die Viehzucht beträchtlich, und dieser Kreis besitzt einen Reichthum an Holz, Torf, Mauer- und Bruchsteinen. Der Flächeninhalt beträgt 14,74 QM., und es lebten im J. 1826 in 1 Stadt, 1 Flecken, 27 Kirchdörfern, 67 andern Dörfern und 27 Weilern, welche 4430 Wohnhäuser enthielten, 25,500 Menschen, die zum Theil die wallonische Sprache sprechen.

Stadt.

Malmedi, an der Warge, mit 3 Kirchen, 1 höheren Bürgerschule, 640 Häusern und 4000 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Hauptzollamt und ein Friedensgericht, auch die Garnison eines Ldw.-Batls. Die Stadt unterhält die wichtigsten Gerbereien in der Monarchie; hier werden in 50 Werkstätten jährlich über 60,000 Häute verarbeitet, und daraus vortreffliches Sohlleder geliefert. Die Manufakturen in Halbtuch, die Baumwollspinnerei und die Papier- und Preßspähnfabrikation, auch bedeutende Leimsiederei und die Spitzenanfertigung, auch der Handel mit Wein, Getreide, Eisen, Potasche, Salz und Steinkohlen beschäftigen und ernähren diesen belebten Ort. In die Bürgermeisterei gleiches Namens gehört auch die Ferme d'Arimon mit einer bedeutenden Lederfabrik, das Landhaus Bagatel, eine Kartenfabrik, die Walkmühle von Monbijou und verschiedene andere Etablissements und Anlagen.

(Entf. von Aachen 5½ M.)

Marktflecken.

St. Vith, am Flusse Our in den Ardennen, und an einer großen belebten Straße. Hier ist eine kathol. Kirche, und der Ort zählt 146 Häuser und 900 Einw., die ein lebhaftes Gewerbe und einen starken Viehhandel treiben, auch ist hier ein Friedensgericht und eine Posterpedition.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Bittchenbach, ein Kirchdorf mit Marktgerechtigkeit. — Bullingen, ein großes Kirchdorf an der Warge. Manderfeld, mit einer Königl. Oberförsterei und mit der Oelmühle zu Hilscheidt. —

Mayerode, eine Bürgermeisterei mit der Eremitage zu Wallerode. — Royland, ein Kirchdorf, in den Ardennen, mit Marktgerechtigkeit. — Schönberg, (franz. Beaumont), mit einem Schlosse.

XI. Der Montjoier Kreis, er ist von den Kreisen Aachen, Düren, Gemünd, Malmedi und Eupen umschlossen, und im Westen stößt er auf 2 Meilen mit den Niederlanden zusammen. Seine Oberfläche ist von dem hohen Veen und seinen nackten Bergen und weitläuftigen Torfmooren bedeckt. Eine der ärmsten und unfruchtbarsten Gegenden unserer Monarchie, in welcher nur Kartoffeln, etwas Gemüse, und einige Handelspflanzen erbaut und auch diese nur als Gartengewächse behandelt werden, weder anderes Getreide, noch eine oder die andere Obstsorte kömmt hier fort. Die Röhr durchströmt diese öde Landschaft im Süden und Südwesten, und ist hier noch ein äußerst unbedeutender Strom. Die Viehzucht ist sehr unbeträchtlich, und Holz und Torf sind der einzige Reichthum des Kreises. Sein Flächenraum beträgt $6,_{57}$ □M., (das statist. Büreau aber giebt $7,_{14}$ □M. an) und es lebten hier im Jahre 1826 in 1 Stadt, 18 Kirchdörfern, 17 andern Dörfern und 3 Weilern, die zusammen 2830 Wohnhäusern enthielten: 17,650 Menschen.

Stadt.

Montjoie, (zuweilen auch Mantschau genannt) eine mit hohen Bergen umschlossene Stadt an der Röhr, mit einem alten Bergschlosse, 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1 Ursuliner-Nonnenkloster 340 Häusern und 3200 Einw. Sitz des Kreisamtes und 1 Friedensgerichts. Hier sind bedeutende Tuch und Kasimirfabriken (in besonderm Ruf stehen die des Hauses Scheibler), ferner Maschinenspinnereien verschiedener Art, auch Walk- und Rauhmühlen, Färbereien und Wollwäschen.

(Entf. von Aachen $3\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Röthchen, eine Bürgermeisterei, mit verschiedenen Kasimirmanufakturen. — Schmidt, 1 Bürgermeisterei, in welcher mehrere Eisenschmelzen und Hammerwerke, auch die Eisenhütte Zweifallshammer liegt. — Zweifall, ein Kirchdorf, mit 1 Königl. Oberförsterei und der Eisenhütte Junckershammer. — Rohren, ein Kirchdorf, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Kalterherberg, 1 Bürgermeisterei in der sich eine Merino-Schäferei und Wollmaschinspinnerei befinden. — Imgenbroich, mit der Fabrik und Walkmühle zu Grünenthal.

C. Der Regierungsbezirk Cöln.

(Zwischen 24° 20′ bis 25° 35′ östl. L., und 50° 20′ bis 51° 15′ nördl. Br.)

Dieser Regierungsbezirk ist ein Theil der ehemaligen Provinz Jülich-Cleve-Berg, und besteht aus der ehemaligen Reichsstadt Cöln, aus einem großen Theile des ehemaligen Erzstiftes dieses Namens, aus Theilen der Herzogthümer Jülich und Berg, und aus den beiden Standesherrschaften Homburg und Gimborn; oder zu französischen Zeiten auf dem linken Rheinufer aus den zum vormaligen Rhein- und Mosel-Departement gehörigen Cantons Bonn und Rheinbach, und aus den zum Röhr-Departement gehörigen Cantons Cöln, Brühl, Zülpich, Lechenich, Bergheim, Weiden und Theilen von denen von Kerpen und Dormagen. Auf dem rechten Rheinufer aus den zum Departement Sieg gehörigen Cantons Gummersbach, Homburg, Eitorf und Waldbroil, und aus den zum Rhein-Departement gehörigen Cantons Mühlen, Bensberg, Lindlar, Königswinter, Siegburg, Henef und Wipperfoert. Im Norden grenzt er an den Reg.-Bez. Düsseldorf, im Osten an den von Arensberg, im Süden an den von Coblenz und im Westen an den von Aachen, sein nördlichster Punkt liegt auf der Feldmark Kreuzberg im Kreise Wipperfoert, sein südl. ist das Dorf Rupperath im Kreise Rheinbach, sein westl. ist das Dorf Langendorf im Kreise Emskirchen, und sein östl. ist das Dorf Wiehl im Kreise Waldbröhl. Der Flächeninhalt des Bezirks beträgt 74,₅₅ QM. oder 1,602,750 preuß. Morgen, und es lebten auf denselben am Anfange des Jahres 1828 377,451 Menschen; es kamen also 5060 Einwohn. auf die QM. oder 2355 Einw. auf 10,000 preuß. Morgen. Dem Verhältniß seiner Größe nach ist er der 23ste, dem seiner Volksmenge nach der 18te, und der Volksdichtigkeit nach aber der 2te aller preuß. Regierungsbezirke. Es wurden hier im Jahre 1827 13,542 Kinder geboren, unter denen sich 610 uneheliche befanden, 2872 Paar wurden getraut, und 9654 Personen starben, darunter hatten sich 2386 im Greisenalter befunden. Der Viehstapel des Bezirks bestand im Jahre 1820 aus 12,345 Pferden, 1509 Füllen, 878 Stieren, 12,428 Ochsen, 78,581 Kühen, 45,871 Stück Jungvieh, 1752 Merinos oder ganz vered., 12,744 halb vered. und 47,072 unvered. Schaafen, 11,716

Ziegen und 26,416 Schweinen. Die administrative Eintheilung des Bezirks zerfällt in 11 landräthl. Kreise, in ihnen befinden sich 16 Städte, unter ihnen 1 der 1sten, 2 der 2ten, 3 der 3ten, und 8 der 4ten Klasse, 4 Marktflecken, 697 Dörfer, Weiler und einzelne Etablissements, die im Jahre 1821 574 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 699 andere öffentliche Gebäude, 59,090 Privatwohnhäuser, 946 Fabrikgebäude, Mühlen- und Privatmagazine, 62,261 Ställe, Scheunen und Schuppen, im Ganzen aber 122,297 Gebäude enthielten. Die Katholiken, welche $\frac{7}{8}$ der Einwohnerschaft ausmachen, stehen in kirchlicher Hinsicht unter dem Erzbischofe von Cöln, und ihre Kirchen sind in 16 Decanate vertheilt; die Kirchen der Evangelischen sind in 2 Superintendenturen vertheilt, und die Juden, deren gegen 50,000 in diesem Bezirke leben, haben in mehreren Städten Synagogen. An höhern Lehranstalten befinden sich in diesem Bezirke 1 Universität, 4 Gymnasien, 1 kathol. Schullehrer-Seminar, und als Diözesan-Institut 1 Priesterseminar. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828: 11 Kreisphysici und 11 Kreischirurgen, auch practicirten in 26 größern Wohnplätzen des Bezirks 73 approbirte Aerzte, Kreisthierärzte waren 3 angestellt, Domainenämter sind gar nicht, Rentämter 4 vorhanden. Die Königl. Forsten aus 74,641 Morgen bestehend, sind unter 1 Inspection und 3 Oberförstereien gestellt. Das Landbauwesen zerfiel im Jahre 1828 in 3 Geschäftskreise, das Wasserbauwesen in 1 Geschäftskreis, der Chausseebau stand unter einem Oberwegebauinspector, und 2 Conducteure inspicirten unter demselben die sämmtlichen Wegebauten. Kunststraßen waren am Ende des Jahres 1827 26$\frac{1}{4}$ Meilen beendigt. Die Polizei steht in Cöln selbst unter 1 Präsidenten, auf dem Lande unter den Landräthen. Zu Cöln befindet sich eine Provinzial-Eichungskommission, ferner 1 Handelskammer und 1 Schiffahrtskommission. Arrest- und Correctionshäuser befinden sich zu Cöln und Bonn. Intelligenz- und Adreß-Comptoire sind nicht vorhanden, politische Zeitungen erscheinen 3 zu Cöln, und 1 zu Bonn.

I. Der **Stadtkreis Cöln** umfaßt blos die Stadt Cöln und ihr Weichbild, vom gleichnamigen Landkreise eingeschlossen.

Cöln, (50° 55, 21″ Br., 24° 35′ L.) die Hauptstadt der ehemaligen Provinz Cleve-Berg und des Reg.-Bez. Cöln, in einer Ebene, am linken Ufer des Rheins, worüber eine stehende Schiffbrücke nach Deutz führt. Eine der ältesten und größten Städte Deutschlands, und eine Festung vom ersten Range. Sie wurde ursprünglich von den Ubiern, die vom jenseitigen Rheinufer herüber kommend sich hier

niederließen, und sich 16 Jahr nach Christi Geburt unter den Schutz der Römer begaben, gegründet, von diesen Oppidum Ubiorum genannt, und zur Hauptstadt von Germania Secunda erhoben, was sie bis zur Zeit der Franken blieb. Als unter Kaiser Claudius auf Anlaß seiner Gemahlin Agrippina, die während der Feldzüge ihres Vaters Germanicus hier geboren wurde, eine römische Kolonie hierher geschickt wurde, erhielt sie die Benennung Colonia Agrippina, woraus der deutsche Name Cöln entstanden ist. Sie ist in Form eines Halbkreises der 2 Stunden im Umfange hat, altfränkisch, eng und finster gebaut, so wie das gegenüber liegende Städtchen Deutz, mit sogenannten Montalembertischen Thürmen geschützt, und von einer hohen starken, mit Schießscharten und 83 Thürmen versehenen Mauer eingeschlossen, um die sich Gräben und Wälle mit vielen Bollwerken ziehen, und aus welcher 16 Land- und Wasserthore ins Freie führen, hat 32 öffentliche Plätze, wovon mehrere mit Bäumen alleenartig besetzt und der Alte- und Neumarkt die ansehnlichsten sind, 44 Kirchen, 1 Synagoge, 155 andere öffentliche Gebäude, 7073 Privatwohngebäude und 1827 wurde 2036 Kinder geboren, und 1521 Personen starben. 1828 60,000 Einwohner mit Einschluß der Garnison. Unter den Kirchen sind die merkwürdigsten die Domkirche, die 1248 unter dem Erzbischof Conrad von Hochstedten angefangen worden, und zwar noch unvollendet, aber auch so als eins der herrlichsten Werke gothischer Baukunst zu bewundern, und in Form eines Kreuzes angelegt, 400 Fuß lang, und im Durchschnitt 180 Fuß breit ist, mit einem von 100 Säulen getragenen Gewölbe, von denen die 4 mittlern 30 Fuß im Umfange haben; die Marmorkapelle der heil. drei Könige und der Märtyrer Nabor, Felix und Gregor von Spoleto, den Grabmälern der Erzbischöfe Philipp, Engelbert I., Conrad v. Hochstedten, der Maria von Medicis u. s. w., und der 25,000 Pfd. schweren, aus dem Metall der von Tilly in Magdeburg erbeuteten Kanonen gegossenen Glocke; die auf den Trümmern eines heidnischen Tempels erbaute St. Peterskirche, mit dem schönen Rubensschen Gemälde, den Märtyrertod des gekreuzigten Apostels vorstellend; die St. Ursulakirche, mit dem Grabmal und Marmorbilde der heiligen Ursula, der Schutzheiligen der Cölner, und den Reliquien der 11,000 Jungfrauen; die Kirche zum heiligen Gereon, dem Schutzpatron der Cölner, in Form eines Zehnecks auf dem Platze erbaut, wo dieser fromme Held mit seiner Thebaischen Legion zur Zeit der Tyrannen Diocletian und Maximian den Märtyrertod starb; die im gothischen Geschmack des 11ten Jahrhunderts erbaute schöne St. Cunibertskirche, mit einem herrlichen nach dem in der Peterskirche zu Rom erbauten Altare; die Lys- oder Lysolphskirche, aus dem 6ten oder 7ten Jahr-

hundert, mit der Gruft des heiligen Maternus; die St. Marienkirche im Kapitol auf der Anhöhe, wo ehemals das Kapitol der Römer stand, mit dem schönen Dürerschen Altargemälde; die aus dem 12ten Jahrhundert stammende Kirche der 12 Apostel, mit vielen kleinen Thürmen, der sechseckigten doppelten Kuppel, den trefflichen Gemälden der Himmelfahrt Marie und der Enthauptung der heil. Katharina; die Kirche zu Marie Himmelfahrt (sonst d. d. Jesuiten), mit schönem Mormorboden und Cornelius Schüttschen Gemälden; die Dominikanerkirche, mit der Gruft des Albertus Magnus; die Mennonitenkirche, mit der des bekannten Duns Scotus (gest. 1308). Unter den andern öffentlichen Gebäuden sind besonders merkwürdig, das ehemalige Kaufhaus Gürzenich (jetzt eine Waaren- und Wechselhandlung, mit dem geräumigen Saale, wo mehrere deutsche Reichstage gehalten und von den Fürsten Gastmähler und Freudenfeste angestellt wurden), das Rathhaus, mit dem schönen Portal, von einer doppelreihe marmorner Säule, dem großen Hansasaal, und dem unten 4, oben 8 eckigten und mit 200 Standbildern gezierten Thurme der eine herrliche Aussicht gewährt, das Zeughaus (jetzt Marstall), das prächtige Gebäude des Gymnasiums (ehemaliges Jesuiten-Collegium), mit manchen Merkwürdigkeiten die sich sonst im Zeughause befanden, die neue Börse u. s. w. Die Stadt ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz, eines Erzbischofs, der Regierung des Bezirks Cöln, des Appelationsgerichts der Rheinprovinzen, eines Hofgerichts, eines Landgerichts, eines Friedensgerichts, eines Handelsgerichts, einer Handelskammer, eines Oberpostamts, einer Provinzial-Steuerdirection für die Rheinprovinz, eines Hauptsteueramtes, eines Banco- und eines Provinzial-Salzcomptoirs, eines Domkapitels u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier 1 Division Infanterie, 1 Cavallerie- und 1 Landwehr-Brigadekommando, 1 Füselier-Bataill. des 16ten Inf.-Reg., das 28ste Inf.-Reg., der Stab und das Commando der 1sten und 3. Abth., 1 reitende- und die 1. 2. 3. 4. 9. 10. 12. Fuß-Comp. der 7. Artill.-Brig., die 4. Pionier-Abth., 1 Bat. Landw. und 1 Garnison-Comp., welche sämmtlich kasernirt sind. An Lehranstalten und wohlthätigen Stiftungen besitzt die Stadt 1 kathol. und 1 evangel. Gymnasium, (Carmeliter-Collegium), 1827 mit 292 Schülern, das kathol. (Jesuiter-) Gymnasium, 1827 mit 484 Schülern. Eine Bibliothek von 60,000 Bd., 1 physikalisches Kabinet, 1 Mineralien- und Alterthumssammlung und ein botanis. Garten, mit mehr als 4000 Pflanzen, 1 Bildungsanstalt für künftige Schullehrer, 1 Hebammen-Lehranstalt mit dem trefflichen Gebärhause, 1 Handwerker- und Zeichenschule, 1 Töchterschule der Urselinerinnen, 1 Armenfreischule, 1 Unterrichts- und Arbeitsanstalt für die arme weibliche Jugend in der Pfarre zum h.

Apostel (1826 mit 28 Zöglingen), Elementarschulen für Knaben und Mädchen, bei jeder der 19 kathol. und 1 evangel. Pfarreien Sonntagsschulen für die ärmere Klasse, 1 Waisenhaus für 300 Waisen- und Findelkinder, 1 Arbeitshaus, 1 Bürger-Hospital mit 1 Kranken und Irrenhause, 40 kleinere Hospitäler und Convente, 4 Klöster der barmherzigen Schwestern, ein Wohlthätigkeits-Büreau mit 60,000 Fr. jährlicher Einkünfte u. s. w. Die Stadt giebt jährlich für den öffentlichen Elementar-Unterricht 26,000 Fr., namentlich 6000 Fr. für Freischüler. Zur Versorgung der Armen sind, mit Ausnahme der Arznei, jährlich 90,000 Fr. erforderlich, wozu aus den vorhandenen Fonds nur 56,061 Fr. fließen; der Ausfall wird durch monatliche Beiträge der Einwohner gedeckt. An öffentlichen Anstalten findet man ferner ein Leihaus, auf dem im J. 1827 48,428 Pfänder versetzt waren (für 81,602 Rthlr. 20 Sgr.), 1 Corrections- und Arresthaus (1826 mit 300 Gefangenen, ohne 360 Festungssträflinge). Auch hat man mehrere Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen, unter jenen zeichnet sich besonders die Walrafsche Kunst-, Gemälde-, und Naturaliensammlung, die Gemäldesammlung der Herren Syversberg, Schaffhausen u. s. w. aus. Im Jahre 1822 zählte man hier 2065 Gewerbetreibende, 4 Wassermühlen mit 13 Gängen, 4 holländische Mühlen, 10 Roßmühlen mit 12 Gängen, 8 Oelmühlen mit 15 Pressen, Lohmühlen, 183 Handlungshäuser auf Comtoire, 8 Buch- und Kunsthandlungen, 31 Material-, 10 Eisen- und Stahl-, 25 andere Waarenhandlungen, viele Victualienhändler, Krämer mit kurzen Waaren u. s. w. u. s. w. Man unterhält ansehnliche Fabriken in Bändern (1822 mit 359 Gängen), Baumwolle mit 197, Seide mit 178, Wolle mit 76, Leinen mit 65, Strümpfe mit 16 Stühlen, Sammt, Spitzen, Blech und andere Waaren, Taback (1825 mit 800 Arbeitern), gebrannten Wassern, Eau de Cologne (zuerst von dem Italiener Jean Maria Farina) der 1670 — 80 dem Jülichschen Platz gegenüber sich nieder ließ, und jetzt von 41 Fabrikanten verfertigt, die jährlich mehrere Millionen Flaschen liefern, in Cölner Leim, Cölner Erde (Umbra), Leder, Fayance, Steingut (mit 150 Arbeitern), Stecknadeln, Gold und Silber, Spiegeln, Hüthen, Zucker u. s. w., Essigbrauereien, Wachsbleichen, Färbereien, Druckereien, Gemüse- und Weinbau, auch bedeutender Handel mit Colonial- und Fabrikwaaren, Holz, Getreide, Kleesaamen, Rheinwein (60,000 Ohm) u. s. w., besonders mit den Niederlanden und Frankfurt a. M. Der Handel Cölns war jedoch vormals wichtiger als jetzt; er wird begünstigt durch das Umschlagsrecht, nach welchem die hier ankommenden und zum neuern Transport bestimmten Waaren hier umgeladen werden müssen, was jedoch von dem Tage aufhören wird, wo die niederländische Regierung die durch

den Beschluß des Wiener Congresses frei erklärte Schiffahrt auf dem Rhein anerkannt haben wird. 1822 liefen in den geräumigen Hafen, der mehr als 70 Schiffe aufnehmen kann, ein:

zu Berg 910 Fahrzeuge mit einer Ladung von	1,395,087	Cent.	45	Kilogr.
u. zu Thal 3505	1,716,366	.	15	.
abgegangen sind:				
zu Berg 1526	937,450	.	16	.
u. zu Thal 1306	1,113,624	.	38	.

Von Amsterdam bis Cöln sind bereits seit einigen Jahren, und von Mainz und Strasburg bis Cöln mit dem Anfange des Jahres 1827 reguläre Dampfbote im Gange, auch zwischen Mainz und Frankfurt fährt ein Dampfbot regelmäßig auf und ab.

Cöln hat mehreren berühmten Künstlern und Gelehrten das Dasein gegeben, von denen wir nur die Namen Joh. Vondel († 1679), Rubens (1577 im Lambezschen Hause, in der Steinstraße, wo im Hause 1641 die Wittwe Heinrichs IV. von Frankreich, Marie von Medicis u. s. w. starb, geboren und in der Pfarrkirche St. Peter getauft), Conr. Vorst 1522 vertrieben und dessen Buch de Deo 1610 auf Befehl des Königs Jacob von England öffentlich verbrannt wurde), Heinr. Conr. Agrippa († 1515), Barthold Schwarz (der hier 1330 das Schießpulver erfand), St. Bruno (1060, Stifter des Karthäuser-Ordens), und Hans v. Acken anführen können. Dem Maler Rubens ist am 29. Juni 1822 hier ein Denkmal errichtet worden. Zur Zeit der Cölnischen Kunstblüte war die lange Schilderstraße von trefflichen Malern, Bildhauern und andern Künstlern bewohnt, welche die Kirchen, Kapellen und Klöster mit ihren Meisterwerken schmückten. Im Jahre 70 wurde Cöln von dem Claud. Civilis, 355 von den Franken belagert, 406 und 475 von letztern erobert, 716 von den Friesen vergeblich belagert, 845—82 von den Normännern verwüstet, 1106 von Kaiser Heinrich V. im Kriege wider seinen Vater, und 1202 von Philipp von Schwaben vergebens belagert, 1205 aber von letzterm erobert. Die ersten Kirchen wurden hier bereits unter Constantin gebaut, erster Bischof war Maternus, angeblich ein Schüler des Apostels Petrus (um 314). Im Jahre 731 wurde hier der heil. Bonifacius zum Erzbischof erhoben, aber 748 nach Mainz berufen, und Cöln blieb dem Erzstifte Mainz ein halbes Jahrhundert hindurch unterworfen, bis Karl der Große den Hildebald zum Erzbischof von Cöln ernannte, und ihm die Bischöfe zu Münster, Osnabrück, Lüttich, Bremen, Utrecht und Minden unterordnete u. s. w.

□ zum vaterländischen Verein, und Heredon. L. z. d. 3 W.

(Entf. von Coblenz 10½ M., von Berlin 83¾ M.)

II. Der Landkreis Cöln grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Düsseldorf, und ist sonst von den Kreisen Siegsburg, Mühlheim, Bonn, Lechenich und Bergheim umgeben. Eine ebene, mitunter waldige, aber mit fruchtbarem Boden bedeckte Landschaft, in der ein guter Ackerbau, eine beträchtliche Viehzucht betrieben wird, die Fischerei bedeutend und die niedere Jagd ergiebig ist. Unter den Mineralien ist der Töpferthon am meisten hier zu finden. Der Rhein strömt auf der Westseite, sodann zwischen Cöln und Deutz, und wird hinter diesen Städten wieder zur Bezeichnung der Kreisgrenze. Der Flächeninhalt beträgt $7,_{88}$ □M., und es lebten 1826 hier in 3 Städten, 23 Kirchdörfern, 151 andern Dörfern, Weilern und einzelnen Etablissements 34,580 Menschen.

Städte.

1) Deutz, befestigte Stadt, am rechten Ufer des Rheins, mit Cöln durch eine Schiffbrücke verbunden, hat 1 Kirche, 1 Capelle, 280 Häuser und 2580 Einw. Hier ist die Garnison eines Dragoner-Regts. und einer Handwerks-Compagnie. Seiden- und Spielkartenfabriken, Seifensiedereien, Gartenbau, Schiffahrt und Handel ernähren den Ort, in dem sich viele Juden befinden, und der auch als Vorstadt von Cöln zu betrachten ist.

2) Brühl, ein Städtchen, ¾ M. vom linken Ufer des Rheins gelegen, mit dem schönen Schlosse Augustenburg, dem Asyle des Cardinals-Mazarin, das zu französischen Zeiten einer der Paläste der Ehrenlegion war, und später dem Marschall Davoust gehörte; in seinem weitläuftigen Park und Thiergarten liegt das Jagdschloß Falkenlust; 1 kathol. Kirche, 1 kathol. Schullehrer-Seminar, 280 Häusern und 1500 Einw. Hier ist die Garnison eines Landw.-Batls. Die städtischen Gewerbe, die Landwirthschaft, der Gemüse- und besonders der Rübsamenbau beschäftigen und ernähren die Bewohner.

(Entf. von Cöln 1½ M.)

3) Worringen, unfern vom Rheinstrom, mit 1 kathol. Kirche, 232 Häusern und 1500 Einw., welche sich durch die Fischerei und die Schiffahrt ernähren. Hier stand einst das alte Bucherum, ein römisches Kastell. (Entf. von Cöln 2½ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Arft, mit einem Schlosse. — Brauweiler, mit einer Zwangsarbeits-Anstalt. — Frechen, eine Bürgermeisterei, in der sehr viele thönerne Kruken verfertigt werden, man zählt 48 Potbäckereien und 12 Töpfereien. — Nippes, mit einer Steingutfabrik. — Rothenkirchen, ein Dorf am Rhein, mit einer Farbenmühle.

III. Der Bergheimer Kreis liegt auf dem linken Rheinufer, er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Düsseldorf, im Westen an Aachen, und ist sonst von den Kreisen Cöln und Löchenich umschlossen; die Erft durchströmt ihn in seiner ganzen Länge, und sein Boden liefert alle Arten Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte, die Viehzucht ist nur mittelmäßig, der Mangel an Holz wird durch einige Lager von Braunkohlen ersetzt. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 7,05 □M., und es lebten im Jahre 1826 in 4 Marktflecken, 19 Kirchdörfern, 113 andern Dörfern, Weilern und Etablissements 30,600 Menschen.

Marktflecken.

Bergheim, an der Erft, mit 116 Häusern und 700 Einw.; hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Die Lohgerberei und die nahen Braunkohlengruben geben dem Orte Nahrung. (Entf. von Cöln 3 M.) — Karpen, auf einer Anhöhe nahe an der Erf gelegen, mit einer kathol. Kirche, 330 Häusern und 1700 Einw. Hier ist ein Friedensgericht. Die Quincailleriewaarenfabrik und die Braunkohlenlager in der Umgegend ernähren die Bewohner. — Bedburg, an der Erft, mit 116 Häusern und 700 Einw., welche vom Ackerbau sich ernähren. — Kastro, an der Erft, mit 1 Schlosse, 75 Häusern und 500 Einw., welche gleichfalls vom Ackerbau leben.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Türnich, Bürgermeisterei mit einem Schlosse.

IV. Der Lechenicher Kreis liegt auf dem linken Rheinufer, grenzt im Süden und Westen an den Reg.-Bez. Aachen, und wird ganz umschlossen von Bergheim, Köln und Bonn. Er wird von der Erft und Nail oder Nassel durchströmt, und bildet eine fast gänzlich ebene Landschaft, die mit einem fruchtbaren leichten Sandboden bedeckt ist, der alle Sorten Feld- und Gartenfrüchte liefert, auch Flachs und Rübsamen wird viel hier gewonnen, die Viehzucht ist nur mittelmäßig zu nennen. Aus dem Mineralreiche gewinnt man Blei und Braunkohlen. Der Flächeninhalt beträgt 8,09 □M., und es lebten im Jahre 1826 in 3 Städten, 30 Kirchdörfern, 67 andern Dörfern, Weilern und Höfen, 25,000 Einwohner.

Städte.

1) Lechenich, an der Nail oder Nassel, und unweit deren Zusammenfluß mit der Erft, eine mit Mauern und Graben umgebene

Stadt, mit 1 kathol. Kirche, 253 Häusern und 1400 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht, und die Hauptnahrungszweige der Stadt sind der Acker- unu Gartenbau und die Schaafzucht.

(Entf. von Köln 3 M.)

2) Euskirchen, unweit der Erft, mit einer kathol. Kirche, 332 Häusern und 1900 Einw, die Tuch fabriciren und eine Potaschsiederei unterhalten.

(Entf. von Lechenich 3 M.)

3) Zulpich, eine ummauerte Stadt, mit 1 kathol. Kirche, 204 Häusern und 1150 Einw. Hier ist ein Friedensgericht. Die Bewohner sind zum Theil Wollweber, und unterhalten ansehnliche Lohgerbereien. Dieser Ort wird für das alte Tolbiatum gehalten, bei dem der Frankenkönig Chlodowig im J. 469 die Allemanen besiegte. Hier soll der austrasische König Teodorich den König Thiermanfried von Thüringen haben von der Stadtmauer stürzen lassen, und im Jahre 612 soll hier ein mörderischer Kampf zwischen 2 Brüdern statt gefunden haben, dem Theudobert von Austrasien und Theoderich von Burgund.

(Entf. von Lechenich $2\frac{1}{2}$ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Commereren, eine Bürgermeisterei, in welcher stark auf Blei gegraben wird; auch ist in dem Dorfe gleiches Namens eine Farbenfabrik, und bei dem hierher gehörigen Weiler Katzhi befinden sich 2 Bleischmelzhütten und 5 Pochwerke. — Liblar, eine Bürgermeisterei, in welcher mehrere Braunkohlengruben sind. — Lechenich, eine Bürgermeisterei, in welcher sich die Burg Zirnvaler befindet.

V. Der Rheinbacher Kreis, auf dem linken Rheinufer, grenzt im Süden an den Reg.-Bez. Coblenz, im Südwesten an Aachen, und ist sonst von den Kreisen Lechenich und Bonn umschlossen; kleine waldige Landschaft, welche im Osten die Erft durchströmt. Der größtentheils sehr fruchtbare Boden gewinnt viel Feld- und Gartenfrüchte, und läßt eine beträchtliche Viehzucht zu; dabei liefert der Kreis schöne Steinkohlen und Blei. Der Flächeninhalt beträgt 7,52 QM., es lebten im J. 1828 in 3 Städten, 37 Kirchdörfern, 105 andern Dörfern, Weilern, Höfen u. s. w., 25,000 Einwohner.

Städte.

1) Münstereifel, am Fuße der Eifel und an der Erft, mit 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle, 310 Häusern und 1900 Einw. Hier ist ein Gymnasium, und in dem ehemaligen Karmeliter-Kloster ein vortrefflich einge-

eingerichtetes Armenhaus, die Tuchweberei, die Potaschsiederei und die Steinkohlengruben geben der Stadt Nahrung und Beschäftigung; sie wurde im 14ten Jahrhundert und in der neuern Zeit den 6. Mai 1818 durch fürchterliche Ueberschwemmungen sehr beschädigt.

(Entf. von Rheinbach 2¼ M.)

2) Rheinbach, mit einer kathol. Kirche, 227 Häusern, 1400 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht, und die Einwohner treiben Landwirthschaft.

(Entf. von Köln 5½ M.)

3) Mekkenheim, an der Erft, mit einer kathol. Kirche, 203 Häusern und 1100 Einw., die Ackerbau treiben.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Kuchenheim, eine Bürgermeisterei, in welcher das Dorf Flamersheim liegt, in dem sich eine Papiermühle und Tuchweber befinden. — Muedscheid, eine Bürgermeisterei, in welcher das Hüttenwerk Schmelzermühl liegt. — Ohlheim, eine Bürgermeisterei, zu der das ehemalige Kloster Capellen gehört. — Winterburg, mit einem Schlosse.

VI. Der Bonner Kreis, auf dem linken Rheinufer, doch liegen auch einige Dörfer auf dem rechten Ufer des Stroms, er grenzt im Süden an den Reg.-Bez. Coblenz, und ist sonst von den Kreisen Lechenich, Cöln und Ziechburg umschlossen. Außer dem Rhein ist er nur von geringen Bächen bewässert. Seine Oberfläche ist eben, hin und wieder erheben sich waldige Hügel auf derselben, und sie ist von einem sehr fruchtbaren Boden bedeckt, der neben vortrefflichen Feld- und Gartenfrüchten, schönen Flachs und Wein liefert, und eine beträchtliche Viehzucht zuläßt; dabei ist die Landschaft reich an schönem Thon, Braunkohlen und Alaun, auch liefert der Rhein verschiedene treffliche Fischarten. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $5{,}_{06}$ □M., und in 1 Stadt, 32 Kirchdörfern und 198 andern Dörfern, Weilern, Höfen und Etablissements lebten nach der uns zuletzt bekannt gewordenen amtlichen Angabe, 41,200 Menschen, ein Verhältniß, welches ihn zu einem der bevölkertsten Kreise der Monarchie macht.

Stadt.

Bonn (50° 25′ 5″ Br., 27° 24′ 30″ L.), wohlgebaute Stadt in einer angenehmen Gegend, und an der nördlichen Grenze des Rheinthales, welches sich hier zu einer schönen Ebene erweitert, mit einem Schloß, einst die Residenz des Kurfürsten von Cöln, jetzt das

Gebäude der Universität, welche im Jahre 1828 den Namen rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität erhalten hat, 4 kathol. Kirchen, worunter die gothische Münsterkirche mit einem hohen Thurme, und der Ehrenbildsäule ihrer Gründerin, der Kaiserin Helena; die St. Martinskirche nach der Rotunda zu Rom erbaut; die neue Pfarrkirche zum heil. Minoridius, vormals Minoritenkirche; eine Schloßkapelle, in welcher jetzt der evangel. Gottesdienst gehalten wird, einem schönen Rathhause, einem Schauspielhause, 1268 Häusern und 11,000 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Oberbergamts, eines Hauptsteueramts, eines Friedensgerichts, einer wissenschaftlichen Prüfungskommission u. s. w. Außer der Universität, ihrer Bibliothek und vielfachen andern Hülfsanstalten, zu denen besonders das sehenswerthe Museum der rheinisch-westphälischen Alterthümer, viele andere Sammlungen und Kabinete und die Sternwarte gehören, befindet sich hier auch die Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische Stiftung der Naturforscher, die niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, ein Gymnasium, 5 Elementarschulen, eine Freischule, 1 Hospital, ein Frauenverein zur Sorge für arme Kranke und Wöchnerinnen, ein Zucht- und Arresthaus u. s. w. u. s. w.; auch hat die Stadt 4 Buchhandlungen, mehrere Buchdruckereien, Leihbibliotheken, ansehnliche Fabriken in Baumwolle, Seide, Taback, Vitriol, schwarzer Seife, Schwefelsäure, Scheidewasser, Tabackspfeifen, bedeutenden Feld-, Akker-, Garten- und Weinbau, und Handel mit Getreide, Rübsaamen, Wein, Bleierzen u. s. w., und eine lebhafte Schiffahrt vermehrt den Verkehr. Die junge, immer mehr gewinnende Hochschule wurde am 18. Octbr. 1818 neu gestiftet, nachdem die im Jahre 1777 gegründete in den Stürmen des Revolutionskrieges eingegangen war. Sie führt, wie schon oben erwähnt worden, den Namen: die rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität. Die Stadt ist reich an geschichtlichen Erinnerungen, wurde bei den Römern Bona genannt, und soll ihr Entstehen einem Castell verdanken, welches Drusus hier erbauen ließ. Unter den merkwürdigen Männern, die hier geboren wurden, nennen wir die Tonkünstler L. van Beethofen (geb. 1772, † 1827), und Ferdinand Ries.

(Entf. von Cöln 3½ M., von Coblenz 5 M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Endenich, mit 1 Gemälde- und Kupferstich-Sammlung. — Godesberg, eine Bürgermeisterei, in welcher das Kirchdorf gleiches Namens, mit einer Mineralquelle. — Friesdorf, in derselben Bürgermeisterei, mit 1 Allaun- und Braunkohlenbergwerk. — Marienforst, ein ehemaliges Kloster. — Kreuzberg, in der Bürgermeiste

rei Peppelsburg, ein ehemaliges Kloster; zur selben Bürgermeisterei gehört auch das ehemalige Lustschloß Clemensruh, in dem sich jetzt ansehnliche Sammlungen der Universität und bei dem sich der botanische Garten derselben befindet, auch ist in der Nähe eine Fayance- und Steingutfabrik. — Puetzchen, in der Bürgermeisterei Willich, ein ehemaliges Carmeliterkloster, mit 1 Wallfahrtskirche. — Neusdorf, in der Bürgermeisterei Wahldorf, mit einem Mineralbrunnen. — Wesseling, in der Bürgermeisterei Hersel, mit einer Lederfabrik u. s. w.

VII. Der Mühlheimer Kreis liegt auf dem rechten Rheinufer, grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Düsseldorf und ist sonst von den Kreisen Wipperfurt, Siech und Köln umschlossen. Der Rhein strömt auf seiner westlichen Grenze, einige kleinere Gewässer aufnehmend. Dieser Kreis bildet im Westen ein schönes Thal, welches vortrefflich angebaut ist, und schöne Feld- und Gartenfrüchte liefert, im Osten ist er mit waldigen Höhen erfüllt, dabei treibt er eine gute Viehzucht, auch fehlt es ihm nicht an Holz und guten Steinbrüchen, aus seinen schönen Hölzern werden Schiffe und Häuser gezimmert, die dem Rhein zum weitern Transport nach Holland anvertraut werden. Sein Flächeninhalt beträgt 7,59 □M., und es lebten im Jahre 1827 in 1 Stadt, 36 Kirchdörfern, 216 andere Dörfern, Weilern und einzelnen Etablissements 31,700 Menschen.

Stadt.

Mühlheim, am Rhein, mit 3 Kirchen, 1 Synagoge, 480 Häusern, 4000 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Die Stadt unterhält Sammt-, Kasimir- und Lederfabriken, und hat Farbemühlen, Rheinschiffahrt, und einen beträchtlichen Handel, auch starken Garten-, Obst- und Weinbau.

(Entf. von Cöln ½ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Bensberg, eine Bürgermeisterei, mit dem Kirchdorf gleiches Namens, in dem sich ein Königl. Schloß befindet, auf einem Berge gelegen, auch ist hier eine Königl. Forstinspection. — Brück, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Glatbach, eine große Bürgermeisterei, in der sich zu Kippemühl, Lückeroth, Neuenborn, Dombach Papiermühlen, in mehreren Orten Tuchwalken und Oelmühlen zu Schiff, zwei Pulvermühlen, und zu Schmidt, Pottaschsiedereien befinden u. s. w. — Odernthal, eine Bürgermeisterei, in der sich die ehe-

malige Cisterzienser-Abtei mit einer Schmaltfabrik befindet. — Rödsrad, eine Bürgermeisterei, in welcher der Eisenhammer Hoffnungsthal liegt.

VIII. Der Wipperfurter Kreis, er liegt auf dem rechten Rheinufer und ist die nordöstlichste Ecke der Monarchie, im Norden an den Reg.-Bez. Düsseldorf, im Osten an den von Arensberg grenzend, und sonst von den Kreisen Wildbroel, Gummersbach, Sieg und Mühlheim umschlossen. Eine von Bergen stark erfüllte Landschaft, welche die Wipper, Sulza und Agger durchströmen, während die Beschaffenheit der Oberfläche nur einen geringen Ackerbau zuläßt, ist die Viehzucht ziemlich beträchtlich, an Holz ist kein Mangel, und der Kreis besitzt reiche Blei- und Eisenbergwerke, deren Lieferungen von vielen Hämmern und Hüttenwerken verarbeitet werden. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $5,_{37}$ □M., und im Jahre 1826 lebten hier in 1 Stadt, 302 Kirchdörfern, Dörfern, Weilern, einzelnen Höfen und Etablissements 21,800 Menschen.

Stadt.

Wipperfurt, an der Wipper, mit 1 kathol. Kirche, 138 Häusern, 1200 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Die Einwohner unterhalten Wollen- und Baumwollenwaarenfabriken, auch werden hier viele Hüte fabricirt, und ein anderer Theil der Einwohner ist in den Kupferbergwerken und Schmelzhütten beschäftigt.

(Entf. von Cöln 7¼ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Engelskirchen, eine Bürgermeisterei, in der sich verschiedene Eisenschmelzen und Eisenhämmer, auch Loh- und Oelmühlen befinden. — Lindlar, eine Bürgermeisterei, mit verschiedenen Eisenhämmern, auch Pulvermühlen und Steinbrüchen. Hier ist der Wohnort des Kreisphysikus.

IX. Der Gummersbacher Kreis liegt auf dem rechten Rheinufer, und ist eine lange, schmale, nur nördlich sich erweiternde Landschaft, welche im Norden und Nordosten an den Reg.-Bez. Arensberg grenzt, und sonst von den Kreisen Waldbroel, Sieg und Wipperfurt eingeschlossen wird, mit Gebirgen erfüllt, auch hier ist der Ackerbau nur gering. Die Agger durchströmt den Kreis, und die hie-

sigen Blei- und Eisenwerke geben dem größten Theil der Bewohner Beschäftigung. Der Flächeninhalt beträgt 5,29 QM., und es lebten im Jahre 1826 25,300 Menschen hier.

Stadt.

Neustadt, unweit der Agger, mit 1 kathol. Kirche, 138 Häusern, 3050 Einw., die sich von Baumwollenwebereien, Stahlfabrikation und Eisenhandel nähren, auch werden viele Matratzen angefertigt.

(Entf. von Cöln 7 M.)

Marktflecken.

Gummersbach, mit 500 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Die Tuch-, Baumwollenwebereien und der Eisenhandel beschäftigen und ernähren die Bewohner.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Gimborn, mit 1 Schlosse, dem Fürsten v. Berneburg gehörig. — Niemberg, Hauptort der Grafschaft Homburg, dem Fürsten Wittgenstein-Berneburg gehörig. — Homburg, mit 1 Schlosse. — Ninderroth, Bürgermeisterei, mit Eisenschmelzen und einer eisenhaltigen Mineralquelle, auch ist in dem Kirchdorfe gleiches Namens eine Apotheke und eine Handelsschule, auch ist hier der Wohnort des Kreisphysicus.

X. Der Waldbroeler Kreis liegt auf dem rechten Rheinufer, grenzt im Nordosten an den Reg.-Bez. Arensberg, im Südosten an den von Coblenz, und sonst umschließen ihn die Kreise Sieg und Gummersbach. Mit Waldgebirgen erfüllt, besitzt er neben einer starken Vieh- und Bienenzucht einen Reichthum an Holz und Eisen, das letztere wird in mehreren Hütten und Hämmern verarbeitet. Die Agger hat hier ihre Quelle, und die südliche Ecke durchströmt in vielen Krümmungen die Sieg. Der Flächeninhalt beträgt 5,96 QM., und es lebten hier im Jahre 1826 16,000 Menschen.

Kreisort.

Waldbroel, ein Kirchdorf und der Hauptort der Bürgermeisterei gleiches Namens, in welchem sich ein Friedensgericht befindet; es zählt 250 Einw., die in den Eisenhütten, Kupfer- und Bleigruben ihre Beschäftigung finden.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Dattenfeld, eine Bürgermeisterei, in welcher sich Eisengruben befinden, und ein Blaufarbenwerk. — Eckenhagen, eine Bürgermeisterei, mit mehreren Eisenhämmern und Bleischmelzen.

XI. Der Sieger Kreis liegt auf dem rechten Rheinufer, und grenzt im Süden an den Reg.-Bez. Coblenz, sonst umschließen ihn die Kreise Bonn, Cöln, Mühlheim, Wipperfurt, Gummersbach und Waldbroel, auf der Westseite strömt der Rhein, sonst bewässern die Sieg, die Agger und einige Bäche den Kreis. Im Süden ist in den erweiterten Thälern ein guter Ackerbau, während im Osten und Norden Wälder und Berge ihn erfüllen. Im Süden lagern die Siebengebirge, und zwischen denselben ist die malerische Landschaft vortrefflich angebaut. Dort liefert er Getreide, auch etwas Wein, auch hat er hier neben einem bedeutenden Holzreichthum eine nicht unwichtige Viehzucht. Sein Flächeninhalt beträgt $14,_{76}$ □M., und im Jahre 1826 war er von 61,000 Menschen bewohnt.

Städte.

1) Siegburg, an der Sieg, mit 1 Kirche, 1 Schlosse, 325 Häusern, 2200 Einw. Hier ist das Kreisamt, 1 Friedensgericht, 1 Königl. Oberförsterei, die Garnison eines Landw.-Batls., und 1 Heil- und Irrenanstalt, und die Bewohner unterhalten Tabacksfabriken, Gerbereien, Loh- und Papiermühlen.

(Entf. von Cöln 3½ M.)

2) Königswinter, eine Stadt am Rhein, und am Fuße des Siebengebirges, mit 1 Kirche, 275 Häusern und 1800 Einw. Hier ist 1 Friedensgericht, und die Tabacksfabrikation, die Landwirthschaft, die Weberei und der Ackerbau ernähren die Bewohner, auch befinden sich in der Nähe Braunkohlengruben.

(Entf. von Siegburg 3 M.)

3) Blankenberg, ein Städtchen auf einer Anhöhe, am Sieg, mit 1 Kirche, 150 Häusern, 280 Einwohn., welche Landwirthschaft treiben.

(Entf. von Siegburg 1¾ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Honnef, eine Bürgermeisterei, am Fuße des Drachenfels, mit starkem Weinbau, hier ist der Wohnort des Kreisphysicus. — Ueckerat, ein Kirchdorf und der vormalige Kreisort, in dem verschiedene Fabrikanlagen sind. — Lauthausen, eine Bürgermeisterei, in welcher

die ehemaligen Klöster Bordingen und Zölichendahl liegen. — Ruppichteroth, eine Bürgermeisterei, in welcher sich Eisen- und Braunkohlengruben befinden.

D. Der Regierungsbezirk Coblenz.

(Zwischen 24° 22′ und 26° 19′ östl. L., und 49° 47′ und 50° 50′ nördl. Br.)

Dieser Bezirk ist aus Bestandtheilen zusammengesetzt, die unter französischer Herrschaft zu den Departements des Rhein und der Mosel gehörten, alle auf dem linken Rheinufer gelegen, dazu sind auf dem rechten Rheinufer die von Nassau eingetauschten Landschaften und verschiedene andere zwischen dem Großherzogthum Hessen und dem Herzogthum Nassau liegende Aemter, Grafschaften und Herrschaften geschlagen worden, namentlich: die Standesherrschaften Neuwied und Solms, die ehemalige freie Reichsstadt Wetzlar u. s. w. Seine Grenzen sind im Norden der Reg.-Bez. Cöln, im Osten der Reg.-Bez. Arensberg, das Herzogthum Nassau und das Großherzogthum Hessen, im Süden der Rheinkreis des Königreichs Baiern, die Landgraf Hessen-Homburgsche Herrschaft Meisenheim und das Herzogl. Oldenburgsche Fürstenthum Birkenfeld. Der nördlichste Ort des Bezirks ist das Dorf Wildenburg (Bürgermeisterei Friesenhagen, Kreis Altenkirchen), der südlichste die Stadt Kirn, am Einfluß der Nahe, der westlichste das Dorf Rohn, im Kreise Adenau, und der östlichste das Dorf Salzböden, im Kreise Wetzlar. Sein Flächenraum beträgt 109,₄₂ QM. oder 2,351,687 preuß. Morgen. Die Einwohnerschaft gab das statist. Büreau am Anfange des Jahres 1828 auf 409,204 Seelen an, und es kamen also 3739 Menschen auf die QM., oder 1740 auf 10,000 Morgen. In der Größe ist er der 19te, in der Volksmenge der 15te, und in der Volksdichtigkeit der 7te unserer Reg.-Bezirke. Der Religion nach sind $\frac{2}{3}$ der kathol., und $\frac{1}{3}$ der evangel. Kirche angehörig; auch befinden sich einige hundert Mennoniten und Herrnhuter und über 7000 Juden in diesem Bezirke. Die Katholiken stehen unter dem Bischof von Trier, und ihre Kirchen unter 29 Kanton-Pfarrern. Die Kirchen der Evangelischen sind in 11 Superintendenturen vertheilt. An höheren Schulanstalten sind drei Gymnasien, ein

Schullehrerseminar vorhanden. Der Bezirk enthält 33 Städte (5 von der 2ten, 11 von der 3ten, und 17 von der 4ten Klasse), 19 Marktflecken, zusammen aber 2876 Wohnplätze, die 967 Gemeinden bilden. Sie enthielten im Jahre 1820: 959 Kirchen, Kapellen und Synagogen, 1721 andere öffentliche Gebäude, 59,367 Privatwohnhäuser, 1996 Fabrikgebäude, Magazine und Mühlen, und 56,233 Ställe, Scheunen und Schuppen, zusammen 117,596 Gebäude. Der Viehstapel in selbem Jahre bestand aus 10,271 Pferden, 1222 Füllen, 1221 Stieren, 31,906 Ochsen, 79,445 Kühen, 47,947 Stück Jungvieh, 834 Merinos oder ganz veredelten, 7280 halb veredelten, 159,531 unveredelten Schaafen, 11,965 Ziegen, 42,809 Schweinen. In administrativer Hinsicht zerfällt der Reg.-Bez. Coblenz in 12 landräthliche Kreise. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828, außer den 12 Kreisphysicis und 12 Kreischirurgen, 44 approbirte Aerzte in den 29 größten Wohnplätzen, Kreisthierärzte waren 3 angestellt. Domainen- und Rentämter sind nicht vorhanden. Die 130,319 Morgen Flächenraum betragenden Forsten sind in 2 Inspectionen, und 9 Oberförstereien vertheilt. Das Landbauwesen steht unter 2 Bauinspectoren, das Wasserbauwesen unter 1 Inspector, und das Straßenbauwesen ist in 3 Geschäftsbezirke vertheilt. Die Polizei steht unter den Landräthen, zu Wetzlar unter einem Director. Zu Coblenz ist eine Katasterkommission und eine Provinzial-Eichungskommission; Intelligenz- und Adreßcomptoire sind nicht vorhanden. In Kreuznach erscheint eine politische Zeitung. (Ein Ortsverzeichniß des Regierungs-Bezirks erschien im Jahre 1817.)

I. Der Coblenzer Kreis, auf beiden Seiten des Rheins gelegen, gegen Osten an Nassau grenzend, und sonst von den Kreisen St. Goar, Main und Neuwied umschlossen, eine herrliche, lachende Landschaft. In diesem Kreise strömt bei Coblenz der Rhein und die Mosel zusammen, und reiche Weinhügel erheben sich zwischen fruchtbaren Getreidefeldern, man gewinnt alle Arten Getreide und vortreffliche Gartenfrüchte, auch schönen Flachs. Die Viehzucht ist nicht ausgezeichnet, desto reicher ist die Fischerei, und an Holz ist kein Mangel; zugleich liefert das Mineralreich Eisen-, Mauer- und Bruchsteine. Der Flächeninhalt beträgt $5,_{03}$ QM., und es lebten hier im Jahre 1826 45,900 Menschen, die mit Ausnahme von 3000 Evangelischen und 850 Juden, alle der kathol. Religion zugethan waren.

Städte.

1) Coblenz, (50° 21′ 55″ Br., 25° 10′ 54″ L.) die Haupt-

stadt der Rheinprovinz und des Bezirkes gl. Namens, am Zusammenfluß des Rheins und der Mosel. Ueber den Rhein führt eine fliegende, 485 Fuß lange, auf 37 Pontons ruhende Brücke, über die Mosel eine breite auf, 14 von Lavastein aufgeführte Bogen, 1072 F. lange und 22 Fuß breite Brücke. Die Stadt zerfällt in die Alt- und Neustadt, ist stark befestigt, und mit vielen neuerbauten Forts umgeben, unter denen sich die Forts Kaiser Alexander und Kaiser Franz besonders auszeichnen, und zählt 2 Schlösser, 14 kathol. und 1 protestantische Kirche, 1 Synagoge, 1 kathol. Gymnasium, 1 Hebammen-Lehranstalt, 1 Hospital, 1 Heilanstalt für Augenkranke und Blinde, 1 Zucht- und Arresthaus, 1040 Häuser und 12,000 Einw. Hier ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz, der einer Regierung, des landräthlichen Amtes, 1 Oberpostamts, 1 Hauptzollamts, 1 Landgerichts, eines Friedensgerichts, 1 Kataster-Commission, einer Provinzial-Eichungskommission u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier das Generalkommando des 8ten Armeekorps, die Inspection einer Artillerie-Brigade, eine Commandantur, ein Regimentsstab, das Kommando zweier Artill.-Abth., 1 Pionier-Inspect., 2 reitende und 2 Fuß-Artill.-Comp., 1 Pionier-Abth., 1 Garnison-Comp. und ein Garde-Landw.-Bataill. Die Stadt hat ferner mehrere Privatsammlungen von Gemälden, Münzen, Handschriften und Kupferstichen, 4 Buchhandlungen, 5 Buchdruckereien mit 12 Pressen, Fabriken in Lakirblechwaaren, Taback, Baumwollenzeugen, große Gerbereien, 1 Salmiakfabrik, sie treibt einen ansehnlichen Handel mit Wein, Steinkohlen, Kalk, Gyps, Pottasche, Korn u. s. w. u. s. w., und hat eine ansehnliche, durch 48 Stromfahrzeuge, mit 733 Lasten betriebene Schiffahrt, und die hier übernachtenden Dampfschiffe vermehren das Leben des Platzes. Eine merkwürdige Wasserleitung führt der Stadt das Trinkwasser über die Mosel zu. Coblenz ist ein alter Ort, und reich an alterthümlichen Erinnerungen, sie war oft die Residenz deutscher Kaiser, und zuletzt die des Kurfürsten von Trier, unter franz. Reg. war sie der Hauptort des Departements des Rheins und der Mosel. □ Friedrich z. Vaterlandsliebe u. z. ersehnten Vereinigung. In der neuern Zeit ist sie der Geburtsort vieler merkwürdigen Personen gewesen, unter denen wir nur den kaiserl. österreichis. Hof- und Staaskanzler, Fürsten Metternich, Herzog von Pordella nennen (15. Mai 1773). Auch wurde hier die als dramatische Schriftstellerin und Schauspielerin bekannte Frau von Weissenthurm, und die gefeierte Sängerin Henriette Sonntag geboren (am 3. Jan. 1806); unweit der Stadt findet man ein Denkmal des franz. General Marceau.

(Entf. von Berlin 76¼ M., und von Luxemburg 20 M.)

2) Thal-Ehrenbreitstein, am rechten Ufer des Rheins,

verbunden durch die oben erwähnte Schiffbrücke mit Coblenz, und am Fuße eines 800 Fuß hohen Berges, auf dem die von den Franzosen 1801 zerstörte Bergfeste liegt, und in den letztern Jahren von Neuem, auf eine prachtvolle Weise, nach Montalembertscher Manier merkwürdig befestigt. Die Werke dieses schönen Waffenplatzes sind mit denen von und um Coblenz liegenden Werken in Verbindung gesetzt. Die Stadt hat ein verwüstetes Schloß, 2 Kirchen, 235 Häuser, 2400 Einwohn. Hier ist der Sitz 1 Justizamtes, und 1 Kommandantur, auch ist hier 1 Ingenieur-Inspection, und in Besatzung liegen 1 Artill.-Batt., und 1 Pionier-Abth. Tabacksfabriken, lebhafte Spedition, Weinhandel und Schiffahrt geben dem Ort Leben und Nahrung, auch besitzt sie einen Sauerbrunnen, Thalborn genannt. Eine Merkwürdigkeit der Stadt ist die Kochdampfmaschine, auf welcher das Essen für die 1000 Mann starke Besatzung zubereitet wird.

Marktflecken.

Rheese, am linken Ufer des Rheins, mit 190 Häusern, 1400 Einw., die Acker- und Wiesenbau treiben. In ihrer Nähe liegt der jetzt zerstörte Königsstuhl, ein erhabener Rasenstuhl, auf dem einst die sogenannten Sonntagsgerichte gehalten wurden. — Winningen, an der Mosel, mit 1300 Einw., die starken Weinbau haben.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Bassenheim, mit 1 Schlosse, das Stammhaus der Gräflich Walbottschen Familie Bassenheim. — Bendorf, eine Bürgermeisterei, mit dem Kirchdorf gleiches Namens, welches Marktgerechtigkeit hat. Hier sind Eisenhütten und Stahlsteingruben, 1 Oelmühle und Sandsteinbrüche. — Gültz, an der Mosel, liefert vortrefflichen Wein, und hat starken Kirschenbau. — Metternich, mit 1 Schlosse, dem Stammhause der Fürstl. Familie gleiches Namens. Hier ist auch eine Salmiackfabrik. — Moselweiß, liefert vortreffliche Weine. — Mühlhofen, hat einen Eisenhammer. — Rübenach, hat vortrefflichen Obstbau und 8 Mühlen. — Sain, an der Sain, ehemalige Abtei, mit einem schönen Schlosse des Grafen Booswaldeck, in dem sich eine vortreffliche Gemäldesammlung, auch Eisenhütten und Hämmer befinden. — Urmitz, mit einem Eisenofen am Helderberge. — Vallendar, Hauptort einer Herrschaft gleiches Namens, mit einem Schloß und 2500 Einw. Hier sind Wollfabriken, Färbereien, große Gerbereien, Töpfereien und Steingutfabriken, Tabackspfeifenfabriken, in der Nähe Papiermühlen, auch hat der Ort eine ansehnliche Schiffahrt, und die Schiffer bilden eine besondere Zunft. —

II. Der Kreis St. Goar ist ein Theil der ehemalichen Grafschaft Katzenelbogen, liegt auf dem linken Ufer des Rheins, der ihn auf der Ostseite von Nassau trennt, sonst ist er von den Kreisen Kreuznach Simmern, Cochem, Maien und Coblenz umgeben, und er formt ein malerisches, von dem Rhein und der Mosel begrenztes Thal, in dem sich viele Höhen erheben, zum Theil mit alten Schlössern auf ihren Spitzen, reich bekränzt mit Reben und herrlichen Fernsichten in den Rheingau darbietend, dabei ist dieses Thal mit großer Fruchtbarkeit beglückt, es erzeugt neben herrlichem Wein alle Sorten Getreide, Feld- und Gartenfrüchte. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und Wild und Fische sind hinlänglich vorhanden. Der Flächenraum des Kreises beträgt 8,$_{39}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 30,300 Menschen. Eine gute Kunststraße läuft längs dem linken Rheinufer hin.

Städte.

1) St. Goar, eine Stadt am Rhein, 25 Fuß über diesem Strom und 200 Fuß über dem Meere gelegen, in einem der schönsten Theile des Rheingaus, unweit des ungeheuren Lorleyfelsen. Einst war sie die Hauptstadt der niedern Grafschaft Katzenellbogen. Sie hat eine kathol. Kirche, 180 Häuser, 1300 Einw., auch ist das Kreisamt und 1 Friedensgericht hier. Die Lederfabrikation, die Baumwollenspinnerei, der Weinhandel, der Lachsfang und die Schiffahrt beschäftigen und ernähren die Bewohner. Die Stadt hat ihren Namen einem im Jahre 517 aus Aquitanien kommenden Priester Namens Goar zu verdanken, der hier eine Kapelle errichtete, um die nach und nach, die nach ihm benannte Stadt entstand. In uralter Zeit hieß die Umgegend Trichorium, später Trichen oder Trachau. Auf einem hohen Felsen über der Stadt liegt die im Jahre 1795 von den Franzosen zerstörte Festung Rheinfels, ihre Trümmer gewähren den Reisenden einen malerischen Anblick. Oberhalb Goar hat der Rhein einen bekannten Wirbel, gefährlich für die Schiffahrt brechen sich hier seine Wellen an verborgenen Klippen, welche den Namen St. Goarbank führen. Hier ist der Geburtsort des bekannten Staatsministers, Freiherrn von Albini.

(Entf. von Coblenz 4¼ M.)

2) Boppart, am Rhein, 26 Fuß über diesem Strom und 260 Fuß über dem Meere gelegen, mit Mauern umgeben, hat 3 Kirchen, 1 Synagoge, 1 kathol. Pro-Gymnasium, 1 Hospital, 465 Häuser, 3400 Einw. Hier ist ein Friedensgericht. Die Gerberei, Baumwollenweberei, die Schiffahrt und der Handel sind die Nahrungszweige der Bewohner; auch sind hier eine holländ. Pfeifenfabrik und ansehnliche Mahl- und Kornmärkte. Dieser Ort ist uralt, wurde in der

Vorzeit Baudovria genannt, und noch erblickt man die letzten Trümmer einer alten Königsburg.

(Entf. von St. Goar 2 M.)

3) Bacherach, am Rhein, 29 Fuß über dem Spiegel desselben und 266 Fuß über dem Meere gelegen, früher stark befestigt, hat 3 Kirchen, 245 Häuser und 1600 Einw., die starken Weinbau haben und Puder- und Stärkefabriken unterhalten, auch starke Fischerei und Schiffahrt treiben. Neben der Stadt erheben sich auf einem steilen und hohen Berge die alten Mauern des Schlosses Staleck, einst eine starke Feste am Rheinstrome, zu ihren Füßen liegen die schönen Ruinen der St. Werners-Kirche. Eine besondere Merkwürdigkeit ist eine ölichte Quelle, welche bei dieser Stadt zu Tage quillt, und sich, einen angenehmen Geruch verbreitend, in den Rhein ergießt, auch liegt unterhalb der Stadt die 30 Morgen große Heillosen-Insel, und der Stein Bachi ara, auch der Altenstein genannt, ein Felsenblock im Rhein, der nur bei niedrigem Wasserstand sichtbar ist, und dann auf ein gutes Weinjahr deutet. In dieser Stadt ist ein einträglicher Rheinzoll; und sie ist der Geburtsort der beiden Zwillingsbrüder Kügelchen, beide berühmte Maler, von denen der eine zu Dresden vor wenigen Jahren ermordet wurde.

(Entf. von St. Goar 2 M.)

4) Oberwesel, am Rhein, mit 2 Kirchen, unter denen eine große gothische Pfarrkirche, eine Kapelle (zum Andenken des im J. 1287 ermordeten heil. Knaben Werner erbaut), 358 Häuser und 2300 Einw., die sich von der Tuchweberei, vom Weinbau, Lachs und Salmfang nähren. Diese Stadt ist der Geburtsort des Johannes von Wessalia (eigentlich Johann Ruchsa), ein Vorgänger Luthers. Nahe bei der Stadt liegt die ansehnliche Ruine Schomberg oder Schönberg, auch Bellmont genannt. Die Stadt war einst eine Römerstadt, dann eine freie Reichsstadt und zuletzt Kur-Trierisch.

(Entf. von St. Goar ¾ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Alken, an der Mosel, ein Dorf mit Marktgerechtigkeit. — Burgen, in der Bürgermeisterei Brodenbach, mit einem Schleifsteinbruch. — Leiningen, ein Dorf in der Bürgermeisterei Pfalzfeld, mit einem Sauerbrunnen. — Salzig, ein Dorf, welches ehemals Salzquellen hatte, und jetzt durch seinen Kirschen-Reichthum merkwürdig ist. — Weißenthurm, am linken Rheinufer, mit dem Denkmal des franz. Generals Hoche († zu Wetzlar 1790); hier ist auch ein alter Wartthurm, wo Cäsar einst eine Brücke über den Rhein geschlagen

haben soll. — Werlau, ein Dorf in der Bürgermeisterei St. Goar, wo sonst auf silberhaltiges Blei und Kupfer gegraben wurde. — Liebenck, mit einem freundlichen Schlosse. — Noch gehören in diesen Kreis die Ruinen der Schlösser Liebenstein und Sternberg.

III. Der Altenkirchner Kreis ist aus vormaligen nassauschen Aemtern und einigen Ortschaften der Herrschaft Wildenburg zusammengesetzt, und bildet, im Norden und Nordwesten an den Reg.-Bez. Cöln, im Osten an den von Arensberg, im Süden an das Herzogthum Nassau und an den Kreis Neuwied grenzend, die nordöstlichste Ecke des Regierungs-Bezirks. Er bildet, erfüllt von den Zweigen des Westerwaldes, eine starke, rauhe waldige Gebirgslandschaft, welche die Sieg, die Wied, der Hellerfluß, die Holzbach, der Niesterbach und mehrere andere kleine Gewässer durchströmen. Trotz des im Ganzen sehr undankbaren Bodens, ist der Kreis ganz wohl angebaut, dennoch ist weder der Ackerbau, noch die Viehzucht beträchtlich zu nennen, dagegen besitzt er einen Reichthum an Holz, Eisen, Kupfer und Blei. Die Bearbeitung dieser Mineralien verschafft den Bewohnern ihre Hauptbeschäftigung. Sein Flächeninhalt beträgt 11,33 QM., und es lebten hier im Jahre 1826 29,400 Einw., die zur Hälfte kathol., zur Hälfte evangel. sind.

Stadt.

Altenkirchen, auf dem Westerwalde und an der Wied, mit einer evangel. Kirche, einem Schlosse, 122 Häusern und 950 Einw. Hier ist das Kreisamt und eine Superintendentur. Die Baumwollenspinnerei, die Eisenhämmer in der Umgegend und eine Papiermühle geben dem Orte Nahrung.

Marktflecken.

Freusburg, an der Sieg, mit einem Bergschloß, einem Justizamt und 400 Einw. In der Nähe sind Eisengruben.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Darben, eine Bürgermeisterei, mit der Eisenhütte von Herrdorf und Sohlenberg. — Friesenhagen, eine Bürgermeisterei, in welcher das Gräfl. Hatzfeldsche Schloß Wildenburg, das Schloß Crodorf, beim letztern auch eine Blei- und Kupferhütte liegen. — Flammersfeld, eine Bürgermeisterei, in welcher die Eisenbergwerke von Herrnhausen liegen. — Hamm, eine Bürgermeisterei, in welcher sich

mehrere Eisenhütten und die Pulvermühle zu Breitscheid befinden. — Kirchen, eine Bürgermeisterei, mit einer Königl. Oberförsterei und den Eisenhütten zu Brachbach, Grünebach, Mudersbach, Hützeifen, und der Baumwollenspinnerei zu Jungthal.

IV. Der Neuwieder Kreis umfaßt die Standesherrschaften Neuwied und den preuß. Antheil der Standesherrschaft Wiedrunkel, und ist in der letzten Zeit mit dem Linzer Kreis in Eins verschmolzen worden, und liegt auf dem linken Rheinufer, grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Köln, im Osten an das Herzogthum Nassau, und ist sonst von den Kreisen Coblenz, Mayn, Arweiler und Altenkirchen umgeben; der Rhein strömt auf seiner Westseite. Im Innern strömen die Wied und einige kleine Bäche. Seine Oberfläche ist von einem Zweige des Westerwaldes erfüllt, auch bedeckt der große Urbacher Wald einen großen Theil derselben. Auf vielen seiner Hügeln wächst ein vortrefflicher Wein, der Bleicher genannt wird. Ackerbau und Viehzucht werden mit großem Fleiß betrieben, dabei sind der Weinbau, das Holz, die reichen Eisengruben, die Marmor-, Kalk- und Schieferbrüche, und die Bearbeitung der Metalle in den verschiedenen Hütten und Hämmern die vorzüglichsten Nahrungszweige der Bewohner; besonders reich ist das Rheinthal an Gartenfrüchten, Obst und Wein. Der Flächeninhalt beträgt 11,58 QM., und es lebten im Jahre 1826 hier 57,000 Menschen, von denen die Hälfte der kathol. Kirche angehören, auch leben hier viele Herrnhuther, Mennoniten und Sektirer.

Städte.

1) Neuwied, am rechten Ufer des Rheins, über den eine schöne neue fliegende Brücke führt; die Stadt ist regelmäßig und gut gebaut, hat ein Fürstl. Schloß, in dessen Nebengebäude sich die vortreffliche Naturalien-Sammlung des Prinzen Maximilian von Neuwied, meistens auf seiner Reise nach Brasilien zusammen gebracht, auch eine weniger bedeutendere Antiken-Sammlung, meistens aus dem römischen Lager bei Neubiber gezogen, gefindet; 3 Kirchen, 2 Bethäuser für Herrnhuter und Mennoniten, ein Progymnasium, ein Schullehrer-Seminar, eine Erziehungsanstalt der evangel. Brüdergemeine, eine Synagoge, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 520 Häuser, 4600 Einw. Hier ist die Residenz des Fürsten und Standesherrn von Neuwied, der Sitz seiner Regierung und seines Justizamts, eines Königl. Hauptsteueramts und die Garnison eines Landw.-Batls. Die Stadt unterhält vielerlei Manufacturen und Fabriken in Baumwolle, Sanitätsgeschirr

Lack, Kunsttischler-, Eisen- und Lederwaaren, auch werden viele Uhren verfertigt, Tapeten gewirkt, auch sind große Essigbrauereien, Seifensiedereien und Brauereien vorhanden. Das hiesige Bruder- und Schwesterhaus ist auf 450 Personen eingerichtet. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Handel mit ihren Fabrikaten, Wein, Potasche und Holz. In der Nähe liegt auf einem Berge das Fürstl. Schloß Monrepos. (Entf. von Coblenz 2½ M.)

2) Linz, am rechten Ufer des Rheins, mit einem alten Schlosse, 2 Kirchen, 1 kathol. Pro-Gymnasium, 326 Häusern und 2200 Einw. Hier ist ein Justizamt und ein Berggericht. Die Stadt hat eine Vitriolölfabrik, Schiffahrt, Wein und Handel mit Blei, Eisen und Kupfer. In ihrer Nähe liegen die Eisenhütten Stern und Max Friedrichs Hütte. Der jetzige Standesherr von Neuwied ist der Fürst Johann Carl v. Wied, geb. den 26. Mai 1779, Königl. preuß. Generalmajor und Inhaber des 1sten Coblenzer Landw.-Regmts., verm. am 11. Juli 1812 mit Sophie Auguste, Prinzessin von Solms-Braunfels. Die Standesherrschaft umfaßt eine Stadt, 1 Marktflecken, 56 andere Wohnplätze, zählt 12,000 Einw., und ihre Einkünfte betragen gegen 60,000 Rthlr. Nach dem Erlöschen der Linie Wiedrunkel wird dieses Fürstl. Haus bloß Wied genannt, und die ganzen Besitzungen betragen jetzt 16 QM. mit 18,000 Einw.

(Entf. von Neuwied 4 M.)

3) Dürdorf, Stadt am Holzbache, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Hospital, 170 Häusern und 1400 Einw. Hier ist ein Fürstl. Wiedsches Justizamt, und der Obst- und Weinbau sind die Nahrungszweige des Orts.

(Entf. von Neuwied 4 M.)

4) Erpel, ein schönes Städtchen, am Fuße des Erpeler Laiberges gelegen, mit 800 Einw., die sich vom Weinbau ernähren.

5) Unkel, am Rhein, zwischen hohen Basaltfelsen gelegen, mit einer Kirche, 96 Häusern und 620 Einw., die sich durch den Wein- und Bergbau nähren.

Marktflecken.

Isenburg, am Sain, mit 500 Einw., die Oel- und Schneidemühlen unterhalten. — Altenwied, an der Wied, mit 1 Bergschloß, 100 Häusern und 300 Einwohn. In der Nähe sind Blei-, Kupfer- und Silbergruben.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Anhausen, in welchem das alte Schloß Braunsberg zu Niederhannsfeld, ein Eisenhammer und eine Eisenhütte liegt. — Asbach

eine Bürgermeisterei mit mehreren Oelmühlen. — Girshofen, ein Kirchdorf in der Bürgermeisterei Dürdorf, mit einer Pfeifenfabrik. — Barscheit, mit 2 Eisenhütten. — Dartenberg, mit dem Alsauer Hüttenwerk. — Düttesfeld, mit 1 Eisenhammer. — Hammerstein, ein Dorf mit Marktgerechtigkeit am Rhein. In seiner Nähe die Ruinen eines Schlosses, in welchem im Mittelalter die Reichskleinodien verwahrt worden. — Henningen, am Rhein, ein Dorf mit Marktgerechtigkeit und vortrefflichem Weinbau; in der Nähe das Schloß Arensfels. — Neustadt, mit einem Bleibergwerk. — Ober- und Niederbieber, 2 Dörfer mit Eisenhämmern, Farben-, Papier- und Tabacksmühlen. — Rheinbreitbach, mit Kupfer-, Pech- und Schmelzhütten. — Räderscheid, mit einem Kupferbergwerk. — Reichenstein, mit einer Eisenhütte.

V. Der Kreuznacher Kreis liegt auf dem linken Rheinufer, im Nordosten an Nassau, im Osten und Südosten an das Großherzogthum Hessen, im Süden an den bairischen Rheinkreis, im Südwesten an die Hessen-Homburgsche Herrschaft Mussenheim und an das Oldenburgsche Fürstenthum Birkenfeld grenzend, und sonst von den Kreisen St. Goar und Simmern umschlossen. Seine Oberfläche ist nordwestlich von dem Hundsrück erfüllt, sonst aber größtentheils von sehr fruchtbarem Boden bedeckt, auch besitzt der Kreis anmuthige Thäler, und viele von der Natur reich geschmückte Punkte. Die Nahe, der Simmer- und Gallenbach sind hier die größeren Gewässer, Getreide, Wein, herrlicher Flachs, Obst, Gemüse und Futterkräuter, Wild, Fische, Eisen, Marmor, Salz, Krystall, Mauer- und Bruchsteine die Naturprodukte; dabei treibt der Kreis eine beträchtliche Viehzucht. Sein Flächeninhalt beträgt $9,_{42}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 hier 46,800 Menschen, von denen fast $\frac{2}{3}$ der kathol. Kirche angehörten.

Städte.

1) Kreuznach, auf beiden Seiten der Nahe, in einem sehr reizenden und dabei auch sehr fruchtbaren Thale, nach alter Art und unregelmäßig gebaut, mit wenig geraden Straßen. Sie hat 1 kathol. und 2 evangel. Pfarrkirchen, 1 Synagoge, 1 kathol. Gymnasium, 1 Hospital, 850 Wohnhäuser und 7900 Einw., unter denen sich mehrere Mennoniten und Herrnhuter, auch viele Juden befinden. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und eines Friedensgerichts, und hat 6 Leder- und 2 Tabacksfabriken, einen bedeutenden Weinbau und einen ansehnlichen Handel, besonders mit Wein- und Kleesaamen, dabei treibt die Stadt auch Ackerbau und Viehzucht. Die hiesigen mi-

neralischen

neralischen Quellen haben in der neuern Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen. In der Nähe der Stadt sind 3 Salinen, unter ihnen die Theodorshalle und die Karlshalle; die erstere auf dem linken, die letztere auf dem rechten Ufer der Nahe gelegen, beide gehören, unter preuß. Hoheit, dem Großherzog von Hessen, die dritte aber, die Münsterhalle, gehört den Frankfurter Kaufleuten; alle drei beschäftigten im J. 1827 94 Menschen, und das jährliche Erzeugniß der Theodorshalle wird auf 30,000 Centner Kochsalz berechnet. Andere Merkwürdigkeiten in der Umgegend sind die Trümmern zweier merkwürdiger Burgen, des Rheingrafensteins und der Ebernburg, die letztere ist besonders durch des freimüthigen Ulrichs v. Hutten Aufenthalt geschichtlich merkwürdig.

(Entf. von Coblenz 10¼ M.)

2) Sobernheim, an der Nahe, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 302 Häusern und 2200 Einw., welche einen ansehnlichen Weinbau und eine Papiermühle haben. In der Nähe liegt der Desibodenberg mit dem vormal. Cistercienserkloster.

(Entf. von Kreuznach 2¼ M.)

3) Monzingen, Stadt an der Nahe, mit 1 evangel. Kirche und 1000 Einw., welche Weinbau treiben.

(Entf. von Kreuznach 2¾ M.)

4) Kirren, an der Nahe und dem Hahnenbache, mit 1 luther. und 1 kathol. Simultankirche, 1 Pro-Gymnasium, 182 Häusern und 1700 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und die Bewohner unterhalten Gerbereien, Alaun- und Vitriolsiedereien, Papier- und Oelmühlen. (Entf. von Kreuznach 3¼ M.)

5) Stromberg, am Gullenbach, mit 1 Schloß, 1 kathol. und 1 reform. Kirche, 108 Häusern und 950 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und die Stadt hat 1 Lederfabrik, 1 Eisenfabrik und mehrere Papiermühlen, auch sind bedeutende Gerbereien vorhanden.

(Entf. von Kreuznach 2½ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Hüffelsheim liegt die oben angeführte Saline Münsterhalle. — In der Bürgermeisterei Langenlohnsheim befindet sich zu Bretzenheim 1 Schloß und 1 Salmiakhütte. — Zu der Bürgermeisterei Sobernheim gehört das Dorf Spannheim mit den Trümmern der Burg gleiches Namens, und einer aufgehobenen ehemaligen Benediktiner-Abtei. — Zur Bürgermeisterei Stromberg gehören die Eisenhütten, Hämmer und Frischfeuer, 1 Salmiakhütte und die Königl. Oberförsterei im Forsthause Neusalz. — Zur



Bürgermeisterei Wallhausen gehört die Eisenschmelze Gräfenbach. — In der Bürgermeisterei Kirren liegt das Schloß Wattenstein.

VI. Der Simmerner Kreis liegt auf dem linken Ufer des Rheins; er grenzt im Südwesten an das Fürstenthum Birkenfeld und den Reg.-Bez. Trier, sonst umschließen ihn die Kreise Zell, Kochem, St. Goar und Kreuznach. Seine Oberfläche ist mit den Waldgebirgebirgen des Hundsrücks bedeckt, und wird, außer dem Simmerbach, nur von sehr geringen Bächen bewässert. Seine Produkte bestehen in Holz und Flachs, der Ackerbau ist gering, aber die Viehzucht sehr ansehnlich und die Jagd ergiebig, auch liefert der Kreis Eisen und Marmor. Sein Flächeninhalt beträgt 10,$_{73}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 31,700 Menschen.

Städte.

1) Simmern, am Simmerbach, auf dem Hundsrück, 1035 F. über dem Meere gelegen, mit 3 Kirchen, 1 Synagoge, 265 Häusern und 2400 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht, 1 Forstinspection und die Garnison eines Landw.-Batls. Die Gerberei, die Strumpfwirkerei und 1 Eisenhammer beschäftigen und ernähren die Stadt. In der Bürgermeisterei gl. N. befinden sich mehrere Oelmühlen. (Entf. von Coblenz 8 M.)

2) Kirchberg, in einer rauhen Gegend des Hundsrücks, 1363 Fuß über dem Meere gelegen, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 188 Häusern und 1300 Einw. Hier ist ein Friedensgericht und 1 Königl. Oberförsterei. Die Leinweberei und der Flachsbau sind die Nahrungszweige des Ortes.

(Entf. von Simmern 1¼ M.)

3) Kastellauen, auf dem Hundsrück am Drim, mit 2 Kirchen, 1 zerstörten Schlosse, 154 Häusern und 1050 Einw. Hier ist ein Friedensgericht und eine Königl. Oberförsterei, und die Leinweberei und der Flachsbau sind auch hier die Beschäftigung der Bewohner.

(Entf. von Simmern 2¼ M.)

Marktflecken.

Gemünden, am Simmerbache, mit 1 Schloß, 2 Kirchen und 900 Einw. Hier ist auch 1 Oelmühle.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Kastellauen sind anzumerken die Eisenhütte zu Alterküz, woselbst sich einst auch ein Bleihüttenwerk be-

land. — Rheinbetten, eine Bürgermeisterei, in welcher sich in dem Dorfe gl. Namens eine Eisenhütte, und zu Argenthal eine Glashütte befinden. — In der Bürgermeisterei Kirchberg ist noch die Papiermühle zu Laufersweiler anzuführen.

VII. Der Zeller Kreis; er grenzt im Westen an den Reg.-Bez. Trier, und ist sonst von den Kreisen Kochem und Simmern umgeben. Eine von Waldgebirgen erfüllte Landschaft, deren westlichsten Theil die Mosel durchströmt, und welchen sonst der Zeller- und Leyembergerbach bewässern. Der Kreis gewinnt neben dem hinlänglichen Getreide und Flachs, guten Wein und viel Holz; seine Viehzucht ist einträglich, und die Jagd ergiebig, dabei findet man Blei, Kupfer und Schiefer. Der Flächeninhalt beträgt $6,_{88}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 23,200 Menschen hier.

Städte.

1) Zell, (auch Zellimham genannt) auf dem rechten Ufer der Mosel, mit 2 kathol. Kirchen, 356 Häusern und 2100 Einw. Hier ist ein Landr. Amt und ein Friedensgericht. Der Wein-, Obst- und Flachsbau, die Vieh- und Bienenzucht, und der Handel mit Wein, Holz, Lohe, Haselnüssen u. s. w. ernähren die Bewohner.

(Entf. von Coblenz 9½ M.)

2) Trarbach, an der Mosel, durch eine Brücke mit dem Marktflecken Traben verbunden, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 kathol. Pro-Gymnasium, 175 Häusern und 1200 Einw. Hier ist 1 Friedensgericht, und der Weinbau, 1 Papiermühle, die Blei- und Kupfergruben, und die Schieferbrüche beschäftigen die Bewohner. Dieser Ort war einst befestigt, und in seiner Nähe findet man noch Spuren einer Römerstraße.

(Entf. von Coblenz 2 M.)

Marktflecken.

Traben, an der Mosel, mit 1000 Einwohn., Weinbau und Schieferbrüchen. — Ennkirch, an der Mosel, mit 1700 Einwohn., Weinbau und Schieferbrüchen. — Beilstein, an der Mosel, mit 300 Einw., einst der Hauptort einer Reichsherrschaft gleiches Namens, die der Familie Metternich gehörte und von welcher die im J. 1827 vermählte Fürstin von Metternich den Namen einer Gräfin von Beilstein führt.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeist. Sennheim ist das Schloß Baldeneck anzuführen. — Die Dörfer Boiern, Irrmenach und Peterswald haben Weinbau und Schieferbrüche. — In der Bürgermeisterei Trarbach, liegt das Dorf Starkenburg, mit den Trümmern eines alten Bergschlosses, in welchem einst die Grafen Sponhim-Starckenberg residirten. — In der Bürgermeisterei Zell hat das Dorf Briedel Marktgerechtigkeit.

VIII. Der Kochemer oder Kochheimer Kreis, er liegt auf dem linken Rheinufer, grenzt im Westen an den Reg.-Bez. Trier, und ist sonst von den Kreisen Aldenau, Mayen, St. Goar, Simmern und Zell umschlossen. Seine Oberfläche ist wellenförmig, mit waldigen Hügeln bedeckt, und von der Mosel, der Deim und der Lauter durchströmt. Er gewinnt Getreide und Flachs, hat eine gute Viehzucht, eine ergiebige Jagd, und seine schöne Waldungen liefern Kohlen, Pottasche und Pech. Sein Flächenraum beträgt $9,_{57}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 26,200 Menschen. Durch diesen Kreis läuft die Kunststraße von Coblenz nach Trier.

Stadt.

Kochem oder Kochheim, an der Mosel, mit einem Schlosse, 1 kathol. Kirche, 123 Häusern und 2200 Einw. Hier ist das Kreisamt und 1 Friedensgericht. Dieser Ort hat 1 Saffianfabrik, Tuchweberei, Weinbau und Weinhandel.

(Entf. von Coblenz $6\frac{1}{2}$ M.)

Marktflecken.

1) Treis, am Einflusse der Deim in die Mosel, mit 1 Bergschloß, 1100 Einw., die sich durch den Weinbau und durch die Fischerei ernähren. — 2) Uelmen, an der Lauter und an einem großen Teiche, das Illmer Meer genannt, er hat 900 Einw. und besitzt gute Dachschieferbrüche. — 3) Kaiseresch, mit 600 Einw., in seiner Nähe sind gute Schieferbrüche.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Bertrich, in der Bürgermeisterei Lutzerath, mit einer guten Mineralquelle, die schon zu Zeiten der Römer bekannt war, und wovon der Doctor Harles im Jahre 1827 eine Beschreibung geliefert hat. In dieser Bürgermeist., wie in der von Karden, wachsen vortreffliche Moselweine. In der letztern ist das Schloß Pyrmont an-

zumerken. — In der Bürgermeisterei Kreis, liegt die ehemalige Frauenablei Engelporthof.

IX. Der Mayener Kreis, liegt auf dem linken Ufer des Rheins, umgeben von den Kreisen Aldenau, Arweiler, Neuwied, Coblenz, St. Goar und Kochem; er besteht zum Theil aus schönen Thälern, zum Theil bedecken Berge und Hügel seine Oberfläche, überall Spuren ehemaliger vulkanischer Erschütterungen zeigend. Von einer solchen Erschütterung soll auch der hier belegene Laachersee seine Entstehung haben (s. Statistik Rubr. Landseen). Die Mosel, die Elz und Nette bewässern den Kreis, der vortreffliche Rhein- und Moselweine, viel Kartoffeln und Hafer, schönes Holz, Wachholderbeeren, Pottasche und Pech liefert, auch eine beträchtliche Viehzucht und eine sehr ansehnliche Fischerei in den 40 verschiedenen Quellen des Laachersees, und in seinen übrigen Gewässern hat. Der Flächeninhalt beträgt 10,₄₃ QM., und es lebten hier im Jahre 1827: 37,500 Menschen.

Städte.

1) Mayen, an der Nette, mit 1 Schloß, 2 kathol. Kirchen, 1 Synagoge, 468 Häusern und 3200 Einw. Hier ist das Kreisamt und 1 Friedensgericht. Die Tuchweberei, Töpferei, und die vortrefflichen Mühlsteinbrüche, welche die bekannten Rennsche und Andernachsche Mühlsteine liefern, Papier- und Oelmühlen geben dem Ort Beschäftigung und Nahrung, auch besitzt er mineralische Quellen.

(Entf. von Coblenz 3½ M.)

2) Andernach, am Rhein, und den Einfluß der Nette in denselben, mit 1 Schlosse, 1 kathol. Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 365 Häusern und 2500 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und die Garnison eines Landw.-Batls. Leder-, Tabacks-, Blechwaaren und Tabackspfeifenfabriken, der Obstbau, die Schiffahrt und der Handel mit Mühl- und Tuffsteinen, Pfeifenton, Wein, Holzkohlen, Pottasche, Zider, Birnmuß u. s. w. ernähren die Stadt. Sie ist reich an geschichtlicher Erinnerung und uralten Ursprungs. Die Römer nannten sie Antunarum, ante Nethum, erbauten hier ein Kastell und ein Präfect hatte hier sein Standquartier. Das Thor von Coblenz, die Judenbäder, und mehrere andere Ueberreste deuten noch auf jene Zeit hin. An der hiesigen großen Pfarrkirche war einst ein Kurfürst von Trier als Pfarrer angestellt, in ihrer Gruft waren vormals die Ueberreste des Kaisers Valentinian beigesetzt. Hier verehrte man einst die schöne Genoveva.

(Entf. von Coblenz 2 M.)

3) Münstermayfeld, 1 St. von dem linken Moselufer entfernt, mit 1 kathol. Kirche, 205 Häusern und 1400 Einw., die sich von der Tuchweberei und Lohgerberei ernähren.

(Entf. von Mayen 2 M.)

Marktflecken.

1) Polg, unweit der Nette, mit 1200 Einw., in der Nähe Dachschieferbrüche. — 2) Monreal, an der Elz, mit 600 Einw.

Merkw. Bürgermeistereien und Dörfer.

Burgbrohl, eine Bürgermeisterei, in dem Brohlbacher Thale das Kirchdorf gl. Namens, hat 1 Schloß, Tuffsteinbrüche, 1 Traßmühle und eine Mineralquelle; ferner liegt in dieser Bürgermeisterei das Dorf Kell, mit dem Mineralbrunnen Tönnisstein, welcher in steinernen, hier in der Nähe verfertigten Krügen versendet wird, und sich lange hält, es werden jährlich gegen 90,000 solcher Krüge verschickt; ferner das Dorf Glees, am Laachersee, mit der ehemaligen reichen Abtei Laach; die Schweppenburg zu Niederlitzingen; die vormalige Propstei Buchholz u. s. w. — In der Bürgermeisterei Andernach bemerken wir noch das Eisenwerk zu Miesenheim, das Dorf Namidi, wo die größern Flöße zusammengeschlagen werden, welche auf den kleinern Strömen ankommen, und nun so vergrößert dem Rhein anvertraut werden. — Plaidt, mit dem alten Schlosse Wernerseck, und mit Noldens Papiermühle. — In der Bürgermeisterei St. Johann, bemerken wir das Schloß Bieresheim, und die Dörfer Ober-Mendich und Nieder-Mendich, mit ihren berühmten Mühlsteinbrüchen. — In der Bürgermeisterei Münstermayfeld ist noch das alte Schloß Bischofsheim und das Dorf Metternich, mit 8 Mühlen, und das Dorf Katenes, mit 9 Mühlen anzuführen.

X. Der Adenauer Kreis grenzt im Westen an den Reg.-Bez. von Aachen, im Süden an den von Trier, im Norden stößt er an den von Cöln, sonst umschließen ihn die Kreise Arweiler, Mayen und Kochem. Er ist von der Eifel bedeckt, und wird von der Aar durchströmt, sonst bewässern ihn nur unansehnliche Bäche. An Feldfrüchten gewinnt er nur Kartoffeln und Hafer, aber eine ansehnliche Vieh-, besonders Schaafzucht, und die Waldungen, in denen Kohlen gebrannt, und Pottasche zubereitet wird, sind der Ersatz des mangelnden Ackerbaues. Der Flächeninhalt beträgt $10{,}_{02}$ QM., und im J.

1826 lebten hier 19,750 Menschen, welche fast alle der kathol. Kirche angehörten.

Stadt.

Adenau, mit 2 kathol. Kirchen, 152 Häusern und 1350 Einwohn. Hier ist das Kreisamt und 1 Friedensgericht. Die Gerberei, Lein- und Wollweberei, und die in der Nähe liegenden Eisen- und Bleigruben verschaffen dem Ort Nahrung und Beschäftigung.
(Entf. von Coblenz 7 M.)

Marktflecken.

1) Arenberg, der Hauptort eines vormaligen Herzogthums, mit 1 Schlosse, 250 Einw., 1 Friedensgericht und Weinbau. — 2) Virneburg, in einer der traurigsten Gegenden der Eifel, und mit einem Schloß und 300 Einw. Einst war der Flecken der Hauptort einer Gräflich Löwenbergischen Herrschaft. In der Nähe sind Steinbrüche. — 3) Kollberg, mit 250 Einw., in der höchsten Gegend der Eifel gelegen.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Drofel, ein Dorf, mit einem Königlichen Hüttenwerke in der Bürgermeisterei Antweiler. — Kempenich, eine Bürgermeisterei, in welcher sich eine Burg und einige Oelmühlen befinden.

XI. Der Arweiler Kreis; er grenzt im Norden an den Reg.-Bez. Cöln, sonst umschliessen ihn die Kreise Mayen, Adenau und Neuwied; von dem letztern scheidet ihn der Rhein. Seine Oberfläche ist im Süden durch die Eifel bedeckt, aber er besitzt auch viele fruchtbare Thäler längs den beiden Ufern der Aar, die ihn von Südwesten nach Nordo. durchströmt, und sich hier unterhalb Sinzig in den Rhein ausschüttet. Viele Rebenhügel liefern einen sehr geschätzten Wein, der Aarbleicher genannt, dabei ist der Kreis reich an Holz, Fischen und mehreren nutzbaren Steinarten. Die Landwirthschaft beschränkt sich, neben einem sehr mäßigen Ackerbau, auf eine gute Viehzucht, und die Jagd ist ergiebig. Der Flächenraum beträgt 6,27 □M. und es lebten hier im Jahre 1826 27,400 Menschen, die mit Ausnahme von 500 Evangelischen alle der kathol. Kirche zugehörten.

Städte.

1) Arweiler, an der Aar, mit 1 kathol. Kirche, 376 Häusern, 2950 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes und eines Friedens-

gerichts. Die Tuchweberei, die Färberei und Lohgerberei sind neben dem bedeutenden Weinbau die Erwerbszweige der Bewohner.

(Entf. von Coblenz 7¼ M.)

2) Sinzig, nahe am Rhein, und ¼ Stunde oberhalb der Mündung der Aar in denselben gelegen, mit 1 alten kathol. Domkirche, 215 Häusern und 1450 Einw. Hier stand einst das alte römische Kastell Sentiacum.

(Entf. von Coblenz 4½ M.)

3) Remagen oder Rheinmagen, das alte Rigomagum, mit 1 alten kathol. und 1 evangel. Kirche, 212 Häusern, 1300 Einw. Unweit dieser Stadt liegt der hohe kegelförmige Apollinarisberg. Der Kopf des Heiligen dieses Namens wird in der hiesigen Pfarrkirche aufbewahrt, und steht oder stand in dem Rufe für die fallende Sucht schützen zu können. Auf dem Gipfel jenes Berges genießt man eine entzückend schöne Fernsicht. Verschiedene römische Alterthümer, die im Jahre 1768 aufgefunden wurden, sind später nach Mannheim gebracht wurden.

(Entf. von Coblenz 5 M.)

Marktflecken.

1) Alden oder Altenar, an der Aar, mit 400 Einw. — 2) Nieder-Breisig, am Rhein, mit 820 Einw.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeist. Arweiler liegt das Dorf Heinersheim, mit reichem Weinbau. — In der Bürgermeist. Remagen, das Kloster Rolandswerth und einige Oelmühlen. — In der Bürgermeisterei Nieder-Breisig, liegt das Schloß Rheineck, einst der Hauptort der Gräfl. Nostizschen Herrschaft d. N. — In der Bürgermeisterei Altenar bemerken wir das alte Schloß Altenberg, und das Schloß Tungenberg.

XII. Der Wetzlarer Kreis; er liegt getrennt vom Ganzen als eine Enklave zwischen den Kurhessischen, Großherzoglich Hessischen und Nassauischen Ländern, in einer größern und einer kleinern Parallele, und umfaßt die ehemalige Reichsstadt Wetzlar, mit ihrem Gebiet und die Standesherrschaften Solms-Braunfels und Solms-Hohen-Solms. Der größte Theil des Kreises ist mit waldigen Bergen bedeckt, doch hat er auch ergiebige Ackerfelder. Die Lahn, die Dil, der Kleebach und die Solms bewässern ihn. Seine Produkte bestehn in Wein, Korn, Gartenfrüchten, Kohlen, Pottasche, Pech, Eisen, Schie-

fer, Marmor und Quadersteinen. Der Flächeninhalt beträgt $9{,}_{76}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 34.600 Menschen, die mit Ausnahme von 1500 Katholiken und 650 Juden der evangel. Kirche angehörten.

Städte.

1) **Wetzlar**, am Einfluß der Dille in die Lahn, in einer reizenden Gegend, ehemals eine freie Reichsstadt, und vom Jahre 1693 bis zur Auflösung des heil. römischen Reiches der Sitz des Reichkammergerichts. Die Stadt hat 5 Thore, 2 Vorstädte, 4 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 Franziskanerkloster, 1 Gymnasium, 1 Industrie-Schule, 712 Häuser und 4400 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Polizeidirectors und eines Stadtgerichts, auch garnisoniren hier 2 Schützenabtheilungen. Die Stadt besitzt einige Gerbereien, 3 Oelmühlen, 1 Lohmühle und 1 Walkmühle, und treibt einen starken Garten- und Obstbau. In der Kriegsgeschichte ist sie durch ein hier am 15. Juni 1796, zwischen den Franzosrn und Oesterreichern geliefertes Gefecht bekannt.

(Entf. von Coblenz 11 M.)

2) **Braunfels**, am Iserbach, der Hauptort der Standesherrschaft Solms-Braunfels, mit 1 Fürstl. Schlosse, welches auf einem Berge über der Stadt liegt, und einige interessante Sammlungen enthält, und eine schöne Wasserleitung hat, 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, 1 Waisenhaus, 218 Häuser und 1400 Einw. Hier ist seit 1828 eine Fürstl. Regierung. Eine Feuerspritzenfabrik ist hier im guten Betriebe.

(Entf. von Wetzlar 1 M.)

Anmerk. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Wilh. Christian Carl, geb. den 9. Jan. 1759, Preuß. General-Major, jetzt des Stammhauses Solms Aeltester, vermählt 6ten Oct. 1792 mit Auguste Wild- und Rheingräfin zu Salm-Grunbach, gest. den 9. Juli 1810. Der Fürst besitzt außer dieser Standesherrschaft, die aus den Aemtern Braunfels und Gräfenstein besteht, und in 2 Städten, 44 Gemeinden und 98 Ortschaften nahe an 20,000 Einw. zählt, noch 3 Aemter unter Großherzogl. Hess., und einen Antheil an der Grafschaft Limpurg, unter Königl. Würtembergischer Hoheit, und seine Einkünfte werden auf 100,000 Rthlr. angeschlagen.

3) **Leun**, an der Lahn, mit 1 evangel. Kirche, 130 Häusern

und 830 Einwohnern. Hier ist eine Glockengießerei und eine Eisenhütte.

(Entf. von Wetzlar 1½ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Alzbach ist das alte Schloß Vetzberg und das von Glaiberg, und die Pechhütte am Roppelberge, und das Dorf Kroftdorf in der einzeln liegenden Parcelle, mit 1 Königl. Oberförsterei, anzuführen. — In der Bürgermeisterei Lützelinde bemerken wir die Pulvermühle bei Niederklee. — In der Bürgermeisterei Braunfels die Eisenschmelzhütte von Oberndorf. — In der Bürgermeist. Aslar sind die Kalk- und Ziegeleihütten zu Altenstädten anzuführen. — Hohensolms, eine Bürgermeisterei und der Sitz des Fürstlich Solms-Hohensolmschen Amtes. —

Anmerk. Der jetzige Standesherr ist der Fürst Ludwig von Solms-Lich und Hohen-Solms, geb. den 23. Jan. 1805, und seit dem Monat Oct. 1828 bei seiner Volljährigkeit aus der mütterlichen Vormundschaft getreten. Derselbe besitzt außer dem Amte Hohensolms, welches in 18 Wohnplätzen gegen 3600 Einw. zählt, auch die Aemter Lich und Nieder-Weissel unter Hess. Hoheit, und seine Einkünfte werden auf 2500 Rthlr. angeschlagen.

In der Bürgermeisterei Schöpfengrund lieg das Dorf Schwalbach, mit mineralischen Quellen (nicht zu verwechseln mit dem berühmten Bade Langenschwalbach). — In der Bürgermeisterei Greifenstein bemerken wir die Papiermühle und Walkmühle von Oedingen und das verfallene Bergschloß Greifenstein.

E. Der Regierungsbezirk Trier.

(Zwischen 23° 42′ bis 25° 5′ östl. L., und 49° 2′ bis 50° 28′ nördl. Br.)

Dieser Bezirk ist der südw. Bestandtheil der Provinz, und zugleich der ganzen Monarchie. Unter französischer Herrschaft gehörten seine Kreise zu den Departements der Saar, der Mosel, der Wälder und der

Urth, noch früher gehörten sie zu den Kurfürstenthümern Trier, Cöln und der Pfalz, zu dem Herzogthum Luxemburg, zu dem Fürstenthum Prüm, auch viele einzelne Theile waren Badensche, Salmsche, Arensbergsche, oder Oettingsche Besitzungen, noch andere gehörten dem Königreich Frankreich an, oder sie waren unmittelbare oder ritterschaftliche Besitzungen. Unter den jetzigen Verhältnissen grenzt der Bezirk gegen Norden an den von Aachen, gegen Osten an den von Coblenz, gegen Süden an die Oldenburgischen, Koburgischen und Baierischen Besitzungen auf dem linken Rheinufer und gegen Frankreich, im W. an dasselbe Königreich und an das der Niederlande. Die Grenze gegen Frankreich beträgt 13½ M., und ist im Jahre 1826 — 27 hinter die Feldmark des Dorfes Merten, welches an Frankreich zurückgefallen ist, gezogen worden. Der südlichste Ort des Bezirkes ist das Dorf Rilchingen im Kreise Saarbrück, und dasselbe ist 24 Meilen von dem nördlichsten der Dörfer des Bezirkes von Esch im Kreise Daun entfernt, der westlichste Ort ist das Städtchen Daßburg im Kreise Prüm, und der östlichste das Dorf Hausen im Kreise Bernkastel. Die Größe des Bezirks beträgt nach den neuesten Angaben des statist. Büreau 120,₉₉ QM. oder 2,600,115 preuß. Morgen, und es lebten hier am Anfange des Jahres 1828: 361,729 Menschen, es kamen demnach auf die QM. 2990, und auf 10,000 preuß. Morgen 1381 Einwohner. Im Jahre 1827 wurden hier 13,376 Kinder geb., 7919 Menschen starben, und 2899 Paar wurden getraut. Der Religion nach leben über 300,000 Katholiken, gegen 50,000 Evangelischen und einige Tausend Juden hier. In Hinsicht des ersten Verhältnisses nimmt der Bezirk den 18ten, in Hinsicht des 2ten den 19ten, und in Hinsicht des 3ten den 11ten Rang unter den übrigen Reg.-Bez. ein. Wenn dieser Reg.-Bez. einen selbstständigen Staat bildete, so würde er in der Größe noch 2 QM. größer sein, als das Großherzogthum Oldenburg; in Hinsicht der Volkszahl steht er dem Herzogthum Nassau ziemlich nahe, und in der Volksdichtigkeit correspondirt er so ziemlich mit Sachsen-Meiningen. Der Viehstapel bestand im Jahre 1820 aus 20,795 Pferden, 3012 Füllen, 1018 Stieren, 24,100 Ochsen, 68,037 Kühen, 31,361 St. Jungvieh, 107 Merinos und ganz veredelten, 4966 halbveredelten, 163,671 unveredelten Schaafen, 5268 Ziegen und 61,334 Schweinen. In administrativer Hinsicht zerfällt der Bezirks in 12 Kreise, welche 11 Städte enthalten, unter ihnen 3 der 2ten, 7 der 3ten, und 1 der 4ten Abtheil.; in der Zahl dieser Städte befindet sich auch eine Festung, man zählt ferner 12 Flecken und das Ortsverzeichniß giebt 1741 Dörfer, Weiler und einzelne Etablissements, zusammen mit 47,361 Feuerstellen an. Das statist. Büreau aber gab 935 Kirchen, Betthäuser, Kapellen und Sy-

nagogen, 1172 andere öffentliche Gebäude, 46,177 Privatgebäude, 1739 Mühlen- und Fabrikgebäude, 1694 Ställe, Scheunen und Schuppen, überhaupt aber 64,966 Gebäude an. Die Katholiken stehen unter dem Bischof von Trier, und ihre Kirchen unter 32 Kantons-Pfarrer. Die Kirchen der Evangelischen sind in 3 Superintendenturen vertheilt. An höhern Schulanstalten besitzt der Bezirk 2 Gymnasien und 1 kathol. Schullehrerseminarium, und als Diöcesan-Institute: 1 Priesterseminar und 1 Orphanotrophirum, für die Elementarschulen ist in den letzten 10 Jahren viel geschehen, es wurden 134 neue Schulanstalten gegründet, 233 Schulhäuser erbaut, und im J. 1827 mehrere Töchterschulen errichtet, auch befindet sich hier ein Hebammen-Lehr- und Entbindungsinstitut. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828, außer den 12 Kreisphysicis und den 12 Kreischirurgen, 27 approbirte Aerzte in den 17 vornehmsten Wohnplätzen. Domainen- und Rentämter sind nicht vorhanden, die aus 287,809 pr. Morgen bestehenden Königl. Forsten sind in 4 Inspectionen und 17 Oberförstereien vertheilt. Das Landbauwesen zerfällt in 4 Baukreise, und der Wasser- und Chausseebau wird von den Beamten des Landbaues besorgt. Zu Trier befindet sich eine Provinzial-Eichungskommission, eine Katasterkommission, ein Landarmenhaus nud eine Strafanstalt; Intelligenz- und Adreßcomptoire sind nicht vorhanden, und politische Zeitungen erscheinen in diesem Bezirk nicht. Die oberste richterliche Behörde des Bezirks ist der Rheinische Appellationshof zu Cöln, von ihm ressortiren 26 Friedensgerichte, das Landgericht und das Handelsgericht zu Trier. Bei dem Landgericht zu Trier waren im Jahre 1828 46 Notarien angestellt. Hauptzollämter sind 3 vorhanden. Königl. Kunststraßen hatte der Bezirk am Ende des Jahres 1827 19½ QM., wozu noch die schon längst vorhandenen Departementsstraßen kommen. (Ein Ortsverzeichniß unter dem Titel: statist. topogr. Beschreibung des Reg.-Bez. Trier ist in dem Jahre 1818 erschienen.)

I. Der Triersche Stadtkreis; er umschließt die Stadt Trier, mit 14 in seinen Polizeibezirk gehörigen Ortschaften, zu denen viele Land-, Lust- und Gartenhäuser gehören, und ist eine Enklave des Landkreises gleiches Namens. Sein Flächeninhalt giebt das statist. Büreau auf 0,₇₇ QM. an, und für das Jahr 1826 berechnete es die Zahl der Einw. auf 20,500.

Stadt.

Trier, (24° 18′ 5″ L., und 49° 46′ 37″ Br.) franz. Trevis,

und bei den Römern Civitas oder Augustas Trevirorum oder Teivirorum. Sie ist eine der ältesten Städte Europas, und liegt in einem reizenden Thale, zwischen vielen Rebenhügeln, am rechten Ufer der Mosel, die hier eine Breite von 490 Fuß erreicht hat, Lastschiffe von 2000 Centnern trägt, und über die eine uralte steinerne, auf acht Bogen ruhende Brücke führt. Die Stadt zählt acht öffentliche Plätze, 9 Pfarrkirchen, unter denen sich die Domkirche, die Liebfrauenkirche und die Simionkirche auszeichnen, 7 Klosterkirchen, 1 Synagoge, 3 Hospitäler, 1 alte Kurfürstl. Residenz, jetzt zur Kaserne umgestaltet, 1 Gymnasium, mit der Stadtbibliothek, 60,000 Bände stark, 1 Bischöfl. Seminar, 1 Hebammenschule, 1 Landarmenhaus, 1 Strafanstalt, 1150 Privathäuser und 12,500 Einw. (soweit es die wirkliche Stadt betrifft). Hier ist der Sitz einer Königl. Regierung, eines Landraths, eines Landgerichts, eines Friedensgerichts, eines Handelsgerichts, eines Hauptzollamts, einer Forstinspection, einer Kataster-Commission, einer Provinzial-Commission, auch residirt hier ein Bischof und ein Domkapitel. Von Seiten des Militairs befindet sich hier 1 Division und 3 Brigadekommandos, 2 Regimentsstäbe und 1 Artill.-Commando, und es garnisoniren hier 2 Bataill. Inf., 3 Comp. Artillerie, 1 Ulanen-Reg. und 1 Landwehr-Bataill. Die Stadt hat 1 Theater, eine Gesellschaft nützlicher Forschungen, mit ansehnlichen Sammlungen, einige Fabriken und Manufakturen in Wollenwaaren, Taback, Porzellan, Seife und Leder, 10 große Gerbereien, 1 Papierfabrik, Strumpfweberei und eine bedeutende Schiffswerft, dabei treibt sie einen ansehnlichen Handel mit Moselwein und Holz. Sie ist der Geburtsort verschiedener merkwürdiger Männer, unter denen wir den juristischen Schriftsteller und Geheimenrath Seyppel (geb. 1767 gest. 1826), und den Dr. Ludw. Spurtzheim, Gefährten des berühmten Gall (geb. 1776) nennen. □ Zum Verein der Menschenfreunde. L. R. Y. Reich an alterthümlicher Erinnerung bewahrt sie noch viele sehenswerthe Ueberreste aus der Römerzeit, unter ihnen die Bogengewölbe der Simonkirche, auch Porta nigra genannt, ferner das römische Thor Porta martis, welches unter Constantin I. erbaut sein soll, die Trümmer des Constantinischen Palastes, des Amphitheaters, des Kaiserbades u. s. w. Auch in der Umgegend zeigt man verschiedene Gegenstände aus der Römerzeit, dabei sind in den nächsten Umgebungen der Stadt einige vortreffliche Gärten, und in der Vorstadt Mathias befindet sich in der ehemaligen Abtei gl. N. ein Landwirthschaftliches Institut, und zur Vorstadt zur Lauben gehört die Porzellanfabrik St. Martin.

(Entf. von Coblenz 15 M., von Berlin 93 M.)

II. Der Triersche Landkreis grenzt im Westen an die Niederlande, im Osten an das Fürstenthum Birkenfeld, sonst umschließen ihn die Kreise Saarburg, Bittburg, Wittlich, Bernkastel und Merzig, auch stößt er an den von Ottweiler. Er bildet eine wellenförmige Landschaft, welche von der Mosel von Südwesten nach Nordosten durchströmt wird, und der hier die Saar, Kill und Sure zuströmt, außerdem bewässern sie mehrere kleine Ströme und Bäche, unter denen die Salm, welche schiffbar ist, und die Ruver, welche floßbar ist. Der Kreis ist reich an schönen Weinen, liefert vortreffliches Korn, schönen Flachs, Hanf, viele Hülsen- und Gartenfrüchte, und darunter schönes Obst, auch hat er hinlängliches Holz und Torf, und etwas Eisen, dabei ist die Viehzucht beträchtlich, und die Fischerei und Jagd ergiebig. Der Flächenraum beträgt $17,_{98}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 247 Ortschaften, die 139 Gemeinden bilden, und über 6500 Feuerstellen umschließen, 45,500 Menschen.

Stadt.

Pfalzel, auf dem linken Ufer der Mosel gelegen, mit 1 Schloß, 1 Stiftskirche, 217 Häusern und 1200 Einw., die einen ansehnlichen Weinbau haben. Dieses Städtchen war in alten Zeiten die Residenz der Kurfürsten von Trier und der Sitz eines Collegiatstiftes.

(Entf. von Trier ½ M.)

Marktflecken.

Ebrang, ein Marktflecken, auf einer Anhöhe und am Einfluße der Kill in die Mosel, mit 1 kathol. Kirche, 145 Häusern, und 820 Einw. Hierher gehört die Eisenschmelze Quint, auch ist hier eine Kochgeschirrfabrik.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Pfalzel ist das Dorf Biewer, mit einer Pulvermühle. — In der Bürgermeisterei Schweig das Dorf Föhren, mit einer Burg und einem Schlosse. — In der Bürgermeisterei Rufer, das verfallene Schmelzwerk zu Walltrag. — In der Bürgermeisterei Herrmesheim das gleichnamige Dorf, als das höchstgelegene im Kreise, mit einer Königl. Oberförsterei; der Eisenhammer und die Oelmühle zu Züsch, und die zu Sanscheid. — In der Bürgermeisterei Otzenhausen der Eisenhammer im Dorfe gl. N., der hohe Ofen und die 2 Hämmer zu Brauenshausen, das Eisenwerk zu Bierfeld. — In der Bürgermeisterei Farschweiler 2 Oelmühlen. — In der Bürgermeisterei Schöndorf der Eisenhammer zu Pflugwig und einige Walk- und Oelmühlen. —

In der Bürgermeisterei Hasserlich ist die Synagoge zu Kö en anzuführen. In der Bürgermeisterei Igel sind ansehnliche Gypsbrüche. Viele Dörfer haben mehr und minder ansehnlichen Weinbau.

III. Der Dauner Kreis, er grenzt im Nordwesten an den Reg.-Bez. Aachen, im Nordosten an den von Coblenz, und wird sonst von den Kreisen Wittlich und Pruym umschlossen. Eine rauhe waldige Gebirgs-Landschaft, welche die höchsten Stellen der Eifel bedecken, viele kleine Gebirgsströme bewässern, unter denen die flößbare Kill, die Lieser und der Abbach die bedeutendsten sind; die letzten beiden entspringen hier unweit Beinhausen, auch besitzt der Kreis einige sogenannte Seen oder Moore, als bei Gillenfeld, Schalkenmöhren und Gemünden, ferner sind einige mineralische Quellen vorhanden. Diese natürliche Beschaffenheit läßt nur einen unbedeuten. Ackerbau zu, aber gute Waldtriften begünstigen die Viehzucht, sie ist, nebst dem Holz, fast der einzige Nahrungszweig der meist sehr dürftigen Bewohner. Der Flächeninhalt beträgt 11,93 QM., und es lebten hier im Jahre 1826 in 149 Ortschaften oder 104 Gemeinden, 19,244 Menschen.

Marktflecken.

1) Daun, an der Lieser, mit 1 kathol. Kirche, 80 Häusern und 520 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht und eine Königliche Oberförsterei. In der Nähe befindet sich ein Kupferbergwerk. (Entf. von Trier 10½ M.) — 2) Hillesheim, in der Eifel, mit 1 kathol. Kirche, 95 Häusern und 620 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und in der Nähe sind Eisengruben. (Entf. von Daun 4 M.) — Geroldstein, an der Kill, mit 1 kathol. Kirche, 80 Häusern und 580 Einw. In der Nähe sind Eisenhütten, auch ist hier eine wenig benutzte Mineralquelle. (Entf. von Daun 2 M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Lissendorf bemerken wir das Eisenwerk Jünkerath im Dorf Glath. — In der Bürgermeisterei Geroldstein das Hüttenwerk, der Eisenhammer und die Oelmühle, zu Marienborn — Das Dorf Kerpen in der Bürgermeisterei gl. Namens, hat Marktgerechtigkeit.

IV. Der Bittburger Kreis, er grenzt im Westen an die Niederlande, und ist sonst von den Kreisen Prüm, Wittlich und Trier

umschlossen, eine von Bergen, Hügeln und Waldungen erfüllte Landschaft, die aber auch einige weite, wohlbebaute Thäler aufzuweisen hat. Hier strömt die Sur, die Niems, der Prüm, die Ur und die Dünz oder Dinz. Die Produkte des Kreises bestehen in denen des Ackerbaues, der Viehzucht und der Holzungen, besonders ausgezeichnet ist der Hopfenbau, dabei liefert das Mineralreich Eisen, Schiefer und Nutzsteine. Der Flächeninhalt beträgt 16,73 QM., und es lebten hier im Jahre 1826 in 204 Ortschaften oder 192 Gemeinden, 32,990 Menschen.

Städte.

1) **Bittburg**, unweit der Niems, mit 1 Schlosse, 2 kathol Kirchen, 320 Häusern und 2100 Einw. Hier ist das landräthl. Amt und ein Friedensgericht. Die Tuchweberei und Lohgerberei sind die Hauptgewerbe der Bewohner.

(Entf. von Trier 4 M.)

2) **Neuerburg**, ein Städtchen an der Dietz, mit 270 Häusern und 1500 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und dieser Ort hat einige Tuch- und Lederfabriken, er ist aber durch Brand und andere Zufälle sehr zurückgekommen.

(Entf. von Bittburg 2½ M.)

3) **Dudeldorf**, ein kleines Städtchen unweit der Kill, mit einer kathol. Kirche, 140 Häusern nnd 750 Einw., unter denen sich mehrere Tuchweber befinden, auch ist hier ein Friedensgericht.

(Entf. von Bittburg 1 M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei **Bollendorf** bemerken wir das Schloß und das Hüttenwerk zu **Weilerbach**. — In der Bürgermeisterei **Mahlberg** das Schloß und Eisenwerk zu Mahlberg. — In der Bürgermeisterei **Speicher** die Krugbäckereien im Dorfe gl. Namens. — In der Bürgermeisterei **Crugten** das Schloß zu **Kevenich**. — In der Bürgermeisterei **Körperich** das Schloß zu **Niedersjägen**. — In der Bürgermeisterei **Roth** die Schlösser **Roth** und **Falkenstein**.

V. Der **Prümer Kreis**, er grenzt im Westen an die Niederlande, im Norden an den Reg.-Bez. Achen, sonst wird er von den Kreisen Daun, Wittlich und Bittburg umschlossen. Seine Oberfläche wird von einigen Zweigen der Ardennen bedeckt. Die Prüm, die Kill, die Our, die Nims und die Ems entspringen im Kreise, und

andere bedeutende Flüsse bewässern den Kreis. Der Ackerbau ist wegen des sumpfigen und strichweise kalkigen, sandigen und äußerst kalten Bodens sehr unbedeutend; er liefert etwas Roggen, Spelt, Hafer und Buchweizen, doch bei weitem nicht hinlänglich zum Bedarf; auch wird Hopfen in verschiedenen Ortschaften mit Nutzen erbaut. Vortrefflich ist die Viehzucht; die hiesigen Pferde sind von einem dauerhaften Schlage, die Schaafe werden mehr als Schlacht- und Mastvieh, als wegen der Wolle gehalten. Das Holz ist der Hauptreichthum des Kreises, und wird auf der Mosel und dem Rhein ins Ausland versendet, dabei liefert das Mineralreich viel und gutes Eisen. Der Flächenraum des Kreises beträgt $16,_{73}$ □M.; und es lebten im Jahre 1826 in 215 Ortschaften, die 146 Gemeinden bildeten, 24,500 Menschen, welche alle der kathol. Kirche zugehörten.

Stadt.

Prüm, am gleichnamigen Flusse, mit 1 kathol. Kirche, 335 Häusern und 1950 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht und eine Forstinspection, auch die Garnison eines Landwehr-Regmts. und 1 Arresthaus. Die Lohgerberei und die Wollweberei sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. Die Stadt war einst eine unmittelbare Reichsabtei.

(Entf. von Trier $8\frac{1}{2}$ M.)

Marktflecken.

1) Schönecken, in der Eifel, mit 1 kathol. Kirche und 900 Einw. Dieser Ort hatte vor alten Zeiten eine sehr ansehnliche Burg, deren Besitzer die Schirmvoigte von der Abtei Pruym waren. — 2) Dasburg, an der Our, der westlichste Ort des Bezirks, mit 1 kathol. Kirche und 620 Einw., die einige Tuchfabrikation unterhalten.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Mürrenbach befindet sich bei dem Dorfe Bierisborn eine sehr gesuchte Mineralquelle. — Bleialf, eine Bürgermeisterei, in welcher sich ansehnliche Bleigruben und Bleischmelzen befinden. — Ringhausscheidt, eine Bürgermeisterei, in der sich eine Eisenhütte befindet.

VI. Der Wittlicher Kreis, er grenzt im Osten an den Reg.-Bez. Coblenz, und die südöstliche Kreisgrenze bewässert die Mosel, und ist sonst von den Kreisen Daun, Bernkastel, Bittburg und Prüm umschlossen. Seine Oberfläche ist mit vielen Waldungen bedeckt, un-

ter denen die Neidelbecke im Condelwalde die höchste ist, auch befinden sich hier viele Bergschluchten, durchströmt von der Oeß und Alfbach, der Scheidweilerbach, der Lieser und Salm, dabei breiten sich schöne Wiesengründe und Fluren aus, die einen guten Ackerbau und eine noch beträchtlichere Viehzucht zulassen, man gewinnt Waizen, Oelgewächse und Obst, auch etwas Taback und Wein, dabei fehlt es nicht an schönem Nutz- und Brennholze. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 11,$_{76}$ □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 159 Ortschaften, die 78 Gemeinden bildeten, 27,700 Menschen.

Stadt.

Wittlich, an der Lieser, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 300 Häusern und 2200 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht und eine Königl. Oberförsterei; auch befindet sich hier eine mineralische Quelle.

(Entf. von Trier 10 M.)

Marktflecken.

Manderscheidt, mit 1 kathol. Kirche, 124 Häusern und 700 Einw. Hier ist ein Schloß, das Stammhaus der Reichsgräflichen Familie dieses Namens.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Bröff, Bürgermeisterei und Dorf, mit Marktgerechtigkeit. — Bengel, eine Bürgermeisterei, und vormals ein adliges Stift mit dem Dorfe Reil, in dem sich ein Eisenhammer befindet. — Eisenschmidt, eine Bürgermeisterei, mit 1 Hüttenwerke, die Eichelhütte genannt. — Heidweiler, eine Bürgermeisterei, mit dem Eisenhammer zu Niersbach. — Groslittgen, eine vormalige Abtei. — Oberkeil, eine Bürgermeisterei mit dem Eisenhammer Carlshütte. — Seinsfeld, eine Bürgermeisterei mit dem Schlosse gl. Namens.

VII. Der Bernkastler Kreis, er grenzt im Osten an das Fürstenthum Birkenfeld, im Norden an den Reg.-Bez. Coblenz, und ist sonst von den Kreisen Wittlich und Trier umschlossen. In seinem nordöstlichen Theile breitet sich das Waldgebirge der Idar aus; auf der Nordseite durchströmt ihn in einer Bogenform die Mosel, sonst bewässern ihn nur unbedeutende Bäche, wie der Drohn und der Krautenbach, die beide flößbar sind und hier entspringen. Der Ackerbau ist nur in den östlichen und südlichen Grenzortschaften von einigem Belang, dagegen ist der Weinbau im nördlichen Theile sehr bedeu-

tend, und neben einem großen Ueberfluß an Holz, liefert er Eisen-, Blei- und Kupfererze, auch eine beträchtliche Menge Dachschiefer. Der Flächeninhalt beträgt 12,03 □M., und es lebten hier im Jahre 1826 in 118 Ortschaften, die 88 Gemeinden bilden, 36,200 Menschen.

Stadt.

Bernkastell, an der Mosel, mit 1 Bergschlosse, 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 260 Häusern und 1750 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Der Weinbau, ein Kupferbergwerk, die Bleiwäsche und die Bleigruben beschäftigen die Bewohner, auch stehen hier einige Gerbereien in gutem Betriebe. Bei der Stadt sind noch die letzten Trümmer eines römischen Kastells sichtbar. (Entf. von Trier 6½ M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

Grach, in der Bürgermeisterei Bernkastel, mit 1 Papiermühle. — Montzenfeld, mit 1 Bleibergwerk, und sonst mit 1 Silberschmelze. — In der Bürgermeisterei Zellingen liegt die ehemalige unmittelbare Reichsherrschaft Lössenich und das ehemalige Kloster Wolf. — In der Bürgermeisterei Lieser liegt das Dorf Cues mit einer Armenanstalt, die Cardinal Cusanus gestiftet hat. — In der Büegermeisterei Neumagen ist das gleichnamige Dorf mit 1 Synagoge und Schieferbruch zu bemerken. — In der Bürgermeisterei Mühlheim ist in dem gleichnamigen Dorfe eine Königl. Forstinspection. — In der Bürgermeisterei Thalfang ist in dem Dorfe gleiches Namens eine Synagoge. — In der Bürgermeisterei Meerscheidt der Eisenhammer zu Weipenath. — In der Bürgermeisterei Wirschweiler liegt das Dorf Altbach mit 3 Blei- und Kupferöfen und 1 Eisenhammer. — In der Bürgermeisterei Rauben befindet sich zu Rauben eine Synagoge, 1 Dachschieferbruch und eine nicht im Betrieb stehende Eisenschmelze. — Zu Horbruch sind Eisengruben, zu Hottenbach, Asbach, Hellertshausen und Kempfeldt sind Eisenhüttenwerke, Hochöfen und Eisenhämmer, im letzten Orte ist auch eine Königl. Oberförsterei. — In der Bürgermeisterei Morbach befindet sich im Dorfe Rapperuth eine Königliche Oberförsterei.

VIII. Der Saarburger Kreis, er grenzt im Süden an Frankreich, im Westen an die Niederlande, und ist sonst von den Kreisen Trier und Merzig umschlossen. Eine Landschaft, welche von einigen geringen waldigen Hügeln bedeckt ist. An ihrer Westseite

strömt die Mosel, und in ihrer Mitte von Süden nach Norden die Saar; beiden Strömen gehören mehrere kleine hiesige Gewässer, unter denen die Brems, Ruwer und Leuck die bedeutendsten sind. Der ziemlich fruchtbare Boden liefert Feld- und Gartenfrüchte, Flachs, Wein und Obst. Holz ist reichlich vorhanden, und die Viehzucht ziemlich beträchtlich, auch kann man die Jagd und Fischerei ergiebig nennen. Aus dem Mineralreich gewinnt man Eisen, Blei und Steinkohlen. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 7,93 QM., und es lebten im J. 1826 in 143 Ortschaften, die 43 Gemeinden bildeten, 23,900 Menschen.

Stadt.

Saarburg, an dem linken Ufer der Saar, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 228 Häusern und 1600 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht, und der Weinbau, die Alaunsiederei und eine Salmiakfabrik beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Trier 2½ M.)

Marktflecken.

Freudenberg, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge und 700 Einw. Hier ist ein Friedensgericht, und im Orte erblickt man die Ruinen eines Schlosses.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Freudenberg liegt das Schloß Taben. — In der Bürgermeisterei Uertsch bemerken wir die Lederfabrik, die Königl. Oberförsterei und die Lohmühle zu Bairich. — In der Bürgermeisterei Nennich die 2 Schlösser zu Nennich, und die Schlösser zu Kreuzweiler und Bübingen. — In der Bürgermeisterei Nittel die Lohmühle zu Temmels, und die Gypsbrennerei daselbst.

IX. Der Merziger Kreis, er grenzt im Südwesten an Frankreich, und wird sonst von den Kreisen Trier, Ottweiler, Saarlouis und Saarburg umschlossen. Eine walderfüllte Landschaft, welche im Westen die Saar durchströmt, im Osten fließt die Pruyms. Der größte Theil der hiesigen Waldungen gehört zum Hochwalde, und das Dorf Scheiden liegt auf einem seiner höchsten Punkte. Im südlichen Theile des Kreises ist guter Ackerbau, an manchen Orten findet sich ein vortrefflicher Mergelboden, im Ganzen werden viele Körner und Hülsenfrüchte, Flachs, Wein und Obst erbaut, auch liefert der

Kreis Eisen und Braunsteine, an Holz ist Ueberfluß und die Viehzucht ist beträchtlich. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 8,4 QM., und es lebten im Jahre 1826 in 83 Ortschaften, die 67 Gemeinden bildeten, 26,000 Menschen.

Stadt.

Merzig, an der Saar, mit 1 kathol. Kirche, 1 Synagoge, 360 Häusern und 2600 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht, und der Weinbau, die Schiffahrt und der Schiffbau ernähren den Ort, in dessen Nähe die Trümmern des alten Schlosses Montclair zu erblicken sind.

(Entf. von Trier 5 M.)

Marktflecken.

Wadern, mit 1 kathol. Kirche, 600 Häusern und 900 Einw. In der Nähe die Trümmern des Schlosses Dachstuhl und eine Königliche Oberförsterei.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Besseringen bemerken wir die Fayancefabrik zu Mettloch, einer vormal. Abtei. — In der Bürgermeisterei Wadern die Braunsteingruben zu Crettnich, und die Steinkohlengruben zu Geweiler. — In der Bürgermeisterei Weierweiler ist der Eisenhammer von Nunkirchen anzuführen.

X. Der Kreis Saarlouis, er grenzt im Süden und Südwesten an Frankreich, und ist sonst von den Kreisen Merzig, Ottweiler und Saarbrück umschlossen. Eine ziemlich ebene Landschaft mit schönen Thälern an der Saar, die den Kreis in seiner ganzen Länge durchströmt, und hier die Pruyms, Leb, Nied und mehrere andere kleine Flüsse aufnimmt. Der Kreis ist besonders an den Ufern der Saar sehr fruchtbar, Getreide, Wein, Obst und Hanf liefernd, reich an Holz, und eine vorzüglich gute Bienenzucht treibend, während die Viehzucht nur mittelmäßig zu nennen ist. Die Einwohner benutzen den Reichthum der Kohlenmühlen zu mehreren Glashütten, Papiermühlen, zu einer Kupfer- und Eisenblechfabrik. Der Flächeninhalt beträgt 8,55 QM., und es lebten im Jahre 1826 hier in 125 Ortschaften, die 48 Gemeinden bildeten, 39,700 Menschen.

Vortreffliche Kunststraßen durchlaufen den Kreis.

Stadt.

Saarlouis, starke Festung am linken Ufer der Saar, mit 2

Thoren, mehreren gut gebauten breiten und geraden Straßen, 3 katholischen Kirchen, 1 Synagoge, 1 Hospital, 1 Zeughause, 2 Kasernen, 469 Häusern und 4600 Einw. Hier ist ein Kreisamt und ein Friedensgericht. Von Seiten des Militairs befindet sich hier eine Kommandantur, ein Regimentsstab, ein Infant.-Regt., 2 Komp. Artillerie, 1 Pionier-Abtheil., 2 Eskadr. Husaren und 1 Landw.-Batl. Die Lohgerbereien, 1 Stahlfabrik, mehrere Schwarz- und Weißdrahtziehereien und die Blei- und Eisengruben in der Nähe gewähren den Bewohnern Beschäftigung. Diese Stadt wurde im Jahre 1680 unter Ludwig XIV. erbaut und von dem berühmten Vauban befestigt. Im Orte selbst wurde der franz. Div.-Gen. Grenier geboren (1764, † 1826), und in seiner nächsten Umgebung erblickte der Marschall Ney das Licht der Welt (1769 † 1815).

(Entf. von Trier 7 M.)

Marktflecken.

Lebach, an der Leb, mit 700 Einw. Hier ist ein Friedensgericht.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Lobach das Schloß zur Morten. — In der Bürgermeisterei zu Saarwellingen eine Königl. Oberförsterei und eine Synagoge. — In der Bürgermeisterei Schwalbach das Steinkohlenbergwerk zu Schwalbach und die Papierfabrik und Oelmühle zu Kraushol z. — In der Bürgermeisterei Bettingen die Eisenschmelze und der hohe Ofen zu Aussen und die Eisengruben zu Gresanbach — In der Bürgermeisterei Oberesch das Schloß zu Bierweiler. — In der Bürgermeisterei Walterfangen das Dorf gl. Nam., vormals eine Stadt mit einer Fayancefabrik; das Dorf Nieder-Lemberg, mit 1 Synagoge und einem verlassenen Kupferbergwerk. — In der Bürgermeisterei Wörus die Glashütte zu Neu-Fuhrweiler, sonst Burg Dauphuen genannt. — In der Bürgermeisterei Fraulautern das Dorf Dillingen mit einer Eisenblech-, Kupfer- und Papierfabrik. — In der Bürgermeisterei Differten das Kohlenbergwerk zu Hostenbach und die Walkmühle zu Wartgassen.

XI. Der Saarbrücker Kreis ist die südwestlichste Spitze der Monarchie, im Süden an Frankreich, im Osten an den baierschen Rheinkreis grenzend, und auf vaterländischer Seite von dem Kreise Saarlouis umgeben. Die Saar strömt zuerst als Grenzscheide gegen Frankreich, dann durchfließt sie die Mitte des Kreises, und

nimmt hier die Rossel und mehrere Bäche auf. Eine von Flötzgebirgen und Waldungen erfüllte Landscheft, die mit wenig fruchtbarem Boden bedeckt ist. Neben dem Weinbau ist daher der Gewinn an Feld- und Gartenfrüchten nur mittelmäßig, dagegen ist die Viehzucht bedeutend, und noch jetzt zeichnet sich die Pferde- und Schaafzucht besonders aus, doch besteht der Hauptreichthum des Kreises in Holz und Steinkohlen. Die reichen Lager der Letztern liefern jährlich bis 1 Million Centner Steinkohlen, außerdem ist eine Saline vorhanden, und jener Reichthum an Brennmaterial wird theilweise zum Betriebe mehrerer Eisenwerke und Glashütten verwendet. Der Flächeninhalt beträgt $6{,}_{41}$ □M., und es lebten im Jahre 1826 hier in 167 Ortschaften, die 66 Gemeinden bildeten, 29,350 Einw.

Stadt.

Saarbrück, am linken Ufer der Saar, durch eine über diesen Fluß führende steinerne Brücke mit ihrer Vorstadt St. Johann verbunden. Sie hat 1 Schloß, 2 evangel. und 1 kathol. Kirche, 1 lutherisches Gymnasium, 1 Synagoge, 1 Privat-Hebammen-Lehranstalt, 1 Arresthaus, 500 Häuser und 6400 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Friedensgericht, 1 Hauptzollamt, eine Forstinspection, eine Oberförsterei und 2 Superintendenturen. Die Stadt hat Tabacks-, Tuch-, Eisenwaaren-, Porzellan-, Alaun-, Draht- und Spielkartenfabriken, Schiffahrt auf der Saar, Walk- und Oelmühlen, Ziegeleien, Schleifwerke, einen ansehnlichen Holz-, Wein- und Steinkohlenhandel. In der Nähe ist das Eisenwerk von Halberg.

(Entf. von Trier 10 M.)

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Felklingen bemerken wir das Dorf Geislautern, mit einer Königl. Oberförsterei und einem Eisenwerk, und die Steinkohlenbergwerke zu Bauernwald und Lumpenberg. — In der Bürgermeisterei Heißweiler liegt die Glashütte zu Querschied. — In der Bürgermeisterei Kl. Blüttersdorf die Privatsaline in Rülchingen, dem südwestlichsten Dorfe der ganzen Monarchie. — In der Bürgermeisterei Büschmichheim bemerken wir die Gypsmühle zu Heringsmühl, und die Oelmühle zu Bliesteransbach und Scheitermühl, das Eisenwerk Lottenhammer, das Stahlwerk Scheidlerhammer und den Stahlhammer zu Goffontaine. — In der Bürgermeisterei Duttweiler die 3 Alaunsiedereien und das Kohlen- und Stahlwerk zu Duttweiler, die Alaun-, Berlinerblau- und Salmiakfabriken zu Sulzbach, die 3 Glashütten zu Friedrichsthal und die Eisenschmelze zu Fisch-

bach. — In der Bürgermeisterei zu Arnual die Lohmühle zu Arnual und die Oel- und Walkmühle zu Brebach. — In der Bürgermeisterei zu Gersweiler die Glashütte zu Gersweiler und die 3 Ziegeleien zu Klarenthal; endlich in der Bürgermeisterei Sellerbach die Lohmühle zu Sellerbach.

XII. Der Ottweiler Kreis, er grenzt im Nordosten an das Fürstenthum Birkenfeld, im Osten an den bairischen Rheinkreis, sonst umschließen ihn die Kreise Trier, Saarbrück, Saarlouis und Merzig. Eine sehr waldige Landschaft, zum Theil mit Höhen und Bergen erfüllt, unter denen der Schaumberg bei Tholey der bedeutendste ist. Außer der Blies und der hier entspringenden Pruym hat der Kreis keinen Strom von einiger Bedeutung. Er erzeugt hinlänglich zum Bedarf Korn, hat eine gute Viehzucht, viel Holz, auch Eisen, Steinkohlen, Marmor und Nutzsteine. Sein Flächeninhalt beträgt $4,_{77}$ QM., und im Jahre 1826 lebten hier in 73 Ortschaften, die 43 Gemeinden bildeten, 22,000 Einwohner.

Stadt.

Ottweiler, an der Blies, mit einem alten Schlosse, 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, 242 Häusern und 2600 Einw. Hier ist das Kreisamt und ein Friedensgericht. Die Barchentweberei ist das vorzüglichste Gewerbe der Stadt, dabei wird etwas Tuch fabricirt und einige Gerbereien waren 1827 in gutem Betriebe.

(Entf. von Trier 14 M.)

Marktflecken.

1) Neunkirchen, an der Blies, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche und 1500 Einw. Hier ist eine Königl. Oberförsterei, 3 Eisenhämmer, 2 Eisenschmelzen, 4 Pochwerke, eine Kochgeschirrfabrik und eine Ziegelei. — Tholey, am Schaumberge und an der Leb, mit 1 kathol. Kirche und 720 Einw. In der Nähe die Ruine des alten Schlosses Schaumberg.

Merkwürdige Bürgermeistereien und Dörfer.

In der Bürgermeisterei Ottweiler liegt bei Wiebelskirchen ein Kohlenbergwerk, — In der Bürgermeisterei Uchtelfangen hat das Dorf Merschweiler eine Glashütte, eine Rußhütte und ein Kohlenbergwerk. — In der Bürgermeisterei Neunkirchen hat Wellesweiler ein Kohlenbergwerk.

Das Fürstenthum Neufchatel (Neuenburg).

(Zwischen 24° 7′ bis 24° 45′ östl. L., und 46° 51′ bis 47° 10′ nördl. Br.)

1.

Grenzen und Größe.

Es ist ein Bestandtheil jener Länder, welche unter dem König Friedrich I., mit dem Namen: die oranische Erbschaft im Jahre 1707 der Krone zufielen. Die Mutter jenes Monarchen stammte aus dem Hause Orange oder Oranien ab, es war die Prinzessin Louise Henriette von Oranien, die 1646 die Gemahlin des großen Kurfürsten wurde. Nach dem Tode des Königs Wilhelm II. von England, aus dem Hause Oranien (1702), kamen außer diesem Fürstenthum noch andere Landschaften in Folge jener früheren Erbverträge an Preußen, sie wurden aber gegen andere Besitzungen an Frankreich vertauscht, nur die Grafschaft Lingen und das Fürstenthum Neufchatel wurden davon ausgeschlossen. Durch den Schönbrunner Vertrag kam es 1805 an Frankreich, und der Pariser Frieden brachte es 1814 wieder an Preußen zurück. Es ist einer der westlichsten Kantons der Eidgenossenschaft. Seine Grenzen im Norden und Osten sind der Kanton Bern und der Neufchateller See, im Süden der Kanton Waadt und im Westen das Königreich Frankreich (Dep. des Doubs). Seine größte Länge beträgt 7, seine größte Breite 2¼ Stunden. Der Flächeninhalt beträgt nach Bernou 13,22 geogr. QM.

2.

Physische Beschaffenheit.

Dieses Land bildet ein Berg-Amphitheater, in dessen Hintergrunde der Schlußrücken des Jura lagert. Der Boden dieses Berglandes ist nur wenig zum Ackerbau geeignet, während es herrliche Triften besitzt. Auf den Höhen herrscht ein langer Winter, und rauhe Winde wehen auf diesen Bergen, in den Thälern, deren man 6 bis 7 zählt, ist die Luft rein und mild, gesund und erquickend, der Sommer heiß, der Herbst kurz, und die Witterung sehr abwechselnd. Die

Gewässer sind häufig in dieser Provinz. Der Neufchateller See ist $5\frac{2}{5}$ pr. Meilen lang und $1\frac{1}{5}$ Meile breit. Die Broye verbindet ihn mit dem Murtner See, und der Thiele oder Zihl mit dem Bieler See, und diesen durch die Aar mit dem Rhein. Er ist sehr fischreich, seine Tiefe ist 330 Fuß, bei Bevaix 500 Fuß, und er liegt nach de Luc $26\frac{1}{2}$, nach Pictet 31 Klafter über dem Genfer See, der 1126 par. Fuß über dem mittelländischen Meere erhaben ist. In sein Becken ergießen sich westlich der Arnon, die Reuse, der Seyon und der Zihl, östlich die Broye und die Glano, und südlich die Orber. Gegen diesen bedeutenden Landsee ist der von Etaliers, westlich von Brevine, nur ein kleiner Teich zu nennen. Der Hauptstrom, der Doubs, strömt nur als Grenzbezeichnung, auf $3\frac{1}{2}$ pr. Meilen, Frankreich von Neufchatel trennend, und wird bei Brenets schiffbar. Die Reuse entspringt aus einem Felsen im Thale Travers und fließt zwischen hohen Felsenwänden in steinerfülltem Bette, hohe Cascaden bildend, bald von pitoresquen Felsenmassen herabstürzend, und bald freundlich durch Wiesengründe rieselnd, und sie ergießt sich nach mannigfaltigen Hindernissen und einem Lauf von 3 Meilen in 2 Armen östlich von Boudry in den See von Neufchatel. Zu ihrem Gebiet gehören die Bäche Bieds und la Tuillerie. Der Seyon entspringt unweit Villier, und ist einer jener wilden Bergströme, die sich brausend vom hohen Chasserol herab ins Thal ergießen; er bewässert die Triften von Dombresson und St. Martin, bespült die Mauern des Schlosses von Valengien und mündet nördlich von Neufchatel in den See gleiches Namens. Der Thiele oder Zihl ist ein schiffbarer Fluß, der im Canton Waadt entspringt, den Neufchateller und Bieler See durchströmt, und aus diesem oberhalb Büren in die Aar fällt; sein Lauf zwischen flachen Ufern bis St. Blaise, und von da in tiefen Thälern bis Landeron, hat eine Länge von $2\frac{1}{4}$ pr. Meilen. Die Morte berührt die südliche Grenze ganz kurz. (In Hinsicht der Gebirge und Thäler sehe man das Gebirgs-Tableau, wo die Gebirge dieser Provinz zuerst erwähnt worden.) Was die Produkte anbetrifft, so liefert der Boden nicht hinlänglich Getreide zum Bedarf, obgleich der Korngewinn jährlich auf 5600 Malter, der vom Hafer auf 11,000 Malter, der vom Waizen auf 100 Malter, der von Gerste auf 230 Malter angeschlagen wird, so ist dennoch eine Einfuhr fremder Körner nöthig, deren Werth auf 200,000 preuß. Thaler gerechnet wird. Diese benöthigte Einfuhr wird durch den Weinbau gedeckt, der in guten Jahren 100,000 bis 150,000 Thaler dem Lande einbringt, besonders wird viel rother Wein gewonnen. Die Viehzucht ist, so weit sie das Rindvieh und die Ziegen betrifft, sehr bedeutend; begünstigt durch herrliche Weiden, liefert das Land viel Mastvieh und

Käse. Wildpret ist viel vorhanden und an Fischen mannigfaltiger Art auch nicht Mangel, außer dem Neufchateller See liefert auch der von Etaliers sehr viele, besonders große schöne Forellen. Die Waldungen sind sehr gelichtet worden, die des Landesfürsten betrugen vor der französischen Besitznahme nur 270 Morgen. Etwas Aspalt, Gyps und Kalk sind die wenigen Produkte aus dem Mineralreich, dagegen ist Torf an manchen Orten reichhaltig vorhanden. Das Land wird von einer Kunststraße seiner ganzen Länge nach durchschnitten, sie verbindet Pontarlier mit Neufchatel, und läuft von da über St. Blaise ins Canton Bern. Eine zweite ist nur streckenweise vollendet, sie beginnt eine Meile von Neufchatel bei Peseux und ist am Fuße des Montmolin bis zum Kirchdorf les Ponts beendigt, hier sind einzelne unwegsame Strecken bis le Cachot, von wo die Straße über Cornabey in das Departement des Doubs führt. Von St. Savagnis führt eine Straße über die Brücke von Dombreson an dem Fuße des Chasserols hin, sie wird aber bei Paquier zur Kommerzialstraße, an der Grenze jedoch wieder zu einer Kunststraße bis Basel. Diese Straßen wurden größtentheils durch das Vermächtniß eines Privatmannes erbaut, eben so die Straße nach Iverdun.

3.

Volkskunde.

Die Zahl der Einwohner, die 1817 schon 53,810 betrug, worunter sich 36,220 Landingeborne und 17,590 Fremde befanden, war 1821 auf 51,886 gefallen, und bis zum Jahre 1825 wieder auf 53,932 gestiegen, so daß jetzt 2790 Menschen auf die QM. kommen, während der Graf von Herzberg in frühern Zeiten (1763) nur 2640 Menschen auf die QM. rechnete. Die amtliche Zählung von 1825 ergab nur 52,223. Vom Jahre 1816 bis 25 wurden 17,013 geboren und 13,659 starben, es waren also 3354 mehr geboren worden als gestorben. Für 1827 gab Bernouilli 56,640 Seelen an, davon gehörten 54,450 der reformirten und 2190 der kathol. Kirche an. Man schreibt den Bewohnern dieses Berglandes Verstand, Lebhaftigkeit und Talent zu, gute Eigenschaften, die sich mit einer sanften Seele und einem einnehmenden Wesen vereinigen. Die herrschende Religion ist die reformirte, die im Jahre 1530 vom größten Theil der Bewohner angenommen wurde, nur der Bezirk von Landeron blieb der römisch-katholischen Kirche zugethan. Es wird größtentheils französisch, doch auch viel deutsch geredet. Viele ausgezeichnete Gelehrte und Künstler wurden in diesem Fürstenthum geboren, wo sich Kunstfleiß und Wissenschaften freundlich die Hand reichen. Manufacturen und Fabriken, Goldschlä-

ger, Spitzenklöpler, Kupferstecher und Mechaniker liefern mannigfaltige Kunstproducte und Kunstgegenstände, von den durch Jaque Droz mit genialem Mechanismus zusammengesetzten Automaten an, bis zum kleinen Taschenmesser und zur Stecknadel herab. Als dies Land an Preußen zurückfiel, zählte man 112 Gold- und Silberarbeiter, 90 Kupfer- und Petschierstecher, 5632 Spitzenklöpler, 3312 Uhrmacher (viele Genfer, die jährlich 130,000 Uhren ins Land absetzen), 600 Steinmetzer, 33 Büchsen- und Gewehrfabrikanten, 51 Drahtzieher, 30 Knopfmacher. Die Kattundruckereien beschäftigen gegen 800 Arbeiter, und liefern jährlich 55 bis 60,000 Stück. Von den Uhren werden einfache und flache nach Deutschland, mit Perlen und Schmelzarbeit verziert nach Italien und Spanien, große in goldenen und tombachenen Gehäusen nach der Türkei gesendet. An einigen Orten werden seit einigen Jahren Bousolen, Meßtische, Barometer und andere physikalische und mathematische Instrumente verfertigt. Das Fürstenthum Neufchatel enthält 3 Städte, 3 Marktflecken, 112 Dörfer und Weiler, die 12 Gemeinden oder 35 Kirchspiele mit 8135 Häusern, die mit 285,000 Franken in der Feuerversicherungsanstalt von Neufchatel versichert sind. An Schulen zählte man 1827: 1 academ. Collegium, 4 Bürger- und 71 Primärschulen.

Der Besitz dieser Landschaft wurde dem König von den Ständen selbst wieder angetragen, sie ist zugleich eines der Kantons der Eidgenossenschaft. Ohne Beschluß der Stände und ihres Staatsraths kann kein Gesetz erlassen, abgeändert oder zurückgenommen werden. Die Rechnungskammer zu Neufchatel verwaltet die Finanzen, und das dasige Tribunal die Justiz des Landes, das letztere besteht aus 12 Mitgliedern, von denen 4 Edelleute und Staatsräthe, 4 Kastelläne und 4 Magistratspersonen sind. Uebrigens ist das Ländchen von allen Lasten, Steuern, Abgaben und Besatzungen, welche nicht die Commune selbst betreffen, frei, und die Einkünfte der Krone sind daher nicht sehr bedeutend. Der König von Preußen ist als Landesherr durch die Landesverfassung und durch die Stände beschränkt, er stellt 960 Mann zur helvetischen Bundesarmee, und entrichtet jährlich 19,200 Schweizerfranken (5729⅙ Rthlr.) an die Bundeskasse. Sein Beitritt zur Eidgenossenschaft erfolgte mit Genf im Jahre 1815.

4.

Landeseintheilung.

A) Das eigentliche Fürstenthum Neufchatel.

Städte.

1) **Neufchatel** (Neuenburg), 24° 35′ 24″ L., 46° 59′ 15″ Br.,

die Hauptstadt des Fürstenthums, eine freundliche und wohlgebaute Stadt, an dem Abhange einer steilen Berghöhe die sich am mitternächtlichen Ufer des Sees erhebt, in den sich an den Mauern der Stadt der Seyon ergießt. An öffentlichen Gebäuden sind anzuführen: das Schloß (1250 von dem Grafen Berchthold erbaut), in dem die Landesbehörden ihre Sitzungen halten, und das mit der Kirche zur heil. Jungfrau den obern Theil der Stadt einnimmt; diese Kirche ist ein altes, gothisches Gebäude, in ihren Grüften ruhen die Gebeine der frühern Landesherren. Eine zweite Kirche ist im Mittelpunkt der Stadt, sie ist in neuerm Geschmack erbaut, und besitzt eine Bibliothek. Ein Rathhaus, ein prächtiges Hospital (1782 erbaut, mit Hülfe eines patriotischen Bürgers, später Banquier zu Lissabon, Namens Puri, der 400,000 Franken dazu schenkte), ein zweites nicht minder schönes, gestiftet durch Jaque Louis von Portales, mit einem Aufwande von 900,000 Fr., ferner ein Waisenhaus, ein treffliches reform. Gymnasium und Erziehungshaus (wozu jener Herr Puri große Fonds vermacht hatte). Ein Arbeits- und Zuchthaus (maison dinstruction et de correction gestiftet durch Jean d'Allemand). Unter den Privatgebäuden zeichnet sich das Bergeracsche aus, auf dessen Bau über 1 Million verwendet wurde. Eigentlich besteht dieser Ort aus vier langen Straßen oder 557 Häusern, die mit 5200 Menschen bewohnt sind. Die Stadt und die Weinberge die in ihrer Nähe beginnen, und sich bis Corcelles erstrecken, wie die Ufer des Sees, gewähren reizende und bezaubernde Ansichten. ☐ Frèderic Guillaume, la bonne harmonie. L. z. d. 3 S. Durch die Fahrt von 3 Stunden über den See und durch eine schöne, früher erwähnte Kunststraße, steht Neufchatel mit der Stadt Iverdun in Verbindung, andere Verbindungen sind auch oben erwähnt worden.

2) Boudry, 3 Lieus südwestlich von Neufchatel, ein Städtchen an der Mündung der Reuse, dieser Strom theilt es in zwei, durch eine Brücke verbundene Theile, es hat 312 Häuser, 1 Kirche und 1600 Einw., und ist mit Mauern umgeben. Fabriken, Fischerei und Weinbau ernähren die Bewohner.

3) Landeron, ein 1311 erbauter Flecken, zwischen zwei Armen des Zihl, welcher nicht weit von hier in den Biennesee, einen Theil des Bieler Sees, mündet, 1 kathol. Kirche, 1 Kapuziner Hospital, 211 Häuser, 912 Einwohner, umgeben von Weinbergen, Wäldern und Weiden.

Merkwürdige Dörfer.

St. Aubin, großes Kirchdorf, in einer angenehmen Gegend am

See; in seiner Nähe die berühmte Höhle von Creux de Vent. — Bayard, großes Kirchdorf, im Thale Verrieres, merkwürdig wegen seines breiten Eingangs, der Corps de garde la chaine heißt, weil er im Kriege gegen Carl den Kühnen, mit einer Kette verschlossen wurde. — Bevaix, großes wohlgebautes Dorf, in einer fruchtbaren Gegend, 1 Stunde nördlich von St. Aubin, einst eine Abtei, jetzt enthält es schöne Landhäuser; zu diesem Dorfe gehörte das Schloß der Familie le Chambrie und früher stand zwischen ihm und dem See, die im 15ten Jahrhundert zerstörte Burg Chateland. — St. Blaise, schönes großes Dorf, 2 Stunden nördlich Neufchatel, am See, mit Indienmanufakturen und schönen Weinbergen, auch mineralischen Quellen, die 1739 schon entdeckt wurden. — Buttes, hier wohnen viele Uhrmacher und andere Künstler, in der Nähe dieses Dorfes liegen einträgliche Asphaltminen (entdeckt 1721 durch den Sachsen Jost). — Colombier, am See, mit dem alten berühmten Schlosse der Herzöge von Longueville, von dem große Alleen bis nach Neufchatel führen. Hier befindet sich nahe am See eine große Indienmanufaktur, auch zwei unbenutzte Salzquellen. — La Côte aux Feés, im Thale Verrieres, besteht aus 16 kleinen Ortschaften, von Sennen und Viehhirten bewohnt, es ist wegen mehrerer Höhlen bekannt, unter denen die le Temple des Feés die berühmteste ist, in ihr befindet sich ein Gang von Tropfsteinsäulen. — Cortaillod, großes wohlgebautes Dorf, an der Reuse und dem See, Manufakturort, durch Deluze in Aufnahme gekommen. — Couvet, großes Kirchdorf, im Thale Travers, Geburtsort des berühmten Künstlers Berthoud, Erfinder der Seeuhr zur Bestimmung der Länge. — La Fontaine André, ½ St. von Neufchatel, einst eine reiche Prämontratenserabtei. — Montmerail, in einer angenehmen Gegend, zwischen Neufchatel und Blaise, Herrnhuterkolonie und eine von der Familie Watteville (1766) gestiftete Erziehungsanstalt für Töchter der Herrnhuter. — Motiers, im Thale Travers, das Asyl von Rousseau, mit 1 Schloß auf einem Felsen, hat viele Künstler und viele Fremden, ist das älteste Dorf im Thale. — Rochefort, mit den Trümmern eines Schlosses, der Herren von R., die 1412 aus dem Lande verjagt wurden. — St. Sulplice, mitten in Felsen im Thale Travers, an der Reuse und der Kunststraße nach Portarlier, hat eine Maroquin- und Corduan-Fabrik von Gemsefellen; Künstler und Handwerker treiben viel Verkehr und Handel. In der Nähe die Bauma-Höhle und die Combe à la Vuivrá, eine an Versteinerung reiche Vertiefung. — Travers, Hauptort des Thales d. N., hat über 300 Spitzenklöpler, viele Uhrmacher und Strumpfmanufakturisten. — Vaumarcus, mit einem Bergschloß, in dessen Nähe Carl von Burgund eine Schlacht gegen

die Schweizer verlor (dieses blutige Treffen wird auch die Schlacht von Granson genannt). — Verrieres, Hauptort des Thales d. N., mit vielen Kaufleuten, Uhrmachern, Spitzenklöplern, auch eine Wollenmanufaktur, 1 Spielkartenfabrik, viele Waffenschmiede und Schnellwagenmacher. (Eine Pulvermühle ist zu Champ de Mulin.) Bei Montmirail wollte der Herzog von Longueville 1625 eine Stadt erbauen, deren Plan in Lyon gestochen wurde, und die Henripolis heißen sollte, es blieb aber bei jenem Kupferstich.

B. Die Grafschaft Valengin

besteht aus 5 Meiereien, und hat 3 Marktflecken und 25 Dörfer.

Marktflecken.

1) Valengin, (Vallis angina) 24° 33′ 16″ L., 47° 42″ B., der Hauptort der Grafschaft, in einem schauerlichen Felsenthale am Seyon, 671 Fuß über dem See, 48 Häuser, 500 Einw. Ein vom Graf Berchthold 1153 erbautes Schloß (wurde geschleift und später wieder aufgebaut), 1 reform. Kirche zur heil. Jungfrau, Retterin vom Wasser, ein altes, ehrwürdiges, gothisches Gebäude (1505 durch C. v. Arberg erbaut). Sitz eines Gerichtshofes und des Tribunals der 3 Stände der Grafschaft.

(Entf. von Neufchatel 2 Stunden.)

2) Le Locle, eine Stunde von der französis. Grenze entfernt, (24° 24′ 40″ L., 47° 4, 15″ Br.) 1487 Fuß über dem See, in einem rauhen Bergthal, 1303 von Joh. Droz und seinen vier Söhnen erbaut. 500 Häuser, 4670 Einw., 1 große Mutterkirche (seit 1405 unter dem Namen Monstier de Creu und 1758 neu massiv erbaut). Dieser Ort hat viele Gold- und Silberarbeiter, und viele Uhrmacher (deren Kunst hier ein 15jähriger Knabe, Daniel Joh. Richard, genannt Bressel [gest. 1741] geändert, der die erste Uhr verfertigte). In der Nähe die Höhle von les Roches, in denen Jonas Sandoz 4 Mahlmühlen und eine Stampfe senkrecht unter einander erbaute, die durch einen 200 Fuß langen, 3 Fuß breiten, 5 Fuß hohen Kanal getrieben werden. ⊏ Les vrais frères unil. L. z. d. 3 W.

3) Chaux de Fond, 24° 29′ 40″ L., 47° 6′ 5″ Br., 1732 Fuß über dem See. Hauptort des 2 Stunden langen Thales, 525 Häuser, 6212 Einw., 1 reform. Kirche. Viele Kaufleute, 400 Uhrmacher, 60 Spitzenklöpler, Goldschmiede, Jouveliere, Ebenisten und andere Künstler und Handwerker, namentlich die Jaques Droz, Vater und Sohn, berühmt durch ihre gelieferten Automaten (Schreibmaschi-

nen, Klavierspieler rc.) Nahe am Flecken sind die Quellen der Fontaine ronde.

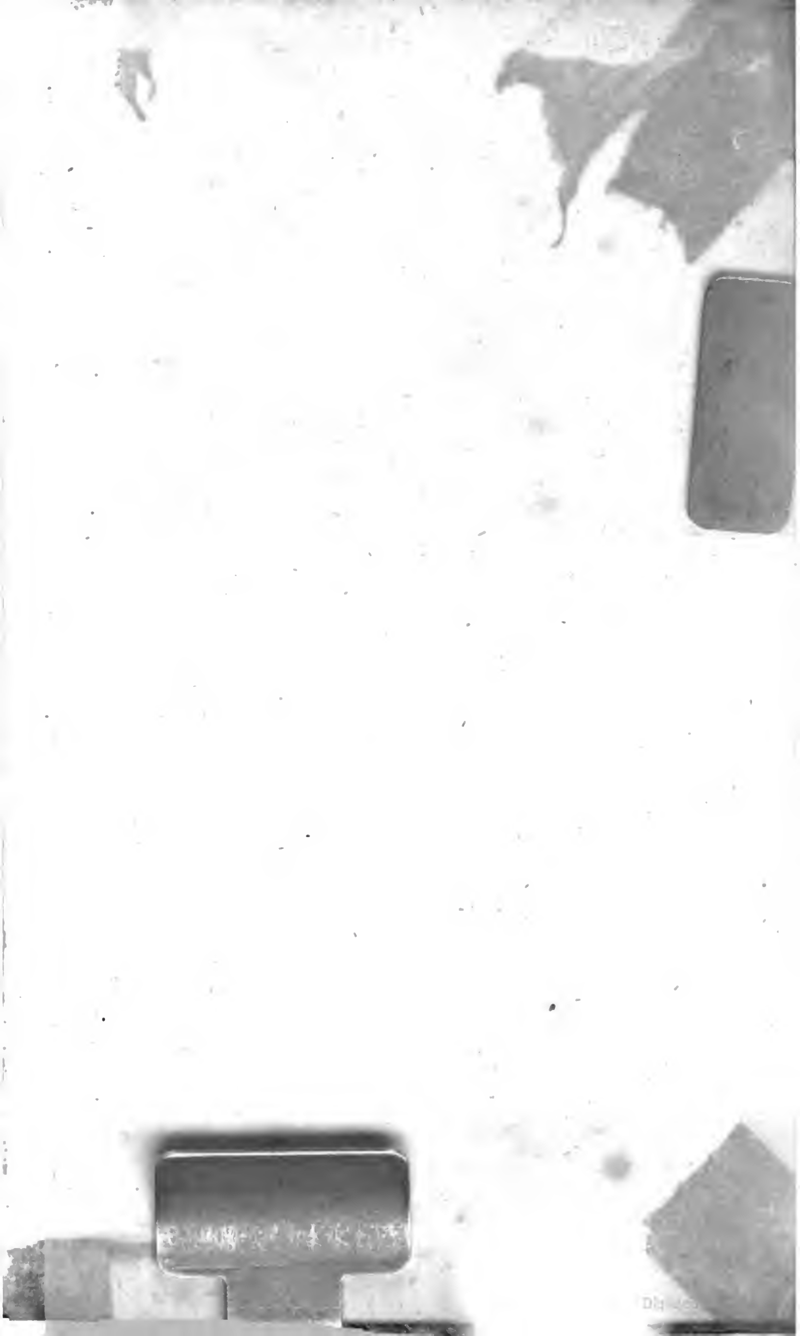
Merkwürdige Dörfer.

La Borcaderie, ½ Stunde von Vallengin, ein altes Schloß, in dem jetzt eine Indienfabrik ist. — Cofferan, 1 Stunde westl. von Vallengin, Kirchdorf, früher eine Abtei, bekannt durch die hier 1295 vorgefallene Schlacht. — Dombreson, im Thale Chaux de Fond, mit guten Mergelgruben. — Fontaine, sehr altes Dorf, mit 1 Pfarrkirche und einer 1592 aufgehobenen Prämonstratenser-Abtei. — St. Martin, am Felsenpaß Pertius und an dem wegen seines Reichthums an vortrefflichen und seltenen Arzneikräutern berühmten Berge Joux de Plane. — La Sagne, Kirchdorf im Juragebirge, mit Torf- und Mergelgruben, hier wurde Richard, später Bressel genannt, im Jahre 1665 geboren. — Savagnier, Dorf mit einer Filialkirche von der zu Dombresson, wohlthätige Stiftung der Familien Gerard für Studenten der Arzneikunst und Chirurgie.

Gedruckt bei C. Feister und W. Eisersdorff.








89101129658
B89101129658A